Beiträge I. — K. L. Stettler : *Genealogien* 4, Ms. Stadtbibl. Bern. [F. Leuthold.]

RÉTORNAZ. Alte Familie von Broc und Châtel sur Montsalvens (Freiburg), die seit 1433 in Broc, seit 1377 in Grandvillard erwähnt wird. — 1. Antoine, Syndic von Broc 1537. — 2. Guillaume wurde 1559 ins privilegierte Bürgerrecht von Freiburg aufgenommen. — *MDR* XXII, XXIII. — Dellion : *Dict.* II, 233. — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

RETORSIONSKONKORDAT. Diesen Namen trägt ein gegen die französische Schutzzollpolitik gerichteter, 1822 zwischen einigen Kantonen abgeschlossener Vertrag. Die Schweiz hatte erwartet, dass die Wiedereinsetzung der Bourbonen Erleichterungen des aus napoleonischer Zeit stammenden Zollsystems bringen werde, sah sich aber in dieser Hinsicht schwer enttäuscht und sogar herausgefordert, da der französische Tarif im Gegenteil für einzelne Artikel noch erhöht wurde. Nach mehreren erfolglosen Vorstellungen wurde der Tagsatzung der Vorschlag unterbreitet, die bisherige Politik des freien Austausches aufzugeben und verschiedene Waren französischer Herkunft mit Zoll zu belegen. Der sog. R.-Konkordat traten 13 Kantone bei ; am 1. XI. 1822 trat es in diesen in Kraft, wurde aber am 1. X. 1824 infolge der Beschwerden der nicht konkordierenden Kantone, bes. Basels u. Genfs, die das Konkordat als im Widerspruch mit dem Bundesvertrag von 1815 stehend betrachteten, wieder aufgegeben. Das R.-Konkordat stellte einen ersten Versuch eidg. Zoll- u. Handelspolitik dar. — *Bibliogr.* Die Hauptwerke über die Restaurationszeit (s. d. Art.). — A. Huber : *Die Entwicklung des eidg. Zollwesens.* [L. M.]

RETSCHRIEDEN, von. Alte Landleute von Unterwalden. Die Familie, offenbar freien Standes, gehört zu denen, die sich ritterlicher Lebensweise näherten. Sie bewohnte ein burgähnliches Steinhaus in dem Weiler Retschrieden in Beckenried. — 1. Walther 1256, Gemahl der Ministerialin Junta von Büren. — 2. Heinrich und Rudolf, Brüder, 1262-1266. — 3. Thomann, Einzüger der Steuer der freien Leute in Unterwalden 1275, 1281. Mit — Heinrich II. (1315-1337) verzog das Geschlecht nach Uri, wo es mit Heinrich III. (1365-1392) erlosch. — R. Durrer : *Kunstdenkmäler von Unterwalden*, p. 40. [R. D.]

RETSCHWIL (Kt. Luzern, Amt Hochdorf. S. *GSL*). Nach Hitzkirch pfarrgenössige Gemeinde. *Richardswil* 1306. R. gehörte bis 1803 zu den obern Freiämtern. Eine 1345 gebaute Kapelle ist abgegangen. Mühle 1348. Hier waren im 14. Jahrh. die Edlen von Rinach, später die Deutschordensritter von Hitzkirch und die Johanniter von Hohenrain begütert. — *Gfr.* Reg. — Estermann: *Ruralkapitel*, 41, 109. — Derselbe : *Pfarrgeschichte von Hochdorf*, 232. — Pfyffer : *Gemälde* II, 339. [P. X. W.]

RETTIG, Georg Ferdinand, * 1803 in Giessen (Hessen-Nassau), † 1897 in Bern, Prof. der klass. Philologie in Bern 1834-1877, verf. versch. Schriften über Platos Werke. — *SBB* III. — Georg Karl Julius, 1838-1899, Sohn des Vorgen., Buchhändler, dann Bibliothekar der Hochschulbibl. Bern, verf. zahlreiche Arbeiten zur Gesch. der Buchdruckerkunst. — *QSG* 10 (Bibliographie). — Heinrich Christoph Friedrich, Bruder des Vorgen., Bürger von Langnau, 1834-1918, Pfarrer in Herzogenbuchsee 1861-1866, Wohlen 1866-1880, Vorsteher der Mädchenschule Bern 1880-1882, Pfarrer in Sumiswald 1882-1890, in Pieterlen 1890-1918 ; Herausgeber des *Kirchl. Jahrbuchs der ref. Schweiz* 1890-1901. — *TRG* 1919. — [Th. de Quervain.] — Heinrich Christian Michael, Philolog und Theolog, Dr. phil., * 1799 zu Giessen (Hessen-Nassau), Ordinarius für Dogmatik und neutestamentliche Exegese an der Universität Zürich 1833-1836, Dekan der theolog. Fakultät 1833-1835, Rektor 1835-1836, Bürger von Zürich 1836, † 24. III. 1836 ; publ. u. a. *Erläuterungen zu Xenophons Anabasis* (1826) ; *Das Leben des Ktesias* (1829) ; *Das erweislich älteste Zeugnis für die Ächtheit der Apokalypse* (1829) ; *Fragen des Philipperbriefs* (1831) ; *Die freie protestantische Kirche* (1832). — G. von Wyss : *Die Hochschule Zürich 1833-1883*, p. 30. — J. J. Herzog : *Realencyklopädie.* — *ADB.* — *Neuer Nekrolog der Deutschen* XIV, p. 277. [D. F.]

REUBLIN. Siehe Rœibli.

REUCHENETTE (LA) (Kt. Bern, Amtsbez. Courtelary, Gem. Péry. S. *GLS*). Dorf. Um 1654 liess der Bischof Johann Franz von Schönau von Basel dort einen bedeutenden Hochofen erstellen, den er bald darauf an zwei Bürger von Biel, später an die Familie Chemilleret verpachtete (1663). Infolge Geldverlegenheit gestattete er seinen Pächtern, die benachbarten Waldungen auszubeuten, u. diese machten von der Erlaubnis so reichlichen Gebrauch, dass die Gegend von R. bald völlig abgeholzt war. Später stellte sich Mangel an Eisenerz ein ; man richtete einen Frischherd ein, der um die Mitte des 19. Jahrh. einging. La R. besass auch Bäder. Besetzung des dortigen Engpasses durch die Berner im Okt. 1792. — A. Quiquerez : *Notice sur les mines et les forges.* — G. Amweg : *Bibliogr. du Jura bernois.* [G. A.]

REUCHLI. Siehe Rœichli.

REUCHLIN, Jean Jacques und Frédéric, Zinngiesser, aus Strassburg, um die Mitte des 18. Jahrh. in Lausanne niedergelassen, wurden 1759 ins Bürgerrecht von Prilly aufgenommen. — *Livre d'Or.* [M. R.]

REUENTAL. Siehe Full.

REULEAUX, Franz, Dr. phil., Dr. ing. h. c. 1903, * 30. IX. 1829 zu Eschweiler bei Aachen, Prof. der Maschinenbaukunde am eidg. Polytechnikum 1856-1864, Prof. und Direktor der Gewerbeakademie Berlin 1864-1896, publ. u. a. *Konstruktion und Berechnung der wichtigsten Federarten* (1857) ; *Konstruktionslehre für den Maschinenbau* (1861) ; *Der Konstrukteur* (1861) ; Neubearbeiter und Herausgeber von J. R. Wyss : *Schweizer Robinson* (1895) ; † 19. VIII. 1905 zu Berlin — H. Zopke : *F. R.* — C. Weihe : *F. R.* — *NZZ* 1905, Nrn. 233, 235. — J. C. Poggendorff : *Handwörterbuch.* — *BJN* 1905, p. 276. — *Festschrift eidg. Polytechnikum* 1905. [D. F.]

REUMER. Geschlecht in der Gem. Reichenburg (Schwyz). *Wappen* : in Blau zwei gekreuzte silberne Gewehre, mit einem Schwert belegt. — Pius, 1798-1886, Hauptmann, Instruktor, Bezirksrichter, liberaler Führer und Gegner des Sonderbundes, 50 Jahre lang Steuereinnehmer der Obermarch. [P. Kistler.]

REUSS (s. *GLS*). Als Grenze erscheint die Mitte dieses Flusslaufes, wie in frühester murbachischer Zeit, so auch 1429 anlässlich der Grenzfestsetzung zwischen Zürich und Luzern bei Merenschwand-Ottenbach. Die Fischenzen von Luzern abwärts waren, abgesehen von städtischen Inhabern, im oberen Teil urspr. meistens dem Kloster Murbach, resp. dessen Vögten zu Rotenburg zuständig, im untern Teil aber nacheinander den Herren von Hünenberg, von Rüssegg, von Hertenstein und den Klöstern Muri und Eschenbach. 1415 trat bei Merenschwand, 1594 und später bei Inwil eine Verlegung des Flusslaufes ein. Linksufriger Hochwasserdamm bei Emmen und Buchenrain seit 1908. Der Goldgehalt der Reuss, der vom Humanisten Bonstetten und andern gerühmt wird, geht auf den Zufluss der mit der Fontanne vereinigten Emme zurück. Die Fontanne bringt den Goldsand aus dem Napfgebiet her. Das Goldwaschen in der R. geht mindestens ins 11. Jahrh. zurück (*Gfr.* 78, p. 22). Von 1523 an bildet der Goldsand einen regelmässig wiederkehrenden Posten in den Luzerner Rechnungsbüchern. 1530-1800 ist von den Goldwäschern 32 kg. 414 Gramm Gold abgeliefert worden (*Gfr.* 76, p. 101. — *Luzerner Tagblatt* 1903, Nr. 219).

Die Schiffahrt ist seit dem 13. Jahrh. erwiesen (s. Art. Schiffahrt). 1361 wird der Stadt Luzern von Herzog Rudolf die Zollfreiheit auf dem Wasser bis Windisch erneuert. In alter Zeit bestand eine eigene Schiffahrtsgesellschaft, die sog. « Niederwasser »-Schiffleute. Grössere Gesellschaften reisten auf Flössen, so die Cisterzienserinnen von Rathausen, die während des Neubaus des Klosters 1588-1592 nach Friedenwyler im Schwarzwalde versetzt wurden und bis Rheinfelden den Wasserweg benützten. Zu den Gefahren der Schiffahrt zählten die zahlreichen « Ueberschläge » im Flussbett. Diese riefen Tagsatzungsverhandlungen und interkantonalen Verordnungen. Dennoch ereigneten sich Schiffbrüche, so 1425 bei Buchrain, wobei 30 Personen ertranken, 1544 bei Merenschwand, 1584 zwischen Sins und

Merenschwand, 1789 usw. Von den alten Luzerner Brücken datiert die Reussbrücke von ca. 1168, die ehemalige Hofbrücke von ca. 1300, die Kappelbrücke von 1333, die Spreuerbrücke von 1408 und 1563, die Seebrücke von 1869-1870. Die Brücke von Gisikon datiert von ca. 1415, die zu Sins von 1640. Fähren bestanden : zu Luzern, zwischen Emmen und Buchrain, zwischen Eschenbach und Root, bei Dietwil, ob Rüti, bei Sins, Mühlau usw. Die im Bauernkrieg von den Bauern zu Emmen geschlagene Brücke wurde durch Œffnen der Reusschwelle zu Luzern in der Nacht vom 23.-24. v. 1653 zerstört. — *Gfr.* Reg. — Bürger- und Weissbuch ; ältestes Ratsbüchlein. — *AS* I. — *LL.* — *LLH.* — *JSG* XX, 62, 71. — v. Liebenau : *Das alte Luzern.* — P. X. Weber : *Die Reussbrücke.* [P. X. W.]

Der wichtige Uebergang (Gem. Hünenberg) vom oberen Freiamt nach Zug und Küssnacht wurde schon früh durch eine Fähre vermittelt. 1640 baute die Stadt Zug als Herrin der ennetseeischen Gemeinden die erste Brücke ; Neubau 1808-1809 und 1852, nachdem im Sonderbundskrieg die Brücke zerstört worden war. Heute wird eine neue Eisenbetonbrücke geplant. — Staatsarch. Zug. — *Zuger Nbl.* 1895. [E. Z.]

REUSSBÜHL (Kt. und Amt Luzern, Gem. Littau. S. *GLS*). Fabrikort ; Pfarrgem. *Lusbühl* 1350-1630. Funde von römischen Münzen (*Gfr.* 52, XII). Hier stand nach Cysat das Hochgericht der Herrschaft Littau, das von den Luzernern beim Ausbruch des Sempacherkrieges zerstört wurde. Die urspr. Kapelle war dem hl. Ulrich, die spätere der Muttergottes, die dritte dem hl. Philipp Neri geweiht. Vergrösserungen 1649 und 1692 ; damals erhielt die Kapelle Gemälde von Carlo Maratta. Errichtung einer Kuratkaplanei 1891, einer selbständigen Pfarrgem. 4. XI. 1893. Bau der romanischen Kirche Ende 1898-Ende 1900. Anlässlich der Fundamentierungsarbeiten wurde auf dem Hügelplateau das Mauergeviert eines ehemaligen turmartigen Gebäudes abgedeckt. — Johann Stalder : *Pfarrgesch. bis 1927.* — Balthasar : *Merkwürdigkeiten* (1786) II. 88. — *LL.* — *Gfr.* Reg., bes. 44, 60 u. 67, XII. — Alb. Elmiger : *Festschrift zur Schulhausweihe in Littau* 1923. — *ASA* 1903-1904, p. 301. [P. X. W.]

REUSSEGG (früher RÜSSEGG) (Kt. Aargau, Bez. Muri, Gem. u. Pfarrei Meienberg. S. *GLS*). Zwei Weiler. *Riusecca* 1130 ; *Rusecca* 1245. Ehemals Sitz der Freien von R. bis 1429, dann Sitz der Herrschaft R. Die Burganlage war zweiteilig und bestand aus einem freistehenden, von tiefem Graben umgebenen Vorhof mit Nebengebäuden. Die Burg zerfiel im Verlauf der Zeiten. Die Herrschaft R., seit 1503 auch öfters Vogtei genannt, umfasste ausser Burg und Vorburg auch den Twing Sins mit Ættenswil und Au. Der Inhaber hatte die untern Gerichte zu R., ausserdem Zinse, Zehnten und Rechte nebst der Fähre zu Sins und zwei Fischenzen. 1420 kam die Herrschaft pfandweise und 1429 kaufweise an Luzerner Bürger ; im letztern Jahr erwarb Hans Iberg der Ältere die Herrschaft, die seiner Familie verblieb, bis 1476 Stadtschreiber Melchior Russ als Eigentümer folgte, 1495 Ritter Albin von Silinon, 1502 die Stadt Luzern. 1798 kam das Gebiet zu Zug, dann zum Kt. Baden, 1802 wieder zu Zug und 1803 zum Kt. Aargau. — W. Merz : *Burgen des Aargaus* II. p. 268. — Segesser : *Rechtsgesch.* II, 66. — Schneller : *Urk. Regesten betr. die Herrschaft R. u. den Twing Sins* (in *Gfr.* 25). — Lütolf : *Sagen*, p. 508. — J. Balmer : *Kompass* 1905, Nr. 1. — *Gfr.* Reg. — Staatsarch. Luzern. [P. X. W.]

REUSSER. In mehreren Gem. des Amtsbez. Thun eingebürgerte Familie des Kts. Bern. — SUSANNA, von Heiligenschwendi, * 1848 in Habkern, Lehrerin in Bern 1869-1897, † 23. v. 1907 in Hünibach bei Thun, Landschaftsmalerin. — *SKL.* [H. Tr.]

REUST. Siehe RŒIST.

REUTE (Kt. Appenzell A. Rh., Bez. Vorderland. S. *GLS*). Polit. Gem. und Pfarrdorf. *Wappen* : in Blau aus grünem Dreiberg zwischen zwei gelben Baumstrünken wachsender natürlicher Hirsch mit gelbem Geweih. Die erste urkundl. Erwähnung einer Siedelung im Gebiet der jetzigen Gem. R., das nebst dem Dorfe 20 Weiler und 10 Einzelhöfe zählt, fällt ins Jahr 1366 (*Hirsperg*). Nach Zellweger bildete damals die Gegend um R. einen Teil des sogen. obern Hirschberges, aber ob sie zur Vogtei Rheineck oder zum Meieramt Altstätten gehörte, lässt sich nicht sicher feststellen. Nach den Appenzellerkriegen umfasste die Trogener Rhode auch den grössten Teil der jetzigen Gem. R. (s. Karte *HBLS* I, p. 397). Weil ihr Gebiet aber an der exponierten Ostmark lag, fanden die fortwährenden Streitigkeiten um die Grenze gegen das Rheintal zwischen dem jeweiligen Inhaber der Vogtei Rheineck, dem Kloster St. Gallen u. den Appenzellern trotz wiederholter Schiedsprüche der Eidgenossen und der Grenzregulierung durch die Boten von Uri, Unterwalden und Zug 1465 kein Ende, bis die vier Schirmorte der Abtei St. Gallen, Zürich, Luzern, Schwyz u. Glarus, denen sich später die drei vorher genannten Orte anschlossen, nach dem sog. St. Galler Krieg (Rorschacher Klosterbruch) 1490 die Herrschaft über Rheineck und das Rheintal an sich brachten und von 1500 an auch Appenzell als achten Ort in die Mitregierung aufnahmen.

Kirchlich gehörte R. zu Berneck (Bernang), welches nach Einführung der Reformation von 1532 an paritätisch wurde. Während nun die Bewohner der Gegend von R. zur reformierten Lehre übergingen, verharrte die Bevölkerung des benachbarten Oberegg, welche zum Teil ebenfalls nach Berneck kirchgenössig war, grösstenteils beim katholischen Glauben. Dieser Umstand führte bei der Landesteilung 1597 zu fast endlosen Händeln und Grenzstreitigkeiten zwischen Appenzell A. und I. Rh., bzw. zwischen R. und Oberegg, da jenes zu A. Rh., dieses zu I. Rh. kam und sein Gebiet durch den ausserrhodischen Streifen Landes um R. in zwei Teile getrennt wurde. Der Landteilungsbrief suchte die Schwierigkeiten der dortigen Grenzregulierung durch die Bestimmung zu umgehen, dass die Güter der Katholiken zu I. Rh., diejenigen der Reformierten zu A. Rh. gehören sollten. Aber diese Vereinbarung war nur ein Notbehelf, welcher im Laufe der Zeit zu unhaltbaren Zuständen führen musste. 1687 erlangte R. durch freiwillige Beiträge und die Unterstützung der Kantonsobrigkeit eine eigene Kirche und bildete von da an eine selbständige politische und kirchliche Gemeinde. Mit dem Aufblühen der Textilindustrie wuchs sein materieller Wohlstand. Auch die Grenzstreitigkeiten mit Oberegg fanden endlich nach langwierigen Verhandlungen, die sich von 1855-1870 hinzogen, ihren Abschluss durch den Bundesbeschluss vom 23. VII. 1870, welcher die Festsetzung der heutigen Grenze ermöglichte. *Bevölkerung* 1734, 700 Einw. ; 1837, 879 ; 1920, 1000. Taufregister seit 1688, Ehereg. seit 1704, Sterberegister seit 1795. — Vergl. *UStG.* — Joh. Casp. Zellweger : *Gesch. d. Appenzell. Volkes.* — Gabr. Walser: *Appenzeller Chronik.* — Gabr. Rüsch : *Kt. Appenzell.* — *AJ* 1868. — Ad. Ott : *Siedelungs-Verhältnisse beider Appenzell.* — Pl. Bütler : *Gesch. des Rheintals bis zum Jahre 1500.* [A. M.]

REUTEMANN (RÜTTIMANN). Familie der Gem. Rheinau (Zürich), die seit 1641 dort bezeugt ist. — *Rheinauer Urbar.* — [J. FRICK.] — *Wappen* : aus Dreiberg wachsendes Maiglöckchen, das Ganze kreuzweise belegt mit Reuthaue und Pfeil (Farben nicht bekannt). — A. Erb : *Das Kloster Rheinau*, p. 123, 152. — ROBERT, 1772-1857, Konventual von Einsiedeln, Pfarrer von Eschenz (Thurgau) 1811-1823, Statthalter auf Freudenfels, Pfarrer zu Einsiedeln. — K. Kuhn : *Thurgovia sacra* I, p. 115. — *KKZ* 1857, p. 109. — Mitt. von P. R. Henggeler. [D. F.]

REUTENEN (Kt. Thurgau). Siehe SALEN-REUTENEN.

REUTER (RÜTER) 1719 † Familie der Stadt Zürich, begründet durch Hans Rütter, von Nürnberg, Harnischmacher, dem 1533 das Bürgerrecht von Zürich geschenkt wurde. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberg und unter goldener Mondsichel und ebensolchem Stern eine schwarze Eisenhaube (Varianten). — D. Meyer : *Wappenbuch* 1605. — Die R. waren teils Blattner und Inhaber der städtischen Poliermühle, teils Geistliche im Zürcher Gebiet, Thurgau und Böhmen. — HANS

Ulrich, * 1585, Diakon und Pfarrer zu St. Peter-Zürich 1613, bezw. 1618-1620, beteiligte sich 1613 an der Gründung des Musikkollegiums der kleinern Stadt ; publ. *Tetras problematum theologicorum de imaginibus* (1612) ; † 1. IV. 1620. — *Nbl. d. allg. Musikges. Zürich* 1856, p. 10 ; 1913, p. 5. — K. Wirz : *Etat.* — *TB* 4/5. — F. Hegi : *Zunft z. Schmieden.* — S. Vögelin : *Altes Zürich* I, p. 465. [D. F.]

REUTIGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Niedersimmental. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. Frühere Namensformen : *Roevtingen, Röitingen, Roitingen* usw. (= Rodung ?). Eine 18 m unter dem Boden liegende Schicht Kulturerde und der Flurname « Lauenen » weisen darauf hin, dass der Ort auf Bergsturzgebiet liegt (s. bei Jahn : *Kt. Bern*, die Sage von der gotischen Abstammung). Gefunden wurden ein Beil aus der zweiten Eisenzeit und zwei Schwerter aus dem frühen Mittelalter. Urk. wird R. 1296 erstmals erwähnt und gehörte damals zur Herrschaft Strättligen. 1309 ist Ritter Jordan von Burgistein Mitbesitzer von R. Bei der Teilung des burgisteinischen Besitzes 1344 fiel R. seinen Söhnen Konrad, Jordan und Peter zu. Durch Peters Sohn Konrad kam dessen Anteil 1394 an seine Schwester Amphilisa, Gattin Rudolfs von Schüpfen. 1446 erscheint ein Teil im Besitz Antons von Erlach, ein anderer in dem Heinrichs von Banmos. Zur Zeit der Burgunderkriege erscheinen Hans Schütz der « Grempler » und Adrian von Bubenberg in Spiez als Herrschaftsherren von R. Schon damals gehörte R. militärisch zu Seftigen. 1490, 1492 und 1494 kam R. endgültig an Bern und wurde der Landvogtei Wimmis zugeteilt. Nur die Gerichtsbarkeit und das Militär blieben bei Seftigen bis 1798. Grosser Schaden wurde verursacht durch den Dorfbrand von 1612 und durch versch. Felsstürze, deren letzter, am 6. III. 1926, einen grossen Teil des Schwandwaldes verheerte. Bis 1474 war R. kirchlich eine Filiale von Wimmis mit einer der hl. Jungfrau geweihten Kapelle (Wallfahrtsort). Um 1481 (als die Abtei Sels im Elsass Besitzungen zu R. der Stadt Bern verkaufte) wird Stocken von Amsoldingen getrennt und mit R. vereinigt worden sein. Dagegen blieb das mit dem Untergericht R. vereinigte Zwieselberg und Glütsch kirchlich bei Amsoldingen. Bei der Renovation der Kirche 1884 kamen prächtige Wandmalereien zum Vorschein, darunter ein « Jüngstes Gericht ». *Bevölkerung* : 1920, 769 Einw. ; 1929, 784. Pfarregister seit 1698. — Vergl. *FRB.* — C. F. L. Lohner : *Bern. Kirchen.* — Ed. v. Rodt : *Bernische Kirchen.* — *Mitteilungen d. naturf. Ges. Bern* 1922. [S. A. Gassner.]

REUTLINGEN (Kt. Zürich, Bez. u. Gem. Winterthur. S. *GLS*). Dorf. Die Römerstrasse Winterthur-Stein durchquerte das Gebiet von R. Ein Dienstmann des Kaisers Friedrich I., Heinrich v. R. *(Reutelingin)* ist in einer Urk. von 1167 bezeugt. 1241 verschrieb Graf Hartmann der Aeltere von Kiburg Besitzungen zu R. seiner Gemahlin Margaretha von Savoyen als Heiratsgut. Ein Hof, welchen die Grafen von Kiburg von der Strassburger Kirche zu Lehen getragen hatten, gelangte 1257 an das Kloster Töss. 1318-1332 erscheint urkundlich ein Johanniterbruder Niklaus v. Rütteling. Durch das Gesetz vom 4. V. 1919 (Zuteilung der Gemeinde Oberwinterthur an die Stadt Winterthur) wurde die Zivilgem. R aufgehoben. 1836, 250 Einw. — *UZ.* [Hildebrandt.]

REUTLINGER. Familien der Kte. St. Gallen u. Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** Reutlinger, Rütlinger. Familie der Stadt St. Gallen, die sich 1496 mit Peter, aus Ueberlingen am Bodensee, einbürgerte und bald in die Notensteiner Gesellschaft eintrat, aber seit Mitte des 17. Jahrh. in St. Gallen nicht mehr nachweisbar ist. Beziehungen zum Zürcher Geschlecht gl. N. sind fraglich. *Wappen* : in Gold ein wachsender schwarzer Widder mit roter Zunge ; seit 1612 (Wappenbesserung) : geviertet, 1 und 4 obiges Wappen, 2 und 3 in Schwarz zwei goldene Querbalken. — 1. Joachim, Sohn des obgen. Peter, † 1564, Münsterbaumeister 1547, Ratsherr 1547. 1555. — 2. Joachim, 1553-1620, Elfer 1579, Spitalschreiber 1585, Vogt zu Bürglen 1596, Ratsherr 1601, Bürgermeister 1602, von Kaiser Matthias 1612 geadelt. Mit — 3. Johannes, * 1595, hört die genealog. Reihenfolge in St. Gallen auf. — *LL.* — *Stemmatologia San gall.* — *St. Galler Nbl.* 1925, p. 31. — *MVG* XXX, p. 678. [E. Kind.]

B. **Kanton Zürich.** Reutlinger, Rütlinger. Noch blühende, regimentsfähige Familie der Stadt Zürich, entstanden 1466 durch Einbürgerung v. Hegnau. *Wappen* : in Gold ein schwarzer wachsender Bock. — D. Meyer : *Wappenbuch.* — 1. Hans, Bäcker, 1526-1574, des Kl. Rats 1570-1574, Obervogt zu Erlenbach 1570-1574. — 2. Kaspar, Sohn von Nr. 1, Maler, 1562-1610. — *SKL.* — 3. Caspar, Schreibkünstler, * 1585, Sohn von Nr. 2, publ. eine Reihe Vorlagenwerke wie *Neu zugerichtete Schreibkunst* (1604) ; *Calligraphia nova* (1605). — *SKL.* — 4. Heinrich, Schreiner, 1634-1695, Grosskeller des Stiftes Grossmünster 1689-1695. — 5. Johann Jakob, 1634-1705, V. D. M. 1659, Ludimoderator am Fraumünster 1701, publ. *Praeludia ad introitum syntaxeos* (1678) ; *Carmen syncharistico-heroicum in honorem Antonii Clingleri* (1688). — *Segensquell, geflossen...* (1660). — 6. Johann Jakob der jüngere, * 10. XII. 1671, Sohn von Nr. 5, V. D. M. 1691, Ludimoderator am Grossmünster 1717, Chorherr 1725, hat grossen Anteil an der zürch. Schulreform von 1716 ; Verfechter der öffentlichen Schulen ; schrieb neben mehreren lateinischen Werken *Wohlmeintlicher Bericht von der Nothwendigkeit... der Schulen* (1719). Fruchtbarer Gelegenheitsdichter ; so stammen von ihm eine Reihe Volkslieder auf den Zwölferkrieg, z. B. *Das bezwungene Baden* ; *Wehmütige Klage des Abts von St. Gallen.* † 1749. — *Wintergrünender Lorbeer-Kranz* 1696. — *Tempe Helvetica* I, p. 509. — *Satura dissertationum* I (1741), p. 48. — *Jahresber. Aarg. Lehrerseminar Wettingen* 1892-1893, p. 21. — 7. Hans Konrad, * 26. XI. 1674, Bruder von Nr. 6, V. D. M. 1694, Pfarrer zu Altstetten 1708-1740, Kammerer des Zürichseekapitels 1724-1738, Besitzer einer zu jener Zeit viel bestaunten Bibliothek, publ. *Disputatio de corporum naturalium quiete* (1691) ; *Letzte öffentliche Rede* (1740), † 22. IV. 1740. — J. J. Ulrich : *Das Apostolische Danck Lied* (1740). — 8. Marx, 1740-1816, Obmann der Weber, Freihauptmann. — 9. Hans Caspar, * 30. VIII. 1752, V. D. M. 1774, Pfarrer zu Rüti 1798-1812, Schulinspektor 1798, Kirchenrat 1804-1812, Lehrer am Schulmeister-Seminar 1805, Pfarrer zu Wollishofen 1812-1815, Propagator der Pestalozzischen Lehrmethode, † 3. V. 1815. — *Monatl. Nachrichten* 1815, p. 85. — 10. Leonhard, 1755-1828, Bruder von Nr. 9, Präzeptor, Statistiker, publ. in den zwei letzten Jahrzehnten des 18. Jahrh. eine Reihe von Personal- und Gebäudeverzeichnissen Zürichs. — 11. Rudolf Heinrich, * 4. V. 1801, V. D. M. 1827. Pastor der reformierten Gemeinde zu Reval 1838-1848, evangelischer Divisionsprediger zu Nowgorod (Russland) 1851-1868, Inhaber zahlreicher Orden. Er und seine Nachkommen führen den Namen *von R.* Publ. u. a. *Thèse d'exégèse sur le 4me livre des Maccabées* (1826) ; *Sammlung von Predigten ev.-ref. Geistlicher Deutschlands und der Schweiz* (1841). Uebersetzer und Kommentator der Werke von A. v. Kotzebue ins Französische, † ca. 1879 in St. Petersburg. — 12. Jakob Heinrich, * 3. IV. 1802, Lehrer der darstellenden Geometrie und des Maschinenzeichnens an der Industrieschule Zürich 1838-1860, auch Landschaftsmaler, Kupferstecher und Lithograph, † 3. III. 1868. — *Festschrift Kantonsschule Zürich* 1883, p. 107. — *SKL.* — 13. Edmund Heinrich, Sohn von Nr. 11, Oberlehrer und Titularrat zu Grodno (Litauen) 1855-1858, Hofrat, Oberlehrer am Gymnasium und Kadettenkorps zu Wilna 1861-1864, Inspektor des Gymnasiums Wilna 1868-1875, Staatsrat 1872, Direktor des klassischen Gymnasiums in Taganrog am Asowschen Meer 1879, Inhaber zahlreicher Orden. — Vier Brüder von ihm bekleideten in Russland Offiziers- und höhere Staatsämter. — 14. Hermann, * 29. X. 1843, Sohn von Nr. 12, Inhaber eines bekannten Architekturbureaus in Zürich. Erbauer zahlreicher öffentlichen Gebäude, namentlich von Schulhäusern und Krankenanstalten, Begründer der « Heraldica Zürich », † 13. XII. 1905. — *NZZ* 1906,

Nr. 10. — *ZWChr.* 1906, p. 13. — *SB* XLVI, p. 309 ; XLVII, p. 14. — *Festschrift eidg. Polytechn.* 1905, II, p. 382. — Vergl. im allg. *LL.* — *LLH.* — C. Keller-Escher : *Promptuar.* [D. F].

REUTTER. Aus Württemberg stammende Familie, die sich 1815 in Thielle-Wavre (Kt. Neuenburg) einbürgerte. Ein Zweig kaufte sich 1869 in Neuenburg ein. — 1. Louis, 9. X. 1848 - 8. I. 1921 in Neuenburg, Architekt in La Chaux de Fonds 1874-1908, Altertumssammler, richtete das Museum im Schloss Valangin ein. Verfasser von *Fragments d'architecture* (3 Serien) und von Schriften über Neuenburger Zinngiesser (im *MN*). — 2. Max, * 3. II. 1871 in La Chaux de Fonds, Advokat und Notar in Neuenburg, Redaktor der *Suisse libérale* 1907-1914, Grossrat 1910-1913, von 1917 an Gemeinderat von Neuenburg. — *Messager boiteux de Neuchâtel* 1922. — 3. Louis, * 1876, Sohn von Nr. 1. Apotheker, schrieb u. a. *De l'embaumement avant et après J. C.* (1912).[L. M.]

REUTTI (Rütti, Reuthe). Familie der Stadt Wil (St. Gallen). *Wappen* : in Gold schwarzer geästeter entwurzelter Baumstrunk. — 1. Hans, Vogt zu Schwarzenbach 1538-1559. — 2. Johann Rudolf, Abt v. Fischingen 1553-1556. — 3. Christoph, stift-st. gallischer Amtmann zu Weinfelden 1572, Reichsvogt zu Wil 1594. — 4. Johann Georg, letzter Vogt zu Lütisburg 1638, Vogt zu Schwarzenbach 1644, Ratsschreiber zu Wil 1656. — 5. Augustin, * 1645, Abt von Mariastein 1675-1695, Erbauer des Hochaltars und des Portals der Klosterkirche. — 6. P. Eustach, Profess im Kloster Einsiedeln 1659, Propst in Bellinzona 1680, Dekan in Pfäfers, Propst in St. Gerold 1696, † 1714. — 7. P. Othmar, Bruder von Nr. 6, Statthalter des Klosters Einsiedeln auf Schloss Sonnenberg 1678, Stiftsdekan, Propst in St. Gerold, † 1701. — 8. Basilius, * 1646, Profess im Kloster Wettingen, Subprior und Novizenmeister 1671, Prior 1673, Grosskellner 1679, Beichtiger in Magdenau 1692, Abt von Wettingen 1694, † 1703. — 9. Johann Mathias, Lehenvogt zu Wil 1686, Reichsvogt 1723-1728. — 10. Johann Pankraz, Lehenvogt zu Wil 1723, Hofammann 1733-1747. — 11. ***Joachim Pankraz,*** * 1767, Hofschreiber in Wil, von der Landsgemeinde zu Gossau 14. II. 1798 zum Landeshauptmann hinter der Sitter erwählt, Unterstatthalter des Distrikts Wil, Präsident des Kantonsgerichtes des Kts. Säntis 1800, Mitglied der helvetischen Tagsatzung für den Kt. Appenzell 1801, der provisorischen Regierungskommission und hernach Regierungsrat des Kts. St. Gallen 1803, verblieb auch nach der Verfassungsänderung von 1831 in der Regierung ; Landammann 1832, resig. 1838, † 5. V. 1839 in Wil ; in der ersten Periode seiner Regierungstätigkeit unter den führenden Gegnern der Wiederherstellung des Klosters St. Gallen, in der zweiten Periode unter den Führern der Katholiken. — Vergl. Stiftsarch. St. Gallen. — E. F. v. Mülinen : *Helvetia Sacra* I. — K. Steiger : *Schweizer Æbte... aus Wiler Geschlechtern.* — D. Willi : *Album Wettingense.* — P. Ehrenzeller : *St. Gall. Jahrbücher* 1835-1841, p. 567. — *Centenarbuch*, p. 11. — *AS* II, Bd. VII, 359. — G. J. Baumgartner : *Geschichte d. Kts. St. Gallen* II, III. [J. M.]

REVACLIER. Familie aus dem Genevois, von der mehrere Zweige sich von 1523 an in Genf, Viry, Laconnex, Avully, Chancy niederliessen. Aus ihr gingen im 19. Jahrh., namentlich aus dem Zweige von Laconnex, sechs Grossräte hervor. [C. R.]

REVEL (Reffel, Revil). Im 15. Jahrh. † Geschlecht der Stadt Zürich. — 1. Heinrich (1251-1275), des Rats 1256. — 2. Heinrich (1287-1326), Sohn von Nr. 1, des Rats 1296-1318, Küchenmeister der Æbtissin 1313. — 3. Heinrich, Reichsvogt 1345, Teilnehmer an der Rapperswiler Verschwörung von 1349 gegen die Neuordnung der Dinge in Zürich, wurde in der Mordnacht vom 23.-24. II. 1350 erschlagen. — *Schweiz. Museum f. hist. Wissenschaften* I, p. 95. — *QSG* XVIII, p. 50. — 4. Rudolf (Rüdger), wegen Beteiligung an der Mordnacht am 24. II. 1350 enthauptet. — 5. Jakob, Sihlwaldmeister 1392-1406, des Kl. Rats 1409-1413, tot 1418. — L. Weisz : *Studien z. Gesch. d. Zürch. Stadtwaldungen*, p. 53. — Vergl. im allg. *LL.* — *ZStB.* — *Zürcher Stadtbücher.* — *UZ* I-XI. — F. X. Wöber : *Die Mülner von Zürich* I-III. — *QSG* XVIII ; N. F. I, 1-2. — *Mon. Germ. Necr.* I. [D. F.]

REVEL. Aus Piemont (St. Jean) stammende Familie von Neuenstadt (Bern). — Paul, bürgerte sich 1825 ein. — Jean Henri Cyprien, 21. VI. 1805 - 24. VIII. 1886, Gerichtspräsident von Neuenstadt 1838-1846, Regierungsrat 1846-1850, Grossrat 1844-1846 und 1851-1866, Nationalrat 1848-1870. — J. Germiquet : *Neuveville et ses habitants.* [L. M.]

REVERCHON. Familie der Landschaft Gex, die nach 1815 in Meyrin und Chêne als genferisch anerkannt wurde. — Placide, 1826-1886, Vorsteher des Collège industriel et commercial, und sein Sohn — Isaac, 1855-1927, Lehrer am Collège von Genf, standen an der Spitze der altkatholischen Glaubensbewegung von Genf. [C. R.]

REVERDIL. Waadtländer Familie, die seit dem 15. Jahrh. in Nyon bekannt ist. — 1. Élie Salomon, 1732-1808, Professor der Mathematik an der Akademie von Kopenhagen, Staatsrat des Königs Christian VII. 1766, kehrte dann in die Heimat zurück, wo er 1788 Statthalter des Landvogts von Nyon wurde. Mitglied des helvetischen Grossen Rats 1801, der kantonalen Tagsatzung 1802, des waadtländischen Grossen Rats 1803. — 2. Marc Louis, * 1734, Bibliothekar des Königs Stanislaus von Polen 1766. — de Montet : *Dict.* — F. Barbey : *Suisses hors de Suisse.* [M. R.]

REVERDIN. Familie von Coignet bei Mure (Dauphiné), die 1719 und 1744 ins Habitantenrecht von Genf aufgenommen wurde. — 1. François Gédéon, 1772-1828, Zeichner und Maler ; lebte 1794-1816 in Paris, war dort Schüler Davids. Direktor der Zeichenschule der Société des Arts von Genf 1816, Verfasser von *Cours de dessin* und von *Portraits des peintres célèbres d'après ceux des Offices de Florence.* R. wurde 1823 von der Akademie der Künste in Florenz zum « Professore di merito » ernannt. — *MDG* VI. — de Montet : *Dict.* — *SKL.* — *Nos Anciens et leurs œuvres* I, 66 ; V, 12 ; VII, 31. — 2. Bernard Adolphe, 1809-1901, Sohn v. Nr. 1, Architekt, u. sein Sohn — 3. Emile, 1845-1901, sind im *SKL* erwähnt. — 4. ***Jacques Louis,*** 1842-1929, Sohn v. Nr. 2, Dr. med., Chirurg der schweiz. Ambulanz während der Belagerung v. Paris 1870, Professor für externe Pathologie u. operative Medizin, dann für poliklinische Chirurgie an der Universität Genf 1876-1910 ; Begründer u. Mitredaktor der *Revue médicale de la Suisse romande* (1881-1919), korrespondierendes Mitglied der Académie de médecine und der Société de chirurgie von Paris ; Mitglied u. Ehrenmitglied medizinischer u. entomologischer Gesellschaften der Schweiz und zahlreicher fremder Staaten, Offizier der Ehrenlegion, machte sich als Chirurg u. durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Schmetterlingskunde einen Namen. R. beschrieb als erster die epidermische Einpfropfung (1869) und das operative Myxoedem (1882-1883) ; er erfand die nach ihm benannte chirurgische Nadel, wofür er an der schweiz. Landesausstellung in Genf 1896 die Goldmedaille erhielt. Seine letzten Lebensjahre widmete er anatomischen Studien und der Systematisierung der Schmetterlinge. — *Bibl. de l'université de Genève.* — *Revue médicale de la Suisse romande* 1929, Nr. 2. — 5. Frédéric, * 1849, Sohn von Nr. 2, Chemiker in Genf, publizierte zusammen mit E. Noelting : *Sur la constitution de la naphtaline et de ses dérivés* und gab eine Menge

François Gédéon Reverdin. Nach einer Zeichnung von Ingres.

wissenschaftlicher Publikationen über organische Chemie in *Arch. des sc. phys. et nat.*, Genf, in *Helv. chim. acta*, im *Bull. soc. chim. de France*, in den *Berichten der deutschen Chemiker-Ges.* usw. heraus. Dr. h. c. der Universität Genf, ebenso der Eidg. Technischen Hochschule ; Ritter der Ehrenlegion. — *Bibl. de l'université de Genève.* — 6. FRANCIS, * 1856, Sohn von Nr. 2, Direktor der *Voie étroite* von Genf 1892-1900, seit 1899 Ingenieur der Gesellschaft für den Durchstich der Faucille. Mitarbeiter am *Bull. du protestantisme français.* — 7. FERDINAND, 1844-1888, Enkel v. Nr. 1, wirkte an der Veröffentlichung der *Notices généalogiques sur les familles genevoises*, von Galiffe, Bd. V-VII, mit. — 8. AUGUSTE, 1848-1908, Enkel von Nr. 1, Dr. med. Hilfschirurg in der Ambulanz in Hagenau während des deutsch-französischen Krieges, Professor an der Universität Genf seit 1883, Präsident der École dentaire, Präsident des internationalen Kongresses für Gynäkologie in Genf, Korrespondent der Académie de médecine von Paris, Ehrenmitglied mehrerer ausländischer Ærztegesellschaften ; Kommandeur des Franz Joseph-Ordens, Offizier der Ehrenlegion. — *Bibl. de l'université de Genève.* — *Rev. méd. Suisse rom.* 1908, p. 513. — 9. HENRI, * 1880, Sohn von Nr. 4, Professor der allgemeinen Philosophie und der Moralphilosophie an der Universität Genf seit 1919, publizierte *Recherches expérimentales sur les brûlures produites par les courants électriques industriels.* Mitglied der Redaktion der *Revue médicale de la Suisse romande.* — 11. LOUIS, Sohn von Nr. 6, * 1894, Dr. ès sc., Privatdozent an der Universität Genf seit 1925, publizierte *Études phytoplanctonique des eaux du lac de Genève.* — 12. ALBERT, Chef der waadtländisch-genferischen Ambulanz im epirotischen Feldzug im Balkankrieg 1912-1913, Chirurg im Abschnitt Bourg (Dept. Ain) während des Weltkrieges, seit 1921 Mitglied, seit 1928 Vizepräsident des internationalen Komites des Roten Kreuzes. — *Bibl. de l'université de Genève.* — *Rev. intern. de la Croix-Rouge* 1929. [H. R.]

Jaques Louis Reverdin.
Nach einer Zeichnung von Lucien Monod.

Auguste Reverdin.
Nach einer Photographie.

REVEROLLE (Kt. Waadt, Bez. Morges. S. *GLS*). Dorf und Gem ; *Ruvirola* 1177. Ueberreste einer römischen Ansiedelung. Im Mittelalter gehörte R. zur Herrschaft Colombier, unter den Bernern zur Herrschaft Vullierens. Es wurde im 16. Jahrh. zu einer abgesonderten Herrschaft der Allinges und später der Martines. Die Kirche gehörte 1177 dem Grossen St. Bernhard, 1536 wurde sie der Kirchgem. Apples angegliedert. — *DHV.* [M. R.]

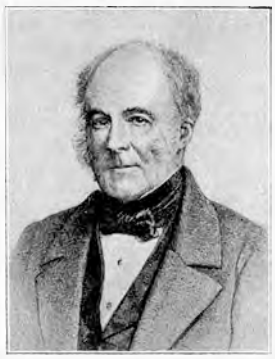
REVILLARD. Familie aus dem Genfer Gebiet, die im 17. Jahrh. in den Habitantenstand aufgenommen wurde. Aus ihr stammen drei Generationen Giesser, die bekannte Glocken gossen (Kirche St. Germain 1766, in Satigny und Dardagny). — DREFFET, von Coppet, Neffe des letzten Giessers Revillard, folgte ihm 1771 nach. — *SKL.* [C. R.]

REVILLIOD (urspr. RIVILLIOD). I. Familien, die im Genevois, in Faucigny, im Chablais und in der Waadt (Lutry und Lausanne) verbreitet waren und im 13.-15. Jahrh. erwähnt werden. — 1. JEAN, in Sitten, bis 1430 genannt, Verfasser einer Gesetzessammlung 1414. — 2. JACOD, in Genf, unterzeichnete 1420 eine Uebereinkunft zwischen dem Bischof Jean de Pierre Cize und dem Gemeinwesen Genf gegenüber dem Herzog Amadeus VIII.

II. Familie von Cornières bei Ville la Grand, in Puplinge, Lully und Jussy niedergelassen. — AYMON, 1516-1572, Bürger von Genf 1538. Der Zweig von Jussy blüht noch heute in dieser Gemeinde.

III. Familie von Cassel bei Coudrée, 1579 geadelt. *Wappen* : in Blau ein silberner Schrägbalken, belegt mit zwei roten Rosen, beseitet von zwei goldenen schreitenden, rotbezungten Löwen. — 1. ANTOINE, gen. Sollier, Bürger von Genf 1540, Hauswirt zur « Rose d'or », wo Michel Servet verhaftet wurde, zum « Croissant » und zur « Couronne ». — 2. CLAUDE FRANÇOIS, Sohn von Nr. 1, 1539-1632, Offizier im Dienste des Kaisers, dann Hauptmann der Rive-Kompagnie in Genf. — 3. ANTOINE, Sohn von Nr. 1, 1542-1583, Abgeordneter Genfs zur Aufnahme einer Anleihe in Basel. — 4. JEAN, 1550-1622, Offizier im Dienste des Kaisers, kämpfte in den Kriegen Genfs (Kriegszug von Bonne 1589) ; Besitzer des Gasthofs zur Goldenen Rose, erhielt 1579 mit Claude François vom Kaiser Rudolf II. einen Adelsbrief zur Belohnung ihrer Dienste im Feldzug in Ungarn, den Maximilian II. 1566 gegen die Türken unternommen hatte. Antoine (Nr. 3) war in der Urkunde inbegriffen.

a) Zweig la Madeleine. — 5. LÉONARD, 1619-1694, Advokat, Kastlan von St. Victor. — 6. JEAN FRANÇOIS, 1693-1769, Dr. jur., Advokat im Parlament v. Toulouse, Kastlan v. Châteauvieux, von Jussy ; Auditor, Abgeordneter Genfs zur savoyischen Grenzberichtigung 1730. — 7. LÉONARD, 1726-1788, Auditor, des Kleinen Rats, « Amiral de la Navigation ». — 8. JEAN GUILLAUME, 1758-1814, Offizier in Frankreich, « Amiral de la Navigation », Spitalherr. — 9. ***Léonard,*** 1786-1867, Sohn von Nr. 8, vom Herzog von Richelieu zum Kommissär in Odessa ernannt, Administrator der Œkonomischen Gesellschaft in Genf unter dem Kaiserreich ; Mitglied des Conseil représentatif, Auditor, Tagsatzungsbote, Staatsrat u. Conseiller major, Direktor des Genies und der Festungswerke, befehligte die Regierungstruppen am 7. X. 1846. — 10. JEAN FRANÇOIS, gen. John, 1798-1873, Sohn v. Nr. 8, Mitglied des Conseil représentatif, Spitalherr, Gemeinderat, Direktor der Handelsbank. — 11. ALPHONSE, 1833-1900, Sohn von Nr. 10, publizierte zusammen mit Tilanus von Amsterdam *La vie et les œuvres de J.-E. Liotard* ; *Le geste, l'attitude et l'expression dans les arts plastiques* (ersch. 1904). — 12. ***Léon,*** 1835-1918, Sohn von Nr. 10, Dr. med., Assistenzarzt, später Chefarzt des Kantonsspitals von Genf 1866-1874, wurde bei der Errichtung der medizinischen Fakultät (1876) zum Professor der medizinischen Klinik ernannt, organisierte sie und bekleidete diesen Lehrstuhl bis 1899, führte in Genf den Luftröhrenschnitt bei Behandlung des Kroups ein, publizierte zahlreiche Arbeiten über die Nervenkrankheiten, die Tuberkulose, die eiterige Brustfellentzündung (Siphon Revilliod) u. a. m. Ehrenpräsident der internationalen medizin. Kongresse von Amsterdam, Rom, Montpellier, korrespondierendes Mitglied der

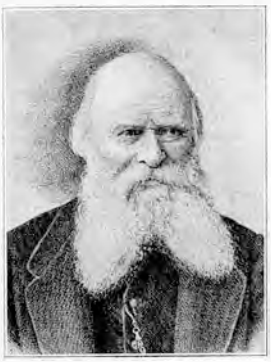


Léonard Revilliod (Nr. 9).
Nach einer Photographie.

Société médicale des hôpitaux von Paris, korrespondierendes Mitglied honoris causa der Société thérapeutique, korrespondierendes Mitglied der Académie de médecine von Paris — *Bibl. de l'université de Genève.* — *Rev. med. Suisse romande* 1918. — E. Thomas : *La vie et l'œuvre des Drs L. Revilliod et E. de Cérenville.* —

Léon Revilliod.
Nach einer Photographie.

13. Eugène, * 1857, Sohn von Nr. 11, Dr. med., Arzt des Gourgas-Spital in Genf, des Alters- und Erholungsheims in Genf, Grossrat 1897-1902. — 14. Pierre, Sohn von Nr. 12, * 1883, Dr. ès sc., Direktor des natur-histor. Museums von Genf. — 15. Jean François, 1760-1801, Sohn von Nr. 7, Offizier im Dienste v. Hessen-Kassel, Hauptmann der Genfer Garnison. — 16. Philippe, 1786-1864 ; Mitglied des Conseil représentatif, Spitaldirektor. — 17. Horace, 1811-1858, Landschaftsmaler, Schüler von Diday. Zahlreiche Werke im Ariana-Museum. — 18. ***Gustave***, 1817-1890, Bibliophil, Archäolog und Sammler, liess durch die Buchdruckerei Fick verschiedene alte Publikationen neu herausgeben, u. a. A. Froment : *Les actes et gestes merveilleux de la cité de Genève* (1532) ; Bonivard : *Chroniques de Genève* ; Jeanne de Jussie : *Le levain du Calvinisme* usw. R. vertrat die Schweiz bei der Einweihung des Suezkanals 1869. Grossrat 1868. Er brachte von seinen Reisen zahlreiche Sammlungen zurück, namentlich Porzellanwaren, wofür er das Ariana-Museum erstellen liess, das er der Stadt Genf vermachte, gleichwie sein Gut Varembé u. sein Vermögen. Veröffentlichte *Les fleurs de mon Printemps, poésies* (1867) ; *De Genève à Suez* (1870) ; *Portraits et croquis* (1882) ; *Le Cousin l'Abbé* (1884). — Arthur Massé : *Qui étaient-ils* ? IV. — *BSHG* I, 8. — 19. Charles, 1812-1858, Bruder von Nr. 18, Artillerieoffizier im Dienste Württembergs, Auditor. — 20. Charles, 1866-1914, Enkel von Nr. 19, Generalstabsoberst.



Gustave Revilliod.
Nach einer Photographie.

b) Zweig la Couronne (†). — 21. Léonard, 1587-1675, Sohn von Nr. 2, Juwelier, arbeitete für den Herzog von Savoyen. — 22. Pierre, Sohn von Nr. 21, 1637-1766, Haushofmeister des Fürsten von Liechtenstein, Kastlan von Jussy, Besitzer des Gutes La Revilliode in Aïre. — 23. Jean François, 1679-1754, Sohn von Nr. 22, Hauptmann, dann Bataillonskommandant im Dienste Frankreichs, Ritter des St. Ludwigsordens.

c) Zweig la Rose (†). — 24. Jean, 1597-1664, Sohn von Nr. 4, Weibel, des Rats der Sechzig. — 25. Jean Louis, * 1760 in Divonne, † 1829, Erzpriester, Domherr der Kathedrale von Grenoble. — 26. Abraham, 1713-1769, Advokat, Auditor, Major, Kastlan von Jussy, Spitaldirektor, Staatsanwalt. — Vergleiche A. Galiffe : *Notices généalogiques* IV. — Grenus : *Fragments.* — J. von Müller : *Schweizergeschichte.* VII. — G. Revilliod : *Le cousin l'Abbé.* — H. Deonna : *Lettres de noblesse* (in *AHS* 1917). — A. Blondel : *La Revilliode* (in *Nos anciens et leurs œuvres*). — Familienarchiv.

Eine Familie Revilliod blühte im 14. Jahrh. in Lausanne, scheint aber mit der vorgenannten in keinem Zusammenhang zu stehen.' [H. N.]

REVIT. Familie von Lausanne im 15. Jahrh. — Jean, Syndic von Lausanne 1489. [M. R.]

REVUE (LA). Offizielles Organ der Waadtländer freisinnigen Partei, 1868 v. Louis Ruchonnet als Wochenzeitung gegründet, seit 1878, Tageszeitung. [M. R.]

REVUE SUISSE. 1838 von Marc Ducloux in Lausanne gegründete Zeitschrift (erster Direktor Charles Secretan). Juste Olivier wurde 1843 Besitzer der *Revue* und redigierte sie bis 1845 ; sie erschien von da an in Neuenburg und fusionierte 1861 mit der *Bibliothèque universelle.* — Ph. Godet : *Histoire littéraire*, 1. Ausg., p. 526. [L. M.]

REY. Zahlreiche Familien der Schweiz tragen die Namen Rey oder Roy (lateinisch *Regis*). Nachstehend sind nur Familien Rey erwähnt (s. auch Art. Regis und Roy).

A. **Kanton Aargau.** Im Freiamt schon im 15. Jahrh. vorkommende, heute noch in Muri eingebürgerte und in versch. andern Gem. des Kts. verbreitete Familie. — *LL.* — [D. S.] — Viktor, * 1851, in Othmarsingen, Oberst, Infanterieinstruktor. [R.]

B. **Kanton Freiburg.** Zahlreiche alte Familien. Seit 1200 erscheinen R. in Lussy, seit 1291 in Romont, seit 1332 in Cottens, seit 1342 in Magnedens usw. ; seit 1409 sind R. in Freiburg eingebürgert (*Rex, Regis, Roy* ;

einige R. nahmen die deutsche Form *König* an). *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg drei weisse Blumen mit grünen Stielen und Blättern, jede von einem goldenen Stern überhöht (zahlreiche Varianten). — 1. Cristin, von Romont, Schiedsrichter in einem Streitfall zwischen dem Pfarrer von Romont und seinen Pfarrkindern 1318. Begründer der Bruderschaft von der Empfängnis Mariä. — 2. Jacques, Mönch von Fontaine-André und Humilimont, verfasste ein neues Nekrologium von Fontaine-André nach der Feuersbrunst von 1375. — 3. Girard, Junker 1430, des Rats der Zwölf in Romont 1442. — 4. Pierre, Vizekastlan von Romont 1467, 1469, Rektor des Spitals 1479. — 5. Antoine, von Romont, Zisterzienser, Abt von Hautcrêt 1482. — 6. Jacques, Herr von Rossans, Syndic von Romont 1507, Ratsherr von Murten 1519, † 1519. — 7. Jean, von Freiburg, des Rats der Sechzig 1463-1503, Heimlicher 1472. — 8. Jean, von Ménières. Kastlan von Vuissens 1595. — 9. François Joseph, von Vallon, Dr. jur. und Advokat, Bürger von Freiburg 1774, vertrat 1781 die Interessen der gemeinen Bürgerschaft von Freiburg gegenüber dem Patriziat, wurde 1782 verbannt, dann Mitglied des helvetischen Klubs von Paris, war einer der Unterzeichner der Petition von La Harpe an das Direktorium 1797. Die Freiburger Regierung verlangte vergeblich von der französischen Regierung seine Auslieferung. Rey wurde Bibliothekar des Corps législatif 1797, dann Mitglied des Kriminalgerichts des Depts. Doubs, † 1806. — 10. Joseph Didyme, v. Montet, 1836-10. VII. 1892, Gerant und Lehrer am Lehrerseminar von Freiburg 1855-1857, Lehrer in Samoens und Beaufort (Frankreich), Schuldirektor v. Chambéry 1870-1874, Lehrer am Collège von Genf 1876-1892, Mitredaktor des *Éducateur.* — J. Gumy : *Regeste de Hauterive.* — J. Jordan : *L'abbaye d'Humilimont* (in *ASHF* XII). — v. Mülinen : *Helvetia sacra* I. — J. J. Hisely : *Le Cartulaire de l'abbaye de Hautcrêt* (in *MDR* XII). — A. Dellion : *Dict.* VIII, X. — *MDR* XXII, XXIII. — F. E. Welti : *Das Stadtrecht von Murten.* — Derselbe : *Steuerrodel von Murten* (in *FG* XVIII). — *LL.* — *LLH.* — Raemy-Corpataux : *Les origines de l'école de droit* (in *AF* 1922-1923). — *ASHF* IV, 10, 150. — E. Dunant : *Le texte authentique de la pétition de la Harpe* (in *RHV* 1897). — *Étr. frib.* 1895, 145. — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

C. **Kanton Genf.** Mehrere Familien dieses Namens aus Villette (Savoyen) liessen sich in Genf nieder und bürgerten sich 1471 ein. Einbürgerungen erfolgten auch von Dardagny her 1690, v. Livron (Dauphiné) 1723 u. von Châtillon 1772. Die R. von Dardagny zählten

zahlreiche Uhrenmacher und Goldschmiede (*SKL*); zu den R. von Villette gehört — GABRIEL RODOLPHE, * 1824, † in Bex 1882, Verfasser von *Hist. de la renaissance politique de l'Italie* (1861); *Turin, Florence ou Rome* (1864); *Genève et les rives du Léman* (1868). — Vergl. *JG*, 25. u. 28. VI. 1882. — *PS* 1923. [H. Da.]

Gabriel Rodolphe Rey. Nach einem Aquarell von Mme Jaquet-Bouvier.

D. **Kanton Luzern.** Familien der Aemter Luzern (1427), Hochdorf (1444) und Sursee (1394). — LORENZ, Baumeister, Steinmetz 1744. — VYT, städtischer Werkmeister 1760-1778, Ersteller des Engelberger-Hauses 1782. — *Gfr.* Reg. — Staatsarch. — Th. v. Liebenau: *Das alte Luzern*, 148. — *Korrespondenzblatt d. Beamten* 1925, Nr. 10. [P. X. W.]

E. **Kanton Wallis.** Familien von Bagnes (13. Jahrh.), Montana, Chermignon, Venthône, Ayent usw. Aus ihnen gingen mehrere Domherren von Sitten hervor und — LAURENT, von Vionnaz, Advokat, Staatsrat 1903, Ständerat 1904, Direktor der Kantonalbank des Wallis 1918. [Ta.]

F. **Kanton Waadt.** Zahlreiche Familien des Namens, in Carouge 1432, Bussy 1532, Forel (Lucens) 1541, Chexbres 1575, Lutry 1552, Lausanne 1573, Romainmôtier 1578, Chardonne 1595 usw. — *Livre d'Or.* [M. R.]

G. **Kanton Zürich.** REY, REIG, REYG. † Familie der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen von Meisterschwanden (Aargau) 1416 u. Bremgarten (Aargau) 1428 her. *Wappen*: in Rot eine silberne geschweifte Spitze und drei (2, 1) Sterne in gewechselten Farben.

— 1. ULRICH, Metzger, des Kl. Rats 1438-1475, Obervogt zu Altstetten 1441-1442, im Neuamt 1445-1446, zu Küsnacht 1447-1450, in den vier Wachten 1454-1455, 1460-1463, zu Horgen 1456-1459, Spitalpfleger 1446-1466. — 2. HANS der alte, Wirt, des Kl. Rats 1458-1489, Obervogt zu Altstetten 1458-1461, zu Männedorf 1462-1463, zu Höngg 1464-1475, zu Regensdorf 1476-1479, Stadtbaumeister, im Waldmann'schen Auflaufe seiner Aemter entsetzt, † 1489. — *ZStadt B.* III, p. 208. — G. Edlibach: *Donaueschinger Wappenbuch.* — 3. HANS der Junge, Sohn von Nr. 2, Wirt zum Schwert, Unterhändler bei der Abfindung der Zürcher Landschaft nach dem Waldmann'schen Auflaufe 1489, gab 1495 sein Zürcher Bürgerrecht auf und wurde im selben Jahre Bürger von Baden (Aargau), † ca. 1501. — *Dok. Waldmann* I-II. — D. Fretz: *Die Schnorf* I, p. 128. — W. Merz: *Wappenbuch der Stadt Baden.* — 4. ULRICH, päpstlicher Gardist, prozessierte 1514-1515 zu Rom, Zürich und vor der Tagsatzung gegen den Gardehauptmann Kaspar von Silenen. — *AS* I, Bd. III 2. — R. Durrer: *Schweizergarde* I, p. 182. — 5. RUDOLF, Sohn von Nr. 3 (?), wieder Bürger von Zürich 1515, Kammerer des Stiftes Grossmünster 1516-1531, Stadtbaumeister 1526-1531, † 1531 in der Schlacht von Kappel. — E. Egli: *Actensammlung.* — Derselbe: *Schlacht von Cappel.* — J. Strickler: *Aktensammlung.* — *Tur.* II, p. 175, 179. — Vergl. im allg. J. Häne: *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg*, p. 150, 152. — *Mon. Germ. Necr.* I, 540. — S. Vögelin: *Altes Zürich.* — F. Hegi: *Glückshafenrodel.* — *Nbl. Waisenhaus Zürich* 1929, p. 13, 37. — *LL.* [D. F.]

REY-BELLET. Alte Familie des Val d'Illiez, welcher der Freiheitsheld «Gros-Bellet» angehörte. — S. Art. BELLET (PIERRE MAURICE). [Ta.]

REYBAZ. Familie von Montpreveyres (Waadt), von der ein Zweig sich in Vevey niederliess. — ***Etienne Salomon,*** von Vevey, * 5. X. 1737 in Nyon, † in Paris 23. X. 1804, studierte Theologie in Genf, wurde dort 1772 Bürger, ging nach der völligen Unterdrückung der «Représentants» 1782 nach Paris, trat 1789 in Beziehungen zu Mirabeau und wurde 1790 und 1791 sein Mitarbeiter. Interimistischer Geschäftsträger der Republik Genf in Paris 1792, ständiger Minister 1794-1796, verf.: *Défense apologétique des citoyens et bourgeois Représentants de la ville de Genève* (1779), sowie andere politische Schriften aus der gleichen Zeit, ferner *Lettre sur la déclamation théâtrale* (1777); 2 Bde. *Sermons* mit *Hymnes analogues à chaque sermon* und *Lettre sur l'art de la prédication* (1801). — Vergl. Sordet: *Dict.* III. — de Montet: *Dict.* — Ch. Pasche: *Étienne-Salomon Reybaz* (in *RHV* 1906). — H. Heyer: *L'Église de Genève.* — E. Dumont: *Souvenirs sur Mirabeau.* — Ph. Plan: *Un collaborateur de Mirabeau.* — M. Peter: *Genève et la Révolution. Les comités provisoires.* — Marc Monnier: *Genève et ses poètes.* — A. Guillot: *Un poète de la Suisse romande au XVIIIe s., E. S. Reybaz.* — Familienurkunden Reybaz in der Bibliothek von Genf. — Staatsarchiv Genf. [E. L. BURNET.]

Étienne Salomon Reybaz. Nach einem Kupferstich v. Roger (Schweiz. Landesbibl. Bern).

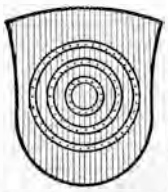
REYDT (auch REIDT und REIT). Geadelte Bürgerfamilie der Stadt Chur (erneutes Adelsdiplom von Kaiser Leopold II. i. 1676). *Wappen*: geviertet, 1 und 4 in Blau ein silberner Reiter mit Rüstung, 2 in Silber 5 rote Querbalken, 3 in Rot 5 grüne Querbalken. Die R. sollen aus Franken stammen (*LL*). Von Malans aus kauften sich im 16. Jahrh. mehrere R. in Chur ein. — 1. STEPHAN, Churer Bürger 1555, Zunftmeister 1576. Nach *LL* gab es eine Stephan- und eine Gregori-Linie. Aus der Stephan Linie: — 2. LUZI, Enkel von Nr. 1, Landvogt zu Maienfeld 1664. — 3. STEPHAN, Enkel von Nr. 1, Bürgermeister 1686 und 1688, vorher Stadtschreiber und Stadtrichter, Podestat zu Tirano 1679-1680. — 4. ANTON, Sohn von Nr. 2, Stadt- und Bundesschreiber 1710, Podestat zu Trahona 1715, Stadtammann 1720. — 5. ULRICH, Dr. med., Neffe von Nr. 4, Stadtammann 1724, Stadtvogt 1735-1749. — Aus der Gregori-Linie: — 6. GREGORI, Sohn von Nr. 1, Stadtbaumeister um 1650. — 7. GREGORI, Sohn von Nr. 6, Seckelmeister und Zunftmeister 1664-1678, Oberzunftmeister 1708. — 8. ULRICH, Dr. med., Sohn von Nr. 7, Ratsherr 1743, Stadtrichter 1750, Podestat zu Tirano 1751-1752. — 9. JOHANN, Sohn von Nr. 6, Dr. med., Stadtrichter 1710. Von ihm gibt es eine Beschreibung des Bades Pfäfers (1708). — 10. DAVID, Oberst des Regiments Schmid in holländischen Diensten 1730, erwarb den adeligen Sitz Heerbrugg im Rheintal. — 11. JOHANNES, Sohn von Nr. 10, Major in sardinischen Diensten, Oberst eines nach ihm benannten Regimentes 1742. — 12. DAVID, Sohn von Nr. 11, Oberstlieutenant im gleichen Regiment 1746. — 13. BERNHARD, Altzunftmeister 1807. — Im 19. Jahrh. erlosch die Churer Linie. — Reidt gibt es auch im Prätigau, im 17. Jahrh. in Schiers, später auch in Klosters. — Vergl. Jecklin: *Amtsleute.* — *LL.* — Valèr: *Churer Stadtrat.* — *AHS* 1906, p. 133. [L. J.]

REYE, THEODOR, von Hamburg, * 20. VI. 1838 in Cuxhaven, Dr. phil. 1861, Privatdoz. für Mathematik am eidg. Polytechnikum in Zürich 1863-1867, Professor 1867-1870, Prof. in Aachen 1870-1872, an der Universität Strassburg 1872-1908, † 2. VII. 1919 in Würz-

burg. verf. neben zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften *Geometrie der Lage* (2 Bde., 1866-1868). — *Festschrift... Polytechnikum* 1905, I. — *Vierteljahrsschr. naturf. Ges. Zürich* LXVI (1919), p. 158. — J. C. Poggendorff : *Handwörterbuch* III-V. — *Festschr. der Ges. ehemal. Polytechniker* 1894. [D. F.]

REYFF, de (Reif, Reiff). Eine Familie dieses Namens blühte in Freiburg schon um die Mitte des 14. Jahrh. Ulrich und Hans Reif, Bürger von Freiburg, werden 1355-1360 genannt ; Petrus Reif wurde 1365 Bürger von Freiburg.

I. Die Patrizierfamilie R. stammt ab von Petermann, von Buntels, 1365 genannt, † vor 1381, dessen Söhne Ullinus und Cono den Namen Reif annahmen. Diese Familie spielte eine bedeutende Rolle in Freiburg vom Anfang des 15. bis zum Beginn des 19. Jahrh. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. war sie in Cottens begütert ; sie besass die Herrschaften Middes, Villarsel und Cugy, Aumont und Vesin und gehörte zu den Wohltätern des Spitals von Freiburg und der Abtei Hauterive im 17. Jahrh. Aus ihr stammen Offiziere in französischen Diensten. Mehrere R. führen von Mitte des 16. bis Ende des 18. Jahrh. den Adelstitel. 1781 wurde die Familie als adelig anerkannt. Sie zählt zwei Hauptlinien, die sog. Cugy-Linie und die Lentigny-Linie. Altes *Wappen* : in Rot drei goldene konzentrische Ringe ; Lentigny-Linie : geviertet, 1 und 4 in Rot obiges Wappen, 2 und 3 in Rot ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit einem schwarzen Adler.



— 1. Ullinus, obgen., Bürger von Freiburg 1378, † vor 1418. — 2. Niclinus oder Nicolaus, Sohn von Nr. 1, Venner des Auviertels 1422-1425, des Kl. Rats 1428, † 1449. — 3. Jacobus, Sohn von Nr. 1, Venner des Neustadtviertels 1418-1422, des Kl. Rats 1425, † vor 1430. — 4. Conrad, Sohn von Nr. 3, eifriger Parteigänger Œsterreichs, des Rats 1449-1450. — 5. Hensli, Enkel von Nr. 1, Heimlicher 1473-1486, 1490-1491, Venner des Auviertels 1486-1489, des Kl. Rats 1491, † 1503. — 6. Johann oder Tschan der Ältere, Enkel von Nr. 2, des Geheimen Rats 1484-1489. — 7. Willinus oder Wilhelm, Enkel von Nr. 2, Heimlicher 1486-1489, Venner des Burgviertels 1489-1491, des Kl. Rats 1491-1511, Seckelmeister 1494-1497, 1503-1506, Bürgermeister 1506-1509, Abgeordneter zur Feier des Bundes mit Basel 1501. — 8. Nicolas, Sohn von Nr. 7, Heimlicher 1524, des Kl. Rats 1524, † 1527. — 9. Hans, der Jüngere, gen. von *Lentigny*, Landvogt von Grandson 1530-1535, des Kl. Rats 1535, Vorsteher des Siechenhauses von Bürglen 1536-1538, Seckelmeister 1538-1541, 1545-1548, 1551-1559, 1562-1565, vertrat den Freiburger Rat im Geltstag des Grafen Michael von Greyerz 1553-1555 ; Kirchmeier von St. Nikolaus 1549-1551, Beschützer der Gelehrten und Freund Agrippas, † 1570. — 10. Christoph, Sohn von Nr. 9, Hauptmann, Kirchmeier von St. Nikolaus 1576-1579, Heimlicher 1581, des Kl. Rats 1582-1612, Herr von Middes und Villarsel, Herr von Mézières 1597-1606, war einer der ersten, die den Adelstitel führten, eine der treusten Stützen der Jesuiten und eifriger Förderer des Kollegiums in Freiburg, eng befreundet mit P. Canisius, † 1615. — 11. Jacob, Direktor des St. Jakobspitals 1578, Landvogt von Châtel St. Denis 1579-1584, Heimlicher 1586, Venner des Auviertels 1586-1588, des Kl. Rats 1588, Hauptmann einer Kompagnie in päpstlichen Diensten, † 1593. — 12. Nicolas, Herr von Cottens, Landvogt von Rue 1583-1588, † 1597. — 13. ***Hans***, Sohn von Nr. 10, Mitglied des Patriziats 1627, des Rats der Sechzig 1605, Landvogt von Corbières 1604-1609, des Kl. Rats 1613, Bürgermeister 1616-1619, Statthalter des Schultheissen 1623, Schultheiss 1630-1632, 1634-1636, 1638-1640, 1642-1644, 1647, 1649, 1651, Abgeordneter der Eidgenossen an die Konferenz von Lindau zur Friedensvermittlung von 1622 zwischen Graubünden und dem Erzherzog Leopold, befasste sich mit der Gründung des Klosters Montorge und begünstigte die Niederlassung der Visitandinerinnen in Freiburg 1651, die ihn zu ihrem Hauptbeschützer zählten. Grosser Kunstfreund, liess mehrere öffentliche Werke ausführen ; Herr von Middes 1650, Ritter, † 1652. — 14. Peter der Ältere, Sohn von Nr. 10, Ratschreiber 1603-1608, Landvogt von Greyerz 1608-1613, † 1626. — 15. Franz, Sohn von Nr. 10, Mitglied des Patriziats 1627, Landvogt von Grandson 1622-1625, vermachte durch Testament vom 24. xi. 1650 dem Spital von Freiburg Besitzungen im Wert v. über 3000 Kronen, † 1657. — 16. Hans Ludwig, Sohn von Nr. 10, trat 1627 ins Patriziat, Landvogt von Corbières 1623-1628, † 4. viii. 1640. — 17. Franz, Sohn von Nr. 11, Dekorationsmaler, Mitglied des Patriziats 1627, Landvogt von Plaffeien 1624-1629, Heimlicher 1628, ertrank am 9. ix. 1646. — 18. Joh. Franz, Sohn von Nr. 17, Architekt, Ingenieur, Bildhauer, erstellte einen Kalvarienberg in Greyerz 1637, den Hochaltar der Kirche von Estavayer le Lac 1638-1640, restaurierte die Kirche von Orsonnens 1644, Bauherr 1645-1660, liess 1647 neue Ringmauern bauen, zeichnete einen Verteidigungsplan der Stadt 1650, leitete den Bau der Lorettokapelle 1647-1650, des Visitandinerinnenklosters 1653-1656, errichtete auf seine Kosten das Tabernakel des Hochaltars der Kirche dieses Klosters ; Landvogt von Schwarzenburg 1660-1665, † 30. ix. 1673. — 19. Franz Barthélemy, Sohn von Nr. 17, Glockengiesser, lieferte 1648-1660 zahlreiche Glocken und goss 1650 und 1662 zusammen mit Johann Christoph Kleli Artilleriegeschütze ; Landvogt von Illens 1664, † 1664. — 20. Franz Heinrich, Sohn von Nr. 15, 1617-1668, Landvogt von Grandson 1650-1655. — 21. Peter, der Jüngere, Sohn von Nr. 12, Ratschreiber 1608-1613, Landvogt von Greyerz 1613-1618, des Kl. Rats 1632, Bürgermeister 1634-1637, Hauptmann in französischen Diensten im Regiment Greder 1639, Statthalter des Schultheissen 1653, † 1657. — 22. Joh. Wilhelm, Sohn von Nr. 21, * 1610, Hauptmann in französischen Diensten, † in Paris 1641 nach tapferer Gegenwehr. — 23. Nicolas, Sohn von Nr. 21, * 1616, Hauptmann in französischen Diensten 1641, Mitglied des Patriziats 1642, Schultheiss von Murten 1655-1659. — 24. Joseph, des Kl. Rats 1663, Bürgermeister 1660-1669, Wohltäter des Klosters Hauterive, mehrmals Gesandter zwischen 1668 und 1676 zum französischen Ambassador in Solothurn zur Zahlung der französischen Schulden, † 8. iv. 1691. — 25. Joseph, Sohn von Nr. 23, Landvogt von St. Aubin 1691-1697, † 27. iv. 1701. — 26. Johann Daniel, Dr. phil., Chorherr von St. Nikolaus 1678, stiftete gegen 1732 die Mariahilfkapelle in der Neustadt und trug durch bedeutende Schenkungen dazu bei, in Freiburg ein Seminar ins Leben zu rufen und an St. Nikolaus Koadjutoren einzuführen ; Wohltäter des Kapitels von St. Nikolaus ; stiftete am 30. xii. 1737 ein Kapital zu Gunsten der Kapelle von Chénens, † 1738 im Alter von 88 Jahren. — 27. Nicolas, Landvogt von St. Aubin 1740-1745, verzichtete 1749 auf den Adelstitel, um das Venneramt zu erlangen, † Mai 1766. — 28. Georges Nicolas, gen. von Lentigny, Landvogt von Romont 1744-1749, Vorsteher der Grossen Bruderschaft 1767-1772, Oberstlieutenant des Regiments von Pont 1752-1773, † 1790. — 29. Albert Nicolas Georges Ignace, Sohn von Nr. 28, * 1731, Landvogt von Jaun 1762-1767, von St. Aubin 1770-1775, † 3. vii 1809. — 30. Jean Pierre Antoine Ignace, Sohn von Nr. 28, * 1743, Landvogt von Font-Vuissens 1778-1783, von Plaffeien 1789-1794 ; Venner des Burgviertels 1785-1788, Heimlicher 1789, † in Lentigny 17. ix. 1818. — 31. Hippolyte, Urenkel von Nr. 30, 1834-1907, Lieutenant im Dienste des Heiligen Stuhles 1852-1859, In-

Johann Daniel Reyff.
Nach einem Oelgemälde.

haber des Ordens von St. Gregor dem Grossen; Oberamtmann des Seebezirks 1865-1874, Präsident des freiburgischen landwirtschaftlichen Vereins 1882-1884, 1888-1890, Gemeindeammann von Belfaux 1894, Besitzer des Château du Bois in Belfaux.

Hippolyte de Reyff.
Nach einer Photographie.

Linie von Cugy. Wappen : geviertet, 1 und 4 in Rot 3 verschlungene Ringe; 2 und 3 geteilt von Blau und Silber mit 3 Jagdhörnern; Herzschild das Wappen von Cugy. — 32. FRANÇOIS JOSEPH, Sohn v. Nr. 25, Ratschreiber 1711-1716, Schultheiss von Estavayer 1717-1723; seine Gattin Anne Marie de Lanthen-Heid brachte ihm die Herrschaften Cugy, Vesin und Aumont in die Ehe. † Mai 1731. — 33. JEAN EMMANUEL, Sohn von Nr. 25, Landvogt von Vaulruz 1726-1731, † 8. IX. 1742. — 34. ***François Philippe Joseph***, Sohn von Nr. 32, Herr von Cugy und Aumont, Offizier im Dienste Frankreichs, Landvogt von Font-Vuissens 1738-1743, des Rats der Sechzig 1745, des Kl. Rats 1747, Seckelmeister 1761-1766; mehrmals zwischen 1750 und 1766 Tagsatzungsbote, Statthalter des Schultheissen und Landesoberst 1776, Kommandant der Artillerie, † 9. IX. 1783, 79 Jahre alt. — 35. JEAN PIERRE, Sohn von Nr. 32, Herr v. Cugy, Oberstlieutenant 1759, Oberst im Regiment von Romont, nahm am 7. XII. 1781 an der Versammlung des Freiburger Adels teil und wurde von ihr als Vertreter seiner Ansprüche vor dem Rat der Zweihundert bezeichnet, † 25. V. 1787, 76 Jahre alt. — 36. HENRY CHARLES JOSEPH, Sohn von Nr. 32, * 4. VI. 1716, Hauptmann 1749, Major in französischen Diensten 1759, St. Ludwigsritter, Schultheiss v. Estavayer 1759-1764, Vorsteher der Grossen Bruderschaft 1782-1787, Heimlicher 1789. — 37. NICOLAS BRUNO, Sohn von Nr. 36, 1755-1818, Offizier in französischen Diensten, Major im Regiment von Estavayer 1788, der CC 1791-1798, Grossrat 1814, Staatsrat 1815-1818. — 38. JOSEPH Louis Gabriel, Urenkel von Nr. 37, * 1837, wanderte um 1861 nach New Orleans aus und wurde der Stammvater der noch heute blühenden Linie der Familie Reyff in Amerika.

II. *Verschiedene andere Zweige.* — JOSEPH, Hauptmann im Regiment Diesbach in französischen Diensten, wurde in der Schlacht bei Lawfeld 1747 verwundet. — Ein Reyff, Hauptmann im Regiment Wittmer in Frankreich, war 1757 bei Rossbach; ein anderer wurde Hauptmann, dann Oberstlieut. in der Schweizergarde in Frankreich, Oberst und St. Ludwigsritter.

Bibliographie. LL. — *LLH.* — *SKL.* — Fuchs-Raemy : *Chron. frib.* — *Rec. dipl. du C. de Fribourg* V, 148; VII, 197, 206. — *MF* III, 41-42, 52. — Berchtold : *Hist. du C. de Fribourg* I, 179, 320. — A. Dellion : *Dict.* I, 285, 291; VII, 257. — *MDR* XXIII. — *ASHF* II, 178; IV, 52, 59, 69; IX, 80. — P. de Zurich : *Catalogues* (in *AF* 1918, 1919). — *Bürgerhaus* XX. — J. Gumy : *Regeste de Hauterive.* — A. Büchi : *Freiburgs Bruch mit Œsterreich* (in *Collect. frib.* VII). — Derselbe : *Freiburger Studenten* (in *FG* XIV). — A. Weitzel : *Répert.* (in *ASHF* X). — Otto Braunsberger : *Epistulæ et Acta* VIII. — J. J. Berthier : *Lettres de Bonomio à Schneuwly.* — Hél. Raemy de Bertigny : *Le bx. P. Canisius.* — Jos. Schneuwly : *Les seigneurs de Mézières* (in *ASHF* V). — E. de Vevey : *Notice sur la Soc. frib. d'agriculture.* — H. de Vevey : *Ex-libris fribourgeois.* — Ghellinck Vaernewyck : *La généalogie de la maison de Diesbach*, p. 553-554. — *Livre d'Or du Pensionnat de Fribourg.* — A. Raemy : *Livre d'Or.* — Grangier : *Annales d'Estavayer.* — *AHS* 1928, p. 69. — G. Brasey : *Le chapitre de Saint-Nicolas.* — *Étrennes fribourgeoises* 1908. — *La Liberté* 1907, Nr. 67. — Ad. Magnin : *Les pèlerinages fribourgeois.* — Staatsarch. Freiburg. [G. CORPATAUX.]

REYMOND. In der französischen Schweiz sehr verbreiteter Familienname.

A. **Kanton Freiburg.** Einer aus Vienne (Frankreich) stammenden und in Portalban eingebürgerten Familie gehört an : — MAXIME, * 20. IX. 1872 in Lausanne, Redaktor an der *Feuille d'Avis de Lausanne* 1891, interimistischer Staatsarchivar der Waadt 1915, Grossrat 1921, französischer Sekretär der Piusvereins 1893-1923, verf. zahlreiche Schriften zur Geschichte von Lausanne und der Waadt (die meisten in *MDR*, *RHV* und *REH*), darunter : *Les dignitaires de l'Église de Lausanne* (*MDR*, 2. Serie VIII) ; *Les origines de l'organisation municipale à Lausanne* (*RHV* 1908) ; *Châteaux et Hôtels de la ville de Lausanne* (*MDR*, 2. Serie IX) ; *L'abbaye de Payerne* (*RHV* 1912-1913) ; *L'abbaye de Montheron* (*MDR*, 2. Serie X) ; *Le canton de Vaud en 1803* ; *L'église catholique de Lausanne.* Mitarbeiter an der *Hist. de Romainmôtier*, an *Major Davel*, am *HBLS*. [M. R.]

B. **Kanton Genf.** Familien versch. Ursprungs, unter denen die vom Joux-Tal stark vertreten ist. Einem Zweig der letztern gehören an : — 1. JEAN LOUIS ALBERT, Advokat, Politiker und Magistrat, 1764-1831, Bürger 1791. Vom 28. XII. 1792 bis zum 15. IV. 1795 war er der Reihe nach Mitglied des Comité provisoire d'administration, der Nationalversammlung, Staatsanwalt, Mitglied des Ausschusses und des grossen Zivilgerichtshofes. Unter der französischen Herrschaft war er Präsident der 1. Abteilung des Zivilgerichts, während des Aufstandes von 1794 kurze Zeit Mitglied des ersten Revolutionsgerichts. — 2. FRANÇOIS PHILIPPE, Sohn von Nr. 1, 1800-1860, Verfassungsrat 1841, Grossrat 1844, Oberstlieutenant und Inspektor der Milizen. — 3. JEAN ÉTIENNE, 1836-1902, Emailmaler. — 4. MAURICE Hippolyte, * 1861 in Asnières (Frankreich), 1862 als Genfer anerkannt, Bildhauer, schuf die Denkmäler von Davel und Viret in Lausanne, die Büsten von Amiet, Valloton usw. Mehrere seiner Werke sind von schweiz. Museen und von der Eidgenossenschaft erworben worden. — Vergl. Burnet : *Le premier tribunal révolutionnaire genevois.* — *SKL.* [E. L. BURNET.]

C. **Kanton Neuenburg.** Familien von St. Sulpice und Les Bayards, die seit dem 15. Jahrh. bekannt sind und sich auch nach der Waadt verbreitet haben. Den R. von St. Sulpice gehörte der sagenhafte Sulpy Reymond an, der eine Vuivra (böse Fee) getötet haben soll. — 1. HENRY, von St. Sulpice, Mitarbeiter von J. P. Pury bei der Gründung von Purysbourg in Südkarolina 1730-1731. — 2. EUGÈNE, von St. Sulpice, 1835-1861, Schiffskapitän in der amerikanischen Marine, † an den Folgen eines Schiffbruchs an der chinesischen Küste. — E. Quartier-la-Tente : *Le canton de Neuchâtel*, III. Serie. [L. M.]

Zu den neuenburgischen Familien gehören : — 3. LOUIS, 1770-1821, in Lausanne, von Les Grands-Bayards, einer der feurigsten Revolutionäre von 1798, Bezirksrichter, gründete den *Ami de la Liberté*, dann den *Régénérateur*, übernahm im Mai 1802 die Führung der Bauern *(bourla papay)*. Zum Tode verurteilt, wurde er begnadigt, griff die bernischen Parteigänger am 30. IX. 1802 bei Orbe an und wurde verwundet, gab 1806 noch eine *Feuille d'Avis* heraus, starb im Irrsinn. — 4. WILLIAM, 1823-1880, von einer aus St. Sulpice stammenden Familie in Rolle, satirischer Journalist, Redaktor der *Guêpe*, Bibliothekar an der Kantonsbibliothek 1852-1855, Professor der Æsthetik an der Akademie von Lausanne und an der Universität Genf 1873-1875. [M. R.]

D. **Kanton Waadt.** Aus dem Joux-Tale stammende Familie, wo sie 1382 genannt wird. Sie teilte sich in zahlreiche Zweige. 1393 verhandelt PIERRE Reymond im Namen der Gemeinde Le Lieu mit JEAN Reymond, der das Gemeinwesen Les Clées vertritt. *Wappen* : geteilt durch einen blauen Balken, oben in Gold ein blauer Adler, unten gespalten, rechts 9 mal schräg links geteilt von Rot u. Gold, links in Silber ein roter Löwe. — 1. GUILLAUME, Statthalter

von Le Lieu und Gerichtsherr in Romainmôtier 1569. — 2. JEAN LOUIS, 1769-1834, Gemeindepräsident und Friedensrichter von Gimel, Grossrat 1803. — 3. JULES FRANÇOIS HENRI, 1804-1850, Sohn von Nr. 2, Notar, Grossrat, Oberst der Waadtländer Truppen. — 4. HENRI, † 1879, von Morges, Grossrat, Ständerat 1852-1853, Nationalrat 1867-1877. — 5. LUCIEN, 1818-1901, von Le Chenit, Grossrat, Verfasser einer geschichtlichen Abhandlung über das Joux-Tal und anderer Schriften. — 6. ERNEST, 1851-1917, von Vaulion, Arzt und christlich gesinnter Philanthrop in Ste. Croix und Chexbres. — 7. AUGUSTE, * in Montheron 16. II. 1860, Redaktor der *Estafette* 1882-1887, Lehrer in Yverdon 1887, in Morges 1893, Bibliothekar an der Kantons- und Universitätsbibliothek in Lausanne 1906, Direktor 1921 ; übersetzte Gomperz : *Les penseurs de la Grèce* und J. Dierauers : *Gesch. des schweiz. Eidgenossenschaft*, Gagliardis : *Schweizergesch.*, sowie Rode : *Psyché*. — 8. CHARLES, * in Vevey 1871, Bildhauer in Paris, schuf die Büste von Ph. Suchard in Serrières. — 9. LOUIS, * 25. II. 1874, Gemeindepräsident von Orbe 1906-1912, Grossrat 1907-1924, Nationalrat 1912-1919, Direktor des Crédit Foncier vaudois 1924. — 10. ARNOLD, * in Vevey 21. III. 1874, Pfarrer der Église libre von Granges-Marnand 1903, Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Lausanne 1908, Professor der Philosophie an der Universität Neuenburg 1912, an der Universität Lausanne 1925 ; Verfasser von *Logique et mathématiques*, *Histoire des sciences exactes et naturelles dans l'antiquité gréco-romaine* ; *Essai sur le subjectivisme et le problème de la connaissance religieuse*. — 11. CASIMIR, * 9. VIII. 1893 in Vaulion, Maler und Bildhauer, schuf das Soldatendenkmal von Lausanne, Skulpturen am Bundesgerichtsgebäude in Monrepos, Skulpturen in der Kirche von Grange-Canal, die Büsten von Ramuz, Hermenjat u. a. m. — S. auch unter Neuenburg, Nr. 3 und 4. [M. R.]

Einer in L'Abbaye eingebürgerten Familie gehören an : — ALICE, * 6. II. 1877 in Yverdon, Gründerin und Vizepräsidentin des freiburgischen Bundes zur Bekämpfung der Tuberkulose seit 1916, publizierte Reiseberichte, Musik- und Kunstkritiken in *GL*, *La Liberté* und *Étr. frib.* — HENRY, * 21. IX. 1878 in Yverdon, Bruder der Vorgen., Dr. med., Arzt in Freiburg, Assistenzarzt am Kantonsspital, Ritter der Ehrenlegion, Verfasser von : *La diphtérie et le sérum antidiphtérique*. [J. N.]

REYMONDIN. Familie von Pully (Waadt) (1572). — SAMSON, * in Pully 1769, Buchhandlungsgehilfe in Genf, von 1791 an in die revolutionären Wirren verwickelt, richtete einen *Appel* an das Waadtländer Volk. Von den Genfer Behörden an Bern ausgeliefert, wurde er 1793 zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt, doch gelang es ihm zu entfliehen. Er begab sich nach Fernex und Genf und dann nach Lyon, kehrte später in seinen Kanton zurück, wurde Mitglied des Grossen Rates und Bezirksrichter, † in der Peraudettaz (Pully) 4 III. 1830. — Dessonaz : *Hist. du patriote Reymondin*. [M. R.]

REYNAUD. Siehe REINHART.

REYNIER. Familie der Kte. Neuenburg und Waadt

A. **Kanton Neuenburg. de** REYNIER. Wahrscheinlich aus Toulouse stammende Familie, die sich in Dieu le Fit (Dauphiné) niederliess und 1687 mit LOUIS in die Schweiz kam. Dieser lebte 1689-1700 in Genf, dann in Corcelles bei Neuenburg, hierauf in Neuenburg, wurde 1707 Bürger von Valangin und 1719 von Neuenburg. Der Familie gehören mehrere Generationen von Ärzten an. *Wappen* : geteilt von Gold und von Blau mit 6 silbernen Pfennigen (3, 2, 1). — 1. Daniel ÉDOUARD, 1790-1840, Pfarrer in Les Planchettes 1814-1840, befasste sich mit Astronomie, interessierte sich für die Arbeiten des Optikers Pierre Louis Guinand in Les Brenets, auf die er durch seine Schrift *Notice sur feu M. Guinand opticien* (in *BU* 1824) aufmerksam machte. Im Pfarrhaus in Les Planchettes richtete er ein kleines Observatorium ein. — 2 Jacques CHARLES, Bruder von Nr. 1, 1795-1875, Oberstlieutenant bei den Gardeschützen in preussischen Diensten, Ritter des Johanniterordens, erhielt 1826 vom König von Preussen einen Adelsbrief. Auch seinen beiden Brüdern Henri und Léopold wurde 1865 der Adel verliehen. Da aber der Kt. Neuenburg damals schon nicht mehr unter dem König von Preussen stand, musste der Familie R. 1891 auf ihr Ansuchen vom neuenburgischen Kantonsgericht die Führung des Namens « de Reynier » bewilligt werden. — 3. LÉOPOLD, Bruder von Nr. 2, 11. XI. 1808-1. VI. 1904, Dr. med., Stadtarzt von Neuenburg 1832-1851, Spitalarzt 1860-1873. — *Mess. boit. de Neuch.* 1905. — 4. ERNEST, Sohn von Nr. 3, 16. XII. 1833-29. I. 1922, Dr. med., Platzarzt von Neuenburg zur Zeit der Internierung der Bourbakiarmee 1871, Ritter des Wasaordens (Schweden) und der Ehrenlegion. — *Mess. boit. de Neuch.* 1923. — 5. Pierre EDMOND, Sohn von Nr. 4, * 26. VII. 1860 in Neuenburg, Dr. med., seit dessen Gründung (1894) Arzt des Kinderspitals Neuenburg, Präsident der medizinischen Gesellschaft der romanischen Schweiz. — 6. JAMES, Sohn von Nr. 4, * 31. XII. 1870 in Neuenburg, Oberst, wurde 1915 mit einer Mission nach Paris zum Zwecke der Verproviantierung der schweiz. Armee betraut. Direktor des Pariser Bureaus der S. S. S. 1915-1919, vom Völkerbundsrat ernannter Präsident des Hafens von Danzig 1920-1924, provisorischer Kommissär für das Archiv des Saargebiets 1925-1926, Präsident der gemischten griechisch-bulgarischen Auswanderungskommission seit 1926. — *PS* 1921. — Vergl. E. Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel*. — *AHS* 1899, p. 100. [L. M.]

B. **Kanton Waadt.** Waadtländer Familie, die aus Beaumont im Dauphiné stammt u. sich 1701 in Vevey, 1764 in Lausanne einbürgerte. — 1. LOUIS, 25. VII. 1762-17. XII. 1824, begann seine Laufbahn in der französischen Verwaltung in Aegypten, wo er die land- u. volkswirtschaftlichen Verhältnisse der Araber studierte, war 1807 königlicher Kommissär in Kalabrien, dann Oberpostintendant in Neapel 1808-1815, Generalforstdirektor, kehrte 1815 ins Waadtland zurück, war 1818-1824 Generalpostintendant u. Konservator des Altertumsmuseums, veröffentlichte zahlreiche Schriften über Aegypten, über die antike und moderne Feldwirtschaftslehre u. über die Botanik. Mitglied der Akademie u. versch. gelehrter Gesellschaften. — 2. ***Jean*** Ébénezer, 14. I. 1771-27. II. 1814, Bruder von Nr. 1, trat 1792 in französische Dienste, war 1795 Brigadegeneral u. im folgenden Jahr Divisionsgeneral, Generalstabschef der Rheinarmee unter Moreau. Unter Bonaparte beteiligte er sich an den Feldzügen in Aegypten u. Syrien, fiel dann aber in Ungnade. Doch übernahm er 1805 wieder ein Kommando u. zeichnete sich bei der Eroberung des Königreichs Neapel aus ; 1808 wurde er zum Kriegsminister von Neapel ernannt. Napoleon betraute ihn mit dem Kommando der sächsischen Truppen in der Schlacht bei Wagram und erhob ihn am 30. XII. 1809 zum Grafen. R. beteiligte sich auch am spanischen Feldzug 1810 und am russischen Feldzug, schlug sich bei Bautzen, wurde bei Leipzig gefangen, dann freigelassen und starb sechs Monate später in Paris. Er veröffentlichte besonders Memoiren über den ägyptischen Feldzug. — de Montet : *Dictionnaire*. [M. R.]

Jean Ebénezer Reynier. Nach einem Stahlstich (Schweiz. Landesbibl. Bern).

REYNOLD, de (REYNAUD). Familien des Kts. Freiburg.

I. Eine Familie dieses Namens bestand schon 1347 in Freiburg. — 1. HENTZO, Bürger von Freiburg 1399, der CC 1450-1465. — 2. JEAN, Zisterzienser, Abt von

Hauterive 1486, † 23. II. 1499. — 3. Willi Reynold alias Pugnioux. S. Art. Pugnioux.

II. Patrizierfamilie, die 1531 ins Bürgerrecht von Freiburg aufgenommen wurde und aus Cottens stammt. Nach der Familientradition sollen die frühesten Spuren nach Romont und Savoyen weisen. Ein Zweig wird in den unten erwähnten Adelsbriefen seit 1647 als adelig aufgeführt u. wurde in der Adelsversammlung vom 7. XII. 1781 anerkannt.

Wappen: geteilt, oben in Blau ein weisses, unten zugespitztes Kreuzchen, überhöht von zwei silbernen Sternen; unten in Schwarz drei weisse Pfähle. Ludwig XIV. verlieh 1647 drei Söhnen des Antoine de R. das Privileg, dem Wappen zwei goldene Lilien beizufügen, die sie fortan in die obere Schildhälfte neben das weisse Kreuzchen setzten. — 1. Barthélemy, Notar 1534, Heimlicher 1552-1554, Vogt von Corbières 1554-1558, des Kl. Rats 1558, Venner 1560-1563, Schatzmeister 1573-1577, Statthalter 1587-1591, † 1593. — 2. Pierre, Sohn von Nr. 1, Vogt von Vaulruz 1581-1586, Venner 1590-1593, Heimlicher 1586 und 1596, des Kl. Rats 1595; erwarb 1592 die Herrschaft Grangettes, † 1603. — 3. Barthélemy, Sohn von Nr. 2, Ratschreiber 1598-1603, Vogt von Greyerz 1603-1608, Venner 1626, Hauptmann in Genua, dann in Frankreich, † 1627. — 4. Georges, Sohn von Nr. 3, 1606-Feb. 1646, Vogt von Vuippens 1640-1645. — 5. Guillaume, Sohn von Nr. 2, Ohmgeldner 1613, Grossweibel 1618, Vogt von Grandson 1620, † Dez. 1621. — 6. Rodolphe, Herr von Pérolles, Stammvater der Linie von Nonan, Sohn von Nr. 2, Ohmgeldner 1611, Vogt von Rue 1618-1623, Heimlicher 1627-1630, Venner 1629, des Kl. Rats 1631, † 26. III. 1644. — 7. Pierre, Sohn von Nr. 6, Ohmgeldner 1633, Grossweibel 1640-1643, Vogt von Rue 1643-1648, † 1650. — 8. Nicolas, Sohn von Nr. 6, Forstinspektor 1636-1638, Vogt von Illens 1649-1654, † 1665. — 9. François Joseph, Sohn von Nr. 7, Ohmgeldner 1667, Grossweibel 1675-1678, Vogt von Rue 1678-1683, Heimlicher 1686 und 1691, Venner 1686, † 30. I. 1696. — 10. Josse Pierre, Sohn von Nr. 7, 1646-1706, Rektor der Liebfrauenkirche in Freiburg 1680-1690, apostolischer Kommissär während der Sedisvakanz von Lausanne 1684-1688, Generalvikar, verfasste und veröffentlichte 1685 den ersten Katechismus der Diözese, war mit versch. wichtigen Gesandtschaften zum Erzbischof von Besançon betraut, † in Rom. — 11. Jean, Sohn von Nr. 7, 1648-1721, Vogt von Corbières 1696-1701, des Kl. Rats 1708, Hauptmann im Regiment Pfyffer in französischen Diensten, Ritter des Goldenen Sporns 1668. — 12. Pierre, Enkel von Nr. 6, 1650-1731, Grossweibel 1678-1681, Vogt von Rue 1683-1688, Heimlicher 1691-1705, 1709-1731, Venner 1704, Vogt von Plaffeien 1716-1721. — 13. François Pierre, Sohn von Nr. 9, 1675-1763, Vogt von Attalens 1708-1713, Heimlicher 1730, Spitalvogt 1717-1725. — 14. Antoine, Sohn von Nr. 11, Schultheiss von Estavayer 1743-1749, des Kl. Rats 1751, † 1774. — 15. Joseph, Sohn von Nr. 11, 1696-1761, Offizier in französischen Diensten, St. Ludwigsritter 1737, Chef der Halbbrigade Reynold 1741, Lieutenant der Hundertschweizer 1733, Brigadier 1747. — 16. Jean François Joseph, Sohn von Nr. 13, 1707-1763, Heimlicher 1744, Venner 1752. — 17. François Pierre, Sohn von Nr. 13, 1709-1759, des Kl. Rats 1750. — 18. Jean Henri Guillaume, Enkel von Nr. 11, * 1728, Heimlicher 1783, Vogt von St. Aubin 1785-1790, Hauptmann der Schweizergarde in Frankreich 1772, St. Ludwigsritter. — 19. Pierre Etienne Henri, Enkel von Nr. 18, * 1806, Offizier in neapolitanischen Diensten, Oberst in französischen Diensten, mit der Formation des 2. Regiments der Fremdenlegion 1852 beauftragt, Reg.-Statthalter von Freiburg 1857-1862, Chefinstruktor der Infanterie 1862. — 20. Alfred Louis François, Sohn von Nr. 19, * 20. III. 1832, wurde 1852 von der radikalen Regierung im Augustinerkloster gefangen gehalten. Offizier in neapolitanischen Diensten bis 1859, Platzkommandant von Freiburg 1871, Oberst 1896, präsidierte am 5. VIII. 1914 die Vereinigung der Freiburger Truppen, Grossrat seit 1881, Alterspräsident dieser Behörde 1906, 1911, 1916, 1921, 1926; Ritter der Ehrenlegion; † als der älteste schweiz. Offizier am 23. V. 1929. — 21. Henri Joseph Nicolas, Bruder von Nr. 20, * 6. II. 1837, † 28. IX. 1911, Offizier in neapolitanischen Diensten 1854, Inspektor des I. Forstkreises 1864-1870, Forstinspektor der Stadt Freiburg 1870-1911.

Alfred de Reynold.
Nach einer Photographie.

22. Antoine, Stammvater der sog. *branche du Gayet*, von welcher die Zweige von *Cressier* und *Pérolles* abstammen; Sohn von Nr. 2, Grossweibel 1613, Vogt von Orbe-Échallens 1615-1620, trat 1621 in die französische Schweizergarde. Hauptmann 1626, nahm an der Belagerung von La Rochelle 1627, 1628 und von Montmélian 1630 teil, erhielt das Kommando einer Freikompagnie in Garnison des Fort Barraux (Dauphiné) 1630; Oberst, † im Fort Barraux im Okt. 1638. — 23. Jean, Sohn von Nr. 22, 1607-1670, Vogt von Romont 1639-1643, des Kl. Rats 1643, Bürgermeister 1646, Oberst in der Heimat 1653, Zeughausdirektor 1655-1659, eilte während des Bauernkriegs Bern zu Hülfe und unterwarf den Bez. Thun. Hauptmann in Frankreich, Haupt der französischen Partei gegen die spanische Partei; beteiligte sich 1656 am Villmergenkrieg — 24. Jean ***Antoine***, Sohn von Nr. 22, 1611-1684, des Kl. Rats 1665, Herr von Beviers, Collonges und Gayet (Dauphiné), trat 1624 sehr jung in französische Dienste, hob 1642 eine Kompagnie für das Regiment Praroman aus. Hauptmann 1646, Oberst 1648, beteiligte sich am 10. VII. 1648 an der Belagerung von Tortosa in Spanien, ging 1653 mit seiner Kompagnie ins Garderegiment über; Brigadegeneral 1654, beteiligte sich 1655 an den Belagerungen von Landrecie und Condé. Ludwig XIV. gestattete ihm 1647, wie auch seinen Brüdern Pierre François und Daniel, ihrem Wappen zwei goldene Lilien beizufügen und erteilte ihm 1683 das französische Bürgerrecht. Infolge seines Einflusses bei den Orten erlangte Ludwig XIV. den Verzicht der Eidgenossen auf die Einmischung in die Angelegenheiten der Freigrafschaft. Oberst in der Heimat, Mitglied der Tagsatzung, Verteiler der französischen Pensionen. — 25. Rodolphe, Sohn von Nr. 23, Vogt von Plaffeien 1700-1701, Bannerherr 1701, † 1730. — 26. ***François***, Sohn von Nr. 24, 1642-1722, trat 1653 in französische Dienste; Hauptmann 1657, Oberstlieutenant der Garde 1689, Brigadier 1690, beteiligte sich an der Schlacht bei Fleurus 1690, an der Belagerung von Mons 1691, an der Belagerung von Namur 1692, an der Schlacht bei Steinkerke 1692, wo er sich auszeichnete. Oberst 1693, in der Schlacht bei Nerwinden verwundet; St. Ludwigsritter 1694, Brigadegeneral 1696, kommandierte vor Denin ein Armeekorps von 15 Bataillonen und 7 Schwadronen. Generalieutenant 1702, Sieger bei Nimwegen, wo er die Holländer schlug, Komtur des St. Ludwigsordens 1704, Mitglied des Kriegsrats der Regentschaft

François de Reynold.
Nach einem Oelgemälde von Rigaud.

Philipps von Orléans 1715, erhielt das Grosskreuz des St. Ludwigsordens 1718, war Generaloberst der Schweizer und Graubündner 1719-1721. Der Marschallstab von Frankreich und das blaue Band des Ordens vom hl. Geist sollen auf sein Totenbett gelegt worden sein. — 27. François JOSEPH, Sohn von Nr. 24, des Kl. Rats 1702, Vertreter seines Kts. in Neuenburg 1694, Ritter des St. Michaelordens 1699, † 1736. — 28. EDMOND, Sohn von Nr. 24, 1654-1723, Ritter des St. Ludwigsordens und Hauptmann in französischen Diensten 1693. — 29. ANTOINE, Sohn von Nr. 24, 1655-1708, Abt von Hauterive 1700, Abt von Lützel 1703 ; Generalvikar. — 30. ANTOINE WALTHER, Sohn von Nr. 26, Baron von Romanie (Picardie), trat 1682 in französische Dienste ; Hauptmann der Schweizergarde, beteiligte sich an den Feldzügen von 1690, 1692 usw. ; Brigadier 1710, St. Ludwigsritter 1704, † 1713. — 31. GABRIEL Joseph, Herr von Beviers, Collonges, Gayet, Gloire en Brie, Gironville, Nivelle und Mirbançon, Sohn von Nr. 26, 1672-1726, Hauptmann der Schweizergarde 1701, St. Ludwigsritter 1705, Titularhauptmann der Kompagnie seines Bruders 1713, derjenigen seines Vaters 1722-1726, Brigadier 1719, erhielt 1722 das Grosskreuz des St. Ludwigsordens. — 32. François IGNACE Joseph, Bruder von Nr. 27, 1687-1751, Offizier in französischen Diensten, St. Ludwigsritter 1730, Brigadier 1743. — 33. NICOLAS FRANÇOIS XAVIER, Sohn von Nr. 27, 1695-1775, Vogt von Montagny 1752-1757, Oberst, Ritter des St. Michaelsordens, Herr von Pérolles und Cressier, Stammvater der Zweige dieser Namen. — 34. Jean BAPTISTE Nicolas, Sohn von Nr. 27, Hauptmann, Kommandant im Regiment Monnin, Oberst, St. Ludwigsritter, † 28. VIII. 1795. — 35. GABRIEL Jean Joseph, Sohn von Nr. 32, Baron, Hauptmann in französischen Diensten 1745, machte die Feldzüge von 1743, 1744, 1745 mit, ebenso die Schlacht bei Fontenoy, das Gefecht bei Richevaux, die Belagerungen von Menin, Ypres, Fribourg, Tournay ; Brigadegeneral 1762, St. Ludwigsritter, † 1769. — 36. François PHILIPPE, Sohn von Nr. 32, 1730-1810, Vogt von Illens 1772-1773, von Romont 1779-1784, des Kl. Rats 1784, beteiligte sich in französischen Diensten als Grenadierhauptmann an der Schlacht bei Lawfeld (1747), wo er verwundet wurde ; diente im Regiment Monnin, dann im Regt. Sonnenberg und im Regt. Reding ; St. Ludwigsritter, Oberst der Freiburger Milizen. — 37. SIMON JOSEPH, Sohn von Nr. 33, 1725-1813, Heimlicher 1796, St. Ludwigsritter, Hauptmann in französischen Diensten, Oberst der Freiburger Milizen 1798. — 38. FRANÇOIS JOSEPH, Sohn von Nr. 33, 1719-1789, Vogt von Montagny 1767, Hauptmann, dann Oberst in französischen Diensten, St. Ludwigsritter. — 39. CHARLES NICOLAS, Sohn von Nr. 33, Vogt von St. Aubin 1775-1780, Oberstlieutenant des Regiments Romont, St. Ludwigsritter. — 40. François ROMAIN, Sohn von Nr. 33, Kapitänlieutenant in französischen Diensten, † 1796. — 41. Joseph Nicolas MICHEL, Sohn von Nr. 33, Vogt von Rue 1768-1773, Dragonerhauptmann. — 42. JEAN NICOLAS CONSTANTIN, Sohn von Nr. 33, 1735-1800, Offizier in französischen Diensten, Major des Freiburger Regiments von Greyerz 1764, Oberstlieutenant 1792. — 43. ANTOINE TOBIE FRANÇOIS, Sohn von Nr. 35, * 1753, Major im Regiment Sonnenberg in französischen Diensten 1789, St. Ludwigsritter ; wurde (in Abwesenheit des Obersten) mit dem Kommando dieses Regiments betraut und stellte damit in der Stadt Lyon den Friedenszustand wieder her, wofür er von ihr das Ehrenbürgerrecht erhielt, † 1795.

Antoine Walther de Reynold (Nr. 30). Nach einem Oelgemälde.

Gabriel de Reynold (Nr. 35). Nach einem Oelgemälde.

Zweig von Pralettes ; erloschen. — 44. EMMANUEL, Sohn von Nr. 36, * 1765, Hauptmann im Regiment Castella in französischen Diensten 1792, St. Ludwigsritter. — 45. Jean Baptiste Augustin PHILIPPE, Sohn von Nr. 44, 1812-1887, Mitglied des Kantonsgerichts 1857-1879, einer der Gründer und Mitarbeiter des *Bien public*. — 46. Frédéric Nicolas FRIDOLIN, Sohn von Nr. 44, 1820-1898, wurde zur Walliser Regierung gesandt, um diese während der Ereignisse von 1847 um Unterstützung zu ersuchen ; von den Aufständischen erhielt er eine Schusswunde ; beteiligte sich am Sonderbundskrieg. Staatsschreiber von Freiburg 1857-1863, Gemeinderat von Freiburg 1868-1874. — 47. AUGUSTE, Sohn von Nr. 44, 1817-1848, Hauptmann in päpstlichen Diensten, † in der Schlacht bei Vicenza 1848.

Zweig von Pérolles, im Mannesstamm erloschen. — 48. Jean BAPTISTE NICOLAS, Sohn von Nr. 33, Ohmgeldner 1766, Vogt von Grandson 1780-1785, 1790, des Kl. Rats 1797 und 1814, Appellationsrichter 1803-1815, Ritter des St. Michaelsordens, † 1815. — 49. Marie LOUISE Sophie, geb. Pettolaz, Gattin von Pierre de Reynold, Enkels von Nr. 48, gründete 1896 die katholische Vereinigung zum Schutz der jungen Mädchen, die 1897 international wurde. Internationale und nationale Präsidentin dieses Werkes, präsidierte die internationalen Kongresse in Paris 1900 und 1906, in München 1902. Pius X. verlieh ihr die Medaille erster Klasse *Bene merenti* 1910, † 18. III. 1912.

Zweig von Cressier. — 50. Jean PIERRE, Sohn von Nr. 33, 1721-1766, Oberstlieutenant der Staatsgarde. Ritter des St. Michaelsordens. — 51. Simon Joseph FRÉDÉRIC, Enkel von Nr. 50, 1798-1871, Grossrat 1829, Major 1833, Oberstlieutenant, Mitglied des katholischen Kriegsrates im Sonderbund 1847, Oberst, Generalstabschef der Freiburger Division 1847, Baron in Sachsen 1833. — 52. Louis ***Gonzague*** Frédéric Marie Maurice, Enkel von Nr. 51, Dichter und Schriftsteller, * 15. VII. 1880, Dr. der Sorbonne, Privatdozent an der Universität Genf, seit 1915 Professor der französischen Literatur an der Universität Bern, Mitglied u. Generalberichterstatter der Kommission für intellekt. Zusammenarbeit des Völkerbunds seit 1922, Mitglied des Direktionskomitees des internationalen Instituts für intellekt. Zusammenarbeit, des internationalen Komitees für Kinderschutz, Mitglied und Generalberichterstatter des internationalen Instituts für erzieherische Kinematographie in Rom, usw. Mit Ramus, Spiess, Adrien Bovy und den Cingria gründete er 1904 die Zeitschrift *La Voile Latine*, mit welcher seit ihrem Beginn das literarische und künstlerische Leben der romanischen Schweiz einen neuen Aufschwung erfuhr. G. de R. gründete 1912 mit Alexis François die Neue Helvetische Gesellschaft und gehörte bis 1918 zu deren Vorstand. General Wille übertrug ihm vom Aug. 1914 bis April 1916 die Organisation und Leitung des Vortragsbureaus im Generalstab der Armee. Seit 1922 zeichnet er sich in den internationalen intellektuellen Verbindungen aus. Präsident der katholischen Union für internationale Studien, Gründer und Präsident der schweizerischen Kommission für intellekt. Zusammenarbeit, Inhaber zahlreicher akademischer Auszeichnungen und fremder Orden. Hauptwerke : *Au pays des Aïeux* ; *Jean-Jacques Rousseau et ses contradicteurs* (1904) ; *Les lauriers de l'armure* (1905) ; *Histoire littéraire de la Suisse au XVIII^e siècle* (1909-1912) ; *Contes et légendes de la Suisse héroïque* (1914) ;

Les bannières flammées (1915) ; *La gloire qui chante* (1919) ; *Charles Baudelaire* (1920) ; *La Cité sur la montagne* (1922) ; *La Suisse une et diverse* (1923) ; *Morat* (1926) ; *Le génie de Berne* (1929) ; *La démocratie et la Suisse* (1929).

Nicht einzureihen sind : — 53. HYACINTHE, Aebtissin von La Fille-Dieu 1727, † 1734. — 54. REINE, Aebtissin von La Fille-Dieu 1759, † 1780. — 55. MADELEINE, Aebtissin von La Maigrauge 1702, † 1711.

III. Familien Reinault von Ford, Reynaut von Cottens, und Reynauld von Chesopelloz bürgerten sich im 16. und 17. Jahrh. in Freiburg ein.

Bibliographie. SGB. — E. F. von Mülinen : *Helvetia sacra.* — P. de Zurich : *Catalogues* (in *AF* 1918, 1919). — A. Büchi : *Freiburger Studenten* (in *FG* XIV). — A. Weitzel : *Répertoire* (in *ASHF* X). — A. Dellion : *Dict.* VI, 418, 529. — H. Fuchs und H. Raemy : *Chronique.* — *ASHF* IV, 205 ; IX, 274, 275. — M. Schmitt : *Mémoires hist. sur le diocèse de Lausanne* II, 511. — F. Girard : *Hist. abrégée des officiers suisses.* — A. d'Amann : *Lettres d'armoiries* (in *AHS* 1921-1924). — A. Daguet : *Illustrations fribourgeoises* (in *Émulations* IV). — *LL.* — *LLH.* — *La Liberté*, 1898, Nr. 356 ; 1907, Nr. 39 ; 1908, Nr. 99 ; 1911, Nr. 224 ; 1912, Nr. 65 ; 1922, Nr. 66. — *PS* 1922. — *Etr. frib.* 1899, 1913, 1922. — *Revue des familles* 1912, 286. — P. de Vallière : *Le régiment des gardes suisses.* — H. de Vevey : *Ex-libris.* — *FA* 1914, pl. IX. — *Livre d'or du Pensionnat.* — *Mémorial de Fribourg* III, 45, 46, 52. — G. Castella : *Une lettre inédite...* (in *AF* 1927). [RÆMY.]

REZOLIO (ROZZOLIO und ROZZOLI). Bürgerfamilie von Locarno, † 1768. *Wappen* : geteilt, oben in Gold ein schwarzer Adler, unten in Silber vier rote abgeledigte Pfähle, überhöht von drei roten Rosen nebeneinander. — 1. GUGLIELMO de Rezoglio, Erzdiakon des Mailänder Doms, erwähnt 1220-1228 als Graf von Blenio und der Leventina, wurde am 15. X. 1230 zum Erzbischof von Mailand gewählt ; 1230 war er der erste, der gegen den nach Italien hinunterziehenden Friedrich II. die Waffen ergriff ; auch forderte er die Lombarden auf, seinem Beispiel zu folgen. Verfasser versch. Schriften zur Geschichte der Klöster Pavia und Mailand, † 28. III. 1241 in Mailand. Tatti und andere behaupten, er stamme aus Locarno. — 2. LODORENGO, vielleicht Bruder des Vorgen., wird 1228 mit seinem Bruder — VISCONTE, als Podestat von Blenio und der Leventina erwähnt. Er war 1213 einer der Konsuln von Mailand und einer der Verfasser der Satzungen dieser Stadt. — 3. BARTOLOMEO, letzter seines Geschlechts, † 1768 in Locarno, gründete und dotierte 1755 die Kapelle della Campagna in Locarno. — Vergl. K. Meyer : *Blenio u. Leventina.* — *BStor.* 1890. — E. Motta : *Effemeridi.* — Derselbe : *Bibliografia.* — V. de Vit : *Il Lago Maggiore.* — S. Borrani : *Ticino sacro.* — G. Buetti : *Note storiche religiose.* [C. T.]

REZZI, REZIO. Familie von Lugano. — 1. MARTINO, Bildhauer in Genua 1620-1650, hinterliess daselbst eine Statue der Muttergottes in der Kirche S. Brigida und eine andere im Spital, schuf 1606 die Statuen der siebenten Kapelle der Madonna del Monte oberhalb Varese. — 2. SIMONE, Bildhauer in Genua 1620-1650, soll nach Bertolotti der Vater Martinos, nach andern dessen Sohn sein. — 3. PIETRO ANTONIO, schweiz. Agent in Venedig 1742. — *SKL.* — G. Bianchi : *Artisti ticinesi.* — Füessli : *Gesch. der besten Künstler.* — *LL.* — Oldelli : *Diz.* — *BStor.* 1885. — *Archivio stor. lomb.* XII. — *AS* I. [C. T.]

REZZONICO. Familie von Lugano und Pedrinate, die in Lugano 1272 erwähnt wird. Sie stammt wahrsch. aus Rezzonico (Comersee). *Wappen* der R. von Lugano : geviertet, 1 in Rot ein weisses Kreuz, 2 u. 3 in Blau ein weisser Turm, 4 in Rot drei weisse Schräglinksbalken ; Herzschild von Gold, belegt mit schwarzem gekröntem Adler und überhöht von einer goldenen antiken Krone. — 1. GIUSEPPE, Maler, von Lugano, hinterliess 1780 zwei Bilder in der Pfarrkirche von Leontica. — 2. GIOVANNI RIZZIERO, † 10. XI. 1887 in Lugano, hinterliess sein ganzes Vermögen zur Gründung der Greisenanstalt in Lugano und 10 000 Fr. dem Spital Sta. Maria. — *AHS* 1916. — G. P. Corti : *Famiglie patrizie d. C. Ticino.* — S. Monti : *Atti.* — *Almanacco ticinese* 1924. — G. Simona : *Note di arte antica.* [C. T.]

RHÆTIER (RHÆTI, RÆTI). Die R. waren ein Bergvolk, das die Zentralalpen, Graubünden und Tirol bewohnte. Ihre Herkunft liegt im Dunkeln. Nach Livius und Plinius sollen sie Etrusker sein, die durch den Einfall der Gallier in die Alpen zurückgedrängt wurden und verwilderten. Das Studium der Ortsnamen beweist, dass sich unter den R. einige keltische Sippen angesiedelt haben. Ihr Volksstamm zerfiel in zahlreiche kleinere Völkerschaften, deren Namen in der Inschrift des Denkmals von Turbia enthalten sind, das der Senat von Rom zum Ruhme des Augustus, des Besiegers der Alpenvölker, errichtete. Bis heute ist es weder der Sprach- noch der Altertumsforschung gelungen, die Merkmale der gesprochenen Sprache und der Kultur der R. festzulegen. Während der Eisenzeit macht sich im Kt. Graubünden der Einfluss der zeitgenössischen Kultur des Tessins fühlbar. — C. v. Planta : *Das alte Rhaetien.* — Pauly-Wissowa : *Real-Encyclopaedie* unter *Raeti.* — W. Œchsli und J. Heierli : *Urgeschichte Graubündens.* [D. V.]

RHÆZÜNS oder **RÆZÜNS** (rom. RAZEN) (Kt. Graubünden, Bez. Imboden. S. *GLS*). Gem., Pfarrdorf ; Bez. ; ehemalige Herrschaft und Burg.

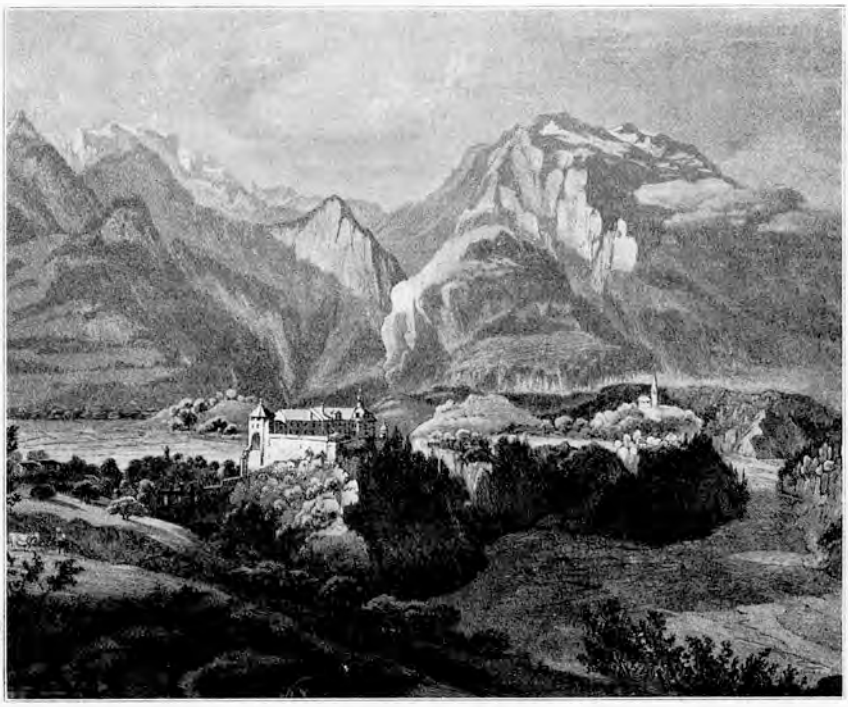
I. *Dorf, Gem. und Pfarrei.* Die Ableitung des Namens ist unsicher (Prof. Muoth : *rusa* = Fischreuse). 976 tritt Otto I. dem Bischof von Chur die Kirche *in castello beneduces et ragunnes* ab. Die betr. Urk. erweist sich aber als eine Bestätigung einer andern von 960. R. u. Bonaduz werden in Verbindung miteinander genannt, denn sie bildeten urspr. eine Gemeinschaft mit derselben Pfarrkirche. 1529 erfolgte die Trennung von Wun und Weid, 1532 die Teilung der Alpen, 1582 des Waldes ; 1667 wurde Bonaduz eine eigene Pfarrei. R. bildet seit der Gründung des Obern oder Grauen Bundes (1424) mit Bonaduz, Ems und Felsberg ein Ge richt. Im 15. Jahrh. hatte R. schon eine von der Herrschaft unabhänige Dorfordnung in Verbindung mit Bonaduz. Die Kirche St. Georg, bekannt wegen ihrer reichen Wandbemalung aus der Zeit um 1400, ist wahrsch. die älteste Kirche v. R. ; die Urkunde von 976 könnte sich auf sie beziehen. Die Pfarrkirche des 16. und 17. Jahrh. war die Kirche St. Paul. 1702 wurde mit Beiträgen des Kaisers Leopolds I. als Herrn von R. die neue Pfarrkirche im Dorf gebaut. Um die Wende des 20. Jahrh. wurde R. mehrmals durch Dorfbrände heimgesucht, sodass das Dorf zum grössten Teil neu erbaut werden musste. Münzenfund am alten Handelsweg von Chur über den Rhein nach dem Heinzenberg (ca. 1500 Stück von mailänd. Herzögen aus dem Geschlechte der Visconti 1385-1412). Zwischen R. und Rotenbrunnen ist eine alte Mineralquelle, die am Fusse des Berghanges in das Rheinbett mündet, ein sog. Jodeisensäuerling. Dr. Vieli, Arzt in R., benutzte das Wasser um 1850 zu Heilzwecken. Das Hochwasser von 1868 hat die Quelle vollständig zugedeckt ; erst 1894 wurde sie wieder gefasst. Geburtsregister seit 1653, Eheregister seit 1649, Sterberegister seit 1650. — Vergl. *Regesten von R. u. Bonaduz.* — J. R. Rahn : *Gesch. der bildenden Künste.* — Derselbe : *Zwei mittelalterl. Gemäldecyklen im Canton Graubünden.* — Dietrich Jäklin : *Gesch. der Kirche St. Georg bei R.*

II. Die *Herrschaft R.*, *Razunne* 1139 ; *Razins* 1255, geht zurück auf die beiden Ansiedlungen Rh. und Bonaduz, die königliche Colonien waren und deren Kirche durch Tausch an das Bistum Chur überging. Wie sich die eigentliche Herrschaft R. daraus entwickelt hat, ist unklar. Ihre Gerichtsbarkeit erstreckte sich auf die Gebiete von Rh. u. Bonaduz, aber auch Rechte u. Güter im Heinzenberg, zu Obersaxen und in Chur werden genannt. Ueber die gewaltige Erweiterung der Macht des Hauses Rh. unter Ulrich II. von Rh. s. Art. RHÆZÜNS, FREIHERREN VON. Nach dem Tode Georg Bruns 1458 ging die eigentliche Herrschaft Rh. mit der Stammburg und den vier Dörfern Rh., Bonaduz, Ems und Felsberg an dessen Schwester Ursula von Zollern über. 1497 vertauschte Graf Eitelfritz von Zollern die Herrschaft R. gegen die Herrschaft Haigerloch an Œsterreich. Dieses beliess sie als Pfandlehen bei der

Familie Marmels, gab sie aber 1554 dem Bartholomaeus Stampa, von dem sie bald an die Familie Planta kam. 1680 ging sie an Joh. Travers von Ortenstein über, und 1696 nahm der Kaiser Leopold die Herschaft R. wieder zu seinen Handen und liess sie durch Administratoren verwalten. Er trat somit in die Rechte der ehemaligen Freiherren von R., beschwor durch seinen Verwalter in R., der zeitweilig auch österr. Gesandter bei den III Bünden war, den Bundesbrief von 1424 und hatte das Recht, alle drei Jahre für die Wahl des Landrichters einen Dreiervorschlag zu machen. In den Ratssitzungen von Truns hatte er Sitz und Stimme. Auch bei Besprechung von allgem. Landesfragen durch die III Bünde musste auf den Kaiser als Herrn von R. Rücksicht genommen werden. Die vier Herrschaftsgemeinden im Boden : R., Bonaduz, Ems und Felsberg, bildeten ein Gericht. Jährlich versammelten sich die Herrschaftsleute dieses Gerichtes zu einer Gerichtsbesatzung, wo der Herr aus einem Dreiervorschlag der Gem. den Ammann bestimmte.

Von 1696 gewährte der Herr den Dorfarmen von R. und Bonaduz eine Brotspende an jedem Freitage. 1794 unternehmen die III Bünde den Versuch, durch Verfassungsänderung (Standesversammlung, Strafgericht) den österr. Einfluss in Graubünden als Herr von R. auszuschalten. 1795 wurden die Œsterreich betreffenden Bestimmungen wieder rückgängig gemacht. Auch die Versuche, die Herrschaft auf den Kongressen von Rastatt und Regensburg und im Anschluss an die Inkamerationsverhandlungen, sowie bei den Friedensschlüssen von Pressburg und Tilsit von Œsterreich loszulösen, blieben erfolglos. 1809 trat Œsterreich R. an Frankreich ab ; 1814 fiel die Herrschaft an Œsterreich zurück, und auf dem Wienerkongress überliess Kaiser Franz die Güter mit allen Rechten der Herrschaft dem Kt. Graubünden.

III. Das *Schloss R.*, wahrsch. vom Freiherrn Heinrich III. (1251-1288) erbaut, erfuhr Umbauten unter der Familie von Marmels, besonders aber im 18. Jahrh. durch die dort wohnenden kaiserlichen Administratoren (der ganze nordöstl. Flügel mit der Kapelle). Der Kt. Graubünden verkaufte das Schloss 1823 der Gem. Rhäzüns, die es an Landrichter G. A. Vieli abtrat. 1926 ging es an die Genossenschaft « Auslandschweizer Ferienheim Rh.» über. — Vergl. B. Vieli : *Gesch. der Herrschaft R.* (bis 1497). — B. Caliezi : *Der Uebergang der Herrschaft R. an den Kt. Graubünden.* — P. A. Vincenz : *Der Graue Bund.* — A. von Castelmur : *Conradin von Marmels und seine Zeit.* — *Genealogie der Familie Planta.* — D. Jecklin : *Geschichte der Kirche St Georg bei Rhäzüns.* [B. Caliezi.]



Schloss Rhäzüns ca. 1840. Nach einer Aquatinta von J. Hürlimann (Schweiz. Landesbibl. Bern).

RHÆZÜNS (FREIHERREN VON). † Geschlecht des Kts. Graubünden, das die Herrschaft Rhäzüns besass. *Wappen* : gespalten, rechts von Rot, links 5 mal geteilt von Silber und Blau. Die Herkunft des Geschlechts ist unklar. Erster urk. Vertreter ist — 1. Arnoldus de Razunne 1139. Deutlich zeichnet sich das Geschlecht erst ab mit — 2. Heinrich III. mit dem Beinamen *Brun* (1251-1288), *nobilis vir*, unter dem es zu Macht und Ansehen gelangte. Hch. tritt in kriegerischen Unternehmungen gegen den Bischof von Chur auf. Er ist wahrsch. der Erbauer der 1288 gen. Burg R. — 3. Heinrich IV., † 1327, war in Fehden mit dem Bischof von Chur und den Herren von Vaz verwickelt. Seine Söhne — 4.-7. Walter, Christoph, Heinrich V. und Donat gingen 1333 eine Verbindung mit dem Bischof von Chur, dem Abt von Disentis, Graf Albrecht von Werdenberg-Sargans, Johann von Belmont, Albr. von Sax und den Herren von Montalt ein. 1342-1343 erwarben die v. Rh. die Burgen Jörgenberg und Friberg bei Seth. 1352-1362 waren sie an der sog. Werdenberger- oder Lugnezerfehde (s. Art. Graubünden), 1362 an einer Fehde der Talschaften Schams, Rheinwald und Safien gegen die Herren von Werdenberg-Sargans beteiligt. Bald darauf aber verschwägerten sich die von Rh. mit den Häusern Werdenberg-Heiligenberg und Werdenberg-Sargans. — 8. ***Ulrich II.*** (1367-1415), gen. der Mächtige, erwarb 1368 als Pfand die Herrschaft Felsberg, kaufte 1378 die Herrschaft Montalt, bildete aus den Burgen Friberg, Jörgenberg, Grünenfels u. Schlans mit den Dörfern Andest, Ruis, Seth u. Waltensburg die Herrschaft Jörgenberg (St. Georgenberg), gelangte 1380 durch Tausch in den Besitz von Ems, kaufte 1383 von Joh. von Werdenberg-Sargans das Tal Safien, das linksufrige Domleschg mit Thusis, Heinzenberg und Tschappina, sowie Vals, erwarb 1385 von der Familie Schauenstein die Herrschaft Tagstein und das Vizedominat im Domleschg. Auch die Walserkolonien Tenna und Obersaxen erscheinen seit 1424 als Gebiete von R., wenn auch mit Sonderstellung. Damit wurden die R. neben dem Bischof die mächtigsten Feudalherren Rätiens. 1392-1410 führ- Ulrich die Fehde gegen Bischof Hartmann von Chur. Weil der Bischof sich an Œsterreich anlehnte, so ging Ulrich 1395 mit dem Abt von Disentis, den Herren von Sax zu Misox und seinen Leuten in Lugnez

ein Bündnis ein. Der Friede von 1400 beliess den R. das Gebiet von Safien und die fraglichen Zehnten in Kazis und Sarn. 1412 begann eine neue Fehde zwischen Ulrich von R. und dem Grafen von Toggenburg gegen Bischof Hartmann. Da stellten sich die Verbündeten Ulrichs von 1395 in Gegensatz zu ihm, u. der Krieg endete 1416 mit dem Tode des Bischofs und Ulrichs von R. Nachfolger waren drei Söhne: — 9.-11. HANS, HEINRICH VI. und ULRICH III. Diese lehnten sich wieder an die Freunde von 1395 an u. schlossen 1424 mit den Untertanen und den Gem. Safien, Tenna und Obersaxen den Obern oder Grauen Bund. Hans † 1425, Heinrich VI. † 1433, Ulrich III. † 1439. — 12. GEORG *Brun*, Sohn von Nr. 10, verschwägert mit Graf Bernh. von Tierstein, Graf Eitel Friedr. von Zollern und Graf Sigismund von Hohenberg, beteiligte sich 1450 am Schwarzen Bund gegen die Interessen [der Talschaft Schams, was ihn fast das Leben kostete. † 1458 als letzter männl. Spross des Geschlechts. Ueber die Nachfolge in der eigentlichen Herrschaft R. siehe diesen Art. [B. CALIEZI.]

RHAM, de. Waadtländer Familie, die aus Lichtenberg (Braunschweig) stammt und sich 1819 in Giez einbürgerte. — 1. DAVID, 1826-1881, Ingenieur, Grossrat, Artillerieoberst. — 2. WILLIAM, 1866-1915, Grossrat 1910, Agronom, Generalkommissär der eidg. landwirtschaftlichen Ausstellung in Lausanne 1910, Oberstlieutenant. — *PS* 1915. [M. R.]

RHEINAU (Kt. Zürich, Bez. Andelfingen. S. *GLS*). Ehem. Benediktinerstift und Stadt.

I. *Das Kloster.* Der Ueberlieferung zufolge ist die auf einer Rheininsel liegende Benediktinerabtei 778 durch das Herzogsgeschlecht der Welfen gegründet worden. Von der Stiftung weiss man aber nichts Sicheres; die erste urk. Nennung des Klosters stammt von 844. Immerhin ergibt sich aus Urkunden vom Jahre 858, dass ein alamannischer Grundherr namens Wolvene das von seinen Vorfahren errichtete *monasterium... Rinauva* nach dessen Zerstörung in der Ehre der Jungfrau Maria und des Apostelfürsten Petrus restauriert, mit Gütern ausgestattet und dem König Ludwig übertragen habe. Vorher war die Rh. vermutlich nur ein Wohnsitz mehrerer Klausner. König Ludwig erteilte dem Kloster 858 auch ein Immunitätsprivileg und das Recht der freien Abtwahl. Seine Güter lagen im Thurgau (zürch. Weinland), Klettgau und Albgau, z. T. auch in Italien. Um 870 sollen die Mönche bereits nach der Regel des hl. Benedikt gelebt haben. Erster bekannter Abt ist Antwart 850. Zur Zeit des Wolvene weilte im Stifte der irische Mönch Fintan (s. d.). Im Jahre 925 wurde das Kloster durch die Ungarn verwüstet. Als Patrone galten damals auch die Hl. Blasius u. Mauritius. Kaiser Otto bestätigte dem Stifte 972 seine Ausnahmestellung. Heinrich IV. dagegen übertrug das Stift dem Bischof von Konstanz, von dem es erst 1067 wieder frei wurde. Nach der Kanonisation Fintans im 11. Jahrh. (?) ist über seiner Zelle ein Heiligtum errichtet worden. Die erste bekannte Klosterkirche wurde von Abt Otto gebaut und am 15. XI. 1114 eingeweiht (dreischiffige romanische Basilika ohne Querhaus, deren gleichlange Schiffe im Osten in drei halbrunden Absiden endigten). König Lothar bestätigte der Abtei 1125 das freie Wahlrecht des Vogtes. Mit dem Grafen von Lenzburg, welcher sich 1126 die Schirmvogtei gewaltsam aneignen wollte, schloss das Kloster 1128 einen Vertrag, worauf die Grafen bis zum Aussterben ihres Geschlechtes die Vogtei ausübten. Nach 1173 behielt Kaiser Friedrich I. die Vogtei in seiner Hand; später ging sie an die Freien von Krenkingen über, von welchen sie Kaiser Friedrich II. 1241 um 1200 Mark Silber zurückkaufte («Goldene Bulle»). Nachher gelangte die Vogtei gemäss friedlicher Vereinbarung wieder an die von Krenkingen. 1248-1259 stand das Kloster in Personalunion mit dem Abte von St. Gallen. Gegen Ende des 13. Jahrh. gehörte die Vogtei den Grafen von Habsburg-Laufenburg. Ein um 1300 entstandenes Urbar gibt Auskunft über den Grundbesitz des Klosters. Eine Klosterschule ist im 13. Jahrh. bezeugt. Geistliche Frauen lebten zu R. vom 11.-13. Jahrh. Das Stift besass das Münzrecht. Als

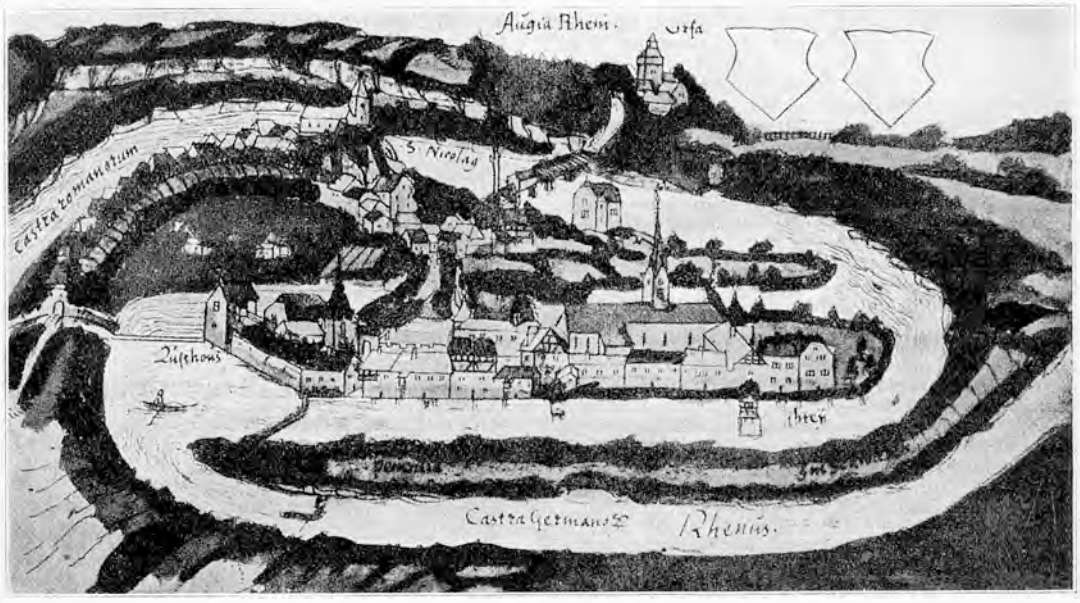
Kloster Rheinau um 1754.
Nach einem Kupferstich der *Topographia* von D. Herrliberger.

1408 die Familie von Habsburg-Laufenburg ausstarb, machten die Grafen von Sulz mit Gewalt Anspruch auf die Vogtei, so dass die Konventualen 1422 für einige Zeit aus Rh. weichen mussten. Die Abtei genoss den Schutz des Kaisers Sigismund (1415). 1449 wurden ihre Gegner mit Hilfe Schaffhausens geschlagen. Zur Sicherung des Besitztums stellte Abt Eberhard 1455 das freie Reichsstift unter den Schutz der eidg. Orte. Der Umstand, dass an ihrer Stelle der Landvogt im Thurgau die Vogtei handhabte, bewirkte die später immer wiederkehrende irrtümliche Auffassung, Rh. gehöre zum Thurgau. In der Folgezeit baute u. a. Abt Heinrich VIII. eine neue Abtei und ein Amthaus.

1529 wurde das Kloster eines Bildersturmes wegen verlassen und erst 1531 von Abt Bonaventura von Wellenberg und dem Konvente wieder bezogen. Dem Stifte gehörten damals: die niedern Vogteien im Flaachtal, Buchberg-Rüdlingen-Ellikon, Marthalen, Benken-Trüllikon-Truttikon-Kleinandelfingen; Grundsteuern und Zehnten in etwa 50 Ortschaften; ausserdem grosse Waldungen, sowie die Fischereigerechtigkeit vom Laufen bis zur Thurmündung. Die romanische Klosterkirche wurde 1570 unter Abt Theobald, der auch sonst eine rege Bautätigkeit entfaltete, renoviert. Unter ihm entstand auch das der hl. Magdalena geweihte Spitzkirchlein auf der Insel (1587). 1602 schloss sich das Stift der schweiz. Benediktinerkongregation an. Die Abtei wurde 1606 abgebrochen und neu aufgebaut, der neue Konventbau 1632 fertig gestellt. 1647 erhielt die Kirche den Leib des hl. Basilius, 1684 die Gebeine des hl. Deodatus und 1686 die Gebeine der hl. Theodora. 1656 erfolgte ein zweiter Bildersturm mit grossen Verwüstungen im Kloster, 1712 ein dritter. Die Erwerbung von Gütern ging unablässig weiter: 1678 wurde die Herrschaft Oftringen im Fürstenbergischen, 1687 die Herrschaft Mammern hinzugewonnen. Mit der benachbarten fürstlich-schwarzenbergischen Regierung, in deren Gebiet des Stift seit 1352 die Vogtei Altenburg und seit 1631 die ganze Herrschaft Jestetten besass, hatte das Stift viel Zwist, namentlich 1782 wegen der Gerichtsbarkeit. Unter Abt Gerold II. wurde 1705 die alte romanische Kirche abgebrochen, wobei auch das 1446 und 1535 erneuerte Fintansgrab neu angelegt wurde. An der Stelle des alten Gotteshauses erbaute Franz Behr aus dem Bregenzer Wald eine Barockkirche. Der frühere südliche spätgotische Turm blieb bestehen und erhielt ein Gegenstück. Im Oktober 1710 wurde die Kirche geweiht. 1734-1795 wirkte im Kloster der berühmte Geschichtsschreiber P. Moritz Hohenbaum van der Meer.

unter dessen geistiger Führung das Stift 1778 seinen tausendjährigen Bestand festlich feierte.

Die helvetische Revolution hat die Stellung des freien Reichsstiftes Rh. gänzlich verändert. Nach der Sequestration kam es zunächst unter schaffhauserische und zürcherische Verwaltung und wurde dann am 5. XII. 1799 aufgehoben. Die Unsicherheit seiner Rechtsstellung veranlasste schliesslich die Einsetzung einer helvet. Verwaltung. Am 28. III. 1803 stellte ein Erlass des Landammanns d'Affry das Kloster wieder her, schlug es zum Kt. Zürich und sicherte ihm staatlichen Schutz zu, worauf der mit den Klosterschätzen geflüchtete Abt Bernhard am 4. VII. 1803 wieder zurückkehrte. Zu dieser Zeit wurde das Stift auch von Seiten der Fürstentümer Schwarzenberg und Fürstenberg hart bedrängt; Schwarzenberg entsetzte es seiner sechs Patronate. Nach der Helvetik waren die Beziehungen zu Zürich freundlich, 1836 wurde jedoch von den Politikern die



Stadt und Abtei Rheinau zwischen 1565 u. 1572. Nach einer kolorierten Federzeichnung.

Aufhebung des Klosters wegen dessen Nutzlosigkeit und schlechten Œkonomie erwogen. Es kam aber nur zu einem Gesetze, wonach dem Stifte die staatliche Aufsicht über seine Vermögensverwaltung und das vorläufige Verbot der Aufnahme neuer Konventualen auferlegt wurden. Zwangsweise veräusserte Zürich 1848 die Herrschaft Mammern an den Stand Thurgau. Alle Klagen des Abtes bei der Tagsatzung (1839) und bei der Regierung von Zürich blieben erfolglos. Insbesondere wurde der Noviziat dauernd verweigert. Da ein Grossteil der Klostergüter auf badischem Gebiete lag und deren Heimfall an das Grossherzogtum Baden zu befürchten war, zögerte Zürich lange Jahre mit der Aufhebung. 1858 veräusserte der Staat Zürich wiederum gegen den Willen des Konvents die Herrschaft Oftringen. Neue Petitionen (1859), sowie Vorstellungen der Urkantone und des apostol. Nuntius liess die Regierung unbeachtet. Alfred Escher war der Hauptbefürworter der Aufhebung. Nach langen Verhandlungen wurde am 22. IV. 1862 das Gesetz über die Aufhebung vom Grossen Rate angenommen. Die Uebergabe durch den letzten Abt Leodegar Ineichen fand am 6. V. 1862 statt. Das etwa drei Millionen Franken betragende Stiftsvermögen fiel an den Staat Zürich, welcher es gemäss Grossratsbeschluss vom 1. VII. 1863 teils für die Unterstützung der kath. Gemeinden, teils für Armen- und Bildungszwecke verwendete. 1867 wurde nach Vollendung des Umbaues die Pflegeanstalt für unheilbare Geisteskranke von Zürich in die Gebäulichkeiten des Klosters verlegt. Das Stiftsarchiv gelangte an das Staatsarchiv Zürich, die Konventualakten und Diarien an das Kloster Einsiedeln (Repertorium von Beat Muos). Die Gemäldesammlung wurde den Museen von Winterthur und Zürich einverleibt.

Bibliographie. A. Brackmann : *Helvetia pontificia* (in *Regesta Pontificum*, 1929). — *UZ.* — B. Rusconi : *Historia Topico-Synoptica Monasterii Rhenoviensis* (Stiftsbibl. Einsiedeln). — M. Hohenbaum van der Meer : *Millenarium Rhenaugiense...* (Ms. d. Stiftsbibl. Einsiedeln, 1778). — Derselbe : *Miscellanea* (Ms., Archiv Einsiedeln). — Derselbe : *Kurze Gesch. der tausendjährigen Stiftung des... Gotteshauses Rh.* (1778). — O. Vorster : *Historia abbreviata Monasterii Rhenovensis* (Ms. im Stiftsarchiv Einsiedeln, 1804). — *Nbl. Stadtbibl. Winterthur* 1828. — *Officia antiquissima et festa propria monasterii Rhenoviensis* (1746). — F. Waltenspühl : *Catalogus religiosorum exempti monasterii Rh.* (1878-1880). — E. Rothenhäusler : *Baugeschichte des Klosters Rh.* — G. Meyer von Knonau : *Die Anfänge des Kl. Rh.* (in *Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde* X). — Derselbe : *Die ältesten Urkunden von Allerheiligen, Rh. und Muri* (in *QSG* 1883). — J. Werner : *Die ältesten Hymnensammlungen v. Rh.* (in *MAGZ* XXIII, 3. Heft). — J. R. Rahn : *Studien über die ältere Baugeschichte Rh.'s* (in *ASA*, N. F. III, p. 252). — E. Wymann : *Uri-Rh., ein Beitrag zur Gesch. der Felix- und Regulaverehrung* (in *Urner Nbl.* 1904). — R. Hoppeler : *Stift und Stadt Rh. im 13. Jahrh.* — Derselbe : *Geistliche Frauen in Rh.* (in *ZSK* 1909, p. 297). — Derselbe : *Die Grundherrschaft des Stiftes Rh.* (in *ASG* 1910, p. 11). — J. G. Mayer : *Das Stift Rh. und die Reformation* (in *KSB* 1889, V, p. 366). — A. Waldburger : *Rh. und die Reformation* (in *JSG* XXV). — D. Nüscheler : im *Nbl. der Feuerwerkerges.* 1860. — *ZSK* 1908, p. 225 ; 1927, p. 194. — *Das Bürgerhaus des Kts. Zür.* II. — *ASA* 1897, Nr. 2. — A. Erb : *Das Kloster Rh. und die helvet. Revolution.* — K. Dändliker : *Wie Rh. zürcherisch wurde* (in *Schweizer Rundschau* 1896). — G. Meier : *Rh. vor hundert Jahren* (in *Schweizer Rundschau* 1918/1919, Heft 4). — Fr. Schoch : *Das letzte Kloster im Kt. Zürich* (s. auch *Nbl. der Stadtbibl. Winterthur* 1922). — J. R. Rahn : *Die letzten Tage des Klosters Rh.* — B. Stücheli : *Die Aufhebung des Stiftes Rheinau* (in *ZSK* 1914). — J. Rimathé : *Die Pflegeanstalt Rh. 1867-1897.* — Hs. Nabholz : *Histor.-archiv.*

Gutachten über die Besitztumsverhältnisse an der Stiftskirche und der St. Nikolauskirche in Rh. (1904). — J. Lechner : *Schwäb. Urkundenfälschungen* (in *MIOG* XXI).

II. *Die Stadt. Rinowe* 1241. *Wappen* (vom Kloster übernommen) : in Blau ein silberner (beim Kloster ein nach links gekrümmter) schrägrechts steigender Salm. Bei Rh. und auf dem gegenüberliegenden « Schwaben » eisenzeitliche Refugien ; in Rh. auch Münzfunde aus der Eisenzeit. Römische Specula « Mannhausen» zwischen Rh. und Ellikon ; römische Einzelfunde. Der Stadtgründung ging die Ansiedelung unfreier Gotteshausleute auf dem linken Rheinufer gegenüber dem Kloster — in der « Unterstadt » — voraus. Die Stadt soll nach Mutmassungen anfangs des 12. Jahrhundert erbaut worden sein. 1126 beabsichtigte nämlich der Schirmvogt des Klosters, Graf Rudolf von Lenzburg, den Bau eines *castrum*, wahrscheinlich in der « Oberstadt ». Jedenfalls bildete aber die « Unterstadt » den Kern der urspr. Ortschaft. Von einem Stadttor ist 1241 die Rede, ferner wird der mit Marktrecht ausgestattete Flecken 1241 *civitas*, 1291 *oppidum* genannt. Ein Schultheiss erscheint 1243. Immerhin kann die Verleihung des Stadtrechtes nicht urk. belegt werden. Um 1290 begann Rudolf von Habsburg-Laufenburg, ebenfalls als Schirmherr des Stiftes, Rh. zu einem militärischen Stützpunkt für seine Macht auszubauen und nötigte dabei die Einwohner, in die « Oberstadt » zu ziehen, welche fortan die eigentliche Stadt bildete. 1298 wurden zu Rh. 12 Ritterlehen des Klosters gezählt, die sich bis 1532 auf vier verminderten. Gegenüber der Abtei nahm die auf Stiftsgebiet liegende Stadt eine Untertanenstellung ein. Sowohl die leibeigenen Gotteshausleute wie auch die freien Hintersassen mussten den Aebten Huldigungseide leisten. Einblick in die Stadtverfassung gewährt das Urbar von 1507. Danach wählte die Gemeinde den Schultheiss und die vier Räte, sowie den Ober- und Unterknecht im Beisein und mit Bestätigung des Abtes. Die hohe Gerichtsbarkeit stand — wie die niedere — grundsätzlich dem Stifte zu und wurde teilweise von den Schirmvögten ausgeübt, seit 1460 durch den eidg. Landvogt im Thurgau. In die übrigen hohen u. niederen Gerichtsfälle teilten sich das Abteigericht und das Schultheissengericht. 1524-1525 machten sich im Verhältnisse der Stadt zum Kloster die Vorboten der Reformation und der sozialen Umwälzung bemerkbar. Mit einer 9 Artikel umfassenden Beschwerde über Leibeigenschaft und Lasten gelangten die Bürger von Rh. an die Tagsatzung, welche einen vermittelnden Entscheid fällte. 1529 wollten die Leute von Rh. mit auswärtiger Unterstützung das Stift zur Reformation zwingen. Sie drangen in die Kirchen ein und verwüsteten die Kultusgegenstände. Erster reformierter Pfarrer in Rh. war Dietrich Hasenstein. Nach der Rückkehr der Konventualen (1531) richtete das Kloster sein Bestreben erfolgreich auf die Wiedergewinnung der Bürger für die katholische Konfession. Aber auch späterhin ergaben sich wieder Reibereien. So richteten z. B. die Einwohner 1747 Schmähschriften gegen das Kloster. Die Schutzherrschaft der eidg. Orte über Rh. wirkte sich darin aus, dass Rh. ihnen den Huldigungseid leisten und militärisch beistehen musste. Im 18. Jahrh. war die Stadt wegen ihrer besonderen rechtlichen Stellung ein Werbeplatz für fremde Dienste. Weinhandel und Kornmarkt spielten von jeher eine grosse Rolle. Bei der französischen Revolution liessen sich viele französische Emigranten zu Rh. nieder. 1798 verlangten die Bürger vom Abte Befreiung vom Fall, Abtretung der Jurisdiktion u. a. m. Ihren Anforderungen wurde entsprochen. Am 6. III. 1798 erklärten Abt und Konvent die Stadt als vom Kloster unabhängig. Während der Feldzüge der Jahrhundertwende erhielt der Ort Besetzung durch französische und österreichische Truppen. Am 28. II. 1803 wurde Rh. endgültig dem Kt. Zürich zugeteilt ; die Aufhebung des Klosters bedeutete 1862 für die Bürgerschaft angesichts der Gewinne für den Gemeindefiskus ein freudiges Ereignis. Als sich die Klosteranlage für die Pflegeanstalt zu klein erwies, wurde 1898 in Neu Rheinau eine ergänzende Anstalt gebaut und 1901 in Betrieb genommen.

Die 1167 eingeweihte St. Felix- und Regulakirche auf der Insel war bis 1290 die Pfarrkirche des Ortes. Damals wurde die St. Nikolauskirche auf dem Berg zur Pfarrkirche für die Oberstadt erhoben und 1296 dem Kloster inkorporiert ; 1578 ist sie eingestürzt, nachdem sie seit der Reformation für den reformierten Gottesdienst verwendet worden war. Das Kloster baute sie gemäss seiner Rechtspflicht wieder auf, suchte sie aber immer wieder für den kath. Gottesdienst zu gewinnen, zu welchem Zwecke auch die Absiden hergestellt wurden. 1546-1927 hatte Rh. keinen eigenen reformierten Pfarrer mehr ; den Kirchendienst unter den Protestanten besorgte der Pfarrer von Marthalen. 1609 ist die St. Niklauskirche paritätisch geworden und bis heute geblieben. Bei der Klosteraufhebung erhielt die kath. Kirchgemeinde die Klosterkirche und einen Teil des Inventars zugewiesen. *Bevölkerung* : 1836, 604 Einw. ; 1920, 1951. Pfarregister seit 1601.

Bibliographie siehe unter I. — Vergl. ferner F. Keller : *Keltische Vesten* (in *MAGZ* VII, 7). — H. Keller : *Zürcher Bilder* : *Rheinau* (in *NZZ* 1927, Nr. 115). — *Trinkstubengesellschaft Rh.* (in *ZT* 1902 u. *NZZ* 1921, Nr. 1251). — F. Hegi : *Wappen von Rh.* (in *ZT* 1924). — Derselbe in *Festgabe für Paul Schweizer*. — *Sonntagspost des Landboten* 1922. — *Bürgerhaus des Kantons Zürich* II. [HILDEBRANDT.]

RHEINAU, von (RINOWER). † Winterthurer Ratsgeschlecht. — 1. EBERHART (1294-1334), Eigenmann des Stiftes Rheinau, des Rats (1311-1334). — 2. EGBRECHT, Sohn von Nr. 1, des Rats 1336. — 3. STEPHAN, Einsiedler, erhielt am 8. XI. 1318 von Herzog Leopold von Œsterreich eine Stätte im Walde Beerenberg zur Errichtung einer Klause. An dieser Stelle wurde später das Augustiner Chorherrenstift Mariazell auf dem Beerenberg errichtet. — *UZ* VI-XI. — *ZT* 1882, p. 272. — *Gfr.* VI, p. 138. — *Regesta episc. Constant.* II-III. — F. X. Wöber : *Die Miller von... Aichholz* I-III. [D. F.]

RHEINECK (Kt. St. Gallen, Bez. Unter Rheintal. S. *GLS*). Stadt und politische Gem. *Wappen* : in Rot ein silberner Schrägfluss mit drei hintereinander schwimmenden, vermutlich blau, schwarz oder grünlich tingierten Fischen. Wahrsch. befand sich in der Nähe Rh's das römische Kastell *ad Rhenum* der Peutingerkarte. Die Burg Alt Rh. wird 1163 erwähnt. Die Stadt Rh. scheint schon unter Friedrich II. an Graf Hugo I. von Montfort vom Reiche verpfändet worden zu sein ; so erklärt sich, dass 1218 Hugo den Johanniterm das Almosensammeln in Rh. erlaubte. Wohl erteilte 1276 König Rudolf von Habsburg Rh. die Privilegien einer Reichsstadt, aber schon vor 1309 befindet sich Rh. als Pfand im Besitze der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg, unter denen sie das Schicksal der Vogtei Rheineck teilte (s. Art. RHEINTAL). Ob die Vögte von Rh. oder die Grafen von Werdenberg die Burg Neu Rheineck erbauten, die durch Mauern mit der Befestigung der Stadt verbunden war, ist ungewiss. 1320 wird die Vorburg erwähnt, Mitte des 14. Jahrh. das « alte Burgstal » als Lehen Johanns von Rh. im Besitze Dietrichs von Undrach. In den Fehden um den Besitz des Rheintals bis zum Uebergang an die VII Orte wurden Stadt und Burg Neu Rh. verschiedentlich belagert ; sie wurden 1395, 1405, 1410, 1411 und 1445 erobert, verbrannt 1410, 1445, während die Burg schon 1405 gebrochen, aber 1408 wieder aufgebaut worden war. 1291 wird der Zoll in R. erwähnt und die Fähre vorausgesetzt, 1340 erhielt Rh. einen Wochenmarkt, 1421 wurde ihm zugestanden, weiterhin mit der Stadt St. Gallen im Burgrecht zu stehen. Dabei erhielt auch die Stadtverfassung die erste kurze schriftliche Fixierung. An ihrer Spitze stand ein Ammann (1312 erstmals erwähnt), der aus dem Dreiervorschlag des Vogtes von den Bürgern gewählt wurde. Rh. gehörte zum Hofe Thal. Unter der österr. und toggenburgischen Herrschaft führte der Ammann von Rh. den Vorsitz im Gerichte zu Thal. Der Spruch vom 9. VIII. 1498 schied die Gerichte Thal und Rh. ; die wirtschaftliche Einheit des Hofes wurde dagegen erst 1769-1770 durch die Verteilung der gemein-

samen Allmeinde Bauriet aufgehoben. Kirchlich gehörte Rh. ebenfalls zur Pfarrei Thal. Stiftung einer Kaplanei in Rh. 1433, Einführung der Reformation 1528, Bau der Simultankirche 1591, Neubau 1722, Einrichtung des evangelischen Diakonats mit Realschule 1645, endgültige Trennung der beiden protest. Kirchgemeinden Rh. und Thal 1809, während die Katholiken heute noch in Thal eingepfarrt sind. Von den Appenzellern nach der Eroberung des Rheintals zum Wohnorte des Landvogtes gemacht, verblieb Rh. unter der Herrschaft der eidg. Orte Sitz der Landvogtei bis 1798. 1831-1861 war Rh., abwechselnd mit Berneck, Versammlungsort der Bezirksgem. Unter-Rheintal. Wirtschaftliche Blüte zu Beginn des 17. Jahrh., besonders mit Holz, das in Flössen aus Graubünden auf dem Rhein bis hieher gelangte ; dieser Handel wird noch 1834 hervorgehoben. Damals besass Rh. noch zwei Haupt- und drei Nebentore, auch führte noch die stark benützte Fähre über den Rhein. Rheinbrücke 1874. Gründung der kantonalen landwirtschaftlichen Schule « Custerhof » (s. Art. CUSTER) 1896. Wohnbevölkerung : 1831, 1139 Einw. ; 1920, 2362. — Vergl. F. Gull : *Die Gemeindewappen des Kts. St. Gallen* (in *AHS* 1918-1919 u. S. A.). — Ad. Helbok : *Regesten von Vorarlberg*, Nr. 351. — Pl. Bütler : *Zur ältern Gesch. des st. gall. Rheintals* (in *Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees* 1918). — Derselbe : *Gesch. des st. gall. Rheintals bis 1500* (in *MVG* XXXVI). — Emil Krüger : *Die Grafen von Werdenberg* (in *MVG* XXII). — Aug. Näf : *Chronik*, p. 732. — *St. Gall. Nbl.* 1834. [J. M.]

Rheineck um 1830. Nach einer Aquatinta von J. B. Isenring.

RHEINECK, von (RINEGGE, RINEKKE. RINEG, DER RINEGGER). † Dienstmannenfamilie von Konstanz mit Stammsitz in Rheineck. *Wappen* : in Schwarz eine weisse Scheibe mit rotem, herschauendem Löwen. CUNO 1170 ; dessen Söhne BURCHART, HEINRICH und ULRICH, 1228. — 1. BURCHART (1244-1260), Kleriker, Familiaris des Abtes Berchtold von St. Gallen, Notar 1260, Leutpriester in Rorschach 1252, Chorherr in Bischofszell 1257. — 2. RUDOLF (1260-1296), Vogt von Rheineck. — 3. HEINRICH (1268, 1277) und — 4. BURCHART (1277), Brüder von Nr. 2, Vögte von Rheineck. — 5. OTTO, Magister, Domherr in Konstanz 1343, Propst in Zurzach 1346, Generalvikar 1352, Wohltäter des Klosters Magdenau, † 18./20. III. 1365. — 6. RUDOLF, Hofmeister des Bischofs Rudolf III. von Konstanz 1324, Besitzer des Gerichtes und der Burg Eppishausen 1358, † vor 1372, Letzter des Geschlechtes. Die Erbtochter ELISABETH vermählte sich mit Egloff von Rorschach. — Vergl. *Zürcher Wappenrolle*, Nr. 165 mit Bibl. — *UStG* III, 810 ; IV, 131. — *Konstanzer Regesten*, Nr. 4649, 4800, 5075, 5890, n. 106. — Mohr : *Cod. dipl.* I, 203. [J. M.]

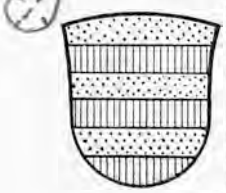
RHEINER (REINER, RINER, DE RAINE). Alte Familie der Stadt St. Gallen (Notensteiner-Familie), nachweisbar seit 1276 ; Höhepunkt im 16. Jahrh. ; Niedergang im 17.-18. Jahrh. ; Wiederaufstieg im 19. Jahrh. Früher sind die R. als Politiker, im 19. Jahrh. als Aerzte aufgetreten. Zahlreiche Zweige sind im 19. Jahrh. nach Amerika ausgewandert. *Wappen* (von 1589) : gespalten von Blau mit einem goldenen Greif und von Silber mit rotem Querbalken und einem aufrechten schwarzen Bären mit goldenem Halsband und roter Zunge.

HERMANNUS de Raine, St. Gallerbürger 1276, 1278, 1297 ; seine Schwester GUTA ist 1276 Priorin der Schwestern « am Brühl » (St. Katharinen). — 1. JAKOB, † 11. X. 1532, war auf evang. Seite an der Badener Disputation 1526 ; Pfarrer in Rorschach 1528, in Rheineck 1529, von dort auf Befehl der Tagsatzung vertrieben 1532, präsidierte 1530 mit Zwingli zusammen die erste Synode zu St. Gallen, † an der Pest kurz nach seiner Wahl zum städt. Pfarrer. — 2. HANS, † 1561, Zunftmeister 1527, Unterbürgermeister 1533-1548, Bürgermeister 1549-1561, vielfach Schiedsrichter in eidg. Streitigkeiten. — 3. HANS, Sohn von Nr. 1, † 1576, Unterbürgermeister 1566. Von seinen zehn Söhnen waren gleichzeitig drei Bürgermeister, Othmar in St. Gallen, Kaspar (1554-1620) in Kassel (Hessen), und — 4. MELCHIOR, * 1563, ausgewandert, Bürgermeister von Kaschau, Gesandter der oberungar. Stände an den kais. Hof 1606 ; erhielt 1589 von Kaiser Rudolf II. und 1615 von Kaiser Matthias einen Adelsbrief für seine Verdienste in den Türkenkriegen — 5. OTHMAR, 1542-1613, Zunftmeister 1578, Bürgermeister 1588-1613, Stammvater der spätern St. Galler-Linien. — 5a. CHRISTOPH, * 1784, Aquarellist in Bern bei seinem Oheim, dem älteren Lory. — *SKL.* — 6. HERMANN, 1795-1872, Dr. med., Sanitätsrat, Kantonsrat. — 7. HERMANN, Sohn von Nr. 6, 1829-1891, Dr. med., als Bezirksarzt um die Besserung der sanit. Verhältnisse in St. Gallen verdient (Alkoholbekämpfung). — 8. HERMANN GUIDO, Sohn von Nr. 7, 1859-1910, Dr. med., auch ein Vorkämpfer auf dem Gebiet der Volkshygiene. — 9. JOH. OTTO, 1832-1911, Kaufmann, Präs. des kaufmännischen Direktoriums 1886-1901. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — *UStG.* — Bürgerbuch. — *Stemmatol. S. Gall.* — Joh. Kessler : *Sabbata.* — Miles : *Chronik.* — *Zwinglis Werke* X, 63. — *Bericht der st. gall. naturwiss. Ges.* 1889-1890. [E. KIND.]

RHEINER. Die Brüder LOUIS, 1863-1924, und ÉDOUARD, * 1865, Maler, gehören einer aus dem Grossherzogtum Baden stammenden Familie an, die sich 1860 in Genf einbürgerte. Louis arbeitete mit Marcelin Desboutins und tat sich in der Landschaftsmalerei als origineller und wahrer Kolorist und Impressionist hervor.

Werke in den Museen von Genf u. Lausanne. — *SKL.* — *Sem. litt.* 1924, p. 90. [C. R.]

RHEINFELDEN (Kt. Aargau. S. *GLS*). Kleine Stadt ; Gem. und Kirchgem. ; ehemalige Herrschaft. *Wappen* : fünfmal geteilt von Gold und Rot, urspr. ohne, später mit 6 (3, 2, 1), von 1553 an mit 9 (3, 3, 3,) goldenen Sternen.



Vorgesch. und römische Zeit. Aus der Bronzezeit stammen einige aufgefundene Waffen. Die Insel im Rhein (der Stein) war vermutlich schon in vorrömischer Zeit ein Zufluchtsort der Uferbewohner. Unter den Römern war zwar die Gegend von Rh. stark besiedelt, obschon sich mit Gewissheit in der Stadt selbst und auf der Insel keine röm. Ueberreste nachweisen lassen. Ganz in der Nähe befand sich ja die röm. Stadt Augusta Raurica, von der aus eine Strasse über Rh. nach dem Bözberg und nach Vindonissa ging. Zwischen Mumpf und Rh. standen dem Rhein entlang acht Wachttürme und ein schon aus vorrömischer Zeit stammendes Refugium am Ausfluss des Möhlinbaches in den Rhein. Im Heimenholz bei Rh. fanden sich eine Reihe von Alamannengräbern mit Beigaben.

Geschichte. Aelter als die Stadt Rh. selbst sind eine zu unbekannter Zeit gebildete Herrschaft dieses Namens und die « Stein » genannte Burg auf der Insel im Rhein bei Rh. Die Burg muss schon zur Zeit des *quidam de Rinfeldin* (s. Art. RH., GRAFEN VON), also um 980 bestanden haben. Graf Rudolf von Rh. empfing sie wohl als Reichslehen. Aus Erwerbungen beidseitig des Rheines bildete sich dann die alte Herrschaft Rh., die 1090 an Rudolfs Schwiegersohn, Berchtold II. von Zähringen, überging, Nach dem Tode Berchtolds V., des letzten Zähringers, 1218, kam dieser Besitz an Graf Ulrich von Kiburg und später an das Haus Habsburg.

Unter dem Schutze der Burg Stein hat sich am linken Rheinufer schon früh eine Niederlassung gebildet, die zu nicht genau bekannter Zeit, jedenfalls unter den Zähringern, Mitte des 12. Jahrh., zur Stadt im Rechtssinne erhoben wurde. 1224 wird sie urk. als ummauert erwähnt. Vorher bestand wohl schon, am Platze der Hofstatt « Altenburg », ein zähringischen Dienstleuten gehörendes festes Haus.

Die Stadt selbst, samt der Burg im Rhein, wurde 1218 von Kaiser Friedrich II. ans Reich genommen. Mit dem Stein wurde wieder beidseitig des Rheines ein kleines Gebiet als eigene von Reichsvögten verwaltete Herrschaft vereinigt, die Stadt aber erhielt die Reichsfreiheit. Friedrich II. bestätigte ihr 1225 ihre Rechte u. Freiheiten. Von da an bis 1793 erhielt Rh. nicht weniger als 60 Freiheitsbriefe oder Bestätigungen und Rechtserweiterungen von den deutschen Königen und von der Pfandherrschaft Œsterreich. 1225 wird erstmals der Schultheiss genannt, 1240 der Rat. Das älteste Stadtrecht ist in einer Urk. von 1290 erhalten. Von der ersten reichsfreien Zeit an bildete Rh. ein in Rechtssachen, Verwaltung, Militär- und Marktwesen, Gerichtsbarkeit usw. selbständiges Gemeinwesen. Der Blutbann erstreckte sich nur auf die Stadt und deren allernächste Umgebung, die niedere Gerichtsbarkeit später auch auf den Bann Höflingen. Die behördliche Organisation änderte im Laufe der Jahrhunderte mehrmals, besonders die Zahl der Mitglieder des Kleinen oder täglichen Rates (zu dem zwei in regelmässigem Turnus abwechselnde Schultheissen gehörten) und die des daneben bestehenden Grossen Rates.

Rh. hielt während der Zeit Friedrichs II. in dessen Kampf mit dem Papste treu zum Kaiser. Als dessen Sohn Konrad IV. sich um 1250 nach dem festen Rh. warf, zog der papsttreue Bischof Berthold II. von Basel heran, eroberte die Stadt und den Stein und behielt beide in seiner Gewalt. König Konrad IV. aber versprach die Burg und Herrschaft Rh. dem Grafen Rudolf von Habsburg ; die Ansprüche der Parteien sollten durch die Fehde Rudolfs gegen den Bischof von Basel entschieden werden, sie lösten sich dann durch die Wahl Rudolfs zum König (1273), indem Rudolf die Stadt beim Reiche beliess, aber den Stein an sich nahm. Dieser König weilte (wie später eine ganze Reihe seiner Nachfolger) öfters in Rh. und bewahrte auf dem Stein die Reichsinsignien auf. Alle Herrscher nach Rudolf bestätigten und erweiterten Rh.'s Privilegien, bis Ludwig der Baier der Stadt am 6. VIII. 1330 zu Hagenau i. E. die Reichsfreiheit nahm und sie den Herzogen Albrecht und Otto von Œsterreich, den Brüdern seines im gl. J. gefallenen Gegners Friedrich, als Pfand für künftige Dienste gab.

Die *erste österr. Pfandschaft* dauerte 1330-1415. Während dieser Zeit war die Herrschaft mit dem Stein im Besitze einer ganzen Reihe von österr. Pfandinhabern, so 1338-1351 des Grafen Rudolf von Neuenburg-Nidau, dem auch die Stadt verpfändet war, 1383-1400 Peters von Torberg. Von Bedeutung war für die Stadt die Einführung der Zunftverfassung 1331. Bis dahin hatte sich die Verwaltung ganz im Besitze der alten Geschlechter, adeliger und bürgerlicher, befunden. Die urspr. drei Zünfte (Bäcker, Mertzeler und Weber) wechselten im Laufe der Zeit ihre Namen (Schmieden, Bäcker und Metzger ; von Mitte des 16. Jahrh. an Kaufleute, Gilgenberg und Bock). Die demokratische Richtung überwog bald so stark, dass auf sechs Ratsmitgliedern aus den Zünften nur noch zwei aus den alten Geschlechtern (der Herrenstube) kamen. — Infolge der Aechtung des Herzogs Friedrich IV. hob Kaiser Sigismund 1415 die Pfandschaft über Rh. auf und nahm Stadt, Burg und Herrschaft Rh. wieder ans Reich zurück.

Von 1415 an befand sich der Stein als Reichslehen im Besitze der Brüder Hans und Frischhans von Bodmann, von 1433 an des Wilhelm von Grünenberg, dem König Friedrich III. den Stein und die Herrschaft als österreichisches Pfand übergab. Der König hatte sie also bereits vom Reiche zur habsburg. Hausmacht gezogen. Rh. sah schon das Ende seiner *zweiten Reichsunmittelbarkeit* voraus u. verband sich in den Kriegswirren der Zeit (alter Zürichkrieg) 1445 zu gegenseitigem Beistande mit Basel und durch dieses mit Solothurn und Bern. Damit zog sich die Stadt die Feindschaft Œsterreichs und des ganzen benachbarten Adels zu. Sie begann selber die Belagerung des Steins und erhielt dafür im August 1445 Zuzug aus Basel, Bern und Solothurn. Am 14. Sept. zwangen die Angreifer die Burg zur Uebergabe, im folgenden Jahre wurde sie geschleift.

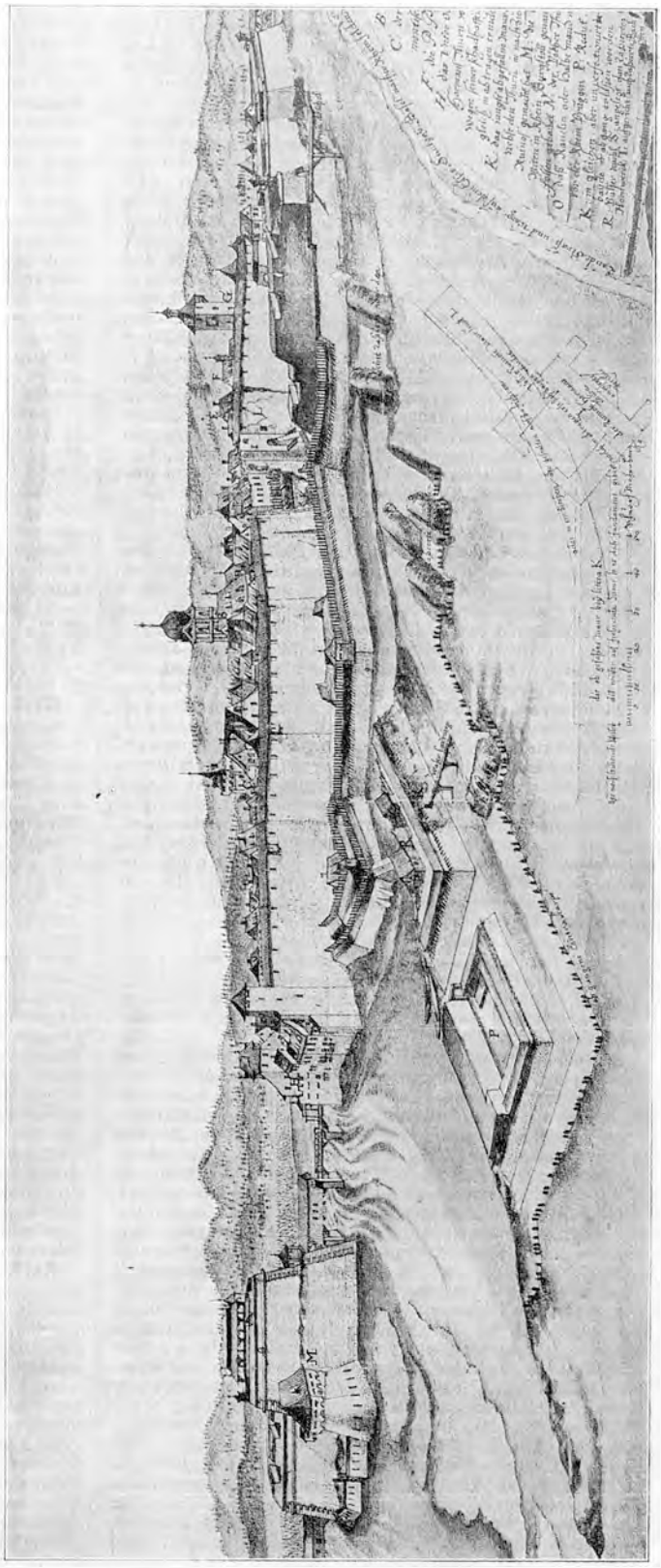
Unterdessen war aber auch die Stadt Rh. selbst dem Grünenberger verpfändet worden, wehrte sich aber gegen den Pfandvollzug mit allen Mitteln, bis sich Wilhelm von Grünenberg mit dem schwäbischen Raubritter Hans von Rechberg (s. d.) und andern Adeligen zur Besetzung von Rh. mit List und Gewalt verband. Der Anschlag gelang den verbündeten Mordbuben am 23. X. 1448. Alle nichtösterr. Gesinnten, sowie die ganze ärmere Bevölkerung wurden aus der Stadt vertrieben, für die eine beispiellose Leidens- u. Schreckenszeit begann. Mit noch 135 andern Adeligen sagten Rechberg und Genossen auch der Stadt Basel ab. Der Kleinkrieg zog auch die Umgebung von Rh. und die Landschaften der Stadt Basel auf unerhörte Weise in Mitleidenschaft und dauerte bis zum Mai 1449. Zu wirklicher Hilfe an Rh. und Basel raffte sich bei den Reichsstädten und bei den Eidgenossen niemand auf. Durch die Vermittlung des Bischofs von Basel und des Markgrafen von Baden kam dann am 7. V. 1449 zu Breisach eine « Richtung » zwischen dem Hause Œsterreich und Basel zustande, gemäss welcher Rh. den Bund mit Basel aufgeben und zur österr. Oberhoheit, nicht aber unter die grünenbergische Pfandschaft zurückkehren musste. Bevor Rechberg und Genossen die Stadt räumten, plünderten sie sie noch bis aufs Letzte aus. Aus einer wohlhabenden blühenden Stadt war in kürzester Zeit ein verwüsteter, öder Ort geworden.

Unter Œsterreich bis zum westph. Frieden, 1449-1648. In die den Burgunderkriegen vorausgehenden Ereignisse wurde Rh. dadurch verwickelt, dass es im Vertrag von St. Omer 1469 in die Verpfändungen des Erzherzogs Sigismund an Herzog Karl von Burgund eingeschlossen war. Durch den Ausgang der Burgunderkriege fiel diese Pfandschaft wieder dahin. Auf eidg. Seite hatte auch die Mannschaft von Rh. an den Kämpfen teilgenom-

men. Von den Ereignissen des Schwabenkrieges wurde Rh. nicht stark berührt, und in den folgenden 130 Friedensjahren erholte sich die Stadt von den schweren Leiden des vorausgegangenen halben Jahrh. und gelangte wieder zu Blüte und Wohlstand. 1530 brannte das Rathaus ab, wobei das Archiv zum grössten Teil zugrunde ging.

Im *30jährigen Kriege* kam für Rh. eine neue furchtbare Leidenszeit. Im Juli 1633 musste sich die Stadt nach kurzer Belagerung den Schweden unter dem Rheingrafen Otto Ludwig ergeben, wurde aber schon am 16. Okt. gl. J. von den Kaiserlichen entsetzt. Beide Parteien plünderten und brandschatzten die Stadt. Am 27. III. 1634 begann der Rheingraf Johann Philipp eine neue Belagerung. Oberst Franz von Mercy leitete diesmal die Verteidigung, die sich unter schwersten Stürmen bis zur Kapitulation vom 19. August hinzog. Die schwedische Besetzung aber dauerte infolge der schwed. Niederlage von Nördlingen nur bis zum September. Von neuem kamen die Kaiserlichen, und zum Ueberfluss erlitt Rh. im Okt. gl. J. noch einen Ueberfall durch 1200 Freiwillige aus Basel, die gekommen waren, einen bei Riehen begangenen Neutralitätsbruch kaiserlicher Reiter zu bestrafen. Am 2. II. 1638 begann die Belagerung durch Bernhard von Weimar. Mit einem kaiserlichen Entsatzheer kam es am 28. Febr. zur *1. Schlacht von Rh.*, in der Bernhard von Weimar zum Weichen gezwungen wurde. Aber schon am 3. März kam er wieder u. brachte den Kaiserlichen in der *2. Schlacht von Rh.* eine volle Niederlage bei. Am 25. nahm er von der Stadt Besitz. In den folgenden drei Jahren liess er sie zu einem festen Waffenplatz herrichten. Der westphälische Friede 1648 gab Rh. dem Hause Œsterreich zurück, das aber erst 1650 wieder davon Besitz nehmen konnte.

Als exponierter westlicher Stützpunkt der Macht Œsterreich wurde Rh. auch in den folgenden kriegerischen Konflikten im Westen in Mitleidenschaft gezogen, so in den grossen Kriegen mit Ludwig XIV. Im holländischen Kriege kam im Juni 1678 der franz. Marschall Créqui auch vor Rh., ohne aber die Stadt einnehmen zu können. Am 18. zog er wieder ab. Nach diesem Kriege wurde der weitere Ausbau der Stadtbefestigung angeordnet, und 1685-1692 wurde auf der Rheininsel ein neues Kastell gebaut und bis 1715 noch andauernd verstärkt. Sowohl im pfälzischen oder Orléans'schen Kriege (1688-1697) wie im spanischen Erbfolgekriege (1701-1715) stand Rh. unter eidg. Neutralität und Schutz. Dennoch brachten diese Kriegszeiten der Stadt durch andauernde Besetzungen und Requisitionen ungeheure Lasten. Auch im österr. Erbfolgekriege (1741-1748) kamen die Franzosen unter Marschall Bellisle am 24. IX. 1741 vor Rh. und zwangen die österr. Besatzung des Kastells zu dessen Uebergabe. Im Oktober 1744 zerstörten die Franzosen das neue Kastell von Grund auf, aber infolge des Friedens von Füssen zogen sie am 8. IV. 1745 wieder aus Rh. ab. Dreimal, 1777, 1779 und 1782, besuchte Kaiser Josef II. seine Stadt Rh. Noch zweimal, in den Kriegen der Revolutions- und Direktorialzeit, 1796 (Strassenkämpfe im Okt.) und 1799, sah Rh. französische Truppen in seinen Mauern. Weitere Schicksale der mit dem österr. Fricktal verbundenen Stadt und Herrschaft Rh. sind im Art. FRICKTAL ge-



Rheinfelden um 1690. Nach einem Aquarell von J. Bapt. Gumpp.

streift, besonders die grosse Wendung, die sich in der vorübergehenden Angliederung an Frankreich im Frieden von Lunéville und im Anschluss an den Kt. Aargau 1803 vollzog. In diesem neuen Kanton wurde Rh. Hauptort eines Bezirks.

Kirche, Schule, geistliche und andere Stiftungen. Rh. bessas urspr. nur die Kapelle auf dem Stein u. wahrsch. im Stadtbez. eine Kapelle, die der Familie der Truchsessen von Rh. gehörte. Ob diese zur Pfarrkirche erweitert wurde, kann nicht mehr nachgewiesen werden. 1146 wird die Kirche urk. genannt, 1224 der Leutpriester. 1227 zählte die Kirche 13 Pfründen, die 1228 zu einem Kollegiatstift (St. Martin) vereinigt wurden. 1406 wurde diesem die Kirche von Herznach, 1653 die von Wölflinswil inkorporiert. Während des 30j. Krieges gingen die bis dahin 16 Kaplaneien auf 4 zurück. Am 25. XI. 1870 wurde das Chorherrenstift von der aarg. Regierung aufgehoben. Die 1407 neu erbaute Pfarrkirche erfuhr bis ins 18. Jahrh. öfters Umbauten, so bes. 1607, 1669 und 1769-1771. Der Chor datiert von 1478. Die Kirche ist heute der christkatholischen Gemeinde eingeräumt. Die römischkatholische Gemeinde baute 1874 eine neue Kirche. Zur Zeit der Reformation predigte in Rh. der schwäbische Reformator Johann Eberlin von Günzburg, aber die neue Lehre fand dort nur vorübergehend Anhänger und vermochte nicht durchzudringen. Eine eigene reformierte Gem. besteht in Rh. erst seit 1854.

1212 wurde vor den Mauern der Stadt eine Johanniterkommende errichtet ; sie bestand dort bis 1448, wo sie von Hans von Rechberg zerstört wurde. 1455 baute man sie innerhalb der Stadtmauern wieder auf, die Kirche 1458. Mit dem Uebergang von Rh. an den Kt. Aargau wurde die Kommende samt ihrer Kirche Staatseigentum ; 1810 gingen die Gebäude in Privatbesitz über. 1594 liessen sich die Kapuziner in Rh. nieder. Ihr Kloster stand bis 1634, wo es von den Schweden verbrannt wurde, ebenfalls ausserhalb der Mauern, wurde aber 1650 in der Stadt neu errichtet und 1747 erweitert. Beim Anschluss an den Kt. Aargau kam auch dieses Kloster an den Staat und ging an die Stadt Rh. selbst über. Aus der Kirche der Kapuziner entstand ein Theater. Ein aus dem Ende des 13. Jahrh. stammendes Spital, eigentlich ein Pfrundhaus, bestand bis 1868. Seit dem 12. Jahrh. schon besass die Stadt Rh. ihr Siechenhaus ; 1756 wurde es zum Armenhaus der Gemeinde. Seine Kapelle diente noch der neuen ref. Gemeinde als Gotteshaus. Tauf- u. Eheregister seit 1579, Sterbereg. seit 1584.

Schon 1224 gab es ein unter der Leitung eines Chorherrn stehende Lateinschule. Eine öffentliche Gemeindeschule ist sicher von 1534 an bezeugt ; wahrsch. bestand sie schon vorher. Heute besitzt Rh. auch eine Bezirksschule.

Baugeschichte ; Verschiedenes. Rh. ist wahrsch. schon zur Zeit der Erwähnung seiner ersten Kirche (1146) ummauert gewesen. Ein Vorwerk des Steins war der 1745 gesprengte Bögers- oder Böckersturm. In der eigentlichen Stadtbefestigung, die 1690 einen letzten Ausbau erfuhr, stand das 1842 abgetragene Rheintor, dann der weisse Turm, der samt der sehr hohen Ringmauer 1802 der Strassenanlage nach Basel weichen musste. Weiter folgte der Petersturm, der bis 1847 bestand, dann der ebenfalls verschwundene, 1644 vom Blitz getroffene Eschen- oder Pulverturm, als Torturm der Hermannsturm, der, schon im 30j. Kriege hart mitgenommen, 1745 von den Franzosen gesprengt wurde, der noch bestehende Wasserturm, der Obertorturm, vor dessen Tor bis 1445 die Johanniterkommende stand, der in der heutigen Gestalt auf das Jahr 1560 zurückgehende Kupferturm und der ebenfalls noch stehende Folter- oder Diebsturm, der den Abschluss der Stadtbefestigung östlich am Rheine bildete. Der Rathausturm ist heute vollständig ins Rathaus eingebaut. Die erste Nachricht von einer Rheinbrücke zu Rh. stammt von 1275. Damals und 1343 wurde sie durch Hochwasser zerstört, 1407 durch den Eisgang, in der Belagerung von 1445, 1480 wieder durch Hochwasser, 1553 ebenfalls, 1599 durch einen Sturm. 1634 wurde die Brücke von den Schweden verbrannt, 1678 von Marschall Créqui, 1796 von General Baillard. Schliesslich ist sie am 12. VI. 1897 noch einmal abgebrannt.

Die Pest regierte in Rh. 1347, 1439, 1541, 1552, 1564, 1582, 1609-1611, 1629, 1633 und 1667.

Wirtschaftliches ; Bäder von Rh. Das 19. Jahrh. brachte Rh. durch verschiedene industrielle Etablissemente (Brauereien usw. ; s. *GLS*) einen mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung. Von grosser Bedeutung sind bes. seine weitbekannten Solbäder. Bereits im 17. Jahrh. war Rh. ein Badeort. 1664 gab der berühmte Arzt Friedrich Eggs eine Schrift über das Bad « zum Rössli » heraus. Die Quellen befanden sich in der Nähe des Hermannstores und wurden auch von andern zeitgenössischen Ærzten zum Baden und Trinken empfohlen. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. aber verlor das Rösslibad seine Anziehungskraft ; die Einrichtungen zerfielen. Als dann 1834 auf baslerischem Boden bei Schweizerhall ein Salzlager entdeckt wurde, begann man auch in Rh. mit Erfolg nach Salz zu suchen, und 1844 wurde durch Th. L'Orsa u. Cie. eine Saline eröffnet, der die Errichtung von Solbädern folgte.

Bibliographie. Ausf. Lit. bei W. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II u. III und bei Sebastian Burkart : *Gesch. der Stadt Rh.* — Barth II. — Lit. wie zu Art. FRICKTAL. — Fr. E. Welti : *Das Stadtrecht von Rh.* — G. Kalenbach-Schröter : *Bilder aus der alten Stadt Rh.* — J. E. Kopp : *Züge aus den Schicksalen der Reichsstadt Rh.* — K. Schröter in *TA* 1860, in *Die Schweiz* 1861 und im *Schlussbericht der Bez. Schule Rh.* 1862-1863. — Aug. Bernoulli in *BVGBas.* 1882. — *Vom Jura zum Schwarzwald* 1891. — Conr. Graf : *Die ref. Gem. Rh.* — H. Keller : *Rh. ; eine balneolog.-hist. Studie.* — *TA* 1902. — *Arg.* 27. — *JSGU* 1926. — *BZ* 1926. — *ASA* N. F. 18. — H. Ammann in *Festschrift W. Merz*, p. 174. — O. Mittler : *Die Anfänge des Joh. Ordens*, ibid. p. 138. [H. Tr.]

RHEINFELDEN (GRAFEN VON). Die ältesten bekannten Herren von Rh. stammen aus burgundischem Geschlecht, das, nachdem es die Veste Rh. (Stein) und das Gebiet der späteren Stadt Rh. mit der Grafschaft als Eigen erhalten, sich nach der Veste nannte. Angebliches *Wappen* : fünfmal geteilt von Gold und Blau. Als Stammvater wird ein *quidam de Rinfeldin*, zweiter Gemahl der Herzogin Beatrix von Oberlothringen nach 978, genannt. Dessen Sohn war — 1. CHUNO, Graf (im Albgau ?). Sohn Chunos — 2. ***Rudolf,*** der als erster den Titel Graf von Rh. führte. Er erhielt von der Kaiserin Agnes, der Mutter des Königs Heinrich IV., das Herzogtum Alemannien (1057), nannte sich Herzog von Schwaben, vermählte sich zuerst mit Agnesens Tochter Mathilde, in zweiter Ehe mit Adelheid von Susa, der Schwester der Gemahlin Heinrichs IV., mit dem er so doppelt verschwägert war. Im Streite Heinrichs IV. mit Gregor VII. stellte er sich auf die Seite der Gegner Heinrichs und nahm nach dessen Absetzung zu Forchheim 1077 die Wahl als Gegenkönig an. Heinrich IV. entriss ihm darauf das Herzogtum Schwaben und gab es Friedrich von Hohenstaufen, u. in der Schlacht von Mölsen verlor Rudolf das Leben (15./16. X. 1080). Sein Sohn — 3. BERCHTOLD starb ledig schon 1090 ; mit ihm erlosch der männliche Stamm des gräflichen Hauses. Der rheinfeld. Besitz ging an Berthold II. von Zähringen über. — Vergl. *GHS* I. — W. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II. — Seb. Burkart : *Gesch. der Stadt Rh.* — Dierauer I. — *ADB.* [H. Tr.]

RHEINFELDEN (TRUCHSESSEN VON). Zähringisches Ministerialengeschlecht in Rheinfelden, das mit den Brüdern WERNHERUS, GERHARDUS und CONRADUS (1152-1186) erstmals urk. erscheint. *Wappen* : das angebliche der Grafen von Rh. (s. oben). Unter den späteren Mitgliedern des Geschlechts sind zu nennen : — 1. HENMANN I. (1315-1328), Schultheiss zu Rh. Dessen Enkel — 2. HENMANN III. (1363-1427), Schultheiss zu Rh. von 1406 an. — 3. WERNHER (1425-1468), Schultheiss zu Rh. von 1450 an. — 4.-5. SEBASTIAN und HANS HENMANN VIII. (1554-1575), Vögte und Pfandherren der Herrschaft Rh. — Anfangs des 17. Jahrh. verschwindet das Geschlecht. Stammtafel bei W. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II. [H. Tr.]

RHEINGAU (Kt. St. Gallen u. Vorarlberg). *in*

pago Ringouve 890-891 ; *in Ringouve* 904 ; *in pago Ringuouve* 957 ; *in pago Ringouve* 980. Der Rh. umfasste das St. Galler Rheintal vom Hirschensprung bis Monstein und das untere Vorarlberg. Der Unterlauf der Bregenzer Ach trennte ihn vom Argengau und vom Alpgau ; Bregenz selbst lag ausserhalb des Rheingaus. Im Osten befand sich die unbewohnte Wildnis des Bregenzerwaldes. Im Süden reichte der Rh. bis in die Gegend von Götzis auf der rechten u. bis zum Blattenberg u. Hirschensprung auf der linken Rheinseite u. stiess auf dieser Grenzlinie an den Gau Rätien. Die vielumstrittene Frage über den Verlauf der Westgrenze ist heute wohl endgültig in dem Sinne entschieden, dass sich diese Grenze so ziemlich deckt mit der heutigen Kantonsgrenze zwischen Appenzell und St. Gallen etwa vom Kamor an bis zum Monstein, wo sie hinunterlief zum Rhein und diesem entlang bis zum Bodensee. Schon 808, 819, 853 u. 855 usw. werden Grafen genannt, die in Ortschaften des Rh. in amtlicher Eigenschaft auftreten, aber auch zugleich das Grafenamt benachbarter Gaue bekleiden, so dass angenommen werden muss, der verhältnismässig kleine Rh. habe häufig unter der Jurisdiktion der Grafen benachbarter Gaue gestanden. Für die Annahme, der Rh. sei bloss eine Huntare des Thurgaus oder eines andern Gaus gewesen, liegen gar keine Anhaltspunkte vor. Dem Rh. war gleich von Anfang an der Keim der Zersetzung mit auf den Weg gegeben worden. Die zwei grossen Höfe Kriessern und Lustenau, auf beiden Seiten des Rheins, waren dem königl. Fiskus vorbehalten und somit der gräflichen Verwaltung entzogen worden ; sie zerrissen so den Zusammenhang der links- und rechtsrheinischen Gebiete. — Vergl. P. Bütler : *Gesch. des st. gall. Rheintals...* (in *MVG* 36, mit Lit.). [† Bt.]

RHEINKLINGEN. Siehe REICHLINGEN.

RHEINKORREKTION. I. *Im Domleschg. Kt. Graubünden.* Sie wurde veranlasst durch eine neue Hochwasserkatastrophe 1807. Die ökonomische Gesellschaft des Kts. Graubünden veranlasste ein Gutachten Joh. Konrad Eschers von der Linth. Die Tagsatzung von 1816 lehnte eine Bundeshülfe ab. Der Kanton sicherte 1825 die 1823 erbaute Kommerzialstrasse bei Kazis durch einen Damm längs des Rheins. 1826 legte Ingenieur Richard La Nicca dem Grossen Rat einen vollständigen Plan für die Rheinkorrektion von Thusis bis Reichenau vor ; 1828 empfahl er einen Plan für ein Aktienunternehmen zur Durchführung der Korrektion, durch welche 1 517 000 Quadratklafter Kulturboden gewonnen werden sollten. Gründung der Aktiengesellschaft 1832 und Beginn der Korrektion. Bis 1851 mit unzulänglichen Mitteln fortgesetzt, wurde sie in diesem Jahre vom Kanton übernommen. Die Bundeshilfe setzte hier erst 1871 ein, sodass die Rheinkorrektion im Kt. Graubünden vollendet werden konnte. — *GLS.* [F. P.]

II. *Kt. St. Gallen.* Die fortwährende Mitführung von Geschiebemassen im Rheinstrom verursachte besonders im st. gallischen Rheintal eine dauernde Erhöhung der Flussohle, sodass der Strom im Laufe der Zeiten immer häufiger über seine Ufer trat und zu einer immer grösseren Gefahr für die flache und tieferliegende Talsohle wurde. Schutzbauten längs der Ufer wurden schon seit vielen Jahrhunderten ausgeführt, aber die einzelnen, von den anstossenden Gemeinden und Privaten ausgeführten Wuhrbauten und Dämme entstanden ohne einheitlichen Plan und kamen in keinen richtigen Zusammenhang, so dass sie auf die Dauer auch ohne Erfolg blieben. Nach mancherlei rechtlichen und technischen Vorarbeiten begann anfangs der 60er Jahre des 19. Jahrh. die grosse zusammenhängende Rheinkorrektion von der st. gall.-bündnerischen Grenze bis hinunter zum Monstein bei Au. Mit mehreren Unterbrechungen zog sie sich über vier Jahrzehnte hin und machte versch. Phasen durch. Als z. B. 1868 und 1871 die grossen Hochwasser eintraten, durch welche das ganze Rheintal unter Wasser kam, sah man, dass die bei Aufstellung des Projektes angenommenen Höhen der Wuhren und Dämme viel zu niedrig waren und dass die Korrektion in weit grösserem Umfange vorgenommen werden müsse, als urspr. vorgesehen war. Damit verdoppelten sich auch beinahe die Kosten und stiegen von den vorgesehenen 8 ½ Millionen auf 15 Millionen Fr. Zur Rheinkorrektion musste gegen den Bodensee hin noch die sog. Rheinregulierung kommen, die in der Abkürzung des unteren Rheinlaufes durch Abschneiden der grossen Flussbögen (bei Diepoldsau und unterhalb Brugg) bestand. Für diese Regulierung kam nach einer Reihe von Projekten (seit 1826) 1892 ein Staatsvertrag zwischen Œsterreich und der Schweiz zustande. Beschluss betr. Fortsetzung der Arbeiten 1909. Durch den Fussacher Durchstich (eröffnet 1900) wurde der Rheinlauf um 7,5 km, durch den Diepoldsauer Durchstich (eröffnet 1923) um rund 2,5 km verkürzt. Endlich gehören zum grossen Werk der Rheinkorrektion im st. gall. Rheintal die Binnengewässerkorrektionen beidseitig des Stromes, ein Binnenkanal von Sennwald bis zur Mündung in den alten Rhein bei Brugg, ein Seitenkanal von Oberried bis Widnau, der Sarkanal im Sarganserland, der Werdenberger Binnenkanal, der Liechtensteiner Hauptkanal, der direkt in den Bodensee geleitete Lustenauer Entsumpfungskanal und zahlreiche kleinere Sammel- und Entsumpfungskanäle beidseitig des Rheines. Die Dornbirner Ach auf österr. Seite wurde ebenfalls direkt in den Bodensee geleitet. Die Gesamtkorrektion des st. gall. Rheintales stellte sich in dieser ersten grossen Hauptphase bis Ende des 19. Jahrh. auf weit über 50 Millionen Franken. Die 1909 genehmigten Mehrkosten der Regulierung allein betrugen wiederum 12 986 000 Fr. Infolge der Rheinüberschwemmung im Fürstentum Liechtenstein 1927 wurden 1928 für den Ausbau der st. gallischen Rheinkorrektion neuerdings 3 312 000 Fr. beschlossen. — Bibliogr. in *GLS.* — *St. Galler Nbl.* 1910, p. 46 ; 1924, p. 60 ; 1929, p. 83. — Ph. Krapf : *Gesch. des Rheins zwischen Bodensee und Ragaz* (in *Schriften des Ver. z. Gesch. des Bodensees* 1901). — H. Meili : *Die Rheinkorrektion ...* (Diss. Zürich 1918). [D. S.]

RHEINSCHANZE oder **ROHANSCHANZE.** Festungsanlage nach dem Polygonalsystem auf der Nordseite der Landquartmündung zur Beherrschung der untern (Tardisbrücke) und der obern Zollbrücke (über die Landquart, Kt. Graubünden). Wurde von den Franzosen erbaut, um sich gegen österreichische Einfälle von der Steig her zu schützen. 1635-1637 ist sie mit französ. Truppen besetzt unter dem Befehl des Gouverneurs Isaac de St. Simon. Von Œsterreich-Spanien und den Bündnern selbst bedroht, musste Rohan sie am 27. III. 1637 den Bündnern übergeben. Deren Kommandant, Oberst Joh. Peter Guler, Sohn, konnte die von Spanien geforderte und im Nov. 1639 begonnene Demolierung des Forts nicht hindern. Die Grundmauern sind heute noch sichtbar. — Vergl. Rott : *Représ. diplomatique.* V. — F. Sprecher : *Kriege und Unruhen.* [L. J.]

RHEINSCHIFFAHRT. Siehe SCHIFFAHRT.

RHEINSFELDEN (Kt. Zürich, Bez. Bülach, Gem. Glattfelden. S. *GLS*). Dorf ; *Rinsveld* 1310. Die römische Warte wurde 1915 untersucht. Auf der Burg Rh. sass ein im 14. Jahrh. bezeugtes Ministerialengeschlecht, welches sich nach dem Orte nannte. *Wappen* : in Blau drei silberne Querbalken. Herzog Leopold von Œsterreich versetzte dem Arnold von Rh. 1310 und 1315 zu versch. Malen Sachen und Einkünfte. Das Vorderhaus der Veste war ein Lehen des Bischofs von Konstanz, das Hinterhaus ein Lehen der Grafen von Habsburg-Laufenburg. 1393 verkaufte Egbrecht Rot die Burg an Rudolf von Blumenegg, 1409 ging sie aus dem Besitze des Johannes von Seon an die Stadt Zürich über. Der Bischof von Konstanz als Lehensherr versagte dieser Uebertragung die Genehmigung und liess die Burg 1410 stürmen und verbrennen. Noch im 18. Jahrh. war die Ruine erhalten. Die Fischereirechte in Rhein und Glatt gehörten zur Herrschaft Eglisau. Bis 1798 wurde insbesondere der « Nasen »-Fang in der Glatt lebhaft betrieben. Der 1821-1822 gebaute Glattstollen ist 1916 durch einen neuen ersetzt worden. Zufolge des Kraftwerkbaues der Nordostschweizerischen Kraftwerke A.-G., 1916-1919, musste das Dörfchen abgebrochen und an anderer Stelle neu angelegt werden. *Bevölkerung* : 1920, 115 Einw. — *UZ.* — Zeller-Werdmüller : *Die*

Zürch. Burgen. — E. Stauber : *Sitten und Bräuche im Kt. Zürich*, p. 96. — F. Hegi : *Referat in der Sitzung der Ant. Ges. Zür.* (in *NZZ* 1916, Nr. 188). [Hildebrandt.]

RHEINTAL (Kt. St. Gallen. S. *GLS*). *Wappen* : in Gold ein schwarzer steigender, rot bezungter Steinbock. Erst als eidg. Landvogtei wurde das st. gallische Rheintal zum abgeschlossenen heutigen Gebiete. Die Grenzen der Landvogtei unterschieden sich vom jetzigen Gebiete dadurch, dass Altenrhein und Staad links des Baches zur Fürstabtei St. Gallen, die obere Lienz zur Herrschaft Sax gehörte ; die erstern wurden 1798, Ober-Lienz 1803 dem Rheintal zugeteilt. Unter den Römern ein Teil der Provinz Rhaetia, vom keltischen Stamm der Vennoneter bewohnt, unter Theodorich von Alamannen besiedelt, gehörte unter den Karolingern das Gebiet vom Bodensee bis zum Monstein zum Arbongau und mit diesem zum Thurgau, vom Monstein bis zum Hirschensprung zum Rheingau (Ringouve), der 891 erstmals erwähnt wird. Nicht unter der gaugräflichen Verwaltung der Udalrichinger, der spätern Grafen von Bregenz, standen die königlichen Höfe Lustenau (links-rheinisch Widnau-Haslach) und Kriessern. Der untere Teil, das urspr. Gebiet des Hofes Thal, gehörte zur Grundherrschaft des Bischofs von Konstanz. Als Lehen von Konstanz gelangte er mit der Burg Rheineck 1163 durch Kauf an den Grafen Rudolf von Pfullendorf, der die *Vogtei Rheineck*, wie sie nun genannt wurde, Kaiser Friedrich I. testamentarisch vermachte. Die Fehde, die nach dem Tode König Philipps 1208 über den Besitz der Vogtei zwischen Bischof Wernher von Konstanz und Abt Ulrich VI. von St. Gallen ausbrach, brachte keine Aenderung. Die Vogtei Rheineck blieb beim Reiche, bis Kaiser Heinrich VII. sie 1309 an Graf Hugo III. von Werdenberg-Heiligenberg verpfändete. Die *Vogtei Rheintal*, welche die Höfe Berneck, Balgach, Marbach-Rebstein und Altstätten umfasste, erscheint urk. 1291 im Besitze des Reiches. Ludwig der Baier verpfändete sie 1347 dem Grafen Albrecht I. von Werdenberg-Heiligenberg. In dessen Besitze befand sich, durch Erbgang von den Grafen von Bregenz und Montfort, die niedere und hohe Gerichtsbarkeit des Reichshofes Lustenau. Er erwarb auch 1348 pfandweise die Burg Blatten, so dass, ausgenommen den Hof Höchst (linksrheinisch St. Margarethen), erstmals die Landeshoheit im Rheintal in der Hand der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg vereinigt war, die zu dessen Verwaltung auch den Hof Rüthi oberhalb des Hirschensprungs geschlagen zu haben scheinen.

1363 erwarb das Haus Habsburg-Œsterreich Tirol. Um die österreichischen mit den alt-habsburgischen Gebieten zu verbinden, kaufte Œsterreich 1375 vom kinderlosen Grafen Rudolf V. von Montfort-Feldkirch auf Ableben hin dessen Besitz und liess sich 1379 von König Wenzel bewilligen, die Reichspfandschaften Rheineck und Rheintal auszulösen. Als Rudolf V. 1390 starb, fiel mit dessen Besitz der Hof Höchst an Œsterreich, das sich damit anseite der werdenberg. Herrschaft im Rheintal festsetzte. Im Kriege von 1395 eroberte Œsterreich von den Grafen von Werdenberg-Heiligenberg, die kurz vorher den Hof Lustenau an Ulrich von Ems verpfändet hatten, die Vogteien Rheineck und Rheintal. Aber schon die Schlacht am Stoss, 17. VI. 1405, beraubte Œsterreich dieser Eroberung. Mit Marbach und Berneck schloss Altstätten sich den Appenzellern an, die am 16. X. 1405 diese Verbindung bereits zu dem grossen Bunde ob dem See erweitert hatten, in dem erstmals die Landleute im Rheintal von Rheineck bis Kriessern gemeinsam vereinigt sind. Nach der Niederlage bei Bregenz, 13. I. 1408, kehrte Rheineck zu Œsterreich zurück. Altstätten trat 1410 als Reichspfand zu Graf Hugo VIII. von Werdenberg-Heiligenberg zurück, musste aber 1411 wieder österreichisch werden. In Folge der von König Sigismund über Herzog Friedrich IV. von Œsterreich verhängten Reichsacht gingen 1415 die Vogteien Rheineck und Rheintal als Reichspfand an die Ritter Lienhard von Jungingen und Frischhans von Bodmann über ; 1424 übernahm Graf Friedrich VII. von Toggenburg die Pfandschaft und versetzte sie, unter Beibehaltung der Oberhoheit, 1425 weiter an die Brüder Ulrich und Konrad Paier. Nach dem Tode Friedrichs VII. übten die Paier die Pflegschaft im Namen Œsterreichs aus. Dies benützten die Appenzeller im alten Zürichkriege, um das Rheintal auf ihre Seite zu ziehen und es mit der Eroberung von Rheineck Ende 1445 vollständig in Besitz zu nehmen. Sie behaupteten es im Friedensschlusse von 1450, während sie die Paier für ihre Rechte 1460 mit 6000 fl. entschädigten. Auch gegen die Bemühungen des St. Galler Abtes Ulrich Rösch, der 1464 die königliche Erlaubnis zur Rücklösung des Rheintals sich erwirkt hatte und der die grundherrlichen Rechte der Abtei in den rheintalischen Höfen und die finanziellen Ansprüche an die Appenzeller benützte, um diese zur Abtretung des Rheintales zu bestimmen, wussten sie ihre Landvogtei im eigenen Besitze zu behalten. Erst nach ihrem unüberlegten Schritt im Rorschacher Klosterbruch von 1489 wurden sie gezwungen, 1490 das Rheintal an die IV Schirmorte der Abtei St. Gallen abzutreten, die 1491 Uri, Unterwalden und Zug in die Mitherrschaft der *Landvogtei Rheintal* aufnahmen. Nach dem Schwabenkriege gestatteten am 5. V. 1500 die VII Orte Appenzell, an der Regierung des Rheintales teilzunehmen, durch den Aarauer Frieden von 1712 trat als neunter Ort Bern hinzu. In dem linksrheinischen Teile des Hofes Lustenau und im Hofe Rüthi übten von 1490 an die eidg. Orte die hohe Gerichtsbarkeit aus, ohne dass eine Abtretung stattgefunden hätte ; im Hofe Kriessern hatten sie 1500 für den untern, 1511 auch für den obern Teil den Abt von St. Gallen als achten zur Mitregierung angenommen.

Eine Ænderung in dieser Verwaltung suchte 1676 das von der Abtei St. Gallen vorgeschlagene « Communell » herbeizuführen. Im obern Rheintale, wo die Niedergerichte St. Gallen gehörten, sollten die Rechte der hohen und niedern Gerichtsbarkeit zusammengelegt, die Gefälle zu gleichen Teilen geteilt und durch ein Oberamt, bestehend aus dem Landvogt und den beiden äbtischen Obervögten zu Rosenberg und Blatten, verwaltet werden. Es scheiterte am Widerspruch der drei evangelischen Orte Zürich, Glarus und Appenzell. Die Annahme der Reformation war durch eine Versammlung der vier Höfe der ehemaligen Vogtei Rheintal in Marbach, 8. XI. 1528, beschlossen worden ; das untere Rheintal, die ehemalige Vogtei Rheineck, übernahm unmittelbar hernach diesen Beschluss. Nach dem zweiten Landfrieden bildeten sich in allen Gem. katholische Minderheiten, in Altstätten errangen die Katholiken die Mehrheit ; die Höfe Widnau, Kriessern und Rüthi blieben ganz katholisch. Die Ausübung der Kollaturrechte durch die Abtei St. Gallen, die Verfügung, in evangelischen Ehesachen sich nicht an das Chorgericht in Zürich, sondern an das bischöfliche Ehegericht in Konstanz zu wenden, führte zu heftigen Streitigkeiten mit Zürich, bis der Kompromiss von Elgg 1637 gewisse Abklärung schuf. Der Friede von 1712 stellte die Glaubensparteien auf den Boden der Parität. Militärisch war das Rheintal seit 1628 in 4 Quartiere : Oberriet, Altstätten, Berneck und Rheineck eingeteilt ; der Auszug bestand von 1697 an aus 4 Kompagnien zu 300 Mann. Geeint waren beide Religionsparteien in der Verteidigung des ewigen Verspruches, der 1491 den vier Gemeinden Altstätten, Marbach, Balgach und Berneck gegeben worden war, dann auf die andern Höfe ausgedehnt und 1622 feierlich bestätigt wurde. Trotzdem er durch das den Landleuten eingeräumte Vorzugsrecht den Verkauf der Güter an Fremde verhindern oder doch stark beschränken sollte, gestattete das Syndikat der regierenden Orte so viele Ausnahmen, dass 1738 für 944 826 fl. Güter in fremden Händen sich befanden, von denen nur solche im Werte von 155 968 fl. dem Verspruche unterworfen waren. Das Hauptprodukt des Tales war Jahrhunderte hindurch der Wein. Zu Ende des 18. Jahrh. hatte die Verteilung der grossen Allmenden Bauriet (1770) und Eisenriet (1771) dafür gesorgt, dass der Ackerbau (Kartoffeln und Mais) und teilweise der Getreidebau sich ausbreiten konnte.

Als zum Kampfe gegen den sich ankündenden Umsturz der alten Ordnung die regierenden Stände am 28. I. 1798 durch ein Mandat die Pikettstellung eines rheintalischen Kontingentes von 200 Mann anordneten, beschloss eine Konferenz von Gemeindeführern in Monstein am 5. Febr., an die Stände das Begehren um vollständige Unabhängigkeit zu richten. Diese Forderung wurde von der rheintalischen Landsgemeinde zu Berneck am 11. Febr. bestätigt. Der Frauenfelder Kongress erklärte am 3. März das Rheintal für unabhängig, der St. Galler Klosterkonvent hob am 22. März die niedere Gerichtsbarkeit im Rheintal auf. Eine Landsgemeinde vom 26. März zu Alstätten ordnete die Verfassung der neuen Republik, an deren Spitze Landammann und Landrat, nach der konfessionellen Parität gewählt, gesetzt wurden. Regierender Landammann wurde Karl Heinrich Gschwend. Am 17. April wies die Landsgemeinde zu Rheineck die Aufforderung, die helvetische Verfassung anzunehmen, ab und ordnete einen Auszug an; aber schon im Mai hatten die Gemeinden die Konstitution beschworen, am spätesten Oberriet am 10. V. 1798.

Bei der Zuteilung zum Kanton Säntis wurden die Distrikte Oberrheintal mit Altstätten als Hauptort und Unterrheintal mit dem Hauptorte Rheineck gebildet. Rüthi mit Lienz wurde zum Kanton Linth geschlagen. Nach der Gründung des Kantons St. Gallen bildete 1803 das Rheintal von Staad bis Lienz einen Bezirk; der Versammlungsort des Bezirksgerichtes wechselte monatsweise zwischen Altstätten und Rheineck. Die Verfassung von 1831 griff mit der Einteilung in die Bezirke Ober- und Unterrheintal auf jene des Kantons Säntis zurück und wies, wie 1798, die Gemeinden von Balgach an abwärts dem Bezirke Unterrheintal zu. Versammlungsort der Bezirksgemeinde Oberrheintal war Altstätten, jener des Unterrheintals wechselweise Berneck und Rheineck. — Die Geschichte des Rheintals im 19. Jahrh. ist wesentlich diejenige des Kampfes gegen die Ueberschwemmungen des Rheines und für seine Korrektion (s. diesen Art. und SANKT GALLEN, KANTON). Wirtschaftlich hat das Rheintal in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. am Aufblühen der Stickereiindustrie teilgenommen, in der Landwirtschaft mit dem Rückgange des Rebbaues sich mehr dem Pflanzen von Frühkartoffeln und neuestens von Konserven-Gemüsen zugewandt. *Bevölkerung*: 1796, 22 006 Einw. (11 915 Kath., 10 091 Prot.); 1860, 28 628 (Oberrheintal 16 294, Unterrheintal 12 334; 16 259 Kath., 12 365 Prot.); 1920, 40 352 (Oberrheintal 19 226, Unterrheintal 21 126, 24 667 Kath., 15 612 Prot.). — Vergl. F. Gull: *Die Gemeindewappen des Kant. St. Gallen* (in *AHS* 1918-1919 u. S. A.). — J. C. Fäsi: *Beschreibung der Helv. Eidgen.* I, 482; III, 282. — Fernere Lit. bei W. Wyssmann: *Rechtsgesch. des st. gall. Rheintals* (Berner Diss. 1922). [J. M.]

RHEINWALD (Kt. Graubünden, Bez. Hinterrhein. S. *GLS*). Die Talschaft Rh. umfasst die Gem. Sufers, Splügen, Medels, Nufenen und Hinterrhein. Von dem 1219 zuerst urk. genannten Tal gehörte der hintere Teil (Nufenen und Hinterrhein) urspr. den Herren von Sax-Misox, der vordere Teil aber als Teil der Grafschaft Schams den Freiherrn von Vaz. Später bildete der hintere Teil ein zwischen diesen beiden Herren umstrittenes Gebiet, das der Edle Albert v. Sacco (Sax), Landesherr des Misox, mit deutschen Kolonisten besiedelte (1274). Mit Vertrag vom Okt. 1277 sicherte Walter IV. von Vaz den Ansiedlern ausgedehnte persönliche Freiheit, Selbstverwaltung und eigene Gerichtsbarkeit zu, gegen Bezahlung eines Schirmgeldes und Leistung von genau begrenztem Waffendienst. Die Einwanderung dieser deutschen Ansiedler erfolgte nach den neuesten Forschungsergebnissen von Süden her. Sie stammten grösstenteils aus der Walliser Kolonie im Pomat (Eschental). Das Rheinwald selbst wurde später wieder Ausgangspunkt weiterer Kolonien in Avers, Safien, Vals u. a. O. Nach dem Aussterben der Vazer (1338) kam es an ihre Erben, die Grafen von Werdenberg-Sargans. Gegen deren Willen nahm das Tal am Bundesschwur zu Truns (1424) teil. Durch den Verkauf von Schams an den Bischof von Chur (1456) wurde die bisher einheitliche Grafschaft Schams-Rheinwald getrennt. 1493 musste der gleiche Werdenberger Graf, Georg, auch Rh. veräussern. Es kam an die Grafen Trivulzio in Mailand, die ihre Rechte nach langen Rechtstreitigkeiten 1616 um 2500 fl. an die Talschaft abtraten, womit diese ihre volle Freiheit erlangte. Ca. 1530 trat Rheinwald der Reformation bei. Im obern Bund bildete es das 7. Hochgericht. Verkehrspolitisch spielte Rh. jahrhunderte lang eine grosse Rolle als Durchgangsgebiet über die Pässe Bernhardin (Vogelberg) und besonders Splügen. Die Taleinwohner beteiligten sich sehr lebhaft am grossen Transitverkehr und bildeten eine eigene Port der Splügenstrasse. Mit der Eröffnung der Gotthardbahn verödete das Tal von einem Tag zum andern, und die ihres Verdienstes beraubten Bewohner wanderten zahlreich zu einem grossen Teil nach Amerika aus. Seit 1860 ist die Bevölkerung von 1294 auf 860 gefallen. — Vergl. K. Meyer: *Ueber die Anfänge der Walserkolonien in Rätien* (in *BM* 1925). — Derselbe: *Die Walserkolonie Rh. und die Freiherren von Sax-Misox* (in *JHGG* 1927). — E. Branger: *Rechtsgesch. der freien Walser*, 1905. — Sprecher: *Chron.* — Campell: *Topogr.* — P. C. Planta: *Die currhät. Herrschaften.* — E. Camenisch: *Ref.-Gesch.* — *LL.* — Steph. Buć: *Beiträge zur Verkehrsgesch. Graubündens* (Diss. 1917). — S. Tagliabue: *La Signoria del Trivulzio in va le Mesolcina, Rheinwald e Safientat* (in *Arch. Stor. del. Sviz. ital.* 1926). [P. GILLARDON.]

RHEINWALD. Familie der Stadt, Genf. — CHARLES LOUIS, 9. V. 1804-10. V. 1860, Maler, Schüler von Grosclaude. — *SKL.* — ALBERT, * 29. III. 1882 in Genf, Enkel des Vorgen., Schriftsteller, veröffentlichte u. a. *La lumière sur les terrasses* (1917); *L'Art d'Alice Bailly* ((1918); *Pascal ou la dernière croisade* (1920); *Équilibres* (1922). — *SZGL.* [D. S.]

RHEINWALD, KARL FRIEDR., aus Stuttgart, 1802-1876, Advokat in Rottweil, kam 1834 als Flüchtling nach Bern, wurde dort Sekretär der Dotationskommission, war 1836-1837 Unterlehenskommissär, 1836-1848 Prof. des german. Rechts, Rektor 1847-1848, 1848 Abgeordneter im Frankfurter Parlament, kehrte nach Rottweil zurück und nahm 206 Urkunden mit sich, die erst nach seinem Tode 1876 in das bernische Staatsarchiv zurückkehrten. — H. Türler in *Inventare schweizer. Archive* I, 45. — F. Haag: *Bern. Hochschule 1834-1854*, p. 570 mit Verz. s. Schriften. [H. T.]

RHENANUS, BEATUS, Humanist, Philolog und Historiker, * 1485 in Schlettstadt (Elsass), † 1547 zu Strassburg, hiess eigentlich *Bild.* Sein Vater stammte aus Rheinau (Rheinauer = Rhenanus). R. studierte in Paris, wurde dort 1503 Baccalaureus, 1504 Lizentiat. Seine schon in Paris begonnene Arbeit in den Buchdruckereien setzte er in Strassburg fort. Von 1511 an war R. in Basel beim berühmten Buchdrucker Johannes Amerbach tätig, vervollständigte sich dort im Griechischen, wurde mit Erasmus von Rotterdam bekannt und befasste sich in der Folge stark mit der Veröffentlichung seiner Schriften. Die Pest vertrieb R. 1519 aus Basel; in den folgenden Jahren wechselte er in seinem Aufenthalte oft zwischen Basel und Schlettstadt ab, bis er 1526 infolge der Reformation endgültig Basel verliess und sich in Schlettstadt niederliess. Der Reformation gegenüber verhielt er sich gleich seinem Freunde Erasmus immer ablehnender. — *ADB.* — P. Heitz u. Chr. Bernoulli: *Basler Büchermarken.* — *Beitr. z. vaterländ. Geschichte* 6, 1857. [C. Ro.]

Beatus Rhenanus.
Nach einem Stich von Joh. Jak. Haid (Schw. Landesbibl. Bern).

RHÉTIER, JEAN, französischen Ursprungs, Lehrer am Collège von Lausanne 1589, Pfarrer in Prilly 1596,

in Pully 1598, Professor der hebräischen Sprache 1600-1604, später der griechischen Sprache an der Akademie von Lausanne, Pfarrer in Bex 1604, Lehrer in Die (Frankreich), † 1606. Sein sehr bewegtes Leben wird von W. Heubi in l'*Académie de Lausanne à la fin du XVI^e siècle* geschildert. [M. R.]

RHINER oder **RHYNER.** Wahrsch. aus dem st. gall. Rheintal in den Kt. Glarus eingewanderte Familie, die sich in Elm einbürgerte und von dort aus seit Anfang des 19. Jahrh. sich auch nach Buchs und Grabs verbreitete. FRIDLI zinset 1526 der Kirche von Matt (Jahrzeitbuch Matt). — 1. BALTHASAR, von Elm, 20. XII. 1808-30. VII. 1880, Korporal im 3. Schweizer Regiment in Neapel, zeichnete sich am 7. IX. 1848 bei der Erstürmung von Messina aus u. wurde zum Ritter geschlagen. — 2. GEORG, v. Elm, 13. X. 1853-14. IX. 1915, Landrat, eifriger Förderer der Alpwirtschaft u. Begründer der Viehzuchtgenossenschaft Elm. — 3. HEINRICH, v. Elm, 20. VII. 1861-6. VII. 1917, in Ennenda, Aquarell- u. Landschaftszeichner. — Vergl. G. Heer : *Zur. Gesch. glarn. Geschlechter.* — P. de Vallière : *Treue und Ehre.* — E. Buss : *Die Kunst im Glarnerlande.* — Genealogienwerke v. J. Kubly-Müller. [Paul THÜRER.]

RHODE. Siehe RODE.

RHONE (Kte. Wallis und Genf. S. *GLS*). Im Kt. Wallis heisst der Fluss deutsch der ROTTEN und früher stets der RHODAN ; seit Ende des 18. Jahrh. die RHONE, franz. LE RHÔNE, früher ROSNE, lat. RHODANUS. Der Ursprung des Namens ist ungewiss, er geht bedeutend über die römische Zeit hinaus und kommt wahrsch. aus dem Ligurischen. Altkeltisch *rot* bedeutet laufen. Beim Ausfluss aus dem Lemansee durchströmt die R. den Kt. Genf ; von der Plaine weg ist bloss das linke Ufer schweizerisch bis zum Bach Vesogne im Süden von Chancy. Geschichtlich spielt die R. eine Rolle als Landesgrenze. Vor dem Auftreten der Römer bildete sie die Grenze zwischen den Allobrogen u. Helvetiern, dann 120-58 v. Chr. zwischen den römisch gewordenen Allobrogen u. den Helvetiern. 58. v. Chr. lässt Cäsar, um die Auswanderung der Helvetier zu unterbinden, die Brücke bei Genf abbrechen u. die Höhen des linken Flussufers zwischen Genf u. dem Vuache befestigen. Nach erfolglosen Versuchen, über den Fluss zu setzen, überschreiten die Auswanderer den Jura durch das Gebiet des Sequaner. Von nun an bildet die R., im Innern des Römerreiches gelegen, die Grenze zwischen der Viennensis (dem alten Allobrogenland) u. dem Gebiet der Colonia equestris (Nyon). Seit dem 4. Jahrh. trennt sie die Viennensis von der Sequanensis, der spätern Maxima Sequanorum. Das linke Flussufer wird neuerdings gegen die Barbareneinfälle befestigt, namentlich bei den beiden Uebergangspunkten Genf u. Chancy. Nach 443 siedeln sich die Burgunder auf dieser Grenze an zwischen der *Sapaudia* (Savoyen, ehemalige Viennensis) und der Sequanensis, wovon sie nach und nach den südlichen Teil gegen die Alamannen besetzten. Das Bistum Genf hat schon in frühster Zeit Nyon in sich aufgenommen u. erstreckt sich auf beide Ufer, aber der Fluss trennt das Dekanat Vuillonex (linkes Ufer) vom Dekanat Aubonne (rechtes Ufer). Während des Burgunderreiches treten die Grafen von Genevois auf, deren Besitz von der R. begrenzt ist, und auf der andern Seite die Grafen von Nyon, die später den auch aus dem Haus Genf stammenden Herren von Gex Platz machen. Alles wird dann Besitz des Hauses Savoyen. Nach den Kriegen von 1589 kommt das Pays de Gex zum Genevois, aber 1601 gerät es in die Hände der Franzosen ; das linke Ufer bleibt savoyisch, mit Ausnahme der 1816 an Genf abgetretenen Gemeinden. Im Innern dieser grossen Gebiete auf der Seite des Pays de Gex bespülte der Fluss eine Enklave, das Mandement Peney, Eigentum des Bischofs, das 1536 samt der Herrschaft Dardagny genferisch wird ; am linken Ufer die Champagna oder Gegend v. Cartagny-Chancy, das dem nach 1536 Genf zugefallenen Priorat St. Victor gehörte. Am Flusse standen im Mittelalter mehrere befestigte Schlösser ; am linken Ufer : La Bâtie-Meillé (Bois de la Bâtie), 1318 gebaut, Cartigny, Épeisses ; am rechten Ufer : Peney, La Corbière, Pougny.

Im Mittelalter bestanden nebst der Inselbrücke die befestigte Corbière-Brücke zwischen Épeisses und dem Schloss La Corbière (1321 zerstört), sowie die Chancy-Brücke, die 1589 zerstört und 1858 wieder neu gebaut wurde. Heute verbinden 11 Brücken die beiden Ufer. Die älteste dieser Brücken ist die Inselbrücke (pont de l'Ile), ein Uebergangspunkt, der für Genfs Entwicklung von grösster Bedeutung war. Schon zur Bronzezeit bestehend, 58 v. Chr. von Cäsar abgebrochen, wurde sie zu Ende der römischen Zeit wieder aufgebaut ; sie war im Mittelalter durch 3 Zugbrücken und das Inselschloss bewehrt. Sie war bis zur Feuersbrunst von 1670 von auf Pfählen stehenden Häusern und Mühlen umgeben, die seither häufig umgebaut wurden. Die R. diente der Schiffahrt, wenigstens bis nach Collonges-Fort de l'Ecluse. Die römischen Fährleute *(ratiarii)* der obern R. haben ein dem Sylvan gewidmetes Denkmal errichtet, das auf der Insel wiedergefunden wurde. Diese Körperschaft besorgte das Umladen zwischen Collonges u. Seyssel, um die « Pertes du Rhône » (Rhone versickerung) zu meiden. Flössholz, Wein und Getreide waren die meist beförderten Waren ; der Rhonehafen muss in der Fusterie gewesen sein. Im Mittelalter benutzte man noch den Wasserweg u. a. zum Transport von Kriegsmaschinen. Später machte man die Fuhren gleich von Seyssel nach Genf oder umgekehrt, namentlich für Korn und Salz. Es wurden verschiedene Uebergänge durch Fähren (trailles) bewerkstelligt, so z. B. in St. Georges, Chèvres, Aire la Ville, Cartigny, Chancy, Collonges.

Die Ueberschwemmungen der R. fielen öfters mit denen der Arve zusammen. 1570, 1651 u. 1711 schwoll das Wasser bei der Jonction derart an, dass die Mühlen an der R. sich rückwärts drehten ; 1570 verursachte ein Bergsturz bei der Cluse ein Rückfluten des Wassers bis unterhalb Genf und riss mehrere Dämme und Brücken mit. Nebst den Mühlen und Walkmühlen in Genf und bei der Inselbrücke trieb die R. noch eine grosse Menge solcher. Das Fischereirecht gehörte dem Bischof, der es verpachtete ; unterhalb der Jonction behaupteten die Herren von Gex, bis zum Jura darauf Anspruch zu haben.

Die archäologischen Funde beweisen, dass prähistorische Völker die Ufer der R. besiedelten. Aus der jüngern Steinzeit fand man Gegenstände in Passeiry, Chèvres, St. Georges, la Bâtie, la Jonction ; aus der Bronzezeit in Collonges, Passeiry, Épeisses, Chèvres, la Jonction, l'Isle ; aus der Eisenzeit in Pougny, Passeiry, Peney, la Jonction, l'Ile. Beim Bau der Wasserwerke bei der Coulouvrenière und bei der Trockenlegung der Rhonearme fand man zahlreiche Gegenstände : Waffen und Denkmäler vom Neolithikum bis zur römischen Periode, abgesehen von den weniger alten Stücken der Völkerwanderungszeit und des Mittelalters.

Bibliographie : R. Montandon : *Genève des origines aux invasions barbares.* — Galiffe : *Genève, hist. et arch.* — L. Blondel : *Le port gallo-romain de Genève* (in *Genava* III). — Derselbe : *La villa romaine et le castrum de Montagny-Chancy* (in *Genava* VII). — *Reg. genevois.* — Staatsarch. Genf. — H. Jaccard : *Toponymie.* — Holder : *Alt-Celtischer Sprachschatz.* — Für das Wallis s. S. Furrer : *Gesch. v. Wallis* II, 24. [Louis BLONDEL.]

RHYN. Familie von Bollodingen (Bern), die dort seit 1558 nachweisbar ist. Die in den *FRB* seit 1329 vorkommenden Namensformen *ze Rin, ze Ryne* stehen wahrsch. damit in Zusammenhang. — HANS, Dr. phil., * 2. VIII. 1888, Lehrer für Deutsch am städtischen Gymnasium in Bern seit 1914, verf. *Schweizer Balladen* (1917) ; *Balladen und Lieder* (1919) ; *Das wundersame Lied* (Erzählungen, 1921) ; *Schweizer Wilderergeschichten* (1923) ; *Parzival und Kondwiramur* (dramatische Dichtung, 1924) ; *Bergschatten* (Gedichte, 1928). — Pers. Mitteilungen. [H. Tr.]

RIALT (HOCH-, HOHEN-R. oder **HOHEN RÆTIEN)** (Kt. Graubünden, Bez. Hinterrhein, Kreis Domleschg. S. *GLS*). Burg und Kirchenruine auf dem sog. St. Johannesstein gegenüber Thusis. Versch. Bronzefunde weisen darauf hin, dass der Burgfelsen schon vor Unterwerfung Rätiens durch die Römer ein besiedelter Platz war. Auch römische Funde wurden hier gemacht. Mit AESOPEIA von Rialt, der Gemahlin des Victoriden ZACCO I., rät. Präses 680-696, taucht der Name Rialt

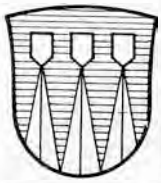
erstmals auf. Fraglich ist aber, ob sich diese Benennung auf Hoch-R. oder auf die Burg Nieder-Rialt am Heinzenberg bezieht. Vom Ende des 7. bis ins letzte Drittel des 12. Jahrh. fehlt jede Nachricht über H.-R. Im 12. u. 13. Jahrh. war H.-R. Sitz churbischöflicher Ministerialen, die sich de Rialt nannten. Nach einem alten Manuskript in der Urkunden- und Regestensammlung des Bischofs Joh. VI. (1636-1661) hat sich während der Regierungszeit des kaisertreuen Bischofs Volkart (1240-1251) der Dompropst Gero, ein Welscher, mit dem Domdekan und einem Teil der Kanoniker als treue Anhänger des Papstes gegen den Bischof erhoben. Gero fand Zuflucht auf H.-R.

Die Johannes dem Täufer geweihte Kirche auf H.-R., nach welcher der Burgfelsen den Namen St. Johannisstein erhielt, war die älteste Kirche mit Begräbnisplatz des hintern Domleschgertales. Sämtliche Dörfer des Heinzenberges waren hieher eingepfarrt, bevor die Aebtissin Margret von Reitnau von Kazis, Patronin der St. Johanniskirche, am 15. I. 1505 den Bischof von Chur bat, die Filialkirchen in den Dörfern des Heinzenbergs zu Pfarrkirchen zu weihen, was dann auch geschah, doch unbeschadet der üblichen Prozessionen nach St. Johannis am Kirchweihfest u. einer wöchentlichen Messe in dieser Kirche. Noch im gleichen Jahr wurde die Pfarrei zu St. Johann aufgehoben. Burg und Kirche waren 1570 schon halb zerfallen. — *BM* 1921. [A. M.]

RIALT, von. Zwei † churbischöfliche Ministerialgeschlechter. Die Ritter auf Hochrialt besassen im Domleschg das bischöfl. Vizedominat. Als reich begüterte und angesehene Ministerialen des Hochstiftes Chur spielten sie im Tal des Hinterrheins eine hervorragende Rolle. Ihr erstes urk. Auftreten fällt in das Jahr 1170 : CHUONRAD I., Zeuge. Dessen Sohn — CHUONRAD II. nimmt an der Fehde zwischen den Bistümern Chur und Como hervorragenden Anteil, schliesst mit Chiavenna einen Sühnevertrag ab wegen Ermordung rialtischer Leute aus Schams und Safien. Hinsichtlich des Verkehrs über den Splügen schloss er mit Zustimmung seines Vaters und seiner fünf Brüder für sich und diese, sowie für die Gem. Schams, Verträge ab. Von seinen fünf Brüdern waren zwei Kanoniker zu Chur. Mit — ALBERT II., Marschall und Viztum, erlischt das Geschlecht um 1303 im Mannesstamm. — *BM* 1921. [A. M.]

RIAZ (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Dorf und Gemeinde. Alte Namensformen : latein. *Roda*, 10. Jahrh. ; *Rota*, *Rotavilla* ; Dialekt : *Rua*, *Ruaz* ; franz. : *Rya*, *Ratteville* ; deutsch *zum Rad*. *Wappen* : in Blau (oder Rot) ein goldenes Rad. R. war zur römischen und burgundischen Zeit besiedelt, wie die Ausgrabungen von Tronchebélon ergeben. Der grössere Teil des Dorfes scheint zum Königsgut und nicht zur Grafschaft Ogo gehört zu haben. Rudolf III., König von Burgund, schenkte R. 1011 seiner Gattin Irmengard, die es ihrem Sohne Hugo, Bischof von Lausanne, abtrat. Letzterer schenkte es seinerseits dem Kapitel der Kathedrale, welches das Dorf 1291 wieder dem Bischof zurückgab. 1536 stellte sich R. unter den Schutz des Kts. Freiburg, gehörte zur Vogtei Bulle 1536-1798, zum Bez. Bulle 1798-1848, von da an zum Greyerzbezirk. 1195-1196 schloss der Graf Rudolf von Greyerz in R. Frieden mit dem Lausanner Kapitel ; er verzichtete u. a. auf seine Ansprüche auf das Dorf. R. wurde 1253 im Kriege zwischen den Kiburgern und Freiburg von den Freiburgern eingeäschert. 1330 griffen die Leute von Tour de Trême in ihrer Fehde mit Bulle das Dorf an und verbrannten einen Teil davon. R. bildete schon im 14. Jahrh. eine Gemeinde. Auf den Höhen von R. liegen die Ruinen des Chaffa-Turmes, dessen gleichnamige Ritter (die bis Mitte des 14. Jahrh. auftreten) Meier von Bulle waren und sich auch *de Bulle* nannten. Kirchlich gehörte R. bis zur Mitte des 11. Jahrh. zu Bulle. Schon 900 besass das Dorf eine Kapelle, die der Graf von Ogo zu Ehren des hl. Erlösers gestiftet hatte. 1536 masste sich die Freiburger Regierung an Stelle des Bischofs von Lausanne die Kollatur an, die sie ein Jahr später der Liebfrauenkirche von Freiburg abtrat. Diese Kirche übte das Kollaturrecht bis 1830 aus. Die Kirche von R. wurde nach der Feuersbrunst von 1253 neu aufgebaut und St. Michael geweiht ; sie wurde 1565, sowie zwischen 1820 und 1828 neugebaut und vergrössert. Das 1874 gegründete Bezirksspital von Greyerz wurde 1887 von Bulle nach R. verlegt. — Vergl. Kuenlin : *Dict.* II. — Dellion : *Dict.* X. — *ASHF* VI, IX, XII. — *Étr. frib.* 1808. — Staatsarchiv Freiburg. [J. JORDAN.]

RIBAUPIERRE, de. Waadtländer Familie, die nach der Familienüberlieferung auf einen Zweig der Herren von Rappoltstein im Elsass zurückgeht, der sich nach den Burgunderkriegen nach Autrey in Frankreich zu den Vergy, seinen Verwandten, von dort aber nach Champvent und Grandson geflüchtet habe.



In Grandson treten die R. 1635 auf und bürgerten sich 1649 dort ein, ebenso 1689 in Rolle. *Wappen* : in Blau 3 weisse Pyramiden, überhöht von 3 silbernen Schildchen. — 1. DAVID, Kastlan von Rolle 1717. — 2. CHARLES ROGER, 1702-1809, Oberst in Frankreich und Offizier der Ehrenlegion. — 3. JEAN FRANÇOIS, 1754-1789, Enkel von Nr. 1, Generalmajor in russischen Diensten, † bei der Belagerung von Ismaël. — 4. ALEXANDRE, 1783-1865, Gesandter Russlands in Konstantinopel 1826-1830, in Neapel 1830, in Berlin 1832-1839, Grosskämmerer, Mitglied des Reichsrates, wurde 1856 zum Grafen erhoben. — 5. JOSEPH, 1804-1892, Urenkel von Nr. 2, Generallieutenant in bayrischen Diensten. — 6. GEORGES, 1854-1916, Enkel von Nr. 4, Oberst in der kaiserlichen Garde Russlands, letzter seines Zweiges. — 7. JOSEPH, 1864-1925, Major in der königlichen Garde, wurde 1916 vom König von Bayern zum Baron ernannt. — 8. FRANÇOIS, * 1886, Kunstmaler in Montreux. — 9. ANDRÉ, * 1893, Bruder von Nr. 8, Violinist in Montreux und Lausanne, Dirigent des nach ihm benannten Orchesters. — 10. RENÉ, * 1889, Major, Kavallerieinstruktor in Bern. — Vergl. E. Meaume : *Les seigneurs de Ribaupierre* (in *Mémoires de la Soc. d'archéol. lorraine*, Nancy 1873). — Julius Rathgeber : *Die Herrschaft Rappoltstein*. — de Montet : *Dict.* [M. R.]

RIBAUX. Familie von Bevaix (Neuenburg), die seit dem 16. Jahrh. bekannt ist. — 1. Louis CONSTANT, * 25. VIII. 1833, † 16. IX. 1877 in Fleurier, Notar, Friedensrichter 1860, Gerichtspräsident des Traverstales 1874, Grossrat 1868 (Präsident 1871, 1873, 1876). — 2. AUGUSTE, * 13. IX. 1854, † 8. IV. 1902 in Neuenburg, Kantonsarchitekt 1887-1901. — 3. ***Adolphe,*** * 3. V. 1864 in Bevaix, † 26. I. 1915 in Curio (Tessin), Schriftsteller, verfasste einige Bände Gedichte und mehrere Romane, worunter : *Braves gens* ; *Nos paysans* ; *Le roman d'un jardin* ; *Roses sans épines* ; *Humbles vies*. R. versuchte ein Nationaltheater ins Leben zu rufen und liess einige historische Dramen aufführen : *Julia Alpinula* (Avenches 1894) ; *Charles-le-Téméraire* (Grandson 1896) ; *La reine Berthe* (Payerne 1899) ; *Divico* (Bevaix 1908). — Vergl. *Messager boiteux de Neuch.* 1878, 1903, 1916. — Jenny u. Rossel : *Gesch. der schweiz. Literatur* II. [L. M.]

Adolphe Ribaux.
Nach einer Photographie.

RIBBECK, OTTO, vorzüglicher klassischer Philolog, 1827-1898, Prof. a. o. in Bern 1856, Prof. o. 1859-1861, nachher in Basel (1862), Kiel, Heidelberg und Leipzig. — *ADB.* [H. T.]

RIBBERT, HUGO MORITZ WILHELM, * 1. III. 1855 zu Hohenlimburg (Westfalen), Dr. med. 1878, Ordinarius

für pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie an der Universität Zürich 1892-1900, Dekan 1898-1900, Prof. an den Universitäten Marburg 1900, Göttingen 1903, Bonn 1883 u. 1905, Ehrenmitglied der Aerztegesellschaft des Kts. Zürich, publ. u. a. *Ueber Wesen, Ursachen und Heilung d. Krankheiten* (1892); *Das patholog. Wachstum der Gewebe* (1896); *Lehrbuch der patholog. Histologie* (1896); *Die Lehren vom Wesen der Krankheiten* (1899); *Lehrbuch der allg. Pathologie und der patholog. Anatomie* (1901), † 10. XI. 1920 in Bonn. — *BJN* 1920, p. 758. — *Das akadem. Deutschland* III, p. 28. — *Festschrift Ges. der Aerzte des Kantons Zürich* 1810-1910, p. 38. [D. F.]

RIBEAUD. Familie von Cœuve (Berner Jura). — 1. ÉMILE, 1848-1922, Chemiker, Lehrer in Zug 1870-1888, auch Kantonschemiker von Zug, dann in Luzern am Gymnasium, dessen Rektor 1905-1914, veröffentlichte mehrere naturgeschichtliche Werke, darunter *L'alchimie et les alchimistes en Suisse* (1898). — 2. ALFRED, 1859-1917, Bruder von Nr. 1, Anwalt in Pruntrut, Redaktor des *Pays* von Pruntrut seit 1894, veröffentlichte 1902 in Paris eine Uebersetzung in Versen des *Trompeters von Säckingen* von Scheffel. — *Jahresber. der kant. höh. Lehranst. Luzern* 1922. [A. Sch.]

RIBI. Familie der Kte. Aargau, Thurgau und Bern.

A. **Kanton Aargau.** RIBI, RIBIN. Bauernfamilie von Seengen, die im 14. Jahrh. zu grossem Ansehen und Reichtum gelangte und zum aarg. Adel gerechnet wurde. — 1. ***Ulrich*** (in den Chroniken Ulrich *von Lenzburg*), illegit. Geburt, Magister der hl. Schrift, Augustinermönch, Beichtvater des Mainzer Erzbischofs Mathias von Buchegg, Bischof von Chur 1331, verbündete sich mit dem Abt von Disentis gegen den feindlichen rätischen Adel, näherte sich den Herzogen von Mailand und verpflichtete sich dem König Heinrich von Böhmen und dem Grafen von Tirol, erschien 1337 auf dem Reichstag zu Speyer und wurde als Gesandter des Kaisers zum Papste nach Avignon geschickt. Zeuge der Urkunde über die Versöhnung zwischen Kaiser und Papst vom 27. III. 1338. Darauf machte ihn Herzog Albrecht der Weise zum Erzieher seines Sohnes Friedrich. Als König Karl von Böhmen gegen Ludwig den Bayern aufstand, nahm er für jenen Partei, wurde aber von den Gegnern gefangen genommen, seiner Güter im Tirol u. in der Residenz beraubt, † 24. III. 1355 in Sargans (begr. im Dom zu Chur). — 2. Meister KONRAD, wahrsch. Bruder von Nr. 1, erhielt 1350 von Œsterreich die Schultheissenwürde in Lenzburg. Von da an nannte sich die Familie *Schultheiss von Lenzburg*. — 3. ***Johann***, Sohn v. Nr. 2, einer der erfolgreichsten Staatsmänner des 14. Jahrh., Propst zu Churwalden 1341, Kirchherr zu Blotzheim u. St. Dizier bei Delle, Kanzler der Herzoge Albrecht des Weisen von Œsterreich und seines Nachfolgers Rudolf IV., betrieb mit Erfolg die Vereinigung des Tirols mit der alten habsburgischen Macht und führte das Ungeld ein; wurde von Herzog Rudolf zum Statthalter in den vordern Landen und zum Landvogt und Hauptmann in Schwaben und Elsass ernannt; beteiligte sich hervorragend an der Fälschung der sog. österr. Privilegien, was ihm 1358 die Erhebung zum Bischof von Gurk eintrug. Auch verlieh ihm der Herzog 1363 als Lehen die Hälfte der Burg Freudenfels (Thurgau) (R. Rahn: *Architekturdenkmäler...*, p. 159). 1364 erhielt Johann noch das Bistum Brixen, † daselbst 6. VIII. 1374. — A. Huber: *Rudolf IV. von Œsterreich* (Innsbruck 1865). — *ADB* 14, p. 200. — 4. HEINRICH, Bruder von Nr. 3, bischöfl.-konstanz. Vogt in Kaiserstuhl, dann Vogt zu Rotenburg, Schultheiss von Lenzburg, erhielt 1369 mit seinem Bruder ULRICH, Landvogt in Baden, den Nordteil des Schlosses Lenzburg zu Lehen. — 5. RUDOLF, Bruder von Nr. 3-4, Propst in Beromünster, † 15. V. 1382. — 6. RÜDIGER, Bruder von Nr. 3-5, Kirchherr zu Suhr, Chorherr in Schönenwerd und Propst zu Rheinfelden, † 21. III. 1383. — 7. JOHANN, Sohn von Nr. 4, geriet nach dem Sempacherkriege in die Gefangenschaft der Zuger, wurde nach der Freilassung Vogt zu Baden, schloss sich 1410 dem Bund der österr. Städte und des Adels im Aargau und Thurgau an, war 1415, bei der Eroberung des Aargaus, Vogt zu Lenzburg und suchte umsonst Stadt und Burg gegen die Berner zu halten, blieb aber im Besitz seiner Rechte u. Güter. — 8. WERNHER, Sohn von Nr. 7, † 1473, ultimus. — Vergl. Th. v. Liebenau in *Argovia* VIII. — W. Merz: *Die Lenzburg*. — Derselbe: *Burgen u. Wehrbauten* II, 337, mit Stammtafel, u. Bd. III. — Mayer: *Bistum Chur*. [Fritz WERNLI.]

B. **Kanton Thurgau.** RIBI, RYBI. Alt eingesessene Familie in Ermatingen und Triboltingen. Aus dem Triboltinger Zweig stammen zahlreiche Lehrer. In Ermatingen bestand die Familie wohl schon vor der Reformation, obgleich sie im Lehenbuch des Abtes Eberhard von Reichenau (1343-1380) noch nicht erwähnt wird. WOLFGANG machte sich 1528 um die Einführung der Reformation verdient. — A. Mayer in *TB* 31. — *Siegel*: ein Hauszeichen. — ULRICH, * 16. IX. 1871, Sekundarlehrer in Pfungen, Seebach und Zürich, Mitglied des zürch. Kantonsrates 1908-1926, des Grossen Stadtrates von Zürich 1910-1916, 1919-1920, des Kl. Stadtrates seit 1920, Vorsteher des Bauwesens bis 1923, Schulvorstand bis 1928, seitdem Polizeivorstand. Bürger von Zürich 1920. — [LEISI.] — DAVID, * 1828 in Triboltingen, † 10. I. 1885 in Bern, Seminarlehrer für Mathematik und Naturwissenschaften in Kreuzlingen 1850-1859, Lehrer für Mathematik und Buchhaltung an der Realschule in Bern 1859-1890, Fachlehrer für Mathematik am Gymnasium in Bern 1884-1885, verfasste mit Zwicky ein Lehrmittel für Algebra. — *Alpenrosen* 1885. [R. W.]

C. **Kanton Bern.** Aus Ermatingen stammende, in Bern 1895 mit — EDUARD Rybi, 1851-1909, Baumeister, eingebürgerte Familie. Dessen Sohn — EDUARD, * 1878, Architekt. [H. T.]

RIBORDY. Familie von Sembrancher und Bagnes (Wallis). Ein R. war Kastlan von Sembrancher 1713. — 1. JEAN PIERRE, Kantonsrichter 1798, Kastlan von Entremont 1818, Tagsatzungsbote 1822. — 2. GASPARD GABRIEL, Vizepräsident des Zendens Martigny 1815, Mitglied des Landtages 1825. — 3. PIERRE ANTOINE, Abgeordneter von Martigny am Landtag 1831, Grossrat 1845, 1851. — 4. LOUIS, Präsident von Sembrancher 1848, Sekretär des Grossen Rates 1848-1857, Verfasser der *Mémoires pour servir à l'histoire du Valais*. — 5. ANTOINE, 1825-1888, Anwalt, Grossrat, Staatsrat 1863, Präsident des Appellationshofes. — 6. JOSEPH, Sohn von Nr. 5, 1857-1923, Anwalt, Untersuchungsrichter, Präsident von Sitten 1900, Präsident des Appellationshofes und des Grossen Rates, Ständerat von 1915 an, Oberstbrigadier. [Ta.]

RIBURG (Kt. Aargau, Bez. Rheinfelden. S. *GLS*). Dorf in der Gem. und Kirchgem. Möhlin, deren polit. Schicksale es teilte. 1711 stiftete Fridolin Graf dort eine Kapelle als Filiale von Möhlin. Spuren römischer und vorrömischer Befestigungsanlagen. Ein römischer Wachtturm stand im Heimenholz. Die Saline zu R. wird seit 1846 betrieben. — Vergl. *Arg.* 23, p. 225; 27, p. 71. [H. Tr.]

RICCA, GIOVAN BATTISTA, von Pambio, 1691-1756. Architekt der Kaiserin Maria Theresia, restaurierte das Schloss Austerlitz, das er vollständig umbaute, baute das Schloss Schönbrunn und zeichnete die Pläne für den Park. In Grosswardein baute er den Bischofspalast, das Seminar und das Spital, erstellte ferner zahlreiche Paläste und Villen in Wien und Ungarn. — 2. ROCCO, Sohn des Vorgenannten, † in Lugano 1809, Chorherr von S. Lorenzo, Wohltäter des Stadtspitals. — *SKL*. — Oldelli: *Diz.* — G. Bianchi: *Artisti ticinesi*. — P. Vegezzi: *Esposizione storica*. — *BStor.* 1907. [C. T.]

RICCARDINI. † Familie von Sitten. — ROLLET, Bürgermeister 1421. — *LL*. [D. S.]

RICCIO (RITIUS), JOH. ANGEL, hielt sich 1549-1555 des öftern als Gesandter des Kaisers und des Statthalters von Mailand in den eidg. Orten und den III Bünden auf, um über den Abschluss eines Kapitulats mit Mailand zur Regelung der polit. und Grenzbeziehungen zu verhandeln. Während das Kapitulat mit den eidg. Orten 1552 zustande kam, gelangten die jahrelangen, allerlei polit. Unruhen verursachenden Verhandlungen mit den III Bünden nie zu einem erfolgreichen Abschluss. 1557 wurde das Kapitulat von den Gemeinden

endgültig abgelehnt. — *AS* I. — Fr. Jecklin : *Materialien zur Standes- und Landesgesch.* — Eigene Kopiensammlung aus dem Staatsarchiv in Wien.[P. Gillardon.]

RICH, RYCH, RICHE. Siehe die Art. Dives und Ritsch.

RICHARD. In der französischen Schweiz und auch anderswo sehr verbreiteter Familienname.

A. **Kanton Basel-Stadt.** Aus der Herrschaft Dornstetten (Württemberg) stammende Basler Familie, die 1522 das Basler Bürgerrecht erwarb. Stammvater war — 1. Jakob, Wundarzt, des Gr. Rats, † 1553. — 2.-3. Lorenz, 1530-1610, und Konrad, 1538-1613, Söhne von Nr. 1, waren ebenfalls Wundärzte und Mitglieder des Kl. Rats. — 4. Theodor, Sohn von Nr. 3, 1568-1618, Wundarzt, des Kl. Rats. Mit den Töchtern Theodors, Sohnes von Nr. 4 (1598-1670) erlosch die Familie. — [A. B.] — Konrad, von Basel, evang. Pfarrer in Oberglatt 1627-1663, Dekan des Kapitels Toggenburg 1663, anlässlich des Braunhandels 1663 seines Amtes enthoben, Pfarrer zu Bennwil (Basel), †1671. — K. Wegelin : *Toggenb.* II, p. 253. — K. Gauss : *Pfarrer Jer. Braun.* — *BZ* V. — F. Rothenflue : *Chronik*, p. 314. [H. E.]

B. **Kanton Baselland.** Erstmals 1379 in Waldenburg erw. Familie (früher Richart, Rychart, Reichart), die aber später dort erloschen ist. Seit 1686 sind R. in Arlesheim bezeugt. — 1. Joseph, * 1828 in Arlesheim, Regierungsrat 1866-1884, Direktor der kant. Strafanstalt 1884-1896, † 7. x. 1898. — 2. Emil, Sohn von Nr. 1, * 1858, Vizepräs. der Zürcher Handelskammer, Verfasser zahlreicher volkswirtschaftlichen Schriften. Dr. oec. publ. h. c. 1923, Oberst der Infanterie, Bürger von Zürich 1907. — *ULB.* — Sütterlin : *Heimatkunde von Arlesheim.* — *Basellandschaftl. Ztg.* 1898. — *SZGL.* [O. G.]

C. **Kanton Bern.** † Familie der Stadt Bern. — Konrad, Landvogt von Nidau 1410.— *LL.*[Th. Im Hof.]

D. **Kanton Freiburg.** Familie von Freiburg und Zénauva. Der Name wird 1340 zum erstenmal in Greyerz, 1428 in Buchillon und seit 1486 in Freiburg erwähnt. *Wappen* : in Blau drei silberne Spindeln über einem goldenen Stern. — Antoine, Kastlan von Bionnens 1760-1765. — *MDR* XXII, XXIII. — G. Studerus : *Die... Familiennamen v. Freiburg.* — F. E. Welti : *Steuerrodel von Murten* (in *FG* XVIII). [J. N.]

Eugène Richard.
Nach einer Photographie
(Sammlg. Maillart).

E. **Kanton Genf.** Mehrere Familien. I. Isaac erneuerte 1671 das Bürgerrecht von Genf, das seine Vorfahren früher (wahrscheinlich durch Richard Richard 1449) erworben und dann verloren hatten. Durch mehrere Generationen hindurch übten seine Nachkommen den Kürschnerberuf aus. — 1. Joseph, 1833-1887, Pfarrer in Chancy und Genf. — *JG*, 22. xi. 1887. — *Sem. rel.*, 3. xii. 1887. — 2. ***Eugène,*** Bruder v. Nr. 1, 1843-1925, Dr. jur., Advokat, Professor an der Universität, Grossrat, Staatsrat 1889-1900, Nationalrat 1890-1893, Ständerat 1893-1914, dessen Präsident 1914. — *JG*, 1. v. 1925. — *Sem. judiciaire*, 12. v. 1925. — *PS* 1925. — 3. Albert, * 1883, Dr. jur., Advokat, Professor des Zivilrechts an der Universität Genf 1922, veröffentlichte besonders : *Le contrat de travail en droit suisse* (1905).

II. Familie von Grenoble, die sich 1745 mit Abraham in Genf einbürgerte. Mehrere seiner Nachkommen waren Notare, u. a. — Antoine Jules Emmanuel, Mitglied des Grossen Rats und des Verfassungsrats 1842. — III. Eine andere Familie, aus dem Berry, wurde 1556 ins Bürgerrecht aufgenommen. — IV. Zu einer Familie von Carouge gehört : — Albert, 1826-1905, Grossrat, Staatsrat 1864-1870, Direktor der Banque de Genève. — *Trib. de Genève*, 3. i. 1905. — Vergl. im allgemeinen : Galiffe : *Not. gen.* VII. — Covelle : *LB.* — Sordet : *Dict.* [H. L.]

F. **Kanton Luzern.** Familien der Aemter Entlebuch, Sursee und Luzern seit dem 15. Jahrh. Burkart, Grossrat 1489 ; Michael, Grossrat 1512, † Marignano 1515. — 1. Wilhelm, Kleinrat 1511, Vogt zu Büron 1521-1535, † 1543. — 2. Wilhelm, Vogt zu Büron 1541, Kleinrat 1543, Vogt zu Rüssegg 1545, † 1550. — 3. Sebastian, Kleinrat 1555, Vogt zu Büron, † 1559. — Staatsarchiv. — *Gfr.* Reg. [P. X. W.]

G. **Kanton Neuenburg.** Eine Familie R. besass im 16. Jahrh. das Bürgerrecht von Neuenburg ; andere Familien stammen aus Cressier und Coffrane. Eine Familie Jean Richard, von La Sagne, ist auch unter dem Namen Richard bekannt. Zu dieser gehören : — 1. Jacques Henri, * 7. i. 1824 in St. Immer, † 7. ix. 1893 in St. Aubin, Dr. phil., 37 Jahre lang Lehrer in La Chaux de Fonds. — 2. Théophile, * 11. vii. 1827 in Montmirail, † 31. i. 1894 in Herrnhut (Sachsen), Direktor des Herrnhuter Pensionats in Königsfeld (Schwarzwald) 1863, des Pensionats von Montmirail 1864-1881, Bischof der Herrnhuterkirche 1888-1894. — *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — Vergl. auch unter Waadt, Nr. 4 u. den Art. Jeanrichard. [L. M.]

H. **Kanton Waadt.** Zahlreiche Familien, die u. a. in Bex 1371, Premier 1397, Mont sur Rolle 1434, Crissier 1500, Orbe 1572 u. a. O. erwähnt werden. — 1. Meret, Goldschmied in Lausanne 1409 ; daselbst kommen auch im 15. Jahrh. angesehene Notare dieses Namens vor. — 2. David Louis Samuel, von Orbe, Richter in Orbe, Grossrat 1803, Staatsrat 1815-1831. — 3. Paul Abram, gen. Albert, 1801-1881, von Orbe, Bürger von Genf 1848, Schriftsteller, Dichter ; Professor der französischen Sprache und Literatur an der Universität Bern 1835-1845, der vergleichenden Literatur an der Akademie Genf 1847-1870, Verfasser zahlreicher Gedichte ; u. a. *Poèmes helvétiques* und *Mélanges poétiques.* — Vergl. *JG*, 22. xi. 1881. — *Notice autobiographique* als Einleitung der *Mélanges poétiques.* — Schachter : *Alb. R. ein schweiz. Nationaldichter.* — Julliard : *Albert Richard.* — *BIG* XXIV. — V. Rossel : *Hist. litt.* — Ph. Godet : *Hist. litt.* — 4. Jean Louis, 1830-1908, von Premier, wurde ins Neuenburger Bürgerrecht aufgenommen. Tintenfabrikant in Neuenburg. — 5. Louis, * 1875. v. Orbe, Notar, Mitglied des Grossen Rats des Kts. Waadt seit 1909, dessen Präsident 1928. — *Livre d'Or.* [M. R.]

Albert Richard, von Orbe.
Nach einem Porträt von Hornung, gestochen von Bouvier
(Schw. Landesbibl. Bern).

RICHARDET. Familien der Kte. Genf und Waadt.

A. **Kanton Genf.** Familie der Stadt Genf, die seit der Mitte des 15. Jahrh. und bis zur Reformation eine bedeutende Rolle spielte. — Claude, bewährter und eifriger « eidguenot », Kompagniekommandant von 1510 an, Stellvertreter des Vitztums, Syndic 1517, 1524, 1531, premier Syndic 1538, mehrmals diplom. Gesandter, Gegner des Schatzmeisters Boulet, einer Kreatur des Herzogs von Savoyen. Mit Balard, Lullin und de la Rive war R. Anhänger der Gewissensfreiheit und Gegner einer jeden Theokratie. 1540 musste er sich flüchten, wobei er verunglückte und starb. — Vergl. *R. C. pub.* — Gautier : *Hist. de Genève.* [C. R.]

B. **Kanton Waadt.** Waadtländer Familien, in Combremont le Petit 1447, Lutry 1563, Vevey 1590. — Jacques baute 1590 eine Uhr für die Stadt Vivis, lebte noch 1625. — *Livre d'Or.* [M. R.]

RICHE. Familie von Liddes (Wallis), bekannt seit

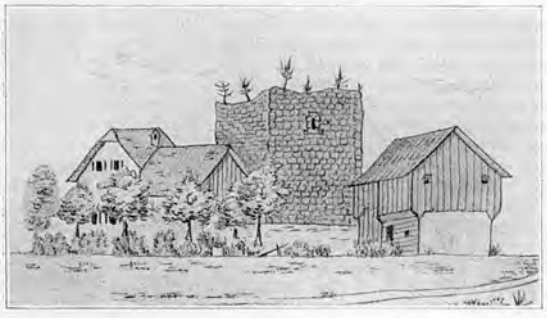
dem 15. Jahrh. ; sie liess sich im 18. Jahrh. in St. Maurice nieder und erlosch daselbst. Aus ihr stammten Geistliche und Magistrate im Entremonttal. — LOUIS MAURICE, Hauptmann in Neapel 1832, Präsident von St. Maurice, Bezirks-, dann Appellationsrichter. [Ta.]

RICHEL, BERNHARD, Buchdrucker der Wiegendruckzeit, stammte aus dem Elsass, wurde 1474 Bürger der Stadt Basel, † 1482. Der erste datierte Druck unter seinem Namen ist der 1474 erschienene *Sachsenspiegel*. Richels letzte datierte Drucke sind die *Hugosche Postille* und Rolevincks *Fasciculus temporum*, beide von 1482. Die Offizin ging an seinen Schwiegersohn Nikolaus Kessler über. Eines der bedeutendsten Druckwerke Bernhard Richels ist der grosse holzschnittgeschmückte *Spiegel der menschlichen Behaltnis* von 1476. Druckerzeichen : zwei Schilde an einem Aste, der eine mit BR und einem Kreuze (weiss auf schwarz), der andere mit einem Dreiberg (in Konturen auf weiss). Die Strassburger Drucker Richel sollen Nachkommen Bernhards sein. — Vergl. C. Chr. Bernoulli und P. Heitz : *Basler Büchermarken*. — J. Stockmeyer und B. Reber : *Beitr zur Basler Buchdruckergesch*. — E. Voullième : *Die deutschen Drucker des 15. Jahrh*. [C. Ro.]

RICHENBACH, von. † Familie von Maienfeld (Graub.). *Wappen* : in Weiss auf schwebendem grünem Vierberg schreitender rotbrauner Stier. FRIEDRICH † 1388 bei Näfels. — BURKARD verkaufte 1448 sein Haus an die Stadtgem. Maienfeld, die das Objekt zum Rathaus ausbaute. Er oder sein gleichnamiger Sohn war 1480 Stadtvogt von Maienfeld. — AMADEUS und JOHANNES, verkauften 1509 ihren Sitz Brestenegg (das spätere Schloss Salenegg) an einen Carli von Hohenbalken. — Vergl. G. Heer : *Schlacht bei Näfels*. — F. Jecklin : *Jahrzeitbuch v. Maienfeld*. — Archivregesten v. M'feld. — *Zürcher Wappenrolle*, Ausg. 1860, Nr. 415. [A. M.]

RICHENER (REICHENER). 1784 † Familie der Stadt Zug. Sie stammte ab von einem Heini Müller genannt Richener (im Bohl ob Zug, † 1513), der 1506 als Bürger aufgenommen wurde. Seine Nachkommen schreiben sich immer Richener. Aus der Familie traten einige in den geistlichen Stand. — Michael, 27. IV. 1612 - 27. IV. 1667, war Bildhauer ; ein zweiter MICHAEL Maler ; von beiden sind keine Werke bekannt. — *Gfr*. 23, p. 328. — *SKL* II, p. 624. [W. J. MEYER.]

RICHENSEE (Kt. Luzern, Amt Hochdorf. S. *GLS*). Dorf, bis 1897 Gemeinde, heute in der Gem. und Pfarrei



Der Turm zu Richensee um 1856. Nach einer Bleistiftzeichnung.

Hitzkirch. *Richensee* 1232. Neolithische Pfahlbaufunde seit 1871 (s. *HBLS* IV, 745 ; *ASA* 1872, 1 ; *JSGU* III, V, XIII-XV). R. bildete unter der Herrschaft Kiburg und Habsburg ein eigenes Amt mit Burg und Markt. Davon kam ein Teil zum Michelsamt (Münster), ein anderer Teil (von Kleinwangen bis und mit Hochdorf-Urswil) kam nach dem Sempacherkrieg zu Luzern. Der Rest stand 1415-1425 unter Luzern, bildete 1425-1798 jenen Bestandteil der von 7 und seit 1718 von 8 Orten verwalteten freien Ämter, der 1803 dem Kt. Luzern einverleibt wurde. Den Verwaltungssitz der Vögte bildete bis zur Zerstörung der heute noch 16 m hohe Turm von megalithischer Bauart (über 11 m im Geviert, 3,7 m Mauerdicke, Eingangspforte in 10 m Höhe). Den Zoll von R. verlegten die Habsburger nach Luzern. Das im Sempacherkrieg von Œsterreich zerstörte Städtchen war von einem Wasserlauf umflossen. Bis 1500 führte der Baldeggersee den Namen dieser Ortschaft. Letztere verdankte ihrer Lage am See und an einer Wegkreuzung, sowie der Fischerei und den drei Jahrmärkten eine gewisse Bedeutung bis in die Neuzeit hinein. — *Gfr*. Reg. — A. Ph. v. Segesser : *Rechtsgesch*. II, 62. — v. Liebenau : *Die Schlacht von Sempach*, p. 50, 54. — P. X. Weber : *Zur Heimatkunde von Hitzkirch und Umgebung*. — Wey : *Die Deutschordenskommende Hitzkirch*. — M. Estermann : *Ruralkapitel*, p. 40. — Josef Winkler : *Richensee*. — J. E. Kopp : *Geschichte der eidg. Bünde* II, 499. — *QSG* XIV, XV. — *Zeitglocken* 1926, p. 26. — Julius Weber : *Geolog. Wanderungen* I, 103. [P. X. W.]

RICHENSTEIN, RINCHENSTEIN (RINKENSTEIN) (Kt. Graubünden, Bez. Hinterrhein, Kreis Schams). Abgegangene Burg beim Dorfe Casti. Ministerialen *von R.* erscheinen öfters in ober- wie in unterrät. Urkunden von der Mitte des 13. Jahrh. an. *Wappen* : schräg geteilt von Gold und Blau. — KUNO v. R., Reichsvogt zu Chur (1253-1281). Vielleicht sein Bruder war — RUDOLF, Abt zu Disentis 1273-1287. Um die Mitte des 15. Jahrh. erlosch das Geschlecht. Der Burgturm R. wurde zum Kirchturm von Casti ausgebaut. — Eine zweite abgegangene Burg gl. N. befindet sich bei Triesen (Liechtenstein). — Ulr. Campell : *Zwei Bücher rät. Gesch*. — Sprecher : *Chronik*. — Th. u. C. v. Mohr : *Cod. dipl*. I u. II. — J. D. Büchel : *Gesch. der Pfarrei Triesen*. [A. M.]

RICHENTAL (Kt. Luzern, Amt Willisau. S. *GLS*). Gem. u. Pfarrdorf. *Wappen* : in Silber eine blaue Scheibe zwischen zwei blauen Sicheln mit schwarzen Griffen.

Fund dreier römischer Münzen 1893 (*Gfr*. 49, XXI). *Richentale* 1036. Die urspr. Kirche wurde unter Graf Ulrich von Lenzburg den Chorherren zu Beromünster vergabt. Die Ortschaft bildete, gemeinsam mit Langnau und Mehlsecken, ein eigenes Amt des Chorherrenstiftes, während die hohe Gerichtsbarkeit mit Willisau verbunden war. 1478 ging das Amt R. um die Summe von 675 fl. mit allen Gütern und Gerichten an Willisau über. Die im Amt R. wohnhaften Angehörigen von Münster wurden damit Eigenleute von Willisau, die sich durch Kauf von der Eigenschaft loskaufen konnten. Vor Jahrhunderten besassen die Klöster St. Urban und Ebersecken in der Gem. grosse Fischweiher, die in neuerer Zeit verschwunden sind. Kirchenbauten zwischen 1590 und 1610 u. 1804-1807 unter Baumeister Jos. Purtschert. Freie Schule seit 1624, Normalschule seit 1790. Korrektion des Richentalerbaches 1921 ; Eröffnung der Kuranstalt Blum am 11. VI. 1899. — R. gilt als die Heimat der Familie des Ulrich v. Richental, des Verfassers des *Konstanzer Konzil*. — Pfarregister seit 1619. — v. Segesser : *Rechtsgesch*. I. 657. — *Gfr*. Reg. — Nüscheler-Lütolf : *Gotteshäuser* (im *Gfr*. 61, 235 f.). — Fridolin Schöpfer : *Zur Schulhausweihe* (1927). — *Urk. von Beromünster* I und II. — Kas. Pfyffer : *Gemälde* II, 347 f. [P. X. W.]

RICHIER, LIGIER, Bildhauer, * in St. Mihiel (Frankreich), von wo er stammt, † 1567 in Genf, wo er die drei letzten Jahre seines Lebens zubrachte, das Bürgerrecht erwarb und zum reformierten Glauben übertrat. Unter den zahlreichen Schriften über diesen Künstler u. seine vielen Werke ist die von Paul Denis am vollständigsten. Seine Altäre, Kalvarienberge und Grabdenkmäler in Bar le Duc, Hattonchâtel, Génicourt, Bricy u. St. Mihiel sind hochberühmt. [C. R.]

RICHIGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Konolfingen. S. *GLS*). Dorf und Burgergem. in der polit. und Kirchgem. Worb. In einer Kiesgrube zwischen Unterrohrmoos und Stockeren deckte man in den Jahren 1903, 1905, 1906 und 1907 nacheinander acht Gräber mit Skletten und Beigaben aus der Latènezeit auf. Von R. ging 1470 der erste Anstoss zum bernischen Twingher-

renstreit aus (s. diesen Art.). Der Ort gehörte zur Herrschaft Worb. Ueber den Landsitz der Wattenwyl s. E. F. von Mülinen : *Beitr.* V. — J. Widmer-Stern in *BBG* II u. III. [H. Tr.]

RICHLI. Familien der Kte. Bern u. Luzern.

A. **Kanton Bern.** I. † Familien des Kts. Bern. — Ulrich, Bürger v. Burgdorf 1378, kiburg. Vogt in Wangen 1387. — v. Mülinen : *Beitr.* V, 228. — [H. T.] — II. † Familie der Stadt Bern. — Hans, Kastlan v. Zweisimmen 1531, des Kl. Rats 1538. — *LL.* [Th. Imhof.]

B. **Kanton Luzern.** Familien der Ämter Willisau (14. Jahrh.), Sursee und Luzern. — Franz, Dr. med., von Malters, Amtsarzt und Sanitätsrat 1804, Vizepräsident des Sanitätsrates 1821-1831. — Anna, von Ruswil, * 9. X. 1884, Schriftstellerin, seit 1908 Primarschullehrerin in Luzern. — *SZGL.* — X. Keiter : *Literatur-Kalender.* [P. X. W.]

RICHLINGEN (Kt. Uri. S. *GLS*). Urk. 1291 erwähnter Weiler, Wohnort des schon im 14. Jahrh. † Geschlechts *von R.*, aus dem Heinrich und Walter 1257 auf Seite der Izzelin im Streite wider die Gruoba standen. Der Name R. geht auf den alam. Eigennamen *Richilo* zurück. Die 1712 erbaute Kapelle Mariahilf wurde 1858 neu gebaut. — *Gfr.* 8, 22, 23, 41 und 47. — F. V. Schmid : *Gesch. des Freistaates Uri.* — *Nbl. von Uri* 1918 u. 1924. [Fr. Gisler.]

RICHMUT (Reichmuth, Richermuth, Rychmuth). † Familie der Stadt Zürich, begründet durch — 1. Gotthard R., von Airolo (Tessin), der auf Fürbitte einer Botschaft von Uri am 3. XII. 1521 unentgeltlich zum Bürger von Zürich angenommen worden. Grosskaufmann in Leder und Stahl, vielfach im Mailändischen bezeugt, kaufte 1540 den Schneebergerschen « stachelgwerb » zu Flums (St. Gallen) und versuchte 1542 die herrschaftlichen Eisenschmieden ebendort an sich zu bringen ; geriet 1555 in Zahlungsschwierigkeiten und wurde von Zürich des Landes verwiesen ; † ca. 1556. *Wappen* : entweder Dreiangel, besteckt mit Tatzenkreuz, oder seine abweichende Handelsmarke (Farben unbekannt). — 2. Heinrich, Kaufmann, Hauptmann im schmalkaldischen Kriege über die Zürcher Zuzüger, 1548 dafür gebüsst, gab 1549 das Zürcher Bürgerrecht auf, wurde Bürger von Schaffhausen und betätigte sich von 1551 ab in Konstanz als Werber für den Kaiser, der ihn zudem zum obersten Hauptmann über 12 Fähnlein Eidgenossen in seinem Dienste ernannte. — 3. Konrad, Sohn von Nr. 1, Mitglied der eidg. Gesandtschaft an den König von Frankreich 1552, gab sein Zürcher Bürgerrecht 1555 auf und zog nach Solothurn. — Staatsarch. Zürich. — *AS* I, Bd. IV, I 1c-e. — *LL.* [D. F.]

RICHNER. Siehe Rychner.

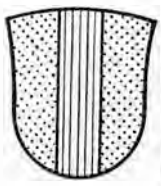
RICHOZ (früher Rescho). Alte Bürgerfamilie von Freiburg und mehrerer Gem. des Glânebez., erwähnt in Lussy seit 1302, in Villaz St. Pierre seit 1338, in Romont seit 1342, in Ursy seit 1344, in Vauderens seit 1437, im Bürgerrecht von Freiburg seit 1585. — 1. Jean Baptiste, von Siviriez, * 12. X. 1818, Lehrer und Schulinspektor, Geometer, fünfzig Jahre lang Syndic von Siviriez, Grossrat 1866-1901, Friedensrichter 1892-1909, Wohltäter der Kirchgem. Siviriez, † 9. X. 1909. — 2. Léon, * 8. IX. 1878 in Fuyens, Priester 1902, Chorherr und Lehrer in Romont 1903, Professor am Collège St. Michael in Freiburg 1907-1917, Pfarrer von Bulle seit 1916. — J. Gumy : *Regeste de Hauterive.* — *Étr. frib.* 1911. — *Liberté*, 11. X. 1909. — *Catalogue des membres du clergé.* [J. N.]

RICHTER. Familien der Kte. Genf und Graubünden.

A. **Kanton Genf.** Familie deutschen Ursprungs, die sich gegen 1750 in Genf niederliess. — ***Jean Louis***, * 1769 in Genf, † 1840 in Paris, Offizier in französischen Diensten, begann seine Laufbahn in der Kavallerie und zeichnete sich in den meisten Feldzügen des Konsulats und des Kaiserreichs aus, nahm teil an den Schlachten bei Austerlitz, Esslingen, Wagram usw., wurde 1809 zum Baron und 1811 zum Brigadegeneral ernannt ; nach der zweiten Restauration war er Kommandant von Longwy, dann von Metz 1814. Feldmarschall 1817, verabschiedet 1827 mit dem Grad eines Generallieutenants. Louis Philippe nahm ihn nach 48 Dienstjahren und 22 Feldzügen wieder in den Aktivdienst auf. Kommandeur der Ehrenlegion. — Révérend : *Arm. 1er Empire.* — Sordet : *Dict.* — *AHS* 1916. — *Tribune de Genève*, 4. IX. 1924. — Charles François Élie, Bruder des Vorgen., * 1775, Schwadronschef in Frankreich. — Jean Louis, Bruder der Vorgen., 1766-1841, ausgezeichneter Emailmaler in Genf. — *SKL.* [H. Da.]

B. **Kanton Graubünden.** — Hugo, Buchdrucker in Davos von 1881 an, gab versch. Zeitschriften heraus. 1901 wurde die Firma R. in die « Buchdruckerei Davos A. G. » umgewandelt. [F. P.]

RICHTERSWIL (Kt. Zürich, Bez. Horgen. S. *GLS*). Dorf, polit. und Kirchgem. *Richtliswile* 1265. *Wappen* : in Gold roter Pfahl. Keine prähistor. oder römischen Funde. Alle Flurnamen sind alamannisch. Eigen an Grund und Leuten besassen im ausgehenden Mittelalter die Freien von Wädenswil, deren Stammburg auf dem Territorium von R. lag, die Herren von Hünoberg, ferner das Stift Wettingen 1271-1291, Abtei und Propstei Zürich, das Stift Einsiedeln usw. Die urspr. Bevölkerung setzte sich zusammen aus den Eigenleuten der Wädenswiler und Hünoberger, sowie den Gotteshausleuten der Abteien Einsiedeln und Zürich. In rechtlicher Hinsicht teilte R. das Schicksal der Herrschaft Wädenswil. Die Bevölkerung von R. nahm starken Anteil am Waldmannschen Auflauf und bemächtigte sich dabei 1489 des Schlosses Wädenswil ; ferner beteiligte sie sich auch am Steueraufstand von 1646, am Stäfnerhandel 1794-1795, am Bockenkrieg 1804 und am Straussenhandel 1839, dessen Führer, J. J. Hürlimann-Landis (1796-1853), aus R. stammte. In den beiden Villmergenkriegen 1656 und 1712 wurde R. von den katholischen Truppen jeweilen überfallen und geplündert. R. gehörte zur Landvogtei Wädenswil 1549-1798, zum Distrikt bezw. Bez. Horgen 1798-1813, zum Oberamt Wädenswil 1814-1830, zum Bez. Horgen seit 1830. Die Kirche, St. Martin geweiht, war eine Eigenkirche derer von Wädenswil. Zur Kirchhöre gehörten seit ältesten Zeiten auch ein Teil des schwyz. Dorfes Wollerau, sowie die heutige polit. und Kirchgemeinde Hütten. Die Kirche R. wurde, nachdem das Patronatsrecht aus der Hand derer von Wädenswil an die Johanniter gelangt, um die Mitte des 14. Jahrh. dem Johanniterhaus Wädenswil inkorporiert. Der Bau, dessen Chor noch in die Mitte des 15. Jahrh. zurückreichte, wurde 1905 abgetragen und durch eine moderne Baute ersetzt. Die verhältnismässig späte Durchführung der Reformation im Jahre 1529 hatte die Abtrennung der Kirchgenossen von Wollerau zur Folge. Hütten blieb bis 1703 mit der Kirche R. vereinigt und wurde dann Schönenberg zugeteilt. Im 17. und 18. Jahrh. machten sich im Richterswilerberg die Wiedertäufer stark geltend (Religionsgespräch auf dem Schloss Wädenswil 1615 und viele Strafurteile). Eine Schule ist in R. nachweisbar seit 1574. Gründung der Sekundarschule 1836. Neben Landwirtschaft, Alpwirtschaft, Schiffahrt (Transitgüterverkehr nach und vom Gotthard, Pilgerverkehr nach Einsiedeln) in älterer Zeit traten als Hauptverdienstquellen in neuerer Zeit Baumwollweberei u. Spinnerei, Kattundruckerei (1821), Seidenindustrie und Maschinenindustrie. *Bevölkerung* : 1634, 893 Einw. ; 1920, 4537. Pfarregister seit 1650. — Hottinger-Schwab : *Die Schweiz in ihren Ritterburgen und Bergschlössern* I, p. 167. — *ZWChr.* 1910, p. 199 ; 1911, p. 199 ; 1915, p. 262, 298. — G. Strickler : *Gesch. d. Fam. Hürlimann.* — *Festgabe f. Paul Schweizer* 1922, p. 29, 175. — *ZT* 1924, p. 237. — *Pestalozzianum* 1924, Nrn. 4-5. — A. Keller : *Die Kirchgem. Hütten* (in *Grenzpost* 1924, Nrn. 94-103). — Derselbe : *Ortsgeschichte von R.* — Derselbe : *Zum Gedächtnis der Einführung der Reformation in R.* [A. K.]



RICHTERSWIL (Richtiswil), **von.** † Familien der Gem. Richterswil und der Städte Rapperswil und Zürich. Erneuerung des Bürgerrechtes in Zürich 1394 durch Heini, Fischer, der als Zunftmeister der Schiffleute 1409-1421 dem Rate angehörte. — *Zürcher Stadtbücher* II. 268. — M. Schnellmann : *Entstehung und*

Anfänge der Stadt Rapperswil, p. 102. — A. Keller : *Ortsgesch. von Richterwil.* — *Monumenta Germaniae* ; *Necrologia* I. [A. K.]

RICHWIN. † Familie der Stadt Zürich, begründet durch Hans R., von Altstetten, Bürger von Zürich 1383. — Ulrich gehörte 1403-1411 als Zunftmeister der Weber dem Kleinen Rate an. Weitere Einbürgerung 1437 von Wil (St. Gallen) her. [D. F.]

RICKEN (Kt. St. Gallen. S. *GLS*). I. *Bergübergang und Strasse.* Ein Verkehr über die Rickenhöhe hat schon im 9. Jahrh. stattgefunden, da das Kloster St. Gallen im Thurtale um Wattwil und in der Linthgegend um Uznach grössern Grundbesitz besass. Die Grafen von Toggenburg waren Herren des Gebietes dies- u. jenseits des Rickens. Der Name wird 1471 im Grenzbeschrieb zwischen Toggenburg und Uznach erstmals erwähnt. 1653 verhandelte Schwyz mit dem Abte von St. Gallen wegen einer Karrenstrasse über den R. und durch den Hummelwald nach Wattwil. 1696 trat es mit dem gleichen Gesuche an Abt Leodegar Bürgisser heran, der Mitte 1698 dazu einwilligte. Schwyz begann in der Grafschaft Uznach sofort mit dem Strassenbau. Im Toggenburg wurde die Weigerung Wattwils, die Kosten zu übernehmen, der erste Anlass zu den Toggenburger Wirren und zum zweiten Villmergenkrieg 1712. 1785 beschloss die Grafschaft Uznach, 1786 das Toggenburg definitiv dem Strassenbau Wattwil-Uznach. Erst 1828-1832 wurde die Strasse Ricken-Rapperswil gebaut, 1830-1834 die Strasse Wattwil-Ricken-Uznach korrektioniert.

II. *Pfarrdorf Ricken.* Bereits 1771 plante der Priester Joseph Helg für die Pilger, die aus Schwaben, Vorarlberg und der Ostschweiz nach Einsiedeln den Weg über den Ricken benützten, eine bestehende Allerheiligen-Kapelle zu einer Kirche zu erweitern. Von Abt Beda Angehrn von St. Gallen erhielt er 1783 die Erlaubnis dazu, 1785 zur Gründung der Pfarrei Ricken, der die Katholiken in der Heid, auf dem Büel, in der Höll, bei der Säge und im Schönenberg zugeteilt wurden. Das Pfarrdorf, durch das der Rickenbach als Grenze der Bezirke See und Neutoggenburg fliesst, bildete sich im Anschluss an die Kirche.

III. *Rickenbahn und Rickentunnel.* Die ersten Projekte einer Rickenbahn, 1873, 1887, 1890 und 1894, sahen alle die Ueberschienung des Rickens vor. Der Basistunnel unter dem R. wurde erstmals 1895 durch das verbesserte Projekt St. Gallen-Zug des Ingenieurs Brunner vorgeschlagen. Auch nachdem dieses Projekt durch den Bau der Linie Thalwil-Zug sich zum Plane der Bodensee-Toggenburgbahn umänderte, trat der Basistunnel immer mehr in den Vordergrund. Die Konzession des Projektes Ebnat-Uznach von 1894 war an die Vereinigten Schweizerbahnen übergegangen. Infolge der Eisenbahnverstaatlichung übernahm 1901 der Bund die Verpflichtung, die Rickenbahn Wattwil-Uznach mit dem Basistunnel Wattwil-Kaltbrunn nach dem Projekte Lusser-Moser zu bauen, wogegen ihm der Kt. St. Gallen die Toggenburgbahn gratis abtrat. Der Bau der Rickenlinie und des 8604 m langen Rickentunnels, des drittgrössten der Schweiz, erfolgte 1903-1910, der Sohlendurchschlag des Tunnels am 30. III. 1908. Infolge der schlechten Ventilationsverhältnisse im Tunnel ereignete sich in demselben am 4. X. 1926 ein Bahnunglück. Auf Kilometer 4,5 blieb ein Güterzug im Tunnel stecken, wobei an Kohlenoxydvergiftung das Personal von 6 Mann und 3 Mann eines Hilfszuges erstickten. Eröffnung des elektrischen Betriebes am 7. V. 1927. — Vergl. *Gruss aus dem St. Galler Linthgebiet... Gedenkblätter zur Eröffnung der Rickenbahn*, 1. X. 1910. — *Centenarbuch*, p. 277. — Fr. Rothenflue : *Toggenb. Chronik*, p. 129. — *St. Gall. Nbl.* 1909, p. 58 ; 1911, p. 88 ; 1927, p. 140 ; 1928, p. 84. [J. M.]

RICKENBACH (Kt. Baselland, Bez. Sissach. S. *GLS*). *Richenbah* 1274 ; *Ricgenbach* 1287. R. war, wie der Name (Rick = die an einen Bergabhang sich hinunterziehende Vertiefung, Mulde, steiler Bergbhang, steile Stelle des Weges) beweist, eine spätere Siedlung auf dem Boden der Urpfarrei Gelterkinden, zu der R., so schon 1296 bezeugt, bis heute gehört. Dagegen war das Tal schon frühe, wenn nicht besiedelt, so doch begangen, was ein bei der Anlage des Kirchhofes gefundenes poliertes Serpentinbeil beweist. Urspr. hombergisch-froburgischer Besitz, kam R. an die Grafen von Tierstein-Farnsburg und mit der Herrschaft Farnsburg 1461 an die Stadt Basel. Der Zehnten in R. stand der Kirche von Gelterkinden zu. R. besass eine Kapelle, die 1536 abgebrochen wurde. Zur Entsumpfung des Tales wurde 1510 von Balthasar Walch von Lindau ein Weiher angelegt, der aber Ende des 18. Jahrh. in urbares Land umgewandelt wurde. — Kantonalmuseum Liestal. — *ULB.* — Bruckner : *Merkwürdigkeiten*, p. 2194. — M. Lutz : *Neue Merkwürdigkeiten* II, p. 213. — *BZ* VIII, p 59, 66. — L. Freivogel : *Die Landschaft Basel*, p. 46. — Paul Suter : *Beitr. zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes.* [K. Gauss.]

RICKENBACH (Kt. Luzern, Amt Sursee. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. Römische und frühalamannische Funde (*JSGU* V, XVI, XVII. — *Gfr.* 40, XI ; 67, XII-XIV). *Rikenbach* 1230. Das Dorf umfasst die drei alten Twinge R., Niederwil und Mullwil, von denen die zwei ersteren gemeinsame Güter besassen. Sie bildeten nach dem Twingrecht von 1563 den Twing R. und eines der sieben Gerichte des Michelsamtes bis 1798. Twing und Bann gehörten den Edeln von Reinach. Ueber die Burgruine bei Mullwil siehe Estermann, p. 106, 323 und Aebi in *ASG* 1878. — W. Merz : *Burgen des Aargau* II, p. 450. — Luzern erwarb am 15. IX. 1464 von Hans Erhart von Reinach alle hiesigen Rechte des Hauses Reinach. Die Pfarrei wurde am 10. IX. 1400 durch H. von Grünenberg an Münster verschenkt. Kirchenbau 1661 und 1662 ; Schule seit 1640. Pfarregister seit 1610. — Vergl. M. Estermann : *Gesch. d. Pfarrei R.* — v. Segesser : *Rechtsgesch.* I, 739. — *ASA* 1885, 224. — *Gfr.* Reg. — Kas. Pfyffer : *Gemälde* II, 346. [P. X. W.]

RICKENBACH (Kt. Solothurn, Amtei Olten. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Hägendorf. Der Ort teilte die Geschicke der Herrschaft Fridau, kam mit dieser 1463 an Solothurn und ist bemerkenswert durch das Gräberfeld am Büntenrain (Kistengräber mit Beigaben, die sich z. T. im Hist. Museum Bern befinden). Am gleichen Orte finden sich Spuren römischer Besiedlung ; im sog. Kilchhöfli vermutet man eine römische Warte. — *MHVSol.* II, p. 64, mit Lit. [H. Tr.]

RICKENBACH (Kt. Thurgau, Bez. Münchwilen. S. *GLS*). Gem. u. Dorf ; *Richinbach* 754. Güter in R. gehören zu den frühesten Vergabungen an das Kloster St. Gallen, das auch über die 838 erstmals erwähnte Kirche, bis 1422 eine Filiale von Kirchberg (Toggenburg), das Patronatsrecht und den Kirchensatz innehatte ; diese gelangten nach der Aufhebung des Stifts an den st. gall. katholischen Administrationsrat. 1529 (Pfarrer Urs Hunzikofer) trat die Gem. der Reformation bei, wurde aber 1532 vom Abt von St. Gallen wieder zum alten Glauben zurückgeführt. 1638 wurden bei einem Brand des Dorfes auch Kirche und Pfarrhaus zerstört (Wiederherstellung 1644). Im Toggenburgerkrieg 1712 wurde die Kirche wieder geplündert und verbrannt. Da die Gemeinde keinen eigenen Pfarrer halten konnte, wurde sie 1712-1715 durch die Kapuziner in Wil pastoriert. Erst 1840-1845 erfolgte der Neubau der Kirche. Infolge seiner strategisch wichtigen Lage am Ausgang des Toggenburgs hatte das Dorf R. häufig unter Kriegsnöten zu leiden, so 1287 im Krieg zwischen König Rudolf von Habsburg und dem Abte Wilhelm von St. Gallen ; gegen Ende des alten Zürichkriegs, 1446, verbrannten die Truppen Rechbergs Dorf und Mühle ; 1633, nach dem Zug des schwedischen Generals Horn vor Konstanz, war R. Hauptquartier der vierörtischen Truppen ; 1712 vereinigten sich in R. 7000 Mann zur Belagerung von Wil, dabei wurde das von den Einwohnern verlassene Dorf geplündert. Der Hof zu R. wurde 1294 von Abt Wilhelm von St. Gallen dem Heinrich von Griessenberg verpfändet. Auch die Mühle war ein Lehen des Stifts. 1288 wurde sie (nicht das Dorf, s. *GLS*) dem Konrad Kaufmann in Wil verliehen. Auch das Kloster Kreuzlingen besass Güter in R. Die Vogtei über R. war von König Albrecht dem Walter von Kastell verpfändet worden ; König Heinrich VII bestätigte 1311 die Verpfändung gegen die Ansprüche Rudolfs von Habsburg-Laufenburg, des österreichischen

Landvogts im Thurgau. 1423 ging die Vogtei über das halbe Dorf als Lehen des Königs Sigismund von Schultheiss Göz zu Schaffhausen an Ulrich Arzt zu Konstanz über. 1471 erwarb das Kloster St. Gallen die Vogtei und Gerichtsherrschaft über R. von Balthasar von Hohenlandenberg ; das Gericht wurde durch Amtleute des Stifts von Wil aus verwaltet ; der Abt besass auch das Mannschaftsrecht und die Appellation. Die hohe Gerichtsbarkeit über das Dorf und die Weiler Wilen und Busswil stand beim thurgauischen Landvogt. In der Nähe von R. befand sich der Sitz des Thurlindengerichts. Von ihm hat das Dorf sein *Wappen* : in Weiss auf grünem Boden, der von einem blauen queren Flussband durchzogen ist, eine schwarze Linde mit 5 Aesten zu 3 Blättern, der oberste zu 5. Taufregister seit 1632, Ehe- u. Sterberegister seit 1682. — *AHS* 1923, p. 41 : — Vergl. ferner *TU.* — Pupikofer : *Gemälde.* — Pup. Th. — Kd. Kuhn : *Thurg. sacra.* — J. Nater : *Aadorf.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser.* — *LL.* — *LLH.* — Sailer : *Chronik von Wil.* — Ott : *Chron. Kreuzling.* (Ms. der thurg. Kantonsbibl.). [Albert Scheiwiler.]

RICKENBACH (Kt. Zürich, Bez. Winterthur. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Richinbach* 1205. Im Oberholz drei Grabhügel aus der Hallstattperiode. Bei einem Vergleich zwischen dem Kloster Schussenriet (Württemberg) und Ritter Konrad von Wartenberg behielt sich der genannte Ritter seine Besitzungen zu R. vor (1205). Diese gelangten 1243 zur Hälfte durch Kauf an Margaretha von Savoyen, Gemahlin Hartmanns des Aelteren von Kiburg, welcher bereits 1241 Heiratsgut in R. verschrieben worden war. Margaretha vergabte 1265 einen Teil ihres Besitztums an das Kloster Wettingen. Eine Urk. vom gl. J. verzeichnet die ihr durch Rudolf von Habsburg geraubten Güter zu R. Bis 1798 gehörte das Dorf zur Grafschaft und späteren Landvogtei Kiburg, in der Helvetik zum Distrikt Andelfingen, seit der Mediation zum Bez. Winterthur. Die Kirche zu R. ist 1275 als Filiale von Dinhard bezeugt. Das Filialverhältnis wurde 1497 gelöst. 1521 schenkte der damalige Lehensherr der Pfründe, Konrad von Schellenberg zu Hüfingen, den Patronat dem Stifte Embrach. Bei dessen Aufhebung (1524) ging er an die Stadt Zürich über. Die Ortschaft Sulz wurde 1608 kirchlich von R. abgetrennt. *Bevölkerung* : 1836, 366 Einw. ; 1920, 400. Tauf- und Eheregister seit 1557 ; Totenregister seit 1642. — *UZ.* [Hildebrandt.]

RICKENBACH (KURZ- und LANG-). Siehe Kurzrickenbach u. Langrickenbach.

RICKENBACH. Familien der Kte. Luzern und Schwyz.

A. **Kanton Luzern.** von Rickenbach. Luzerner Stadtbürgerfamilie. — Werner, des Kl. Rats 1318-1330, Spitalmeister 1330. — *Gfr.* Reg. — E. Kopp : *Gesch. der eidg. Bünde* V, 379. [P. X. W.]

B. **Kanton Schwyz.** Rickenbach, von Rickenbach, Rickenbacher. Alte schwyzerische Landleutefamilie aus dem Muotathaler- und Artherviertel. In neuerer Zeit schreiben sich die R. von Muotathal *Rickenbacher*, die R. von Arth *Rickenbach*. Die Rickenbacher wurden als Genossen der Korporation Oberallmeind, die Rickenbach der Unterallmeind zugeteilt. Die Familie ist urk. schon 1309 nachgewiesen (*Gfr.* XXVI, p. 324). Gregor und Georg † bei Novara 1513 ; Hans, aus dem Nidwässerviertel, † bei Marignano 1515. *Wappen* : siehe Bild. — 1. Martin, Landvogt im Gaster 1624. — 2. Heinrich, in Arth, Ratsherr, † 1675. — 3. Heinrich, Ratsherr, † in Goldau 1691. — 4. Josef Franz Anton, in Muotathal, * 1736, Ratsherr 1778. — 5. Xaver, in Arth, 1784-1864, Ratsherr, machte eine Stiftung für arme Studenten aus den Geschlechtern R. u. Kennel. — 6. Pius Anton, in Arth, * 1818, Notar des Kreises Arth 1856, Ratsherr 1862, Kantonsrat 1870, † 1899. — 7. P. Heinrich, von Arth, in mundo Carl, * 1831, Profess in Einsiedeln 1852, dort Professor, später in Monte Cassino, betätigte sich schriftstellerisch besonders über griechische Literatur und Kultur. — 8. Heinrich, von Arth, 1866-1921, Teilhaber der Verlagsanstalt Eberle und Rickenbach in Einsiedeln, Bezirksrat und Bezirksstatthalter in Einsiedeln 1911, Bezirksammann 1912, Kantonsrat 1908-1916 (Präsident 1913). — 9. Franz, von Muotathal, in Goldau, * 1877, Dr. jur., Oberst, Kantonsrat seit 1912, Staatsanwalt 1912, Kantonsratspräsident 1920. — *LLH.* — M. Dettling : *Schwyz. Chronik.* — F. Dettling : *Hist. geneal. Notizen* (Ms.). [D. A.]

RICKENMANN. Familien der Kte. St. Gallen u. Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** Rickenmann, Rikenmann. † Hervorragende Familie der Stadt Rapperswil, die vom Zürcher Oberlande stammt und sich 1544 einbürgerte. *Wappen* : geteilt, oben in Gold ein schwarzes gestieltes Tatzenkreuz, beseitet von zwei roten, goldbebutzten Rosen, unten in Rot auf grünem Dreiberg goldner rechtsschauender Löwe, das goldene Tatzenkreuz in der rechten Vorderpranke haltend. — 1. Johann Heinrich, Kleinrat 1671-1676, Schultheiss 1677 - † 3. vi. 1696. — 2. Mathaeus, Pfarrer von Bollingen und Spitalpfarrer in Rapperswil, erstellte 1670 eine Abschrift der ältesten, nicht mehr vorhandenen Rapperswiler Chronik aus dem Anfange des 15. Jahrh., † 5. v. 1699. — *MAGZ* VI, p. 223. — 3. Jakob Basil, 1678 - 4. iii.1751, jur. utriusque lic., Sekretär des Abtes von Pfäfers, Verfasser einer Rapperswiler Chronik. — 4. Johann Heinrich (II.), 1678 - 3. v. 1730, Dr. med., Stadtschreiber 1703-1716, Kleinrat 1717-1730. — 5. Johann Ulrich, 1701 - 5. iii. 1754, Dr. med., Kleinrat 1730-1734, Schultheiss 1734-1754. — 6. Johann Heinrich (III.), 19. x. 1728 - 7. vii. 1763, Kleinrat 1758, Schultheiss 1762. — 7. Joh. Ulrich(II.),1708-22.ii.1758, Dr. med., Stadtschreiber 1737-1742, Kleinrat 1743-1757. — 8. Josef Bonifaz, 31. i. 1758 - 4. x. 1834, Richter 1778, Kleinrat 1786, Statthalter, Mitglied des Kantonsgerichts des Kts. Linth 1798, Kantonsrat und Mitglied des Appellationsgerichts des Kts. St. Gallen, Gemeindeammann. — 9. Johann Baptist, 15. ii. 1787 - 17. viii. 1859, Sohn von Nr. 8, konservativer Politiker, Grossrat 1833, Administrationsrat 1833, Bezirksgerichtspräsident, Oberstlieutenant. — 10. Franz Xaver, 30. xi. 1812 - 5. v. 1892, Sohn von Nr. 9, einer der ersten Führer der konservativen Partei im Seebezirk, Stadtammann 1847-1849, Bezirksgerichtspräsident, Kantonsrat 1843-1861, Administrationsrat, Tagsatzungsabgeordneter 1846, verdient um die Geschichtschreibung seiner Vaterstadt, Verfasser der *Gesch. der Stadt Rapperswil* bis 1798 und von 1803-1882, Herausgeber der *Regesten des Stadtarchivs R.* 1229-1525 in Mohr : *Regesten.* — *ASG* VI, p. 527. — *St. Gall. Nbl.* 1893, p. 45 ; 1928, p. 23. — *Centenarbuch*, p. 389. — 11. Berthold, 1854-1914, Sohn von Nr. 10, Advokat, Bezirksgerichtspräsident, Verfasser ortsgeschichtlicher Volksschauspiele. — *LL.* — *LLH.* — Bürgerregister, Regimentsbuch und Pfarrbücher von Rapperswil. — F. X. Rickenmann : *Gesch. v. Rapperswil.* — J. G. Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen*, Reg. — H. Eppenberger : *Die Politik Rapperswils von 1531-1712*, p. 85. [M. Sch.]

Franz Xaver Rickenmann. Nach einer Photographie.

B. **Kanton Zürich.** † Familie der Stadt Zürich. — Wolfgang, * 1540, V.D.M. 1563, Pfarrer zu Wangen (Zürich) 8. ii. 1564, Dekan des Kiburger Kapitels 1606-1618, † 28. viii. 1618 zu Wangen. [D. F.]

RICKLI und **RIKLI.** Familien des Kts. Bern, von Kleindietwil (1583), Thunstetten-Bützberg (1647), Wangenried (1629) und Wangen a. A. (ca. 1590); in Aarwangen (1529). Der Name ist gleichen Ursprungs wie *Ricklin* (s. d.). Ein Richli † 1390 bei der Verteidigung von Wangen a. A. gegen Œsterreich. *Wappen* der R. von Wangen a. A.: ein halbes Mühlerad, überhöht von einem nach unten geöffneten Zirkel (Farben unbekannt). — 1. MARTIN, * ca. 1590, Bürgermeister von Wangen a. A. 1625-1626. Nach ihm weist die Familie dort noch fünf Bürgermeister im 17. u. 18. Jahrh. auf. — 2. KARL, 1791-1843, erster evang. Pfarrer in Luzern 1827, Seminardirektor in Münchenbuchsee 1830-1843, Verfasser der ersten Kinderbibel für die bern. Primarschulen. — *Berner Schulblatt* 3. — v. Mülinen: *Beitr.* V. — 3. ABR. FRIEDRICH, Bruder v. Nr. 2, 1795-1866, brachte in Wangen die Rotfärberei zur Blüte, Grossrat 1833-46, 1850-58. — E. Friedli: *Bärndütsch*, Bd. *Aarwangen*. — 4. CARL, 1818-1899, Sohn v. Nr. 3, Historiker, Lehrer, Verfasser eines Zeittafelnatlasses. — 5. RUDOLF, 1818-1882, Bruder von Nr. 4, Chemiker. Besitzer der Rotfärberei, Artilleriehauptmann, nahm 1845 am zweiten Freischarenzug teil, Verfasser v. Memoiren über die Freischarenzeit, Burgerpräsident von Wangen 1873-1876. — 6. ***August,*** Sohn v. Nr. 5, * 1864 in Wangen, Dr. med., in Langenthal, Arzt in Wiedlisbach 1891-1898, Chefarzt des Bez.-Spitals in Langenthal 1898-1928, Nationalrat 1908-1921, bekannt durch seine Bestrebungen auf dem Gebiet der Volkshygiene (Motion für ein eidg. Tuberkulosegesetz 1909), Sanitätsoberst, Divisionsarzt der 3. Division 1912-1920, Rotkreuzchefarzt 1921-1927, Präsident des Verwaltungsrates der Inselkorporation in Bern. — [W. R.] — 7. BENJAMIN, Bruder von Nr. 6, * 1868, Pfarrer in Roggwil (Bern) 1891-1900, in Meiringen 1900-1907, seither an der Nydeckkirche in Bern, Präsident der bern. Kirchensynode 1923-1926. — 8. ***Arnold,*** 1823-1906, Sohn von Nr. 3, Naturarzt und Begründer der atmosphärischen Kur, Rotfärber zu Seebach (Kärnten) 1846-1854, konstruierte 1847 einen praktischen Bettdampfapparat, eröffnete 1855 eine Kuranstalt am Veldesersee (Oberkrain), die er 50 Jahre lang leitete und zu grosser Blüte brachte. Verfasser zahlreicher Aufsätze über Wasser- und Sonnenbehandlung und Vegetarismus im deutschen *Naturarzt*. Bekannteste Schriften: *Die Fieberkrankheiten*; *Grundlehren der Naturheilmethode*; *Es werde Licht*; *Das Bettdampfbad*. — *Berner Volkszeitung* 1906, Nr. 37. — [Aug. R.] — 9. SAMUEL, Bruder von Nr. 8, 1829-1885. Fabrikant u. Kaufmann, Teilhaber der Fa. Mathias Naef in Niederuzwil (St. Gallen) 1852-1885, Förderer und Unterstützer zahlreicher Bildungsanstalten, gemeinnütziger und christlicher Werke, Kantonsrat 1867-1876, Nationalrat 1876-1880. — 10. MATHIAS AUGUST, 1845-1902, Enkel von Nr. 3, in der Fa. Mathias Naef in Niederuzwil, Kantonsrat 1882-1888, erhielt das Bürgerrecht von Henau (St. Gallen) geschenkt. — 11. MARTIN, Enkel von Nr. 3, * 1868, Dr. phil., Konservator der botanischen Sammlungen an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich seit 1896, Tit.-Prof. 1909, Initiant und Leiter zahlreicher grosser Studienreisen nach Grönland, den Mittelmeerländern und nach Afrika, publizierte über systemat. Botanik, Pflanzengeographie und bes. über arktische und Mittelmeerflora. Hauptwerke: *Die Arve in der Schweiz* (1909); *Lebensbedingungen und Vegetationsverhältnisse der Mittelmeerländer u. der atlantischen Inseln* (1912); *Von den Pyrenäen zum Nil* (1926). — 12. HANS, Bruder von Nr. 11, * 1875, Elektro-Oberingenieur an der Maschinenfabrik Œrlikon seit 1910. — Stammbaum und Chronik im Besitz der Familie. — 13. EMIL Rikli, von Büzberg, * 1872, Fürsprech in Laupen, Gemeindepräsident, Oberstlieutenant. [A. u. W. R.]

Karl Rickli (Nr. 2).
Nach einer Lithographie von Fr. Hasler (Schw. Landesbibl. Bern).

RICKLIN und **RIKLIN.** Familien des Kts. St. Gallen. Der Name ist alamannischen Ursprungs, von *rik* (reich, mächtig), mit Diminutiv «lin» in der Bedeutung von Nachkomme. Zwei Hauptzweige, die R. von Ernetswil und von St. Gallenkappel, stammen aus dem Raume Uznach-Ricken. *Wappen* der R. von Ernetschwil: liegender Halbmond. — 1. FRANZ JOSEPH, von Bildhaus, wird 1830 als Volkstribun im Verfassungskampf für die Erweiterung der Volksrechte genannt, war zusammen mit drei andern Veranstalter der Volksversammlung vom 10. XII. 1830 in St. Gallenkappel, nachher Verfassungsrat. — 2. MAX, * 1875, Schulrektor in Bombay, dann päpstlicher Administrator der Diözese Poona (Brit. Indien). — 3. FRANZ, Dr. med., Bruder von Nr. 2, * 1878, Psychiater (auch Kunstmaler), Sanitätsoberstlt., in Küsnacht (Zch.), Verfasser vieler medizinischer Publikationen. — 4. JOSEPH, Bruder von Nr. 2-3, Mitgründer und Direktor der Schweiz. Genossenschaftsbank in St. Gallen. [A. und W. R.]

RICOU. Waadtländer Familie, die um 1685 aus dem Dauphiné einwanderte und sich 1736 in Prilly einbürgerte. — JOSEPH, Wundarzt in Château d'Œx 1687-1709, Stammvater mehrerer Generationen von Aerzten. [M. R.]

RICULPHUS, Bischof von Genf, in einer Schenkungsurkunde zugunsten des Priorates von Satigny durch Eldegarde, Witwe des Grafen Ayrbert, 912 erwähnt. — Vergl. Arch. Genf, P. H. Nr. 1. [C. R.]

RIDA, de. Vermutlich aus Riddes (Wallis) stammende, † Familie. — 1. PONCE, Dr. jur., Magister theologiae, Rat des Königs von Frankreich, erhielt 1471 in Lausanne und Genf die Domherrenwürde. — 2. THÉODULE, letzter Prior von Romainmôtier, † Jan. 1537. — M. Reymond: *Dignitaires*. — *Histoire de Romainmôtier*. [M. R.]

RIDDES (Kt. Wallis, Bez. Martigny. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. R. gehörte dem Domkapitel von Sitten, das dort im Besitz von Zehnten blieb, und ging im 12. Jahrh. an Savoyen über. Es bildete eine Meierei (métralie) mit der niedern Gerichtsbarkeit; die höhere Gerichtsbarkeit war in Händen des Kastlans von Saillon. R. hatte eine strategisch wichtige Lage an einem Brückenkopf der Rhone, besass ein festungsartiges Gebäude, das zu Beginn des 13. Jahrh. erwähnt wird und gegen 1300 vom Bischof Boniface von Challant zerstört wurde. Vor 1384 erhoben dort der Bischof und später Savoyen einen Zoll. Neben der Meierei bestand seit dem 15. Jahrh. in R. ein Vizedominat, das den Edeln von Chevron und den Montheis von Leytron gehörte. Seit Anfang des 14. Jahrh bildete R. ein Gemeinwesen, dessen Einwohner bis 1742 totfallpflichtig waren. In der Folge wurde R. dem Gouvernement St. Maurice angeschlossen. Seit dem 11. Jahrh. bildete R. eine Pfarrei, die zuerst vom Priorat St. Pierre de Clages, dann vom Bistum Sitten bedient wurde. Seine dem hl. Laurentius geweihte Kirche wurde wiederholt restauriert und vergrössert. — Vergl. Gremaud. — Rivaz: *Topographie*. — B. Rameau: *Le Valais historique*. — Gemeindearch. [Ta.]

RIDDES, de. Adelige Familie, welche das Meiertum von Riddes inne hatte und davon ihren Namen führte. Sie ist seit Mitte des 13. Jahrh. bekannt. *Wappen*: in Blau ein gelber Turm mit einer gelben Zinnenmauer zur Linken und einem goldenen Stern in deren Toreingang. Ein in Leytron niedergelassener Zweig der Familie erlosch im 17. Jahrh. Die andern wanderten nach der savoyischen Niederlage von la Planta 1475 nach Savoyen aus. — 1. FRANÇOIS NICOLAS, Abt von Tamié 1595, Almosner und Rat des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen, Senator, Generalvikar des Cisterzienserordens und Visitator in Savoyen, Piemont, im Dauphiné und in der

Provence, † 1645. — 2. GUILLAUME, Neffe von Nr. 1, Koadjutor 1618 und Nachfolger seines Oheims als Abt von Tamié, † 1651. — E. Burnier : *Hist. de Tamié.* — Garin : *Hist. de l'abb. de Tamié.* — Arch. der Abtei Tamié. — Arch. der Abtei St. Maurice : *Notes* von Boccard. — Pierre de Viry : *Armorial de Savoie* V. — Rebord et Gavard : *Dictionnaire d. Clergé de Genève-Annecy* II [Ta. und L. D.-L.]

RIEBEN. Familie von der Lenk (Bern). — CHARLES, * 1881 in Lausanne, Journalist, Redaktor der *Revue* seit 1905, Mitarbeiter der *Bibliothèque universelle* und der *Semaine littéraire*, Verfasser von *Les petites églises* (1923) ; *En marge de la Faculté* (1926) ; *Où en sont les carrières libérales* ? (1927). [D. S.]

RIED, RIEDEN, RIEDERN, RIET. Von diesen überaus häufigen, allein oder in Zusammensetzungen in der deutschen Schweiz über tausendmal vorkommenden Ortsnamen, die ein ebenes, sumpfiges, mit Rietgräsern bestandenes Gelände bezeichnen, sind die ebenfalls sehr zahlreich vorkommenden Familiennamen *Rieder, am* oder *im Ried (von Ried), Riederer, Rieter, Rietler* u. *Rietmann* abzuleiten. — *SI.* [D. S.]

RIED (Kt. Freiburg, Saanebez.). Siehe OBERRIED.

RIED (NIEDER) (Kt. Bern). Siehe NIEDERRIED.

RIED, von. Familie des Berner Oberlandes, urspr Ministerialen der Herren von Eschenbach, später der Grafen von Kiburg in Thun, die im 13. und 14. Jahrh. vorkommen. Die heute spurlos verschwundene Stammburg lag auf einem Felssporn nördlich des Bächihölzli bei Thun. Bei den Ruinen der Burgkapelle fanden sich Gräber. *Wappen* (nach Siegeln) : eine Lilie oder ein Pfahl mit einer oder zwei Lilien. RUDOLF von Ride, Zeuge 1180. PETER, Dienstmann Ulrichs von Neuenburg 1214, gehört einer andern Familie an. ARNOLD, des Rats in Bern 1226, Ritter 1231 ; JOHANN, Zeuge 1246-1257, Ritter 1270 ; WALTER und BERCHTOLD, 1252, usw., Thuner Bürger 1260. — HEINRICH, Ritter, Zeuge 1266, 1299, Schultheiss von Thun 1271 (Siegel : ein Steinbock). — WALTER (1300-1317), Frutiger Amtmann. — HEINRICH, Schultheiss von Thun 1301, soll 1331 Eberhard von Kiburg an einem Zug gegen Bern verhindert haben. — ULRICH (1340-1353) vergabte 1353 den Seebühl in Hilterfingen zu einer Stiftung für Geistliche, wird als « Edelknecht von Hilterfingen » bezeichnet. Die sehr begüterte Familie erscheint bis 1436 im Oberland. Die in der Vorhalle der Kirche von Thun vorhandenen Fresken sind wohl ihr zu verdanken. — *FRB.* — *LL.* — *LLH.* — *Thuner Nbl.* 1924. — K. L. Stettlers Genealogien (Ms. in der Stadtbibl. Bern). [C. HUBER.]

Eine Bernburgerfamilie dieses Namens erscheint im 15. u. 16. Jahrh. u. war 1545 noch mit drei Mitgliedern im Gr. Rat verteten. — Tillier I, 52, 156 ; III, 525. — Stettlers Genealog. (Ms. wie oben). [Th. IMHOF.]

RIEDBURG (Kt. und Bez. Bern. S. *GLS*). Ehemalige Burg und Herrschaft. Die Burg beherrschte die Schwarzwasserschlucht und die alte Schwarzenburgstrasse. Sie wurde warsch. um die Mitte des 14. Jahrh. durch Ulrich von Bollingen erbaut und im Sempacherkrieg von den Freiburgern zerstört. Lage und Gestalt des Burghügels lassen auf ein vorgeschichtl. Refugium schliessen. Man fand dort zwei spätneolithische Steinbeile und unweit davon, im Längacker, frühgermanische (burgundische) Gräber.

Die *Herrschaft R.* umfasste die zwischen der Sense, dem Scherlibach und dem Schwarzwasser gelegenen Teile der heutigen Gem. Köniz mit der niederen Gerichtsbarkeit. Die hohen Gerichte kamen 1388 von der Landgrafengewalt an die Stadt Bern und zum Landgericht Sternenberg. Die Gerichtsstätte « unter dem Boume » befand sich bei den heute noch « Gricht » genannten Häusern. Durch Erbtöchter kamen die Rechte und Einkünfte zu R. nacheinander von der Familien Bollingen, an die von Buch und Brüggler. 1515 erwarben sieben Hofbauern gemeinsam die Herrschaftsrechte durch Kauf ; ihre Rechtsnachfolger verwalteten sie bis 1798 mit Führung eines eigenen Siegels und unter einem selbstgewählten Ammann. 1776 und 1791 erbauten die Patrizierfamilien Stettler und Zehender Landsitze in der Herrschaft Riedburg. Unter der Helvetik bildete R. vom 15. März bis 16. April 1798 eine eigene Munizipalität, schloss sich dann aber Köniz an. *Wappen* : in Silber ein schwarzer Zinnenturm auf grünem Sechsberg. — Vergl. H. Morgenthaler in *BT* 1920, 134, 157. — Jahn : *Chronik.* — E. F. v. Mülinen : *Beitr.* III. — C. Lerch : *Beitr. zur Ortsgesch. v. Köniz u. Oberbalm.* [C. L.]

RIEDBURG, von. † burgerliche Familie der Stadt Bern. RUDOLF 1351, 1375, Ammann des Deutschordens-Frauenklosters in Bern, Venner zu Pfistern, soll als solcher im Kriege gegen Bischof Johann von Vienne v. Basel 1367 das « Wighus » auf der Pierre Pertuis erstürmt haben. — C. Justinger : *Chronik*, 133. [C. L.]

RIEDEN (Kt. St. Gallen, Bez. Gaster. S. *GLS*). Dorf, polit. u. Ortsgem. *Rieta* 1045. Die grundherrlichen Rechte gehörten bis 1798 dem Stift Schännis ; die politische Geschichte teilte R. zuerst mit Schännis, von 1438-1798 mit der Herrschaft Gaster. Urspr. nach Benken kirchgenössig, wird R. mit diesem auch einen politischen Tagwan gebildet haben ; im 17. und 18. Jahrh. war es dem Tagwan Kaltbrunn zugeteilt. 1798-1803 bildete R. eine eigene Munizipalitätsgemeinde, wurde 1803 zur politischen Gem. Kaltbrunn geschlagen, 1825 zur selbständigen pol. Gem. gemacht. Als Ortsgem. ist es seit 1469 nachweisbar. Ablösung von der Pfarrei Benken und Erhebung zur eigenen Pfarrei 1762, Kirchenbau 1768-1770, Kirchenneubau 1912. *Bevölkerung* 1860, 454 Einw. ; 1920, 521. — J. Fäh : *Hundert Jahre pol. Gem. Rieden.* [J. FÆH.]

RIEDEN (Kt. Zürich, Bez. Bülach, Gem. Wallisellen. S. *GLS*). Ehemalige polit. Gem. ; *Rieden* 1153. Eine Schenkung von Gütern zu R. an das Kloster auf dem Zürichberg wurde 1153-1155 bestätigt. Im 13. Jahrh. waren dort das Chorherrenstift Zürich (1230), das Kloster Rüti (1250) und die Abtei Zürich (1273) begütert. Ein Allmendstreit zwischen den Dörfern R., Nieder-Schwerzenbach und Wallisellen wurde 1314 schiedsgerichtlich erledigt. Bis 1218 gehörte R. zur Reichsvogtei Zürich, später zum habsburg. Amt Kloten. Während die hohe Gerichtsbarkeit dem Landvogt von Kiburg zustand, gelangten die niederen Gerichte 1487 an Hans Waldmann, nach dessen Tod an die Stadt Zürich. Mit Dübendorf und Dietlikon zusammen bildete R. 1489-1615 eine Obervogtei, welche dann in der neu umschriebenen Obervogtei Schwamendingen aufging. Durch das Gesetz vom 5. III. 1916 erfolgte die Aufhebung der bisherigen polit. Gem. R. und ihre Zuteilung an die polit. Gem. Wallisellen. 1370 stand in R. eine Filialkirche von Kloten. 1916 wurde das Dorf von der Kirchgem. Dietlikon abgetrennt und mit der Kirchgem. Wallisellen vereinigt. *Bevölkerung* : 1467, 36 Einw. ; 1836, 307 ; 1910, 401. — *UZ.* — Largiadèr in *Festgabe f. Paul Schweizer.* [HILDEBRANDT.]

RIEDEN, von. In der alten Kirchgem. Silenen sesshafte, angesehene Familie des Landes Uri. RUDOLF wohnte 1275 der Sühne Uri's mit Engelberg bei und befand sich unter den Bürgen, welche das Land Schwyz 1313 der Stadt Zürich für Einhaltung eines Vertrages stellte ; PETER, zu Obersilenen, Bruder des Vorgen., Zeuge 1297 ; HERMANN I. nahm 1315 an den Friedensunterhandlungen mit Glarus teil u. stiftete 1317 mit Walter Fürst und andern eine Pfründe an der Pfarrkirche zu Altdorf. — HERMANN II, Zeuge 1383. Die Familie erlosch anfangs des 15. Jahrh. — Vergl. Œchsli : *Anfänge.* — *Gfr.* Reg. [Fr. GISLER.]

RIEDER. Familien der Kte. Bern, Solothurn, Wallis u. Zürich. Siehe auch RIVAL.

A. **Kanton Bern.** I. † Familie der Stadt Bern, die vom Ende des 13. bis gegen Ende des 15. Jahrh. blühte. *Wappen* : in Schwarz sechs goldene Berge. — 1. HANS, des Kleinen Rats 1294. — 2. HEINRICH d. ä., des Kl. Rats 1352. — 3. HEINRICH, Sohn von Nr. 2, des Kl. Rats 1352. — 4. JOHANNES, des Kl. Rats 1358. — 5. JOHANNES verhinderte beim Herannahen des Guglerheeres die beabsichtigte Niederbrennung der Scheunen vor der Stadt und fiel beim Kampf im Kreuzgang von Fraubrunnen 1375. — Justinger, p. 142. — Tillier I. — 6. PETER (Petermann), des Kl. Rats 1379, Schultheiss

zu Burgdorf 1384, Venner 1395, Schultheiss zu Thun, Schiedsrichter zwischen dem Gotteshaus Interlaken und der Stadt Unterseen, sowie zwischen Bern und Freiburg wegen des Inselgaus 1395, Landvogt zu Nidau 1398. — Tillier I, 302, 305. — 7. RUDOLF, erster Landvogt zu Aarburg 1416, des Kl. Rates 1417, Schultheiss zu Thun 1422, Mitherr zu Worb. — v. Mülinen : *Beitr.* IV, 300. — 8. PETER, des Kl. Rats 1448, Stiefbruder des Schultheissen Niklaus von Diessbach. — *LL.* — v. Mülinen : *Beitr.* I, 143 ; IV, 300. [Th. IMHOF.]

II. Alteingesessene Familien R. sind in zahlreichen Ortschaften der Amtsbez. Aarberg, Aarwangen, Bern, Delsberg, Frutigen, Interlaken, Konolfingen, Oberhasle und Obersimmental eingebürgert. Diejenigen von Adelboden und von der Lenk haben langjährige Grossräte gestellt. [D. S.]

B. **Kanton Solothurn.** — EMIL, von Œnsingen, * 17. VII. 1874 in Grenchen, Uhrenmacher, Schriftsetzer, Administrator des *Volksrechtes* in Zürich 1904-1905, Sekretär der Arbeitskammer Zürich 1905-1911, Bezirksrichter 1911-1926, Oberrichter seit 1926, Mitglied des grossen Stadtrates Zürich seit 1901 (Präsident 1916-1917), des Kantonsrates 1902-1911, Präsident der Arbeiterunion Zürich, Bürger von Zürich 1911. — *ZWChr.* 1916, p. 152. [D. F.]

C. **Kanton Wallis.** RIEDER, AM RIED, VOM RIED, RIEDEN. Nach den versch. Œrtlichkeiten Ried im Oberwallis benannte Familien. — Gremaud. [D. I.]

D. **Kanton Zürich.** I. Im 19. Jahrh. † Familien der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen 1440-1570 von Enge her. *Wappen* : in Rot über grünem Dreiberg goldene Krone (Varianten). — *ZStB.* — J. Häne : *Militärisches aus d. alten Zürichkrieg.* — *Tur.* II, p. 182. — K. Wirz : *Etat.* — C. Escher : *Chronik d. ehemal. Gem. Enge.* — *AHS* 1899, p. 30. — Keller-Escher : *Prompt.* — II. Noch blühende Familie der Gem. Höngg, die um die Mitte des 16. Jahrh. von Enge über Unterstrass hier eingewandert sein dürfte. Sicher bezeugt seit 1573. — JOHANN HEINRICH, * 16. II. 1823, Bezirksrichter 1849-1859. Seiner Amtstätigkeit wurde 1857 eine *Rieder-Spiegel* betitelte illustrierte Serienpublikation gewidmet. † 21. IV. 1870 in Donaueschingen (Baden). — U. Stutz : *Höngger Meiergerichtsurteile.* — H. Weber : *Kirchgem. Höngg.* — J. Frick : *Das Gemeindebuch des Limmattales* I, p. 76. [D. F.]

RIEDERA (Kt. Freiburg, Bez. Saane, Gem. Montévraz. S. *GLS*). Gut, wo 1805 ein Trappistinnenkloster eingerichtet wurde. Die « Trappettes » genannten Schwestern blieben bis 1816 dort. Dann wurde die Besitzung der Gräfin de la Poype verkauft, die dieselbe 1838 dem Bistum Lausanne schenkte. — Kuenlin : *Dict.* II. — *Étr. frib.* 1809. — Dellion : *Dict.* IX. — *Bürgerhaus* XX. — Staatsarch. Freiburg und Arch. des Bistums. [J. JORDAN.]

RIEDERER. Familien der Kte. Freiburg, Graubünden und St. Gallen.

A. **Kanton Freiburg.** — JONAS, Goldschmied, aus Augsburg, liess sich in Freiburg nieder und wurde dort 1649 als Einwohner aufgenommen. — *SKL.* — Staatsarchiv Freiburg. [J. N.]

B. **Kanton Graubünden.** RIEDERER oder IM RIED. Riederer sind nur noch in Maienfeld, im Ried sassen zu Splügen. — GALLUS, um 1617 Hauptmann in venetianischen Diensten, Genosse von Georg Jenatsch, einer der « vier Tellen », die am 25. II. 1620 Pompejus Planta zu Rietberg ermordeten, machte mit Jenatsch den Feldzug ins Oberland mit, im Frühjahr 1621 und 1635-1637 die Feldzüge ins Veltlin. — Fort. Sprecher : *Kriege und Unruhen.* [L. J.]

C. **Kanton St. Gallen.** RIEDERER, RIEDENER. I. PETER Riederer, Junker, 1470 in Bütswil. *Wappen* nach Hartmann (Ms.) : in Rot silberne Lilie. — II. Familie des Rorschacheramtes. HANS Riedrer gen. Buchterli 1432 ; besonders verbreitet in der Gem. Untereggen, erw. seit 1493, jetzt allgemein *Riedener.* — 1. JOSEPH, 1866-1926, Gemeindeammann von Goldach 1906, Bezirksammann von Rorschach 1910, Kantonsrat 1921. — 2. JOSEPH, Dr. jur., Sohn von Nr. 1, * 19. III. 1892, Sekretär des Departements des Innern 1923. — III. Familie des Bez. Sargans. MATHIAS R. in Pfäfers 1646. — Stiftsarchiv. — H. Riedener : *Untereggen*, p. 19. — *St. Galler Nbl.* 1928, p. 74. [J. M.]

RIEDERN (Kt. St. Gallen, Bez. Rorschach, Gem. Mörswil. S. *GLS*). Dorf und Schloss. Ältere Formen : *Redirn, Riedirn, Riedren, Rietdrun, Riedra.* Schon im 13. Jahrh. bezog das Kloster St. Gallen aus diesem Hofe, der ursprünglich ein Lehen der Edeln von Rheinegg, später derer von Rorschach war, Einkünfte. Anfangs des 15. Jahrh. schlossen sich die Leute « bie Riedra » den Appenzellern an. Später besassen das Spital zum hl. Geist u. Stadtbürger in St. Gallen daselbst Güter. Das Schlösschen « Haltelhaus », stets Privatbesitz, wurde ca. Mitte des 18. Jahrh. erbaut. 1838 brannten zu R. 5 Häuser ab. — Baumann : *Necrol. Germ.* — *UStG.* — *LL.* [A. M.]

RIEDERN, von. Ministerialen der Abtei Reichenau, die nur von 1174-1273 erwähnt werden. *Wappen* : von Silber und Schwarz drei Mal geteilt. Die Burg Riedern stand zwischen zwei Bachtobeln bei Salenstein und war schon bei der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen zerfallen. — *TU.* — *TB* 31, p. 67. — *Zürcher Wappenrolle*, 2. Aufl., Nr. 287. — R. Rahn : *Architekturdenkmäler.* [LEISI.]

RIEDERNHOLZ (Kt. St. Gallen, Bez. u. Gem. Tablat. S. *GLS*). Ortschaft, südwestlich von Riedern. Im Kampfe des Klosters St. Gallen gegen die Habsburger kam es zwischen den Anhängern des Abtes Wilhelm von St. Gallen und den Söhnen das habsburgischen Vogtes Ulrich von Ramschwag am 24. II. 1292 daselbst zu einem Treffen. Die Ramschwager wollten die Stadt einnehmen, sahen sich aber verraten. Des Abtes Reisige waren nach Rorschach geritten, um den Herrn von Wartensee nach St. Gallen zu begleiten. Die Ramschwager lauerten den Zurückkehrenden im R. auf. Als man dies in der Stadt erfuhr, wurde Sturm geläutet und die Stadtburger eilten den Reisigen des Abtes zu Hilfe und besiegten die Ramschwager. Ulrich von Montfort wurde erschlagen und der Befehlshaber Gerold von Mülheim vom Pferde geworfen und erdrückt. Im 15. Jahrh. war unter dem Riedernholz die Gedingstatt zum « Stuol ». — Vergl. Christian Kuchemeister : *Nüwe Casus* (in *MVG* XVII). — Joachim v. Watt : *Deutsche hist. Schriften* I. — *UStG.* [A. M.]

RIEDERTAL (Kt. Uri. S. *GLS*). Tal mit der Wallfahrtskirche U. L. Frau, die im 15. Jahrh. gegründet wurde. Neubau 1545, Renovationen und Umbauten 1588, 1645, 1782 und 1900. Bei der letzten Renovation kamen Fresken von 1588 und 1645 zum Vorschein. Zwei gotische Reliefs aus R. aus dem Anfang des 16. Jahrh. (Tod Mariä und die schmerzhafte Mutter Gottes zwischen St. Johannes Bapt. u. dem hl. Apostel Bartholomäus) sind jetzt im Hist. Museum von Uri deponiert. — Jul. Loretz im *Urner Nbl.* 1912 u. 1920. — *Gfr.* 47. — *ZSK* 1908, 1917. — *Festgabe z. Eröffnung des Hist. Museums.* — *ASA* 1906. [Fr. GISLER.]

RIEDI. Bündner Familie, die in Obersaxen und mehreren andern Gem. Graubündens eingebürgert ist. *Wappen* : in Rot eine weisse Mauer mit zwei Türmen. — 1. PETER, Podestat zu Plurs und Landammann des Gerichts Obersaxen 1691-1692. — 2. MARTIN, Sohn von Nr. 1, Landvogt zu Maienfeld 1743, Landrichter des Obern Bundes 1743, 1746, 1749, 1755, 1758, Landeshauptmann 1765. — 3. PETER ANTON, Sohn von Nr. 2, * 13. IV. 1742, mehrmals Landammann zu Obersaxen, Landrichter 1776, 1782, 1788, 1797, 1803, 1808, Landeshauptmann 1773-1774, 1779-1780, Mitglied der Veltliner Kongresse von 1787 und 1790, einer Deputation nach Mailand 1792, des Zuzuges 1797, des Grossen Rates 1803-1813, des Kleinen Rates 1803 und 1808, † ca. 1815. — 4. MARTIN, Sohn von Nr. 3, * 25. VIII. 1793, Hauptmann im niederländischen Schweizerregiment von Sprecher 1816-1818, sieben Mal Landrichter des Obern Bundes und Mitglied des Kleinen Rates 1819-1835, Tagsatzungsabgeordneter 1824 u. 1836, Mitglied der kant. Postkommission 1836, deren Präsident, des Kantonsgerichts, Präsident 1839-1841, Mitglied der Standeskommission 1820-1839, † 29. XII. 1841. — Vergl. *JHGG* 1890. — Sprecher : *Sammlung Rät. Geschlechter.* — *Staatskalender v. Graub.* [F. P.]

RIEDIGER, JOH. ADAM, Geometer, Kartograph,

* 1680 in Würzburg, kam ca. 1712 nach Zürich und 1716 nach Bern, verfertigte eine grosse Anzahl Schlachtpläne, Stadtpläne und Landkarten schweiz. Gebiete, sowie Erd- und Himmelsgloben. 1737 ging er nach Stuttgart, 1743 nach Bayreuth, † 13. XI. 1756. — Hch. Graf : *Gesch. der Mathematik ... in bern. Landen.* — *BL.* — *SKL.* [H. ZŒLLY.]

RIEDIN (RYEDGIN). Alte † Familie von Zermatt, die sich im 15. Jahrh. nach St. Niklaus verzweigte. — 1. MICHAEL, von St. Niklaus, * 1612, Pfarrer von Leuk 1660-1666, von Raron 1666-1682, Domherr von Sitten 1682, Grossakristan 1691, † 1698. — 2. JOH. JOS. STEPHAN, von St. Niklaus, * 1729, Pfarrer von Visperterminnen 1758-1763, Kaplan von Stalden 1763-1765, Pfarrer und Dekan von Raron 1765 - † 1792, Titulardomherr von Sitten 1772, Promotor für das Oberwallis. — *BWG* VI. — Ruden : *Statistik von Zermatt.* — Arch. Valeria. [D. I.]

RIEDLI. † Familie der Stadt Bern. *Wappen* : schräg geteilt von Schwarz und Weiss mit einem linksschräg gestellten Pfeil in gewechselten Farben. — KASPAR, Landvogt zu Laupen 1566. — *LL.* [Th. IMHOF.]

RIEDMATTEN, von (AB. ZER). Diese alte adelige Walliser Familie hat ihren Namen von ihrem urspr. Wohnsitz in der *Ryetmatton* östlich von St. Niklaus. Bereits am Anfang des 14. Jahrh. sind mehrere R. daselbst bezeugt. Wie es scheint, hatten einige von ihnen Anteil an dem Vidomnat und dem spätern Meyertum von Chouson (St. Niklaus) und waren Junker. Urspr. *Wappen* : in Rot ein grünes Kleeblatt, überhöht von zwei goldenen Sternen. Aus der Familie sind 6 Bischöfe, 2 Landeshauptmänner, eine Reihe hervorragender Priester, Magistraten und Offiziere in fremden Diensten hervorgegangen. — 1. JOHANNES (1380), Junker, nahm Wohnsitz in Visp. — 2. FRANZISKUS, Sohn v. Nr. 1 (?), Junker, Notar 1428, † 1454, Sekretär des Landrates 1428-1446, öfters Bote des Zendens Visp. — 3. PETER, Bannerherr v. Visp 1430-1440. — 4. PETER, Bannerherr v. Visp 1447-1480. — 5. PETER, Sohn v. Nr. 2, Notar 1456-1523, öfters Kastlan, Bannerherr v. Visp 1490, Landvogt von St. Maurice 1504 und 1505. — 6. PETER, Sohn von Nr. 5, Bannerherr von Visp. — 7. ***Adrian I.,*** Sohn v. Nr. 5, Bischof von Sitten 1529-1548 (s. Art. ADRIAN). — 8. JOHANN, Sohn von Nr. 5, Hofmeister des Kardinals Schiner, Kastlan von Sitten 1535, 1540, 1546, erhielt 1515 von Kaiser Maximilian einen Adelsbrief und — 9. THEODUL, von Visp, Landvogt von St. Jean d'Aulph (Savoyen) 1546.

Linie von Goms. — 10. PETER, von Visp, Enkel von Nr. 5, 1500-1596, nimmt seinen Wohnsitz in Münster ; Meyer 1543 und 1544, Bannerherr von Goms 1570. — 11. PETER, Sohn von Nr. 10, 1527-1588, Meyer von Goms 1565 und 1566, Landvogt von Monthey 1576 und 1577, Stammhalter der ältern Linie. — 12. JAKOB, Sohn von Nr. 10, Hauptmann der Schweizertruppen, die Karl IX. bei dem berühmten Rückzug von Meaux 1567 retteten. — 13. ***Hildebrand,*** Sohn von Nr. 10, Lizentiat beider Rechte, Domherr von Sitten 1550, Grossakristan 1558, Pfarrer von Ernen 1560, Bischof von Sitten 22. VI. 1565 - † 4. XII. 1604. Bedeutsam ist sein Landrecht von Wallis von 1571. — 14. STEPHAN, Sohn von Nr. 10, Kämmerer des Bischofs Hildebrand, † 1626, Stammhalter der jüngern Linie.

Ältere Linie. Stammhalter ist Nr. 11. — 15. PETER, Sohn von Nr. 11, † 1604, Landvogt von St. Maurice 1589 und 1590. — 16. ***Adrian II.,*** Sohn von Nr. 11, Bischof von Sitten 1604-1613 (s. Art. ADRIAN). — 17. JOHANN, Sohn von Nr. 11, Hauptmann in Lothringen, Meyer von Goms 1588, † 1590 in Metz. — 18. PETER, Sohn von Nr. 17, Notar 1610, Meyer von Goms 1614, Landvogt von Monthey 1618-1619, Bannerherr von Goms 1622, Hauptmann in franz. Diensten, † 1636. — 19. ADRIAN, Sohn v. Nr. 17, Domherr von Sitten 1613, Kantor 1625, Grossdekan 1629, Generalvikar 1630, † 1633. — 20. PETER, Sohn von Nr. 18, * 1608, Meyer von Goms 1632, 1638 und 1642, Landvogt von St. Maurice 1634 und 1635, Bannerherr von Goms 1643, Hauptmann, Oberstlieutenant, Oberst des Regiments Ambüel in franz. Diensten, † 12. II. 1644 in Paris Die Reste seines Regimentes wurden in der Schlacht von Lerida (Mai 1644) fast völlig vernichtet. Er gründete die St. Michaelspfründe in Münster, nahm das *goldene* Kleeblatt ins Wappen. — 21. ***Adrian III.,*** Sohn von Nr. 18, Bischof von Sitten 30. VIII. 1640 - 19. IX. 1646 (s. Art. ADRIAN). — 22. JOHANN, Sohn von Nr. 18, 1614-1672, Hauptmann in franz. Diensten, 1644 bei Lerida gefangen, Meyer von Goms 1650-1658, Stammhalter der Linie von S. Michael. — 23. JAKOB, Sohn von Nr. 18, 1622-1682, Hauptmann, Landvogt von Monthey 1662-1663, Bannerherr von Sitten 1673, erwarb 1648 die Herrschaft von St. Gingolph, die bis 1823 im Besitze der Familie blieb. Stammhalter der Linie von St. Gingolph. — 24. PETER, Sohn von Nr. 20, öfters Meyer, Bannerherr von Goms 1665, Landvogt von Monthey 1660, Oberst nid der Morse 1676, Landeshauptmann 1682, † 1683 (ohne Nachkommen).

Linie vom hl. Michael. Stammhalter ist Johann, Nr. 22. — 25. PETER, Sohn von Nr. 22, 1638-1707, öfters Meyer von Goms, Hauptmann in franz. Diensten, Landvogt von Monthey 1675 und 1676, Oberst nid der Morse 1683, Landeshauptmann 1701-1707. — 26. ***Adrian V.,*** Sohn von Nr. 22, Bischof von Sitten 1672-1701 (s. Art. ADRIAN). — 27. ADRIAN, Sohn von Nr. 25, * 1677, Hauptmann in Piemont, Meyer 1698 und 1702, Bannerherr von Goms 1701, Landvogt von Monthey 1702. — 28. PETER ANTON, Sohn von Nr. 25, 1684-1743, Hauptmann in franz. Diensten, Meyer von Goms 1706, Landvogt von St. Maurice 1715 und 1716, Zendenhauptmann von Goms 1738. — Diese Linie ist im 18. Jahrh. ausgestorben.

Linie vom St. Gingolph. Stammhalter ist JAKOB, Nr. 23. *Wappen* : geviertet, 1 u. 4 in Rot ein weisses Kleeblatt, beseitet von 2 goldenen Sternen ; 2 u. 3 geteilt von Gold mit einem schwarzen Adler und von Silber mit zwei blauen linken Schrägbalken. — 29. PETER MORIZ, Sohn von Nr. 23, Bannerherr 1704, Kastlan von Sitten 1705, Hauptmann in franz. Diensten, Ritter vom goldenen Sporn, † 1712. — 30. PETER JOSEPH EMANUEL, Enkel von Nr. 29, 1712-1791, Kastlan 1768, Bürgermeister von Sitten 1785. — 31. ***Peter Joseph,*** Sohn von Nr 30, 1744-1812, Lieut. im Schweizergarderegiment in Frankreich, Ritter des Ludwigord., Bürgermeister von Sitten 1798, verkündete am 4. II. 1798 im Namen der sieben Zenden dem Unterwallis die Freiheit und präsidierte am 16. März die erste Abgeordnetenversammlung der neuen Republik Wallis. Der « Pariser » genannt, beschäftigte sich viel mit Literatur und hinterliess eine ansehnliche Sammlung interessanter Dichtungen. — 32. JOSEPH AUGUSTIN, Sohn von Nr. 30, 1751-1837, Hauptmann in Piemont, Bürgermeister von Sitten, Mitglied der Gesandtschaft, welche 1810 nach Paris berufen wurde, um über den Anschluss von Wallis an Frankreich zu verhandeln. — 33. ***Augustin,*** Sohn von Nr. 32, 1796-1867, Offizier in französischen Diensten 1816-1822, Instruktor der eidg. Truppen 1826, Hauptmann in neapolitanischen Diensten 1826, Major 1848, Oberstlieutenant 1848, Oberst 1849, Brigadier 1852, Feldmarschall 1860, Generallieutenant 1860, nahm u. a. Anteil an den Kämpfen gegen die Mairevolution 1848 in Neapel, an der Expedition gegen Sizilien 1849, war während der Belagerung von Gaëta 1860 und 1861 Oberkommandierender der Landfront gegen die piemontesischen Soldaten. Inhaber des Gross-

Augustin von Riedmatten. Nach einem Oelgemälde.

kreuzes des Georgord., Kommandeur des Ordens Franz I. — A. Maag : *Neapolitanische Schweizertruppen. — Biographie du général A. de Riedmatten.*

Den Seitenlinien von St. Gingolph entstammen : *a)* von Nr. 30 : — 34. PIERRE MARIE, Sohn des Franz Peter, 1832-1906, Professor der Chemie und Physik am Lyzeum von Sitten 1856-1906. — 34a. ALOIS KARL LEO, Enkel von Nr. 30, Kastlan von Sitten 1795, römischer Graf und Ritter vom goldenen Sporn. — 35. JAKOB, Enkel von Nr. 34a, 1862-1927, Grossrat, Förderer der Landwirtschaft. Mitglied des Direktionskomites des schweiz. Bauernverbandes seit 1901. — *b)* von Nr. 29 : — 36. JANVIER, Enkel von Nr. 29, 1732-1809, Landvogt von St. Maurice 1775 und 1776, Grosskastlan von Sitten 1789 und 1790. — 37. JANVIER, Sohn von Nr. 36, 1763-1846, Grosskastlan von Sitten 1817, Abgeordneter auf die eidg. Tagsatzung, Präsident der Regierung von Sitten in den Verfassungswirren 1839 und 1840, Ritter vom goldenen Sporn. — 38. POLYKARP, Sohn von Nr. 36, 1769-1833, Protonotarius apostolicus 1794, Feldpater bei der österreichischen Armee 1799, Domherr von Sitten 1810, Kantor 1817, Dekan von Valeria 1825, Dekan von Sitten 1830. — 38a. FRANZ XAVER, Sohn von Nr. 36, 1780-1860, Offizier in spanischen Diensten, Marquis de Campo Franco, † auf Majorka. — 39. GREGOR, Sohn von Nr. 36, 1782-1862, Hauptmann im Schweizer Regiment de Rivaz in Frankreich, Offizier der Ehrenlegion. — Dieser Zweig ist erloschen. — 40. JOS. EMANUEL, Sohn des Philipp Jakob, 1774-1846, Bürgermeister, Grosskastlan von Sitten 1820, Abgeordneter auf die eidg. Tagsatzung. — JOHANN, ein Sohn von Nr. 17, zog nach Leuk ; seine Linie ist daselbst und später in Sitten ausgestorben. Aus ihr stammt — 41. BENEDIKT, Sohn des Kaspar, Domherr von Sitten 1736, Dekan von Valeria 1744, † 1749. — CHRISTIAN, ein Sohn von Nr. 11, gründete in Leuk eine Linie, die mit — 42. JOH. FRANZ, Meyer von Leuk 1695, Landvogt von St. Maurice 1694, ausgestorben ist.

Die *jüngere Linie* stammt von Stephan, Nr. 14 ; sie verzweigte sich mannigfach und hat sich noch in Münster und Sitten erhalten. Ihr entstammen : — 43. MELCHIOR, Sohn von Nr. 14, Rektor der Kirche dell'Anima in Rom bis 1604, Domherr von Sitten 1611, † 1617. — 44. PETER, Sohn von Nr. 14, Meyer von Goms 1614, Landvogt von Monthey 1618 und 1619. — 45. ***Adrian IV.***, Sohn von Nr. 44, Bischof von Sitten 1646-1672 (siehe Art. ADRIAN). — 46. JOHANN, Sohn von Nr. 44, * 1616, Meyer von Goms 1640-1650. — 46a. MORITZ JOSEF, Sohn des Joh. Adrian, aus der Linie von Nr. 46, nahm als Lieutenant der Leibgarde Napoleons an den Schlachten von Leipzig und Hanau (1813) teil, trat 1814 in österreichische Dienste und machte 1815 den Feldzug in Frankreich mit, † 1834 in Bregenz. — 47. JOHANN STEPHAN, Sohn von Nr. 46, 1670-1741, Domherr von Sitten 1702, Grossakristan 1721, Dekan von Valeria 1733. — 48. PETER VALENTIN, Enkel von Nr. 46, 1713-1767, Meyer 1740, 1752, Bannerherr von Goms 1742, Landvogt von Monthey 1744 und 1745. — 49. HYACINT VALENTIN, Sohn von Nr. 48, 1748-1811, Meyer von Goms 1766 und 1768, Landvogt von Monthey 1772-1773, Oberst nid der Morse 1780, Zendenhauptmann v. Goms 1789, Mitglied des Kriegsrates des Oberwalliser im Kampfe gegen die Franzosen 1799. — 50. PETER LUDWIG, Sohn von Nr. 49, 1780-1866, Bürgermeister, Regierungsstatthalter von Sitten, eidg. Oberstlieutenant. — 51. ADRIAN, Sohn von Nr. 49, 1789-1870, Offizier in spanischen Diensten (Baylen und Ocana), Hauptmann der Walliser Truppen bei der Belagerung von Hüningen, Oberstlieutenant im eidg. Generalstab. — 52. EUGEN, Sohn von Nr. 49, 1791-1862, Grosskastlan von Sitten, eidg. Oberst. — 53. ANTON, Sohn von Nr. 50, 1811-1898, Nationalrat 1848-1857, Staatsrat 1857-1871, Regierungsstatthalter von Sitten. — 54. ARMAND, Dr. jur., Sohn von Nr. 53, 1848-1926, Advokat in Paris 1872-1898, Professor an der Rechtsschule in Sitten 1899-1905, Bearbeiter einer französischen Uebersetzung von Goethes *Faust* (Paris 1881) und Verfasser einer Reihe bedeutsamer Arbeiten aus dem Rechtsgebiete. — 55. FRANZ, Sohn des Fr. Adrian, von Münster, 1853-1928, Grossrat und Gerichtspräsident vom Goms. — Vergl. Genealogie der Familie. — Gremaud. — D. Imesch : *Wall. Landratsabschiede* I. — *BWG* VI. — Furrer. — Boccard. — Grenat. — Arch. Valeria. — Staatsarchiv Sitten. [D. IMESCH.]

Adrian IV von Riedmatten. Nach einem Oelgemälde.

RIEDO. Name zahlreicher alter Familien im Sensebezirk (Freiburg), 1555 in Oberschrot genannt, 1556 in Rechthalten, 1611 in Düdingen. 1668 und 1744 bürgerten sich R. in Freiburg ein. — 1. GRÉGOIRE, * 25. II. 1810, Augustiner in Freiburg 1833, nach der Aufhebung des Klosters Kaplan von Alterswil, dann Chorherr der Liebfrauenkirche in Freiburg. — 2. JEAN JOSEPH, von Plaffeien, * 1814, Grossrat 1848-1897, Alterspräsident 1891 und 1896, Friedensrichter von Rechthalten 1857-1897, † 15. III. 1897. — G. Studerus : *Die... Familiennamen von Freiburg.* — Dellion : *Dictionnaire* XI, 199. — *Etr. frib.* 1898. — *Liberté*, 16. II. 1907. [J. N.]

RIEDWEG. Familien der Aemter Willisau und Sursee, seit dem 14. Jahrh. HEINRICH, einer der Führer im Bauernkrieg, 1513, schwört Urfehde 1515 ; JAKOB, Wirt im Schachen, Lieutenant 1712, wegen Tapferkeit geehrt. — *Gfr.* Reg. — Staatsarchiv. — v. Segesser : *Rechtsgesch.* III, 281. — Familienchronik. — [P. X. W.] — DOMINIK, von Menznau, 1840-1907, Neffe von Propst Riedweg in Münster Luzern, Dr. med., bekannter Arzt. Mitglied des zürch. Kantonsrates 1881-1891. — *NZZ* 1907, Nr. 63. — *ZWChr.* 1907, p. 74. — *Zürcher Jahrbuch f. Gemeinnützigkeit* 1906-1907. [D. F.]

RIEFSTAHL, WILHELM, Landschafts- und Genremaler, * zu Neustrelitz 1827, † in München 1888, Professor an der Kunstschule in Karlsruhe 1870, deren Direktor 1875, von 1878 an in München. Während seines wiederholten Aufenthaltes in der Schweiz zog ihn besonders das Appenzellerland an, aus dem er die Motive schöpfte. Zwei seiner Gemälde (*Gerichtsszene...* und *Glaubensboten in den rätischen Alpen*) wurden von der Gottfried Keller-Stiftung angekauft und befinden sich im Museum zu Aarau. — *ADB.* — *SKL.* [A. M.]

RIEGEL, JOBST, 1821-1878, von Nürnberg, Kupferstecher, publ. um die Mitte des 19. Jahrh. *Albums pittoresques de la Suisse.* — *SKL.* [D. F.]

RIEGG. In der Gem. Eichberg (Bez. Oberrheintal) seit 1719 nachweisbare Familie. — ALFRED, * 22. VII. 1863, Gemeindammann von Eichberg 1886-1906, Kantonsrat 1891-1906, Präsident der landwirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons St. Gallen 1893-1912, Regierungsrat seit 1906. [Osk. FÆSSLER.]

RIEGNER. † Bürgerfamilie der Stadt Solothurn. JEGKI, der Schuhmacher, und HEINTZMANN, der Schuhmacher, werden Bürger 1408-1440. — HEINRICH, Vogt zu Flumental 1501, am Lebern 1505, Buchegberg 1509. — JAKOB, Sohn des Vorgen., Spitalmeister 1506, Vogt zu Dorneck 1512-1515. — G. v. Vivis : *Bestallungsbuch.* — Staatsarch. Solothurn. [† v. V.]

RIEHEN (Kt. Baselstadt. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. *Rieheim* 1157 (urspr. Heim des *Riocho*). *Wappen* : in Blau eine weisse Mauer. Der älteste nachweisbare Oberherr über R. war im Mittelalter der Bischof von Basel. Neben ihm hatten noch Besitz in R. die Klöster Wettingen (Besitzrechte auf Kirche, Zehnten, Meierhof usw.) und St. Blasien (Dinghof im Oberdorf, Mühle, Wenkenhof usw.). Kirchlich gehörte R. zur Diözese Konstanz. 1522 erwarb

die Stadt Basel gegen Verzicht auf das bischöffliche Schloss Pfeffingen im Birseck und gegen 6000 fl. vom Bischof von Basel die Oberherrlichkeit über Riehen, das eine baslerische Landvogtei wurde. 1528

Riehen um 1754. Nach einem Kupferstich der *Topographie* von D. Herrliberger.

entschied sich R. unter dem Einflusse seines Ortsgeistlichen Ambrosius Kettenacker für die Reformation. Dies führte zu Schwierigkeiten mit dem Kloster Wettingen, dem Basel schliesslich 1540 seine sämtlichen Gerechtsamen mit dem Kirchensatz in R. abkaufte, wodurch die Stadt auch Kirchherr in Riehen wurde. Bald kaufte Basel auch das Kloster St. Blasien aus in R. Im 30j. Kriege befand sich die Landvogtei R. (1626-1635) in der starken Hand des nachmaligen Bürgermeisters Johann Rudolf Wettstein. Schon im 16. Jahrh. begann R. der von den Baslern zur Anlage von Landgütern bevorzugte Vorort zu sein. Bürgermeister Wettstein bewohnte seit seiner Landvogteizeit ein Landhaus in R. Auch der Wenkenhof, der frühere St. Blasianische Meierhof, wurde ein Landsitz. In R. wuchs der berühmte Mathematiker Leonhard Euler auf. 1782-1786 weilte häufig in R. der bekannte Graf Alexander Cagliostro (Giuseppe Balsamo), wo er in einem Gartenpavillon des Glöcklihofs die Sitzungen der Basler Loge seiner ägyptischen Freimaurerei abhielt. 1798 ging mit Einführung der Helvetik die Landvogtei in R. ein. 1803-1833 gehörte R. zum Untern Bezirk des Kts. Basel, 1834-1874 war es Sitz des Statthalteramtes des Landbez. von Basel-Stadt. Im 19. Jahrh. entstanden in R. eine ganze Anzahl gemeinnütziger Anstalten : 1838 die Taubstummenanstalt, 1852 die Diakonissenanstalt u. a. m. Taufregister seit 1568, Ehereg. seit 1700, Sterbereg. seit 1701.

Der alte Landsitz Klein-Riehen zwischen der Stadt Basel und R., einst das Lohnherrengut, heute der « Bäumlihof » genannt, wurde 1686 vom Lohnherrn Christoph Burckhardt-Merian erbaut, 1704 erweitert. Um 1740 wurde durch den Rechenrat Samuel Burckhardt-Zäslin ein grossartiger Garten im französischen Stile angelegt, an dessen Stelle 1802 unter Samuel Merian-Kuder eine englische Anlage trat. Sein heutiges Aussehen erhielt das Gut 1878 unter Rudolf Geigy-Merian. — E. Iselin : *Geschichte des Dorfes Riehen* (1923) [C. Ro.]

RIEHER. 1417 in Basel eingebürgerte Familie. Stammvater ist Peter, tot 1435, Wirt. — 1. Heinrich, Enkel des Vorgen., Wirt zum Goldenen Löwen, Ratsherr 1472, Oberstzunftmeister 1477, erhielt 1467 einen kaiserlichen Wappenbrief (*Wappen* : in Schwarz ein gelbes springendes Reh). Diener des Königs Maximilian. — 2. Heinrich, Sohn von Nr. 1, Wechsler, Ratsherr, Diener des Königs Maximilian, wurde 1496 seiner österreichfreundlichen Haltung wegen als Landesverräter hingerichtet. — 3. Jakob, 1512-1526, Chorherr zu St. Peter in Basel, päpstlicher Kämmerer und Domherr von Cremona, Familiaris und Bote des Kard. Schiner. — 4. Hans Georg, 1538-1615, Glasmaler, Salzschreiber und Ratsherr. Zahlreiche Glasmalereien im Basler Schützenhaus sind sein Werk. — *WB.* — *SKL.* — *AHS* 1917, p. 80. [C. Ro.]

RIEIN (Kt. Graubünden, Bez. Glenner. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. Ältere Namensformen : *Renio, Rahene, Regins* und schliesslich *Ruein* und *Ryen* im 14. Jahrh. Nach Campell soll hier die Stammburg der Freiherren von Montalta gestanden haben. Im Mittelalter besass das Bistum Chur versch. Rechte und Einkünfte in R. Kirchlich war die St. Nazariuskirche zu R. der Pfarrei Sagens unterstellt. Sie war königl. Eigenkirche ; Otto I. überliess sie 960 dem Bischof Hartbert gegen andere Güter. Die Trennung von Sagens erfolgte 1487. — Vergl. Mohr : *Cod. Dipl.* — A. Nüscheler : *Gotteshäus.* — J. Simonet : *Weltgeistl.* [A. v. C.]

RIEM. Familien der Kte. Bern und Zürich.

A. **Kanton Bern.** Familie von Kiesen. — Gottlieb, 1825-3. XI. 1888, lange Gemeindepräsident u. Grossrat, Nationalrat 1876-1888. [H. T.]

B. **Kanton Zürich.** Riem, Riemo. Im 16. Jahrh. † Familie der Stadt Zürich, bezeugt seit 1336. *Wappen* : schreitendes Kamel nach links (Farben unbekannt). — 1. Heinrich gehört als Zunftmeister der Schiffleute 1340-1356 dem Kleinen Rate an. — 2. Berchtold, Metzger, des Kl. Rats 1418-1423, Obervogt zu Erlenbach 1420-1423. — 3. Johannes, Metzger, des Kl. Rates 1431-1436. — 4. Johannes, Metzger, des Kl. Rats 1490, Obervogt zu Meilen 1490, verkaufte 1508 die Vogtsteuer zu Embrach an das dortige Kollegiatstift St. Peter. — *ZStB.* — J. Häne : *Militärisches a. d. alt. Zürichkrieg.* — *Dok. Waldmann.* — Edlibach : *Chronik*, p. 258. — *Gfr.* XXII, p. 304. — D. Fretz : *Die Schnorf* I, p. 97. — *LL.* — F. X. Wöber : *Die Miller von und zu Aichholz* II-III. — *UZ.* [D. F.]

RIEMENSTALDEN (Kt. und Bez. Schwyz. S. *GLS*). Kleinste Gem. und Pfarrdorf in Bez. und Kt. Schwyz (älter *Reymerstalden, Remerstalden, Römerstalden*). Die Ortsbezeichnung wird abgeleitet vom ahd. Personennamen *Raginmar*. In R. soll die älteste Pfarrkirche aus Holz erbaut worden sein ; sie stand noch 1318. Nach ihrem Zerfall wurde R. der Pfarrei Morschach einverleibt, erhielt aber 1787 eine Kaplanei, 1793 eine neue Kapelle. Dank der Stiftung von Felix von Hettlingen konnte R. 1804 wieder zu einer eigenen Pfarrei erhoben werden. *Bevölkerung* : 1920, 92 Einw. — *LL.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser.* — *Gfr.* 45, p. 319. [D. A.]

RIESCH, Jakob Franz, von Lenz (Graubünden), * 1784, Pfarrer in Ems 1814-1819, dann in Galgenen (Schwyz), bischöfl. Kanzler in Chur 1841, Dompropst 1844, wurde 1847 an den Wiener Hof gesandt, um das in Œsterreich sequestrierte Eigentum des Bistums und anderer kirchlicher Korporationen zu requirieren, doch ohne Erfolg, † 1860. — C. M. Tuor : *Die Reihenfolge der residier. Domherren von Chur.* — J. Simonet : *Die Weltgeistlichen.* [J. Simonet.]

RIESENFELS, Baron Heinrich **von,** Juli 1727-Januar 1730 kaiserl. Gesandter bei den III Bünden und zugleich von 1725 an Verwalter der Herrschaft Rhäzüns, betrieb als Gesandter mit aller Rücksichtslosigkeit auf Grund des Art. 33 des 2. Mailändervertrages von 1726 die Austreibung aller Reformierten aus den Untertanenlanden. Daneben bildeten die Affäre wegen des durch den verstorb. Bischof von Federspiel vollzogenen heim-

lichen Verkaufs des Münstertals an Œsterreich, sowie die angefochtene Bischofswahl von 1728 die Hauptgegenstände seiner für Bünden so unruhvollen Gesandtschaftstätigkeit. — Vergl. J. A. von Sprecher : *Gesch. der III Bünde im 18. Jahr.*— F. Jecklin : *Materialien.* — Kantonsarchiv ; Landesakten. [P. Gillardon.]

RIESER (RISER, RYSER). Familien der Kte. Bern, Luzern u. Thurgau.

A. **Kanton Bern.** Siehe Ryser.

B. **Kanton Luzern.** Riser. Familien der Ämter Luzern, Sursee und Willisau seit dem 15. Jahrh. — Johann, Dr. theol., Kaplan zu St. Peter in Luzern 1683-1693, Pfarrer und Dekan zu Ettiswil 1693-1711, Leutpriester in Luzern 1711-1719, bischöfl. Kommissar 1711-1727, Chorherr zu St. Leodegar 1728, schenkte den Ursulinerinnen den Hof Wartenfluh, † 1740. — *Gfr.* Reg. — Staatsarchiv Luzern. [P. X. W.]

C. **Kanton Thurgau.** Rieser. Familie von Wuppenau, deren Filiation auf 1609 zurückreicht. — Gottlieb, * 1863 in Mörschwil, Kts.-Architekt in St. Gallen, von 1897 an in Bern, zugleich Bauunternehmer, Bürger von Bern 1902, † 23. VI. 1919. — *Bern. Woche* 1919, p. 29. — Johann, * 22. X. 1866, Redaktor der *Freiburger Nachrichten*, Lehrer am Seminar St. Michael in Zug, Professor für Deutsch und Geschichte an der Kantonsschule in Zug seit 1905. Verzeichnis seiner Schriften im *SZGL.* [W. J. M. u. H. T.]

RIESI (Kt. Aargau, Gem. Seengen). Halbinsel am Nordufer des Hallwilersees, wo 1923 ein Dorf aus der Bronzezeit (nicht Pfahlbau, sondern Rostbau) mit allerlei Funden, bes. mit interessanter Keramik, ausgegraben wurde. Zum erstenmal in der Schweiz konnte dort der Grundriss eines Hauses aus der Bronzezeit aufgedeckt werden. — *ASA*, n. F. 1924. — *Berner Tagblatt* 1928, Nr. 295. [H. Tr.]

RIETBAD (Ennetbüelerbad) (Kt. St. Gallen, Bez. Obertoggenburg, Gem. Krummenau. S. *GLS*). Als Schwefelquelle und durch Molkenkuren schon im 16. Jahrh. (Attest Vadians) bekanntes Bad. Es gehörte zum St. Johannergericht « zum Wasser ». Badordnung von 1793. — *Beschreibung des Rieth-Bades* (1717). — K. Wegelin : *Toggenburg* I, p. 298 ; II, p. 271. — *St. Galler Nbl.* 1896, p. 9. — *Beschreibg. aller ber. Bäder in der Schweiz* (1830), p. 324. — F. Steffens u. H. Reinhardt : *Die Nuntiatur d. Giov. Bonomini* I, p. 476. [H. E.]

RIETBERG (Kt. Graubünden, Bez. Heinzenberg, Kreis Domleschg. S. *GLS*). Bewohnte Burg bei Rodels. Erste urk. nachweisbare Besitzer waren die gleichn. Ritter, Vasallen des Bistums Chur (Juwalt : *Nec. Cur.*). *Wappen* : in Silber ein schwarzer Querbalken. Neben der Burg und einer kleinen Herrschaft hatten die Ritter von R. auch die hohe Juwalt bei Rothenbrunnen inne. Sie besassen im 13. Jahrh. das Vizedominat über Kirche und Kloster Wapitinis (Müstail) bei Alvaschein (Muoth : *Ämterbücher*). Der 1231 genannte Herr von Roitenberg (zweifellos Rietberg) war in dieser Gegend begütert und darf als der erste urk. auftretende Besitzer von R. angesehen werden. Die Brüder Ulrich und Simon de R. erscheinen 1286 ; Ulrich wird 1295 Vizedominus des Hochstiftes genannt. Sein Sohn Johannes, der letzte seines Stammes, war mit Bertha von Rhäzüns vermählt, beteiligte sich an den Fehden der Herren von Rhäzüns mit den Grafen Friedr. V. von Toggenburg und Rudolf IV. von Werdenberg-Sargans (1338, 1343), vermachte lange vorher die Burgen R. und Hohenjuvalt samt Leuten und Gütern seinen Blutsverwandten, den Edeln von Landenberg-Greifensee (Studer : *Die Edeln von L.*, p. 110) ; † 1349. 1343 stiftete er für seine Gattin Bertha von Rhäzüns ein Wittum mit Rückfall an das Bistum, wenn sie ihn überlebe oder sich wieder verheirate. Bertha starb 1356 und das Bistum gelangte nach Erlegung von 3500 Gulden an die Landenberg in Besitz von R. und Zubehör. Von dieser Zeit an sassen bischöfl. Kastlane auf R., so die Juwalt ; nach diesen war Conradin von Rambach Burggraf auf R. Auf diesen folgten die Ringgen von Baldenstein. 1530 verkaufte das Bistum die Burg R. an Anton von Travers. Von

Schloss Rietberg um 1833. Nach einer Zeichnung von Heinrich Kraneck.

diesem ging der Besitz noch vor seinem Ableben (1547) durch Kauf an den Landeshauptmann Anton von Salis über, und durch dessen Urenkelin Katharina an Pompejus von Planta, der 1621 von Jürg Jenatsch und dessen Mitverschworenen auf R. ermordet wurde. Bis 1664 teilten sich die Salis mit den Planta in den Besitz von R. Dieser Zweig der Salis nannte sich von Salis-Rietberg. 1664 verkaufte Anton von Salis seinen Anteil an R. an Oberst Christoph von Rosenroll um 9000 fl. ; dessen Söhne veräusserten ihren Teil an Burg und Gütern zu R. an Ulrich Buol. Der Anteil der Planta an R. ging um 1758 an die Buol-Schauenstein über. Am 8. VII. 1798 kaufte Fürstbischof Carl Rudolf von seinem Bruder Joh. von Buol-Schauenstein Burg und Herrschaft R., um dort ein Priesterseminar zu gründen. Die französische Invasion in den III Bünden machte diese Gründung unmöglich. 1802 überliess man R. der Gräfin Emilie von Travers, und diese verkaufte R. 1803 an Joh. Cadonau aus Waltensburg. An seine Stelle trat Oberst von Bergamin aus Obervaz, der 1822 die Besitzung an gen. Gräfin von Tavers verkaufte. Noch im gl. J. erwarb Pfarrer Christian von Casparis das ganze Besitztum R., und durch eine Erbtochter des letzten Casparis kam R. wieder an einen Zweig der Planta. — Vergl. *Cod. Dipl.* I-III. — Wartmann : *Urk.* — P. C. von Planta : *Handschriftl. Aufzeichnungen über die Domleschger Burgen.* [A. M.]

RIETER. Alte, noch blühende Familie der Stadt Winterthur, die in zwei Hauptlinien zerfällt, von denen die eine von ca. 1520 ab bis ca. 1850 die Werdmühle oder Rietermühle bei Winterthur besass, die andere mit Beginn der Neuzeit sich der Textil- und Maschinenindustrie zuwandte. *Wappen* : in Blau auf silbernem halbem Mühlrad silberne Schnepfe (Müller-Linie) ; geteilt von Blau mit silberner Schnepfe und Gold mit 2 blauen Sternen (Varianten). — J. Kull : *Wappen der löbl. Bürgerschaft von Winterthur.* — Gemeinsamer Stammvater ist — 1. Bartholomæus (1522-1542), Müller, erwarb ca. 1520 die Werdmühle. — 2. Heinrich, 1652-1715, Zeugherr 1694, Mitglied des Kleinen Rates 1710, der Herrenstube 1711, Spitalmeister 1711. — 3. Hans Rudolf, 1665-1748, des Kleinen Rats 1723, Pfleger zu St. Georgen 1724, Statthalter der Schultheissen 1742 —

4. HANS HEINRICH, 1693-1744, Verwalter der Gerichtsherrschaft Pfungen 1743. — 5. HANS HEINRICH, 1749-1824, Mitglied der Gemeindekammer Winterthur unter der Helvetik ; Stadtrat 1804-1824. — 6. HEINRICH, 1751-1818, Maler u. Radierer, als Schüler Schellenbergs des ältern, A. Graff's, A. Zingg's sowohl als Porträtist wie auch als Landschafter tätig, Lehrer an der Zeichenschule Bern 1780-1818, Mitglied der Gesellschaft der Freiheitsfreunde in Bern 1798. — *Nbl. Künstlerges. Zürich* 1819. — *Nbl. Stadtbibl. Winterthur* 1873, p. 40. — *BBG* 1918. — *NZZ* 1918, Nr. 847. — *ASHR* II, p. 84. — 7. JAKOB, 1758-1823, Maler und Stecher, bekannt für Miniaturporträts. — 8. ***Johann Jakob,*** Kaufmann u. Industrieller, * 2. VIII. 1762, gliederte seinem 1790 begründeten Kolonialwarengeschäft Handel in roher Baumwolle und Baumwollgespinsten an, gründete und betrieb die Baumwollspinnerei Wildbach-Winterthur 1812-1817, Buchental-St. Gallen 1817, Feinspinnerei Nieder-Töss 1824 ; mit der letztern wurde gleichzeitig eine mechanische Werkstätte verbunden. Von 1817 an auch im Grosshandel in Baumwolle, englischen und Schweizer Garnen tätig ; Mitglied des Gr. Rates des Kts. Zürich 1814-1826, des Stadrates Winterthur 1816-1826, † 16. IV. 1826. — *Schweiz. Monatschronik* 1826, p. 75. — H. Wartmann : *Industrie und Handel des Kts. St. Gallen* I, p. 484. — 9. HANS JAKOB, * 1766, Baumwollhändler, wurde am 1. V. 1811, als er von der Frankfurter Ostermesse zurückkehrte, zwischen Landenbach und Hemsbach an der Bergstrasse von der berühmten Bande des Hölzerlips überfallen, † 5. V. 1811 zu Heidelberg. — L. Pfister : *Aktenmässige Gesch. d. Räuberbanden an den beiden Ufern des Mains..., enthaltend die Gesch. der Beraubung und Ermordung des... J. R. von Winterthur.* — Derselbe : *Nachtrag zu der Aktenmäss. Gesch.* — Bayer u. Hiert : *Rede am Grabe des J. R.* — 10. ***Heinrich,*** * 13. III. 1788, Sohn von Nr. 8, Industrieller, erhob die väterliche Unternehmung in Niedertöss zur leistungsfähigsten Feinspinnerei des Kontinents, die anfänglich nur für den Eigenbedarf arbeitende mechanische Werkstätte zu einer der bekanntesten Maschinenbauwerkstätten, lieferte Eisenbahnwagen für die ersten schweiz. Eisenbahnen 1847, die ersten schw. Zündnadelgewehre 1848-1851, wurde von der am 22. XI. 1830 in Uster stattfindenden Volksversammlung mit dem sog. « Uster-Memorial », das er mit unterzeichnete, an die Regierung in Zürich abgesandt. Stadtrat von Winterthur 1827-1831, Grossrat 1831, erhielt 1835 geschenkweise das Bürgerrecht von Töss, † 1. VIII. 1851. — C. Dändliker : *Der Ustertag*, p. 67, 87. — 11. GEORG, 1788-1835, Sohn von Nr. 6, Maler und Radierer, namentlich Landschafter. — 12. JAKOB MELCHIOR, Sohn v. Nr. 10, 1811-1876, bekannter Musikalienverleger (u. a. namhafter Werke v. Berlioz, Brahms, Kirchner, Schumann usw.). Proben seines Briefwechsels mit Berlioz und Brahms in *Schweiz. Jahrbuch für Musikwissenschaft* II, ferner bei M. Kalbeck : *Joh. Brahms.* — R. Hunziker : *Zur Musikgesch. Winterthurs.* — J. Schäppi : *Der Stadtsängerverein Winterthur.* — 13. ***Heinrich Peter,*** * 1814, Sohn von Nr. 10, Industrieller, Mitglied und Präsident des Verwaltungsrates der Gotthardbahn, Mitglied des Komitees für die Allg. Gewerbeausstellung Paris 1854, Experte für die eidg. Telegraphenwerkstätte 1857, schweiz. Delegierter am internat. Handelskongress in Kairo und bei der Eröffnung des Suezkanals 1869, schweiz. Generalkommissär für die Weltausstellungen in Wien 1872-1873, Philadelphia 1875-1877, Paris 1878, Fachexperte an den internationalen Kongressen für einheitliche Nummerierung den Garne in Brüssel 1874, Paris 1878, Unterhändler für den Handelsvertrag mit Italien 1876, Grossrat 1852-1869, Verfassungsrat 1868-1869, Kantonsrat 1872-1875, Ständerat 1878-1889, politischer Freund Alfred Eschers, Oberstlieutenant 1849, Waffenchef der Kavallerie, Förderer des Gewerbemuseums Winterthur, des kant. Technikums Winterthur ; Philanthrop ; publ. 1873-1878 zahlreiche Berichte über seine Kommissariate, † 19. XII. 1889 in Bern. — *NZZ* 1889, Nr. 354. — *Landbote* 1889, Nr. 302. — E. Gagliardi : *A. Escher.* — *SB* 1889. — 14. LOUISE, 1828-1879, Dichterin, Malerin, Freundin Gottfr. Kellers ; publ. *Ernstes und Heiteres in Liedern* (1879). — *Deutsche Rundschau* CXLIX, p. 354. — 15. JULIUS, 1830-1897, Sohn von Nr. 11, Landschaftsmaler. — 16. KARL, 1834-1857, Bruder v. Nr. 15, Historienmaler. — 17. HEINRICH, 1838-1901, Sohn v. Nr. 13, Industrieller, Handelsrichter 1873-1887, Jurymitglied der Weltausstellung Paris 1878 u. der Landesausstellung Zürich 1883, Unterhändler für den Handelsvertrag mit Frankreich 1882 ; Ritter der Ehrenlegion. — 18. OSKAR, 1844-1913, Bruder v. Nr. 17, Industrieller, nahm 1866 auf österreichischer Seite an der Seeschlacht v. Lissa teil ; Oberst. i. G. 1891-1897, Platzkommandant v. Winterthur ; Kantonsrat 1887-1896. — *NZZ* 1913, Nr. 582. — *Landbote* 1913, Nr. 96. — 19. ***Karl Friedrich Adolf,*** 1849-1896, Industrieller, Vorstandsmitglied u. Präsident der kaufmännischen Gesellschaft Zürich, Mitglied der schweiz. Handelskammer, Unterhändler beim Abschlusse einer Reihe v. Handelsverträgen, erschloss Afrika dem schweiz. Handel ; publ : u. a. *Kurzer Abriss des deutsch-franz. Kriegs* (1871) ; *Wanderungen durch Afrika* (1881) ; *Etwas über Afrika unter besonderer Berücksichtigung der kommerziellen Verhältnisse* (1886) ; *Vorschläge betr. das Verhalten der schweiz. Industrie gegenüber inländischen und ausländischen Ausstellungen.* — *NZZ* 1896, Nr. 101, 126. — *ZP* 1896, Nr. 78. — E. Richard : *Kaufm. Ges. Zürich und Zürch. Handelskammer 1873-1923*, I, p. 47. — *Worte der Erinnerung an F. R.* — K. Escher : *Gesch. d. ehemal. Gem. Enge.* — Derselbe : *Die Villa Rieter.* — 20. EMIL, * 1869, Stadtchemiker von Zürich seit 1908, veröffentlichte u. a. mit A. Bertschinger und O. Roth *Berichte über die Ergebnisse der Untersuchung des Zürichseewassers* (1910). — 21. BENNO, * 1870, Sohn von Nr. 18, Textil- und Maschinenindustrieller, vermachte der E. T. H. die Summe von Fr. 100 000 für einen Benno Rieter-Fonds zum Zwecke der Förderung wissenschaftl. und praktischer Forschung auf dem gesamten Gebiete der Textilindustrie, † 15. VII. 1925. — *NZZ* 1925, Nr. 1154. — *Neues Winterthurer Tagblatt* 1925, Nr. 164. — *Landbote* 1925, Nr. 170. — *SB* LXXXIX, p. 53, 100. — Vergl. im allg. *SGB* IV. — *ADB.* — *SKL.* — A. Isler : *Winterthur in Wort und Bild.* — D. H. Ziegler : *Die industriellen Etablissemente der Firma J. J. Rieter u. Co.* — B. Lincke : *Die schweiz. Maschinenindustrie und ihre Entwicklung in wirtschaftlicher Hinsicht.* — *MAGZ* XXVI. — E. Stauber : *Gesch. d. Gem. Töss* (in *Nbl. Stadtbibl. Winterthur* 1926). — P. Witzig : *Beitr. zur Wirtschaftsgesch. d. Stadt Winterthur im 19. Jahrh.* 1929. [D. F.]

Heinrich Rieter.
Nach einer Lithographie von Irminger
(Schw. Landesbibl. Bern).

Heinrich Peter Rieter.
Nach einer Lithographie
(Schw. Landesbibl. Bern).

RIETHEIM (Kt. Aargau, Bez. Zurzach. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Zurzach. *Wappen* : in Blau eine weisse Pflugschar. *Riethein* 1239 ; *Riethain* 1395. Dieser Ort war der Stammsitz eines Dienstmannengeschlechts, aus dem nur CONRAD, miles, 1239, 1251, sicher bekannt ist. Von einer Burg zu R. findet sich

aber keine Spur. Es gab auch *Meier von R.* (*Wappen* : in Blau ein weisser Meierhut), die zu R. ein Weiherhaus besessen haben sollen. Auch dieses ist nicht sicher bezeugt, so wenig wie die Zugehörigkeit des JOHANN von R. (1389 - † 1415), Chorherrn in Zürich, zu dieser Familie. Die hohe Gerichtsbarkeit gehörte bis 1415 dem Hause Habsburg, dann den Eidgenossen (Grafschaft Baden). Die niederen Gerichte unterstanden bis 1798 dem bischöfl.-konstanz. Amte Zurzach. — Vergl. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II. [H. Tr.]

RIETLER. Eine im 16. Jahrh. † Familie im Lande Glarus. WERNLI, aus der Kirchhöre Glarus, kommt 1388 in der Mordnacht zu Weesen um. — 1. KONRAD, von Mitlödi, † 1458, Gesandter nach Baden in einem Rechtsstreit der Stadt Zürich mit den Ländern Schwyz und Glarus 1437, öfters Gesandter an eidg. Tagsatzungen, Pannerherr, Landammann 1448-1451, nahm 1444 an der Schlacht von St. Jakob an der Birs teil. — 3. WERNER, Sohn von Nr. 1, befand sich 1468 unter den 40 Eidgenossen, die auf dem Ochsenfelde bei Mülhausen 300 Œsterreicher besiegten. Landvogt im Gaster 1478. Landschreiber 1485, mehrfach Gesandter an eidg. Tagsatzungen 1473-1501. — Joh. Heinr. Tschudi : *Chronik.* — *AS* II-III. [P. THÜRER.]

RIETMANN. Familien der Kte. St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau u. Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** Die Familie ist 1364 in Wattwil, 1405 in Arbon, 1429 in Bischofszell bezeugt. Ein Zweig bürgerte sich 1420 von Rorschach, ein anderer von Bischofszell her 1537 mit KASPAR R. in der Stadt St. Gallen ein. Die Familie ist besonders zahlreich in der Metzgerzunft ; 1500-1800 zählte sie 26 Elfer darin, 10 wurden Metzgerzunftmeister. *Wappen* : in Silber auf Dreiberg goldener Storch (oder Schnepfe) nach links (versch. Varianten). — 1. HEINRICH, einer der 4 Ueberlebenden, die 1495 vom Zuge nach Neapel heimkehrten, † 1509. — 2. HANS, Burgvogt von Rorschach 1483-1497, Bürger der Stadt St. Gallen 1499. — 3. ULRICH, 1531-1617, Zunftmeister der Schuster 1586, hernach siebenmal Bürgermeister. — 4. MICHAEL, 1647-1726, machte bedeutende Schenkungen zugunsten der Stadt. — 5. HANS JAKOB, 1677-1756, Zunftmeister der Weber 1721, Bürgermeister 1729, 1743. 1755. — 6. HANS KASPAR, 1717-1777, V. D. M., Feldprediger im Regiment Diesbach in Frankreich 1746. Prediger und Französisch-Lehrer am Gymnasium in St. Gallen 1752, Pfarrer an der französischen Kirche 1765, resign. 1774. — 7. MICHAEL, 1782-1862, Förderer des st. gallischen Forstwesens. — 8. JOHANN JAKOB, 1808-1868, Landschaftsmaler, Zeichenlehrer und Graveur (Ansichten der alten Stadttore und Türme). — 9. JOHANNES, 1813-1865, Goldschmied, Graveur und Elfenbeinschnitzer. — 10. JOHANN JAKOB, 1815-1867, Pfarrer in Nussbaumen 1838, prot. Pfarrer in Rapperswil-Jona 1843, evang. Strafanstaltsgeistlicher 1844, Pfarrer in Lichtensteig 1847, dichtete *Hiob, oder das alte Leid in neuem Liede* (1843) ; *Predigten in Liedern* (1851). Verfasser von *Socialistische Träume* (1858) ; *Ueber Shakespeare's religiöse u. ethische Bedeutung* (1853). — 11. OTHMAR LORENZ, 1831-1869, Reallehrer, gab eine Beschreibung seiner abenteuerreichen Reise durch Australien heraus. — 12. GEORG KARL, 1843-1899, Vize-Präsident des Kaufmännischen Direktoriums, verdient um die Gründung des Bankvereins, der Bank in St. Gallen und der Appenzeller Strassenbahnen. — 13. JAKOB ARNOLD, 1846-1906, Gürtler, Förderer des st. gallischen und schweiz. Turnwesens. — 14. ELSBETH EMMA, 1837-1914, Arbeitslehrerin an der stadt-st. gallischen Sekundarschule, Leiterin des ersten st. gallischen und vieler folgender Fortbildungskurse für Arbeitslehrerinnen, kantonale Inspektorin der Arbeitsschulen, die durch sie einheitlich gestaltet wurden, verfasste einen *Leitfaden für Arbeitsschulen.* — Vergl. Stadtarchiv. — *SKL.* — *ADB.* — *St. Gall. Nbl.* 1897, p. 49 ; 1900, p. 32 ; 1915, p. 40. [Dora F. RITTMEYER.]

B. **Kanton Schaffhausen.** Vornehme, aus Bischofszell zugezogene † Schaffhauser Bürgerfamilie (seit 1575). *Wappen* : in Rot ein goldener Stern, überhöht von goldener, sinkender Mondsichel. — 1. HANS JAKOB, Oberstlieutenant in piemontesischen Diensten, † 1757. — 2. ***Johannes,*** * 14. III. 1679, Bruder von Nr. 1, schwang sich in holländischen und piemontesischen Diensten vom einfachen Soldaten bis zum Generalfeldmarschall empor, wurde vom König von Sardinien geadelt und starb, nachdem er alle wohltätigen Anstalten und milden Stiftungen der Stadt und des Landes testamentarisch reich bedacht hatte, zu Schaffhausen als letzter seines Geschlechts 27. III. 1765. — Genealog. Reg. der Stadt Schaffh. — *LL.* — Im Thurn-Harder : *Chronik.* — P. de Vallière : *Honneur et Fidélité.* — Art. EIGENTAL. [STIEFEL.]

C. **Kanton Thurgau.** Familie der Stadt Bischofszell.

Wappen : in Rot auf grünem Dreiberg ein weisser Storch (*AHS* 39, p. 37). Die Familie ist zu Bischofszell nachweisbar seit 1417 verbürgert. — BENJAMIN, Seckelmeister, vertrat 1585 den Rat vor der Tagsatzung im Zwingerhandel, wurde von ihr des Amtes enthoben ; Altrat 1612. — Im 18. Jahrh. beteiligte sich die Familie stark am Bischofszeller Leinenexport. — Pup. Th. — Diethelm : *Memorabilia Episcopalicellensia* (Ms. des Burgerarchivs B'zell). [Albert SCHEIWILER.]

D. **Kanton Zürich.** Alte Familie der Stadt Zürich, die durch Einbürgerungen von Bischofszell her (1422, 1434) begründet wurde und am 28. III. 1723 ausstarb. *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg goldene Schnepfe ; oder in Rot vor silberner Zinnenmauer auf natürlichem grünem Boden aufrechter goldener Löwe, einen blauen Schild mit goldenem Zirkel haltend. — HANS, Schuhmacher, Mitglied der Böcke im alten Zürichkrieg. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — Th. v. Liebenau : *Die Böcke von Zürich und die Kreyen-Leute.* — *Vorträge der Ges. d. Böcke* 1863, p. 4, 19 ; 1877, p. 14. — *LL.* — *Gfr.* XXII, p. 308. [D. F.]

RIETWEG. † Familie der Stadt Rapperswil (St. Gallen), die aus Willisau (Luzern) stammte und sich 1571 einbürgerte. *Wappen* : in Rot silberner Schrägbalken, begleitet unten von 3 silbernen Kreuzen, oben von einer goldenen Krone. — JOHANN PETER, 1651-1732, Kleinrat, Statthalter und Bauherr. — Archiv Rapperswil. [M. Schn.]

RIEU. Familie von Privas (Vivarais, Frankreich), die sich 1699 und 1708 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Silber zwei blaue gekreuzte Springbrunnen — 1. JEAN, Bankier in Paris, erwarb sich dank des Law'schen Systems ein bedeutendes Vermögen und kaufte 1719 die Baronie Prangins, die er 1723 an Louis Guiguer verkaufte. — 2. HENRI, 1721-1787, Hauptmann im Marinebataillon von Frankreich, Gouverneur des französischen Teils der Martinsinsel der Antillen, Vertrauter von Voltaire. — 3. ÉTIENNE, 1752-1821, Sohn von Nr. 2, Hauptmann in französischen Diensten, eidg. Oberstlieutenant, Mitglied des Repräs. Rats. — 4. JEAN LOUIS, 1788-1868. Sohn v. Nr. 3, Offizier in Frankreich, nahm an den deutschen und russischen Feldzügen teil, wurde in Genf Artillerieoberstlieutenant, Syndic der Stadtwache 1830-1831, viermal erster Syndic 1834-1840. — 5. CHARLES PIERRE HENRI FRANÇOIS, 1820-1902, Sohn von Nr. 4, Philolog, versah orientalische Manuskripte im British Museum mit Kommentaren ; Professor der arabischen Sprache an der Universität Cam-

Jean Louis Rieu um 1840. Nach einer Lithogr. von J. Hébert (Schweiz. Landesbibl. Bern).

bridge 1895, veröffentlichte vielbeachtete Abhandlungen über die orientalischen Sprachen. — Galiffe : *Notices généal.* IV. [H. D.]

RIEX (Kt. Waadt, Bez. Lavaux. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Rualdo* 1053 ; *Ruez* 1184 ; *Ruais* 1226. R. war in römischer Zeit besiedelt ; 1880 deckte man die Ueberreste einer Villa auf. Im Mittelalter gehörte R. mit Cully der Kirche von Besançon. 1053 befreite der Kaiser Heinrich III. die Untertanen des Erzbischofs Hugues in Cully und *Rualdo* von allen Abgaben an seine Dienstleute von Lutry. 1246 verkaufte das Kapitel von Besançon diese zwei Besitzungen dem Bischof von Lausanne. R. gehörte von da an bis zur bernischen Eroberung zum bischöflichen Tafelgut. Im März 1535 fand der von den Leuten von Cully und Grandvaux verfolgte Prädikant Michel Doubte bei einem Bewohner von R., Claude Forestey, Zuflucht. Der Major Davel stammte von R. Kirchlich gehörte das Dorf von jeher zur Pfarrkirche von Villette. Von 1430 an besass es eine eigene, dem hl. Theodul geweihte Kapelle, die 1907 restauriert wurde. — *DHV.* [M. R.]

RIFF (RYF, RYFF), genannt WELTER VON BLIDEGG. Adeliges Geschlecht aus der Gegend von Bischofszell, das vom 14.-16. Jahrh. blühte und längere Zeit die Schlösser und Herrschaften Blidegg und Kefikon im Thurgau, sowie Andwil im Kt. St. Gallen in Besitz hatte. *Wappen* : in Schwarz drei (2, 1) weisse stehende Steinböcke. Nach der Ueberlieferung wäre Stammsitz der R. eine sonst nicht bekannte Burg *Riffenberg* an der Sitter, und zwei Angehörige des Geschlechtes, HEINRICH (1338, 1360, 1374) und seine Tochter KATHARINA (1404) nennen sich in der Tat noch *von Riffenberg*. Doch lässt sich urk. nur Blidegg (bei Degenau, Gem. Sitterdorf) als Sitz der R. nachweisen, den sie von den Marschalken von Blidegg geerbt hatten. — 1. URSULA Welter, Æbtissin in Feldbach 1330. — 2. DIETRICH Riff, gen. Welter von Blidegg, erw. 1377-1407, Bürger von St. Gallen. — 3. ULRICH, Sohn von Nr. 2, erhielt vom Abt von St. Gallen das Burgsäss Andwil zu Lehen, erw. 1419-1436. — 4. FRIEDRICH, Sohn von Nr. 3, 1443-ca. 1470, Herr zu Blidegg und zu Andwil, Bürger zu St. Gallen. — 5. BALTHASAR, Bruder von Nr. 4, erwarb 1453 die Herrschaft Kefikon, wurde 1471 Ausbürger von Frauenfeld. — 6. ERASMUS, Sohn von Nr. 4, Gerichtsherr in Zihlschlacht 1491, 1500, Herr zu Kefikon 1502. — 7. JÆRG, Bruder von Nr. 6, Gerichtsherr in Zihlschlacht, erw. 1470-ca. 1517. — 8. LUDWIG, Sohn von Nr. 5, Herr zu Kefikon 1498. — 9. ANNA Welter I., Tochter von Nr. 5, Æbtissin in Tänikon 1504-1521, erwarb dem Kloster die Gerichtsherrschaften Guntershausen und Niederhofen. — 10. ANNA Welter II., Tochter von Nr. 8, Æbtissin in Tänikon 1523-1531. Unter ihr fand die Reformation im Kloster Eingang ; die meisten Frauen traten aus, daher resignierte die Æbtissin 1531, † um 1554 in Zürich. — 11. KATHARINA Welter, Nonne in Münsterlingen, verliess 1529 ihr Kloster und heiratete den Reformator Ambrosius Blarer. — 12. DIETRICH, Sohn von Nr. 7, letzter Riff auf Blidegg, † 1560 ohne Nachkommen. Die Herrschaft kam an Burkhart von Hallwyl. — Pup. Th. — Näf : *Burgen* V (Ms.). — R. Rahn : *Architekturdenkmäler*. — J. Nater : *Tänikon*, p. 98, 141, 160. — *Zürcher Wappenrolle*, 2. Aufl., Nr. 263. — J. Egli : *Der ausgestorbene Adel von Zürich*. [LEISI.]

ALWIG, geheimer Rat des Abtes von St. Gallen 1571, Hofmeister 1573, † als Landsknechthauptmann zu Aachen 1579. — Stiftsarchiv. [J. M.]

RIFFERSWIL (Kt. Zürich, Bez. Affoltern. S. *GLS*). Dorf, politische und Kirchgem. *Reinfrideswile* 1019. *Wappen* : in Gold blauer Balken, begleitet von drei (2, 1) roten Sternen.

Römische Niederlassungen beim Betbur und im Heidenkeller. Eigentum an Grund und Boden besassen im ausgehenden Mittelalter in R. das Stift Einsiedeln und die Abteien Muri und Kappel, ferner das Kloster Frauental usw. ; daneben gab es eine Reihe Freigüter. R. gehörte infolgedessen teils zum österr. Amte Meienberg, teils zum Freiamt, das in Ober-R. eine seit 1282 bezeugte Gerichtsstätte hatte. R. wurde 1415 von den Zürchern erobert und gehörte in der Folge der Vogtei Maschwanden an bis 1507, zur Landvogtei Knonau 1507-1798, zum helvet. Distrikt Mettmenstetten 1798-1803, unter der Mediation zum Bez. Horgen 1803-1815, zum Oberamt Knonau 1815-1831, seither zum Bez. Knonau, bezw. Affoltern. R. wurde 1444 im alten Zürichkrieg von den Eidgenossen verwüstet, nahm aktiven Anteil an den Bauernunruhen von 1525 und am Steuerstreit 1646. Die Kirche, seit 1179 bezeugt, war dem hl. Martin geweiht. Sie wurde der Cisterzienserabtei Kappel, die bereits 1321 den Kirchensatz zu R. von Graf Eberhard von Nellenburg erworben, 1357 inkorporiert (Bestätigungen bezw. Wiederholungen 1382, 1400, 1407). 1368-1510 war dem ständigen Vikar in R. auch die Pfarrei Wiprechtswil zur Besorgung zugewiesen ; ferner wurde 1620 der Kirchgem. R. das bisher nach Mettmenstetten kirchgangspflichtige Unter-R. zugeteilt. Von 1527 an stand die Kollatur beim Rate von Zürich. *Bevölkerung* : 1836, 409 Einw. ; 1860, 540 ; 1920, 478. Taufregister seit 1589, Eheregister seit 1618, Totenregister seit 1674. — *UZ*. — G. Meyer v. Knonau : *Die Regesten d. ehem. Cist.-Abtei Cappel*. — *Regesta Episcoporum Constantiensium* I-III. — *QSG* III ; XIV, p. 148 ; XV, p. 571 ; XVIII, p. 215. — *MAGZ* VI, p. 162 ; XV, p. 112. — *Festgabe f. Paul Schweizer*, p. 65, 182. — *Gfr.* Reg., bes. XXXIX, p. 118. — A. Nüscheler : *Zur Heimatkunde von R. vor der Reformation*. — K. Wirz : *Etat*. — *ZT* 1888, 1927. [D. F.]

RIFORMA (LA). Unter diesem Namen sind im Tessin mehrere politische Zeitungen erschienen. *La Riforma*, Zeitung mit Fusionstendenzen (Zusammenschluss der Gemässigten und eines Teils der tessinischen freisinnigen Partei) erschien 1857 in Lugano. — *La Riforma federale*, gegründet 1872 in Bellinzona von Giovanni Jauch zur Unterstützung der Revisionsbestrebungen der Bundesverfassung. — *La Riforma*, freisinnige Tageszeitung, die 1889-1898 in Bellinzona erschien und von Brenno Bertoni und Emilio Colombi redigiert wurde, fusionierte mit dem *Dovere*. — *La Riforma della Domenica*, Sonntagsbeilage des *Dovere*, seit 1893 in Bellinzona erscheinend, für die italienisch sprechenden Graubündner bestimmt. — *Schweizer Presse*. — *Pagine Nostre* VI. [C. T.]

RIGASSI. Aus Graubünden stammende Familie, die sich Mitte des 19. Jahrh. in Vivis (Waadt) niederliess. — GEORGES, * in Vivis 23. VII. 1885, Redaktor der schweiz. Depeschenagentur in Basel 1910, Redaktor der *Gazette de Lausanne* 1918, Chefredaktor 1925 ; Grossrat 1921. — *PS* 1918. [M. R.]

Pierre André Rigaud. Nach einem Porträt auf Email (Samml. Maillart).

RIGAUD. Familie von Margencel bei Thonon (Savoyen), die sich 1595 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Blau zwei silberne verkürzte, gegeneinandergestellte Sparren, überhöht von drei silbernen Sternen ; im Schildfuss ein silberner Halbmond. — 1. PIERRE ANDRÉ, 1750-1804, des Rats 1787-1790, Syndic 1790, wiederholt zur eidg. Tagsatzung (1789-1792) abgeordnet, um die Aufnahme Genfs in den Bund zu erwirken. Es ist ihm zu verdanken, dass Genf 1792 Aufnahme fand in die helvetische Neutralität. — M. Cramer : *Genève et les Suisses*. — 2. ***Jean Jaques,*** 1786-1854, Neffe von Nr. 1, Mitglied des Repräs. Rats 1814, Kommissär in den annektierten Gebieten des Pays de Gex, 10mal erster Syndic 1825-1843, Tagsatzungsgesandter 1830-1841, wurde von dieser Behörde mit mehreren diplomatischen Missionen betraut. Er, Monnard und Kern waren die einzigen, die sich 1838 der Ausweisung des Prinzen Ludwig

Napoleon widersetzten. 1842 präsidierte er den genf. Verfassungsrat. Verfasser von politischen Schriften und eines *Recueil de renseignements relatifs à la culture des Beaux-Arts à Genève* (1849). — Naville : *Biographie.* — *SKL.* — 3. ÉDOUARD PIERRE PAUL, 1790 - 1861, Bruder von Nr. 2, Professor der Rechte 1823, Grossrat u. dessen Präsident, Mitglied des Repräs. Rats, Präsident des obersten Gerichtshofes 1828. — 4. CHARLES ÉDOUARD LOUIS, 1834-1902, langjähriges Mitglied des Gr. Rates, Gemeindepräsident von Bellevue, vermachte der Stadt Genf seine bedeutende Sammlung von Stichen u. Ansichten von Genf, die heute die Stadtbibliothek beherbergt. — Vergl. Galiffe : *Notices généalogiques* II. — de Montet : *Dict.* — *AGS* I. [H. Da.]

Jean Jacques Rigaud.
Nach einer Aquaforta
(Schw. Landesbibl. Bern).

RIGERT (RIGET, RIGEL, RIGELT). Alte Familie des Bez. Gersau (Schwyz), wo sie heute noch blüht. Angehörige erwarben auch das Landrecht im alten Lande Schwyz, wo die Familie aber ausgestorben ist.

I. Landleutefamilie im Nidwässerviertel des alten Landes Schwyz. BEAT erwarb das Landrecht 1584. — 1. JOHANNES, Ratsherr, Landvogt in Uznach 1634, Landesstatthalter 1650. — 2. JOHANN MARTIN, Landvogt in Baden 1639. — 3. FRANZ, Ratsherr, Landvogt im Gaster 1652, vielleicht identisch mit Franz, Statthalter und Richter, † 1693, über 80 Jahre alt. Mit JOSEF RUDOLF, † 28. I. 1787, erlosch diese Familie im alten Lande Schwyz.

II. Familie von Gersau. Bezirksammänner von Gersau waren : WALTER, 1628; JOHANN MARZELL, 1720 ; JOSEF BERNHARD, 1780 und 1786. — KASPAR, * 1783, Pfarrer in Gersau 1835, Herausgeber der Fassbind'schen Geschichte des Freistaates Gersau. — Vergl. *LL.* — M. Dettling : *Schwyz. Chronik.* — F. Dettling : *Hist.-geneal. Notizen* (Ms.). [D. A.]

RIGGENBACH. Basler Familie, die sich auf CHRISTEN Rickenbacher in Rünenberg (Baselland) und dessen Sohn HANS gen. Michelhans (* 1605) zurückführt, und von der versch. Sprossen im 18. u. 19. Jahrh. das Basler Bürgerrecht erwarben u ihren Namen in Riggenbach abänderten. *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg ein weisser Schwan.

Niklaus Riggenbach.
Nach einer Lithographie
(Schw. Landesbibl. Bern).

Ältere Linie, abstammend von — 1. JAKOB CHRISTOPH, 1756 - 1822, Bürger v. Basel 1782, betrieb mit seinen Söhnen — 2. ANTON, 1780-1841, und — 3. NIKLAUS, 1784-1829, in Gebweiler (Elsass) eine grosse Rübenzuckerraffinerie, die durch die Aufhebung der Kontinentalsperre zu Grunde gerichtet wurde. — 4. CHRISTOPH, 1810-1863, Sohn v. Nr. 2, Architekt u. Baumeister, restaurierte mit Amadeus Merian das Basler Münster, erbaute das Bürgerspital u. nach Stadlers Entwürfen die St. Elisabethenkirche. ; Verfasser baugesch. Schriften über versch. Basler Kirchen. — J. Schnell : *Aus dem Leben eines Basler Baumeisters.* — *Basels bauliche Entwicklung* (in *BJ* 1901 und 1903). — 5. ***Niklaus,*** 21. V. 1817 - 25. VII. 1899, Sohn v. Nr. 3, Ingenieur u. Mechaniker, wirkte in Paris u. in der Kessler'schen Maschinenfabrik in Karlsruhe am Bau der ersten auf dem Kontinent hergestellten Lokomotiven mit u. baute daselbst die ersten für die Schweiz (Linie Zürich-Baden) bestimmten Lokomotiven, wurde 1853 als Chef der Maschinenwerkstätte der Schweiz. Centralbahn nach Basel berufen, war 1856-1873 Direktor der Hauptwerkstätte dieser Bahn in Olten. Erfinder des Zahnradsystems und Erbauer der Rigibahn, nach deren Vorbild u. nach seinen Plänen zahlreiche Bergbahnen in der Schweiz, Œsterreich-Ungarn, Deutschland, Portugal, Frankreich, Indien und Brasilien mit Steigungen bis 57 % ausgeführt worden sind. Ehrenbürger von Olten, Aarau und Trimbach, Kantonsrat des Kts. Solothurn, Mitglied des Institut de France, bekannt auch durch seine *Erinnerungen eines alten Mechanikers.* — *ADB*, Bd. 53. — 6. AUGUST, 1821-1870, Bruder von Nr. 5, Apotheker, Vorkämpfer des Turnunterrichtes in der Schweiz, † in Costa Rica. — 7. JOH. JAKOB, 1824-1908, Bruder von Nr. 5, Helfer zu St. Leonhard in Basel, legte dieses Amt 1874 nieder, als die Regierung den Geistlichen verbot, bei der Taufe die Eltern und Paten auf das apostolische Glaubensbekenntniss zu verpflichten und widmete sich hierauf der privaten Seelsorge. — 8. BERNHARD, 1848-1895, Sohn von Nr. 5, Pfarrer in Arisdorf und an der Strafanstalt Basel, verdient um das Gefängniswesen, verf. theolog. Studien aus der Reformationsgeschichte, Dr. phil., Dr. theol. h. c. der Univ. Königsberg, Prof. an der Univ. Basel. — 9. ALBERT, 1854-1921, Neffe von Nr. 4, Dr. phil., Prof. an der Univ. Basel, Vorsteher der astronomisch-meteorolog. Anstalt und Lehrer am Obern Gymnasium, Verf. zahlreicher Abhandlungen aus dem Gebiete der Meteorologie, Physik, Geophysik, Astronomie und Geodätik. — 10. ***Eduard,*** 1861-1927, Bruder v. Nr. 9, Lehrer u. Präs. der Predigerschule und Prof. der Theol. an der Univ. Basel, Dr. theol. h. c. der Univ. Greifswald, verf. u. a. *Kommentar zum Hebräerbrief* ; *Abhandlungen über die Auferstehung Jesu* ; *Zentrale Fragen bei Paulus* ; *Textgestalt und Echtheit des Taufbefehls Jesu* ; *Bibelglaube u. Bibelforschung* ; *Bedeutung der Offenbarung Johannis für die Gegenwart* ; *Die ältesten Kommentare zum Hebräerbrief.* — 11. HEINRICH, * 1871, Neffe von Nr. 7, Dr. med., Oberst der Sanität und Sanitätsinstruktor, Erfinder der R'schen Tragbahre. — 12. LUKAS, * 1875, Sohn von Nr. 8, Dr. jur., Advokat, Oberstlieutenant im Generalstab, während des Weltkrieges Kriegsberichterstatter versch. Blätter. — 13. RUDOLF, * 1882, Halbbruder v. Nr. 12, Dr. phil., Kunsthistoriker.

Christoph Johannes Riggenbach.
Nach einer Lithographie
(Schw. Landesbibl. Bern).

Jüngere Linie, abstammend von — 14. JOHANNES, 1790-1859, Bürger v. Basel 1815, Bankier, als Basler Major 1831 mit der Befreiung des Reigoldswilertales v. den Aufständischen beauftragt. — 15. ***Christoph Johannes,*** 1818-1890, Sohn v. Nr. 14, Pfarrer zu Bennwil, dann Prof. für Dogmatik u. Neues Testament an der Univ. Basel, Präs. der Basler Missionsgesellschaft, Mitgründer des evangel.-kirchl. Vereins, Dr. theol. h. c. der Universität Basel, Verfasser u. a. von *Vorlesungen über das Leben Jesu* ; *Gottes Heiligkeit und der Menschen Sünde* ; *Die beiden Briefe Pauli an die Thessaloniker* ; *Der sog. Brief des Barnabas* ; *Joh. Wiclif* und versch. Monographien aus der schweiz. Kirchengeschichte. — *Der Kirchenfreund, Deutsche Kirchenztg.* 1890. — 16. FRIEDRICH, 1821-1904, Bruder von Nr. 15, Bankier, Hauptförderer der Bündner Bahnen, Entomolog. Sein Haus bildete einen Mittelpunkt musikalischer Bestrebungen in Basel. — *BJ* 1905. —

17. EDUARD, * 1855, Sohn von Nr. 16, Ingenieur, Vorsteher des baselstädt. Stadtplanbureaus, Grossrat. — Vergl. Lutz : *Basler Bürgerbuch.* — *SGB* I. — Nekrologe im Besitz der Familie. — Mitteilungen aus der Familie. — *BW.* [Adr. STÜCKELBERG.]

RIGGISBERG (Kt. Bern, Amtsbez. Seftigen. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Thurnen.

Schloss Riggisberg um 1840. Nach einer Lithographie von J. F. Wagner (Schweiz. Landesbibl. Bern).

Ricasperg, Richasperch, Riggerberc 1267 ; *Richesberc, Riggesberg* 1270. Der Name bedeutet offenbar Berg des Richard. Römischer Münzfund ; im sog. Muri bei R. fanden sich römische Baureste. R. ist der Stammort des adeligen Geschlechts gl. Namens (s. Art. R., EDLE VON). Die Herrschaft kam später an das Haus Burgistein, 1350 und 1362 aber an Petermann von Wichtrach, dem Graf Rudolf von Neuenburg-Nidau 1358 auch die hohe Gerichtsbarkeit zu R. verlieh (die Echtheit der betr. Urkunde wird angezweifelt). Dieses Recht wurde noch 1667 bestätigt u. gehörte den Herrschaftsherren von R. bis 1798. Petermanns Tochter Elisabeth brachte 1387 R. ihrem Gemahl Walter von Erlach in die Ehe, und im Besitze versch. Linien der Familie von Erlach blieb nun R. bis 1799, wo es durch Kauf an K. Fr. Steiger überging. Zur Herrschaft gehörten auch Gsteig u. Rüti, sowie viele Einzelhöfe. Franz von Steiger verkaufte das Schlossgut 1869 an Robert Pigot in Kiesen, und dieser trat es 1880 an die Gemeinden der Amtsbez. Bern-Land, Konolfingen, Seftigen u. Schwarzenburg ab, die 1881 im Schlosse R. eine mittelländische Armenanstalt eröffneten. Eine Kapelle zu R. als Filiale von Thurnen wird schon 1343 genannt. 1688 erhielt das immer als Filiale von Thurnen benutzte Kirchlein bemerkenswerte Wappenscheiben; 1877 wurde es restauriert.

Ein Bild krassen Aberglaubens bildete der Salzbrunnenhandel von 1480 u. 1511. — *FRB.* — v. Mülinen : *Beitr.* IV (mit Lit.). — Anshelms Chronik I, 224 ; IV, 206. — Tillier II, 468 ; III, 565. — A. Jahn : *Kt. Bern*, p. 244. — Derselbe : *Chronik.* — *BBG* I, 237 ; V, 288. — *Beitr. z. Heimatkunde des Amtes Seftigen*, p. 80 ; 153. — *ASA* 1876, p. 676. [H. Tr.]

RIGGISBERG (EDLE von). Anfangs des 14. Jahrh. † Geschlecht der Stadt Freiburg, das nach seinem Stammsitz bei Riggisberg (Amt Seftigen) benannt war. *Wappen* : in Blau eine goldene Krone über grünem Dreiberg. — 1. ADELBERT, Donator des Stiftes Hautcrest 1230. — 2. ULRICH, Abt zu Hautcrest 1244-1268. — 3. JAKOB, Mitstifter des Franziskanerklosters zu Freiburg 1256. — 4. KONRAD, Schultheiss von Freiburg 1299. — 5. HEINRICH, Schultheiss von Peterlingen 1307. — In Bern erscheint ein HEINRICH v. R. als Pfister 1325. — *LL.* — v. Mülinen : *Beitr.* IV, 30. — Tillier I, 317. [Th. IMHOF.]

RIGGLER. Im 16. Jahrh. † Familie der Stadt Zürich, begründet durch CUNRAT R., Fischer, von Brugg, der 1416 Bürger von Zürich wurde. *Wappen* : über geschweifter Spitze, mit Kreuz besteckt, ein Fisch (Farben unbekannt). — ULRICH, gehörte als Zunftmeister der Schiffleute 1472-1489 dem Kl. Rate an ; Obervogt zu Wipkingen 1473-1474, zu Schwamendingen 1475-1489, im Waldmann'schen Auflaufe von 1489 am 14. April verhaftet und am 30. April enthauptet. — J. Häne : *Militärisches a. d. alten Zürichkrieg.* — *Dok. Waldmann.* — Staatsarch. Zürich. [D. F.]

RIGHETTI. Familie von Ponte Tresa (Tessin), wo sie seit 1553 erwähnt wird, sowie in Breno, Minusio und Someo. Ein Zweig der R. von Breno nannte sich von 1736 an Righetti-Bernini. *Wappen* des Zweigs von Someo : 5 mal geteilt ; im Schildhaupt ein Adler (Farben unbekannt). — 1. GIUSEPPE, von Minusio, * 1789 in Locarno, † 11. VII. 1836 in Lecco, Arzt, bis 1830 Mitglied des Gerichts von Locarno, Mitgründer der Società politica-letteraria degli Amici, sammelte zahlreiche statistische Dokumente zur Geschichte des Tessins, die von St. Franscini benutzt wurden, führte 1817 das Impfen im Tessin ein, liess sich 1833 in Como als Arzt nieder. Verfasser von : *Memorie per lo straniero che visita il santuario del Sasso* (1824). — 2. GIOVANNI Righetti-Bernini, von Breno, * 16. XII. 1766 in Breno, † 1855 in Triest, Baumeister in Triest, wo er zahlreiche Palastbauten ausführte. Seine Söhne, GIUSEPPE, 1806-1887, und DOMENICO, 1809-1894, waren ebenfalls Architekten in Triest und führten zahlreiche Bauten in dieser Stadt aus. Giuseppe war dort Lehrer an der Gewerbeschule, zeichnete einen Plan der Stadt im 17. Jahrh. und veröffentlichte *Cenni storici sugli ingegneri e architetti di Trieste* (1864), sowie *Istruzioni edili* (1884). — 3. ***Giovanni,*** Sohn von Nr. 2, * 12. X. 1827, † 1901 in Triest, Ingenieur und Architekt 1849, Ingenieur in der Direktion der öffentlichen Arbeiten von Triest 1853-1865, Mitgründer und erster Präsident der Gesellschaft der Ingenieure und Architekten dieser Stadt 1878, Honorarprofessor an der Zeichen- und Realschule, entfaltete in Triest und dessen Umgebung eine grosse Tätigkeit, baute, oft mit Mitarbeitern, das Teatro Politeama Rossetti, das Teatro Filodrammatico, die Pavillone der Ausstellung 1882 u. die Sparkasse, schuf die Pläne zur innern Restauration u. der Fassade der Kathedrale in Triest, die Projekte zu einer neuen Brücke usw. Sein Reliefplan der Stadt Triest erhielt an der Ausstellung 1882 den ersten Preis. Verfasser zahlreicher technischer und künstlerischer Abhandlungen ; Gemeinderat 1861-1891, Ritter der österreichischen Krone. — *AHS* 1914. — *AS* I. — Galli-Tamburini : *Guida del Malcantone.* — V. de Vit : *Il lago Maggiore.* — A. Baroffio : *Storia del C. Ticino.* [C. T.]

RIGHI, GIAN FRANCESCO **de,** tessinischer Priester, von Castro, † 1796 in Dongio, apostolischer Protonotar, Vikar des hl. Offiziums für die *pievi* Biasca und Capriasca, Dekan von Blenio, fünfzig Jahre lang Pfarrer von Dongio, dessen gegenwärtige Pfarrkirche er 1758-1763 bauen liess. — *Giornale d. Popolo*, 17. I. 1929. [C. T.]

RIGHINI. Tessiner Familie, die 1515 in Malvaglia, 1700 in Cadro, Pollegio usw. erwähnt wird. — SIGISMUND, von Bedigliora, * 1870 in Stuttgart, Maler in Lugano, seit 1895 in Zürich. — *SKL.* — *SZGL.* — *ZWChr.* 1917, p. 168. [C. T.]

RIGI (s. *GLS*). Bergmassiv zwischen Schwyz und Luzern. *Mons Riginan* 1368 ; *an Riginen* 1384 ; *Berg Rigena* (Albr. v. Bonstetten) 1479 ; *die Rigi* (Cysat) ca. 1580. Nach den sprachlichen Untersuchungen von J. L. Brandstetter und R. Planta zählt der Berg zur Grenze des rätoromanischen Sprachgebietes. — *Gfr.* 63, p. 91. — Kapelle auf Kaltbad seit 1585 ; Kirche auf

Klösterli seit 1687 resp. 1716-1721. Damals wurde der Wallfahrtsort im Klösterli jährlich von 12-17 000 Pilgern besucht. Der Strom der Reisenden im 19. Jahrh. brachte den Bau von Gasthäusern mit sich. Das erste Gasthaus auf Kulm konnte auf Veranlassung Heinrich Kellers, des Herausgebers des ersten Rigipanoramas, auf Grund von Sammlungen in Zürich, Bern und Basel 1816 eröffnet werden. Bau der Vitznau-Rigibahn durch Riggenbach-Zschokke-Naeff 1869-1871, der Scheideggbahn 1872-1874, der Arth-Rigibahn 1872-1874. Die jährliche Besucherzahl wurde 1870 auf 40 000, 1883 auf 70 000 Personen geschätzt. — Ältere Lit. bis 1900 in *BSL*, Fasz. III u. III 2. — Cysat : *Beschr. d. Luzerner... Sees* (1661), p. 227. — Rütimeyer : *Der Rigi*. — G.Peyer: *Gesch. der Reisen in der Schweiz.* — J. L. Brandstetter : *Die Rigi* (in *Gfr.* 69). — Franz Heinemann : *100 Jahre Fremdenverkehr... in der Schweiz.* — *Gotteshäuser* (in *Gfr.* 44 u. 46). — Lütolf : *Sagen und Bräuche*, p. 295 ; 321. — *QSG* XIII, 230. — P. A. Müller : *Maria zum Schnee auf R.-Klösterli*. [P. X. W.]

RIGINER. Familie von Escholzmatt (Luzern) seit dem 14. Jahrh. — NIKLAUS, Werkmeister der Stadt Luzern 1517-1522, erhielt 1520 das Stadtbürgerrecht geschenkt, baute 1521 die Brücke zu Langnau bei Malters. — *Gfr.* Reg. — P. X. Weber : *Die Bau- und Werkmeister...*, p. 4. [P. X. W.]

RIGOLET. Familien der Kte. Freiburg und St. Gallen.

A. **Kanton Freiburg.** Alte Familie, die in Praroman seit 1394, in La Roche seit 1476 und als Bürger von Freiburg seit 1416 erwähnt wird. — 1. JEAN, Barfüsser in Freiburg, Prokurator des Klosters, † 1565. — 2. BRUNO, * 18. IX. 1776, Barfüsser in Freiburg 1796, Prokurator des Klosters, † 11. VI. 1822 in Freiburg. — 3. MARIE, † 6. I. 1887, Gründerin des Waisenhauses St. Joseph in La Roche. — J. Gumy : *Regeste de Hauterive*. — G. Studerus : *Die... Familiennamen von Freiburg*. — Dellion : *Dict.* VII, 176 ; IX, 185. — B. Fleury : *Catalogue* (in *ASHF* VIII). — L. Genoud : *Manuel des œuvres*. [J. N.]

B. **Kanton St. Gallen.** — ANTON Rigulet aus dem Aostatal, von 1565 an in Peterzell wohnhaft, erhielt 1581 das toggenburgische Landrecht. — Stiftsarchiv. — [J. M.] — Seit dem 16. Jahrh. ebenfalls Landleutegeschlecht der Grafschaft Uznach. — 1. JAKOB, Spitalmeister in Uznach 1698. — 2. JOHANN JAKOB, Landrichter 1729. — 3. HEINRICH ANSELM, Statthalter, Landrichter 1752. — 4. DOMINIK ANTON, Landschreiber 1780, Pannerherr 1782, Landammann 1788, 1790, 1796, † 1798. — Vergl. *AS* I, Bd. VI, 2, p. 2245 ; Bd. VIII, 664, 667. — *Chronik Custor*. — Bürgerregister von Uznach. [Alois BLŒCHLIGER.]

RIGOLO oder **RIGOLLI.** Familie von Anzonico, die in Blenio 1533 erwähnt wird. *Wappen* : in Blau drei silberne Sparren ; im silbernen Schildhaupt ein goldener Stern (1710). — 1. GIOVANNI, * 1640 in Anzonico, † 17. IX. 1711 in Camporicco (Lombardei), Pfarrer von Cavagnago und 1673 bis zu seinem Tode in Camporicco, veröffentlichte 1681 in Rom eine Karte der Leventina und schrieb 1682 : *Scandaglio historico dell'antico contado Lepontico* (1886 in Bellinzona erstmals veröffentlicht). — 2. CARLO, von Anzonico, Pfarrer von Cavagnago 1756-1782, † im März 1782 in Cavagnago im Alter von 65 Jahren. Nach dem *Dovere* 1884, Nr. 72, baute er die Orgel von Cavagnago und die alte Orgel von Biasca. — 3. PIETRO ANGELO FELICE, Bildhauer, von Anzonico, * 9. VII. 1752, † in unbekannter Zeit in Mailand, schuf 1786-1791 den hölzernen Altar der Pfarrkirche in Anzonico, den er in Mailand ausführte. — *AHS* 1914. — A. Cattaneo : *I Leponti*. — G. Rigolo : *Scandaglio historico*. — S. Borrani : *Ticino sacro*. — *Festgabe auf d. Eröffnung d. hist. Museums Uri*. — *BStor.* 1883-1885, 1892. — *AS* I. [C. T.]

RIGOROZIUS, ANDREAS, Architekt des Herzogs von Mailand, 1486 einer der Architekten, die an den Befestigungen von Bellinzona arbeiteten. — *SKL*. — *BStor.* 1891. [C. T.]

RIGOT. Genfer Familie, die zuerst in Chevrier au Vuache, dann in St. Maurice sur Bellerive vorkommt u. sich 1509 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Blau auf grünem Boden ein gekrönter gelber Ochse, überhöht von einem weissen Stern. — 1. CLAUDE, † 1560, des Rats und Generalprokurator. — 2. PIERRE, 1544-1618, Sohn von Nr. 1, Syndic und Schatzmeister. — 3. AMI, 1625-1678, Enkel von Nr. 2, Spitalmeister und des Rats. — 4. JEAN JACQUES, 1659-1737, Sohn von Nr. 3, Syndic, leitete den Bau des grossen Spitals u. des Temple Neuf. — 5. JACOB, 1662-1743, Sohn v. Nr. 3, Hauptmann der Garnison, zeichnete sich 1712 in der Schlacht bei Villmergen aus. — 6. GABRIEL, 1697-1775, Sohn v. Nr. 5, Gerichtsstatthalter und Syndic. — 7. ANNE PAUL FRANÇOIS, 1794-1860, Nachkomme von Nr. 4, Generalmajor in holländischen Diensten, Untergouverneur des Prinzen von Oranien. — 8. JEAN AMÉDÉE SAMUEL, 1796-1863, Bruder von Nr. 7, Mitglied des Repräsentierenden Rats und Maire von Le Petit Saconnex. — 9. EUGÈNE ÉTIENNE, 1839-1917, Sohn von Nr. 8, Maire von Le Petit Saconnex ; ein dortiger Weg ist nach ihm benannt. — Galiffe : *Not. gén.* II. — de Montet : *Dict.* — Gautier : *Hist. de Genève*. — Grenus : *Fragments*. [A. Ch.]

RIGOZZI. Tessiner Familie, die 1515 in Malvaglia und seit 1642 in Aquila erwähnt wird. Sie führt zwei *Wappen*, im älteren angeblich : in Rot einen weissen Turm, im blauen Schildhaupt einen goldenen Reichsadler. — PIETRO, † 21. III. 1809, Mitglied des Grossen helvetischen Rats 1798-1800, des Grossen Rats des Kts. Tessin 1808. — *BStor.* 1915. — S. Dotta : *I Ticinesi*. — *ASHR*. [C. T.]

RIKENMANN. Siehe RICKENMANN.

RIKON (Kt. Zürich, Bez. Pfäffikon. S. *GLS*). Dorf, Zivilgem. in der polit. und Kirchgem. Illnau. *Richo* (?) 774 ; *Richin* 1179. Die Filialkirche der Kirche Illnau zu R. ist 1179 als im Patronatsbesitz des Klosters Allerheiligen zu Schaffhausen bezeugt. Bei der Renovation der Kapelle 1920/1921 wurden Wandgemälde aus dem spätern 14. Jahrh. entdeckt und teilweise konserviert. *Bevölkerung* : 1836, 405 Einw. ; 1920, 401. — *UZ*. — *NZZ* 1921, Nr. 1309 ; 1924, Nr. 1540. [HILDEBRANDT.]

RILLIET. Aus Collonges-Bellerive stammende Familie, sich die 1484 mit MERMET in Genf einbürgerte und noch in Genf, in Belgien, im Aargau und in den Vereinigten Staaten vertreten ist. *Wappen* : in Blau drei von goldenen Ringen umgebene weisse Tauben. — 1. ANTOINE, Enkel des vorgen. Mermet, Prior der Bruderschaft der Bogenschützen, † 1553. — 2. JEAN, Sohn von Nr. 1, Kastlan von St. Victor, Staatsanwalt, Staatsrat 1590, gl. J. Gouverneur des damals von den Genfern besetzten Pays de Gex, Statthalter 1602, Syndic 1601, 1617, 1609, † 1616. — 3. ÉTIENNE, Sohn von Nr. 2, 1582-1655, Kastlan von Peney, Staatsrat 1623, Syndic 1639, 1643, 1647, 1651, 1655. — 4. PIERRE, Sohn von Nr. 3, 1617-1705, Staatsrat 1677, Grosschatzmeister. — 5. ROBERT, Sohn von Nr. 4, 1644-1728, Dr. jur., Kastlan von Jussy 1688, Nachfolger seines Vaters im Staatsrat 1704, Syndic 1720, 1724. — 6. JACQUES, Sohn von Nr. 5, 1672-1750, Nachfolger seines Vaters im Staatsrat 1728, dreimal Syndic. — 7. MARC, Bruder von Nr. 6, 1680-1760, Arzt am Spital 1700-1724, bekannt durch seine Wohltätigkeit. — 8. AMI, Enkel von Nr. 5, 1730-1796, einer der Führer der konstitutionellen Partei, Staatsrat 1782 ; als Geisel der Revolutionäre wurde er im gleichen Jahr im Hôtel des Bergues gefangen gehalten. Syndic 1783, 1784 und 1788, res. 1789, zog sich in die Waadt zurück, verzichtete 1794 auf sein Bürgerrecht in Genf und wurde im gl. J. Bürger von Begnins. — 9. ROBERT Guillaume, Enkel von Nr. 5, † 1806, Staatsrat 1767, Syndic 1770, premier Syndic 1774, wurde 1777 aus dem Kleinen Rat ausgeschlossen, kehrte aber 1782 in diese Behörde zurück. Premier Syndic 1786, res. 1790. — 10. HORACE BÉNÉDICT, Sohn von Nr. 9, 1747-1830, Präsident der ökonomischen Gesellschaft, Mitglied des Repräsentierenden Rats nach der Restauration. —

11. ALBERT Louis, Sohn von Nr. 10, 1784-1864, Staatsrat und Polizeilieutenant. — 12. ***Albert***, gen. Rilliet de Candolle, Sohn von Nr. 11, 1809-1883, Professor der Literatur an der Akademie Genf 1844, res. infolge der Revolution von 1846, beschäftigte sich dann mit historischen und exegetischen Arbeiten. Hauptwerke : Uebersetzung des Neuen Testaments (1859); *Relation du procès criminel intenté à Michel Servet* ; *Hist. de la Restauration de la République de Genève* (1849) ; *Les origines de la Confédération suisse* (1868); *Le rétablissement du catholicisme à Genève*. R. gründete 1846 mit De la Rive u. Ernest Naville das freie Gymnasium, das bis 1857 bestand. — *MDG* XXII, 302. — 13. Louis FRÉDÉRIC Théodore Albert, Bruder v. Nr. 12, 1814-1861, Chefarzt am Genfer Spital 1848-1856, Professor der Anatomie am freien Gymnasium, Verfasser von zahlreichen Fachschriften und, zus. mit Dr. Barthez, des *Traité clinique et pratique des maladies des enfants* (1843). — 14. ALBERT Auguste, Sohn von Nr. 13, 1849-1904, Physiker, Lehrer an der Uhrmacherschule, an der Mädchensekundarschule, dann am Gymnasium u. 1890 an der Universität, literarisch tätig; Maire von Bellevue. — 15. Frédéric Jaques ***Louis***, Bruder von Nr. 11, † 1856, Offizier im Dienst Napoleons, dann Hauptmann in der Schweizergarde unter Ludwig XVIII., verliess 1822 den französischen Dienst. Oberstlieutenant in der Genfer Miliz, Mitglied des Repräsentierenden Rats, Tagsatzungsbote 1830, Mitglied des Kriegsrats der Eidgenossenschaft und eidg. Oberst, Platzkommandant von Thun, Staatsrat in Genf 1846, Kommandant der 1. Division im Sonderbundskrieg, nahm Freiburg und das Wallis ein. Kurze Zeit nachher entzweite er sich mit Fazy und zog sich von der Regierung zurück. 1848 erhielt R. von der provisorischen Regierung der Lombardei den Auftrag, ihre Truppenkörper zu organisieren ; 1849 bot ihm das Triumphirat der römischen Republik den Posten eines Kriegs- und Marineministers an, doch schlug er diesen Antrag aus. Verfasser von Romanen, eines Buches über das Wallis und von Berichten über seine Feldzüge. Offizier der Ehrenlegion. — 16. Horace Jaques CONSTANT, 1820-1862, wanderte nach den Vereinigten Staaten aus. Schweizerkonsul in Illinois, Richter der Grafschaft Madison, Chef eines Milizenkorps im Sezessionskrieg. — 17. Jaques Léonce Caton, gen. ALOYS, Sohn von Nr. 15, 1823-1905, Kavallerieoffizier in Württemberg, dann in neapolitanischen Diensten, Hauptmann 1850, verabschiedet 1868, vermittelte 1871 die Entwaffnung und die Internierung der Bourbakiarmee. Direktor des zentralen Wohltätigkeitsbureaus 1876-1904. — 18. Louis HORACE, Sohn von Nr. 15, 1824-1854, Dr. med., Chirurg des schweiz. Kontingents in neapolitanischen Diensten, veröffentlichte 1850 einen Bericht über die mobile Kolonne im Basilikat ; † an der Cholera.

Albert Rilliet.
Nach einer Aquaforta
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

Frédéric Jaques Louis Rilliet.
Nach einer Lithographie
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

Jüngere Zweige (†). — 19. JEAN LOUIS, Bruder von Nr. 10, 1763-1846, Bankier in Paris, Hauptmann der Nationalgarde 1789. Seine Frau, CATHERINE Huber, † 1843, Schriftstellerin u. intime Freundin von M^me^ de Staël, schrieb zahlreiche unveröffentlichte Gedichte und eine Erzählung von der Heirat von M^lle^ d'Hauteville (1928 veröffentlicht). — 20. ALFRED PHILIPPE, 1790-1853, Bruder von Nr. 19, Offizier in französischen Diensten, Hauptmann 1818, Oberst der Lanciers 1842, Brigadegeneral 1848, Divisionsgeneral 1852, Kommandant der Festung Strassburg 1853, Kommandeur der Ehrenlegion und des Zähringer Löwen. — 21. ISAAC ROBERT, Enkel von Nr. 5, 1725-1792, einer d. Führer der konstitutionellen Partei, wurde 1782 verhaftet und im Hôtel des Balances gefangen gehalten. — 22. BÉNÉDICT, Enkel von Nr. 4, 1687-1723, Auditeur 1718, Staatsrat 1734, Syndic 1740, 1744, 1748, Syndic der Garde, dann premier Syndic. — 23. THÉODORE, Neffe der Nr. 27 und 28, gen. Rilliet de Saussure, nach dem Namen seiner Mutter, 1727-1783, Advokat, spielte eine politische Rolle als Führer der Repräsentanten, veröffentlichte versch. Schriften über die Genfer Angelegenheiten, einen *Plan de conciliation pour les différends qui se sont élevés dans la république de Genève* (1767, vom Rat verboten), ferner *Lettres sur l'emprunt et l'impôt* (1779), wurde auch bekannt wegen eines aussergewöhnlichen Scheidungsprozesses gegen Ursule de Planta, der ihm eine Verurteilung zu 6 Monaten Haft wegen Verleumdung eintrug. — 24. GABRIEL, Sohn von Nr. 4, 1659-1739, Direktor des Spitals 1701-1706, des Rats der Sechzig 1722. — 25. FRANÇOIS, 1701-1772, Advokat, Auditeur 1737, Direktor des Spitals 1748-1752, des Rats der Sechzig 1752. — 26. GABRIEL, Enkel von Nr. 4, 1676-1724, Herr von Brandix. — 27. BARTHELEMI, Sohn von Nr. 26, 1715-1782, Staatsrat 1759, Syndic 1769, 1773, 1777, premier Syndic 1781. Präsident der nach der Einnahme der Stadt 1782 von den Mächten und den Genfer Räten gebildeten Kommission. — Vergl. *Histoire manuscrite de la famille Rilliet* (1789). — Galiffe : *Notices généalogiques* I. — A.-I. Duval : *Le D^r^ Rilliet.* — Th. Dufour : *Alb. Rilliet.* — *AGS* II. [JEAN RILLIET.]

Aloys Rilliet.
Nach einer Photographie.

RIMA. 1781 † Tessiner Familie von Mosogno. Die heutigen R. sind ein Zweig der Familie Gianini, von Mosogno, von denen ein Mitglied eine R. heiratete. Davon leitet sich der Name Gianini-Rima, dann einfach Rima, her. *Wappen* : zweimal geteilt, 1 in Gold ein schwarzer Doppeladler, 2 in Rot ein schreitender goldener Löwe, 3 in Silber 18 in 3 Reihen gestellte grüne Grasbündel. — 1. REMIGIO, * 17. III. 1663, † 12. IX. 1722 in Mosogno, Bankier in Flandern. — 2. TOMASO, Sohn von Nr. 1, 28. VIII. 1684 - 12. III. 1771, wurde am Hofe Maria Theresias zugelassen, mit der Aufstellung der Staatsbilanz betraut und 1767 zum königlichen Kommissär in Flandern ernannt ; vermachte der Kirchgem. Mosogno 10 000 Lire. — 3. TOMASO, Neffe von Nr. 1, 26, XI. 1701 - 7. X. 1747, Direktor der Kompagnie von Ostende, kaiserlicher Kommissär von Fiume und Triest, Schatzmeister des Kaisers Franz I. und Generaldirektor der Salinen des adriatischen Küstenstrichs. — 4. ***Tomaso Antonio*** Gianini-Rima, bekannt unter dem Namen Rima, Urenkel von Nr. 2, * 11. XII. 1775 in Mosogno, Feldscher der 1. Legion der römischen Republik 1798, Feldscher in französischen Diensten, Chefchirurg aller Militärspitäler des Königreichs Italien mit Oberstenrang 1807, Professor

der Chirurgie in Mailand 1808, Direktor des Spitals von Mantua 1811, liess sich 1814 in Pavia nieder und wurde kurze Zeit nachher Chefchirurg der Stadt Ravenna und 1822 des Spitals von Venedig. Ehrenmitglied der Athenäen von Treviso und Venedig, Verfasser mehrerer medizinischer Werke, bes. der *Storia di un voluminoso tumore estirpato* (1826) ; *Colera asiatico* ; *Tavole e cenni istorici d'alcuni casi chirurgici straodinari* ; *Cura radicale delle varici* (1836). R. machte sich auch um die Heilung der Krampfadern verdient, † 26. II. 1843 in Venedig. — A. Oldelli : *Diz.* — St. Franscini : *La Svizzera italiana.* — L. Nado : *Tributo alla memoria del prof. Dott. T. Rima.* — *Nel centenario della dottrina di T. Rima su le varici.* [C. T.]

RIMATHE, Johann Jakob, von Zizers (Graubünden), 1834-1902, Lehrer 1852, in der Verwaltung des Stiftes Rheinau tätig von 1852 an, war nach dessen Säkularisation 1862 in hohem Masse aktiv beteiligt an dessen Umgestaltung zur grössten Irrenanstalt der Schweiz. Verwalter 1867-1902. Verf. *Die Pflegeanstalt Rheinau 1867-1897* ; Bürger von Dachsen (Zürich) 1862. — *NZZ* 1902, Nr. 239. — *Landbote* 1903, Nr. 4. — Anton, von Zizers, * 21. VII. 1874 in Samaden, V. D. M. 1897, anfänglich Journalist, seit der Jahrhundertwende gewerkschaftlicher Führer der schweiz. Eisenbahner, insbes. des Lokomotivpersonals ; Redaktor der *Schweiz. Eisenbahnzeitung* und der *Lokomotive* ; Mitglied des Grossen Rates von Basel-Stadt 1904-1908, des grossen Stadtrates von Zürich 1910-1925, des Kantonsrates 1911-1917, des Nationalrates 1916-1919, Bürger von Zürich 1916. — *ZWChr.* 1916, p. 393. — *Jahrb. d. eidg. Räte.* [D. F.]

RIME (RYME). Alte Familie von Charmey, die sich 1633 und 1646 in Greyerz, 1646 und 1652 in Freiburg einbürgerte. *Wappen* : ein Sparren über einem Halbmond, überhöht von zwei Herzen (Farben unbekannt). — 1. Claude Antoine, von Greyerz, * 1708, Pfarrer von Épendes 1738-1761, Dekan 1740, Pfarrer von Dompierre 1762-1772, Ritter des goldenen Sporns und apostolischer Protonotar, † 22. II. 1773. — 2. Tobie, Syndic von Greyerz 1877-1893, Mitglied des Gerichts des Greyerzerbez. 1879-1924, † Feb. 1924. — 3. Gabrielle, Tochter von Nr. 2, * 9. VIII. 1864, Zisterzienserin in La Fille-Dieu, Aebtissin des Klosters seit 1919. — *LLH.* — *ASHF* VI, 311. — J. H. Thorin : *Notice historique sur Gruyères.* — Dellion : *Dict.* IV, 545 ; V, 74. — *Étr. frib.* 1925. — *Liberté*, 1. III. 1924, 16. IX. 1927. — *Sem. cathol. de Lausanne* 1920, 8, 89. [J. N.]

RIMENSBERGER, Elias, * 18. VI. 1823, Pfarrer in Peterzell, Herisau, Oberglatt-Flawil, von 1873 an in Sitterdorf, führendes Mitglied des Schutzaufsichtsvereins für entlassene Sträflinge und des protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins, † 17. V. 1895. — *Kirchenblatt f. d. ref. Schweiz* 1895, p. 100. — *Thurg. Zeitg.*, 21. V. 1895. [Herdi.]

RINALDELLI, Pietro, von Olivone, * 6. IV. 1793, einer der Anführer der Gegenrevolution von 1841 im Tessin, wurde 1842 in contumaciam zu 20 Jahren Strafarbeit verurteilt, gehörte 1843 zu den Organisatoren eines Einbruchs in den Tessin zum Sturze der radikalen Regierung ; 1849 amnestiert, † 12. VII. 1853 in Olivone. — E. Weinmann : *Gesch. d. K. Tessin.* [C. T.]

RINALDI. Familie von Tremona und Olivone (Tessin). *Wappen* der R. von Tremona : ein gekrönter Löwe mit Schwert auf Spitzdreiberg (Farben unbekannt). — Antonio, Maler, von Tremona, 1816-1875, schuf Fresken in zahlreichen Kirchen des Mendrisiottos, der Gegend um Como und in Cavergno, auch Œlmaler, stellte 1926 in Lugano aus. — G. Bianchi : *Artisti ticinesi.* — V. Vegezzi : *Esposizione storica.* — S. Monti : *Atti.* — *SKL.* — *BStor.* 1909. — *AHS* 1916. [C. T.]

RINCK. Familie. Siehe Rink.

RINDAL (Kt. St. Gallen, Bez. Alt Toggenburg. S. *GLS*). Zwei Dörfer (Ober-R. in der polit. und Kirchgem. Jonswil ; Unter-R. in der polit. und Kirchgem. Lütisburg). *Runtal* 849 ; *Rintal* 897 ; *Rindal* 1218. Bis zum 14. Jahrh. bestanden über die Einzelhöfe versch. Herrschaftsrechte (1370 Gerichtsvogtei des Hans Aster auf Lütisburg). 1551 gelangte R. an das Stift St. Gallen und wurde dessen Vogtei Schwarzenbach als Niedergericht zugeteilt. Öffnung von 1484. — Wartmann : *Urkunden* II. — M. Gmür : *Rechtsquellen*, p. 219. — Fr. Rothenflue : *Chronik*, p. 6, 336. — A. Pfister : *Aus Unterrindals vergangenen Tagen* (in *Untertogg. Nbl.* 1929, p. 56). [H. E.]

RINDERKNECHT. Alte, noch blühende Familie der Gem. Wallisellen und Kloten, die sich auch in die Gem. am Zürichberg ausbreitete. — 1. Katharina R.-Bruppacher, von Oberstrass, 1726-1800, hielt um 1770 in einem Katharina-Kapelle genannten Bethäuschen einen gut besuchten religiösen Zirkel. 1779 übertrug man diese Baute in die Enge, wo sie als Lavaterhäuschen auf dem Stock bekannt wurde. — 2. Heinrich, von Oberstrass, 1806-1877, Landwirt, Gemeindepräsident, Führer der gemeinderätlichen Deputation, die während des Prinz Louis Napoleon-Handels von 1838 Louis Napoleon Bonaparte (späterem Napoleon III.) auf Arenenberg das Ehrenbürgerrecht von Oberstrass überbrachte. — *ZT* 1880. — 3. Johann Jakob, von Unterstrass, 29. IV. 1852 - 12. XI. 1914, Bankier, Präsident der Zürcher Effektenbörse 1899-1902, Bürger von Zürich 1883. — *NZZ* 1914, Nr. 1529, 1590. — *ZWChr.* 1914, p. 561. — J. Frick : *Das Gemeindebuch des Limmattales* I. — K. Escher : *Chronik d. Gem. Ober- und Unterstrass.* — Ders. : *Die Villa Rieter.* [D. F.]

RINDERLIN. Alte Familie der Gem. Ægeri (Wilen, Kt. Zug), die sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen lässt und um die Mitte des 18. Jahrh. ausstarb. Walter † am Gubel 1531. — Johann Jakob, 20. VII. 1683 - 19. XII. 1730, mit dem Ordensnamen P. Maurus, trat 1700 ins Kloster Engelberg ein und wurde dort am 19. VII. 1724 zum Abt gewählt. Unter ihm brannte am 29. III. 1729 das Kloster samt der Bibliothek ab. Seiner Heimatgem. Ægeri schenkte der Abt um 1726 einen noch vorhandenen Kelch. — *Zuger Kalender* 1893, p. 24. — A. Letter : *Beitr. z. Ortsgesch. des Ægeritales*, p. 115. [W. J. Meyer.]

RINDLISBACHER. Bürgerfamilien von Landiswil, Walkringen, Lauperswil und Lützelflüh (Bern), die ihren Namen offenbar vom Weiler Rindisbach (Gem. Signau) haben. — Peter, * 1806, wanderte 1821 mit seiner Familie nach den Vereinigten Staaten aus und erlangte dort als Maler der Indianerstämme, sowie als Porträtmaler in St. Louis, wo er schon 1834 an der Cholera starb, einen gewissen Ruf. — *NZZ* 1870, Nr. 187, 189. — *SKL.* [H. Tr.]

RING, Niklaus, von Ettiswil, Glockengiesser, Stadtbürger von Luzern 1484, ertränkt 1487. Ueber seinen Doppelprozess gegen Erzherzog Sigismund von Oesterreich und den Rat von Luzern s. Liebenau : *Nikl. R.* (in *Monatrosen* 1870 und in *Das alte Luzern*, p. 306). — *SKL.* [P. X. W.]

RINGERMUT. Im 16. Jahrh. † Familie der Stadt Winterthur, die seit 1412 bezeugt ist und urspr. *Löslin* hiess. — 1. Hans, des Kleinen Rats 1422, 1428, 1436. — 2. Hans, gen. Brennisen oder Stollisen, anfänglich Schmied, dann Wirt, des Kleinen Rats 1504-1530, bekannter Söldnerführer, Hauptmann der Winterthurer im Pavierzuge 1512, und im Dijonerzug 1513, Hauptmann im 2. zürcher Auszuge nach Marignano 1515, führte 1517 Papst Leo X. eine Freifahne zu (Urbinerkrieg), mit der er noch 1521 in päpstl. Diensten stand. Ratsbote im Ittinger Aufruhr 1524, † Mitte Okt. 1530 in Winterthur. *Wappen* : Hufeisen (Farben unbekannt). — R. Hoppeler in *SSR* II. — *Dok. Waldmann* II. — *QSG* N. F. III, 6. — *QSRG* III. — *AS* I, Bd. III, 2 ; IV, 1 *a*. — R. Durrer : *Schweizergarde in Rom* I. — Staatsarchiv Zürich. — *NZZ* 1929, Nr. 739. — *Nbl. Stadtbibl. Winterthur* 1907, p. 12. [D. F.]

RINGGENBERG (Kt. Bern, Bez. Interlaken. S *GLS*). Dorf, Kirchgem. und polit. Gem. mit Goldswil. Prähistorische Funde (s. Art. Niederried u. Goldswil) auch auf dem Schönenbühl in Ringgenberg. Steinkistengräber enthalten keine Beigaben ; alemannisch-fränkisches Refugium auf der Burg. *Wappen* : in Rot eine weisse Schnalle (Ringge) auf weissem Sechsberg. Seit 1240 wird R. als Herrschaftsgut der Freiherren von R. häufig genannt *(Ringgenwile, Rinkenwile, Rinkeswile)*. Kundschaftsaufnahme von 1291. Besitz-

und Rechtsansprüche des Klosters Interlaken und der Herrschaftsleute führten zu Feindseligkeiten. 1351 war das Schloss R. an das Kloster Interlaken verpfändet; 1381 (s. unten) wurde es überrumpelt und verbrannt. Das Kloster Interlaken erwarb die Herrschaftsrechte zu R. 1411 u. 1439, trat sie 1445 an Bern ab, kaufte sie aber 1457 zurück. Mit der Reformation wurde R. endgültig bernisch. 1548 scheint R. durch « Wasserfluss » grössern Schaden erlitten zu haben (Ratsmanuale). Auf Gesuch der Bevölkerung von R. und Goldswil wurde 1671 die alte Kirche von Goldswil verlassen, nachdem man in den Ruinen der Burg R. eine neue gebaut hatte. Topographische Beschreibung aus dem 18. Jahrh. von Pfr. Nöthiger (Stadtbibliothek Bern). 1814 nahm die Bevölkerung von R. am Oberländer Aufstand teil. Taufrodel von 1724, Toten- u. Eherodel seit 1752. — *BBG* 1906. — C. F. Lohner: *Kirchen.* — R. Durrer in *JSG* XXI, mit Plan und Ansicht der Ruine. — *Hardermannli*, 15. VII. 1911. [Ernst Buri.]

RINGGENBERG (rom. Zignau) (Kt. Graubünden, Bez. Vorderrhein. S. *GLS*). Ortschaft und Burg in der Gem. und Kirchgem. Truns. Die Burg R. war mit der Burg Fryberg der Abtei Disentis eigen und bildete mit Fryberg die östliche Grenzsperre des äbtischen Herrschaftsgebietes. Im Bundesbrief von Zürich mit den Urkantonen 1351 wird sie als ein Grenzpunkt des Kreises genannt, innerhalb welchem die Verbündeten zu gegenseitiger Hilfe verpflichtet waren. Die Burg war Sitz der Ministerialenfamilie *von R.*, sowie der mit dieser verwandten Disentiser Ministerialenfamilie von Phiesel, deren eigene Burg auf dem westlichen Zavragiaufer stand. Im Dorfe R., das seinen deutschen Namen von der Burg und der Ministerialenfamilie herleitet, wird im 15. Jahrh. eine dem hl. Christoph geweihte Kapelle genannt, welche durch die 1509 gebaute, den Hl. Jakob und Christoph geweihte Kirche ersetzt wurde. Von 1678 an besass sie einen eigenen Priester. Am Ausgang des rüfegefährlichen Zavragiatobels befindlich, wurde die Ortschaft ganz besonders von den Hochwasserkatastrophen der Jahre 1834, 1868 und vom 25.-26. IX. 1927 heimgesucht. Letzterer fielen u. a. die Kirche und die gedeckte hölzerne Rheinbrücke zum Opfer.

Die Familie *von R.* zählte zu den Ministerialen der Aebte von Disentis u. der Bischöfe von Chur u. soll mit der gleichnamigen Familie zu Brienz (Kanton Bern) stammverwandt gewesen sein (*Wappen*: ebenfalls eine Schnalle, Ringge). — Rudolf, Zeuge 1283; Antonius u. Johannes, Bürgen des Abtes von Disentis 1325. — Christoph siegelt 1424 für Schams den Bundesbrief des Grauen Bundes mit eigenem Siegel; Schiedsrichter zwischen Abt Werner von Reitnau von Pfäfers und den Herren von Rhäzüns 1427; einer der grössten Wohltäter frommer Stiftungen zu Truns. — Rudolf, Vogt zu Chur 1446 und später. In Truns erlosch die Familie im 16. Jahrh. — Vergl. Mohr: *Regesten der Abtei Disentis.* — Wartmann: *Rät. Urkunden.* — P. A. Vincenz: *Festschrift zur Fünfhundert-Jahrfeier des Grauen Bundes* 1924. — Derselbe: *Die Burgen Fryberg und Ringgenberg* (in *BM* 1922). — Karl Meyer: *Blenio und Leventina*, Urk. 22. — Staatsarchiv Graubünden. — Bischöfl. Archiv Chur. — Archiv Truns. [P. A. V.]

Ringgenberg (Graubünden) nach dem Hochwasser vom 25./26. IX. 1927. Nach einer Photographie.

RINGGENBERG (FREIHERREN VON) (Vœgte von Brienz). *Wappen* I. ein steigender Löwe, teilweise mit Beizeichen (Schild von Seedorf des Arnold von Briens von ca. 1197 im Schw. Landesmuseum). II. seit Johann I. 1303 silberner Rinken auf silbernem Sechs- oder Dreiberg in Rot. Der Ursprung dieses mächtigen Dynastenhauses verliert sich im Dunkel des frühen Mittelalters. Bei seinem urkund. Auftreten verbreitet sich sein Allodialbesitz vom Berner Oberland bis nach Unterwalden u. Uri, ins Wallis u. in die Gegend des Bielersees, wo sogar vielleicht die Stammsitze zu suchen sind. Sicher ist der gemeinsame Ursprung mit dem berühmten Walliser Dynastenhause der Raron. — 1. Eglolf *von Oppelingen* (nach einem nicht sicher nachzuweisenden Orte genannt) schenkt 1146 seine Eigengüter zu Nugerol (bei Neuenstadt), Champreye (bei Landeron) und Wavre (bei Neuenburg) dem Kloster Frienisberg, wobei er seinen Bruder Diethelm durch Abtretung der Allode Raron und Brienz entschädigt. 1219 erscheint Rudolf *von Raron*, der urk. Stammvater dieses Geschlechtes, als Bruder des Kuno *von Briens*. Um 1197 stiftet der Edle Arnold *von Brienz*, wahrsch. ein dritter Bruder, das Lazariterhaus zu Seedorf in Uri auf seinen Erbe. Von — 2. Kuno von Brienz (1219-1240) geht die Stammfolge der oberländischen Linie aus. Er erwarb um 1231 durch König Heinrich VII., den Sohn u. Stellvertreter Kaiser Friedrichs II., die Reichsvogtei über das zumeist von gemeinfreien Bauern bewohnte Gelände am Brienzersee, das dadurch zu einem von der Landgrafschaft eximierten, mit hoher Gerichtsbarkeit ausgestatteten Territorium ward. Diese Verleihung, die gleichzeitig mit der Erhebung von Uri u. Hasli zu reichsfreien Territorien erfolgte, hing mit der kaiserlichen Passpolitik zusammen. Kuno nennt sich von 1234 an stets Vogt (advocatus) von Brienz und errichtete zur Sicherung seines Herrschaftsgebietes an dessen unterer Grenze über dem damals *Ringgenwil* genannten Dörflein das feste Schloss Ringgenberg, das 1240 zum ersten Male erwähnt wird. Die Inhaber der Landgrafschaft, die Grafen von Kiburg, scheinen sich die Beschränkung ihrer Rechtssphäre nicht widerspruchslos gefallen lassen zu haben, und später, wohl beim Ausbruch des Prinzipienkampfes zwischen Kaiser und Papst, den Vogt gezwungen zu haben, ihr Vasall zu werden. Nach dem Tode Kunos († 1. XII. 1240) verwalten die beiden Söhne — 3. Philipp, Ritter, und — 4. Rudolf, bis zu des letztern Tode (1285) die Herrschaft gemein-

Siegel Philipps von Ringgenberg 1248-1275. Nach einer Federzeichnung.

sam. Sie nehmen alsbald den Namen ihrer neuen Burg an und nennen sich « von Ringgenberg = Vögte von Brienz » oder schlechthin « Vögte von Ringgenberg ». Philipps jüngerer Sohn und Nachfolger — 5. ***Johannes I.*** (1293-1351) ist die bedeutendste Persönlichkeit des Geschlechtes, ein kluger Politiker, der in den Stürmen, die während seiner Regierung das Oberland bedrängten, seine Unabhängigkeit und die Sicherheit seiner Herrschaft zu behaupten verstand. 1308, nach der Ermordung König Albrechts, als die Blutrache auch das Oberland berührte, ging er einen Burgrechtsvertrag mit Bern ein, der zwar später infolge seiner gegensätzlichen Stellung zum Kaisertum Ludwigs des Baiern nicht erneuert ward. Aber trotzdem gelang es ihm, im Laupenkrieg die Neutralität zu behaupten. Später spielte er in den Eroberungskriegen der Unterwaldner gegen das Kloster Interlaken die Rolle eines

Siegel Johannes I. von Ringgenberg 1303-1344. Nach einer Federzeichnung.

Bildnis des Johannes von Ringgenberg. Nach der Miniatur in der *Manesseschen Liederhandschrift.*

Schiedsrichters, wozu ihn die Verschwägerung seines Sohnes Philipp mit der führenden Obwaldner Optimatenfamilie der Hunwil prädestinierte. Johann scheint schon 1310 den Romzug Kaiser Heinrichs VII. mitgemacht zu haben : eine Erinnerung daran ist vielleicht die sagenhafte Erzählung des Chronisten Justinger von dem Vorstreit eines Ringgenbergers auf der Tiberbrücke zu Rom. Sicher begleitete er 1327-1328 Ludwig den Baier auf seinem Romzuge u. empfing dafür für sich u. seinen Sohn Philipp v. Kaiser grosse Gnadenakte, die in dem Privileg gipfelten, alle dem Reiche entfremdeten Reichslehen in ganz Burgund zu ihren Handen einzuziehen. Freilich fehlte dem kleinen Dynasten die Macht, diese Rechte geltend zu machen. Von Johann überliefert die Heidelberger Liederhandschrift eine Reihe von Spruchgedichten und Minneliedern ; ihm widmete der Berner Dominikaner Ulrich Boner um 1349 seine Fabelsammlung *Der Edelstein*. Der Höhepunkt, den Johannes' politische und intellektuelle Stellung bezeichnet, bedeutet zugleich den Anfang des Niedergangs. Schon äusserlich wird derselbe markiert durch den Verlust des hochadeligen Ranges, dem seine Söhne — 6. Johann II. und — 7. Philipp durch ihre Mutter, eine von Wädenswil, die zwar väterlicherseits aus freiherrlichem Hause, aber durch die ministerialische Mutter aus unebenbürtiger Ehe stammte, erlitten. Sie nennen sich nach dem strengen Ebenbürtigkeitskodex nicht mehr Freiherren und stehen in den Zeugenlisten unter dem niedern Adel. Als Philipp (1331-ca. 1374) seinem Vater 1351 nachfolgte, trat auch die durch den kostspieligen Reichsdienst über die Alpen beförderte, aber in den allgemeinen Verhältnissen des untergehenden Feudalstaates begründete ökonomische Misslage zu Tage. Unter seinem Sohn — 8. Petermann (1358/1390/1391), Vogt von 1378 an, tritt die Katastrophe ein. 1380-1381 empören sich die Untertanen, im Bunde mit den Unterwaldnern, die wieder einen Versuch machen, ihre Kantonsgrenzen über den Brünig auszudehnen. Die Burg Ringgenberg geht in Flammen auf. Zwar schreitet Bern, das seine Ansprüche auf die oberländische Einflusszone verteidigt, ein ; ein eidg. Schiedsgericht stellt den alten Zustand her, aber der völlig verarmte Junker vermag nicht, die Burg wieder aufzubauen und noch weniger, das gute Verhältnis zu seinen Vogtleuten herzustellen und zieht sich nach Thun zurück, wo er seit 1378 Bürger war. Zum Schutze seiner Herrschaft schliesst er 1386 ein enges Burgrecht mit Bern, das damit seine Territorialansprüche sichert. Die beiden Erbtöchter — 9. Beatrix (1391-1433), vermählt in erster Ehe mit Heintzmann von Bubenberg († 1407), in zweiter mit Rudolf von Baldegg und — 10. Ursula (1391-ca. 1439), vermählt in erster Ehe mit Heymo Rich († 1414), in zweiter mit Heinrich von Wilberg, empfingen die Herrschaft 1391 durch den bernischen Schultheissen als Reichslehen. Am 20. IV. 1411 verkaufte Beatrix ihren Halbteil an das unter bernischer Oberherrschaft stehende Kloster Interlaken ; am 27. III 1439 ging auch die andere Herschaftshälfte von Ursula an das Kloster über. In der Reformation 1528 ging die Herrschaft in den unmittelbaren Besitz Berns über und existierte nur noch dem Namen nach als ein Einteilungskreis des Amtes Interlaken bis 1798 fort.

Eine Nebenlinie des alten Hauses, die von Ritter Johann II. (1331-1347), dem vorverstorbenen, Sohne des Vogtes Johann I. abstammte, sank durch unebenbürtige Ehen oder illegitime Stammfolge in kleinbürgerliche Stellung herab und verwaltete während dreier Generationen das Schultheissenamt zu Unterseen. Nach dem Verkauf der Herrschaft an das Kloster Interlaken suchte sie vergeblich durch Erwerbung von Privilegien von Kaiser Sigmund, die Lehen, die sie von der Herrschaft als Ausstattung hatte, in direkte Reichslehen zu verwandeln. Nachweislich illegitime Nachkommen Johanns I. sind die als angesehene Bürger und Goldschmiede in Bern niedergelassenen Heintz und Kuno von R., von denen der erstere ein gar prunkvolles adeliges Siegel führte u. der andere 1365, beim Aufenthalte Kaiser Karls IV. in Bern, den Freiherrn Anton vom Turn zu ritterlichem Zweikampf in die Schranken forderte. Illegitimer Abstammung von den Freiherren ist auch wohl das alte, heute noch lebende bäuerliche Geschlecht R. im Dorfe Ringgenberg. — Vergl. R. Durrer : *Die Freiherren von R., Vögte von Brienz und der Ringgenberger Handel* (in *JSG* XXI). [R. Durrer.]

RINGGER. I. Familie des Kts. Zürich, die seit 1331 in zahlreichen Gem. des Glattales erscheint. — 1. Johann Rudolf, von Niederglatt, * 17. I. 1841, Zeichner, Kupferstecher und Radierer, Zeichenlehrer am Lehrerseminar in Küsnacht 1864-1908, publ. Panoramen, ornamentale Vorlagenwerke, *Album vom Zürichsee.* † 20. IX. 1908 in Küsnacht. — *ZWChr.* 1908, p. 383. — *SL* 1908, Nr. 41. — *ZP* 1908, Nr. 223. — *SKL.* — 2. David, von Niederglatt, * 5. IX. 1860, Notar 1884, Statthalter des Bez. Dielsdorf seit 1897, Kantonsrat 1902-1923, Nationalrat 1905-1922. — *Jahrb. d. eidg. Räte.* — 3. Karl, von Niederglatt, seit 1876 von Winterthur, * 1873 in Winterthur, Kaufmann, Manager des Hauses Gebr. Volkart in Bombay (Indien), schweiz. Honorarkonsul für Indien in Bombay 1915-1921, Generalkonsul 1921-1926, † 8. IX. 1926 in Bombay. — *NZZ* 1926, Nr. 1453. — *Schweiz. Echo* 1927, Nr. 2. — G. Reinhart : *Gedenkschrift Gebr. Volkart* 1926, p. 48. — Eidg. Staatskalender. [D. F.]

II. Familie der Gem. Hausen, die schon 1487 dort angesessen ist und ihren Namen wohl vom Beruf hat. Heinrich R. wurde 1675 Untervogt von Hausen. — [J. Frick.] — 1. Johannes, * 31. III. 1834 zu Heisch, Seidenindustrieller, Bezirksrat 1875-1897, Statthalter 1889-1897, Kantonsrat 1894-1907, Vorkämpfer der demokratischen Bewegung in den 60er Jahren, Verfassungsrat 1868-1869, † 2. V. 1907 in Hausen. — *ZWChr.* 1907, p. 153. — *Zürcher Jahrb. f. Gemeinnützigkeit* 1906/1907. — *Albisfreund* 1912, p. 19. — E. Wetter : *Die Zürcher Kantonalbank 1870-1920.* — [D. F.] — 2. Georg, von Hausen a. Albis und Zürich, * 15. XII. 1850 in Hausen, deutscher Pfarrer in Nancy 1873-1875, zugleich französischer Prediger in Toul, protest. Pfarrer, Dekan und Schulinspektor in Altstätten (Rheintal) 1875-1908, vielfach auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und der Gemeinnützigkeit tätig, Religionslehrer in Zürich 1908-1918. — *Tagblatt der Stadt St. Gallen*, 9. IV., 3., 7. und 8. VII. 1908. [O. Fæssler.]

III. Bürgerliche, am Regiment jedoch nicht beteiligte Familie der Stadt Zürich, die zurückgeht auf Rudolf, Ziegler, der sein Bürgerrecht 1545 erneuerte. Sie erlosch im 19. Jahrh. Diese R. betätigten sich vorzugsweise als Ziegler u. a. zu Stein a. Rh., Pfyn und Lipperswil-Wäldi (Thurgau). *Wappen* : in Rot ein goldener Lichtstock. — K. Meyer : *Wappenbuch* 1674. — C. Keller-Escher : *Prompt.* [D. F.]

RINGGLI. Familie der Stadt Zürich, die zurückgeht auf Lienhart R., Scherer, Bürger von Zürich 1531, und 1845 erlosch. *Wappen* : in Rot geschweifte silberne Spitze und drei (2, 1) Schnallen (Ringgen) in gewechselten Farben. — Dietrich Meyer : *Wappenbuch* (1605). — 1. Gotthard, * 27. I. 1575, Allegorien-, Historien- und Bildnismaler, erhielt zusammen mit dem Zürcher Meister Kaspar Haldenstein 1607-1610 von Bern Aufträge, den Zeitglockenturm auszumalen. Werke seiner Hand in den Museen Bern und Zürich ; auch als Radierer und Glasmaler tätig ; Œlpresser, † 29. I. 1635. — *SKL.* — *Nbl. Stadtbibl. Zürich* 1688 ; 1873, p. 24. — *Nbl. Kunstges. Zürich* 1845, p. 8. — *ZT* 1886, p. 323. — *ADB.* — H. Helmerking : *Samuel Hofmann*, p. 22. — 2. Jost, Sohn von Nr. 1, 1616-1667, Maler und Wirt, in Zürich und Basel tätig, porträtierte u. a. den Bauernführer Christian Schybi. — F. Hegi : *Zunft z. Schmieden*, p. 164. — 3. Heinrich, * 1677, Enkel von Nr. 2, v. D. M. 1700, Schlossprediger zu Hauptwil im Thurgau 1703, seit 1711 im Schuldienste zu Zürich, Ludimoderator 1725-1743, † 6. XII. 1754. — *Monatliche Nachrichten* 1754, p. 150. — 4. Hans Caspar, * 2. XII. 1716, Kaufmann, Hauptmann des Quartiers Höngg 1752, Amtmann zu Küsnacht 1778-1783, † 14. XII. 1783. — *Der Zürch. Sammler* 1783, p. 219. — 5. Christoph, * 15. VI. 1745, Hauptmann des Quartiers Höngg 1779. Amtsverwalter zu Neunforn 1785-1786, Obervogt 1786-1795, † 7. VI. 1795. — *Schweyzerische Nachrichten* 1778, p. 164. — *Monatl. Nachrichten* 1795, p. 86. — Vergl. im allg. *LL.* — *LLH.* — C. Keller-Escher : *Prompt.* — K. Wirz : *Etat.* — *TB* 4-5. — *Monatl. Nachrichten* 1787, p. 30. — *Nbl. der Stadtbibl. Wthur* 1926, p. 159, 256. [D. F.]

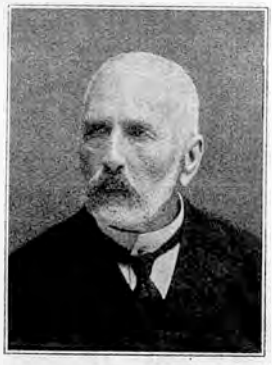
RINGHOLZ, P. Odilo, O. S. B. Dr., * 23. VIII. 1852 in Baden-Baden, Profess in Einsiedeln 8. IX. 1879, Priester 18. IV. 1881, Stiftsarchivar von Einsiedeln 1883-1928, schrieb eine Reihe von Veröffentlichungen über die Einsiedler Klostergeschichte. Ehrendoktor der Universität Freiburg i. Br. 1911. Hauptwerke : *Wallfahrts-Gesch. U. L. Frau von Einsiedeln* (1896) ; *Gesch. des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln* (I. Bd. 861-1526) (1904) ; *Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln.* — *NZZ* 1922, Nr. 1100. [R-r.]

RINGIER (ursp. Regnier, dann Rignier, Ringnier, Ringier). Urspr. aus Frankreich stammende Familie der Stadt Zofingen, die sich 1527 mit Jean, aus Nimes († 1578) dort einbürgerte. *Wappen* : in Gold ein schwarzer Schrägbalken, belegt mit drei goldenen Ringen. Die Familie gab der Stadt Zofingen zahlreiche Mitglieder der Stadtbehörden ; ausserdem stammen aus ihr besonders viele Geistliche. Mehrere R. bürgerten sich auch in Lenzburg ein. 1610-1745 waren R. Bürger der Stadt Bern. — 1. Michael, 1585-1662, Lateinschullehrer in Zofingen 1611, Pfarrer zu Birr 1618, Helfer zu Herzogenbuchsee 1647-1654, Pfarrer zu Walterswil (Bern) 1654-1663, hinterliess ein Tagebuch (1601-1660) (Ms. der Stadtbibliothek Zofingen) mit bes. interessanten Aufzeichnungen aus der Zeit des Bauernkrieges. — v. Mülinen : *Prodr.* — *Argovia* XII, p. 57. — 2. Johann Heinrich, 1635 - 1686, Pfarrer zu Hasle bei Burgdorf 1662, in Walkringen 1665, in Madiswil 1669 bis zu seinem Tode, theolog. Schriftsteller (Werke bei *LL*). — *ADB* 30, p. 78. — *Arg.* XII, p. 64. — 3. Joh. Heinrich, Sohn von Nr. 2, 1668-1745, Feldprediger in Holland 1692. Pfarrer in Zimmerwald 1699, Prof. der griech. Sprache an der Akademie in Bern 1715, der Theologie 1720, theologischer Schriftsteller (Werke bei *LL*). — *ADB* 29, p. 758. — *Arg.* XII, p. 64. — 4. Samuel, 1732-1783, Stadtschreiber von Zofingen u. Stadthauptmann. — 5. Johann Rudolf, 1744-1814, Notar, Stadtschreiber 1783, des Kl. Rats, später auch Stadthauptmann, Ausgeschossener zur Abgeordneten - Versammlung nach Bern 27. I. 1798, erster Präsident der prov. Nationalversammlung des zu gründenden Kts. Aargau, Mitglied des helvet. Obergerichtshofes 1799, Präsident des aarg. Appellationsgerichts 1803 - 1813, Präsident der Helvet. Gesellschaft 1811. — *ASHR.* — M. Lutz : *Moderne Biographien.* — *Die Berichte des Stadtschreibers J. R. R. 1798* (hgg. von Franz Zimmerlin in *Nbl. des Hist. Vereins Bern* 1899). — 6. Abraham, 1746 - 1804, Lateinschullehrer und Bibliothekar in Zofingen, † als Pfarrer in Kulm, verf. neben

Johann Heinrich Ringier.
Nach einem Oelgemälde.

Johann Rudolf Ringier.
Nach einer Lithographie.

einem Katalog der Zofinger Bibliothek *Der Stadt Zof. geistl. und weltlicher Stand* (Ms. in Zof.). — v. Mülinen : *Prodr.* — *Arg.* XII, p. 57. — 7. SIGMUND, 1785-1854, Bezirksammann von Zofingen. — *Zum Andenken...* (1854). — 8. JOHANN RUDOLF, Dr. jur., 1797-1879, in Lenzburg, Oberrichter, Nationalrat.— 9. KARL LUDWIG, 1808-1875, Staatsschreiber in Aarau. — 10. FRIEDRICH HIERONYMUS, 1810-1879, Bruder von Nr. 9, ein hervorragender Geistlicher, Pfarrer zu Kirchdorf (Bern) als Nachfolger seines Vaters Em. Sig. Gottlieb (1779-1843) 1843-† 30. IV. 1879, von bedeutendem Einfluss auf die bernische Landeskirche bes. zur Zeit der kirchl. Kämpfe in den 70er Jahren ; Dekan 1860-1867, Synodalrat. — *BT* 1881. — *SBB* IV. — L. Hürner : *H. R. und sein Einfluss auf die Neugestaltung der bern. Kirche.* — *Beiträge zur Heimatkunde von Seftigen*, p. 173. — 11. KARL ALBR. GOTTLIEB, * 8. XII. 1837, Fürsprech. aarg. Grossrat 1862, Staatsanwalt 1863, Ständerat 1868-1877 (Präsident 1875), schweiz. Bundeskanzler 1881-1909, Präsident der schweiz. Schillerstiftung 1905-1918, Dr. jur. h. c. der Universität Basel 1901, Oberstlt. der Inf., † 7. I. 1929. — *Berner Woche* 1929, p. 114. — *Schweizer Ill. Zeitung* 1929, p. 54. — *SZGL.* — 12. ARNOLD, 1845-22. V. 1923, Vorsteher des aarg. Kreisforstamtes V 1870-1880, Regierungsrat 1880-1919, wiederholt Landammann, Oberst der Inf. — *SZGL.* — *Aarg. Tagblatt* 1923, Nr. 112. — 13. ERNST, Dr. med., * 1848, weit geschätzter Arzt in Kirchdorf (Bern), † 19. XI. 1913, verf. u. a. *Leiden und Freuden eines Landarztes.* — 14. PAUL, Sohn von Nr. 10, 1851-1897, als Nachfolger seines Vaters Pfarrer zu Kichdorf von 1879 an, Synodalrat, Verfasser eines Berichtes über das religiöse, kirchliche und sittliche Leben der bern. Landeskirche 1890-1894. — *Zur Erinnerung...* (1898). — *TSRG* 1898. — 15. ABRAHAM, * 1855, Kartograph. Zeichner des eidg. Topogr. Bureaus 1875-1927, erstellte u. a. ein Schichtenrelief des Triftgebietes (1887, jetzt im Alpinen Mus. Bern). — *SKL.* — *SZGL.* — Der bekannte Verlag R. u. Cie. in Zofingen wurde 1833 gegründet. — Vergl. im allg. J. J. Frickart : *Tobinium litt.* (1809, Ms. in Zof.). — Derselbe : *Tob. eccles.* (1824). — Derselbe : *Tob. genealog.* (1828). — Schauenberg-Ott : *Stammregister von Zofingen.* — *LL.* — *LLH.* — *Arg.* XII, p. 57 u. 64. — C. F. L. Lohner : *Kirchen*, p. 156, 403, 640. [H. Tr.]



Arnold Ringier.
Nach einer Photographie.

RINGLER. Aus Weissenburg (Deutschland) stammende Familie, die sich 1638 mit NICOLAS, Küfer, in Genf einbürgerte. Sein Urenkel — GUILLAUME, 1727-1809, Uhrmacher, der CG 1775, Mitglied des Sicherheitsausschusses während des Aufstands von 1782, bis 1789 verbannt ; Mitglied des Comité des Quarante und Präsident des provisorischen Sicherheitsausschusses im Dez. 1792, Mitglied der Nationalversammlung 1793 und des Conseil législatif 1795. R. war so volkstümlich, dass seine Partei im Dez. 1793 vorschlug, ihn zum Syndic der Stadtwache zu erheben und ihm auf Lebenszeit das Gehalt dieses Amtes auszuzahlen. — Sordet : *Dict.* III. — Arch. Genf. [E. L. BURNET.]

RINGLIKRIEG. Mit diesem Namen bezeichnet die Walliser Geschichte einen Revolutionsversuch des Jahres 1680. 1678 hatten der Neid und die Eifersucht führender Kreise der Zenden Visp, Leuk, Siders und Sitten den mächtigen und reichen Landeshauptmann, Freiherrn Kaspar von Stockalper, gestürzt und ihn all seiner Aemter und Reichtümer beraubt. Um sein Leben zu sichern, musste er nach Domodossola flüchten. Die drei andern Zenden und weite Volkskreise des ganzen Landes waren mit diesen Gewaltmassregeln nicht einverstanden. Allerlei falsche Nachrichten und Botschaften mehrten die Unruhe und Spannung des Volkes. Schliesslich fassten die Feinde Stockalpers den Plan, ihre Gegner durch Waffengewalt zu bezwingen. Wie es scheint, traten sie mit Bern in Verbindung, das ihnen zu diesem Zweck militärische Hilfe in Aussicht stellte. Anfangs Februar 1680 verbreiteten sie plötzlich das Gerücht, der Feind sei über den Simplon eingefallen und bedrohe das Land und riefen unverzüglich die Miliz von Unterwallis unter die Waffen. Doch sofort stellte sich die Unwahrheit des Alarmrufes heraus ; auch die bernische Hilfe traf nicht ein, und so fand man für gut, auch die Unterwalliser wieder zu entlassen, die bereits vor dem Gundistor der Stadt Sitten eingetroffen waren. Bei der Entlassung erhielt jeder Soldat 2 Becher Wein u. 1 Ringli (ein Stück besseres Weissbrot in Form eines Ringes). Daher bezeichnete der Volkswitz das unblutige Ereignis mit dem Namen Ringlikrieg und verherrlichte es in zwei Ringlikriegsliedern, die in der Folge von der Regierung strengstens verboten wurden. — Furrer. — Brocard. — Grenat : *Hist. du Valais.* — *Arg.* VIII. — Handschr. Chronik. [D. I.]

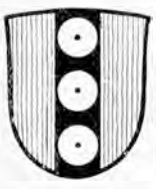
RINGOLD. 1815 im Mannestamme † Familie des Kts. Uri, herrührend von Meister MATHIAS und STEFAN, die 1620 ins Urner Landrecht aufgenommen wurden. *Wappen* : in Grün drei goldene, verbundene Ringe, überhöht von drei Sternen. — 1. SEBASTIAN ANTON, * 28. VI. 1698, Pfarrer in Altdorf von 1755 an, zugleich bischöflicher Kommissar 1775. Unter seiner Leitung wurde 1723 die geistliche Komödie : *Das Leben des hl. Martinus* aufgeführt,

zu welcher er den musikalischen Teil komponierte. † 11. VIII. 1778; hinterliess versch. gedruckte Schriften. — 2. KARL JOSEF, * 25. VIII. 1737, Pfarrer in Attinghausen, Sarmenstorf und (Juni 1793-Dez. 1804) in Altdorf, auch bischöfl. Kommissar, † 16. VI. 1815, sammelte jahrelang Materialien zur Geschichte von Uri, beschäftigte sich mit der kritischen Untersuchung der Kämpfe der Urner mit den Visconti u. soll vor 1798 im Besitze der angeblichen Chronik des Landammanns Joh. Püntener gewesen sein. Philanthrop. Verf. von *Trauerrede auf Marianus, Fürstabt zu Einsiedeln* (1780), zwei Lobreden auf den seligen Einsiedler Nikolaus von Flüe (1781) und *Abschied u. letzte Worte* (1815). — *Nbl. der Zürcher Hülfsges.* 1905. — *Nbl. von Uri* 1909. — Vergl. im allg. — *LL.* — *LLH.* — *Monatliche Nachrichten* 1755, 1778. — Abegg : *Beitr. z. Gesch. des urnerischen Schulwesens.* — M. Lutz : *Nekrologe*, 425. — *Festgabe zur Museums-Eröffnung Uri* 1906. — *Histor. Nbl. von Uri* 1896, 1909, 1912, 1913, 1916, 1918, 1920, 1924. — *Gfr.* 7, 23, 33, 37, 47 u. 61.— *SKL.* [Fr. GISLER.]

RINGOLDINGEN (RINGOLTINGEN) (Kt. Bern, Amtsbez. Niedersimmental, Gem. Erlenbach. S. *GLS*). Dorf mit Burgstelle auf dem Rämihubel. Das Kloster Därstetten hatte 1233 dort Grundbesitz. Heimat der Familie Zigerli-von R. — Vergl. *FRB* II. — Jahn : *Kt. Bern.* [R. M.-W.]

RINGOLTINGEN, von. Bernische Familie, die 1484 im Adelsstand erlosch. Sie stammte aus Ringoldingen bei Erlenbach, wo es auch Ministerialen dieses Namens gegeben haben soll. Stammvater war — 1. ANDREAS (Anderli, Enderli) v. R., ein Landmann, der 1322-1330 genannt ist. Von seinen Söhnen starb — 2. WERNHER ENDERLI vor 1348 und hinterliess u. a. — 3. HEINRICH, der in Bern Krämer wurde, durch den Handel mit Milchprodukten reich geworden, den Namen *Zigerli* erhielt und 1367 vor Neuenstadt umkam. Von den beiden Söhnen des Letztern war — 4 JOHANNES Zigerli 1381 Bürger von Murten, 1397 des Rats in Bern, † 1438, und — 5. HEINRICH, des Rats 1387, Schultheiss von Thun 1404-1407, † 1412 ; änderte 1400 im Siegel den Namen Zigerli in *von R.* ab, der von 1430 ab allein im Gebrauch blieb. Er war der Schwiegersohn des Hug Burkhart von Mümpelgart, Herrn von Oltingen. — 6. ***Rudolf,*** Sohn von Nr. 5, kaufte 1415 und 1416 die Herrschaft Landshut ; Schultheiss der Stadt Bern 1448, 1451 und 1454 und während dieser Zeit Leiter der berni-

schen Politik, † 1456, nachdem er eine Seitenkapelle mit Kaplanei und das Dreikönigsfenster im Chor des Münsters gestiftet hatte. Seine Söhne waren: — 7. HEINRICH, Ritter, † zw. 1448 und 1450, und — 8. ***Thüring***, Junker, Vogt zu Baden 1442, 1443, Pfleger des St Vincenzenbaues 1448-1456, Schultheiss der Jahre 1458, 1461, 1464 und 1467; verdeutschte die Geschichte *Die schöne Melusine*, verkaufte 1479 Landshut an seinen Schwiegersohn Ludwig von Diesbach, † als Letzter seines Stammes 1484. *Wappen*: in Rot ein schwarzer Pfahl, belegt mit drei weissen Scheiben (Ziegern); Wappenscheiben im Münster in Bern. — G. Tobler in *SBB* II, 172, 186 — H. Türler in *BT* 1902. — Händtcke und Müller: *Münsterfestschrift*. — H. Lehmann in *MAGZ* 1907. — v. Mülinen: *Beitr.* V, 115. [H. T.]



RINIKEN (Kt. Aargau, Bez. Brugg. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Umiken. *Wappen*: in Weiss auf grünem Dreiberg eine grüne Tanne. Vergl. über die polit. Schicksale dieses Ortes (*Rinichon* 1253; *Rinchon* 1296) den Art. über die Herrschaft SCHENKENBERG, zu der er gehörte. — W. Merz: *Gemeindewappen*. — *Arg.* 27, p. 72. [H. Tr.]

RINIKER. Nach dem Dorfe Riniken benannte, in Schinznach und Habsburg (1666) eingebürgerte Familie des Kts. Aargau. — HANS, * 7. IV. 1841 in Habsburg (Aargau), Oberförster 1872-1887, Nationalrat 1879 bis zu seinem Tode, aarg. Verfassungsrat 1884, Regierungsrat von 1887 an, Landammann 1890, Mitglied des schweiz. Schulrates 1887, Oberst 1888, Kommandant der XI. Inf.-Brigade 1891, † 2. XII 1892. — *SB* 20, p. 163. — *ASMZ* 1892, p. 402 — *Arg.* 24, p. 109; 25, p. 273. [H. Tr.]

RINK oder **RINCK, von** (RINGK, RINGG); **R. VON BALDENSTEIN.** Ein urspr. aus der Gegend von Truns stammendes Adelsgeschlecht. *Wappen*: eine schwarze Wagenlünse in Silber. Schon Mitte des 14. Jahrh. erscheint das Geschlecht auch in Chur und Feldkirch. Sein Verhältnis zu den in der Gegend von Truns sitzenden Phiesel und Rinkenberg ist nicht ganz klar, während die Identität der *Passel* und R. einwandfrei nachgewiesen ist. JOHANN Passel genannt Ringg besass 1386 ein Haus in Chur. Von den Churer und Feldkircher R., die fast ausschliesslich im Dienste des Bischofs von Chur auftreten, seien noch genannt: BERTHOLD, Chorherr und geistl. Vikar zu Chur von 1366 an; EBERHARDT, Kapitelsammann der Kirche zu Chur in Feldkirch 1399.

Die R. sind zeitweise auch im Besitz der Burg oder Ruine Wildenberg bei Fellers mit dazugehörigen Gütern, welche sie nach dem Aussterben der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg 1428 erworben haben sollen, wahrsch. aber vor 1408 schon besassen (Urkundensammlung der hist.-antiq. Ges. von Grb., Bd. V, p. 20). Eine besondere von *LL* und spätern Nachschreibern erwähnte Linie der R., die sich von dieser Burg her *R. von Wildenberg* nannte, lässt sich urk. nicht nachweisen. Erst die anfangs des 16. Jahrh. mit KASPAR R. von Baldenstein zu Tagstein nach Schaffhausen ausgewanderte Baldensteiner Linie nannte sich später in Erinnerung an den einstigen Besitz dieser Burg R. von Wildenberg.

Seit dem Ende des 14. Jahrh. sind die R. im Domleschg als Besitzer des Hofes zu Thusis, sowie von Gütern zu Fürstenau und am Heinzenberg nachweisbar. Durch die Heirat Simon Rinks mit der Erbtochter Margaretha vom Stein kam Baldenstein in den Besitz der R. (ca. 1410), die sich seither *R. von Baldenstein* nannten. Neben Baldenstein besassen sie damals die Burg Tagstein bei Thusis (von 1475 an), dann als bischöfl.-churisches Lehen Rietberg (von 1483 an). Weiter gehörte ihnen von 1454 an die Burg Ober-Juvalt mit gewissen Ansprachen an Ortenstein. In den 80er Jahren des 15. Jahrh. sass HANS R. von B. auf der Burg Campell oder Campi bei Sils. Nach diesen Burgen nannten sie sich dann « von Rietberg », « von Campell », « von Tagstein » oder auch « R. von Baldenstein zu Rietberg » usw. Lange Zeit standen die R. auch in Diensten der Bischöfe von Chur als Vögte zu Fürstenau. — 1. RUDOLF, Vogt zu Fürstenau 1437, 1450. — 2. HANS, Bruder Rudolfs, ebenfalls Vogt zu Fürstenau, Anführer der Schamser in der Schamser Fehde 1450-1451, erscheint öfters als Schiedsrichter in wichtigen Angelegenheiten. — 3. WILHELM, einer der bündn. Anführer in der Calvenschlacht 1499. — 4. WILHELM, englischer Gesandter in der Eidgenossenschaft 1514. — *AS* III, 2, p. 807. — R. Durrer: *Bruder Klaus*, p. 614. — 5. KASPAR, bischöfl. Hauptmann auf Fürstenburg, nennt sich 1505 « von Baldenstein und Tagstein », wandert 1520 nach Schaffhausen aus und ist der Begründer der dortigen Linie. — 6. HEINRICH, Rektor der Universität Basel 1514, 1525. — 7. JÖRG, der letzte bischöfl. Vogt auf Aspermont bei Trimmis (noch 1524). — 8. JOHANNES, Podestat zu Trahona 1533. — 9. EBERHARDT, Abt des Klosters Churwalden 1550.

Das 16. Jahrh. brachte den Niedergang der R. in den III Bünden. LUZIUS R. von B., Schwager des St. Galler Abtes Diethelm Blarer von Wartensee (1530-1564) verkaufte 1564 die Burg Baldenstein an die Ruinelli, erwarb 1563 das Schlösschen Feldeck bei Jonswil (Toggenburg) als adeliges Lehen der Abtei St. Gallen. Fortan treten die R. von B. als Beamte im Dienste des Abtes von St. Gallen auf (s. unten). JOSEPH WILHELM (Nr. 10 unten) trat in die Dienste des Bischofs von Basel über und wurde der Begründer der Basler Linie (s. unten). Von dieser blüht heute noch der Freiburger Zweig in Freiburg i. B., doch führt er statt einer Wagenlünse einen umgekehrten Turm im Wappen. In Graubünden sind die R. schon in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. ausgestorben. — Vergl. T. u. C. Mohr: *Cod. dipl.* IV. — W. Juvalta: *Forschungen zur Feudalzeit*. — P. C. Planta: *Die currät. Herrschaften*. — Wartmann: *Rhät. Urk.* — Campell: *Topographie*. — P. von Planta: *Die Rink von Baldenstein* (Ms. Ktsbibl. Chur). — A. Mooser: *Wildenberg* (im *BM* 1927). — P. A. Vincenz: *Die Burgen Fryberg und Ringgenberg* (in *BM* 1922). — *Wappen und Siegel der Familie von Salis* (in *AHS* 1927 u. 1928). — Gefl. Mitteilungen von Dr. U. Conrad auf Baldenstein. — Bischöfl. Arch. Chur. — Th. v. Mohr: *Dokumenten-Sammlg.* — Kantonsarchiv Chur. — Ortensteiner Archiv. [P. GILLARDON.]

R. von St. Gallen und Basel. — 1. GEORG, Sohn des Luzius obgen., Vogt zu Romanshorn 1563, zu Rorschach 1588-1598, erwarb das toggenburgische Landrecht. — 2. ***Wilhelm***, Sohn von Nr. 1, 1556-23. X. 1628, Bischof von Basel 1608, erneuerte 1610 das Bündnis mit den Eidgenossen, liess Münzen prägen und befestigte das Schloss in Pruntrut. — 3. BALTHASAR, 1571-1620, Sohn von Nr. 1, Landeshofmeister seines Bruders (Nr. 2). — 4. JOHANN JAKOB, 1575-1640, Bruder von Nr. 2-3, fürstbischöfl. Rat, Obervogt auf Birseck. — 5. ***Wilhelm Jakob***, Sohn von Nr. 4, 1624-4. VI. 1705, Koadjutor des Bischofs Joh. Konrad von Roggenbach, dem er 1693 im Amte nachfolgte, erneuerte das Bündnis mit den VII katholischen Orten 1695, eröffnete das Ursulinerinnenkloster in Delsberg, verlangte im Frieden von Ryswick umsonst die Grafschaft Pfirt und die Burg Rappoltstein, vormals Lehen des Bistums Basel. — 6. IGNAZ BALTHASAR, Sohn von Nr. 3, * ca. 1611, Landeshofmeister der Abtei St. Gallen 1647, † 12. IV. 1658, verkaufte 1643 Feldeck und erwarb Wartegg. — 7. FRANZ CHRISTOPH, Sohn von Nr. 6, Domherr und Weihbischof von Eichstätt (Bayern). — 8. P. BASILIUS, Sohn von Nr. 6, * 23. IX. 1647, Profess im Kloster St. Gallen 1665, Küchenmeister in Rorschach 1676, in Neu St. Johann 1677, in Wil, Prior und Statthalter in Neu St. Johann 1696, sehr verdient um die Abtei während der Toggenburger Wirren und der Aufhebung der äbtischen Herrschaft, † 25. II. 1727. — 9. GEORG WILHELM, * 1643, Sohn von Nr. 6, Vogt auf Blatten 1671, Hofkanzler in St. Gallen 1675, Landvogt im Toggenburg 1685, Landeshofmeister 1693, † 14. III. 1714, erwarb 1677 das Schlösschen Karrersholz mit dem Gericht Nengensperg in Obersteinach. — 10. JOSEPH WILHELM, 1672-1752, Sohn von Nr. 9, Lehenvogt in St. Gallen 1700, trat 1702 in den Dienst des Bischofs von Basel

über ; Obervogt zu Saignelegier, Landvogt zu Delsberg und im Münstertal. — 11. ***Joseph Wilhelm***, Sohn von Nr. 10, * 9. II. 1704-13. IX. 1762, Kanzler des Bistums Basel, fürstbischöfl. Rat, Bischof von Basel 1744, machte die Fehler seines Vorgängers Jak. Sigmund von Reinach durch weise und milde Regierung wieder gut, förderte gemeinnützige Werke, liess besonders Strassenbauten und einen Kataster erstellen, reorganisierte die Eisenwerke v. Bellefontaine u. errichtete mehrere öffentliche Bauten in Pruntrut, unterzeichnete 1758 eine Militärkapitulation mit Frankreich. — 12. Luzius Xaver Christoph, Sohn von Nr. 10, 1722-1795, Landvogt zu Delsberg u. im Münstertal, erneuerte 1794 für sich und seine Deszendenz das toggenburg. Landrecht. — 13. Karl Ignaz Heinrich Fidel, Sohn v. Nr. 12, 4. XII. 1760-1836, bischöfl. Hofrat u. Landvogt zu Delsberg. — *LL.* — *LLH.* — A. Naef : *Feldeck.* — *ZSK* 1914, p. 210, mit Lit. — Stiftsarchiv. G. Amweg : *Bibliographie.* — *Triumphus benedictae familiae Rinkianae a Baldenstein.* — L. Vautrey : *Hist. des évêques de Bâle.* — Voisard : *Abrégé de l'hist. des évêques de Bâle* (Ms. 1781). — Stammbaum der Familie in *OBG* III. [J. M. u. G. A.]

Joseph Wilhelm Rink v. Baldenstein. Nach einem Kupferstich.

Zweig von Schaffhausen. — 1. Dietegen, Sohn von Nr. 5 oben, 1523-30. v. 1590, Vogtrichter 1551, Obherr und Kleinrat 1552, Obervogt zu Merishausen 1559, Bürgermeister 1560-1590, 1560-1575 wiederholt Gesandter, z. B. nach Paris 1565 und 1575. — Chroniken von Im Thurn-Harder und H. O. Huber. — 2. Kaspar, Bruder von Nr. 1, 1530-1594, Ehrengesandter nach Italien 1563, Obervogt zu Neunkirch 1567, Reichsvogt 1573, Obervogt zu Neuhausen 1592. — 3. Hans Konrad, 1610-1667, Gerichtsherr zu Flaach und Volken. — 4. Dietegen, Sohn von Nr. 3, 1632-1686, Landvogt zu Lauis 1679, Obherr 1685. — 5. Johannes, Sohn von Nr. 3, 1643-1717, Pannerherr, Obherr 1701, Geheimrat 1703. — 6. Joh. Christoph, Enkel von Nr. 3, 1674-1747, Bibliothekar 1708, Ratsherr 1717, Obherr 1730, eidg. Oberst-Quartiermeister 1736. — Kd. Mägis : *Schaffh. Schriftsteller.* — 7. Laurenz, 1714-1780, Reichsvogt 1753. — 8. Joh. Konrad, Sohn von Nr. 6, 1717-1777, Seckelmeister. — 9. Georg Carl, 1. IV. 1794-2. VI. 1860, Staatsschreiber 1825-1844. — 10. Carl Emil, 1818-22. I. 1882, Apotheker, Stadtrat, Ständerat, Gaswerkdirektor, Herausgeber (mit Fr. Brunner) der *Schweiz. Zeitschrift für Pharmacie* 1856-1861 und der *Medizinisch-pharmaceutischen Statistik der Schweiz* 1860. — Katalog der Schaffh. Stadtbibliothek. — 11. Emil, in Winterthur, * 15. VII. 1850, gewesener Gasdirektor in Konstanz, letzter männlicher Vertreter des Geschlechts. — Pestalozzi-Kutter : *Kulturgesch.* II. — J. J. Rüeger : *Chronik.* — Genealog. Reg. der Stadt Schaffh. — *LL.* [Stiefel.]

RINKENBACH (Kt. Appenzell. S. *GLS*). Eine der 6 alten Rhoden von Appenzell I. Rh., auch « Wies » genannt (Zellweger : *Gesch.* I, 214. — Karte in *HBLS* I, p. 397), welche aus zwei durch die Rhode Lehn getrennten Halbrhoden bestand. Von diesen umfasste die nordöstlich vom Dorfe Appenzell an der Rheintaler Grenze gelegene das Gebiet der jetzigen Gem. Gais. Dieser Teil, welcher meistens mit Wies bezeichnet wurde, trennte sich von I. Rh. und kam durch die Landesteilung 1597 als selbständige Gem. an A. Rh. Die bei Appenzell I. Rh. verbleibende, westlich vom Dorfe liegende Halbrhode behielt ihren Namen und Umfang bei, bis sie durch die Verfassung vom 24. XI. 1872 in den Bezirk Appenzell aufging. — *AU.* — Joh. Casp. Zellweger : *Gesch. d. appenzell. Volkes.* — *AHS* 1923. [A. M.]

RINTELEN, Friedrich, Kunsthistoriker, * 1881, Dr. phil. 1902, Assistent am kunsthistor. Institut in Florenz, Privatdozent der kunstgeschichte in Berlin 1909, ordentl. Prof. in Basel 1914, von 1925 an Direktor der Oeffentlichen Kunstsammlung daselbst ; † 1926 in Catania. Hauptwerk : *Giotto und die Giottoapokryphen* (1912). — *NZZ* 1926, Nr. 723, 1132 u. 1138. — *Das Werk* 1926, Nr. 6. — *Jahresber. der. Oeff. Kunstsamml. in Basel* 1925-1926. — *Basler Nachr.* 1926, Nr. 122. [C. Ro.]

RIOLA. Familie von Sent (Unterengadin), die im 17. und 18. Jahrh. etliche Pfarrer stellte, darunter — 1. Conradin, 1668-1743, Pfarrer in Sent 1693, von 1711 an in Fetan ; schrieb u. a. *Il cudesch grand dels Martyrs* (1718), eine Uebersetzung des *Martyrologium magnum.* — 2. Conradin, Sohn von Nr. 1, 1707-1768, Pfarrer in Samnaun 1733, nachher am Heinzenberg und im Oberland, schenkte dem Unterengadin mit seiner *Musica spirituela de l'olma* (1749, II. Teil 1756) ein Kirchengesangbuch nach dem Vorbild der *Geistlichen Seelenmusik.* [J. R. Truog.]

RION. Familie aus dem Eifischtal (Wallis), die sich gegen 1800 in Sitten niederliess. — 1. Antoine, Kantonsrichter 1798. — 2. Alphonse, 1809-1856, Pfarrer *extra muros* 1836, Lehrer der Naturwissenschaften und Präfekt am Collège von Sitten, Domherr und Prokurator des Kapitels 1840, Verfasser des *Guide du botaniste en Valais.* — 3. Joseph, Advokat, Grossrat, Präfekt von Sitten 1852, Staatsrat 1853. [Ta.]

RIOND-BOSSON (Kt. Waadt, Bez. und Gem. Morges. S. *GLS*). In R.-B. lieferte die helvetische Regierung 1802 Louis Reymond, dem Führer der Bourla Papay, das Archiv von Morges aus. Die Besitzung ging später an Fouché, Herzog von Otranto, über und gehört nun seit bald dreissig Jahren dem Komponisten Paderewski, ehemaligem Präsidenten der polnischen Republik. — *DHV.* [M. R.]

RIPA. Tessiner Familie. Siehe Riva.

RIPON. Familie von Lausanne, nach der ein Quartier dieser Stadt benannt wurde. — Jacques, Syndic 1520. [M. R.]

RIPPE (LA) (Kt. Waadt, Bez. Nyon. S. *GLS*). Dorf und Gem., *Rispis* im 15. Jahrh. R. wurde 1307 von der Abtei St. Claude dem Kloster Bonmont abgetreten. 1309 verlieh Ludwig von Savoyen, der Schirmherr des Klosters, den Leuten von La R. das Holzschlags- und Weiderecht im Jura, das im 17. Jahrh. von der bernischen Regierung beschränkt wurde. Während der bernischen Herrschaft gehörte R. zur Kastlanei und Pfarrei Crassier. Das Gebiet von La R. umfasst auch dasjenige des frühern Dorfes Pellens. Ein Teil seines Gebietes wurde mit dem Dappental 1862 an Frankreich abgetreten. — *DHV.* [M. R.]

RIPPEL. Familien der Kte. Basel u. Luzern.

A. **Kanton Basel.** Aus Essleben in Franken stammende Familie, die sich 1534 in Liestal, 1540 in Basel einbürgerte. — 1. Peter, 1496-1574, Stammvater, Wirt zum Goldenen Löwen in Basel. — 2. Hans Burkart, 1535-1592, Sohn von Nr. 1, Vogt am Stadtgericht 1576, Zunftmeister zu Gartnern 1579, Landvogt zu Mendrisio 1580. — 3. Mattheus, 1552-1619, Sohn von Nr 1, Tischmacher, Zunftmeister zu Spinnwettern 1593, Lohnherr 1595, Landvogt zu Waldenburg 1605, Ratsherr zu Spinnwettern 1611, Verfasser der Rippelschen Chronik. — 4. Peter, 1560-1602, Sohn von Nr. 2, Stadtschreiber zu Liestal. — 5. Nikolaus, 1563-1631, Sohn von Nr. 2, Glasmaler, Schaffner im Klingental, Ratsherr zu Gartnern 1615, Deputat. — 6. Nikolaus, 1594-1666, Sohn von Nr. 5, Stadtschreiber 1654, Dreierherr 1656, Oberstzunftmeister 1658, Bürgermeister 1660. — 7. Hans Burkhard, 1597-1667, Sohn von Nr. 5, Vogt am Stadtgericht 1653, Obervogt zu Farnsburg 1656. — 8. Nikolaus, 1633-1707, Sohn von Nr. 7, Zinngiesser, Schaffner im Klingental 1660, Zunftmeister zu Hausgenossen. — 9. Hans Jakob, 1644-1722, Sohn von Nr. 7, Ratschreiber 1691, Stadtschreiber 1712, Deputat. — Die Familie ist im 18. Jahrh. ausgestorben. *Wappen* : gespalten von Schwarz und Gold mit zwei Rippen und einem Stern in gewechselten Farben über blauem Dreiberg. — *LL.* — *SKL.* — *WB.* — Sammlg Meyer in der Univ.-Bibl. Basel. [C. Ro.]

B. **Kanton Luzern.** Familie der Stadt Luzern. 1523 erwarben mehrere R. das Stadtbürgerrecht, u. a. CHRISTEN, der Tischmacher, mit seinem Sohne BEAT. Ein BATT R. wurde 1562 deutscher Schulmeister, besorgte Abschriften des Stadtrechts und von Chroniken, bearbeitete das Jahrzeitbuch Muotatal und legte ein Formelbuch an. — Th. von Liebenau in *ASG* 1873, p. 279. — v. Segesser : *Rechtsgesch.* II, 702. — *ZSR* V, 18. — *LLH.* — *MHVS* 27, p. 10. [P.X.W.]

RIPPMANN. Aus Rothenfluh (Baselland) zugewanderte Bürgerfamilie (seit 1888) der Stadt Stein a. Rh. — LORE, * 24. V. 1887, Kunstmalerin (Porträt, Stilleben, Landschaften, Buchillustrationen). — Vergl. *SZGL.* [STIEFEL.]

RIPSHAUSEN (Kt. Uri, Gem. Erstfeld. S. *GLS*). Weiler, *Ribeshusen* 1257, *Ripshusen* 1280 (Haus des Ripo), Stammort des alten, anfangs des 15. Jahrh. † Urner Geschlechts *von R.*, aus dem WERNER 1257 bei der Versöhnung der Izzelinge und Gruoba anwesend war und als Geisel für die Einhaltung der Sühne bestimmt wurde. — W. Oechsli : *Anfänge.* — *Gfr.* 12, 22, 36, 41 u. 44. — *LL.* — F. V. Schmid : *Geschichte des Freistaates Uri.* [Fr. GISLER.]

RIS. Familien der Kte. Bern, Glarus u. Zürich.

A. **Kanton Bern.** RIS, RISS. I. Bernische Burgerfamilie, die aus Jegenstorf stammt, seit 1470 (HEINZMANN, des Gr. Rats) erwähnt und seit 1714 öfters im Kirchendienst vertreten ist. *Wappen* : in Gold ein wilder Mann mit grünem Haupt- und Lendenkranz und weisser Keule — 1. DAVID, 1716-1772, Pfarrer zu Trachselwald 1748, † 1772, schrieb *Entwurf einer topographischen Beschreibung vom Emmenthal* (*Abh. der ökon. Ges. zu Bern* 1762) und *Von dem gegenwärtigen Zustande... der Berg- und Alpenökonomie.* — v. Mülinen : *Beitr.* I, 86, 161. — 2. JOH. RUDOLF, * 1766 zu Kulm, Feldprediger bei einem sardinischen Schweizerregiment 1791-1793, Pfarrer zu Büren 1796-1805, am Burgerspital in Bern 1806, in Muri 1819, † 1837, verdient um Schulwesen und Volksbildung, redigierte den *Schweizerfreund* 1814-1829, ein Wochenblatt, lang Zeit die einzige Zeitung in Bern, schrieb Gedichte in den *Alpenrosen* 1812-1813. — *SBB* 5. — *BT* 1853, p. 274. — Schollenberger : *Grundriss* I, p. 126. — v. Mülinen : *Beitr.* 3, 244. — 3. Daniel Albrecht FRIEDRICH Ris-Schnell, 1841 - 22. XII. 1904, Lehrer an der Gewerbeschule in Bern 1867, Lehrer der Naturwissenschaften an der städtischen Realschule 1871, der Physik am städtischen Gymnasium 1880-1904, erster Direktor der eidg. Eichstätte, schrieb : *Zur Gesch. des internationalen Mass- und Gewichtsbureau* (1890) ; *Die alten Masse und Gewichte des histor. Museums* (1899). — *VSNG* 1905, Nekr. — 4. EMANUEL GOTTLIEB, Bruder von Nr. 3, * 1846, † anfangs Juli 1919, Pfarrer in Interlaken, Lauterbrunnen, in Worb 1889. wiederholt Präsident des kirchlichen Pfarrvereins und der Kirchensynode, Leiter der Anstalten für Unheilbare. — *Berner Woche* 1919. — *LL.* — *LLH.* — Gr. [Th. IMHOF.]

Samuel Friedrich Ris
um 1857. Nach einem Gemälde
von Joh. Friedr. Dietler.

II Burgerfamilie der Stadt Burgdorf, die aus Praroman (Freiburg) stammt und sich 1563 in Burgdorf einbürgerte. — 1. SAMUEL FRIEDRICH, * April 1806 zu Burgdorf, Lehrer der Stadtschule zu Burgdorf 1837, studierte dann an den Universitäten Heidelberg, Berlin 1842-1844, Tübingen, Professor der Philosophie an der Berner Hochschule 1846-1881 ; Hegelianer, Hauptförderer und Verteidiger der Berufung Ed. Zellers an die theol. Fakultät 1847, Rektor 1859, † 21. XII. 1887; schrieb : *Rede zur Feier des 25. Jahrestags der Hochschule Bern* (1859). — Nekrol. v. Dekan Hopf (Ms.). — *Schweiz. Reformbl.* 1907, p. 94, 106. — F. Haag : *Die Sturm- und Drangperiode der bernischen Hochschule.* — 2. FRIEDRICH, Sohn von Nr. 1, * 1845 in Bern, Dr. med., Arzt in Thun 1874-1915, Platzarzt daselbst und Divisionsarzt der 3. Division, † 3. XI. 1917 in Sigriswil. — B. Rikli : *Gedächtnisrede.* — Mitteilungen der Familie. [Th. IMHOF.]

B. **Kanton Glarus.** Aus Pfäffikon (Zürich) stammende Familie, die anfänglich in Linthal, seit 1737 auch in Glarus eingebürgert ist. Die Ris von Glarus waren im 17. und 18. Jahrh. hauptsächlich Tuchmacher und Wollenweber. 1834 wurden sie durch Einkauf als sogenannte Neu-Landleute in das Glarner Landrecht aufgenommen. ULRICH vermachte 1518 der Kirche von Linthal 5 Pfund Haller. — 1. CHRISTOPH, * 17. XII. 1785, † 14. V. 1861 an den Folgen des Brandes von Glarus, Oberst, Ratsherr und Appellationsrichter von Glarus. — 2. JOHANN HEINRICH, 21. X. 1830 - 12. IX. 1887, Besitzer einer Baumwolldruckfabrik in Mollis 1860, Oberst. — 3. FRIEDRICH, * 8. I. 1867, von Glarus, Dr. med. und Direktor der kantonalen Irrenheilanstalt in Rheinau, Insektenforscher und Verfasser zahlreicher medizinischen Schriften und von Monographien über Entomologie und Libellulinen. — 4. VIKTOR, * 8. VIII. 1868, Bruder von Nr. 3, Leiter von Gummi- und Thee-Plantagen, Mitglied des Stadtrates von Medan (Sumatra). — Vergl. Genealogien von J. Kubli-Müller. — *JHVG* 23 — Katalog der Landesbibliothek Glarus 1924. — W. Merz : *Wappenbuch v. Baden.* [Paul THÜRER.]

C. **Kanton Zürich.** I. RIS, RISO, RYSS. † Familien der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen 1363 von Kloten, 1385 von Wollishofen, 1401 von Ditikon-Dielsdorf, 1440 von Küsnacht und Rüschlikon. — 1. JODOCUS (Jos), Kleriker der Diözese Konstanz, Kaplan des Spitals Zürich, kaiserlicher öffentlicher Notar, als solcher von 1393 an in Zürich vielfach tätig, † 1. II. 1416. — S. Vögelin : *Altes Zürich* I, p. 495. — G. Meyer v. Knonau : *Die Regesten der ehemaligen Cisterzienser-Abtei Cappel.* — *Gfr.* VIII, p. 80. — *Regesta episcoporum Constantiensium.* — 2. RUDOLF, Weber, von Küsnacht, Bürger von Zürich 1440, als Zunftmeister der Waag im Kl. Rate 1471-1475, 1481-1488, Obervogt zu Altstetten 1472-1475, zu Erlenbach 1481-1486, zu Männedorf 1487-1488, wurde 1489 im Waldmann'schen Auflaufe am 14. April gefangen gesetzt, später begnadigt und 1492 in die bürgerlichen Rechte wieder eingesetzt. *Wappen* : in Rot gewappneter Riese mit silb. Stamm. — *Dok. Waldmann.* — G. Edlibach : *Chronik*, p. 202, 255. — Ders. : *Donaueschinger Wappenbuch.* — *QSG*, N. F. I, 2. — Vergl. im allg. *LL.* — *ZStB.* — *ZStadtB.* — R. Hoppeler in *SSR* II. — *Mon. Germ. Necrol.* I. [D. F.]

II. Familie der Stadt Zürich, die urspr. von Hirsingen (Elsass) stammt, sich in der Folge in Lengnau (Aargau) einbürgerte, z. T. wieder auswanderte, und in versch. Linien 1867, 1887 und 1906 das Zürcher Bürgerrecht erwarb. — FERDINAND, von Mannheim, * 28. IX. 1839, Dr. med. 1865, wegen medizinischer Experimentation am eigenen Leibe als wahnsinnig versorgt, wurde 1877 und 1878 Gegenstand des bekannten « Burghölzlikonfliktes ». Betätigte sich Ende des 19. Jahrh. publizistisch am Kampf um das Phosphorzündhölzchen ; schrieb u. a. *Zur Gesch. der Phosphornekrose* (1887) ; *ABC-Buch für Phosphorfeinde* (1894). Bürger von Zürich 1867, † 15. X. 1898 in Kloten. [D. F.]

RISCH (Kt. Zug. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. Aelteres Pfarrsiegel : St. Verena mit Kamm und Krug. *Wappen* : in Gold auf gr. Boden grüner Eichbaum mit anspringendem rotem Luchs (richtiger wohl Eichhorn). Die Gem. umfasst das Gebiet der früheren Gerichtsherrschaft Buonas und der ehemaligen Vogtei Gangolfswil, zu welcher die Nachbarschaften Berchtwil, Holzhäusern, Dersbach, Zweiern gehörten. Funde aus der Jungsteinzeit der Pfahlbauten in Hechtmattli, am Schwarzbach, in Alznach, Zweiern, Buonas und Oberrisch. In die römische Zeit weisen ein Münz-

fund in Ibikon (1824) und die meist abgegangenen Orts- und Flurnamen Alznach, Muri-Wittwil in Oberrisch, Heerweg, Ziegelweid und Buchsermatt (?); Alamannische Gräber wurden bei den Höfen Walterten und Ibikon entdeckt. Zu Ende des 9. Jahrh. waren die Grafen von Lenzburg Herren der Gegend von Risch. Ihre Lehenträger waren die Ritter von Buonas und im 13. Jahrh. deren Nachfolger, die Herren von Hertenstein. Neben kleinerem Besitz der Klöster Engelberg und Kappel bildete hauptsächlich der nördliche Teil der Gemeinde den murensischen Dinghof Gangolfswil (Hofrecht von ca. 1413). Die Gerichtsbarkeit stand den Hünenbergern zu. Hatte schon Hartmann von Hünenberg seinen Anteil an Gangolfswil 1408 an Hans Meyer v. Knonau, u. dessen Sohn Konrad ihn 1443 an die Stadt abgetreten, so überliess der Abt von Muri 1486 den Zugern seinen dortigen Hof um 1080 fl. Seither bildete Gangolfswil eine Vogtei der Stadt und des Amtes Zug bis zur franz. Revolution, wo sie mit der ehemaligen Gerichtsherrschaft Buonas zur polit. Gem. Risch verschmolzen wurde, welche das Wappen von Gangolfswil annahm. Dieser Ort selbst ist jedoch seit dem 17. Jahrh. eine Wüstung. Der Pfarrweiler Risch in der Nähe des Schlossgutes Buonas, dessen Park Spitteler als den schönsten der Schweiz rühmte, wurde in den letzten Jahren ein vielbesuchter Ferien-Aufenthaltsort. *Bevölkerung* : 1800, 753 Einw. ; 1920, 1258. Die Pfarrkirche St. Verena zu Risch, wegen der nahen Beziehungen ihrer Stifter und Patrone nach Luzern bis 1802 zum Kapitel der Waldstätte gehörend, wird erstmals urk. 1159 erwähnt. Stiftungen und Vergabungen flossen der Kirche besonders von den Rittern von Buonas und den Herren von Hertenstein, namentlich von Hermann von Buonas (1231) zu. 1298 wurde das Gotteshaus vergrössert. Aus dem 15. Jahrh. stammt der Turm des heutigen, 1680 errichteten Baues, der 1929 unter Zemp und Durrer gründlich restauriert wurde. Die Kaplaneipfründe in Risch mit einigen Verpflichtungen in der St. Agatha-Kapelle des alten Schlosses Buonas verdankt ihre Stiftung Dekan Hans Herter, Leutpriester an der Pfarrkirche 1470. Im bemerkenswerten Kirchenschatze wird der sog. Burgunderbecher aufbewahrt, eine Schenkung des Ritters Kaspar von Hertenstein, dem das Beutestück nach der Schlacht von Grandson 1476 zugefallen war. Den Kirchensatz erhielt Hartmann von Hertenstein 1298 von Oesterreich. Die Familie Hertenstein blieb im Besitze des Kollaturrechtes, bis Karl von Hertenstein 1798 dasselbe wie alle übrigen Rechte um 14 300 fl. an die Gem. Risch veräusserte. Jahrzeitbuch (3.) und Urbar der Kirche von 1598. Pfarregister seit 1628. Von den zur Pfarrei gehörigen Kapellen sind ausser der St. Germanskapelle in der Nachbarschaft Buonas zu erwähnen jene von Holzhäusern, dem hl. Wendelin geweiht, 1647 erbaut, 1684 gleichzeitig mit der Pfarrkirche konsekriert, 1823 neu gebaut, und das Helgenhäuschen zu Berchtwil (Neubauten 1625 und 1893, restauriert 1917). — Vergl. F. K. Stadlin : *Topogr. d. Kts. Zug.* — P. Em. Scherer : *Die urgesch. und frühgesch. Altertümer d. Kts. Zug* (in *ASA* 1920-1923). — *Gfr.* 33, 40 u. 56. — *Urbar der Kirche Risch und Jahrzeitbuch.* — G. Weber : *Die Kapelle Bertchwil-Risch* (in *Zuger Kal.* 1926). — Derselbe : *Jub.-Ged.-Schrift der Schützenges. Risch* (1922). — M. Speck : *Die ält. Bewohner des Zugerlandes* (in *Zug. Kal.* 1929). — J. Stammler : *Der Kollaturhandel in Risch.* — *KKZ* 1902, 308, 331, 339. — U. Lampert : *Der Kollaturhandel in Risch* (in *ZSK* 1915). [W. J. Meyer u. A. Iten.]

RISCH. Sehr verbreitete Familie des Kts. Graubünden. — 1. Jakob, von Chur, * 1803, Mitglied der Stadtbehörde, Oberzunftmeister, Stadthauptmann, Ratsherr, Amts- oder ruhender Bürgermeister 1854-1859, Bürgermeister im modernen Sinn (Haupt der Bürgergemeinde) 1875-1885. — 2. Mathäus, Sohn von Nr. 1, * 1831 in Chur, Mitglied des Bürgerrats, Nationalrat 1890-1902 ; Oberst, † 25. xi. 1908. — *Bündner Kalender* 1910. — 3. Martin, * 1880, Architekt in Zürich, bahnbrechend auf dem Gebiete der Heimatschutzidee. — [M. Valèr.] — 4. Franz Jakob R. oder Riesch, von Lenz, bischöfl. Kanzler 1841, Dompropst in Chur 1844, ging 1847 mit der Mission nach Wien, die seit 1803 in Œsterreich sequestrierten Güter des Bistums zu reklamieren u. die Aufhebung des Sequesters zu erwirken, hatte aber damit keinen Erfolg; † 28. ix. 1861. — *KKZ* 1861. [L. J].

RISCHACH, heute REISCHACH, von. Noch blühendes Adelsgeschlecht, benannt nach der Burg R. in Hohenzollern, Reichsfreiherren seit 1724, zum Teil Grafen seit 1810. *Wappen* : in Gold ein schwarzer Eberrumpf mit roter Zunge, weissen Hauern und weissem Rückenkamm (Varianten). — Eberhart der ältere erwarb 1463 Schirm- und Burgrecht zu Schaffhausen auf 10 Jahre. — Eberhart der jüngere, Sohn des Vorgen., zur alten Hewen, verkaufte 1486 das Schloss Neuhewen und erhielt 27. i. 1500 gratis das Bürgerrecht in Zürich, weil er mit dem Panner dieser Stadt in den Hegau gezogen war, fiel 1519 wegen Söldnerwerbungen zu Gunsten des Herzogs Ulrich von Württemberg in Ungnade bei Zürich, wohnte 1526 in Schaffhausen, 1527 zu Diessenhofen als Land- und Hintersässe der VII Orte, † 1531 in der Schlacht bei Kappel mit seinem Sohne Arnstett. — 4. Laurenz, Mönch zu Rheinau von 1468 an, Abt daselbst 1478. † 10. ii. 1483. — Vergl. *LL.* — Egli : † *Adel.* — *OBG* III, p. 457, 484. — *Zw.* IX, p. 41. — A. Feyler : *Beziehungen des Hauses Württemberg zur schweizer. Eidgenossenschaft*, p. 68. — E. Egli : *Actensammlg.* — Derselbe : *Schlacht bei Cappel.* — H. Bullinger : *Reformationsgesch.* I-III. — G. v. Wyss : *Abtei Zürich*, p. 112. — F. Hegi : *Glückshafenrodel von 1504.* — G. Meyer von Knonau : *Aus mittleren und neueren Jahrhunderten*, p. 138. — M. Hohenbaum van der Meer : *Gotteshaus Rheinau*, p. 130. — *Zürcher Wappenrolle*, Neuausgabe, Nr. 134. [F. H.]

RISEGG (Kt. St. Gallen, Bez. Unterrheintal, Gem. Thal. S *GLS*). Weiler und Schloss. Der Hof R. wird erstmals 1499 genannt, als im Schwabenkrieg bei Staad gelandete Truppen die Gegend verheerten. 1599 war er im Besitz des Georg Zollikofer von Altenklingen, dessen Sohn Leonhard († 1631) das Schloss mit 4 Ecktürmen erbauen liess, 1672 im Besitz der Abtei St. Gallen. Als 1696 Abt Leodegar Schloss und Hof an die Klosterfrauen von Wonnenstein verkaufen wollte (Verlegung des Klosters !) machten die Rheintaler von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch und zogen R. an sich. Später war R. im Besitz der Familie Rüst von Thal ; 1892 wurde es zu einer Wasserheilanstalt ausgebaut, heute ist es wieder Privatbesitz. — A. Näf : *Chronik.* — Derselbe : Burgenwerk (Ms.). — Götzinger : *Fam. Zollikofer* (in *St. Galler Nbl.* 1887). [G. F.]

RISER. Altes † Landleutegeschlecht von Unterwalden, Uertner von Dallenwil. *Wappen* : natürlicher steigender Gemsbock auf grünem Dreiberg in Blau. — Nikolaus, 1540-1. iv. 1635, Landweibel 1572-1575, Kommissar in Bellenz 1576/1577 und 1582/1583, Strassenvogt und Bauherr 1585-1590, Landammann 1609, 1615, päpstl. Ritter 1590, Gründer der Papierfabrik in Rotzloch. Das Geschlecht erlosch um 1765. [R. D.]

RISER. Siehe Rieser u. Ryser.

RISI. Altes Landleutegeschlecht von Unterwalden, Genossen von Buochs (1402) ; Kilcher von Sachseln (1422) †, Kilcher von Giswil (1561) †. *Wappen* : in Gelb auf grünem Dreiberg ein stehender oder wachsen der Riese mit geschultertem Tannenbaum. — Heini der alte und der junge, von Sachseln, † bei Arbedo 1422. Die Buochser Familie war oft im Rate vertreten. [R.D.]

RISLER, Charles Eugène, 1828-1905, von Strassburg, Bürger von Duillier (Waadt) 1870, Direktor des agronomischen Instituts von Paris, Fachschriftsteller. [M. R.]

RISOLD. † Burgerfamilie der Stadt Bern, die aus Murten stammte und sich 1570 einbürgerte. *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg eine goldene Armbrust, begleitet von 2 goldenen Lilien. — 1. Peter, Tuchscherer, Hauptmann nach Neuenburg 1587, Landvogt zu Morges und Hauptmann nach Gex und Thonon im Krieg gegen Savoyen 1589. Landvogt zu Saanen 1599. † 1604. — Tillier III, 475, 487. — 2. Jakob, Sohn v.

Nr. 1, 1582-1628, Landvogt zu St. Johansen 1621. — 3. SAMUEL GOTTLIEB (Theophil), 1756-1827, Prof. des Griechischen 1791, Dekan u. 1. Pfarrer am Münster 1813. — 4. KARL Emanuel Niklaus 1786-1845, Neffe von Nr. 3, Präsident des Obergerichts. — 5. EDUARD, 1840-1891, Sohn von Nr. 4, Husaren-Lieutenant in österreichischen Diensten (Custozza 1866), später Major und Kavallerieinstruktor in Bern, Beamter des eidg. Oberkriegskommissariats. — *ASMZ* 1891, p. 267. — 6. KARL Georg, * 1844, Sohn von Nr. 4, Kreisförster in Spiez, † 1909 als Letzter seiner Familie. — *LLH.* — Gr. — Burgerbücher der Stadt Bern; — E. F. v. Mülinen : *Beitr.* 3, 177. — *Bürgerhaus* V, p. LXVI. [Th. IMHOF.]

RISPLI, HEINRICH, Kleriker der Diözese Konstanz, Kaplan am Grossmünsterstifte Zürich 1419-1439, Chorherr am Grossmünster 1448, am Fraumünster 1455, Bürger von Zürich 1433, † 9. X. 1460. — Staatsarchiv Zürich. — *Gfr.* LVII, p. 230. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 338. — *Regesta episc. Const* III, 9175. [D. F.]

RISS, RISSE. † Familie der Stadt Wil (St. Gallen). BURKART der Rise 1374 ; ADELHEID Risin, Bürgerin zu W. 1397 ; HENSLI Rissi 1483. — 1. ULRICH, Bildschnitzer 1550. — 2. HANS ULRICH, Maler (frühest bezeugtes Gemälde von ihm 1619 im schweiz. Landesmuseum). — *USIG* III, IV. — Stiftsarchiv. — *SKL* Suppl. [J. M.]

RIST. Bürgerfamilie von Altstätten (St. Gallen), die aus Weingarten (Württemberg) stammt. — JOHANN BAPTIST, * 14. 1. 1824, in Markdorf (Baden), versah während der Badener Revolution gezwungenerweise das dortige Bürgermeisteramt, flüchtete nach der Niederwerfung der Revolution in die Schweiz, gründete in Altstätten ein Malgeschäft, war Mitglied der meisten Gemeindebehörden, Kantonsrat, Wohltäter der Gem. Altstätten, Mitbegründer der Realschule, der Waisenschule, der Rettungsanstalt « zum guten Hirt », der Kreditbank usw., † 28. XII. 1885. — W. v. Roosen : *Denkm. v. Altstätten.* [SEGMÜLLER.]

RIST, CHARLES, * in Lausanne 1874, Professor der Nationalökonomie an der Univ. von Paris. [M. G.]

RISVEGLIO COMUNISTA-ANARCHICO (IL). Seit 1900 zweimal im Monat in Genf erscheinende Zeitschrift, redigiert vom Anarchisten Bertoni. — *Schweizerpresse.* [C. T.]

RITOM (Kt. Tessin, Bez. Leventina. S. *GLS*). Der grösste Alpensee im Val Piora. Um 1905 beabsichtigte man, sein Wasser zu industriellen Zwecken zu gebrauchen ; das Projekt kam aber nicht zur Ausführung u. bewirkte grosse Erregung. Die S. B. B. erhielten die Konzession zur Anlage eines Kraftwerkes, das seit 1920 im Betrieb ist. [C. T.]

Johannes Ritschard.
Nach einer Photographie.

RITSCH (RICH, DIVES). Von der Freiburger Familie *Dives* (s. d.) kommen in bernischen Landen vor: — JOST, Mitherr von Wil 1366-1387. — Junker HEIMO (Aymo), Vogt von Unspunnen 1405, des Rats in Bern, nach Savoyen abgeordnet 1413. — PETERMANN, Herr v. Burgistein, das er 1425 veräusserte. *Wappen* : s. Art. DIVES. — *AHS* 1900, 42. [H. T.]

RITSCHARD. Familien von Oberhofen, Unterseen und Matten (Bern). Die Familie R. von Interlaken hat Verdienste um die dortige Hotelindustrie. Bekannt sind die Porträte von zwei Schwestern R. von Winterhalter. Ein Lieutenant R. von Aarmühle † 5. III. 1798 bei Neuenegg. — 1. JOHANN, von Unterseen, 1818-22. XII. 1869, Anwalt, Oberrichter 1850-1858. — 2. CHRISTIAN, * 9. XI. 1823 in Matten bei Interlaken, Notar, Amtschreiber und Amtschaffner von Interlaken 1850-1858, dann Reg.-Statthalter bis zu seinem Tode, 8. XI. 1883, sozial und gemeinnützig in vielen Aufgaben sehr tätig, besonders verdient um die Gründung der oberländischen Armenanstalt Utzigen. — *Alpenrosen* 1883, p. 366, 374, 384. — 3. JAKOB, Neffe von Nr. 1, 1834-14. VIII. 1893, Reg.-Statthalter von Interlaken von 1883 an. — [H. T.] — 4. JOHANNES, * 10. I. 1845, Fürsprecher in Interlaken von 1870 an, Grossrat 1871, Regierungsrat (Erziehungsdirektor) 1873-1878 und 1893-1908 (zuerst Armendirektor, von 1907 an wieder Unterrichtsdirektor), Schöpfer des bernischen Armengesetzes von 1897, Nationalrat 1873-1883 und 1903-1908, Ständerat 1895-1903, † 26. X. 1908. — Vergl. Karl Müller : *Erinnerung an J. Ritschard.* — *Hst.* 1909. [E. LOHNER.]

RITTELER (RÜTELER). Alte Familie von Lötschen (Wallis). — CHRISTIAN, Prior von Lötschen 1643-1645, Pfarrer von Raron 1642-1662, Titulardomherr 1646, res. Domherr von Sitten 1662, Protonotarius apost. ca. 1670, Kantor und Dekan von Valeria 1672, † 1682. — *BWG* VI. — Arch. Valeria. [D. I.]

RITTER. Familien der Kte. Appenzell, Basel, Bern, Genf, Graubünden, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Uri, Wallis u. Zürich.

A. **Kanton Appenzell.** — KARL FRIEDRICH, * 1856 in Vogelsberg (Sachsen-Weimar), † 1899 in Trogen, erwarb das appenzellische Bürgerrecht 1887. Lehrer für Geschichte und Deutsch an der Kantonsschule in Trogen 1886-1899, Redaktor der *Appenzell. Jahrbücher* 1891-1899, verf. *Die Teilung des Landes Appenzell* (1897), Mitarbeiter der *ADB* und *JSG.* — *AJ* 1900. — *ASG* 9. [A. M.]

B. **Kanton Baselstadt.** Mehrere städtische Familien dieses Namens, die aus versch. Gegenden gekommen sind.

I. Ministerialfamilie, die seit 1294 nachgewiesen ist. — 1. BURCKHARD, † 1294. — 2. BERTSCHMANN war 1366 Eigentümer der Mühle zu St. Alban. — 3. JAKOB, verheiratet mit der adeligen Klara Sevogel, † 1398. — 4. GEORG, Sohn v. Nr. 3, Predigermönch, Bischof v. Trient, † 1440. — 5. HIOB, 1544-1606, Gremper, Landvogt von Münchenstein 1586-1594. — 6. HANS RUDOLF, 1717-1795, Strumpffabrikant u. Gerichtsherr. — 7. JAKOB RUDOLF R.-Stahel, 1825-1899, Wirt zum Schiff (Metropole). — 8. DAVID PAUL, Sohn von Nr. 7, 1865-1921, Dr. jur., schw. Generalkonsul in Japan 1897, schweiz. Gesandter in Tokio 1906, in Washington 1909, im Haag 1917. — *Basler Nachrichten*, 3. VI. 1921. — *Nationalzeitung* 1921, Nr. 252.

David Paul Ritter.
Nach einer Photographie.

II. Wahrsch. aus Würzburg eingewanderte Familie. ANDREAS wird 1451 in die Gartnernzunft aufgenommen. Diese Familie gehörte in der Folge meist dem Handwerkerstande (Schuhmacher, Metzger) an.

III. Aus Hagental (Sundgau) eingewanderte, seit 1487 in Basel nachweisbare Familie. — ISRAEL, Pfarrer in Läufelfingen 1573-1583, zu St. Leonhard in Basel 1583-1588, Professor der Theologie 1586, † 1588.

IV. Aus Siegen (Westfalen) eingewanderte, 1529 in Basel eingebürgerte Familie (auch *Rütter* oder *Reuter*). Ein Zweig nannte sich nach dem Hause Gymaul an der Freistrasse 96 *Gymaul.* Dieser Familie entstammen mehrere Geistliche, so — JOHANN JAKOB, 1543-1610, Pfarrer in Liestal 1570-1610, Dekan des Liestaler Kapitels. Mit ihr verwandt war wohl die Müllerfamilie R. in Liestal.

V. Aus St. Gallen eingewanderte Familie. ULRICH, Leineweber, wurde 1565 in die Webernzunft aufgenommen.

VI. Aus Diegten (Baselland) stammende, 1554 in Basel eingebürgerte Familie. — 1. JOHANN ROBERT, 1696-1759, Landvogt zu Homburg 1729-1737, Waldherr, Fünfer- und Gerichtsherr. — 2. SEBASTIAN, 1684-1763, Meister zu Spinnwettern 1744, Waldherr, Fünfer- und Gerichtsherr. *Wappen* : 1. silbernes Schildlein in Rot (von I, 1) ; 2. zwei übereinander gelegte Sporen mit dem silbernen Kreuzlein darüber (von I, 5, I, 7) ; 3. ein von einem goldenen Pfeil durchschossener Schuh (II) ; 4. Stiefel mit Sporen (IV, 1) ; 5. Schlange mit drei Köpfen (VI, 1, I, 6).

— Vergl. Kirchenbücher und Civilstandsakten von Basel. — *LL.* — J. Christoph Iselin : *Lexikon.* — Tonjola : *Basilea sepulta.* — Hist. Grundbuch, Zinsbuch v. St. Alban, Zunftbücher, Regimentsbüchlein, Wappensammlung Meyer-Kraus im Staatsarch. Basel. — Heinrich Schäfer : *Ritter und Edelknechte in Italien* (Paderborn 1914). [L. Fr.]

C. **Kanton Baselland.** Schon im 14. Jahrh. in Bennwil und Waldenburg (Baselland) urkundl. bezeugter Familienname. Heute ist die Familie noch in Liestal vertreten, wo sie im 16. Jahrh. aus dem Kt. Zürich eingewandert ist, ferner in Sissach und Eptingen. — 1. JOH. ADAM, * 1809 in Sissach, Mitglied des Bezirksgerichts 1834-1836, 1843-1852, 1860-1863, des Kriminalgerichts 1852-1860, des Obergerichts 1838-1841, Gemeindepräsident von Sissach 1842-1845, 1848-1854 und 1860-1863, † 9. III. 1872. [O. G.]

D. **Kanton Bern.** I. † Familien der Stadt Bern. Eine ältere findet sich im 15. Jahrh. im Gr. Rat vertreten ; eine jüngere blühte bis 1830. *Wappen* : in Rot über grünem Dreiberg ein silberner Sporn, nach unten gegabelt, dazwischen ein silbernes Kreuzchen, oben begleitet von 2 goldenen Sternen. — 1. JOHANN JAKOB, von Mülhausen, Helfer in Thun 1631, Burger zu Bern 1632, Pfarrer zu Walkringen 1636, zu Schüpfen 1661, † daselbst 1673. — 2. JOHANN JAKOB, * 1662, Arzt in Bern, stellte das Weissenburgbad wieder her und gab eine Beschreibung davon heraus. — 3. ***Johann Jakob,*** * 1714, Enkel von Nr. 2, ein hervorragender Arzt, Dr. med. von Basel 1737, hielt anatomische und mathematische Vorlesungen in Bern ; Leibarzt des Landgrafen von Hessen und Professor der Chirurgie und Mathematik zu Homburg 1740-1744, Prof. der Medizin, Anatomie und Botanik zu Franeker 1747-1748, Arzt der herrnhutischen Gemeinde Gnadenfrei (Schlesien) bis zu seinem Tode 23. XI. 1784 ; bedeutender Naturforscher und Mitarbeiter Hallers, schrieb zahlreiche medizinische, naturwissenschaftliche und mathematische Abhandlungen. — *SBB* II, 367. — 4. ERASMUS, Bruder von Nr. 3, * 1726, Architekt und Altertumsforscher, der erste wissenschaftliche Erforscher der Ruinen von Aventicum, machte Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien 1749-1757, schuf Pläne für die Stiftskirche in Solothurn (trat gegen Pisoni zurück) und für die Kathedrale in Lausanne, † 1805. — Tillier V, 476, — *SKL.* — *LL.* — *LLH.* — Gr. — M. Boy de la Tour : *E. R. et l'hôtel du Peyrou* (in *MN* 1922). — *Bürgerhaus* XI. [Th. IMHOF.]

II. ***Erasmus,*** der Reformator von Schaffhausen, stammte aus Bayern, war Prediger in Rottweil, wurde vom altgesinnten Rat und vom Abt von Allerheiligen zur Bekämpfung des Reformators Seb. Hofmeister 1522 nach Schaffhausen berufen, aber durch das Zürcher Religionsgespräch 1523 für Zwinglis Reformation gewonnen, wirkte in diesem Sinne als Prediger am Münster, geriet aber in einen heftigen Streit mit dem lutherisch gesinnten Pfarrer Burgauer am St. Johann, so dass beide abgesetzt wurden. 1536 begab sich R. nach Bern, wurde dort Pfarrer am Münster und Dekan, bekämpfte auch als solcher die lutherischen Strömungen in Bern, besonders auf der Synode von 1537, † 1546. — *LL.* — Tillier III, 211, 234, 570. — *ADB.* [Th. IMHOF.]

III. Familie der Stadt Biel seit ca. 1680, aus Bözingen stammend. — 1. ***Philipp,*** 1837-30 X. 1901, Jurist, Fürsprecher und Gerichtspräsident in Biel, später eidg. Unterarchivar in Bern 1875-1895. — *ASG* X, p. 55. — *BT* 1902, 304. — *SBB* I. 276-284. — 2. PHILIPP, Sohn von Nr. 1, * 1870 in Biel, Maler und Zeichenlehrer, bei der Bauleitung des Münsterbaus in Bern bis 1902, Hauptlehrer an der Handwerkschule seit 1899, † 1928. — *SKL.* [Th. IMHOF.]

E. **Kanton Genf.** Familie von Basel, die sich 1655 in Genf einbürgerte. Bis zum 19. Jahrh. zählt sie eine ganze Reihe von Uhrenmachern. *Wappen* : ein Reiter mit einem Hut, ein Schwert schwingend (Farben unbekannt ; Variante). — 1. ÉLIE, 1801-1862, Dr. es sciences mathématiques, Vorsteher der Höhern Mädchenschule 1885-1862, Mitglied des Verfassungsrats 1841, Verfasser eines *Traité d'arithmétique*, sowie von *Opuscules d'astronomie et de physique.* — 2. ***Eugène,*** 1836-1928, erhielt 1873 einen Lehrauftrag an der Universität Genf ; o. Professor für die Geschichte der französischen Sprache 1874, Dr. ès lettres h. c. der Universität Lausanne 1904, Dekan der Faculté des lettres et sciences sociales 1886-1896, Honorarprofessor 1907, Verfasser sehr zahlreicher Schriften philologischen, historischen und literarhist. Inhalts (Bibliographie der Universität Genf). — *GL*, 19. V. 1919. — 3. CHARLES, 1859-1905, Lehrer, Bruder von Nr. 2, publizierte dessen Korrespondenz mit Sainte-Beuve, Renan, Taine usw. — 4. CHARLOTTE, * 1873, Tochter von Nr. 2, Malerin. — *SKL.* [C. R.]

Eugène Ritter.
Nach einer Photographie.

F. **Kanton Graubünden.** Familie im Münstertal und in Schiers. JANUTH vertritt das Münstertal bei der Erneuerung des Bundes von 1712. — DOMINICUS, 1703 in die Synode aufgenommen, Pfarrer zu St. Maria, Präses des Colloquiums Unterengadin. — *LL.* — J. R. Truog : *Die Prädikanten.* [L. J.]

G. **Kanton Luzern.** Familien der Ämter Luzern und Hochdorf seit dem 14. Jahrh. *Wappen* : in Blau drei goldene Wolfsangeln, oder gespalten von Rot und Blau mit halber gold. Lilie am Spalt. — 1. ULRICH, der Schwertfeger (1456-1478), Söldner zu Grandson. — *Festschrift Durrer*, p. 288. — 2. ULRICH, Grossrat 1493, Kleinrat 1503, Vogt zu Weggis. — 3. HEINRICH, von Emmen, Stadtbürger 1524, Grossweibel 1535-ca. 1559, Hauptmann in Frankreich 1543, Grossrat 1544, Mitglied der Bekrönungsbruderschaft 1551, Vogt zu Wikon 1551, 1553, 1555, zu Weggis 1561, Kleinrat 1563, Vogt zu Rüssegg 1565, † 1568. — 4. JOST, Twingherr zu Ettiswil 1548. — 5. ***Lukas,*** nach Cysat v. Inwil, bis 1541 Sattler genannt, Grossrat 1537, Hauptmann des Abtes von St. Gallen und in Frankreich 1544, Kleinrat und Vogt zu Münster 1547, Vogt zu Ruswil 1551, zu Baden 1553, Gesandter nach Lauis 1551, Oberst in der Picardie 1557, Vertrauensmann der französischen Krone, Pensionenverteiler, Schultheiss 1556, 1558. — 6. KASPAR JOSEF, Werkmeister 1782-1798, baute 1783-1785 die Emmenbrücke (deren Brückenkopf beim Landesmuseum an der Sihl aufgestellt wurde), 1789 die Reusschwelle zu Luzern, 1791 die Renggbachbrücke beim Hergiswald, 1794 die Reussbrücke zu Mellingen. — Staatsarch. Luzern. — *Gfr.* Reg., bes. Bd. 25, p. 219-278 und Bd. 35, p. 141. — v. Segesser : *Ludw. Pfyffer* I, 16, 24, 32 ; II, 37. — *Korrespondenzblatt der Beamten* 1925 u. 1928. — *ASA* 1885, 208 ; 1902, 61 ; 1913, 261. — v. Vivis in *AHS* 1905. [P. X. W.]

H. **Kanton Neuenburg.** Familie von Sultz (Elsass),

die 1887 das neuenburgische Kantonsbürgerrecht erhielt. — 1. ***Guillaume***, * 13. VIII. 1835 in Neuenburg, † 14. IX. 1912 in Monruz, Ingenieur, bekannt durch grosse Unternehmungen, die er ausführte, darunter die Wasserversorgung Neuenburgs (1865), die Wasserkraftwerke der Saane in Freiburg, die Wasserversorgung von La Chaux de Fonds 1887, wofür ihm das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt verliehen wurde. Erbauer der katholischen Kirche von Neuenburg 1906. Ein Projekt, wofür er sich mit Zähigkeit verwandte, bestand in der Ueberführung von Wasser aus dem Neuenburgersee nach Paris, um diese Stadt mit Trinkwasser zu versehen. Grossrat 1904-1910. Mitarbeiter am *Bull. des sc. natur. de Neuch.*, worin er zahlreiche Abhandlungen veröffentlichte. — *Mess. boiteux de Neuch.* 1914. — WILLIAM, * 31. V. 1867 in Neuenburg, Sohn von Nr. 1, Schriftsteller, Kunst- u. Musikkritiker, Kunstmaler, verf. u. a. *Ægyptiacque* (1891) ; *Ames blanches* (1893) ; *Fillette slovaque* und *Leurs lys et leurs roses* (1903) ; *D'autrefois* (Erinnerungen, 1914), sowie Monographien über *Edmond de Pury*, *Arnold Bœcklin*, *G. Segantini* ; *Eug. Grasset* ; *Smetana* (1907), usw. Mitarbeiter der Zeitschriften *Gazette des Beaux-Arts*, *L'Art et les Artistes* ; *Mercure de France* ; *Mercure musical*, usw. — *Livre d'Or de Belles Lettres de Neuchâtel.* — 3. LOUIS FERNAND, Sohn von Nr. 1, * 9. V. 1870 in Freiburg, Maler daselbst. [L. M.]

Guillaume Ritter.
Nach einer Photographie.

J. Kanton St. Gallen. I. Stadt St. Gallen. † Familie. — 1. HANS, Zunftmeister der Pfister 1465. Die aus Lichtensteig stammende Familie *Miles* (s. d.) † 1636. Daneben existierte noch eine Familie *Raitter*, mit WOLFGANG 1516 aus Buchhorn (Friedrichshafen) eingebürgert. Daraus — 2. WOLFGANG, Münsterbaumeister 1535, Burssner beim Notenstein 1537. — 3. HANS, Burssner beim Notenstein 1548. Die jetzige stadt-st. gall. Familie Ritter aus Tartar, Graubünden, hat sich 1893 eingebürgert. [Dora F. RITTMEYER.]

II. Familie der Gem. Altstätten. *Wappen* : in Gold roter Sparren, beseitet und unterlegt von je einem roten Rittersporn mit goldenem Butzen. — 1. HANS, erwähnt in Altstätten 1420, ist Stammvater des ganzen Geschlechts. — 2. JOS, Enkel von Nr. 1, Stadtammann 1468, 1470, 1479. — 3. HANS, Sohn von Nr. 2, Gerichtsammann 1501, Stadtammann, Stiefonkel Hans Voglers des jüngern, des Reformators des Rheintales, leitete 1528 die Gem. in Marbach, welche die Einführung der Reformation im Rheintal beschloss, Stammvater der *protestantischen Linie*. — 4. GALLUS, Spitalamtmann 1627, Gerichtsherr, verheiratet in zweiter Ehe 1630 mit Barbara Schuhmacher, welche Ehe von Abt Pius Reher wegen zu nahem Verwandtschaftsgrade beanstandet wurde (s. d. Art. RHEINTAL). Seine Söhne — 5. HANS, 1624-1706, Rats- und Gerichtsherr, und — 6. GALLUS, 1634-1708, sind die Stammväter von zwei jetzt noch bestehenden Zweigen, während ein dritter Zweig auf ihren Vetter — 7. JOS, 1632-1713, Schulvogt, zurückgeht. — 8. HANS ULRICH, 1666-1753, Stadtammann. — 9. HANS ULRICH, 1681-1747, Hutmacher, Anwalt der Werdenberger im Anstande mit Glarus 1719. — 10. HANS HEINRICH, Sohn von Nr. 8, 1700-1742, Stadtschreiber. — 11. JOHANNES, 1742-1808, Gerichts- und Stadtammann. — 12. HANS KASPAR, 1759-1838, Distriktstatthalter 1800, Stadtammann 1822-1828, Kreisammann. — 13. HANS JAKOB, 1777-1828, Kreiskommandant. — 14. JAKOB ULRICH, 1810-1858, Oberst, befehligte im Sonderbundskriege eine Brigade ; Grossrats-Präsident 1851, Nationalrat 1851-1854, 1855-1857. — 15. JOSEPH ADOLF, 1820-1884, Stadtammann in Diessenhofen. — [J. M.] — 16. ***Karl Wilhelm***, Ingenieur, * 14. IV. 1847 in Liestal, Privatdozent am eidg. Polytechnikum 1870-1873, Professor für Ingenieurwissenschaften und Vorstand der Ingenieurabteilung des Polytechnikums Riga 1873-1882, Prof. für Brückenbau und graphische Statik am eidg. Polytechnikum 1882-1904, Direktor dieser Anstalt 1887-1891, gesuchter Gutachter und Experte, Begründer der Methode Ritter im Eisenbetonbau. Methodistenprediger, schrieb u. a. *Die elastische Linie* (1871) ; *Der elastische Bogen* (1886) ; *Die Anwendung der graphischen Statik* (4 Bde., 1888-1906) ; *Der Brückenbau in den Vereinigten Staaten* (1894). Dr. phil. h. c. der Universität Zürich 1896. Bürger von Zürich 1890, † 18. X. 1906 zu Rämismühle-Zell. — *NZZ* 1906, Nr. 290, 304. — *ZWChr.* 1906, p. 357. — *VSNG* 1906. — *Festschrift Ges. ehem. Polytechn. 1869-1894.* — *Festschrift Polytechnikum* 1905. — *SB* XLVIII, p. 197, 206. — G. Thurnherr : *Prof. Dr. W. R.* — [D. F.] — 17. HERMANN, Bruder von Nr. 16, 1851-1918, dipl. Architekt, königl. preuss. Baurat, Chef der Baufirma Holtzmann u. Co. in Frankfurt a/M., Verfasser des Ritter-Stammbaumes.

Karl Wilhelm Ritter.
Nach einer Lithographie
(Schw. Landesbibl. Bern).

Stammvater der *katholischen Linie* ist — 18. HANS, Enkel von Nr. 1, † 1485. Durch seinen jüngsten Sohn — 19. JOS erhielt sich seine Deszendenz bis heute. — 20. P. NOTKER, Profess im Kloster St. Gallen 1565, Statthalter zu Wil 1573, † 1582. — 21. BARTHOLOMAEUS, Neffe von Nr. 20, fürstlich-st. gallischer Rat, Gerichtsammann 1601, Pannerherr, † ca. 1617. — 22. P. JOHANNES, Grossneffe von Nr. 20, 1573-1611, Profess in St. Gallen 1591, Statthalter in Wil 1604. — 23. JOS, Bruder von Nr. 22, fürstlicher Rat, Gerichtsammann 1616-1635, Stadtammann 1637, † 1653. — 24. JOS, genannt « Jol », Stadtammann 1635-1657. — 25. P. DOMINIKUS, Enkel von Nr. 23, 1655-1729, Profess in St. Gallen 1673, Subprior 1698, Statthalter in Rorschach 1703, in Wil 1719. — 26. JOHANN HEINRICH, 1689-1769, Stadtammann. — 27. FLORIAN, Dr. med., * 1756, Stadtammann, Gerichtsammann 1795, Präsident des Munizipalrates 1798, Landvogteiverwalter 1799. — 28. JOHANN JAKOB, Dr. med., * 1857, Bezirksarzt, Verfasser lokalhistorischer Arbeiten. — Vergl. *Stammbaum der Ritter von Altstätten.* — *AS* I, Bd. VII, 1, p. 165. — J. G. Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen.* — O. Henne : *Gesch. des Kts. St. Gallen* I, p. 426, 429. — *StGA* I, p. 18. — W. von Roosen : *Denkwürdigkeiten von Altstätten.* — Stiftsarchiv. [J. M.]

III. Familie der Gem. Lichtensteig (s. Art. MILES), erwähnt in Oberhelfentswil mit HANS R., † 1428 ; in Lichtensteig mit ULRICH 1434. — 1. FELIX, von Oberhelfentswil, Ammann im Unteramt 1476. — 2. JOHANN HEINRICH, genannt Miles, Landschreiber im Toggenburg 1538. — 3. P. PROBUS, von Lichtensteig, * 1590, Profess im Kloster St. Gallen 1610, Novizenmeister 1623, Dekan 1625, † 10. III. 1629 an der Pest. — Vergl. Rüdlinger-Rothenflue : *Toggenb. Chronik.* — A. Scheiwiler : *Abt Pius Reher*, S. A., p. 3. — Stiftsarchiv. — [J. M.] — 4. EUGEN, Ingenieur, * 25. XII. 1846, Adjunkt für die Hochbauten der Jurabahn Biel-La Chaux de Fonds 1871-1875, erstellte als Unternehmer die Wasserversorgung Biel, die Hochbauten der Gotthardbahnstrecke Flüelen - Göschenen 1880 - 1882, Lose der Brünigbahn, den Bahnhof Luzern, Teile des Kanderwerkes und der Bodensee-Toggenburg-Bahn, † 18. VIII. 1916 in Weesen (St. Gallen). — *NZZ* 1916, Nr. 1339. — *ZWChr.* 1916, Nr. 35. — *SB* LXVIII, p. 101. — 5. MAX, * 4. X. 1884, Bauingenieur, Dr. ing.,

Direktor der A. G. Züblin & Cie. Zürich, Prof. für Baustatik und Brückenbau an der E. T. H. seit 1927. — *SB* LXXXIX, p. 24. [D. F.]

K. **Kanton Uri.** Im 17. Jahrh. in Uri † Geschlecht, das schon zwischen 1460 und 1490 nachweisbar ist. MARTIN und sein Bruder BALTHASAR erhielten 1501 von der Landsgemeinde das Landrecht. — 1. BALTHASAR, Frühmessvogt in Altdorf 1535-1537, Gesandter an der Tagsatzung zu Lauis 1546, Landschreiber, Landvogt zu Bollenz (Blenio) 1548, beendigte anstelle von Romanus Erb von 1553 an die Amtsdauer als Landvogt in den Freien Aemtern — 2. FRANZ, Landschreiber 1572 (Wappenscheibe im Kloster Wettingen). — 3. CASPAR, des Rats 1568. — *LL.* — *Gfr.* 44. — *Hist. Nbl. von Uri* 1910, 1912 u. 1921. — Landleutenbuch. — *ZSK* IV, p. 279. — R. Benz : *Der Landammann in der Urschweiz.* [F. GISLER.]

L. **Kanton Wallis.** I. RITTER, RÜTER. Alte Familie in Binn und Grengiols, die sich nach Mörel, Fiesch, Reckingen und Simplon verzweigte ; an letzterm Ort besteht sie noch. — *BWG* VI.

II. RITTER (MILES, MILITIS). † Familie des Zendens Leuk. — HIERONYMUS, Meyer von Leuk 1732-1752. — *BWG* VI. — Furrer. [D. I.]

M. **Kanton Zürich.** I. Alte Familie der Gem. Marthalen, die schon 1331 dort angesessen ist. — Staatsarch. Zürich : Rheinauer Urbar. — [J. FRICK.] — 1. HEINRICH, * 1852, Turnlehrer und Professor an der Kantonsschule Zürich 1886-1923, Förderer des Turnwesens, Bürger von Zürich 1893. — *Jahresber. d. kant. Gymnasiums Zür.* 1922-1923, p. 9. — *Festschrift d. Kantonsschule Zürich* 1883-1908. — 2. JOHANN ULRICH, * 1859, Lehrer, Professor der Geographie an der höhern Töchterschule Zürich seit 1905, Förderer der künstlerischen Ziele seines Bruders (Nr. 3.), publ. u. a. : *Eine Frühlingsfahrt nach Algerien* (1916). Bürger von Zürich 1909. — *Nbl. d. Stadtbibl. Winterthur* 1926, p. 248, 258. — *NZZ* 1929, Nr. 1290. — 3. CASPAR, Bruder v. Nr. 2, * 7. II. 1861 in Esslingen (Württemberg), anfänglich Präzisionsmechaniker, dann Kunstmaler, Lehrer in München 1886, in Frankfurt a. M. 1887, Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe 1888-1918. Als Maler pflegte er das Genrebild, vor allem aber das Porträt. Mitglied der eidg. Kunstkommission 1896-1900, † 18. VIII. 1923 in Ermatingen (Thurgau). — *SKL.* — *NZZ* 1891, Nr. 202 ; 1923, Nr. 988 ; 1924, Nr. 240, 252. — *Nbl. d. Stadtbibl. Winterthur* 1926, p. 247. [D. F.]

II. Familie der Gegend von Uster, dort seit 1553 bezeugt ; sie scheint von Marthalen zu stammen. — [J. FRICK.] — 1. ***Adolf,*** von Seegräben, * 11. I. 1850, Turnlehrer an der Kantonsschule Zürich 1871-1872, V. D. M. 1873, Pfarrer zu Knonau 1874-1877, zu Unterstrass 1877-1878, zu Neumünster 1878-1898, am Fraumünster-Zürich 1898-1906, bekannter Kanzelredner, Mitbegründer und Präsident der Schweiz. Anstalt für Epileptische in Riesbach-Zürich seit 1884, auch sonst auf gemeinnützigem und kirchlichem Gebiete vielfach tätig ; Kirchenrat 1890, Mitbegründer und Redaktor des *Protestant.* Neben ungezählten Einzelpredigten der Jahre 1878-1905 erschienen von ihm an wichtigern Publikationen : *In allem Christus* (1882, N. F. 1907) ; *Verhandlungen d. ersten schweiz. Konferenz f. Idiotenwesen* (1889) ; *Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten* (1892) ; *Die Auferstehung Jesu Christi* (1895) ; *Bericht über die Verhältnisse und Zustände der evang. ref. Kirche des Kts. Zürich... 1892-1897* (1898) ; *Friedrich Kölle* (1907). Berühmt geworden ist seine unter dem Pseudonym « Jeremias Burligiger » hgg. satirische Schrift : *Handschriftlicher und anderer Nachlass von Sebastian Gäuggeli* (1904). Uebersetzer von Cairds *Einleitung in die Religionsphilosophie,* † 18. X. 1906 in Zürich. — F. Hirzel : *Gruss an die Fraumünstergem. bei der Einsetzung des Pf. A. R.* (1898). — *NZZ* 1906, Nr. 290, 293. — *ZWChr.* 1906, p. 349. — *ASG* X, p. 219. — *Zürch. Jahrb. f. Gemeinnützigkeit* 1906/1907. — R. Frei : *Pfr. A. R.* — *Kirchgemeindebl. Neumünster* 1927, Nr. 12. — *Festschrift Zürcher Kantonsschule 1833-1883,* p. 100, 109. — 2. ADOLF, von Seegräben, * 1. XI. 1890 in Zürich, Dr. med., Chefarzt der chirurg. Abteilung der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster, Privatdozent an der Universität Zürich seit 1926. [D. F.]

III. Familie der Gem. Wiedikon, seit 1893 von Zürich. — J. Frick : *Das Gemeindebuch des Limmattales* II, p. 65. — DAVID, 6. IV. 1842-19. IX. 1912, Bezirksrichter 1881-1897 (Präsident 1893-1897), Oberrichter 1897-1912. — *ZWChr.* 1912, p. 413. — *NZZ* 1912, Nr. 1323. — *Landbote* 1912, Nr. 222. — *Zürcher Freitagszeitung* 1912, Nr. 39. — *SZG* 1913, p. 61. [D. F.]

RITTMEYER. Diese Familie bürgerte sich mit JAKOB Riethmeyer, von Memmingen, 1636 in Lindau ein. Nachweisbare Handelsbeziehungen des Tuchhauses Rittmeyer in Lindau mit St. Gallen bestehen seit 1768. *Wappen* : geviertet 1 und 4 gespalten von Schwarz und Gold mit einem wachsenden Mann mit Ähre ; 2 und 3 in Rot wachsender Schimmel. Die Familie verpflanzte sich nach St. Gallen mit — 1. JAKOB BARTHOLOMÄUS, 20. IX. 1786-25. XII. 1848, Bürger 1835. — 2. FRANZ ELISÆUS, Sohn v. Nr. 1, * 23. V. 1819 in Lindau, † in St. Gallen 24. VIII. 1892, Gründer der St. Galler Maschinenstickerei-Industrie, verbesserte zusammen mit seinem Mechaniker Franz Anton Vogler die Stickmaschine, die Josua Heilmann von Mülhausen erfunden und die 1839 aus dem Besitze seines Grossvaters Franz Mange in zwei Exemplaren an seinen Vater übergegangen war. Der ersten kleinen Fabrik, 1844 mit 12 Stickstühlen in St. Gallen errichtet, folgten weitere Verbesserungen, sodass die Erzeugnisse der Maschinenstickerei um 1850 exportfähig wurden und R. 1854 die Stickfabrik in Bruggen mit 100 Stühlen eröffnen konnte (Mustersammlung des Hauses R. u. Cie im Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen). — 3. GOTTLOB EMIL, Sohn von Nr. 1, * 18. V. 1829 in Lindau, † in Freudenstadt 21. IV. 1904, Kunstmaler, arbeitete in St. Gallen und im Appenzellerland, malte vorzüglich Bilder aus dem St. Galler- und Appenzeller Volksleben (*Alpstubete* ; *Heuernte* ; *Kadettenmanöver* ; Familienbild Rittmeyer-Mange ; *Sauserladung* usw.), entwarf auch lithographierte Szenen aus dem Sonderbundskrieg und Rheinfeldzug (1857), zeichnete Illustrationen zu Tschudis *Tierleben der Alpenwelt* und H. Berlepschs *Die Alpen in Natur- und Lebensbildern.* Verz. seiner Arbeiten in *St. Gall. Nbl.* 1914. — 4. OTTO, Sohn von Nr. 1, * 29. VII. 1839, † in Appenzell 11. I. 1921, Maschinentechniker, Mitarbeiter seiner Brüder Franz, Albert und Robert (Firma B. Rittmeyer u. Cie.) als Leiter der Zweigfabrik im Sittertal, Erfinder der Feston- und Bohrapparate für die Stickmaschine (unterstützt von seinem Mechaniker Oettli), später Direktor der Stickerei Ziel in Appenzell. — 5. CHARLES, Enkel von Nr. 1, * 4. VIII. 1861 in Bruggen, Pfarrer der Eglise libre in Nyon, seit 1894 Redaktor des *Lien,* verf. *La conscience populaire. Son éducation par une église d'État et par une Église de professants* (1894) ; *Tous chargés d'âmes, étude sur la parabole des talents* (1902) ; *Église libre du canton de Vaud* (1926). — 6. ROBERT, Enkel von Nr. 1, * 19. IX. 1868, Prof. am Technikum in Winterthur 1899, Architekt seit 1905 (mit W. Furer), Schöpfer zahlreicher öffentlicher und privater Bauten in der Schweiz, z. B. von Kirchen in Brütten, Fehraltdorf, Pfäffikon, Zürich und Wülflingen, der appenz. Landesirrenanstalt in Herisau, der Irrenanstalt Rosegg bei Solothurn, der Nervenheilanstalt Hohenegg bei Meilen, des Spitals Dielsdorf, des Museums und der Bibliothek in Winterthur (1916), sowie zahlreicher Privathäuser, Villen, Landhäuser. — 7. SUSANNE, Tochter von Nr. 4, * 14. IX. 1871, Kunstmalerin, leitete von 1900-1903 eine Malschule in Cöln, verh. mit Cyrille Riedel in Paris (1903), jetzt in Melun. — 8. CHARLES EDOUARD, Sohn von Nr. 5, 1891-1925, von 1918-1925 geschätzter Arzt (Chirurg) in Ste Croix. — Vergl. H. Wartmann : *Industrie und Handel des Kts. St. Gallen* I, p. 558. — *Centenarbuch,* p. 239, 465. — *ADB.* — A. Fäh in *St. Gallischen Jahrbuch* 1928 u. *Appenzeller Kalender* 1929. — W. Senn : *Chron. Helveticum* II, p. 166. — W. Siegfried : *Aus dem Bilderbuch eines Lebens.* — *St. Gall. Nbl.* 1893, p. 50 ; 1914. — *SKL.* — *SZGL.* — H. E. Berlepsch-Valendas : *Maler Emil R.* — *Die Alpenwelt,* 14. VII. 1888. — *Zur Rittmeyer Gedächtnisaus-*

stellung 1913 in St. Gallen. — *Bund*, 10. X. 1928. — [Dora F. Rittmeyer.] — 9. Dora Fanny, * 1892, Urenkelin von Nr. 1, kunstgewerblich tätig (dekorative Friese für die kantonale Ausstellung St. Gallen 1927, für die Saffa 1928), Mitarbeiterin am *HBLS.* — *St. Galler Schreibmappe* 1922. [J. M.]

RITZ. Familien der Kte. Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen u. Wallis.

A. **Kanton Bern.** — Fritz, von Ferenbalm, Ingenieur bei der Schweiz. Centralbahn 1885-1887, beim Bau der Langenthal-Huttwilbahn 1887-1890, Unternehmer des Aare- und Emmekanals in Luterbach (Soloth.) 1891-1893, bauleitender Ing. der Spiez-Erlenbachbahn 1896, ebenso der Burgdorf-Thunbahn 1897-1899, Obering. der Solothurn-Münster-Bahngesellschaft 1900, ebenso der Bahn Saignelegier-Glovelier, Bauleiter der Weissensteinbahn 1904, der Ramsei-Sumiswald-Huttwilbahn 1906-1909, Direktor der Langenthal-Huttwilbahn 1910-1922. — Dir. Mitteilungen. [D. S.]

B. **Kanton Graubünden.** Ritz oder Riz. Siehe Porta (A).

C. **Kanton Luzern.** Familie aus dem Amte Willisau seit dem 15. Jahrh. — Jakob Wilhelm, von Althusen, Schulmeister im Hof 1582-1604, Verfasser von drei grossen Heiligenspielen. — *Gfr.* 79, p. 83. [P. X. W.]

D. **Kanton St. Gallen.** I. Familie der Stadt St. Gallen. *Wappen* : I. in Silber ein grünes Kleeblatt ; II. in Silber ein natürliches Reh auf zwei Felsen. Ulrich Ritz 1370 ; Konrad, in Tablat, Ausburger der Stadt St. Gallen 1430. — 1. Heinrich, genannt Herli, Fähnrich des stadt-st. gallischen Kontingentes bei Murten 1476, † 1485. — 2. Ulrich, gen. Herli, Fähnrich in der Stadtbelagerung 1490, bei Frastenz 1499, † 1505. — 3. Heinrich, Zunftmeister der Pfister, trug 1512 das Juliuspanner in die Stadt ; Hauptmann in päpstlichen Diensten 1517, † 1520. — 4. Heinrich, † 1534, Zunftmeister der Pfister, Panner-Hauptmann. — 5. Daniel, 1759-1836, Mitstifter der Literarischen Gesellschaft in St. Gallen. Die Familie † zwischen 1854 und 1859. Neueinbürgerung in St. Gallen von Balgach her 1871. — 6. Uriel, 1647-1693, Apotheker, bürgerte sich mit seinen Söhnen in Basel ein. — 7. Andreas, 1684-1767, Pfarrer, verpflanzte die Familie nach Diez (Nassau). — *Stemm. Sangall.* — G. L. Hartmann : *Collect. der St. Galler Geschlechter.* — Bürgerbücher. — *Chronik Miles.* — Vadian : *Hist. Schriften.* [Dora F. Rittmeyer.]

II. Familie des St. Galler Rheintales, bes. der Gem. Berneck, dort 1454 erw. — 1. Ulrich, Hofammann von Berneck 1523, erw. bis 1529, äbtischer Vogt zu Oberberg 1536, 1539. — 2. 1526-1633 sind verschiedene Hans R. Hofammänner. — 3. Hans Balthasar, Hofammann 1712, 1715. — 4. Hans Jakob, Dr. med., Hofammann 1734, 1741. — 5. Johann Jakob, Dr. med. Appellationsrat, Stifter eines Armenfondes 1817. — Vergl. J. Göldi : *Der Hof Bernang.* — F. X. Kern : *Gesch. der Gem. Bernang.* [J. M.]

E. **Kanton Wallis.** R. finden sich frühe in Niederwald und Selkingen und verzweigten sich nach Blitzingen, Ernen, Bellwald und Bitsch. — 1. Johann, von Selkingen, 1668-1729, Bildhauer. — 2. Johann Jodok, Sohn von Nr. 1, * 1697, Bildhauer, Maler. — 3. Garinus, Dr. theol., Sohn von Nr. 1, * 1706, Protonotarius apost. 1730, Kaplan von Münster 1731-1733, Pfarrer von Reckingen 1734-1743, Pfarrer und Dekan von Münster 1743-† 1773, Verfasser mehrerer Volksschauspiele und geschätzter Bildhauer. — 4. Josef Benedikt, Sohn von Nr. 2, * 1718, Kaplan von Mörel 1742-† 1782, Bildschnitzer. — 5. Joh. Franz, Sohn von Nr. 2, * 1725, Bildhauer, Maler. — 6. Franz, von Niederwald, * 1788, † 1859 in Stalden, Maler. — 7. Lorenz, von Niederwald, Bruder von Nr. 6, * 1796, † 1870 in Sitten, Porträt- u. Kirchenmaler. — 8. Anton, von Niederwald, Bruder von Nr. 6 1800-1880, Bildhauer. — 9. Beat, Sohn von Nr. 6, * 1829 in Stalden, † 1872, Bildhauer. — 10. Raphael, Sohn von Nr. 7, * 17. I. 1829 in Brig, † 11. IV. 1894 in Sitten, studierte in Düsseldorf, nahm 1866 endgültig seinen Aufenthalt im Wallis und entfaltete als Kunstmaler eine überaus fruchtbare Tätigkeit (Landschaften ; Volksleben). Auch als Erforscher der Natur (Botanik und Mineralogie) und der Geschichte (Altertumskunde, Museum v. Valeria) erwarb sich R. manigfache Verdienste. — 11. Walther, Sohn von Nr. 10, 1878-1909, Privatdozent am Polytechnikum in Zürich, Inhaber des Lecomte-Preises in Paris. Seine gesammelten Werke aus dem Gebiete der Mathematik und Physik wurden 1911 von der Schweiz. Gesellschaft f. Physik herausgegeben (Paris). — *BWG* III u. VI. — *SKL.* — *Wall. Bote* 1929, Nr. 10. — *Histor. Nbl. von Uri* 1914. [D. I.]

RITZCHEL, Marc Eugène, * 1856, aus einer sächsischen Familie, die 1755 in den Habitantenstand von Genf aufgenommen wurde ; Grossrat 1895-1913, Nationalrat 1899, 1906, 1910, Ständerat 1899. [C. R.]

RITZLER. Familie der Stadt Zürich, entstanden 1876 durch Einbürgerung von Lindau (Bayern) her. — Karl Ludwig, * 1891, Forstmann, Stadtforstmeister seit 1926. [D. F.]

RIVA, RIPA, de. Tessiner Familie, die schon 1205 in Lugano erwähnt wird und sich in mehrere Zweige teilte, von denen einer vom Fürsten Farnese, Herzog von Parma, den Grafentitel, ein anderer (†) 1777 von Maximilian von Bayern das Marquisat erhielt. Sehr wahrsch. stammen die R. aus Riva San Vitale und nannten sich nach diesem Ort. Vom gleichen Dorf sollen auch die R. von Como stammen, die in dieser Stadt eine hervorragende Rolle spielten und 1362-1600 17 Dekurionen stellten. Seit 1284 und noch 1743 trifft man Familien R. in Locarno, 1479 in Bellinzona, Brissago, Tesserete usw., ohne dass verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den R. von Lugano und ihnen festzustellen wären. Möglicherweise stammen alle von Riva San Vitale. Zur Zeit der Auswanderung der Protestanten von Locarno 1555 liess sich eine Familie R. von Locarno in Roveredo (Graubünden) nieder, wo sie noch blüht ; von dieser Familie wieder siedelte ein Zweig 1575 nach Zürich über. *Wappen* der R. von Lugano : in Rot ein silberner gewappneter Rechtsarm, der ein silbernes Schwert hält ; im Schildfuss silbern geflutet mit einem goldenen quergestellten Fisch (Variante) ; der R. von Locarno, Brissago, Roveredo und Zürich : in Rot der Rechtsarm wie oben, dazu im goldenen Schildhaupt ein schwarzer Adler, Schildrand gezahnt von Silber und Rot. Die erste Erwähnung der Familie erfolgt mit — 1. Ariprandus von Ripa, Notar in Lugano 1205. — 2. Jacobus von Ripa alta, Podestat von Lugano 1331. — 3. Romerius, einer der Verfasser der Satzungen und Gemeindegesetze von Como 1335. — 4. Giacomo, Erzpriester von Lugano 1364. — 5. Baldassare, † vor 1454, und — 6. Benedetto, Brüder, von Riva San-Vitale, liessen sich 1434 in Como nieder. Baldassare wurde unter die Dekurionen aufgenommen ; Benedetto wurde Domherr und stiftete in der Kathedrale die Patronatskapelle Riva zugunsten seines Bruders und dessen Nachkommen. — 7. Pietro della Rippa, Kastlan des Castel grande von Bellinzona bis 1436. — 8. Benedetto, des Kl. Rats von Lugano und *procuratore* 1441. — 9. Arnolfino, Domherr der Kathedrale von Como und Chorherr von S. Lorenzo von Lugano 1463. — 10. Baldassare, Generalvikar des Bischofs von Como Branda de Castiglione (1465-1487). — 11. Stefano, herzoglicher Schatzmeister in Bellinzona für die Bauarbeiten am Schloss Sasso Corbaro in Bellinzona 1479. — 12. Gian Battista und Gian Giacomo, arbeiteten 1496 am Tiburio von Mailand. — 13. Giovan Pietro von Ripa, von Lowin (Luino ?), den Eidgenossen treu ergeben, so dass diese den König von Frankreich ersuchten, ihn in den Frieden von 1515 und 1516 einzuschliessen. — 14. Battista von Rippa, Erzpriester von Dongo (Comersee) 1533. — 15. Giovanni Antonio, von Locarno (nicht von Brissago), verliess 1555 Locarno aus religiösen Gründen samt seiner Familie und siedelte sich in Roveredo (Graubünden) an ; Stammvater der R. v. Roveredo. — 16. Francesco, Sohn v. Nr. 15, liess sich 1575 in Zürich nieder, † 1623 ; Stammvater der R. von Zürich, die 1710 ausstarben. — 17. Giovanni Enrico, Sohn von Nr. 16, * in Zürich 1590, † 1660,

Bürger von Zürich 1615, Goldschmied 1616. Von ihm sind noch 5 Becher von erlesenem Geschmack erhalten, davon 2 im Landesmuseum. — 18. Fr. SANCTO, gen. von Brissago, wurde von Paul V. 1606 zum Inquisitor der Stadt Como ernannt. — 19. GIOVAN BATTISTA, von Lugano, *procurator* von Lugano 1683, vertrat Lugano in einem Streithandel mit dem Rest der *pieve* 1686; Vertreter der äusseren *pievi* in einem Handel betr. Getreideeinfuhr 1692-1693, wurde 1691 Bürger von Luzern, 1698 vom Herzog Franz Farnese von Parma zum Grafen erhoben, kaufte 1721 die Herrschaft Mauensee bei Luzern. Statthalter des Landvogts von Lugano; Stammvater der Grafen R. von Luzern. — 20. ANTONIO (1701-1728), Sohn von Nr. 19, Statthalter des Landvogts in Lugano 1728, erhielt von Karl VI. das Bürgerrecht von Mailand. — 21. GIOVAN BATTISTA, Somasker, Sohn von Nr. 19, 1687-1772, in Lugano, 1735 Gesandter der Stadt Pavia zum Kaiser Karl VI., erhielt dafür das Bürgerrecht von Pavia. In seinem Orden stieg er durch alle Würden zum Generalsuperior (1741) empor. — 22. GIOVAN PIETRO, Somasker, Sohn von Nr. 19, 1694-21. XII. 1784 in Lugano, Dichter, Mitglied der Akademie der Arcadia, übersetzte die Werke Molière's in italienische Verse, einige Tragödien v. Racine, Theseus von Lafosse, die Psalmen Davids, den Ecclesiastes, das Buch Hiob u. die Nachfolge Jesu Christi, veröffentlichte 1763 eine Gedichtsammlung. Propst von S. Antonio in Lugano 1760, Provinzial seines Ordens in Mailand. — 23. FRANCESCO SAVERIO, Sohn von Nr. 19, 1701-1782, in Lugano, Philosoph, Jurist und Dichter, Mitglied der Akademie der Arcadia unter dem Namen *Siredo*. — 24. GIOVAN RODOLFO, Sohn von Nr. 19, † in Lugano 1763, übte einen sehr grossen Einfluss in der Landvogtei Lugano aus, wo er lange Statthalter und später Generalkapitän war. — 25. MARIA VITTORIA, * in Lugano 1715, Superiorin des Benediktinerinnenklosters v. Lugano. — 26. MARIA CLELIA, * in Lugano 1716, Aebtissin des gleichen Klosters. — 27. ANTONIO MARIA, Sohn v. Nr. 24, † in Lugano in sehr vorgerücktem Alter 1796, folgte auf seinen Vater als Generalkapitän der Landvogtei Lugano; Fiskal der Landvogtei 1766-1783. — 28. STEFANO, entfernter Vetter von Nr. 20-24, † mit 52 Jahren in Fermo 1790, Priester, Auditor an der Nuntiatur von Paris, Ablegat des neuen Kardinals und Erzbischofs von Reims, Gouverneur des Sabinerlandes, von Benevento und Orvieto, später von Fermo. Bürger von Orvieto 1781. — 29. GIACOMO, Bruder von Nr. 28, 20. X. 1738 - 12. III. 1825, in Lugano, wurde 1777 vom Kurfürsten Maximilian von Bayern zum Markgrafen ernannt; Abgeordneter im kantonalen Landtag 1802; Stammvater der *Marquis Riva*. — 30. CARLO, 1770 als Neffe von Nr. 21-23 genannt, Dichter, Mitglied der Akademie der Arcadia. — 31. ROCCO, Kaufmann, v. Lugano, * 16. VIII. 1750, Abgeordneter zu den Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit der cisalpinischen Republik 1798. — 32. GIOVAN BATTISTA, Somasker, † im Alter von 60 Jahren 1810, Bruder von Nr. 28 und 29, übersetzte Horaz in italienische Verse (Ms.) und hinterliess Gedichte; Professor der Redekunst am Kollegium Clementino in Rom; Mitglied der Akademie der Arcadia. — 33. ANTONIO, aus der Grafenfamilie, † vor 10. VI. 1819, war 1798 einer der Führer der « Briganti » als Anhänger der Cisalpina und wurde infolge der Ereignisse vom Februar mit einer Busse von 6000 Lire bestraft. — 34. ANTONIO, aus der Grafenfamilie, * 27. II. 1754, † 5. VI. 1838 in Lugano, Ersatzmann am Kantonsgericht 1830, Wohltäter des Spitals Santa Maria. — 35. STEFANO, Bruder von Nr. 34, * 3. VI. 1755, † 6. XII. 1842 in Lugano, Anwalt, bei Ausbruch der Februarunruhen 1798 einer der Anführer der Anhänger der Cisalpina, forderte als Befehlshaber der « Briganti » am 15. Febr. die Vertreter der Kantone auf, der Landvogtei die Freiheit zu gewähren, rückte ins Mendrisiotto ein. Ersatzrichter am obersten helvetischen Gerichtshof 1798-1800. Während der Ereignisse von Ende April 1799 wurden sein Haus geplündert und sein Besitz mit Beschlag belegt; er selbst musste nach Italien flüchten. — 36. STEFANO, Sohn von Nr. 34, † 1843, einer der Führer der « Briganti » am 15. II. 1798, nationaler Unterstatthalter von Lugano 1799 bis zu den Ereignissen im April, wo er flüchten musste. Wohltäter des Spitals Santa Maria von Lugano. — 37. RAFFAELE, Vetter von Nr. 27, lebenslänglicher Vizekanzler der Landvogtei Lugano 1774, Genralkapitän 1796-1797, Statthalter der Vogtei, zusammen mit dem Landvogt Gilli wegen Pflichtverletzung abgesetzt; Grossrat 1803-1808 und 1813-1815, Wohltäter des Spitals Santa Maria von Lugano. — 38. ***Giovan Battista,*** Sohn von Nr. 35, * 19. VII. 1773, Hauptmann des Freiwilligenkorps von Lugano 1797, befehligte 1798 als einer der Führer der « Briganti » den Platz Bissone, musste nach den Ereignissen vom April 1799 mit den andern Anhängern der Franzosen aus Lugano flüchten. Abgeordneter im kantonalen Landtag 1802, am Kongress von Poveró zum Mitglied der provisorischen Regierung, 1802 vom Volke zum nationalen Unterstatthalter ernannt, nahm das Amt jedoch nicht an. Abgeordneter zum Vizepräsidenten Melzi der cisalpinischen Republik, um von Bonaparte zu erlangen, dass Lugano Hauptort des Kantons Tessin werde. Mitglied des Grossen Rates 1808-1815 (Präsident 1813), des Kleinen Rates 1809-1814 (Präsident 1814). — 39. FRANCESCO, Bruder von Nr. 34 und 35, * 9. X. 1757, Erzpriester von Lugano 1781-† 19. III. 1834. Der Parteinahme für die Cisalpina angeklagt, wurde er verhaftet und nach Como und Mailand gebracht. Wohltäter des Spitals Santa Maria von Lugano. — 40. GIOVAN RODOLFO, Sohn von Nr. 34, * 22. VI. 1780, † 2. I. 1827 in Lugano, 1798 unter den Anhängern der Cisalpina, die Lugano am 15. Febr. besetzten. Nach der Schlacht bei Zürich zum Hauptmann ernannt, diente er in der französischen Armee bis 1810 und machte 11 Feldzüge mit. Nach Lugano zurückgekehrt, war er bis zu seinem Tode dort Gerichtspräsident. — 41. GIORGIO, Sohn von Nr. 29, * in Lugano 28. II. 1783, Notar, Redaktor des *Cattolico*, veröffentlichte 1845-1850 *Notizie storiche sulla Svizzera e varietà*, ähnlich den *Étrennes* von Bridel, † 1850. — 42. GIACOMO, Sohn von Nr. 29, * in Lugano 5. VIII. 1788, Offizier im Regiment Auf der Maur in holländischen Diensten 1816-1821. — 43. STEFANO, Dr. jur. und Anwalt, * 14. IV. 1785, † 10. I. 1847 in Lugano, Gemeindepräsident von Lugano 1830, Mitglied des Kantonsgerichts und dann dessen Präsident bis zu seinem Tode. — 44. FRANCESCO, Bruder von Nr. 43, * 3. VII. 1791, † 1. I. 1848 in Lugano, Grossrat 1834-1848. — 45. GIOVAN BATTISTA, Sohn von Nr. 35, * 23. VII. 1800 in Lugano, † in Mailand zu unbekannter Zeit, Anwalt, Grossrat 1830-1837 (Präsident 1835 und 1836), Staatsrat 1837-1839, wurde anlässlich der Revolution von 1839 von den Aufständischen des Hochverrats angeklagt, am 19. XI. 1840 freigesprochen und dann doch wieder zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Tagsatzungsbote 1831, 1833, 1834, 1835 und 1838; Mitgründer der tessinischen gemässigten Partei 1834. — 46. ANTONIO, v. Lugano, Arzt, 23. XII. 1820 - 16. XI. 1911, veröffentlichte: *Schizzo ornitologico delle provincie di Como e Sondrio e del Cl. Ticino* (1860); *L'ornitologo ticinese* (1865). — 47. ODOARDO, von Lugano, Advokat, * 20. X. 1822, † 11. I. 1851, Staatsanwalt von Lugano 1848, Verfasser von *Gualtiero* (Trauerspiel, 1848). — 48. GIUSEPPE, von Lugano, Advokat, * 6. IX. 1822, † in Chiasso 7. IV. 1883, Grossrat 1868-1883 (Präsident 1877 und 1880). — 49. STEFANO, * 11. II. 1829, Stadtschreiber von Lugano 1849-† 22. IV. 1913. — 50. GIOVAN BATTISTA, von Lugano, * 4, II. 1831, † 30. VIII. 1877 in Lugano, einer der hervorragendsten Priester seiner Zeit im Tessin, Erzpriester und Koadjutor von Lugano mit Nachfolgerecht auf Grund eines apostolischen Privilegs,

Giovan Battista Riva (Nr. 50). Nach einer Lithographie.

Mitbegründer Redaktor des *Credente cattolico* von 1856 an. — 51. GEROLAMO, von Lugano, * 6. X. 1833, † 6. XII. 1894, Advokat, Grossrat 1871-1875, Staatsrat 1876-1877. — 52. GAETANO, * 24. VI. 1857, Ingenieur im schweiz. Post- und Eisenbahndepartement bis 1923, verfasste : *Brevi note sulla storia e sulla politica ferroviaria in relazione allo sviluppo della rete ferroviaria ticinese.* — 53. PIETRO, Advokat und Notar, von Lugano, * 15. IX. 1859, einer der Geiseln, die 1890 von den Aufständischen in Lugano ergriffen wurden. Mitglied des Verfassungsrats 1891. — 54. ADOLFO, von Lugano, * 20. IX. 1866, Anwalt, Grossrat 1900-1902, Kantonsrichter. — 55. ANTONIO, Bruder von Nr. 53, * in Lugano 31. VII. 1870. Advokat und Notar, Auditor des Kriegsgerichts des V. Division 1917, Oberstlieutenant und Grossrichter des Territorialgerichts VI 1922. Mitglied des Kassationsgerichts in Strafsachen 1926-1928, Grossrat 1901-1928 (Präsident 1914), Nationalrat 1917-1919, Ständerat seit 1923. — *AHS* 1914 und 1925. — G. P. Corti : *Famiglie patrizie del C. Ticino.* — *AS* I. — *ASHR.* — *LL.* — *SKL.* — *BStor.* 1880-1882, 1884, 1886, 1888-1891, 1899, 1910, 1911, 1924, 1928. — *Il Dovere* 1911, Nr. 14 und 15. — A. Oldelli : *Diz.* — *Monitore di Lugano* 1921, 1923 und 1924. — *Archivio stor. d. Svizzere italiana* 1928. — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — St. Franscini : *Storia d. Svizzera italiana.* — Derselbe : *La Svizzera italiana.* — A. Cattaneo : *I Leponti.* — S. Borrani : *Ticino Sacro.* — A. Baroffio : *Storia d. C. Ticino.* — Derselbe : *Dell' Invasione francese.* — E. Motta : *Nel I° Centenario.* — S. Dotta : *I Ticinesi.* — Respini-Tartini : *Storia politica d. C. Ticino.* — L. Brentani : *Miscellanea storica.* — S. Monti : *Atti.* — E. Pometta : *Come il Ticino.* — G. Simona : *Note di arte antica.* — *Festgabe d. schw. Landesmuseums Zürich* 1898. — F. Meyer : *Die evangelische Gemeinde in Locarno* I-II. [C. TREZZINI.]

RIVA SAN VITALE (Kt. Tessin, Bez. Mendrisio. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. ; *pieve*, das ganze Mittelalter hindurch *Rippa* oder *Rippa S. Vitalis*. *Wappen* des Dorfes : ein Tatzenkreuz, begleitet von den Buchstaben RASV (Siegel von 1785) ; von 1803 an führte die Gem. in Blau einen weissen Schild, belegt mit einem Linksarm, der einen senkrecht gestellten Stock hält. Wappen der pieve : ein durchgehendes Kreuz (Siegel aus dem 18. Jahrh.). *Das Dorf* R. war schon in prähistorischer Zeit bewohnt ; in der Nachbarschaft soll man Pfahlbauspuren gefunden haben. 1917 kamen bedeutende Ueberreste aus der Bronzezeit zum Vorschein. Eine 1885 aufgefundene Inschrift und zahlreiche nachträglich aufgedeckte Gräber, sowie Römerbauten, auf die man bei den Nachforschungen um das Baptisterium herum stiess, beweisen, dass in R. eine römische Niederlassung bestanden hat. U. a. entdeckte man Spuren von Bädern ; wahrsch. ist das Baptisterium an der Stelle einer solchen Anlage errichtet worden. Während des zehnjährigen Krieges (1118-1127) zwischen Como und Mailand hatten die Comasker zwei grosse Schiffe am Ufer von R. S. V., auf denen sie zu Streifzügen über den Luganersee auszogen. Die Pfarrkirche v. San Vitale wird schon 1254 erwähnt u. wurde 1756-1759 fast ganz neugebaut. Die Kirche S. Rocco wird seit 1591 erwähnt ; im gl. J. baute man auch die Kirche Sta. Croce. Die seit 1919 im Baptisterium unternommenen Nachgrabungen beweisen, dass dieser Bau wahrsch. auf das 5. Jahrh. zurückreicht. U. a. sind dort ein romanischer Mosaikboden und das ursprüngliche achteckige Wasserbecken, in dem die Taufe durch Untertauchen vollzogen wurde, gefunden worden. Unter den schon bekannten Fresken aus dem 14. und 15. Jahrh. kamen alte byzantinische Malereien zum Vorschein. Durch die späteren Umbauten ist glücklicherweise die urspr. Anlage des Gebäudes nicht entstellt worden. Die berufensten Archäologen sind der Meinung, dass das Baptisterium von R. S. V. nicht nur als einzigartiges religiöses Denkmal in der Schweiz, sondern infolge seiner guten Erhaltung als eines der wichtigsten Baptisterien des christlichen Abendlandes anzusprechen ist. — An Stelle des 1875-1920 bestehenden Instituts Baragiola trat 1926 das Institut Canisius für schwer erziehbare und anormale Kinder. Das Institut der Marcellinerinnen datiert von 1910. Die Tonerdeindustrie ist sehr alt ; mit der Seidenspinnerei wurde 1869 begonnen. *Bevölkerung* : 1591, ung. 500 Einw. ; 1801, 611 ; 1920, 1111. Pfarregister seit 1596.

Baptisterium von Riva San Vitale. Nach einer Photographie.

Pieve und Kirchgem. Das hohe Alter des Baptisteriums beweist, dass die urspr. Kirchgem. oder die *pieve* eine der ältesten der Diözese Como (zu der sie bis 1884 gehörte) ist. Seit unbekannter Zeit gehörte ein Chorherrenkapitel dazu, das 1168 eine Art von Konsortium mit den Kapiteln von Balerna und Uggiate bildete. Der erste bekannte Erzpriester war Lanfranco de Melano, 1254. Das Chorherrenkapitel wurde 1786 durch Pius VI. aufgehoben ; seine Besitzungen kamen an die Gem. Tremona, Arzo, Besazio und Brusino-Arsizio. Die *pieve* umfasste früher ausser Riva zwölf Ortschaften, die sich im Laufe der Zeit davon ablösten und die neuen Kirchgem. Rovio (abgetrennt 1213), Bissone (abgetrennt 1474), Meride (1483), Tremona (1493), Brusino-Arsizio (1508), Saltrio (Italien, 1517), Rancate (1528), Besazio (1579), Arogno (1581), Melano (1591), Arzo (1630) und Maroggia (1644) bildeten. Saltrio wurde 1830 von der *pieve* R. S. V. abgetrennt und der *pieve* Uggiate angeschlossen.

Die *pieve* war auch ein politischer Kreis ; doch fiel dessen Umfang nicht ganz mit demjenigen der kirchlichen *pieve* zusammen. Das italienische Dorf Saltrio gehörte wahrsch. nicht dazu, wohl aber Capolago, das kirchlich zu Mendrisio gehörte. Die *pieve* gehörte 1170 zur Grafschaft Seprio, stand aber 1240 unter der Gerichtsbarkeit von Como und unterstand noch 1279 dem Quartier Porta Borgovico. Im allgemeinen teilte die *pieve* die politischen Geschicke des Luganertals. Als 1447 die mit der ambrosianischen Republik verbündete Republik St. Abbondio proklamiert wurde, erhielt Como von Mailand die Abtretung des Luganertals und Balernas. Während es in Lugano einen Podestaten einsetzte, behielt es R. S. V. und Balerna unter seiner direkten Herrschaft. 1517 wurde die *pieve* endgültig von den Eidgenossen in Besitz genommen und gehörte von da an zur Vogtei Lugano. Wie die andern *pievi* hatte

auch R. S. V. seinen Rat oder Landtag, der aus den zwei obersten Ratsherren der *pieve*, den Konsuln, und manchmal von einem oder zwei Abgeordneten jeden Dorfes, sowie vom Kanzler gebildet war. Gewöhnlich vereinigte sich diese Behörde in Riva, manchmal aber in Capolago und sogar in Lugano und Sorengo, beim Zusammentritt des allgemeinen Landtages des Luganertales. Im 16. und 17. Jahrh. ernannte die *pieve* zwei der dreizehn, dann der sieben *Consiglieri reggenti* des Luganertales ; von 1681 an ernannte sie einen von fünf. Diese Räte bildeten zugleich die exekutive Behörde der *pieve*. Versuche zur Abtrennung von Lugano fanden 1569, 1598, 1632-1633, 1656 und 1678-1680 statt. Eine tatsächliche Trennung bestand 1598-1608 und 1658-1663. Ein von den Eidgenossen bestätigtes Vorrecht erlaubte den Bewohnern das Waffentragen. Nach den Ereignissen vom 15. II. 1798 in Lugano erklärte sich die *pieve* R. S. V. am 23. Feb. als unabhängige Republik und gab sich eine vorläufige Verfassung, eine *reggenza* (gebildet aus der Munizipalität des Ortes) und eine Nationalgarde, bestehend aus allen Männern zwischen 16-60 Jahren. Die Mehrheit der Bürger erklärte sich als Anhänger der zisalpinischen Republik, entsandte sogar eine Deputation nach Mailand zur Erlangung des Anschlusses und unterstützte die « patriotti » von Bissone. Aber der Ort wurde am 4. März von den Luganern besetzt ; unter den Bürgern herrschte Zwietracht ; einige wollten von der Vereinigung mit der zisalpinischen Republik nichts wissen ; das alles brachte der kleinen Republik am 16. III. 1798 ein rasches Ende. Die *pieve* wurde mit Lugano vereinigt und ernannte neun Mitglieder in die provisorische Regierung der früheren Vogtei. 1803 kam sie zum Bez. Lugano und wurde in zwei Friedensgerichtskreise eingeteilt : R. S. V. und Ceresio ; der erstere kam 1814 zum Bez. Mendrisio. — Vergl. *AHS* 1923. — *BStor.* 1879, 1885, 1886, 1892, 1895, 1911, 1928. — *ASA* 1882, 1886, 1912. — *Monitore di Lugano* 1921, 1923. — *AS* I. — *ASHR.* — *Arch. stor. lombardo* II. — *Pagine nostre* I, IV, V. — *Riv. archeol. comense* 1907, 1917-1921, 1922, 1924, 1927, 1928. — J. R. Rahn : *I Monumenti.* — Derselbe : *Wanderungen.* — *Album d. bellezze naturali ed artistiche d. C. Ticino.* — *Popolo e Libertà*, 19. X. 1926. — B. Hidber : *Urkunden-Register.* — L. Mazzucchi : *Le chiese dell' attuale C. Ticino.* — S. Monti : *Atti.* — *ZSK* 1909. — *MAGZ* XXI. — O. Weiss : *Die tessin. Landvogteien.* — C. Cantù : *Storia della città... di Como.* — D. Sesti : *Il b. Manfredo Settala.* — *Monumenti stor... del Can. Ticino* II. — G. Pometta : *Come il Ticino.* — A. Baroffio : *Dell' Invasione francese.* — St. Franscini : *Storia d. Svizzera ital.* — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — E. Mazzetti : *I diritti dei popoli nella guerra.* [C. Trezzini.]

RIVAL. Aus Lenk (Kt. Bern) stammende Familie, die sich dort noch *Rieder* nannte und erst nach der Uebersiedelung nach Genf den Namen Rival annahm. Sie teilte sich in zwei Zweige, von denen der erste auf Pierre, schon 1680 in Genf, der andere auf Jean, Neffe des Vorgen., 1717 in Genf, zurückgeht. Zum ersten Zweig gehören : — 1. David, Uhrmacher, Sohn von Pierre, 1696-1759, Gelegenheitsdichter ; von ihm stammt das Stück *Les Torts*, das er an Voltaire sandte. — 2. Pierre, Sohn von Nr. 1, 1725-1798, Uhrmacher, eifriger « Natif », wurde nach dem Aufstande von 1770 mit andern Rädelsführern aus der Partei ausgestossen. Mitglied der Nationalversammlung 1793. — 3. Jean, Sohn von Nr. 1, * 1728, † 1806 (?) in St. Petersburg, wurde unter dem Namen Aufresne als Schauspieler berühmt, zuerst in der Provinz, hierauf in Paris, an der Comédie française, dann in Berlin und in Russland. — 4. Jean Jacques Antoine Louis (Jean Louis), 1745-1822 ; Sohn von Nr. 1, Uhrmacher und später Wechselagent ; Mitglied der Nationalversammlung 1794-1796 ; Genfer Bürger 1790. — 5. Paul Louis, * 1753, † 1822 in Paris, Enkel von Nr. 1, Goldschmied und Emailkünstler, Bürger 1791, des Rats der Vierzig 1792, Mitglied der Nationalversammlung 1793, des provisorischen Verwaltungsrats 1793, Administrator 1794-1796, Syndic 1798. — Vergl. Sordet : *Dict.* III. — de Montet : *Dict.* — Marc Monnier : *Genève et ses poètes.* — I. Cornuaud : *Mémoires.* — *SKL.*

Eine andere Familie Riva, oder besser Rivail, zog gegen Ende des 17. Jahrh. aus St. Marcellin im Dauphiné nach Genf. [E. L. Burnet.]

RIVAPIANA (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Dorf der politischen und Kirchgem. Minusio. *Ripaplana* 1529 ; *Rippapiana* 1591. Die *capitanei* von Lugano besassen dort schon 1316 Grundrechte, besonders die Magoria, denen sehr wahrsch. der Turm gehörte, der anfangs des 16. Jahrh. restauriert wurde und schon lange als Glockenturm dient. Die 1313 erwähnte Kirche wurde 1734 neuaufgebaut, doch besitzt sie einen Stein mit Inschrift aus der Römerzeit und Spuren von Fresken aus dem Mittelalter. Am 17. VI. 1800 wurde das Dorf von drei österreichischen Kanonenbooten mit etwa zwanzig Kugeln beschossen. *Bevölkerung* : 1920, 300 Einw. — *BStor.* 1892, 1894. — *Almanacco ticinese* 1924. — K. Meyer : *Die Capitanei von Locarno.* — G. Simona : *Note di arte antica.* — G. Buetti : *Note storiche religiose.* — J. R. Rahn : *I monumenti.* [C. T.]

RIVARD, Gaspard, aus einer lothringischen, anfangs des 17. Jahrh. in Genf eingebürgerten, zu Anfang des 19. Jahrh. † Familie, * 24. XI. 1755, des Komitees der Vierzig 1792, des provisorischen Sicherheitskomitees 28. XII. 1792 - 13. IV. 1794, Syndic 1795, Syndic der Garde 1797. [E. L. Burnet.]

RIVAZ (Kt. Waadt, Bez. Lavaux. S. *GLS*). Dorf und Gem. Spuren aus der Römerzeit. Auf Gemeindegebiet steht das Schloss Glérolle. In der Nähe befand sich ein römischer Meilenstein. Im Mittelalter gehörte R. dem Bischof von Lausanne. Eine dem hl. Barthélemy geweihte Kapelle wurde ca. 1435 gebaut und unterstand der Pfarrkirche von St. Saphorin. — *DHV.* — D. Viollier : *Carte archéologique.* [M. R.]

RIVAZ, de (Derivaz). Walliser Familie, die im 12. Jahrh. in St. Maurice, später in St. Gingolph vorkommt ; aus ihr stammen mehrere Syndics dieser Gemeinde. *Wappen* : geteilt von Blau mit einem wachsenden goldenen Löwen und von Rot mit einem goldenen Sparren über silbernem Halbmond. — 1. Étienne, 1675-1753, Notar, erwarb 1717 das Lehen Le Miroir bei Évian und erhielt 1722 vom Staate Wallis « Lettres de franc-patriotage ». Stammvater zweier Zweige.

Älterer Zweig. — 2. Pierre Joseph, zeichnete sich in den Naturwissenschaften, in Mechanik und in der Geschichtsforschung aus. Unter Ludwig XV. zog er nach Paris und legte dort der Académie des Sciences seine Erfindungen vor. † in Moutiers als Direktor der Salinen von Tarentaise. Verfasser von : *Éclaircissements sur le martyre de la légion thébéenne* ; *Sur l'origine de la maison de Savoie* (Ms.) ; *Diplomatique* ; hinterliess auch handschriftliche Memoiren. — 3. Emmanuel, Sohn von Nr. 2, 1745-1833, Offizier in französischen Diensten, Brigadegeneral unter der Revolution, dann Abteilungschef im Dept. des Innern. — 4. Louis, Sohn von Nr. 2, Professor der Mathematik an der Adelsschule in Cadix (Spanien). — 5. Anne Joseph, Sohn von Nr. 2, * 1750 in Paris, † 1836, Advokat, dann Priester ; Generalvikar von Dijon, Sekretär des Erzbistums Paris, nach seiner Rückkehr ins Wallis Pfarrer von Saillon 1795, Leytron 1796, Gundis 1798, Domherr von Sitten 1811, Grossakristan, Historiker, hinterliess 18 handschriftliche Bde., sowie Aufzeichnungen, die im Staatsarchiv Sitten deponiert sind. — 6. François Isaac, Bruder von Nr. 5, * 1752 in Paris, † 1829, Mit-

Pierre Joseph de Rivaz.
Nach einem Oelgemälde.

glied der Verwaltungskammer des Wallis 1798, Chefingenieur der Republik, machte als erster Versuche mit der Explosivkraft von Wasserstoff gemischt mit Sauerstoff zu mechanischer Fortbewegung und erfand 1804 eine Art Automobil.

Jüngerer Zweig. — 7. CHARLES JOSEPH, 1713-1757, Dr. jur., Kastlan von St. Gingolph. — 8. ***Charles Emmanuel,*** Sohn von Nr. 7, 1753-1830, Dr. jur., Kastlan von St. Gingolph, Hauptmann von Monthey 1792, widmete sich der Sache der Unabhängigkeit des Unterwallis und bemühte sich um die Vereinigung der beiden Kantonsteile. Als Nationalpräfekt wurde er 1802 von General Tureau abgesetzt. Ueber diese bewegte Zeit hinterliess er Memoiren. Mitglied der Tagsatzung, Staatsrat 1802, Oberst der Milizen 1804, nach der Annexion des Rhonetals durch Frankreich Abgeordneter im gesetzgebenden Rat, verhinderte die Aufhebung der Abtei St. Maurice u. wurde 1813 Ritter des Kaiserreichs. Mitglied der Regierung 1814, Grossvogt, Abgeordneter zur Begrüssung des Königs Karl Albrecht von Sardinien bei dessen Besuch v. Savoyen, erhielt von diesem den erblichen Grafentitel. — 9. GASPARD BENJAMIN, Sohn von Nr. 8, 1783-1830, Offizier in Sachsen, dann im Dienste Alexander Berthier's, Fürsten von Neuenburg. — 10. CHARLES LOUIS, Bruder von Nr. 9, 1796-1878, Hauptmann in Frankreich unter der Restauration, Bürgermeister von Sittten, Abgeordneter an der eidg. Tagsatzung, Staatsrat, verkaufte das Erbgut St. Gingolph. — 11. CHARLES, Sohn von Nr. 10, 1822-1879, Mitglied und Präsident des Staatsrats. — 12. CHARLES, Sohn von Nr. 11, † 1850, Präsident von Sitten 1897, Präsident des Grossen Rats. — 13. JOSEPH, 1851-1896, Bruder von Nr. 12, Redakteur der *Gazette du Valais.* — 14. PAUL, 1853-1905, Bruder der Nrn. 12 u. 13, Kantonsingenieur, leitete die Arbeiten an der Rhonekorrektion und der Bewässerung des Wallis und veröffentlichte versch. diesbezügliche Abhandlungen.

Charles Emmanuel de Rivaz. Nach einer Lithographie v. Eglin (Schw. Landesbibl. Bern).

Andere Familien Derivaz bestehen auch in St. Gingolph. — FRANÇOIS, 1787-1834, Chorherr, dann Abt von St. Maurice 1823, Grosscordon des Maurizius und Lazarus-Ordens, Graf. — FRANÇOIS, 1830-1883, bischöflicher Kanzler, Pfarrer von Ardon, dann v. Monthey. — Vergl. Chaperon : *Monographie de St. Gingolph.* — P. Biolley : *Étude sur les de Rivaz* (Ms.). — Staats-archiv Sitten. — Art. DERIVAZ. [Ta.]

RIVE, de. Familie von Payerne (Waadt). — GEORGES, Ritter in französischen Diensten 1499, erwarb um 1520 die Baronie Prangins und 1528 die Herrschaft Bellecour, Bellerive und Grenollier. Als Johanna von Hochberg 1529 die Grafschaft Neuenburg wiedererlangte, ernannte sie Georges de Rive zum Gouverneur; er übte dieses Amt bis zu seinem Tod 1552 aus. — F. de Chambrier : *Hist. de Neuchâtel.* — Vielleicht gehört zur gleichen Familie : MICHEL, Prior von Lutry 1409-1442, der zahlreichen Untertanen den Loskauf von der Leibeigenschaft erlaubte. [M. R.]

RIVERA (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. *Riveria* 1591. R. erscheint schon 1205 als Gem. ; die Kathedrale von Como besass 1297 daselbst Güter. In der 1. Hälfte des 15. Jahrh. hatte R. dem Herzog von Mailand 16 Soldaten zu stellen. Auf dem Monte Ceneri, am « alla Guardia » genannten Orte, bestehen Spuren eines alten Turms. Man entdeckte 1912 dort Mauern und Gegenstände aus der Römerzeit. Im 16. Jahrh. hatten R., Camignolo und Bironico einen langen Konflikt mit Medeglia wegen der Alpweiden S. Leonardo ; er komplizierte sich durch einen Konflikt über die Gerichtsbarkeit zwischen den Vogteien Lugano und Bellinzona. Dieser Streit, der gegen 1534 begonnen hatte, wurde erst 1803 geschlichtet. R. gehörte zuerst zur grossen Kirchgem. Agno und unterstand dann der Kirche S. Martino von Bironico ; 1754 davon abgelöst, wurde es zur eigenen Kirchgem. Bei der Trennung verpflichtete es sich zur Zahlung einer jährlichen Abgabe von 100 Lire (später von den reg. Orten aufgehoben) an den Pfarrer von Bironico und zu andern Leistungen an die frühere Mutterkirche ; von diesen befreite sich R. durch ein Abkommen vom 25. X. 1809. Die schon im 16. Jahrh. erwähnte Pfarrkirche wurde 1789-1793 neugebaut und 1839 eingeweiht. Die Kapelle S. Rocco in Sorencino wurde 1670-1677 und 1826 restauriert. Die Kapelle der Madonna delle Grazie in Soresina wurde 1685-1715 gebaut. Pest 1451 und 1484. *Bevölkerung* : 1591, 120 Haushaltungen ; 1801, 316 Einw. ; 1920, 628. Pfarregister seit 1743. — *AS* I. — *BStor.* 1884, 1890, 1904. — S. Monti : *Atti.* — E. Maspoli : *La pieve d'Agno.* — O. Weiss : *Die tessin. Landvogteien.* — *Riv. archeol. com.* 1922. [C. T.]

RIVERY (RIVERIZ), ADAM und JEAN, Brüder, von Vendôme (Frankreich), Bürger von Genf 1549, Buchdrucker 1550-1554. Dann liess sich Jean in Lausanne nieder, wo er 1556-1558 in seinem Beruf tätig war ; hierauf kehrte er nach Genf zurück und druckte u. a zahlreiche Werke von Pierre Viret. † 1565. Adam † 1559. — Vergl. Aug. Bernus : *L'imprimerie à Lausanne et à Morges jusqu'à la fin du XVI^e siècle.* [F. G.]

RIVIER. Aus St. Paul Trois Châteaux (Dauphiné) stammende Familie, die nach der Widerrufung des Edikts von Nantes nach Genf zog, 1696 die Habitation, 1743 das Bürgerrecht und 1756 auch das Bürgerrecht von Aubonne erlangte. *Wappen* : in Blau eine weisse Ente, überhöht von einem weissen Fluss und zwei weissen Spindeln. — 1. JEAN THÉODORE, 1750-1821, Chef eines bedeutenden Handelshauses in Lorient (Bretagne), liess sich 1799 in Lausanne nieder und erwarb 1805 das dortige Bürgerrecht. Mitglied des Grossen Rats des Kts. Waadt 1813, half während der Hungersnot des Jahres 1817 freigebig zum Ankauf von fremdem Korn, gründete 1817 die Caisse d'Épargne et de Prévoyance von Lausanne. — Henrioud : *L'année de la misère en Suisse* (in *RHV* 1917 und *Livre d'or*). — A. Bonard : *La caisse d'épargne et de prévoyance de Lausanne.* — 2. JACQUES FRANÇOIS THÉODORE, Sohn von Nr. 1, 1791-1875, Mitglied des Grossen Rats 1817-1830, 1836-1845, Präfekt von Lausanne 1834-1837, einer der bedeutendsten Förderer der freien Kirche des Kts. Waadt 1847. — 3. LOUIS, Sohn von Nr. 2, 1820-1883, Professor der Chemie an der freien Akademie u. an der höhern Mädchenschule 1851, einer der Gründer der Ingenieurschule 1854, wo er bis 1871 unterrichtete; Bürger von Jouxtens 1862, Stammvater des Zweigs von Jouxtens. — 4. ***Alphonse,*** Bruder v. Nr. 3, 1835-12. VI. 1898, Dr. jur., Privatdozent an der Universität Berlin 1862, Professor des römischen u. des französischen Rechts an der Univers. Bern 1863, des römischen Rechts an der freien Universität Brüssel 1867-1898, Dr. h. c. der Universitäten Bologna und Edinburg, schweiz. Generalkonsul für Belgien und Kongo 1886-1898, Mitglied des höhern Rats des unabhängigen Kongostaats, Generalsekretär des Instituts für internatio-

Alphonse Rivier. Nach einer Photographie.

nales Recht und Chefredakteur der *Revue de droit international et de législation comparée* 1878-1885 ; Honorarprofessor der Universität Lausanne ; vermachte den grössten Teil seiner Bibliothek der waadtländischen Kantonsbibliothek. Verfasser zahlreicher Werke, u. a. : *Introduction historique au droit romain* (1871) ; *Berichte burgund. Agenten in der Schweiz* (1875) ; *Précis du droit de famille romain* (1891) ; *Lehrbuch des Völkerrechts* (2. Aufl., 1899) ; *Principes du droit des gens* (2. Bde., 1896). Mitarbeiter zahlreicher juristischer und historischer Zeitschriften in der Schweiz und im Ausland. — E. Lehr : *Alph. Rivier.* — E. Nys : *Alph. Rivier.* — *A la mémoire d'Alph. Rivier.* — 5. WILLIAM, Sohn von Nr. 3, * 1852, Pfarrer in Biel 1877, Aigle 1892, Lausanne 1901, mehrere Jahre lang Präsident der Synodalkommission der freien Kirche des Kts. Waadt. Verfasser von *La tradition biblique du déluge*, 1875. — 6. SOPHIE, Tochter von Nr. 5, * 1877, Blumenaquarellmalerin ; sie illustrierte zwei Werke von Correvon : *Fleurs des champs et des bois...*, 1911 und *Champs et bois fleuris*, 1922. — 7. THÉODORE, Pfarrer der reformierten französischen Kirche in St. Gallen 1893-1901, Pfarrer zu Pruntrut 1901, Hülfsgeistlicher in Freiburg, verfasste *Véxations subies de 1681 à 1697 par les négociants saint-gallois établis à Marseille et à Lyon* ; *Résumé d'un cours d'instruction religieux* (1900) ; *L'église réformée française de Saint-Gall de 1685 à nos jours* (1909). — [OSK. FÆSSLER.] — 8. HENRI, Enkel von Nr. 2, * 1868, Professor der Chemie am Gymnasium Neuenburg 1894-1909, an der Akademie, dann Universität seit 1902, Rektor 1927-1929. Bürger von Neuenburg 1914. — 9. LOUIS, * 1885, Kunstmaler, Schöpfer des Wandschmucks in der Aula des Palais de Rumine in Lausanne und der Kirchen von Mex, St. Jean in Cour, Prilly usw. Ehrenbürger von Mex 1909, Dr. h. c. von Lausanne 1923. Er veröffentlichte : *Le peintre Paul Robert*, 1927. [TH. R.]

RIVIERA (Kt. Tessin. S. *GLS*). Bez. und frühere Vogtei mit den Gem. Biasca, Osogna, Cresciano, Claro, Iragna und Lodrino. Frühere Formen : *Riperia*, *Rivera*. *Wappen* : in Rot ein weisser Querfluss über einem weissen R, überhöht von einem weissen Tatzenkreuz. Im Mittelalter bildete die Riviera keine politische und administrative Einheit ; geographisch gehörte sie zur Leventina, deren südliche Grenze die Brücke von Cassero, im Süden von Claro, und Gorduno erreichte. Das Tal gehörte den Domherren v. Mailand u. teilte das Schicksal der ambrosianischen Täler (s. d. Art.) ; auf dem Teil jedoch, der auf dem rechten Ufer des Tessins gelegen ist, erstreckte sich die Gerichtsbarkeit der Leventina bis zum Bach Moleno und umschloss auch die *vicinanze* Iragna und Lodrino. Beim Tode des Herzogs Gian Galeazzo Visconti von Mailand (1402) ging wahrsch. das linke Ufer des Tessins in den Besitz der Freiherren von Sax-Misox, die Herren von Bellinzona und des Bleniotales geworden waren, über. Doch besetzten Uri und Obwalden das Tal. Der mit den Sax daraus erwachsene Konflikt wurde zugunsten der Kte. durch den Vertrag von 1407 beigelegt. Infolge der Niederlage bei Arbedo kam die R. wieder in die Gewalt der Herzoge von Mailand. Doch bemächtigten sich während des Krieges von Giornico (1478) die Schweizer vorübergehend wieder der R., ebenso 1495-1496. Im Einverständnis mit d. Bevölkerung hob Uri 1496 daselbst Truppen aus. Durch die Uebereinkunft vom 24. X. 1499 kamen Biasca und die R. mit Ausnahme von Claro an Uri ; kurze Zeit hierauf wurde aus dem Tal mit Einschluss von Claro eine Vogtei unter der Herrschaft von Uri, Schwyz und Nidwalden gemacht. Es ist anzunehmen, dass die R. zu dieser Zeit eine politische und administrative Einheit wurde. Ein Rat von 5 Mitgliedern im 16. und von 7 im 18. Jahrh. stand dem Vogt zur Seite. Nach Ablauf seiner Funktionen übernahm der Vogt von Rechts wegen die Leitung der Vogtei Bellinzona. Hauptort der Vogtei war zuerst Cresciano, dann (seit 1573) Osogna. 1798 kam die R. an den Kt. Bellinzona ; seit 1803 bildet sie einen Bezirk. Kirchlich gehörte die R. bis Claro und Gnosca zur *pieve* Biasca und unterstand bis 1884 der geistlichen Gerichtsbarkeit der Domherren, respektive der Erzbischöfe von Mailand. Ueberschwemmungen 1515, 1747, 1868. — Vergl. *LL.* — *AS* I. — *ASHR.* — *BStor.* 1881, 1883, 1891, 1908, 1910. — Schinz : *Beiträge.* — *AHS* 1917, 1918, 1923. — *Period. d. Soc. stor. com.* I. — K. Meyer : *Blenio u. Leventina.* — E. Pometta : *La battaglia di Giornico.* — Derselbe : *Come il Ticino.* [C. TREZZINI.]

RIVIERA DE GAMBAROGNO. Siehe GAMBAROGNO.

RIVIÈRE (LA) (Kt. Freiburg, Bez. See. S. *GLS*). Die Gem. der 4 La R. genannten Dörfer umfasste Praz, Nant, Sugiez und Chaumont. Die wahrsch. von Berchtold IV. von Zähringen um 1160 der Stadt Murten verliehene Handfeste sprach ihr die R. zu, die bis zur Revolution von 1798 Murten unterstand. 1831 wurden die vier Gemeindeverwaltungen zu einer einzigen vereinigt ; die Gem. nahm den Namen *Vully le Bas* an, behielt aber für die innern Angelegenheiten den Namen *Commune générale de la R.* bei. Jedes Dorf verwaltete sich selbst ; daneben bestand eine Behörde, die den Gemeindebesitz verwaltete, namentlich Felder und Wälder auf dem Mont Vully und Weideplätze im Grossen Moos. — Durch den Murtensee und die Broye etwas isoliert, sind Dialekt und alte Gebräuche der R. lange erhalten geblieben. 1738 wurde in Sugiez die erste hölzerne Brücke über die Broye gebaut ; von 1752 an bildete die von Sugiez nach Murten führende Moosstrasse die Verbindung zu Lande. Bis dahin war der Verkehr nur zu Wasser möglich gewesen. Der Hafen befand sich in der Nähe des Turmes, der von Ludwig II. von Savoyen zur Ueberwachung des Verkehrs auf der Broye gebaut worden war ; er ist heute vollständig verschwunden. Kirchlich gehörte die R. nach Môtier ; sie nahm die Reformation 1530 an. In Nant stand eine nach der Reformation abgebrochene Kapelle. Eine Schule wird 1561 erstmals erwähnt und gehörte allen 4 Dörfern gemeinsam. Seit 1728 besitzt jedes Dorf eine eigene Schule (Praz-Chaumont zusammen). — Gemeinde- und Pfarrarchiv R. — Engelhard : *Bezirk Murten.* — Staatsarch. Bern und Freiburg. — R. Merz : *Notices sur la commune générale de la Rivière* (in *AF* 1924). [R. MERZ.]

RIVOIRE. Aus Ste. Foy la Grande (Gironde) stammende Familie, die im 18. Jahrh. in die Schweiz kam. — 1. JEAN François Henri, * in Genf 24. I. 1821, † 20. VI. 1906, Anwalt und Notar, Grossrat 1862, Mitglied des Verfassungsrats 1864, Richter am Kassationshof 1859-1861 u. 1872-1884, dessen Präsident 1880, Mitglied und Präsident des Conseil administratif der Stadt Genf 1874-1882 ; einer der ersten Initianten des Proporzes. — 2. Jean Étienne ÉMILE, Sohn von Nr. 1, * 6. IV. 1850, Dr. ès lettres h. c., Advokat und Notar, veröffentlichte *Bibliographie historique de Genève au XVIII^e siècle* (in *MDG* XXVI und XXVII) ; *Dict. du Code civil suisse* ; gab zusammen mit Victor van Berchem und andern Mitarbeitern die *Registres du Conseil de Genève*, Bd. I-XI heraus, mit V. van Berchem die *Sources du droit du canton de Genève* I und II. — *JG*, 23. VI. 1906. — *ZZ* III, 1908. [E. R.]

Jean Rivoire.
Nach einer Photographie.

RIVOLLET. Familie von Choulex, die nach 1816 als genferisch anerkannt wurde. Sie stellte drei Grossräte. [C. R.]

RIZIO. 1589 in Locarno erwähnte Familie. — JOHANNES ANGELUS, unbekannter Herkunft, Sekretär Karls V. für das Herzogtum Mailand, Gesandter des Herzogs und des Kaisers zu den Schweizern 1536, 1548,

1549 und 1551, ebenso nach Graubünden. — *LL.* — *AS* I. [C. T.]

RIZZI, RIZZO, RIZIO. Nach einigen Autoren soll dies ein im 16. Jahrh. erwähnter Familienname von Lugano sein ; nach Brentani aber der Vorname eines v. 1499 an in Lugano genannten (1511 Bürger), vor 1523 † Uhrmachermeisters. Eine Familie Rizzi blüht in Mendrisio. — 1. BARTOLOMEO, Sohn des Uhrmachermeisters Rizio, von Lugano, Maler, arbeitete 1523 mit G. Antonio Codoli in der Kirche Santa Maria degli Angeli in Lugano, wahrsch. an der Ausschmückung der Kapelle Camuzio. — 2. GIACOMO, von Mendrisio, Arzt, 1870-29. VI. 1923, zuerst Arzt des Kreises Rivera-Bironico, dann Redaktor des *Corriere del Ticino* und 1900 Arzt und endlich Chefarzt am Kantonsspital von Mendrisio. Mitglied des Gr. Rates u. des Verfassungsrats von 1921 ; spielte in der tessinischen freisinnigen Partei eine hervorragende Rolle als Vertreter extremer Ideen. — *SKL.* — *BStor.* 1884 und 1903. — L. Brentani : *Miscellanea Storica.* — *Educatore* 1923. [C. T.]

RIZZI, WILHELM MARIA, * 1801 zu Kazis (Graubünden), † 1858, Porträtmaler, malte in der Kirche zu Kazis auch die vier Evangelisten und Mariae Himmelfahrt. [L. J.]

RIZZO, BERNARDINO, gen. Bernardino von Mailand, Bildhauer und Architekt von Bissone, schuf die Loggia des erzbischöflichen Palastes von Vicenza 1485-1494 und 1495 die Ehrentreppe auf der Nordseite, hinterliess auch Skulpturen in der Kirche Venzone und im Dogenpalast von Venedig. Sein Sohn — BATTISTA, Bildhauer, arbeitete in Ferrara. — *SKL.* [C. T.]

ROBADEY. Alte, 1431 erwähnte Familie von Lessoc (Freiburg), 1797 in Grandvillars u. 1734 in Romont mit JEAN JOSEPH eingebürgert. *Wappen* : in Blau eine grüne Fichte mit silbernen Früchten auf grünem Dreiberg ; über dem Laub ein gelbes links gewendetes Eichhörnchen. — 1. LOUIS AUGUSTIN, * 1801 in Romont, Pfarrer von Attalens 1840-1867, von Villars sur Glâne 1868-1878, † 8. XII. 1878 in Villars, Gründer des Waisenhauses und Spitals von Attalens. — 2. FRANÇOIS XAVIER, Bruder von Nr. 1, 1804-3. V. 1877, in Romont, Apotheker, Mitglied der provisorischen Regierung 1847, am 8. III. 1848 in den Staatsrat gewählt, nahm das Mandat nicht an. Grossrat 1848-1857, Oberamtmann des Glanebezirks. — 3. LOUIS, Sohn von Nr. 2, Apotheker, Gemeinderat von Romont 1870-1897, Grossrat 1876-1897, † in Romont 8. XII. 1897, leitete die Arbeiten der Glanekorrektion. — 4. PIERRE ALEXANDRE, * 10. VIII. 1841 in Lessoc, † 2. XII. 1909 in Attalens, Pfarrer v. Attalens 1867-1909, organisierte und leitete das von Nr. 1 gegründete Pfarreispital, förderte die Gründung einer Bezirksschule. — 5. CASIMIR, Bruder von Nr. 4, † 1925, Pfarrer von Fully, Rektor von St. Pierre des Clages, befasste sich mit der Gründung einer apostolischen Vorbereitungsschule für die Missionare vom Herzen Jesu von Issoudun, mit der Herausgabe eines liturgischen Katechismus und mit archäologischen Studien. — *MDR* XXIII. — J. H. Thorin : *Notice hist. sur Grandvillars.* — A. Dellion : *Dict.* I, 160 ; VII, 282 ; IX, 164 ; X, 474. — *Étr. frib.* 1892, 1899. — *Sem. cathol.* 1909, 591 ; 1922, 122 ; 1925, 842. — *Liberté*, 3. XII. 1909. [J. N.]

François Xavier Robadey. Nach einem Oelgemälde von J. B. Bonjour.

ROBASACCO (Kt. Tessin, Bez. Bellinzona. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. Früherer Name : *San Leonardo.* Der Ursprung des Dorfes geht auf einen alten Weideplatz zurück, worauf eine Kirche oder Kapelle San Leonardo stand, die bereits 1205 genannt wird ; sie gehörte damals den vier Gem. Medeglia, Bironico, Rivera und Camignolo. Nachdem Medeglia und Isone unter die Gerichtsbarkeit von Bellinzona gekommen waren, brach ein Streit aus mit Lugano. 1541 bestätigten die eidg. Orte Bellinzona den Besitz von Isone und Medeglia, aber betr. San Leonardo dauerte der Konflikt weiter ; am 14. VII. 1546 wurde es provisorisch Lugano zugeteilt. Wann die Ortschaft zur Vogtei Bellinzona kam, ist unbekannt ; 1698 gehörte sie jedenfalls zur Gem. Medeglia. Der alte Streit wurde immerhin erst am 25. V. 1805 beigelegt. Die politische Gemeinde B. geht auf 1803 zurück ; die Frage betr. Gütertrennung mit Medeglia fand 1805 und 1808 ihre Erledigung durch den tessinischen Grossen Rat. R. behielt jedoch sein *patriziato* bei. Kirchlich gehörte R. zur Pfarrei Bironico, später zu Medeglia. 1700 hatte es einen residierenden Kaplan. Die Kirchgem. stammt von 1809, die heutige Kirche von 1593. *Bevölkerung* : 1698, 2 Haushaltungen ; 1784, 50 Einw. ; 1920, 212. — *BStor.* 1915. — E. Maspoli : *La pieve d'Agno.* — *Monitore di Lugano* 1921. — E. Pometta : *Come il Ticino.* — *AS.* — *ASHR.* — S. Monti : *Atti.* [C. T.]

ROBATEL. Familien der Kte. Freiburg und Wallis.

A. **Kanton Freiburg.** Familie von Prez vers Noréaz und Torny, seit 1399 in Praz erwähnt, 1623, 1643 und 1688 in Freiburg eingebürgert. *Wappen* : geteilt, oben in Rot ein schwarzer Adler, unten in Silber ein roter Turm. — NICOLAS LAURENT, von Noréaz, * 1750, trat in holländische Dienste, wurde Kommandant in Guyana, Genieoberst, † im Haag 1817. In Freiburg war er 1814-1817 Mitglied des Gr. Rates ; 1814 bot er der Regierung eine während eines Jahres zinsfreie Anleihe von 30 000 Talern an. — Vergl. J. Gumy : *Regeste de Hauterive.* — Hausmann : *Die Schweizer Studenten an der alten Universität Strassburg* (in *RHS* 1928). — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

B. **Kanton Wallis.** Familie von Martigny. — GASPARD, Pfarrer von Massongex 1836-1884, Domherr von Sitten. [Ta.]

ROBBI. Alteingesessene Engadiner Familie, eingebürgert in St. Moritz, Sils und Silvaplana. Sie hat Verdienste um die Entwicklung des Kurortes St. Moritz. — 1. JULES, Dr. phil., * 1878, Staatsarchivar 1912-1919. Wichtigste Publikationen : *Quellenbücher für die Gem. St. Moritz* (1910) und f. *Samaden* (1910) ; *Der erste Winterkurgast im Oberengadin* (1913) ; *Die Urkunden im Staatsarchiv von Graubünden* (1914) ; *Die Heilquellen von St. Moritz* (1913-1915) ; *Der Briefwechsel des Obersten Steiner* (1918) ; *Vom heiligen Mauritius* (1919) ; *Ritter Guler von Wineck* (1918) ; *Die offizielle Uebergabe der Herrschaft Räzüns an den Kanton Graubünden* (1919). — [M. VALÈR.] — 2. ADOLF, Maler, * 1868, studierte in München 1885-1888, dann in Paris und Rom (Ausstellung im Salon du champ de Mars 1891) ; Porträtist. — *SKL.* [L. J.]

ROBBIANI, ROBIANO. Tessiner Familie, die in Aquila (1213), Lugano (1460) u. Novazzano genannt wird. Von Novazzano stammen die R. vom Monteggio (1756) und von Sessa. — 1. LANCILLOTTO, wahrsch. identisch mit LANZAROLUS, von Lugano, Gibeline, griff 1466 mit den Rusca die Sanseverino, Herren des Luganertales, an. — 2. PETRONO, von Lugano, 1485 einer der Führer des Val Colla im Aufstand gegen Francesco von Pagnano, Hauptmann des Herzogs, der im Luganertal den Frieden herstellen sollte. — 3. LANCILLOTTO, von Lugano, Chorherr von Tesserete 1568, † 1603, um 1571 Pfründeninhaber von S. Antonio und Torello, eröffnete eine Schule in Lugano und vergrösserte die Kirche von S. Antonio. — *Monitore di Lugano* 1921. — P. D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* — Monti : *Atti.* — *Period. d. Soc. stor. com.* II und IV. — K. Meyer : *Blenio u. Leventina.* — *AS.* — L. Brentani : *Miscellanea storica.* [C. T.]

ROBELLAZ. Waadtländer Familie, die seit 1412 in Bullet vorkommt. — JULES SAMUEL ÉMILE, 1844-1892, Genremaler, malte u. a. *Une arrestation sous*

Barras (Museum von Lyon) ; *Un spadassin* ; verfasste eine Abhandlung über die alten Trachten (Ms.), welches von der Bibliothek Genf erworben wurde. — *Livre d'Or.* [M. R.]

ROBENHAUSEN (Kt. Zürich. Bez. Hinwil, Gem. Wetzikon. S. *GLS*). Dorf, ehemal. Zivil- und Schulgem. Am heute ganz vertorften Ende des Pfäffikersees entdeckte J. Messikommer 1858 eine steinzeitliche Pfahlbaute. Diese Siedelung, sicher eine der grössten der Schweiz, wäre eine der interessantesten, wenn sie wissenschaftlich ausgebeutet worden wäre, denn an einer Stelle wurden drei über einander liegende Siedelungen festgestellt. Leider fand die Ausgrabung zu einem Zeitpunkt statt, wo man lediglich nach Museumsstücken suchte ; so wurden die Funde aus den drei Schichten mit einander vermengt und haben deshalb allen wissenschaftlichen Wert verloren. Messikommer, der Erforscher dieser Station, verkaufte eine Menge Fundstücke ins Ausland. R. lieferte neben dem gewöhnlichen Material der neolithischen Stationen auch zahlreiche Holzgeräte : Flachsbrecher, Bogen, Beilschäfte, « Dolche », Schüsseln, eine Keule ; zahlreiche Gewebe versch. Struktur, wirkliche Stickereien und Netze. Die ziemlich grobe Töpferei wurde zweifellos von der Michelsbergkultur in Süddeutschland beeinflusst. Aus der obern Station stammen ein Kupfer- und ein Bronzebeil, sowie mehrere grobe Gefässe, die entweder als Lampen oder Schmelztiegel gedient haben mögen. Was von R. noch unerforscht geblieben ist, wurde von H. Messikommer der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft unter der Bedingung geschenkt, dass vor 50 Jahren dort keine Ausgrabungen vorgenommen werden. — *ZWChr.* 1908, p. 36 ; 1917, p. 310. — H. Messikommer : *Die Pfahlbauten von R.* (1913). — [D. V.] — *Rubenhusen* 1320. 1331 besass hier das Stift Einsiedeln den halben Meierhof, von dem 1373 der Vogtkernen in den Hof Nossikon zu entrichten war. Auch die Abtei Rüti besass hier Anrechte an Liegenschaften. R. erhielt 1785 eine eigene Schule ; die Schulgem. R. ging jedoch mit dem 1. I. 1914 in diej. Wetzikon auf, ebenso die Zivilgem. am 31. XII. 1928. — *UZ* X. — *MAGZ* VI, 3, p. 74. — *Gfr.* XLV, p. 118. — O. Ringholz : *Einsiedeln* I, p. 260. — F. Meier : *Gesch. Wetzikon.* — *Amtsbl. des Kts. Zürich* 1913, p. 507, 915 ; 1928, p. 602. [D. F.]

ROBERT. Familien der Kte. Freiburg, Neuenburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** Familien von Freiburg (14. Jahrh.) und Ménières. *Wappen* : in Silber drei blaue, verschlungene Ringpaare. — 1. JEAN (1320-1344), Notar in Romont und Freiburg, Bürger von Freiburg 1343. — 2. PAUL, * 1867, Bühnenkünstler in St. Petersburg, Maler und Karikaturist, seit der russischen Revolution Vortragslehrer und Maler in Freiburg. — Einer französischen Familie gehört an : — SÉBASTIEN, Franziskaner, Lektor im Kloster von Freiburg 1544, französischer Prediger, Guardian 1558, † 13. I. 1559. — Vergl. J. Schneuwly : *Tableau des notaires.* — *AF* 1913, 260. — B. Fleury : *Catalogue* (in *ASHF* VIII). — *Liberté*, 30. III. 1912. [J. N.]

B. **Kanton Neuenburg.** Zahlreiche Familien in allen Teilen des Kantons, von denen mehrere seit dem 15. Jahrh. bekannt sind. Einige führen Beinamen, z. B. Robert-Tissot, Robert-Charrue, Robert-Grandpierre, Robert-Prince, Robert-Laurent usw. Die bedeutendste Familie ist zweifellos diejenige von Le Locle, die sich in alle Ortschaften der Berggegend verbreitete. *Wappen* : in Rot eine silberne senkrecht gestellte Pflugschar, überhöht von 2 goldenen Sternen (zahlreiche Varianten). — 1. OTHENIN, Maire von Le Locle 1506. — 2. ABRAHAM, 27. IV. 1619-8. XI. 1679, Notar in Le Locle, Staatsratsschreiber 1648, erster Gemeindepräsident von La Chaux de Fonds 1656 bis zu seinem Tode, verfasste zusammen mit Benoit de la Tour *Description de la frontière des Montagnes de Valangin* (1907 vom Staatsarchiv veröffentlicht). — 3. JOSUÉ, 1691-1771, Pendülenmacher in La Chaux de Fonds, kgl. Hofuhrmacher 1725. — A. Chapuis : *Pendulerie neuchâteloise.* — 4. JONAS PIERRE, Sohn von Nr. 3, 1720-1805, Gemeindepräsident von La Chaux de Fonds 1772-1795. — 5. MOISE, † 12. IX. 1816 in La Chaux de Fonds 86jährig, Hauptmann in französischen Diensten 1779, Ritter des Militärverdienstordens 1782. — 6. ALEXANDRE, † 4. II. 1816 in La Chaux de Fonds 66jährig, Maler. — 7. DAVID, 1760-1834, Privatsekretär von Jacques Louis de Pourtalès, Indiennefabrikant in Boudry, Gründer der Indiennefabrik von Thann (Elsass), die von seinem Bruder DANIEL, 1761-1824, und von seinem Sohn ÉDOUARD, 1792-1881, geleitet wurde. — 8. ÉDOUARD Robert Theurer, * 18. X. 1793 in La Chaux de Fonds, † 25. IV. 1877 in Neuenburg, Uhrenfabrikant, präsidierte am 1. III. 1848 die Delegiertenversammlung in La Chaux de Fonds, welche die provisorische Regierung ernannte ; Oberamtmann von La Chaux de Fonds 1848-1851, Grossrat 1848-1858 (Präsident 1854-1856), Präsident des Verfassungsrats von 1858. — Numa Droz : *La République neuchâteloise.* — 9. ALPHONSE, 1826-1853, Maler in Neuenburg. — 10. JULIEN, 1827-1896, Bankier in La Chaux de Fonds, Grossrat 1862-1880. — 11. ARNOLD, 26. V. 1846-20. X. 1925 in La Chaux de Fonds, Grossrat 1880-1913 (Präsident 1900), Ständerat 1890-1913 (Präsident 1900) ; Verfasser einiger historischer und numismatischer Schriften in *MN* und *RSN.* — 12. SAMUEL, * 25. VII. 1853 in Les Ponts de Martel, Pfarrer in Chézard 1878-1888, in Neuenburg 1888-1924, Naturforscher, legte eine prachtvolle Eiersammlung von europäischen Vögeln und eine Schmetterlingssammlung an ; erstere befindet sich heute im naturhist. Museum von Neuenburg. — 13. ADRIEN JULES, 1854-1916, Notar, Friedensrichter in Les Ponts de Martel 1880-1887, 1889-1912, Grossrat 1880-1912. — *Messager boit. de Neuchâtel* 1917. — 14. CHARLES, * 21. V. 1872 in Fleurier, † 30. V. 1918 in Neuenburg, Professor der Geschichte an der Akademie, dann an der Universität von 1899 an, Direktor der Bibliothek von Neuenburg v. 1901 an, Mitarbeiter am *MN.* — *Mess. boit. Neuch.* 1919. — *ASG* 1918, p. 147. — *MN* 1918, p. 81. — 15. LÉON, * 21. IX. 1873 in La Chaux de Fonds, Advokat, Kantonsrichter 1904-1921, Präsident des Kantonsgerichts 1907-1910, 1913-1916, Bundesrichter seit 1921. — *PS* 1921. — Vergl. auch *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuch.* — *La Société du Jardin.*

Léopold Robert.
Nach einem Gemälde von Aurèle Robert.

Linie der Maler. — 16. Louis ***Léopold,*** * 13. V. 1794 in Les Éplatures, Maler, begann seine Laufbahn als Graveur in Paris und erhielt 1814 den 2. Preis im Kupferstich-Wettbewerb, begab sich 1817 nach Italien, † 20. III. 1835 in Venedig. Von seinen zahlreichen Werken sind namentlich *La Madone de l'Arc* ; *Moissonneurs* und *Départ des pêcheurs de l'Adriatique* (die zwei erstern im Louvre) zu nennen. — *SKL*, mit Bibl. — M. Boy de la Tour : *Léopold Robert et ses pêcheurs* (in *MN* 1925). — 17. AURÈLE, Bruder von Nr. 16, zu dem er sich 1822 nach Italien begab, malte u. a. 73 Kopien von den Gemälden Léopolds und gestattet so, das Lebenswerk desselben zu rekonstruieren. Sie wurden dem Museum von Neuenburg geschenkt. † im Ried oberhalb Biel 21. XII. 1871. — 18. Léo ***Paul,*** Sohn von Nr. 17, * 19. III. 1851 im Ried, † 10. X. 1923 in Orvin, schuf u. a. *Les zéphyrs d'un beau soir* und *L'écho.* Nach einer heftigen religiösen Krisis (1883) wurde seine Malerei ernster und geistiger. 1886-1894 führte er die Wandgemälde des Treppenhauses des Neuenburger Museums aus ; 1898 zeichnete er die Kartons des Mosaïks am historischen Museum von Bern : *Die Sage* und *die Geschichte.* Die Bemalung des Treppenhauses des ehem.

Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne wurde 1905 beendigt. Robert arbeitete auch an der Illustrierung von Ramberts *Les oiseaux dans la nature*. Ehrenbürger von Neuenburg 1894, von Ilfingen 1916 ; veröffentlichte *En Terre Sainte* (1884) ; *L'Art jugé par un croyant* (1909). Ein Museum von einigen von R. hinterlassenen Werken wird eben von der Stadt Biel im Ried ins Leben gerufen. — Ph. Godet : *Les peintures de Paul Robert dans le grand escalier du Musée de Neuchâtel*. — *Exposition L.-Paul Robert*, 1924. — *Mess. boit. de Neuch.* 1925, p. 40 und 62. — *SKL*. — Seine beiden Söhne — THÉOPHILE, * 1879, und — PHILIPPE, * 1881, sind ebenfalls Maler. Der erstere hat u. a. die St. Pauls-kirche in Luzern mit Malereien geschmückt ; der zweite, in Évilard, arbeitete am Wildermeth-Spital in Biel, in den Kirchen von Corcelles, Chindon, Motier - Vully usw. — *SKL*. [L. M.]

Paul Robert.
Nach einer Photographie.

HENRI Marcel, von Neuenburg u. Auvernier, * in Paris 1881, Kunstmaler, seit 1905 Lehrer am Technikum von Freiburg, stellte u. a. in Basel (1908), Neuenburg (1911) und Zürich (1917) aus, zeichnet sich besonders in der schwarzen und farbigen Radierung aus. — *SKL*. — *Gazette de Fribourg* 1929, Nr. 1. [G. Cx.]

Linie Robert-Tissot. — 19. JACOB, * 8. VI. 1792 in La Chaux de Fonds, † 6. II. 1865 in Neuenburg, Uhrenfabrikant, liess sich 1821 in Fontainemelon nieder, gründete dort 1825 die Firma Robert & Cie., welche die 1793 gegr. Ébauchefabrik weiterführte. Unter seinen Nachkommen : — 20. PAUL, * 1863, Grossrat 1895-1919, Ständerat 1913-1916. — *La fabrique d'horlogerie de Fontainemelon 1793-1925*. — 21. ÉDOUARD, * 22. VII. 1832 in La Chaux de Fonds, † 20. XII. 1905 in Neuenburg, Pfarrer in St. Blaise 1862-1868, in Neuenburg 1868-1905, einer der Gründer der Église indépendante, Gründer und Redaktor des *Journal religieux* 1858-1905. — *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuch*. — *La Société du Jardin*. [L. M.]

C. **Kanton Waadt**. Ein Zweig von Le Locle erwarb 1826 das Bürgerrecht von Jongny. — 1. WILLIAM, † 1911, Schriftsteller, Verfasser von *Au pays de la bergère* ; *Les lueurs crépusculaires* ; *La vie et les travaux de Samuel Baup*. — 2. LOUIS, 1877, Advokat, Kantonsrichter 1920. [M. R.]

ROBERTI. Alte Familie von Moudon (Waadt). — AMÉDÉE, 1823-1878, Advokat, Kantonsrichter 1856-1863, Untersuchungsrichter 1868-1878. [M. R.]

ROBILLARD. Aus Montbéliard stammende Familie, die sich 1645 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Blau 2 gekreuzte silberne Billardstöcke, bewinkelt mit 4 Goldpfennigen. — JACQUES publizierte, Senebier zufolge, 1670 ein Gedicht über den damals erfolgten Brand der Rhonebrücke. [H. Da.]

ROBIN. Familien d. Kte. Freiburg, Genf u. Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** Alte Familie von Semsales. — RODOLPHE, Chorherr vom Grossen St. Bernhard, Pfarrer und Prior von Semsales 1529. Eine Familie R. wird v. 1283 an in der Bürgerschaft von Freiburg erwähnt. — Gumy : *Regeste de Hauterive*. — Dellion : *Dict*. XI. — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

B. **Kanton Genf.** Aus Châtelier in Lothringen stammende Familie, die sich 1618 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Blau aus weisser Flut ragender gelber Felsen, an dessen Fuss ein weisser Baum steht. — 1. PHILIPPE, 1729-1792, Münzstecher 1780 ; nebst den Münzstempeln für Genf und Freiburg gravierte er Medaillen und Ex-libris. — *SKL*. — 2. ANDRÉ DOMINIQUE, 1810-1871, Dr. med., Gerichtsrat in Surinam. — *Rec. gén. suisse* I. [H. Da.]

C. **Kanton Waadt.** Familie von Yverdon, die zurückgeht auf — 1. JEAN, Apotheker in Orbe 1520, Bannerherr von Yverdon, Mitherr von Cronay und Démoret 1532, einer der Pächter der Einkünfte der Herrschaft Valangin (Neuenburg) 1546. — 2. DOMINIQUE, Sohn von Nr. 1, Kaufmann in Yverdon, Gläubiger des Franz von Luxemburg, Vicomte de Martigues, von dem er 1560 durch Subhastation die Herrschaften Vevey und Tour de Peilz erwarb, die er 3 Jahre später an François Seigneux, Herrn von Vufflens la Ville, verkaufte. Diese Familie erlosch im 18. Jahrh. — Vergl. G. A. Matile : *Hist. de la seigneurie de Valangin*, p. 270.

Andere aus Savoyen stammende Familien R. liessen sich 1551 in Villette, 1552 in Lausanne, 1574 in Lutry, 1602 in Vevey usw. nieder. — ANTOINE, Goldschmied in Vevey 1619. — *ACV*. [M. R.]

ROBUSTELLI. Veltliner Familie von Grosotto. — ***Jakob*** tat sich als Militär im Dienste Savoyens hervor. Herzog Karl Emanuel ernannte ihn zum Ritter des St. Maurizius- und Lazarusordens ; durch Heirat wurde er Neffe des Rudolf v. Planta. Fanatischer Parteigänger der spanischen und antibündnerischen Partei im Veltlin ; Führer des angeworbenen Gesindels, das am 19. VII. 1620 den Protestantenmord im Veltlin verübte. Er war vorher vom Strafgericht zu Thusis 1618 mit 3000 Dukaten Busse und mit Landesverweisung bestraft worden. Während der Besetzung des Veltlins durch päpstliche Truppen 1623 regierte im Veltlin R. mit einigen einheimischen Adeligen. Sie bedrückten das niedere Volk derart, dass es die Ankunft der Franzosen unter de Coeuvres 1624 begrüsste. Nach dem Vertrag von Monsonio und der Uebergabe des Veltlins in päpstlichen Sequester 1627, kehrte R. wieder ins Veltlin zurück und amtete 1627-1630 als Landeshauptmann. Als Herzog Rohan das Veltlin 1635 wieder eroberte, wurde R. flüchtig u. lebte zu Domaso im Mailändischen. Seinen Hass gegen die Bünde äusserte sich in seiner Agitation gegen das Zustandekommen des Mailänderkapitulats von 1639. — Vergl. *LL*. — P. C. Planta : *Geschichte von Graubünden*. — Ed. Rott : *Repr. diplomatique* III. — Fort. Sprecher : *Kriege und Unruhen*. — F. S. Quadrio : *Dissertazioni* II. — P. Lavizari ; *Memorie* II. [L. J.]

ROC. Siehe ROCH.

ROCCA. Eine der 3 italienischen Familien dieses Namens, die sich im 16. Jahrh. in Genf niederliessen, kam von Avigliana bei Turin und stellte dem Rat der Zweihundert 5 Mitglieder, darunter — ÉTIENNE, 1608-1696, Syndic und erster Syndic alle 4 Jahre 1668-1696. — Albert Jean Michel, gen. JOHN, 1788-1818, Offizier in französischen Diensten, verfasste *Mémoires sur la Guerre d'Espagne*, war im geheimen mit Madame de Staël verheiratet, die ihm einen Sohn schenkte (unter dem Namen Théodore *Giles* in Longirod getauft). — Vergl. Galiffe : *Not. gén*. II. — P. Kohler : *Madame de Staël et la Suisse*. [C. R.]

ROCCA, della. Alte adelige Familie von Locarno (*Larocha* 1350), im 12. Jahrh. erwähnt, und nach einem Quartier dieser Stadt genannt. Die Della Rocca bildeten einen Zweig der Orelli. Nach 1353 sind sie nicht mehr in der Genossenschaft der Adeligen, aber bis zum 16. Jahrh. behielten sie ihre Lehen in Intragna, Locarno, Verscio, Consiglio Mezzano und sogar im Veltlin. — FORMAXIUS, gen. Otto de la Rocha, † zwischen 1317 und 1340. 1296 wurden ihm vom Bischof von Como die alten Lehen im Veltlin, in der Capriasca, bei Mendrisio, in Varenna und die Hälfte des Schlosses S. Biagio in Locarno, das die D. R. seit dem 12. Jahrh. besassen, bestätigt. — K. Meyer : *Die Capitanei von Locarno*. — *BStor*. 1908. [C. T.]

ROCCO, von Sonvico, Maestro, übernahm 1568 die Vergrösserung des Palastes der Cybo, Marquis von Massa Carrara in Massa. — *BStor*. 1902. [C. T.]

ROCH. Vom 12. Jahrh. an trugen zahlreiche Familien der französischen Schweiz den Dialektnamen *Roz* (rot), lat. *Rufi*. Daraus entstanden die Namen *Roph* oder *Roch*. — Archiv Genf : Analyse des notaires latins ; Prozess von Roz, Roux oder Roch Monet. — *R. C. publ*. — *Armorial de Savoie*, Art. *Ruphi*.

A. **Kanton Freiburg**. Alte Familie von Le Châtelard (seit 1404) ; sie nannte sich bis zur Mitte des 16. Jahrh. *Ros, ly Ros*. — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

B. **Kanton Genf.** Ueber 15 Familien der Umgegend wurden im Laufe der Jahrhunderte ins Bürgerrecht von Genf aufgenommen oder als genferisch anerkannt. *Wappen* : in Gold ein rotes verkürztes und zugespitztes Andreaskreuz. Aus diesen Familien stammen sechs Mitglieder der gesetzgebenden Räte 1457-1798, darunter — JAQUES, von Ville la Grand, Bürger 1498, Notar, und — HUMBERT, sein Urenkel, Notar, Staatsanwalt 1600, Auditor 1604. Unter den heute blühenden Familien ist aus der von — 1. CLAUDE, von Moussy im Genevois, abstammenden und 1690 in Thonex niedergelassenen Familie hervorgegangen :

eine *ältere Linie* mit drei Generationen von angesehenen Finanzleuten, ferner — 2. CLARISSE, * 1851, Zeichnerin, Aquarellistin und Modelliererin. — 3. MAURICE, * 1878, Neffe der Vorgen., Dr. med., seit 1921 Professor der medizinischen Klinik an der Universität Genf, Verfasser sehr zahlreicher wissenschaftlichen Schriften, besonders über die Krankheiten des Gefässystems, über Brustfellentzündungen und ihre nervösen Komplikationen, über die Leber- und Milzkrankheiten, über den Alkoholismus usw. — Vergl. *Bibliographie de l'Université de Genève*. — *SZGL*.

Clotilde Roch.
Nach einer Photographie.

Jüngere Linie. — 4. CHARLES HENRI, * 1875, Gemeinderat von Genf, Grossrat seit 1923. — 5. CLOTILDE Augusta, 1861-1923, Base von Nr. 4, Bildhauerin, Modelliererin und Medailleurin. Hauptwerk : die Statue v. *Servet* in Annemasse ; unter den 200 hinterlassenen Werken sind ausserdem die Gruppe *La dernière bouchée de pain*, ihre Kinderbüsten und ihre Medaille von der Jahrhundertfeier 1914 zu nennen. — 6. CHARLES Arnold * 1877, Bruder von Nr. 5, Staatsarchivar von Genf seit 1928, Verfasser einiger Monographien und historischer Schriften. — 7. NINA, * 1884, Prinzessin Kougouchew, Gattin von Nr. 6, Malerin, die sich in der Interpretation rhythmischer Bewegungen spezialisiert hat.

Aus der von Chevry (Pays de Gex) stammenden und im 18. Jahrh. in Vernier (vereinigte Gemeinde) niedergelassenen Familie gingen 2 Grossräte hervor.

Das *SKL* erwähnt JEAN ROC, * 1718, aus einer 1660 in den Habitantenstand von Genf aufgenommenen Familie, Ingenieur und Geograph. Er zeichnete Pläne von Genf, London, Bristol usw. Bei seiner Taufe wurde er unter dem Namen *Roch* eingetragen.

C. **Kanton Waadt**. Familie, die seit 1276 in Château d'Œx vorkommt und 1340 vom Grafen von Greyerz unter dem Namen *Roph* aus der Leibeigenschaft entlassen wurde. Sie erwarb das Bürgerrecht von Chavannes des Bois 1583, Cheserex 1598, Aubonne und Nyon im 17. Jahrh. Ein Zweig nahm den Namen *Rochmondet* an. [M. R.]

ROCHA, de (DE MONTE DE ROCCA ; VOM BERGE VON ROCCA). Aus Rocca d'Arazzo bei Asti (Piemont) stammende Lombardenfamilie. *Schildfigur* : Dreiberg (Farben unbekannt). MANFRED wird 1349 mit seinem Sohne FRIEDRICH, ferner mit Thoman von Troya in Luzern auf 15 Jahre zum Bürger angenommen und eröffnet dort ein Bankgeschäft, das bis 1393 besteht. Sein erwähnter Sohn Friedrich und seine Brüder JAKOB, THOMAN, ALBRECHT und MANFRED werden 1363 gegen Bezahlung von 1000 fl auf 10 Jahre zu Bürgern von Zürich angenommen und treten hier bis 1383 u. a. als Geldgeber der Stadt und der Herren von Landenberg-Greifensee auf. Eine weitere Filiale des Bankhauses, das in der Folge im Sempacherkriege zu beträchtlichem Schaden kam, bestand in Bern. — *JSG* I, p. 227 ; II, p. 147, 151, 154, 277, 297. — *ZStB* I. — *ZStadtB* I, p. 269. — *SStG* XIV, 1, p. 27. — F. X. Wöber : *Die Miller* I, 266 ; II, B, 147, 562 ; III, 61. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 376. [D. F.]

ROCHAIX. Aus der Waadt stammende Familie, die sich im 18. Jahrh. in Genthod, später in Peissy niederliess. — 1. LOUIS ALPHONSE, * 1856, Grossrat seit 1897. — 2. JOHN Marc, Sohn von Nr. 1, * 1879, Ingenieur und Agronom, Nationalrat 1917. — *SZGL*. [C. R.]

ROCHAT. Waadtländer Familie, die aus der Freigrafschaft stammt. Seit 1200 treten R. in Rochejean auf, vom benachbarten Villedieu kam VINET R., der 1480 bei der Abtei des Lac de Joux eine Schmiede und eine Mühle erstellte. 1864 bestanden in La Vallée 199 Familien R., davon 109 in L'Abbaye, 72 in Le Lieu und 18 in Le Chenit ; auch ausserhalb La Vallée ist die Zahl der sämtlich von Vinet R. abstammenden Familien beträchtlich. *Wappen* : in Schwarz ein goldenes Rad mit 8 Speichen. — 1. JACQUES DAVID, Grossrat 1803, Gerichtspräsident von La Vallée. — 2. ABRAM ÉLIE, 1765-1840, Pfarrer in Suchy, Vaulion, L'Abbaye, Agiez, Verfassungsrat 1831, Gründer einer Studienkasse für junge Mitglieder der Familie. — 3. ALEXANDRE FÉLIX, 1760-1811, Grossrat 1853, Strasseninspektor, Friedensrichter. — 4. SAMUEL, 1783-1861, Sohn von Nr. 2, Grossrat 1813-1830, Bezirksrichter, Infanterieoberst, Dichter des *Hymne vaudois*. — 5. AUGUSTE, 1798-1847, Pfarrer in Bière u. Rolle, einer der Gründer der Église libre, Verfasser zahlreicher religiösen Schriften. — 6. LUDOLPHE, Sekundarlehrer in Yverdon, Verfasser von *Recherches sur les antiquités d'Yverdon* (hgg. 1862). — 7. ALEXANDRE, 1825-1877, Direktor des 2. Postkreises in Lausanne. — 8. JULES JÉRÉMIE, 1832-1916, Gemeindepräsident von Le Lieu, Grossrat, Förderer der Eisenbahn Pont-Brassus. — 9. SAMUEL, 1840-1905, Ingenieur, Direktor der Allgemeinen Schiffahrtsgesellschaft auf dem Genfersee. — 10. PAUL, 1858-1921, Lehrer am Realgymnasium von Lausanne 1881, Chefredakteur der *Tribune de Lausanne* 1893-1923, während des Krieges, 1914-1918, Präsident der Gesellschaft der Schweizerpresse, Präsident des Gemeinderats von Lausanne 1914 ; Verfasser von Novellen und eines Romans : *Ils ont aimé*. — 11. GEORGES, † 1898, Artillerieoberst, Redaktor. — 12. CHARLES, * 2. 1. 1859, Direktor des 2. Postkreises von Lausanne 1919, Präsident des Gemeinderats von Lausanne 1920. — 13. RODOLPHE, * 22. X. 1894, Arzt, Privatdozent an der Universität Lausanne 1928, Professor der Gynäkologie und Direktor des Frauenspitals 1929.

Einer andern Familie gehörte an — PIERRE, Bildhauer in Lausanne, der 1505 das Chorgitter der Kirche von Estavayer und 1520 eine Statue von St. Georg in der Kathedrale von Lausanne schuf. — Vergl. *Livre d'Or*. — Art. ROCHAZ. [M. R.]

Louis Lucien Rochat.
Nach einer Photographie.

Aus mehreren, in Genf eingebürgerten Zweigen stammen : — 11. LOUIS LUCIEN, 1849-1917, Pfarrer, Gründer und Präsident des schweiz. Temperenzvereins des Blauen Kreuzes 1877, Dr. theol. h. c. der Universität Genf 1909. — A. Guillot : *L.-L. Rochat*. — 12. ANTONY, * 1854, Bruder von Nr. 11, Pfarrer, Präsident des Zentralkomitees des internationalen Blaukreuzbundes. — 13. Marc LOUIS, 1824-1882, Vorsteher des Literargymnasiums von Genf 1871 bis zu seinem Tode, Grossrat 1874. — 14. ERNEST Auguste, * 1868, Sohn von Nr. 13, Dr. theol., Pfarrer und Professor für zeitgenössische Theologie an der Universität Genf 1910. — *Bibliographie de l'Université de Genève*. [C. R.]

ROCHAZ. Waadtländer Familie, Zweig der Rochat von L'Abbaye, der sich 1690 mit PHILIPPE ÉTIENNE, 1677-1746, Assessor des Landvogtes in Romainmôtier niederliess. Die Familie ist auch in Le Lieu, in Bournens und seit 1819 in Romainmôtier eingebürgert. *Wappen* : in Gold ein rotes Kugelkreuz, das blaue Schildhaupt mit einem goldenen Stern belegt. — 1. JEAN RODOLPHE, 1723-1798, Kastlan und Statthalter des Landvogts in Romainmôtier 1772-1797. — 2. SAMUEL, 1746-1823, Sohn von Nr. 1, Pfarrer in Provence, Goumoëns la Ville, Champagne und Oulens ; Mitglied der provis. Landesversammlung der Waadt 1798, Grossrat 1803-1823. — 3. ADOLPHE, 1789-1870, Neffe v. Nr. 2, Grossrat 1814-1855, Verfassungsrat 1831, Gerichtspräsident von Orbe 1832-1846. — 3. EUGÈNE, 1833-1906, Sohn von Nr. 3, Advokat, Grossrat 1862, 1883-1893, Verfassungsrat 1861 und 1884, Oberamtmann von Orbe 1862-1882, Gerichtspräsident v. Orbe 1893-1906, Gemeindepräsident von Romainmôtier 1888-1905, Oberstlieutenant der Artillerie. — 5. EUGÈNE, * 22. XII. 1873, Sohn von Nr. 4, Gemeindepräsident von Romainmôtier seit 1906, Verwalter von Envi seit 1924, Verfasser mehrerer lokalgeschichtlichen Arbeiten. — *Livre d'Or.* [M. R.]

Eugène Rochaz.
Nach einer Photographie.

ROCHE (Kt. Waadt, Bez. Aigle. S. *GLS*). Dorf und Gemeinde. *Rochi* 1177. Ueberreste von römischen Wohnungen ; Burgundergrab. Das Kloster auf dem Grossen St. Bernhard besass dort 1177 ein Landgut mit Spital und befestigtem Haus, sowie mit einer dem hl. Jakob geweihten Pfarrkirche. Es behielt dieses Gut bis zum 19. Jahrh. Unter der bernischen Herrschaft wurden in R. grosse Salzlager angelegt. In einem dieser Magazine baute man 1718 die heutige, 1894 restaurierte Kirche. Seit der Reformation gehörte R. kirchlich nacheinander zu Noville, Chessel u. Yvorne. In Roche residierte der bernische Salzdirektor v. R. (s. Kronecker : *Wohnungen Hallers* (mit Bildern), in *BBG* IV, 319. [M. R.]

ROCHE, ROCH. Bürgerfamilien von Lausanne. — 1. JEAN, † 1380, Domherr von Lausanne 1354, von Genf 1360. — 2. GUI, † 1429, Domherr von Lausanne 1420, Bischof von Mondovi 1429. — 3. HENRI, † nach 1442, Propst von Lausanne 1413, Pfarrer von Bulle 1429, Gesandter des Herzogs von Burgund an das Konzil von Basel 1434. — 4. JEAN, Apotheker, Syndic von Lausanne 1517. — M. Reymond : *Dignitaires.* [M. R.]

ROCHE, de la. † Freiherrenfamilie im Gebiet des heutigen Kts. Freiburg, die in der Nähe des gleichnamigen Dorfes eine Burg besass. Im 14. Jahrh. sank sie in den Ministerialenstand herunter (s. *FRB*).

Zweig in *la Roche, de Rupe, zur Flü.* Als Erster erscheint — 1. JORAN (1172-1226), Wohltäter des Klosters Hauterive, wo seine Brüder Conon und Henri Mönche waren. Zu gleicher Zeit erscheint ein Guillaume, Herr von La Roche, dessen verwandtschaftliche Beziehungen nicht bekannt sind, als Mönch von Hauterive (1158-1162) ; später ist ein Geistlicher (vielleicht der gleiche) Abt dieses Klosters (1190-1198). — 2. GUILLAUME, Sohn von Nr. 1, Wohltäter von Hauterive, Stammvater der ältern Linie, Vasall des Grafen Ulrich von Aarberg 1260, 3 Jahre später Ulrichs von Wippingen. — 3. GUILLAUME, Enkel von Nr. 2, Vasall der Herren von Wippingen und Aftervasall der Grafen von Savoyen, huldigt 1308 für seinen Anteil an der Herrschaft R. dem Bischof von Lausanne. Sein Bruder — 4. HENRI, Kastlan von Corbières, tat dasselbe 1314 ; er verkaufte dem Kloster Valsainte den Berg Arousa, die heutige Berra. — 5. RODOLPHE, Sohn von Nr. 3, schenkte sein Lehen dem Grafen von Savoyen und dem Bischof von Lausanne. 1343 verkauften seine Witwe und Kinder dem Bischof von Lausanne das Schloss, den Turm und die Festung R. mit den Besitzungen und Feudalrechten in Marly und Corbières. — 6. JEAN, Sohn von Nr. 3, Ritter und Bürger von Freiburg 1313, Wohltäter des Klosters Humilimont. — 7. PIERRE, Sohn von Nr. 3, Johanniterritter 1313. — 8. JEAN, Kastlan von Bulle für den Bischof von Lausanne 1333. Der Zweig erlosch zu Beginn des 16. Jahrh.

Zweig der La Roche oder *von der Flü, von Biel.* — 9. ULRICH, Ritter, schon 1270 Zeuge in Bern. — 10. BORCHARD, Baron, Ritter 1289, liess sich vor 1289 in Biel nieder, wo sein Name in *von der Flü* verdeutscht wurde. Meier von Biel 1311. — 11. JEAN, Sohn von Nr. 10, half 1319 dem jungen Peter von Aarberg, seinem Vater Wilhelm von Aarberg die Feste Aarberg entreissen. — 12. JEAN, Sohn von Nr. 10, Vogt von Nidau 1378. — 13. KUNO, Archidiakon von Köniz 1363-1373.

Zweig der Barone von Schönfels, von ULRICH, dem Sohn von Nr. 1, Herrn von Schönfels, abstammend. Sein Schloss lag der Grasburg gegenüber und scheint von den Bernern 1332 zerstört worden zu sein. Die Schönfels sollen ihre Stammburg wieder aufgebaut haben, welche jedoch frühere Freiburger Geschichtsforscher in die Gegend zwischen Tafers und Heitenried verlegten. — JORAN, wahrsch. ohne Beziehungen zu den Vorgenannten, Schultheiss von Murten gegen 1430. — FRANÇOIS, Kastlan von Montagny für Humbert, den Bastarden von Savoyen 1430. [J. JORDAN.]

ROCHE (LA) (deutsch ZURFLÜH) (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Alte Namensformen : lateinisch *Rupes, Rupes superior* ; französisch *Pays de la Roche. Wappen* : in Blau 3 grüne Tannen auf grünem Dreiberg, überhöht von 3 silbernen Sternen. Die Gegend war der Reihe nach von gallorömischen (römische Münzfunde), burgundischen (Gräberfunde) und alamannischen Bewohnern (Flur- und Familiennamen) besiedelt. Das Dorf liegt an der französisch-deutschen Sprachgrenze. Bis zum 14. Jahrh. scheint R. den gleichnamigen Herren gehört zu haben. 1349 verkauften sie ihre Besitzungen dem Bischof François von Montfaucon von Lausanne. Die Fürstbischöfe verliehen den Leuten von R. grosse Freiheiten und erlaubten ihnen 1479 den Eintritt ins Burgrecht von Freiburg. Bei der Eroberung der Waadt 1536 kam R. unter freiburgische Herrschaft und gehörte von da an zur Vogtei Bulle bis 1798, zum gleichn. Bezirk 1798-1803, zum Bez. Corbières 1803-1848 und von da an zum Greyerzbezirk. Das Dorf hatte sein eigenes Landrecht. Das erste Schloss wird 1164 erwähnt. Ende des 13. Jahrh. baute Ulrich von Wippingen in R. einen festen Turm, dessen Ruine noch heute steht. 1344 gab es zwei Burgen R. Urspr. nach Pont la Ville pfarrgenössig, wurde R. 1656 eine eigene Pfarrei ; die Freiburger Regierung besass die Kollatur. Die Pfarrkirche wurde 1652-1656 in Les Planches gebaut. Die Liebfrauenkapelle in Scherwil soll nach der Ueberlieferung Mitte des 16. Jahrh. erstellt worden sein ; ein Mann aus Saanen, der seine Heimat verliess, als die Berner die Reformation einführten, soll eine Marienstatue hergebracht haben. Der Hochaltar wurde 1663 geweiht. Im 17. und 18. Jahrh. war diese Kapelle ein ziemlich berühmter Wallfahrtsort. Die schon 1665 genannte, 1730 neugebaute Vaigre-Kapelle wurde 1793 von aus Frankreich eingewanderten Trappisten und Trappistinnen benutzt. 1887 gründete Fräulein Rigolet ein Waisenhaus für die Bürger von R. und Pont la Ville. — Vergl. Kuenlin : *Dictionnaire* II. — Dellion : *Dictionnaire* VII. — M. de Diesbach : *La seigneurie de La Roche* (in *Étr. frib.* 1905). — A. Magnin : *Pèlerinages fribourgeois.* — F. Th. Dubois : *Les ruines du château de La Roche* (in *AF* I). — A. d'Amman : *La famille seigneuriale de La Roche* (in *AF* 1929). [J. JORDAN.]

ROCHE D'OR (deutsch GOLDENFELS) (Kt. Bern, Amtsbez. Pruntrut. S. *GLS*). Gem. und Weiler. *Rupes aurea* und *Goldenvelz* 1283 ; *Roichedor* 1300. *Wappen* : in Blau drei goldene Spitzberge, überhöht von silbernem Halbmond. Nach der Chronik Albrechts von Strassburg wurde das Schloss *Goldenvelz* 1283-1284 vom Bischof von Basel, Heinrich von Isny, gebaut. R. war der

Hauptort einer Herrschaft, die auch Damvant, Grandfontaine, Réclère, Chevenez und Fahy umfasste. 1383 empfing sie Pierre de Cly vom Bischof von Basel zu Lehen, aber der Bischof Humbert von Neuenburg kaufte sie 1401 zurück. 1404 ging Roche d'Or, unter Vorbehalt des Rückkaufs, um den Preis von 600 Gulden neuerdings als Lehen an Jean u. seinen Neffen Thiébaud von Neuchâtel in Burgund über. Während des Basler Feldzugs gegen Héricourt nahm der Bischof Johann von Fleckenstein R. mit Waffengewalt zurück, verpfändete es aber 2 Jahre später wieder für 3000 fl. Während der Burgunderkriege bemächtigte sich Johann von Venningen des Ortes, der bis zur Revolution im Besitz des Bistums verblieb. Da jedoch der Bischof Christoph Blarer von Wartensee befürchtete, dass das Schloss in die Hände der Grafen von Mümpelgard falle, was für Pruntrut eine grosse Gefahr bedeutet hätte, liess er es von den Bürgern seiner Hauptstadt am 4., 5. und 6. VIII. 1595 schleifen. Das Dorf erstand um die Ruine herum und ist nach Grandfontaine pfarrgenössig. *Bevölkerung* : 1818, 91 Einwohner ; 1920, 97. — Vergl. Trouillat. — A. Daucourt : *Dict.* II. [G. A.]

ROCHEDIEU, CHARLES, 1857-1928, aus einer Familie von Chabeuil (Drôme), Genfer Bürger 1864 ; Pfarrer und von 1925 an Lehrer an der Evangelistenschule in Pomy und an der Schule Emmaus in Vennes, Verfasser von *Guide du lecteur de l'Ancien Testament*, von *Trésors de la Bible* und vieler Uebersetzungen aus dem Deutschen und Englischen. — *PS* 1928. [G. V.]

ROCHEFORT (Kt. Neuenburg, Bez. Boudry. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Wappen* : geviertet von Gold und Rot, der schwarze Schildrand mit acht Goldpfennigen belegt. Das Dorf wird 1288 erstmals genannt, das Schloss und die Kastlanei 1294. R. gehörte damals dem Grafen von Neuenburg, aber erster Besitzer und Erbauer des Schlosses ist zweifellos die adelige Familie dieses Namens, von der nur einige Namen bekannt sind : E. de Rochefort, Maire des Traverstales, und sein Bruder Girard, Bürger und Maire von Neuenburg 1230 ; Falcon, Rodolphe, sein Vater, und Humbert, sein Bruder, 1236 genannt. 1370 trat der Graf Ludwig von Neuenburg seinen beiden Bastarden Jean und Vauthier das zur Herrschaft erhobene R. ab. 1373 schenkte er ihnen dazu noch Les Verrières, und gleichzeitig befreite er die Leute v. Rochefort vom Wachtdienst bei der Clusette. Beim Tode des Grafen Ludwig (1373) bemächtigte sich seine Tochter Isabelle, die Gräfin von Neuenburg geworden war, der Dörfer R. und Les Verrières und weigerte sich hartnäckig, dieselben Jean und Vauthier herauszugeben. Ihr Nachfolger Konrad von Freiburg, befolgte ihr Beispiel. Es kam zum heftigen Streit zwischen Vauthier und Konrad, während dessen der erstere sich verleiten liess, Urkunden zu fälschen ; er wurde verhaftet und 1412 hingerichtet. Sein Schloss wurde kurz darauf zerstört und die Herrschaft R. aufgehoben. R. wurde zu einer Mairie oder Baronie mit einem Zivilgerichtshof ; ihr Gebiet erstreckte sich bis an die Grenze und umfasste die Dörfer Les Ponts de Martel und La Chaux du Milieu. Letzteres wurde 1821 mit La Brévine vereinigt, 1832 das Gericht R. aufgehoben. Les Ponts de Martel wurde zu einer Mairie, das Dorf R. Boudry angeschlossen. 1524-1730 waren die Dörfer R. und Brot Dessous vereinigt. Es gab in R. nie eine organisierte Bürgerschaft ; doch massten sich vom 14. Jahrh. an Bewohner von R. und Brot Dessous den Titel Bürger von Rochefort an. Im 17. Jahrh. war dieser Titel zum « Bürger seiner Hoheit » geworden. Das Auftreten von « Bourgeois » in R. hängt mit dem dortigen Schloss zusammen ; einzig die politische Krise zu Beginn des 15. Jahrh. verhinderte die Bildung einer eigentlichen Bürgerschaft. Kirchlich gehörte R. zu Pontareuse ; 1644 bildete es mit Bôle eine gemeinsame Pfarrei und wurde 1860 selbständig. Der Bau eines Versammlungssaales wurde 1628 gestattet und zwar im Rathaus. Die heutige Kirche stammt von 1755. *Bevölkerung* : 1779, 422 Einw. ; 1920, 620. Geburts- und Eheregister seit 1695, Sterberegister seit 1776. — Vergl. Quartier-la-Tente : *Le C. de Neuchâtel*, II. Serie. — *AHS* 1899, p. 101. — Matile. — Louis Favre : *Rochefort* (in *MN* 1879). — D. G. Huguenin : *Châteaux neuchâtelois*. [L. M.]

ROCHEFORT, VAUTHIER **de,** unehelicher Sohn des Grafen Ludwig von Neuenburg, der 1370 mit seinem Bruder Jean von seinem Vater die Herrschaft Rochefort und Les Verrières erhielt. Er geriet in Streit mit seinem Neffen Konrad von Freiburg, Grafen von Neuenburg, der sich weigerte, ihm seine Besitzungen zurückzugeben. Ueberführt, mit Hilfe des Chorherren Leschet Urkunden gefälscht zu haben, wurde er verhaftet und am 19. II. 1412 hingerichtet. — François de Chambrier : *Sur la vie et le procès criminel de Vauthier, bâtard de Neuchâtel* (in *Geschichtforscher* I). — Fréd. de Chambrier : *Histoire de Neuchâtel*. — Art. NEUENBURG. [L. M.]

Rochefort ca. 1840. Nach einer Lithographie von H. Nicolet.

ROCHEMONT (DE MAYSTRE, Herren von). Adelige Familie aus Burgund, die 1688 mit RENÉ, Hauptmann im Regiment Montbrun im Piemont, nach Genf kam und sich 1717 einbürgerte. *Wappen* : in Rot ein silberner Löwe. — 1. AMI, Enkel des Vorgen., 1727-1798, Auditor 1765, des Rats 1770, Staatsschreiber 1782-1793. — 2. JEAN FRANÇOIS, Sohn von Nr. 1, Advokat, vom Revolutionsgericht zum Tode verurteilt und vom Volke begnadigt ; wurde aber unter dem Drucke der Extremisten nochmals verurteilt und am 25. VII. 1794 im Alter von 28 Jahren füsiliert. Seine Schwester Adelaïde heiratete Charles Pictet, der ermächtigt wurde, den Namen Rochemont dem seinigen beizufügen. — Galiffe : *Not. gén.* III. — Heyer : *L'église de Genève*. — E. L. Burnet : *Le 1er tribunal révolutionnaire* (in *MDG* 34). — Familienarchiv. — Arch. Genf. [G. V.]

ROCHES. Familie von Roches (Berner Jura), die früher *Pêteut* (s. d.) hiess. — FERNAND, * in Vallorbe 16. V. 1882, in Paris niedergelassen, wo er die Zeitschrift *Art décoratif*, den Verlag Bossard und dann den nach ihm benannten Verlag leitete ; publizierte ein *Manuel des origines de la guerre* (1919). Naturalisierter Franzose. [M. G.]

ROCHETAILLÉE, *Jean* **de la,** † 1436, Dr. der

Sorbonne, Offizial von Rouen, Bischof von Aquileja, dann Bischof von Genf 1419, verteidigte seine Stadt gegen die Eingriffe des Herzogs Amadeus VIII., dem es immerhin gelang, durch den Papst Martin V. die Vereinigung Genfs mit den savoyischen Staaten untersuchen zu lassen. Der Papst überwies die Prüfung dieser Frage den Prälaten in der Nähe Genfs. Der Herzog suchte übrigens, den Bischof zu überlisten, der die Angelegenheit vor eine Versammlung der Genfer brachte, die bei dieser Gelegenheit von ihm verlangten, sich für seine Person und seine Nachfolger zu verpflichten, die Souveränität der Fürstbischöfe ohne die ausdrückliche Einwilligung der Bürger nie zu entfremden, was er annahm. Er verlieh diesem Entschluss noch grösseres Gewicht, indem er 1420 den Beistand des Kaisers Sigismund erlangte. Jean de la R. wurde 1422 Bischof von Paris, später Bischof von Rouen, dann Kardinal, Erzbischof von Besançon und endlich Legat in Frankreich, aber er interessierte sich immer für Genf. Sein Nachfolger war Jean de Courtecuisse. Der Widerstand, den er dem Herzog zu leisten begonnen hatte, trug seine Früchte; die Souveränität des Bischofs u. damit auch die Freiheit der Genfer gegenüber dem Herzog wurde 1423 durch eine kaiserliche Bulle bestätigt. *Wappen* : in Rot mit gezacktem goldenem Schildrand ein goldener Schrägbalken, belegt mit 3 schwarzen Delphinen. — Staatsarchiv Genf. — J. A. Gautier : *Hist. de Genève.* [C. R.]

ROCHETTE. Familie von Bernex, die sich 1569 in Genf einbürgerte und einige Mitglieder der gesetzgebenden Räte stellte, darunter — HENRI CAMILLE, * 1867, Grossrat seit 1907, Gemeindepräsident von Eaux-Vives. Das *SKL* nennt 4 Goldschmiede dieser Familie. — Vergl. *Rec. gen. suisse* III. [C. R.]

ROCHHOLZ, *Ernst Ludwig,* Germanist, Literarhistoriker, auch Geschichtsforscher, * 1809 in Ansbach (Bayern), kam 1834 als politischer Flüchtling in die Schweiz, war 1835-1866 Lehrer an der Kantonsschule in Aarau, Konservator des kant. Antiquariums 1866-1889, Redaktor der *Argovia* 1859-1887, † 1892; äusserst fruchtbarer Schriftsteller, verfasste bes. eine grosse Anzahl von Schriften zur deutschen Literatur, sowie zur Schweizergeschichte, darunter *Eidg. Liederchronik*; *Sammlung der ältesten... Schlacht-, Bundes- und Parteilieder... bis zur Reformation* (1835); *Der neue Freidank*; *Gesch. der deutschen Nationalliteratur* (1838); *Schweizersagen* (1856); *Die Schweizerlegende vom Bruder Klaus...* (1875); *Tell u. Gessler in Sage und Geschichte* (1877). Verz. in *ASG* VI, p. 529. — J. Hunziker : *Ernst Ludwig Rochholz.* — *Argovia* 24, p. 109; 25, p. 273; 40, p. 67. — Senn : *Chronicon* (1892). [H. Tr.]

Ernst Ludwig Rochholz.
Nach einer Lithogr. v. F. Hasler (Schw. Landesbibl. Bern).

ROCHMONDET. Waadtländer Familie, in Cheserex seit 1487. Wahrsch. stammt sie von der Familie *Roch* von Château d'Œx ab. — GEORGES BÉNÉDICT, 1728-1795, Generalmajor in sardinischen Diensten. — A. de Montet : *Dict.* [M. R.]

ROCOURT (Kt. Bern, Bez. Pruntrut. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Rocort* 1148. Das Kapitel von Münster-Granfelden besass den Drittel der Zehnten von R. Die Geschichte des Dorfes fällt vom 13. bis 15. Jahrh. zusammen mit derjenigen der gleichnamigen Herren, welche vom Edelgeschlecht Abbévillers abstammten und den Bischöfen von Basel die Huldigung verweigerten. Sie besassen ein Schloss am Ort der gegenwärtigen Kirche. Die Familie erlosch 1492; die Herrschaft kehrte an den Bischof von Basel zurück. 1802, unter der französischen Herrschaft, wurde die Kirchgem. R. von Grandfontaine abgetrennt. Die Kirche stammt aus dem Jahre 1857 und ist dem hl. François Xavier geweiht. In R. wurden Eisenminen ausgebeutet; Bischof Jakob Sigismund von Reinach gestattete durch einen Erlass vom 28. VI. 1741 dem Herzog von Randan, auf den Gebieten von Chevenez, R. und Grandfontaine, für seine Schmieden von Bourguignon und Florimont Erz auszubeuten. Doch verursachten die Einwohner dieser Ortschaften den Franzosen soviele Verdriesslichkeiten, dass die Franzosen die Gegend bald (1744) verliessen. *Bevölkerung* : 1818, 214 Einw.; 1920, 217. — Vergl. Trouillat-Vautrey : *Notices* IV. — Daucourt : *Dict.* VI. — *ASJ* 1916. [G. A.]

ROD. Waadtländer Familie, die in Demont 1552, in Ropraz 1574, in Corcelles le Jorat 1586, in Peney 1618, in Mézières 1620 u. a. O. vorkommt. Zum Zweige von Mezières gehört — ***Edouard,*** einer der berühmtesten Schriftsteller der französischen Schweiz, * 29. III. 1857 in Nyon, † 29. I. 1910 in Grasse, Prof. der vergleichenden Literatur 1886, der französischen Literatur an der Universität Genf 1890-1895, dann Schriftsteller in Paris; veröffentlichte u. a. zahlreiche Romane : *La Course à la Mort*; *Le sens de la vie*; *La vie privée de Michel Teissier*; *Le silence*; *Les Roches blanches*; *Dernier Refuge*; *Au milieu du chemin*; *L'Eau courante*; *L'Ombre descend sur la montagne*; *Le Glaive et le Bandeau.* Denkmal in Nyon. — Ed. Tissot : *In Memoriam Edouard Rod.* — F. Roz : *Biographie critique.* — E. Faguet in *Revue des Deux-Mondes* 1910. — V. Giraud : *Les maîtres de l'heure,* Bd. 2. — D. L. van Raalte : *L'œuvre d'E. R.* (Leyden 1926). [M. R.]

Édouard Rod.
Nach einer Photographie.

RODARI. Familien der Kte. Tessin und Zürich.

A. **Kanton Tessin.** RODARI, RODERI, ROTARI. Tessiner Familie von Maroggia, die auch in Bellinzona seit dem 15. Jahrh. und in Lumino 1569 erwähnt wird und aus Cremona stammen soll. — 1. DONATO, Sohn des maestro Andrea, Architekt, wurde 1456 vom Herzog von Mailand nach Bellinzona zur Leitung der Arbeiten an den damals bestehenden zwei Schlössern gesandt; erbaute auch eine neue Moesabrücke. Vielleicht ist er identisch mit einem 1465 in Lugano erwähnten Donato. Ohne Zweifel gehörte Donato zu dieser Familie, wie auch — 2. GIORGIO, der 1477 am Neubau der Befestigungsanlagen von Bellinzona arbeitete. — 3. GABRIELE, Bildhauer, arbeitete 1486 am Dom von Mailand. — 4. ***Tomaso*** (1484-1526 erwähnt), Bildhauer, Architekt u. Ingenieur, † wahrsch. 1526, ist das berühmteste Mitglied der Familie. In Venedig schuf er mehrere Statuen, war aber besonders an der Kathedrale von Como tätig, wo er schon 1484 arbeitete und 1487 zum Oberarchitekten und ersten Bildhauer ernannt wurde. Von ihm stammen u. a. die zahlreichen Statuen und Skulpturen an der Fassade und an den Seitenfenstern, die südlichen und nördlichen Seitentüren, die Altäre von Sta. Lucia, S. Stefano usw. Seine Brüder, besonders Giacomo, arbeiteten dort mit ihm. R. wirkte auch am Mailänder Dom, an der Kartause von Pavia und besonders im Veltlin. Albertolli schreibt ihm die Fassade der Kathedrale von Lugano, Brentani mit guten Gründen die Pläne für die Stiftskirche Bellinzona, das Triptychon von Carona u. a. zu. — 5. BERNARDINO, Bruder von Nr. 4, Bildhauer, erwähnt von 1486 an beim Bau der Kathedrale von Como; Schöpfer der grossen Türe von S. Stefano in Mazzo. — 6. GIACOMI, Bruder von Nrn. 4 u. 5, Bildhauer und Ar-

chitekt, bedeutendster Mitarbeiter von Tomaso bei seinen Arbeiten am Dom von Como, wirkte 1508 an der Kirche S. Giovanni Battista von Mazzo und 1515-1517 an der Kirche von S. Maurizio in Ponte (Veltlin). — 7. DONATO, Bruder der Vorgen., Bildhauer, erwähnt beim Bau der Kathedrale von Como 1487-1517. — 8. GIOVANNI PIETRO, Bildhauer, vielleicht Bruder oder Verwandter der Vorgenannten, arbeitete mit Tomaso am Dom von Como 1503-1513. — 9. CRISTOFORO, vielleicht Bruder oder Verwandter der Nr. 4-7, Bildhauer am Dom von Como 1533. — Vergl. *SKL.* — Oldelli : *Diz.* — G. Bianchi : *Artisti ticinesi.* — S. Monti : *Tomaso e Giacomo Rodari* (in *Bellezze naturali*, V, 1893). — C. Cantù : *Storia... di Como.* — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — J. R. Rahn : *Wanderungen.* — *BStor.* 1893. — *Period. d. Soc. stor. com.* XI. — *Archiv. stor. lomb.* XII. — *Riv. archeol. com.* 1919-1921, 1925, 1926. — L. Brentani : *La storia artistica d. collegiata di Bellinzona.* — F. Chiesa : *L'attività artistica d. popolazioni ticinesi.* — *ASA* 1916. [C. TREZZINI.]

B. **Kanton Zürich.** Familie der Stadt Zürich, entstanden 1888 durch Einbürgerung von Clusone (Italien). — PALMIRO, * 1873 in Truns (Graubünden), Dr. med. 1897, bekannter Magenarzt, Privatdozent an der Universität Zürich 1908-1912. † 1912 in Zürich. Schrieb u. a. *Grundriss der medikamentösen Therapie der Magen- u. Darmkrankheiten* (1906) ; *Die wichtigsten Grundsätze der Krankenernährung* (1907) ; *Magen und Darm in gesundem und krankem Zustande* (1912). — *ZWChr.* 1912, p. 240. [D. F.]

RODARIA nannte man im Mittelalter eine Gesamtheit von Abgaben, Zehnten und anderen Grundlasten, die dem Landesherrn oft in Naturalabgaben zu entrichten waren ; häufig bedeutet der Ausdruck auch das Gebiet selber, worin die Abgaben erhoben wurden. Die R. entsprach der *castaldia* in Norditalien. Der Ursprung ist unbekannt, doch sehr alt. Im Tessin wurde sie im Bleniotal und in der Leventina erhoben. Der Einzüger hiess *rodarius* und war gewöhnlich ein von den Domherren von Mailand ernannter Einheimischer, der ihnen seine Bezüge an den November-Dingtagen ausrichtete. Schon vor 1370 wurde die R. auf unbestimmte Zeit in Pacht gegeben. Nach einem Rodel von 1395-1402 bestanden sechs R. in der Leventina : Bodio, Chironico, Intus Montem, Giornico, Chiggiogna und eine mit unbekanntem Namen ; sechs gab es 1372 auch im Bleniotal : Malvaglia, Semione, Dongio, Aquila, Consiglio und Olivone. In der Riviera kommt in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. die *castaldia* von Claro in gleicher Bedeutung wie die R. vor. — K. Meyer : *Blenio u. Leventina.* — *Arch. stor. d. Svizzera italiana* 1926. [C. T.]

RODE (ROD, RODE, ROOD, ROODE im 15.-19. Jahrh.; Mitte des 18. Jahrh. kommt in Appenzell auch die unrichtige Form RHODE auf, die heute dort die offizielle ist). Die Etymologie ist umstritten. Ältere Erklärer wie Joh. v. Müller wollen das Wort von « Rotte », « Rott » (zusammen aufbrechende Schar) ableiten. Aus einer militärischen Einteilung sei später eine polit. geworden. Die neuere Sprachforschung aber zieht aus sprachgesetzlichen Gründen zur Erklärung das niederdeutsche « rod », « roda » (durch Ausreuten urbar gemachte Gegend) heran, das schon früh ins Oberdeutsche eingedrungen sei. Da aber in der deutschen Schweiz nur « Rüti » oder « Reute » als Bezeichnung für urbarisiertes Land vorkommen und die heutige geogr. Ausbreitung des Wortes « rode » sich ziemlich genau mit der einstigen Erstreckung des Rätoromanischen deckt, wird bes. von schweiz. Sprachforschern die Ableitung vom romanischen « roda » (rouda vom lat rota, das Rad, in der romanischen Schweiz auch in der Bedeutung von Reihenfolge) verfochten. Im deutschen Teil Graubündens, im Rheintal und in Innerroden finden sich die Ausdrücke « der Rood noo » (nach der Reihenfolge) und « abrooden » (abwechseln), « an der Rood sein » (abwechslungsweise Betätigung der einzelnen Gemeindeabteilungen an den öffentlichen Arbeiten, an Wegen, Brücken, Dämmen usw.). Die Bezeichnung « Rood » wurde dann auf die Abteilung selbst, später auf ihren Wohnort und Bezirk übertragen. Eine Einteilung in R. besteht jetzt noch in vielen Gem. des Rheintals. Jede R. hat einen Rodmeister (Aufseher bei den öffentl. Arbeiten). Mit der vor den Alamannen in den Tälern am Alpstein in Innerroden angesiedelten rätoromanischen Bevölkerung soll sich auch das rom. « roda » auf appenz. Gebiet festgesetzt haben. Mit « Roden » wären dort in der ältesten Zeit die Abteilungen bezeichnet worden, die dem Grundherrn abwechslungsweise Frondienste leisten mussten. In den Urk. dagegen erscheint das Wort « rod » erst ziemlich spät, erstmals mit sicherem Datum im Bundesbrief der Stadt St. Gallen mit Appenzell vom 17. I. 1401. Aus ihm geht hervor, dass die Roden damals Bezirke der « lender » Appenzell, Hundwil, Urnäsch, Trogen und Teufen waren. Nach der Klageschrift des Abtes Heinrich IV. gegen die Appenzeller um 1420 bestanden damals schon die sechs R. der Pfarrgemeinde Appenzell : Lehn, Schlatt, Rinkenbach, Schwendi, Rüti und Gonten, welche dann mit Oberegg von 1597 an den Halbkanton I.-R. bildeten. Diese alte Einteilung blieb dort bis zur Verfassung von 1872 bestehen, durch welche die R. aufgehoben und die Bezirke eingeführt wurden. Für Urnäsch, Hundwil, Trogen und Teufen verschwindet nach der Befreiung von der Herrschaft des Abtes die Bezeichnung « lender » und es tritt Rode an ihre Stelle. Im Landteilungsbrief von 1597 werden die fünf R. Urnäsch, Herisau, Hundwil, Teufen und Trogen « sambt denen ab Gais » als die « Usseren Roden » bezeichnet. Mit dem 17. Jahrh. werden sodann in diesem Halbkanton die R. durch die Kirchgemeinden ersetzt, und seit der Verfassung von 1834 besteht A. R. aus 20 polit. Gemeinden. — Vergl. *USt G.* — J. C. Zellweger : *Urk.* — Derselbe : *Gesch. von Appenzell.* — G. Rüsch : *Kt. Appenzell.* — *SI.* — Das Grimm'sche Wörterbuch. — *AJ* 1906, 1914. — Friedr. v. Wyss : *Landsgemeinden* (in *ZSR* 1852). [A. M.]

RODE, RODÉ. Familie von Effingen (Aargau). — LOUIS, 1819-1900, Lehrer der klassischen Sprachen in Neuenstadt 1846-1871, dann in Rolle, Verfasser von Arbeiten über Neuenstadt (in *ASJ* 1852-1872). — G. Amweg : *Bibliog.* — ÉMILE, sein Sohn, * 1855, Advokat 1879, 1. Sekretär des eidg. politischen Departements 1883-1891, Minister-Resident in Buenos-Aires von 1891 an, † 21. VII. 1898 in Clarens. — Vergl. *Bund* 1898, Nr. 201. [H. T.]

RODELS (rom. ROTEN) (Kt. Graubünden, Bez. Heinzenberg. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf mit rom. und deutscher Bevölkerung. Ein GAUDENZ von *Rautens* (Rodels) wird 1354 erwähnt (Mohr : *Cod.* II, Nr. 334). Die Gesch. von R. geht auf in derjenigen des Domleschg, das urspr. eine einzige Markgenossenschaft bildete. Die territoriale Teilung zwischen R. und Paspels erfolgte 1598 (Erneuerung 1691). Teilung der Wälder zwischen Tomils, Paspels, Rodels und Trans 1728 (erneute Teilung 1750). Erneute Grenzbestimmungen 1776. Die urspr. dem St. Christophorus und St. Jakob geweihte Kapelle war Filiale der Kirche zu Almens. Gegen Ende des 16. Jahrh. trat R. infolge der Wirksamkeit von Pfarrer Konrad von Jecklin zur neuen Lehre über, was dann auch die kirchliche Trennung von Almens herbeigeführt haben wird. — *Reg. von Rodels.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser.* — E. Camenisch : *Reformationsgesch.* — L. Lehmann : *Patriot. Magazin.* [L. J.]

RODER. Familien der Kte. Bern, Wallis u. Zürich.

A. **Kanton Bern.** Burgerliche Familie der Stadt Bern seit 1573, † 1896. *Wappen* : in Rot ein gelbbekleideter wachsender Mann, der in der Rechten eine weisse Blume hält. — DAVID, deutscher Pfarrer zu Murten 1748, in Affoltern i. E. 1761, † 1781, schrieb die Vorrede zu Herrlibergers Topographie, gab gedruckte Predigten heraus. — FRANZ SAMUEL war 1749 in die Henzi-verschwörung verwickelt und erhielt sechs Jahre Stadtarrest. — *LLH.* — Gr. — Tillier V, 189. — *SKL.* [H. Tr.]

B. **Kanton Wallis.** RODER oder RODIER. † ritterbürtige Familie von Naters, die 1218-Mitte des 14. Jahrh. vorkommt. Als Vasallen der Kirche von Sitten, des Bischofs und des Domkapitels sind die R. vorzüglich in Naters und Umgebung, aber auch anderweitig im Wallis begütert gewesen. — *BWG* III. — D. Imesch : *Geschichte v. Naters.* [D. I.]

C. **Kanton Zürich.** Im 15. Jahrh. † Familie der Stadt Zürich. — *ZStB.* — ELISABETH, Æbtissin von Selnau 1361. — E. F. v. Mülinen : *Helvetia sacra II*, p. 132. — *Festgabe f. Paul Schweizer*, p. 192. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* [D. F.]

RODERER (RODER). Alte Appenzeller Familie, deren Name wohl auf « Rode » zurückzuführen ist, und von der H. Roder und ULI Roder schon in dem um 1460 abgefassten Waffenrodel der Roden Appenzells erwähnt sind. Nach Walsers Chronik wäre ULRICH Roder 1487 Landammann gewesen. — HANS Roderer war 1513 Zehntmeister ; drei Brüder Roder † 1515 bei Marignano. — Die R. sind heute noch in Trogen eingebürgert. — *AU.* — Walsers Chronik I. — *Appenzell. Monatsbl.* 1840. — Koller u. Signer : *Appenzell. Geschlechterbuch.* [A. M.]

RODERSDORF (Kt. Solothurn, Amtei Dorneck. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. *Radalzdorf* 1197 ; Funde römischer Münzen. 1277 verlieh Graf Diebold von Pfirt den Dinghof u. den Kirchensatz zu R. den Rittern Johann und Werner von Rotberg. Mit einem Teil der Herrschaft Rotberg kam R. samt dem Kirchensatz 1515 käuflich an Solothurn. 1409 wurde der Ort in einer Fehde von den Baslern, 1445 von den Solothurnern verbrannt. 1530 neigte ein Teil der Gem. der Reformation zu ; Bilder und Kirchenzierden wurden verbrannt, aber die neue Lehre drang nicht durch. Bemerkenswert ist der Herrensitz des † solothurnischen Altburgergeschlechts Altermatt. Pfarregister seit 1692. — P. Al. Schmid : *Kirchensätze.* — *MHVSol.* II, p. 65 ; VIII, p. 169. [H. Tr.]

RODIEUX. Familie von Rossinières (Waadt) seit 1476 (*Rogioux*, später *Roiux*, *Rodieux*). — 1. LOUIS, 1802-1836, Professor des Griechischen an der Akademie Lausanne 1827-1836, Grossrat 1831-1836. — 2. ALFRED, † 1896, Direktor der Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Genfersee. — 3. MAURICE, * 1876, † 1927 in Marokko, Ingenieur, Landschafts- u. Genremaler. [M. R.]

RODO. Siehe NIEDERHÆUSERN, AUGUST VON.

RODON, de (DERODON), DAVID, * 1600 in Die (Frankreich), † 1664 in Genf, Theolog und Philosophieprofessor, 1663 nach Genf geflüchtet, war aus Frankreich verbannt worden, weil er *Le Tombeau de la messe* geschrieben und herausgegeben hatte. — *France protestante.* — BÉNÉDICT André, Sohn des Vorgen., Anwalt am Parlament in Grenoble, wurde 1717 Bürger von Genf; Verf. von *Mémoire sur l'Académie et le Collège de la ville et rèpublique de Genève* (Ms. in der Bibl. Genf). [C. R.]

RODT, von. Patriziergeschlecht der Stadt Bern.

Der Name in versch. Schreibung (Rot, Roth) (« von » kraft Ratsbeschluss vom 9. IV. 1783) ist in Burgerschaft und Rat seit dem 14. Jahrh. nachweisbar, doch ohne erkennbaren verwandtschaftlichen Zusammenhang. Eine Filiation ist erst von Nr. 2 an ersichtlich. *Wappen* : geteilt von Rot und Silber mit zwei Rosen in gewechselten Farben. — 1. BENEDIKT, Landvogt zu Frienisberg 1527, des Kl. Rats 1533 und 1546, Landvogt zu Interlaken 1539, zu Landshut 1547, † 1552. — 2. MARTIN, wohl verwandt mit Nr. 1, Stammvater der Familie, Ratschreiber 1593, † 1618. — 3. NIKLAUS, Sohn von Nr. 2, * 1598, Landvogt zu Aarberg 1632, Stadtschreiber 1633, † 1651. — 4. EMANUEL, Sohn von Nr. 3, * 1626, Sekretär des Generals Sigm. von Erlach im Bauernkrieg 1653, Ratschreiber 1657, Landvogt zu Aarwangen 1665, † 1675. — Tillier IV, 213. — 5. SAMUEL, Sohn von Nr. 3, * 1631, Kastlan zu Frutigen 1671, † 1677. — 6. NIKLAUS, Sohn von Nr. 4, * 1650, Landvogt zu Interlaken 1687, wegen pietistischer Gesinnung und Propaganda verhaftet und verbannt 1699, wanderte nach Norddeutschland aus, † 1726 bei Magdeburg. — Tillier IV, 449. — 7. EMANUEL, Sohn von Nr. 4, * 1655, Stadtschreiber 1693, des Kl. Rats 1710, Bauherr 1715, Landvogt zu Sumiswald 1728, † 1728. — Tillier IV, 358 ; V, 24, 31, 71. — 8. EMANUEL, Sohn von Nr. 7, * 1682, Stadtschreiber 1731, Landvogt zu Romainmôtier 1732, † 1747. — 9. GABRIEL, Sohn von Nr. 7, * 1690, Landvogt zu Gottstatt 1735, † daselbst 1736. — W. F. v. Mülinen : *Beiträge* VI, 242. — 10. NIKLAUS, Sohn von Nr. 7, * 1692, in holländischen Diensten, Major 1737, Herr zu Kiesen 1738, Oberstlieutenant 1745 (Schlacht bei Fontenoy), † 1746 in Holland. — E. F. v. Mülinen : *Beiträge* III, 39. — 11. ANTON, Sohn von Nr. 7, * 1694, Artilleriehauptmann, Salzdirektor zu Roche 1746, † 1776. — 12. EMANUEL, Sohn von Nr. 8, * 1712, Landvogt zu Morges 1750, Ehrenbürger von Begnins 1757, Landvogt zu Schwarzenburg 1765, † 1799. — 13. SAMUEL, Sohn von Nr. 8, * 1714, Hauptmann in Holland, Oberstlieutenant 1767, Landvogt zu St. Johannsen 1769, † 1773. — 14. ANTON EMANUEL, Sohn von Nr. 12, * 1748, Gesandtschaftssekretär nach Solothurn 1786, Landvogt zu Nyon 1793-1798, † 1802 ; Verfasser versch. handschriftlicher historischer Arbeiten. — *SBB* III. — 15. SAMUEL, Sohn von Nr. 12, * 1749, in holländischen Diensten, Stadtmajor 1786, Oberstlieut. des Regiments Emmental (in der Waadt) 1792, Landvogt zu Trachselwald 1793-1798, † 1819. — 16. Bernard ***Emanuel,*** Sohn von Nr. 14, * 1776, als Artillerielieutenant bei der Grenzbesetzung während der Belagerung von Hüningen 1796-1797 und im Kampf gegen die Franzosen 1798 (Grauholz), in preussischen Diensten 1798-1800, mit dem englisch-österreichischen Schweizerregiment (vorher Roveréa) im II. Koalitionskrieg 1800-1802 (Süddeutschland, Malta, Elba), bernischer und eidg. Artilleriehauptmann, Sekretär des Kriegsrats 1812, Mitstifter der Gesellschaft schweizer. Geschichtsforscher 1811 (deren Präsident 1842), Adjutant des Obersten von Luternau bei der 2. Belagerung von Hüningen 1815, Oberamtmann von Münster 1815-1822, Appellationsrichter bis 1831, † 16. VII. 1848 ; schrieb : *Gesch. des Kriegswesens der Berner* (1831-1834) ; *Die Feldzüge Karls des Kühnen* (1843-1844). Herausgeber des *Twingherrenstreites* von Frikart 1837. Viele Arbeiten im *Schweiz. Geschichtsforscher* 1813-1847, hinterliess ausserdem zahlreiche Manuskripte. — Biographie von L. Wurstemberger (1851). — *SBB* III, 112. — Tillier V, 595. — 17. KARL SAMUEL ADOLF, Sohn von Nr. 16, * 1805, wegen Austritts aus der Landeskirche aus dem Staatsdienst entfernt und aus dem Kanton verbannt 1829-1831, theologisch ausgebildet in Genf, Montbéliard und London 1829-1833, Gründer und Prediger der Freien evangelischen Gemeinde in Bern 1833, religiöser Schriftsteller, † 26. V. 1861. — Biographie von Iselin (1862). — *SBB* III, 267. — 18. FRANZ RUDOLF, Sohn von Nr. 16, * 1814, ausgebildet an der unabhängigen theologischen Schule in Genf 1833-1835, Missionar in Indien, gründlicher Kenner der Sanskrit- u. Bengalisprachen, schrieb mehrere wissenschaftliche u. religiöse Schriften englisch u. bengalisch ; † 29. VIII. 1843 in Kalkutta. — Biogr. von Bouterwek (1852). — *SBB* III, 257. — 19. KARL ALFRED, * 1843, Sohn von Nr. 17, als österreichischer Kürassierlieutenant bei Nachod schwer verwundet 1866, bei einem Franctireur-Korps im belagerten Paris 1870-1871, nach der Robinson-Inselgruppe Juan Fernandez (Chile) ausgewandert 1877, Pächter und Gouverneur daselbst bis an seinen Tod, 4. VII. 1905. — *AHVB* XXIII, 1, 114. — 20. GOTTFRIED, Sohn von Nr. 17, * 1852, Oberstlieut. in österreichischen Diensten u. Kammerherr, im Weltkrieg Kommandant von Pardubitz. — 21. Karl Friedrich ***Eduard,*** Enkel von Nr. 16, * 1849, Architekt (Kaserne, Waffenfabrik, Ziegler- und Jennerspital, Hist. Museum, Erweiterung der Stadtbibliothek in Bern), Mitglied der eidg. Kunstaltertümerkommission, Reorganisator des historischen Museums ; Herausgeber von : *Das alte Bern* (100 Blät-

Eduard von Rodt.
Nach einem Oelgemälde von Robert von Steiger.

ter) ; *Kunstgeschichtl. Denkmäler der Schweiz* ; *Berns Stadtgeschichte*, *Berns Burgerschaft und Gesellschaften* (in der *Festschrift* 1891) ; *Bern im XIV-XIX. Jahrhundert* (6 Bde.) u. a. ; zahlreiche Aufsätze im *BT*, im *AHVB*, in *BBG* und in andern Zeitschriften ; Ehrendoktor der bernischen Hochschule 1917, † 14. VII. 1926. — Berner Presse, Mitte Juli 1926. — 22. Mathilde Sophie CÄCILIE, Schwester von Nr. 21, * 1855, machte, in alten und neuen Sprachen bewandert, zahlreiche Reisen in allen fünf Weltteilen, schrieb : *Reise einer Schweizerin um die Welt* ; *Aus Central- und Südamerika*, und viele Feuilletons in schweiz. und ausländischen Zeitungen ; † 26. II. 1929 in Mentone. — Berner Presse, Febr. 1929. — *Berner Woche* 1929. — *LL.* — *LLH.* — Gr. — *SGB* II. — Mitteilungen aus der Familie. [Th. IMHOF].

RODT (FREIHERREN VON). † süddeutsches Adelsgeschlecht. *Wappen* : gespalten von Rot mit silbernem Querbalken und von Rot. Der Stammsitz lag im Kreis Schwaben-Neuburg (Bayern). — 1. MARQUARD RUDOLF, * 9. IV. 1644, Domherr zu Augsburg und Konstanz 1668, Domdekan 1686, Fürstbischof von Konstanz 1689, † 10. VI. 1704. Sein Grossneffe — 2. FRANZ KONRAD, * 10. III. 1706, Dompropst zu Konstanz 1747, Fürstbischof von Konstanz 1750, Kardinal 1756, † 16. X. 1775. Sein Bruder — 3. MAXIMILIAN CHRISTOPH, * 10. XII. 1717, Fürstbischof von Konstanz 1775, † als Letzter seines Geschlechts 17. I. 1800. — *OBG.* — *ADB.* — K. Schönenberger : *Das alte Bistum Konstanz*, p. 34. — Kolb : *Lexikon des Grossherzogtums Baden* I, 218. [Alb. Sch.]

RŒDER, *Georg Wilhelm,* Schulmann und Schriftsteller, * 25. X. 1795 in Caub am Rhein, kam 1818 als Hauslehrer zu Graf Benzel-Sternau nach Zürich und 1820 durch Vermittlung Orellis als Lehrer an die Kantonsschule nach Chur (zugleich mit Karl Völker und Karl Follen), war hier auch literarisch tätig, verfasste u. a. im Auftrag des Bündner Grossen Rates eine staatsrechtliche populäre Schrift in der Angelegenheit des Doppelbistums Chur-St. Gallen. 1838 zog er als Schulinspektor nach Hanau, später nach Fulda, † daselbst 1872. Verf. u. a. *Kleine Bündnergeschichte* (1831) ; *Historisch-staatsrechtliche Beleuchtung der Hoheitsrechte des Standes Graubünden in Angelegenheiten des Bistums* (1835) (auch ins Romanische und Italienische übersetzt); *Die Entstehung des Zehngerichtenbundes* (1836) ; zusammen mit Tscharner : *Der Kanton Graubünden* (1838) ; *Der Schweizer Reformator H. Zwingli, seine Freunde und Gegner* (1855) ; *Der Dichter J. G. von Salis-Seewis* (1863). — Vergl. Dietrich Jecklin : *G. W. Röder...* (1873). [C. J.]

RŒDERSTEIN, OTTILIE WILHELMINE, von Barmen (Preussen), * 22. IV. 1859 in Enge-Zürich, Kunstmalerin, hauptsächlich als Porträtistin in Frankfurt a/M., Paris und Zürich tätig; Bürgerin von Zürich 1902. — *SKL.* — K. Escher : *Chronik der Gem. Ober- und Unterstrass*, p. 97. — *Schweiz. Frauen der Tat* III. — *ZWChr.* 1918, p. 333. — *NZZ* 1903, Nr. 32 ; 1929, Nr. 663, 759. — Clara Tobler : *O. R.* [D. F.]

RŒIBER, PETER, von Biberach (Württemberg), wurde 1476 infolge Teilnahme am Zuge nach Murten zum Bürger von Zürich angenommen. Mitglied des hörnernen Rats 1489, wurde den eidg. Mittlern zwischen der Stadt und dem aufständischen Lande beigegeben. — *Dok. Waldmann.* — F. Schulthess : *Blätter der Erinnerung f. die Zunft zur Saffran*, p. 8. [D. F.]

RŒIBLI (REUBLI, REWLI), ***Wilhelm,*** * ca. 1490 zu Rothenburg am Neckar, Pfarrer zu Laufenburg a. Rh. 1521, zu St. Alban in Basel 1521-1522, volkstümlich derber Prediger, musste Ende Juni 1522 wegen Gehorsamsverweigerung gegenüber dem Bischof und dem Rat und Provokation der Œffentlichkeit die Stadt verlassen, wurde Weihnachten 1522 von der Gem. Witikon zum Pfarrer erwählt, ging dort am 28. IV. 1523 als erster Priester der Eidgenossenschaft öffentlich die Ehe ein, betätigte sich auch weiterhin als Neuerer, so als Miturheber und als einer der tätigsten und erfolgreichsten Agitatoren des schweiz. Anabaptismus, wurde anfangs August 1524 von Zürich gefangen gesetzt, am 21. I. 1525 des Landes verwiesen. Auf seiner folgenden jahrelangen Irrfahrt durch die süddeutschen Lande verlor er den Kontakt mit den Schweizer Brüdern nicht (Sendschreiben nach Zollikon, Grüningen, Hallau, Täuferversammlung zu Schlatt am Randen), suchte sie gelegentlich auch unvermerkt auf, † nach 1559, wahrsch. zu Znaim (Mähren). Nachkommen von ihm existieren in der Schweiz möglicherweise unter dem Familiennamen seiner Gattin Adelheid Leemann von Hirslanden. — *ADB.* — *Protestant. Real-Encyklopädie* XVI. — *QSRG* I. — *Bas. C.* I. — *Krit. Zwingli-Ausgabe* VII, p. 508 ; VIII, p. 557 ; IX, p. 210. — T. Schiess : *Briefwechsel Blaurer.* — E. Egli : *Actensammlung.* — Derselbe : *Schweiz. Reformationsgesch.* — R. Wackernagel : *Gesch. d. Stadt Basel* III. — *Blätter für württemberg. Kirchengesch.* IV-V, VII. — D. Fretz : *W. R.* — Staatsarchiv. Zürich. [D. F.]

RŒICHLI (RÆUCHLI, REUCHLI, RŒUCHLI). Familie der Stadt Zürich, die 1812 ausstarb. *Wappen* : geteilt von Silber mit grünem Kleeblatt und Rot mit schwarzem Kesselhenkel (Varianten). Stammvater ist — 1. HANS Hold, genannt R., von Urnäsch (Appenzell), Kessler, Bürger von Zürich 1424, als Zunftmeister der Schmiede im Kleinen Rate 1454-1489, Obervogt zu Wipkingen 1456-1459, zu Horgen und Talwil 1460-1489, Oberstzunftmeister 1482, Statthalter des Bürgermeisters 1487 bei der Verurteilung Frischhans Teilings, betätigte sich im Waldmann'schen Auflaufe von 1489 am 28. März als Unterhändler mit den aufständischen Bauern in Küsnacht, wurde am 14. April verhaftet, am 20. Apr. zu Hausarrest verurteilt, am 17. IV. 1490 jedoch amnestiert ; † 1490. — E. H. Koller und J. Signer : *Appenzell. Wappen- und Geschlechterbuch*, p. 142, 257. — *AU.* — *Dok. Waldmann.* — G. Edlibach : *Donaueschinger Wappenbuch.* — 2. HEINRICH, Sohn von Nr. 1, Zunftmeister zur Schmieden 1497-1500, des Rats 1513-1521, Seckelmeister 1497, 1513, 1516-1522, Obervogt zu Wollishofen 1497-1500, zu Höngg 1513-1520 ; tatkräftiger Förderer der Pläne und Gedanken Zwinglis ; † 1522. — H. Pantaleon : *Schweiz. Heldenbuch.* — E. Egli : *Actensammlung.* — H. Bullinger : *Reformationsgesch.* I, 13, 306. — 3. JESAIAS, Sohn von Nr. 2, Amtmann am Œtenbach 1545, des Kl. Rats 1552-1556, Obervogt im Neuamt 1552-1553, Landvogt zu Locarno 1553-1556, zu Wädenswil 1556-1557. Hauptsächlich seinen Bemühungen verdankten die 1554-1555 vertriebenen reformierten Locarner die Aufnahme in Zürich. † 1557 zu Wädenswil. — *Nbl. d. Stadtbibl. Zürich* 1796. — F. Meyer : *Die evangel. Gemeinde in Locarno* I, p. 297 ; II, 104. — *AS* I, Bd. IV, 1e. — 4. JOHANNES, Bruder von Nr. 3, Landvogt zu Wädenswil 1557-1563, des Kl. Rats 1567-1570, Obervogt zu Wollishofen 1567-1570, † 17. II. 1571. — 5. HEINRICH, 1539-1610, Sohn von Nr. 3, Schlosser, Fraumünsteramtmann 1597. — 6. HANS, 1542-1617, Bruder von Nr. 5, Goldschmied, des Kl. Rats 1612-1617. — Vergl. im allg. *LL.* — F. Hegi : *Geschichte d. Zunft zur Schmieden.* — C. Keller-Escher : *Promptuar.* [D. F.]

RŒIST (REUST, RŒUST). I. Alte, im 16. Jahrh. † Familie der Gem. Kilchberg (Zürich). — *ZStB.* — G. Binder : *Kilchberg im Wandel der Jahrhunderte*, p. 43. — II. † Familie der Stadt Zürich. *Wappen* (vor 1471) : angeblich schwarzer Rost in Gold ; seit 1471 ; silberne fünfblättrige Blume mit goldenem Butzen in Blau (Varianten).

— 1. JAKOB, von Brunnen-Kilchberg, Bürger von Zürich 1364, als Zunftmeister der Schneider im Kl. Rate 1382, 1385, 1387, 1390, 1392. — 2. HERMANN, Bruder von Nr. 1, als Zunftmeister der Bäcker im Kl. Rate 1408-1418, 1420-1429, Obristzunftmeister 1426. — 3. ***Heinrich,*** Enkel von Nr. 2, Landvogt zu Greifensee 1450-1459, Hauptmann der Zürcher im Zuge vor Winterthur 1460, als Zunftmeister der Bäcker im Kl. Rate 1461-1468, Obristzunftmeister 1464, Bürgermeister 1469-1482, 1484, 1485-1489, 1492-1501, des Rats 1483, 1485, 1502-1509, Obervogt zu Küsnacht 1460-1465, 1468-1469, zu Regensberg 1466-1467, zu

Hedingen 1504-1505, 1507-1508, Zeugherr 1466, Tagsatzungsbote 1478-1489, 1492-1493, 1496-1503, Haupt der eidg. Gesandtschaft zum Bundesschwur in Basel 1501 ; erhielt von Kaiser Friedrich III. 1471 einen Wappenbrief ; † 4. X. 1509. — *AHS* 1898, p. 3, 42. — 4. ***Marx***, Sohn von Nr. 3, * 1454, 1476 bei Murten zum Ritter geschlagen, Schultheiss 1476-1492, des Kl. Rats 1493-1504, Bürgermeister 1505-1524, Seckelmeister 1494, Reichsvogt und Obervogt zu Altstetten 1498-1505, Tagsatzungsbote 1494, 1497-1524, stand 1499 an der Spitze der eidg. Gesandtschaft an Ludwig XII., ebenso 1512 an derjenigen zum Dogen von Venedig und z. Papst Julius II. Oberster Hauptmann im Zug gegen Frankreich 1515, zu Marignano verwundet, Titularhauptmann der Schweizergarde Leo's X. 1518, Leiter der 1. und 2. Zürcher Disputation 1523 ; † 15. VI. 1524. — *Vorträge der Ges. der Böcke* 1857. — *AHS* 1900, p. 29. — 5. CASPAR, Sohn von Nr. 4, * 13. VII. 1478, Befehlshaber der Schweizergarde Leo's X., Hadrian's VI. und Clemens, VII. als Stellvertreter seines Vaters 1518-1524, wurde von Clemens VII. am 16. VIII. 1524 in seiner Stelle bestätigt und bekleidete dieselbe bis zum Sacco di Roma (6. V. 1527), in dem er fiel. Bürger von Rom 27. III. 1524. — 6. ***Diethelm***, Bruder von Nr. 5, * 1482, des Kl. Rats 1518-1524, Pfleger zu den Augustinern 1519, Seckelmeister 1522, Bürgermeister 1524-1544. Ueberzeugter Förderer der Zürcher Reformation ; Tagsatzungsbote 1524-1541, begleitete Zwingli 1528 zur Berner Disputation, Gesandter zu Franz I. 1537 zu Gunsten der Evangelischen in der Provence. Teilhaber der Gerichtsherrschaft Truttikon u. Trüllikon 1542 ; † 3. XII. 1544. — 7. MARX, Sohn von Nr. 5, * 1520, kaufte 1554 das Schloss Wartenfels bei Lostorf, gab das Zürcher Bürgerrecht auf und wurde Bürger von Solothurn, aber wieder Bürger von Zürich 1558. Besitzer des Burgstalles Dübelstein und einiger herrschaftlichen Rechte in Dübendorf ; Schildner z. Schneggen ; † 8. XI. 1565. — *ASA* 1923, p. 205. — *AHS* 1908, p. 21. — 8. JAKOB, Sohn von Nr. 6, * 1523, des Kl. Rats 1545-1553, 1561-1570, Obervogt zu Wollishofen 1546-1553, Landvogt zu Eglisau 1553-1559, Obervogt zu Wipkingen 1563-1570, zu Laufen 1570-1573, verkaufte seinen Anteil an den Gerichten zu Truttikon und Trüllikon an das Kloster Rheinau 1556. Schildner zum Schneggen; † 4. IX. 1573. — *Nbl. d. Stadtbibliothek Winterthur* 1923, p. 166. — 9. CASPAR, Sohn von Nr. 7, Gardeoffizier König Heinrichs von Navarra, wurde 1572 in der Bartholomäusnacht zu Paris erschlagen. — 10. HANS PETER, Bruder von Nr. 9, Inhaber des Schlosses Wartenfels bei Lostorf 1556, Landvogt zu Andelfingen 1587-1592, Schildner zum Schneggen, † 16. III. 1592. — 11. HANS HEINRICH, Urenkel von Nr. 6, Maler, 1610-1613 in Basel, 1624 in Stettin tätig. — *LL.* — *Festschrift Schildner z. Schneggen* 1900. — *ADB.* — *AS* I Bd. II-IV. — R. Durrer : *Die Schweizergarde in Rom* I-II. — S. Vögelin : *Das alte Zürich.* — E. Egli : *Actensammlung.* — J. Strickler : *Aktensammlung.* — *QSG* XVI, XX, XXI ; NF I, 2 ; II, 1-2 ; III, 5-6. — *QSRG* I-III. — *Zw.* I-IV. — *ZStB.* — *ZStadtB.* — *Kritische Zwingli-Ausgabe.* — T. Schiess : *Briefwechsel Blaurer.* — *Vadianische Briefsammlung* III-VII. — *Mon. Germ. Necr.* [D. F.]

Heinrich Röist.
Nach einem Kupferstich von Johannes Meyer (Schweizer. Landesbibliothek, Bern).

RŒLLI, RŒLLIN, RŒLLY. Familien der Kte. Freiburg, Luzern und Zug.

A. **Kanton Freiburg.** RŒLLY, RŒLLI. Eine Familie R. aus Holderbank (Solothurn) bürgerte sich 1809 in Granges-Pacot, eine andere, von Ludligen (Luzern) im gl. J. in Düdingen ein. — LOUIS, 1805-1867, Glockengiesser, goss zwischen 1832 und 1855 allein oder mit seinen beiden Söhnen zahlreiche Glocken für Kirchen und Kapellen des Kts. Freiburg. Mit ihm erlosch ein Gewerbe, das jahrhundertelang in Freiburg geblüht hatte. — *SKL.* — Staatsarchiv Freiburg. [G. Cx.]

B. **Kanton Luzern.** RŒLLI (urspr. RŒLIN). Familien der Ämter Willisau seit 1310 und Luzern seit dem 17. Jahrh. Um 1430 waren versch. Familienangehörige zu Altbüron Leibeigene des Deutschen Ordens, losgekauft 1566. — 1.-4. ULRICH 1594, ANDREAS 1629, HANS 1634 und JAKOB 1662 waren Richter zu Altbüron. — 5. ULRICH 1631, Richter zu Pfaffnau. — 6. DIONIS, von Ludlingen, wurde 1653 wegen Aufruhr zum Tod verurteilt. — 7. ANTON, von Altbüron, 1866-1920, Postkommis 1887, Kreispostkontrolleur 1907, Redaktor des *Luz. Tagblatt*, 1912-1918, Regierungsrat 1919-1920. — Staatsarchiv. — *Gfr.* Reg. — *JSG* XX, 189, 203. — *Luz. Tagblatt* 1920, Nr. 306. — [P. X. W.] — 7. HANS, von Altbüron, * 1863, Dr. jur., Professor für Rechtslehre am eidg. Polytechnikum 1895-1917. Verfasste u. a. *Zur Frage der Doppelversicherung* (1893), *Entwurf zu einem Bundes-Gesetze über den Versicherungsvertrag* (1896), *Kommentar zum schweiz. Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag vom* 2. IV. 1908 (1911-1914), Bürger von Zürich 1905, † 13. I. 1920 in Zürich. — 8. HANS MORITZ, * 1889, Sohn von Nr. 7, Kurdirektor von Arosa (Graubünden), fruchtbarer Schriftsteller und Dichter. Hauptwerke : *Ein Ringen* (1911) ; *Das leuchtende Jahr* 1914) ; *Die Geschichte des Jochem Steiner* (1914) ; *Der Gottsucher* (1918) ; *Heimkehr* (1919), *Die Reise* (1927). [D. F.]

C. **Kanton Zug.** RŒLLIN. Familien der Gem. Menzingen, Neuheim und Walchwil. *Wappen* der R. von Neuheim : in Gold ein rotes Kreuz, darüber ein weisses Kreuz. Der Familie entstammen Geistliche, Ärzte und Beamte. — JOSEF ANTON, 1826-17. XII. 1877, Gemeindepräsident in Neuheim, Kantons- und Regierungsrat. — W. J. Meyer : *Zuger Biogr.*, Nr. 619-623. [W. J. M.]

RŒMER. Familien der Kte. Bern, Freiburg, St. Gallen und Zürich.

A. **Kanton Bern.** 1594 zuerst erwähnte Familie von Tüscherz (Bern), von der ein Zweig sich 1764 in Biel einbürgerte. Aus diesem die Brüder : — Wilhelm, * 1862, Architekt und — Hans, * 1864, Fürsprech, Inf.-Oberst. Eine Einbürgerung aus Tüscherz in Bern 1918. [H. T.]

B. **Kanton Freiburg.** † Familie, die im 15. Jahrh. mit HANS, Bürger von Freiburg 1488, unter dem Namen *Wurff* vorkommt. *Wappen* : in Rot ein mit einer grünen Hausmarke belegter goldener Schrägbalken, begleitet von zwei silbernen Rosen. — 1. JACOB, gen. Wurff, 1570 ins privilegierte Bürgerrecht von Freiburg aufgenommen, Heimlicher 1576, Venner des Auviertels 1581-1583, des Kl. Rats 1583, 1586-1590, Vogt von Locarno 1584-1586, Bürgermeister 1588-1590, Hauptmann in päpstlichen Diensten 1591, † in Châtel St. Denis Feb. 1592. — 2. CHRISTOPHE, Bruder von Nr. 1, privilegierter Bürger von Freiburg 1570, Heimlicher 1587, Vogt von Font-Vuissens 1588-1593, Venner des Auviertels 1600-1602, † 1602. — *LL.* — A. Weitzel : *Répertoire* (in *ASHF* X). — P. de Zurich : *Catalogue* (in *AF* 1919). — Staatsarchiv Freiburg. [G. Cx.]

C. **Kanton St. Gallen.** RŒMER (s. auch RAMER). Familie des Bez. Gaster, die von Amden stammt. — 1. JOHANN JOSEPH, Dr. med., von Amden, 1824-1905, Bezirksarzt von Tablat 1861-1891, Grossrat 1857-1859, Präsident und Dirigent des von ihm begründeten Bezirks-Cäcilienvereins an der Sitter. — *Monatrosen* 50, p. 246-252. — 2. ADOLF, Dr. phil., von Amden, * 24. V. 1890, Verf. von *Durch Natur und Kunst bedingte landschaftliche Veränderungen im untern Linthgebiete.* Sekretär des st. gall. Erziehungsdepartements 1919. — *St. Gall. Nbl.* 1906, p. 51. [J. FÆH.]

D. **Kanton Zürich.** Noch blühende Familie der Stadt Zürich, begründet durch JOHANNES, * 1591 zu Aachen, der als Religionsflüchtling um 1606 nach Zürich kam und hier 1622 das Bürgerrecht erlangte. Die Familie, die 1711 ins Regiment kam, betätigte sich im 18. Jahrh. hauptsächlich im Baumwollhandel. *Wappen* : geteilt, oben fünfmal schräg geteilt von Gold und Rot, unten 2 gekreuzte goldene Stäbe in Rot (Varian-

ten). — 1. HEINRICH, 1628-1697, Sohn des obgen. Johannes, Kaufmann, Direktor der Kaufmannschaft. — 2. CORNELIUS, 1670-1731, Neffe von Nr. 1, Kaufmann und Syndic der Nation Suisse in Lyon, Müller zu Müllheim (Thurgau), Wagmeister im Kaufhaus zu Zürich 1730. — 3. JOHANNES, * 1689, Neffe von Nr. 2, Amtmann am Œtenbach 1743, Obervogt zu Altikon 1753-1770, † 12. IV. 1775. — *Hochzeitl. Ehren- und Wunschgedichte*, 16. VIII. 1707. — *Monatl. Nachrichten* 1753, p. 77 ; 1775, p. 37. — 4. MATHIAS, * 1710, Neffe von Nr. 2, Amtmann am Œtenbach 1754, des Kl. Rats 1764-1794, Obervogt zu Wollishofen 1765-1779, Hauptmann, † 18. V. 1799. — *Monatl. Nachrichten* 1754, p. 147, 151 ; 1764, p. 118. — 5. HANS GEORG, * 1721, Neffe von Nr. 2, Oberstlieutenant in französischen Diensten 1773, † 21. III. 1796. — *Monatl. Nachrichten* 1796, p. 36. — 6. HANS KONRAD, * 1724, Neffe von Nr. 2, Hauptmann in sardinischen Diensten, Ingenieur-Hauptmann des Standes Zürich, † 10. II. 1779. — *Vierteljahrsschr. d. naturforsch. Ges. Zürich* 1896, I. — 7. ***Melchior,*** * 4. I. 1744, Sohn von Nr. 4, Oberstlt. beim Defensionalkorps 1787, Präsident der mathematisch-militär. Gesellschaft, verhandelte als Beauftragter des Standes Zürich im Januar 1798 mit dem Berner Kriegskomitee über die zu treffenden Verteidigungsanstalten gegen die Franzosen, wurde in der Folge auch Chef des Zürcher Zuzuges und erlangte am 6. III. 1798 von General Schauenburg freien Abzug für die Zürcher Truppen ; wurde am 5. IV. 1799 verhaftet und nach Basel deportiert, am 24. IV. 1799 jedoch wieder entlassen ; † 19. I. 1828. — *ASHR.* — *ZT* 1880, p. 253, 296 ; 1900, p. 54. — *Monatl. Nachrichten* 1778, p. 119. — *Schweiz. Nachrichten* 1779, p. 34. — 8. ***Johann Jakob,*** * 8. I. 1763, Dr. med. 1786 (Göttingen), prakt. Arzt und Lehrer am mediz.-chirurg. Institut 1786-1799, 1804-1811, machte sich einen Namen als hervorragender Botaniker und Entomolog. Direktor des botanischen Gartens 1797-1819 ; Mitbegründer der schweiz. naturforschenden Gesellschaft. Nach ihm ist eine Gattung der Cyperoideen *Römeria* genannt worden. Herausgeber von *Magazin für Botanik* 1787-1790 (mit Paul Usteri), *Neues Magazin für Botanik* 1794, *Archiv für Botanik* 1796-1805, *Journal für Geburtshelfer* 1787-1789, *Annalen der Geburtshülfe* (1793-1794), *Annalen der Arzneimittellehre* 1795-1799 ; Uebersetzer und Herausgeber von Werken der englischen Botaniker Dikson und Smith, ferner von Donavan, De Candolle, Linné, Palloni und Ventenat. Hauptwerke : *Partus naturalis* (1786) ; *Taschenbuch bey botanischen Wanderungen durch die Schweiz* (1790) ; *Flora Europaea inchoata* (1797-1810) ; *Enzyklopädie für Gärtner* (1797) ; *Collectanea ad omnem rem botanicam spectantia* (1807) ; *Versuch eines Wörterbuches der bot. Terminologie* (1816) ; verfasste 1803-1819 zwölf *Nbl. d. naturforsch. Ges. Zür.* † 15. I. 1819. — *Nbl. naturforsch. Ges. Zürich* 1820 ; 1853, p. 9 ; 1898, p. 5. — *VSNG* V (1819), p. 38. — *ADB.* — *Nbl. Waisenhaus Zürich* 1913, p. 52. — *Schweiz. Monatschronik* 1820, p. 129. — *ASHR.* — *Denkschrift naturforsch. Ges. Zürich* 1846. — *Festschrift naturforsch. Ges. Zürich, 1746-1896*, I. — 9. LAVINIA VERONICA, 1830-1916, Philanthropin, Ehrenbürgerin ihres Wohnortes St. Sulpice b. Lausanne. — 10. ***Melchior,*** * 16. VI. 1831, Dr. jur. 1855, Mitglied des grossen Stadtrates von Zürich 1859-1861, des kleinen Stadtrates 1861-1889, Stadtpräsident 1869-1889, des Grossen Rats 1862-1869, des Verfassungsrates und seiner sog. XXXV. Kommission 1868-1869, des Kantonsrates 1869-1889 (Präsident 1873, 1878, 1886), Nationalrat 1872-1887 (Präsident 1878), Mitglied der schweiz. Abordnung in das belagerte Strassburg 1870, Präsident d. eidg. Schützenfestes 1872, des eidg. Sängerfestes 1880 und des eidg. Sängervereins 1880-1886, Verwaltungsrat der Schweiz. Nordostbahn (Präsident 1883). Inhaber der goldenen Verdienstmedaille der Stadt Zürich 1886 ; schrieb u. a. *Strassburg und Zürich in den Jahren 1576 und 1870* (1882). † 2. IV. 1895. — *NZZ* 1870, Nr. 491-493 ; 1895, Nr. 94, 96. — *ZP* 1895, Nr. 80. — P. Usteri : *Lebensbild von Dr. M. R.* (in *Nbl. Waisenhaus Zürich* 1901). — S. Zurlinden : *Hundert Jahre Zürich.* — *Gesch. der Zürcher Stadtvereinigung von 1893*, p. 81. — Vergl. im allg. C. Keller-Escher : *Promptuar.* — *LL.* — *LLH.* — *SGB* I. — *AHS* 1904, p. 67. — *Nbl. Waisenhaus Zürich* 1929. — *Festschrift Schildner zum Schneggen* 1900, p. 190. — *ZT* 1881, p. 40. [D. F.]

Melchior Römer.
Nach einer Photographie (Schweizer. Landesbibliothek. Bern).

RŒMERSTAL, von (RŒMERSTALL ; franz. DE RAMBEVAUX, RAMBEVAL). Adelige Familie des Fürstbistums Basel, die vermutlich aus dem Elsass stammte, wo ein Zweig während des 15. Jahrh. nachweisbar ist, † in Delsberg 1727. Der Zweig von Bern † 1730. *Wappen* : in Schwarz eingekerbtes silbernes Kreuz. — 1. HENNIKI (= Heinrich) de Rambeval, Edelknecht, 1379. Unter dem Namen Henekin Scheynort von Reymenstal erhielt er vom Bischof 1394 verschiedene Lehen. — 2. IMER (auch Imer Hennikin), sein Sohn, wurde durch seine Heirat mit Jeanne Matzerer nach Biel verpflanzt. Dort Meyer 1417-1447 mit Unterbrechung. — 3. SIMON (Sigmund), Sohn von Nr. 2, Bürger von Biel 1452, der CC in Bern 1468-1473. — 4. BENDICHT, Sohn von Nr. 3, Schultheiss von Burgdorf 1490-1494, Meyer von Biel 1495-1507. — 5. SIMON, Sohn von Nr. 4, Meyer von Biel 1523-1532, zog nach Delsberg, Vogt von Zwingen 1539-1541 u. 1546-1553, dann Vogt von Pruntrut. — 6. HANS CHRISTOPH, Ritter des deutschen Ordens, Komtur in Strassburg 1571. — 7. NIKLAUS, Sohn von Nr. 5, Vogt von Zwingen 1553-† 1574. — 8. PHILIPP, Sohn von Nr. 5, Domherr von Basel 1564, Propst von Münster-Granfelden 1574-1577, dann weltlich, Vogt der Hohkönigsburg 1584-1590, von St. Ursitz 1606-1612, von Markolsheim. — 9. WOLF SIMON, Sohn von Nr. 8, bischöfl. Rat in Augsburg, dann österreich. Rat, bayrischer Kämmerer. — 10. JOHANN GEORG, Sohn von Nr. 8, Rektor im Elsass, Domherr von Regensburg und von Basel. — 11. HANS CHRISTOPH, Sohn von Nr. 8, 1593-1636, mit den Brüdern zum Freiherrn erhoben 10. IX. 1630, Oberstlieut. der Stadtgarde in Wien. — 12. JOH. CHRISTOPH, Sohn von Nr. 9, kaiserl. Truchsess, Barfüsser im Augustinerkloster (in Augsburg ?). — 13. FRANZ, Urenkel von Nr. 7, Domherr von Basel 1662, Propst von Münster-Granfelden 1685-† 1687. — 14. HANS WILHELM, Bruder von Nr. 13, bischöfl. Forstmeister. — 15. EVA ROSA, Tochter von Nr. 14, Stiftsdame in Schännis, Æbtissin 1711-† 1713, — 16. KONRAD JOSEPH, Sohn von Nr. 14, 1653-22. IX. 1727, bischöfl. Oberforstmeister, Letzter. — *OBG* III, 609 (ungenau). — *ZGO* N. F. 27, 87. — Trouillat 4, 5. — *Bieler Jahrbuch* 1928, 42. — W. Merz : *Schloss Zwingen.* — *BT* 1900, 133. — *LL.*

Zweig von Bern. — 1. GEORG, illegit. Sohn von Nr. 4 hievor, Chorherr in Bern 1523-1528, Weibel des Chorgerichts 1528, Musshafenschaffner 1529, der CC 1534, Vogt zu Gottstatt 1543, † 1562. — 2. GEORG, Sohn von Nr. 1, Grossweibel 1574, Vogt von Schenkenberg 1575, † 1577. — 3. DAVID, Sohn von Nr. 1, Vogt von Trachselwald 1570, Schultheiss von Burgdorf 1579, † 1583. — 4. SIMON, Vogt von Aarberg 1597, des Rats 1600, Venner 1610, † 1611. — 5. BARTLOME, Sohn von Nr. 3, der CC 1619, † 1620 zu Tirano. — 6. GEORG, Sohn von Nr. 4, Spitalmeister zu Villeneuve 1637-† 1651. — 7. BARTLOME, Sohn von Nr. 5, 1620-1661, Schultheiss zu Büren 1654. Dessen Enkel JOH. FRIEDRICH † in holländ. Diensten als Letzter 1730. — *BT* 1900, 133. — Gr. [H. T.]

RŒMERSWIL (Kt. Freiburg. Bez. Sense, Gem. St. Ursen. S. *GLS*). Weiler, wo man römische Ruinen und eine schöne Amphore fand. Die Grafen von Tierstein

besassen den Zehnten von R. ; im 15. Jahrh. gehörte dieser aber den Familien Chastel, Praroman, dem Bürgerspital und der grossen Brüderschaft von Freiburg. Die Kapelle trägt die Jahrzahl 1722. — Kuenlin : *Dict.* XI. — G. Saladin : *Zur Siedelungsgesch. des freib. Sensebezirks* (in *FG* XXVII). — P. de Zurich : *Les fiefs Tierstein* (in *ASHF* XII). — *ASHF* IV, 172 ; IX, 190. [J. N.]

RŒMERSWIL (Kt. Luzern, Amt Hochdorf. S. *GLS*). Pfarrdorf. *Remerswile* 1275. Fund von röm. Münzen mit Legionsziegeln (*Gfr.* 13, XIII). Bis 1834 gehörte die Gegend zur Genossenschaft am Berge oder Berghof. Damals entstunden durch Teilung des Berghofes die Gemeinden R., Hildisrieden und Rain. Die Teilung wurde 1836 obrigkeitlich genehmigt und 1838-1839 durchgeführt. Ueberfall des Hofes Kreybühl durch 30 Zigeuner 1637. Erste Erwähnung eines Schulmeisters 1664. Die Gründung der Kirche, die 1275 bestand, wird den Rittern von (Klein-) Wangen zugeschrieben. Sie kam an die Johanniterkommende Hohenrain, der sie während mehr als 500 Jahren gehörte. Bau des Turmes 1473, Neubauten der Kirche 1509, 1852. — *Gfr.* Reg., bes. Bd. 57, 106. — M. Estermann : *Pfarrei Hochdorf*, p. 166. — Derselbe : *Ruralkapitel*, p. 76. — Ph. v. Segesser : *Rechtsgeschichte* I, 431. — Josef Gassmann : *Festschrift zur Schulhausweihe* 1927. — Balthasar : *Merkwürdigkeiten* II, 219. [P. X. W.]

RŒMISCHE ZEIT IN DER SCHWEIZ (DIE). Das von den Helvetiern zur Zeit des Römerreiches besetzte Gebiet lag zweifellos vollständig innerhalb der heutigen Schweiz. Trotz der römischen Herrschaft und der von ihr durchgeführten Vereinheitlichung behielten die Helvetier bis zur Reorganisation Diokletians, d. h. bis Ende des 3. Jahrh., als sie in enge Beziehungen zu ihren Nachbarn jenseits des Jura, den *Sequanern*, traten, ihre nationale Eigenart bei, ebenso ihre eigenen Gottheiten und wahrscheinlich auch ihre besondern Sitten und ihren Dialekt ; auf mehreren ausser Landes gefundenen Grabinschriften steht der Ausdruck *natione Helvetius* (zum helvetischen Volk gehörend), während 375 ein Schriftsteller der Bezeichnung « Helvetier » die Erklärung beifügt : « welche man jetzt Sequaner heisst ». Das Land der Helvetier erstreckte sich jedoch nur über etwas mehr als die Hälfte der jetzigen Schweiz, zwischen Rhein, Jura, Rhone, Genfersee, Berner Alpen und einer geraden Linie vom Tödi bis nach Stein ; Rom hatte zur Ansiedelung entlassener Soldaten davon politisch die 2 Kolonien *Julia Equestris*, zwischen Aubonne und dem Fort de l'Écluse, und *Raurica*, zwischen Rhein, Aare, Jura und dem Unterlauf der Birs mit eigenen Verwaltungsbehörden abgetrennt. — Die Rauriker im Berner Jura, die Allobrogen des Genfergebiets südlich der Rhone, die Nantuaten, die Veragrer, die Seduner und Uberer im Wallis, sowie die Lepontier im Tessin waren gallische Stämme, die weder unter sich noch mit den Helvetiern verbündet waren. Die Rätier, deren ethnische Verwandtschaften schwer zu bestimmen sind, aber die im 4. Jahrh. v. Chr. vermutlich von den Kelten aus der Poebene vertrieben wurden, hausten in der Ostschweiz, von Graubünden bis zum Bodensee. Das Sotto-Ceneri und das Bergell, sowie das Puschlav gehörten zu Italien. Es muss auch hervorgehoben werden, dass, mit Ausnahme vielleicht des Wallis, jede dieser Gegenden oder Völkerschaften zu einem andern, jedenfalls ausserhalb der heutigen Schweiz gelegenen politischen Zentrum gehörte. Dieser Umstand vermehrte noch ihre gegenseitige Fremdheit und die Verschiedenheit ihrer politischen Interessen. Die Helvetier und Rauriker unterstanden einem in Reims residierenden Proprätor ; ihr Fiskalprokurator hatte seinen Sitz in Trier. Rätiens Hauptstadt war Augsburg, die kleinen italienischen Täler gehörten zu Como oder Mailand, und Genf unterstand Vienne in der Provinz Gallia Narbonensis.

In keiner Beziehung herrschte also Einheit unter den verschiedenen Teilen des Landes, die nicht nur durch natürliche Grenzen sondern auch durch Zollschranken, verschiedene Verwaltungssysteme u. durch Verschiedenheit von Sprache und Rasse getrennt waren. Anderseits ist infolge der Dürftigkeit der schriftlichen Quellen u. der bloss vereinzelt auftretenden Inschriften u. anderer Dokumente eine einheitliche geschichtliche Darstellung unseres Landes während der 4 Jahrhunderte seiner Zugehörigkeit zum römischen Reich ein Ding der Unmöglichkeit. Aus diesem Grunde ist es angezeigt, sämtliche Berichte, woher sie auch stammen mögen, zusammenzufassen und daraus über die Geschichte der Schweiz zur römischen Zeit und über das Leben ihrer Bewohner die möglichen Folgerungen zu ziehen. Da der Grossteil der Funde in der Hochebene westlich der Reuss und am Ufer des Basler Rheines gemacht wurde, kommt in dieser Darstellung vornehmlich die keltische oder besonders die helvetische Schweiz in Betracht. Ueber den Osten und Süden, ausgenommen das Unterwallis und Genf, besitzt man fast nur administrative Angaben. Ausführlichere Nachrichten und genauere bibliographische Mitteilungen sind übrigens in Artikeln wie AVENCHES, AUGUSTA RAURICA, GENF, LAUSANNE u. a. zu finden.

Quellen. Sämtliche Stellen von lateinischen oder griechischen Historikern, Geographen und anderen Schriftstellern über die Gallier und namentlich über die Helvetier, über die Bewohner nichtgallischer Gebiete und die Ereignisse, welche besonders die Schweiz bis 69 n. Chr. betreffen, finden sich im *Quellenbuch* von Gisi, Bd. I (1869) ; für die nachfolgende Zeit muss aus allen Texten, die über das Leben und die Organisation im Römerreich Auskunft geben, das herausgeschält werden, was irgend einen Teil unseres Landes angeht. Anderseits wurden alle auf Schweizer Boden bis 1916 gefundenen Inschriften im *Corpus inscriptionum latinarum*, Bd. V. 2, XII und XIII 2 und 4, veröffentlicht ; einige Inschriften zu Ehren von in der Fremde begrabenen Helvetiern finden sich in denjenigen Bänden des *Corpus*, die sich auf die Gegenden beziehen, wo diese gefunden wurden (so z. B. 2 in Rom, in Bd. VI). Der *Anzeiger für schweizerische Altertumskunde* veröffentlicht den Text jeder neuentdeckten, die Schweiz betr. Inschrift. Dort wird auch, wie in den Zeitschriften *Pro Aventico* und *Pro Vindonissa*, sowie in den Publikationen der kantonalen historischen Vereine, alles Ausgegrabene beschrieben und untersucht, Gegenstände jeder Art, bauliche Anlagen, Backsteine, Münzen usw. Als Quelle gelten auch Ortsnamen gallischen oder lateinischen Ursprungs ; trotzdem in diesem noch verhältnismässig jungen und notwendigerweise auf Vermutungen fussenden Zweig der Toponymie Irrtümer leicht vorkommen können, ist es tatsächlich gelungen, einerseits gewisse Namen aus alten Texten in glaublicher Weise zu lokalisieren und mittelst der Linguistik die heutigen Ableitungen zu deuten (z. B. *Tasgaetium* = Eschenz ; *Uromagus* = Oron), anderseits überall dort gallorömische Siedelungen festzustellen, wo ein jetziger Name den Sprachforschern eine ursprüngliche lateinische Form verrät ; bald ist es ein zum Ortsnamen gewordener lateinischer Gattungsname (z. B. *ursaria*, Gegend von Bären, woraus Urseren entstanden ist ; *hospitacula*, Herbergen, woraus sich Hospental ergab), bald ist es der Name eines Besitzers zur Bezeichnung seines Gutes, später des daraus entstandenen Dorfes, z. B. in der französischen Schweiz die meisten Namen auf *y*, *ier*, *ey* usw. (*Sabiniacum*, bei Sabinius, woraus Savigny entstanden ist) und in der deutschen Schweiz *ach* (*Alpiniacum*, bei Alpinus, woraus Alpnach geworden). Die neuesten historischen Lexika, z. B. das *DHV*, geben diese Etymologien an ; das *HBLS* beschränkt sich auf die sichersten Feststellungen. Für die gesamte Schweiz fehlt aber noch ein methodisches Verzeichnis der Namen gallorömischen Ursprungs.

Geschichte. Als Rom seine Herrschaft auf das schweiz. Gebiet ausdehnte, herrschte selbst unter den hier hausenden gallischen Stämmen kein Zusammenhang. Die Römer unterwarfen sich daher einen Stamm nach dem andern : 120 v. Chr. Genf mit dem gesamten Allobrogenland ; nach dem Auszug von 58 die Helvetier u. Rauriker (s. Art. HELVETIER und BIBRAKTE) ; unter Augustus im Jahre 25 zuerst das bereits 57 von Galba, Statthalter Caesars, erfolglos angegriffene Wallis, dann das Tessin, endlich das zwischen 16 und 13 bis zur Donau unterjochte Rätien. Beim letzten Versuch der Gallier, Vercingetorix zu retten, sandten einzig die Helvetier

und Rauriker dem nationalen Heere Hülfstruppen zu.

Von dieser Annexion an bis zur Zeit der Germaneneinfälle deckt sich die Geschichte der Schweiz mit derjenigen des römischen Reichs, wovon sie nur einen kleinen Bezirk bildete ; sie verspürte den Rückschlag aller politischen Erschütterungen des Reiches, die gesetzgeberischen Massnahmen, besonders die über das Steuerwesen oder die Ausdehnung der rechtlichen Privilegien der Römer auf die Provinzialen, dann auch aller kaiserlichen Dekrete über den Grenzschutz u. die Einteilung des Heeres. Während drei Jahrhunderten genoss auch die Schweiz den Frieden, die Ordnung und die Kultur, welche die römische Herrschaft den Provinzen brachte. Römisches Denken, röm. Sitten, verfeinerte Lebensart, Spiele und fremde Kultur fanden hier Eingang u. führten einen geistigen Umschwung herbei. Der Aufbau der Gesellschaft nahm infolge der neuen wirtschaftlichen Verhältnisse, einer andern Organisation der Arbeit, der immer mehr zunehmenden Bedeutung der Städte, des stetig wachsenden Einflusses der Bureaukratie usw. ein anderes Aussehen an. Um nun die Tatsachen, die namentlich die Helvetier oder ihre Nachbarn im Süden u. Osten angehen, mit denen der damaligen Zeitgenossen in Zusammenhang zu bringen und die Darstellung der Verhältnisse zu vervollständigen (was in diesem Rahmen nicht geschehen kann), muss auf die Gesamtdarstellungen der Reichsgeschichte, etwa auf Jullian's *Histoire de Gaule*, verwiesen werden.

Die Politik Caesars scheint nach seinem Siege vom Jahre 58 darin bestanden zu haben, sich der Treue der Helvetier dadurch zu vergewissern, dass er sie vor allem schonend behandelte und bei ihnen durch Gründung der *Colonia Julia Equestris* mit Nyon als Hauptort, und der Colonia *Raurica* mit dem Hauptort Augst bei Basel römische Veteranen ansiedelte ; diese beiden römischen Enklaven beherrschten die zwei äussersten Punkte der grossen Strasse, die vom Rhein zur Rhonebrücke in Genf beinahe das ganze Land durchzog und eine bequeme Verbindung mit dem viel mehr romanisierten Becken der untern Rhone herstellte. Ferner überliess Caesar den Helvetiern in militärischer und politischer Hinsicht die möglichste Selbständigkeit ; sie wurden mit dem Landesschutz betraut, den eine wahrsch. fast ein Jahrhundert bestehende helvetische Miliz übernahm.

Augustus und seine Nachfolger verbanden das Land enger mit dem übrigen Reiche. Die Unterwerfung des obern Rhonetales gestattete eine direkte Verbindung mit Italien : die Strasse des *Summus Poeninus*, des heutigen Grossen St. Bernhards, verkürzte um ein beträchtliches die Strecke von Rom zum Rheine und zur Grenze Germaniens und zu den Ländern jenseits des Jura. Ferner machte die Eroberung Rätiens aus der *Colonia Raurica* einen wichtigen Militärposten : Augustus vergrösserte sie, siedelte zahlreiche Kolonisten an und gab ihr seinen Namen *(Augusta Raurica)*. Zu gleicher Zeit, d. h. gegen 15. v. Chr., schuf Augustus die ganze Verwaltungs- und Militärorganisation der Provinzen im Norden Italiens, wie sie fast ohne jede Aenderung bis zu Diokletian fortdauerte. Von da an hörte Helvetien auf, ein mehr oder weniger selbständiger Vasallenstaat zu sein ; Augustus vereinigte es samt dem Gebiete der Rauraker mit der *Gallia belgica* ; dieser breite gallische Landstreifen hatte den Zweck, das Reich längs des Rheines zu schützen und war demzufolge als Grenzprovinz militärisch organisiert mit Sitz des Oberbefehlshabers in Mainz. Am Ufer des Flusses standen mehrere Kastelle ; etwas weiter hinten, in der Mitte zwischen dem Bodensee und dem Rheinknie bei Basel und bei der Vereinigung des Aare- und Limmattales, an der Stelle, wo die Handels- und Militärstrasse von Genf oder Aosta nach Tenedo (Zurzach), dem Zusammenfluss von Aare und Rhein, die von Augusta Raurica südlich des Bodensees nach Rätien führende Strasse kreuzte, wurde der befestigte Platz *Vindonissa* (Windisch) gebaut. Er diente einer Legion (mehr als 6000 Mann) als Basis, hatte die ganze Grenze zu schützen und gleichzeitig den Westen und Osten der Hochebene zu beaufsichtigen. Die Brücke, die ganz in der Nähe, in Brugg, die Aare überspannte, scheint, nach ihrem Ausmass zu urteilen, besonders zu strategischen Zwecken gebaut worden zu sein. Trotzdem verloren die Helvetier ihren nationalen Charakter nicht ganz : einerseits blieben sie in einem gewissen Kontakt mit dem gallischen Volke, u. a. dank der grossen Delegiertenversammlungen, die seit dem Jahr 12. v. Chr. jedes Jahr in Lyon stattfanden ; anderseits bildeten sie auch weiterhin inmitten der « belgischen Provinz » eine *natio*, die, ihrer Eigentümlichkeit und Gleichartigkeit wohl bewusst, *Aventicum* als Mittelpunkt hatte ; ihre Gaue *(pagi)* unterhielten einen gewissen Zusammenhang und damit auch einen regionalen Partikularismus, wozu sicherlich die Beschaffenheit des Landes beigetragen hat. Das östliche Gebiet, dem das Wallis und das Tessin angeschlossen wurden, um aus den verschiedenen Alpengegenden des Südens ein politisches Ganzes zu bilden, war ein Teil der vindelizischen Provinz oder Rätiens, das sich bis zur Donau erstreckte ; ein Milizsystem wurde geschaffen, die Grenzschutztruppen gehörten zur Rheinarmee. Wahrscheinlich wurde nach der Eroberung die Militärstrasse gebaut, die vom Comersee entweder über den Splügen oder den Maloja- und Juliepass (man fand Spuren von beiden Marschrouten) über Chur und das rechte Rheinufer entlang nach Augsburg führte ; in Bregenz traf sie mit der Strasse, die vom schweizerischen Mittelland herkam, zusammen.

Von Tiberius weiss man nur, dass er irgendwo ein *Forum Tiberi* gründete. Claudius traf mehrere Vorkehrungen zur Verbesserung der Strasse über die penninischen Alpen ; er machte sie auf der ganzen Strecke fahrbar, schenkte den Wallisern das lateinische Recht und vereinigte ihre vier Gaue zu einer homogenen *civitas*, deren Mittelpunkt *Octodurum* (Martigny) seither auch *Forum Claudii* hiess (wahrsch. weil er dort einen von Hallen umgebenen Markt schuf). Da Vindonissa im Jahre 47 niederbrannte, wurde dieses verschanzte Lager aus Backsteinen und Stein neuaufgebaut. Die XXI. Legion, durch welche Claudius die XIII. ersetzte, scheint die Helvetier wie Feinde behandelt zu haben ; ihre amtliche Bezeichnung *(legio Rapax)* und ihre Zusammensetzung (sie bestand besonders aus Rätiern, die im Altertum durch ihre Raubzüge berüchtigt waren) lassen vermuten, dass sie grossen Unwillen hervorgerufen habe, was vielleicht z. T. die Katastrophe des Jahres 69 erklären würde.

Der Tod Neros hatte im Reiche eine schwere Krise hervorgerufen. Kaum hatte sein Nachfolger Galba die Herrschaft übernommen, meuterten die acht germanischen Legionen und erhoben den Legaten Vitellius auf den Schild ; infolgedessen brach der Statthalter des letzteren, Cäcina, an der Spitze der Legionen von Mainz u. Strassburg auf um durch Helvetien nach Rom zu ziehen. Ihm sollte sich die Legion von Vindonissa anschliessen. Eine Plünderung, die Cäcinas Truppen auf Kosten der helvetischen Miliz verübten, forderte Vergeltungsmassnahmen heraus, die aber gleichzeitig Vitellius gegenüber einen feindlichen Akt, Galba gegenüber eine Huldigung bedeuteten. Den Helvetiern war es offenbar nicht bekannt, dass Galba in Rom ermordet worden war und es also keinen legitimen Kaiser mehr gab. Sie fingen eine von der XXI. Legion zur Donauarmee gesandte Botschaft auf, die diese aufforderte, ihre Partei zu ergreifen. Der daraus entstandene Kampf zwischen den schlecht organisierten Helvetiern und den kriegsgewohnten Truppen Caecinas konnte nur zum Verderben der Helvetier ausarten : in den Wäldern des Bötzbergs im Aargau umzingelt, wurden sie unter dem in letzter Stunde ernannten Führer Claudius Severus zu Tausenden niedergemetzelt, die Gefangenen wurden als Sklaven verkauft. Das Land wurde verwüstet, Baden *(Aquae)* dem Boden gleichgemacht ; das vom gleichen Schicksal bedrohte Aventicum entging ihm, erzählt Tacitus, bloss dank der Beredsamkeit des Claudius Cossius, eines eiligst ins Generalquartier des Vitellius abgesandten vornehmen Bürgers. Caecina liess immerhin einen der Anstifter des Aufstandes, den Julius Alpinus, hinrichten. Hierauf zogen die Legionen weiter und besiegten in der Poebene die italische Armee.

Bevor das Jahr zu Ende war, wurde Vitellius seinerseits geschlagen und musste den Kaiserthron Vespasian

überlassen, der wahrsch. einen Teil seiner Jugend in Aventicum zugebracht hatte. War es zum Andenken an diesen Aufenthalt oder wollte er die Helvetier für ihren Widerstand gegen Vitellius belohnen ? Jedenfalls bekundete ihnen der erste flavische Kaiser grösstes Wohlwollen : er ersetzte die berüchtigte *Legio Rapax* durch die XI., die sog. *Claudia Pia Fidelis*, erhob Aventicum zum Rang einer Kolonie *(Colonia Pia Flavia Constans Emerita Helvetiorum Foederata)*, aber ohne sie politisch von der *civitas* der Helvetier abzutrennen, so dass ihre Behörden gleichzeitig an der Spitze von ganz Helvetien blieben. Er vergrösserte Augusta Raurica : eine Brücke wurde über den Rhein gebaut. Im Jahre 74 eroberten die Römer jenseits dieses Flusses das Dekumatenland, so dass die durch einen befestigten *limes* beschützte Grenze von nun an den Baslerwinkel abschnitt u. den Rhein über den Nordabhang des Schwarzwaldes mit der Donau verband. Jetzt brauchte man im Süden des Flusses nicht mehr die militärische Organisation der Grenzländer : gegen das Jahr 100 erlebte Vindonissa den Abzug seiner Legion, und während beinahe 2 Jahrhunderten genoss Helvetien jene *pax romana*, die das Reich den innern Provinzen zu gewähren vermochte.

Die einzigen uns bekannten Vorkommnisse auf dem Gebiet des Verwaltungswesens während dieser langen Zeit der Sicherheit und Wohlfahrt sind der Anschluss des Wallis an das südwestliche Alpengebiet, die *Alpes Graiae*, und einige grössere Ausbesserungs- und Vergrösserungsarbeiten der Militärstrassen unter Septimus Severus und Caracalla. Dagegen war die 2. Hälfte des 3. Jahrh. für Helvetien sowohl als für das übrige Reich eine Zeit der Unruhen. Man folgert dies namentlich aus den Gelddepots, die fast überall im schweiz. Mittelland gefunden wurden und die man sich nur durch die plötzliche Flucht der Bewohner vor dem heranrückenden Feind erklärt ; es sind ziemlich viele solche Depots ans Tageslicht gekommen, wovon die einen aus der Zeit um 260 datieren, als die Alamannen ihre ersten Raubzüge über den Rhein unternahmen (einer erreichte Aventicum und zerstörte es vollständig), die andern 10 Jahre später (damals wohl wurden Augusta Raurica, Basel, Vitodurum [bei Winterthur], Solothurn u. Yverdon eingeäschert) und noch andere endlich um 285 vergraben wurden, als der grosse Aufstand der Bagauden in Gallien erfolgte, was vermuten lässt, dass die helvetischen Bauern dabei nicht ganz unbeteiligt waren.

Als Diokletian die Ordnung im Römerreich wieder herstellte, musste das Dekumatenland aufgegeben werden ; Helvetien bildete nun wieder die Grenze Germaniens, von wo jeden Augenblick kriegerische Scharen auftauchten, um sich auf die reichen gallorömischen Städte zu stürzen. Es musste daher neuerdings befestigt werden. Eine Legion, die I. *Martia*, kam nach Augusta Raurica in Garnison, wo ein neues *castrum* gebaut wurde ; eine dickere Ringmauer als vorher, mit Türmen bewehrt, aber enger gezogen, machte Basel widerstandsfähiger. Da es jedoch 298 einem alamannischen Heere gelungen war, die Grenze zu sprengen und bis nach Vindonissa einzudringen, wo es der Cäsar Constantius vernichtete (die Gelddepots zeugen vom Schrecken, den jene im Mittelland verbreiteten), wurden hinter der Rheinlinie längs den grossen Militärstrassen Wehrbauten vorgenommen ; Ueberreste davon, erkenntlich an der neuen Anlage der Festungswerke u. oft auch an der Verwendung von Material, das zu frühern Bauten gedient hatte, findet man in Schaan in Liechtenstein, in Pfyn im Thurgau, in Vitodurum, in Olten, in Solothurn, in Aventicum und Yverdon. Genf, das bisher ein offener Flecken *(vicus)* gewesen war, wurde zu einer mit starkem Mauerwerk umgebenen Stadt, die sich auf die Höhe ihres Hügels zurückziehen und zusammendrängen musste.

Durch die territoriale Reorganisation Diokletians wurden namentlich die Namen der verschiedenen Landesgegenden geändert : das ehemalige Land der Helvetier, das der Rauriker u. die zwei Kolonien *Julia Equestris* und *Augusta Raurica* inbegriffen, kam zur neuen Provinz *Sequania*, später *Maxima Sequanorum*, dessen Zentrum Besançon war ; der Name Sequaner absorbierte die Namen Helvetier und Rauriker und liess sie vergessen. Diese Provinz, gleichwie die *Alpes Graiae* und *Poeninae*, gehörte zum Diözese Gallien genannten Verwaltungsbezirk, während Genf in der Diözese Vienne war ; die zwei Diözesen unterstanden dem Cäsar von Gallien, dessen Sitz Trier war. Im Osten wurde das frühere Rätien, wovon die Alpengegend, Graubünden und Tirol, bald nachher eine besondere Provinz, die *Rhätia prima*, mit Chur als Hauptort bildete, der Diözese Italien angegliedert mit Regierungssitz in Mailand ; hierzu gehörten auch die italischen Täler der Schweiz.

Wenn die Anstrengungen der grossen Kaiser und Cäsaren, wie Diokletian, Maximan, Constantius Chlorus, Constantin und Julian, die verheerenden Einfälle der Alamannen nicht gänzlich unterbanden (Geldverstecke von 328, 353, 354 und 357 wurden an verschiedenen Orten gefunden) und wenn einer dieser Einbrüche so schlimm war, dass er Aventicums Schicksal besiegelte, herrschte doch eine verhältnismässige Sicherheit, namentlich seitdem der Kriegszug Julians von 359 über den Rhein hinaus die Alamannen zur Untätigkeit verurteilt hatte. Valentinian I. erhöhte noch die Wirkung dieses Erfolgs, indem er längs des Rheins eine Reihe 1½ km von einander entfernte Kastelle u. Wachttürme erstellte ; von Tasgaetium am Ende des Untersees bis nach Basel hat man 50 Fundamente von solchen aufgedeckt. Damals wurden wahrscheinlich auch Kriegsflotten auf dem Bodensee geschaffen mit einem Ausgangshafen in *Confluentes* (Konstanz ?) und auf dem Genfersee mit der Basis in *Ebrudunum Sapaudiae* (das die einen mit Yvoire identifizieren, während andere es in die Nähe von Villeneuve verlegen).

Der frühzeitige Tod Valentinians 375 führte den Niedergang des römischen Reichs herbei. Auf allen Grenzen setzten die Einfälle wieder ein ; im Nordosten bedroht, verzichtete Italien auf die Verteidigung des Rheins u. der Donau u. zog seine Armeen nach dem Süden der Alpen zurück. Vielleicht wurde um diese Zeit das linke Rhoneufer bei Genf befestigt, wo man in der Nähe von Chancy ein bedeutendes Festungswerk aus dem 4. Jahrh. blossgelegt hat. Während die Germanen sich von allen Seiten auf das Kaiserreich stürzten u. den Balkan, Italien und Gallien angriffen, scheint das schweiz. Mittelland während mehr als 50 Jahren verschont geblieben zu sein. Erst gegen 455 drangen die Burgunder von Süden her und die Alamannen von Norden her in das ehemalige Gebiet der Helvetier ein und machten dem gallorömischen Staatswesen ein Ende. Die Westschweiz, wo die römische Bevölkerung viel dichter gewesen war, absorbierte bis zu einem gewissen Grad die burgundischen Eindringlinge, die ja ihrerseits schon längst dem Einfluss der Gallorömer ausgesetzt gewesen waren. Die Alamannen dagegen kamen direkt aus Germanien und waren noch Heiden ; sie behielten ihren Volkscharakter und nahmen von der einheimischen Kultur nur wenig an. Die Städte blieben immerhin selbständig und hielten an ihren lateinischen Gebräuchen fest ; selbst einige Namen von Früchten, Werkzeugen, Bauten usw. verraten gallorömische Herkunft. Daneben gingen auch zahlreiche Orts- und Flussnamen in den geographischen Sprachschatz der neuen Bewohner über (in der französischen Schweiz tragen etwa $^2/_3$ der Ortschaften Namen gallischer oder lateinischer Herkunft), und die alte Ordnung lebte endlich auch in der kirchlichen territorialen Einteilung fort : die Grenzen der alten Provinzen waren lange, einige Einzelheiten ausgenommen, identisch mit denjenigen der Erzbistümer Besançon, Vienne und Mailand ; die *civitates* bestanden fort in den Bistümern Avenches (dessen Sitz später nach Lausanne verlegt wurde), Genf, Basel, Martigny (später Sitten) u. Chur ; endlich wurden die mittelalterlichen Pfarrgemeinden oft nach den Domänen der gallorömischen Villen abgegrenzt.

Es ist auch hervorzuheben, dass das rätorömische Gebiet dem alamannischen Vorstoss zähen Widerstand leistete ; dies tut sich z. B. in der langsamen Ersetzung des lateinischen Dialektes in den rätischen Alpen durch das Deutsche kund : das Rheintal sprach den lat. Dialekt bis zum 7. Jahrh., das Glarnerland, die Gegend des Walensees und von Sargans bis zum 11. Jahrh., die

Gegend von Chur bis zum 15. Jahrh. und das Prätigau bis zum 16. Jahrh.

KULTURVERHÄLTNISSE. Wie beim Abschnitt *Geschichte* kann es sich hier nicht darum handeln, die Kulturverhältnisse unseres Landes während der 400 Jahre lang dauernden römischen Herrschaft in ihrer Gesamtheit und in ihren vielfachen Merkmalen darzustellen ; eine Gesamtdarstellung für das römische Reich findet sich bei Friedländer : *Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms*, und speziell für Gallien bei Jullian : *Hist. de la Gaule*, Bd. IV, V und VI. Hier können bloss die Reste dieser Kultur in Gestalt von Gegenständen, Bauten oder Inschriften berücksichtigt u. kaum nur dargetan werden, in welchem Grade das schweiz. Gebiet sich von der römischen Kultur beeinflussen liess und in welchen Punkten es davon nicht berührt wurde. Trotzdem die Beschaffung von Dokumenten nur bruchstückweise möglich ist, kann man diese Durchdringung auf manchen Gebieten des individuellen und gemeinschaftlichen Lebens sowohl in wirtschaftlicher als moralischer Hinsicht bemerken, was sogar einige allgemeine Schlüsse gestattet.

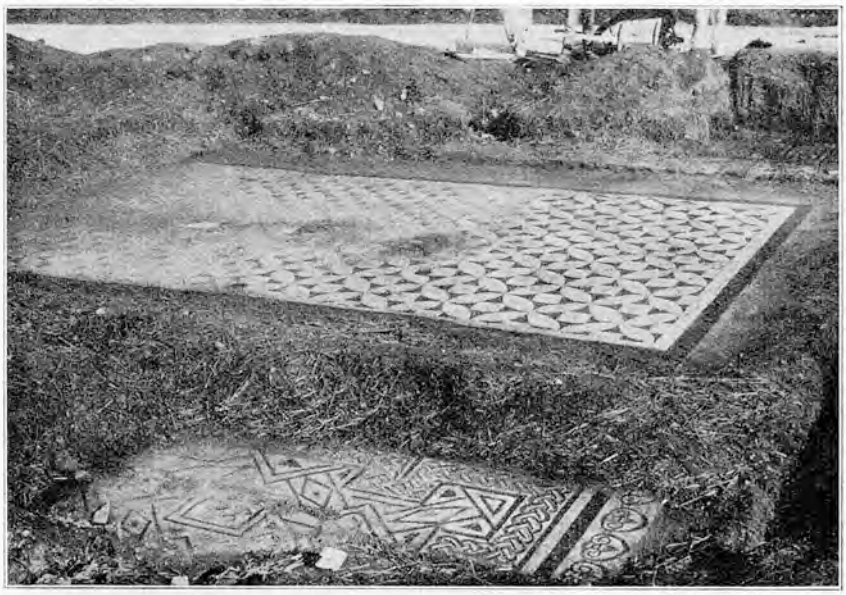
Die Seltenheit und die schlechtere Beschaffenheit der gallorömischen Inschriften und Ueberreste in der Ostschweiz beweisen deutlich, dass diese weniger romanisiert war als das Gebiet westlich der Reuss, das Wallis mitinbegriffen. Gleichfalls scheint es unbestritten, dass gewisse gallische Gebräuche, anfänglich von der siegreichen Durchdringung einer höhern Kultur zurückgedrängt, später wieder zu Ehren gekommen sind, namentlich vom 3. Jahrh. an, als der Niedergang des Reichs begann : so wurde z. B. die von Rom eingeführte und im 1. und 2. Jahrh. zum allgemeinen, wenn nicht ausschliesslichen Gebrauch gewordene Leichenverbrennung, wie es die Kultstätten v. Muri bei Bern oder von Aventicum zeigen, im 3. Jahrh. wieder nach und nach aufgegeben. Ende des 2. Jahrh. ersetzt in Helvetien und in der ganzen *Gallia belgica* (ein Jahrhundert vorher in Südgallien) das keltische Längenmass, die *leuga* (= 2,22 km) auf den Meilensteinen das lateinische Mass der tausend Schritte (= 1 ½ km) ; die gallischen Gefässformen erscheinen wieder im 3. Jahrh., nachdem die italische Keramik oder die Nachahmungen der Töpferwerkstätten der Auvergne und des Rouergue sie seit zwei Jahrhunderten verdrängt hatten. Was dagegen die Sprache anbetrifft, ist man bloss auf Vermutungen angewiesen : gewisse Namen und einige Funde verraten den Durchzug und sogar einen längern Aufenthalt der Römer selbst in den Alpentälern ; es darf jedoch angenommen werden, dass das Latein, wenn es auch die Umgangssprache der Stadtbewohner geworden war, auf dem Lande bloss als Verwaltungssprache benutzt wurde, dass das Gallische die allgemeine Volkssprache geblieben war und dies umsomehr, je weiter man sich von den dicht bevölkerten Gegenden an den grossen Verkehrsstrassen des westlichen Mittellandes entfernte.

Es versteht sich von selbst, dass die Romanisierung des Landes in gewissen Gebieten viel schneller oder vollständiger vor sich ging als in andern. Gleich von Anfang an führten die Militär- und Zivilbehörden die römische Bauart der Strassen ein, die gewöhnlich eher Steingrundlage als Pflasterung aufwiesen und sich wenn irgendwie möglich zur Vermeidung des Wasserschadens auf halber Höhe des Nordabhangs der Täler hinzogen ; sie kennzeichnen sich ferner durch ihre auf Bogen ruhenden Brücken (ja selbst bei den Rheinbrücken), durch ihre Meilensteine, ihre Umspannorte, ihre in sumpfigen Gegenden erhöhten Fahrbahnen usw. Nebst den bereits erwähnten grossen Militärstrassen hat man zahlreiche Spuren von Nebenstrassen gefunden, namentlich um Genf herum, in der Waadt und auf den Jurahöhen zwischen Aare und Rhein. Uber die meisten Alpenpässe führten schon fahrbare Wege oder Saumwege. Um den Uebergang von felsigen Stellen zu erleichtern, wurden für die Räder Fahrgeleise und in der Mitte Stufen gehauen, damit die Pferde besser vorwärtskamen ; ein schönes Beispiel davon mit Stellen zum Kreuzen haben wir auf dem Weg von Ste. Croix. Gewisse Texte und zahlreiche auf dem Grossen St. Bernhard gefundene und dem Jupiter Poenninus gewidmete Votivgegenstände beweisen, dass die Alpenübergänge damals als gefahrvoll galten. Die Tätigkeit der römischen Verwaltung zeigt sich auch im Bestehen der Zollposten von St. Maurice, Genf u. Zürich zwischen Gallien u. den Nachbarprovinzen, in einer Steuerordnung, in Gerichten, in einem Kurierdienst (Hunderte von in der Kaserne von Vindonissa gefundene Mitteilungen auf Holztäfelchen zeigen, dass die Soldaten ihn seit dem 1. Jahrh. benutzten) und städt. Behörden nach italischem Vorbild.

Von grösserer Wirkung auf die Gesellschaft musste indessen die in die Bevölkerung methodisch eingeführte Hierarchie sein ; durch die Politik, das Steuer- und Verwaltungswesen war das Volk automatisch in streng von einander getrennte Klassen geschieden : die eingewanderten Römer und diejenigen Helvetier, die mit einem römischen Namen die Vorrechte eines Bürgers erworben oder erhalten hatten (es gab deren schon zur Zeit Caesars, wenn der Name Julius nicht irreführt, der nach einigen Inschriften Bewohnern von Aventicum gegeben wurde), konnten einzig höhere Beamte werden und bildeten gleichsam eine zu einer Korporation organisierte politische Aristokratie, während die andern bloss das lateinische Recht besassen oder gewöhnliche « Fremde » *(peregrini)*, d. h. beinahe ohne bürgerliche Rechte geblieben waren. Anderseits gewährte das Vermögen, das sich für die obern Klassen der Senatoren u. Ritter durch besondere Abzeichen an Kleidern und Schmuk verriet, einen gewissen Rang in den bürgerlichen, militärischen oder gottesdienstlichen Beamtungen, sowie gewisse Plätze im Theater. Endlich waren freie Männer, Freigelassene und Sklaven durch Gesetz und Brauch streng von einander geschieden : ein Freigelassener z. B. konnte Beamter werden und sogar gewisse Obliegenheiten im kaiserlichen Kultus erfüllen, aber er blieb, wie gross auch sein Vermögen sein mochte, in mittleren Stellen. Es galt übrigens als selbverständlich, dass die Wohlhabenden den Mitbürgern ihren Reichtum zustatten kommen liessen : es ist bekannt, dass die Zirkusspiele und andere Vergnügungen ihrer Munifizenz zu verdanken waren ; Inschriften bezeugen, dass reiche Leute von Genf einen Aquädukt und solche von Moudon eine Turnanstalt erbauten. Aber lobrednerische Widmungen und die Errichtung von Statuen, sowie der Bau öffentlicher Gebäude, insbesondere von *Scholae* oder Versammlungslokalen, zu Ehren von Wohltätern der Stadt (in Aventicum z. B. ein Macer, Otacilius, Flavius, Camillus usw.) zeigen, wie die Grossen öffentlich geehrt wurden und wie sich die Gesellschaft hierarchisch zusammensetzte. Man versteht ohne weiteres, dass dieses System, das, auf die Eigenliebe und den Ehrgeiz bauend, dem berühmten römischen Grundsatz *divide ut imperes* nachlebte, schnell die relative Solidarität der unterjochten Bevölkerung untergraben, einen gewissen Zusammenhang zwischen den zum gleichen sozialen Stand gehörenden Eingeborenen und Auswärtigen schaffen und Rom und den Senatorenstand an die Spitze des sozialen Aufbaues stellen musste, sogar in den entferntesten Provinzen. Dies war um so mehr der Fall, als besondere kulturelle Momente noch dazukamen, z. B. die Kaiserverehrung, welche die regierenden Kaiser zu Gottheiten machen wollte, um den einheitlichen und universellen Charakter ihrer Macht besser darzutun ; sie kommt in Widmungen auf offiziellen und privaten Denkmälern zum Ausdruck und gab zu prunkhaften Feiern Anlass, denen nur Inhaber der höchsten Æmter vorstehen konnten. In Aventicum und in andern Kolonien war dies nur den *duumviri* möglich, inbezug auf die Kaiserinnen den Frauen der *duumviri*.

Diese moralische und soziale Abhängigkeit, welche nach u. nach das Nationalbewusstsein verdrängte, wurde noch durch die Tatsache vermehrt, dass die Helvetier und Rätier vom 2. Jahrh. an keine Milizen mehr für den Landesschutz zu stellen hatten, dafür zu Tausenden als Soldaten und Offiziere bei den verschiedenen Truppen eingeteilt wurden ; man fand solche, die in England, in Germanien oder in der Kaisergarde in Rom gedient hatten ; in die Heimat zurückgekehrt, förderten sie ohne Zweifel die Romanisierung.

Die Abhängigkeit von Rom zeigt sich endlich auch im Vorhandensein des «Patronats»; um sich in der Hauptstadt einen Beistand zu sichern, besonders bei allfälligen Vorstellungen bei den Behörden, wählte man unter den bedeutendsten Magistraten der grossen Zentren (man kennt solche von Aventicum und Augusta Raurica) einen hochgestellten Römer zum Patron, auf dessen Fürsorge um seine ehemaligen Untergebenen man zählen zu können glaubte.



Die römischen Mosaïken von Boscéaz. Nach einer Photographie.

Was den Städte- und Hausbau anbetrifft, hatten die Helvetier ihre Lehrmeister gefunden. Unmöglich lässt sich die helvetische Bauernhütte aus Holz und Stroh mit ihren drei Räumen über winzigem Mauerwerk, sowie das kleine Allobrogenhäuschen mit seinen trocken gemauerten Wänden mit Flechtwerk, mit seinen Fussböden aus gestampfter Erde und dem Stroh- oder Holzdach, vergleichen mit den römischen Villen, wie sie inmitten der Landgüter, mit ihren verschiedenen Haupt- und Nebengebäuden (Wohnung, Scheune, Stallungen usw.) erstanden, oder den luxuriösen Wohnungen innerhalb oder gewöhnlich in der Nachbarschaft der Städte. Um den Unterschied zu betonen, genügt es, auf die Mosaikböden hinzuweisen, die nicht nur dekorativ, sondern auch hygienisch waren, da die Häuser gewöhnlich keine Keller hatten, auf die Heissluftheizung eines oder mehrerer Zimmer mittelst des Hypokausts, die Badezimmer, die mit Malereien, Marmoreinlagen und sogar Mosaiken geschmückten Wände, die mit durchscheinenden Scheiben versehenen Fenster, die Stukkaturen, die zahlreichen Nippsachen und Statuetten aus Bronze, Elfenbein, Ebenholz und Marmor, die Lampen und Kerzenständer, Wasserkaraffen, Alabastergefässe, Glaswaren, Spiegel usw., ausserhalb des Hauses die von Säulengängen umrahmten Höfe, die Gartenhäuschen, Fischteiche, die privaten Wasserleitungen. Natürlich wiesen nicht alle gallorömischen Häuser den Reichtum gewisser Wohnhäuser Aventicums oder der schönen, in der Nähe von Genf aufgedeckten oder festgestellten Prachtvillen auf ; doch waren hinsichtlich Bequemlichkeit und Reinlichkeit die Anforderungen der Römer bedeutend höher als die der Gallier. Es ist bekannt, dass der römische Backstein von den Bauern sehr begehrt war, den sie mit den Soldaten Vindonissas oft gegen Bodenerzeugnisse ausgetauscht zu haben scheinen. Es steht daher ausser Frage, dass es nur Architekten, Bildhauer, Mosaikarbeiter, Maurer, Giesser und andere Künstler waren, die eigens zu diesem Zwecke von Italien herkamen, um diese komplizierten und zierlichen Häuser zu erstellen und auszuschmücken, die im Mittelland und namentlich um den Genfersee herum erstanden. Wenn helvetische Handwerker vielleicht ähnliches schufen, hatten sie es von den Römern gelernt. Alle dekorativen Motive und die gesamte Technik sind römischen Ursprungs, wenn auch manchmal die Form etwas einfacher ist als bei den in Italien ausgegrabenen Werken.

Gleich verhält es sich bei grössern Häusergruppen : alles, was zu ihrer Verschönerung und zur Erleichterung des Daseins beitrug, stammt aus Rom. Man fand in der Schweiz Ueberreste von Brunnen, Aquädukten, unterirdischen Kanalisationen, Kloaken, v. mehr oder weniger luxuriös eingerichtete Thermen, zwei Theatern für 8000 - 12 000 Personen mit zahllosen Treppen und Ausgängen, vier Amphitheatern (die Soldaten scheinen die blutigen Tier- u. Gladiatorenkämpfe den doch gewöhnlich groben Theaterstücken vorgezogen zu haben) ; Erinnerungsbogen oder Bogen zu Ehren der Götter, *scholae* für das Volk, Markthallen, durch Dämme geschützte und in Becken geteilte Seehäfen usw. Die Badeorte, namentlich Baden *(Aquae)*, waren sehr im Schwang. Und die prachtvollen Ueberreste der Baukunst, wovon viele später zur Erstellung oder Verschönerung von Privathäusern und Kirchen gedient haben (Säulenstücke, Sockel, Kapitäle, Bogen, Simswerk, Friese, Böden, Flachwerk usw.) sind Zeugen der Schönheit der öffentlichen Gebäude (Prätorien, Verwaltungsgebäude, Tempel, Säulenhallen).

Damit soll nicht gesagt sein, dass die Helvetier vor den Römern Luxus nicht gekannt hätten ; sie verfertigten kunstvolle Töpfereiwaren u. Schmucksachen, führten griechische Keramik und südländischen Wein ein ; aber sie waren vor allem Landwirte und Krieger und wussten nichts von den gemeinsamen Veranstaltungen des Stadtlebens und den Verfeinerungen. Uebrigens stammen wahrscheinlich selbst auf landwirtschaftlichem Gebiet gewisse Neuerungen von den Römern, so z. B. der Anbau von verschiedenen Obstsorten, vielleicht auch der Weinbau, der längs des Nordufers des Genfersees beträchtliche Ausdehnung gewann.

Was den Handel anbetrifft, erhielt dieser natürlich seit der Zeit Caesars durch die Ankunft von römischen Kolonisten und Legionssoldaten einen neuen Aufschwung. Importartikel waren besonders südländische Weine in grossen Amphoren, während die einheimischen in Fässern transportiert wurden ; Oel, Bohnen, Datteln, Austern, Meerfische ; dann fast alle gewerbsmässig hergestellten Gegenstände : Lampen aus Italien oder Lyon, Keramik, Glaswaren, Gegenstände aus Marmor und Bronze (es wurden zwar Bronzewaffen in Baden fabrikmässig hergestellt) ; endlich Modeartikel. Dagegen führte die Schweiz Milchkühe, Käse (der bisweilen in der Hauptstadt auf dem Speisezettel erscheint), Korn, Wein, Honig, Wachs, Pech aus ; die Ausfuhr von Holz, besonders von Tannenholz aus dem Jura, scheint sehr bedeutend gewesen zu sein. Körperschaften von Schiffleuten (man kennt deren zwei in Genf und eine in Aventicum) hatten überall, wo es möglich war, zu Wasser einen ausgedehnten Handelsverkehr eingerichtet ; die Römer verstanden es ebenso

wenig wie die Gallier, das Pferd zum Ziehen grosser Lasten anzuspannen, so dass die Fuhrungen sich darauf beschränkten, die Waren von einem Fluss oder von einem See zum andern zu bringen. Von Lyon zum Rhein fuhr man die Rhone aufwärts (mit Wagenfuhr durch den Jura), dann über den Genfersee, durch die Venoge und Zihl und endlich durch die Aare, die bei Zurzach den Rhein erreicht; Basel scheint, nach einem Fund zu urteilen, schon damals mit der Nordsee in Verbindung gewesen zu sein. Aventicum benützte diesen Flussverkehr mittelst der Broye (was eine Inschrift bezeugt).

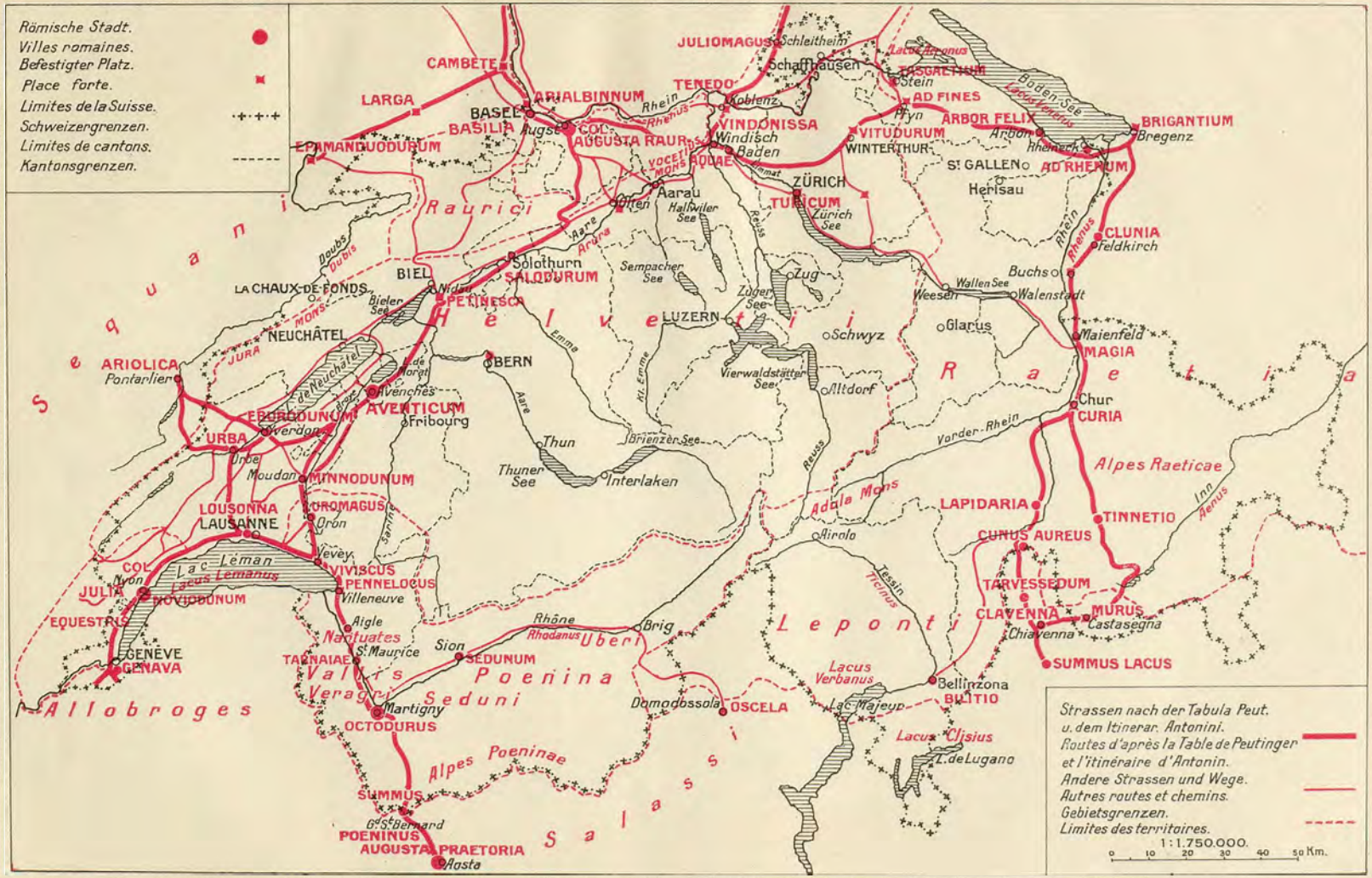
Der in Rom und im ganzen Reich, infolge der Vielgestaltigkeit einer Kultur, an der Europa, Afrika und Asien mit ihrem besondern Reichtum und Genie teil hatten, so entwickelte Gemeinsinn scheint in Helvetien alle Gebiete des Wirtschaftslebens, der Politik und Moral durchdrungen zu haben; auf alle Fälle sind Beweise dafür da, dass es eine Zunft der Schreiner gab, ferner eine solche der Ærzte und Lehrer, eine der Einwohner, die Anrecht auf den römischen Bürgertitel hatten, endlich eine der Priester des Sabazius-Kultus, der *Dendrophores*.

Das Vorhandensein sehr verschiedener ethnischer Elemente in der Schweiz, eine Folge der Absorption aller Mittelmeervölker durch Rom, hat einige Spuren hinterlassen, beispielsweise in den auf den Inschriften verzeichneten Namen: neben den Helvetiern mit gallischen, oft ganz latinisierten oder durch eine lateinische Nachsilbe entstellten Namen, neben den als Beamte, Soldaten, Veteranen, Handwerker, Kaufleute, Bauarbeiter usw. niedergelassenen Römern und Italern findet man griechische Lehrer und Ærzte, eine in Spanien ausgehobene Kohorte, einen lydischen Goldschmied. Die Spuren orientalischer Kulte verraten bei den Helvetiern wie auch im ganzen Reich den zunehmenden Einfluss Ægyptens und Asiens. Wenn astrologische Lehren persischen Ursprungs schon vor dem Christentum die Einteilung der Zeit in 7 nach den Planeten benannte Tage verbreiteten (weder die Gallier noch die Römer huldigten diesem Brauch), so kann man das grosse Mosaik von Orbe als ein sprechendes Zeugnis dieser orientalischen Durchdringung ansehen. Man weiss auch, dass eine thebäische Legion in der St. Mauritius-Legende eine Rolle spielt.

Auch die griechisch-römische literarische und wissenschaftliche Kultur drang in unser Land ein. Neben einigen Augenärzten, deren Namen auf Fabrikmarken erscheinen, die überaus wirksame Augenmittel angeben, weiss man durch Inschriften u. zahlreiche ärztliche Instrumente, dass die Heilkunst in Aventicum und besonders in Baden zahlreiche Jünger besass. Mit Ausnahme eines einzigen führen sämtliche Ærzte griechische Namen: möglicherweise gab es sogar in der Hauptstadt eine medizinische Schule. Gewisse in Petinesca und im Norden von Avenches gefundene *graffiti* tun dar, dass man die griechische Sprache pflegte; andere enthalten Verse von Vergil, noch andere Uebungen über Prosodie. Eine Grabinschrift redet von einem Jüngling von 16 Jahren, der in einer Ortschaft des Wallis studierte; in einer andern preist ein Vater das Wissen seines 19jährigen Sohnes, der als Anwalt die Interessen des Wallis und von Nyon zu vertreten gehabt hatte. Dagegen darf das Vorhandensein von Theatern in Aventicum und Augusta Raurica kaum als ein Beweis literarischer Kultur gelten; Stücke von etwelchem literarischem Wert waren überaus selten, nach dem zu urteilen, was man über das römische Theater zur Kaiserzeit weiss.

Obschon es sehr schwierig ist, die Natur und Tiefe der Gefühle in den verschiedenen Religionen richtig zu würdigen, die hier zur gallorömischen Zeit neben einander bestanden haben, scheint es doch erwiesen zu sein, dass Rom und Griechenland gerade auf religiösem oder doch gottesdienstlichem Gebiet am wenigsten Einfluss auf das Geistesleben ausgeübt haben; man könnte sogar versucht sein zu sagen, dass es eher die Römer seien, die sich von der Art der Frömmigkeit, von den Göttern, dem Glauben u. dem Gottesdienst der von ihnen unterjochten Völker haben beeinflussen lassen. Freilich gab der kaiserliche Kultus Anlass zu prunkhaften Zeremonien anlässlich der Geburtstagsfeier des regierenden Kaisers, doch hatte er wesentlich amtlichen und infolgedessen politischen Charakter. Natürlich finden wir sämtliche römische Gottheiten in den Statuen und Votivinschriften, die in der Schweiz ans Tageslicht gekommen sind; aber die Namen der römischen Götter scheinen, nach gewissen Anzeichen zu urteilen, für die Helvetier und vielleicht sogar für gewisse bei ihnen niedergelassene Römer bloss eine Uebersetzung von keltischen Göttern in die amtliche Sprache zu sein, die mehr oder weniger passten: so war es eigentlich der nationale Kriegsgott *Caturix*, den die Helvetier anriefen, selbst wenn sie ihn *Mars Caturix* oder nur kurz *Mars* nannten; und die Gallier dachten an den grossen gallischen Gott *Cissonius*, den Beschützer aller Handwerke, Künste u. Gewerbe, selbst wenn sie dem Merkur einen Altar weihten. Diese, übrigens auch von den Römern zugelassene Verwandtschaft der nationalen Gottheiten hat naturgemäss der gegenseitigen Durchdringung der beiden Völker Vorschub geleistet; aber sie gestattete gleichzeitig der keltischen Religion, unter römischem Gewande fortzuleben. Gewiss gibt es da und dort Beispiele des rein römischen Kultus; einige Inschriften zeigen die bei den Lateinern sehr beliebte Gewohnheit, den ungenannten « Genius » oder Schutzgott eines Ortes anzurufen; ferner scheint der römische Charakter der grossen Gottheiten noch besonders in den Statuen zu Ehren des Merkur-Augustus (deren eine sogar die Züge des Kaisers Trajan trägt), zu Ehren des Mars-Augustus, des Apollo-Augustus usw. hervorgehoben zu sein. Kaiser und Götter des Olymps sind dort zu einem einzigen Gesicht vereinigt u. gehen in den Gedanken desjenigen, der ihnen seinen frommen Gruss darbietet, in einander über. Aber auch bei den typischen gallischen Gottheiten hat man zahlreiche Widmungen gefunden: die einen sind lokaler Natur, wie z. B. *Aventia*, *Genava*, *Artio* (Göttin der Bären, von der eine Statue in Muri bei Bern ausgegraben wurde), *Naria* usw.; die andern werden auch in andern Gegenden Galliens verehrt, wie z. B. die Mütter (Gottheiten der ernährenden und beschützenden Erde, die Toten), die *Suleviae* (Göttinnen des Ueberflusses), die *Lugoves* (wohltätige Gottheiten), *Sucellus* (einer der gallischen Hauptgötter). Da hat sogar ein alter Soldat, Buchhalter der Poststation von Solothurn, also ein kaiserlicher Beamter, der *Epona*, der recht keltischen Pferdegöttin, einen Altar gestiftet. Desgleichen deckte man die Unterbauten rechtwinkliger Tempel mit einer Säulenhalle vor dem Allerheiligsten auf, was typisch für die römische Kunst ist; daneben hat man auch gallische Tempel aus der römischen Zeit gefunden, die an den von einem Peristyl umgebenen viereckigen Heiligtum zu erkennen sind. Die Helvetier haben also unter der römischen Herrschaft ihre alten Gottheiten weiter verehrt und ihnen Opfer dargebracht, ohne sich zu sehr um den Namen zu bekümmern, den sie ihnen gaben. Durch diese Vermischung scheint eher die römische Religion als die helvetische an Boden verloren zu haben.

Dagegen fanden in der Schweiz, gleichwie in Rom und im ganzen Abendland seit dem 1., namentlich im 3. Jahrh., orientalische Religionen Eingang, deren Werbekraft zweifellos im Versprechen einer individuellen Seligkeit im Jenseits ohne jedes Band nationaler sozialer oder korporativer Zugehörigkeit lag, so dass selbst die Entartetsten u. Verachtetsten darin den Trost der Verheissung finden konnten. Merkwürdige oder geheimnisvolle Feierlichkeiten, wie gewisse Taufen in Ochsenblut oder die Vorgänge bei der Isiseinweihung, vermehrten noch die Anziehungskraft. Man fand in der Schweiz in Form von Statuen, Gefässen mit religiösen Sinnbildern, Votivhänden, einer Widmung eines Tempels, von Inschriften, Mosaikbildern Zeugen der Verehrung der Isis, des Osiris und anderer ägyptischen Gottheiten, phrygischer Götter, Sabazius, Cybele und Attis; des Mithras endlich, des obersten asiatischen Gottes, und seines Geleites planetarischer Götter. Es ist übrigens nicht möglich zu bestimmen, wie tief diese Religionen, die sich auch mit den andern vermischen konnten und nicht bloss unter dem Auswurfe und den Fremden Anhänger fanden, im Lande und bei den Helvetiern selbst Wurzeln fassten.



Karte der Schweiz in römischer Zeit. Nach F. Stæhelin : *Die Schweiz in römischer Zeit.*

Endlich hielt von Rom oder vielleicht direkt vom Morgenland her, über die Alpen oder das Rhonetal aufwärts, das Christentum seinen Eingang. Wann ? Nichts gestattet uns, das Datum auch nur annähernd festzusetzen. Im Jahre 177 kam es in Lyon und Vienne zu einer heftigen, durch das Martyrium des Bischofs Pothinus und der heldenhaften Sklavin Blandina berühmt gewordenen Verfolgung, aus der man schliessen kann, dass nicht nur das Echo davon bis nach Genf und darüber hinaus drang, sondern dass die christliche Lehre bereits in den Ortschaften auf helvetischem Boden Aufnahme gefunden hatte, zu einer Zeit, wo in den Städten, mit denen sie in beständigen Handelsbeziehungen standen, christliche Gemeinden bestanden, die ebenso lebendig und organisiert waren wie die, von welchen der Bericht jener Verfolgung erzählt. Das erste datierte Zeugnis ist das Monogramm Christi, das 377 der Gubernator selber an einem Haus in Sitten einmeisseln liess. In Aventicum gefundene Glasbecher mit wahrsch. christlichen darauf geschriebenen Formeln, in Genf geschnitzte christliche Symbole und der Name eines Bischofs von Martigny auf einer kirchlichen Urkunde von 381 sind die einzigen positiven Spuren des Christentums in der Schweiz zur Römerzeit. Man weiss zwar, dass es anfangs des 5. Jahrh. Bischöfe gab in Genf, Aventicum, Basel, Martigny, Chur, vielleicht auch in Nyon, und Hülfsbischöfe in Vindonissa, Yverdon und Augst. Kam es auf Schweizerboden zu Verfolgung und Opfertod ? Die objektive Geschichtsforschung weiss nicht recht, war sie vom Bericht der Niedermetzelung, womit der Kaiser Maximian eine thebäische Legion wegen ihres Christenglaubens ums Jahr 300 am Orte bestrafte, wo sich seit dem 6. Jahrh. zu Ehren des hl. Mauritius eine Abtei erhob, u. von den verschiedenen örtlichen Verfolgungen beibehalten soll oder kann ; man weiss nur, dass 381 bereits an diesem Ort die Gebeine einer gewissen Anzahl von Märtyrern verehrt wurden. Dagegen ist hervorzuheben, dass in Vindonissa gegen 340 von den Christen ein Tempel der Nymphen zerstört wurde ; ebenso scheinen in Martigny zerbrochene Statuen Zeugnis vom bisweilen heftigen Kampf abzulegen, den die neue Religion gegen den alten Kult führte. Fast überall erhoben sich christliche Heiligtümer am Orte selbst, wo Tempel zu Ehren der Götter standen, die das Christentum besiegt hatte.

Bibliographie. F. Staehelin : *Die Schweiz in römischer Zeit.* — L. Blondel : *La civilisation romaine dans le bassin du Léman.* — Ueber die Anfänge des Christentums in der Schweiz : M. Besson : *Les origines des évêchés de Genève, Lausanne et Sion.* — Derselbe : *Nos origines chrétiennes.* — E. Egli : *Kirchengesch.* [D. LASSERRE.]

RŒMISCHES REICH DEUTSCHER NATION.

I. *Das karolingische Kaisertum und sein Zerfall.* Nachdem Karl der Grosse, der bisher den Titel eines Königs der Franken und der Langobarden und Patricius der Römer geführt hatte, 800 in Rom die Kaiserkrone aus der Hand des Papstes Leos III. empfangen, sprach man im Abendland von einem wiedererstandenen römischen Reich. Bis Ende des 9. Jahrh. waren die Karolinger die Träger der Kaiserkrone, zuletzt der gegen den letzten Beherrscher des Gesamtreiches, Karl den Dicken, 887 erhobene König des ostfränkischen Reiches Arnulf (Kaiserkrönung 896). Darauf stritten sich eine Zeitlang um die Flitterwürde italienische Grosse, von denen als letzter der Friauler Markgraf Berengar I. 915 die Kaiserkrone erhielt. Unterdessen waren die Gebiete der heutigen Schweiz getrennt worden, indem die westschweiz. Gebiete unter dem Grafen Rudolf I. 888 sich vom karolingischen Reiche lossagten und das Königreich Hochburgund (s. Art. BURGUND) bildeten, die Gebiete der deutschen Schweiz und Chur-Rhätien die Geschicke des Herzogtums Schwaben teilten, das zum ostfränkischen Reiche gehörte, aus dem das deutsche wurde, seitdem die deutschen Stämme sich eigene Könige wählten. Als mit Arnulfs Sohn, Ludwig dem Kinde, 911 die ostfränkische Linie der Karolinger erlosch, wurde zuerst der Franke Konrad I. (911-18) erhoben, der sich in dem Kampfe mit den Stammesherzögen aufrieb. Dann folgten Könige aus dem sächsischen oder ottonischen Hause (919-1024), beginnend mit Heinrich I. (919-936).

II. *Römisches Reich deutscher Nation bis zum Ausgange der Staufer.* Heinrichs I. Sohn und Nachfolger Otto I. (936-973) half dem burgundischen Erben Konrad, den Thron seines Vaters Rudolf II. zu besteigen, der seit 933 zu Hochburgund Niederburgund gewonnen hatte und über das ganze burgundische oder arelatische Reich gebot. Bald darauf heiratete Otto I. in zweiter Ehe Konrads Schwester Adelheid, die Witwe des italienischen Königs Lothar, die von Berengar II., dem Enkel Berengars I., in Oberitalien gefangen gesetzt worden war. Durch die Vermählung mit Adelheid wurden Ottos Blicke nach Italien gelenkt. Schon 951 hatte er sich in Pavia als König von Italien huldigen lassen. Im Jahre 962 empfing er in Rom von Papst Johann XII. die Kaiserkrone. Damit wurde das römische Reich deutscher Nation geschaffen. Die deutschen Herrscher legten grossen Wert darauf, sich mit ihren Gemahlinnen in Rom die Kaiserkrone aufsetzen zu lassen. Den Kaisertitel führten anfangs die deutschen Könige nur, wenn sie vom Papste die Kaiserkrone erhalten hatten. Seit dem Ende des 11. Jahrh. nannte sich der deutsche König vor der Kaiserkrönung zum Zeichen seines Anrechtes auf Rom römischer König. Erst im 14. Jahrh. wurden die deutschen Könige sogleich nach ihrem Regierungsantritt Kaiser genannt, während der zum Nachfolger gewählte Sohn des regierenden Kaisers römischer König hiess. Die erste Trägerin der neuen Kaiserkrone, die burgundische Adelheid, übte unter ihrem Sohn Otto II. (973-983) und noch mehr unter ihrem unmündigen Enkel Otto III. (983-1002) einen lange währenden Einfluss auf die kaiserliche Regierung aus, der sie besonders den Anschluss Italiens sicherte. Der Einfluss des burgundischen Hauses zeigte sich damals auch in der Verbreitung des in der Schweiz wurzelnden Kultes des hl. Mauritius, den die Ottonen als Patron ihres Hauses u. als Reichspatron verehrten Als Reichsinsignie galt die sogenannte Mauritiuslanze, welche Rudolf II., Adelheids Vater, 926 dem Vater Ottos I., Heinrich I., für die Abtretung Basels übergeben hatte.

Neue Verwandtschaften zwischen dem burgundischen und deutschen Hause wurden angeknüpft durch die Schwestern des letzten kinderlosen Burgunderkönigs, Rudolfs III. Die älteste derselben, Gisela, war die Mutter Kaiser Heinrichs II. (1002-1024). Der Jüngsten (Gerberga) Tochter, ebenfalls Gisela genannt, die vorher mit Herzog Ernst von Schwaben vermählt war, hatte Kaiser Konrad II. (1024-1039) geheiratet, der die Reihe der salischen oder fränkischen Kaiser (1024-1125) eröffnete. Gestützt auf diese Verwandtschaft liess sich Konrad II., die Ansprüche seines von Werner von Kiburg (s. KIBURG, GRAFEN v.) unterstützten Stiefsohnes Ernst II. zurückweisend, die Nachfolge in Burgund zusichern. Als Rudolf III. 1032 starb, liess er sich 2. II. 1033 in Peterlingen von seinen Anhängern zum König von Burgund wählen und krönen. Aber erst nach mehreren Feldzügen gegen Graf Odo von Champagne, der als Neffe Rudolfs III. Murten und Neuenburg besetzt hatte, erreichte Konrad, dass ihm am 1. VIII. 1034 in Genf allgemein als Herrscher Burgunds gehuldigt wurde. Einem gelehrten Burgunder Wipo (wahrsch. aus der Gegend von Solothurn), der nachher sein Biograph wurde, vertraute er die Erziehung seines Sohnes an. Aber viel Recht und Macht hatten die Kaiser nicht in Burgund. Krongut gab es nicht mehr viel. Die Kronlehen waren längst in den Händen der grossen Familien ; die Bischöfe verfügten über die Regalien und nicht geringen Territorialbesitz. Das Königreich Burgund bildete auch weiter eine Einheit unter den deutschen Kaisern mit seinem besondern Erzkanzler, in der Regel dem Erzbischof von Trier ; für Deutschland war der Erzbischof von Mainz Erzkanzler, für Italien der Erzbischof von Köln.

Während unter der glücklichen Regierung Heinrichs III. (1039-1056) die schweiz. Gebiete an der Ruhe des Gesamtreiches teilnahmen, wurden sie durch den Investiturstreit unter Heinrich IV. (1056-1106) nicht unberührt gelassen. Als Gegenkönig wählten die

Fürsten 15. III. 1077 zu Forchheim den aus einer Seitenlinie des burgundischen Königshauses stammenden Schwabenherzog Rudolf von Rheinfelden (s. d.), der aber schon 1080 im Kampf um die Krone sein Leben einbüsste. Den Kampf gegen Heinrich IV., der das Herzogtum Schwaben 1079 an die Staufer gegeben hatte, setzte hier vornehmlich Berchtold II. von Zähringen als Verwandter und Erbe Rudolfs mit Hartmann von Kiburg (s. d.) fort. Es fehlte aber Heinrich IV. auch nicht an Anhängern. Dazu gehörten das Kloster St. Gallen, die Grafen von Lenzburg, Bischof Burkard von Basel aus dem Geschlecht der Grafen von Fenis und Bischof Burkard von Lausanne aus der Familie der Grafen v. Oltingen, der das Kanzleramt für Italien erhielt. Im J. 1097 verglichen sich die Zähringer mit Heinrich IV. Für das entzogene Herzogtum Schwaben erhielten sie Zürich als unmittelbares Reichslehen. Damit wurde die Loslösung der rechtsrheinischen Gebiete von dem Herzogtum Schwaben vorbereitet. Nach dem Erlöschen der direkten Linie der Grafen von Hochburgund (Sitz in Dôle) durch die Ermordung Wilhelms IV. 1127 in der Kirche von Peterlingen, übertrug Kaiser Lothar von Sachsen (1125-1137), der Nachfolger des mit Heinrich V. ausgestorbenen salischen Kaiserhauses, dem Zähringer Konrad, dem Sohne Berchtolds II., alle Rechte des Reiches in Hochburgund. Man nannte ihn Rektor von Burgund. Damit bekam der herzogliche Titel, den die Zähringer (s. d.) bisher leer führten, eine gewisse Bedeutung. Der auf Lothar folgende erste Staufer, König Konrad III. (1138-1152), erlaubte dem Zähringer Konrad, sich als Herzog von Burgund zu behaupten. Friedrich I. Barbarossa (1152-1190) ging noch weiter, um den Zähringer Berchtold IV. als Hauptstütze für seine italienische Politik zu gewinnen. Er übertrug ihm zu Merseburg 1152 die Reichsstatthalterschaft von ganz Burgund, auch der Provence. Als aber Friedrich sich mit Beatrix von Hochburgund 1156 vermählte, welche die Ansprüche des ermordeten Wilhelms IV. fortführte, wurde das Merseburger Abkommen geändert. Der Zähringer bekam nur noch die Reichsvogtei über die Bistümer Genf, Lausanne und Sitten mit dem Rechte der Regalieninvestitur ; seine übrigen Befugnisse waren beschränkt auf den ostjuranischen Teil Burgunds, das Rektorat in der heutigen Westschweiz. Um seine Stellung hier zu befestigen, gründete 1157 Berchtold IV. Freiburg an der Saane und, wahrsch. auch um diese Zeit, Burgdorf an der Emme. Die Stadtgründungen der Zähringer (1191 Bern) begünstigten die für die Eidgenossenschaft so wichtige Entwicklung der schweiz. Städte. Aber ehe die für den Ausbau der territorialen Fürstenpolitik günstige Zeit heranreifte, erloschen die Zähringer 1218, und nicht lange nachher auch deren Erben, die Kiburger, 1264. Durch das Aussterben der Zähringer wurden Bern, Murten, Gümminen, Laupen, Grasburg, Solothurn und Zürich Reichsstädte, bezw. Burgen, und viele kleinere Herren reichsunmittelbar. Die allenthalben im Reiche um sich greifende fürstliche Territorialpolitik wurde besonders gefördert durch den Streit zwischen Friedrich II. (1215-1250) und seinem Sohn König Heinrich. Um die Fürsten zu gewinnen, lieferten Sohn und Vater, einander überbietend, den Fürsten die nach Selbständigkeit strebenden Städte aus und unterdrückten die sich in diesen regende demokratische Bewegung zugunsten der um sich greifenden Fürstenmacht. Auf dem Reichstag zu Ravenna hob Friedrich II. 1232 alle städtischen Freiheiten auf. Deutschland begann in landesfürstliche Gebiete auseinander zu fallen. In dem Widerstreben dagegen bildete sich die Eidgenossenschaft unter dem Vorgang der Waldstätte, jeweils den Streit um den Thron ausnützend.

III. *Der Kampf um die Reichsunmittelbarkeit.* Um den neuen Alpenpass über den St. Gotthard (s. d.) in seine Hand zu bringen, hatte König Heinrich die von seinem Vater Friedrich II. an die Habsburger (s. d.) 1218 erfolgte Verleihung der Reichsvogtei Uri am 26. V. 1231 zu Hagenau rückgängig gemacht und versprochen, sie nie mehr an einen andern Herrn zu verleihen. Was das bedeutete, erkannten sogleich die Schwyzer. Auch sie wollten von der Grafengewalt der Habsburger befreit werden und erwirkten sich von dem gebannten Kaiser Friedrich II. im Dez. 1240 vor Faenza die älteste erhaltene Freiheitsurkunde, in der auch ihnen die Reichsunmittelbarkeit zugesichert wurde. Zur Zeit des Königs Rudolf von Habsburg (1273-1291) standen die habsburgischen Gebiete alle tatsächlich unter dem Reichsoberhaupt. Das hörte aber sogleich auf, als die Habsburger vom Throne verdrängt wurden. Darum wurde bald nach den Ableben des Königs Rudolf am Anfang August 1291 zwischen den Leuten von Schwyz, Uri und Nidwalden jener ewige Bund geschlossen, den die Eidgenossenschaft als ihren Geburtsschein feiert. Die schnellen Wechsel auf dem deutschen Thron benutzte man zur Sicherung der Freiheit gegen die Habsburger. Als zwischen Adolf von Nassau und Albrecht von Habsburg der Thronstreit entbrannte, anerkannte König Adolf am 30. XI. 1297 die Reichsunmittelbarkeit von Schwyz und von Uri, und als nach der Ermordung König Albrechts 1308 die Habsburger wieder den Thron verloren, benutzten das sogleich die Waldstätte. Von dem neuen König Heinrich VII. von Luxemburg liessen sich die Urner und Schwyzer am 3. VI. 1309 die Urkunden Adolfs bestätigen, die Schwyzer auch noch den Freiheitsbrief von Faenza und die Unterwaldner im allgemeinen alte Freiheiten. Die Habsburger wollten mit Gewalt ihre landgräflichen Rechte zur Geltung bringen, zogen aber den kürzeren bei Morgarten 1315. Ludwig der Bayer, der 1314 gegen Friedrich den Schönen von Oesterreich, König Albrechts Sohn, zum König gewählt wurde, war froh, in der Schweiz Verbündete gegen Habsburg zu finden. Er bestätigte den Waldstätten vor der fränkischen Feste Herrieden am 29. III. 1316 die Freiheitsbriefe Friedrichs II., Adolfs und Heinrichs VII. und gab allen drei verbündeten Ländern die gleichen Freiheiten. Er tat noch mehr. In der Form des Reichsrechtes erkannte er den Habsburgern damals alle Rechte in den drei Tälern ab und sprach diese dem Reiche zu. Am 5. V. 1324 wurde der Spruch feierlich wiederholt, und damit erhielten eigentlich Unterwalden und Schwyz erst den rechtlich unbestrittenen Grund ihrer Reichsunmittelbarkeit. Es ist der wichtigste Freiheitsbrief für die Waldstätte.

Die fortschreitende Verdrängung der Habsburger entsprang zwar zunächst nur dem Wunsche nach Selbstbestimmung im Rahmen des Reiches und zielte nur auf Abweisung von landesfürstlichen Beamten, lockerte aber allmählich den Zusammenhang mit dem Reiche, als die Kaiser solche Bestrebungen nicht weiter unterstützen wollten. Schon Karl IV. wollte 1354 für die Habsburger bewaffnet einschreiten. Als aber die belagerten Züricher die Reichsfahne aufsteckten, um dem Kaiser zu zeigen, dass sie niemandem angehören wollten als dem Reiche, stellte er die Feindseligkeiten ein, zumal es ihn auch drängte, nach Italien zu ziehen. Der Regensburger Friedebrief Karls IV. vom Juli 1355 sollte die Habsburger vor weiterer Bedrängnis behüten, hielt aber die Entwicklung nicht auf und bedeutete nicht viel, um so mehr die Niederlagen der Oesterreicher bei Sempach und Näfels 1386 und 1388.

Eine Zeitlang schien es, als ob der Gegensatz zwischen den Eidgenossen und den Habsburgern überwunden werden könnte zugunsten des Reiches durch die Interessengemeinschaft mit den schwäbischen Reichstädten, die auch durch Adel und Fürsten sich in ihrem Fortschreiten bedroht fühlten. Der 1367 geschlossene schwäbische Städtebund umfasste auch die Städte um den Bodensee und das Ländchen Appenzell, das unter dem Abt von St. Gallen stand. Der Bund erweiterte sich 1381 durch Verbindung mit dem Rheinischen Städtebund. Basel wurde 1384 in den Schwäbischen Bund aufgenommen, und 1385 verbündeten sich Bern, Zürich, Zug und Solothurn zu Konstanz auch noch mit den schwäbischen und rheinischen Städten. Aber von einem Kampf in der Schweiz gegen den Habsburger Herzog Leopold wollte schliesslich Nürnberg nichts wissen und noch weniger die rheinischen Städte. Die schwäbischen Städte unterlagen 1388 dem Grafen von Württemberg, die rheinischen dem Pfalzgrafen Ruprecht. König Wenzel gebot 1389 die Auflösung der Städtebündnisse, und die deutschen Städte entgingen nicht mehr ihrem

Aufgehen in den landesfürstlichen Territorien. Das Königtum hatte es nicht verstanden, über den Parteien zu bleiben ; es fehlte ihm auch die Macht dazu. Als König Ruprecht zwischen dem Abt von St. Gallen und den im Kampfe am Stoss siegreich gebliebenen Appenzellern, die den Bund ob dem See gebildet hatten, 1409 Frieden stiften wollte, wusste er nichts anderes zu verfügen, als dass das Land Appenzell dem Abte verbleibe. Man fand keine neuen Formen, um das historische Recht mit dem Verlangen nach Selbstbestimmung neu zu verbinden. So begannen die den Rittern sich immer mehr militärisch überlegen fühlenden Eidgenossen auch dem Reichsoberhaupt die Gefolgschaft zu verweigern.

Als König Sigismund 1413 in Chur mit Abgeordneten der VIII Orte verhandelte, um von ihnen Zuzug zu erhalten zum Krieg gegen den Herzog Philipp Maria Visconti, lehnten sie eine bestimmte Zusage ab. Aus Italien zurückkehrend, wurde Sigismund 1414 in Freiburg und Bern glänzend empfangen, aber ohne wesentliches für seine Kriegspläne zu erreichen. Die Wirren des grossen Schismas brachten noch zuletzt der Eidgenossenschaft einen nicht geringen Gewinn, als Herzog Friedrich von Oesterreich (s. Art. FRIEDRICH IV.) in Konstanz dem mit der Absetzung vom Konzil bedrohten Papst Johann XXIII. zur Flucht half. Ueber den Herzog wurde 1415 die Reichsacht verhängt, bei deren Vollstreckung die Eidgenossen den Aargau nahmen.

IV. *Die Lösung vom Reiche.* Eine neue Lage ergab sich, als 1438 die habsburgisch-österreichische Dynastie dauernd auf den deutschen Thron kam. Friedrich III. aus der steierischen Linie (1440-1493) wollte die habsburgische Machtstellung in der Schweiz wiedergewinnen, zunächst durch diplomatische Mittel, indem er 1442 Zürich, Winterthur, Bern und Freiburg besuchte. Aber als er 1444 die Armagnaken (s. d.) in die Schweiz rief und nachher 1475 mit Karl dem Kühnen zu Neuss Frieden schloss, wodurch er die von ihm gegen den Burgunder aufgebotenen Eidgenossen diesem preisgab, sammelte sich eine grosse Erbitterung gegen alles, was das Reich verlangte. Die auf ihre Siege über Burgund stolzen Eidgenossen weigerten sich, das von Friedrichs Sohn und Nachfolger Maximilian 1495 errichtete Reichskammergericht und den ewigen Landfrieden anzuerkennen, wie den gemeinen Pfennig zu zahlen. Im Verein mit den rätischen Landschaften traten sie Maximilian und dem 1488 neu gegründeten Schwäbischen Bund von Fürsten, Rittern und Städten in dem grimmigen Schwabenkrieg (s. d.), der auf der andern Seite des Bodensees « Schweizerkrieg » genannt wurde, entgegen. Im Frieden von Basel 1499 wurde wohl die Exemtion der Schweiz vom deutschen Reich nicht förmlich ausgesprochen, aber tatsächlich verzichtete Maximilian auf alle Hoheitsrechte gegenüber der Eidgenossenschaft. Auf dem Westfälischen Frieden, mit dem der 30jährige Krieg abgeschlossen wurde, erreichte der Bürgermeister Wettstein von Basel, das besonders Interesse daran hatte, die förmliche Ablösung der Eidgenossenschaft vom Reiche, womit die Bestimmung verbunden war, dass alle gegen schweizerische Angehörige aufgenommenen Kammergerichts-Prozesse niederzuschlagen seien. Die Erklärung wurde in die westfälischen Friedensinstrumente vom 24. X. 1648 aufgenommen. Das hinderte freilich nicht, dass einige geistliche Herren, der Bischof von Chur und die Aebte von St. Gallen, Pfäfers, Einsiedeln und Muri, den Verband mit dem Reiche nicht aufgeben wollten und sich die Lehen und Regalien bei einem Regierungswechsel bestätigen liessen. Anderseits gestatteten die Eidgenossen gelegentlich, wie schon längst vorher dem französischen König, auch dem Kaiser, schweizerische Regimenter anzuwerben (s. Art. KAPITULATIONEN).

V. *Spätere Beziehungen.* Während der Kriege Ludwigs XIV. mit dem Reiche, war die Eidgenossenschaft ängstlich darauf bedacht, ihre Neutralität zu wahren und erreichte das auch, abgesehen davon, dass während des Spanischen Erbfolgekrieges (s. d.) 1709 kaiserliche Truppen durch Basler Gebiet in das französische durchmarschierten. In den Frieden, mit dem das Reich 1714 den Spanischen Erbfolgekrieg zu Baden im Aargau beendete, wurde die Eidgenossenschaft formell eingeschlossen. Kurz vor dem Ende des alten Reiches gab es noch einmal in der Zeit der ausgehenden Helvetik Verhandlungen mit der Reichsdeputation in Regensburg, welche die Säkularisation der geistlichen Territorien und Güter zur Entschädigung der weltlichen Fürsten für die an dem linken Rheinufer an Frankreich verlorenen Gebiete anordnete. Es sollten auch die in Schwaben liegenden wertvollen Besitzungen schweizerischer Klöster eingezogen werden und die Schweiz als Entschädigung nur die österreichische Herrschaft Tarasp erhalten, sowie das Bistum Chur, das kein eigentliches Territorium besass. Der Senator David Stockar von Schaffhausen reiste im Auftrage des helvetischen Vollziehungsrates 1802 nach Regensburg und erreichte mit französischer Unterstützung, dass den schweiz. Staatsbehörden das Verfügungsrecht über die in Süddeutschland gelegenen Besitzungen ihrer Klöster eingeräumt wurde. Sodann wurde im Reichsdeputationshauptschluss vom 25. II. 1803 die Bestimmung aufgenommen, dass jede Gerichtsbarkeit eines Reichsstandes, wie jede Lehensherrlichkeit oder Ehrenberechtigung im helvetischen Territorium fortfalle, umgekehrt aber auch von schweizerischer Seite jeder politische Hoheitsanspruch gegenüber Besitzungen im deutschen Reiche. Bald darauf nahm das Heilige römische Reich deutscher Nation ein unrühmliches Ende, indem Kaiser Franz, der schon 1804 den Titel Kaiser von Oesterreich angenommen hatte, am 6. VIII. 1806 die deutsche Kaiserwürde niederlegte.

Bibliographie. J. Dierauer : *Gesch. d. schweiz. Eidgenossenschaft* I-V. — E. Gagliardi : *Gesch. d. Schweiz* I-II. — W. von Giesebrecht : *Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit* I-VI (reicht bis 1190). — K. Hampe : *Deutsche Kaisergesch. in der Zeit der Salier und Staufer. — Jahrbücher des deutschen Reiches* (übergegangen in *Jahrb. d. deutsch. Gesch.*), hg. durch die Hist. Kommission der Bayer. Akad. d. Wissenschaften, 1869 ff. Von versch. Verfassern werden darin die einzelnen Kaiser-Regierungen nach Jahren mit grösster Genauigkeit behandelt bis Friedrich II. (bis 1233 unvollständig, auch von Friedrich I. nur bis 1158). — Th. Lindner : *Deutsche Gesch. unter den Habsburgern und Luxemburgern* I-II (Stuttg. 1888, 93). — O. Redlich : *Rudolf von Habsburg* (Innsbr. 1903). — F. Schneider : *Kaiser Heinrich VII.* (Greiz 1928). — J. E. Kopp : *Geschichten von der Wiederherstellung u. d. Verfalle des hl. Röm. Reiches* (auch unter dem Titel : *Gesch. der eidg. Bünde* I-V). — E. Werunsky : *Gesch. Kaiser Karls IV. und seiner Zeit* I-III (Innsbr. 1880-1892). — Th. Lindner : *Gesch. des deutschen Reiches unter K. Wenzel* I-II. (Braunschweig 1875-1880). — J. Aschbach : *Gesch. K. Sigmunds* I-IV (Hamburg 1838-1845). — V. von Kraus u. K. Kaser : *Deutsche Gesch. im Ausgange des M. A. 1438-1517* I-II (Stuttgart 1905-1912). — A. Bachmann : *Deutsche Reichsgesch. im Zeitalter Friedrich III. und Max. I.* I-II (Leipzig 1884-1894). — A. Huber u. O. Redlich : *Gesch. Oesterreichs* I-VI (Gotha 1885-1921). — Chr. F. von Stälin : *Wirtemberg. Gesch.* I-IV (Stuttg. 1841-1873). — P. F. Stälin : *Gesch. Württembergs* I-II (Gotha 1882-1887).

M. Lintzel : *Heinrich I. u. das Herzogtum Schwaben* (in *Hist. Vierteljahrschr.* 24 (1927). — R. Kallmann : *Ueber die Beziehungen des Kgr. Burgund zu Kaiser und Reich von Heinr. III. bis auf Friedr. I.* (in *JSG* 14, 1889). — E. Heyck : *Gesch. der Herzoge von Zähringen* (Freib. i. Br. 1891). — W. Oechsli : *Anfänge.* — G. von Below : *Die Entstehung d. schweiz. Eidgenossenschaft* (in *ZSG* III, 1923). — F. von Wyss : *Die Reichsvogtei Zürich* (in *ZSR* 17). — G. Tobler : *Die Beziehungen der schweiz. Eidgenoss. zu den deutsch. Reichsstädten z. Z. der Städtebünde 1385-1339* (1879). — Klüpfel : *Die Lostrennung der Schweiz von Deutschland* (in *Hist. Zeitschr.* 16, 1866). — Tr. Propst : *Die Beziehungen d. schweiz. Eidgenoss. z. deutsch. Reiche 1486-1499* (in *Arch. SG* 15). — W. Oechsli : *Beziehungen d. schweiz. Eidg. zum Reiche bis z. Schwabenkriege* (in *Polit. Jahrb. der schw. Eidgen.* V). — F. Gallati : *Eidg. Politik z. Z. des 30j. Krieges* (in *JSG* 33 u. 34). — R. Feller : *Die Schweiz und das Ausland im span. Erbfolgekrieg* (1912).

VI. Der *Deutsche Bund* umschloss seit dem Wiener

Kongress als neues loses Band die deutschen Staaten 1815-1866. In ihm gebot Anfangs nach den Intentionen der Heiligen Allianz der österreichische Staatskanzler Fürst Metternich, der in der Schweiz einen Herd politischen Umsturzes sah, namentlich wegen der politischen Flüchtlinge, die sich dort bargen. Auf sein Drängen erliess die Berner Tagsatzung 1823 das Press- und Fremdenkonklusum. Konflikte mit Preussen riefen die Gegensätze in Neuenburg (s. Art. NEUENBURG) hervor, wo die Untertänigkeit unter Preussen und die Zugehörigkeit zu der Eidgenossenschaft sich schwer vereinigen liessen. Der Ausbruch der Pariser Juli-Revolution gab hier 1831 den Anstoss zu den ersten Trennungsversuchen von Preussen, die niedergeschlagen wurden. In den 30er Jahren entfalteten deutsche freiheitliche Dränger mit dem Ziel einer neuen Aufklärung in der Schweiz ihre Tätigkeit, die sich unter dem Namen eines Jungen Deutschlands mit einem Jungen Polen und Italien vereinten. Für die deutschen Schriftsteller dieser Richtung bildete das literarische Komtoir Zürich-Winterthur das Zentrum. Daneben entstanden deutsche Handwerkervereine. Als deutsche Handwerker im Steinhölzli bei Bern 1834 in ihrer Begeisterung für die deutsche Republik die Farben der deutschen Einzelstaaten mit Füssen traten und die von ihren Regierungen verbotene Burschenschaftsfahne schwarz-rot-gold entfalteten, und der im Solde der preussischen Regierung stehende Agent Ludwig Lessing in Zürich ermordet wurde, musste die Tagsatzung von 1836 das Fremdenkonklusum verschärfen. Es zeigten sich unter den deutschen Arbeitern in der Schweiz damals auch die Anfänge zu sozialistisch-kommunistischer Denkweise. Der Magdeburger Wilhelm Weitling veröffentlichte hier 1842 sein Hauptwerk *Garantien der Harmonie und der Freiheit* und 1843 das *Evangelium des armen Sünders*, das ihm die Ausweisung brachte.

Ernster wurden die Verwicklungen, als der Sonderbund verboten und niedergeworfen wurde, für den Metternich nahe daran war zu intervenieren, unterstützt von den Sympathien der deutschen Konversativen und Katholiken. Die deutschen Radikalen aber beglückwünschten in einigen 50 Adressen mit 5000 Unterschriften die Tagsatzung zu ihrem Siege. Die Pariser Februar-Revolution von 1848 liess ein neues Feuer auflodern, das auch in Deutschland zündete und nach der Schweiz Funken warf. Viele Tausende deutscher Verfolgter, meist badische Revolutionäre, fanden in den Jahren 1848-52 Zuflucht in der Schweiz und wurden hier versorgt. Manche gelangten zu fester Stellung und fruchtbarer Tätigkeit. Andere musste die Schweiz ausweisen. Ein neuer Aufstand in Neuenburg, 1. III. 1848, löste endgültig die Zugehörigkeit zu Preussen. Aber der Ausbruch eines royalistischen Putsches 1856 brachte der Schweiz äussere Spannungen, die erst 1857 mit dem Verzicht Preussens auf Neuenburg endeten. Dann hörten politische Reibungen auf. Dafür vereinigte man sich in wirtschaftlichen und Verkehrs-Fragen, unter denen die wichtigste die Gotthardbahn war, zu deren Bau 1869 der unter Preussens Führung 1866 neu gebildete Norddeutsche Bund, dann auch die badische und württembergische Regierung sich bereit erklärten. Dem 1869 zwischen der Schweiz und Italien deshalb abgeschlossenen Staatsvertrag trat 1871 auch das neu erstandene deutsche Reich bei.

Bibliographie : Dierauer V. — Gagliardi II u. III (1927). — W. Œchsli : *Gesch. d. Schweiz im 19. Jahrh.* — A. Winkler : *Die œsterreich. Politik u. der Sonderbund* (in *ASG* 17) — Derselbe : *Œsterreichs materielle Hilfe f. d. Sonderbund* (in *ASG* 18). — Derselbe : *Erzherzog Johann und die Wiener Staatskanzlei in Sachen des schweiz. Sonderbundes* (in *Histor. Blätter* I (1921). — Derselbe : *Des Fürsten Friedrich v. Schwarzenberg Anteil am Sonderbundskrieg* (in *ZSG* I). — Derselbe : *Metternich u. die Schweiz* (in *ZSG* VII). — Derselbe : *Der Kommunismus auf Schweizer Boden* (in *Freib. Nachrichten* 1919, Nr. 124-130). — H. Schmidt : *Die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz 1833-36.* — A. Stern : *Politische Flüchtlinge in Zürich 1848/49* (*ASG* 17). — Neitzke : *Die deutschen polit. Flüchtlinge i. d. Schweiz 1848/49* (Charlottenburg 1927). — W. Naef : *Der schweiz. Sonderbundkrieg als Vorspiel der deutsch. Revolution v. 1848* (in *BZ* 19). — Ders. : *Die Schweiz i. d. deutsch. Revolution 1847/49* (in *Die Schweiz im deutsch. Geistesleben* 59/60). — A. Piaget : *Hist. de la révolution neuchât.* — De Vargas : *L'affaire de Neuchâtel.* — Hasenclever : *Z. Gesch. der Neuenburger Frage 1856/57* (in *Forsch. z. Brandenburg.-Preuss. Gesch.* 27 (1916). [SCHNÜRER.]

RŒNNER. Familie von Nidau. Siehe RENNER.

RŒSCH. Familien der Kte. St. Gallen und Thurgau.

A. **Kanton St. Gallen.** — 1. ***Ulrich VIII.***, Abt von St. Gallen. *Wappen* : in Blau zwei goldene gekreuzte Stöcke m. Griffen,

* in Wangen i. Allgäu 4. VII. 1426 als Sohn eines Bäckers, Küchenjunge im Kloster St. Gallen. Zum Studium herangezogen, war er 1451 bereits Grosskellner und erhielt vom Klosterkapitel mit Hofammann Otmar Zwick die Verwaltung übertragen, die dem Abt Kaspar v. Breitenlandenberg abgerungen worden war. Im Oktober 1453 vom Abt gefangen gesetzt, im Kampfe gegen Kaspar das Haupt der Opposition, ging R. im Herbst 1457 nach Rom, um den Absetzungsprozess zu betreiben. Durch den Schiedspruch des Kardinals Æneas Sylvius vom 9. XI. 1457 wurde er zum Pfleger des Klosters, nach der Resignation u. dem Tode Kaspars durch Papst Pius II. am 29. IV. 1463 zum Abte ernannt. Durch sparsame, geordnete Wirtschaft, Festsetzung der Rechte und Gefälle, Rückkauf der verpfändeten Güter und Renten gelang es ihm, den materiellen Stand des Klosters in kurzer Zeit blühend zu gestalten. Durch den Kauf vieler Niedergerichte, deren Vereinheitlichung und Festsetzung ihrer Öffnungen, durch Rücklösungen der Verpfändungen der Reichsvogtei auf Grund des Privilegs König Wenzels von 1379, durch Erwerbung des Blutbannes (Privilegien Friedrich's III. von 1469 und 1487), durch die Organisation der Verwaltung, der Gerichte und des Instanzenzuges schuf er den abgeschlossenen Territorialstaat der Stiftslandschaft, der er durch den Kauf von 1468 die Grafschaft Toggenburg hinzufügte, nachdem ihm am Widerstande der Appenzeller die Erwerbung des Rheintals missglückt war. Sein Ansehen beweist die oftmalige Ernennung als kaiserlicher Kommissär durch Friedrich III. ; die Interdiktsbulle Papst Sixtus' IV. gegen Venedig 1483 wurde ihm zur Uebermittlung an die Eidgenossen zugesandt, an der Zürcher Tagsatzung vom 2. IX. 1484 wirkte er persönlich als Gesandter Innozenz' VIII. An der Unabhängigkeit der Stadt St. Gallen vom Kloster, die der Spruch Berns v. 5. II. 1457 festgelegt hatte, honnte auch er nicht rütteln, aber seine Bemühungen, die Rechte des Klosters zu erhalten und auszudehnen, der Vorrang, den er in der beidseitigen Anlehnung an die Eidgenossenschaft durch den Hauptmannschaftsvertrag mit den IV Schirmorten von 1479 gewann, sein Plan, durch die Verlegung des Klosters nach Rorschach eine von der Stadt unabhängige Zentrale der äbtischen Verwaltung zu schaffen, welche die Stadt St. Gallen als künftige Konkurrentin fürchtete, führte zum Klosterbruch von Rorschach vom 22. VII. 1489, in dessen Folgen zur Aufwiegelung der Gotteshausleute, zur Waldkircher Allianz vom 21. (27.) X. 1489 und dem Eingreifen der IV Schirmorte im St. Galler Krieg von 1490. Der Demütigung der Stadt und der Erwerbung ihrer Herrschaften Steinach und Oberberg durch die Abtei stand entgegen die Ausdehung der Rechte der IV Schirmorte in der Erläuterung des Burg- und Landrechtes vom 9. VI. 1490, was für die Eidgenossenschaft die endgültige Ausdehnung bis an die natürliche Grenze des Bodensees und Rheins bedeutete. Schon während dieser Ereignisse erkrankt, aber mit unermüdlicher Energie für die Abtei tätig, starb Abt Ulrich kurz hernach 13. III. 1491 zu Wil, von der spätern Geschichtschreibung des Klosters als zweiter Gründer St. Gallens gefeiert. — Vergl. J. Dierauer II, [3], p. 362-374 mit der, über J. Dierauer, *ADB* hinaus nachgetragenen Literatur. — Ferner : L. Cavelti : *Landeshoheit*, p. 55, 78, 97. — Pl. Bütler : *Der Streit... wegen Verkehrs- u. Besteuerungsprivilegien 1487* (in *ASA* XI, 434). — T. Schiess : *Gesch. der Stadt St. Gal-*

len, p. 464. — Pl. Bütler : *Gesch. und Akten des Varnbüeler Prozesses* (in *MVG* XLIV). — *UStG* VI. — L. Pastor : *Gesch. der Päpste* II, 792. — *AS* I, Bd. III, 1, p. 190. — *ZSK* III, 161 ; XXI, 161. — *Zw.* II, 316. — 2. Konrad, Magister, Kanzler des Stiftes St. Gallen 1468, Vogt zu Schwarzenbach 1487. — 3. Hans, Ammann zu Gossau 1480, 1484. — 4. Michael, Lehenvogt des Stiftes St. Gallen 1535-1542. — Vergl. J. Göldi : *Hof Bernang*, p. 67, 92. — F. X. Kern : *Gesch. der Gem. Bernang*, p. 90. — Th. Ruggle : *Gesch. der Pfarrgem. Gossau*, p. 108, 126. — C. G. Sailer : *Chronik von Wil*, p. 223. — Stiftsarchiv. [J. M.]

B. **Kanton Thurgau.** Aus dem Hegau stammende Familie in Diessenhofen. — Karl, * 1884, Maler und Graphiker, schuf Holzschnitte, Radierungen, Lithographien, Aquarelle, Fresken in der Kantonsschule in Frauenfeld, im Waldfriedhof Schaffhausen u. a. O., sowie Glasgemälde in den Kirchen von Amriswil, Schlatt, Kölliken und Rüschlikon. — *NZZ*, 21. x. 1928. — *SKL*. — Pers. Mitteilungen. [Th. Grz.]

RŒSCHENZ (französisch Reschenez) (Kt. Bern, Bez. Laufen. S. *GLS*). Gem. und Dorf, wo man Spuren von Befestigungsanlagen und einige Ueberbleibsel aus der Römerzeit fand. *Roschentz* 1326. Der Bischof von Basel hatte dort Besitzungen, die er den Brüdern Thüring und Rudolf von Ramstein verlieh. Diese besassen auch die Hälfte der Rechte und Abgaben. Am 13. i. 1400 übergab Humbert von Neuenburg, Bischof von Basel, den Hof R. dem Thüring von Ramstein, Herrn zu Gilgenberg. R. trat mit dem Laufental zur Reformation über, kehrte aber 1589 zum katholischen Glauben zurück. Im 30j. Krieg wurde es schwer heimgesucht. Kirchlich gehörte R. zu Laufen ; 1802 wurde es davon abgetrennt. Die Kirche ist der hl. Anna geweiht. *Bevölker.* : 1764, 310 Einw. ; 1920, 705. Taufregister seit 1694, Eheregister seit 1788, Sterberegister seit 1787. — Trouillat. — Daucourt : *Dict.* VI. [G. A.]

RŒSCHLI (Rœstlin), Rudolf, Chorherr am Fraumünster in Zürich 1500-1528, Leutpriester am St. Peter 1503, machte hier, da er der Reformation abgeneigt war, 1523 dem Freunde Zwinglis, Leo Jud, Platz, versah nun die Kirche St. Stefan u. die Kapelle St. Anna ; † 22. iv. 1529. — *MAGZ* VIII, p. 466. — *ZT* 1925, p. 87. — *QSRG* I. — E. Egli : *Actensamml.* — Staatsarchiv Zürich. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 196, 601, 604. [D. F.]

RŒSLER, Hermann Frédéric, aus Bankholzen (Baden), * 6. ii. 1852, 1881 im Kt. Freiburg naturalisiert, katholischer Pfarrer von Murten 1884-1917, Dekan des Dekanats Ste. Croix 1909, Kaplan von Guschelmuth 1917-1919, † 25. x. 1919, liess die katholische Kirche von Murten (1887) bauen und organisierte die katholischen Werke in der Kirchgem. Murten. — *Semaine catholique du diocèse de Lausanne* 1909, 196 ; 1919, 696. *Liberté*, 29. iv. 1909. — Dellion : *Dict.* IV, 360. [J. N.]

RŒSLI. Familien der Ämter Willisau u. Sursee (Luzern). Georg, Richter in Fischbach 1590; Ulrich, Richter in Wykon 1627 : Lienhart, Richter in Pfaffnau 1629. — Hieronymus, Amtmann zu Pfaffnau 1744. — Staatsarchiv. [P. X. W.]

Frédéric Rœssinger.
Nach einer Photographie.

RŒSSINGER, ***Frédéric,*** aus einer pfälzischen Familie, die sich 1826 in Couvet (Neuenburg) einbürgerte, * 7. vii. 1800 in Couvet, Arzt daselbst, nahm mit seinem Bruder Auguste im Sept. 1831 am Aufstand Bourquins teil, gehörte zum Komitee von Yverdon und wurde beim zweiten bewaffneten Aufstand, am 17. Dez., in Bevaix gefangen genommen, zum Tode verurteilt, aber hierauf zu lebenslänglicher Gefangenschaft begnadigt (zuerst in der Festung Ehrenbreitstein, dann in Wesel) und erlangte am 9. viii. 1838 wieder die Freiheit. Er liess sich 1841 in Genf nieder, wo er sich 1847 naturalisieren liess, wurde Mitglied des Gr. Rats 1848 ; veröffentlichte u. a. eine Zeitschrift *Journal de l'âme*, 1856-1860. † 21. i. 1862. — Eug. Borel et L. Guillaume : *Frédéric Rœssinger.* [L. M.]

RŒSSLE. Siehe Rosselet.

RŒTELN (EDELFREIE VON). Die Herren von R. treten bald nach 1100 in die Geschichte ein als Vögte eines st. gallischen Immunitätsbezirkes im vordern badischen Wiesental und obern Breisgau, aus welcher Vogtei sich die Herrschaft Röteln entwickelt hat. *Wappen* : geteilt, unten blaues Feh in Silber, oben wachsender roter Löwe in Gold. — 1. Walther, Domherr zu Konstanz 1209, Dompropst 1210, erwählter Bischof von Basel 1213, von Papst Innozenz III. nicht bestätigt, wurde wieder einfacher Domherr zu Basel, war 1218-1230 Archipresbyter in der Konstanzer Diözese, Scholasticus des Konstanzer Domkapitels 1225-1230, tot 1233. — 2. ***Lütold,*** Bruder von Nr. 1, Chorherr zu Zürich bis 1249, Domherr zu Konstanz 1215-1249, Bischof von Basel 1238-1248, † 1249. — 3. Otto, Neffe von Nr. 1 und 2, Inhaber der Reichsvogtei über Basel 1304. — 4. ***Lütold,*** Bruder von Nr. 3, Domherr zu Basel 1243, Archipresbyter in der Diözese Basel 1281, Domherr zu Konstanz 1282, Propst zu Münster-Granfelden 1284-1315, Dompropst zu Basel 1289-1316, erwählter Bischof von Basel 1296, musste dem vom Papste ernannten Peter von Aspelt weichen, war 1309-1311 zum zweiten Male vom Domkapitel erwählter Bischof von Basel und musste wiederum dem vom Papste ernannten Bischof (Gerhard von Wippingen) weichen ; † 1316 als der Letzte der Edelfreien von Röteln. — Vergl. *OBG* III. — Otto Roller : *Die Geschichte der Edelherren von Röteln* (in *Blätter aus der Markgrafschaft* 1927). [G. Ro.]

RŒTHENBACH (Kt. Bern, Amtsbez. Signau. S. *GLS*). Pfarrdorf, Gem. und Kirchgem., die noch eine ganze Anzahl von zerstreut gelegenen Weilern umfasst. *Wappen* : in Silber schrägrechts ein roter Bach, belegt mit drei (früher vier) silbernen Fischen. *Rothenbach* wird 1148 unter den Besitzungen des Priorats Rüeggisberg erwähnt, das dort bis zu seiner Aufhebung 1484 die niedere Gerichtsbarkeit ausübte. Der Blutbann kam mit der Herrschaft Signau 1398 von den Grafen von Kiburg an Bern. Das Pfarrdorf besitzt eine neue Kirche seit 1904 (*BBG* I) u. die altberühmte Kirche Würzbrunnen. Diese, angeblich die Mutterkirche des ganzen Emmentals, in einer Waldlichtung gelegen, soll anstelle einer ehemaligen Opferstätte erbaut worden sein, brannte 1494 nieder, erhielt damals ein neues Dach und eine sehr bedeutende Decke in Holzschnitzerei, besitzt vorreformatorische Fresken unter dem Vordach, Ornamente im Innern und eine Orgel aus der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Vor der Reformation war sie eine Wallfahrtskirche, nachher die Pfarrkirche der Gem. R., nachdem eine im Talgrunde stehende Kirche, die zu einer Rüeggisberg unterstehenden Propstei der sel. Maria gehört hatte, 1558 von der Regierung samt dem Kirchhof verkauft worden war. Der Keller des Wirtshauses zum Bären ist wahrsch. der letzte Rest der ehemaligen Propstei. Bei der Aufhebung und Einverleibung des Priorats Rüeggisberg an die neue Stift zu Bern (1484) kam auch die Propstei R. an dieselbe. Das Pfarrhaus zu R. wurde 1705 von einem Baumeister aus dem Oberhasli erbaut. Eine markante Persönlichkeit unter den Pfarrern von R. war Abraham Desgouttes (1743-1764), dessen Andenken in der Bevölkerung noch heute lebendig ist. Im Archiv von R. befindet sich die Chronik Schenk (angefangen 1754) in sechs Bändchen (Hist. Schreibbuch ; Kurze Chronik ; Kinderbibel... ; Kräuterbuch ; Bauernkrieg... ; Waldenser- und Täuferverfolgungen). Auszüge daraus bearbeitete und veröffentlichte G. Reusser, Lehrer, Melchnau.

in *BBG* IX und X und als S. A. (1914). — Vergl. ferner v. Mülinen : *Beiträge* I. — A. Jahn : *Chronik.* — C. F. Lohner : *Kirchen.* — J. Imobersteg : *Emmental.* — *Histor. Zeitung* 1854, Nr. 1. — *Kirchl. Jahrbuch* 1898, 1899. — Staatsarchiv Bern. — Ueber die Verheerungen der Emme zu R. s. Jer. Gotthelf : *Die Wassernot im Emmental.* [Pfr. MÜNGER.]

RŒTHENBACH (Kt. Bern, Amtsbez. Wangen. S. *GLS*). Dorf und polit. Gem. in der Kirchgem. Herzogenbuchsee. *Rotebach* 1276. Der Ort lag im zähringischen, später kiburg. Amt Herzogenbuchsee, welches Amt nach dem Uebergang an Bern (1406) das Gericht gleichen Namens bildete. Kiburgische Dienstleute scheinen hier zeitweise begütert gewesen zu sein ; so verzichtet 1276 die Witwe des Joh. von Halten auf ihre Rechte an Gütern zu R. zugunsten des Jakob von Büetigen. Bau des Schulhauses 1826. *Bevölkerung* : 1888, 348 Einw. ; 1920, 282. [H. M.]

RŒTHLISBERGER. In mehreren Gem. des Amtsbez. Signau, sowie in Burgdorf, Bowil und Hilterfingen verbürgerte Familie des Kts. Bern, die in der Gegend von Trub zur Zeit der Reformation erstmals auftritt. Der Familienname geht jedenfalls auf den Namen einer heute nicht mehr sicher feststellbaren emmentalischen Sommerweide oder eines Hofes zurück. — 1. GUSTAV, von Burgdorf, 1820-7. X. 1867, Grossrat, Regierungsrat 1850, Fabrikant in Walkringen. — *BT* 1869, p. 368. — Die Nr. 1 u. 2 erwarben im 19. Jahrh. das Bürgerrecht von Marin (Neuenburg). — 2. EDMUND, Sohn von Nr. 1, * 1858 in Walkringen, Dirigent der Société chorale in Neuenburg 1889-1907, Präsident des Schweiz. Tonkünstlervereins von 1901 an, Musikschriftsteller, † 16. XII. 1919 in Neuenburg. — E. Refardt : *Hist.-Biogr. Musikerlex.* — *SM* 59, p. 317 ; 60, p. 1. — *PS* 1920, p. 58. — *Messager boiteux de Neuchâtel* 1918. — 3. ***Ernst,*** von Trub, * 10. XI. 1858, machte das theolog. Staatsexamen und erwarb das bernische Sekundarlehrerpatent ; Professor in Bogotà (Columbien) 1881-1886, Sekretär des Internationalen Amtes für geistiges Eigentum in Bern 1888, Vizedirektor 1907, Direktor dieses Amtes 1921, a. o. Professor für Urheber- u. Verlagsrecht an der Universität Bern von 1912 an, Dr. jur. h. c. der Universität Berlin 1910 ; beim Ausbruche des Weltkrieges Gründer und Leiter des Büreaus für die Heimschaffung der Zivilinternierten ; † 29. I. 1926. R. verfasste ausser *El Dorado, Reise- und Kulturbilder aus dem südamerikanischen Columbien* (1896) eine grosse Reihe von urheberrechtlichen Werken und Abhandlungen (bes. im *Deutschen Börsenblatt* und im *Droit d'Auteur*). Hauptwerke : *Urheberrechts-Gesetz und -Verträge in allen Ländern* ; *Der interne und der internationale Schutz des Urheberrechts...* ; *Geistiges Eigentum und geistige Produktion in der Schweiz* ; *Die Berner Uebereinkunft zum Schutze der Werke der Lit. und Kunst* ; *Die Wahrung der Rechte an Geistesgütern bei Abtretung von Staatsgebieten* (in *Festgabe f. Eugen Huber* 1919) ; *Der journalistische Arbeitsvertrag* (in *Festgabe f. Philipp Lotmar* 1920) ; *Das Plagiat* (in *ZSR* N. F. 36). — Schweiz. Tagespresse, Ende Jan. 1926. — *SZGL.* — H. Türler in *Hst.* 45, Nr. 4, p. 77. — 4. WILLIAM, Sohn von Nr. 1, * 1861 in Walkringen, Kunstmaler in Neuenburg. — *SKL.* — *SZGL.* — *PS* 1924, p. 298. — [H. Tr.] — 5. DORETTE, Tochter von Nr. 2, * 28. IV. 1888, verheiratete Berthoud, dann Petitpierre, schrieb einige Romane unter dem Namen Petitpierre u. Berthoud : *Arthur Matthey, maître d'allemand* (1927) ; *Sur le thème : Illusion* (1929). — 6. ERNEST, Sohn von Nr. 4, * 1888, Dekorationskünstler, Bijoutier in Neuenburg. — 7. PAUL, * 1892, Bruder von Nr. 6, Bildhauer u. Maler in Paris. [L. M.]

Ernst Röthlisberger.
Nach einer Zeichnung von R. Münger.

RŒTLERKRIEG. Anlässlich der Leistung des Bürgereides auf die helvet. Verfassung im Herbst 1798 sammelte sich eine Schar Bewaffneter aus der Gegend von Knutwil, Winikon, Triengen im Surental unter Führung des Januar Schmidli von Triengen auf dem Rötherberg oberhalb dem Bad Knutwil. Beim Erscheinen dreier rekognoszierender Offiziere, die den fränkischen Truppen im Wiggertal vorausritten, ergriffen die versammelten Volksscharen die Flucht. Die Gemeinden wurden entwaffnet und gebüsst, ebenso einige Private. Der Anführer Schmidli floh aus dem Lande. — Vergl. Kas. Pfyffer : *Gesch. des Kts. Luzern* II, p. 56. — *ASHR.* [P. X. W.]

RŒTLIN. Altes Landleutengeschlecht von Unterwalden, Kilcher von Kerns (1427). — JOS. MARIA, Hauptmann in franz. Diensten 1823, Ratsherr 1833, Landeshauptmann 1840, Kommandant des Obwaldner Bataillons im Sonderbund 1847. — Küchler : *Chronik von Kerns.* [R. D.]

RŒTTELIN. Familie in Münster (Luzern) seit dem 15. Jahrh. JAKOB, Richter 1539-1550 ; HANS HEINRICH, Richter 1573. — CHRISTOPH, 1753-1825, Stiftsoffizial in Münster. — *Gfr.* Reg. — Estermann : *Stiftskirche von Münster.* — *Münsterer Zeitung* 1911. — *Luz. Schulblatt* 1912, p. 150. — P. X. Weber : *Gedenkschrift z. 50 j. Bestand d. Sektion Pilatus SAC.* [P. X. W.]

RŒTTINGER, JOHANN JAKOB, * 1817 in Nürnberg, liess sich 1844 als Glas- und Porzellanmaler in Zürich nieder, führte seine Kunst in Zürich neu ein, lieferte u. a. Glasmalereien für das Grossmünster in Zürich, das Basler Münster, die Kathedrale in Sitten, die Kirche von Glarus u. a. m. Bürger von Zürich 1863, † 1877. Seine Söhne GEORG, 1862-1913, und HEINRICH, * 1866, sind ebenfalls Glasmaler (Werke in der Universität Leipzig, in der Augustiner- und Predigerkirche in Zürich, in der St. Theodulkirche in Sitten, sowie in den Kirchen von St. Gallen, Gossau und Lausanne-Chailly. — Pers. Mitteilungen. [D. S.]

RŒUCHLI. Siehe RŒICHLI.

RŒUST. Familien der Kte. Glarus und Zürich.

A. **Kanton Glarus.** REUST oder RŒUST. Aus der Stadt Zürich in das Land Glarus eingewanderte Familie. *Wappen* : in Blau eine weisse Rose. FRIDOLIN, von Zürich, † vor 1644, Tagwenvogt in Netstal 1638 ; JAKOB, Sohn des Vorgen., kaufte 1644 das Glarner Landrecht. — KASPAR, 15. IV. 1815-28. X. 1856, von Glarus, malte Landschaften, Wappen und Porträts, wovon jedoch viel beim Brande in Glarus unterging. — Staatsarch. Glarus. — Genealogien von J. Kubli-Müller. — E. Buss : *Die Kunst im Glarnerland.* [Paul THÜRER.]

B. **Kanton Zürich.** Siehe RŒIST.

ROFFLER. Im Prätigau u. in Malix (Graub.) verbreitete Familie. — 1. PETER, Sohn des Landammanns RUDOLF zu Buserein, Landammann zu Schiers 1761, Bundesschreiber des X Gerichtenbundes 1767, Podestat zu Teglio 1777, Kommissär zu Cleven 1779. — 2. VALENTIN, Sohn von Nr. 1, * 1777, † zu Fideris 1841, Bundesstatthalter der X Gerichte 1806-1834, Bundeslandammann 1807 und 1825, Mitglied der Standeskommission 1806-1835. — 3. NAULI, Halbbruder von Nr. 1, mehrfach Landammann im Gericht Schiers und Grüsch. — 4. MATHIAS, * 1845 zu Furna, Lehrer, Gemeinde- und Kreispräsident, siedelte 1878 nach Chur über ; Oberstlieutenant, kantonaler Militärdirektor, Aushebungsoffizier der VIII. Division, Präsident des kant. landwirtschaftl. Vereins, † Dez. 1918 in Klosters. — *Rätier* 1918, Nr. 289. — 5. HANS, * 30 v. 1848 zu Furna, Lehrer, Posthalter, Organist, Gemeindepräsident, Kreispräsident, Grossrat, † Februar 1925. — 6. Jos, Neffe von Nr, 5 * 1878 zu Furna, Pfarrer in Fideris 1903-1906, Prof. an der Kantonsschule 1906-1912, Pfarrer in Igis-Landquart 1912-1928, seit 1928 nur in Igis, Kirchenrat 1920-1923, seit 1922 Präsident des Komitees der Stiftung für das Alter ; Redaktor der *Prätigauer Zeitung* 1904-1906, Redaktor des *Generalanzeig.* seit 1905 — Mitteilungen von Pfr. Jos. Roffler. — Jecklin : *Amtsleute.* [L. J.]

ROFFNA (Kt. Graubünden). Pfarrweiler ; Fraktionsgem. von Tinzen (s. d.).

ROGENMOSER. Weitverbreitete Familie der Gem. Oberägeri (Zug). *Wappen* : in Gold schwarzer Stierkopf ohne Nasenring. Vielleicht ist die Familie aus der Stadt Zug eingewandert, wo sich 1506 ein ULI R. einbürgerte und Wolfgang († 17. III. 1642) Goldschmied war. Viele ihrer Mitglieder waren Ratsherren u. Geistliche oder traten in fremde Dienste. — JAK. JOSEF, 2. X. 1793-8. VI. 1872, Kaplan, Stifter eines R.- und Letterstipendiums. — Jak. Jos. CAJETAN, 6. V. 1825-8. III. 1873, Gemeindepräsident, Regierungsrat.— *LLH.* — A. Letter : *Beitr. zur Ortsgesch. des Aegeritales*, p. 323. [W. J. MEYER.]

ROGER. Französische Familie aus dem Pays de Gex, die 1686 nach Nyon (Waadt) kam u. im 19. Jahrh. nach Frankreich zurückkehrte. — ALEXANDRE SALOMON, 1780-1867, Gerichtspräsident, dann Friedensrichter in Nyon, Naturforscher, Verfasser von Werken über Geodäsie. — de Montet : *Dict.* [M. R.]

ROGER, von Vico-Pisano in der Toscana, Bischof von Lausanne 1178-1212, † 1220. Päpstlicher Legat in der Diözese Besançon 1180-1196, förderte den Neubau der Kathedrale Lausanne und weihte 1182 die Kirche von Freiburg ein, hatte mehrere Konflikte mit dem Herzog von Zähringen, der ihn um 1186 aus seiner bischöflichen Residenz vertrieb, sodann mit dem Grafen Thomas von Savoyen, der ihm Moudon wegnahm und das Schloss Ouchy zerstörte. Dem Grafen von Neuenburg verkaufte er das Münzrecht, verlieh den Bière die Majorie Lausanne, verzichtete auf das Bistum und starb als einfacher Domherr. — Schmitt et Gremaud : *Hist. du diocèse de Lausanne.* — de Montet : *Dict.* — Dupraz : *La Cathédrale de Lausanne.* — M. Reymond : *Dignitaires.*— Derselbe: *Un conflit ecclésiastique à Lausanne au XII^e siècle.* [M. R.]

ROGER, NOËLLE, Pseudonym von Hélène Pittard, Tochter Théophile Dufour's, Schriftstellerin, * 28. IX. 1874. Wichtigste Werke : *Docteur Germaine* ; *De l'un à l'autre amour* ; *Route de l'Orient* ; *Le feu sur la Montagne* ; *Les carnets d'une infirmière* ; *Terres dévastées et Cités mortes* ; *Le nouveau Déluge* ; *Le nouvel Adam* ; *Celui qui voit* ; *Le Soleil enseveli.* Journalistin, Korrespondentin der *Gazette de Lausanne*, des *Journal de Genève*, der *Illustration*, usw. [D. S.]

ROGER-CORNAZ, Pseudonym von Frédéric Cornaz, Sohn des Théodore Cornaz (s. d., Nr. 10), Schriftsteller und Journalist, * 1883 in Lausanne, veröffentlichte einen Band Gedichte : *Le Trianon de la Porcelaine* (1912), ferner *Contes plus contes que les autres* (1914), gab Uebersetzungen aus dem Englischen heraus. [A. B.]

ROGET. Familien der Kte. Freiburg und Genf.

A. **Kanton Freiburg.** I. Familie im obern Wistenlach, die in Lugnorre seit 1430 vorkommt. — II. Familie von Le Pâquier, die sich 1782 in Noréaz einbürgerte. — III. CLAUDE, unbekannter Herkunft, Barfüssermönch, Guardian des Klosters Freiburg 1559, 1569, † 25. IX. 1576. — B. Fleury : *Catalogue* (in *ASHF* VIII). — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

B. **Kanton Genf.** Familie von St. Genis (Pays de Gex). Zu einem Zweige, der sich in Genf einbürgerte, gehören : — 1. JEAN, Syndic 1454. — 2. GIRARD, Syndic 1476, 1479, 1483. — 3. GUILLAUME, Münzmeister, Syndic 1500. Ein anderer Zweig, der sich 1704 mit SAMUEL einbürgerte, verzweigte sich nach London.

Zweig von London. — 4. JEAN, 1751-1783, Pfarrer der Kirche des « Carré » (London), hinterliess eine bedeutende politische und philosophische Korrespondenz. *Les lettres de Jean Roget sur les affaires de Genève* wurden 1911 veröffentlicht. — 5. PIERRE MARC, 1779-1869, Sohn von Nr. 4, Arzt, Mitglied und ständiger Sekretär *der Royal Society of London*, einer der Gründer der Universität London, Verfasser von *Roget's Thesaurus of English Words and phrases* (1852). — 6. JOHN LEWIS, 1828-1908, Sohn von Nr. 5, Verfasser von *History of the Royal Society of painters in Water colours* ; zweiter Redakteur von *Roget's Thesaurus.* — 7. SAMUEL ROMILLY, * 1875, Sohn von Nr. 6, Ingenieur-Elektrotechniker, dritter Redakteur von *Roget's Thesaurus*, veröffentlichte 1924 in englischer Sprache ein enzyklopädisches Wörterbuch der Ausdrücke auf dem Gebiet des Magnetismus und der Elektrizität.

Zweig von Genf. — 8. FRANÇOIS, 1797-1858, Professor der alten Literatur, dann der Geschichte an der Akademie Genf, veröffentlichte unter dem Titel *De Constantin à Grégoire le Grand* eine Kirchengeschichte der ersten Jahrhunderte, ferner *Pensées genevoises* (2 Bde.), wovon eine verkürzte Ausgabe : *Pensées de François Roget* 1899 herausgegeben wurde. — 9. AMÉDÉE, Sohn von Nr. 8, 1825-1883, Professor der Schweizergeschichte an der Universität Genf, verfasste u. a. *Les Suisses et Genève* (1864) ; *Histoire du peuple de Genève depuis la Réforme* (bis 1858). [F. F. R.]

Amédée Roget.
Nach einer Aquaforta.

ROGG. Im Mannesstamm †, angesehene Familie aus Isny im Allgäu, in Frauenfeld seit 1588. *Wappen* : in Gold über grünem Dreiberg ein rotes Herz, das ein schwarzer Pfeil von links oben durchbohrt, begleitet von je einem sechsstrahligen grünen Stern im rechten Obereck und im linken Untereck. Stammvater ist — 1. HANS KONRAD, Seiler, eingebürgert 1613 mit der Bedingung, dass die Familie nie städtische Aemter bekleiden dürfe. — — 2. HANS KONRAD, 1628-1688, wurde Stadtfähnrich, Prokurator beim Landvogteioberamt und Schultheiss 1679-1683.— 3. HANS KONRAD, Sohn von Nr. 2, Schultheiss 1695 bis zu seinem Tode 1727. Sein Bruder — 4. JAKOB KARL, 1657-1725, war Landrichter. — 5. KONRAD, 1671-1730, Neffe von Nr. 3 und 4, Landrichter. — 6. KONRAD 1681-1755, Sohn von Nr. 3, Landweibel. — 7. JOHANN BAPTIST, 1683-1742, Sohn von Nr. 3, Landrichter. — 8. JOHANN PHILIPP, 1699-1746, Sohn von Nr. 4, Landrichter. — 9. JOHANN KONRAD, 1709-1772, Sohn von Nr. 5, Landrichter.— 10. BONAVENTURA, 1709-1797, Neffe von Nr. 5, Prokurator, Landrichter. — 11. GERÖLD, Neffe von Nr. 9, Dr. med. in Neapel, fürstl.-st. gallischer Leibmedicus und Stiftsarzt 1762. — 12. FRANZ JOSEPH ANTON, 1707-1764, Sohn von Nr. 6, Freihauptmann, Schultheiss. — 13. FRANZ KARL, 1713-1771, Bruder von Nr. 12, Freihauptmann, Stadt- und Landrichter. — 14. NIKOLAUS FRANZ MAXIM, 1734-1791, Neffe von Nr. 8, Landweibel.— 15. DOMINIK, 1777-1816, Enkel von Nr. 9, Regierungsrat, Tagsatzungsgesandter. — 16. JOSEPH NIKOLAUS, 1741-1821, Sohn von Nr. 12, Schultheiss 1765-1782, Obervogt der Reichenauischen Güter. — 17. FRANZ KONRAD, * 1740, Sohn von Nr. 13, Kapitänlieutenant in Sizilien. — 18. XAVER, 1753-1823, Urenkel von Nr. 4, Amtsrichter, helvetischer Senator 1798. — 19. PLACIDUS, 1769-1830, Sohn von Nr. 16, Schultheiss. — 20. Franz Clemens EDUARD, 1807-1875, Enkel von Nr. 14, Oberrichter. Nach ihm ist der Aussichtspunkt «Eduardsruhe » bei Frauenfeld benannt. — A. Pupikofer : *Frauenfeld.* — Stammbaum im Besitz von Prof. A. Büchi, Freiburg. — *Monatrosen* 46, 107 (1902). [LEISI.]

ROGGEN. Eine der ältesten Bürgerfamilien von Murten, die seit dem 16. Jahrh. bekannt ist. Der Name ist sehr wahrsch. die deutsche Uebersetzung des Namens *Seyla* (seigle), der Ende des 15. Jahrh. in Murten auftritt. *Wappen* : in Blau 3 grüne Berge, überhöht von je einer silbernen Roggenähre mit silbernem Stengel und silbernen Blättern. — MORITZ, 1844-1906, lange Zeit Stadtschreiber. [R. M.]

ROGGENBACH, von. Ministerialen der Herzöge von Zähringen, die sich im 11. Jahrh. im Schwarzwald, später im Breisgau, im 17. und 18. Jahrh. im Bistum Basel, nachher im Lande Baden niederliessen und 1773 in Frankreich als Freiherren anerkannt wur-

den. *Wappen* : geteilt, oben gespalten von Schwarz und Rot, unten Silber. — 1. ***Johann Konrad,*** * 6. XII. 1618, Domherr von Basel, Propst, dann Bischof 22. XII. 1656 als Nachfolger des Johann Franz von Schönau, bemühte sich, in seinen Staaten das Unheil des 30jährigen Krieges wieder gutzumachen und förderte das Jesuitenkollegium von Pruntrut, versicherte sich des Schutzes Ludwigs XIV. und erhielt von den katholischen Orten eine Schlosswache für Pruntrut. Unter ihm wurde das Kloster der Kapuziner und das des Annunziatenordens in Pruntrut vollendet. Im Türkenkrieg stellte er 1664 dem Kaiser eine Kompagnie. Für das Domkapitel, das 1681 Freiburg i./Breisgau endgültig verliess, erbaute er die Kathedrale von Arlesheim. † 13. VII. 1693. — 2. ***Joseph Sigismund,*** * 14. X. 1726, Propst in Istein 1751, Kellermeister 1758, Grossscholaster, Bischof von Basel 28. XI. 1782, ein mildgesinnter Landesherr, verstand aber zu Beginn der Revolution die ausbrechenden Unruhen nicht energisch genug zu bekämpfen, noch die von den Volksausschüssen geforderten Reformen zu gewähren, weigerte sich auch, die geforderte Ständeversammlung des Bistums einzuberufen. Œsterreichische Truppen besetzten Pruntrut, die nach dem Tode des Kaisers Leopold (1. III. 1792) u. der Kriegserklärung Frankreichs an den neuen Kaiser Franz Pruntrut wieder verliessen, worauf der Fürstbischof nach Biel floh und sein Archiv, sowie sein Mobiliar mitnahm (28. IV. 1792). Als die Franzosen kurz darauf Pruntrut besetzten, verliess Joseph Sigismund Biel (3. XII. 1792) und begab sich nach Konstanz, wo er am 9. III. 1794 starb. — Aus der Familie sind noch mehr geistliche und weltliche Beamte hervorgegangen ; TRUDBERT, 1624, † 1631, Dekan des Domkapitels : JOH. BAPT., † 1729, Domherr u. Scholaster. Landvögte v. Zwingen : JOH. FRANZ, 1658-1695 ; JOH. FRANZ, sein Sohn, 1695-1722, FRANZ JOSEPH CONRAD, Sohn des Vorgen., Tagsatzungsbote 1735, 1743, 1744, Baron 1740, Präsident des Hofrats, † 1756. Landvögte v. Birseck : JOH. SEBASTIAN, 1634-1692 ; JOH. CONRAD, † 1727. — Vergl. L. Vautrey : *Hist. des évêques de Bâle.* — Voisard : *Abrégé de l'Histoire des évêques de Bâle* (Ms.). — *OBG* III. — *LL.* — *LLH.* — Familienchronik, 1888. — *AS* I, Bd. VII. — W. Merz : *Burg Zwingen.* [G. A. u. H. T.]

Joh. Conrad von Roggenbach um 1662. Nach einem Kupferstich.

Joseph Sigismund von Roggenbach. Nach einem Kupferstich.

ROGGENBURG (Kt. Bern, Amtsbez. Delsberg. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Rocgenberg* 1207 ; *Rokenberg* 1323. 1207 trat Graf Rudolf von Tierstein den Kirchensatz dieses Ortes an das Frauenkloster Kleinlützel ab unter Vorbehalt des Schirmrechts. Die Tierstein wurden 1389 mit R. belehnt, aber der Bischof Arnold von Rotberg von Basel kaufte es 1454 zurück. 1264 kam der Kirchensatz mit Kleinlützel an das Kapitel St. Leonhard in Basel, das den Steinbrunnen einen Teil überliess. Walter von Steinbrunnen trat seine Rechte auf R. an die Abtei Lützel ab, welche von St. Leonhard auch den andern Teil des Kirchensatzes von R. erwarb. Die Kirche ist dem hl. Martin von Tours gewidmet und wurde 1635 gebaut. Das Dorf Kiffis (Elsass) gehörte bis 1802 zu dieser Pfarrei. Die Pest suchte R. im 17. Jahrh. derart heim, dass ein grosser Teil der Bevölkerung ausstarb. Deutsch sprechende Einwohner kamen dann nach R., so dass man heute dort nur noch diese Sprache redet. *Bevölkerung* : 1764, 418 Einw., 1920, 210. — Trouillat. — Daucourt : *Dict.* [G. A.]

ROGGENSTIEL. † Altburgergeschlecht der Stadt Solothurn. JOSEF, aus Reutlingen, Goldschmied, Bürger 1598. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberg ein silbernes Kleeblattkreuz zwischen 2 goldenen Roggenhalmen. — 1. JOSEF, 1572-1649, Goldschmied, Münzwardein. — 2. JOHANN JOST, 1643-1707, Vogt zu Gilgenberg 1678, Jungrat 1692, Vogt zu Flumental 1700, am Lebern 1701, Bürgermeister 1705. — 3. JOHANN JOST, 1698-1780, Sohn von Nr. 2, Vogt im Meiental 1728, zu Dorneck 1748. — 4. URS ANDREAS, 1735-1811, Sohn von Nr. 3, Jungrat 1764, Bürgermeister 1770, Vogt am Lebern 1773, Kriegstetten 1784, Buchegg 1791 ; Letzter des Geschlechts. — Vergl. *LL.* — Prot. Wirz : *Bürgergeschlechter.* — G. von Vivis : *Bestallungsbuch.* — Staatsarchiv Solothurn. [† v. V.]

ROGGER. Familien des Amtes Sursee seit dem 15. Jahrh. WILHELM, im Lehn, im Bauernkrieg 1653 bestraft. — *JSG* XX, XX, 167. — JOSEF, zu Gunzwil, * 30. IX. 1876, Dr. med. dent., seit 1903 Zahnarzt in Davos, Redaktor der *Schweiz. Zeitschrift für Zahnheilkunde*, Verfasser mehrerer wissenschaftlichen Fachschriften. — *Zeitglocken* 1927. [P. X. W.]

ROGGERO, RUGGIERO. Familie von Locarno. *Wappen* : geteilt, oben in Gold ein grünes Kränzlein, unten in Blau 2 rote Pfähle, beseitet von 3 goldenen Sternen ; über der Teilung ein silberner Wahlspruch. — CARLO, * 1868, Priester, Pfarrer von Gorduno 1897, Chorherr von Locarno seit 1900, Pionier der katholischen Sozialbewegung im Tessin, Gründer der *Gazetta del Lavoratore* (1906). — *AHS* 1914. [C. T.]

ROGGERO, von Maroggia, Bildhauer, arbeitete 1387 mit seinem Landsmann Giorgio am Mailänder Dom. — *SKL.* [C. T.]

ROGGLISWIL (Kt. Luzern, Amt Willisau. S. *GLS*). Gem. und Dorf der Kirchgem. Pfaffnau. *Ruocliswile* 1260. Die hohe Gerichtsbarkeit gehörte der Herrschaft Willisau, von 1407 an Luzern. Burg u. Dorf waren wohl urspr. froburgische Lehen, wie Wikon, zu dessen Landvogtei R. bis zur Helvetik gehörte. Die Herren von Büttikon zu Wikon, welche Twing und Bann von R. an sich gebracht hatten, verkauften das Ganze am 2. IX. 1476 an Luzern. Brand 1706. Die Kapelle wurde 1555 gebaut und 1692 renoviert. Gründung der Kapellgemeinde am 3. III. 1902. — *Gfr.* Reg., bes. Bd. 61, p. 254 u. 74, p. 129. — *ASA* 1917, 275. — v. Segesser : *Rechtsgesch.* I, p. 675. — *JSGU* X, p. 101. [P. X. W.]

ROGGLISWIL (HERREN VON). Ministerialengeschlecht der Grafen von Froburg. Seine Burg lag unweit derjenigen der wappengenössigen und wohl verwandten Herren von Pfaffnach (= Pfaffnau). Die erste bekannte Generation bilden die Ritter : — 1.-4. nobilis vir JOHANN I. (1236-1248) ; ULRICH I. (1236-1248) ; JOHANN II. (1236-1249) und OTTO I. (1236-1250). Offenbar verarmt, verkauften die Junker — 5. RUDOLF (1267-1309), Sohn von Nr. 1, und sein Neffe — 6. OTTO II. (1275-1303) die Herrschaft R. am 23. IV. 1303 an die Herren von Büttikon. *Wappen* : 1303 wie das urspr. von Pfaffnach (1274) : in Blau zwei weisse Schrägrechtsbalken (in späteren Wappenbüchern 5 mal schrägrechts geteilt von Blau und Weiss). — *Gfr.* Reg. — *FRB.* — Staatsarchiv Luzern. — *AHS* 1927, p. 113-115. [H. A. S. v. B.]

ROGGO. Alte Familie von Düdingen und Freiburg, die seit 1422 in der Bürgerschaft von Freiburg auftritt. *Wappen* : in Rot drei goldene Aehren auf grünem Dreiberg. — NICOLAS, * 1843, Gemeindeammann von Düdingen, Grossrat 1885-1899, Vorstandsmitglied des schweiz. Bauernverbandes, förderte die Gründung der Fabrik für kondensierte Milch in Düdingen, † 26. VII. 1899. — G. Studerus : *Die... Familiennamen von Freiburg.* — *Étr. frib.* 1900. [J. N.]

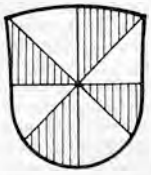
ROGGWIL (Kt. Bern, Amtsbez. Aarwangen. S. *GLS*). Grosses Pfarrdorf mit politischer und Burgergemeinde. *Rocchonwillare* 949 ; *Roggewillare* 1194 ; *Roggewile* 1243 ; *Rocwile* 1249 ; *Rockwilr* 1269. Römische Funde in der Nähe des Heidengässchens, welches den Verlauf eines römischen Strassenzuges von Langenthal nach Zofingen und Vindonissa bezeichnet. Ein Edelgeschlecht *von Roggwil*, dessen Stammhaus in der Gegend der heutigen Kirche oder am « Freiburgfeld » vermutet wird, gehört zu den ältesten Donatoren von St. Urban, verschwindet aber in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. Sein *Wappen* : in Silber grüner Kranz von Windenblättern. *Wappen* des Dorfes : in Grün drei gebundene goldene Roggenähren. Die meisten Güter und Rechte zu R. gelangten in den Besitz des Klosters St. Urban, das sich hier eine geschlossene Grundherrschaft schuf, die Langeten zur Bewässerung der Roggwilergüter ableitete und die niedere Gerichtsbarkeit bis 1798 durch einen eigenen Ammann verwalten liess. Die hohe Gerichtsbarkeit gelangte 1406 an Bern, worauf 1413 eine Ausscheidung der gegenseitigen Rechte erfolgte, doch wurde später das Kloster immer mehr zurückgedrängt, so dass sich seine Gerichtsbarkeit im 18. Jahrh. nur mehr auf Fertigung St. Urbanischer Lehengüter und Schuldbetreibungen erstreckte. R. bildete mit Winau das Gericht Roggwil, dessen 12 Gerichtsässen, 8 von R. und 4 von Wynau, durch den Vogt zu Aarwangen und den Abt gewählt wurden. Das Dorf R. hat sich aus dem Hofe entwickelt, der urspr. wohl vom Kloster aus bewirtschaftet, aber im 14. Jahrh. samt dem Wässerungsrecht zu Lehen gegeben worden war. Seit 1664 ist R. eine eigene Kirchgemeinde, zu welcher bis 1824 auch Walliswil, Balzenwil und Gruben gehörten. Die Kirche, urspr. eine Filiale von Winau, wurde 1664 neu gebaut und 1749, 1777 und 1816 renoviert. 1881 Brand des 1777 erbauten Turmes ; drei moderne Chorfenster von L. Halter und A. Schweri seit 1924. Das von 1664, stammende Pfarrhaus wurde 1765 erneuert. Nachrichten über die Schulen seit dem 17. Jahrh. Durch Einführung von Industrien im 19. Jahrh hat das Dorf einen bedeutenden Aufschwung genommen (grösste Fabrik die 1863 errichtete Buntweberei in der Brunnmatt, nun Gugelmann & Cie.). *Bevölkerung* : 1764, 932 Einw. ; 1920, 2650. Tauf- und Eheregister seit 1664. Sterberegister seit 1637. — Vergl. *LL.* — Joh. Glur : *Roggwiler-Chronik* (1835). — Alb. Jahn : *Chronik.* — J. Wiedmer-Stern : *Archäolog. aus dem Oberaargau* (in *AHVB* 17). — O. Tschumi : *Vor- und Frühgeschichte des Oberaargaus.* — W. F. von Mülinen : *Beitr.* V. — K. Zollinger : *Das Wasserrecht der Langeten.* — P. Kasser : *Aarwangen* (in *AHVB* 19). — R. Schedler : *Oberaargau u. Unteremmental.* — K. Lohner : *Bernische Kirchen.* — *FRB.* — Regionenbuch 1783. [H. M.]

ROGGWIL (Kt. Thurgau, Bez. Arbon. S. *GLS*). Pfarrdorf und Burg. Einzelfunde aus vorgeschichtlicher Zeit. *Rocconwilar(r)e* um 854 und 892. Nach einer unsichern Ueberlieferung hätte sich die Abtei St. Gallen 1225 gewaltsam das Lehensrecht über die Burg angeeignet. Jedenfalls verliessen die Herren von R. ihren Stammsitz spätestens 1262 endgültig. Als st. gallisches Lehen war der « Turm » 1410 in der Hand des St. Galler Bürgers Heger. Die urspr. mit dem Burgsäss verbundene Gerichtsbarkeit zu R. wurde bald davon abgetrennt und der Herrschaft Hagenwil zugewiesen. Öffnung 1432. Auch als die Eidgenossen 1460 den Thurgau erobert hatten, blieb R. unter der Hoheit des Abtes von St. Gallen. Zunächst wohnten bis 1578 die Mötteli von Rappenstein auf dem Schloss, welches 1517 als Freisitz mit Gerichtsbarkeit innerhalb des Burggrabens erklärt wurde. Dann folgten bis etwa 1650 die Studer von Winkelbach, von denen der Sitz durch Heirat an die Familie von Bernhausen zu Hagenwil und 1735 an die von Eichbeck kam. Schliesslich gehörte er kurze Zeit dem Gallus Soller und fiel 1740 an den Lehensherren zurück. 1806 verkaufte die mit der Liquidation der Klostergüter betraute Kommission das Schloss R. nebst zugehörigen Liegenschaften einem Privatmann, worauf es allmählich verwahrloste. Die den Hl. Gallus, Othmar und Notker geweihte und aus Stiftungen der Edlen von Rappenstein, Winkelbach und Bernhausen dotierte Schlosskapelle war Filiale von st. gallisch Berg. Seit alters nach Arbon pfarrgenössig, erlebte R. während der Reformation endlosen Streit mit dem Bischof, sodass die Tagsatzung wiederholt einschritt. Die Protestanten mussten

Schloss Roggwil um 1770. Nach einem Kupferstich der *Neuen Topographie* von D. Herrliberger.

sich zeitweilig mit der Kapelle zu Erdhausen begnügen und bauten deshalb 1764 trotz gewaltigen Hindernissen eine eigene Kirche. Ein Teil der Katholiken besucht den Gottesdienst in den näher als Arbon gelegenen st. gallischen Dörfern Berg und Häggenschwil. Pfarregister seit 1730. — Vergl. Keller und Reinerth : *Urgeschichte.* — *TU.* — Naef : *Burgen.* — Herrliberger : *Topogr.*, Nr. 325. — Pup. Th. — Pupikofer in *Gemälde der Schweiz.* — *AS* I. — J. Kuhn : *Thurgovia sacra.* — *TB* 24.— Sulzberger : *Evang. Kirchgem.* (Ms. d. Kantonsbibl.). — *LL.* [Herdi.]

ROGGWIL, von. Thurgauisches Adelsgeschlecht, das 1201 erstmals erwähnt wird, † 1632. Nachdem die von R. Mitte des 13. Jahrh. ihren Stammsitz aufgegeben hatten, liessen sie sich in Konstanz nieder, traten dem Patrizierverbande bei und gewannen bald in der Stadt und ihrer weiteren Umgebung starken Einfluss. Nebst zahlreichen Vogteien fielen ihnen Schlösser und Herrschaften wie Kastell, Berg (Thg.), Schwandegg, Salenstein und Steinegg zu ; auch erwarben einzelne Glieder anderwärts Bürgerrecht, z.B. in Zürich. *Wappen* : achtfach geständert von Silber und Rot — 1. Ulrich (I.), Stadtammann zu Konstanz ca. 1285-1292, Hofrichter der Landgrafschaft Thurgau (?), † 1317. — 2. Rudolf, Stadtammann 1359-1364,1379. — 3. Ulrich (II.), Enkel von Nr. 1, Stadtammann um 1370, erbte und bewohnte das Schloss Kastell, das von 1364 an seinem Oheim Stephan von R. gehört hatte. — 4. Heinrich (I.),



Sohn von Nr. 3, Mitinhaber von Freudenfels um 1430. — 5. Manz, Bruder von Nr. 4, beteiligte sich am Konstanzer Konzil, erhielt die Burg Kastell u. spielte in den Kämpfen zwischen Eidgenossen und Oesterreichern um 1445 eine Rolle ; † 1449. — 6. Klara, Aebtissin zu Feldbach 1423. — 7. Heinrich (II.), Enkel von Nr. 4, Ratsherr, besass das Gericht Hessenreuti, sowie Schloss Berg und Salenstein ; † 1483. — 8. Joerg, Sohn von Nr. 7, ebenfalls im Rat, Gerichtsherr von Amriswil 1486. — 9. Katharina, Meisterin des Klosters Paradies 1544.— Vergl. *TU.* — Naef : *Burgen.*— *OBG.* — Pup. Th. — Pupikofer in *Gemälde der Schweiz.* — Stumpfs Chronik. — *LL.* — Bucelinus : *Germania stemmatographica* III. — Egli : *Der ausgestorbene Adel von Zürich.* [Herdi.]

ROGGWILER. Familie der Stadt Luzern seit

1427. — ANTON, Gerichtsweibel 1458-1476, besorgte im Namen der Stadt zahlreiche Aufträge im In- und Ausland. — BEAT JAKOB, Zinn- und Kannengiesser 1641. — *Gfr.* Reg. — Staatsarchiv Luzern. [P. X. W.]

ROGIVUE. Familie des Kts. Waadt, die 1481 in St. Saphorin, 1533 in Châtillon u. Essertes vorkommt. — AUGUSTE, 1812-1869, Anwalt, Professor der Rechte an der Akademie von Lausanne 1845-1858, Oberrichter 1846-1850. Ständerat 1853. [M. R.]

ROGIVUE (LA) (Kt. Waadt, Bez. Oron. S. *GLS*), Dorf und Gem. *Rubea aqua* 1256. Im Mittelalter war R. Eigentum einer Familie dieses Namens, deren Erbe es 1300 dem Herrn von Bossonens verkaufte. 1536 kam ein Teil der Gem. an Bern, der andere an Freiburg. Beide Teile wurden 1711 endgültig getrennt. R. gehörte zur Pfarrei St. Martin in der Waadt, wurde spämit der Kirchgem. Châtillens und 1838 mit Palézieux vereinigt. — *DHV.* [M. R.]

ROGNON. Familie von Montalchez (Neuenburg), die seit dem Anfang des 15. Jahrh. bekannt ist. Jean R., ein Leibeigener, soll Clauda, die als unehelich anerkannte Tochter des Claude von Neuenburg, Herrn von Gorgier, geheiratet und von letzterem einen der Sparren von Neuenburg als Wappen erhalten haben. Diese Ueberlieferung ist aber nicht haltbar, denn die R. waren schon im 15. Jahrh. freien Standes ; doch hat in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. die gen. Clauda einen Pierre Rognon geheiratet, von dem es nicht sicher feststeht, dass er der Vorfahr der geadelten Linie ist.

Adelige Linie. Aus ihr gingen mehrere Kastlane von Gorgier und einige Pfarrer hervor. *Wappen* : in Rot ein silberner Sparren. — 1. GUÉRARD, Kastlan von Gorgier, Bürger von Neuenburg 1636. — 2. FRANÇOIS ANTOINE, 1640-1715, Pfarrer in Bôle 1674-1682, in Fontaines 1682-1894, in St. Aubin 1694 bis zu seinem Tode, wurde 1673 von Anne Geneviève von Bourbon geadelt, gleichzeitig mit seinem Bruder — 3. HENRI FRANÇOIS, 1645-1705, Offizier in französischen Diensten. — 4. HENRI NICOLAS, 1686-1741, Sohn von Nr. 3. Offizier in Holland, Kastlan von Gorgier, Staatsrat 1727. — 5. FRANÇOIS ANTOINE, † 1637, Bruder von Nr. 1, Hauptmann in Portugal und Frankreich, Kastlan von Gorgier, Bürger von Neuenburg 1636. — 6. HENRI FRANÇOIS, 1631-1707, Sohn von Nr. 5, Kastlan von Gorgier, Hauptmann in Frankreich, 1674 von Anne Geneviève von Bourbon geadelt. — 7. JAQUES FRANÇOIS, 1657-1721, Kastlan von Gorgier, Offizier in Frankreich. — 8. HENRI FRANÇOIS, * 1694-1771, Pfarrer in Les Bayards 1727-1730, in Couvet 1730-1745, in St. Aubin seit 1745, soll anlässlich einer Gesandtschaft nach Berlin eine Wappenbesserung erhalten haben. — 9. DANIEL, * 1705, Bruder von Nr. 8, Kastlan von Boudry 1765-1773. — 10. JONAS PIERRE, 1699-1751, Kastlan von Gorgier. — Diese Linie erlosch Ende des 18. oder anfangs des 19. Jahrh. — Vergl. *AHS* 1899, p. 102. — E. Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel.* — Ueber die drei Graveure R. des 19. Jahrh. s. Art. FLORIAN. [L. M.]

ROGUIN u. de ROGUIN. Familie des Kts. Waadt, die aus Mollens (1529) stammt, 1598 das Bürgerrecht von Bursins, 1663 das von Yverdon und 1780 das von Montagny erwarb. Sie wurde 1647 durch Kaiser Ferdinand III. geadelt, aber nur ein Zweig der Familie führt den Adelstitel, der 1848 gerichtlich anerkannt wurde. *Wappen* : in Blau ein silberner Sparren, im silbernen Schildhaupt 3 rote Rosen (Varianten). — 1. ÉTIENNE, gegen 1663 Ratsherr in Yverdon, 1647 geadelt. — 2. ALBERT LOUIS, 1693-1737, zeichnete sich 1712 bei Villmergen aus, trat in französische, dann in sardinische Dienste, hob 1732 für den König von Sardinien ein nach ihm benanntes Schweizer-Regiment aus. — 3. AUGUSTIN DANIEL, 1700-1744, sardinischer Offizier, Oberst 1743, Kommandant des Regiments Roguin, † bei der Verteidigung von Château Dauphin. — 4. JONAS, 1708-1781, Neffe von Nr. 2, Oberst des Regiments Roguin 1755, Generalmajor 1780. — 5. GEORGES AUGUSTIN, 1718-1788, 1762 Oberst des Regiments Roguin in sardinischen Diensten. — 6. PIERRE LOUIS, 1756-1840, nahm 1791 am Bankett des Jordils teil und wurde verurteilt ; Zoll- und Brückengeld-Kontrolleur der Schweiz, Kommissär für die Grenzberichtigung mit Frankreich, Grossrat 1803-1813, Oberamtmann, Postverwalter, Gründer der Ersparniskasse von Lausanne. — 7. RODOLPHE LOUIS, 1775-1834, Oberstlieutenant und Grossrat. — 8. JULES, 1823-1908, Enkel von Nr. 5, Advokat in Yverdon 1849, Grossrat 1852, Staatsrat 1862-1866, Gemeindepräsident von Yverdon 1870-1874 ; Ständerat 1863-1874, Präsident des Ständerats 1864 und 1872, Bundesrichter 1874-1890, Präsident des Bundesgerichts 1876 und 1883, Professor für eidg. Staatsrecht an der Universität Genf 1890-1905, Honorarprofessor 1905. — 9. ERNEST, * 27. V. 1851, Legationsrat in Paris 1864, Professor für vergleichendes Recht und für internationales Privatrecht an der Akademie, später an der Universität Lausanne 1884-1926, Honorarprofessor 1926, Präsident der École des hautes études sociales, Dr. h. c. der Universitäten Zürich, Genf u. Lyon, Vizepräsident, dann Ehrenmitglied des Instituts für internationales Recht, Ritter der Ehrenlegion u. Inhaber anderer fremden Auszeichnungen, verf. *Règle de droit* (1889) ; *Traité de droit civil comparé* (1904-1912) ; *La science juridique pure* (1923) ; *Sociologie* (1928-1929). — 10. CHARLES, 1854-1906, Advokat in Lausanne, Grossrat, Oberstlieutenant u. Kriegskommissär der II. Division Gründer der Bank Charrière & Roguin. — 11. HENRI EMMANUEL, * 28. VII. 1878, Sohn von Nr. 10, Bankier, Oberstbrigadier 1925, Präsident der Börse von Lausanne. — *Généal. de famille.* — *Livre d'Or.* [M. R.]

Jules Roguin.
Nach einer Photographie.

ROH. Familie aus dem Elsass, die sich im Laufe des 18. Jahrh. in Conthey (Wallis) niederliess. — 1. JACQUES, 1794-1841, von Aven, Jesuit, Theologieprofessor in Brig 1831, Rektor des Kollegiums von Freiburg. — 2. PIERRE, 1811-1872, Neffe von Nr. 1, Jesuit, bekannt als Lehrer und besonders als Prediger in der Schweiz, in Deutschland, Oesterreich und Belgien, schrieb u. a. *Was ist Christus ?* — *BWG* VI. [Ta.]

ROHAN, *Heinrich,* Herzog, Pair von Frankreich, Feldherr und Staatsmann, Hugenottenführer, * 23. VIII. 1579 auf Schloss Blain (Unterlothringen), Generaloberst der Schweizer und Graubündner in französischen Diensten 1605-1614, erkämpfte den Hugenotten 1621-1629 in blutigen Bürgerkriegen die erneute Anerkennung des Ediktes von Nantes. Von 1631 an brauchte ihn Richelieu, um in Graubünden und in der Eidgenossenschaft die französischen Interessen gegenüber den Kaiserlichen und Spaniern zu verteidigen, ernannte ihn zum a. o. Gesandten in der Eidgenossenschaft und in Graubünden u. zum General der dortigen in franz. Solde stehenden Truppen. 1634 erhielt er ein Kommando über ein Armeekorps, mit dem er im März 1635 vom Elsass aus durch die Schweiz nach Graubünden und dem Veltlin zog, um dort, unterstützt von Schweizer und Bündner Truppen, zu deren Oberbefehlshaber ihn die III Bünde ernannt hatten, den kaiserlichen und spanischen Truppen die Verbindung über die Bündner Pässe und durch das Veltlin zu verunmöglichen. Er löste diese Aufgabe in einem glänzend geführten Gebirgskrieg, schlug die Kaiserlichen 1635 in Livigno (26. Juni), bei Mazzo (3. Juli), im Val Fraele (31. Okt.) und die Spanier bei Morbegno (10. Nov.). Unzufrieden über die Haltung Richelieus, der den III Bünden das Veltlin nicht zurückerstatten wollte, unterhandelten die Bündner mit Spanien und Oesterreich, zettelten gegen die Franzosen eine Verschwörung an, so dass sich R. genötigt sah, sich in die Rheinschanze bei Landquart zurückzuziehen, wo er die Uebereinkunft vom 26. III. 1636 (Räumung Graubündens und des Veltlins

durch die Franzosen) unterzeichnete. Dadurch am franz. Hofe in Ungnade gefallen, liess sich R. für einige Zeit in Genf nieder und trat dann ins Heer Bernhards von Weimar. Am 28. II. 1638 bei Rheinfelden verwundet, † R. am 13. Apr. in Königsfelden u. wurde am 19. Mai in der Kathedrale St. Pierre in Genf beigesetzt. — *Mémoires et lettres de Henri Duc de R. sur la guerre de la Valteline. Publ. par Zurlauben* 1758. — D. Veraguth : *Herzog R. und seine Mission in Graubünden.* — F. Pieth : *Die Feldzüge des Herzogs R. im Veltlin und in Graubünden.* — A. Laugel : *Henry de R.* (Paris 1889). — E. Rott : *Repr. dipl.* IV. [F. P.]

ROHMER, Friedrich, * 21. II. 1814 in Weissenburg (Mittelfranken), Begründer einer Philosophie von pantheistischer Auffassung, kam 1841 in die Schweiz, stellte sich der konservativen Partei zur Verfügung, stand insbesondere deren Organ, dem *Beobachter aus der östlichen Schweiz*, um die Zeit der Wahlen in den Grossen Rat 1842 nahe. Freund J. C. Bluntschli's. Presspolemiken gegen die « Rohmerei » und Prozesse machten seinem Zürcher Aufenthalt anfangs 1843 ein Ende. † 11. XI. 1856 in München. Beim Versuche, seine philosophisch-politischen Ideen zu verwirklichen, unterstützte ihn sein Bruder — Theodor, * 1820 zu Weissenburg, der bis Mitte 1844 in der Schweiz blieb, hier sein Werk *Fr. R.'s Lehre von den 4 Parteien* (1844) schrieb, ferner einen *Dokumentarischen Abriss der Gesch. der liberal-konserv. Politik 1842-1847* (1848) herausgab. Seine Berichte von einer Reise nach Bern, Solothurn, Freiburg und Lausanne 1844 sind z. T. in *BBG* 1925 publiziert. † 12. XII. 1856 in Traunstein. — J. Fröbel : *F. R. und seine messianischen Geschäfte in Zürich.* — H. v. Orelli : *F. R. in Zürich.* — Ch. Albrecht : *Der wahre Messias unserer Zeit... ; ein Manifest gegen den Pseudo-Messias F. R.* — Alfred Stolze : *F. R.* — S. Zurlinden : *Hundert Jahre Zürich* I. — W. Zimmermann : *Gesch. d. Kts. Zürich 1839-1845.* — *ZT* 1913, p. 100. — J. C. Bluntschli : *Denkwürdigkeiten aus meinem Leben* III, p. 414. — K. Fröbel : *Die grossen Bestrebungen unserer Zeit.* — *ADB.* — Barth. [D. F.]

ROHN, Joh. Anton, * 8. VII. 1828 zu Baden, Priester 1854, Pfarrer zu Rohrdorf (Aargau) bis zu seinem Tode 26. V. 1880, Dekan des Kapitels Regensberg 1870, päpstlicher Kämmerer 1877. — *KKZ* 1880. — *Erziehungsfreund* V, p. 180. — [H. Tr.] — Arthur Edwin, * 1878, aus einer 1877 in Genf naturalisierten Aargauerfamilie, Ingenieur, seit 1908 Professor an der Eidg. Techn. Hochschule, Rektor 1924-1927, seit 1927 Präsident des Schulrats. Hauptsächlichste Publikationen : *Bemerkenswerte Brückenbauten der drei letzten Jahre* (1907-1909) ; *Reiseeindrücke aus Nordamerika* ; *Der Bau der Achereggbrücke über die See-Enge bei Stansstad.* — *PS* 1923. — *SZGL* [C. R.]

ROHN. Siehe Rahn.

ROHNER. Familien der Kte. Appenzell u. St. Gallen.

A. **Kanton Appenzell.** Rohner, Roner, Ronner. In den drei Bez. von Appenzell A. Rh. sehr verbreitete, 1840 in dreizehn Gem. eingebürgerte Familie, deren Name auf die Ortsbezeichnung Rohnen (Gem. Reute) oder auf den Eigennamen Runheri zurückzuführen ist, und die urk. 1428 zuerst vorkommt. Viele Gemeinde- und einige Landesbeamte gingen aus ihr hervor. — 1. Johannes, von Heiden, 1777-1855, liess sich nach mehrjährigen fremden Kriegsdiensten in Sardinien 1796 in Bellinzona für ein kgl. neapolitanisches Regiment anwerben, wurde aber auf der Seefahrt nach Neapel von Seeräubern gefangen genommen und nach Tunis geschleppt, wo er 10 Jahre in harter Sklaverei zubrachte, bis er mit andern Gefangenen durch die Vermittlung des französischen Gesandten Napoleons freigelassen und 1806 in seine Heimat zurückkehren konnte. Er veröffentlichte seine Erlebnisse 1825 unter dem Titel *Das Merkwürdigste aus der Lebensgeschichte eines Appenzellers, der 10 Jahre in afrikanischer Sklaverei war.* — 2. Johann Jakob, von Teufen, 15. VI. 1783-30. IX. 1832, Lehrer in Teufen und Gründer der Appenzell. Gemeinnützigen Gesellschaft durch seine 1832 erschienene Schrift : *Einladung und Entwurf zu einer appenzell. praktisch-gemeinnützigen Gesellschaft...*, die nicht nur den sozialen Bestrebungen der Gesellschaft, sondern auch ihren Publikationen, den *Verhandlungen* und *Appenzell. Jahrbüchern* auf Jahrzehnte hinaus ihre Richtung gewiesen hat. — 3. Johannes, von Heiden, Sohn von Nr. 1, 1810-1857, Modellstecher und Buchdrucker, Redaktor des *Hochwächter am Säntis* 1835, für dessen Herausgabe er in Heiden eine Buchdruckerei errichtete, von 1836 an in Altstätten (St. Gallen), wo er den *Rheintaler Boten* und neben einer Anzahl politischer Druckschriften, die er selbst verfasste, für 1836-1837 einen *Appenzeller Kalender* herausgab. 1845 wanderte er mit seiner Familie nach Nord-Amerika aus und gründete in Evansville (Indiana) die Zeitung *Deutscher Bote.* — 4. Michael, von Heiden, Bruder von Nr. 3, 2. XII. 1823-19. IX. 1879, Lehrer in Kappel (St. Gallen) 1844, in Heiden von 1857 an, Gemeindeschreiber 1871, verfasste zahlreiche Abhandlungen in pädagogischen und politischen Zeitschriften und *Die Gem. Heiden in histor., physikalischer und topogr. Beziehung* (1867). — 5. Gottlieb, von Herisau, 1814-1891, zuerst Lehrer, dann Landwirt, Landesfähnrich 1853, Landeshauptmann 1857, Oberrichter 1859-1876, Gründer und Präsident des landwirtschaftl. Vereins Herisau, eifriger Förderer der Landwirtschaft und Obstbaumkultur. — 6. Titus, von Walzenhausen, 1838-1915, Stickereifabrikant, Oberrichter 1890, Regierungsrat 1893-1899, Präsident der Landesbau- und Strassenkommission und tatkräftiger Initiant von Fortschritten im Verkehrswesen. — Vergl. *AU.* — *Appenzell. Monatsbl.* 1840. — Mich. Rohner : *Gem. Heiden.* — A. Eugster : *Gem. Herisau.* — *AJ* 1904. — Koller u. Signer : *Appenzell. Geschlechterbuch.* [A. M.]

B. **Kanton St. Gallen.** Rohner, Roner, Ronner. Jütz Roner in Steinach 1358 ; Hans R. in St. Gallen 1410. Von 1428 an sind R. nachgewiesen in Marbach, Widnau, Au, Altstätten und St. Margreten. Die Familie ist jetzt noch im Rheintal stark verbreitet. In Marbach übten versch. R. das Amt des Hofammanns aus. *Siegel* (von Nr. 1) : abwärts schauender Halbmond, überhöht von einem Stern (spätere Varianten).— 1. Hans Jakob, Hofammann zu Marbach 1684. — 2. Johann Jakob, 1839-1918, von Marbach, markante Lehrerpersönlichkeit, Lehrer an der Knabenprimarschule in St. Gallen 1867-1911, Vorsteher 1887-1911. — *SL* 1918, p. 143. — *St. Galler Nbl.* 1919, p. 63. — 3. Jakob, von Rebstein, 1852-1926, Industrieller, selfmademan, der sich vom einfachen Sticker zum Stickermeister, Fergger, Stickereifabrikanten und Grossexporteur aufschwang, Tausenden von Einwohnern des Rheintales Arbeit und Brot verschaffte und gemeinnützige Werke, kirchliche und charitative Stiftungen mit grossen Summen bedachte. So schenkte er dem katholischen Konfessionsteil des Kts. St. Gallen die Anstalt Burg-Rebstein für verwahrloste Mädchen. — *St. Galler Nbl.* 1927, p. 127. — E. Buomberger : *Jakob R.* (S. A. aus *Neue Zürcher Nachrichten* 1926). — [Gottlieb Felder.] — 4. Joseph, von Altstätten, 1862-1926, Lehrer, Amtsschreiber des Bez. Oberrheintal 1891, Kantonsrat 1903, kantonaler Steuerkommissär 1905-1920, Bezirksamman 1914. — 5. Gebhard, Dr. theol., von Au, * 20. VI. 1866, Priester 1890, Pfarrer in Gams 1896, in Gossau 1903, Kanonikus 1911, Regens des st. gallischen Priesterseminars 1914, Regens des Salesianum in Freiburg 1923, res. 1926, Domkustos und Residentialkanonikus in St. Gallen 1927. — [J. M.] — 6. Anton, * 24. II. 1871 in Au, Bruder von Nr. 5, Dominikaner, Professor am Engelskollegium in Rom 1909-1918, Professor für Moral und Geschichte der modernen Philosophie an der Universität Freiburg seit 1919, verfasste mehrere Arbeiten über Thomas von Aquino und Max Scheler. [G. Cx.]

ROHR (Kt. Aargau, Bez. Aarau. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Suhr. Funde römischer Münzen ; Reste einer Römerstrasse zwischen R. und Rupperswil. *Wappen* : in Weiss drei grüne Rohrstengel mit schwarzen Kolben. Der Ort, eine alte Gerichtsstätte und urspr. lenzburgischer Besitz, ging über das Haus Habsburg-Laufenburg 1335 mit Biberstein an den Johanniterorden über und kam 1535 an Bern, das R. der Landvogtei Lenzburg zuteilte. Nach dem Dorfe nannte sich eine ca. Mitte des 13.-ca. Mitte des 14. Jahrh.

in den Urk. auftretende Dienstmannenfamilie (Siegel : ein schräg gestellter Rohrkolben), die Aarau mit HEINRICH (1296-1343) 1329 einen Schultheissen gab und in der Stadt den nach ihr genannten Turm Rore als Lehen besass. — Vergl. W. Merz : *Gemeindewappen.* — Derselbe : *Burgen und Wehrbauten* I-II. — Derselbe : *Schultheissenbuch Aarau.* — Derselbe in *BZ* I. — Derselbe : *Rechtsquellen... Aargau.* — Art. AARAU. [H. Tr.]

ROHR. Familien der Kte. Aargau u. Bern.

A. **Kanton Aargau.** Bürgerfamilien der Gem. Buchs, Hunzenschwil, Lenzburg, Mägenwil, Rohr und Staufen. Das Ratsgeschlecht R. von Lenzburg gab dieser Stadt Schultheissen mit KASPAR, 1667, und JAKOB, 1702. — *LL.* — *LLH.* — [H. Tr.] — JOHANN, von Hunzenschwil, Kantonsrichter 1864-1905, † 1909. — HANS, von Lenzburg, * 1880, Kantonsrichter seit 1899, Oberstlieutenant der Militärjustiz. [H. T.]

B. **Kanton Bern.** Bürgerliche Familien der Stadt Bern. — I. Familie, die vom Ende des 15. Jahrh. bis 1713 mit 16 Mitgliedern im Grossen Rat vertreten war. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberg drei grüne Rohrstengel mit schwarzen Kolben und je vier grünen Blättern. — 1. PETER, Sohn des Goldschmieds Cornelius I., Goldschmied, 1533-1592, Münzmeister 1567-1584, verfertigte 1579 ein neues Stadtsiegel; der CC 1559-1589. — 2. CORNELIUS II., Sohn von Nr. 1, Goldschmied, der CC 1586-† 1606, Münzmeister 1588-1606. — 3. SEBASTIAN, wohl Bruder von Nr. 1, Obervogt zu Schenkenberg 1579, Stiftschaffner 1588. † 1595.— 4. HANS, Maler, wohl Bruder von Nr. 2, 1542-1621, der CC 1579. — 5. SEBASTIAN, Sohn von Nr. 4, Goldschmied, der CC 1621-† 1627. — 6. GERHARD, Sohn von Nr. 3, Landvogt von Erlach 1600, von Schenkenberg 1611, Hofmeister von Königsfelden 1624, † 1630. — 7. GERHARD, Enkel von Nr. 6, 1616-1688, Notar, Landvogt von Interlaken 1669. — 8. BENDICHT, Sohn von Nr. 7, Kastlan von Frutigen 1684. — 9. SAMUEL, Enkel von Nr. 6, 1618-1658, Professor der Philosophie 1645. Druckwerke in *LL.* — 10. CHRISTOPH GOTTLIEB, 1798-1850, zuerst Schlosser, dann Wappenmaler. — 11. FRANZ Friedrich, Neffe von Nr. 10, 1824-1880, Landschafts- und Figurenmaler, auch in Amerika tätig. — *LL.* — *SKL.* — H. Türler in *BT* 1905 (Münzmeister). — A. Fluri in *ASA* 1915. — Burgerratskanzlei Bern. [H. T.]

II. Familie. *Wappen* wie bei I, aber mit je zwei grünen Blättern. MARTIN, Schneider, aus Staufen bei Lenzburg, Burger von Bern 1609. Die Deszendenz seines kurz vorher geb. Sohnes JAKOB wurde 1. IV. 1711 als Ewige Einwohner und 3. VII. 1768 als Burger erklärt. Aus ihr gingen vier Pfarrer hervor.— RUDOLF, 1831-13. I. 1888, Ingenieur, Kantonsgeometer 1867, von 1872 an Regierungsrat, sehr verdient als Baudirektor, Präsident 1876, 1878, 1883, 1887-1888, Nationalrat von 1875 an, Art.-Major, Mitglied des eidg. Schulrats, Verfasser von *Das Theodolith-Verfahren für den Kataster.* — *Bund,* 15. I. 1888. — Burgerratskanzlei Bern. [H. T.]

ROHRBACH (Kt. Bern, Amtsbez. Aarwangen. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. Massenfund römischer und mittelalterl. Münzen 1574. Beim Weiler Kasern stand die sog. Altburg, wahrsch. ein Refugium der Alamannen. Die dem hl. Martin geweihte Kirche zu *Roorbach* wird 795 erwähnt. Der Kirchensatz mit vielen Gütern in weitem Umkreis gehörte dem Kloster St. Gallen, welches einen Kelnhof in R. innehatte. Um 1300 ist Dietrich v. Rüti Vogt und Meier über die Klostergüter in R. Im Zusammenhang mit der österr. Blutrache wurde ihm das Amt entzogen und den Freiherren Ulrich und Heinrich von Signau verliehen. 1371 erwarb Freiherr Berchtold von Grünenberg die Vogtei. Durch Heirat mit Magdalena von Grünenberg kam sie an Hermann von Eptingen. Als österreichischem Parteigänger im Zürichkriege nahmen ihm die Berner seine Herrschaft Rorbach weg. Bei der Rückgabe 1449 behielt sich Bern vor, dass die Leute von R. ihm dienen sollten. Durch weibliche Erbfolge gelangte die Herrschaft von den Grünenberg an Hans Egbrecht von Müli-

Kirche von Rohrbach um 1824. Nach einer Aquatinta (Schw. Landesbibl. Bern).

nen und später an Rudolf von Luternau. « Die Hofstatt zu R., auf der der Leutpriester sitzt » samt dem Kirchensatz wurde 1345 von St. Gallen an das Johanniterhaus Thunstetten verkauft und ging bei der Reformation an Bern über. 1458 verkaufte das Kloster St. Gallen seine letzten Rechte an Bern, welches 1504 auch Twing und Bann, hohe und niedere Gerichte, Stock und Galgen von Rud. von Luternau erwarb und R. mit der Landvogtei Wangen vereinigte. 1798 kam R. zum Distrikt Langenthal, 1803 zum Amtsbez. Aarwangen. Die Herrschaft hatte unter Bern das Vorrecht, dass ihre Mannschaft unter dem Stadtbanner von Bern ins Feld zog. Wohl mitgerissen vom damaligen Pfarrer Johannes Gepäl, einem eifrigen Anhänger der Reformation, schaffte R. schon 1527 die Messe ab und verweigerte deren Wiedereinführung, den obrigkeitlichen Weisungen trotzend. Die heutige Kirche stammt von 1738. Das Kornhaus, in bernischer Zeit vielleicht an Stelle des frühern Kelnhofes nahe bei der Kirche errichtet, machte in den 70er Jahren des letzten Jahrh. dem neuen Schulhaus Platz. Taufregister seit 1574, Ehereg. seit 1584, Sterbereg. seit 1728.

Ueber dem Dorfe, am Abhang des Rohrbachberges, findet sich die Ruine der Burg *Rorberg.* Vielleicht war sie einst Sitz eines Ritters Walter von Rorbach (1234-1262). Um 1300 gehörte sie den Kerren von Kernenried, einem kiburg. Dienstmannengeschlecht, und wurde 1323 von den Bernern gebrochen. — Vergl. K. Geiser : *Rohrbach, Eine Herrschaft der Abtei St. Gallen...* (im *Nbl. der Literar. Ges. Bern* 1925).— W. F. v. Mülinen: *Beiträge V.* — P. Kasser : *Aarwangen.* — H. Kasser : *Die Ruine Rohrberg* (in *BT* 1903). — O. Tschumi : *Vor- und Frühgeschichte des Oberaargaus.* [F. KASSER.]

ROHRBACHGRABEN (Kt. Bern, Amtsbez. Aarwangen. S. *GLS*). Gem. mit vielen zerstreuten Höfen und Weilern in der Kirchgem. Rohrbach, deren polit. Schicksale sie teilte. Namen von Weilern wie Glasbach, Liemberg (Liebenberg), Ganzenberg (Glanzenberg) werden in Urk. des 9. Jahrh. erwähnt. Vom Weiler Flückigen stammt die im Oberaargau stark verbreitete Familie Flückiger. [F. KASSER.]

ROHRDORF (NIEDER- und OBER-) (Kt. Aargau, Bez. Baden. S. *GLS*). Zwei Dörfer und polit. Gemeinden, die zusammen eine Kirchgem. (Kirche in Ober-R.) bilden. R. (*Rordorf* 1159) gehörte in kiburg. und in habsburg. Zeit zum Amt Baden, kam 1415 an die Eidgenossen und bildete in ihrer « Grafschaft » Baden das Amt R. Beide Dörfer bildeten urspr. nur eine polit. Gemeinde mit vier Ortsbürgerschaften (Ober-R.,

Nieder-R., Staretswil und Remetswil). 1854 wurde diese polit. Gemeinde aufgeteilt in Nieder-R. mit Holzrüti und Vogelrüti, Ober-R. mit Staretswil und Remetswil mit Sennhof und Busslingen. Die Kirche zu R. war 1159 dem Kloster Muri inkorporiert, 1344 aber wurde der Kirchensatz, den damals die Herren von Rüssegg als österr. Lehen aufgaben, von Herzog Friedrich den Herren von Hünenberg verliehen. 1413 erwarb die Stadt Baden von Œsterreich den Kirchensatz zuhanden ihres Spitals. Die alte, 1565 vergrösserte Kirche wurde 1638 abgebrochen und durch die neue, 1642 den Hl. Martin, Viktor und Ursus geweihte Kirche ersetzt. R. hatte keine Burg und gab auch keinem Herrengeschlecht, dagegen einigen in Mellingen, Baden und Zürich verbürgerten Familien den Namen. Die Freien u. Grafen von R. stammen aus dem Lande Baden. — Vergl. *Arg.* 27, p. 72. — W. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II. — Derselbe : *Wappenbuch Baden.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser* III. — Sal. Rordorf-Gwalter : *Gesch. der Familie Rordorf* (nach Merz mit falschen Angaben). [H. Tr.]

ROHRER (RORER, RORRER). Verbreitete Familie in der Gem. Buchs (Bez. Werdenberg). KUNZ Rorer, ein leibeigener Dienstmann des Abtes Ulrich II. (Kriech) von St. Johann (Toggenburg), kaufte sich 1437 los und erwarb das Stadtburgerrecht in Werdenberg ; empfing als Erblehen eine Hofstatt in Altendorf. Im Urbar des Kirchspiels (1484) und im Jahrzeitbuch der Kirche zu Buchs (1540) kommt der Name öfters vor. — 1. CHRISTIAN, * 14. VII. 1811, Gemeindeammann in Buchs 1840, 1867-1869, Bezirksrichter 1840, Bezirksammann 1842-1858, Grossrat 1840-1858 und 1861-1869 (sechsmal Präsident dieser Behörde), Nationalrat 1852-1861, angesehener Politiker und Vertreter der konservativen Protestanten, † 24. IV. 1886. — *St. Gall. Centenarbuch* — O. Henne-Amryhn : *Gesch. des Kt. St. Gallen.* — *SZGL.* — D. H. Hilty : *Geschichtliches über... Werdenberg.* — Hilty-Kunz : *Ueber Werdenberger Familiennamen.* — N. Senn : *Urbar u. Jahrzeitenbuch v. Buchs.* — R. C. Ritter : *Die werdenberg. Geistlichkeit.* — *St Galler Nbl.* 1929. — [A. M.] — 2. FRIEDRICH, Sohn von Nr. 1, * 30. IV. 1848 zu Buchs (St. Gallen), bekannter Ohrenarzt, Privatdozent für Ohrenheilkunde an der Universität Zürich 1885-1921, publ. neben zahlreichen Arbeiten in Fachzeitschriften u. a. *Die Stellung der Ohrenheilkunde in der modernen medizinischen Wissenschaft* (1886) ; *Lehrbuch der Ohrenheilkunde* (1891). Daneben war R. auch erfolgreich als Dichter. Werke : *Bunte Blätter* (1883) ; *Feierabend* (1883) ; *Clematis* (1884) ; *Saxifraga* (1887) ; *Klänge vom Lindenhof* (1888) ; *Wiegenlieder* (1888) ; *Dianthus* (1890) ; *Aus Hadlaubs Heim* (1894). Bürger von Zürich 1901. — F. Brümmer : *Lexikon d. deutschen Dichter.* — R. Thomann : *Der Männerchor Zürich 1826-1926.* — 3. FRITZ, * 15. IV. 1888 in Zürich, Sohn von Nr. 2, bekannter Physiolog, Privatdozent für Physiologie an den Universitäten Bern 1916-1918 u. Basel 1918, Verfasser von zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften, sowie von *Form und Funktion im Organismus* (1919) ; *Die Regulation der Atmung* (1921) ; *Physiologie der Atembewegung* (1925). † 24. III. 1926 in Zürich. — *NZZ* 1926, Nr. 497. — *VSNG* 1926. — *Schweiz. Medizin. Wochenschrift* 1926, p. 505. [D. F.]

ROHRER. Unterwaldner Familie. Siehe RORER.

ROHRMOOS, von. Siehe RORMOOS.

ROILLEBEAU. Siehe BATIE.

ROJOUX. Familie von Cologny, von der ein Zweig sich 1611 in Genf niederliess und 1733 ins Bürgerrecht aufgenommen wurde. Im 19. Jahrh stellte die Familie zwei Grossräte. [C. R.]

ROLAND. Familien der Kte. Freiburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** DE ROLAND. Adelige Familie, die in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. in St. Aubin (Broyebez.) auftritt. — BARTHÉLEMY, Junker, Kastlan von Cudrefin um 1428, in Grandcour um 1435, zog sich nach St. Aubin zurück, vermachte durch Testament vom 29. III. 1447 allen Besitz seinen Verwandten, den Angleis, Herren von St. Aubin. *Wappen* (in der Kirche von St. Aubin) : in Rot mit goldenem Schildhaupt ein goldener Sparren, begleitet von drei goldenen Amseln. — F. Brulhart : *Notes sur les armoiries de l'église de Saint-Aubin* (in *AF* 1914). — A. Dellion : *Dict.* XI, 23.

Ein FRANÇOIS Rolland wurde 1623 in Estavayer als Bürger angenommen. Eine Familie dieses Namens ist heute in Mannens eingebürgert. — Grangier : *Annales d'Estavayer.* [G. Cx.]

B. **Kanton Waadt.** Familien, die 1468 in Payerne, 1463 in Vuittebœuf, 1487 in Ollon und vor 1693 in Romainmôtier vorkommen. Zur letztern gehörten — 1. JEAN SAMUEL, Schreiber des Landvogts 1798, nahm lebhaften Anteil an der waadtländischen Revolution. 2. MARC HENRY, 1765-1835, Notar, Oberst, Gemeindepräsident von Romainmôtier 1803-1810. — *Livre d'Or.* [M. R.]

ROLAZ. Waadtländer Familien, die von Concize bei Thonon zu stammen scheinen und die sich von 1549 an in der Gegend von Rolle und Gilly niederliessen. Eine derselben erwarb im 17. Jahrh die Herrschaft Le Rosey bei Rolle und nahm deren Namen an. — 1. JEAN, Herr von St. Vincent 1627. — 2. GUILLAUME, Herr von Le Rosey und Kastlan von Bursins 1690. — 3. IMBERT, † 1707, Generalmajor in preussischen Diensten um 1840, Numismatiker. — Vergl. *RFV.* [M. R.]

ROLL, von. Adelige Familien der Kte. Genf (†), Bern (†), Solothurn u. Uri (†). Die Familie v. R. in Genf, Bern und Solothurn ist eines Stammes, ohne Zusammenhang mit den v. R. in Uri, hatte wahrsch. ihren Stammsitz in Rolle (Waadt) und war urspr. dort begütert.

A. **Kantone Genf und Bern.** DE ROLLE, VON ROLL. Altes *Wappen* : in Blau ein goldenes Rad auf einem silbernen Berge mit vier Spitzen (bis 1431) ; später geviertet : 1 und 4 in Blau ein goldener steigender Löwe ; 2 und 3 in Rot ein silberner Querbalken über einem silbernen Herz, überhöht von einem goldenen Rad. Der erste bekannte von R. in Genf ist — 1. WILHELM (1371-1417), der offenbar von Rolle kam, Bürger in Genf 1371, des Rats 1381, Syndic 1383, 1405, zugleich Burger von Bern. — 2. JAKOB (1402-1463), Sohn von Nr. 1, des Rats in Genf 1404, Syndic 1419, 1431, Burger von Bern 1429, wurde 1431 durch Kaiser Sigismund geadelt, erwarb 1440 die Herrschaft Collignier. — 3. JOHANNES, Sohn von Nr. 2, Syndic 1439, 1447, 1451, 1452, 1454, 1459, 1462, des Rats 1460, 1467, 1472. — 4. GUIGUES (Guy, Veit), Bruder von Nr. 3, des Rats 1462, Syndic 1463, † vor 1472. Dessen Sohn JOHANNES (1472-1528) verpflanzte das Geschlecht von Roll nach Solothurn. — 5. ARSIAS, Sohn von Nr. 1,

Burger von Bern, Gemahl der Elisabeth Matter in Bern. — 6. WILHELM, Sohn von Nr. 5, der CC in Bern, Vogt von Bechburg 1438, † vor Ostern 1440. — L. R. Schmidlin : *Genealogie der Freiherren von Roll.* — *SGB* II. [H. Da. und † v. V.]

B. **Kanton Solothurn.** VON ROLL (VON ROLL VON EMMENHOLZ). Altbürgergeschlecht der Stadt Solothurn. Burger wird 1495 JOHANN, aus Genf (s. oben). *Wappen* : 1. das alte Stammwappen der v. R. in Genf u. Bern (s. oben) ; 2. Freiherrendiplom von 1698 : geviertet, 1 u. 4 das Stammwappen, 2. u. 3 geteilt von Silber mit aus der Teilung wachsendem schwarzem Löwen u. v. Rot. — 1. JOHANN obgenannt, der CC. in Bern 1488, verkauft die Herrschaft Collignier in Genf 1493, Bürger zu Solothurn 1495, Grossrat 1497, bei Dornach 1499, Jungrat und Vogt zu Kriegstetten 1501, Gemeinammann 1509, Herr zu Emmenholz 1523, Altrat 1527 ; Tagsatzungsgesandter. — 2. BARBARA, 1502-1571, Tochter von Nr. 1, vermählt mit Hieronymus von Luternau, Ærztin u. Wohltäterin. — *Nbl. der Hilfsgesell. Zürich* 1842. — *SBB.* — 3. HANS RUDOLF, 1524-1547, Bruder von Nr. 2, Bürgermeister und Gesandter nach Lausanne 1533, Gemeinmann 1534, Altrat und Vogt zu Flumental 1535, zu Bechburg 1536. — 4. HIERONYMUS, 1558-1614, Sohn von Nr. 3, Hauptmann in Frankreich 1563, Vogt zu Bechburg 1564, Altrat 1570, Vogt zu Buchegg 1578, zu Kriegstetten 1599, Gesandter. — 5. ***Hans,*** 1573-1643, Sohn von Nr. 4, Vogt zu Lugano

1600, Comes palatinus 1601, Vogt zu Buchegg 1620, Seckelmeister und Venner 1620, Schultheiss 1624, Ritter und französischer Kammeredelmann 1626, Gesandter, Stifter der Kreuzenkaplanei 1643, Stammvater der Johann'schen und Ludwig'schen Linien. — 6. PHILIPP, 1599-1635, Sohn von Nr. 5, Vogt zu Bechburg 1624, nach dem Kluserhandel 1632 verbannt (Konfiskation seines Vermögens), in Campione (Tessin) niedergelassen.

Hans von Roll (Nr. 5). Nach einem Oelgemälde.

a) Johann'sche Linie. — 7. Johann Jos. Pat. ***Maurus,*** 1653-1714, Urenkel von Nr. 5, O. S.B. zu Einsiedeln, Eintritt 1668, Profess 1669, Propst zu Bellinzona 1675, Abt zu Einsiedeln 1698, begann den Neubau des jetzigen Klosters Einsiedeln 1704 ; Verfasser theologischer Schriften. — 8. ***Joh. Friedrich,*** 1659-1723, Bruder von Nr. 7, Jungrat 1687, Bauherr 1693, in den kaiserlichen Freiherrenstand erhoben 1698, Bürgermeister, Gemeinmann und Vogt am Lebern 1699, zu Buchegg 1705, Altrat 1707, Venner und Vogt zu Kriegstetten 1710, Schultheiss 1714, Gesandter zum Bündnisse mit Frankreich 1715, St. Michaelsordensritter. — 9. URS VIKTOR JOS., 1686-1759, Offizier in der Schweizergrade, Vogt zu Falkenstein 1709, Jungrat 1716, Gemeinmann 1727, Vogt zu Buchegg 1736, Altrat 1739, Sekelmeister 1740, Venner 1742, Vogt zu Kriegstetten 1742, Schultheiss 1743, Gesandter. — 10. JOS. GEORG IGNAZ. 1707-1758, Sohn von Nr. 8, Kadett Reg. Diesbach 1723, Garderegiment 1727, I. Lieutenant u. Grossrat 1735, Ludwigsordensritter 1735, Hauptmann 1740, Kapitänlieutenant der Compagnie générale 1741, Brigadier 1747. — 11. LEONZ VIKTOR JOS. UBALD, 1761-1829, Lieut. in französ. Diensten und Grossrat 1783, Salzkassier 1785, Vogt zu Bechburg 1795, Appellationsrichter, Präsident des Erziehungsrates 1799, Mitglied der Verwaltungskammer, Ritter der Ehrenlegion 1821. Seine Nachkommen sind zahlreich.

b) Ludwigslinie (†). — 12. LUDWIG, 1605-1652, Enkel von Nr. 5, Lieut. in der Schweizergarde 1625, Hauptmann 1635, im Regiment Mollondin 1637, Oberst 1642, Kammerherr 1642, St. Michaelsritter 1648, demissioniert 1649. — 13. ***Joh. Ludwig,*** 1643- 1718, Sohn von Nr. 12, Hauptmann im Garderegiment 1649, Romreise 1663, Jungrat 1672, Altrat und Bauherr 1680, Vogt zu Kriegstetten 1683, Regiments-Oberst in Venedig 1686, Seckelmeister 1689, Vogt zu Buchegg 1692, Reichsfreiherr 1698, Venner 1701, Schultheiss 1707, Tagsatzungsgesandter. — 14. JOHANN, 1647-1696, Bruder von Nr. 13, Johanniter-Ritter, reiste nach Malta 1668, Profess 1670, Komtur in Basel, Dorlesheim, Buchs und Rheinfelden, Generalprokurator im deutschen Priorat 1675, Generalreceptor 1682, Komtur zu Hohenrain 1685, Reiden 1689. — 15. URS HEINRICH, 1672-1714, Sohn von Nr. 13, in Malta 1682, Profess und Johanniter-Ritter 1688, Komtur in Reiden und Hohenrain 1696. — 16. JOH. LEONTIUS, 1691-1729, Bruder von Nr. 15, Profess 1708, in Malta 1710, Komtur in Buchs 1715, Hohenrain, Reiden und Hennendorf 1723, Emmishofen. — 17. URS JOSEF, 1698 - 1787, Kadett in Frankreich 1716 im Schweizergarderegiment, Fähnrich im Regt. d'Affry 1719, Lieut. 1721, Hauptmann 1726, Ludwigsritter 1737, Oberlieutenant 1744, Regt. Wittmer 1746, Demission 1753, Vogt zu Bechburg 1754, Stadthauptmann 1763. — 18. ***Franz Viktor August,*** 1700-1773, Jungrat 1732, Vogt zu Flumental 1735, Seckelmeister und Altrat 1743, Vogt zu Kriegstetten 1745, Venner 1748, Vogt zu Buchegg 1748, kaufte Hilfikon und Sarmenstorf 1749, Schultheiss 1759, Gesandter. — 19. FRANZ JOSEF, 1743-1815, Sohn von Nr. 18, Inhaber einer halben Kompagnie im Regt. Monin, Fähnrich im Garderegiment 1759, Hauptmann 1778, Ludwigsritter 1784, Brigadier 1784, Feldmarschall 1788, Ritter des Lazarusordens. — 20. LUDWIG ROBERT FRANZ JOS., 1750-1813, Sohn von Nr. 17, Offizier im Garderegiment, Hauptmann 1781, Ludwigsritter, emigrierte als Adjutant des Grafen von Artois 1789, Inhaber des englischen Schweizerregiments Royal-Etranger 1795, erhielt das englische Bürgerrecht 1799. — 21. Franz Peter LUDWIG Leo, 1771-1839, Sohn von Nr. 19, Major der solothurnischen Landtruppen 1796, Mitglied der helvet. Verwaltungskammer 1798, Inhaber einer Fayence-Fabrik in Matzendorf. Eintritt in die Firma Gebrüder Dürholz, die den Schmelzofen in Gänsbrunnen betrieb 1809, Gründung der L. v. Roll'schen Eisenwerke 1810. Ratsherr und Appellationsrichter ; Unterhandlung wegen dem Bistum Basel 1818 ; Herr zu Hilfikon. — 22. URS FRANZ VIKTOR FRIEDRICH, 1773 - 1845, Bruder von Nr. 21, Staatsschreiber 1806 (Bemühungen um die Soldrückstände aus den neapolitanischen Diensten 1819) ; Oberamtmann. — Vergl. *LL* — *LLH* — P. Prot. Wirz : *Bürgergeschlechter.* — L. R. Schmidlin : *Genealogie der Freiherren von Roll.* — *Die Ges. der L. v. Roll'schen Eisenwerke,* von der Aktienges. hgg. — G. v. Vivis : *Bestallungsbuch.* — May : *Hist. milit.* 1788. — Staatsarchiv Solothurn. [† v. V.]

Johann Ludwig v. Roll (Nr. 13). Nach einem Oelgemälde.

Franz Josef von Roll (Nr. 19). Nach einem Oelgemälde von Joh. M. Jos. Wyrsch.

Ludwig von Roll (Nr. 21). Nach einem Stahlstich.

C. **Kanton Uri.** Reiches † Aristokratengeschlecht von Altdorf. Der Stammvater PETER, angeblich Ritter vom gold. Sporn, erwarb das Landrecht 1525. Mit seinen Enkeln, den Landammännern Johann Peter (Nr. 3) und Karl Emanuel, teilte sich das Geschlecht in zwei Linien. Der erstere begründete die *Urnerlinie,* die 22. III. 1784 mit KARL MARTIN, päpstl. Protonotar, Dr. theol., Kaplan des Klosters Seedorf, ausstarb ; der zweite die deutsche Linie der *von Roll von Bernau,* sogen. nach der Herrschaft Bernau im Schwarzwald, die er 1635 erwarb. Sein Enkel HANS WALTER, † 1730, vorderösterreichischer Regierungsrat, wurde 24. I. 1690 in den erblichen Reichsfreiherrenstand erhoben. Diese Linie erlosch 1832. Von den Söhnen des obgen. Land-

ammanns Johann Peter (Nr. 3) begründete JOHANN PETER II. (Nr. 6) den *Böttsteiner Zweig*, der im 18. Jahrh. erlosch, und Hauptmann JOST, † 1672, der 1645 das Schloss zu Mellikon baute, den Urner Zweig, bei dem sich die Herrschaft Mellikon bis 1769 vererbte. *Wappen* : I. geviertet, 1 u. 4 in Blau ein goldener steigender Löwe ; 2 u. 3 in Rot ein silberner Balken über einer silbernen Kugel, überhöht von einem goldenen Rad. II. Freiherrendiplom von 1690 : geviertet, 1 und 4 von Blau, Silber und Gold geteilt, im Schildhaupt silberne Kugel; 2 und 3 in Rot ein steigender goldener Löwe ; Herzschild in Rot ein von Silber und Schwarz gespaltener Schrägrechtsbalken. — 1. ***Walter,*** Sohn des obgen. Stammvaters, ca. 1520-1591, Landschreiber in Locarno 1546-1556, beteiligt bei der Ausweisung der Reformierten, Ritter ca. 1560, erbaute 1562 sein grosses Steinhaus (seit 1906 Urner Kantonalbank). Gesandter nach Mailand 1565 und 1573, eidg. Ehrenbegleiter der Herzogin Margarete von Parma bei ihrer Reise durch die Schweiz 1568, beherbergte 1570 in Altdorf den Kardinal Karl Borromeo auf der grossen Schweizerreise. Gesandter an den Herzog Alba in den Niederlanden 1571, an den Herzog von Florenz 1565 und 1571, an den Papst 1571 und 1573, Oberst eines eidg. Regiments in den Niederlanden 1574, Hauptförderer der ersten Klostergründung der Kapuziner in der Schweiz zu Altdorf 1578-1581, bischöflicher Obervogt zu Klingnau 1584.— 2. HANS WALTER II., Sohn von Nr. 1, Komtur des St. Stephans-Ordens, Herr zu Bernau 1635, zu Mammern u. Neuenburg 1621. † zu Mammern 17. VI. 1639. — 3. JOHANN PETER, Sohn von Nr. 1, Ritter, Herr zu Böttstien 1612 Herr zu Bernau 1635, Tagsatzungsgesandter, Landammann 1611, 1612, 1635, 1636, † 1647. — 4. JOHANN LUDWIG, Sohn von Nr. 1, * 1567, Komtur zu Tobel 1596, zu Leuggern 1609, † 12. XII. 1648, schenkte Bernau 1646 seinem Neffen Franz Ludwig und liess 1619 das Cartular von Leuggern schreiben. — 5. KARL EMANUEL, Sohn von Nr. 1, Ritter, Herr zu Böttstein 1612, Herr zu Bernau 1635, Tagsatzungsgesandter, Vogt im Thurgau 1620, Landesstatthalter 1629, Landammann 1631, 1632, 1635, 1636, Vogt zu Bellenz 1638, Pannerherr, † 18. VII. 1654. — 6. JOHANN PETER II., Sohn von Nr. 3, 1630-1674, Herr zu Böttstein, Hauptmann, des Rates, Vogt zu Baden 1669. — 7. FRANZ KARL LUDWIG, S. J., * in Altdorf 6. IV. 1645. † zu Luzern 1705, Beichtvater der Königin von Polen und Herzogin von Lothringen, mehrmals Rektor. — 8. FRANZ JOSEF, Bruder von Nr. 7, * zu Leuggern 15. III. 1653, Domherr zu Freising 1682, † 1717 ; « Der Vater der Armen ». — 9. FRANZ MARTIN, 1682-1739, des Rats, Landesstatthalter 1732, Landammann 1736, 1737, erwählter Vogt der Freien Ämter 1739. — 10. FRANZ KONRAD EMANUEL, Landvogt im Freiamt, Zeugherr und Landvogt in Locarno 1748. — Vergl. Jahrzeitbuch Altdorf. — Landleutenbuch im Staatsarch. Uri. — Gfr. 39, p. 288 ; 53-54, 66 u. 79. — XVI. *Nbl. von Uri*, p. 116. — *Festgabe auf die Eröffnung des Hist. Museums von Uri*, p. 30, 34. — *ZSK* IV, V, IX. — Schmid : *Uraniens Gedächtnistempel* (im Staatsarch. Uri). — Imhof : *Geneal.* (ebendort). — K. L. Müller : *Materialien* (im Hist. Mus.). — Huber : *Gesch. des Stiftes Zurzach.* — Willi : *Album Wettingense.* — E. Wymann : *Kardinal Karl Borromeo*, p. 174. — *LL* — *LLH.* — *Bürgerhaus in Uri.* — R. Feller : *Ritter M. Lussy.* — Steffens-Reinhardt : *Die Nuntiatur von Giov. Francesco Bonhomini.* — R. Rahn : *Kunstdenkmäler... Thurgau*, p. 275. — *Schweiz. Franziskus-Kal.* 1928. — *AHS* 1914. — *ASG* 1916. [† G. v. V., † J. M., A. u. E. W.]

ROLLE (Kt. Waadt, Bez. Rolle. S. *GLS*). Stadt u. Gem. *Rotuli*, *Ruello* 1294. *Wappen* : geteilt von Gold u. Grün. Vor R. sind zwei Pfahlbaustationen festgestellt worden ; ferner entdeckte man Spuren einer keltischen u. römischen Besiedelung. Die Stadt selbst entstand wahrsch. um das vom Grafen Amadeus V. von Savoyen gebaute Schloss herum, das er 1291 den Herren von Salleneuve, 1295 aber dem Ritter Jean de Grailly zu Lehen gab. Letzterer bestätigt 1314, es von Ludwig II. von Savoyen, Baron der Waadt, zu Lehen zu tragen. Ludwig II. gründete 1330 beim Schloss *Ruelloz*, auf dem Gebiet des Herrn von Mont, eine neue und freie Stadt, deren Vizedominat und Metralie er sich vorbehielt.

Schloss Rolle ca. 1840. Nach einer Lithographie von J. F. Wagner.

Das Schloss blieb vorläufig im Besitz der Herren von Grailly, der späteren Grafen von Foix in Südfrankreich. Gaston de Foix verkaufte 1455 R. und Grailly an Amédée de Viry. Der Herzog von Savoyen schuf 1455 für Amédée II. von Viry aus Viry, R., Mont le Vieux und Coppet eine Freiherrschaft, die 1528 an den Herzog von Savoyen, später an Amédée de Beaufort, einen Adeligen des Löffelbundes, 1550 an den Grafen Michael von Greyerz und 1558 an den Berner Schultheissen Hans Steiger überging. Bis 1764 blieb die Herrschaft im Besitz von dessen Nachkommen. Hierauf kam sie an Karl Rudolf Kirchberger, der durch die Aufhebung der Feudalrechte schwer geschädigt wurde.

Mit der Stadt selber waren vom Herzog von Savoyen die Herren von Grailly und ihre Nachfolger belehnt worden. Unter der Herrschaft der Berner besass sie einen Rat von zehn Mitgliedern, sowie einen Gouverneur. 1347 wurde daselbst ein Spital gebaut ; diese Stiftung stand in Verbindung mit der Maison du St. Sépulcre von Annecy. — R. gehörte kirchlich zur Pfarrkirche von Mont le Grand und erhielt erst 1519 eine dem hl. Gratianus geweihte Kapelle. 1621 wurde R. eine eigene Kirchgem. Das von Amédée I. von Viry um 1476 wiederaufgebaute Schloss wurde 1530 und 1536 von den Bernern verbrannt, aber von den Steiger restauriert ; diese gaben ihm sein heutiges Aussehen. Nach der Revolution wurde das Schloss von der Gem. Rolle erworben, welche Zweige der städtischen Verwaltung und Schulen darin einrichtete.

In R. wohnte Amédée de la Harpe (s. d.). Sein Vetter Frédéric César ist der Erbauer der nach ihm benannten künstlichen Insel, die er 1844 als Hafenschutz von R. anlegen liess ; er erhielt dort ein Denkmal. 1862 wurde in R. eine katholische Kirche gebaut. Die öffentliche Bibliothek des Orts ist u. a. sehr reich an Manuskripten. Eisenbahn mit Gimel seit 1898. Taufregister seit 1607, Eheregister seit 1611, Sterberegister seit 1728. — Vergl. *DHV*. [M. R.]

ROLLE. Familien der Kte. Basel und Genf. Siehe auch ROLL, VON.

A. **Kanton Baselland.** Seit 1749 in Lausen eingebürgerte, aus dem Elsass mit dem Namen ROLLY, ROLLI od. ROLLIN eingewanderte Familie. — 1. ***Christoph,*** * 4. I. 1806 in Lausen, Lehrer in Muttenz 1827-1831, Schreiber des basellandsch. Kriegskommissärs, Lehrer in Liestal 1833-1845, v. 1845 an Geschäftsmann in Lausen, Mitglied des Landrates 1854-1858. Mit 1858 beginnt seine Agitation für eine Verfassungsrevision, die die Einführung des obligatorischen Referendums zum Ziele hatte. So wurde das Baselbietervolk in die Parteien der « Anti » und « Revi » gespalten, und Rolle als « Revisionsgeneral » gelang es denn auch, mit allen Mitteln einer rücksichtslosen Demagogie und nach leidenschaftlichen Abstimmungskämpfen 1863 die neue Verfassung mit dem Grundsatz des obligatorischen Referendums durchzubringen (Baselland war der erste Kanton mit dieser Institution). Regierungsrat 1863, Gründer der Kantonalbank. Im übrigen führte R. ein ausgesprochenes Parteiregiment, das mehrmals die Intervention des Bundesrats nötig machte. Wegwahl aus dem Regierungsrat 1866. Seither zerfiel die Partei der « Revi », der Anhänger Rolle's, zusehends. Ihr viel umstrittener Führer † 25. VIII. 1870. — 2. JOH. JAKOB, * 1819 in Lausen, Schwiegersohn von Nr. 1, während der Revisionskämpfe 1862-1863 treu auf dessen Seite, Mitglied des Landrates und zweimal dessen Präsident, Mitbegründer der basellandsch. Kantonalbank und auch deren Direktionspräsident, gründete in Lausen einen Schul- und Armenfonds. † 27. VIII. 1887 in Liestal. — Staatsarch. Baselland. — ŒRI : *Der Revisionsgeneral Rolle.* — *Nationalzeitung* 1887. — [O. G.] — 3. EDUARD Rollé, Sohn von Nr. 1, 1830-15. II. 1900, gründete in Bern eine Halbleinfabrik. Mitglied des Stadt- und des Gemeinderats. Seine Tochter — MARIE, * 1865, ist Landschaftsmalerin. — *SKL*. [H. T.]

B. **Kanton Freiburg.** ROLLE, ROL. Familie von Estavayer le Gibloux, wo sie 1569 mit CHRISTOPHE, Müller, vorkommt. Zweige derselben erwarben im 17. Jahrh. das Bürgerrecht von Grenilles, Farvagny le Grand, Riaz usw. — 1. JACOB, Sohn des Vorgen., Müller, Venner der Baronie Pont en Ogoz 1593, Kastlan von Orsonnens 1618. — 2. PHILIPPE, Bürger von Freiburg 1596, Notar 1598, im Patriziat 1627, der CC 1598-1649.

Familien dieses Namens aus der Tarentaise (Savoyen) wurden Bürger von Freiburg 1680, 1698, 1717, von Montbovon 1786. Eine weitere Familie R. von Cernay (Oberelsass), erhielt 1763 das Bürgerrecht von Freiburg. — A. Büchi : *Freiburger Studenten* (in *FG* XIV). — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

ROLLENBUTZ (ROLBATZ, RALLENBATZ). Zunftmeister- und Ratsherrenfamilie der Stadt Zürich, die 1891 ausgestorben ist. *Wappen* (1437 von Kaiser Sigmund dem HANS R., Bürger zu Basel, verliehen) : in Schwarz mit goldenem Schildrand auf grünem Boden weiss gekleidete aufrechte Frauengestalt mit fliegendem silbernem Kopftuche u. roten Schuhen, in der Rechten einen grün gestielten u. beblätterten goldenen Granatapfel haltend (Wappenbrief im Besitz der Antiquar. Ges. Zür.). — W. Altmann : *Urk. Kaiser Sigmunds*, II 763. — D. Meyer : *Wappenbuch* 1605. — *AHS* 1898, p. 3 ; 1929. — Begründer der Familie ist — 1. HANS, Krämer, von Ulm, Bürger von Zürich 1470, Kriegsrat im Dijonerzug 1513, † nach 1519. — F. Schulthess : *Blätter der Erinnerung für die Zunft zur Saffran*, p. 9. — 2. LUX (Lucas), Sohn von Nr. 1 (?), Prior zu St. Leonhard in Basel 1515, übergab sein Stift am 1. II. 1525 Bürgermeister und Rat zu Basel. — *UB* IX-X. — 3. MATTHAEUS, Sohn von Nr. 1, Magister, Chorherr am Grossmünster zu Zürich, † 23. I. 1524. — 4. MARX, Bruder von Nr. 3, Prior auf dem Beerenberge 1510-1513, Schaffner des Stiftes Zürichberg 1528-1533, † 1533. — *ZT* 1892, p. 80, 82. — 5. KONRAD, Bruder von Nr. 4, Glaser, des Kleinen Rats 1537-1538, Obervogt zu Meilen 1537-1538, Almosenpfleger, † 1538. — *ASA* 1884, p. 18. — 6. ULRICH, Bruder von Nr. 5, Pfarrer zu Bülach 1520, musste als Gegner der Reformation 1528 abberufen werden. — 7. CASPAR, Enkel von Nr. 6, * 1551, Stadtarzt von Esslingen (Württemberg) 1598. — 8. MATTHAEUS, Sohn von Nr. 5, 1525-1571, Watmann, Amtmann am Œtenbach 1564-1570. — 9. MARX, 1533-1596, Pfleger zu Rüti 1579-1585, Schultheiss 1590, des Kleinen Rats 1591-1595, Obervogt zu Horgen 1592-1595. — 10. KONRAD, Enkel von Nr. 5, 1554-1619, Grossweibel 1600, Obervogt zu Hegi 1606-1612. — F. Hegi : *Schloss und Herrschaft Hegi.* — 11. HANS HEINRICH, 1561-1611, Goldschmied, hauptsächlich im Ausland tätig. — 12. HANS, Enkel von Nr. 8, 1568-1625, Kürschner, Amtmann zu Stein a. Rhein 1619. — 13. HANS FELIX, Sohn von Nr. 12, 1603-1662, Kürschner, Grossweibel 1636, Amtmann zu Rüti 1647-1650. — 14. JOHANNES, Enkel von Nr. 12, 1628-1694, Goldschmied, Amtmann im Kappelerhof 1674-1680, Handwerksobmann 1683-1694. — *Jahresber. d. Schweiz. Landesmuseums* 1905, p. 52. — 15. HANS HEINRICH, 1655-1723, V. D. M., Pfarrer zu Horgen 1681, Kammerer des Zürichseekapitels 1699, Dekan 1712. — Vergl. im allg. C. Keller-Escher : *Promptuar.* — E. Egli : *Actensammlung.* — F. Hegi : *Glückshafenrodel.* — *SKL.* — K. Wirz : *Etat.* — *TB* 4-5. — *LL.* — *LLH.* — S. Vögelin : *Das alte Zürich.* [D. F.]

ROLLER. Aus Erzingen (Württemberg) stammende, 1851 mit CHRISTOPH ROBERT AUGUST, 1805-1858, Bauinspektor in Burgdorf (Bern) 1831-1843, daselbst eingebürgerte Familie. — KONRAD Emanuel Robert, 14. XI. 1832-17. II. 1898, Sohn des Vorgen., Architekt, erstellte bedeutende Hotelbauten (Interlaken, Gurnigel, Grindelwald usw.), sowie Krankenhäuser und Schulhäuser. — *SKL.* — *SBB* IV, p. 152. — *SB* 31. [H. Tr.]

ROLLIER. Familien der Kte. Bern und Freiburg.

A. **Kanton Bern.** ROLLIER, ROLIER. Familie von Nods, erwähnt seit 1437. *Wappen* : in Silber ein schwarzer, mit drei goldenen Glöcklein belegter Pfahl. — 1. FRÉDÉRIC AUGUSTE, * 28. V. 1836 in Nods, † 3. VIII. 1902, Pfarrer in Courtelary 1864-1872, in St. Aubin (Neuenburg) 1872-1896 ; Professor der Theologie an der Akademie Neuenburg 1874-1887, Verfasser religiöser Schriften. — 2. ÉMILE, 1837-1904, Direktor der Taubstummenschule in Moudon. — 3. ARISTE Louis, Bruder von Nr. 2, 1846-11. III. 1906, Zollinspektor, Oberzolldirektor in Bern 1905. — 4. Henri ***Louis,*** Geolog, * 19. V. 1859 in Nods, Lehrer der Mathematik und Naturkunde in St. Immer 1880-1890, Konservator der geologischen Sammlungen an der Eidg. Techn. Hochschule 1906, Professor daselbst seit 1911, Dr. h. c. der Universität Bern 1899. Hauptwerke : *Bibliographie géologique de la Suisse 1770-1900* (in *Beitr. zur geolog. Karte der Schweiz*, Lieferung 29) ; *Synopsis des spirobranches jurassiques celto-souabes* (in *Mém. soc. pal. suisse* 41-44) ; *Carte géologique du Jura bernois* (1893-1911) ; *Les faciès du dogger ou colithe dans le Jura* (1911) ; *Revision de la stratigraphie et de la tectonique de la molasse au Nord des Alpes* (in *VSNG* 46). — 5. Henri ***Auguste,*** Sohn von Nr. 1, * 10. X. 1874 in St. Aubin, Dr. med., liess sich 1903 in Leysin nieder und eröffnete dort seine erste Klinik zur Behandlung der chirurgischen Tuberkulose durch Heliotherapie. Er ist einer der Bahnbrecher auf diesem Gebiet ; seine Behandlungsmethode ist inzwischen von den meisten Ærzten angenommen worden. In Leysin unterstehen ihm 35 Anstalten, welche etwa tausend Kranke aufnehmen können. Dr. h. c. der Universität Lausanne, Korrespondent mehrerer medizinischen Gesellschaften, Ritter der Ehrenlegion ; veröffentlichte : *La cure solaire de la tuberculose chirurgicale* (1910) ; *La cure de soleil* (1914) ; *La cure de soleil et de travail* (1910) ; *La tuberculose dans l'armée* (1918) ; *Comment lutter contre la tuber-*

culose (1919). — 6. ARISTE, Sohn von Nr. 3, * 16. III. 1880, Gerichtspräsident in Bern, Präsident des bernischen Stadtrats 1928, Verfasser von : *Das Referendum* (1913) ; *Geschworene oder Schöffengerichte ?* (1926) ; führend in der bernischen und schweiz. Heimatschutzbewegung. [S. R.]

B. **Kanton Freiburg**. † Familien ; eine wurde 1416 ins Bürgerrecht von Freiburg aufgenommen ; eine andere stammt aus Rueyres St. Laurent und wird dort 1515 zum erstenmal erwähnt. — ANTOINE, Chorherr von St. Niklaus 1569, Dekan des Kapitels 1596, Propst 1602, † 1614. *Wappen* : in Silber ein schwarzes Rad. — G. Brasey : *Le chapitre de St. Nicolas*, p. 61, 157. — O. Braunsberger : *Canisii Epistulae et acta* VIII. — Staatsarchiv Freiburg. [G. Cx.]

ROLLIN. Im 18. Jahrh. † Neuenburger Familie. Eine der drei letzten Töchter dieses Namens, Sarah Élisabeth, heiratete 1739 Jean Henri de Sandoz ; daraus entstand der Zweig der Sandoz-Rollin. — 1. DAVID, † 1639, Bürgermeister von Neuenburg 1626, 1632, 1634, 1638. — 2. FRÉDÉRIC, sein Enkel, † 20. I. 1678, Hauptmann in französischen Diensten, Bürgermeister von Neuenburg 1665. — E. Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel*. [L. M.]

Romainmôtier um 1745. Nach einem Kupferstich von J. L. Nöthiger.

ROLLINET. Alte Familien des Broyebez. (Freiburg). Eine stammt aus Dompierre, wo sie seit 1505 erwähnt ist ; sie geht auf eine Familie Johannod oder Junod zurück, die 1424 in diesem Ort vorkommt. Eine andere, von Eissy, kommt dort seit 1528 vor. Aus beiden stammen mehrere Venner u. Statthalter in der Vogtei Montagny. Ein Zweig der Familie R. von Dompierre bürgerte sich 1584 in Freiburg ein. — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

ROLLMANN. † Familie der Stadt Zürich, begründet durch HANS R., Gürtler, von Strassburg, Bürger von Zürich 1436, als Zunftmeister im Kleinen Rat 1467. — JOHANNES, Kaplan zu Altstetten, dann des St. Dorotheenaltars im Grossmünster, gehörte am Stifte bei der Einführung der Reformation zur Gegnerschaft Zwinglis. — E. Egli : *Actensammlung*. — Th. Pestalozzi : *Die Gegner Zwinglis am Grossmünsterstift in Zürich*. — *QSRG* I. — F. X. Wöber : *Die Miller* III. [D. F.]

ROLLMANN, MANNES, Dominikaner, * 9. VII. 1863 in Welwschloss (Böhmen), Provinzial seines Ordens für die Provinz Œsterreich 1893, Professor für moralische Theologie an der Universität Freiburg 1902-1907. † 1918. [RÆMY.]

ROMAGNOLI (auch ROMAGNOLA). Familie von S. Vittore (Graubünden). — ANTONI Maria, Landvogt zu Maienfeld 1745, Podestat zu Trahona 1747-1748. — F. Jecklin : *Amtsleute*. [L. J.]

ROMAILLER. Walliser Familie, die in der Gegend von Lens seit 1547 bekannt ist. Aus ihr stammen mehrere Grosskastlane, darunter AUGUSTIN im 19. Jahrh. — PIERRE LOUIS, Präfekt von Siders 1915. [Ta.]

ROMAINMÔTIER (Kt. Waadt, Bez. Romainmôtier. S. *GLS*). Kleine Stadt ; ehemaliges Kloster. *Wappen* : gespalten von Silber und Rot mit Schlüssel und Schwert in gewechselten Farben. Obschon über die Ableitung des Namens und die Zeit der Klostergründung auch andere Ansichten bestehen, kann angenommen werden, dass R. um die Mitte des 5. Jahrh. vom hl. Romanus, dem Gründer der Abtei St. Claude, gestiftet und nach ihm benannt wurde. Möglicherweise wurde es durch einen Alamanneneinfall zerstört, aber um 636 von Herzog Chramnelenus, der Mönche von Luxueil dahin berief, neugebaut. Ein abermaliger Neubau erfolgte um die Mitte des 8. Jahrh.; als Papst Stefan II. zur Krönung Pipins des Kleinen nach Frankreich zog, hielt er sich in R. auf und weihte die neue Kirche den Hl. Peter und Paul. König Rudolf I. schenkte 888 das Kloster seiner Schwester, der Gräfin Adelheid ; diese übergab es 929 der Abtei Cluny, die aber erst 966 u. 981 den Besitz antreten konnte. Unter dem Cluniazenser Abt Mayeul begann der Bau der heutigen Kirche, der erst unter der Regierung des Abtes Odilo († 1049) beendet u. unter Abt Hugo († 1109) durch den Bau eines Vorhofes vervollständigt wurde.

Das Kluniazenserpriorat R. wurde von König Rudolf III., von den Grafen von Burgund, den Herren von Grandson, Joux, Salins, Cossonay u. a. reich dotiert u. erhielt zu eigen die ganze Umgebung mit zwölf Dörfern, ferner Vallorbe, Güter und Weinberge der Côte, sowie mehrere Dörfer um den Lac St. Paul im französischen Jura. Mehrere Priorate : Vallorbe, Bursins, Corcelles u. Bevaix, sowie Damp Vautier in der Freigrafschaft unterstanden dem Kloster R., dazu die Kirchen von Orbe, Apples, Bursins u. noch etwa zehn andere. Seinen grössten Wohlstand erreichte das Kloster im 13. Jahrh. Um die Mitte dieses Jahrh. scheint Prior Renaud nach einer Feuersbrunst das Schiff der Kirche neu gebaut zu haben. Die Apsis wurde zu einem rechtwinkligen Chor umgestaltet. Kurz darauf wurde ein neuer Vorhof gebaut. Der Prior Artaud Allamand (1338-1371) nahm einen Umbau des Kreuzgangs aus dem 11. Jahrh. vor. Andere Priore, Henri de Sévery (1371-1379, gestorben als Bischof von Rodez) Jean de Seyssel (1380-1432) u. Jean de Juys (1433-1447) vermachten dem Kloster bedeutende Summen, die zur Errichtung von Kapellen im Chor und der z. T. noch bestehenden Grabdenkmäler verwendet wurden. Vom 13.-15. Jahrh. befanden sich gewöhnlich 20-29 Mönche im Kloster.

Beim Tod das Jean de Juys, wurde Papst Felix V. Kommendatarabt von R. ; drei seiner Verwandten aus dem Hause Savoyen folgten ihm in der Würde. Als 1534 der Abt Claude d'Estavayer (gleichzeitig Bischof von Belley u. Abt von Hautecombe) starb, ernannten die Mönche, trotz der Intervention des Herzogs von Savoyen, aber unter dem Druck der Berner Regierung, den Prior Theodul de Rida aus ihrer Mitte zum Abt. Dieser suchte bei den Freiburgern einen Rückhalt gegen Savoyen und Bern und bemühte sich, das Kloster vor

der Säkularisierung zu bewahren. Er starb aber am 3. I. 1537, worauf die Berner das Kloster aufhoben. Aus seinem Landbesitz machten sie eine eigene Vogtei (nach Lausanne die bedeutendste in der Waadt). Von 1266 an hatte der Prior von R. seinen Untertanen sehr weitgehende Rechte u. Freiheiten gewährt, die im *plaid d'Apples* (1327) genauer umschrieben sind. Die Gerichtsbarkeit wurde vom Vertreter des Priors, unter Mitwirkung von aus den Gemeindegenossen gewählten Beisitzern ausgeübt. Die dem Kloster unterstehenden Gemeinden besassen Selbstverwaltung. Frauen, die an der Spitze einer Familie standen, besassen das Stimmrecht, wenigstens in Apples. Durch diese Steuerbefreiungen und die kluge Verwaltung der Æbte gelangten die Dörfer und Weingegenden der Côte zum Wohlstand, wie auch das Städtchen, das nach und nach um das Kloster herum entstanden war. Im 15. Jahrh. besass dieses eine eigene Pfarrkirche und eigene Gemeindeverwaltung mit zwei Syndics (der Meyer [Mayor] vertrat den Prior) und sein Gemeindehaus. Die Berner liessen die Steuerprivilegien bestehen und übertrugen der Stadt einen Teil der Kirchengüter, namentlich die Klosterkirche. So entwickelte sich das Städtchen R. ruhig weiter. 1798 trennte es sich in gegenseitigem Einvernehmen vom letzten bernischen Vogt, dem Marschall von Ernst. Die Klosterkirche, in der von 1537 an der protestantische Gottesdienst abgehalten wurde, ist von 1905 an vollständig restauriert worden. Bei den Nachgrabungen wurden die Grundmauern der früheren Kirchen aufgefunden, ferner eine Empore aus dem 8. Jahrh. und sehr interessante Malereien aus dem 13., 14., und 15. Jahrh. Taufregister seit 1628, Eheregister seit 1687, Sterberegister 1728. — Vergl. F. de Gingins : *Cartul. de Romainmôtier.* — F. de Charrière : *Recherches sur le couvent de Romainmôtier.* — J. Ogiz : *Hist. de Romainmôtier.* — A. Naef : *L'église de Romainmôtier.* — M. Besson : *Saint Romain est-il le fondateur de Romainmôtier ?* — E. Muret : *Monasterium Romani.* — *Album du Vieux-Romainmôtier.*— *Hist. de Romainmôtier* 1928. [M. R.]

ROMAN (DESSOUS und **DESSUS)** (Kt. Waadt, Bez. Morges, Gem. Lonay. S. *GLS*). Mehrere Weiler. Einer davon, der früher zur Komturei La Chaux gehörte, wurde gegen 1540 eine Herrschaft im Besitze der Familie Du Gard de Fresneville ; dann ging er an die Forel, Graffenried, Scanavin und wieder an die Forel über, die noch heute das Gut besitzen. Ein anderer wurde nach 1712 ebenfalls ein Lehen im Besitze der Regis. Im Mittelhalter bestand in R. ein Siechenhaus mit einer dem hl. Moritz geweihten Kapelle. — Vergl. *DHV.* [M. R.]

ROMANEL (Kt. Waadt, Bez. Lausanne. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Romanes* 1184 ; *Romenes* 1190 ; *Romaneans* 1228. Dieser Ort war schon zur Römerzeit bewohnt und gehörte im Mittelalter dem Kapitel von Lausanne sowie der Pfarrkirche St. Laurent in Lausanne. Hierauf unterstand er direkt Bern. Er besass schon 1375 eine Kapelle, die später mit der Kirche Le Mont verbunden war und jetzt der Kirche Cheseaux angeschlossen ist. — *DHV.* [M. R.]

ROMANEL (Kt. Waadt, Bez. Morges. S. *GLS*). Dorf und Gem. Römische Ruinen und Gräber aus der Burgunderzeit. Der Ort scheint im 7. Jahrh. der Abtei St. Sein in Burgund gehört zu haben. 907 war er im Besitze des Erzbischofs von Besançon, ebenso noch 1120. Später gehörte er den Herren von Cossonay, hierauf den Herren von Vuillerens, 1675 gelangte er durch Kauf an die Stadt Morges. Ein Prädikant, der von Genf kam, wurde 1537 in R. ermordet, weswegen der damalige Herrschaftsherr François d'Allinges zur Strafe alle über 18 Jahre alten männlichen Einwohner von R. aufhängen liess. Die zwei wirklichen Mörder aber hatten sich flüchten können. Unter der Berner Herrschaft gehörte R. zur Kastlanei Aclens und zur Kirchgem Vuillerens. Taufregister seit 1720, Eheregister seit 1719, Sterberegister seit 1728. — *DHV.* — Pierrefleur : *Mémoires.* [M. R.]

ROMANENS (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Gem. und Dorf ; im Patois *Romanin*, deutsch *Romaning*. R. war ein Teil der Herrschaft Maules und gehörte urspr. den Herren gl. Namens, dann als Mitherrschaft dem Guy de Montagny (anfangs des 13. Jahrh.), Anton vom Turn, Herrn von Illens, und von 1387 an den Champion, Herren von Vaulruz. 1538 kam R. mit der Herrschaft Vaulruz an Freiburg und gehörte zur Landvogtei Vaulruz bis 1798, zum Bezirk Bulle 1798-1848 und kam dann zum Bezirk Greyerz. Von jeher war R. in Sales eingepfarrt. — Vergl. Kuenlin : *Dict.* II. — Dellion : *Dict.* XI. — Staatsarch. Freiburg. [J. Jordan.]

ROMANENS. Freiburger Familie, die sich nach dem gleichnamigen Orte benannte. Sie ist 1416 in Gumefens erwähnt u. erwarb in der Folge das Bürgerrecht von Sorens u. Vuippens u. 1784 das von Marsens. Zum Zweig von Sorens gehörten : — 1. Michel, Priester, Sekretär des Bischofs Strambino ; Domherr von Lausanne 1674. Er hatte beträchtliche Streitigkeiten mit der Freiburger Regierung und zog sich 1679 nach Solothurn, später ins Wallis zurück. — 2. Félicien, 1845-1895, Pfarrer von Rolle 1876, Chorherr von Romont, Direktor und Lehrer der Sekundarschule Romont 1880-1886, Pfarrer von Autigny 1886-1895, Dekan 1888. — 3. Jules Émile, 1869-1928, Direktor und Lehrer der Sekundarschule Estavayer le Lac 1900-1902, katholischer Pfarrer in Le Locle 1902, Montbovon 1908-1910, Seiry 1917-1928. — Zum Zweig von Vuippens gehörte : — 4. Théophile, Syndic von Vuippens 1896-1918, Grossrat 1901-1917. — Vergl. P. Aebischer : *Sur l'origine et la formation des noms de familles.* — M. Schmitt : *Mémoires sur le diocèse de Lausanne.* — A. Dellion : *Dict.* III. — *Étr. frib.* 1896. — *Liberté*, 4. VI. 1921. — Staatsarchiv Freiburg. [Ræmy.]

ROMANG. In Gsteig b. Saanen eingebürgerte Bauern- u. Beamtenfamilie. Petrus Romant 1312 ; Ruman 1361. Ein Zweig ist seit 1871 auch in Bern eingebürgert, ein anderer im Kt. Neuenburg naturalisiert u. in Travers niedergelassen. *Wappen* der R. v. Gsteig : in Blau über grünem Dreiberg ein silberner Adler, der eine mit einem roten Stern geschmückte Fahne hält ; der R. von Bern : in Gold ein schwarzer Adler, der eine weisse zweizackige Fahne mit goldenem Vollmond hält. — 1. Johann Franz, * 1777, Lehrer und Maler in Thun. — *SKL.* — *BT* 1903, p. 212. — 2. Christian, * 25. XII. 1789, Amtschreiber in Saanen 1816-1832, Gerichtspräsident in Laupen 1832-1836, Regierungsstatthalter zu Saanen 1836-1843, zu Büren 1843-1846, Notar zu Saanen 1846, Oberrichter in Bern 1853-1854, † 4. II. 1869 in Saanen. — *SBB* III. — 3. Johann Peter, Bruder von Nr. 2, * 28. XI. 1802, Professor der Philosophie an der Berner Akademie 1833-1837, Pfarrer zu Därstetten 1837-1850, bekämpfte 1846 die Berufung Dr. Zellers vom philosophischen Standpunkt aus, Vorsteher des Gymnasiums zu Biel 1850-1852, Pfarrer zu Niederbipp 1852-1864, † 25. VII. 1875 in Kiesen ; religionsphilosophischer Schriftsteller. — *SBB* III. — *Meili's Theol. Zeitschrift* 1896 I, 25. — 4. Johann Peter, * 1797, Regierungsstatthalter in Laupen 1842-1846, Gerichtspräsident in Schwarzenburg 1850-1857, aus Rache ermordet 19. V. 1857. — *SBB* III. — *BT* 1862, p. 299, 308. — 5. Johann Jakob, in Gsteig, Gerichtspräsident in Saanen 1840, Verfassungsrat 1845, Oberrichter in Bern 1846-1850, Gerichtspräsident in Signau 1850-1858, später wieder in Bern, † daselbst 1865. — *Alpenrosen* 1885, p. 158, 173. — 6. Johann Jakob, Sohn von Nr. 5, * 26. IX. 1831 in Gsteig, Sekretär des eidg. Militärdepartements 1854, trat in die englische Schweizerlegion 1855, war mit dieser während des Krimkriegs in Smyrna 1855-1856, Fürsprecher und Obergerichtsschreiber in Bern 1858-1864, Journalist und Feuilletonist, Gründer und Redaktor versch. Zeitschriften, von 1866 an in Genf, † daselbst 2. V. 1884 ; schrieb Gedichte, zahlreiche Novellen, Reiseskizzen, polemische Broschüren u. a. m. — *Alpenrosen* 1885, p. 158 ff. — Weber : *Schweiz. Nat.-Lit.* III. — Jenny u. Rossel : *Gesch. der Schweiz. Lit.* II. — 7. Alfred, aus einem in Schüpfen niedergelassenen Zweige der Familie, * daselbst 1860, Architekt (Firma Romang & Bernoulli in Basel), Schöpfer zahlreicher Wohn- und Geschäftshäuser in Basel, † daselbst 5. VI. 1919. — *SKL* Suppl., p. 590. [Th. Imhof.]

ROMANSHORN (Kt. Thurgau, Bez. Arbon. S. *GLS*).

Grosse Ortschaft am Bodensee, Munizipalgem. mit umliegenden Ortschaften und Höfen, Kreishauptort. Prähistorische und römische Funde fehlen merkwürdigerweise ; der Name, in älteren Formen *Rumanishorn*, *Romaneshorn*, *Romanicornu* bedeutet wahrsch. Landzunge des *Ruman* (Name, der auf die romanisierte vorgermanische Bevölkerung hinweisen dürfte). Die mundartliche, auch in Urk. öfters vorherrschende Form *Romishorn* wird mit einem Hof *Rommis* (= Rohrmoos ?) in Verbindung gebracht. *Wappen* : in Gold ein abwärts links geöffnetes schwarzes Horn. Die Siedlung ist schon in der karolingischen Zeit bezeugt : 779 schenken Waldrata, die Witwe des um die Gründung des Klosters St. Gallen verdienten « Tribunus » Waltram, und ihr Sohn Waltbert der Abtei St. Gallen den Ort und die Kirche R. samt allem Zubehör (*TU* I, Nr. 11). Schutzpatrone : Maria, Petrus u. Gallus. Weitere urk. Erwähnungen : 852, 865, 889, 1200; 1221 und 1244 wird ein Leutpriester, später Dekan

Romanshorn Mitte des 19. Jahrh. Nach einer Lithographie.

Ulrich von R. genannt. Die Kollatur gehörte früh der Abtei St. Gallen und wurde zeitweise von ihrem Obervogt ausgeübt, der im *Schloss* R., einem Gebäude neben der Kirche, seinen Sitz hatte u. die niedere Gerichtsbarkeit verwaltete. Die Vogtei, die ausser R. noch Salmsach und eine Reihe kleiner Ortschaften und Höfe umfasste, wurde vom Abt wiederholt verpfändet, aber auf Wunsch der Hofleute von R. wieder zurückgekauft, so 1432 nach dem Appenzellerkrieg, wo die Hofleute 1481 fl. dafür selbst aufbrachten. Ein Versuch, alles äbtische Land am See an die Stadt St. Gallen zu bringen, misslang 1455 durch Bemühungen von Wil und Romanshorn. Trotzdem erhoben sich die Hofleute von R. wiederholt gegen die Herrschaft des Klosters und verlangten z. B. 1489 und 1525 Milderung ihrer Lasten oder gar Abschaffung der Leibeigenschaft, doch ohne wesentlichen Erfolg. Seit 1460, bezw. 1499 übte der eidg. Landvogt im Thurgau die Landeshoheit und die hohe Gerichtsbarkeit aus, während das Mannschaftsrecht dem Abt zukam. In ihren Streitigkeiten mit dem Abt wandten sich die Hofleute von R. gern an die eidg. Tagsatzung, auf der aber die vier Schirmorte der Abtei (Zürich, Luzern, Glarus u. Schwyz) meist dem Abt Recht gaben oder nur geringe Milderung der Lasten zuliessen.

Um 1523 nahmen Pfarrer und Gem. R. die Reformation an und erhofften 1524 Befreiung vom Abt ; aber nach 1531 setzte auch hier die katholische Reaktion ein, vom Schlossvogt in R. eifrig gefördert ; immerhin fand bis 1563 in der Kirche kein kathol. Gottesdienst statt. Doch gelang es dem Vogt, das Pfarrhaus und die von den Reformierten zu Handen genommenen Pfrundgüter, bes. den Frühmessfond, wieder an die Katholiken zu bringen (1586). Schliesslich wurde die evang. Pfarrei R., obschon die überwiegende Mehrheit der Bewohner von R. reformiert war, zur Filiale der benachbarten evang. Kirche Salmsach gemacht (Vergleich von 1588). Die Zahl der Katholiken in R. nahm durch Begünstigung des Zuzuges von Fremden und Uebertritte Einheimischer allmählig zu (1588 : 2 Familien ! 1649 : 20 Fam. ; 1711, 36 Fam., 226 Seelen). Durch den Landfrieden von 1712 wurden die peinlichen konfessionellen Kämpfe vermindert und hörten mit dem Untergang der äbtischen Herrschaft (1798) auf. R. wurde dem neuen Kt. Thurgau zugeteilt, hatte aber anfangs stark unter militärischer Einquartierung fremder Truppen zu leiden. Im Laufe des 19. und 20. Jahrh. erlebte R. einen mächtigen Aufschwung durch die Hafenanlagen (1844, 1854) und die Einführung regelmässiger Post-Dampferkurse nach den deutschen Städten Lindau und Friedrichshafen (seit 1842), durch Bau von Strassen, besonders aber durch die Anlage der Eisenbahnstrecke Winterthur-R., als Teilstück der schweiz. Diagonallinie Genf.-R. (1853-1855). 1859 erfolgte die Gründung der Sekundarschule ; die Primarschulen waren früher konfessionell getrennt, seit 1866 sind sie paritätisch. Die 1829 erweiterte Kirche, die beiden Bekenntnissen diente, genügte im 20. Jahrh. nicht mehr; es wurden je eine geräumige ref. und kathol. Kirche erbaut. Heute ist R. aus einem bescheidenen Fischerdorf ein stattlicher moderner Flecken mit lebhaften Geschäften und Vereinsorganisationen geworden ; es ist ein wichtiger Grenzbahnhof mit Zollamt u. Schiffswerft (seit 1905). *Bevölkerung* : 1850, 1408 Einw. ; 1920, 6438. Pfarregister seit 1631. — *Anniversar* (14.-16. Jahrh.) *und Urbar der Pfarrei R.* (seit 1456) im Stiftsarchiv St. Gallen. — *TU* I, II, III. — *TB* 39, 40 (Labhart). — Michel : *R. in seinen Beziehungen zur Abtei St. G.* (in *SVB*, Heft 55). — Boltshauser : *Gesch. von Rom.-Salmsach* (1873). — Fuchs : *Die Sekundarschule R. 1859-1909.*— Amrein : *Die neue kath. Kirche in R.* — Sulzberger : *Beschreibung der thurg. Kirchgem.* II (Ms. Kantonsbibliothek). — Kuhn : *Thurg. sacra I.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser* II, 73. [Th. Grz.]

Die Obervogtei R. des Stiftes St. Gallen (*Wappen* : in Gold ein schwarzes Horn) umfasste die stift-st. gallischen Gerichte Romanshorn, Kesswil und Herrenhof, später noch Dozwil und Zuben. Die drei ersten waren sog. Malefizgerichte, die beiden letztern neustiftische st. gallische Herrschaften. Das Schloss Romanshorn, der Sitz des Obervogtes, war durch den Vertrag von 1501 als Freisitz von dem Malefizgerichte ausgenommen. Erster urk. nachweisbarer Vogt Klaus Flar 1469. Die Obervogtei R. beteiligte sich unter der Führung des Ammanns Fatzer an der Volksbewegung der Alten Landschaft unter Abt Beda Angehrn. — Vergl. F. Gull : *Die Gemeindewappen des Kts. St. Gallen* (in *AHS* 1919, p. 88). — H. Hasenfratz : *Die Landgrafschaft Thurgau vor 1798*, p. 90. — A. Näf : *Chronik*, p. 215. — Stiftsarchiv. [J. M.]

ROMANUS hiess nach Ekkehart IV. einer der beiden Sänger, die Papst Hadrian I. auf die Bitte Karls des Grossen zur Verbesserung des Kirchengesanges nach dem römischen Choral Papst Gregor's I. über die Alpen gesandt haben soll. Auf der Reise nach Metz blieb Romanus krank in St. Gallen zurück, während sein Begleiter Petrus nach Metz ging. Mit R. verblieb auch eine authentische Abschrift des gregorianischen Antiphonars in St. Gallen. Ueberdies befahl Karl dem ge-

nesenen R., die Mönche St. Gallens im Kirchengesange zu unterrichten. Auch soll R. die Sequenzen (Melodien) *Romana* und *Amoena* komponiert haben. Während Bächtold (p. 26 u. Anm., p. 9) gegen diese Erzählung Ekkehart's IV. keine Bedenken erhebt, hat G. Meyer von Knonau (*MVG* XV-XVI, p. 168-175) gewichtige Aussetzungen dagegen erhoben. Sicher ist, dass Stiftsbibl. Cod. 359 nicht, wie I. von Arx in seiner Ausgabe der *Casus* Ekkehart's IV. (*Mon. Germ. SS* II, p. 102) annahm, die von Romanus überbrachte Kopie des authentischen Antiphonars Gregor's des Grossen ist ; nebst andern, hat dies schon A. Schubiger : *Die Sängerschule St. Gallens*, p. 78 bewiesen. — Vergl noch G. Scherrer, *Kat.*, p. 124. [J. M.]

ROMANUS. Im 19. Jahrh. † Urner Familie, die im 16. Jahrh. aus dem Obern oder Grauen Bund einwanderte. *Wappen* : in Gold ein blauer Rechtsarm mit Kleeblatt. Das Urner Landrecht erhielten Hans Kaspar und Hans Martin 1663, Hans Martin, Hufschmied, 1675 ; Loy 1677. — Karl Anton, von Altdorf, * 11. II. 1688, Pfarrer zu Unterschächen, wo er 1716-1727 viel für die Entwicklung der neuentstandenen Pfarrei tat, Pfarrer in Erstfeld 1727-† 9. XI. 1739. — *LL.* — Landleutenbuch (Staatsarchiv). — E. Wymann : *Schlachtjahrzeit*, p. 15. — *Nbl. von Uri* 1897, 1906, 1913, 1922. — *Gfr.* 61. [Fr. Gisler.]

ROMEDI. Ämtergeschlecht von Madulein (Graub.).

Die R. treten im 15. Jahrh. in Samaden auf, von wo sie wohl nach Madulein übersiedelten. *Wappen* : durch schwarzen gewellten Streifen geteilt von Silber mit zwei aus je 5 schwarzen Kugeln gebildeten Kreuzen und von Blau mit einem sechsstrahligen goldenen Stern. 1481 wurde ein R. von Samaden von Bischof Ortlieb von Brandis mit einer Bergwerkgrube im Oberengadin belehnt (Plattner : *Bergbau der östlichen Schweiz*, p. 9 ff.). Gemäss Urkunde vom 9. VI. 1559 werden Janett und Anton R., Söhne des Nicolaus, mit der *guargiamanita dels Romedi*, d. h. mit dem Rechte betraut, im Kriegsfalle die heute noch in der Familie aufbewahrten zwei Rüstungen zu tragen.

Peter Conradin Romedi.
Nach einer Photographie.

Ein R. war Mitbegründer der 1781 in Triest errichteten reformierten Gemeinde. — 1. Elias, * 16. XI. 1788 in Madulein, † daselbst 12. IX. 1863, trat im polit. Leben hervor, war Landammann des Hochgerichtes Oberengadin 1831-1833, besass Lehen (« Livelli ») im Val Venosta im Tirol. — 2. Peter Conradin, Sohn von Nr. 1, * 29. XII. 1817 in Madulein, Advokat in Madulein, bekleidete öffentliche Ämter im Kreis Oberengadin, war mehrmals Kreispräsident, längere Zeit Mitglied des Gr. Rates, Vizepräsident 1858, Mitglied des Kleinen Rates (Regierung) 1857 u. 1858, Ständerat 1881-1899, zuerst Anhänger der zentralistischen Richtung, später eifriger Föderalist, im Militär Oberstlieutenant, einer der markantesten u. beliebtesten Politiker Graubündens, † 29. XII. 1899. — *Bündner Kalender* 1901. — *Der Freie Rätier* 1899, Nr. 306. — *Bündner Tagblatt* 1899, Nr. 305. — *Fögl d'Engiadina* 1900, Nr. 1. — *Schweiz. Militärzeitung* 1900, p. 38. — J. Robbi : *Die Standespräsidenten*. — 3. Johann Anton, Bruder von Nr. 2, * 30. V. 1819 in Madulein, Kursinspektor der eidg. Postverwaltung, wurde vom Bundesrat mehrfach mit wichtigen Missionen im In- und Auslande betraut, trat 1863 von seinem Amte zurück, wurde im Kreis Oberengadin Grossrat, Vizepräs. 1865 u. 1866 ; Ständerat 1863, Regierungsrat 1865 und 1866, Nationalrat 1869 bis zu seinem Tode, † in Tübingen 30. V. 1876. — *Der Freie Rätier* 1876, Nr. 126 u. 130. — *Bündner Tagblatt* 1876. — J. Robbi : *Standespräsidenten*. — 4. Jakob, Bruder von Nr. 2 u. 3, * 1822 in Madulein, betrieb bedeutende Landwirtschaft, war bahnbrechend für die Güterzusammenlegung und rationelle Bodenwirtschaftung, † 1899 in Madulein. — 5. Gian Elias, Sohn von Nr. 4, * 1857, Dr. jur., Anwalt im Engadin und in den benachbarten Talschaften, Landammann des Oberengadins 1891-1895, Bezirksgerichtspräsident (Maloja) 1906-1917. Während mehrerer Perioden Mitglied des Gr. Rates, Mitglied des Kantonsgerichtes und der Anklagekammer seit 1917, Präsident der Vormundschaftsbehörde des Kreises Oberengadin. — Mitteilungen von Dr. G. E. Romedi. — Familienpapiere. [L. J.]

ROMEIS, Antonio **de,** Jurist, Podestat von Bellinzona 1393. — L. Brentani : *L'antica chiesa matrice di S. Pietro in Bellinzona*. [C. T.]

ROMER (s. auch Ramer). Familie des Bez. Gaster, die aus der Gem. Amden stammt. — Joseph lebte lange in türkischer Gefangenschaft, trat in den Dienst des Stiftes Schänis, † 1746, Stammvater der Romer von Schänis. [J. Fæh.]

ROMERIO. Familie von Locarno (1555) und Giornico, die 1469 in Intragna auftritt. Nach *BStor.* 1908 sollen die R. von Malesco und Rè (Val Vigezzo) stammen. *Wappen* der R. von Locarno : geviertet, 1 u. 4 in Silber eine rote beblätterte Rose, 2 u. 3 in Blau eine goldene Lilie. — 1. Romerio, von Someo, † vor 1484, soll 1463 von den Rusca von Locarno die Zollbefreiung erhalten haben. — 2. Pietro, Mitverfasser der neuen Satzungen von Intragna, Verdasio und Golino 1469. — 3. Romerio del Ponte, Komasker, Podestat für den Herzog von Mailand für Mendrisio und Balerna von 1480 an. — 4. Pietro, von Locarno, 26. II. 1809-17. III. 1890, Anwalt und Notar, Grossrat 1845-1849 u. 1859-1867 (Präsident 1847), Regierungsrat 1862-1863, Sindaco von Locarno, Oberstlieutenant, Grossrichter des Militärgerichts. — 5. Antonio Romerio Giudici, von Giornico, 16. I. 1846-4. XI. 1906, Grossrat 1875 bis zu seinem Tode, Verfassungsrat. — *AHS* 1916. — S. Dotta : *I Ticinesi*. — *Educatore* 1872, 1890. — *BStor.* 1880, 1884, 1890, 1891, 1896, 1908. [C. T.]

ROMIEU, ROMIEUX. Familien der Stadt Genf. Die eine reicht zurück auf Jaques, von Serpe (Dauphiné); sie erhielt 1769 das Genfer Bürgerrecht. — 1. Charles, * 1854, Komponist, Dirigent von Chören in Genf und Lausanne. Hauptwerke : *A l'Helvétie* (1877) ; *Des Alpes au Jura* (1887) ; *Cantate du centenaire vaudois* (1903) ; *Philibert Berthelier* (hist. Stücke 1902 und 1919). — Zu einer andern aus dem Dauphiné eingewanderten, 1747 ins Habitantenrecht aufgenommenen Familie gehört — 2. Henri, * 1857, Grossrat 1898-1901, Regierungsrat 1900-1903. — Sordet : *Dict.* — Covelle : *LB.* — Familienarchiv. [H. L.]

ROMILLY. Aus Gien sur Loire (Orléanais) stammende Familie, die sich 1627 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Silber ein grüner Baum, im blauen Schildhaupt drei weisse Sterne. — 1. François, * 1764, Anwalt und Politiker, Mitglied des Sicherheitskomitees 1793, der Nationalversammlung 1793, des gesetzgebenden Ausschusses 1794, bemühte sich eifrig um die Versöhnung der Parteien. — E. L. Burnet : *Le premier trib. rév.*, p. 50. — 2. Jeanne Louise Amélie, 1788-1875, Porträtmalerin, Gattin von David François Munier. — S. Art. Munier und Adolphe Chenevière in *Nos anciens et leurs œuvres*, 1916. — 3. Jean, * 1714, † 1796 in Paris, Uhrmacher, Verfasser von Beiträgen über Uhrmacherei in der *Encyclopédie* (Bd. VII), Freund Rousseau's, Gründer des *Journal de Paris*. — 4. Jean Edme, 1739-1779, Sohn von Nr. 3, Pfarrer der französischen Kirche von London 1766, in Chancy 1769, Saconnex 1770, beredter Prediger (zwei Bände seiner Predigten sind veröffentlicht worden), Mitarbeiter der *Encyclopédie*.

Aus dieser Familie R. stammen auch zahlreiche Goldschmiede und Kupferstecher. Einer andern Familie die-

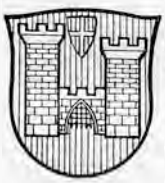
ses Namens, die 1701 aus Montpellier kam, sich in London niederliess und 1842 in Genf einbürgerte, gehört — WILLIAM, 1798-1855, Landschaftsmaler an. — *Rec. gén. suisse* III. — de Montet : *Dict.* — Senebier : *Hist. litt.* — *France protestante.* — *SKL.* [H. Da.]

ROMONSCH (IL). Romanische Zeitung in der Mundart des Bündner Oberlandes, die 1845-1848 in Chur erschien u. kathol.-konservativer Richtung war. — *Schweizer Presse* 1896, p. 477-478. [L. J.]

ROMONT (deutsch ROTHMUND) (Kt. Bern, Bez. Courtelary. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Vauffelin. *Rodmunt* 1335. Die Kirche von Basel besass in *Redemont* Lehen, die sie um 1311 an Bourcard de la Roche abtrat. Die adelige Familie dieses Namens soll ein zwischen R. u. Vauffelin gelegenes Schloss besessen haben, von dem noch einige Spuren erhalten sind. Aus der Familie v. R. erhielt NIKLAUS, Bürger v. Neuenburg und Biel, 1344 vom Grafen Ludwig von Neuenburg einen Teil des Zehntens von Merzligen zu Lehen. Ein Zweig der Familie, der Ende des 14. Jahrh. verschwand, liess sich in Nidau nieder. *Bevölkerung* : 1818, 149 Einw.; 1920, 159. — Vergl. Trouillat. — *FRB.* — Daucourt : *Dict.* VIII. [G. A.]

Romont in der Mitte des 18. Jahrh. Nach einem Kupferstich von D. Herrliberger.

ROMONT (Kt. Freiburg, Bez. Glâne. S. *GLS*). Stadt und Bezirkshauptort. Frühere Formen : lat. *Rotondus mons* ; im Patois *Remon* ; deutsch, *Remund*. *Wappen* : in Rot eine zweitürmige weisse Burg, überhöht vom Savoyerschild.



In der Umgebung von R. fand man Tumuli aus der ersten Steinzeit, sowie römische Ruinen. Auf dem Hügel, wo die heutige Stadt sich erhebt, bestand urspr. nur ein Turm oder eine Burg als Eigentum der Herren von Billens ; sie wurde wahrsch. schon im Beginn der Feudalzeit erbaut. 1239 oder 1240 trat Anselme de Billens diese Veste an Peter II. von Savoyen ab, der daraus ein Bollwerk gegen Freiburg, die Kiburger und die Habsburger machte. Unter Peters Regierung wurde die Stadt gebaut, die zur Baronie Waadt gehörte und von Kastlanen regiert wurde ; immerhin besass sie von Anfang an eine Gemeindebehörde mit einem Syndic an der Spitze. Beim Amtsantritt schwor der Kastlan, die Freiheiten und Gebräuche der Stadt zu achten, und bei jedem Regierungswechsel im Hause Savoyen liess sich die Gem. ihre Freiheiten bestätigen. In den Burgunderkriegen bemächten sich im Okt. 1475 und im Juni 1476 die Freiburger und Berner der Stadt. Durch den Freiburger Frieden (1476) kehrte nicht nur R., sondern die ganze Waadt an Savoyen zurück ; dennoch zogen die Freiburger erst am 21. II. 1478, nach Bezahlung der Kriegsentschädigung, ab. Bei der Eroberung der Waadt durch die Berner stellte sich Romont am 3. III. 1536 unter den Schutz Freiburgs und gehörte von nun an bis 1798 zur freiburg. Landvogtei Romont (zum Bez. Romont 1798-1848, von da an zum Bez. Glâne). Die Stadt wurde mehrmals gänzlich oder teilweise eingeäschert, so 1434, 1476, 1577, 1681, 1843, 1844 und 1863. Das Schloss R. wurde im 13. Jahrh. umgebaut und vergrössert, 1528 ausgebessert und 1588-1590 neugebaut. Die alten Ringmauern der Stadt sind zum grössten Teil erhalten. Die wahrsch. zu Ende des 13. Jahrh. gebaute Tour à Boyer wurde 1801 an den Bürger Boyer verkauft : als dieser aber beabsichtigte, den Turm niederreissen zu lassen, kaufte ihn die Stadt zurück. Die drei Tore (portes de Lussy, de Marsens und du Château, später portes de Fribourg, de Billens und de Mézières genannt), wurden 1842 niedergerissen. Der Chavannes sous Romont-Turm, der schon im 14. Jahrh. bestand, wurde 1612 zerstört. R. besass gegen Ende des Mittelalters, schon 1284, ein Siechenhaus und von 1325 an ein Spital ; 1898 wurde eine Waisenanstalt gegründet. Die Knabenprimarschulen reichen auf 1420, die Mädchenschulen auf 1611 zurück. In der Mitte des 18. Jahrh. eröffnete die Geistlichkeit eine Lateinschule, die 1805-1845 dank ihres Lehrers P. Lhote, eines ehemaligen Mönchs von Bellelay, einen ziemlichen Ruf erlangte. 1859 entstand aus dieser Lehranstalt eine Sekundarschule für den Bez. Glâne. Ein Internat (Pensionnat St. Charles) wurde 1884 vom Chorherrn Repond gegründet, es untersteht dem Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg. Im 15. Jahrh. war R. durch seine Sensen- und Sichelnfabrikation u. auch durch seine Weberei berühmt. Im 16. Jahrh. existierte in R. eine Glockengiesserei. Die Gesellschaft der Armbrustschützen bestand schon anfangs des 15. Jahrh. ; von 1406 an veranstaltete sie Schiessübungen. Hackenbüchser gab es 1454. R. wurde zwischen 1240 und 1244 zur Kirchgem. und damals von Villaz St. Pierre, sowie z. T. von Billens abgelöst. 1868 wurde Arrufens in R. eingepfarrt. 1404 gab es in R. 20 Priester, 1513 noch 17, die sich fast kanonische Statuten gaben, und deswegen heute noch den Chorherrentitel führen. Das Leo X. vorgelegte Projekt, ein wirkliches Stiftskapitel zu bilden, kam nicht zur Ausführung. Die zur Zeit Peters II. von Savoyen gebaute Pfarrkirche wurde 1434 fast gänzlich eingeäschert. Die neue, 1451 eingeweihte Kirche erhielt 1576 eine Orgel und ist Mariä Himmelfahrt geweiht. 1619-1725 lebten in R. Minoriten ; 1726 traten Kapuziner an ihre Stelle. Einige Monate lang (1591) hielten sich die Klarissinnen von Évian, 1636 die Nonnen des Annunziatenordens von Pontarlier und 1797-1798, sowie 1803-1806 Trappisten in R. auf. Die Stadt war in früheren Zeiten auch durch ihre religiösen Feste bekannt. Das Passionsspiel wurde 1456 erstmals aufgeführt ; an seine Stelle trat 1755 die Prozession der Kreuzträger, die man bis 1843 regelmässig am Karfreitag abhielt. Von 1460 bis ins 18. Jahrh.

fanden Aufführungen des Dreikönigsspiels statt. — Vergl. Kuenlin : *Dict.* II. — Dellion : *Dict.* — J. Gremaud : *Romont sous la domination de la Savoie.* — F. Broillet : *Hist. de l'enceinte et des tours de Romont* (in *AF* VIII). — G. Corpataux : *Les tireurs de Romont* (in *Étr. frib.* 1928). — Wurstemberger : *Peter der zweite, Graf von Savoyen.* — T. de Raemy : *L'incendie de Romont en 1434* und *Prise et incendie de Romont en 1476* (in *Journal du tir cantonal frib.* 1927). — A. Chatton : *Romont* (ibid.). [J. Jordan.]

ROMONT, Jakob **von,** aus dem Hause Savoyen, erhielt 1460 die Baronie Waadt und den Titel eines Grafen von Romont. Als einer der bedeutendsten Parteigänger des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund nahm er an der Zusammenkunft von Péronne und an der Plünderung von Lüttich teil. Zu Beginn des Burgunderkriegs erklärte er Bern und Freiburg den Krieg. Diese nahmen ihm 1475 die ganze Waadt bis Nyon weg. J. v. R. beteiligte sich an der Schlacht bei Grandson u. befehligte in Murten eine burgundische Abteilung, die die Nordostseite, zwischen Murten und Muntelier, deckte und die Strassen von Gümmenen und Aarberg sperrte. Während der Schlacht gelang es ihm, sich hinter den Schweizern einen Durchgang zu bahnen und in die Waadt zu flüchten. Im Freiburger Frieden von 1476 wurde ihm die Waadt nicht zurückerstattet, † 30. I. 1486. Seine Tochter Louise Françoise erhob Ansprüche auf die Grafschaft Romont und erhielt 1512 deswegen vom Herzog von Savoyen eine Entschädigung von 30 000 fl.

Andere Mitglieder des Hauses Savoyen führten den Titel eines Grafen von Romont : Peter II., 1240-1268 ; Humbert, Bastard von Savoyen, 1439 ; Karl, 1482-1509 ; Karl Joh. Amadeus, 1488-1496 ; Philibert II., 1497-1504 ; Karl III., 1504-1552 ; Emanuel Philibert, 1552-1580 ; Karl Emanuel, 1580-1630 ; Viktor Amadeus, 1630-1637 ; Franz Hyazinth, 1637-1657. — Vergl. Art. Murten und Romont. — Dierauer II. — Guichenon : *Maison de Savoie* I, II. [J. Jordan.]

ROMOOS (Kt. Luzern, Amt Entlebuch. S. *GLS*). Pfarrdorf. Das ganze Gemeindegebiet samt Kirche und Wohnturm Bärenstoss gehörte im Mittelalter zur Herrschaft Wolhusen. 1184 schenkten die Freien von Wolhusen dieser ältesten Kirche des Entlebuchs den Hof Tannbach zu Geiss. 1370 kam die Kirche an Œsterreich, 1385 an Luzern. Kirchenreparaturen 1497, 1693-1694, 1770 ; Brand des Pfarrhofes 1708. Hans am Lindoten war ein angesehener Volksführer in der politisch erregten Zeit des Amstaldenhandels. — Th. v. Liebenau : *Amstaldenhandel* (in *Gfr.* 37, 134). — R. Durrer : *Bruder Klaus* I, 77. — 1497 zählte das Dorf R. ca. 25 Häuser. Im Herbst 1635 verursachte Statthalter Johann Schumacher eine Volksbewegung gegen den Rat zu Luzern. Taufregister seit 1709, Ehereg. seit 1731, Sterberg. seit 1781. — Liebenau : *Die Entlebucher Unruhen* 1630-1636. — *Monatsrosen* 1881, p. 433. — Der Aufenthalt eines österreichischen Flüchtlings im Pfarrhof 1799 bewog den helvetischen Landesstatthalter zu einer militärischen Nachforschung. — Segesser : *Rechtsgeschichte* I, 570, 595. — *Gfr.* Reg., bes. Bd. 60, p. 188. — Schnyder : *Gesch. des Landes Entlebuch.* — P. X. Weber : *Aus den Höhen und Tiefen des Fontannengebietes.* — Lütolf : *Sagen*, p. 518. — Ueber die Goldgewinnung an der grossen Fontanne s. *Gfr.* 78, p. 30. [P. X. W.]

RONCA. † Familie von Morbio Superiore, die seit Beginn des 17. Jahrh. erwähnt wird. — 1. Andrea und Martino della Ronca, Baumeister in Rom, arbeiteten 1613 am Vatican und an Sta. Maria Maggiore. — 2. Gerardo, 1701 einer der beiden *plebani* des Gerichtsbezirks Balerna. — 3. Agrippino, * 16. VI. 1812, Notar, Oberrichter von 1856 an. — Vergl. *BStor.* 1890. — *SKL.* [C. T.]

RONCAIOLI, RONCAGLIO. Familie von Brusino-Arsizio, Lugano und Bissone. *Wappen* der R. von Brusino : über einem schreitenden Löwen ein Rechtsarm, der ein Gartenmesser hält (Farben unbekannt). — 1. Antonio, von Brusino, Baumeister, erwähnt in Rom 1632. — 2. Giovan Battista, von Brusino, Baumeister, erwähnt in Venedig 1632. — 3. Pietro, von Brusino, Stuckkünstler, führte versch. Arbeiten in der Kirche St. Antonio von Padua aus, namentlich eine Glorifizierung des Heiligen ; lebte noch 1660. — *AHS* 1914 und 1925. — *LL.* — Füessli : *Gesch. der besten Künstler.* — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — A. Oldelli : *Diz.* — *BStor.* 1885, 1899. — *Arch. stor. tomb.* XII — G. Merzario : *I maestri comacini.* — G. Bianchi : *Artisti ticinesi.* [C. T.]

RONCATI. Familie von Meride. *Wappen* : ein gekrönter Löwe mit Schwert auf Spitzdreiberg (Farben unbekannt). — Marsiglio, Stuckkünstler, schuf gegen 1710 das Stuckwerk des grossen Saals des Klosters Einsiedeln. — *SKL.* — *AHS* 1916. [C. T.]

RONCHELLI, Giovan Battista, von Lugano, Maler in der 2. Hälfte des 18. Jahrh., arbeitete bes. in Pavia an der Ausschmückung mehrerer Kirchen, war auch Porträtmaler. — *SKL.* [C. T.]

RONCHETTI, DEL RONCHETTO. In Stabio (Tessin) schon 1539 erwähnte Familie. — Pietro, von Lugano, * 1834, † 19. V. 1917 in Bissone, einflussreiches Mitglied der radikalen Partei des Kts. Tessin, beteiligte sich in hervorragender Weise an den politischen Ereignissen seiner Zeit, bemächtigte sich in der Revolution vom 11. IX. 1890 des Zeughauses von Bellinzona, gründete im Wallis eine Dynamitfabrik und hinterliess 100 000 Fr. zu wohltätigen Zwecken. — *Educatore* 1917. — *Inchiesta federale sui fatti dell' 11 sett. 1890.* — *BStor.* 1894. [C. T.]

RONCO BEI ASCONA (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Politische und Kirchgem. *Roncha* 1264 ; *Roncho* 1498 ; *Roncho de Ascona* 1591. Die Duni hatten in R. Grundrechte, die schon 1264 erwähnt werden. Das Dorf wurde 1397 der Grafschaft Stazzona und 1497 der kurzlebigen Grafschaft Angera zugeteilt. Früher bildete es eine einzige Gem. mit Ascona, besass aber doch eine gewisse lokale Selbständigkeit, so noch 1564. 1643 wurde Ronco als Gemeinde von Ascona abgetrennt. Unter eidg. Herrschaft ernannte R. abwechselnd mit Ascona eines der Mitglieder des Rats und einen der Anwälte der Vogtei Locarno. Durch die Pest von 1583 wurde die Bevölkerung schwer heimgesucht. Die Auswanderer von R. und benachbarter Dörfer in Florenz gründeten 1592 an der Madonna del Sasso von Locarno eine Bruderschaft, die *Compagnia di Firenze*, welche dem Heiligtum die *Flucht nach Aegypten* von Bramantino schenkte. Nach Ballerini sollen die Humiliaten, die auf den nahen Inseln von Brissago eine Niederlassung hatten, bei der schon 1498 erwähnten Kirche S. Martino ein Haus besessen haben. Die Pfarrkirche S. Martino ist an der Stelle eines früheren Gebäudes errichtet. Die Kapelle der Madonna dei Pozzuoli wurde infolge eines Gelübdes der Bevölkerung während der Pest von 1583 erbaut und 1886 vergrössert. Früher unterstand R. der kirchlichen Gerichtsbarkeit von Ascona, doch besass es schon 1591 einen Kaplan. Die Kirchgem. besteht seit 1626 ; infolge eines Kompromisses von 1632 und bis 1813 wurde der Pfarrer von den drei Pfarrern von Ascona gewählt. Die Pfarrkirche erhielt 1749 den Ehrentitel einer Propsteikirche. *Bevölkerung* : 1591, ca. 112 Haushaltungen ; 1801, 442 Einw. ; 1920, 281. — *BStor.* 1879, 1885, 1894. — O. Weiss : *Die tessin. Landvogteien.* — *Monitore di Lugano* 1921. — S. Borrani : *Ticino Sacro.* — G. Buetti : *Note storiche religiose.* [C. T.]

RONCO, de RONCO, heute **RONCHI.** Familienname, der in Lumino seit 1237, in Locarno seit 1495, in Lugano im 16. Jahrh. vorkommt. *Wappen* der R. von Locarno : ein schreitender Löwe mit Doppelschweif (Farben unbekannt). — 1. Giovan Giacomo, von Locarno, Doktor des zivilen und des kanonischen Rechts, verwaltete mehrere Lehen der Grafen Borromeo, wurde 1510 von Ludwig XII. zum Potestaten und Gerichtshauptmann von Lugano ernannt, 1512 von den Schweizern im Schloss Lugano belagert, soll, nach Ballerini, einen heute verlornen Bericht über die Belagerung geschrieben haben. Als französischer Parteigänger mit seinem Bruder Giorgio verbannt, 1517 von den Schweizern begnadigt, Abgeordneter Ludovico Borromeos an den Rat von Luzern 1518, Vertreter Locarnos an der Tagsatzung in einem Konflikt mit

dem Gambarogno 1522 ; im gl. J. von Giovanni Borromeo seiner Lehen entsetzt. Nach Pometta soll ein R. 1512-1513 an der Spitze von 700 Soldaten gestanden haben, die das Schloss Locarno gegen die Schweizer verteidigten. — 2. LODOVICO, von Locarno, 1523-1593, war einer der Reformatoren von Locarno, beteiligte sich 1549 an der Disputation von Locarno und verliess 1555 die Stadt mit den andern Protestanten, die nach Zürich zogen. — 3. ANTONIO, PIETRO und NICOLÒ, von Lugano, Architekten, wirkten in Imola und Krakau. Antonio wird in Krakau 1574-1579, Pietro Antonio 1578 und Nicolò 1578-1583 erwähnt. — *AHS* 1911, p. 9, 1914. — *BStor.* 1881, 1884, 1889, 1889. — A. Oldelli : *Diz.* — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — *SKL.* — *AS* I. — *LL.* — G. Pometta : *Briciole di storia bellinzonese.* — E. Pometta : *Come il Ticino.* — Derselbe : *La battaglia di Giornico.* — L. Brentani : *La chiesa matrice di S. Pietro in Bellinzona.* — V. De Vit : *Il Lago maggiore.*— F. Meyer : *Die evang. Gem. in Locarno.* [C. T.]

RONDCHÂTEL (Kt. Bern, Bez. Courtelary, Gem. Péry. S. *GLS*). An der Schüss, in der Klus von Reuchenette gelegene Zementfabrik. Nicht weit davon steht ein alter, Rondchâtel genannter Turm, dessen Erbauer und Entstehungszeit nicht bekannt sind. Er gehörte zu einem Edellehen, das von Bischof Johann Senn von Münsingen seinem Bruder Konrad, Meyer von Biel 1340-1365, verliehen wurde ; als dieser kinderlos starb, gab der Bischof Johann von Vienne das Lehen seinem Neffen, Jean de Nans, aus der Freigrafschaft ; letzterer hinterliess es Guillaume d'Orsans. R. blieb im Besitz dieser Familie bis 1766. Nach dem Aussterben der d'Orsans kehrte das Lehen R. an den Fürstbischof von Basel zurück, der es der Gem. Péry verpachtete. 1786 wollte der bischöfl. Schaffner Niklaus Heilmann von Biel davon Besitz ergreifen, stiess aber auf den Widerstand der Bürger von Péry. Es gab einen langen Prozess, der bei Ausbruch der französischen Revolution noch nicht entschieden war. — A. Schenk in *ASJ* 1921. — H. L. Lehmann : *Das Bisthum Basel*, p. 202. [G. A.]

RONEDE, AUGUSTO, von Lodrino, arbeitete 1508 an der Ausbesserung der Wappen und der Uhr der Stadt Bellinzona, leitete sehr wahrsch. 1517-1543 den Bau der Stiftskirche dieser Stadt. — L. Brentani : *La Storia antica d. Collegiata di Bellinzona.* [C. T.]

RONER (s. auch ROHNER). Familien von Fetan und Schuls (Graubünden). — JOHANNES, von Schuls, † 1842, Ingenieur, Lehrer an der Industrieschule und an der Gewerbeschule in Zürich 1873-1879, Rektor der Gewerbeschule 1876-1912, † 1914, Verfasser einer *Gesch. der Gewerbeschule der Stadt Zürich* (Ms.), Bürger von Zürich 1892. — *NZZ* 1914, Nr. 1089. — *ZWChr.* 1914, p. 353. — *Festschrift Kantonsschule Zürich* 1883, p. 100-109. — ANNA, Tochter des Vorgen., * 1873 in Zürich, Pianistin und Musikpädagogin, verf. u. a. *Prinz Goldhaar und die Gänsehirtin* (ein Bühnenmärchen) ; *Die Frau im Musikberuf.* [M. VALÈR.]

RONGELLEN (Kt. Graubünden, Bez. Hinterrhein, Kreis Schams. S. *GLS*). Dorf, das politisch seit alter Zeit zu Schams gehört und nach Thusis, mit dem zusammen es ca. 1529 zur Reform übertrat, kirchgenössig ist. Schon zur Römerzeit führte eine Strasse von Norden herkommend mit Umgehung der Viamala über R., entweder durch die Schamser Maiensässe und die Alp Annarosa nach Sufers oder über Mathon nach Andeer. Auch die spätere Strasse führte über R., von dort aber hinunter in die innere Viamala und weiter auf der linken Rheinseite nach Andeer. Durch die Œffnung des verlorenen Lochs (1738-1739) wurde der ganze Talweg passierbar, sodass sich der Verkehr diesem zuwandte und R. verödete. *Bevölkerung* : 1929, 69 Einw. — Vergl. G. Bener : *Zur Gesch. der Transitwege durch Graub.* — Vortrag J. Escher-Bürkli : *NZZ* 1928, Nr. 2098. — E. Camenisch : *Reform.-Gesch.* — J. A. v. Sprecher : *Gesch. der III. Bünde im 18. Jahrh.* [P. GILLARDON.]

RONJAT, ÉTIENNE, 1657-1737, von Beaurepaire (Dauphiné), erster Chirurg Wilhelms III. von England, Bürger von Genf 1734, zog von dort nach Vevey, wo er 1720 Bürger wurde, hinterliess sein Vermögen den Spitälern von Vevey, London und Genf. — *AHS* 1905, 42. — de Montet : *Dict.* [H. DA.]

RONKA (früher RUNGG). Familie der Stadt Luzern. Als Vertreter der ältern Linie erwarb MARTIN von Rungg 1521 das Stadtbürgerrecht. Stadtdiener 1531-1550. Im 16. und 17. Jahrh. waren verschiedene R. Stadtknechte. — JOSEF ANTON, von Tremezzo am Comersee, Spezereihändler, Bürger 1719, ist der Stammvater der heutigen Stadtbürgerfamilie. — ANTON, 1750-1801, Pfarrer zu Pfaffnau 1781-1787, Statthalter zu Herdern 1798. — JOSEF, helvetischer Kommissar 1799, wegen übereifrigem Vorgehen bis 24. VII. 1800 in Arrest gelegt. — Vergl. *ASHR* I-V. — Staatsarchiv. — *Gfr.* Reg. [P. X. W.]

RONO (RONOZ). † Freiburger Familie (Bürger seit 1394), die noch im 16. Jahrh. blühte. — PIERRE, Ohmgeldner 1462-1468, Architekt, beteiligte sich 1464-1471 in hervorragender Weise am Bau der alten Kapelle von Bürglen. — *SKL.* — *FA* 1894. — P. de Zurich : *Les fiefs Tierstein* (in *ASHF* XII). — Staatsarch. Freiburg. — A. Dellion : *Dict.* VI, 318. [G. Cx.]

RONUS. In Basel seit 1495 mit ANDREAS, dem Schneider († ca. 1520), eingebürgerte Familie. *Wappen* : in Gold auf grünem Dreiberg ein grüner Zweig mit 3 braunen Nüssen. — 1. CONRAD, 1574-1656, Urenkel des Stammvaters, Schuhmacher, des Rats, Zunftmeister zu Schuhmachern. Im 18. Jahrh. hat sich ein Zweig der Familie dem Handel zugewandt. — 2. JEREMIAS, 1741-1787, Direktor einer Indiennefabrik bei Biel 1768. — 3. CHRISTOPH, 1828-1900, Urenkel von Nr. 2, Kaufmann, Richter, des Grossen Rates, langj. Mitglied des Weiteren Bürgerrates, Präsident der Christoph Merian'schen Stiftung. — 4. PAUL EMIL, * 31. VIII. 1883, Neffe von Nr. 3, Dr. jur., Advokat und Notar, des Grossen Rates (Präsident 1921). [P. RO.]

RONWIL (Kt. St. Gallen, Bez. Gossau, Gem. Waldkirch. S. *GLS*). Weiler, *Ramonwilare* 884 ; *Ranwilla* 1199 ; *Ranwiler* 1263, Sitz des früh. † Ministerialengeschlechtes *von Ronwil* (KONRAD de Rawilær 1228 ; ULRICH de Ranwiler 1263). — MECHTILD (1263-1283), erste bekannte Priorin des Schwesternhauses auf dem Brühl, später St. Katharina in St. Gallen ; unter ihr nahmen die Schwestern 1266 die Augustinerregel an. — *USt G* II-V. — A. Näf : *Chronik*, p. 952. — [A. Hardegger] : *Die Frauen zu St. Katharina* (in *St. Galler Nbl.* 1885, p. 5). — I. v. Arx II, p. 206. — E. F. v. Mülinen : *Helv. Sacra* II, 189 (unrichtig Rankwil). — Stiftsarchiv. [J. M.]

ROORDA VAN EYSINGA, HENRI, aus Holland, * 30. XI. 1870 in Brüssel, † 7. XI. 1925 in Lausanne, liess sich in jungen Jahren in Lausanne nieder, wo er als Mathematiklehrer tätig war, schrieb *Le pédagogue n'aime pas les enfants* und, unter dem Pseudonym *Balthazar*, in der *Gazette de Lausanne* humoristische Erzählungen, vereinigt in *A prendre ou à laisser* und *Le Roseau pensotant*, 1923. — Biogr. v. Fonjallaz. [M. R.]

ROOS. Familien der Kte. Basel, Luzern, St. Gallen und Zug.

A. **Kanton Basel.** Aus Württemberg stammende, 1898 in Basel eingebürgerte Familie : OTTO, * 1887, Bildhauer und Maler, arbeitete u. a. in Paris in der Akademie Randson ; seit 1910 selbständig in Basel tätig. — *SKL.* — *SZ GL.* [C. RO.]

B. **Kanton Luzern.** Familien im Entlebuch, seit dem 15. Jahrh. — 1. LORENZ, Weibel und Statthalter 1624-1636. — Liebenau : *Die Entlebucher Unruhen.* — 2. WALTER, Statthalter in Romoos 1691-1695. — 3. JOSEF, von Schüpfheim, 1851-1909, zu Vitznau 1877, zu Luzern 1878-1880, hierauf Eisenbahner, erkrankte 1886 an einem Rückenmarkleiden und verbrachte die 23 letzten Jahre zu Gisikon. Verfasser der Gedichtbändchen *Stimmungen* und *No Fürobigs.* — *Luzerner Schulblatt* 1908, 199. — *Luzerner Chronik* 1909, 119. — 4. FRANZ JOSEF, von Romoos, 1862-1921, Lehrer zu Hohenrain, 1881-1907 an der Anstalt für Taubstumme, 1907-1916 an jener für Schwachsinnige, seither Direktor beider Anstalten ; Verfasser von Lehrbüchern für Anormale. — *Luz. Schulblatt* 1921. [P. X. W.]

C. **Kanton St. Gallen.** Familie in Kaltbrunn, nachgewiesen seit 1564 mit HANS R., aus Adelmatt, ver-

zweigt seit 1755 in die Gem. Schänis. *Wappen* : in Blau ein Rosenstrauch mit 3 roten Rosen. — JAKOB, von Kaltbrunn, 1819-1896, Amtsschreiber, Aktuar des katholischen Administrationsrates. — Zehntenrodel des Amtes Kaltbrunn. [J. FÆH.]

D. **Kanton Zug.** † Familie der Stadt Zug. HANS, im Jahrzeitbuch 1534. Aus der Familie stammen mehrere Buchdrucker, so — FRANZ CARL, 20. XI. 1651-4. X. 1697, der um 1678 den ersten Zuger Schreibkalender, im folgenden Jahre den ersten Staatskalender (auch « langer » Kalender genannt) herausgab. Die Familie erlosch im Mannesstamm um1858. — *Gfr.* XXIII, p. 230. — *SKL.* [W. J. MEYER.]

ROOSCHÜZ. Aus Stuttgart stammende Familie, die sich mit ALBERT, 1827-1879, Kaufmann, Mitgründer der Mineralwasserfabrik Müller u. R. in Bern, niederliess und sich 1877 dort einbürgerte. — KURT, * 1894, Musiker, erw. bei E. Refardt : *Musikerlexikon.* [D. S.]

ROOST. 1457 in Neuenkirch, seit Anfang des 16. Jahrh. in Beringen vorkommende Familie, von welcher Angehörige 1578 und 1841 Bürger der Stadt Schaffhausen wurden u. sich nach dem Thurgau u. nach Amerika verbreiteten. *Wappen* : in Gold schwarzer Rost. — HEINRICH, * 1872 in Beringen, Oberstlieutenant 1913, Divisionär 1922, Generalstabschef 1923, Armeekorpskommandant 1928. — *Neues Winterthurer Tagblatt* 1923, Nr. 146. — *Schaffh. Intelligenzblatt* 1928, Nr. 301. — *Schaffh. Regierungskalender.* — *US.* — Genealog. Reg. der Stadt Schaffhausen. [STIEFEL.]

ROOT (Kt. und Amt Luzern. S. *GLS*). Pfarrdorf.

Wappen : gespalten, r. in Rot ein mit einem weissen Ruder gekreuzter w. Schifferstachel, l. 5mal geteilt von Gold und Schwarz. *Rota* 1236. Römische Funde (*Gfr.* 33 u. 35. — K. Lütolf : *Pfarrgesch.*, p. 2). Das Dorf gehörte zum kiburgischen Erbe der Habsburger und war dem habsburg. Amt Meyenberg zugeteilt. Infolge des Sempacherkrieges kam R. faktisch, anlässlich der Ewigen Richtung (1474) auch formell an Luzern. 1481 wurde die Gegend an die Landvogtei Habsburg angeschlossen. Nach dem Sempacherkrieg war das Dorf zunächst während mindestens vier Jahrzehnten mit der Landvogtei Kriens-Horw verbunden. Das Patronatsrecht der Kirche kam 1323 an das Cisterzienserkloster Altenryf (Kt. Freiburg), später an Oesterreich, 1396 an das Chorherrenstift in Zofingen, 1478 endlich durch Kauf an die Propstei Luzern. Kirchenbauten zu Beginn des 13. Jahrh., 1452, 1704-1711 ; Bau der St. Niklausenkapelle 1512-1514. Die Steinbrüche zu R. werden seit 200 Jahren ausgebeutet. Auf dem Rooterberg bestand 1690-1847 eine Hochwacht. Für die Treue im Bauernkrieg erhielten die Leute von R. und Umgebung die Zollfreiheit an der Gisikerbrücke und andere Privilegien, welche 1712 wegen Unbotmässigkeit wieder aufgehoben wurden. Im Sonderbundskrieg wurde die Gegend hart mitgenommen. — Pfarregister seit 1688. — *Gfr.* Reg. — Ph. A. v. Segesser : *Rechtsgesch.* I, 471, 532 ff. ; II, 62 f. — Konr. Lütolf : *Pfarrgeschichte.* — *AS* I. [P. X. W.]

ROOTHAAN, P. JOH. PHILIPP, S. J., * 1785 zu Amsterdam, trat 1804 zu Dünaburg in Weissrussland in die Gesellschaft Jesu, wirkte 1821 und 1823 als Professor und Volksmissionär in Brig, wurde 9. VII. 1829 General seines Ordens, † 8. v. 1853. — *BWG* VI. — Herders *Kirchenlexikon* X. [D. I.]

ROPRAZ (Kt. Waadt, Bez. Oron. S. *GLS*). Gem und Dorf, das zur Herrschaft Vulliens gehörte und 1354 an die Bonvillars, 1405 an die Fernex, 1419 an die Glane, um die Mitte des 16. Jahrh. an die Sordet und zu Beginn des 17. Jahrh. an die Clavel von Cully überging. Das Schloss R. stammt aus dem 17. Jahrh. 1760 wollte Georges Clavel die Kapelle näher beim Schloss neu aufbauen. Daraus entstand ein grosser Streit mit den Einwohnern, denen schliesslich der Landvogt Recht gab. Die Erinnerung daran ist in einem Spottgedicht, *La chanson de M. de Ropraz*, erhalten geblieben. 1795 befreite César Clavel, als Herr von R. seine Untertanen von allen Feudallasten gegen eine Entschädigung v. 8000 Franken, wofür ihm dann in der Revolutionszeit jegliche Belästigung erspart blieb. Kirchlich gehörte R. von jeher zu Mézières ; seine Kapelle wurde 1895 restauriert. Das Schloss, Privateigentum, wurde 1900 ganz umgebaut u. verlor dabei seinen urspr. Charakter. — *DHV.* [M. R.]

ROPRAZ. I. Alte Familie, die ihren Namen vom gleichnamigen Dorfe Ropraz (Bez. Oron) hat und die seit 1367 in Châtel St. Denis eingebürgert ist. Zweige liessen sich 1598 in der alten Landschaft von Freiburg, um 1641 in Besencens und Fiaugères nieder. — CLAUDE Ropra alias Martin, Kaufmann, Bürger von Freiburg 1519. — II. Aus Sorens stammende Familien dieses Namens. Die eine hiess früher *Guellet* (1416) u. nahm vor 1533 den Namen *Ropra* an ; eine andere geht auf Michel dou Soujon zurück, der zwischen 1533 und 1554 den Namen seiner Mutter, Françoise *Ropra*, annahm. — P. Æbischer : *Origine des noms de famille*, p. 30. — L. Philipona : *Hist. de Châtel-Saint-Denis*, 255. — A. Dellion : *Dict.* III. — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

ROQUES, PIERRE, aus einer französischen Hugenottenfamilie, die nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes nach Genf kam und sich dann in Rolle (Waadt) niederliess, französischer Prediger in Basel 1710-1748, hielt daselbst auch öffentliche philosophische Vorlesungen, † in Basel 1748. — *LLH.* — M. Lutz : *Nekrologe...* — L. Meister : *Helvetiens berühmte Männer*, 2. Ausgabe, Bd. 2. — *Journal Helvétique* 1748. — THÉODORE GUILLAUME, 1728-1775 (?), Sohn des Vorgen., 1764 französischer Prediger in Basel, Freund Isaak Iselins. — *Isaak Iselins Pariser Tagebuch 1752* (1919), p. 249. [C. Ro.]

RORBAS (Kt. Zürich, Bez. Bülach. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Rorbach* 1044 ; *Rorboz* 1188. *Wappen* : in Blau ein halbes goldenes Mühlrad. Römische Einzelfunde ; alamannisch-fränkische Gräber an der Wagenbrechestrasse. Auf dem « Burgstal » soll ein Tengen'sches Ministerialengeschlecht gesessen haben, das 1044-1256 urk. erscheint. 1254 übertrug der Edle Konrad von Tengen einen Hof zu R. an Egelolf von Hasli. Ida, Tochter des Edeln Hugo von Teufen, vergabte 1268 ihre Höfe zu R. samt Patronat und Vogtei über das Kirchengut an das Kloster Kappel. Um 1272 kam auch das Kloster Töss in den Besitz mehrerer Höfe daselbst, die Kuno von Teufen zugestanden hatten. Der Meierhof an der Steig ging 1309 vom Kloster Töss an das Kollegiatstift St. Peter zu Embrach über. Bis ins 17. Jahrh. wurde auch das rechts der Töss liegende Gebiet der heutigen Gem. Freienstein R. genannt. Die niedere Gerichtsbarkeit erscheint von Anfang an als zur Herrschaft Teufen gehörig, die auch grundherrliche Rechte besass. Nach dem Aussterben der Freiherren von Altenteufen wurden die von Hohenteufen Gerichtsherren bis ca. 1320. Dann folgten die von Œsterreich mit der Herrschaft belehnten Ritter zum Thor. Barbara zum Thor brachte die Gerichte 1519 ihrem Gatten Hans Jakob von Ulm in die Ehe. 1571-1798 endlich hatte die Familie von Meiss die Herrschaft inne. Das Blutgericht gehörte zu Kiburg. Offnung von 1406 ; Einzugsbriefe von 1564 und 1622. Am 27. v. 1799 spielten sich zu R. heftige Kämpfe zwischen den Franzosen und Œsterreichern ab. Während der Helvetik war R. dem Distrikt Bassersdorf zugeteilt, 1803-1814 dem Bezirk Bülach, 1814-1831 dem Oberamte Embrach. Spinnerei auf dem Musterplatz seit 1835 ; Krankenasyl 1893 gegründet. Ein Leutpriester von R. wird 1188 bezeugt, die Johannes dem Täufer geweihte Kirche 1275. Das Kloster Kappel trat den Patronat schon 1269 an den Bischof von Konstanz ab. 1405 fand er sich im Besitze eines Zürcher Chorherrn. Von der Propstei später erworben, stand die Kollatur bis 1831 dem Chorherrenstift zu. *Bevölkerung* : 1836, 636 Einw. ; 1920, 1237. Taufregister seit 1568, Eheregister seit 1598, Totenregister seit 1676. — *UZ.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser.* — K. Dändliker : *Gesch. der Gem. R., Freienstein und Teufen* (1870), mit Erweiterungen 1924 neu hgg. von U. Meier. — F. Hegi in *Festgabe für P. Schweizer.* — M. Thomann in *Landbote* 1919, Nr. 41,

42. — Derselbe : *Aus Gesch. und Sage des unteren Tösstales*, p. 121. — *Æhrenlese* ; Beilage zum *Bülach-Dielsd. Volksfreund* 1921, Nr. 8 ; 1924, Nr. 30. — *Nbl. der Stadtbibl. Winterthur* 1822. [HILDEBRANDT.]

RORDORF. Zunftmeister- und Ratsherrengeschlecht der Stadt Zürich, das im 16. Jahrh. auch der Konstaffel und deren engerem (Adels-) Stübli angehörte. Einbürgerung in Zürich zwischen 1324 und 1349 von Rohrdorf (Aargau) her. *Wappen* : im Schneckenschnitt geteilt von Gold und Rot (Varianten). Mutmasslicher Stammvater ist — 1. JOHANNES von R., Goldschmied, Vogt zu Islisberg 1324. — *UZ* X. — *Sigelabbild. zum UZ* X, p. 210. — *Mon. Germ. Necr.* I. — 2. HARTMANN der ältere, Goldschmied und Seidenhändler, 1349-1373, wurde vor 1349 in Mailand seiner Seidenwaren beraubt. Mitglied des Kl. Rats 1365-1373, erhielt 4. IV. 1364 zusammen mit fünf weiteren Zürchern von der Æbtissin Beatrix von Wolhusen auf 4 Jahre die Zürcher Münze verliehen. Reichster Zürcher seiner Zeit. — *MAGZ* VIII, p. 400. — A. Bürkli : *Gesch. d. Zürcher Seidenindustrie*, p. 51. — 3. ELISABETH, Schwester von Nr. 2, Konventualin zu Gnadental 1350, Æbtissin des Cisterzienserinnenklosters Selnau 1353. — E. F. von Mülinen : *Helvetia sacra* II, p. 131. — *Arg.* II, p. 197. — 4. CÆCILIA, Priorin des Dominikanerinnenklosters St. Verena in Zürich 1372-1390. — *Tur.* II, p. 109. — 5. HARTMANN der jüngere, Goldschmied, Sohn von Nr. 2, 1363-1405, des Kl. Rats 1375-1405, Seckelmeister 1375-1376, 1378-1379, Obervogt zu Höngg 1391-1392, Pfleger der Abtei Fraumünster 1397, Bauherr 1397, Obervogt zu Wiedikon 1404-1405. — *MAGZ* VIII, p. 405. — *SStG* III, 1. — 6. PETER, 1401-1448, Sohn von Nr. 5, des Kl. Rats 1406-1412, Seckelmeister 1409-1410. — *SStG* II, 1. — 7. ***Hartmann***, der Ritter, Sohn von Nr. 6, * vor 1427, erhielt 5. IV. 1467 vom Freiherrn Hans von Rosenegg um 300 fl. das Recht des Münzgriffes in die Zürcher Münze als Pfand u. Lehen ; des Kl. Rats 1476-1491, 1493-1503, Reichsvogt 1476-1484, 1494-1497, 1501-1502, Obervogt zu Wiedikon, Altstetten und Æsch 1476-1484, zu Æsch und Altstetten 1494-1497, 1501-1502, Obervogt zu Horgen 1490-1492, 1498-1499 ; erhielt nach der Schlacht von Grandson, am 2. III. 1476, den Ritterschlag. Pensionär Erzherzog Sigismunds ; Gegner Waldmanns. Im Auflaufe von 1489 hatte er den Auftrag, Glarus von den Wirren zu benachrichtigen, wurde auf Anraten der eidg. Boten vom hörnernen Rate zu den Sitzungen beigezogen und mit der Liquidation des Waldmannschen Nachlasses beauftragt. Tagsatzungsbote 1482, 1492, 1497-1499 ; erhielt am 1. V. 1496 von Bischof Heinrich VI. von Chur die Burg Aspermont bei Zizers durch Verpfändung. † 26. VIII. 1503. — *Dok. Waldmann.* — *Chronik Edlibach*, p. 151, 195. — *BM* 1919, p. 25. — *ZWChr.* 1908, p. 297. — 8. OTHMAR, Sohn von Nr. 7, Obervogt zu Andelfingen 1516-1525, gab 1540 das Zürcher Bürgerrecht auf und wurde Bürger zu Schaffhausen. † daselbst 18. I. 1553. — *US.* — 9. HARTMANN, Bruder von Nr. 8, des Kl. Rats 1527-1529, Seevogt 1527, Obervogt zu Meilen 1528-1529, Amtmann der Abtei Fraumünster 1516-1519, † 1529. — E. Egli : *Actensammlung.* — 10. FELIX, Bruder von Nr. 9, Verwalter des Kelleramtes 1503, Amtmann der Abtei Fraumünster 1509, tot 1521. — 11. JAKOB, Sohn von Nr. 9, Fraumünsteramtmann 1520-1534, Schaffner des Hauses Küsnacht 1540-1545, des Kl. Rats 1551-1555, Obervogt zu Wollishofen 1551-1556, † 29. III. 1556. — *Vadianische Briefsammlung* VI. — 12. RUDOLF, Sohn von Nr. 10, Kannengiesser, Zeughausverwalter 1567, Schirmvogt 1551, Amtmann zu den Augustinern 1555, erfand ein Geschütz, das auch unter Wasser zu gebrauchen war und das er mit obrigkeitlicher Erlaubnis 1565 dem Gubernator des Herzogtums Mailand u. 1567 König Karl IX. von Frankreich anbot. Ueber eine von ihm neu erfundene Münzkunst richteten 1566 Regenten und Rat von Innsbruck mit ihm ein Verkommnis auf. Schildner zum Schneggen, † 17. VI. 1570 zu Lyon. — *Zw.* III. — 13. HANS JAKOB, Sohn von Nr. 11, * 1531, Landvogt zu Greifensee 1566-1572, des Kl. Rats 1584-1590, Seevogt 1586, Landvogt im Rheintal 1586-1588 ; Schildner zum Schneggen, † 30. VII. 1591. — 14. HANS HEINRICH, Enkel von Nr. 12, Glasmaler, 1591-1680, Obmann der Glasmaler 1660, führte als letzter den von Hartmann (Nr. 7) nach 1476 angenommenen Junkertitel ; dichtete die erklärenden Reime zu Christoph Murers *XL Emblemata miscella nova* (1622). — *ZT* 1880, p. 198. — A. Farner : *Gesch. d. Kirchgem. Stammheim.* — 15. ANNA MARGARETHA, 1639-1710, Tochter von Nr. 14, stiftete 1710 zusammen mit ihrer Schwester Elisabeth das sog. Rordorfsche Stipendium und zwar aus dem Erlös des seit 1532 im Besitze ihrer Familie befindlichen, 1668 verkauften Wasterkinger oder Rordorf-Zehntens, Lehen des Hauses Œsterreich. — 16. MARCUS (Marx), Buchdrucker, 27. III. 1698 - 20. V. 1747, erhielt 1731 von Prof. J. J. Bodmer die nötigen Geldmittel, um eine Bodmers Interessen dienende Druckerei in Zürich zu errichten, aus der in der kurzen Zeit ihres selbständigen Bestehens (Uebergang an Conrad Orell 1735) namhafte Werke von Milton, Scheuchzer usw. hervorgingen. — M. Rychner : *Rückblick auf vier Jahrh.*, p. 49, 156. — 17. HANS RUDOLF, 1722-1790, Hufschmied, Obmann des Handwerks 1761, Landvogt zu Knonau 1773-1780. — *Monatliche Nachrichten* 1790, p. 16. — 18. HANS JAKOB, Bruder von Nr. 17, Kaufmann, 1736-1811, Regierungskommissär zu Rheinau 1799-1800, wurde als fanatischer Franzosenfreund, vor dessen Haus am 13. III. 1798 der Freiheitsbaum errichtet worden, vielfach belästigt. Artilleriehauptmann. — *Nbl. d. Feuerwerker Zürich* 1858-1860, 1899. — *QSG* XVII. — *ASHR.* — *ZT* 1882, p. 35. — A. Erb : *Das Kloster Rheinau und die helvetische Revolution*, p. 138. — 19. HANS LUDWIG, 1742-1810, Modelstecher und Kunstmaler in Jouy bei Versailles und Paris. — 20. SALOMON, Sohn von Nr. 18, * 23. II. 1771, Inhaber einer Kattunfärberei und -druckerei, helvetischer Zensor, bekam bei der Ausübung seines Amtes mit den Neujahrsblätter publizierenden Gesellschaften ernsthafte Anstände. Des Grossen Rates 1824-1830, † 3. IV. 1832. — *ZT* 1888, 1889, 1897. — 21. ***Caspar***, * 17. VIII. 1773, Tier- und Wundarzt, schlug ca. 1800 und 1807 die Errichtung einer zootonischen Lehranstalt vor, von 1822 an in Bern, 1826-1830 als Präparator am Museum für Naturgeschichte, deren zoologische und ornithologische Sammlungen er in Ordnung brachte. Seine Absichten, von den Berner Alpen Reliefs herzustellen, liessen ihn zu einem Pionier des schweiz. Alpinismus werden. Es waren seine Leute, die am 10. IX. 1828 auf der Jungfrau R.'s Fahne aufpflanzten. Publ. u. a. *Reise über die Grindelwald-Viescher-Gletscher auf den Jungfrau-Gletscher und Ersteigung des Gletschers des Jungfrau-Berges* 1828 ; *Der Schweizer Jäger* 1835-1836. † 23. IV. 1843 in Zürich. — H. Dübi : *Denkschrift SAC.* — A. Lechner : *Hans Caspar Rordorf aus Zürich und Gottlieb Studer in Bern* (in *SW* 1913-1914 und *S. A.*). — *JSAC* 1916. — 22. HANS RUDOLF, * 8. V. 1783, V.D.M. 1807, Pfarrer von Seen 1813-1839, Schulinspektor, bekannter Entomolog und Botaniker, versuchte auch in der Umgebung von Winterthur die Seidenraupenzucht einzuführen, † 17. IV. 1839 zu Seen. — *VSNG* 1839, p. 196. — *Neuer Nekrolog der Deutschen* XVII. — *ZWChr.* 1913, p. 578. — 23. JOHANN RUDOLF, 1788-1854, Goldschmied, Verfasser der Rordorfischen Kollektaneen der Zentralbibliothek Zürich. — 24. JOHANN JAKOB, 1789-1825, Bruder von Nr. 23, Goldschmied, Obmann des Handwerks 1822, betätigte sich auch als Kunstmaler und Wachsbossierer. — G. Meyer von Knonau : *Der Kt. Zürich* II, p. 100. — S. Gyr : *Zunfthistorien*, p. 89, 154. — *Jahresber. des Schweiz. Landesmuseums* 1912, p. 44. — 25. CONRAD CASPAR, Sohn von Nr. 21, * 26. XI. 1800, Kupferstecher (zahlreiche Schweizeransichten), Kunstmaler (Landschaften), Offizier in französischen Diensten, Oberinstruktor der Basellandschäftler Truppen 1834, Oberstlieutenant 1834, † 1847 bei der Erstürmung von Mexiko. — *ZT* 1906, p. 92 ; 1910, p. 61. — 26. CASPAR RUDOLF, Neffe von Nr. 22, 1810-1860, Bäcker, Jugendfreund und Gespiele Gottfried Kellers, betätigte sich auch als Kunstmaler

(Landschaften). — *ZWChr.* 1916, Nr. 18. — J. Bächtold : *Gottfried Kellers Leben* I, p. 16, 25. — 27. Carl August, Sohn von Nr. 20, 1812-1880, Kaufmann, Schweizerkonsul in Pernambuco 1848-1853, Plantagenbesitzer in Maranchao (Brasilien) 1854-1862. — 28. Alexander, * 16. IV. 1820 in Mülhausen, als Kupferstecher tätig in Einsiedeln und Köln, † daselbst 9. XI 1909, betätigte sich auch als Kunstmaler (Landschafter). — 29. Georg Conrad, Bruder von Nr. 26, 1821-1885, Freund Gottfried Kellers, begründete 1847 die nachmals so bekannte Klavierfabrik C. Rordorf u. Co. — 30. Henriette, Schwester von Nr. 29, 1823-1890, unter dem Namen « Limmat-Nachtigall » bekannt gewordene Altistin. — *NZZ* 1891, Nr. 16. — *Zürcher Freitagszeitung* 1891, Nr. 2. — 31. Johannes, Enkel von Nr. 22, 1844-1901, Bildhauer, Direktor der Bildhauerfachschule in Oberleutensdorf (Böhmen). — Vergl. im allg. *LL.* — *LLH.* — S. Rordorf : *Gesch. der Familie R.* — Derselbe : *Die Rordorf* (in *SM* 1913 u. S. A.). — Derselbe : *Mitteilungen über das Rordorf-Geschlecht.* — *SGB* I. — C. Keller-Escher : *Promptuar.* — *Statuten für die Verwaltung und Verwendung des Stipendien- und weltlichen Fonds der Fam. R.* — *Zur Erinnerung an die Feier des 200jähr. Bestehens des Rordorf'schen Familienfonds.* — *ZStB.* — *ZStadtB.* — *Mon. Germ. Necr.* I. — R. Hoppeler *SSR* I. — F. X. Wöber : *Die Miller von u. zu Aichholz* I-III. — F. Hegi : *Gesch. der Zunft zur Schmieden.* — *AHS.* — *Nbl. Waisenhaus* 1929. — K. Wirz : *État.* — S. Vögelin : *Das alte Zürich.* — F. Hegi : *Glückshafenrodel.* — *SKL.* — *Festschrift Schildner zum Schneggen* 1900. — *AS* I. [D. F.]

RORER (Rohrer). Altes Landleutegeschlecht von Unterwalden, Kilcher von Sachseln (ca. 1400), Kilcher in Kerns (1441- ca. 1796), Uertner von Wolfenschiessen, Genossen von Stans 1684. Stammort ist der Weiler Roren in Ennetmoos. *Wappen* der R. in Obwalden : ein Hirschgeweih, ein kleines Schweizerkreuz oder zwei aus der Hirnschale herauswachsende « redende » Rohrkolben umschliessend (Farben verschieden). Wappen der R. in Nidwalden : in Rot auf grünem Dreiberg eine weisse stehende Taube mit Ölzweig im Schnabel.

Sachslerlinie : — 1. Erni (Arnold Rorer), * um 1408, Jugendfreund und Nachbar des sel. Bruder Klaus, später dessen Schwager (1453 und 1457). — 2. Balthasar, Kirchenvogt 1574, Bauherr 1580, Landsäckelmeister 1587, Landvogt in Baden 1593, † daselbst 1594. — 3. Kaspar, Ratsherr 1593, Landsäckelmeister 1612, Erbauer der schönen Kapelle auf dem Flüeli 1617, † 30. XI. 1617. — 4. Melchior, Fähnrich in Frankreich, Landschreiber 1626-1635, Landvogt im Meiental 1636-1637, † 4. V. 1637. — 5. Franz Ignaz, * 1729, Ratsherr 1766, Landeshauptmann 1773, Bauherr 1779, Landsäckelmeister 1783, Landammann 1786 und 1790, Landvogt in Baden 1790, resig. seine Ämter 1794, † 25. III. 1796. — Küchler : *Gesch. von Sachseln.* — *Gfr.* IV. — R. Durrer : *Bruder Klaus.* — Derselbe : *Kunstdenkmäler von Unterwalden*

Nidwaldner Linie. — Franz, * 18. XI. 1832 in Buochs, studierte in Heidelberg Medizin, dann in Tübingen Theologie ; Priester 1856, Prof. am Kollegium in Schwyz, Pfarrer in Kerns 1860-1867, Rektor an der Kantonsschule in Altdorf 1867-1872, Stiftsbibliothekar in St. Gallen 1872, von 1873 an Prof. der Geschichte an der Kantonsschule Luzern. Verfasser beachtenswerter hist. Monographien über *Das christliche Burgrecht* ; *Reformbestrebungen der Katholiken in der schweiz. Quart des Bistums Konstanz 1492-1531* ; *Das sog. Waldmannsche Konkordat* ; *Die Anfänge Luzerns.* Herausgeber des von Lütolf bearbeiteten fünften Bandes von Kopps *Gesch. der eidg. Bünde* (1881), mit der Vollendung des ganzen Monumentalwerkes betraut. † 3. IX. 1882. — *Gfr.* XXXVIII. [R. D.]

RORMOS, von. Ministerialenfamilie der Grafen von Kiburg in Burgdorf, die sich nach ihrer Burg bei Rohrmoos in der Nähe von Burgdorf (Gem. Oberburg) nannte. Siegel von Nr. 1 : pfahlweise gestellter Spaten, der spätern : schrägrechts gestellter Spaten. — 1. Albrecht (1257-1299), Ritter 1265, Schultheiss von Burgdorf 1271, Schultheiss von Freiburg 1282-1283 (P. de Zurich : *Les avoyers de Fr.*, in *AF* 1927). — 2. Peter (1294-1326), Ritter 1299, Schultheiss von Burgdorf 1307. — 3 und 4. Arnold, Chorherr von Solothurn 1313-1337, und ebenso Hartmann, 1318-1333. — 5. Margareta, Äbtissin von Fraubrunnen 1352-1364. — 6. Peter, Edelknecht. Die Freiburger verwüsteten seine Güter bei Mattstetten 1351. 1383 oder 1384 rettete er seine Burg Grimmenstein bei Winigen vor der Zerstörung durch die Berner nur dadurch, dass er sie jenen übergab und als ihr offenes Haus erklärte. Er starb als letzter der Familie kurz vor 1413. — *FRB.* — K. L. Stettler : *Genealogien* IV, Ms. der Stadtbibl. Bern. — *LL.* [H. T., G. Cx. u. Th. Imhof.]

RORSCHACH (Kt. St. Gallen. S. *GLS*). Gem., Stadt, Amt und Bezirk. *Wappen* : in Rot goldene Korngarbe, beseitet links und rechts von einem nach unten gerichteten silbernen Fische. Urk. ist R. erstmals 850 genannt, anlässlich einer Gütertradierung an das Kloster St. Gallen. Die s. Z. aufgedeckten Pfahlreste und Funde haben Anlass zur Annahme einer vorgesch. Ansiedlung auf dem Heidenländchen und östlich vom Hafen gegeben. Bis zum 10. Jahrh. muss das Kloster St. Gallen in Rorschach (*Rorscachun*, von Rohr = Schilf und *scachen* = Schachen, vorspringender Wald) über einen ordentlichen Besitzstand verfügt und der Ort selbst, wenn auch aus kleinen Anfängen entstanden, eine gewisse Bedeutung erlangt haben. Kaiser Otto I. verlieh dem Abte Kraloh für diesen Platz Markt-, Münz- und Zollrecht (947). Neben der Schiffahrt scheint der Fischfang dem Orte zum Aufgange verholfen zu haben. Ein Vertrag von 982 führt auch klösterliche Fischereirechte an. Als die st. gallischen Äbte ihr Schwert in die Reichskämpfe trugen oder auf eigene Faust in verheerenden Kleinkriegen gegen die konstanzische Herrschaft und andere Widersacher der Klosterpolitik stritten, erstanden gleich Schachfiguren am Abhange des Rorschacherberges die Ministerialburgen zu Sulzberg, Wartensee und Rorschach. Im Dorfe R. stand den Herren von R. kein anderes Recht als der Kirchensatz zu. Es amteten lange Jahrhunderte nur Glieder dieser zahlreichen Familie als Kirchherren. Die Rorschacher Kirchhöre hat sich jedenfalls ähnlich wie die Dorfschaft von Goldach abgetrennt. In einem Verzeichnis aus dem 13. Jahrh. wird R. als st. gallische Patronatspfarrei angeführt. Die Pfrundbesetzung aber blieb bis zur eigentlichen Inkorporation der Rorschacher Kirche durch das Gallusstift unter Abt Ulrich Rösch dem Bischofe von Konstanz vorbehalten (1461). Die bauliche Gestalt der heutigen Kolumbanskirche ist das Ergebnis einer Reihe von Um- und Anbauten (ältester Teil v. 1438, dann v. 1645, 1693, 1694, 1782, 1783, 1921).

Urspr. war R. markgenossenschaftlich mit Goldach verbunden. Die mit dem Aufgange der Siedelung abgetrennte Rorschachermark erstreckte sich vom Seegestade bis über den Rücken des Bergzuges in die appenzellische Grub. 1724 erfolgte die weitere Abtrennung der Vierhöfe und der Grub mit ausgemarchtem Gemeindegute und eigenem Gemeindereglement durch Spruch einer landesfürstlichen Kommission. Auf Rorschacher Gebiet erwarb das Kloster bis um Mitte des 15. Jahrh. neben seinem Kelnhofe auf Mariaberg zahlreiche zins- und zehntpflichtige Güter und mitten im Reichshofe einen grossen Gebäudekomplex, der mit der Schifflände zum Mittelpunkte des aufblühenden Marktfleckens wurde (s. Art. Mariaberg). Öffnung von 1469.

Die hohe Gerichtsbarkeit blieb zunächst dem Reichsvogte vorbehalten und wurde vom Kaiser u. a. den Edlen von Bürglen, von Landenberg, von Castel verliehen und ging 1466 an das Kloster über, das damit den Vogt auf dem Schlosse betraute. Für die niedere Gerichtsbarkeit war stets das Kloster zuständig. Auf Grund der Verwaltungsrevision unter Abt Ulrich

Rösch umfasste das damalige Rorschacheramt die Gerichte Rorschach, Goldach, Untereggen, Steinach und Mörswil, sowie die Hauptmannschaften Rorschacherberg, Grub, Eggersriet, Tübach, welch letztere zwar eigene Verwaltungsbezirke bildeten, aber zum Gericht Rorschach gezählt wurden. Oberste Gerichtsinstanz des Amtes war der Pfalzrat in St. Gallen. In allen übrigen Regierungsfragen galten der geistliche Statthalter auf Mariaberg und der weltliche Obervogt zu Rorschach als zuständig.

Rorschach um 1828. Nach einer Aquatinta von J. B. Isenring.

Von besonderer Wichtigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung des Marktfleckens war die lange Sorge Abt Bernhards um Einführung und Fortgang des Rorschacher Leinwattgewerbes, das durch die Handelsfamilien Hofmann, Bayer, Pillier und aus Italien eingewanderte Geschlechter zu blühendem Aufschwunge kam. Die Handelsfamilien wurden nicht zünftig, wohl aber schlossen sich die Handwerker des Gerichts in zwei offenen Bruderschaften zusammen : in der St. Constantius- u. St. Johanniszunft, 1698. Zur Förderung des für die Stiftslandschaft immer wichtigen Stapelplatzes liess Abt Cölestin Gugger 1746-1748 das heute noch am Hafen stehende Kornhaus erstellen. Es zählt mit dem spätgotischen Kloster Mariaberg zu den besten öffentlichen Baudenkmälern der Ortschaft aus der äbtischen Zeit. — Vergl. Jabob Keller : *Kornhaus und Kornmarkt in R.* (*Progr. Frauenfeld* 1925 u. 1926).

Die Pfarrgem. R. führte als erste der stiftländischen Gemeinden die Reformation ein. Den altgläubigen Pfarrgenossen verblieb das St. Annaschloss für den Gottesdienst. Mit dem zweiten Landfrieden kehrte die Gem. in überwiegender Mehrheit zum alten Glauben zurück. Eine Anzahl Familien wanderte nach St. Gallen und in das Appenzellerland aus. Zur Zeit des Appenzellerkrieges stand R. auf der Seite des Abtes Kuno, weshalb die Bergleute 1404 den Ort überfielen, ihn 1405 in Verbindung mit St. Gallen wieder besetzten, zum Bündnisse gegen den Abt zwangen, brandschatzten und 1406 gegen Angriffe von der See- und Landseite her befestigten. 1489 ging der Klostersturm über das Gotteshaus Mariaberg und riss die Ortschaft in der politischen Bewegung mit. Im Schwabenkriege und beim Einrücken der Schweden 1633 und 1645 war der Ort stark auf Kosten des Stiftes besetzt ; 1636-1637 durchzogen ihn grosse spanische und österreichische Heere. Zur Zeit des Toggenburgerkrieges besetzten die Zürcher und Berner den Flecken und liessen sich vom ganzen Rorschacheramte huldigen. Es blieb ihnen mit den übrigen stiftsländischen Gemeinden bis zum 5. VIII. 1718 unterstellt. Die schwersten Leiden kamen 1799 über den Ort, als Durchgangsstation der fremden Heeresmassen. Ungeheuerliche Einquartierungen und Requisitionen schwächten den einstigen Wohlstand.

In der Mediationszeit wurde Rorschacherberg als selbständiges Gemeindeterritorium von R. abgetrennt, kirchlich aber verblieb das Gebiet bei der Pfarrei R. Der Amts- und Gerichtsdistrikt R. umfasste bis 1831 die Kreise R., Untereggen, Steinach, Mörswil, Goldach, Tablat, Häggenswil, Straubenzell und Gaiserwald. 1833 wurde das Gebiet auf den heutigen Bezirk reduziert, R. zum Bezirkshauptort bestimmt.

Das schon 1567 bestehende Siechenhaus, dessen Mitbenutzung dem ganzen Rorschacheramte zugesichert war, wurde im 19. Jahrh. in ein Waisen- und Armenhaus umgewandelt. Im Orte bestand auch die früheste Buchdruckerei der Stiftslandschaft (Flugschriftendrucke von 1522). Nachdem die Mediationszeit dem Marktflecken wieder geordnete Zustände gebracht hatte, begann ein wirtschaftlicher Aufstieg, zunächst gefördert durch die Dampfschiffahrt (Probefahrt des ersten Dampfers « König Wilhelm » von Friedrichshafen nach R. am 26. XI. 1824). Den zweiten verkehrsgesch. Aufstieg brachte die Eisenbahnzeit, die R. zum Knotenpunkte der damaligen Privatbahnen Nordost- und Vereinigte Schweizerbahnen machte. Eröffnung der Strekke St. Gallen Rorschach am 22. X. 1856 ; Betriebsaufnahme der Rorschach-Heidenbahn am 6. IX. 1875. Mit der Einführung der Stickerei in den 80er Jahren des 19. Jahrh. begann die Umbildung des einstigen Marktfleckens in ein industrielles Gemeinwesen, seit 1909 mit städtischer Verwaltung. *Bevölkerung* : 1831, 1492 Einw. ; 1920, 11 585 ; 1929, 11 549. Während zu Beginn des 19. Jahrh. keine protestantische Familie in R. wohnte, konnte der evang. Konfessionsteil 1866 bereits eine eigene Kirchgemeinde gründen. Der Reichshof R. unterhielt schon in der vorreformatorischen Zeit eine Schule, die sich in der Folge durch milde Stiftungen und Beiträge der Gemeinden zur Freischule für den Hof, Rorschacherberg und Altenrhein entwickelte. Abtrennung von Altenrhein 1751, von Rorschacherberg 1803. — Vergl. *USiG* I-VI. — *MVG* 11, 26, 39. — *St. Galler Nbl.* 1891. — *Rorschacher Nbl.* 1911. [F. Willi.]

RORSCHACH. Familie von Arbon (Thurgau). — 1. Gottfried, * 26. XII. 1819, Schüler Fellenbergs und Wehrlis, 15 Jahre lang Vorsteher der rheintalischen Rettungsanstalt in Balgach, später Lehrer in Herisau, † 14. VIII. 1899. — *Schweiz. Evang. Schulblatt* 1899, p. 178, 188. — 2. Joh. Balthasar, 1832-1906, Schulvorsteher in St. Gallen, Verfasser von mathematischen Lehrmitteln. — 3. Ulrich, * 11. IV. 1853, Zeichenlehrer in Schaffhausen 1886-1901, † 8. VI. 1903. — *SKL*. [Alb. Sch.]

RORSCHACH (HERREN VON). Dienstmannengeschlecht der Abtei St. Gallen, von grossem Einfluss in der mittelalterlichen Geschichte der Nordostschweiz. *Wappen* : in Silber aus goldenem Dreiberg wachsender grüner Rosenstrauch mit 5 roten Rosen

(*Wappenrolle*, p. 70). Stammburg war das St. Annaschloss in der Gem. Rorschacherberg.

Die Familie war zu Rorschach und zu Herisau reich begütert, wo der Familie Meieramt und (Reichs ?)-Vogtei zustanden, sowie die Burgen Rosenberg, Rosenburg und Urstein. Auf erstgen. Feste wurde durch Ritter Eglolf von Rosenberg, den Bruder Ritter Rudolfs von Rorschach, Ende des 13. Jahrh. eine selbständige Seitenlinie begründet, die sich später wieder in die Zweige von Rosenberg-Bernang und Rosenberg-Zuckenriet teilte. Beachtenswert ist folgendes, was die Bestimmung der genealogischen Zusammenhänge sehr erschwerte : seit dem ersten Erscheinen 1176 bis zum Aussterben der Stammlinie von Rorschach vor Ende des 15. Jahrh hiessen sämtliche männlichen Mitglieder der Familien aller Linien entweder Eglolf oder Rudolf. Unter Kaiser Heinrich VI. nahm EGLOLF von R. an einem Kreuzzuge teil. — KLARA von R. wurde Æbtissin zu Maggenau. Seit Mitte des 14. Jahrh. (vor allem seit der Heirat zweier Herren von R. mit Töchtern aus der Familie Harzer in Konstanz) und ganz besonders im Gefolge der Appenzellerkriege trat ein wirtschaftlicher Niedergang des Geschlechtes ein. 1396 verkauften sie das Meieramt Herisau und die Rosenburg ans Kloster St. Gallen, 1449 auch die Stammburg zu Rorschach. Als Letzter † Junker EGLOLF der jüngere im Kloster St. Gallen um 1475. — Vergl. Hohlenstein : *Untersuchungen über die Herren von R. und Rosenberg* (Diss. Zürich 1930). — Kommentar zur Ausg. Kuchimeisters in *MVG* von G. Meyer von Knonau. [HOHLENSTEIN.]

RORSCHACHER KLOSTERBRUCH. Siehe Art. ST. GALLEN (STADT).

RORSCHACHER VERTRAG 1714. Durch den Frieden von Aarau nach dem Toggenburgerkriege von 1712 war der zweite Kappelerfrieden aufgehoben, die Herstellung der konfessionellen Parität auch in den gemeinen Vogteien postuliert, und die Neuordnung wurde ohne Säumen von Zürich und Bern vollzogen. Abt Leodegar wollte von den geforderten Zugeständnissen nichts wissen und setzte während der zunehmenden Wirren dieser Zeit alle Hoffnungen für seine Restauration in St. Gallen auf den Kaiser und den Papst. In monatelangen Bemühungen kam am 24. III. 1714, unterzeichnet von Vertretern Zürichs und Berns und dem äbtischen Diplomaten, Landshofmeister Baron Fidel von Thurn, ein Friede zustande, dem der Abt aber die Zustimmung versagte. In den 95 Artikeln dieses Rorschacher Friedens, der die toggenburgischen Verhältnisse ordnen wollte, waren die Gleichstellung beider Konfessionen in bürgerlichen Rechten und Freiheiten, Trennung des Gerichts- und Verwaltungswesens, das Wahlrecht für den Landrat von 60, das Landgericht von 24 und die Hälfte des Appellationsgerichtes von 12 Mitgliedern vorgesehen, das Recht der Erteilung von Bürgerrechten und Niederlassungen, der Anteil an Pensionen und gewissen Einkünften gesichert, usw. Dem evangelischen Konfessionsteile waren die freie Religionsausübung, Besetzung der geistlichen Pfründen, alleinige Besorgung des Kirchen- und Ehewesens usw. garantiert. Streitigkeiten sollten durch ein Schiedsgericht beigelegt werden. Zürich und Bern verwalteten die st. gallischen Lande wie eine eroberte Provinz, die von zwei Intendanten zu Wil und St. Gallen regiert wurde.

Infolge der endlosen Streitigkeiten im Toggenburg drängten selbst Zürich und Bern zur Neuaufnahme der Friedensverhandlungen, auch unter Modifikation des Rorschacher Friedens. Trotz kaiserlicher Mahnung lenkte der Abt bis zu seinem Tode nicht ein (18. XI. 1717). Sein Nachfolger Joseph von Rudolfi erleichterte das gegenseitige Verständnis und ratifizierte mit dem Konvente das Abkommen der Badener Konferenz vom 15. VI. 1718. — *AS* I, VII, 1. [F. WILLI.]

RORSCHACHERBERG (Kt. St. Gallen, Bez. Rorschach. S. *GLS*). Politische Gem. mit Weilern und Höfen in der Pfarrei Rorschach. Auf Gemeindegebiet liegen die Schlösser Rorschach oder St. Anna, Wartensee und Wartegg. Vor 1798 gehörte R. zu dem Gerichte Rorschach. Markgenossenschaftlich waren die Vierhöfe vom Reichshofe Rorschach getrennt und bildeten eine Hauptmannschaft. Besondere Rechtsverhältnisse galten für das Gut Wartensee mit Wartegg und dem Hofe Wylen. Anlässlich der Rorschacher Gemeindegüterverteilung 1723-1724 lösten sich auch Grub und Eggersriet von R. ab und wurden selbständige Hauptmannschaften. Auf Grund des Gemeindegesetzes vom 21. VI. 1803 vereinigte der Kleine Rat R. mit Rorschach. Die Verschmelzung erregte aber den lebhaften Protest der Bewohner des Fleckens aus wirtschaftlichen Gründen. Auf Grund der Einreden liess der Regierungsrat am 19. VII. 1803 die Einteilung wieder fallen. Die Verschmelzungsfrage wurde 1817 noch einmal aktuell, als der Grosse Rat das mit vielen Unterstützungsbedürftigen und Fremden besiedelte Unterstaad trotz Widerstrebens von Seiten Rorschacherbergs mit dieser Gem. vereinigte. [F. WILLY.]

RORWOLF, ULRICH, Magister, Chorherr am Grossmünsterstifte in Zürich 1273 - † 23. XI. 1305. — *UZ.* — *Sigelabbildungen zum UZ.* [D. F.]

ROSALLO oder **ROSSALLO,** GIAN GIACOMO, von Locarno, † 1616, von Oldelli als Philosoph, Redner und Dichter erwähnt, wahrsch. identisch mit dem 1595 als Verfasser von Lustspielen genannten R. — A. Oldelli : *Diz.* — *BStor.* 1903. [C. T.]

ROSCHET. Alte Basler Familie, die aus Savoyen einwanderte und sich 1616 in Basel einbürgerte ; einst die bedeutendste Materialistenfamilie (Grosshändler in Drogen und Colonialwaren) Basels. — 1. PETER, Materialist, aus Savoyen, Basler Bürger 1616, des Rats, † 1638. — 2. JOHANN ANDREAS, 1665-1744, Grossohn von Nr. 1, Mitglied des Stadtgerichts, Mitmeister bei den Feuerschützen. — 3. ABRAHAM, 1692-1746, Sohn von Nr. 2, Spezierer, Æltester der fränzösischen Kirche. — 4. JOHANN ANDREAS, 1717-1789, Neffe von Nr. 3, Chirurg, des Rats. — 5. CARL, 1867-1925, Abkömmling von Nr. 4, hervorragender Meister in der Wappen- und Miniaturmalerei, schuf Wappentafeln, Fahnen, Stammbuchblätter, Exlibris, heraldische Wand- und Buchkalender, ein Basler Wappenbuch u. a. m., betätigte sich auch als genialer Meister in der Basler Fastnachtslaternenmalerei. Vorgesetzter der Malerzunft zum Himmel. *Wappen* : in Schwarz ein gelber Greif, der einen gelben Halbmond in den Fängen hält. — *WB.* — *AHS* 1926, p. 181. [C. RO.]

ROSCHI. Familien von Buchholterberg, Hilterfingen (Bern) u. Oberwil i. S. — 1. JOHANN JAKOB, von Buchholterberg, 1752 - 1. III. 1794, Kalligraph, Schreibmeister an der Berner Kunstschule 1781, durch die von ihm herausgebenen *Vorschriften zum Nutzen der bernischen Jugend* lange Zeit in seinem Fach massgebend. — *SKL.* — 2. JAKOB EMANUEL, Sohn von Nr. 1, 1. III. 1778 - 26. I. 1848, Nachfolger seines Vaters in der Herausgabe der Schriftproben, Notar 1801, Stifter der Künstlergesellschaft 1802, der bernischen Freimaurerloge 1803 (Meister vom Stuhl 1822-1825 und Ehrenmeister), Kriminalaktuar und Sekretär der Polizeidirektion 1803-1827, Stifter der Musikgesellschaft 1815, Kapellmeister des Allg. Schweiz. Musikfestes 1827, Verwalter von Thorberg 1827-1831, Grossrat und Regierungsstatthalter von Bern 1832-1840, führte als solcher die Untersuchung in der Erlacherhofverschwörung 1832 und gegen die Umtriebe der deutschen Flüchtlinge 1836. Inselverwalter 1840-1846. — *SKL.* — *BT* 1905. — 3. SAMUEL, 1787 - 24. V. 1853, Sohn von Nr. 1, Pfarrer zu Wahlern 1817-1833, zu Rüti bei Büren 1833-1834, Dekan zu Büren 1834-1840. Seine Witwe E. M. geb. Plüss, ist die Stifterin der mit dem bern Greisensasyl verbundenen Roschi-Stiftung. — Biogr. in Fr. Burri : *Amtsersparniskasse Schwarzenburg 1825-1925.* [TH. IMHOF.]

ROSE. Familien der Kte. Bern, Genf und Freiburg.

A. **Kanton Bern.** DE ROSÉ DE MULTENBERG. Geadelte Familie von Pruntrut. — 1. JEAN GERMAIN, 1654-1708, und — 2. JEAN CONRAD, 1656-1703, Sohn von Jean François Rossel, Propst von Pruntrut, Hofräte des Bischofs von Basel, wurden am 15. IV. 1698

von Kaiser Leopold geadelt. *Wappen* : gespalten von Rot und Silber mit 3 Rosen tragendem Rosenstock auf Dreiberg in gewechselten Farben (Vautrey : *Notices* V, 408). Zwei Söhne von Nr. 1 wurden Jesuiten : — 3. MEINRAD, * 1690, Beichtvater der Kaiserin Amalia, Gattin Karls VII., dann der Kurfürstin von Bayern ; † 1767 in München, und — 4. FRANÇOIS XAVIER, 1697-1760, Professor in Freiburg. — 5. MEINRAD, * 1737, Enkel von Nr. 1, Offizier in Diensten der Königin von Ungarn 1761, dann Kämmerer des Bischofs von Basel, Oberforstmeister 1777, Finanzrat 1783, † im Exil vor 1800. — 6. IGNACE, Bruder von Nr. 5, * 1734, Chorherr von Münster-Granfelden in Delsberg, dann des Basler Domstifts in Arlesheim, Grossdekan 1789, †in Freiburg i. B. während der Revolution. — 7. MEINRAD, * 1764, Sohn von Nr. 5, Chorherr von Münster-Granfelden, Almosner des Visitandinerinnenklosters in Solothurn 1805, † 1819 als Pfarrer von Rebeuvelier. — 8. PHILIPPE, * 1780, Bruder von Nr. 7, Offizier in österreichischen Diensten, dann in der Leibwache des Grossherzogs von Baden ; ultimus. — *LL.* — *LLH.* [L. C.]

B. **Kanton Genf.** Familie von Grenoble, die sich 1668 in Genf einbürgerte. Aus ihr gingen zwei Zinngiesser im 17. Jahrh. hervor. — *SKL.* — E. Naef : *L'étain.* [C. R.]

C. **Kanton Waadt.** Im 14. Jahrh. in Lausanne, 1449 in Ballaigue auftretende Familien. Ein R. war 1346 Syndic von Lausanne. [M. R.]

ROSE, EDMUND, * 10. X. 1836 in Berlin, Dr. med. 1858, o. Prof. für Chirurgie an der Universität und Direktor der chirurg. Abteilung des Kantonsspitals Zürich 1867-1881, Direktor der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Bethanien in Berlin 1881-1903. Hauptwerke aus der Zürcher Zeit : *Der Starrkrampf* (1869) ; *Der Züricher Hilfszug zum Schlachtfelde v. Belfort* (1871) ; *Delirium tremens* (1872) ; *Der Kropftod und die Radikalkur der Kröpfe* (1878). † 31. V. 1914 in Berlin. — *Deutsche Zeitschrift für Chirurgie* LXXXIV. — *Biogr. Jahrbuch* 1914-1916, p. 308. — *Vierteljahrsschrift d. naturf. Ges. Zür.* LIX, p. 146, 573. — *Wer ist's ?* — G. von Wyss : *Die Hochschule Zürich 1833-1883*, p. 89. — Pagel : *Lex. hervorragender Ærzte*, p. 1415. [D. F.]

ROSELI (ROSLER). *Wappen* : drei rosenbekränzte Häupter. Alteingesessene Familie in Süs (Unterengadin), die der bündn. evang. Landeskirche 1644-1759 acht Geistliche gestellt hat, darunter — 1. JOHANNES, der Aeltere, Pfarrer in Frauenkirch-Glaris und 1736-1753 in Klosters, einer der ersten Anhänger des Halle'schen Pietismus in Graubünden, auch Arzt. — 2. SAMUEL, Bruder von Nr. 1, 1714-1721 und 1728-1748 Pfarrer in Fideris, führte eine Theologenschule, Pietist. — 3. JOHANNES, der Jüngere, Sohn von Nr. 1, 1753-1793, Pfarrer in Klosters mit ärztlicher Praxis, eifriger Förderer des Herrnhutischen Pietismus, Sammler der kulturgeschichtlich wichtigen Roselischen Bibliothek, zur Zeit im Haus seines Nachkommen mütterlicherseits, Dr. A. Flury's in Schiers. Der letzte Träger des Namens Roseli † 1896 in Süs. — B. Hartmann : *Die Pfarrerfamilie Roseli und die Roselische Bibliothek* (*BM* 1926). — Familienakten im Besitz v. Dr. Flury in Schiers. [B. H.]

ROSENBAUM, LORENZ, Goldschmied und Medailleur, * in Schaffhausen, Grossrat 1535-1539, in Augsburg 1539-1546, darauf wieder in Schaffhausen. — *SKL.* [STIEFEL.]

ROSENBERG (Kt. Appenzell A. Rh., Bez. Hinterland). Ehemalige Burg rechts der Glatt, nördlich von Herisau, von welcher neben Gräben die westliche Mauer noch erhalten ist. Wann und von wem die Feste erbaut wurde, ist nicht nachweisbar. Nach einer alten Klosterchronik *(Acta Monasterii S. Galli)* wäre sie im 9. Jahrh. schon vorhanden gewesen. Als erster urk. erwähnter Besitzer erscheint 1222 Egilolf von *Rosinberc*, der Bruder des Ritters Rudolf von Rorschach. Die Edeln von R. und von Rorschach gehörten zur gleichen Familie und besassen das Meieramt zu Herisau, die Vogtei Schwänberg und mehrere Höfe in dieser Gegend. Obwohl sie Lehenleute des Klosters St. Gallen waren und unter einander oft in Zwistigkeiten gerieten, brachten sie doch als reiches und mächtiges Adelsgeschlecht ihre Ansprüche gegenüber den Aebten, wenn nötig auch mit Gewalt, zur Geltung. Nach dem Chronisten Johannes von Winterthur wurde R. 1344 von den Giel von Glattburg (s. Art. GLATTBURG) eingenommen u. der Burgvogt gezwungen, den neuen Besitzern Treue zu schwören. Der Burgvogt aber überfiel die Eindringlinge, tötete sie mit Hilfe seiner Tochter und überlieferte R. wieder seinen früheren Herren. Im Appenzellerkrieg wurde R. 1403 von den Appenzellern eingenommen und zerstört ; sie ist seitdem nicht mehr aufgebaut worden. Im Frühjahr 1415 verkaufte Ursula von R., Gattin des Konrad Paier, den Burgstal samt allen Rechten zu Herisau und anderswo in dieser Gegen an die dortigen Bewohner ; im Sommer gl. J. schenkte Rudolf von R. von Zuckenriet seine Hälfte des Burgstals mit allen Rechten dem Heiliggeist-Spital in St. Gallen. — Th. Bornhauser : *Die Tochter des Burgvogts von Rosenberg* (Novelle). — *UStG.* — J. C. Zellweger : *Urk.* — Derselbe : *Gesch. v. Appenzell.* — Rüesch : *Kt. Appenzell.* — A. Eugster : *Gem. Herisau.* — I. von Arx : *Gesch. d. Kts. St. Gallen.* [A. M.]

ROSENBERG (Kt. St. Gallen, Bez. Unter-Rheintal. S. *GLS*). Abgegangene Burg südöstlich über dem Dorfe Berneck. Von den Edeln von Bernang erbaut, ging sie von diesen an die Behaim über. Werner Behaim musste sie dem St. Galler Abt Berchtold von Falkenstein als Burglehen öffnen, eine Witwe Behaim sie an die Abtei verkaufen. Abt Heinrich II. von Ramstein hinwieder verkaufte 1305 die Burg an Ritter Eglolf den ältern von Rosenberg. Die Burg hiess seitdem Rosenberg. 1423-1433 gelangte sie an die Muntprat ; 1505 kaufte sie Abt Franz Gaisberg von Gallus Muntprat und behauptete sich gegen die Berufung der Gem. Berneck auf den ewigen Verspruch im Besitze derselben. Die Burg wurde Sitz der stift-st. gallischen Obervogtei Rosenberg, welche die äbtischen Niedergerichte Berneck, Balgach, Marbach-Rebstein, St. Johann- und St. Margarethen-Höchst umfasste. Von dem Konsortium, das 1811 die Schlossgüter ersteigerte, wurde die Burg nicht unterhalten ; die letzte Burgmauer stürzte 1827 südwärts in das Rebgelände ab. — Vergl. J. Dierauer : *Die st. gallischen Obervögte auf Rosenberg* (in *St. Gall. Nbl.* 1881). — *St. Galler Nbl.* 1907, p. 24. — A. Näf : *Chronik*, p. 32. — E. Götzinger : *Das Buechlin derer von Rorschach u. Rosenberg.* [J. M.]

ROSENBERG-BERNANG (HERREN VON). Dienstmannengeschlecht der Abtei St. Gallen, zeitweilig auch der Herzoge von Oesterreich), gesessen auf d. Burg Bernang in der Gem. Bernegg. *Wappen* : wie das der Herren von Rorschach, nur weisses, statt gelbes Feld. Das Geschlecht ist eine Seitenlinie der Familie von Rosenberg auf der gleichnamigen Burg bei Herisau und stammt urspr. von den Herren von Rorschach ab. Ritter EGLOLF der ältere von Rosenberg kaufte 1305 die Burg Bernang vom Kloster St. Gallen. Ein EGLOLF von R.-Bernang † zu Näfels ; RUDOLF von R.-Bernang † am Stoos. Zu Beginn des 15. Jahrh. ging die Burg an die Muntprat von Konstanz über. Als letzter des Zweiges † um 1427 EGLOLF von R.-Bernang. — Vergl. Hohlenstein : *Untersuchungen über die Herren von Rorschach und Rosenberg* (Diss. Zürich 1930). — J. Göldi : *Der Hof Bernang*, Einleitung. [HOHLENSTEIN.]

ROSENBERGER. Familien von Glarus und Zürich.

A. **Kanton Glarus.** Eine aus dem Gaster eingewanderte Familie. MELCHIOR, † 11. I. 1619, Bürger von Bilten, kaufte 1594 das Glarner Landrecht. — HEINRICH, * 22. VI. 1824, † 12. V. 1893 als der Letzte seines Geschlechts, kam 1843 nach Galveston in Texas, erwarb dort als Bankier ein grosses Vermögen und gründete eine Kirche und eine nach ihm benannte Schule. Seiner Heimatgem. Bilten hinterliess er 400 000 Franken als Rosenberger Stiftungen zu gemeinnützigen Zwecken. — Genealogien von J. Kubli-Müller. — A. Jenny : *Handel und Industrie des Kts. Glarus.* — *Glarner Nachrichten* 1893. [Paul THÜRER.]

B. **Kanton Zürich.** Familie der Gem. Birmensdorf, die seit 1527 dort bezeugt ist. HANS, Besitzer eines Hofes zu Landikon, war damals Untervogt der Gemeinde. — [J. FRICK.] — ALBERT, *1854, Dr. jur. 1879, Bezirksrichter 1881-1885 (Präsident 1882-1885), Ober-

richter 1885-1889, Direktor der Schweiz. Bodenkreditanstalt, schrieb u. a. *Ueber das Furtum nach klassisch-römischem Recht* (1879) ; *Denkschrift zur Gesch. d. Moratoriumslinie Thalwil-Zug* (1890) ; *Die Zünfte und die Politik* (1901). Bürger von Zürich 1889. [D. F.]

ROSENBURG (Kt. Appenzell A. Rh., Bez. Hinterland. S. *GLS*). Einstige Burg links der Glatt, westlich von Herisau, von der noch die Ueberreste eines festen Turmes vorhanden sind. Die Zeit ihrer Erbauung und der Name des Erbauers sind ebenso wenig bekannt wie diejenigen der gegenüberliegenden Burg Rosenberg. Da sie aber ob Schwänberg, der ersten urk. nachweisbaren Siedelung und Klosterbesitzung (Urk. v. 821) im heutigen Kt. Appenzell, stand, ist es wahrscheinlich, dass der älteste Teil der Feste, der starke Turm, als Schutz und Zufluchtsort für die dortigen Bewohner schon im 9. Jahrh. erbaut wurde. Als die Burg später im Besitz der Edeln von Rorschach-Rosenberg war, wurde sie wohl erweitert und von ihnen auch bewohnt. Diese Besitzer nannten sich auch Herren von R., als solcher erscheint zuerst in einer Urk. von 1270 Egilolf von R. *(Rosinburc)*. Nach einer Urk. von 1350 war damals die Burg im Besitz zweier Edeln von Rorschach ; diese schwuren ihrem Vetter Eglolf von Rosenberg, ihn von der R. aus nicht zu schädigen und, wenn sie gemäss ihrem Eide den Abt v. St. Gallen in die Burg aufnehmen müssten, ihrem Vetter allfälligen von dort aus zugefügten Schaden zu ersetzen. 1390 verkaufte sodann Eglolf von Rorschach (Klosterchronik von Magnus Brüllisauer) die Vogtei Schwänberg mit allen Rechten an den Abt von St. Gallen, und damit ging auch R. an das Kloster über. Im Appenzellerkrieg wurde die Burg 1403 erobert und niedergebrannt. Die Ruine blieb aber im Besitz des Klosters, bis sie 1805 an den Kt. St. Gallen kam. Dieser verkaufte sie 1809 an die Gem. Herisau. Die Namen der beiden Festen Rosenburg und Rosenberg sind, da sie lange dem gleichen Adelsgeschlechte gehörten, oft verwechselt worden. Die Urk. vom 2. VII. 1415 (« vesti genant Rosenberg gelegen bi Braitenfeld ») beweist, dass damals die Burg ob dem Breitenfeld Rosenberg genannt wurde wie heute, und dementsprechend hiess die Feste bei Ramsen ob Schwänberg (Urk. v. 1350 u. 1384 : « Hof Ramsow stosset an Rosenburg ») Rosenburg. In Stumpfs Chronik dagegen werden die beiden Namen verwechselt ; das gleiche war zur Zeit Brüllisauers (1582-1646) der Fall ; in der « Reimchronik des Appenzeller Krieges » heissen beide Festen Rosenberg. Die Urkunden zeigen aber, dass die heutige Benennung die richtige ist. — Lit. wie bei Art. ROSENBERG. [A. M.]

ROSENBURGER. Basler Familie, die vermutlich auf den Küfer Caspar von Rosenburg, Bürger nach der Eroberung von Blamont 1473, zurückgeht, seit Anfang des 16. Jahrh. den Namen Rosenburger führt, mehrfach im Grossen und 1643 erstmals als Zunftmeister im Kleinen Rate vertreten war. *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg ein Weib, in der Rechten 3 Rosen haltend. — 1. PETER, 1712-1783, Landvogt zu Homburg. — 2. JAKOB CHRISTOPH, 1733-1812, Sohn von Nr. 1, Meister der Safranzunft, 1788 Gesandter über's Gebirge, Deputat, Staatsrat und Rechenrat. — 3. FRANZ, 1736-1806, Bruder von Nr. 2, Indienne- und Papierfabrikant, Oberstmeister zur Hären, Oberst unter den Dragonern. — 4. JAKOB CHRISTOPH, 1765-1845, Sohn von Nr. 2, letzter Landvogt zu Münchenstein 1796-1798, später Gnadenthalschaffner. — 5. JOH. JAKOB, 1791-1855, Neffe von Nr. 4, Regierungsstatthalter zu Liestal. — *LL.* — *LLH.* — Lutz : *Burgerbuch.* — *SGB* III. — *Basler Wappenbuch* I. [Adr. STÜCKELBERG.]

ROSENEGG. Burg bei Rielasingen im Hegau, dicht an der Schweizer Grenze, seit dem 30jährigen Krieg Ruine. Die Freiherren von Rosenegg, Vasallen der Reichenau, besassen schon im 13. Jahrh. Güter in Homburg, Steckborn, Kundelfingen und Schlatt (Thurgau) und erbten nach dem Aussterben der Freiherren von Hohenklingen (1445) die Herrschaften Freudenfels, Wagenhausen, Kaltenbach, Reichlingen und Hemishofen. *Wappen* : in Gold ein blauer Querbalken, beiderseits begleitet von je 3 schwarz gestielten roten Rosen. — 1. JOHANNES (Hans), Landrichter im Thurgau 1372-1377. Sein Sohn HANS erwarb die Herrschaft Wartenfels (Solothurn). Wahrsch. gleichfalls Söhne von Nr. 1 waren — 2. WERNER, Abt der Reichenau 1385-1402, gegen den die Gem. Steckborn und Berlingen sich mit Konstanz verbündeten, und — 3. HUGO, Abt von Einsiedeln 1402-1418, der das Stift durch energische Verwaltung merklich hob und eine Fischereiordnung für den Frauenwinkel im Zürichsee erliess. — 4. HANS erfüllte seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber Diessenhofen nicht, weshalb die Bürger 1462 seine Burg eroberten und besetzt hielten, bis die Stadt Stein vermittelte. Nach dem Erlöschen des Geschlechtes (1481) kam R. an die Herren von Lupfen, wurde aber von den Eidgenossen im Schwabenkrieg (Febr. 1499) zerstört. Anshelms Berner Chronik berichtet, die Eidgenossen hätten damals auch das von einem Freiherrn von Rosenegg verteidigte Städtchen Blumenfeld zur Uebergabe gezwungen. Der Freifrau von Rosenegg sei erlaubt worden, ihre Kostbarkeiten mit sich zu nehmen, da habe sie ihren Mann herausgetragen. Gerührt über ihre Treue, hätten ihr die Schweizer den Gatten freigegeben und auch die Wertsachen gelassen, dagegen sei das Städtchen verbrannt worden. Bei Schwab spielt die Anekdote in Thengen, und die edle Retterin ist eine Freifrau von Thengen, geb. von Rosenegg. — *LL.* — *TU.* — Pup. Th. — *Zürcher Wappenrolle*, 2. Aufl., Nr. 435. — O. Ringholz : *Einsiedeln*, p. 312. — K. Beyerle : *Kultur der Reichenau.* — Gust. Schwab : *Bodensee* II, p. 107. [LEISI.]

ROSENEGGER (ROSNEGGER). † Familie der Stadt Winterthur. *Wappen* : In Silber drei (2, 1) fünfblättrige rote Rosen mit goldenem Butzen. — WELTI (Walther), erwähnt seit 1460, Mitglied des Kl. Rates 1473-1493. Sein Sohn — HEINI (Heinrich), Handelsmann zog um 1483 nach Frauenfeld, wurde dort Wirt und Bürger und begegnet als Untervogt der Landgrafschaft Thurgau 1503, als Landammann des Thurgaus 1516-1525. — *AHS* 1912, p. 118. — *QSRG* III. — *AS* I, Bd. III, 2 ; IV, 1 *a*. — J. Strickler : *Aktensammlung.* — A. Pupikofer : *Frauenfeld.* [D. F.]

ROSENHALDE (Kt. Schaffhausen). Siehe FREUDENTAL.

ROSENLECHER. Glocken- und Geschützgiesserfamilie in Konstanz, welche v. Mitte d. 17. Jahrh.-Ende d. 19. Jahrh. ihre Kunst ausübte und namentlich einen grossen Teil der Nordostschweiz mit Kirchenglocken versorgte. Stammvater : LEONHARD I., vertauschte 1669 das Bürgerrecht von Zwickau mit demjenigen von Konstanz. — 1. LEONHARD II., * 1652, goss um 1700 für Luzern und Bern Kanonen. — 3. LEONHARD III., 1687-1770, lieferte wie seine Nachkommen — 4. LEONHARD IV., 1731-1810 und — 5. JOSEPH, 1770-1839, zahlreiche Glocken in den Thurgau und einige Nachbarkantone. — *SKL* mit Bibliogr. — Laible : *Konstanz.* [HERDI.]

ROSENMUND. Schon vor der Reformation wahrsch. aus Rosemont (Elsass) in Basel eingewanderte Familie, deren Herkunft ihr den Namen verlieh. Von Basel verzweigte sie sich im 17. Jahrh. nach Liestal, wo sie heute noch blüht. — 1. JOH. JAKOB, * 21. VII. 1841 in Liestal, Lehrer in Aarburg 1862-1866, von 1866 an in Gelterkinden, dann in Liestal, Organist an der Kirche zu Liestal, Direktor des kantonalen Gesangvereins, Komponist versch. Volkslieder, † 31. VII. 1910. — 2. AMBROSIUS, * 1846 Liestal, gründete dort neben dem Färbereigeschäft seines Vaters eine Tuchfabrik. Mitglied des Landrates 1872 u. 1875-1896, des kant. Verfassungsrates 1887-1888, des Nationalrates 1882-1893. Direktionspräsident des Liestaler Gaswerkes, † 8. III. 1896 in Liestal. — 3. MAX, Vetter von Nr. 2, * 12. II. 1857 in Liestal, Vermessungsingenieur, zunächst bei Flussbauten in der Nähe von Paris, dann im Dienste des eidg. topographischen Bureaus tätig. Seine Hauptleistung war die Triangulation des Kts. Wallis bis Visp hinauf. Er beschäftigte sich auch mit dem Präzisionsnivellement und der Photogrammetrie und wurde dann zum Leiter der Triangulationsarbeiten in der Schweiz ernannt. Dr. h. c. der Universitäten Basel, Genf und Lausanne, Prof. für Vermessungskunde an der E. T. H. 1904, Oberst der Art. im Stab des II. Armee-

korps 1906, Mitgl. der eidg. Artilleriekommission 1903-1916, der Kommission für Neubewaffnung der Artillerie von 1897 an, † 18. VIII. 1908 in Zürich. — Vergl. *UB.* — Seiler-Rosenmund : *Stammbaum d. Bürgergeschlechter von Liestal.* — *Basellandschaftl. Zeitung* 1896 und 1910. — *VSNG* 1908. [O. G.]

ROSENROLL, von. Familie unbekannter, vielleicht italienischer Herkunft, die seit dem 16. Jahrh., in Thusis nachweisbar ist und dann ausnahmsweise auch im XGerichtenbund (Maienfeld) vorkommt. *Wappen* : bald 3, bald 5 wilde Rosen. — 1. ANTONI von R., 1509-1602, der erste Träger des Namens in Thusis. — 2. SYLVESTER, Landshauptmann im Veltlin 1603. — 3. CHRISTOPH, Oberstlieutenant im Regt. Molina, Parteigänger von Jürg Jenatsch, Teilnehmer an der Ermordung des Pompejus Planta 1621, Gesandter zum Mailänder Capitulat 1639. Durch seine Frau Perpetua Ruinelli gelangte das Schloss Baldenstein vorübergehend in den Besitz der Fam. Rosenroll. — 4. PETER, Sohn von Nr. 3, Podestat von Trahona 1645. — 5. JACOB RUINELL, Podestat von Morbegno 1649, Landshauptmann des Veltlins 1657. — 6. SYLVESTER, Sohn von Nr. 4, Vicari des Veltlins 1659, Commissari von Cleven 1669, Begründer eines bedeutenden Speditionshauses in Thusis. — 7. RUDOLF, Sohn von Nr. 6, Vicari des Veltlins 1701, Gesandter nach Zürich 1707, Mitgründer des Thusner Waisenhauses. — 8. FELIX, Landammann in Thusis, † 1794 als letzter R. daselbst. — 9. ANTON, Oberst in königl. sicilian. Diensten 1784. Seine Nachkommen sind in Italien naturalisiert. Ein Zweig der Familie lebte 1724 in Danzig, ein anderer 1750 in Wien. — E. Lechner : *Thusis und die Hinterrheintäler.* — Familienpapiere. [B. H.]

ROSENSCHILT. Familie der Stadt Luzern. — 1. PETER, von Arth, Schuhmacher, Bürger 1436, Grossrat 1444. — 2. PETER, Grossrat 1464, bei Murten 1476, erneuerte als Ammann von Münster (1491-1522) das Bürgerrecht. † 1522. — 3. HEINRICH, Kleinrat 1489, Spitalmeister 1491, Vogt zu Weggis 1497, Vogt des Amtes Habsburg 1501, Statthalter des Landvogts von Rotenburg 1504, Vogt zu Münster 1505-1506 ; Wohltäter des Spitals und der Kirche im Hergiswald. — Staatsarchiv Luzern. — *Gfr.* Reg. — v. Liebenau : *Das alte Luzern*, p. 93. — Estermann : *Pfarrei Hochdorf*, p. 110. [P. X. W.]

ROSENSTOCK. I. Noch blühende Familien der ehemaligen Gem. Hirslanden und Riesbach, seit 1893 der Stadt Zürich. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — F. X. Wöber : *Die Miller* I, p. 242. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I-II. — II. Familie der Stadt Zürich, begründet durch ULI R., Pfeifer, der 1539 das Bürgerrecht erneuerte, das seine Vorfahren am Zürichberg 1401 und 1440 erhielten. Ihre Glieder betätigten sich vorzugsweise als Metzger. Im 17. Jahrh. wurde die Familie, die in Zürich 1826 ausstarb, nach Langenheim in Hessen verpflanzt durch CASPAR, Schuhmacher, der sein Bürgerrecht 1651 aufgab. *Wappen* : in Rot über gestürztem gesichtetem Halbmond ein silbernes Metzgerbeil, begleitet von zwei silbernen Rosen. — K. Meyer : *Wappenbuch* 1674. — HANS JAKOB, * 4. VIII. 1736, Metzger, als erster der Familie im Grossen Rat 1771, Oberstlt. beim Succurs-Regiment 1779, † 1. IX. 1787. — *Monatl. Nachrichten* 1771, p. 50. — *Monatl. polit. Neuheiten* 1787, p. 85. — Vergl. im allg. C. Keller-Escher : *Promptuar.* [D. F.]

ROSET. Familie von Usenens (Pays de Gex), die sich 1442 mit — 1. PIERRE, Notar und Stadtschreiber, in Genf einbürgerte. Sie besass 1590-1640 die Herrschaft Dardagny. *Wappen* : in Blau ein goldener Sparren, begleitet von drei goldenen Sternen. — 2. CLAUDE, Enkel von Nr. 1, * gegen 1500, † 1555, Stadtschreiber 1535, erster Syndic 1542, 1546, Staatsanwalt 1544, trat zur Reformation über, führte diplomatische Missionen aus, revidierte mit Calvin 1542 die *Édits politiques.* — 3. ***Michel,*** Sohn von Nr. 2, 1534-1613, Ratsschreiber 1555-1559, Syndic 1560, 1564, erster Syndic alle 4 Jahre 1568-1612, oft Gesandter zu den Eidgenossen, zum Herzog von Savoyen und zum König von Frankreich, schloss 1579 den Vertrag von Solothurn und 1584 das ewige Burgrecht mit Bern und Zürich ab, präsidierte 1559 die Einweihung der Akademie, begrüsste Heinrich IV., als dieser im Laufe des Krieges gegen den Herzog von Savoyen nach Eluiset kam, leitete nach der Escalade die Verhandlungen vor dem Vertrag von St. Julien. R. hatte bedeutenden Anteil an den politischen Ereignissen seiner Zeit. Bei seinem Tode verlieh ihm der Rat den Titel « Vater des Vaterlandes ». Von seinem 28. Jahre an schrieb er die *Chroniques de Genève* (1894 von Henry Fazy hgg.), die vom Ursprung der Stadt bis 1562 reichen. — 4. DANIEL, Sohn von Nr. 3, 1558-1622, Auditor, Staatsanwalt, Spitalherr, Schatzmeister, Syndic und Gesandter. — 5. MICHEL der Jüngere, Bruder von Nr. 4, 1583-1641, Staatsanwalt, Auditor, Gesandter zu König Ludwig XIII. — 6. MARC, Sohn von Nr. 5, Herr von Ferney, Auditor, Schatzmeister, Syndic, Gesandter zu Ludwig XIV., †1677 in Paris. — 7. MARC, Sohn von Nr. 6, † anfangs des 18. Jahrh. in ärmlichen Verhältnissen. — Vergl. Michel Roset : *Chroniques de Genève.* — J. A. Gautier : *Hist. de Genève.* — Galiffe : *Not. gén.* I. — Sordet : *Dict.* — Grenus : *Fragments historiques.* — Senebier : *Hist. litt.* — A. Roget : *Les Suisses et Genève*, 2. Ser. — Chs. Borgeaud : *L'Académie de Calvin.* — *Les cantons suisses et Genève* (in *MDG* IV). — Marg. Maire in *Étr. genevoises* 1926. — Henri Fazy's Publikationen über Genf im 16. und 18. Jahrh. — Staatsarch. Genf. [Marg. MAIRE.]

ROSEY, du. Savoyische Familie, die 1505 das Vizedominat Monthey (Wallis) erwarb. — 1. PIERRE, † 1518, Vitztum, liess seine Rechte von Savoyen anerkennen, erwarb das Schloss Monthey. — 2. AYMON, Neffe und Erbe des Vorgen., Kastlan von Evian, Vitztum von Monthey 1518, hatte so viele Streitigkeiten mit seinen Untertanen, dass der Staat Wallis sich das Vizedominat und das befestigte Haus der Montheolo zueignete ; letzteres wurde um 1547 Sitz des Gouverneurs von Monthey. — Furrer : *Aktensammlungen.* — Rivaz : *Topographie.* [Ta.]

ROSHART. Familien der Stadt Rapperswil und der Gem. Jona. Einbürgerungen in Rapperswil aus Jona 1698 und 1775. *Wappen* : geteilt von einem silbernen Sparren ; unten in Rot goldene Glocke, oben in Blau zwei goldene Sterne. — Josef, * 15. VII. 1880, als P. AURELIAN O. M. C., Dr. phil. und Professor am Kollegium St. Fidelis in Stans, literarisch tätig. — Archiv Rapperswil. [M. Schn.]

ROSIER. I. Familie der Gem. Grand Saconnex, die als genferisch anerkannt wurde. — Cesana WILLIAM, 1856-1924, von 1902 an Professor des Geographie an der Universität Genf, Staatsrat, Unterrichtsdirektor 1906-1918, Verfasser vieler Lehrbücher für die Primar- und Sekundarschule. — *Bibliographie de l'Université.* — II. Familie aus dem Languedoc, die 1748 in den Habitantenstand v. Genf aufgenommen wurde. — FRANÇOIS Henri André, * 1787, Mitglied des Repräs. Rats 1830. [C. R.]

William Rosier.
Nach einer Photographie.

ROSIÈRES (Kt. Neuenburg, Bezirk Traverstal, Gem. Noiraigue. S. *GLS*). Weiler, der zur Herrschaft Travers gehörte u. deren Geschicke teilte. R. wurde bei Familienteilungen der Herren von Travers wiederholt als eigene Herrschaft ausgeschieden, stand aber administrativ u. gerichtlich unter der Herrschaft Travers, so 1627-1643, 1654-1754, 1761-1827. — J. de Sandoz-Travers : *Notice hist. sur la seigneurie de Travers.* — E. Quartier-la-Tente : *Le Canton de Neuchâtel*, 3. Ser. [L. M.]

ROSIN. Im 16. Jahrh. † Familie der Stadt Zürich, begründet durch HANS HEINRICH, Bürger 1495. — ALBERT (Albrecht), * 1493, Schweizergardist in Rom, Gardeschreiber ca. 1527, Dolmetsch und Sekretär von Nuntius Hieronimus Franco von 1541 an, fortan in Luzern sesshaft, wo er Bürger wird und 1543-1550 auch als selbständiger päpstlicher Agent handelt. † 1573 in Luzern. — *QSG* XVI, XXI. — *AS* I, Bd. IV, 1 *d, e* ; 2. — *Gfr.* XXVIII, p. 169. — R. Durrer : *Die Schweizergarde* I-II. — *LL.* — Staatsarchiv Zürich. [D. F.]

ROSIUS. Familie von Biel, Ende des 18. Jahrh. erloschen. Stammvater war — JAKOB, getauft in Biberach (Schwaben) 20. XII. 1598, Schullehrer in Biel 1621-1629 und 1649-1651, Bürger von Biel 1626, kaiserlicher Notar 1628. R. hatte 1620 in Basel Theologie, Mathematik und Astronomie studiert und gab von 1626 an den noch heute erscheinenden *Rosius-Kalender* heraus, verf. ferner *Der Visierstab* (1627) ; *Nova institutio Arithmetices* (1649) ; *Zeit- und Kirchenfried...* (1662) ; *Hochmerkliche Beobachtung...* (über den Kometen von 1664). 1629 zum Pfarrer von Pieterlen gewählt, verweigerte ihm Bern die Bestätigung, indem es ihm Atheismus vorwarf. † 20. X. 1676 in Biel. — Fr. Burkhardt in *Verhandlgn. d. Naturf. Ges. Basel* XV, 345. — J. H. Graf : *Geschichte d. Mathematik...* II, 34-56. — Derselbe : *Histor. Kalender oder Hinkender Bote.* — R. Wolf : *Biogr. zur Kulturgesch.* I. — H. Türler : *Die Bewerbung d. J. R. f. d. Pfarrei Pieterlen* (in *Bieler Nbl.* 1908). [H. T.]

ROSKOPF, GEORGES FRÉDÉRIC, * 15. V. 1812 in Niederweiler (Baden), † 14. IV. 1889 in Bern, Uhrenfabrikant in La Chaux de Fonds, Erfinder der nach ihm benannten Uhr, Bürger von Cernier 1874. Ein Zweig der Familie bürgerte sich 1863 in Genf ein. — *Mess. boit. de Neuchâtel*, 1890. [L. M.]

ROSS. Familie der Stadt Bern, die vom 14. Jahrh. an im Rat vertreten ist und im 16. Jahrh. erlosch. *Wappen* : in Blau ein weisses Pferd. — 1. HANS, Kastlan von Zweisimmen 1450, des Kl. Rats 1457 - † 1458. — 2. PETER(MANN), Sohn von Nr. 1, Kastlan von Zweisimmen 1470-1471, Landvogt von Nidau 1480-1486, † 1488. — 3. LUDWIG, Bruder von Nr. 2, Propst von Därstetten 1474, Pfarrer von Oberwil, Propst von Interlaken 1486-1496, res. 1496, † in Bern 1502. — Wappenscheibe Ross in der Kirche von Kirchberg (*BT* 1928, p. 122) und Grabstein im Münster. — *LL.* [H. T. und Th. IMHOF.]

ROSSA (Kt. Graubünden, Bez. Moesa. S. *GLS*). Dorf und Gem. zuhinterst im Calancatal. Der Name rührt wahrsch. von den Mineralquellen her, die dort herum vorkamen und nun verschüttet sind (Eisensäuerlinge = *acqua rossa*). Kirchlich gehörte R. bis ungefähr zur Zeit der Reformation zu Santa Maria im äusseren Calancatal ; von da an bildete es bis kurz nach 1673 eine Kirchgem. mit Santa Domenica. Damals wurde es eine eigene Kirchgemeinde. Politisch gehörte R. bis 1866 zur Markgenossenschaft des Calancatales, die in die heutigen elf Gemeinden aufgelöst wurde. — Gemeinderegesten von R. — Savina Tagliabue : *Die Herrschaft der Trivulzio in der Mesolcina...* — H. Moosberger : *Die bündn. Allmende.* [B. P.]

ROSSACHER. Altes Landleutengeschlecht von Unterwalden, Kilcher von Sachseln (Anfang d. 16. Jahrh.). † und Kerns (1516). *Wappen* : ein Rosenbusch auf grünem Dreiberg in Blau. — HANS, von Sachseln, Hauptmann im Zug in die Picardie 1542, Landsäckelmeister 1568-1572, Kastvogt in Engelberg 1571-1578, Landammann 1581 und 1590, † November 1593. [R. D.]

ROSSALET (ROSSALLET, RUSSALLET). Freiburger Familie, die seit 1391 in der Gegend von Neyruz-Posieux auftritt und heute noch in Neyruz verbürgert ist. Familien dieses Namens kommen 1570 in Montagny les Monts vor ; andere bürgerten sich 1409, 1416, 1453 und 1467 in Freiburg ein. Claude, von Neyruz, wurde 1792 Bürger von Corjolens. *Wappen* : in Blau über grünem Dreiberg ein goldener Stern in zwei in Form eines sechsstrahligen Sterns verschlungenen silbernen Deltas, überhöht von zwei roten Rosen. — J. Gumy : *Regeste d'Hauterive.* — Staatsarch. Freiburg. [RÆMY.]

ROSSAT. Familien des Kts. Waadt, die aus St. Jean de Maurienne stammen und 1561 in Granges, 1579 in Bonvillars und Grandson vorkommen. Zur erstern gehört — ARTHUR, 1859-1918, Professor der Literatur an der Universität Basel, Redaktor des *Schweiz. Archivs für Volkskunde*, Verfasser von *Chansons populaires de la Suisse romande.* — Vergl. Hoffmann-Krayer in *SAV* 1918. [M. R.]

ROSSBERG (Kt. Schaffhausen, Bez. Oberklettgau. S. *GLS*). Hofgut östlich über Osterfingen, nach welchem sich ein vom 13.-15. Jahrh. lebendes, in Schaffhausen und Neunkirch (14. Jahrh.) eingebürgertes, im Klettgau begütertes Adelsgeschlecht nannte. *Rossiberch* 1231. *Wappen* : nach Siegeln ein auf vier Bergen stehendes Ross mit Pfeil im Hals, auf Wappentafeln in Silber oder Gold schwarzes, im zweiten Falle rot gesatteltes und gezäumtes Ross ohne Pfeil. HEINRICH † als letzter männlicher Spross in den Reihen der Schaffhauser vor St. Gallen oder am Stoss 1405. Der Hof gelangte darauf an das Kloster Allerheiligen, die Vogtei an Wilh. Im Thurn und von ihm mit Osterfingen an die von Fulach. — *US.* — Rüeger : *Chronik.* — *Festschrift des Kts. Schaffh.* 1901. [STIEFEL.]

ROSSBERG, von. Freiherren, die sich nach dem Hof R. bei Töss nannten und urk. 1169 und 1180 als Zeugen vorkommen. Die Burg lag 1 km südlich des Hofes ; 1241 war sie bereits Ruine. 1552 wurde auf dem Burgplatz von einem Schatzgräber aus Siders gegraben, seither heisst er « im Schatz ». Im Okt. 1908 wurden die Fundamente der Burg, die ein einziges wehrhaftes Gebäude war, blossgelegt ; die 1 m dicken Mauern sind in Fischgratkonstruktion erstellt. Der Hof R. kam 1273 durch Vergabung der Gräfin Margaretha von Kiburg an das Kloster Wettingen, 1446 durch Tausch an das Kloster Töss, durch die Reformation mit dem Klostergut an den Staat. Seit 1643 ist dort die Familie Schenkel ansässig. Bis zur Reformation war der Hof nach Illnau kirchgenössig, seither nach Töss. Die Kapelle stand seit 1274 dem Kl. Töss zu ; seit der Reform. dient sie als Speicher. — Vergl. E. Stauber : *Die Ausgrabung der Burgruine Rossberg-Töss* (in *ASA* N. F. XI, 4). — Derselbe : *Gesch. der Gem. Töss.* — Derselbe : *Der Hof Rossberg.* [E. STAUBER.]

ROSSEL. In der französischen Schweiz sehr verbreiteter Familienname.

A. **Kanton Bern.** I. Familie von Pruntrut. Zur Reformationszeit liess sich ein Zweig in Montbéliard nieder, ein anderer in Mülhausen, wo er den Namen *Risler* annahm. — NORBERT, † 1. VIII. 1669, Chorherr von Bellelay, Pfarrer von Genevez, dann Prior von Grandgourt. — E. F. v. Mülinen : *Rauracia sacra.* — *LLH.* — Art. ROSÉ DE MULTENBERG. [G. A.]

II. Familie von Prägelz. — ***Arnold,*** * 23. IV. 1844 in Courtelary, Chemiker, Chef des landwirtschaftlichen Laboratoriums der Rütti bei Bern 1874, verdient um die Urbarisierung des Grossen Mooses, Chemielehrer am Technikum von Winterthur 1875, Professor der Chemie an der Universität Bern 1890-1896, Direktor der Karbidfabrik Attisholz (Solothurn) 1896, dann Inspektor der Karbidfabriken der Schweiz, bern. Grossrat 1871-1872 und von 1903 an, † 18. VIII. 1913 in Saignelégier ; verf. ca. 50 Abhandlungen über chemische Düngemittel und anderes, übersetzte J. C. Heers Roman *Der König der Bernina.* — Hauptwerk : *Les engrais minéraux* (1887). — *VSNG* 1913. — *ASJ* 1913. [A. Sch.]

III. Aus einer Familie von Obertramlingen, die schon 1403 (Daucourt : *Paroisses* VII, 192) genannt wird, stammt — ***Virgile,*** * 19. III. 1858 in Tramelan, Dr. jur., Anwalt in Courtelary, Professor der Rechte an der Universität Bern 1883-1912, Bundesrichter seit 1912, Präsident des Bundesgerichts 1929-1930, Nationalrat 1896-1912 (Präsident 1910), hervorragend beteiligt an der Ausarbeitung und Uebersetzung des schweiz. Civilgesetzbuches, veröffentlichte u. a. zusammen mit F. H. Mentha : *Manuel du Code civil suisse* (3 Bde., 1908-1912) betätigte sich auch als Dichter, Romanschriftsteller, Literarkritiker, Dramaturg und Historiker, gab mehrere Bände Gedichte, etwa 15 Romane und Novellen, 7 Theaterstücke, einige Werke über Literaturgeschichte (bes. *Hist. littéraire de la Suisse romande*, 2 Bde., 1889-1891) und eine *Hist. du Jura*

bernois heraus. Verz. seiner Werke bei G. Amweg : *Bibliographie du Jura bernois.* — JEAN, Sohn des Vorgen., * 1884, Gerichtspräsident von Courtelary 1910-1919, seither Oberrichter in Bern. [A. Sch.]

B. **Kanton Freiburg.** Zahlreiche † Familien R. kommen 1335 in Albeuve, 1348 in Treyvaux, 1405 in Estavayer le Lac, 1438 in Corsalettes, 1439 in Ependes, 1525 in Lovens usw. vor und bürgerten sich 1357 und 1385 in Freiburg ein. Aus einer bedeutenden Familie dieses Namens von Murten, die schon 1340 erscheint, stammen : — PETERMANNUS, Bürgermeister 1417, Statthalter des Schultheissen von Murten 1425-1426, 1433-1437. — RICHARDUS, Syndic 1439-1470, Bürgermeister 1470-1471. — *Rec. dipl.* III, 34. — P. Aebischer : *Origine des noms de famille*, p. 78, 81, 91.— F. E. Welti : *Das Stadtrecht von Murten.* — *MDR* XXII. — J. Gumy : *Regeste d'Hauterive.* — P. de Zurich : *Les fiefs Tierstein* (in *ASHF* XII). — *FG* XVIII, p. 138-140. — J. F. L. Engelhard : *Chronik.* — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

C. **Kanton Genf.** Ende des 18. Jahrh. liess sich SIMON Rossel von Môtiers (Neuenburg) in Genf nieder, wo sein Sohn 1791 das Bürgerrecht erwarb. Sein Enkel — SAMUEL JEAN, 1799-1881, Mitglied des Repräs. Rats 1838, Grossrat 1842, und dessen Sohn — JACQUES, 1824-1896, standen in Genf an der Spitze eines weltbekannten Uhrenmacher- und Juweliergeschäfts. *Wappen* : in Rot ein silberner Stern, beseitet von 2 silbernen Rosen mit grünen Blättern und Stengeln auf grünem Berge, überhöht von einem silbernen Turnierkragen. — L. Vivien : *Les fam. neuch.* — Genfer Arch. [H. Da.]

D. **Kanton Neuenburg.** Mehrere Familien, besonders in Neuenburg (seit dem 15. Jahrh. eingebürgert), in Colombier und Môtiers. — 1. LOUIS, † vor 1557, Maire von Colombier. — 2. LOUIS, Bürger und Ratsherr von Neuenburg, Kastlan des Traverstales 1564. — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

ROSSELET. Familien der Kte. Bern und Neuenburg.

A. **Kanton Bern.** I. Aus Neuenburg stammende Familie, die sich 1654 in Bern einbürgerte und 1892 erlosch. *Wappen* : in Blau ein goldenes Hexagramm, worin ein sechsstrahliger Stern sich befindet, begleitet im Schildhaupt von 2 roten Rosen. — 1. CHRISTOPH, Sattler, Bürger von Neuenburg, erhielt 1654 das Bürgerrecht von Bern zum Dank für während des Bauernkriegs geleistete Dienste. Besitzer des Löwenberg bei Murten 1645-1660. — 2. SAMUEL, Enkel v. Nr. 1, * 1672, Wundarzt, trat in französische Dienste, 1708 Hauptmann, 1723 Kommandant von Blamont, 1727 Oberstlieutenant ; Ratsherr des Königs. — 3. SIGMUND, Enkel von Nr. 1, 1678-1734, Feldprediger in Frankreich, Pfarrer von Ligerz 1716, Kircheninspektor des Münstertales. — 4. CARL EMANUEL, Sohn v. Nr. 2, 1719-1786, Dr. jur., Advokat in Bern, Professor. Verfasser einiger juristischer Werke, u. a. von *Präcisum über die von dem hohen Stand Bern zur Beurtheilung vorwaltende Neuenburg. Incidental Procedur*, 1767. — 5. SAMUEL GOTTLIEB, Sohn von Nr. 2, * 1724, Dr. med. Arzt der Stadt Bern 1753. — Die Familie erlosch 1892 mit seinem Urenkel FRANZ FRIEDRICH. — *LL.* — *LLH.* — Gruner. — *Biogr. neuch.* II.

Abraham Rösselet.
Nach einer Lithographie von Durheim.

II. Eine andere Linie der Familie Rosselet von Neuenburg liess sich 1594 in Twann nieder und nannte sich in der Folge Rösselet. — ABRAHAM Rösselet, Sohn des Hieron. Abraham, Hauptmanns in französischen Diensten, * 1770 in Toul, trat 1783 ebenfalls in die französische Armee ; 1792 entlassen, ging er 1794 in holländische Dienste über und kämpfte 1798 gegen die Franzosen, in Zürich unter Massena 1799 in den helvetischen Hülfstruppen, dann in Korsika, bei Neapel ; er machte den russischen Feldzug mit. 1815 nahm er als Oberstlieutenant an der Besetzung des Pays de Gex teil und war Bataillonskommandant in der Schweizergarde in Paris 1816-1830, Bürger von Bern 1838, † in Bern 16. III. 1850. Er schrieb *Souvenirs*, die 1857 von R. von Steiger veröffentlicht wurden. — *SBB* III. [† Th. IMHOF.]

B. **Kanton Neuenburg.** Sehr alte Familien. Eine ist schon 1353 in Neuenburg verbürgert ; andere werden 1401 in Villiers, 1429 in Les Bayards und Ende des 15. Jahrh. in Boveresse erwähnt. 1360 ist le Rosselet von Cortaillod Einnehmer der Areuse-Fischer. Nur die Familien von Neuenburg und Les Bayards blühen noch.

Familie von Neuenburg. Wappen : in Gold ein grün gestielter und beblätterter Rosenstock mit drei roten Rosen auf grünem Dreiberg, überhöht von zwei roten Sternen. Ein Zweig der Familie bürgerte sich 1654 in Bern ein ; ein anderer liess sich 1594 in Twann nieder. — 1. GUILLAUME, Maire der Côte 1537-1539. — 2. BLAISE, Notar, † gegen 1558, Staatsrat 1552, 1554 mit der Aufstellung der Verschreibungen des Traverstales beauftragt.—3. JEAN, Sohn von Nr. 2, Bannerherr von Neuenburg 1559, 1567. — 4. CLAUDY, Sohn von Nr. 3, Maire von Neuenburg 1592, Münzmeister 1593, † 25. X. 1595. — 5. DANIEL, Sohn von Nr. 4, † 26. VIII. 1638, Bannerherr von Neuenburg 1636. — 6. JEAN JACQUES, Dr. med., Maire von Cortaillod 1704. † 1708.

Familie von Les Bayards. ROUSSELET 1429 *Wappen* : in Blau ein goldener Baum mit goldener Nachtigall auf goldenem Dreiberg, belegt mit silbernem Fluss. — 7. ADOLPHE, * 25. IV. 1800 in Les Verrières, † 13. XII. 1880 in Mailand, wo er Kaufmann und schweiz. Vizekonzul war, Mitbegründer der Protestantengemeinde von Mailand, vermachte seinem Heimatdorfe 20 000 Franken. — 8. GUSTAVE, * 29. IX. 1830 in Bôle, † 14. VI. 1892 in Colombier, Pfarrer in St. Gallen 1854-1856, in Couvet 1856-1862, in Cortaillod 1862-1876, in Bôle-Colombier 1876-1892, gab einige Bände Gedichte und Predigten und eine Anzahl Abhandlungen über die kirchliche Krise von 1873 heraus, verf. ferner *Apocalypse et l'histoire* (2 Bde., 1875). — 9. HENRI ÉDOUARD, Bruder von Nr. 8, * 26. X. 1845 in Bôle, † 4. X. 1905 in Couvet, Pfarrer in Le Locle 1870-1885, in Couvet seit 1889, verf. u. a. *Échos du Réveil, recueil de cantiques* (1876) ; Mitarbeiter am *Recueil des psaumes et cantiques* der Église indépendante. — 10. CHARLES, * 5. VI. 1893 in Fleurier, in Genf niedergelassen, Nationalrat seit 1922. — Vergl. *Biogr. neuch.* II. — *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — *Ann. des autorités féd.* — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

Zu einem 1839 in Genf eingebürgerten Zweige gehörte — LOUIS SAMUEL, 1832-1913, Emailmaler und Zeichenlehrer. — *SKL.* [C. R.]

ROSSELLI. Wahrscheinlich aus Preonzo (Tessin) stammende Familie, die sich in Anzonico und später auch in Cavagnago niederliess. — 1. GIOVANNI, * in Cavagnago 18. V. 1750, † in Quinto 3. VIII. 1829, Pfarrer von Prosito 1775-1778, von Sobrio 1778-1803, von Monte Carasso 1804-1827, Grossrat 1803-1815, schenkte 1827 ca. 50 000 Lire für Stipendien am Seminar von Pollegio. — 2. ONORATO, von Cavagnago, 1843 - 15. II. 1902, Professor am verweltlichten Gymnasium von Pollegio und während 40 Jahren am Kollegium Landriani in Lugano, verf. u. a. *Il giovine cittadino* und einige Lehrbücher. — St. Franscini : *La Svizzera italiana.* — *Educatore* 1902. — *BStor.* 1902. [C. T.]

ROSSEMAISON (deutsch ROTTMUND) (Kt. Bern, Amtsbez. Münster. S. *GLS*). Gem. und Dorf der Pfarrei Courrendlin. *Rosemason* 1464. In der Umgebung fand Quiquerez zahlreiche römische Ueberreste. Erstmals erwähnt 1349. Während des 30jährigen Krieges wurde R., obschon in die schweiz. Neutralität eingeschlossen,

von den Kaiserlichen verwüstet. *Bevölkerung* : 1818, 138 Einw. ; 1920, 259. — Trouillat. — A. Daucourt : *Dict.* I. [G. A.]

ROSSEN (ZEN) (Rosser). Alte Familie von Betten (Wallis), die 1400-1453 gemeinsam mit der Familie Walker das Meiertum von Mörel innehatte und im 19. Jahrh. in Mörel ausgestorben ist. — *BWG* VI. [D.I.]

ROSSENGES (Kt. Waadt, Bez. Moudon. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Rossinge* 1319 ; *Roseinge* 1217. Das Dorf gehörte früher zur Gem. Moudon und wurde erst 1749 davon getrennt. Seit dem 16. Jahrh. gehörtet es den Cerjat. Auf einem Hügel bei der sog. Abbaye entdeckte man 1894 burgundische Gräber. R. ist nach Syens kirchgenössig. — *DHV.* [M. R.]

ROSSENS (Kt. Freiburg, Saanebezirk. S. *GLS*). Dorf und Gem. Alte Namensformen : *Rossin*, *Rossins*. Im Mittelalter gehörte R. zur Herrschaft Pont. 1482 wurde es mit dieser an Freiburg verkauft und gehörte bis 1798 zur Landvogtei Pont, 1798-1803 zum Bez. Freiburg, 1803-1848 zum Bez. Farvagny, von da an zum Saanebezirk. Das Kloster Magerau war im 15. Jahrh. dort begütert. 1500 stand in R. eine dem hl. Abt Anton geweihte Kapelle, an deren Stelle 1696 ein dem hl. Garin geweihtes Heiligtum trat (Kapläne 1823-1854 und 1858-1870). 1870 wurde R. zur Pfarrei erhoben und von Farvagny getrennt ; seit 1875 gehört auch Illens zur Pfarrei R. — Kuenlin : *Dict.* II. — Dellion : *Dict.* X. — Gumy : *Reg. de Hauterive.* [J. Jordan.]

ROSSENS (Kt. Waadt, Bez. Payerne. S. *GLS*). Dorf und Pfarrei. *Rossans* 1286. Dem Bischof von Lausanne gehörende Herrschaft in der Kastlanei Villarzel, die 1335 dem Gérard de Dizy und seiner Gattin Agnès de Billens gehörte u. im 13. Jahrh. an die Rey u. Maillard von Romont, dann an die Moratel, die Zehender, die Herport, die Schmid, um schliesslich 1797 durch Kauf an die Miéville überging. — *DHV.* [M. R.]

ROSSET. Familien der Kte. Freiburg, Genf, Wallis und Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** Alte Familien R. werden 1440 in Bouloz, 1420 in Dompierre, 1435 in Châtel St. Denis, 1485 in Grandvillard usw. erwähnt. Die heute noch blühenden Familien R. stammen aus Cheiry (vor 1495), von Montagny la Ville (vor 1570) und von Prez vers Noréaz. Eine Familie R. aus Morteau (Frankreich) bürgerte sich 1674 in Freiburg ein. — Alexis, von Montagny la Ville, * 1863, Lehrer in Prez 1880-1910, Bürger von Prez 9. iv. 1917, einer der Gründer und Verwalter der Ersparniskasse von Prez, Corserey und Noréaz seit 1897, Grossrat seit 1911, Zensor der Staatsbank seit 1914. — *MDR* XXIII. — H. Thorin : *Notice sur Grandvillard*, p. 173. — P. Philipona : *Hist. de Châtel-Saint-Denis*, p. 304. — J. Ph. Grangier : *Annales*. — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

B. **Kanton Genf.** Eine Familie von La Roche (Genevois) bürgerte sich 1496 in Genf ein. — François, † 1541, Wirt zur « Tête-Noire », « Eidguenot », Hauptmann des Rive-Tores, Ratsherr 1539. — Sordet : *Dict.* [C. R.]

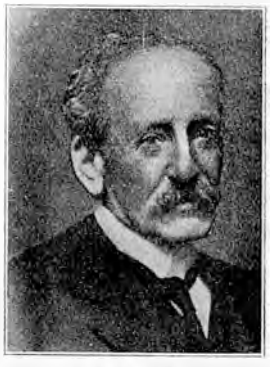
C. **Kanton Wallis.** Familie in Orsières seit dem 16. Jahrh., vielleicht ein Zweig der Familie Rossier. — Camille, 1849-1884, Chorherr vom Grossen St. Bernhard, Prior des Simplonhospizes 1876, Generalprokurator von Martigny 1879. [Ta.]

D. **Kanton Waadt.** Bürgerfamilie von Lausanne seit 1437. *Wappen* : in Blau ein goldenes Herz, umgeben von 3 silbernen Sternen. — 1. Jean. Bürgermeister von Lausanne 1588-1592. — 2. Benjamin, Sohn von Nr. 1, Bürgermeister von Lausanne 1617-1629 und 1634-1636, erwarb 1580 die Herrschaft Vufflens la Ville, 1589 die Herrschaft Prilly. — 3. Jean Philippe, Bürgermeister 1673-1684, erwarb gegen 1650 die Herrschaft Échandens. — 4. Jean Alphonse, 1709-1766, Theologieprofessor an der Akademie von Lausanne 1748-1766, verf. einige religiöse Abhandlungen. Die Familie starb im 19. Jahrh. aus. Sie wird öfters Rosset de Rochefort genannt, nach einem Lehen in Échandens, das zum Schlosse Aubonne und den Herren von Rochefort gehörte. — *RFV.* — de Montet : *Dict.* — B. van Muyden : *Pages d'histoire lausannoise.* — *Le Journal de David-François Rosset.* — *DHV.*

Andere Familien des Namens treten früh in Ormont Dessus, von 1402 an in Villeneuve u. a. O. auf. — 1. Constantin, von Morges, 1832-1908, Hauslehrer in Russland, Lehrer am Collège von Bex, Direktor der Salinen von Bex 1874-1906. — 2. Paul, von Aigle, * in Lausanne 1. vii. 1872, Architekt, Gemeinderat von Lausanne seit 1910, Vorsteher des Bau- und Strassenwesens, dann des Finanzwesens, Stadtpräsident seit 1924.[M.R.]

ROSSETTI. Familie von Biasca. Der Name wird 1473 auch in Cavigliano erwähnt, 1443 in Cadenazzo u. 1511 in Locarno. — 1. Aquilino, 12. viii. 1763 - 7. i. 1834, in Biasca, Grossrat 1830-1834, Präsident des Wahlkreises Riviera 1824. — 2. Giuseppe Antonio, Neffe von Nr. 1, 17. vii. 1768 - 8. vii. 1840, 1798 von der Riviera zur Verfechtung der Rechte der alten Landvogtei an das helvetische Direktorium abgeordnet, Mitglied des helvet. Grossen Rates 1798-1800 ; tessinischer Grossrat 1809-1815, 1817-1830, Kantonsrichter von 1815 an. — 3. Aquilino, Sohn von Nr. 1, 31. x. 1805 - 28. vi. 1883, in Biasca, Propst von Biasca 1857-1883, Grossrat 1834-1855, wurde 1841 ungerechterweise angeklagt, an der Gegenrevolution beteiligt zu sein, u. eingekerkert, aber von der Anklage freigesprochen ; beim *Pronunciamento* 1855 wurde sein Haus geplündert, er musste sich flüchten. — 4. Sebastiano, von Biasca, 18. viii. 1833 - 23. iii. 1901, Anwalt, Grossrat, Kantonsrichter bis 1877, Mitglied des Gerichts von Bellinzona-Riviera. — 5. Isidoro, Neffe von Nr. 3, 5. xii. 1844 - 27. xii. 1918, Lehrer an der Methodikschule von Pollegio, hierauf am Gymnasium von Bellinzona und am Lehrerseminar in Locarno, Schulinspektor 1893. Grossrat 1872-1875, 1881 und 1893 ; Mitglied des zweiten Verfassungsrats, Mitarbeiter am *BStor.*, Verfasser von *L'Osservatore della luna* (1903). — S. Dotta : *I Ticinesi.* — *BStor.* 1888, 1910. — St. Franscini : *Storia d. Svizzera italiana.* — H. Gubler : *Gesch. d. Kts. Tessin.* — *Educatore* 1901 und 1918. — *ASHR.* [C. T.]

ROSSI (del Rosso, Rubeus, de Rubeis = rot). Sehr verbreiteter Familienname des Kts. Tessin. Nebst den unten erwähnten Linien kommt der Name (urspr. Uebername) 1219 in Breno, 1313 in Mugena, 1376 in Bellinzona (von Mendrisio od. Gallarate stammend), 1408 in Quinto usw. vor. — Ettore, Kastlan von Capolago im Dienste des Herzogs v. Mailand 1478. — Luigi, * 1853 in Castagnola, † 1923 in Tesserete, Porträt-, Landschafts- und Genremaler, Professor an der Brera-Akademie und an der *Umanitaria* in Mailand, Mitglied der eidg. und italienischen Kunstkommission, hinterliess zahlreiche Gemälde (Verz. bei *Luigi Rossi, mostra postuma d. pittore Luigi Rossi*), darunter *Il ritorno dello zio d'America* ; *La scuola del dolore* ; *Il canto dell'Alba* ; *Il mosto* ; *Cerere.* R. stellte in Mailand, Nizza, Turin, Brüssel, Venedig und Paris aus.



Luigi Rossi.
Nach einer Photographie.

Linie von Arzo. — 1. Giovanni, Bildhauer, arbeitete am Dom von Como 1624. — 2. Giovan Maria und Vitale, Baumeister in Turin 1632. — 3. Giovan Maria und Antonio, Bildhauer, schufen den Hauptaltar der Klosterkirche von Fahr, verpflichteten sich 1745 zur Erstellung von zwei andern Altären, der Kanzel und der Treppe. — 4. Ein Rossi von Arzo (Vorname unbekannt) schuf 1763 in der Pfarrkirche von Intragna die Taufkapelle u. a. m. — 5. Antonio, 1745-1832, Bildhauer, schuf die Kanzel und den Kruzifixaltar in der Kirche

von Arzo. — 6. Paolo Francesco, 27. III. 1761 - 28. VI. 1827, Mitglied der provisorischen Regierung von Riva San Vitale 1798, Grossrat 1803-1808, 1813-1815. — 7. Giacomo Antonio, Sohn von Nr. 6, 20. V. 1787 - 7. VI. 1866, Notar, Grossrat 1821-1830, Gerichtspräsident von Mendrisio, Kantonsrichter von 1843 an. — 8. Giovan Maria, Bildhauer, arbeitete anfangs des 19. Jahrh. am Mailänderdom und am Friedensbogen von Mailand. — 9. Antonio, Neffe von Nr. 7, 1835 - 27. II. 1892, Grossrat 1877-1881, 1889-1890, Kantonsrichter von 1890 an, am Stabioprozess beteiligt. — 10. Raimondo, Sohn von Nr. 9, * 10. II. 1870, Dr. jur., Lehrer 1896, Direktor der kantonalen Handelsschule von Bellinzona 1904-1922, Regierungsrat 1922-1927, Grossrat seit 1928, Oberstlieutenant, Grossrichter der V. Division. 1928 berief ihn die persische Regierung zur Reorganisation der Staatsfinanzen, er nahm jedoch den Ruf nicht an. Verf. von *Il fondamento giuridico delle leggi sulla responsabilità civile dei fabbricanti ed impresari* (1901). — 11. Antonio, Vetter von Nr. 10, * 24. VIII. 1870, Priester, Professor in Pollegio, dann am Grosseminar von Lugano, Rektor 1898-1904, Chorherr von Bellinzona 1904-1928, Erzpriester von Balerna 1928. — 12. Felice, Vetter von Nr. 10 und 11, 20. XI. 1872 - 24. XI. 1921, Anwalt und Notar, Grossrat 1897-1916, dann Kantonsrichter bis zu seinem Tode. — 13. Francesco, Bruder von Nr. 12, * 9. VI. 1875, Dr. med., Grossrat seit 1905 (Präsident 1924).

Linie von Bioggio. — 14. Andrea, Stukkateur, arbeitete 1774 an der neuen Kirche von Bioggio. — 15. Giovan Battista, 1756-1839, Anwalt, Mitredaktor an der *Gazzetta di Lugano* seit mindestens 1795, Mitglied des helvet. Grossen Rates 1798-1800, Nationalvizepräfekt 1800, Mitglied des Gerichts v. Magliasina 1807, Grossrat.

Linie von Brissago. Wappen : in Silber eine aufrechte grüne Schlange, rechts von einem roten, links gewendeten Löwen, links von einer aufrechten grünen Schlange auf grünem Laube begleitet (1734). — 16. Giovan Domenico, † in Brissago 9. XII. 1674 mit 76 Jahren, Vorsitzender des Kriminalgerichts in Ravenna, Bologna und Rom, Fürst von Piombino und Venosa, die er von der Brigantenplage befreite ; Generalvikar des Erzbistums Mailand.

Linie von Cademario, 1422 erwähnt. *Wappen* : ein Löwe, überhöht von einer Krone (Farben unbekannt). — 17. Stefano, Baumeister, verpflichtete sich 1628 mit einem Kollegen, die neue (1638 vollendete) Kirche von Mendrisio zu bauen.

Linie von Castel San Pietro, heute *Russ* in Luzern. *Wappen* : in Rot eine weisse Burg (Variante). Diese Familie besass von der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. an als Lehen das Schloss Castel San Pietro, das sie wahrsch. während der Ereignisse von 1416-1422 verlassen musste. — 18. Nicolas, Apotheker, † 1392, Bürger von Luzern 1358, des Rats in Luzern, Stammvater der Russ von Luzern.

Luigi Rossi (Nr. 22). Nach einer Photographie.

Linie von Croglio-Castelrotto. — 19. Luigi, 16. IV. 1815 - 24. VIII. 1885, Grossrat seit 1863. — 20. Giuseppe, 4. I. 1825 - 10. II. 1901, Anwalt und Notar, Grossrat 1853-1859, 1863 - 1871, 1885 - 1893 (Präsident 1888). — 21. Giuseppe, Sohn von Nr. 19, 4. X. 1846 - 16. I. 1927, von 1890 an wiederholt Grossrat, vermachte fast sein ganzes Vermögen zur Stiftung des Spitals für Malcantone in Castelrotto. — 22. Luigi, Vetter von Nr. 21, * 21. VI. 1864, Dr. jur., Grossrat 1889-1890, Regierungsrat April 1890, † 11. IX. 1890 als Opfer der Revolution auf der Schwelle des Regierungspalastes in Bellinzona. Seine Mutter Franceschina, geb. Maderni, vermachte ihr Vermögen zu wohltätigen Zwecken und gründete namentlich das Spital Rossi in Capolago. — 23. Giovanni, Verwandter von Nr. 21 und 22, Arzt, * 1. II. 1861, † durch Unfall in den Bergen von Quinto am 2. VIII. 1926, befasste sich mit Landwirtschaft, leitete den *Agricoltore ticinese* 1905-1909. Grossrat 1897-1909, Regierungsrat 1909, vermachte ca. 70 000 Fr. dem Fonds für arme Lungenkranke. Verfasser von : *Utopie und Experiment* (1897) ; *La ricostituzione dei vigneti nel C. Ticino* (1908). — 24. Domenico, Bruder von Nr. 23, * 1. XII. 1867, Anwalt, Kantonsrichter seit 1901.

Linie von Locarno. — 25. Antonio zeichnete sich 1513 bei Novara aus, durchschritt die die Stadt belagernden französischen Linien und brachte die Briefe des Herzogs Sforza ins eidg. Lager bei Oleggio. — 26. Battista tat sich 1562 in der Schlacht bei Dreux hervor.

Linie von Lugano (†). 1272 wird in Lugano ein Dominicus Rubeus als von Mendrisio stammend erwähnt. — 27. ***Pietro,*** 5. V. 1765 - 11. XII. 1838. Postmeister von Lugano, Bataillonsadjutant des Freiwilligenkorps von Lugano anlässlich der Ereignisse vom 15. II. 1798, dann Kommandant der Milizen dieses Kantons mit dem Titel Generalmajor, eifriger Gegner der Cisalpina, stand im April 1799 an der Spitze des Aufstandes gegen die helvetische Republik und die Franzosen, kämpfte auf dem Monteceneri in den Reihen der Russen gegen die Franzosen, gründete gl. J. eine Buchdruckerei und gab den *Telegrafo delle Alpi* heraus, der 1806 in anderem Besitz zum *Corriere del Ceresio* wurde. 1806 gab seine feindselige Haltung gegen die Regierung Napoleons Anlass zu Verwicklungen mit dem Königreich Italien. Präsident von Lugano 1801, Grossrat 1813-1815.

Linie von Mendrisio, 1272 erwähnt, †. Dominicus ist wahrsch. der Stammvater der Rossi von Lugano, und von Johannolus, 1376 in Bellinzona genannt, stammt vermutlich der Zweig dieser Stadt ab. — 28. Giuseppe, Dr. theol., Erzpriester von Balerna 1678-1702.

Linie von Morcote. Nach der Ueberlieferung soll sie eine der sechs die Pest von 1422 überlebenden Familien sein. *Wappen* : in Silber 3 rote Querbalken, im Schildhaupt ein Doppeladler (Variante). — 29. Giovanni, Bürger von Mailand 1474. — 30. Pietro Girardo, Bildhauer in Venedig 1521. — 31. Domenico, * 1678 in Morcote, † 1747 in Venedig, Ingenieur und Architekt, baute in Venedig den Cornaropalast (1724), den Spazierweg der Königin, die Jesuitenkirche, mehrere Paläste usw. — 32. Paolo, Sohn von Nr. 31, Architekt in Venedig, † 1768.

Linie von Sessa, seit 1540 erwähnt. — 33. Domenico, Propst von Sessa 1683 - † 1695. — 34. Pietro Domenico, * 17. III. 1778 in Sessa, † 26. V. 1853 in Lugano, Anwalt und Notar, Grossrat 1808-1813, 1827-1830, 1834-1839, Mitverfasser des *tessinischen Zivilgesetzbuchs* von 1837. — 35. Martino, Bruder von Nr. 34, 11. XI. 1782 - 11. VIII. 1860, Arzt in den Truppen des Königreichs Italien, machte namentlich den Feldzug von 1805 mit, Grossrat 1830-1839 (St. Helena-Medaille). — 36. ***Alessandro,*** Neffe von Nr. 34 u. 35, * 1820 in Lugano, † 15. I. 1891 in Mailand, Bildhauer und Stukkateur, Schüler von Marchesi an der Brera-Akademie in Mailand, erhielt 1843 den grossen Preis für Dekoration. Zeichenlehrer in Mailand, gründete dort die Arbeiter-Gewerbeschule und leitete sie 15 Jahre lang (Kreuz des S. Mauritius- und Lazarusordens) ; Ehrenmitglied der Brera-Akademie, Honorardirektor des Kunstinstituts von Montreal (Kanada), führte bedeutende Aufträge nach Neapel, Paris und Amerika aus. Hauptwerke : das Marcacci-Denkmal in Locarno ; das Malakoff-Denkmal in Tiflis ; die Fé- und Poncini- Denkmäler in der Kirche Sant'Abbondio von Gentilino-Montagnola. R. stellte in Genf 1851, Paris 1855, Wien 1873, Philadelphia und Santiago aus, Verfasser von *Corso elementare d'ornamento* ; *Corso parietale d'ornamento.* — 37. Ermenegildo, Bruder von Nr. 36, 1827-1895, Anwalt, Grossrat 1867-1869, 1875-1877, Regierungsrat 1869-1873, 1877-1881 ; Mitglied und Präsident des Kantonsgerichts 1881-1895, Ständerat 1875-1876, Verfasser mehrerer

juristischen Monographien und Uebersetzer der *Histoire suisse* von Daguet. — 38. ***Rinaldo,*** Bruder von Nr. 36 und 37, * 1845, † 4. II. 1908 in La Chaux de Fonds, Kreisingenieur im Tessin, dann in Italien und Œsterreich, arbeitete am Simplondurchstich. Grossrat 1872-1873, Mitglied des Verfassungsrats 1891 und 1892, Regierungsrat 1893-1895, publ. *Canale di derivazione di acqua a Ponte Tresa o la sistemazione del Ceresio* (1884) und zusammen mit P. Lucchini *Sistemazione del pelo di acqua del Ceresio* (1884). — 39. GIOVANNI, * 30. X. 1858 in Sessa, Unternehmer in Payerne, tessinischer Grossrat, Mitbegründer des Spitals des Malcantone in Castelrotto. — 40. GIULIO, * 1876 in Lugano, Sohn von Nr. 37, Redaktor des *Corriere del Ticino*, Verfasser von *Il Sonderbund nel Ticino* (1913). — Vergl. *AHS* 1905, 1914, 1916, 1919, 1925. — G. P. Corti : *Famiglie patrizie d. C. Ticino.* — Füessli : *Gesch. d. besten Künstler.* — *SKL.* — *ASA* 1904-1905. — *ASG* 1911. — *LL.* — *AS* I. — *ASHR.* — *BStor.* 1879, 1880, 1883-1885, 1889, 1891, 1895, 1899, 1900-1904, 1915, 1927, 1928. — *SZGL.* — *Educatore* 1871, 1893, 1926. — *Monitore di Lugano* 1921, 1923. — *PS* 1922, 1923. — *Almanacco ticinese* 1927. — E. Pometta : *Come il Ticino.* — Derselbe : *La battaglia di Giornico.* — A. Baroffio : *Storia d. C. Ticino.* — Derselbe : *Dell' invasione francese.* — St. Franscini : *Storia d. Svizzera italiana.* — A. Cattaneo : *I Leponti.* — P. Vegezzi : *Esposizione stor.* — L. Dotta : *I Ticinesi.* — A. Oldelli : *Diz.* — F. Bernasconi : *Le maestranze ticinesi.* — P. Paoletti : *L'architettura e la scultura in Venezia.* — S. Monti : *Atti.* — E. Torriani : *Storia eccl. di Mendrisio.* — V. De Vit : *Il lago Maggiore.* — E. Maspoli : *La Pieve d'Agno.* — Galli-Tamburini : *Guida del Malcantone.* [C. TREZZINI.]

Rinaldo Rossi.
Nach einer Photographie.

ROSSI, ***Pellegrino*** Luigi Edoardo, * 13. VII. 1787 in Carrara (Italien), Dr. jur., flüchtete 1815 nach Genf, wo er 1819 Vorlesungen über Jurisprudenz mit Anwendung auf das römische Recht gab, wurde zur Belohnung seiner Verdienste unentgeltlich ins genferische Bürgerrecht aufgenommen (1810). Mitglied des Conseil représentatif 1820, später Tagsatzungsbote und Berichterstatter der Revisionskommission des Bundesvertrages 1832, Gesandter der Tagsatzung nach Paris 1833, um mit Louis Philippe über die polnische Auswanderung zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit lud man ihn ein, sich in Frankreich niederzulassen. R. wurde Professor am Collège de France, Mitglied der Académie des sciences morales, des Conseil de l'Instruction publique, Pair von Frankreich, Minister, dann Gesandter in Rom 1845, † durch Mord am 15. XI. 1848. Hauptwerke : *Traité de droit pénal* (2 Bde.) ; *Cours de droit constitutionnel* ; *Cours d'économie politique* (4 Bde.); *Mélanges d'économie politique, d'histoire et de philosophie.* — Vergl. Comte d'Ideville : *Le comte P. Rossi.* — Mignet : *Notice hist. sur Rossi.* — Hubert Saladin : *Rossi en Suisse de 1816 à 1833.* — *Mémoires du duc de Broglie* (in *Rev. des Deux-Mondes* 1924). — *Revue des Deux-Mondes* 1844. — *BV* 1849, 1867. [Gustave DOLT.]

ROSSIER. Familien der Kte. Freiburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** Alter, namentlich im Saane- und Broyebezirk sehr verbreiteter Familienname, der 1365 in Romont, seit 1406 in Lentigny und Mannens, 1420 in Villarvolard, seit 1460 in Chénens, seit dem 15. Jahrh. in Lovens usw. vorkommt. Ein Zweig der Familie von Chénens bürgerte sich 1677 in Freiburg ein. — HENRI, von Ecuvillens, * ca. 1741, 1781 einer der eifrigsten Rädelsführer im Chenaux-Handel, ermordete am 4. V. 1781 Nicolas Chenaux, das Haupt der Aufrührer. — AIMÉ, von Mannens-Grandsivaz, * 1884, Ingenieur in Frankreich, Kantonsingenieur 1927. — Vergl. J. Gumy : *Regeste d'Hauterive.* — *MDR* XXII. — A. Dellion : *Dict.* I. — Berchtold : *Hist. du C. de Fribourg* III. — *Le Tocsin fribourgeois*, 2. Ausg. 1850. — *La Liberté* 1927, Nr. 105. — Staatsarch. Freiburg.

Die Patrizierfamilie R. von Freiburg, † anfangs des 18. Jahrh., stammte von Lovens. Sie gehörte zu den Wohltätern des Freiburger Spitals und des Seminars. *Wappen* : in Blau 3 silberne Rosen (Variante). — 1. CLAUDE, von Lovens, Notar, Bürger von Freiburg 1617, im Patriziat 1624, der CC 1644-1679, † 20. V. 1679. — 2. PETERMAN, Sohn von Nr. 1, Patrizier 1655, Heimlicher 1667, 1672, 1678, Venner des Platz-Viertels 1669-1672, Schultheiss von Estavayer 1672-1677, des Kl. Rats 1682, † 6. XI. 1690. — 3. ANDRÉ Joseph, Sohn von Nr. 2, Architekt, leitete unentgeltlich den 1681 begonnenen Bau des neuen Spitals von Freiburg. Heimlicher 1690-1715, vermachte durch Testament von 1710 den grössten Teil seines Vermögens zur Gründung eines bischöflichen Seminars, zur Anstellung von Lehrern im Kanton usw., † 7. VIII. 1715. — Vergl. *LL.* — Fuchs-Raemy : *Chron. frib.* — *ASHF* IV, 69. — *FG* XIV, 150. — A. Raemy : *Livre d'or.* — A. Weitzel : *Catalogue* (in *ASHF* X). — *Sem. Cath.* 1915, 511. — *Bull. par. de Surpierre*, März 1915. — Staatsarch. Freiburg. [G. CX.]

B. **Kanton Waadt.** Familien in Bussigny 1372, Morges 1430, Rougemont vor 1459, Villarzel 1410, Payerne 1475, Lausanne 1553 usw. — 1. JEAN FRANÇOIS LOUIS, 1710-1778, von Vevey, Generalmajor in preussischen Diensten 1771. — de Montet : *Dict.* — 2. HENRI, 1834-1927, von Vevey, bekannter Arzt, Kunstsammler. — 3. EDMOND, von Villarzel, * 17. II. 1865, Privatdozent 1890, dann Geschichtsprofessor an der Universität Lausanne 1892, Dr. h. c. der Universität Glasgow, Redaktor der *Gazette de Lausanne*, der *Semaine littéraire*, des *Journal de Genève*, Direktor der *Bibliothèque universelle* 1909-1915, Verfasser von zahlreichen hist. und politischen Schriften, namentlich von *Lamenais catholique libéral* (1889) ; *Au Peuple vaudois* (1903) ; *Profils de reines* (1908). — 4. GUILLAUME, 1864-1927, Sohn von Nr. 2, Arzt, Professor für Geburtshülfe an der Universität Lausanne, Direktor der dortigen Entbindungsanstalt. [M. R.]

ROSSILLON. Adelige Familie aus Savoyen. *Wappen* : in Schwarz ein silbernes Kreuz. — 1. GUILLAUME, Prior von Payerne 1251-1254. — 2. Humbert, Herr von Allaman (Waadt) 1326 bis vor 1336. — 3. ***Jean,*** † 13. IV. 1341, Bruder von Nr. 2, Richter im Genevois und Chablais 1297, Domherr von Lausanne und Genf 1306. Dekan von Allinges 1309, Bischof von Lausanne 1323-1341, trug zur Förderung der Gemeindefreiheiten in Lausanne und Avenches bei. — 4. RODOLPHE, † 1359, Neffe von Nr. 3, Dekan von Neuenburg 1339, Dompropst von Lausanne 1339, Dekan von Outre-Venoge. — 5. RICHARD, Domherr von Genf 1410-1442. — A. de Foras : *Armorial.* — M. Reymond : *Dignitaires.* — Schmitt et Gremaud : *Hist. du diocèse de Lausanne.* — de Montet : *Dict.* — *AHS* 1919. — [M. R.] — 6. ***Michel Gabriel,*** * 16. XI. 1657 in Thonex, Bischof von Genf 1697, erstrebte einen « christlichen Bund » mit den Protestanten und unterhielt zu diesem Zwecke einen Briefwechsel mit dem Prediger Tandon, dem Syndic Dupon, Trembley, Tronchin, Bénédict Pittet. Dank seiner Predigten trat Mme de Warens zum Katholizismus über. R. gründete die erste katholische Kirche von Chêne 1691, † 23. IV. 1734. — Boudet : *Vie de M. de R.* — Fleury : *L'Église de Genève* II. — *AHS* 1915. [L. D.-L.]

ROSSINIÈRE (Kt. Waadt, Bez. Pays d'Enhaut. S. *GLS*). Dorf und Gem. *la Ransonnery* 1115, in einer Urkunde, in der der Bischof Gérard von Lausanne die vom Grafen von Greyerz dem Priorat Rougemont gemachten Schenkungen bestätigt. R. gehörte den Grafen von Greyerz bis zum Geltstag Michaels 1554 u. kam dann an Bern. Im Orte befand sich ein Turm, den die Berner 1407 bei einem Streifzug gegen den Grafen

zerstörten. Eine Gemeindeverwaltung wurde 1556 eingesetzt, offenbar an Stelle einer frühern Verwaltung, denn R. unterstand schon vor 1436 dem Landrecht von Moudon. Die Kapelle Sta. Maria Magdalena wird 1316 erwähnt. Sie war von der Kirche in Château d'Œx abhängig und erhielt 1519 von Leo X. einen besondern Ablass. Von 1559 an hat sie einen eigenen Pfarrer. Restauration 1910-1912. Taufregister seit 1564, Eheregister seit 1573, Sterberegister seit 1688. Eine der Sehenswürdigkeiten des Dorfes ist das sog. Grand Chalet (heute Gasthof), das 1754 vom Kurial Henchoz gebaut wurde. — V. P. Kitchlin et E. Henchoz : *L'art rustique au Pays d'enhaut romand.* — *DHV.* [M. R.]

ROSSIRE. Waadtländer Familie, v. Blonay, die seit 1596 vorkommt. — 1. CHARLES, 1821-1868, Ingenieur und Architekt in New-York. — 2. CÉSAR, 1823-1881, Bruder von Nr. 1, Zivilingenieur in Lausanne. [M. R.]

ROSSRÜTI (Kt. St. Gallen, Bez. Wil, Gem. Bronshofen. S. *GLS*). Dorf *Rohovelsriuti* 804 ; *Rosrüti* 1318 ; *Rossrüti* 1495. Karl der Dicke schenkte 883 den königlichen Hof in R. dem Kloster St. Gallen. Die Vogtei mit zwei Kelhöfen war im 15. Jahrh. im Besitze der Familie von Holzhausen genannt Keller; Wernher von Holzhausen verkaufte sie 1466 an die Abtei St. Gallen. Mit Bronshofen und Trungen blieb R. im Aufstande der Gotteshausleute unter Ulrich Rösch dem Abte treu und wurde 1490 von den IV Schirmorten von der Strafe ausgenommen. 1495 erhielt R. mit den beiden gen. Gem. eine gemeinsame Offnung und wurde mit ihnen zum Gerichte « Schneckenbund » vereinigt. Es ist aber bis jetzt eine eigene Ortsgemeinde geblieben. Kirchlich gehört R. mit Bronshofen zur Pfarrei Wil. — *UStG* I-VI. — M. Gmür : *Rechtsquellen* I, 608. — *MVG* XXVI, p. 266. [J. M.]

ROSSURA (Kt. Tessin, Bez. Leventina. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. *Rassura* 1211 ; *Rassoira* 1227 ; im 13. Jahrh. *Resora* und *Resura* ; *Rassuyra* 1328. Die Gem. umfasst auch die Pfarrei Molare. Urspr. gehörte R. zur *vicinanza* Chiggiogna, ist aber schon 1398 eine *degagna*, so auch noch Ende des 18. Jahrh. ; heute bildet R. ein selbständiges *patriziato*. 1802 war R. eine der Gem. der Leventina, die mit dem Anschluss der Talschaft an Uri nicht einverstanden waren. Kirchlich gehörte R. zur Pfarrei Chiggiogna, aber 1567 war seine Kirche schon eine *cappella curata* ; einer der beiden Pfarrer von Chiggiogna wohnte in R. Die endgültige Trennung fand 1837 statt. Die St. Lorenzokirche wird 1247 erwähnt ; die heutige Pfarrkirche ist eine Rekonstruktion der alten, von der sie noch Ueberreste der Malereien aus dem Anfang des 13. Jahrh. besitzt. *Bevölkerung* : 1567, 98 Haushaltungen ; 1824, 410 Einw. ; 1920, 161. — *ASG* 1911. — *Archiv. Stor. lomb.* 1918. — *BStor.* 1887. — *Monitore di Lugano* 1921. — J. R. Rahn : *I Monumenti.* — K. Meyer : *Blenio u. Leventina.* — P. D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* — *Liber notitiae Sanctorum Mediolani.* — *ASHR.* [C. T.]

ROSSY. Waadtländer Familie, lombardischen Ursprungs, die sich 1819 in La Chaux einbürgerte. — PHILIPPE, † 1857, Infanterieoberst. — Vergl. *Livre d'Or.* [M. R.]

ROST (FREIHERREN VON). Adelige Familie aus Tirol. — 1. JOH. ANTON, a. o. kaiserlicher Gesandter in den III Bünden 1699, Verwalter der Herrschaft Rhäzüns bis 1707. Dessen Sohn — 2. ***Joseph Benedikt,*** * 17. II. 1696 zu Vils (Tirol), Domherr 1713, Bischof von Chur 1728, nahm zahlreiche Visitationen vor. Im österreich. Erbfolgekrieg wandte er sich mit Erfolg gegen die Besteuerung geistl. Güter. Weniger glücklich war er in seinen Bemühungen, den Kaiser von der Abtretung des Münstertales an Graubünden abzuhalten. In Chur renovierte er die bischöfl. Residenz im Rococostil ; zu Fürstenau erbaute er den neueren Teil des Schlosses. † 12. XI. 1754. — [A. v. C.] — 3. ***Dionys,*** Graf, * zu Raite (Tirol) 15. I. 1716, Domherr zu Chur 1738, Domcantor 1743, Domdekan 1755. Bischof von Chur 1777, vermehrte die bischöfl. Bibliothek, machte eine Stiftung zur Gründung eines Priesterseminars. † 31. X. 1793. — J. G. Mayer : *Bistum Chur* II. — F. Jecklin : *Materialien* I. [J. SIMONET.]

ROT (Kt. Luzern, Amt Sursee, Gem. Grosswangen. S. *GLS*). Weiler. Römische Niederlassung. Die Kapelle soll bis 1346 selbständige Pfarrkirche gewesen sein und gehört seither zur Pfarrei Grosswangen. Neubau 1574, Renovation 1883. Genehmigung der Allmendteilung der acht Höfe zu R. und Zinzerswil 1576. — *Gfr.* Reg., bes. Bd. 49, p. 92 u. 164. — Wüest-Weltert : *Das Gotteshaus zu Wangen.* [P. X. W.]

ROT, de ROT, von ROT. Familien verschiedener Kantone. Siehe ROTH.

ROT, SIGMUND, gen. Langschnider, von Bitsche (Lothringen), Buchdrucker, Bürger von Zürich 1479. Man will in ihm den Drucker der Ablassbulle Sixtus' IV. vom 12. VII. 1479 zugunsten der Zürcher Kirchen (Einblattdruck) und zweier ca. 1480 in Zürich (?) erschienenen Schriften des Zürcher Dominikaners Albertus de Albo Lapide erkennen. R. arbeitete dann in Heidelberg 1484, Pescia 1488, Siena 1489-1490. — *ASA* 1885, p. 118. — *Zentralblatt f. Bibliothekswesen* XXV, p. 107, Beihefte XIII, p. 576. — *BT* II, 1897, p. 198. — *ZT* 1899, p. 100. — E. Vouillème : *Die deutschen Drucker des 15. Jahrhundert.* — *Schweizer. Gutenbergmuseum* 1928, p. 171. — *NZZ* 1929, Nr. 1404, 1410. [D. F.]

ROTACH (ROTTACH, ROTHACH). Alte Appenzeller Familie, die schon 1483 urkundl. erwähnt wird und ihren Namen wohl der Rotach, heute Rotbach, dem Zufluss der Sitter bei Teufen, verdankt. Der von einem innerrhodischen Jahrzeitbuch des 16. Jahrh. zuerst überlieferte, von Joh. Casp. Zellweger auch in seine *Gesch. des appenzell. Volkes* aufgenommene Bericht vom heldenhaften Kampfe und Tode des ***Uli*** R., welcher in der Schlacht am Stoss (17. VI. 1405), von 12 Feinden umzingelt, 5 derselben erschlagen habe und erst durch Anzünden der Hütte, an die er sich anlehnte, überwältigt worden sei, wird von der neueren kritischen Geschichtsforschung (Dierauer ; *Arch. SG* XIX) als unwahrscheinlich und unglaubwürdig erklärt. Da aber vom Geschlecht der R. in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. mehrere Stämme urk. nachweisbar sind, ist es wohl möglich, dass schon zur Zeit der Schlacht am Stoss ein Rotach lebte, am Kampfe teilnahm und nach tapferer Gegenwehr den Tod fand. Diese Annahme wurde von den innerrhodischen Geschichtsfreunden, die in Uli R. ihren Landeshelden erblicken, dessen angeblicher Wohnsitz beim Weissbad heute noch gezeigt wird, in verschiedenen Schriften aufs eifrigste verteidigt. — WALTER, von Herisau, * 28. II. 1872 in Wolfhalden, † 28. XI. 1928 in Herisau, Lehrer und Schriftsteller, Verfasser der Dialekterzählung *Vo Aerbet, Gsang ond Liebi* (1924), schrieb ferner ein *Heimatbuch für junge Appenzeller* und setzte die 1870 erschienene *Gesch. der Gem. Herisau* von Pfarrer Aug. Eugster fort bis auf die heutige Zeit. — ROBERT, von Herisau, * 3. II. 1881, Pfarrer in Stein (St. Gallen) 1904-1908, in Neunkirch (Schaffh.) 1908-1921, Mitglied des kant. Kirchenrates, Verfasser der Kirchenorganisation von 1915 und der Kirchenordnung von 1921 ; seit 1922 an der St. Mangen-Kirche in St. Gallen. — Vergl. *AU.* — Koller-Signer : *Appenzell. Geschlechterbuch.* — *Appenzeller-Zeitung* 1928, Nr. 282. [A. M.]

ROTACKER (Kt. Solothurn). Siehe WALTERSWIL.

ROTAN oder **ROTA,** JEAN BAPTISTE, aus Padua, Kantonsbürger von Graubünden, Dr. theol., Pfarrer in Vandœuvres bei Genf 1576, in Genf 1579, seit 1587 Pfarrer der italienischen Kirche und Professor an der Akademie, arbeitete an der Uebersetzung und Veröffentlichung der Bibel von Genf 1588. Bürger 1589, verliess Genf im gleichen Jahr, um nach Frankreich zu gehen, wo er der Reihe nach an mehreren Kirchen wirkte und bedeutende diplom. Aufträge ausführte. R. unterhielt mit Heinrich IV. persönliche Beziehungen und lieh ihm Geld. 1585 erwarb er die Herrschaft Le Châtelard bei Vivis, die einige Jahre später an seinen Bruder überging. † in Castres 1598. — Sordet : *Dict.* III. — *France protestante.* — de Montet : *Dict.* — Ch. Borgeaud : *Hist. de l'Univ. de Genève.* — Heyer : *Église de Genève.* — *DHV* I, 389. — Arch. Genf. [F. G.]

ROTBERG (Kt. Solothurn, Amtei Dorneck-Thierstein. S. *GLS*). Burg in der Gem. Metzerlen, die den Herren von R. den Namen gab ; ehemalige Herrschaft. Die Zeit der Erbauung der Burg ist unbekannt ; 1413

nahm sie Arnold II. von Rotberg von Hans Bernhard von Hasenburg zu Lehen, 1515 verkaufte sie Arnold IV. von Rotberg mit der damaligen Herrschaft (Metzerlen, Hofstetten, Witterswil, Rodersdorf, Flühen, Mariastein etc.) an Solothurn. 1636 wollte der Abt von Mariastein am Burgfelsen eine Gartenanlage einrichten; Solothurn überliess ihm die Burg als Lehen mit der Pflicht, sie in verteidigungsfähigem Zustand zu erhalten. Dennoch liessen die Mönche von M. sie zerfallen und brachen selbst Steine aus den Mauern zum Bau des Meierhofes am Fusse des Burgfelsens. Schon um 1666 war die Burg nicht mehr bewohnbar.— *MHV Sol.* VIII, p. 169. — J. R. Rahn : *Kunstdenkmäler... Solothurn.* [H. Tr.]

ROTBERG, von. Urspr. edelfreies, dann bischöfl.-baslerisches Dienstmannengeschlecht. Stammsitz war die Burg Rotberg am Blauenberg (Solothurn). Die Herren von R. waren versippt mit den Herren von Biedertal und den Herren von Ratolsdorf (Rodersdorf), mit denen sie auch Wappengemeinschaft hatten. Sie gehörten zu dem Landadel, der um die Mitte des 13. Jahrh. vom Lande in die Stadt zog und dort neben den alten stadtsässigen bischöflichen Dienstmannengeschlechtern eine neue Schicht des Stadtadels bildete. — I. Die *Herren von Biedertal* sind gegen Ende des 14. Jahrh. schon ausgestorben. — II. Die *Herren von Rodersdorf* traten in die Dienste der Grafen von Pfirt, dann der Herrschaft Œsterreich : — 1. Ludwig, Burgmann des Grafen Ulrich von Pfirt zu Blumenberg 1321. — 2. Lutzeman, Sohn von Nr. 1, österr. Vogt zu Ensisheim (Elsass) 1353, Schultheiss zu Hagenau 1357, lebt noch 1376. — 3. Werlin, Sohn von Nr. 2, österr. Landvogt im Elsass 1387, tot 1417. — 4. Heinrich, Bruder von Nr. 3, österr. Rat 1411, Vogt zu Ensisheim 1428, tot 1436. — 5. Heinrich, Sohn von Nr. 4, Vogt zu Ensisheim 1444, † 1449 als der Letzte der Linie. III. Die *Herren von Rotberg* bilden den Hauptstamm und bestehen heute noch. Seit der Mitte des 13. Jahrh. bischöflich-baslerische Ministerialen. — 1. Arnold I., Mitglied des Rats in Basel 1366. — 2. Henman, Bruder von Nr. 1, Bürgermeister zu Basel von 1369 an. — 3. Hans Ludenman, Sohn von Nr. 2, Bürgermeister zu Basel von 1403 an, 1410 aus der Stadt verbannt, österr. Vogt zu Altkirch 1413, erwarb 1417 Bamlach und Rheinweiler im Breisgau. — 4. Bernhard, Sohn von Nr. 3, Bürgermeister zu Basel von 1449 an.— 5. ***Arnold,*** Bruder von Nr. 4, Domherr zu Basel 1428, doctor decretorum zu Bologna 1440, Scholasticus 1448, Dekan des Basler Domkapitels 1450, Bischof von Basel 1451-1458, erbaute als solcher den Bischofshof in Basel. †1458. — 6. Adelberg, Sohn von Nr. 4, Domherr zu Basel 1466, Scholasticus 1475, Dekan des Domkapitels 1478. — Infolge des Niederganges der bischöflichen Herrschaft in Basel zogen sich die Herren von R. immer mehr auf ihre breisgauischen Besitzungen Bamlach und Rheinweiler zurück, ihre Stammherrschaft R. mit der Stammburg verkauften sie 1515 an Solothurn. 1623 teilte sich das Geschlecht in die beiden Linien zu Rheinweiler und zu Bamlach, von denen die letztere 1871 im Mannestamm ausgestorben ist. *Wappen* : in Gold schwarzer Querbalken. — Vergl. W. Merz : *Burgen des Sisgaus* II. — Derselbe : *Oberrheinische Stammtafeln.* — *OBG* III. — *WB.* — Vautrey : *Hist. des évêques de Bâle* II. [C. Ro.]

ROTELS (Kt. Graubünden). Siehe Rodels.

ROTEN (Kt. und Amt Luzern, Gem. Littau, Kirchgem. Reussbühl. S. *GLS*). Weiler, ehemaliges Bad. Letzteres bestand zwischen ca. 1500 und 1846. Seither ist die Armenanstalt von Emmen hier untergebracht. In der Nähe soll sich, laut irreführenden Angaben im grossen Gaunerprozess (1825), der Versammlungsplatz der Gauner befunden haben. Am 13. und 14. IX. 1843 fand im Bad Roten die erste Konferenz betr. den Sonderbund statt. — J. A. F. Balthasar : *Merkwürdigkeiten* II, 81.— M. Lutz : *Geogr. Handlexikon der Schweiz* II, 173. — Kas. Pfyffer : *Geschichte* III, 369. — J. L. Weibel : *Gesch. von Emmen*, 69. [P. X. W.]

ROTEN, von (de, ze Rotten, de Embda). Altes Walliser Patriziergeschlecht, das, einer unverbürgten Ueberlieferung zufolge, aus der Gegend von Wolfenbüttel (Deutschland) stammen will. Nach S. Furrer: *Wallis* II, 87, scheinen die Roten auf die von Emda gefolgt zu sein (s. Gremaud : *Doc. du Valais*, VII, VIII). Erste sichere Nennung des Namens : vor 1305 ist gen. Petrus dictus Roten de Chouson (St. Niklaus) (Staatsarch. Sitten, Reg. v. Visp). Ende des 14. Jahrh. bezog die Familie Wohnsitz in Visp u. Baltschieder. Nach Ankauf des temporären Besetzungsrechtes der Kastlanei Niedergesteln-Lötschen 1467 wurde der Familiensitz nach dem « Blatt » zwischen Raron u. St. Germain verlegt. Jetzt kommt die Familie in Raron, Sitten u. Mallorka (Spanien) vor. Sie besitzt seit 1735 ein Rektorat in Raron. Die spanische Linie führt den Marquèstitel. *Wappen* (seit dem 15. Jahrh.) : gespalten von Blau, Silber und Rot mit einem Rebstock, der auf dem blauen Feld eine goldene Traube, auf dem roten zwei grüne Rebblätter trägt. — 1. Jenninus de Embda-z'Roten, junior, 1352 vom Grafen Franz de Compesio-Blandrati als « Procurator minist. Superioris mansae de Staldon » eingesetzt. — 2. Joannes Roten de Embda, 1370 « Dominus Embdae » genannt. — 3. Anton ze Roten de Embda. Gesandter auf dem Landtag zu Naters 1400, Kastlan von Visp 1403, Gesandter zum Schiedsvertrag mit dem Grafen von Savoyen an der Morse 1410. — 4. Johannes, 1460-1522, 1484 in der Matrikel der Hochschule in Freiburg i. Br. verzeichnet ; kaiserl. Notar 1489, Senechal des Kardinals Schiner, dessen Vertreter in dem zu Freiburg i. Ue. 1510 gegen Jörg uf der Flue geführten Prozesse. Landvogt von St. Moritz 1516-1517, Landeshauptmann von Wallis 1519-1520. Als späterer Gegner Schiners und Führer einer Mittelpartei von Leo X. auf Betreiben des Kardinals mit Exkommunikation belegt. — 5. Nicolaus, Enkel von Nr. 4, Meyer von Raron 1544-1545, Kastlan von Gesteln u. Lötschen, Mitarbeiter an den bekannten Satzungen von Raron 1548. — 6. Johannes, Sohn von Nr. 5, Bannerherr von Raron, Hauptmann einer Freikompagnie im Hugenottenkrieg in Frankreich, erlag in Senlis 1568 einer Verwundung, die er in der Schlacht bei St. Denys erhalten. — 7. ***Johannes,*** Enkel von Nr. 6, * 1575, Meyer von Raron 1600, 1612 und 1620, Landvogt von Monthey 1613-1615 Bannerherr, von Raron 1620-1659, Grossmeyer von Nendaz 1628, fünfzehnmal als Landeshauptmann von Wallis erwählt bezw. bestätigt, nämlich 1623-1631 und 1638-1659 ; Haupt der Patrioten, führte den Kampf gegen die weltliche Herrschaft des Fürstbischofs zu erfolgreichem Abschluss mit dem Vertrage von Sembrancher 1630. In die erste Periode seiner Landeshauptmannschaft fällt die Vertreibung der Jesuiten, die Hinrichtung des Anton Stockalper, die Flucht des Fürstbischofs nach Luzern, die erste Münzprägung der Republik 1628, die grosse Pest von 1629 und die Tragödie von Sembrancher. In die zweite Periode die Rückkehr der Jesuiten, die Einführung des gregorianischen Kalenders, die Bischofswahlen von 1638, 1640 und 1646. Ritter des deutschen Ordens. † in Sitten 21. XI. 1659. — 8. Nikolaus, Bruder von Nr. 7, Priester 1635, Prior von Niedergesteln 1660-1664, Pfarrer von Raron 1664-1666, Domherr auf Sitten. — 9. ***Johannes,*** genannt junior, Sohn von Nr. 7, 1619-1663, Bannerherr, sodann Meyer von Raron, Landvogt von St. Maurice 1642-1644, als solcher vom päpstlichen Nuntius Farnese in St. Maurice zum Ritter des goldenen

Johannes von Roten.
Nach einem zeitgenöss. Oelgemälde (unbekannter Maler).

Sporns ernannt. Kastlan der Talschaften Gesteln-Lötschen und Eifisch ; Gesandter des Wallis zur Bundeserneuerung mit den kathol. Orten zu Luzern. Ritter und Grosscordon des St. Michaelordens von Frankreich durch Ludwig XIV. — 10. JOHANN CHRISTIAN, Schwiegersohn von Nr. 9, 1644-1730, studierte das Recht an der Hochschule in Leipzig und wurde sodann sächsischer churfürstlicher Hofbeamter. Bannerherr von Raron 1672-1676, Zendenmeyer 1676-1678, 1680-1682, 1694-1696 und 1708-1712 ; Landvogt von Monthey 1682-1699, Oberst oberhalb und unterhalb der Morse 1699-1712, Vice-Ballif von Wallis 1721-1729 und Landeshauptmann 1729-1730 ; Ritter des goldenen Sporns ; Gesandter bei der Bundeserneuerung in Altdorf 1696. — 11. JOHANN JOSEF, Sohn von Nr. 10, * 1688, wiederholt Meyer des Zendens Raron, Landvogt von Monthey 1710-1712, † 1731 als Landesstatthalter. — 12. JOHANN IGNAZ, Sohn von Nr. 11, 1712-1768, Meyer von Raron 1736-1738, 1744-1746, 1752-1754, 1760-1762, Kastlan des Lötschentales 1752-1754, Landvogt von Monthey 1738-1740 ; Rechtsgelehrter von Ruf.

Anton von Roten (Nr. 18). Nach einem Oelgemälde von Ritz.

— 13. ***Johann Hildebrand,*** Bruder v. Nr. 12, * 1722, studierte Theologie in Monza und Turin, später in Wien. Domherr von Sitten 1742, Herr von Vex und Pinsec, am 31. VIII. 1752 zum Fürstbischof von Sitten gewählt, am 24. II. 1753 geweiht. † 19. IX. 1760. — 14. ANTON, Sohn von Nr. 12, Landvogt v. Monthey 1766-1768, Grossmeyer von Nendaz und Hérémence, wohnte zeitweise in Leuk, war dort Grosskastlan und Meyer 1785-1792, auch Bannerherr 1790-1798 ; Stammvater der *de Roten-de Vanthery* in Sitten. — 15. NICOLAUS, Bruder von Nr. 14, 1754-1831, Zendenmeyer von Raron 1778-1790, Kastlan der Herrschaft Brämis 1780-1782 und 1794-1796, Landvogt von Monthey während mehreren Perioden, Vice-Ballif von Wallis ; Meyer von Raron 1807-1810 und 1815-1817. — 16. NICOLAUS, Sohn von Nr. 15, 1779-1830, Grosskastlan und Landtagsabgeordneter des Zendens Oestl.- und Westl.-Raron. — 17. EDUARD, Sohn von Nr. 16, 1811-1890, Hauptmann des Oberwalliser Scharfschützenkontingentes, Regierungsstatthalter von Raron 1845-1856, Grosskastlan und Grossratsmitglied.— 18. ***Anton,*** Sohn von Nr. 15, * 1780, trat mit 17 Jahren in königl.-spanische Dienste unter Ferd. VII., wurde am 22. IV. 1797 Lieutenant des Walliser Regiments de Courten, erhielt als Hauptmann des Jägerregiments d'Almeria am 22. VII. 1810 die Tapferkeitsmedaille für die Verdienste in der Verteidigung von Tarragona, rückte am 4. III. 1811 zum Major vor und erhielt am 8. VIII. 1811 das Kommando des 3. Bataillons des Savoyer-Regiments. Oberstlieutenant im neapolitanischen Regiment 24. X. 1815, Ritter des militärischen Verdienstordens von St. Hermenegild 27. IX. 1816, erhielt das goldene Militärkreuz 1. Klasse von St. Ferdinand und Isabella. Zum Oberst ernannt, kommandierte er das Regiment von Aragon und das galizische Regiment und führte später eine Division der 1. Operationsarmee. « Maréchal-général des camps et des armées » 1823, Gouverneur von Catalonien ; Verteidiger von Barcelona gegen die Armee des Duc d'Angoulème. In die Schweiz zürückgekehrt, wurde General R. am 15. I. 1831 von der Tagsatzung zum eidg. Oberst ernannt und mit seiner Brigade zur Besetzung des Tessins beordert. Landtagsabgeordneter des Zendens Westlich-Raron. 1835 wieder nach Spanien zurückgekehrt, erhielt R. am 6. X. 1836 das grosse Ordenskreuz von St. Hermenegild. † 1845 in Palma di Mallorca (Spanien). — 19. ADOLFE, Sohn v. Nr. 18, Marquès de Campofranco, Stammvater der v. Roten in Palma di Mallorca. — 20. NICOLAUS, Bruder von Nr. 19, 1815-1863, Bürgermeister von Sitten. — 21. Ludwig, Sohn von Nr. 20, 1850 - 2. I. 1897, Grossrat und Regierungsstatthalter von Raron. — 22. ***Mauritius Fabianus,*** Sohn von Nr. 15, Grossneffe des Bischofs Johann Hildebrand, * 1783, Pfarrer von Unterbäch-Bürchen, Domherr in Sitten 1812, Grosskantor, Bischof von Sitten 1830-1843, päpstlicher Thronassistent und römischer Graf ; Erbauer des neuen bischöflichen Palastes auf der Planta. — 23. CHRISTIAN GEORG, Sohn von Nr. 10, * 1698, Bannerherr von Raron 1732-1780, Zendenmeyer 1738-1740, Landvogt von Monthey 1734-1736, Landratsmitglied und Vice-Ballif, Oberst unter der Morse, Landeshauptmann 1761-1771, † 1780. — 24. HILDEBRAND, Sohn von Nr. 23, 1741-1812, Zendenmeyer 1764-1767 und 1776 - 1780, Bannerherr 1780-1798, Landvogt von St.-Maurice 1767 - 1769, Kastlan von Bouveret 1769-1770, Landschreiber von Wallis ; Gesandter für Wallis beim Bundesschwur zu Aarau 1798 ; nach der Niederwerfung der Volkserhebung 1798-1799 Gefangener in Chillon und Aarburg. — 25. GEORG 1794-1845, Pfarrer und Dekan in Raron, Promotor für das Oberwallis, Titular-Domherr. — 26. ***Leo Luzian,*** Enkel von Nr. 24, * 1824, Grossrat und Staatskanzler, Ständerat 1857-1859, Staatsrat 1876-1897, Major des Bat. 35, Literat, hinterliess : *Die Wiederklänge aus dem Rhonetal* ; das Ritterschauspiel *Peter von Raron* ; die Novelle *Liebe u. Pflicht*, das Drama *Der Polen Opfertod*, das Epos *Die letzten Ritter auf Gubing*, ferner *Die Fenderbesatzung* ; *Der Morgen im Kyffhäuser*, das Walliser Nationallied für die Pfynfeier u. a. m. † 5. VIII. 1898. — 27. HANS ANTON, Bruder von Nr. 26, 1826 - 10. I. 1895, Präsident von Raron, als solcher verdient um die Rotteneindämmung. Grossrat und Regierungsstatthalter von Raron 1856-1895, Ständerat 1863-1864, Nationalrat 1864-1895, als solcher im Kulturkampf besonders hervorgetreten. Oberstlieutenant. — 28. HEINRICH, Sohn von Nr. 27, 1856 - 18. XII. 1916, Grossrat 1880-1916, Präsident dieser Behörde 1903, Nationalrat 1904-1906, Ständerat 1910-1916, Major des Bat. 89. — 29. RAPHAEL, Priester, Sohn von Nr. 17, Verfasser von *Aus Rarons alten Tagen* (Spiel zur 400 Jahrfeier der Kirche von Raron) ; *Erlebnisse eines Walliser Offiziers in franz. Diensten*. [G. von R.]

Mauritius Fabianus von Roten. Nach einer Lithographie.

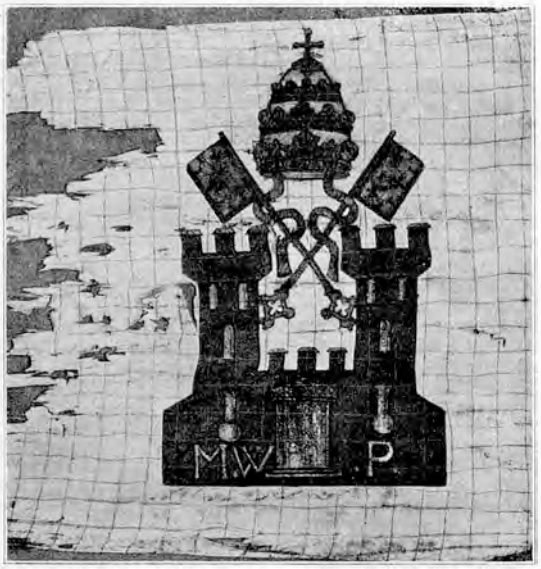
Leo Luzian von Roten. Nach einer Lithographie.

ROTEN. Familie von Savièse, die seit dem 15. Jahrh. bekannt ist. — 2. GUILLAUME, Hauptmann und Venner von Savièse 1591. — 3. JÉROME, 1859-1919, Präsident von Savièse, Redaktor des *Ami du Peuple* [Ta.]

ROTENBRUNNEN (rom. GIUVAULTA) (Kt. Graubünden, Bez. Heinzenberg, Kreis Domleschg. S. *GLS*). Dorf, polit. Gemeinde, nach Almens kirchgenössig, aber seit 1741 mit eigener kleiner Kirche. R. gehörte urspr.

den Herren von Juvalt als Besitzern der beiden Burgen Nieder- und Oberjuvalt (daher der roman. Name Giuvaulta). Später ging es an die Besitzer v. Ortenstein über, bis sich die Herrschaftsleute von R. mit den andern zu Ortenstein gehörenden Gemeinden 1527 von dem dortigen Herrschaftsherrn, Ludwig Tschudi von Glarus, loskauften und ein eigenes Gericht Ortenstein bildeten. Später trat es wie die zu diesem Gericht gehörenden Berggem. Trans, Scheid und Feldis zur Reformation über. Ueber R. führte die alte Reichsstrasse von Ems durch den Vogelsang nach dem Domleschg und weiter über den Splügen nach Italien. Das Dorf erhielt seinen deutschen Namen von dem gleichnamigen *Bad* (jodhaltiger, alkalischer Eisensäuerling). 1566 zum ersten Mal urk. erwähnt, gehörte dieses im 16. Jahrh. zugleich versch. Anteilhabern, darunter der Stadt Chur, 1667-1877 war es im Besitz der Familie Caviezel. 1888 neu gebaut und erweitert, kaufte der Kt. Graubünden 1922 das Bad R. zur Unterbringung eines Altersheims daselbst ; doch wurde ein Teil des Bades seiner urspr. Bestimmung erhalten. — Vergl. P. C. Planta : *Die rhätischen Herrschaften in der Feudalzeit.* — Wolfgang von Juvalt : *Forschungen aus der Feudalzeit.* — Chr. Tarnuzzer : *Bad Rotenbrunnen.* — Archivregesten Rotenbrunnen. — E. Camenisch : *Reformationsgesch.* [P. Gillardon.]

ROTENBURG (Kt. Luzern, Amt Hochdorf. S. *GLS*). Ehemalige Burg ; polit., Korporations-, Pfarr-



Das Juliuspanner von Rotenburg. Nach einer Photographie.

und Schulgemeinde. *Wappen* : in Silber rote zweitürmige Burg mit den goldenen päpstlichen Insignien zwischen den Türmen (=Wappen des Juliuspanners). Der Ort entstand wohl zu Beginn des 13. Jahrh., westlich anschliessend an die dortige, seit mindestens dem 11. Jahrh. existierende Burg (*castrum* 1240). Sein Aufkommen förderte die günstige Lage an der Verkehrslinie, die vom Aargau durch das Suhrental nach dem Gotthard führte und bei R. den Rotbach zu durchqueren hatte. R. wurde von einem herrschaftlichen Ammann verwaltet, erhielt zu Beginn der österreichischen Herrschaft (Ende des 13. Jahrh.) städtische Rechte und Feiheiten ; führte 1334 ein eigenes Siegel u. wurde im Kriege von 1351 mit Wall und Graben umgeben. Unterhalb des Städtchens lag eine bedeutende österr. Zollstätte. Seit dem Uebergange Luzerns an die Eidgenossenschaft hob sich die Bedeutung R.'s mächtig, indem es Hauptsitz der österr. Verwaltung und Bollwerk der Kriegsmacht Œsterreichs in den oberen Landen wurde. Es war deshalb auch Sitz zahlreicher österr. Dienstleute. Die Herrschaft Œsterreich verstärkte die Burg und erneuerte am 17. XI. 1371 in einem Burgrechtsbrief die Rechte und Freiheiten des

Die Erstürmung der Veste Rotenburg durch die Luzerner 1385. Nach einer Zeichnung in Diebold Schillings Luzerner Chronik.

Städtchens. Als eine der Feindseligkeiten, die zum Sempacherkrieg führten, überfiel am 28. XII. 1385 eine Schar junger Luzerner die Burg und zerstörte sie samt dem Städtchen. Durch diesen Gewaltakt ging R. an Luzern über, welcher Herrschaftswechsel durch den Frieden von 1389 anerkannt wurde. Der Ort, dessen Burg nicht wieder aufgebaut wurde, gelangte nie mehr zur alten Bedeutung und sank zu einem blossen Flecken ohne Stadtrecht hinunter. Die Ortskorporation, deren Allmeindbesitz urspr. offenbar zu demjenigen der uralten Allmeindgenossenschaft Bertiswil gehörte, zählte 29 nutzungsberchtigte Hofstätten. 1716-1719 wurde die heutige gedeckte Holzbrücke über den Rotbach gebaut, deren imposanter Bau grosse Bewunderung erregte. Bau einer massiven Steinbrücke unterhalb der alten Brücke 1912 ; Bau des Schulhauses auf dem Platze der

ehemaligen Burg 1844. R. war anfänglich pfarrgenössig in die benachbarte, 1108 eingeweihte St. Pelagiuskirche zu Rüeggeringen, deren Patronat schliesslich 1479 von den Edeln von Lütishofen mit gewissen Einschränkungen zugunsten Luzerns an das Stift Münster überging. 1334 bauten die Bewohner des Städtchens zu Ehren der hl. Barbara eine eigene Kapelle, die 1541 erweitert wurde. Die Begräbnisstätte des Ortes lag, wie heute noch, bei der Kirche Bertiswil. 1729 wurde die baufällig gewordene Pfarrkirche zu Rüeggeringen abgetragen und die Barbarakapelle im Flecken zur Pfarrkirche erweitert (Einweihung 12. XI. 1731). Zu Beginn des 19. Jahrh. gab die Kirchgem., die ungefähr das Gebiet der heutigen polit. Gem. umfasst, im Norden einen Teil an die Pfarrei Eschenbach ab, erhielt dagegen im Südwesten einen Teil der Pfarrei Emmen. Erweiterungen und Renovation der Kirche 1876-1877. *Bevölkerung* : 1850, 1341 Einw. ; 1920, 1700. Pfarregister seit 1610.

Amt (Landvogtei). Aus dem alten Herrschaftsgebiet R. bildete sich nach dem Uebergang an Œsterreich um 1290 ein eigenes Amt dieser Herrschaft, das durch anstossende Gebietsteile, wie die Herrschaft Eschenbach, erweitert wurde, im übrigen aber im Laufe des 14. Jahrh. seinen Umfang vielfach wechselte. Nach der Sempacherschlacht gelangte das Amt durch Verburgrechtung, Pfandlösung und Eroberung an Luzern, dem es fortan als eine der sog. « grossen » Vogteien angehörte. 1570 erhob sich das Amt im sog. Häringskrieg gegen die Stadt ; 1653 schloss es sich den aufständischen Bauern an ; 1712 kam es in demselben anlässlich des 2. Villmergenkrieges, zu revolutionären Umtrieben. Nachdem die Vogtei schon seit Jahrhunderten in ein inneres u. äusseres Amt mit den Hauptorten Rotenburg u. Hochdorf geteilt worden war, wurde sie 1799 zum Distrikt, 1803 zum Amt Hochdorf erklärt. — Vergl. *LL.* — Korporations- und Pfarrarchiv Rotenburg. — J. Greter : *Geschichte von Rotenburg* (Ms.). — A. Nüscheler : *Gotteshäuser*. — v. Segesser : *Rechtsgesch.* — F. Zelger : *Studien u. Forschungen zur Geschichte der Freiherren von Rotenburg-Wolhusen, sowie des Amtes und des Fleckens Rotenburg* (in Vorbereitung). — K. Pfyffer : *Gesch. des Kts. Luzern*. [Fr. Zelger.]

ROTENBURG (HERREN, VŒGTE VON). Seit dem 11. Jahrh. erscheinendes edelfreies Geschlecht, dessen Stammburg die 1385 von den Luzernern zerstörte Veste Rotenburg ob dem Rotbache war. *Wappen*: in Silber rote zweitürmige Burg (oder rotes, von zwei Türmen flankiertes Tor). Die Besitzungen des Geschlechtes reichten schon in ältester Zeit von den beiden luzernischen Seetälern über das Plateau von R. hinweg bis an die westlichen Ufer des Vierwaldstättersees. Durch Erbschaft gelangte es in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. auch in den Besitz der südlich von R. gelegenen gesamten Herrschaft Wolhusen. Die beiden Besitzeskomplexe wurden von den Nachkommen des diese Erbschaft antretenden Vogtes Arnold I. von R. insofern auseinandergehalten, als der eine (vom ältern Sohne abstammende) Teil als *Rotenburger Linie* die väterliche, der andere (von den jüngerern Söhnen abstammende) Teil als *Wolhuser Linie* die mütterliche Erbschaft verwaltete, wobei sich diese Linien nach deren Burgen von Rotenburg oder von Wolhusen nannten. Spätestens in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. gelangten die Herren von R. auch in den Besitz der Kastvogtei über das Stift St. Leodegar zu Luzern, sowie der Vogteirechte über die im Gebiete des heutigen Kts. Luzern gelegenen Dinghöfe dieses Klosters, welche Rechtsamen sich in der ältern, eigentlichen Linie der Rotenburger vererbten. Wegen der Vogteirechte kam es um die Mitte des 13. Jahrh. zu wiederholten und langwierigen Streitigkeiten zwischen den Vögten und dem Stifte St. Leodegar und der Bürgerschaft von Luzern, welche die Rotenburger derart schwächten, dass sie schliesslich in den 1280er Jahren ihre (alte) Herrschaft an die Habsburger abtreten mussten. Bald darauf starb auch diese ältere Linie der Rotenburger aus. Nachdem sich schon Th. von Liebenau eingehend mit der Genealogie dieses Geschlechtes beschäftigt hatte, hat neuerdings R. Durrer diese bereinigt. Als Stammvater der Herren von R. nennt die Luzerner Tradition — 1. Hupold, Wohltäter des Stiftes St. Leodegar. — 2. Walter I. (1128-1135) u. — 3. Marquard I. (1143), Söhne von Nr. 1. — 4. Walter II. (1135-1153), Sohn von Nr. 3. — 5. Arnold I. (1168-1192), Sohn von Nr. 3, Vogt des Klosters Luzern, bringt durch seine Heirat mit Gepa von Wolhusen die Herrschaft mit dem Namen Wolhusen an das Haus Rotenburg. Von dessen 3 Söhnen übernahmen der ältere die Herrschaft Rotenburg und die beiden jüngeren Herrschaft und Name von Wolhusen. — 6. Marquard II. (1210-1225), Sohn von Nr. 5, Vogt des Stiftes St. Leodegar. — 7. Arnold III., Sohn von Nr. 6, Vogt zu St. Leodegar, geriet mit seinen Söhnen (Nr. 8-10) wegen der Vogtei in Streit mit den Æbten von Murbach-Luzern und den Bürgern von Luzern, der ihnen 1257 den Kirchenbann zuzog. — 8. Ludwig (1244-1252 sel.). — 9. Marquard III. (1252-1281), Ritter, Vogt 1275. — 10. Arnold IV. (1252-1285), Ritter, Vogt 1275. Mit ihm starb die Linie der Vögte von Rotenburg aus. — Vergl. Th. von Liebenau : *Die Freiherren von Rothenburg und Wolhusen* (im *Jahrb. der k. k. herald. Ges. « Adler »*, N. F. XIII). — E. Kopp : *Gesch. d. eidg. Bünde* II, 1. — K. Pfyffer : *Gesch. des Kts. Luzern* I. — v. Segesser : *Rechtsgesch.* I. — *Gfr.* Reg. — R. Durrer : *Stammtafel der Herren von R.-W. mit Erläuterungen* (Ms.). — F. Zelger : *Studien und Forschungen zur Gesch. der Freiherren von R.* (in Vorbereitung). [Fr. Zelger.]

ROTENBURG (NEU) (Kt. Luzern, Bez. Sursee, Gem. Ruswil). Ehemalige Burg, die bisweilen mit dem benachbarten, 1385 durch die Luzerner zerstörten Rotenburg verwechselt wurde. Durch Œsterreich ob der Schwand am Rotbach erbaut und an Ritter Ulrich von Rotenburg († 1368) verliehen. 1374 wurde die Burg seinem Sohn Hartmann Andreas von R. und dessen Frau Clara, verwitwete Segesser verliehen. Das Schicksal der Burg in den Kriegen von 1375 u. 1385-1388 ist unbekannt. 1395 erbten die Segesser von Mellingen die rotenburger Lehen. Zuletzt ist Neu-R. 1411 als Grenzpunkt des äussern Gerichtsbezirkes Wolhusen erwähnt. Die Burgstelle heisst heute « Schlosshubel ». — Bibliogr. wie oben. [H. S. v. B.]

ROTENBURG, von. Ministerialenfamilie der Vögte von Rotenburg. *Wappen* : in Gold rote, von zwei Türmen flankierte Burg. — Rudolf, erw. 1257, offenbar identisch mit dem Minnesänger Rudolf von R. der Heidelberger Liederhandschrift. — Pfaff : *Die grosse Heidelberger Liederhandschrift*. — Kraus : *Die Miniaturen der Mannesse'schen Liederhandschrift*. — K. Bartsch : *Die schweiz. Minnesänger*. — *ADB*. — Bächtold. — F. Zelger : *Die Minnesänger R. v. Rotenburg u. Otto zem Turne* (in *Vaterland* 1924). [Fr. Zelger.]

ROTENFLUH (Kt. Bern). Siehe Uspunnen.

ROTENTURM (Kt. und Bez. Schwyz. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. R. kam 1269 anlässlich des Verkaufes des sog. Steinerviertels von den Habsburgern an Schwyz, das wegen seiner beständigen Streitigkeiten mit Einsiedeln an dieser Stelle seine Grenze befestigte. 1310 wurde die Sperrung des Tales bei Altmatt durch eine Letzimauer beschlossen ; diese lehnte sich beim jetzigen Dorfe R. an den Berghang und wurde durch einen heute noch stehenden, mit roten Ziegeln gedeckten, festen Turm abgeschlossen, der dem in seinem Schutze entstehenden Dorf den Namen gab. Die Letzi wurde schon zur Zeit der Schlacht von Morgarten von Truppen gehütet. Dort schlugen 1798 die Schwyzer unter Alois Reding die von Schauenburg befehligten Franzosen zurück. Bis 1848 wurden die Landsgemeinden des Kts. Schwyz in R. abgehalten. Bis 1400 gehörte R. zur Pfarrei Steinen, dann bis 1776 zur Pfarrei Sattel. Kaplanei seit 1671, Kirchgem. seit 1776. Erster Kirchenbau 1700 ; Neubau 1886. [D. S.]

ROTES HAUS (Kt. Baselland Bez. Arlesheim, Gem. Muttenz). Ganz alte Siedelung an der Römerstrasse Augst-Basel, später Kloster. *zem rotem huse* 1286. R. gehörte zur hintern Burg Wartenberg. Es vererbte sich in der Linie Konrads von Wartenberg auf Johann V. Puliant und dessen Sohn Johann IX. Puliant. Die Eptinger aber gaben das Gut als Afterlehen an Claus Richenshein, und am 16. II. 1283 gab Werner von Richisheim, Leutpriester zu St. Ulrich in Basel, ver-

mutlich der Sohn des Claus, das Rote Haus mit allen dazugehörenden Gütern dem St. Paulus Orden zur Stiftung eines Kloster. Nachdem die Münch sich in den Besitz von Münchenstein gebracht hatten, musste sie das Kloster als Kastvögte anerkennen. 1421 wurden im Roten Hause Kirche, Chor, Kirchhof und Kloster gebaut. Die Münch machten ihm versch. Schenkungen, aber später kam es zu Streitigkeiten zwischen ihnen und dem Kloster. Die Münch verarmten ; auch das Kloster stand in Gefahr, zu Grunde zu gehen. Wiederholt bat der Ordensprovinzial Basel, das unterdessen die Kastvogtei erworben hatte, dem Kloster seine Fürsorge angedeihen zu lassen. Basel gab ihm zwei Pfleger (1471). Durch Brand geriet das Kloster in neue Not. Kaiser Maximilian sprach ihm Güter zu, die ehemals österreichische Lehen gewesen waren. Allein das Ende war nicht mehr aufzuhalten. 1512 war das Kloster von den Brüdern verlassen. Nachdem 1521 Basel das Schloss Schauenburg sich gesichert hatte, siedelten die Schwestern des Klösterleins Schauenburg ins Rote Haus über. Am 13. II. 1525 wurde von Basel den Nonnen der Austritt aus dem Kloster gestattet ; anfangs Mai wurde es von den aufrührerischen Bauern ausgeplündert und am 10. Aug. gl. J. von der Stadt an den BuchdruckerRuprecht Winter verkauft. 1553 kam es an Reinhart van Berchem ; 1816 errichtete der damalige Besitzer, Ratsherr Merian, dort die erste Bierbrauerei der Landschaft Basel. — Vergl. Staatsarchiv Baselland. — *ULB.* — Gemeindearchiv Muttenz. — W. Merz : *Burgen des Sisgaus* III. [K. GAUSS.]

ROTES KREUZ. I. DAS INTERNATIONALE ROTE KREUZ ist am 9. II. 1863 gegründet worden. Dem Genfer Henri Dunant (s. d.), welcher am 24. VI. 1859 der Schlacht bei Solferino beigewohnt hatte, fiel die ungenügende Fürsorge für die Verwundeten auf, er äusserte in seinem Buche *Un souvenir de Solferino* (Nov. 1862) den Gedanken, freiwillige Hülfsvereine ins Leben zu rufen, die schon in Friedenszeiten sich auf die Pflege von Kriegsverwundeten u. Kranken vorbereiten sollten.

Gustave Moynier, ein anderer Genfer Menschenfreund, schlug Dunant vor, seine Idee der Gemeinnützigen Gesellschaft von Genf zu unterbreiten. Diese ernannte in ihrer Sitzung vom 9. II. 1863 einen Ausschuss von 5 Mitgliedern : den General Dufour, Gustave Moynier, Henry Dunant, sowie die Doktoren Louis Appia und Théodore Maunoir. Diese 5 Genfer waren die Gründer des internationalen Roten Kreuzes und bildeten das erste *internationale Rotkreuz-Komitee*. Eine in Genf zusammenberufene Versammlung von Sachverständigen und Regierungsvertretern (36 Delegierte) gab sich am 29. X. 1863 eine Gründungsurkunde, welche die wesentlichen und einheitlichen Grundlagen des Roten Kreuzes enthält : Nationale Einheit des Roten Kreuzes, Anerkennung durch die Regierung als Hülfsdienst des Heeres, Solidarität unter den nationalen Rotkreuzvereinen, einheitliches Erkennungszeichen : die weisse Binde mit rotem Kreuz. Ein Jahr später, am 22. VIII. 1864, wurde in Genf der diplomatische, für alle Signatarmächte verbindliche Pakt abgeschlossen : *Die Genfer Konvention*, die sich auf die Verpflichtung aufbaut, alle Kranken und Verwundeten ohne Unterschied der Nationalität zu pflegen und sämtliches Sanitätspersonal und -Material zu achten und zu schützen. Sie erklärte das rote Kreuz im weissen Felde als Zeichen der Erkennung und Unantastbarkeit. Dieses Abkommen wurde 1906 in Genf revidiert und verbessert (Konvention vom 6. Juli), und 1921 sowie 1923 beantragten die zu internationalen Konferenzen (X. und XI.) wiederum in Genf vereinigten Rotkreuzvereine noch weitere, durch die Erfahrungen des Weltkrieges bedingte Verbesserungen.

Das Internationale Rotkreuz- Komitee hat seit seiner Gründung 1863 stets darnach gestrebt, dem Roten Kreuz in der ganzen Welt Eingang zu verschaffen und nach und nach alle zivilisierten Staaten zur Unterzeichnung der Konvention zu veranlassen ; ihm liegt die Anerkennung der neuen Vereine unter Verpflichtung zur Gleichförmigkeit der Grundsätze ob (1923 bestanden 47 Vereine). Seit 1864 sind die Vereine der verschiedenen Länder dank der bestehenden internationalen Solidarität dem Roten Kreuz der Kriegführenden bei jedem Anlass zu Hülfe gekommen, indem sie Gaben, Sanitätsmaterial oder Truppen sandten. Das internationale Komitee errichtete bei Ausbruch des Krieges von 1870 in Basel ein internationales Auskunftsbureau und eine Fürsorgestelle für Verwundete und Kranke, 1877 in Triest eine solche während des Balkankrieges, 1885 in Wien während des serbisch-bulgarischen Krieges, 1912-1913 in Belgrad zur Zeit der letzten Balkankriege, endlich 1914-1918 die internationale Kriegsgefangenenfürsorge in Genf für die Westfront, während auf Ersuchen des dänischen Roten Kreuzes in Kopenhagen eine Filiale derselben für die östliche Front geschaffen wurde.

Diese Fürsorgestelle wurde von Gustave Ador (seit dem Tode von Moynier, 1910, Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, später Bundespräsident) eingerichtet und geleitet. Sie zählte gegen 1200 Mitarbeiter, erteilte den Familien der Kriegsgefangenen der Entente und der Zentralmächte 1 200 000 Auskünfte, erhielt bisweilen pro Tag 30 000 Briefe oder Anfragen, vermittelte tausende von Korrespondenzen (bis die schweizerische Post diesen Dienst übernahm), sandte den Gefangenen 1 900 000 Postpakete und 18 Millionen Schweizerfranken in kleinen Postanweisungen. Die Agence internationale hat sich zudem für eine bessere Ernährung der Kriegsgefangenen eingesetzt, durch Aufrufe an die Regierungen für gleiche Behandlung, Organisation von Hülfsgesellschaften, Aufhebung der Repressalien usw., sowie durch beständige Abordnungen von Delegierten, die die Kriegsgefangenenlager aller Kriegführenden (524 Besuche) in unparteiischer Weise besichtigten und durch Vermittlung des Internationalen Komitees die Regierungen auf die notwendigen Reformen aufmerksam machten. Endlich befasste sich die Fürsorgestelle zunächst mit der Heimbeförderung des Sanitätspersonals, dessen Gefangennahme laut der Genfer Konvention nicht gestattet war, dann der Schwerverwundeten und Schwerkranken, welche die Schweiz von Deutschland nach Frankreich oder von Œsterreich nach Italien oder umgekehrt durchfuhren ; schliesslich übernahm sie neben der Internierung der weniger kranken Militärpersonen in der Schweiz (68 000 Mann 1916-1918) auch die Heimschaffung der Gesunden gemäss dem zwischen den Staaten einige Monate vor dem Waffenstillstand getroffenen Abkommen. Von dieser Zeit an bis zum Sommer 1922 beförderte das Internationale Komitee die in ganz Europa zerstreuten Kriegsgefangenen aller Nationalitäten in ihre Heimat zurück, indem es Durchgangs-, Quarantäne- und Desinfektionslager schuf, sei es im Norden für den Transport über die Ostsee, sei es in der Gegend von Wladiwostok für die Beförderungen aus Sibirien (425 000 heimbeförderte Gefangene).

Nebst den eigentlichen Gefangenen befasste sich eine Abteilung der Agence internationale, die sog. Section civile, unter der Leitung von Dr. F. Ferrière (Vizepräsident des Internationalen Komitees) mit den Zivilinternierten, Deportierten, Geiseln, Gebrechlichen, Frauen und Kindern, die ihren Familien oder ihrer Heimat zurückgegeben werden mussten oder deren hartes Schicksal eine Erleichterung erheischte.

Im Laufe des Krieges musste das Internationale Komitee nebst seinen Protesten gegen die Verletzung der Genfer Konvention in Russland und Ungarn bei den Kommunistenrevolten zur Wahrung der Grundidee des Roten Kreuzes und zur Rettung der Ueberreste der einheimischen oder fremden Rotkreuzgesellschaften eingreifen, dazu die Fremden schützen, Hülfsdienste organisieren, sich um das Los der politischen Gefangenen bekümmern u. a. m. Es protestierte energisch gegen die von den deutschen Behörden verordnete Auflösung des belgischen Zentralkomitees (April 1915), ebenso gegen eine ähnliche Massnahme der Aufständischen in Petersburg im Febr. 1918 gegenüber dem russischen Roten Kreuz.

In Friedenszeiten vereinigte sich das internationale Rote Kreuz von Zeit zu Zeit zu internationalen Konferenzen, so in Paris 1867, Berlin 1869, Genf 1884, Karlsruhe 1887, Rom 1892, Wien 1897, Petersburg 1902,

London 1907, Washington 1912, wieder in Genf 1921 und 1923, 1925 und im Haag 1928.

Die Konferenz von 1925 verhandelte den Plan einer Konvention zur Anwendung der Grundsätze der Abkommen v. Genf 1906 u. vom Haag 1907 auf den Luftkrieg, der auch am 1. internationalen Kongress für Sanitätsflugwesen in Paris (Mai 1929), sowie am diplomatischen Kongress in Genf (Juli 1929) besprochen wurde. Nach der Konferenz von 1925 gründete das internationale Komitee in Genf ein Institut zum Studium der Sanitätsmittel, eine Art Museum des besten Sanitätsmaterials, und setzte ferner die Kommission für Standardisierung des Materials ein, die bereits den Standard der Tragbahre, des Verbandsmaterials, die Identitätsmarke für Verwundete und Kranke im Hinblick auf die fast in allen Ländern gleiche Uniformierung usw. geschaffen hat. Das internationale Komitee hat ferner eine internationale Expertenkommission für den chemischen Krieg (in Hinblick auf den Schutz der Zivilbevölkerung gegen die Giftgase) ernannt. — Seit dem Tode Gustave Adors (März 1928) wird das Komitee von Max Huber, Mitglied des internation. Gerichtshofes im Haag, präsidiert.

Die vom Bundesrat im Juli 1929 nach Genf einberufene diplomatische Konferenz hat die Konvention vom 6. VII. 1906 betr. die Verwundeten und Kranken mit Datum 27. VII. 1929 revidiert und eine internationale Vereinbarung über die Kriegsgefangenen getroffen, beides auf Grund der vom Internationalen Komitee 1921 und 1923 ausgearbeiteten Projekte.

Das Internationale Komitee erhielt an der Weltausstellung von Paris 1867 als Begründer des Roten Kreuzes die grosse Verdienstmedaille und 1917 den Nobelpreis für die während des Krieges getane Arbeit.

Nach dem Waffenstillstand führte es die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen zu Ende, verwendete sich im Bürgerkrieg in Oberschlesien für den Austausch der Gefangenen und Geiseln ; zusammen mit dem Völkerbund befasste es sich mit der Flüchtlingsfürsorge im europäischen Russland und kam vermittelst eines von ihm ins Leben gerufenen internationalen Ausschusses (mit Dr. Nansen als Oberkommisär) den Hungerleidenden in Russland zu Hülfe. Von der Lausanner Konferenz erhielt es den Auftrag, die griechischen und türkischen Zivilinternierten und Gefangenen auszutauschen, und schaffte so in den ersten Monaten des Jahres 1923 20,000 Gefangene und 5000 Zivilpersonen heim. Im August 1923 sandte es eine Untersuchungskommission ins Ruhrgebiet, im Dezember 1923 einen Delegierten nach Deutschland zur Organisation der Hülfeleistung für die Zivilbevölkerung.

Publikationen (die wichtigsten) : *Bulletin international des Sociétés de la Croix-Rouge*, seit 1869 vierteljährlich, seit 1919 monatlich, mit dem Titel *Revue internationale et Bulletin international des Sociétés de la Croix-Rouge* ; *Comptes rendus des travaux du Comité international* (1871, 1884, 1892, 1902) ; *Actes du Comité international* (1871, 1918) ; *Mémorial de la Croix-Rouge* (25. Jahresfeier) ; *But et organisation de la Croix-Rouge* (1898, 1909, 1920) ; *Étude sur la Convention de Genève* (1870) ; *Fondation de la Croix-Rouge* (1903) ; *Rappel succinct de l'activité du Comité international* (1863-1904) ; *Organisation et fonctionnement de l'Agence internationale des prisonniers* (2 Broschüren, 1915 und 1916) ; *Rôle et action du Comité international* (1916) ; *Documents publiés à l'occasion de la guerre* (Berichte der Delegierten des internat. Komitees 1915-1920, 24 Serien) ; *Rapport général du Comité international présenté à la X^e Conférence*, 1921 (Tätigkeit 1912-1920) ; *Rapport général du Comité international présenté à la XI^e Conférence*, 1923 (Tätigkeit 1921-1923) ; *Les missions du Comité international de la Croix-Rouge 1918-1923* (1923).

II. Das schweizerische Rote Kreuz. 1866 ins Leben gerufen, beteiligte sich die schweiz. Rotkreuz-Gesellschaft 1870-1871 tatkräftig an den Geld- und Gabensendungen für Soldaten und ihre Familien. Mit Rücksicht auf die schweiz. Neutralität widmete sich das schweiz. Rote Kreuz von 1882 an allerlei Friedenswerken (Hülfeleistung bei Unglücksfällen, Krankenpflege, Verwundetentransport). Vom Bunde finanziell unterstützt, besitzt es seit 1898 ein Zentralsekretariat mit Sitz in Bern, ein französischen Untersekretariat in Neuenburg, ein Zentralkomitee (12-20 Mitglieder), eine Delegiertenversammlung, bestehend aus den Vertretern der kantonalen Sektionen, die in allen Kantonen bestehen (im ganzen 57 mit etwa 100,000 Mitgliedern 1922). Im Mobilmachungsfall muss es sein Material und Personal zur Verfügung der Militärbehörden stellen ; der Bundesrat ernennt dann einen « Chefarzt des Roten Kreuzes », der das so militarisierte freiwillige Hülfswesen leitet. Es allein besitzt zusammen mit dem Internationalen Komitee, kraft des Bundesgesetzes vom 14. IV. 1910, das Recht, sich des Zeichens u. des Namens des Roten Kreuzes zu bedienen. Es leitet gleichzeitig die Arbeit der Samariter (47 000 Mitglieder zur ersten Hülfeleistung) und aller in der Schweiz mit der Krankenpflege Beflissenen durch Vermittlung des Krankenpflegerbundes (1650 Mitglieder), durch seine Anstalten (Lindenhof in Bern, Schule, Spital, Erholungsheim) und andere Pflegerinnenschulen ; es organisiert Sanitätskolonnen für den Kranken- und Verwundetentransport, kämpft gegen die epidemischen Krankheiten, hält Materiallager bereit, unterstützt die Opfer von Katastrophen oder allgemeiner Not. Es sandte Ambulanzen nach Transvaal während des Burenkrieges und nach dem Balkan 1912-1913. 1909 konnte es dank einer in der Schweiz vorgenommenen Sammlung die Opfer des Erdbebens von Messina reichlich unterstützen. Während des Weltkrieges brachte es 3 ½ Millionen auf, die in Geldbeträgen u. Naturalgaben verteilt wurden ; es organisierte den Heimtransport der Schwerverwundeten durch die Schweiz mit Sanitätszügen, die zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen Italien und Œstreich verkehrten ; fernen sandte es nach dem hungerleidenden Russland (Tsaritzine) eine ärztliche Mission, die Tausende vom Tode rettete. Auch hat es wirksam eingegriffen im Kampf gegen die Grippeepidemien von 1918 und 1919. Die Sektion Genf befasst sicht auch mit der Organisation von Rotkreuzvereinen unter der Jugend, damit auch die neuen Generationen für das Werk gewonnen werden. *Publikationen* : *Das Rote Kreuz* ; *La Croix -Rouge suisse* ; *Blätter für Krankenpfleger* ; *le Bulletin des gardes-malades* ; der *Samariter*, le *Samaritain*, Jahresberichte usw.

III. Der Bund der Rotkreuzvereine (Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge) ist aus dem Krieg hervorgegangen, im April 1919, auf Anstiften des Amerikaners H. P. Davidson, dessen Wunsch dahinging, die von den Rotkreuzvereinen während der Kriegszeit geleisteten Hülfsdienste auch für die Friedenszeit aufrechtzuerhalten. Der Bund wurde von den Rotkreuzvereinen der Ententestaaten, d. h. von den Rotkreuzvereinen Amerikas, Englands, Frankreichs, Italiens und Japans ins Leben gerufen. Seither haben sich ihm die meisten Rotkreuzvereine angeschlossen. Auf ihrem Programm stand die Hebung der Gesundheit, die Verhütung von Krankheiten, die Milderung der Leiden bei allen Völkern der Erde. Heute beschränkt sich aber sein Arbeitsfeld auf den Volksunterricht in der Gesundheitslehre, auf die Heranbildung von Krankenpflegerinnen u. die Jugendorganisation des Roten Kreuzes.

Der Bund steht unter der Leitung eines Generalrats (oder einer Generalversammlung), worin alle Mitglieder des Bundes vertreten sind, und eines Rats der Vorsteher von 15 Mitgliedern, in dem die 5 Gründerstaaten von rechtswegen ständig vertreten sind. Sein Sekretariat war zuerst in Genf ; seit 1922 ist es in Paris.

Um in den Aufrufen an die Mildtätigkeit ein doppeltes Vorgehen zu vermeiden, wurde 1921 eine gemischte Kommission, bestehend aus Vertretern des Internationalen Komitees und des Rotkreuzbundes, bestellt, die über das Erlassen von Aufrufen an die internationale Solidarität entscheidet. 1923 wurde anlässlich der XI. internationalen Konferenz des Roten Kreuzes zur Vermeidung dieses unangenehmen Dualismus und zur Vereinheitlichung des internationalen Roten Kreuzes eine Studienkommission eingesetzt. Auf deren Arbeit beruhen die neuen Statuten des Internat. Roten Kreuzes, die von der Konferenz von 1928 angenommen worden sind. [P. DesGouttes.]

ROTH oder **ROT.** In der deutschen Schweiz sehr häufig vorkommender Familienname, der urspr. ein Beiname war (der Rote).

A. **Kanton Aargau,** Der Name erscheint in den Formen ROT, ROTH, ROTT, ROTHEN usw. in den Urkunden vom Anfang des 13. Jahrh. an. Heute sind Familien des Namens noch in Birr, Buchs, Kaiserstuhl, Mühlethal, Murgenthal, Obererlinsbach, Unterentfelden und Zetzwil eingebürgert. In Zofingen (HEINRICH von R., Schultheiss 1341-1346 u. 1348-1349) erlosch die alte, auf das 13. Jahrh. zurückgehende Familie R. 1810. Mehrere Sippen R. in Aarau sind erloschen (*Wappen* : in Silber ein blauer Balken, begleitet von fünf [3, 2] roten Rosen). — Vergl. W. Merz : *Wappenbuch... Aarau.* — Derselbe : *Rechtsquellen.* — Schauenberg-Ott : *Stammregister von Zofingen.* — *Gfr.* Reg. — *LL.* — *LLH.* [H. Tr.]

B. **Kanton Appenzell.** ROTH, ROT, ROOT. Die Appenzeller Familie der R., welche schon 1351 urkundl. vorkommt, muss ihren Namen wohl auf die Wohnortsbezeichung « Rota », oder « Roten » (*in Rota*, Gegend von Rothalden, Gem. Bühler 1380 ; Cuenin Rot von Roten 1459) zurückführen. — 1. ***Johannes,*** von Teufen, 6. III. 1812 - 27. XII. 1879, Landrat 1837, Landeshauptmann 1844, wegen seiner Freundschaft mit Prof. J. C. Bluntschli in Zürich der Parteinahme für die Jesuiten verdächtigt, 1845 entlassen, aber 1848 wieder ehrenvoll zum Landesseckelmeister gewählt, Landesstatthalter 1853, regier. oder stillsteh. Landammann 1860-1870, Ständerat 1849-1858, Nationalrat 1859-1866, dann wieder Ständerat 1868-1870. Mitglied der Revisionskommission für die Kantonsverfassung 1858-1861, machte sich besonders durch die Redaktion der neuen Gesetze verdient, wofür er von der juristischen Fakultät der Universität Zürich mit dem Doktortitel ausgezeichnet wurde, förderte mit seinen eigenen grossen Mitteln das Schul- und Strassenwesen seiner Gemeinde. — 2. ***Arnold,*** von Teufen, 24. I. 1836 - 7. IV. 1904, Sohn von Nr. 1, Dr. jur. 1857, Sekretär der schweiz. Gesandtschaft in Paris 1861-1868, Sekretär des politischen Departements in Bern 1869-1870, reiste nach Paris im Auftrag der Hilfsaktion f. d. dortige Schweizerkolonie Februar 1871 ; Regierungs- u. Ständerat 1871-1877, Landammann 1873-1875. Gründer des appenzellisch. Volksvereins 1873, eifriger Verfechter d. neuen Bundesverfassung 1874, Präsident der Revisionskommission für die neue Kantonsverfassung 1875-1876, schweizer. Gesandter u. bevollmächtiger Minister beim deutschen Hofe in Berlin 1877-1904, leistete in dieser Stellung neben seiner grossen diplomatischen Gewandtheit bei den Abschlüssen von Handels- u. Niederlassungsverträgen seinem Vaterland ganz besonders wertvolle Dienste in der Beilegung des bedrohlichen Wohlgemuth-Handels (1889). Kandidaturen in den Bundesrat hatte er während seines Berliner Aufenthaltes zweimal (1882 u. 1891) abgelehnt. Zum Andenken an seine beim Eisenbahnunglück von Vlissingen 1899 umgekommene jüngere Tochter schenkte er seiner Heimatgemeinde Teufen 100 000 Fr. zu wohltätigen Zwecken. Seine Gattin ALINE, geb. Zollinger von Zürich, † 6. VII. 1925 in Teufen, übergab unter Vorbehalt der Nutzniessung während ihrer Lebenszeit dem Kt. Appenzell A. Rh. eine halbe Million Franken als Rotstiftung zur Errichtung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder. — 3. OTTO, von Teufen, 25. VIII. 1853 - 7. IX. 1927, Bruder von Nr. 2, Dr. med., Arzt in Teufen, Mitglied des Kantonsrates und der Sanitätskommission, dann Privatdozent für Hygiene und Bakteriologie am Hygieneinstitut der Universität Zürich 1889, Prof. an der Eidg. Techn. Hochschule 1894, Vorsteher des neuen Hygieneinstitutes, welches nach seinem Plänen gebaut und eingerichtet wurde. Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten und Untersuchungen, bes. zur Gewerbehygiene, erwarb sich auch besondere Verdienste durch die genaue bakteriologische Untersuchung des Boden- und Zürichsee-Wassers und damit um die Trinkwasser-Versorgung der Städte St. Gallen und Zürich. Rücktritt vom Lehramt 1920. — Vergl. *AU.* — *Appenzell Monatsbl.* 1840. — *AJ* 1877, 1905, 1928. — *NZZ* 1920, Nr. 489 ; 1927, Nr. 273, 276. — E. Koller u. Signer : *App. Geschlechterbuch.* [A. M.]

Arnold Roth.
Nach einer Lithographie
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

C. **Kanton Basel.** *a)* ROT. † Achtburger- und Ratsfamilie der Stadt Basel, die seit dem 2. Viertel des 13. Jahrh. bis ca. 1530 nachweisbar ist. *Wappen* (nach Wurstisen) : in Weiss auf rotem Dreiberge eine rote, grüngestielte und -beblätterte Rose mit gelbem Butzen. — 1. HARTMANN (1360-1413, tot 1416), des Rats 1361, Oberstzunftmeister 1365, erster nicht aus der Ritterschaft gewählter Bürgermeister 1374, Lehenträger des Birsfelder Hofes (= Klein Rheinfelden), kam 1377 infolge der Auseinandersetzung Basels mit Œsterreich (sog. Böse Fastnacht) in die Reichsacht ; später in Strassburg, Ritter 1389. — 2. HANS, † 1452, des Rats 1431, unternahm 1440 eine Wallfahrt nach dem heiligen Grabe ; Ritter 1442, Bürgermeister im Jahre der Schlacht bei St. Jakob an der Birs, 1444. — 3. PETER, † 1487, Sohn von Nr. 2, des Rats 1452, pilgerte 1453 ebenfalls ins heilige Land ; Ritter 1454, Bürgermeister 1455 ; stiftete nach bestandener Wallfahrt einen für seine Grabkapelle in der Barfüsserkirche bestimmten, noch erhaltenen Flügelaltar, vermutlich ein Jugendwerk des Hans Fries. Ueber ihre Pilgerreisen haben Vater und Sohn handschriftliche Aufzeichnungen gemacht, die 1882 von A. Bernoulli herausgegeben worden sind. Nach dem Sohne ist die Peter Rot-Strasse in Kleinbasel benannt. — Vergl. *WB.* — W. Merz : *Die Burgen des Sisgaus* I, p. 166 und Stammtafel 11. — *BVG Bas.* XI. — *Festbuch zur Eröffnung des Hist. Museums Basel* 1894. — *Gfr.* 28, p. 15.

b) ROTH. Versch. bürgerliche Familien. — 1. *Roth genannt Solothurner.* Aus Solothurn stammende, 1532 in Basel eingebürgerte Rats- und Bürgerfamilie, deren Stammvater ALBRECHT († 1557), Fischkäufer, des Grossen Rats, aller Wahrscheinlichkeit nach zum Stamme des Hans Roth von Rumisberg (s. unter Kt. Solothurn) gehört. *Wappen* : in Blau zwei geschrägte Schifferstacheln mit schwebendem Kreuze, überhöht von einer goldenen Lilie. — 1. JAKOB, 1543-1591, Enkel Albrechts, Fischhändler, erster Vertreter der Familie im Kleinen Rate (Zunft zu Fischern) 1573-1591. — 2. ALBRECHT, 1613-1666, Enkel von Nr. 1, zünftig zum Schlüssel und zu Safran, Handelsmann mit niederländischen Waren und Tuchhändler, des Grossen Rates und Beisitzer am Stadtgericht. — 3. JOSEPH, 1619-1682, Vetter von Nr. 2, des Grossen und des Kl. Rates (*Wappen* : 2 übereinanderstehende rote Ringe auf grünem Dreiberge. — Paul Ganz : *Die Glasgemälde des hist. Museums,* 1901). Seine Nachkommenschaft erlosch anfangs des 19. Jahrh. — 4. CHRISTOPH, 1635-nach 1678, Neffe v. Nr. 2, kurpfälzischer Geheimer Rat und ordentlicher Advokat in Heidelberg ; später Landschreiber des Oberamts Neustadt an der Hart. — 5. JAKOB, 1637-1703, Sohn von Nr. 2, Prof. Dr. med. et phil., promovierte 1653 ad publicas lectiones, erhielt 1655 die prima laurea und 1656 die Würde eines Magisters der Philosophie, verlegte sich darauf auf das Studium der Medizin, unternahm 1664 eine Studienreise nach Paris. Infolge seiner Verdienste während der Pestepidemien 1667 und 1675 erhielt er 1675 die Professur der Anatomie und Botanik. Rektor der Universität 1683 und 1691 (Wappen der alten Achtburgerfamilie Rot. — Vergl. Paul Ganz a. a. O). — 6. EMANUEL, 1649-1707, Bruder von Nr. 5, Passementer, begründete 1672 eine Knopfmanufakturfabrik. — T. Geering : *Handel und Industrie der Stadt*

Basel, p. 629. — 7. NIKLAUS, 1681-1750, Neffe von Nr. 5 und 6, Pfarrer, erst Feldprediger im französischen Regimente La Cour au chantre, in dem seine Brüder ALBRECHT (1674-1713) und MELCHIOR (* 1676) als Offiziere dienten, dann Pfarrer zu St. Jakob und Katechet am Gymnasium. — 8. RUDOLF CARL, * 17. v. 1875, erster Sekretär des Grundbuchamtes, des Gr. Rates seit 1923, Präsident des Weiteren Gemeinderates von Riehen. — 9. PAUL, * 3. x. 1896, Dr. phil., wissenschaftlicher Assistent am Staatsarchiv, des Grossen Rates seit 1926, Mitarbeiter am *HBLS*. — Ein anderer Zweig dieser Familie blüht in Frankreich. — Vergl. *WB*. — Staatsarchiv Basel-Stadt.

II. Von Biel stammende Glockengiesserfamilie, die schon in der 3. Generation wieder ausstarb, Bürger von Basel 1600. *Wappen* : in Blau eine eisenfarbene Glocke, überhöht von zwei goldenen Sternen. — HANS ULRICH, 1625-1669, Sohn des Stammvaters, Hafengiesser, goss zusammen mit seinem Bruder JAKOB (1631-1680) Glocken für versch. Ortschaften des Baselbiets, so 1658 eine für Sissach. — Vergl. *WB*. — *SKL*.

III. Von Rotach stammende, 1634 in Basel eingebürgerte Familie, in der sich hauptsächlich der Bäckerberuf und das Glaserhandwerk vererbte. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberge eine gelbe Bretzel. — THEODOR, 1640-1712, Bäcker, des Rats, Zunftmeister d. Zunft zu Brodbecken 1688-1712. — *WB*.

IV. Von Buggingen (Baden) stammende, 1852 eingebürgerte Familie, begründet durch — 1. KARL LUDWIG, 1811-1860, von 1834 an in Basel, Dr. phil., klassischer Philologe und Gymnasiallehrer, a. o. Professor 1855. — 2. MORITZ, 1839-1914, Sohn des Vorgen., Professor Dr. med., Dozent für pathologische Anatomie in Basel 1865, in Greifswald 1868-1872, a. o. Prof. und Vorsteher des patholog. Instituts in Basel 1872, o. Prof. 1874, Rektor 1885, Dr. phil. h. c. 1897, resig. 1898, † in Gottlieben (Thurgau), Verf. von *Andreas Vesalius Bruxellensis* (1892). *Wappen* : gespalten von Silber und von Rot mit einem silbernen Balken ; geteilte Bordur in gewechselten Farben. — Vergl. A. Burckhardt : *Gesch. der medizinischen Fakultät zu Basel*.

V. Möglicherweise aus der Schweiz (Kt. Bern oder Solothurn) im 16. Jahrh. in das badische Wiesental eingewanderte Familie, ansässig nachweisbar seit 1586 in Höllstein i/W., seit 1647 in Lörrach, seit 1766 in Eimeldingen ; in Basel eingebürgert 1879. — CARL, * 1880, Dr. phil., Bibliothekar an der Universitätsbibliothek, verdienter Forscher auf dem Gebiet der Basler Lokalhistorie, Mitarbeiter am *HBLS*. [P. Ro.]

D. **Kanton Bern.** I. *Familie der Stadt Bern*. Siehe Art. VON RODT. — II. Sehr zahlreiche alteingesessene Familien, die in vielen Gem. der Amtsbez. Aarberg, Aarwangen, Bern, Burgdorf, Courtelary, Delsberg, Frutigen, Interlaken, Konolfingen, Nidau, Niedersimmental, Oberhasli, Pruntrut, Thun und Wangen verbürgert sind. Der Name erscheint in den *FRB* von 1281 an häufig. Aus Inkwil stammende Familie, die — 1. BALTHASAR, später Burgermeister, ca. 1636 nach Wangen a. A. verpflanzte. Dessen Enkel — 2. JOHANN, 1715-1778, gründete die Rosshaarspinnerei, die heute noch von Nachkommen betrieben wird. — 3. FRANZ, Enkel von Nr. 2, * 1774, 1. Regierungsstatthalter in Wangen 1831. — 4. JOH. JAKOB, Bruder von Nr. 3, 1780-1846, Burgermeister, Grossrat 1831-1846, Fabrikant und Landwirt, durch gemeinnützige Bestrebungen verdient. — 5. JAKOB, 1808 - 19. XII. 1879, Sohn von Nr. 4, Fabrikant, Grossrat 1850-1878, Artilleriehauptmann im Sonderbundskrieg. — 6. ADOLF, 1834 - 7. I. 1893, Sohn von Nr. 5, Ingenieur und Fabrikant, Gemeindepräsident während 21 Jahren, Grossrat 1878-1893, Nationalrat 1891-1893, Artillerieoberstlieutenant (*SBB* 4). — 7. ALFRED, 1838 - 13. I. 1915, Sohn von Nr. 5, Fabrikant und Landwirt, Grossrat 1893-1915, Oberstbrigadier. — 8. ADOLF, * 1871, Sohn von Nr. 6, Kav.-Oberstlieutenant, Grossrat. — 9. HELENE, Schwester von Nr. 8, * 1887, Kunstmalerin. — *SKL*. — *Wappen* : in Silber drei rote Rosen. Die Familie hat sich nach Bern, Lenzburg, Zofingen und Bari (Apulien) verbreitet und ist auch in Saarburg, New Jersey und Göteburg (Schweden) vertreten. — Mitteil. v. Frl. M. Bertha Roth. — *BT* 1869, p. 60, 74 ; 1911, p. 103. — *JSAC* 1899, p. 203. — P. Kasser : *Denkschrift der Amtssparniskasse Wangen*. — E. Friedli : *Bärndütsch* VI, 505 (mit Verwechslungen).

III. Familie von Grindelwald. — HANS, * 1879 in Grindelwald, seit 1908 Sekundarlehrer in Interlaken, Gro srat 1918-1924, Nationalrat seit 1925.

IV. Familie v. Rumisberg. S. Kt. Solothurn. [H. T.]

E. **Kanton Freiburg.** ROTH. Familienname, der im Sensebezirk unter der Form *Roto* 1388 in Niedermontenach, 1395 in Rechthalten usw. auftritt. Eine Familie Rot, vor 1416 in Freiburg eingebürgert, scheint in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. † zu sein. *Wappen* : in Rot eine goldene Hausmarke, überhöht von goldenem Stern. — 1. HANS, Maler, wurde 1488 beauftragt, für die Kirche von Düdingen ein Gemälde der hl. Katharina zu malen. — 2. HANS, Heimlicher 1578, 1589, Venner im Neustadt-Quartier, privilegierter Bürger 1586, † 1591.

Andere Familien dieses Namens sind heute in Freiburg und Épendes eingebürgert. — *LL*. — *SKL*. — *Rec. Dipl.* VIII, 208. — A. Dellion : *Dict.* VI, 339. — Fuchs-Raemy : *Chronique*. — G. Studerus : *Die alten deutschen Familiennamen von Freiburg*. — P. de Zurich : *Catalogue* (in *AF* 1919).— Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

F. **Kanton Luzern.** VON ROT. — I. HEINRICH (ca. 1328-1344), besiegelt die beiden Verbindungsbriefe der Bürger von Luzern von 1328 und 1330. — *Gfr*. Reg. — II. Eine andere Familie dieses Namen führt als *Wappen* in Gold den roten Jäger mit rotem Spiess, welches Wappen seit Ende des 15. Jahrh. auf einen Zweig der Familie von Meggen überging (s. *HBLS* V, 65). Dieser Familie gehören an : — 1. JACOB (1349-1368), des Rats 1352, erhält 1362 von Ritter Marquard von Ruoda die Vogtei von Adligenswil versetzt und erwirbt 1363 die Burg Torenberg, 1365 von Mathias von Rinach den Zehnten zu Littau. — 2. RUDOLF (1345-ca. 1370), Bruder von Nr. 1, des Rats 1352 (vergl. Schäfer : *Deutsche Ritter in Italien*). — 3. ***Rudolf*** (1394-1421), Sohn von Nr. 1, des Rats 1385, Schultheiss 1390, 1393, 1398, 1400, 1405, 1406, Ammann 1396, 1401-1404, 1406-1407, Gesandter zu den Friedensverhandlungen mit Œsterreich 1387-1389, Vogt zu Rotenburg 1394/1395, 1407/1408, zu Entlebuch 1398/1399, 1402/1403, 1404, 1409, wegen Aufreizung gegen kirchliche Erlasse 1392 exkommuniziert, 1399 vom Hofgericht zu Zürich geächtet, 1406 Schiedsrichter zwischen der Gräfin Mahaut v. Aarberg-Valangin und Hartmann von Büttikon. — 4. WILHELM, Sohn von Nr. 3, Stadtburger 1385, Grossrat 1414, hatte 1419 Twing und Bann im Eigental vom Rat zu Lehen. † 1422 zu Arbedo. — v. Segesser : *Rechtsgesch*. I, p. 347 f. — *Gfr*. Reg. — Staatsarchiv. — III. ROT. HEINRICH, von Sursee, Schultheiss daselbst 1298. — ULRICH von Sursee, Schultheiss 1413, 1428. — IV. ULRICH, von Willisau, Schultheiss daselbst 1410, 1412. — V. ULRICH, von Prismell, Werkmeister der Stadt Luzern 1566-1576, erhielt 1567 das Bürgerrecht geschenkt, arbeitete 1573 und 1574 am Palast zum Affenwagen und erstellte 1575/1576 den steinernen Teil der neuen Rotenburgerbrücke. — *Korrespondenzblatt der kantonalen Beamten* 1925 und 1928. — *ASA* 1902, 246. — VI. HANS, von Schleiden, Büchsenschmied, Bürgerrecht 1540. — *Festschrift Durrer*, p. 295. [P. X. W.]

G. **Kanton St. Gallen.** ROTH. CUNRADUS dictus Rote 1323. — I. † Familie der Stadt St. Gallen, seit 1385 nachweisbar. — 1. NIKOLAUS, Zunftmeister 1477, Unterbürgermeister 1488, Bürgermeister 1498.

II. Familie der Stiftslandschaft, noch blühend in Rorschach. Des Roten Gut in der Gem. Steinach 1320 ; CLAUS Rot 1481 ; ULI Rot, von Gossau 1395 ; in Rorschach seit 1598 nachweisbar. *Siegel* (von Nr. 1) : auf Dreiberg schreitender Greif, 2 gekreuzte Schlüssel haltend. — 1. MATTHÆUS, Gerichtsverwalter in Rorschach 1679. — 2. JOSEPH ANTON, von Rorschach, 1720-1788, Pfarrer zu Bütswil 1759, zu Lichtensteig 1764, Kammerer 1762 und Dekan 1766 des Kapitels Wil-Lichtensteig. — 3. JOHANN FRANZ, von Rorschach, 1731-1798, Kattundrucker, Hofschreiber, Kupferstecher, von dem Porträts (Abt Beda Angehrn) und Ansichten aus den Jahren 1775-1794 bekannt sind. — 4. KARL, Dr. jur., von Thal, * 1875, Gerichtsschreiber

des Bezirks Unterrheintal 1900, Bezirksrichter 1911, Kantonsrat 1912, Kantonsrichter 1921. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — *USt G* III-V. — M. Gmür : *Rechtsquellen* I, p. 157. — *SKL.* — Th. Ruggle : *Gesch. von Gossau*, p. 296. — *St. Galler Nbl.* 1927, p. 84. [J. M.]

III. Familie im Toggenburg, erwähnt in Krummenau 1364, in Lichtensteig 1435, in den Gem. Nesslau, Krummenau, Schlatt u. Brunnadern eingebürgert. — Rothenflue : *Chronik*, p. 86, 99. — M. Gmür : *Rechtsquellen*, p. 482 usw. — 1. Johannes, * 15. II. 1821 in Lichtensteig, Maler von Porträten, Fahnen usw. † 1. II. 1872 in St. Gallen. — 2. Bertrand, * 12. II. 1855 in Degersheim, Mitbegründer des Raff'schen Konservatoriums in Frankfurt, Lehrer am Dresdener Konservatorium 1884, an der Schule für höheres Klavierspiel 1890, Komponist. — E. Refardt : *Musikerlexikon der Schweiz*, p. 263. [H. E.]

H. **Kanton Solothurn.** I. † Familie der Stadt Solothurn. — Niklaus, Vogt zu Falkenstein 1456, des Rats und Bauherr 1457, Vogt am Lebern 1464. — *LL.*

II. Zahlreiche alteingesessene Familien der Landschaft Solothurn. Der Anschlag des Grafen Rudolf von Kiburg auf die Stadt Solothurn, der für die Nacht vom 10./11. XI. 1382 geplant war, soll durch die Warnung eines Hans Rot von Rumisberg an die Solothurner im letzten Augenblick vereitelt worden sein. Jedenfalls stiftete die Solothurner Regierung zum Andenken an dieses Ereignis bis in die neueste Zeit jeweils dem Ältesten aus der Familie R. von Rumisberg ein Ehrenkleid in den Stadtfarben, zuletzt dem Anton Romuald R., † 15. I. 1927 in Welschenrohr. — Dierauer I. — Dändliker I, p. 554. — *LL.* — *SW* 1822, Nr. 19-26. — *Urkundio* I (Solothurn 1857), p. 239.

III. Familie von Bellach. — ***Jakob*** Alois, * 10. VII. 1798, Lehrer in Solothurn 1821, Kaplan in Oberdorf 1834, Kantonsschulinspektor, Träger des neuen Volksschulwesens von 1846 an, Domherr in Solothurn 1844, von den geistlichen Oberbehörden nicht anerkannt, res. als Lehrer Herbst 1857, blieb Kaplan in Oberdorf und Schulinspektor von Lebern. Verfasser einer grossen Anzahl von Schulschriften, † 2. XI. 1863. Denkmal in Solothurn seit 1884. — L. R. Schmidlin : *Kirchensätze* (mit Bibliogr.). — *SL* VIII, p. 197. — J. Mösch im *Solothurner Anzeiger* 1913. — *Zum Andenken...* ; gewidmet zur Enthüllung des Denkmals 1884. [H. Tr.]

J. **Kanton Thurgau.** Roth. In Kesswil und Wigoltingen verbürgerte Familie. Der Kesswiler Linie gehören an : — 1. Johann Heinrich, Arzt, * 9. VIII. 1711, nach abenteuerlicher Lehrzeit Stabschirurg im Heere des französischen Marschalls Moritz von Sachsen, nach 1750 in eigener Praxis zu Strassburg, zugleich Badinspektor im nahen Niederbronn. Ludwig XVI. erhob ihn zum Inspektor über die Feldärzte der französischen Armee. † 4. VIII. 1785. — *TB* 9.— 2. ***Abraham,*** Dr. phil., Redaktor und Schriftsteller, * zu Märstetten 22. II. 1823, Redaktor an der *Thurgauer Zeitung* 1847, Mitbegründer des Berner *Bund* 1850, kraftvoller Förderer der Bundespolitik als dessen Redaktor bis 1865, Herausgeber der Wochenschrift *Sonntagspost* 1865-1870, der *Berner Tagespost* 1869-1870, seit 1871 Hauptredaktor der neu gegr. *Schweizer Grenzpost* in Basel ; leidenschaftlicher Bergsteiger, half 1863 den S. A. C. gründen und gehörte 1864-1866 der Schriftleitung von dessen drei ersten *Jahrbüchern* an. Seine selbständigen Publikationen umfassen namentlich historisch-politische und geographische Gegenstände : *Zustände der Landgrafschaft Thurgau im 16. und 17. Jahrh.* (1846) ; *Neuenburgische Studien* (1850) ; *Marokkanische Bilder* (1860, nach Reiseskizzen Franz Buchsers) ; *Gletscherfahrten in den Berneralpen* (1861) ; *Finsteraarhornfahrt* (1863) ; *Thun und seine Umgebungen* (1873) u. a. m. † am Typhus 2. IX. 1880. Bild bei Art. Alpenclub. — Vergl. C. W. : *Abraham Roth* (1880). — *ASG* 3, p. 371. — Tagespresse, Sept. 1880. — 3. August, Dr. jur., * 22. II. 1894, sozialdem. Kantonsrat 1923 (Präsident 1926), Gemeindeammann von Arbon und Nationalrat 1928. — Mitt. der Staatskanzlei. [Herdi.]

K. **Kanton Unterwalden.** Roth, Root, Rot, Roth, Rott. R. waren schon im 14. Jahrh. in Alpnach ansässig, kommen auch im Kanonisationsprozess über Bruder Klaus von 1591 als Zeugen vor. — Wolfgang Rot, mit dem Ordensnamen P. ***Marianus,*** * 1597 in Alpnach, besuchte 1618-1621 die Jesuitenschule in Luzern, schrieb 1621 seine beiden ersten Theaterstücke : *Panis eucharisticus* und *Schöne Nachpurschaft.* Pfarrer von Alpnach 1623-1625, schrieb dort drei weitere Stücke : *Bätlerschuol* ; *Job* und das *Löwenspiel.* Pfarrer in Sarnen 1625-1637, bekämpfte unermüdlich die Laster der Zeit, wie Pensionswesen, Trunksucht, Bestechung usw. Sextar des Vierwaldstätterkapitels 1628, unerschrockener Wohltäter des Landes Obwalden während der Pestzeit 1629-1630. In Sarnen entstanden die grossen Werke : *Kunst wohl zu sterben* ; *Zuchtschule* und *Lucretia.* Mönch in Engelberg von 1634 an, Pfarrer von Engelberg 1639, Pfarrer von Sins (Aargau) 1642, † daselbst 24. II. 1663. R., ohne Zweifel einer der besten Theaterdichter des deutschen Barock, beschäftigte sich auch mit theologischen Abschriften und schweizergesch. Aufzeichnungen. Interessant sind vor allem die gesammelten Sprüche und die Ueberlieferung hist. Lieder. Sein grosser literar. Nachlass (gedruckt ist nichts) ist in der Klosterbibliothek Engelberg erhalten. — J. Hess : *P. Marianus Rot. Ein Kapitel schweiz. Theatergeschichte.* — Derselbe : *Panis Eucharisticus* (Augsburg 1927). [J. H. Hess.]

L. **Kanton Uri.** Rot. † Familie, die 1280 erstmals in Seelisberg, später in Schattdorf, Bürglen, Erstfeld und Wassen bis ins 17. Jahrh. vorkommt. *Wappen* : in Rot zwei gestürzte silberne Sparren. — Johannes, Schiedsrichter 22. V. 1402, Tagsatzungsbote 1404-1420, Landammann 1404-1422, † als Landeshauptmann in der Schlacht bei Arbedo 30. VI. 1422. Die in *LL* wiedergegebene Legende von der Enthauptung seines gleichnamigen Sohnes 1425 ist durch urk. Nachweise seither gründlich widerlegt worden. — Paul und Hans † zu Novara 1513 ; Albin und Melchior † zu Marignano 1515. — *AS* I. — Lusser : *Gesch. des Kts. Uri*, p. 119, 127, 130. — *Gfr.* Reg. — Ed. Wymann : *Schlachtjahrzeit.* — *Hist. Nbl. von Uri* 1909, p. 24-30 ; 1914, p. 59 ; 1918, p. 61. [Fr. Gisler.]

M. **Kanton Waadt.** Einer aus Herrenberg (Württemberg) eingewanderten und 1764 zu Pizy eingebürgerten, seit jenem Jahr in Bern niedergelassenen Familie entstammt — Hans, * 1887, Dr. phil., Lehrer am städtischen Gymnasium in Bern seit 1914, Historiker, Verfasser von Abhandlungen aus der Gesch. Graubündens (in *JHGG*). [D. S.]

N. **Kanton Wallis.** Roth, Rothen, Rot nannten sich versch. Familien im Oberwallis. Insbesonders lassen sich zwei, voneinander unabhängige Familien Roth in Lötschen und Rothen in Brigerberg von 15. Jahrh. an bis heute nachweisen. — Georg, von Lötschen, * 1791, Kaplan von Naters 1820-1821, Pfarrer von Reckingen 1821-1836, Rektor in Brigertermen 1841, † 1884, fleissiger Botaniker. — *BWG* VI. — Siehe auch von Roten. [D. Imesch.]

O. **Kanton Zürich.** Roth. I. Familie der Gem. Fluntern (Zürich), seit 1893 von Zürich, begründet durch — Johann Rudolf, von Kloten (Zürich), Baumeister und Architekt, * 1. I. 1831 in Kloten, auf den im Kt. Zürich 40 Schulhäuser als Erbauer zurückgehen. Ehrenbürger von Fluntern 1874, † 20. VIII. 1905 in Zürich. — *ZWChr.* 1905, 1, p. 266. — J. Frick: *Das Gemeindebuch des Limmattales* 1, p. 11, 15. — Otto, Sohn des Vorgen. * 25. I. 1873, Pfarrer zu Wipkingen 1899-1911, Linguist, schrieb u. a. *Die neue Kirche Wipkingen* (1910) ; *Romund die Hasmonäer.* † 13. VIII. 1911. — *ZWChr.* 1911, p. 385. — *Zürcher Jahrh. für Gemeinnützigkeit* 1910/1911. — K. Escher : *Chronik der ehem. Gem. Wipkingen.* [D. F.]

II. Familie der Stadt Winterthur, begründet durch — Karl Hermann Otto, von Mühletal (Aargau), * 1854, Dr. med. 1880, Gynäkolog, Bürger von Winterthur 1891. Sein Sohn — Rudolf Otto, * 1884, Dr. med., leitender Arzt der medizin. Abteilung des Kantonsspitals Winterthur seit 1916. [D. F.]

ROTHENBACH, Jakob Emil, von Worben bei Lyss (Bern), * 1833, Musiklehrer am Seminar Küsnacht 1875-1900, Vorkämpfer für Popularisierung der Kunst ; Dichter, Komponist, schrieb u. a. *Heinrich Grunholzer*

(1873) ; *Volkstümliches aus dem Kt. Bern* (1876) ; *Sänge und Klänge* (1881) ; *Eine nationale Kunst für das Schweizer Volk* (1893). † 27 IX. 1900 in Küsnacht (Zürich). — *NZZ* 1900, Nr. 272. — *ZP* 1900, Nr. 234. — [D. F.] — Sein Bruder ALFRED, 1840-19. VI. 1920, zuerst Lehrer, dann Ingenieur, Direktor der Gas- u. Wasserversorgung der Stadt Bern 1867-1899, eröffnete hierauf ein Ingenieurbureau für Gas- u. Wasserversorgung in der Schweiz u. im Auslande. — *Berner Woche* 1920, 337. [H. T.]

ROTHENBERGER. Familie der Gem. Buchs (St. Gallen). Sie stammt vielleicht vom Gut Rotenberg am Gamserberg. Urspr. schrieb sie sich von Rotenberg. Hans v. Rotenberg 1484, Besitzer von Gütern am Buchserberg. Hans Rothenberger 1540. — 1. CHRISTIAN ALBERT, * 8. XI. 1867 in St. Gallen, Pfarrer in Matt (Glarus) 1892-1895, zu St. Theodor in Basel 1895-1901, von 1901 an Pfarrer am Linsebühl in St. Gallen, Dekan seit 1912 ; Verfasser von *Postulate für ein neues Armengesetz im Kt. St. Gallen* ; Redaktor von *Religiöses Volksblatt*. — 2. CHRISTIAN, * 11. V. 1868 in Buchs, Dr. jur. et phil., Rechtsanwalt in Basel, des Grossen Rates 1905-1920 (Präsident 1908), Nationalrat 1908-1919, Verfasser von *Pestalozzi als Philosoph* ; *Das Schwurgerichtsverfahren in der Schweiz*. — 3. ARNOLD, * 17. IX. 1881, Dr. phil., Professor an der Kantonsschule in Trogen, seit 1912 Professor für experimentelle Physik an der Handelshochschule St. Gallen. — Vergl. Senn ; *Urbar des Kirchspiels Buchs*. — Derselbe : *Jahrzeitbuch von Buchs*. — *SZGL*. — Bürgerbuch der Stadt St. Gallen 1920. [A. M.]

ROTHENFLUH (Kt Baselland, Bez. Sissach. S *GLS*). Gem. und Dorf. *Rotenfluo* 1195 ; *nider Rotenfluo* vor 1397. Die Siedelung ist älter, als der erst später übernommene Flurname vermuten lässt. Römische Münzen (Vespasian, Antonin u. Commodus) sind Zeugen aus römischer Zeit, ebenso der Wollen-, Wallen- od. Wahlenbrunnen u. die «Stättlinshalden » (« sonsten auf Wallhalden genannt... an der Strass zu Wallenbronnen »). Als die Alamannen kamen, siedelten sie sich in *Loglingen* an, wie R. ursp. hiess. In seinem Bann lagen auch die Höfe Söllickhen und Werlickhen. Die zweite Siedelung war *Hentschken* oder *Entschiken*, das spätere Niederrothenfluh (1397). R. gehörte nachweisbar seit dem 12. Jahrh. mit dem Meierhof und der Mühle, sowie der St. Stephan geweihten Kirche dem Domstift Basel. Das Meieramt lag durch Jahrhunderte in derselben Familie. Am 26. V. 1335 belehnte das Domkapitel den Grafen Otto von Tierstein mit dem Hofe R., behielt sich aber den Kirchensatz vor. Tierstein gab das Lehen der Familie Künigenstein, später der Familie Friedinger, die es erst von den Tierstein-Farnsburg, dann von den Falkenstein und schliesslich von den Neutierstein besass. Hentschikon oder später Nieder-R. gehörte urspr. den Grafen von Homberg und kam von diesen an die Linie Habsburg, Inhaber der Herrschaft Rheinfelden. Diese gab Nieder-R. mit der Kirche St. Georg (Gründung der alten Homberg) und dem alten Kirchhof (dessen Reihengräber fälschlich für alamannisch gehalten worden sind) dem Hugo Münch II. Ende des 13. Jahrh. wurden die beiden Pfarreien R. und Nieder-R. miteinander vereinigt ; 1303 verständigten sich die Grossöhne und Urgrossöhne Hugos II. Münch mit dem Domkapitel, dass das Patronatsrecht von R. dem Domkapitel und den Münch gemeinsam zustehe ; um 1360 verzichteten die übrigen Münch auf Rothenfluh. Herzog Friedrich von Teck, Hauptmann und Landvogt der Herzöge von Œsterreich, übertrug den Kirchensatz u. a. Konrad Münch von Münchenstein. Das Lehen blieb in seiner Familie. Hans Friedrich Münch von M. liess *Die Twingrechte der Münche von Münchenstein zu R.* verfassen. Die Münch suchten nun alles in die Hand zu bekommen. 1523 traten die Friedinger freiwillig von ihrem Lehen zurück, und die Gräfin Margaretha von Tierstein übertrug es nun Matthis Münch von Löwenberg. 1526 erwarb Basel mit den Tiersteinischen Lehen auch die Oberhoheit in R. ; 1529 fiel die dem Domstifte zugehörige Hälfte des Patronatsrechtes der Stadt zu. Abkommen Basels mit dem Hause Œsterreich wegen R. 1534. Basel setzte in R. einen Vogt. Jakob Münch von Münchenstein trat 1545 alle seine Rechte auf R. an die Stadt ab. Im Januar 1525 erlebte R. einen Bildersturm, indem sein Priester Johannes Stucki die « Götzen » zerschlug und herunterriss. 1534 wurde die Georgskirche in Nieder-R. abgebrochen. Altar und Taufstein wurden in der Stephankirche in R. aufgestellt. Schon 1757 hatte R. seine eigene Schule. Die Kirche wurde 1613 renoviert, 1856 erweitert und 1875 mit einem neuen Geläute ausgestattet. — Vergl. Staatsarchiv Baselland. — *ULB*. — Brucknera *Merkwürdigkeiten*. — Lud. Freivogel : *Die Landschaft Basel...*, p. 54. — *Baselbieter Kirchenbote* 1912, p. 52. — *BZ* IX, p. 368. — W. Merz : *Die Burgen des Sisgaus* III, p. 4, 14. [K. GAUSS.]

ROTHENFLUH und ROTHENFLUE. Familien der Kte. St. Gallen u. Unterwalden.

A. **Kanton St. Gallen.** Familie der Stadt Rapperswil, die aus Unterwalden stammt (?) und sich um 1500 einbürgerte. *Wappen* : in Blau drei rote Felszacken, überhöht von 2 goldenen Sternen. — 1. HANS, Kleinrat 1539-1566, Schultheiss 1567-1586. — 2. HEINRICH, Kleinrat 1586-1619, 1625-1630, Schultheiss 1620-1624, † 12. X. 1630. — 3. HANS JAKOB, Kleinrat 1647, Goldschmied (?), † 1675. — 4. MICHAEL, Kleinrat 1635-1651, Schultheiss 1652-1662, † 18. IV. 1662. — 5. JOHANN HEINRICH, Stadtschreiber 1635-1647, † 13. X. 1647. — 6. JOHANN ADAM, Kleinrat 1676-1696, Schlossvogt, † 22. XI. 1696. — 7. JOHANN KASPAR, Dr. theol., Stadtpfarrer von Rapperswil 1658-1675, Kapitelsdekan 1659, apost. Notar, bischöfl. Kommissar, † 22. VI. 1675. — 8. DOMINIK, Pfarrer von Busskirch 1683 - † 15. VII. 1699, Kapitelssekretär, Verfasser zweier Chroniken von Rapperswil und Jona. — 9. JOHANN KASPAR, Pfarrer von Jona 1684, Stadtpfarrer von Rapperswil 1700-1706, Kapitelsdekan 1694, bischöfl. Kommissar, † 18. II. 1706. — 10. FRANZ ANTON, 20. VIII. 1835 - 23. XI. 1893, Priester 1859, Pfarrer von Alt St. Johann 1863, Prof. am Gymnasium in Schwyz 1868, Pfarrer von Gommiswald 1870, von Niederbüren 1876-1893, entfaltete eine ausserordentlich fruchtbare literarische Tätigkeit als Volksschriftsteller, Redaktor und Historiker. Redaktor des *St. Galler Volksblattes* und des *Neuen Einsiedler Kalenders*. Gründer des *Kathol. Sonntagsblatt* in Wil 1886, Verfasser der *Maulwürfe*, einer Gesch. der Pfarrei Gommiswald bis 1776, der *Toggenburger Chronik* (1890). Präsident des kantonal-st. gall. Piusvereins 1892, † in Rapperswil. — *LL*. — H. Eppenberger : *Die Politik Rapperswils 1531-1712*. — M. Herzog : *Gesch. von Rapperswil*, p. 119. — A. Marschall : *Blätter aus der Gesch... Wurmsbach*, p. 127. — *Gfr*. 34, p. 35. — *KKZ* 1893, p. 381. — G. v. Wyss : *Gesch. der Historiographie*, p. 257. — *Centenarbuch*, p. 390. — *St. Galler Nbl*. 1894, p. 54. — [M. Sch.] — 11. AUGUSTINUS (III.), Abt von Mariastein-St. Gallus, Neffe von Nr. 10, 11. XII. 1866-25. VIII. 1919, Profess in Delle 1886, Priester 1890, bis 1892 Lehrer im Kloster, Pfarrer in Hofstetten 1892-1905, zu Basel zum Abt gewählt 7. VI. 1905 ; verlegte den Konvent von Dürrnberg (Salzburg) nach dem Rittergut Babenwohl ob Bregenz, baute dort Kloster und Kirche und übernahm die Leitung der kant. Lehranstalt zu Altdorf. [P. Notker WETTACH.]

Augustinus Rothenfluh. Nach einer Photographie.

B. **Kanton Unterwalden.** Aus Rapperswil stammende Familie, Landesbeisassen von Nidwalden 1606, Landleute daselbst 1634 und 1636 ; Uertner zu Stanstad 1638 und 1668 ; Landleute zu Obwalden und

Kilcher zu Alpnach 1792. — 1. KASPAR, * in Stans 13. VI. 1795, studierte bei den Jesuiten in Brig und trat dort 1817 in den Orden. Beichtvater des Herzogs von Modena 1828, Professor der Moraltheologie am Seminar in Freiburg 1829, Ordensprovinzial 1842, schloss als solcher im September 1844 mit der Regierung von Luzern den folgenschweren Vertrag über die Berufung der Jesuiten nach Luzern ab und leitete die Uebersiedlung. Nach Ablauf seiner Amtsdauer auf seine Professur in Freiburg zurückgekehrt, floh er bei der Niederwerfung des Sonderbundes im Nov. 1847 nach Savoyen, kam 1848 als Professor nach Dôle und starb dort angeblich an Gift 21. VIII. 1850. — *Nidw. Kalender* 1880. — Joller und A. Odermatt : Kollektaneen im Museum Stans. — [R. D.] — FRANZ, * 1805, aus Stans, Jesuit, Verfasser u. a. von *Institutiones philosophicæ theoreticæ*, 1842. — Staatsarchiv Freiburg. [RÆMY.]

ROTHENHAUSEN (Kt. Thurgau, Bez. Weinfelden. S. *GLS*). Dorf und Ortsgem. mit Puppikon und Thurrain. Das Kloster St. Gallen hatte in *Rotenhuson* 857, in Puppikon schon 838 Besitz, und um 1300 trugen die Freiherren Heinrich und Leuthold von Griessenberg das Dorf von St. Gallen zu Lehen. In eidg. Zeit war R. mit Thurrain ein Teil der Herrschaft Bussnang, die bald mit Weinfelden vereinigt wurde. Dagegen übte in Puppikon der Gerichtsherr von Bürglen die niedere Rechtsprechung aus, mit Ausnahme von zwei Höfen, die urspr. unmittelbar unter dem Reiche standen und später an das Freigericht zur Thurlinde bei Rickenbach kamen. Die Thurbrücke bei Thurrain besteht seit 1453. — Pup. Th.— A. Pupikofer : *Bussnang*. [LEISI.]

ROTHEY. Sehr alte Freiburger Familie ; sie stammt aus Prez vers Noréaz, wo sie seit 1364 erwähnt wird, und weist zahlreiche Mitglieder der Behörden auf. Ein Zweig erlangte 1422 das Bürgerrecht von Freiburg. — Pierre LÉONARD, * 1887, Dr. ès sciences in Frankreich, Verfasser von *La plaine aventicienne* (1916). — J. Gumy : *Regeste d'Hauterive*. — A. Raemy : *Livre d'Or*. — Fuchs-Raemy : *Chronique*. — Staatsarchiv Freiburg. [G. Cx.]

ROTHFUCHS. Familie der Gem. Rorschach. EGLI, Eigenmann Ritter Eglolfs von Rorschach 1378. *Wappen*: von Silber und Rot durch grünen, mit rotem springendem Fuchse belegten Schrägbalken geteilt, im obern und untern Felde Majuskel R in gewechselten Farben. — 1. HANS JAKOB, Maler, 1672. — 2. GALL FIDEL, stift-st. gallischer Amtmann zu Stahringen 1731. — 3. JOHANN ANTON RUDOLF, Vogt auf Blatten 1768, Obervogt von Oberberg 1775, Hofkanzler von St.Gallen 1783-1796, provisorischer Landshofmeister 1795. — Vergl. *UStG* IV, 209. — *SKL*. — Stiftsarchiv. [J. M.]

ROTHKIRCH U. PANTHEN, Freiherr FRIEDRICH HIOB ERDMANN von (Taur, Friedrich von), * 21. IV. oder 2. VIII. 1826 zu Lampersdorf (Preussen), beteiligte sich an der Bewegung von 1848 und kam nach der 1853 abgebüssten Festungshaft in die Schweiz, wo er sich nacheinander in Lausanne, Chur, Riesbach und Unterstrass aufhielt und mit grossem Erfolg journalistisch für Aufhellung und Konsolidierung volkswirtschaftlicher Fragen der Schweiz arbeitete. Begründer, Herausgeber und Redaktor des *Archiv für Schweiz. Statistik* 1860-1861, *Schweiz. Eisenbahnzeitung* 1861-1862, *Schweiz. Eisenbahn- und Handelszeitung* 1862-1867, *Schweiz. Handelszeitung* 1868-1886 ; schrieb ferner u. a. *Staatshaushalt der Schweiz. Eidgenossenschaft... 1849-1858* (1860) ; *Darstellung der kantonalen Gebäudeversicherungsanstalten in der Schweiz* (1861) ; *Die Lotterien* (1862) ; *Statistik der schweiz. Banken* (1872). Bürger von Riesbach (Zürich) 1874. † 11. XI. 1886 in Unterstrass. — *ZP* 1886, Nr. 272. — *ZSSt* XXII, p. 189 ; LXII, p. 323. — E. Blessing : *Freiherr F. von R.* — *NZZ* 1926, Nr. 1821. — K. Escher : *Chronik der Gemeinde Ober- und Unterstrass*, p. 228. — Staatsarchiv Zürich. [D. F.]

ROTHMUND. Familien der Kte. Graubünden u. St. Gallen.

A. **Kanton Graubünden.** Familie in Flims und versch. Gem. des Kreises Disentis ansässig, so in Schlans u. Truns, wo sie noch heute vorkommt, † in Disentis. In Schlans ist die Familie durch Beginn der Kirchenbücher, anfangs des 17. Jahrh., urk. belegt. — 1. JODOKUS, von Schlans, Landammann von Waltensburg 1693, † 1731. — 2. Johann, von Schlans, 1680-1739, mit dem Ordensnamen P. SIGISBERT, Konventual von Disentis 1707, Kustos 1733, Kaplan am Wallfahrtsorte Maria Licht in Truns 1734 bis zu seinem Tode. — 3. Josef Franz, von Disentis, 1799-1846, mit dem Ordensnamen P. MAURUS Konventual von Disentis 1821, Stiftsökonom. — Archive von Seth und Truns ; Kirchenbücher von Schlans. — P. Adalgott Schuhmacher : *Album Disertinense*. [P. A. V.]

B. **Kanton St. Gallen.** Familie der Stadt St. Gallen. *Wappen* : in Rot ein Sperber in natürlichen Farben. Der Name *(Rottmund, Rotmund)* ist wahrsch. vom ahd. Personennamen *Rotmundus* (752), *Ruadmund* (809), *Ruadmunt* (851) herzuleiten. Die St. Galler Familie stammt aus Buchhorn-Friedrichshafen (Württemberg) ; Nachkommen des Stadtschreibers MICHAEL 1489. — 1. HEINRICH, Schulmeister in Rorschach 1498, † 1536. — 2. KASPAR, Ammann von Rorschach 1547, erhält von Karl V. 1556 Wappenbestätigung und Vermehrung des Kleinods durch zwei Hörner, geteilt von Rot und Silber. † 1571. Seine drei Söhne Kaspar, Melchior und Balthasar erwarben um 1560 das Bürgerrecht der Stadt St. Gallen und den Eintritt in die Gesellschaft zum Notenstein. — 3. KASPAR, Sohn von Nr. 2, « Pursner » der Genossen zum Notenstein 1587, des Rats 1600, † 1605. — 4. MELCHIOR, Dr. med., Sohn von Nr. 2, als Student in Paris in einer Prozessache Ueberbringer eines Briefes der XIII Orte an König Heinrich II. 1555, Eherichter in St. Gallen 1564, des Rats 1580, Ehegerichts-Obmann 1581, Stadtarzt 1588, † 1597. — 5. LAURENZ, Dr. med., 1573-1603, Sohn von Nr. 3, Stadtarzt 1599. — 6. KASPAR, Sohn von Nr. 3, 1587-1652, Obrist-Wachtmeister in französischen Diensten. — 7. HANS KASPAR, Neffe von Nr. 3 und 4, 1576-1643, Obervogt zu Altenklingen 1615. — 8. HEINRICH, Enkel von Nr. 4, 1594-1678, Obervogt zu Bürglen 1638, des Rats 1643. — 9. HEINRICH, Urenkel von Nr. 5, 1673-1737, Zunftmeister 1719, Zeugmeister 1725, des Rats 1736, Salzdirektor 1736. — 10. JOHANN KONRAD, Urgrossneffe von Nr. 9, 1758-1836, Schüler und Freund Johann Kaspar Häfelis in Zürich und dadurch zum Kreis J. C. Lavaters gehörend, Pfarrer in Stein 1788, Vikar zu St. Leonhard in St. Gallen 1798, IV. Stadtpfarrer 1803, Kammerer 1813, Dekan 1816, I. Stadtpfarrer 1821, St. Gallischer Antistes 1822, resign. 1834. — 11. JULIUS ALFRED, Enkel von Nr. 10, 1850-1913, Pfarrer in Alt St. Johann 1874, in Niederuzwil 1883, Dekan des Kapitels Toggenburg-Seebezirk 1898, kantonaler Kirchenrat 1910, Präsident des Bezirksschulrates Untertoggenburg 1890. — Vergl. *UStG* I-II. — *Stemmatol. Sangall.* (Ms.). — *LL.* — *LLH.* — Bürgerbuch St. Gallen. — *AS* I, Bd. IV, 1 *d*, p. 788 ; IV, 1 *e*, p. 1268. — P. Ehrenzeller : *St. Gall. Jahrbücher* 1835-1841, p. 570. — *St. Gall. Nbl.* 1884, p. 18 ; 1914, p. 93. [J. M.]

ROTHPLETZ. Angesehene Bürgerfamilie der Stadt Aarau, die aus Villingen (Baden) stammt. *Wappen* : in Blau ein goldener Schräglinksbalken, auf dem ein goldener Löwe schreitet. — 1. BURKHART, Pfarrer zu Läufelfingen, Helfer zu St. Theodor in Kleinbasel 1534-†1538, ist der Stammvater der Aarauer R. Sein Sohn — 2. MATTHÄUS, Lateinschullehrer in Aarau 1551, Verfasser einer *Tragedi Samson*, wurde 1576 Bürger von Aarau, † 1578. — Bächtold

— Von seinen Söhnen JOSEPH (1560-1589) und MATTHÄUS (1574-1623) gehen zwei Hauptlinien der Aarauer Familie aus ; eine dritte, ausgehend von ihrem Bruder HIERONYMUS (1575-1599), erlosch 1732. Aus der ersten (Joseph-) Linie stammen : — 3. HANS GEORG, * 1624, Notar, Stadtschreiber 1652-1664. — 4. JOHANN GEORG, 1650-1711, Sohn von Nr. 3, Schultheiss 1709. — 5. JOH. GEORG, 1683-1753, Neffe von Nr. 4, Notar, Landschreiber zu Biberstein, Stadtschreiber 1724-1752. — 6. JOH. JAKOB, 1687-1746, Bruder von Nr. 5, Schultheiss 1743. — 7. HANS JAKOB, Sohn von Nr. 5, 1706-1784, Landschreiber zu Biberstein, Stadtschreiber 1752,

Schultheiss 1766. — 8. JOH. HEINRICH, 1766-1833, helv. Finanzminister, Mitglied der Consulta und der Regierungskommission 1803, dann Regierungsrat bis 1831. — *ASHR.* — 9. NANETTE (Anna), geb. von Meiss, 1786-1841, Schriftstellerin unter dem Pseudonym *Rosalie Müller*. Verz. ihrer Schriften bei Alb. Schumann: *Aarg. Schriftsteller* I, p. 31. — 10. KARL FRIEDRICH, Sohn von Nr. 8, 1796-1842, Staatsschreiber. — 11. August EDUARD, Vetter von Nr. 10, 1800-1849, Offizier in Holland, Oberst, aarg. Milizinspektor 1842, Freischarenführer 1845. — 12. Christian ***Emil,*** Enkel von Nr. 8, * 21. II. 1824, Artilleriehauptmann 1855, Major im eidg. Artilleriestab 1860, Oberstlieutenant 1863, Oberst 1867, Kommandant der V. Armeedivision 1874-1883, Oberrichter in Aarau von 1854 an, Präsident des Kriminalgerichts und des Schwurgerichts 1858, Professor der Taktik, Strategie und Kriegsgesch. am eidg. Polytechnikum von 1878 an, Verfasser einer bedeutenden Anzahl von Schriften über die Taktik aller Waffen, Strategie, Terrainlehre, Befestigungslehre und Organisation, auch Kunstmaler, Präsident der eidg. Kunstkommission. † 13. X. 1897 in Zürich. Verz. der Publikationen in *BJN* II, p. 29. — *SKL.* — *ASMZ* 1897, Nr. 44. — *Bund*, 18. X. 1897. — *NZZ*, 5. u. 6. XI. 1897. — *Allgemeine Schweizer Ztg.*, 17. X. 1897. — *SB* 30, p. 123. — *Zum Andenken...* (1897). — Ad. Frey: *Chr. E. R.* — Emil Rothpletz: *Militär. Erinnerungen* (in *Schweizer Schicksal u. Erlebnis*, Bd. III). — *Schweiz. Monatschr. für Offiziere aller Waffen* 26, p. 30, 75, 110, 163; 27, p. 430, 459; 28. — 13. FERDINAND, * 7. XII. 1872, Ingenieur, seit 1911 in Bern, Spezialist im Tunnel- u. Stollenbau, Adjunkt des Oberingenieurs beim Bau des ersten Simplontunnels 1898-1905, Bauführer des Weissensteintunnels 1905-1907, Oberingenieur des Lötschbergtunnelbaus Nordseite 1907-1912, Bauleiter des zweiten Simplontunnels 1912-1921, Nationalrat 1919-1921, Oberst, Kommandant der Festungsart.-Abt. I (Gotthard), Dr. h. c. — *SZGL.* — Vergl. im allg. W. Merz im *Wappenbuch der Stadt Aarau* (mit Stammtafel) u. S. A.: *Rothpletz von Aarau.* — *LL.* — *LLH.* — *OBG* III. [H. Tr.]

Emil Rothpletz.
Nach einer Lithographie
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

ROTHRIST (Kt. Aargau, Bez. Zofingen. S. *GLS*). Seit 1889 ist R. der offizielle Name der alten Gemeinde Niederwil, die die Weiler Niederwil, Oberwil, R., Gfill, Sägel und Fleckenhausen umfasst. *Wappen*: in Rot über grünem Dreiberg eine weisse Pflugschar, beseitet von zwei weissen Sternen. Schon im Habsburger Urbar werden die genannten Orte zum Amt Aarburg gerechnet; Bern zählte sie von 1415 an zu seiner Landvogtei Aarburg. Die alte Gem. Niederwil, nunmehr R., war eine der fünf Ausgemeinden der Kirche von Zofingen, bis 1712 Pfarrer Maritz Bossard zu Uerkheim das Pfrundgut für eine eigene Kirche stiftete und von 1715 an auch als erster Pfarrer der neuen, 1714 erbauten Kirche amtete. Diese erhielt nebst einer bernischen Wappenscheibe sechs Scheiben von damaligen bernischen Ratsherren, dazu 1867 die Wappenscheiben sämtlicher Bürgerfamilien von Niederwil. Der Kirchturm stammt aus dem Jahre 1899. Pfarregister seit 1715. — Gotthilf Witzemann: *Kirchgem. R.* — W. Merz: *Gemeindewappen.* — *Arg.* 30, p. 231. [H. Tr.]

ROTHUT. Reiche † Krämerfamilie des Kts. Uri. *Wappen*: in Silber ein roter Hut über zwei grünen Schrägbalken. PETER *Chapeau-rouge* aus Genf kam nach Uri, wo sein Sohn JOSEF, gen. der Krämer, 1587 sich zu Bürglen niederliess und im gl. J. das Landrecht erwarb. Im 17. Jahrh. nahm die Familie Wohnsitz in Altdorf. — JOHANN WALTER, 1630-1667, Landschreiber zu Uri und Bellenz, † 1667 zu Bellenz. Mit — P. FULGENZ, Kapuziner, erlosch 1705 die Familie im Mannesstamm. — *Urner Wappenbuch.* — E. Wymann: *Schlachtjahrzeit*, p. 32, 60. — *ZSK* V. — *LL.* — *LLH.* — *Gfr.* Reg. — *Hist. Nbl. von Uri* 1906, 1916, 1920, 1928. [Fr. GISLER.]

ROTMONTEN (Kt. u. Bez. St. Gallen. S. *GLS*). Ortsgem. in der pol. Gem. St. Gallen; *in monte Rotundo*, 11. Jahrh.; *Rodimunt* 1307; *Rutmunten* 1333; *Rodmonten* 1336; *Rotmonten* 1434. Die Reichsvogtei R. ist 1333 erstmals erwähnt, während vorher R. zu Wittenbach gerechnet worden zu sein scheint. Von Albrecht I. und Albrecht II. von Werdenberg-Heiligenberg, in deren Pfandschaft R. mit andern, bes. appenzellischen Reichsvogteien, sich 1344 befand, kaufte sie Abt Hermann von Bonstetten 1345 und verpflichtete sich, allen diesen Gem. ihre Rechte zu belassen. Das Meieramt R. mit der Vogtei wurde von der Abtei an die Edeln von Andwil übertragen, während das Niedergericht dem Portneramt des Klosters zustand (Öffnung von 1383). Die Verbindung mit den appenzellischen Gemeinden wurde von R. während des Appenzellerkrieges wieder erneuert, und noch 1434 musste Kaiser Sigismund R. zur Erfüllung seiner Steuerpflichten an das Kloster anhalten. 1452 kaufte die Abtei das Meieramt mit der hohen Gerichtsbarkeit von Hans von Andwil zurück. Unter der neu geordneten Stiftsverwaltung bildete R. eine Hauptmannschaft des Landshofmeisteramtes; 1803 der politischen Gem. Tablat zugeteilt, blieb R. eigene Ortsgemeinde, auch nach der Verschmelzung von Tablat mit der Stadt St. Gallen 1916. 1837 erhielt R. eine eigene Schule; Konstituierung der Schulgemeinde R. 1862. Die Kapelle Peter und Paul in R., seit dem 11. Jahrh. erwähnt, wurde in der Reformation zerstört. Beim Rückzuge der Truppen Herzog Friedrichs IV. von Œsterreich wurden am 17. VI. 1405 im Treffen auf dem Hauptlisberge und bei Rotmonten 15 Œsterreicher erschlagen. — Vergl. *UStG.* — I. v. Arx. — A. Näf: *Chronik.* — M. Gmür: *Rechtsquellen* I. — L. Cavelti: *Entwicklung der Landeshoheit.. St. Gallen.* — Vadian: *Chronik* I, 497. — *MVG* XXXV, p. 83. — M. Gruber: *Entstehung und Entwicklung der Orts- und Schulgemeinde R.* — Vadian: *Chronik* I, 497. — *MVG* XXXV, p. 83. [G. Fd.]

ROTSEE. † Familie der Stadt Luzern (1291-1591). *Wappen*: drei ineinander greifende Ochsenköpfe. — Die fünf alten Rotsee-Höfe gehörten bis 1798 zur Landvogtei Ebikon. Die Familie war im Dienst des Klosters im Hof emporgekommen. — HANS, Landvogt zu Malters-Littau 1555, 1557, 1559, zu Habsburg 1565. — Staatsarchiv. — *Gfr.* Reg. [P. X. W.]

ROTT. Familie von Erlach (Bern). — ALFRED, 1843-12. XII. 1900, Infanterieinstruktor 1875, Oberst 1893. Sein jüngerer Bruder — EMIL, Dr. jur. h. c., * 25. VI. 1852, bern. Fürsprecher 1876, Sekretär der Direktion des Gemeindewesens des Kts. Bern 1876-1878, a. o. Professor des deutschen Privat-, Handels- u. Wechselrechts an der Universität Bern 1878-1880, Bundesgerichtsschreiber 1880-1893, Bundesrichter 1893- † 4. VI. 1905, Präs. des Bundesgerichts 1899 u. 1900. — *Schweiz. Porträt-Gallerie*, Nr. 514. — *Zeitschr. des bern. Juristenvereins* 41, p. 345 ff. — *Schweiz. Juristenzeitg.* 1, p. 265. — *Zeitsch. f. Strafrecht* 18, p. 249. — [J. O. KEHRLI.] — Zu einer 1871 ins Bürgerrecht von Neuenburg aufgenommenen Familie gehört — ***Édouard,*** * 22. II. 1854 in Neuenburg, † 16. VIII. 1924 auf Chaumont bei Neuenburg, Dr. jur., Legationssekretär in Paris 1875-1883, Historiker, 1880 vom Bundesrat beauftragt, in den französischen Archiven u. Bibliotheken das

Édouard Rott.
Nach einer Photographie.

Abschreiben aller die Schweiz betreffenden Urkunden zu leiten. Das Ergebnis dieser Arbeit ist sein *Inventaire des documents relatifs à l'histoire de la Suisse conservés dans les archives et bibliothèques de Paris* (1882-1894). Dieses Werk bildete die Basis zu seiner grossen *Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisses* (seit 1900, bisher 9 Bde. veröffentlicht). Andere Werke : *Méry de Vic et Padavino* (1881) ; *Henri IV, les Suisses et la Haute-Italie* (1882) ; *Philippe III et le duc de Lerne* (1887) ; *Perrochet et Masséna* (1899). Mitarbeiter der *Revue historique*, der *Revue diplomatique*, des *MN*, des *HBLS* ; Korrespondent des Institut de France, Kommandeur der Ehrenlegion, des St. Maurizius- und Lazarusordens ; hinterliess der Stadtbibliothek Neuenburg seine Büchersammlung und 30 000 Fr. — A. DuPasquier : *Ed. Rott* (in *MN* 1924). — Ed. Rott : *Représ. dipl.* IX (Vorrede). [L. M.]

ROTT (auch ROTTEN). † Familie von Ursern. KLAUS, von Realp, 1461-1463, 1466-1467, und HANS, sein Bruder, 1471, waren Talammänner von Ursern. — R. Hoppeler : *Ursern im Mittelalter.* — E. Wymann : *Schlachtjahrzeit.* — *Hist. Nbl. v. Uri* 1926, p. 89. [Fr. GISLER.]

ROTTEN, MARKUS, von Lemberg (Galizien), * 29. X. 1846, Ingenieur, Assistent und Privatdozent für Maschinenbau am eidg. Polytechnikum 1874-1879, Oberingenieur in Berlin und Redaktor von Glaser's *Annalen für Gewerbe und Bauwesen* 1879-1884 ; Bürger von Fischental (Zürich) 1878 ; † 10. II. 1892 in Berlin. [D. F.]

ROTTENSWIL (ROTTENSCHWIL) (Kt. Aargau, Bez. Muri. S. *GLS*). Dorf in der Kirchgem. Lunkhofen. *Wappen* : geteilt, oben in Blau ein weisser Stern, unten silbern geflutet mit einem Fisch. 1898 wurde R. als Gem. mit Werd verschmolzen. *Rotolfswile* 1281 ; *Rotoswile* im habsburg. Urbar, wo R. zum Amt Muri gerechnet wurde. Eidg. Oberherrlichkeit (Freie Ämter) von 1415 an. Bis 1798 gehörte die niedere Gerichtsbarkeit zu R. dem Kloster Hermetswil. Dessen Jahrzeitbuch nennt einige Namen einer offenbar dem Dienstadel angehörenden unbedeutenden Familie von R. — W. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II. — Derselbe : *Gemeindewappen.* — F. X. Bronner : *Aargau* I, p. 229. — *Gfr.* 58, p. 203. [H. Tr.]

ROTTER. † Luzerner Familie (1535-1601). — BRANDOLF, von Biel, Hintersäss 1535, Glaser, Pfleger der Lukasbruderschaft, Burgerrecht 1540, beteiligte sich als Leiter von 1551 an am Eisenerzbergwerk im Melchtal. — *Gfr.* Reg. bes. Bd. 79, p. 124. [P. X. W.]

ROTTERTSWIL (Kt. Luzern, Amt Hochdorf. S. *GLS*). Weiler ; *Ratoltswile* 1277. Von dort benannte sich im 13.-15. Jahrh. eine Familie der Stadt Luzern. Der Twing gehörte zur alten Landvogtei Rotenburg. Eigenes Hofrecht aus dem 14. Jahrh., revidiert 1530 (*Gfr.* X, p. 185 ; — Grimm : *Weisthümer* IV, p. 374). Der Twing war 1799-1801 aufgehoben und wurde 1814 der Gem. Emmen zugeteilt. Da hier freie Bauern wohnten, hatten sie nach dem Hofrecht einen freien Richter und einen freien Weibel. Die niedere Vogtei war 1391-1481 der Herrschaft Littau angeschlossen und kam durch Kauf an Luzern. An den ehemaligen Twing erinnert heute noch die kleine Korporation R. — *Gfr.* Reg. — V. Segesser : *Rechtsgesch.* I, p. 410, 415, 435. — Emil Weibel : *Gesch. der Gem. Emmen*, p. 48. [P. X. W.]

ROTTWEIL am Neckar. Freie deutsche Reichsstadt ; ehemaliger zugewandter Ort der Eidgenossen. Mit Schaffhausen befreundet, hatte R., seitdem es 1389 bei den Vermittlern des Friedens zwischen Œsterreich und den Eidgenossen gewesen war, an den Beziehungen mit den schweiz. Orten festgehalten. Von den schwäbischen Städten abgestossen, von Hans von Rechberg 1452-1455 befehdet und dennoch zu Entschädigungen an diesen verurteilt, wandte R. sich nach dem Beispiele Schaffhausens an die Eidgenossen und wurde 1463 von den VIII Orten auf 15 Jahre in ein Bündnis aufgenommen, das 1477 und 1490 erneuert wurde. Wie die VIII Orte sich der Stadt wirksam in ihren Anständen annahmen, so erfüllte R., spez. auch im Burgunderkriege, seine Bundespflicht vollkommen. Gegenüber Friedrich III. verweigerte 1488 R. den Eintritt in den Schwäbischen Bund, wogegen die Eidgenossen in den Anständen Rottweils mit Kaiser Maximilian I. für die Stadt eintraten, auch als sie 1497 in die Reichsacht erklärt worden war. Mit ihrem Einverständnis nahm R. 1498 die Bedingung Maximilians an, ihm zu huldigen und die Reichssteuer zu zahlen, verpflichtete sich aber darüber hinaus, nach Ablauf des schweiz. Bündnisses sich ohne des Kaisers Willen mit niemand mehr zu verbinden. Trotz dessen Drohungen verhielt sich R. im Schwabenkrieg, mit Genehmigung der Eidgenossen, neutral. Die isolierte Lage (52 km nördlich v. Schaffhausen) machte es R. indessen unmöglich, nach dem Schwabenkriege sich direkt der Eidgenossenschaft anzuschliessen, so dass auch die Tagsatzung R. 1500 erlaubte, die deutschen Reichstage zu beschicken. Trotz Teilnahme der Stadt an den Feldzügen im Tessin und der Aufnahme in das französische Kapitulat von 1503, lief das Bündnis am 10. VIII. 1507 aus, da auf beiden Seiten sich wenig Eifer für die Erneuerung gezeigt hatte. Die Beteiligung Rottweils an der Eroberung Mailands 1512, am Dijonerzuge von 1513, das Ausharren in der Schlacht von Marignano, bewirkten jedoch, dass Rottweil auf sein erneutes Ersuchen am 6. IV. 1519 von den XIII Orten als ewiger zugewandter Ort angenommen wurde.

Eine Änderung des Verhältnisses brachte die Reformation. Ende 1528 hatten Zürich und Bern der Reformation in R. zum Durchbruche verhelfen wollen. Die Drohung Kaiser Karls V., der Stadt ihr Hofgericht zu entziehen, trug gegen sie den Sieg davon ; im Sommer 1529 wies R. seine reformierten Bürger aus. Wie die Stadt damit die protestantischen Orte gegen sich erbitterte, schloss sie sich enger den V Orten an. Doch hielten in der Landenberger-Fehde (s. *HBLS* IV, p. 589) 1540 auch die evangelischen Stände Rottweil die Solidarität, verwendeten sich alle Orte in den zahlreichen Anständen, die R. im 16. Jahrh. mit seinen fürstlichen und adeligen Nachbarn hatte, für die Stadt, vermittelten 1579 in innern Unruhen und begründeten durch ihre Botschaft die demokratische Stadtverfassung, die bis 1803 bestand. Schon 1521 in das französische Bündnis aufgenommen, suchte R. an dessen Erneuerungen im 16. Jahrh. teilzunehmen, wie es 1617 dem Bündnis der katholischen Orte mit Spanien beitrat. Als aber die Verhältnisse der Religionsparteien im deutschen Reiche sich zuspitzten, schloss R. sich 1610 der katholischen Liga an, öffnete nach Ausbruch des Krieges den kaiserlich-ligistischen Truppen seine Tore, liess sich dagegen an den Tagsatzungen nicht mehr vertreten, so dass, als 1632 ein Hilferuf Rottweils gegen die Schweden erfolgte, Zürich, Bern und Glarus erklärten, Rottweil habe gleichsam selbst sich von der Eidgenossenschaft abgesondert. Noch hielten die katholischen Orte an der Fortdauer der Bundesgemeinschaft fest und erwirkten auch 1663 den nachträglichen Einschluss Rottweils in das französische Bündnis. Als aber 1689 R. als Zugewandter Ort von der Tagsatzung gegen die Franzosen Hilfe erbat, erklärten die evangelischen Orte das gänzliche Erlöschen des Bündnisses, ohne dass die katholischen Kantone dagegen Protest einlegten. Fürbittweise hat dagegen auch noch 1703 die Tagsatzung sich bei Frankreich für R. verwendet. Am Kongress zu Rastatt wünschte R. 1798 die Wahrung seiner Interessen der dortigen eidg. Abordnung zu übertragen. — Vergl. Pl. Bütler : *Die Beziehungen der Reichsstadt R. zur schweiz. Eidgenossenschaft bis 1528* (im *JSG* XXXIII). — W. Œchsli : *Orte u. Zugewandte* (im *JSG* XIII). — Dierauer. — *LL.* [J. M.]

ROTZ, von. Alte Landleute von Unterwalden, Kilcher von Kerns (1326), Kilcher von Alpnach. *Wappen* : in Gelb natürliche entwurzelte Tanne. — 1. PETER, im Treffen am Hirzel 23. V. 1443. — 2. JENNI, Ratszeuge 1451. — 3. HANS, Ratszeuge und Schiedsrichter 1490-1491, Tagsatzungsbote 1485, 1488, 1489. — 4. ***Oswald,*** Wirt in Kerns, zieht 1493 mit einem Fähnlein von Knechten aus Unterwalden u. andern Orte dem König Maximilian in die Picardie und neuerdings 1498 nach Burgund zu, gewinnt 1499 im Schwabenkriege als Hauptanführer im siegrei-

chen Treffen im Schwaderloch grossen Ruhm, wird von Simon Lemnius in seiner *Räteis* persönlich verherrlicht u. erhält von der Tagsatzung eine Gratifikation von 20 Gulden. Anfangs des nächsten Jahres zieht er dem Herzog Ludwig v. Mailand zu, wird von diesem zum Hauptmann seiner Leibwache ernannt, verliert aber schon bald diesen Ehrenposten infolge der Gefangennahme des Herzogs durch die Franzosen bei Novara. 1504 steht er im Verdacht, verbotene Werbungen für den Pfalzgrafen zu betreiben ; 1507 nimmt er am Zuge nach Genua als Hauptmann teil und zeichnet sich aus. Als temperamentvoller Franzosenfeind lässt er sich 1508 durch Georg Supersaxo zu dem abenteuerlichen Plane verleiten, den in Luzern wirkenden Gesandten und Agenten Bischof von Rieux zu überfallen und ihm ein Hundehalsband um den Hals zu legen. Der Anschlag ward vereitelt. 1509 war er im Papstzuge gegen Venedig Supersaxos Oberstlieutenant, doch der Ausgang des Unternehmens und der Uebertritt Supersaxos zur französischen Partei machte ihn zum Todfeind des Walliser Demagogen. Im April 1512, bei den Vorbereitungen zum Pavierzuge, geriet er aber selber in Verdacht, mit einigen andern Reisläufern geheime Unterhandlungen mit Frankreich angeknüpft zu haben, um durch eine Forderung von 60 000 Kronen den Zug zu verhindern. Er starb an den in der Schlacht von Novara (6. VI. 1513) erhaltenen Wunden. Sein Sohn — 5. Hauptmann MELCHIOR, schon 1513 von den Franzosen gewonnen, fiel 1522 an der Biccoca. Seit dem 16. Jahrh. hat das Geschlecht nur eine bescheidene lokale Stellung eingenommen. — Küchler : *Chronik von Kerns.* — Anshelm I, II, III. — A. Büchi : *Kardinal Schiner.* — R. Durrer : *Schweizergarde.* — E. Gagliardi : *Novara.* — *AS* Reg. — *Gfr.* Reg. [R. D.]

ROTZBERG (Kt. Nidwalden. S. *GLS*). Burgruine bei Stans, die nach der Ueberlieferung des Weissen Buches im ersten Aufstand der Urschweiz zerstört wurde. — R. Durrer : *Kunstdenkmäler v. Unterwalden,* p. 449. [R. D.]

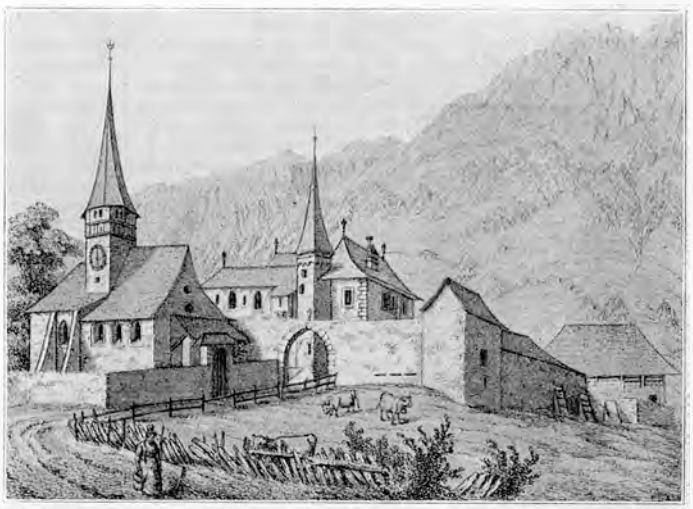
ROTZLOCH (Kt. Nidwalden, Gem. Ennetmoos. S. *GLS*). Alter Hafenplatz im Alpnachsee. Schon im 16. Jahrh. wurde die Wasserkraft des durch die enge romantische Schlucht zum See abstürzenden Baches industriell ausgebeutet. Es bestanden dort eine Sägemühle, eine Scheidemühle und eine Hammerschmiede. 1596 errichtete Landammann Nikolaus Riser mit dem Papiermacher Hans Borsinger von Bremgarten eine Papierfabrik, deren Produkte gutes Ansehen erlangten. 1798 mit allen übrigen dortigen Gebäuden abgebrannt, wurde die Papierfabrik um 1815 durch den Industriellen Bauherr Kaspar Blättler (1791-1872) wieder aufgebaut und um 1855 für Holzpapierfabrikation eingerichtet. Der Betrieb machte 1878 einer hydraulischen Kalk-Zementfabrik Platz, der 1890 eine zweite folgte, die 1901 sich vereinigten. Schon im 17. Jahrh. war Rotzloch ein von Einheimischen viel besuchtes Schwefelbad, dem Blättler 1853 durch den Bau eines grossen Hotels zu neuem Aufschwung verhalf. R. ward durch seine romantische, schon im 18. Jahrh. berühmte Lage ein beliebter Kur- und Ausflugsort, bis die Unannehmlichkeiten der Zementfabrikation die Gäste vertrieben und das Hotel eingehen liessen. — J. Herzog : *Rotzloch und Bauherr Blättler.* — A. Odermatt : *Kollektaneen* im Mus. Stans. [R. D.]

ROUD. Familie des Kts. Waadt, die in Ollon 1437, in Yvorne und in Aigle 1648 vorkommt. — AUGUSTE, *1871, Arzt, Professor der Anatomie an der Universität Lausanne. [M. R.]

ROUGE. Lausanner Familie, die aus St. Jeoire (Savoyen) kam. Dort wurde sie 1566 aus der Leibeigenschaft entlassen und zog gegen 1572-1588 nach Mont und Les Râpes bei Lausanne. Bürger von Lausanne seit 1615. — 1. ISAAC BENJAMIN, 1753-1805, Oberforstinspektor. Bei ihm, in La Vuachère, vereinigten sich vor der Revolution F. C. de la Harpe und die andern Revolutionäre. — 2. FRANÇOIS LOUIS, 1765-1812, beteiligte sich am Banquet des Jordils 1791 ; Gemeinderat 1807-1812. — 3. GEORGES, 1773-1838, Notar, nahm lebhaften Anteil an der Revolution und war 1803 Mitglied des Grossen Rats und 1830 des Verfassungsrats. Gemeinderat 1815-1837, öffentlicher Ankläger und Bezirksrichter. — 4. FRANÇOIS, 1830-1914, Gründer der nach ihm benannten Buchhandlung und Verlagsanstalt. — 5. LOUIS, 1833-1895, Arzt, Oberchirurg am Kantonsspital 1866-1875, Oberstlieutenant, Chef der schweiz. Militärambulanz in Frankreich während des deutsch-französischen Kriegs. — 6. GEORGES, 1834-1920, Architekt, Gemeinderat von Lausanne 1883-1886, 1893-1897, Grossrat. — 7. ISAAC, * 13. II. 1866 in Lausanne, Sohn von Nr. 4, Professor an der Universität Bordeaux, Titularprofessor der deutschen Sprache und Literatur an der Sorbonne in Paris 1925, Verfasser einer Abhandlung über Friedr. Schlegel, veröffentlichte ausgewählte Werke von Schiller und Kleist.

Mehrere Waadtländer Familien führen den gleichen Namen. Eine stammt aus Yvorne (1402) und wurde 1517 ins Bürgerrecht von Aigle aufgenommen. — FRÉDÉRIC, * 27. IV. 1867 in Aigle, Porträt- und Genremaler, schuf u. a. *Retour du bûcheron* ; *L'Enfant des bois* ; *L'Agonie dans les Alpes* ; *Le Chasseur.* — *SKL.* [M. R.]

ROUGEMONT (Kt. Waadt, Bez. Pays d'Enhaut. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Rogemont, Rubei montis* 1115. *Wappen* : in Rot ein weisser Kranich auf zwei grünen Bergen. Die Ortschaft verdankt ihre Entstehung einem Priorat, das gegen 1080 vom Grafen Wilhelm von Greyerz gegründet wurde, indem er der Abtei Cluny Land zwischen den beiden Flendruz und eine Familie schenkte. Sein Sohn Ulrich vermehrte vor seiner Abreise nach dem hl. Lande noch die Besitzungen des Priorats u. fügte die Hälfte des Einkommens der Kirche von Œx (Château d'Œx) mit der Vogtei dieses Ortes hinzu. Andere Mitglieder des Hauses Greyerz vergabten ihrerseits an das Priorat, und der Bischof Gérard de Faucigny von Lausanne bestätigte sämtliche Schenkungen. Die Mönche bauten eine dem hl. Nicolas geweihte Kirche, machten die Sümpfe urbar und reuteten einen Teil der Wälder aus. Das Priorat hatte aber niemals grössere Bedeutung; im 13. u. 14. Jahrh. lebten nur zwei bis drei Mönche dort. Immer-



Das ehemalige Priorat und die Kirche von Rougemont um 1840.
Nach einer Lithographie von J. F. Wagner (Schweiz. Landesbibl. Bern).

hin versuchte 1285 Kardinal Jean de Neuchâtel, in den Besitz der Einkünfte des Priorats zu gelangen. Papst Leo X. wollte sie der neuen Stiftskirche in Freiburg übergeben, stiess aber auf den Widerstand des Herzogs v. Savoyen. Der letzte Prior war Johann v. Greyerz, ein natürlicher Sohn des Grafen Johann. 1554 verlor der Graf Michael sein Land ; die Berner besetzten das Pays d'Enhaut, führten dort die Reformation ein und setzten 1575 in das Priorat, das zum Schlosse umgebaut worden war, einen Vogt.

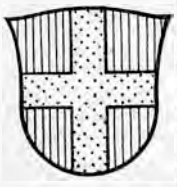
Das Priorat besass nur über seine Gutsleute weltliche Gewalt. Das Dorf R. unterstand dem Grafen von Greyerz. Dieser befreite 1398 die Einwohner, 1456 auch der Prior seine Untertanen von den feudalen Lasten. Aus dieser Zeit stammt die Gemeindeverwaltung. Die Leute von R., wie die meisten andern der Gegend, sprachen 1798 ihre Anhänglichkeit an die Berner Regierung aus.

Die Kirche von R., ein Bau in romanischem Stil, wurde 1922-1923 restauriert. Das Schloss (in Privatbesitz) wurde 1756 umgebaut und 1917 restauriert. Der erste reformierte Pfarrer wird 1559 erwähnt. Taufregister seit 1582, Eheregister seit 1609 und Sterberegister seit 1708. — Vergl. *Château d'Œx et le Pays d'Enhaut.* — F. Hyroix : *Le prieuré de Rougemont.* — F. Reichlen : *Le Prieuré clunésien de Rougemont.* — P. Æbischer : *La pancarte de Rougemont de 1115.* — *DHV.* [M. R.]

ROUGEMONT, de. Familien der Kte. Bern, Neuenburg und Waadt.

A. **Kanton Bern.** Familie von Delsberg. — Bernard, * 30. VII. 1726, Bendiktiner in der Abtei Mariastein, Pfarrer in Breitenbach und Rohr zwischen 1785 und 1793. — E. F. von Mülinen : *Rauracia sacra.* [G. A.]

B. **Kanton Neuenburg.** In Provence im 14. Jahrh., in St. Aubin im 15. Jahrh. erwähnte Familie. Einige Zweige der Familie R. von St. Aubin bürgerten sich in Neuenburg ein. Altes *Wappen* : in Gold über rotem (oder grünem) Sechsberg ein roter Sparren ; im blauen Schildhaupt drei goldene Sterne (oder Sporenrädchen) ; neueres : in Rot ein durchgehendes goldenes Kreuz. Zu einem 1705 erloschenen, in Neuenburg verbürgerten Zweige gehören : — Jean, † 15. V. 1635, achtmal Bürgermeister von Neuenburg 1593-1635. — Frédéric, 1647-1705, Maire von La Chaux de Fonds 1683, gl. J. geadelt.



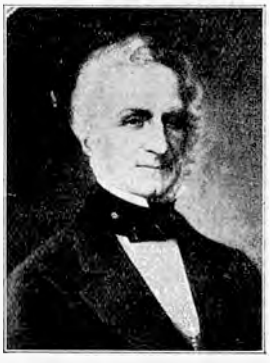
Bürgerfamilie von Neuenburg seit 1695. — 1. François Antoine, 1675-März 1761, Staatsrat 1725-1758, Stammvater der Zweige von Paris, von St. Aubin und London.

Denis de Rougemont (Nr. 4). Nach einer Lithographie von Vigneron.

Zweig von Paris. — 2. Jean Jacques, Sohn von Nr. 1, 1705-1762, Bankier in Paris. — 3. Louis, Sohn v. Nr. 2, 1743-1794, Maire v. Colombier 1774, Staatsrat 1781. — 4. Denis, Sohn von Nr. 2, 1759-1839, brachte das Bankhaus in Paris zu bedeutender Entwicklung, war dort Finanzagent des Königs von Preussen und erhielt von diesem 1784 mit allen Nachkommen von Nr. 1 den Adel. Besitzer des Löwenbergs bei Murten, der Schadau u. der Chartreuse bei Thun ; Bürger v. Murten und 1825 von Bern, erwarb 1816 das Hôtel Du Peyrou in Neuenburg (wo er sein Wappen anbrachte). — 5. Denis, 1791-1863, Sohn von Nr. 4, Bankier in Paris.

Zweig von St. Aubin und von London. — 6. François Antoine, Sohn von Nr. 1, 1713-1788, Staatsrat 1758, Generalkommissär 1784. Zwei seiner Söhne liessen sich in London nieder, wo heute noch zahlreiche Nachkommen leben. — 7. ***Georges,*** Sohn von Nr. 5, * 1758 in St. Aubin, † 1824 in Neuenburg, Maire von Travers 1781, Staatsrat 1788, Staatsanwalt 1800-1821, Tagsatzungsgesandter, Unterzeichner des Bundesvertrages von 1815 für Neuenburg, öfters mit diplomatischen Missionen betraut, spielte namentlich unter d. Herrschaft des Prinzen Berthier eine bedeutende Rolle. — A. Piaget : *Hist. de la Révolut. neuch.* II. — 8. Frédéric Constant, 1808-1876, Sohn v. Nr. 6, Regierungskommissär in Cortaillod 1831, Grossrat und Mitglied der Tagsatzung 1831, Staatsrat 1841, Abgeordneter des Königs v. Preussen zum Minister Hatzfeld anlässlich der Unterhandlungen über den Pariser Vertrag 1857, Verfasser zahlreicher Publikationen der verschiedensten Art, darunter : *La réconciliation des partis* (1848) ; *Le peuple primitif* (3 Bde., 1855-1857) ; *Le prince et le peuple de Neuchâtel* (1857) ; *L'âge du bronze* (1866) ; *Les conseillers bénévoles du roi Guillaume* (1871) ; *Les défenseurs de l'idôle* (1871) ; *Les deux cités* (1874). — 9. Frédéric, Sohn v. Nr. 7, 1838-1917, Pfarrer in Dombresson 1873-1912, befasste sich mit Entomologie und hinterliess eine äusserst reiche Sammlg. v. Schmetterlingen der Schweiz, veröffentlichte *Catalogue des lépidoptères du Jura neuchâtelois* (im *Bulletin sciences naturelles neuchâteloises* 29 u. 31). — Vergl. dieses Bulletin, Bd. 42, p. 3. — *Messager boiteux de Neuchâtel* 1918. — 10. Henri, 1839-1900, Enkel von Nr. 6, Pfarrer in Les Bayards 1865-1881, Professor an der unabhängigen theologischen Fakultät 1881-1900, übersetzte mehrere Werke aus dem Deutschen und war Redaktionssekretär der *Bible annotée.* — 11. Philippe, Bruder v. Nr. 9, 1850-1881, Professor der Naturwissenschaften an der Akademie u. am kantonalen Gymnasium Neuenburg 1876-1881, verfasste u. a. *Étude sur la faune des eaux privées de lumière* (1876) ; *Notices zoologiques sur la Norvège* (1878), ferner mit M. de Tribolet *Carte géologique du canton de Neuchâtel* (1877). — 12. Jean, Sohn von Nr. 8, 1875-1908, Professor der Theologie an der unabhängigen Fakultät 1900-1908. — Vergl. E. Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel.* — *Biogr. Neuch.* II. — *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — *La Société du Jardin.* [L. M.]

Georges de Rougemont. Nach einem Schattenriss, M. Godet gehörend.



Frédéric Constant de Rougemont. Nach einem Oelgemälde von L. Vuichoud.

Zweig von Bern. — 13. Alfred, Sohn von Nr. 4, 1802-1868, Besitzer der Schadau, die er 1850 neu errichten liess. Sein Sohn — 14. Albert, 1837-12. XII. 1899, Oberst der Artillerie. Dieser Zweig ist im Mannesstamm erloschen. — Burgerbuch Bern. [H. T.]

C. **Kanton Waadt.** Adelige Familie aus der Freigrafschaft. — 1. Girard, † 1225, Dekan von St. Étienne von Besançon, Bischof von Lausanne 24. VII. 1220, wurde vor 20. I. 1225 versetzt, † in der Verbannung. — 2. Pierre, Prior von Cossonay 1301-1328. — 3. Jean,

† 1417, Sire von Cossonay, Bercher und L'Isle durch seine Frau (1396), gewährte 1398 der Stadt Cossonay ihre Freiheiten und verlor 1406 seine Herrschaften, da seine Frau kinderlos starb. — 4. THIBAUD, Bruder von Nr. 3, Erzbischof von Besançon 1405-1429, an den Angelegenheiten der Diözese Lausanne stark beteiligt. — Charrière : *Dynastie de Cossonay.* — Schmitt u. Gremaud : *Histoire du diocèse de Lausanne.* — M. Reymond : *Dignitaires.* — *AHS* 1929. [M. R.]

ROUGÈVE (LA) (Kt. Freiburg, Bez. Veveyse. S. *GLS*). Dorf und Gem. in der Kirchgem. St. Martin. Im Patois : *Rogevue, Rogivue, Rubea acqua* 1219, 1237, 1272 ; *la Rouge-aigue* im 18. Jahrh. R. bildete urspr. eine einzige Gem. mit dem waadtländischen Dorfe La Rogivue ; es gehörte den Rittern von La Rougève, die im 13. Jahrh. vorkommen. Diese schenkten 1256 den Zehnten von R. dem Kloster Hautcrêt. 1300 erhielten die Herren von Oron die Herrschaft R. mit Zubehörden und besassen sie bis Mitte des 16. Jahrh. Nach der Eroberung der Waadt kam das Dorf zur Landvogtei Attalens. Die katholischen Einwohner des freiburgischen La Rougève verlangten und erhielten 1771 die Abtrennung vom protestantischen Teil des bernischen La Rogivue. Die Gem. gehörte 1798-1803 und 1815-1830 zum Bez. Rue, 1803-1815 und 1830-1848 zum Bez. Châtel St. Denis und seit 1848 zum Bez. Veveyse. Gemeindesatzungen von 1843. — H. Jaccard : *Toponymie* (in *MDR* VII). — J. J. Hisely : *Cartulaire de l'abbaye de Hautcrêt* (in *MDR* XII). — J. Gumy : *Regeste de Hauterive.* — *DHV.* — A. Dellion : *Dict.* XI. — Kuenlin : *Dict.* — Ch. Pasche : *La contrée d'Oron*, p. 123, 195. — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

ROUILLER. Familien der Kte. Freiburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg**. Familie von Sommentier, wo sie 1593 erwähnt ist ; doch stammt sie aus Estavayer le Gibloux. Sie hiess bis Mitte des 17. Jahrh. *Rollier*, dann *Roullier* und *Rouiller* und stammt wahrsch. von einer Familie Rollier von Rueyres St. Laurent ab. Zweige werden in Vuisternens devant Romont 1704, in Vaulruz 1745 u. a. O. erwähnt. — JOACHIM, * 15. I. 1880, Präzeptor und erster Organist der katholischen Kirchgem. Cetinje (Montenegro) 1905-1907, Lehrer in Vevey, wo er verschiedene Gesangvereine leitete, 1907-1914, Gesang- und Musiklehrer in Romont 1914-1921, Kapellmeister und Organist in Freiburg 1921-1929 ; Komponist von Werken für Männer- und gemischte Chöre, veröffentlichte auch einen Band Gedichte. Redakteur des *Chanteur fribourgeois* seit 1927. — *Gazette de Fribourg*, Mai 1929. — Staatsarch. Freiburg. — Art. ROLLIER. — [G. Cx.] — AUGUSTE, * 30. III. 1858, † 5. XII. 1908 in Neuenburg, Bürger von Neuenburg, Uhrmacher, erwarb sich um die Verbreitung der Stenographie, System Aimé Paris, in der Schweiz grosse Verdienste. Gründer des *Écho sténographique*, Verfasser von Lehrbüchern der Stenographie. [L. M.]

B. **Kanton Waadt**. Familie von Ormont dessous (1425) und Champvent (1537). — LOUIS, 1859-1897, von Champvent, Kabinettschef des Khediven von Ægypten. [M. R.]

ROULET. Familien der Kte. Neuenburg u. Waadt.

A. **Kanton Neuenburg**. Familien von Peseux, Neuenburg, La Sagne, Noiraigue, Les Ponts u. a. O. Ein Zweig der Familie von Peseux wurde 1819 geadelt. Deren *Wappen* : geviertet ; 1 u. 4 in Blau ein goldener Kelch, 2 u. 3 in Blau ein goldener Sparren über goldenem Dreiberg ; Schildhaupt von Rot mit zwei goldenen Sternen. Allg. Wappen : in Blau ein goldener Sparren (oder eine goldene Lilie) über grünem Dreiberg, überhöht von zwei goldenen Sternen.

Familie von Peseux. — 1. PIERRE JEAN, Maire von La Côte 1500. — 2. FRANÇOIS R. de Mézerac, 1768-1845, Kaufmann in Marseille, Philanthrop, Kunstfreund, Freund und Förderer von Léopold Robert, wurde 1819 von König Friedrich Wilhelm III. von Preussen geadelt. — 3. GUSTAVE, Sohn von Nr. 2, 1811-1852, Kunstmaler. — 4. ALEXIS, 13. VI. 1837 - 16. II. 1901, Schulinspektor von Neuenburg 1878-1892, Mitarbeiter am *MN*, Verfasser von *Statistique de la ville et banlieue de Neuchâtel en 1353* (1863). — 5. ALBERT LOUIS, * 20. IX. 1841 in Peseux, † 13. I. 1886 in Neuenburg, Dr. med., Staatsrat 1877, Direktor des Unterrichtswesens. — 6. JAMES CONSTANT, 15. XII. 1842 - 4. XII. 1918, Oberforstinspektor 1870 bis zu seinem Tode, Oberst der Artillerie. — 7. AUGUSTE, 24. VII. 1844 - 24. XII. 1907, Notar, Grossrat 1886-1889, Brigadeoberst.

Zur *Familie von La Sagne* gehört : — 8. HENRI, 6. XI. 1863 - 3. IV. 1914, Oberrichter von 1895 an. — *Biogr. neuch.* II. — *AHS* 1899, p. 103. — E. Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel.* — A. Piaget : *Doc. inédits sur la Réformation.* — *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* — *Messager boiteux de Neuchâtel* 1887, 1902, 1909, 1915, 1920. [L. M.]

B. **Kanton Waadt**. Familien von Missy (1577), Mauborget (1600), Yverdon (1600), Fontaines (1614), Vevey (1611), Échichens (1642) und Vuitteboeuf (1636). — 1. HENRI, 1799-1872, Pfarrer in Le Lieu und Pully, Professor der Theologie an der Universität Lausanne 1848-1851. — 2. CHARLES, Bruder von Nr. 1, Staatsrat 1852-1862. — 3. JULES HENRI, 1849-1918, Vetter von Nr. 2, Bezirksrichter 1878-1882, Friedensrichter von Échallens, Mitglied des Verfassungsrats 1884, Syndic von Échallens, Nationalrat 1902-1911. — 4. LOUIS SAMUEL, * 1877, Syndic von Missy, Nationalrat 1928, Oberstlieutenant der Kavallerie [M. R.]

ROULIER. Familie in Yvonand (Waadt) seit 1399. — 1. ALBERT, * 1873, Lehrer, Korrespondent der *Revue* unter dem Namen Grattesillon, Mitarbeiter des *Conteur vaudois* und Dialektschriftsteller. [M. R.]

ROULIN. Familien der Kte. Freiburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg**. Familien, die bis Anfang des 18. Jahrh. den Namen *Rolin* führten. Sie kommen in Russy seit 1406, in Treyvaux seit 1413, in Nant 1475, in Forel seit 1578, in La Roche vor 1652 u. a. O. vor. R. von Treyvaux und La Roche bürgerten sich 1618, 1737, 1749 und 1762 in Freiburg ein. — PAUL, von Treyvaux, Syndic 1885-1890, Grossrat 1881-1914, Friedensrichter 1895-1914, † März 1914 im Alter von 72 Jahren. — J. Gumy : *Regeste d'Hauterive.* — Grangier : *Annales.* — *Étr. frib.* 1915-1916. — *Revue des familles* 1914, 187. — Staatsarch. Freiburg. [G. Cx.]

B. **Kanton Waadt**. Waadtländer Familie in Pully (1635) und Provens (1641). — ALFRED, * 25. IV. 1885, Professor an der Handelsschule Lausanne 1909, Privatdozent der Schweizergeschichte an der Universität 1927, Verfasser mehrerer historischen Studien, u. a. *L'Anonyme de Fribourg* (in *ZSG*). [M. R.]

ROUQUET, ANDRÉ, 1701-1758, aus einer Familie von Nîmes, die 1688 in den Habitantenstand von Genf aufgenommen wurde, Emailmaler, Mitglied der königlichen Malakademie in Paris von 1753 an, verwendete ein selbst erfundenes Verfahren, dessen Geheimnis er nie verraten hat ; veröffentlichte *L'État des arts en Angleterre* ; *L'art nouveau de la peinture en fromage ou ramequin* (1755) u. a. m. — *SKL.* [C. R.]

ROUSSEAU. Familie von Monthéry, die sich 1549 mit DIDIER, Buchhändler, aus Paris in Genf niederliess und 1555 einbürgerte. Sie zählte u. a. drei Generationen von Uhrmachern. — ***Jean Jacques,*** * 28. VI. 1712 in Genf, kam 1725 für 5 Jahre in die Lehre bei einem Graveur, aber 1728 verliess er unvermutet Genf u. begab sich zu Frau von Warens nach Annecy ; diese sandte ihn nach Turin, wo er zum Katholizismus übertrat. Bis 1742, in welchem Jahr er sich in Paris niederliess, führte R. ein sehr bewegtes Leben ; er studierte Musik, machte Reisen, gab Stunden, hielt sich wiederholt in Les Charmettes auf, beendigte autodidaktisch seine humanistischen Studien und unternahm seine ersten literarischen Versuche. Sein erstes Werk, *Le Verger des Charmettes*, wurde 1739 gedruckt. In Paris knüpfte R. Beziehungen mit wissenschaftlichen und literarischen Kreisen an, war einige Zeit Sekretär des Grafen de Montaigu, Gesandten Frankreichs in Venedig, verfasste verschiedene Vers- und Prosadichtungen, schrieb Artikel über Musik für die *Encyclopédie* und erhielt 1750 den Preis der Akademie von Dijon für seine Antwort auf die Frage : *Si le rétablissement des sciences et des arts*

a contribué à épurer les mœurs ? Seine weitere Zukunft stand unter dem Bestreben, nach seinen Theorien auch zu leben. 1754 kehrte R. zum väterlichen Glauben zurück und erhielt damit sein genferisches Bürgerrecht wieder, das er durch seine vorherige Konversion verloren hatte. Er wollte sich wieder in Genf ansiedeln, gab es aber auf, weil im folgenden Jahre Voltaire sich in Les Délices niederliess. So sah R. seine Vaterstadt nie mehr wieder. 1755 erschien sein *Discours sur l'origine de l'inégalité parmi les hommes*, der seinen Ruhm noch vermehrte. D'Alembert, der in der *Encyclopédie* für Genf ein Theater verlangte, antwortete er mit den *Lettres sur les spectacles* (1758). Um diese Zeit überwarf er sich mit Diderot, Grimm u. Mme. d'Epinay ; er arbeitete viel und veröffentlichte nacheinander die *Nouvelle Heloïse* (1761), den *Contrat social* und *Émile* (1762). Letzteres Werk, aus dem die *Profession de foi du vicaire savoyard* grosse Erregung hervorrief, wurde verboten ; gegen den Verfasser erging ein Haftbefehl. R. flüchtete sich und kam nach Môtiers im Fürstentum Neuenburg, wo er die Freundschaft und den Schutz des Gouverneurs Milord Maréchal genoss und mit Du Peyrou bekannt wurde, dem er seine Manuskripte und persönlichen Schriften vermachte. 1763 veröffentlichte R. die *Lettres à Christophe de Beaumont* und antwortete ein Jahr später mit den *Lettres écrites de la Montagne* auf die *Lettres écrites de la campagne* des Staatsanwalts Tronchin. Bald aber geriet er mit dem Pfarrer Fréd. Guillaume de Montmollin in Môtiers in Streit, und nach der « Steinigung » im Sept. 1765 siedelte er nach der St. Petersinsel über, wurde aber sechs Wochen später von der bernischen Obrigkeit des Landes verwiesen. R. führte nun einige Jahre lang ein unstetes Wanderleben ; 1766 war er in England, betreut von Hume, mit dem er sich ein Jahr darauf überwarf. Dann kehrte er nach Frankreich zurück, lebte 1770 in Paris und beendigte seine *Confessions*. In grosser Armut kopierte er Musik, trieb Botanik, schrieb die *Dialogues de Rousseau juge de Jean-Jacques* (1772) und 1776 die *Rêveries du promeneur solitaire*. Vom Mai 1778 an bewohnte er einer Einladung des Marquis Girardin zufolge ein Gartenhaus im Ermenonville-Park, † 2. VII. 1778. Seine sterbliche Hülle wurde 1794 nach dem Panthéon übergeführt.

Jean Jacques Rousseau. Nach einem Pastell von M. Quentin de la Tour (Sammlg. Maillart).

Bibliographie. Werke, vielfache Ausgaben, sämtlich unvollständig. — *Correspondance générale*, veröffentlicht von Th. Dufour und P. P. Plan. — *Annales de la Soc. J. J. Rousseau*, seit 1905. — J. J. Courtois : *Chronologie critique de la vie et des œuvres de R.* (Annales XV). — E. Ritter : *La famille et la jeunesse de R.* (*Annales* XVI). — G. Lanson : *Manuel bibliographique de la littérature franç. moderne.* — L. Ducros : *J. J. Rousseau.* — B. Bouvier : *J. J. Rousseau.* — G. Vallette : *R. genevois.* — Ed. Rod : *L'affaire R.* — P. M. Masson : *La religion de Rousseau.* — Hipp. Buffenoir : *Le prestige de R.* — Girardin : *Iconographie de R.* — *Iconographie des œuvres de R.* — Th. Dufour : *Recherches bibliograph. sur les œuvres de R.* — Barth. [L. S.]

ROUSSEL, ALFRED, * 17. I. 1849 in St. Méloit des Ondes (Bretagne), Priester am Oratoire 1873, Sanskritprofessor an der Universität Freiburg 1903 bis zu seinem Tode, † 6. VIII. 1921 in Montsoult bei Paris ; verfasste mehrere Werke über Indien, über Lamenais, über Le Coz, Bischof von Ille et Vilaine, u. a. m. [G. Cx.]

ROUSSELOT, GUSTAVE, Schriftsteller, französischen Ursprungs, * 25. II. 1849 in Paris, in Bevaix (Neuenburg) niedergelassen, veröffentlichte einige Bände Gedichte und Romane, u. a. *Le poème humain* (1874) ; *Poésies* (1877) ; *Souvenirs d'un volontaire de Paris* (1876) ; *Juliette Bernard* (1885), u. a. m. [L. M.]

ROUSSY. Familien des Kts. Waadt, die aus dem Saanenland stammen. Zu einer, die sich 1873 in Vevey einbürgerte, gehören : — 1. ÉMILE LOUIS, 1842-1920, Fabrikant in Vevey, Mitglied des Verfassungsrats 1885, Wohltäter der Gegend. — 2. AUGUSTE, * 1870, Fabrikant in La Tour de Peilz, Nationalrat 1919-1922. [M. R.]

ROUSTAN. 1732 in den Habitantenstand von Genf aufgenommene Familie. — ANTOINE Jacques, 1734-1804, Pfarrer in London 1764-1793, Bürger 1791 und Pfarrer in Genf 1764-1790, Mitglied der Nationalversammlung 1793, Vorsteher des Collège 1797-1798. Hauptwerke : *Examen critique de la confession de foi du vicaire savoyard* (1776) ; *Abrégé de l'histoire universelle* (1776-1790). — Vergl. Sordet : *Dictionnaire.* — Sénebier : *Hist. litt.* — Heyer : *Église de Genève.* — de Montet : *Dict.* — P. Wernle : *Der schweizer. Protestantismus* II. [Marg. MAIRE.]

ROUVIÈRE. Mehrere Familien dieses Namens kamen aus dem Vivarais und dem Languedoc nach Genf. Zu einer 1692 eingebürgerten gehört JEAN LOUIS DANIEL, 1750-1825, Miniaturenmaler in Genf und Paris. — *SKL.* — J. J. Rigaud : *Les Beaux-Arts.* [H. Da.]

ROUVRAY, JEAN LOUIS **de,** * in Lothringen, Minderbruder, trat zur Reformation über, lebte in Paris, in Yverdon 1642 als Prediger, dann als Arzt ; Pfarrer und Prediger in Bern 1646, verf. *Le pasteur consolant* (1645) ; *Les fleurs de la réthorique française* (1648) ; *La science des mœurs* (1648). Von einer schweren Krankheit genesen, beschloss R., zur katholischen Kirche zurückzukehren, verliess 1648 Bern, ging nach Hauterive und Freiburg, wo er mit seiner ganzen Familie den Kalvinismus abschwor. 1650 publizierte er in Freiburg *L'abomination du calvinisme*, welches Buch zu einer Polemik zwischen Katholiken und Protestanten Anlass gab. Lehrer im Kloster Hauterive 1650, dann Kaplan von Attalens, † 1651. — *ASHF* IV, 20. [J. N.]

ROUX. Familien der Kte. Bern, Genf, Waadt und Wallis.

A. **Kanton Bern.** — FRIEDRICH, * 1840 in Kassel, Porträt- und Landschaftsmaler, von 1876 an in der Schweiz, in Interlaken von 1883 an, † 24. VI. 1915 daselbst ; Bürger von Gadmen 1885. — Vergl. *Berner Woche*, 1915, 358. [H. T.]

B. **Kanton Genf.** Aus St. Paul-Trois-Châteaux, Dauphiné (Zweig der Roux von Clansayes), stammende Familie, die sich 1770 in Genf einbürgerte. *Wappen* : geviertet, 1 u. 4 von Schwarz, geteilt in 2 ganze u. zwei halbe spitzwinklige silberne Dreiecke, 2 und 3 in Blau goldener Rechtsquerbalken, begleitet im Schildhaupt von einer silbernen fliegenden Taube mit rotem Schnabel und roter Zunge u. im Schildfuss von einem rotbezungten Löwen. — Marie Guillaume, gen. WILLIAM, Dr. med. Naturforscher. — *Rec. généal. suisse* II. — Magny : *Nobiliaire universel* VI. — Vergl. auch Art. RUFFI. [H. L.]

Einer aus dem Dauphiné stammenden, 1730 in Genf eingebürgerten Familie gehören eine Reihe von Goldschmieden an. — *SKL.* [D. S.]

C. **Kanton Waadt.** Zahlreiche autochthone Familien in Bremblens (1379), in Rossens (1474), Oulens und Essertines. Solche französischen Ursprungs wanderten nach der Aufhebung des Edikts von Nantes oder im 18. Jahrh. ein. — 1. GUSTAVE, 1828-1885 in Genf, Illustrator, Aquarellist und Musiker. — 2. LOUIS, 22. VIII. 1850-10. XI. 1908. Ingenieur, Physiklehrer an der Gewerbeschule in Lausanne 1871-1908, Direktor dieser Anstalt 1874-1882, Gemeinderat und Schuldirektor von Lausanne 1882-1898. — 3. FÉLIX, * 8. VI. 1855, Bruder von Nr. 2, Lehrer an der Gewerbeschule 1890-1918 (Direktor 1892-1898), Direktor der Handelsschule 1901-1923, Professor an der Universität Lausanne 1912-1923. — 4. ***César,*** * 23. III. 1857 in Mont la Ville, Bruder der Vorgenannten, Dr. med., Chef der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals in Lausanne 1887, Professor der gerichtlichen Medizin, dann der externen Pathologie und der chirurgischen Klinik an der Universität 1890-1927, Honorarprofessor 1927, Ehrenbürger der

Stadt Lausanne, einer der berühmtesten Chirurgen seiner Zeit. [M. R.]

D. **Kanton Wallis.** Bürgerfamilie von Anniviers, aus der Geistliche, obrigkeitliche Personen in der Talschaft und ein Missionar (1674) hervorgingen. — JEAN BAPTISTE, von Grimentz, 1803-1881, Pfarrer und Dekan von Vissoie 1874.

ROVANA (Kt. Tessin, Bez. Valle Maggia. S. *GLS*). Tal. Zu Anfang des 15. Jahrh. umfasste die *Roana Superior* die Ortschaften Campo, Bosco, Cerentino, Cevio, Bignasco und Cavergno und hat zweifellos einen politischen oder administrativen Bezirk gebildet. Zu Beginn des 16. Jahrh., vielleicht 1503, erhob sich die *Roana superior*, zusammen mit Valmaggia u. Lavizzara gegen die französische Herrschaft ; sie wurde 1504 zu einer Busse von 333 Goldtalern verurteilt. Der Name lässt auf das Vorhandensein einer *Roana Inferior* schliessen, aber keine Urkunde gibt darüber Aufschluss. Heute versteht man unter diesem Namen nur mehr die drei ersten Namen. — Vergl. E. Pometta : *Come il Ticino.* [C. T.]

ROVELLO (Kt. Tessin, Bez. Lugano, Gem. Savosa. S. *GLS*). *Roelo* 1451 ; *Roello* 1454. Die Oertlichkeit wird 1198 und 1203 genannt. Die alte Gemeinde wurde 1804 aufgehoben, da sich ihre Bevölkerung zu stark vermindert hatte ; ein Teil ihres Gebietes kam zur Gem. Massagno, der andere mit den Wohnungen zur Gem. Savosa. Kirchlich gehört R. zur Pfarrei Lugano, 1920-1927 zum Rektorat S. Lucia von Massagno. Pest 1498. *Bevölkerung* : 1804 nur noch 2 Bürger ; 1920, 72 Einw. — *BStor.* 1884. — S. Monti : *Atti.* — *Monitore di Lugano* 1921, 1923, 1924. — E. Maspoli : *La Parrocchia di Massagno.* [C. T.]

ROVENO, de. Adelige Familie von Le Mont sur Lausanne im 13. und 14. Jahrh. ; sie gab der Kathedrale von Lausanne drei Domherren. [M. R.]

ROVÉRÉA, ROVORÉE. Adelige Familie aus Savoyen, später von Yverdon, die 1658 das bernische Bürgerrecht erhielt. — 1. DALMACE, Mitgründer der Abtei Bonmont (Waadt) 1135. — 2. MERMET, Kastlan von La Tour de Peilz, 1347-1351. — 3. JEAN, † vor 1384, Sohn von Nr. 2, Herr von Le Crêt 1362, von La Roche sur Ollon 1362. — 4. JEAN, Sohn von Nr. 3, erwarb 1404 die Herrschaft St. Triphon und Les Ormonts. — 5. GEORGES, Mitherr von Coppet, verkaufte 1492 seine Rechte an den Baron von Rolle. — 6. PIERRE, Mitherr von St. Triphon u. Vouvry, Herr von Granges im Wallis, testierte in Bex 1553. — 7. JACQUES, Vetter von Nr. 6, 1494-1528, Herr v. Le Crêt, Landvogt von Aigle 1525, wurde bei Pavia gefangen, † an der Pest vor Neapel. — W. F. v. Mülinen in *BT* 1915, p. 22. — 8. FERDINAND Isaac, 1763-1829, Sohn eines Ingenieurs u. Berghauptmanns u. Enkel eines Mineninspektors u. Topographs *(SKL)*. Oberst der Bern ergebenen « Légion Fidèle » in der Waadt 1798, dann eines Regiments im Solde Englands. Er und sein Bruder CHARLES CHRISTOPHE wurden 1791 wieder als Bürger von Bern anerkannt. Ferdinand hinterliess *Mémoires* über die waadtländische Revolution (4 Bde., 1848 hgg.). — Die Familie (Nachkommen von Ch. Christ.) erlosch nach 1925 in Italien. — A. de Foras : *Armorial.* — de Montet : *Dict.* — *DHV.* — F. Burckhardt : *Die schweiz. Emigration.* — *Hist. Nbl. v. Uri* 1908. — *RHV* 25, 25. — *Livre d'Or.* [M. R.]

Ferdinand de Rovéréa.
Nach einer Lithographie von F. Schulthess.

ROVERAY. Siehe DU ROVERAY.

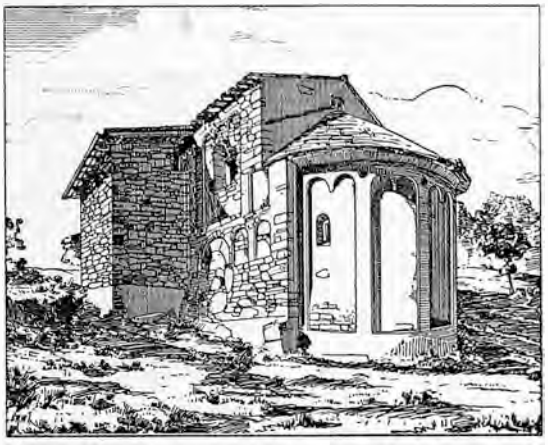
ROVEREDO (Kt. Graubünden, Bez. Moesa. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf, Bez.- und Kreishauptort. Als die Eidgenossen im Dezember 1478 die Belagerung von Bellinzona aufgaben und nach Hause zurückkehrten, fielen die Einwohner von R. und des übrigen untern Misox von ihrem Herrn, dem Grafen Heinrich von Sax ab, aber nach der Schlacht bei Giornico vom 28. Dez. gl. J. kamen sie wieder unter die Herrschaft der Grafen von Sax. Diese verkauften 1480 ihre Rechte an G. G. Trivulzio von Mailand. R. musste mit S. Vittore zusammen (mit dem es bis ca. 1500 eine Gem. bildete) zuerst an die Sax, nachher an die Trivulzio jährlich 533 Lire imperiali an Abgaben entrichten. Die Herrschaft hatte in R. einen Palast, von dem aus nach der Zerstörung des Schlosses Misox (1526) die Grafschaft Misox verwaltet wurde. Darin befand sich auch eine Münzstätte. Das Gebäude besteht jetzt noch unter dem Namen « Casa Trivulzio ». 1549 kauften sich Misox und Calanca von den Trivulzio los, u. 1552 verkauften sie den Palast in R. an die Familie Marca. Von den Behörden zur Ausrottung der Hexerei ins Misox berufen, weilte Carlo Borromeo (s. d.) 12.-29. XI. 1583 im Tale. Während seiner Anwesenheit wurden 11 Frauen zum Feuertode verurteilt, der Propst Domenico Quattrini aber seines Amtes enthoben (er lebte noch 1587). R. hatte seither eine sehr grosse Anzahl von Hexenprozessen. 1704 berief R. die Kapuzinermönche. Da mehrere andere Gem. des Bez. das gleiche getan hatten, gab es dort eine ziemliche Anzahl von Weltgeistlichen ohne Stellen ; diese stifteten die Leute gegen die Kapuzinermönche auf. So entstanden die zwei Parteien der *pretisti* und *fratisti* ; es kam zwischen ihnen so weit, dass sie sich 1705 zwischen Grono und R. eine völlige Schlacht lieferten. Seit 1889 ist R. der Sitz eines Kollegiums. Taufregister seit 1699, Eheregister seit 1671, Sterbereg. seit 1670. — Vergl. die Gemeinderegesten von R. — E. Motta : *Regesti Svizzeri del 1478 e 1479* (in *BStor.* 1880-1882, 1890). — B. Puorger : *Der Anschluss der Mesolcina an Graubünden* (in *JHGG* 1918). — Savina Tagliabue : *Die Herrschaft der Trivulzio in der Mesolcina, in Rheinwald und in Safien.* — F. Segmüller : *C. Borromaeus vindicatus...* [B. P.]

ROVEREDO (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Gem. in der Pfarrei Tesserete. *Roveretro* 1583. Die im 16. Jahrh. genannte Gemeinde ist vermutlich viel älter. 1779 schuldete sie der Pfarrkirche St. Stephan von Tesserete eine Steuer. *Bevölkerung* : 1779, 14 Haushaltungen ; 1920, 107 Einw.— P. D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* — *BStor.* 1888. [C. T.]

ROVIGLIO, ROVILIA. Familie von Lugano, die seit 1363 genannt ist und 1804 erlosch. — 1. Magister ZANOLI Rovilie, † 1363 in Lugano, Wohltäter der St. Lorenzokirche. — 2. GIAN GIACOMO, 1556-1589 genannt, Statthalter des Landvogts von Lugano 1557-1559, 1572, Fiskal 1582, Strassenaufseher 1583. — 3. GIAN PIETRO, † 1786 in Pavia mit 76 Jahren, Somasker, Professor der Philosophie, Provinzial und dann General seiner Kongregation in der Lombardei, veröffentlichte einige Gedichte. — A. Oldelli : *Diz.* — S. Borrani : *Ticino sacro.* — E. Motta : *Bibliografia.* — S. Monti : *Atti.* — *BStor.* 1900, 1911, 1928. — *LL.* — *AS* I. [C. T.]

ROVIO (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. Das Dorf wird schon 852 genannt, die *vicinanza* wird 1213 erwähnt. Man fand bei Selvone 5 Brandgräber aus dem Jahre 1000 vor J.C. ungefähr, 1904 einen Schalenstein, 1891 einen Altar mit einer Inschrift zu Ehren Jupiters, 1895 eine andere römische Inschrift, sowie zahlreiche in den heutigen Gebäuden zerstreute Bruchstücke. In Doragno soll ein Schloss gestanden haben, das während des 10jährigen Krieges zwischen Como und Mailand (1118-1127) gebaut wurde. 1591 lag es bereits in Trümmern, doch bestand noch seine Kapelle San Giacomo. Heute sind nur noch Spuren vom Schloss und von der Kapelle zu sehen. In der 1. Hälfte des 15. Jahrh. hatte R. dem Herzog von Mailand 13 Soldaten und Kriegsmaterial zu stellen. 1798 schloss sich R. der Republik Riva San Vitale an. Kirchlich gehörte das Dorf zuerst zu Riva San Vitale. Die Kirche San Vigilio wird 1213 genannt, in welchem Jahr die Pfarrei durch Trennung von Riva San Vitale gegründet wurde. Die heutige Pfarrkirche ist später neu gebaut worden ; sie beherbergt ein Gemälde von Bernardo Castelli ; ihr

Turm wurde nach dem Plan von Simone Cantoni errichtet. 1582 erkannte der Bischof von Como der Bevölkerung von R. das Kollaturrecht der Pfarrkirche zu. Die Kirche San Vigilio geht wahrsch. ins 12. Jahrh.



Kirche S. Vigilio bei Rovio. Nach einer Zeichnung von J. R. Rahn.

zurück und besitzt Fresken aus dem 14. Jahrh. 1591 behauptete man, diese Kirche sei die ursprüngliche Pfarrkirche gewesen. Pest 1428. *Bevölkerung* : 1591, 62 Haushaltungen ; 1801, 396 Einw. ; 1920, 414. Taufregister seit 1634, Eheregister seit 1668, Sterberegister seit 1665. — J. R. Rahn : *I Monumenti.* — Derselbe : *Wanderungen.* — G. Casella : *Bissone e alcune terre vicine* (in *Bellezze naturali* XII). — *MAGZ* XXI. — *BStor.* 1890, 1892, 1905, 1907. — *Monitore di Lugano* 1921, 1922, 1924. — *Periodico d. Soc. stor. com.* IV. — *Rivista archeol. com.* 1907, 1910, 1922, 1927. — *Codex diplomaticus Longobardiae.* — *Almanacco ticinese* 1922, 1927. — Stückelberg : *Cicerone im Tessin.* — *AS* I. — S. Monti : *Atti.* [C. Trezzini.]

ROVORÉE. Siehe Rovéréa.

ROVRAY (Kt. Waadt, Bez. Yverdon. S. *GLS*). Dorf und Gem., deren Name von *roboretum*, Eichengehölz, abzuleiten ist. Im Mittelalter gehörte es zu Yvonand und war Besitz der Grandson, dann der Stadt Bern. 1448 wurde dort dem hl. Blasius eine Kapelle errichtet, die 1588 und 1754 neu gebaut wurde, aber von Yvonand abhängig blieb. — *DHV.* [M. R.]

ROY. Familien der Kte. Freiburg, Neuenburg und Waadt.

A. **Kanton Freiburg.** Sehr alte Familien im Broyegebiet. — I. Familie von Montet, die noch unter dem Namen *Rey* blüht, seit 1550 erwähnt ist, vielleicht den gleichen Stammvater wie die folgende hat und heute in Aumont, Frasses u. a. O. eingebürgert ist. — II. Familie von Estavayer, die seit 1539 bekannt und in ihren legitimen Linien 1910 ausgestorben ist ; ein anderer Zweig besteht noch unter dem Namen *Rey*. *Wappen* : in Rot ein goldenes Schaufelkreuz, aus schwarzem, mit goldenem Stern belegten Dreiberg wachsend, überhöht von zwei goldenen Rosen (Varianten). — 1. François, erwähnt 1595-1611, Notar, Kastlan, Gouverneur. — 2. Marie Madeleine, Enkelin von Nr. 1, 1628-1710, Dominikanerin, Priorin des Klosters Estavayer 1676-1679, 1686-1692, 1698-1701, 1707-1710. — 3. Alexis, 1791-1857, Hauptmann in französischen Diensten, machte den russischen Feldzug mit. — Adr. Daubigney : *Le monastère d'Estavayer.* — J. Ph. Grangier : *Annales.* — H. de Vevey : *Généalogie* (Ms.). [H. V.]

B. **Kanton Neuenburg.** Familie von Travers, die seit dem 15. Jahrh. bekannt ist. — 1. Henri, Bürger von Neuenburg, Maire von La Sagne 1706, Kastlan des Traverstals 1716-1743, Staatsrat 1737, † 1743, geadelt 1723. — 2. Simon, Sohn von Nr. 1, Staatsrat 1737, Kastlan des Traverstals 1743-† 1758, ultimus, hinterliess nur eine Tochter, die Abram Sandoz oder Sandol, Stammvater der Sandol-Roy, heiratete. *Wappen* : geviertet, 1 und 4 in Rot 3 wagrecht gestellte silberne Sterne ; 2 u. 3 in Blau 2 goldene ausgebrochene, verschlungene Sparren ; Herzschild gehärmt mit goldener Königskrone, getragen von goldenem, senkrecht stehendem Szepter.— *AHS* 1899, p. 103.— Staatsarch. Neuenburg.

Einer von Orvin stammenden, in Zihl eingebürgerten Familie gehört an — Samuel, 1746-1822, hervorragender Uhrmacher in Fontaines, später in La Chaux de Fonds, Bürger von Valangin 1783. — A. Chapuis : *Histoire de la pendulerie neuchâteloise.* [L. M.]

C. **Kanton Waadt.** Familie in Romainmôtier seit dem 14. Jahrh., in Premier (1397), Juriens (1541), La Sarraz (1616), Aubonne (1607), Agiez (1647) und Bretonnière (1658). *Wappen* : in Blau ein goldener Schrägbalken, belegt mit schwarzem Schwert u. begleitet von 2 goldenen Lilien. — 1. Jean Pierre, Kastlan u. Statthalter des Landvogts von Romainmôtier 1686-1699. — 2. Albert, 1662-1733. Pfarrer in Coppet, Professor der hebräischen Sprache an der Akademie von Lausanne 1700, der Theologie 1702-1733. — 3. Antoine, 1688-1760, Sohn von Nr. 2, Offizier in Holland 1706, dann in Frankreich und in Sardinien, machte den österreich. Erbfolgekrieg mit, wurde 1757 Generalmajor und Oberst des nach ihm benannten Regiments in sardinischen Diensten. — *Livre d'Or.* — de Montet : *Dict.* — *Hist. de Romainmôtier.* — F. Girard : *Hist des officiers suisses.* — *RHV* 1908. — *AHS* 1929. — S. auch Art. Kœnig, Bern. [M. R.]

Antoine Roy. Nach einem Oelgemälde.

ROYAUME. Zinngiesser-Familie aus Lyon, die sich 1569 in Genf niederliess. — 1. Pierre, Zinngiessermeister, Graveur an der Münzstätte in Genf 1588, Bürger 1598, † 19. XI. 1605. Seine Gattin, geb. Catherine Cheynel, die « Mère Royaume » genannt, tötete in der Escalade-Nacht v. 12. XII. 1602 einen Savoyarden, indem sie ihm einen Kochtopf an den Kopf warf. Dieser Kochtopf wurde bis 1814 aufbewahrt, aber in diesem Jahre v. einem französischen Soldaten aus dem Museum gestohlen. — 2. Isaac, Sohn von Nr. 1, 1563 (?)-1648, Goldschmied und Münzwardein. — 3. Pierre, Sohn von Nr. 1, 1573-1646, Zinngiesser und Graveur. — 4. Jean, Sohn von Nr. 1, 1580-1650, Goldschmied. — 5. Pierre, Sohn von Nr. 2, 1595-1656, Goldschmied und Münzwardein ; arbeitete an der Münzstätte von Lyon, wo er starb. — 6. Pierre, 1605-1676, Sohn von Nr. 3, Zinngiesser, Graveur und Münzwardein. — 8. Pierre, 1635-1676, Sohn von Nr. 6, Goldschmied, verband sich mit François Légaré. — Vergl. Blavignac : *Armorial genevois.* — Covelle : *LB.* — *Rec. gén. suisse* III. — Eug. Demole : *Hist. mon. de Genève.* — Ls. Dufour-Vernes : *Descendance de la mère Royaume.* — Derselbe : *La mère Royaume et sa marmite.* — E. Naef : *Le livre du potier d'étain.*— Sordet : *Dict.*— *SKL.* [Gust. Dolt.]

RUBATTEL. Waadtländer Familie von Villarzel. (1400), Palézieux (1555), Vuibroye (1592), Ecoteaux und les Thioleyres. — 1. Rodolphe, 1858-1928, von Villarzel, Arzt in Le Mont sur Lausanne, Verfasser mehrerer medizinischen Studien, namentlich in der *Revue.*— 2. Ernest, 1865-23. V. 1908, Bruder von Nr. 1, Grossrat 1893 (Präsident 1905), Nationalrat 1900-1906, Staatsrat 1906-1908. — 3. Rodolphe, * 4. IX. 1896, Sohn von Nr. 2, Chefredaktor der *Tribune de Lausanne* 1921-1924, der *Feuille d'Avis de Laus.* seit 1925. [M. R.]

RUBATTI. Familie von Coni (Piemont), die sich 1652 in Genf einbürgerte. *Wappen* : in Blau ein weisser Sparren über drei weissen Pfennigen, überhöht von zwei weissen Sternen. Die meisten R. übten den Apothekerberuf aus. — PHILIPPE, 1668-1739, und sein Gesellschafter Colladon stellten nach einer geheimen Formel das *Eau cordiale de Genève* her ; es wurde nach allen Ländern Europas exportiert ; die Räte Genfs pflegten die Fürsten und hohen Herren bei ihrer Durchreise damit zu beschenken. — *Rec. gén. s.* III. — Gautier : *La médecine à Genève.* [H. Da.]

RUBELI. Familie von Tschugg (wo sie seit mindestens 1531 nachzuweisen ist), die auch in Gampelen vertreten ist. In den *FRB* erscheint der Name schon 1275. — THEODOR OSKAR, von Tschugg, * 4. III. 1861, Dr. med. vet. von Bern 1889, Professor für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte an der Tierarzneischule in Bern 1889, an der med.-vet. Fakultät seit 1900, Rektor der Universität Bern 1914-1915, Dr. h. c. der Universitäten Giessen und Bern (1929), Ehrenbürger der tierärztl. Hochschule Hannover, verf. ausser Fachschriften und solchen über Standesangelegenheiten *Die tierärztl. Lehranstalt zu Bern in den ersten 100 Jahren* (Festschrift 1908) ; *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Ges. schweiz. Tierärzte* (1913). — *SZGL.* [D. S.]

RUBEN (RUBINI, RUBYNI). Familien dieses Namens finden sich seit dem 14. Jahrh. in Nax und Vernamiège, seit dem 15. Jahrh. in Sitten, wo sie im 16. Jahrh. ausstarben. — 1. BERRETUS, Bürgermeister von Sitten 1400. — 2. JOHANN, Notar, 1503 Bürgermeister und 1503 u. 1504 Kastlan von Sitten. — 3. ADRIAN, Bürgermeister von Sitten 1528, Landvogt von Monthey 1536 und 1537. — 4. ADRIAN, Oberst ob der Morse 1575. — Gremaud. — D. Imesch : *Landratsabsch.* I. — Furrer. [D. I.]

RUBI. Familien von Grindelwald (Bergführer), Lütschental und Oppligen (Bern). Einer schon 1358 unter den Ausburgern vorkommenden, aus Frutigen eingewanderten begüterten Thuner Familie entstammte eine erloschene Linie, aus der PETER 1409 in Scherzligen die Kaplanei des St. Katharinenaltars stiftete, und CHRISTIAN, der 1662 unter dem Namen *Rubey von Gerhardt* in den ungarischen Adelsstand erhoben wurde (Diplom im Archiv Thun). [C. H.]

RUBIGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Konolfingen. S. *GLS*). Grosse Gem. in der Kirchgem. Münsingen, mit den Dritteln R., Allmendingen und Trimstein oder ob dem Wald. Bei einem Strassenbau fand man burgundische Schwerter und Gürtelschnallen. R. (= bei der Niederlassung des Rufus) gehörte zur Herrschaft Münsingen unter den Senn, wurde aber später zum Stadtgericht Bern geschlagen, obgleich die Bauernsame noch 1482 und 1698 der Herrschaft Münsingen den Ehrtagwen zu leisten hatte. Die Klöster Interlaken, Fraubrunnen u. a. haben zu R. viele Güter besessen. Den Weiler Hunziken *(Huncinga)* am Aareufer schenkte 982 Bischof Eginolf von Lausanne dem Kloster St. Gallen. Die dortige Holzbrücke über die Aare wurde 1834 erstellt. Ueber den Weiler Kleinhöchstetten s. den betr. Artikel. Am Hang gegen die Aare sind die früheren Rebplätze noch gut erkennbar. Ein grosser Weinberg befand sich auch jenseits des Raintalwaldes. Am 24. III. 1328 empfingen 15 Bernburger vom Kloster Interlaken zu Erblehen 90 Jucharten vom Gut in Märchligen zum Rebbau. Ende des 18. Jahrh. gingen alle diese Rebberge ein. Im Herrenhaus des Märchligengutes wurde noch 1700 durch den Berner Bankier Malacrida Alchimie betrieben. Betr. Landsitze in Rubigen u. Märchligen, s. R. Kieser : *Bern. Landsitze* und *Bürgerhaus* XI. — W. F. v. Mülinen : *Beiträge* IV. [J. LÜDI.]

RUBIN. Familien der Kte. Bern u. Wallis.

A. **Kanton Bern.** Alte Familien des Amtsbez. Interlaken, die sich auch nach Bern, Reiben, Reichenbach und Thun verzweigten. Einer 1618 mit PETER, aus Unterseen, in Thun eingebürgerten Familie entstammten : — 1. JAKOB, Sohn des Vorgen., Venner 1667-1675, der reichste Thuner seiner Zeit ; kaufte das Scharnachtalhaus. — 2. JOHANN, Sohn von Nr. 1, 1648-1720, Dr. med. von Basel 1672, verf. *Dissertatio de Jatrographia* (1673) ; *Arzneikunst...* (1698) ; Dramen (*Die zehn Jungfrauen*. 1680 im Bächihölzli aufgeführt) und Komödien (*Donna oder die Wollust* ; *Des Erzvaters Jakobs Flucht*, beide 1696 auf der Allmend aufgeführt), versuchte, sich auch in erbaulicher Poesie (*Anmuthige Herzstärkung...* 1692), sass im Rate bis 1701. Seine Stücke scheinen verloren zu sein. — 3. JAKOB, Grossneffe von Nr. 2, 1720-1785, verf. *Handveste der Stadt Thun* (1779), sowie eine ungedruckte Geschichte der Stadt Thun. Mit Johann Gottlieb, * 1798, starb diese Familie aus. Eine andere bürgerte sich 1886 von Lauterbrunnen her in Thun ein. Ihr entstammte — 4. ***Eduard Alexander,*** 17. VII. 1846-6. VII. 1920, Machineningenieur, Oberst, Adjunkt im eidg. Laboratorium in Thun 1871, dessen Direktor von 1879 an. R. konstruierte schon 1878 als erster ein Kupfermantelgeschoss von 9 mm Kaliber, leitete Ende der 80er und anfangs der 90er Jahre den Uebergang vom gross- zum kleinkalibrigen, dann den vom weichen Blei- zum Stahlmantel-Spitzgeschoss, erfand 1880 die Zünderkonstruktion Rubin-Fornero für das 8,4 cm Stahlgeschütz, später für die 12 cm Kanone, hatte an der Neubewaffung der Artillerie 1903 mit seinen Geschosskonstruktionen hervorragenden Anteil, sammelte die Ordonnanzen von Infanteriegewehren der schweiz. Armee 1817-1911 (Schlossmuseum in Thun), schuf ein Museum der Waffenfabrik Thun, wirkte auch bahnbrechend auf dem Gebiet der Ausnützung unserer Wasserkräfte, erhielt 1892 von Bern auf vier Jahre die (später verlängerte) Kanderkonzession, war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats u. anderer Thuner Behörden. — *Berner Woche* (p. 372) und Thuner Tagespresse, Juli 1920. — [C. H.] — 5. ALFRED, Sohn von Nr. 4, * 1874, Ingenieur in Zürich, Genieoberstlt., Geniechef der 2. Division. [H. T.]

Eduard Alexander Rubin. Nach einer Photographie.

B. **Kanton Wallis.** RUBIN, RUBINI. Alte Familie von Lötschen, seit der Mitte des 14. Jahrh. daselbst nachweisbar. — PAUL, von Lötschen, Pfarrer von Leuk 1639-1647, Domherr 1647, Kantor 1662, † 1672. — *BWG* VI. — Gremaud. — Archiv Valeria. [D. I.]

RUBLI. I. Seit dem 15. Jahrh. bezeugte Familie der Gem. Dachsen (Zürich). — Hoppeler *SSR* I-II. — 1. JAKOB, 1851-1926, Glaskünstler, Bürger von Hottingen 1892, von Zürich 1893. — 2. SAMUEL, Sohn von Nr. 1, * 17. VII. 1883, Kunstmaler, bes. Landschafter. — *SKL.* — 3. ALFRED, * 1886, Lehrer, Dramatiker, publizierte unter dem Pseudonym A. Manuel Rubly : *Der Tod der Heilandin Maria Beatrice Gravasalvas* (1920) ; *Die drei Tellen* (1924). — [D. F.] — II. Familien der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen unsicherer Herkunft von 1401, 1419, 1420, 1425, ferner von Rheinau 1433 und 1436. *Wappen* : schräg geteilt von Blau mit goldenem schreitenden Einhorn und von Gold mit blauem, mit Kreuzstiel versehenen Beil. — D. Meyer : *Wappenbuch* (1605). — 1. RUDOLF, Wirt zum Schwert, im Waldmann'schen Auflauf von 1489 Mitglied des sog. hörnernen Rates. — *Dok. Waldmann.* — 2. HEINRICH, Sohn von Nr. 1, Schwertwirt, streckte 1512 den Bernern 1000 Gulden an die Kosten des Pavierzuges vor ; des Kl. Rats 1515-1529, Kriegsrat im Zuge nach Marignano 1515, Obervogt zu Männedorf 1515-1518, Seevogt 1516-1517, Landvogt zu Baden 1521-1523, Obervogt zu Wollishofen 1523-1524, zu Horgen 1525-

1528, Tagsatzungsbote 1523-1526, Seckelmeister 1526, als Gegner der Reformation am 16. I. 1529 aus dem Rate gestossen, floh aus Zürich 1530, kehrte zurück 1531 und † zu Kappel 1531. Schildner zum Schneggen. — *Der Schweiz. Geschichtsforscher* I, p. 212. — *AS* I, Bd. III, 2 ; IV, 1e. — *QSRG* I. — E. Egli : *Actensammlung.* — Ders. : *Schlacht von Cappel*, p. 69. — J. Strickler : *Aktensammlung.* — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 344. — A. Farner : *Gesch. d. Kirchgem. Stammheim.* — 3. GEORG, 1530-1561, Sohn von Nr. 2, Amtmann zu Stein 1559-1561 ; Schildner zum Schneggen. — H. Bullinger : *Reformationschronik* I, p. 96. — 4. JOS, Neffe von Nr. 3, 1547-1607, Landschreiber zu Knonau, Grüningen, Unterschreiber, Landvogt zu Locarno 1602-1604. — *AS* I, Bd. V, 1. — 5. ALEXANDER, Bruder von Nr. 4, 1550-1615, Storchenwirt, Zunftmeister 1594-1596, Obervogt zu Rümlang 1594-1597, Landvogt zu Knonau 1597-1601. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 485. — 6. GEORG, Sohn von Nr. 3, 1554-1615, Zeugherr 1587, Landvogt zu Greifensee 1591-1594, des Kl. Rats 1607-1614, Obervogt zu Wollishofen 1607-1614 ; Schildner zum Schneggen. — 7. HANS HEINRICH, Sohn von Nr. 5, 1577-1652, Storchenwirt, Grossweibel 1628, Amtmann zu Embrach 1633 ; Schildner zum Schneggen. — 8. HANS JAKOB, Sohn von Nr. 7, 1630-1702, Goldschmied. — *SKL.* — 9. HANS GEORG, Enkel von Nr. 7, 1653-1713, Maler, Amtmann des Hinterrütiamts 1699-1705, Gerichtsherr zu Flaach 1709-1717. — 10. CONRAD, Sohn von Nr. 9, * 1681, Maler, † 1716 zu Marburg. — 11. HANS CASPAR, Urenkel von Nr. 7, 1683-1736, Goldschmied, später in Chur tätig. — 12. HANS CASPAR, Sohn von Nr. 11, 1723-1792, Goldschmied, Petschaftstecher. Mit ihm erlosch die Familie im Mannesstamm. — Vergl. im allg. J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — *ZStadtB.* — *ZStB.* — C. Keller-Escher : *Promptuar.* — *SKL.* — *Festschrift Schildner zum Schneggen* 1900. — *LL.* — *LLH.* — *Nbl. d. Waisenhauses Zürich* 1929. [D. F.]

Ein Zweig dieser Familie bürgerte sich 1601 in Murten ein. — ABRAHAM, Richter 1717, des Rats 1734, † 1747. — J. F. L. Engelhardt : *Der Stadt Murten Chronik*, p. 370. [J. N.]

RUCH. Familien der Kte. Glarus u. St. Gallen.

A. **Kanton Glarus.** Urspr. eine Familie aus dem Kt. Zürich, die 1620 in das Glarnerland kam. *Wappen* : in Schwarz ein wilder Mann. — 1. JOST, 1721-1789, von Mitlödi, Handelsmann, kaufte 1750 für seine drei Söhne das Glarner Landrecht an der evangel. Landsgemeinde. — 2. HEINRICH, von Mitlödi, 22. XII. 1828-8. V. 1911, Zeichner und Dekorationsmaler, in Rapperswil tätig. — 3. JAKOB, von Mitlödi, * 12. VIII. 1868, † 1. I. 1914 in Paris, Kunstmaler, erhielt an der Kunstausstellung in München 1901 die goldene Medaille erster Klasse. — *SKL.* — Ernst Buss : *Die Kunst im Glarnerland.* — A. G. Kind : *Die Kirchgem. Mitlödi.* [Paul THÜRER.]

B. **Kanton St. Gallen.** I. Familie der Stadt St. Gallen. *Wappen* : in Silber schwarzer Schrägbalken, belegt mit drei roten Ringen. MATHIAS, Bürger 1462 ; dessen Sohn GALLUS † 1542 als Bürger von Baden. — 1. AUGUSTIN, Pfalzratschreiber der Abtei 1495, Kanzler 1505, † 1510. — 2. JOHANNES, Zunftmeister 1549. — Stadtbibl. u. Stiftsarchiv St. Gallen. — *LL.* [J. M.]

II. Familie der Stadt Rapperswil. Einbürgerungen : von Wil (St. Gallen) 1510 ; von Dornbirn 1570. — 1. MEINRAD, Kleinrat 1630-1657, Goldschmied. — 2. JAKOB BASIL, 1678-31. XII. 1751, Stadtschreiber 1716-1734, Priester, bischöfl. Registrator, erstellte die in der Stiftsbibl. St. Gallen liegende Kopie von Aeg. Tschudis Wappenbuch. — 3. Mark Anton, 1717-1758, Sohn von Nr. 2, P. CÖLESTIN O. Cist. in Wettingen 1734, Kustos 1747-1752, Prof. der Theologie u. Philosophie 1752-1758. — *LL.* — Stadtarchiv Rapperswil. — Willi : *Album Wettingense.* [M. Schn.]

RUCH-EPTINGEN. Siehe EPTINGEN.

RUCHAT. Familie des Kts. Waadt, die in Grandcour seit 1400 vorkommt.— 1. MICHEL, Oberst in Ungarn um 1700. — 2. ***Abraham,*** * 27. II. 1680 in Vevey, † 29. IX. 1750 in Lausanne, der erste waadtländische Historiker, Pfarrer in Aubonne 1709, in Rolle 1716, Professor der Eloquenz an der Akademie Lausanne 1721, in die Affären des *Consensus* und des Majors Davle verwickelt, Verfasser von *Grammaire hebraïque* ; *Délices de la Suisse* ; *Abrégé de l'histoire ecclésiastique du pays de Vaud* (1707), welches Werk für die Waadt Epoche machte, ferner von *Histoire de la Réformation de la Suisse* u. *Histoire de l'Académie de Lausanne* (Ms., heute verloren). — Ph. Bridel im *Conservateur suisse.* — L. Vuillemin : *Introduction à l'histoire de la Réformation.* — H. Vuilleumier : *Abraham Ruchat.* — M. Reymond : *L'historien Ruchat* (in *RHV* 1926). — de Montet : *Dict.* [M. R.]

Abraham Ruchat.
Nach einem Oelgemälde.

RUCHE, ÉTIENNE, * 13. IV. 1856 in Chêne (Genf), Priester 1879, Pfarrer von Compesières 1889, von Carouge 1901, Generalvikar und Offizial von Genf 1912, Chorherr von St. Maurice 1913, Domherr der Kathedrale Freiburg 1925. [L. D.-L.]

RUCHENACKER. † Familie der Stadt St. Gallen. *Wappen* : in Gold an blauer Säule hinaufringelnde rote Schlange. — 1. KASPAR stiftete 1439 die Beinhauskapelle in St. Gallen, erwarb 1452 Burg und Vogtei Steinach, deren Niedergericht er 1459 an die Stadt St. Gallen abtrat. — 2. BALTHASAR, Bruder von Nr. 1, errichtete 1462 mit der Stadt die Offnung und verkaufte 1475 die Burg Steinach an das Spitalamt der Stadt St. Gallen. — *UStG* V, 923. — M. Gmür : *Rechtsquellen* I. — *LL.* [J. M.]

RUCHENBERG (OBER-) (Kt. Graubünden, Bez. Unterlandquart, Kreis V Dörfer). Burgruine zwischen Chur und Trimmis. Laut einem Einkünfterodel von 1290-1298 gehörte R. dem Bistum Chur und war der Sitz bischöfl., nach der Burg genannter Ministerialen. 1409 ist Ritter Dietegen von Marmels Lehenträger von R. Mitte des 15. Jahrh. besassen die Ritter von Sigberg die Burg. Durch Erbschaft kam sie an die Edlen von Schlandersberg auf Neu-Aspermont. 1522 verkauft Ulr. von Schlandersberg R. an seinen Vetter, den Urner Josua von Beroldingen. Stumpf erwähnt 1548 R. als Ruine. — *BM* 1917. [A. M.]

RUCHENBERG (UNTER-) (Kt. Graubünden, Bez. Unterlandquart, Kreis Maienfeld). Diese Burg stand zuoberst im Dorf Malans. An ihrer Stelle steht jetzt ein Haus, das den Namen R. trägt. Im 14. Jahrh. scheinen die Fontenas Besitzer der Burg gewesen zu sein. 1570 war U.-R. schon Ruine. — D. Jecklin : *Burgen.* — Archiv Malans. [A. M.]

RUCHENBERG, von. Churbischöfl. Ministerialenfamilie. ALBERO, Zeuge 1232 ; EPPO erscheint 1241 in Urk. des Klosters Pfäfers. — CONRAD, Abt von Pfäfers 1282-1324. — Um 1420 ist der alte Stamm der R. erloschen. HANS von R., der 1481 als Bürger von Chur genannt wird, scheint ein Abkömmling illeg. Abkunft gewesen zu sein. — *BM* 1917. [A. M.]

RUCHENSTEINER, MARTIN, Glasmaler in Wil 1550. — *SKL* Suppl. — *ASA* 1908, p. 161. [J. M.]

RUCHET. Familie des Kts. Waadt, die in Ollon 1345, in Bex 1547 und in Aigle vorkommt. — 1. LOUIS, von Aigle, Staatsrat 1840-1845, Tagsatzungsgesandter 1840-1841, 1844. — 2. ***Marc,*** von Bex, * 14. IX. 1853 in St. Saphorin sur Morges, † 14. VII. 1912 in Bern, Anwalt in Lausanen 1878, Grossrat 1882 (Präsident 1887), Ständerat 1887-1894, 1896, 1904, Staatsrat 1894-1899, am 13. XII. 1899 als Nachfolger von Eug. Ruffy zum Bundesrat gewählt, Bundespräsident 1905 und 1911, demisssionierte am 9. VII. 1912 und starb fünf Tage darauf. Sein Name bleibt mit dem Gesetz zur Erhaltung der historischen Kunstdenkmäler und mit dem Verfassungsartikel, durch welchen die Unterstützung der Primarschulen durch den Bund eingeführt wurde,

verbunden.— 3. ANNA ROSA, 1856-1909, geb. Hartmann, Gattin von Nr. 2, Tiermalerin. — 4. CHARLES, 1859-1918, Bruder von Nr. 2, Pfarrer in Syens bei Moudon 1884-1918, veröffentlichte Studien über *Sceaux des Communes vaudoises*. Konservator des waadtländischen Museums. [H. L.]

Marc Ruchet.
Nach einer Photographie
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

RUCHONNET. Familie des Kts. Waadt, die in Chexbres 1397, in Rivaz 1412 u. in St. Saphorin 1421 vorkommt. — 1. CHARLES, 14. II. 1832 - 12. V. 1914, Hauslehrer des Khediven von Ægypten, Prof. der Mathematik am Eidg. Polytechnikum, Verfasser v. *Exp. géométrique des propriétés générales des courbes* (1864) ; *Eléments de calcul différentiel* (1894), hinterliess sein Vermögen dem Kt. Waadt. — 2. ERNEST, 1832-1906, Grossrat 1870-1873 und 1882-1885, Staatsrat 1873-1881, Direktor der waadtländischen Kantonalbank 1881-1892, Präsident der Direktion der Jura - Simplonbahn 1892 - 1902, verdient um den Abschluss v. Uebereinkommen zum Zweck des Simplondurchstichs, der bedeutendste Förderer dieses grossen Unternehmens. — 3. ***Louis***, 28. IV. 1834 - 14. IX. 1893, Anwalt, Grossrat und Nationalrat 1866, Präsident des Nationalrats 1869 und 1875, wurde bald der unbestrittene Führer der jungen freisinnig - demokratischen Partei des Kts. Waadt. Staatsrat 1868-1874, veranlasste als solcher eine vollständige Umarbeitung der Gesetze über den öffentlichen Unterricht u. schuf die Grundlage für die künftige Universität Lausanne. 1875 erstmals zum Bundesrat gewählt, lehnte er die Wahl ab, nahm sie aber 1881 an. Im Bundesrat gelang es R., den aus dem Kulturkampf entstandenen konfessionellen Konflikten ein Ende zu machen ; in der Diözese Lausanne stellte er den Frieden wieder her und bereitete die Neubildung der Diözese Basel-Lugano vor. Die grössten Verdienste aber erwarb sich R. um die Schaffung des Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs. Auch ist es ihm zu verdanken, dass im Tessin wieder friedliche Zustände einzogen.— Félix Bonjour : *Louis R.* — Virgile Rossel : *L. R.* — Ch. Cornaz-Vulliet : *L. R.* [H. LAUER.]

Louis Ruchonnet.
Nach einer Photographie
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

RUCHTI. Familien der Kte. Bern u. Solothurn.

A. **Kanton Bern.** Aus dem bernischen Seeland stammende, in Moosaffoltern, Büren und Diemerswil, sowie im Amtsbez. Thun und (schon 1752) in Därstetten verbürgerte Familie. *Wappen* : in Rot ein goldener Sparren über einem goldenen Stern.

— 1. BENDICHT, * 5. IX. 1756 in Moosaffoltern, † 29. V. 1827, Glasschleifer, höchst wahrsch. Zeichner der meisten Abbildungen in den Wappenbüchern Bendicht Rufers in Münchenbuchsee. — Aug. Staehelin : *Die Schliffscheiben der Schweiz*, p. XIII. — 2. EDUARD, 10. VIII. 1834 - 10. XI. 1902, Hotelier in Interlaken, bahnbrechend auf dem Gebiet des oberländischen Fremdenverkehrs, Erbauer des Hotels Viktoria (ersten Grand Hotels in Interlaken) 1864-1865, Mitbegründer der Bödelibahn, der Brünigbahn, der linksufrigen Thunerseebahn usw., Nationalrat 1896-1902, vergabte über 200 000 Fr. an gemeinnützige Stiftungen des Berner Oberlandes. — *SBB* V.— H. Hartmann : *Grosses Landbuch*.— 3. ERNST OTTO, von Moosaffoltern, 22. III. 1865-10. VI. 1920, Tierarzt und Polizeiinspektor in Bern, Train-Oberst. — *Bund* 1920, Nr. 245 u. 249. — 4. JAKOB, von Därstetten, * 30. I. 1878, Dr. phil., Sekundarlehrer in Strättligen und Langnau (Bern), Historiker, verf. *Zur Gesch. des Kriegsausbruches* (franz : *Les Pourparlers diplomatiques* ; englich : *History of the Outbreak of the World War*) ; *Die Reformation Œsterreich-Ungarns und Russlands in Mazedonien 1903-1908* (1918) ; *Gesch. der Schweiz während des Weltkrieges* (mit mehreren Mitarbeitern, 2 Bde., 1928-1929). [J. R.]

B. **Kanton Solothurn.** † Bürgerfamilie der Stadt Solothurn. Bürger wird BURKHARD, der Schneider, 1408. *Wappen* : in Rot ein goldener Sparren über goldenem Stern. — 1. URS, Zinngiesser, Fähnrich in der Schlacht bei Dornach 1499, Bürgermeister 1503, Vogt zu Kriegstetten 1506, Falkenstein 1509, Venner 1514-1518. — 2. URS, Vogt zu Tierstein 1545, Bauherr und Vogt am Lebern 1555, Hauptmann in Frankreich 1557, Vogt zu Kriegstetten und Venner 1560, Vogt zu Buchegg 1563, Schultheiss 1564, † 1587 (?). — 3. HANS JAKOB, 1625-1660, Vogt zu Mendrisio 1656 ; Letzter des Geschlechtes. Wappen und Namen wurden von einer Linie der Familie Glutz (s. d.) angenommen. — *LL.* — P. Prot. Wirz : *Bürgergeschlechter*. — G. v. Vivis : *Bestallungsbuch*. — Staatsarch. Solothurn. [† v. V.]

RUCKSTUHL. Familien der Kte. Thurgau u. Zürich.

A. **Kanton Thurgau.** Thurgauische Familie, die vorübergehend in Frauenfeld verbürgert war (1443, 1460. — A. Pupikofer : *Frauenfeld*) und heute das Bürgerrecht von Aadorf (seit 1540), Braunau, Neukirch a. d. Thur und Sirnach besitzt. Von Aadorf stammt — ERNST WILHELM, * 2. III. 1882, seit 1918 Rektor der höheren Töchterschule, der Sekundarschulen und der Musikschule der Stadt Luzern, Verfasser von Schriften zum Mathematikunterricht, Leiter des eidg. Sängerfestes in Lausanne 1928, Präsident des Gr. Stadtrates in Luzern 1929-1930. — GEORG, von Oberhausen (Braunau), stiftete 1795 die Nachbargemeinden gegen den Komtur von Tobel auf und wurde verbannt. — Pup. Th. — HANS, von Neukirch a. d. Thur, * 5. IX. 1868, in Herisau, Oberst der Infanterie, Landammann von Appenzell A. Rh. 1919-1920. — In Sirnach verwalteten zwei FELIX R. (wohl Vater u. Sohn) 1659-1740 als Obervögte das dem Landvogt gehörige Gericht am Tutwilerberg. Ihr schönes Riegelhaus in Hofen brannte 1915 ab. — Geiger : *Eschlikon*. — Aus dieser Familie stammt — JOHANN BAPTIST, 20. I. 1840 - 9. XI. 1906, Anwalt in Arbon, dann thurg. Regierungsrat 1865-1869, siedelte hierauf nach Tübach (St. Gallen) über, wurde Bezirksammann in Rorschach 1873-1891, Kantonsrat 1882, st. gallischer Regierungsrat 1891 bis zu seinem Tode. Sein Sohn — EDWIN, * 20. X. 1867, Sekretär des st. gallischen Justizdepartements 1896, Kantonsrichter 1903, st. gallischer Regierungsrat Dez. 1906. — *St. Galler Nbl.* 1907. — *St. Galler Staatsetat.* — J. Nater : *Aadorf*. [LEISI.]

B. **Kanton Zürich.** I. Alte Familie der ehemaligen Gem. Oberwinterthur, seit 1922 der Stadt Winterthur, die schon 1452 in Oberwinterthur angesessen ist. — [J. FRICK.] — *Wappen* : Metzgerbeil (1516) oder über halbem Mühlrad gefiederter Pfeil (1586, Farben unbekannt). — 1. HEINI, Untervogt der zürch. Landvogtei Kiburg 1516. — R. Hoppeler *SSR* II. — 2. FRIEDRICH (Fridli), letzter Vogt der Hallwil'schen Herrschaft Hegi 1586-1587. — 3. KARL, * 1838, Lehrer in Oberwinterthur, Höngg und Winterthur, Komponist, Bearbeiter und Herausgeber der kant. zürch. Lehrmittel für Schulgesang und von Choralsammlungen für die Kinderlehre ; Bürger von Winterthur 1879 ; † 20. II. 1907 in Winterthur. — *SM* XLVII, p. 94. — *SL* LII, p. 117. — E. Refardt : *Musikerlexikon*. — II. Ratsfamilie der Stadt Winterthur. — HANS, des Rats 1459-

1460, Kornlieferant der Stadt 1460. — *QSRG* III. — *Nbl. d. Stadtbibliothek Winterthur* 1907, p. 14. [D. F.]

RUDAZ. Familien der Kte. Freiburg und Wallis.

A. **Kanton Freiburg.** RUDAZ, RUDA, RUDACH. Aus Belfaux stammende Familie, wo sie 1555 erwähnt wird. 1571 erhielt sie das privilegierte, 1643 das gewöhnliche Bürgerrecht von Freiburg. *Wappen* : geviertet, 1 u. 4 in Gold ein roter Löwe, 2 u. 3 in Silber drei rote Pfähle. Aus dieser Familie stammen mehrere geistliche Würdenträger. Heute blüht in Freiburg eine Familie *Rudach*, die wahrsch. zur Familie R. gehört. — Vergl. *LLH.* — P. Æbischer : *Origine des noms de famille*, p. 82. — Fuchs-Raemy : *Chronique frib.* — Dellion : *Dict.* XI, 122, 240. [G. Cx.]

B. **Kanton Wallis.** Familie von Vex, die sich nach Sitten, St. Léonard und Monthey (1773) verbreitete. — 1. PAUL, Kastlan und Bannerherr von St. Léonard 1773. — 2. ISIDORE, 1800-1868, von Vex, Kapuziner, hinterliess eine Genealogie des Zweigs R. von Vex, ein Nekrologium der Geistlichkeit von Sitten und Manuskripte, von denen einige im Besitz des Klosters Sitten sind. [Ta.]

RUDELLA (RIDELLA, RIDOLA). † patrizische Familie von Freiburg, die aus Murten stammte, wo sie schon von 1340 an vorkommt. 1525 wurde sie ins privilegierte Bürgerrecht von Freiburg aufgenommen.

Wappen : in Rot ein stehender weisser Hund mit goldenem Halsband. — 1. HENSLI, Bürgermeister von Murten 1401-1418, Junker 1413. — 2. PETERMANN, Statthalter des Schultheissen von Murten 1431. — 3. HUMBERT, Sohn von Nr. 2, Bürgermeister von Murten 1476. — 4. JAKOB, Sohn von Nr. 3, der CC in Freiburg 1525-1527, der LX 1527-1530, Landvogt von Everdes 1526-1530, des Kl. Rats 1530-1537, Rektor der Grossen Bruderschaft 1535-1537, † 4. VI. 1537. — 5. JOB, Sohn von Nr. 4, Landvogt von Rue 1553-1558. — [J. N.] — 6. ***Franz,*** Sohn von Nr. 4, freiburg. Chronist, * ca. 1530 in Freiburg, des Kl. Rates 1563-1568 und 1570-1583, † 1588, verwaltete versch. Vogteien, vertrat öfters seine Vaterstadt an der eidg. Tagsatzung und auch sonst bei wichtigen Anlässen. R. verfasste (1567) eine nur handschriftlich, aber in zwei Exemplaren erhaltene Freiburger Chronik in deutscher Sprache, seit 1549 als Zeitgenosse berichtend, eine Stadtchronik grossen Stils, äusserlich an die *Chronique du Pays de Vaud* anschliessend. Seit Gründung der Stadt verfolgt R. in rein annalistischer Form deren Schicksale bis auf seine Zeit hinunter mit grosser Genauigkeit, kritischem Blick und Erfassung eines gewaltigen Quellenmaterials und Kenntnis der wichtigern auswärtigen einschlägigen Chroniken, vor allem aber mit Benützung der Freiburger Archive. Fast alle späteren Freiburger Chronisten haben daraus geschöpft oder sie überarbeitet, so Gurnel, Techtermann, Nikl. von Montenach. Ein Exemplar der Chronik besitzt das Staatsarchiv Freiburg, das andere ist Eigentum des Marquis de Maillardoz in Freiburg. — Vergl. A. Büchi : *Die Chroniken und Chronisten von Freiburg.* — Castella und Kern : *Notes sur la Chronique de Rudella, et Index chronologique du manuscrit des Arch. d'Etat* (in *Ann. Frib.* VIII, 1920). — [A. BÜCHI.] — 7. Jean FRANÇOIS, Sohn von Nr. 6, des Kleinen Rats 1644, Hauptmann in französischen Diensten 1631, Oberst 1641, machte 1640 eine Pilgerreise nach dem hl. Lande, von der er einen Bericht hinterliess, wurde zum Johanniterritter ernannt, liess sich 1645 in Rom nieder, † daselbst 1661 ; Wohltäter des Liebfrauenspitals von Freiburg, dem er mehr als 7000 Taler hinterliess. — Welti : *Das Stadtrecht von Murten.* — *LL.* — *LLH.* — Fuchs-Raemy : *Chronique.* — *FG* XVIII, 138, 139. — *ASHF* V, 248 ; X, 552. — Genealogien Ammann (Handschriften des Staatsarchivs Freiburg). [J. N.]

RUDEN. Alte Familie von Zermatt. — JOSEF, * 1817, Pfarrer von Ersmatt 1841-1845, von Zermatt 1845-1865, von Naters 1865-1873, von Zermatt 1881, † 1882, verf. *Familien-Statistik und Geschichtliches über d. G. Zermatt* (1869). — *BWG* VI. — Kronig-Ruden : *Familienstatistik über Zermatt* (1927). [D. I.]

RUDENZ, von. Ministerialengeschlecht des Haslitales und der Urschweiz. *Wappen* : realistischer Turm mit Satteldach und Stufenfundament. Versch. Varianten (Siegelabbildungen bei R. Durrer : *Kunstdenkmäler v. Unterwalden*, p. 311). Der Stammsitz ist im Haslital zu suchen, wo ein verschwundener Turm im Dorfe Meiringen und die umliegende Dorfpartie den Namen Rudenz trug. Der Stammvater — 1. Ritter HEINRICH von Ruttentze (1252-1272) erscheint im Gefolge der Freiherren von Brienz-Ringgenberg, von denen das Geschlecht noch im 14. Jahrh. verschiedene Lehen hatte. Der Wirkungskreis der Familie lag anfänglich ganz im Oberland, wo — 2. Ritter JOHANN I. (1323-1337) 1329/1331 als Landammann von Hasli urkundet. Aber bereits 1314 und 1323 zinsen Johann und sein Bruder — 3. HEINRICH III. ab Gütern in Giswil an das Kloster Luzern und an das Stift Beromünster, und 1314 weist der Flurname Rudenz in Giswil bereits auf ihren dortigen Burgsitz, der als Ruine noch erhalten ist. Um 1347 erwarb die Familie als österreichisches Lehen das dortige Meyeramt, mit dem die Ausübung der hohen Gerichtsbarkeit verbunden war. Heinrich hatte eine sehr vornehme Heirat mit der Tochter des Freiherren Wernher von Attinghausen gemacht, aus der drei Söhne entsprossten : — 4. JOST, der 1360 seinen Schwiegervater Rudolf v. Erlach, den Helden v. Laupen, erschlug u. 1361 tot ist; 5. JOHANN III. (1346-ca. 1383) und — 6. WERNHER (1361-ca. 1371). Letztere verkauften mit ihrem Neffen — 7. HEINRICH IV. (Heintzmann) (1360-1377), Sohn von Nr. 4, das Meyeramt Giswil an die Hunwil u. wurden dafür v. Herzog Rudolf IV. auf dem Lehntag zu Zofingen 1361 mit dem Hof Alpnach belehnt. Um diese Zeit war ihnen die Erbschaft ihres Oheims Johann von Attinghausen, des langjährigen autokratischen Landammanns von Uri, der in einem Aufstand der Landleute gefallen war, heimgefallen, aber der Antritt dieses Erbes, dessen wichtigsten Bestandteil der Reichszoll zu Flüelen bildete, ward an schwere Bedingungen geknüpft. Sie mussten die Hälfte des Zolles an die Landleute abtreten, und die Ablösung der auf dem Zolle lastenden Hypotheken zwang die Rudenz zur Veräusserung fast ihres ganzen oberländischen und unterwaldnerischen Besitzes. Bald nachdem sie 1365 endlich den Besitz angetreten, zwang sie ein Landsgemeindebeschluss vom 1. VII. 1367, der den sofortigen Verkauf von Liegenschaften Auswärtiger, die nicht mindestens zehn Jahre im Lande sesshaft gewesen, verfügte, zur Niederlassung in Uri, wo sie, da die Burg Attinghausen zerstört war, sich in dem Turm zu Flüelen niederliessen, der noch heute den Namen Rudenz trägt. Hier erlangte Johann allmählig das Zutrauen des Volkes und erscheint seit 1380 im Gerichte, aber bereits 1383 beschloss er, nachdem sein Bruder und sein Neffe ihm im Tode vorausgegangen, den Mannesstamm des Geschlechtes.

Ende des 17. Jahrh. haben sich die Wirz von Sarnen von der Ruine in Giswil das Adelsprädikat « von R. » entlehnt ; im 18. Jahrh. nannten sich die Besitzer des Turmes in Flüelen « Epp von Rudenz », aber unvergänglichen Klang hat dem Namen Rudenz der Genius Schillers durch die Idealgestalt des Junkers im *Wilhelm Tell* verliehen. — R. Durrer : *Die Ruine Attinghausen* (im *ASA* 1898 u. 1911). — Andreas Willi : *Die Ritter und Edeln des Haslitales* (1881). — *FRB* Reg. — *Gfr. Reg.* — Handschriftl. Materialien. [R. D.]

RUDHARDT, CLAUDE CHARLES, 1829-1895, aus einer Familie, von Marseille, die sich 1828 in Genf einbürgerte, Keramiker. Werke im Genfer Museum. — *SKL.* — PAUL WILLIAM, * 1869, aus einer urspr. waadtländischen Familie, Ingenieur, Direktor des Office de l'Industrie genevoise, Erfinder eines Blitzableiters, eines elektrischen Isolators, Verfasser wissenschaftlicher Schriften und von Gedichten, sowie eines Dramas *Abnégation.* — *SZGL.* [C. R.]

RUDIO, FERDINAND KARL, von Wiesbaden, * 2. VIII. 1856, Dr. phil. 1880, Privatdozent für Funktionentheorie am eidg. Polytechnikum 1881, Honorarprofessor 1885, Ordinarius für Mathematik 1889-1928, Ober-

bibliothekar der E. T. H. 1894-1920 Redaktor der *Vierteljahrschrift d. Naturforsch. Ges. Zürich* 1894-1912, Generalredaktor der Gesamtausgabe der Werke Leonhard Euler's ; schrieb neben zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften *Zur Theorie der Flächen* (1883) ; *Leonhard Euler* (1884) ; *Ueber einige Grundbegriffe der Mechanik* (1886) ; *Elemente der analytischen Geometrie der Ebene* (1888, mit Ganter) ; *Elemente der analytischen Geometrie des Raumes* (1891) ; *Gesch. des Problems von der Quadratur des Zirkels* (1892). Bürger von Fluntern 1888, von Zürich 1893 ; Dr. phil. h. c. der Universität Zürich 1919, † 21. VI. 1929 in Zollikon. — *NZZ* 1926, Nr. 1240, 1250 ; 1929, Nr. 1207, 1227, 1336. — C. Schröter und R. Fueter : *F. R. Zu seinem 70. Geburtstag.* — *SZGL.* — J. C. Poggendorff : *Handwörterbuch* IV-V. — *Festschrift der Ges. ehem. Polytechniker* 1894. — *Vierteljahrschr. naturforsch. Ges. Zürich* LXXI. — *SB* 1929. [D. F.]

RUDOLF I., II., III., Könige von Burgund. — 1. Rudolf I., † 25. X. 912 (oder 911), aus dem Geschlecht der Welfen, Sohn des Grafen Konrad von Auxerre, übernahm vor 872 die Herrschaft über die Gebiete diesseits des Jura und vielleicht in der heutigen Freigrafschaft, zuerst als Graf oder Markgraf, liess sich aber zu Beginn des Jahres 888 in St. Maurice zum König von Burgund ausrufen, dehnte seine Macht bis nach Besançon aus, liess sich in Toul in Lothringen krönen, musste aber diese Gegend verlassen, als sich König Arnulf gegen ihn erhob und 895 in die Waadt eindrang. Seine Geschichte ist wenig bekannt, doch sind von ihm einige Urkunden für Lausanne und Romainmôtier erhalten. — 2. Rudolf II., † 12. oder 13. VII. 927, machte 919 dem Herzog Burkhard von Alemannien den Zürichgau streitig, auf den er vielleicht einige Familienrechte beanspruchte, schloss aber mit dem Herzog Frieden und heiratete dessen Tochter Bertha. Der Graf von Bergamo bot 922 Rudolf II. die Krone von Italien an, indem er ihm die heilige Lanze, das Symbol der Souveränität schenkte. Diese aber musste Rudolf dem König Heinrich I. abtreten. Dagegen eroberte er ohne Mühe Italien, schlug am 17. VII. 923 Berengar bei Fiorenzuola und dehnte seine Macht bis Lucca und Venedig aus. Drei Jahre später empörten sich die Italiener gegen ihn. Mit seinem Schwager, dem Herzog Burkhard, zog er nach Italien, wo Burkhard am 28. IV. 926 auf dem Wege von Novara nach Ivrea ermordet wurde. Rudolf verzichtete auf seine Pläne und trat 933 Italien an Hugo von Arles gegen Ueberlassung von Rechten in der Provence und den Grafschaften Vienne und Lyon ab. Von nun an beschränkte er sich darauf, seine Macht am Rhein zu sichern und schloss im Juni 935 einen Vertrag mit König Heinrich und König Raoul von Frankreich ab. Unter seiner Regierung verwüsteten 917 die Ungarn sein Reich und zerstörten Basel. Rudolf wurde in St. Maurice begraben und hinterliess mehrere Kinder, darunter König Konrad, Erzbischof Burkhard und die spätere Kaiserin Adelheid. — 3. Rudolf III., 969-16. IX. 1032, folgte am 19. X. 993 auf seinen Vater, König Konrad, und wurde in Lausanne gekrönt. Zu Beginn seiner Regierung war seine Macht von Basel bis nach Nizza und nach Besançon unumstritten, aber von 996 an geriet er mit den Feudalherren am Genfersee in Konflikt. Seine Tante, die Kaiserin Adelheid, verwandte sich 999 in Orbe für ihn, aber durch den Tod der letztern und seines Vetters, des Kaisers Otto III. (1002), verlor er den ihm unentbehrlichen Rückhalt. Nun hielt er sich an die Geistlichkeit, übertrug seine Grafenrechte an die Erzbischöfe von Vienne (1023) und Besançon (1032), für den Equestergau (Nyon) an die Bischöfe der Tarentaise (996), Sitten (999) und Lausanne (1011). Kaiser Heinrich II. benutzte die Gelegenheit, um sich 1006 Basels zu bemächtigen und zwang ihn 1016 zu Strassburg, ihn als Nachfolger anzuerkennen. Auf Drängen der Grossen versuchte Rudolf III., sich dieser neuen Vormundschaft zu entziehen, doch hatten seine Bemühungen keinen Erfolg, so dass er sich im Feb. 1018 in Mainz genötigt sah, dem Kaiser die Königsinsignien zu übergeben ; doch wurden sie ihm als dessen Vasall zurückerstattet. Das verschärfte die Unzufriedenheit der Grossen ; diese ermordeten am 27. VIII. 1018 oder 1019 bei seiner Rückkehr seinen Verwandten, den Bischof Heinrich von Lausanne, der dem Kaiser ergeben war. Der Kaiser unternahm einen Zug in die Waadt, starb aber 1024 ; sein Nachfolger Konrad schlug die gleiche Politik ein. Rudolf begleitete den neuen Landesherrn 1026 nach Rom und musste ihn zu seinem Nachfolger einsetzen. Er starb 1032 ohne legitime Kinder, hinterliess aber einen natürlichen Sohn, den Bischof Hugo von Lausanne. — *Bibliographie* beim Art. Burgund, Königreich. [M. R.]

RUDOLF. Familien der Kte. Aargau, Bern, Schaffhausen, Solothurn u. Zürich.

A. **Kanton Aargau.** Als Familienname erscheint der Name R. an zahlreichen Orten seit dem 14. Jahrh. Heute sind Familien R. noch in Mönthal, Rietheim und Zurzach verbürgert. — W. Merz : *Rechtsquellen... Aargau.* — Direkte Mitteilungen. — August, von Rietheim, Kreisinstruktor der IV. Division 1875, Oberkriegskommissär 1878, Oberinstruktor der Infanterie 1881, Waffenchef der Infanterie 1895-1900, † 1901. — *ASMZ* 1901, p. 160. [D. S.]

B. **Kanton Bern.** Der uralte Vorname R. erscheint in den *FRB* schon seit dem 13. Jahrh. äusserst zahlreich als Familienname. Heute sind Familien R. noch in Amsoldingen, Bern, Bäriswil, Beatenberg, Bolligen, Brüttelen, Büren zum Hof, Epsach, Hindelbank, Kallnach, Langnau, Ligerz, Leissigen, Mühlethurnen, Spiez und Thunstetten verbürgert. — Johann Rudolf, von Zofingen, wohin die Familie 1598 von Schaffhausen gekommen war, * 1646, Pfarrer in Seon 1675, Professor der hebräischen Sprache und Ethik in Bern 1676-1698, gab 1696 ein vielgebrauchtes Lehrbuch der Ethik *(Philaretus)* heraus. Professor der Theologie 1698, Primarius der Theologie 1700, † 1718. — *BT* 1882. — Barth II, p. 332. — [T. Q.] — Ludwig, Enkel des Vorgen., 1726-1805, Prof. für Latein und Gesch. 1758, der Eloquenz am Politischen Institut 1787-1791. — F. Haag : *Die hohen Schulen zu Bern.* — [H. T.] — Alfred, * 1877, von Selzach (Soloth.), Dr. jur., Bürger von Ligerz 1925, Staatsschreiber des Kts. Bern 1914-1928, Regierungsrat (Unterrichtsdirektor) seit 26. II. 1928. [H. Tr.]

C. **Kanton Schaffhausen.** Schaffhauser Bürgergeschlecht des 15. und 16. Jahrh. *Siegel* : ein von einem Stern überhöhtes Pferd. — 1. Hans, Ratsherr 1486-1506. — 2. Hans, Obervogt des Reiath 1526, Gesandter zur Vermittlung des ersten Landfriedens 1529. — 3. Jakob, Zunftmeister, Kleinrat 1573-1575, Landvogt zu Locarno 1576 u. zu Mendrisio 1586. — *US.* — *LL.* — Rüeger : *Chronik.* — H. O. Huber : *Chronik.* [Stiefel.]

D. **Kanton Solothurn.** Versch. † Altburgergeschlechter der Stadt Solothurn. I. Niggli, aus Grenchen, Bürger 1458. Letzter : Urs, † 1681. *Wappen* : in Rot über grünem Dreiberg zwei gekreuzte goldene Pfeile mit schwarzen Spitzen und silbernen Federn. — 1. Eusebius, Hauptmann in Mailand 1512, Vogt zu Flumental 1523. — 2. Urs, Sohn von Nr. 1, Jungrat und Vogt zu Gilgenberg 1557, Falkenstein 1560, Altrat 1568, Seckelmeister und Vogt zu Kriegstetten 1579, Buchegg 1583, Venner 1584, † 1585.

II. Bürger wird Ulrich, aus Selzach, 1544 ; letzter : Hieronymus Jos. Leonz (1757-1781), Lieutenant in Frankreich. *Wappen* : in Blau drei, durch einen goldenen Balken getrennte rote Rosen. — 1. Hieronymus, 1643-1705, Ratsschreiber 1685, Schultheiss zu Olten 1690. — 2. Joh. Georg Josef, 1678-1746, Stadtmajor 1707, Bürgermeister 1713, Vogt am Lebern 1715, Kriegstetten 1734, Buchegg 1743. — 3. Joh. Leonz, Anton, Sohn von Nr. 2, 1702-1773, Schultheiss zu Olten 1730, Jungrat 1748, Bürgermeister 1754, Vogt am Lebern 1756, Flumental 1761, Altrat 1770. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — P. Prot. Wirz : *Bürgergeschlechter.* — P. Alex Schmid: *Kirchensätze.* — G. von Vivis : *Bestallungsbuch.* — Staatsarchiv Solothurn. [† v. V.]

E. **Kanton Zürich.** Familie der Stadt Zürich, begründet durch Johann Jakob, von Rümlang, * 8. IV. 1857 in Œrlikon, Bankdirektor in Zürich, Bürger von Zürich 1869, † 19. I. 1906 in Zürich. — *NZZ* 1906, Nr. 19, 20. — *ZWChr.* 1906, p. 25. — Friedrich, Sohn

des Vorgen., * 1882, Pfarrer, Führer der schweiz. Antialkoholbewegung. [D. F.]

RUDOLFI, *Joseph* von, Abt von St. Gallen, * 16. v. 1666, Profess in St. Gallen 1685, Priester 1690, Unterkellermeister und Kornherr 1693, Statthalter in St. Gallen 1694, in Neu St. Johann 1696, in Rorschach 1699, Kustos 1708, Subprior 1712, Abt 16. XII. 1717 im Exil in Neu Ravensburg, schloss am 15. VI. 1718 mit Zürich und Bern den Frieden von Baden, nahm am 13. IX. 1718 die Huldigung im Toggenburg, am 26.-28 Sept. jene der Alten Landschaft entgegen, erlangte von Bern und teilweise von Zürich die Rückgabe der 1712 beschlagnahmten Bestände der Bibliothek und der Glocken. Im Toggenburg schlug der Versuch, die Opposition durch die Ernennung Rudolf Kellers (1722) und Nikolaus Rüdlingers (1726) zu äbtischen Beamten führerlos zu machen, fehl. Die Opposition sammelte sich vor allem um Fridolin Erb (Forderung des Mannschaftsrechts von 1733 an ; Ermordung Rüdlingers und Kellers 8. XII. 1735). Aber auch als Zürich und Bern 1737 auf das Drängen Frankreichs, mit dem Abt Joseph 1731 das Bündnis erneuert hatte, den Rechtsgang erlaubten, ging die Konferenz der VI Schiedsorte in Frauenfeld (19. XI. 1738-9. I. 1739) erfolglos und erbittert auseinander. Auch mit dem Bistum Konstanz war der Streit um die geistlichen Jurisdiktions- und Visitationsrechte durch die Ausweisung des Offizials Dr. Franz Andreas Rettich aus dem st. gall. Territorium (21./22. IX. 1739) neu entbrannt, als Abt Joseph am 7. III. 1740 starb. Dafür war es ihm gelungen, die auf zwei Millionen fl. berechneten Schädigungen der Kriegs- und Interregnumszeit 1712-1718 zu ersetzen und die Schuldenlast um 138 000 fl. zu erleichtern. *Wappen* : in Gold wachsender schwarzer Steinbock. — I. v. Arx III, p. 497-566. — A. Näf : *Chronik*, p. 261. — A. Scheiwiler : *Joseph von R.* — R. v. Fischer : *Die Politik des Schultheissen Joh. Friedr. Willading*, p. 194. — K. Steiger : *Das Kloster St. Gallen im Lichte seiner kirchl. Rechtsgesch.*, p. 167. — *AS* I, Bd. VII, 1. [J. M.]

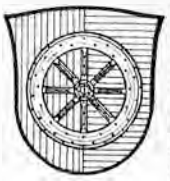
RUDOLFINGEN (Kt. Zürich, Bez. Andelfingen. S. *GLS*). Zivilgem. in der polit. Gem. Trüllikon. *Ruadolvinga* 858. Eisenzeitliches Refugium auf dem Risibuck. Der alamannische Grundherr Wolvene dotierte das Kloster Rheinau 858 mit Gütern zu R. Die Vogtei über das Dorf war ein Lehen des Klosters Reichenau und wurde der Reihe nach ausgeübt von Graf Hartmann dem Aeltern von Kiburg, den Edeln von Lupfen und Ritter Konrad von Salenstein. Dieser verkaufte sie 1260 an das Kloster St. Katharinental, welches unmittelbar darauf auch den Hof R. von Reichenau erwarb. Weitere Vogteirechte gelangten vor 1292 vom Kloster Allerheiligen an St. Katharinental. Die Ortschaft bildete bis 1798 eine besondere niedere Gerichtsherrschaft von St. Katharinental, während die hohe Gerichtsbarkeit zur Grafschaft Kiburg gehörte. *Bevölkerung* : 1836, 305 Einw.; 1920, 314. — *UZ*. — F. Keller : *Kelt. Vesten* (in *MAGZ* VII, 7). [Hildebrandt.]

RUDOLFSTETTEN (Kt. Aargau, Bez. Bremgarten. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Siegel* : ein schreitender Löwe, über dem Schild ein Ruder mit einem Schifferstachel gekreuzt. 1190 war R. ein Hof des Klosters Engelberg (*Ruodolfstetin*). 1415 kam der Ort an die Eidgenossen, zur Grafschaft Baden und zum Amt Dietikon. Er besass von alters her eine Kapelle, die 1768 neu geweiht wurde, bis 1861 zur Pfarrei Dietikon gehörte und dann der neu errichteten Pfarrei Berikon zugeteilt wurde. — Vergl. *Gfr.* 39, p. 102. — W. Merz : *Rechtsquellen... Aargau* I, p. 157. — Derselbe : *Gemeindewappen*. — A. Nüscheler : *Gotteshäuser* III, p. 551. [H. Tr.]

RUDOLPHI, Edmund Camillo, 1839-1881, von Leipzig (Sachsen), Buchhändler, Verleger und Antiquar in Zürich, Redaktor der *Bibliographie der Schweiz* 1871-1874, verf. *Die Buchdrucker-Familie Froschauer in Zürich 1521-1595* (1869). Seine Nachkommen wurden Bürger von Zürich 1921. [D. F.]

RUDRAUF, † aus Darmstadt stammende, 1839 in Bern eingebürgerte Familie. — Friedrich Ludwig, 1829-27. XII. 1889, einflussreiches Mitglied des Burgerrates ; Letzter. [H. T.]

RUE (deutsch Rüw, lat. *Rota*) (Kt. Freiburg, Bez. Glâne. S. *GLS*). Kleine Stadt. *Wappen* : gespalten von Rot u. Blau, belegt mit einem goldenen Rad (letzteres aus dem Wappen der Herren von R., s. unten).



R. wird erstmals Mitte des 12. Jahrh. erwähnt als Herrschaft der Brüder Conon, Rodolphe, Othon und Jocerand von R. Das Schloss bestand schon damals ; die Herrschaft war gleichzeilig im Besitz von zwei Zweigen der gleichen Familie. Von einem derselben sollen die Mestral de Rue abstammen. Freiburg erwarb 1538 von Pierre Mestral das Meyeramt zu R. Zu Beginn des 13. Jahrh. waren die Herren von R. Vasallen der Grafen von Genevois. Das Schloss wurde zwischen 1235 und 1237 im Krieg zwischen Peter von Savoyen und dem Grafen von Genevois zerstört. Trotz eines Verbotes vom 3. X. 1237 wurde es wiederaufgebaut und 1241 von neuem vom Bischof von Lausanne belagert. Der Graf von Genevois verpfändete das Schloss R. am 23. VI. 1250 dem « Petit Charlemagne ». Im Jan. 1251 erklärte sich Rudolf der ältere, Herr von R., als Vasall Peters von Savoyen. Kurze Zeit nachher erwarb das Haus Savoyen die Herrschaft R. vollständig ; 1255 setzte es dort einen Kastlan ein. Das Schloss gehört heute M. de Stoutz, schweiz. Gesandten in Madrid. Die Stadt R. wurde 1536 von Freiburg eingenommen, das dort einen Vogt einsetzte. Die Vogtei umfasste Promasens, Porsel, St. Martin, Le Crêt, Morlens, Auboranges und Bionnens. R. war unter der Restauration Sitz einer Präfektur. Diese wurde 1848 aufgehoben, und das Gebiet kam zum Bez. Glâne. Eine Kapelle bestand in R. 1306, doch gehörte die Stadt zur Kirchgem. Promasens, bis sie 1638 eine eigene Kirchgem. wurde. Die Kollatur gehörte von jeher Freiburg. — Vergl. *AHS* 1911. — *ASHF* IV, VI, IX. — *FG* XX. — Dellion : *Armorial*. — Dellion : *Dict.* — Kuenlin : *Dict.* — *MDR* XXII; N. F. VII. — *LL.* — *LLH.* — Gumy : *Regeste d'Hauterive*. — *FA* 1895. — A. Büchi : *Freiburgs Bruch*. — L. Genoud : *Manuel des œuvres*. — *Étrennes frib.* 1809. [B. V.]

RUE, de. Nach dem Städtchen Rue im Kt. Freiburg benanntes Adelsgeschlecht. *Wappen* : ein Rad (Farben unbekannt). Die Herren von R. waren vom 12. Jahrh. an Vasallen der Grafen von Genevois, seit 1251 von Savoyen ; das Geschlecht erlosch wahrsch. im dritten Viertel des 13. Jahrh. Es besass die Herrschaft Rue und hatte Rechte in Bouloz, Écuvillens, Cottens, Lussy, Romanel u. a. O. — 1. Conon (1142-1188) und seine Brüder : Rudolf (1152-1155), Beschützer der Abtei Hautcrêt, Othon (1152) u. Jocerand (1152). — 2. Wilhelm, Ritter, Sohn von Nr. 1, erw. 1177-1188. — 3. Rudolf der ältere, Ritter, Sohn von Nr. 2, erw. 1221-1251, anerkannte 1251 die Oberherrschaft Savoyens. — 4. Rudolf, der jüngere, erw. 1221-1250.

Nach dem Tod der beiden Rudolf (zwischen 1251 u. 1255) ging die Herrschaft R. an Savoyen über. Jean, Sohn von Nr. 4, bemühte sich umsonst, seine Herrschaftsrechte geltend zu machen (Schiedsspruch vom 10. VI. 1260). Rudolf der ältere hatte u. a. einen Sohn Guillaume (1235-1277), der nach G. de Mestral-Combremont der Stammvater der Familie Mestral de Rue oder de Combremont sein soll. — *Bibliographie* unter Art. Rue. — Vergl. ferner G. de Mestral-Combremont : *Descendance de Cuno seigneur de Rue*. [B. V.]

RUE, Raymond **de,** † 1475, Prior der Dominikaner von Lausanne 1446, Inquisitor 1452, Bischof von Akka in Syrien 1461, Administrator der Diözesen Vercelli 1459 und Lausanne 1456 und 1468. — M. Reymond : *Dignitaires*. [M. R.]

RÜBEL. Familie der Stadt Zürich. *Wappen* : in Blau eine silberne Sichel mit goldenem Griff, einen goldenen Stern umfassend. Begründer derselben ist — 1. August, * 20. IX. 1827 zu Elberfeld (Preussen), Kaufmann, der 1858 in Zürich das bekannte Seidenhaus A. Rübel (bezw. Rübel und Abegg) gründete. Gründer und erster Präsident der Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln A. G. ; schweiz. Unterhändler bei der Revision des Handelsvertrages mit Deutschland 1886 ; Philanthrop ;

Bürger von New York 185., † 27. VII. 1892 in Arth (Rigi-First). — *NZZ* 1892, Nr. 216. — J. Landmann : *Leu & Co. 1755-1905*, p. 325. — *Gedächtnisschrift C. Abegg-Arter* 1912, p. 8, 30, 41. — 2. EDUARD AUGUST, Sohn von Nr. 1, * 18. VII. 1876 in Zürich, Chemiker und Geobotaniker, Dr. phil. 1899, Privatdozent für Geobotanik an der E. T. H. in Zürich 1917, Titularprofessor 1923, Begründer und Leiter des geobotanischen Institutes Rübel in Zürich 1918. Hauptwerke : *Pflanzengeographische Monographie des Berninagebietes* (1911-1912) ; *Vorschläge zur geobotanischen Kartographie* (1916) ; *Anfänge und Ziele der Geobotanik* (1917) ; *Die Entwicklung der Pflanzensoziologie* (1920) ; *Geobotanische Untersuchungsmethoden* (1922) ; *Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel Zürich* I (1924) f.; Bürger von Zürich 1899. — *SZGL.* — *Wer ist's ?* —

Rue um 1758. Nach einem Kupferstich von D. Herrliberger.

Vergl. im allg. E. Rübel : *Stammfolge der Familie R.* (in *Deutsches Geschlechterbuch* XXV). [D. F.]

RÜD. Familien der Kte. Schaffhausen u. Thurgau.

A. **Kanton Schaffhausen.** Im 17. Jahrh. (?) † Bürgerfamilie der Stadt Stein a. Rh. *Wappen* : in Rot auf goldenem Boden goldener (?) Rüde. — HANS und JOSEF, Bürgermeister 1603 bezw. 1627. — Ziegler : *Gesch. der Stadt Stein a. Rh.* — *Wappentafel der Bürgermeister von Stein a. Rh.* [STIEFEL.]

B. **Kanton Thurgau.** EMIL, von Mauren, * 1869, Zentralpräsident des Verbandes schweiz. Postbeamte 1897-1899, Direktor des Postkreises Zürich seit 1915, Verfasser zahlreicher Abhandlungen zur Gesch. d. schweiz. Postwesens, u. a. *Die schweiz. Post vom 1. Aug. 1914 bis Ende Dez. 1927* (1928). — *NZZ* 1927, Nr. 1293. — *ZWChr.* 1915, p. 129. [D. F.]

RÜDBERG (Kt. St. Gallen, Bez. Neutoggenburg, Gem. Oberhelfenswil). Burgruine über der Thur. *Castrum Rudeberg* 1270. Vor 1280 wurde das Schloss mit dem Hof Bütswil von der Abtei St. Gallen an den Grafen Hugo v. Werdenberg verpfändet, 1340 ebenso vom Grafen Albrecht v. Werdenberg an Graf Friedrich IV. v. Toggenburg, und weiterhin in Urkunden von 1364 und 1386 erwähnt. R. war der Sitz eines Ammanns, der die mit demselben verbundene Gerichtsbarkeit über den Hof Bütswil verwaltete. GOTSCALCHUS, *minister de R.* 1276. *Wappen* : von Weiss und Schwarz fünfmal geteilt. — SIEGFRIED von R., Schultheiss zu Wil 1314. — Frater JOHANNES dictus de Rütberg, Einsiedler im Sedel- oder Brudertobel bei Ganterswil 1375. — Vergl. *USt G.* — *MVG* XVIII, p. 124. — I. von Arx I, p. 403, 534. — Näf : *Chronik.* — Derselbe : *Burgenwerk.* — Felder in *St. Galler Nbl.* 1897. [G. Fd.]

RÜDERSWIL (Kt. Bern, Amtsbez. Signau. S. *GLS*). Pfarrdorf, Gem. mit mehreren umliegenden Weilern. Dieser Ort besass im Mittelalter eine Burg und einen eigenen Ortsadel (angebl. *Wappen* : geteilt v. Silber u. Rot mit einem aufrechten Löwen in gewechselten Farben), aus dem sicher nur ADALBERTUS de Ruoderswilare, Zeuge 1146, bekannt ist. Seine Nachkommen verliessen wahrscheinlich die Burg R. und erbauten die Burg Wartenstein bei Lauperswil, zu deren Herrschaft R. fortan gehörte. Die Gerichtsbarkeit erwarb Bern wohl schon mit dem Landgericht Rahnflüh, spätestens aber 1493, nach dem Tode des Hans von Banmos, Herrn von Wartenstein, Lauperswil und R. Der Kirchensatz zu R. wurde 1319 schiedsgerichtlich dem Johann von Friesenberg zugesprochen, der ihn dem Deutschordenshause Bern schenkte. 1484 kam er von diesem an die Stift zu Bern und 1528 an den Staat. Verheerende Pest 1434. 1810 wurde ein Armen- und Waisenhaus, sowie eine Arbeitsanstalt errichtet. Aus dem nahen Hofe Schönholz stammte Niklaus Leuenberger, der Führer im Bauernkrieg, der 1903 in R. ein Denkmal erhielt. Tauf- u. Eheregister seit 1554, Sterbereg. seit 1606. — *FRB.* — J. Imobersteg : *Das Emmental*, p. 70. — A. Jahn : *Chronik.* — Derselbe : *Kt. Bern*, p. 433. — C. F. L. Lohner : *Kirchen.* — *AHVB* VIII, p. 99 ; XVII, p. 281 (H. Türler : *Die Herrschaft Wartenstein*). [H. Tr.]

RÜDGER (RÜDIGER, RÜEGGER). † Ratsfamilie der Stadt Winterthur. *Wappen* : Hauszeichen (Farben unbekannt). — 1. HEINRICH der ältere (1395-1425), des Rats 1405, erblicher Inhaber des Landschreiberamtes des thurg. Landgerichts in Winterthur, Schultheiss 1408-1409, 1410-1411. — 2. HEINRICH der jüngere (1405-1453), Sohn von Nr. 1, Schultheiss 1439-1447. — 3. NIKOLAUS, Konventual zu Rheinau, Verwalter des Stiftes 1462, Abt 1466-1478, erbaute das Dormitorium, † 9. XII. 1478. — J. J. Rüeger : *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen.* — E. Rothenhäusler : *Baugesch. des Klosters Rheinau*, p. 36. — *US.* — 4. VERENA, Priorin von Töss 1472-1478. — *Nbl. Stadtbib. Winterthur* 1907, p. 43 ; 1919, p. 88 ; 1926, p. 12. — E. F. von Mülinen : *Helvetia sacra* I, p. 117 ; II, 192. — *QSRG* III

— *Gfr.* XIV, p. 213. — E. Egli : *Actensammlung.* — *LL.* — *LLH* (Rheinau). — Staatsarchiv Zürich. [D. F.]

RÜDIN, Ernst, Dr. med., von Pfyn und St. Gallen, * 19. IV. 1874, Oberarzt der psychiatrischen Klinik in München 1909, ebendort Leiter der genealogischen Abteilung der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie 1918, Ordinarius in Basel 1925, kehrte 1928 an die Forschungsanstalt in München zurück und wurde Honorarprofessor an der dortigen Universität. Schriften : *Seelenstörungen bei zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilten* (1909) ; *Fortpflanzung, Vererbung und Rassenhygiene* (mit Gruber, 1911) ; *Zur Vererbung und Neuentstehung der Dementia praecox* (1916). — Persönl. Mitt. [Herdi.]

RÜDISÜHLI. I. Familie des Bez. Werdenberg (Frümsen, Gem. Sennwald). *Rudis Uhli* im ältesten Taufbuch v. Sax 1638. Ein Zweig bürgerte sich 1906 in Basel ein. — 1. Jakob Lorenz, * 13. X. 1835 in St. Gallen, erst Kupferstecher, dann Kunstmaler, gründete 1861 in Lenzburg eine Kunstanstalt (Stahlstichpublikation : *Das Schweizerland in Bild und Wort*), seit 1868 in Basel, anfangs als Stecher (*Denkmäler der Weltgeschichte* von Sal. Vögelin), dann als Landschaftsmaler. † 23. XI. 1918. — 2. Hermann, * 1864 zu Lenzburg, Sohn von Nr. 1, Kunstmaler, bildete sich in Basel, Karlsruhe und Stuttgart aus, liess sich dann dauernd in München nieder, stand künstlerisch unter dem Einfluss Böcklins. — 3. Eduard, * 1875 zu Basel, Sohn von Nr. 1, Landschaftsmaler, längere Zeit in Bukarest, dann in Basel, malte öfters im Motiv von Arnold Böcklin. — 4. Louise Berlinger-Rüdisühli, Tochter von Nr. 1, * 1867, Bildnis- und Genremalerin. — Vergl. im allg. *SKL* und Suppl. — Hilty-Kunz : *Ueber Werdenberger Familiennamen.* — *Centenarbuch* (St. Gallen), p. 472. [C. Ro. und A. Mü.]

II. Familie des Bez. Gaster (Gem. Amden), die nach der Tradition des Glaubens wegen aus Werdenberg ausgewandert ist. Thomas R. erhält 1672 das Landrecht im Gaster. — 1. Alois, 1849-1922, Bezirksamtsschreiber 1876, Bezirksammann 1897. — 2. Alois, Dr. phil., Sohn von Nr. 1, * 9. VI. 1880, Professor an der Kantonsschule in Zug, Verfasser von wissenschaftlichen Arbeiten über Chemie. — *SZGL.* [J. Fæh.]

RÜDLI, von. Altes † Optimatengeschlecht von Unterwalden, Freiteiler von Sarnen. Stammort ist der Güterkomplex Rüdli bei Sarnen. *Wappen* (d. Nrn. 3 u. 4) : steigendes oder schreitendes Lamm, überhöht von einem Stern. — 1. Wernher, Schiedsrichter im Marchenstreit zw. Uri und Schwyz 1348, Zeuge im Frieden zwischen Schwyz und Einsiedeln 1350. — 2. Ulrich (1366-1387), angesehenes Ratsmitglied, vielleicht Landammann 1383. — 3. Nikolaus I., seit 1394 öfters Tagsatzungsbote, Landammann 1398-1401, 1405, 1413, 1417. — 4. Nikolaus II., Landammann 1431 oder 1432, 1438, 1441, 1445, 1448, 1451, 1453, stiftete vor seinem Tode letztwillig die Kaplanei von Sarnen, † als letzter des Geschlechtes 7. VII. 1455. — Küchler : *Chronik von Sarnen.* — *AS* I, Reg. — *Gfr.* Reg. — Eigene Sammlung. [R. D.]

RÜDLINGEN (Kt. und Bez. Schaffhausen. S. *GLS*). Gem. u. Pfarrdorf, gemeinsam mit Buchberg. *Ruodiningun* 827 ; *Rodelingin* 1080. *Wappen* : Die Wappenfigur des Gemeindesiegels scheint urspr. ein Mühlrad gewesen zu sein. Das Dorf gehörte der alten Grafschaft Klettgau an. Als erste Grundbesitzer erscheinen 827 Hugbert und sein Nachfolger, das Kloster St. Gallen, 1123 Leuthold von Weissenburg, durch dessen Schenkung das Kloster Rheinau Hauptgrundherr wurde. Meierrodel von 1433. Die niedere Vogtei ging als Lehen von Rheinau von den Freiherren von Tengen 1337 und 1339 an die Familie an dem Lewe, 1373 an die von Fulach, 1509 an Bürgermeister Hans Trüllerei und von dessen Erben 1520 an die Stadt Schaffhausen über ; diese fasste das Dorf mit Buchberg, dem Murkathof und Ellikon in der Obervogtei R. zusammen und brachte 1657 auch die hohe Gerichtsbarkeit, die bisher offenbar den Klettgaugrafen gehört hatte, an sich. Die Kirche wurde 1130 aus einer rheinauischen Filiale zur Pfarrkirche erhoben und der heiligen Margaretha geweiht, ging aber wahrsch. bald ein und wurde (vor 1275 ?) mit derjenigen von Buchberg vereinigt (s. Art. Buchberg). Pfarregister seit 1612. Die 1084, 1087 und 1107 urk. genannten Adalbert, Gerungus comes de Ruodelingin und Bruno werden mit dem Flurnamen « Burstel » (Burgstall) in Verbindung gebracht und als einheimischer Adel aufgefasst, Gerung sogar als Klettgaugraf gedeutet, der vielleicht später nach Stühlingen übergesiedelt und Albgaugraf geworden sei. — *US.* — *LL.* — Rüeger : *Chronik.* — Meyer : *Unoth.* — Im Thurm-Harder : *Chronik.* — *Schaffh. Festschriften* 1901. — Hedinger : *Landgrafschaften und Vogteien.* — *Schaffhauser Jahrbuch* 1926. — Bächtold : *Pfarrpfründen.* [Stiefel.]

RÜDLINGER. Familien der Kte. St. Gallen, Thurgau u. Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** Rüdlinger, Rüedliger, Rütlinger. — I. In den obertoggenburgischen Gem. Stein, Ennetbühl (1754) u. Krummenau (1527) eingebürgerte Familie. — Fr. Rothenflue : *Chronik*, p. 75, 94, 99. — M. Gmür : *Rechtsquellen* II, p. 545. — 1. Hans, als Ammann u. Vertrauensmann der Alpgenossen im Thurtal (Krummenau) von 1527 an erw., Verordneter der Toggenburger Landleute im Maggenauer Klosterhandel 1528-1529. — K. Wegelin : *Toggenburg* II, p. 55. — 2. Heinrich, Führer der Katholiken im Nesslauer Kirchenhandel 1602. — Fr. Rothenflue : *Chronik*, p. 80. — 3. Gorius, Führer der Obertoggenburger im Streit gegen Stift St. Gallen u. Tagsatzung 1598-1601. — K. Wegelin II, p. 189. — 4. ***Niklaus,*** * um 1670 im Thurtal (Sidwald), erhielt um 1701 das glarnerische Bürgerrecht, stellte sich in den zum Toggenburgerkrieg führenden Bewegungen 1706-1712 kraft seiner Kenntnisse der Toggenburger Freiheiten und seiner Beredsamkeit in die vordersten Reihen der Reformierten, war neben Hptm. Keller von Bütswil, Pannerherr Bösch von Wattwil und Landweibel Germann Unterhändler im Verkehr mit Glarus und Zürich, entwarf mit jenen 1709 den « Hauptvergleich », eine auf völliger Parität der Religions-Parteien beruhende Verfassung, durch welche das Toggenburg sich faktisch vom Kloster St. Gallen lossagte. Mitglied und eigentlicher Führer der Regierungskommission, Hauptgegner der « Linden » im Unteramt, welche die Annäherung an das Stift betrieben, Vertrauensmann von Nabholz, auf dessen Veranlassung er von Lichtensteig als Bürger aufgenommen wurde, Obmann des Evang. Landrates und Präses d. Ehegerichtes, Haupttreiber bei der Besetzung der Schlösser und Klöster im Lande. 1726 erfolgte seine überraschende Einschwenkung in die äbtische Politik (Hofammann von St. Johann), 1734 wurde er von der Wattwiler Landsgemeinde der Ämter enthoben. Vor einer gegen ihn und Keller angehobenen Untersuchung weichend, erlag er mit jenem am 9. XII. 1735 bei St. Peterzell der Volksjustiz. — *LL.* — *LLH.* — Hässig : *Die Anf. des Toggb. Krieges.* — Mantel : *Ueber die Veranlassung des Zwölferkrieges.* — Hausknecht : *Die Toggenburger Unruhen 1735.* — Müller : *Landweibel Jos. Germann* (in *ZSK* VIII, p. 201). — 5. Johann Georg Rütlinger, von Hemberg, 1792-1855, Dichter, Lehrer in Altstätten. Gedichte : *Poetische Versuche* (1824). — 6. Joh. Jakob Rütlinger, von Wildhaus, 1790-1856 (?), Lehrer in Hemberg, 1823 nach Amerika ausgewandert. *Ländl. Gedichte* (1823-1826, z. T. in Mundart) ; *Tagebuch auf einer Amerikareise* (1826). — M. Hungerbühler : *Kulturgeschichtliches*, p. 115. — *St. Galler Nbl.* 1915. — [H. E.] — 7. Bonifaz, Profess in St. Gallen 1604, Statthalter in St. Johann 1616, in St. Gallen 1618, Bibliothekar 1624, leitete die an der Klosterkirche vorgenommenen Reparaturen. † 24. XI. 1627 in Fulda, wohin er zur Durchführung der Reform gesandt worden war. — *LLH.* — *SKL*, Suppl. — Stiftsarchiv.

II. Familie der Gem. Schmerikon (Seebezirk). — ***Alois,*** * 15. XI. 1815 in Schmerikon, Priester 1840, Professor und Präfekt der kathol. Kantonsschule, Pfarrer in Jona 1845, Beförderer des Neubaues der Kirche, Pfarrer in Bütswil 1853, in Neu St. Johann 1860, Dekan des Kapitels Obertoggenburg 1860, nicht residierender Domherr, Pfarrer in Jonswil 1866, Dekan des Kapitels Untertoggenburg 1866 (Neubau der Kirche), † 30. XII. 1877. Verfasser von *Gesch. der uralten Kirchhöre Jonswil-Oberutzwil-Bichwil.* Seine *Toggen-*

burger Chronik, urk. Gesch. sämtlicher kath. und evangel. Kirchgem. der Landschaft Toggenburg, wurde vollendet und 1877 hgg. von Franz Rothenflue. — *KKZ* 1878. — *Centenarbuch*, p. 390. — *Toggenburg. Chronik*, Einleitung. [J. M.]

B. **Kanton Thurgau.** Frauenfelder Bürgerfamilie des 14. Jahrh., urk. genannt 1357-1410. *Siegel* : ein wachsender Schwan. — 1. HEINRICH, österr. Vogt zu Frauenfeld urk. 1357-1359. Seine Schwester — 2. ELISABETH, Äbtissin von Tänikon (Thurgau) 1387-1399, † 2. V. 1410 als Konventualin. — Nater : *Tänikon*, p. 137. — *UStG* IV. — Kuhn : *Thurgovia Sacra* III, p. 386. — E. F. v. Mülinen : *Helvetia Sacra* II, p. 137. — Pupikofer : *Frauenfeld*, p. 41-58. — *Gfr.* II, p. 118. [A. Sch.]

C. **Kanton Zürich.** Alte Familie der Gem. Weiach. Ein Zweig erhielt das Zürcher Bürgerrecht 1618, erlosch jedoch im Mannesstamm 1680 mit — JOHANNES, 1621-1680, V. D. M. 1641, Feldprediger im Rapperswilerkrieg 1656, Helfer und Pfarrer zu Stammheim 1641 bezw. 1662-1680, Kammerer des Steiner Kapitels 1663, verdient um die Förderung des Schulwesens und die Einführung des Kirchengesangs auf der Landschaft. — *TB* 4-5. — K. Wirz : *État.* — A. Farner : *Gesch. d. Kirchgem. Stammheim.* [D. F.]

RÜEDI, RÜEDY, RÜEDIN. Familienname der Kte. Basel, Bern, Graubünden, Luzern, Schwyz und Zürich, der wie Rüetschi (s. d.) auf den Vornamen Rudolf zurückgeht.

A. **Kanton Basel.** RÜEDIN. † Familie aus Helfrankirch, im 15. Jahrh. in Rheinfelden und Basel eingebürgert. *Wappen* : gespaltene Lilie von Silber und Rot in Gold. — 1. JAKOB, 1501-1573, Basler Bürger 1521, Eisenhändler und Stadtwechsler, Zunftmeister und Ratsherr zum Schlüssel, Oberstzunftmeister 1559-1573. — 2. HANS JAKOB, 1633-1689, Urenkel des Vorgen., Professor der Rhetorik, Rektor der Basler Universität 1676. — *WB.* [P. Ro.]

B. **Kanton Baselland.** RÜEDI. Familie von Liestal. — MARIE, geb. Gschwind, 1847 - 9. II. 1920, gründete 1875 in Bern die private Handelsschule Rüedi. — *BW* 1920, 20. [H. T.]

C. **Kanton Bern.** Alter Familienname des Kts. Bern, der in der Gegend zwischen Burgdorf und Solothurn (Niederösch) seit 1363 nachzuweisen ist. — Direkte Mitteilungen. [D. S.]

D. **Kanton Graubünden.** RÜEDI. Bündner Familie, die in Zizers, Thusis, Mutten, Maienfeld u. andern Gem. des Kts. eingebürgert ist. — LUZIUS, Dr. med., von Zizers, * 1804, der erste Entdecker des Davoser Höhenklimas, 1827-1849 mit geringer Unterbrechung Arzt der Landschaft Davos, der Vorläufer von Dr. Alex. Spengler, errichtete schon 1841 in Davos eine Anstalt zur Heilung skrophulöser Kinder, übernahm 1850 das Alvaneuer Bad, erwarb zuletzt das Kasino in Chur, † 1869 in Zizers. — S. auch Art. RIEDI. [F. F.]

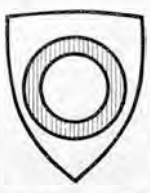
E. **Kanton Luzern.** Familien der Ämter Hochdorf (14. Jahrh.), Entlebuch und Sursee. — ULRICH, Statthalter und Richter Entlebuch 1692-1698. — *Gfr.* Reg. [P. X. W.]

F. **Kanton Schwyz.** RÜEDI. Alte schwyz. Landleutefamilie. Schon im 9. Jahrh. wurden R. in der uralten Pfarrei Riemenstalden begraben. 1803 und 1807 wurden R. als neue Landleute ins Landrecht aufgenommen, entweder Angehörige des alten schwyzerischen Geschlechts, die das Landrecht verwirkt hatten, oder eines angeblich aus Graubünden zugewanderten Geschlechts. [D. A.]

G. **Kanton Zürich.** RÜEDI. Seit 1656 bezeugte Familie v. Waldhausen (pol. Gem. Fisibach, Aargau, Kirch. Bachs, Zürich). — E. Bolleter : *Gesch. eines Dorfes*, p. 197, 218. — JAKOB, * 9. IV. 1842 zu Waldhausen, Forstmeister des Kts. Zürich 1870-1882, Oberforstmeister 1882-1915, Kantonsrat 1875-1893, Artillerie-Oberst, Schöpfer der Wildreservation am Tösstock ; publ. u. a. *Beitr. zur Forstgesch. d. Kts. Zürich 1882-1907.* † 28. XI. 1915 in Zürich. — *NZZ* 1915, Nr. 1647. — *ZWChr.* 1915, p. 435. — *Landbote* 1915, Nr. 268. — *Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung* 1915, Nr. 99. — H. Hedinger : *Gesch. d. Städtleins Regensberg*, p. 288. — *Schweiz. Jagdzeitung* 1915, Nr. 35. [D. F.]

RÜEDIGER, ADAM. Siehe RIEDIGER.

RÜEDISWIL (HERREN VON). Wolhuser Ministerialenfamilie, die einer Ungenossenehe der Freiin Minna von Wolhusen entstammte. Die Brüder und Ritter — 1. Arnold (1228-1244) und — 2. ULRICH I. (1228-1254) sind zweimal als *filii dominae Minnae* bezeugt, Namen *de Ruodiswile* zuerst 1240. — 3. Ritter ULRICH II. (1277-1298) hatte zwei Söhne : — 4. WALTHER I. (1277-1311) und — 5. Ritter JOHANN I. (1298-1314), welche zwei Linien begründeten. Diejenige Walters erlosch mit MARGARITHA, 1356 Witwe Peters IV. von Bubenberg. Diejenige Johanns kam infolge der Heirat Margarithas von Wolhusen mit Graf Imer von Strassberg (1329) ins Buchsgau und ins bernische Seeland. Diese Herren von Rüediswil, darunter — 6. Ritter IMER (1336-1370), wurden Burgmannen und Bürger zu Biel und am Bielersee begütert, behielten aber noch Besitz in der alten Heimat. Sie verschwägerten sich mit den Herren von Courtelary, von der Flüe (Roche), Ruoda, Matzeler, vom Stein und von Soppensee. Nach 1380 zogen sie nach Basel, wo das Geschlecht mit LUDEMANN von Rüediswil von Eptingen (1413-1429) anscheinend erlosch. — Die 1311 erwähnte Burg wurde am 6. XII. 1375 durch die Gugler, gleichzeitig mit Ruswil, zerstört. *Wappen* : in Silber ein roter Ring. — Vergl. *Gfr.* Reg. — *FRB.* — *UB.* — W. Merz : *Urkunden-Buch Zofingen.* — *ASG* 1918, 97. — *AHS* 1927, 117. [H. A. S. v. B.]



RÜEFLI. Familie von Grenchen (Solothurn), Lengnau (Bern) u. a. O. — CHRISTIAN Rüefli-Fluri, von Grenchen, 1866-24. III. 1921, von 1884 an Uhrenfabrikant in Biel, hinterliess verschiedenen wohltätigen Anstalten 200 000 Fr. — *Express* 1921, Nr. 70. [H. T.]

RÜEGER (RÜGER). Vermutlich in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. aus dem Klettgau eingewanderte Bürgerfamilie der Stadt Schaffhausen. Vielleicht lebt sie in den neuzeitlichen Familien R. von Schaffhausen und Wilchingen fort. — 1. JAKOB, Pfarrer am Münster, Korrespondent mit Bullinger in Zürich. † 16. III. 1564. — 2. ***Johann Jakob,*** Sohn von Nr. 1, 15. VII. 1548 - 19. VIII. 1606, Pfarrer zu Schwanden (Glarus) 1569, am Münster in Schaffhausen von 1575 an (daneben in Buch, Hemmental und Büsingen), Scholarch 1592, Triumvir, Registrator des Allerheiligen-Archivs, Verfasser von Genealogien der Im Thurm und Fulach, einer *Synopsis historica*, eines *Catalogus omnium cometarum* und der *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* (hgg. von C. A. Bächtold). — C. A. Bächtold in der *R'schen Chronik.* — Schalch : *Erinnerungen.* — Mezger : *J. J. R. Chronist von Schaffhausen.* — Im Thurm Harder : *Chronik.* — Mägis : *Schaffhauser Schriftsteller.* — *LL.* — *ADB.* — v. Wyss : *Historiographie.* — *Festschrift der Stadt Schaffh.* 1901. — *Schaffhauser Intelligenzblatt* 1899, Nr. 180. — Pestalozzi-Kutter : *Kulturgeschichte des Kts. Schaffh.* II. — 3. GOTTHOLD, * 1844, Staatsarchivar 1889-1900. — 4. GEORG, Stadtrat 1874-1880. — *Regierungskalender.* [STIEFEL.]

Johann Jakob Rüeger. Nach einem Holzschnitt von Th. Meyer (Schweiz. Landesbibl. Bern).

RÜEGG (früher auch RÜECK, RÜEGGER, RÜEDGER, RÜEGGEN, RUEGG, RÜGG). Familienname der Kte. Basel, Luzern, St. Gallen und Zürich, entstanden aus *Rodegerus, Rueggerus, Rüdiger.*

A. **Kanton Baselstadt.** Neu eingebürgerter Zweig der st. gallischen Familie des — JOSEPH AUGUST,

* 14. VII. 1882, Dr. phil., Mitglied des Gr. Rats 1920-1926, des Erziehungsrates seit 1918, Verfasser von *Louis de Camoes und Portugals Glanzzeit*, sowie zahlreicher Abhandlungen aus dem Gebiet der klass. romanischen und englischen Literatur. [A. Bl. u. F. R.]

B. **Kanton Luzern.** Hintersässenfamilie der Stadt Luzern. — Hans Jakob, 1623-1693, urspr. von Kempten (Zürich), Pastor zu Marbach im Rheintal, Altstetten und Stadel, Verfasser versch. Schriften. — Johann, dessen Sohn, Kupferstecher. — M. Estermann : *Geschichte des Ruralkapitels Hochdorf*, p. 31. — P. C. Jost : *Die Radierer und Kupferstecher des 17. Jahrh. in der Schweiz.* — *Katholische Schweizerblätter* 1902, p. 42. [P. X. W.]

C. **Kanton St. Gallen.** I. Alte, urspr. aus dem Kt. Zürich eingewanderte Familie der ehemaligen Grafschaft Uznach, die dort seit Anfang des 16. Jahrh. erwähnt wird und heute als deren katholische Linie in den st. gallischen Gem. Gommiswald, Uznach und bes. in St. Gallenkappel verbürgert ist. *Wappen* : in Blau eine senkrecht gestellte goldene Armbrust (spätere Varianten mit Pfeil und zwei sechsstrahligen Sternen). — R. von St. Gallenkappel : — 1. Christen, Untervogt der Grafschaft Uznach 1543. — 2. Melchior, Untervogt 1567, Landammann 1568. — 3. Balthasar, Landesfähnrich 1600, Landammann 1616. — 4. Christian, Landammann 1623. — [A. Bl. u. F. R.] — 5. ***Ferdinandus,*** Dr. theol., Bischof von St. Gallen, * 20. IV. 1847 in Goldingen, Priester 1870, Professor u. Präfekt am bischöflichen Knabenseminar in St. Georgen bis zu dessen Aufhebung 1874, Pfarrer in Mogelsberg 1874, in Lichtensteig 1877, Residentialkanonikus in St. Gallen u. Regens des Priesterseminars 1880, Domdekan 1889, ständiger bevorzugter Mitarbeiter Bischof Augustin Eggers, zum Bischof erwählt 27. III. 1906. Seine bischöfliche Tätigkeit war vor allem nach der religiösen Seite eingestellt. Für die Stadt St. Gallen bildete sich unter seiner Regierung der Verein « Römisch-Kath. Gem. St. Gallen » mit freiwilligem Steuerrechte ; 1913 beschloss die christkatholische Gemeinde, ihre Forderungen an die Fonds des katholischen Konfessionsteiles nicht mehr geltend zu machen.

Bischof Ferdinand Rüegg. Nach einer Photographie.

† 14. X. 1913 im Kloster St. Scholastika in Tübach. Verfasser von : *Das heilige Messopfer* ; *Das grosse Gastmahl* ; *Die öftere heilige Kommunion* ; *Die Apostelgeschichte.* — Joh. Œsch : *Dr. F. Rüegg, vierter Bischof von St. Gallen.* — *St. Gall. Nbl.* 1914, p. 97. — *AHS* 1923, pag. 121. — [J. M.] — 6. Jos. Anton, * 4. XI. 1828 - 19. X. 1906, Lehrer in Vorder-Goldingen 1847 - 1861, Stadtschreiber in Rapperswil, Gerichtsschreiber, Bezirksammann des Seebezirks 1884. — 7. Joseph August, Enkel von Nr. 6, s. unter Kt. Basel. — 8. Jos. Ferdinand, * 16. XII. 1884, Dr. phil., Verf. v. *Heinrich Gundelfingen* ; *Das St. Dionyskirchlein in Jona u. seine Bilder* ; Mitarbeiter der *ZSK*, *FG*, Redaktor, Gründer u. Leiter der Kath. Internationalen Presse-Agentur (Kipa, gegr. 1917) in Freiburg u. der *Ecclesiastica*, Dokumente und Nachrichten zur zeitgen. Kirchengeschichte ; verdient um die Renovation der Kapelle St. Dionys bei Jona. — Urk. im Staatsarchiv Schwyz und in Privatbesitz. — Chronik Custor (Ms., Uznach). — Bürgerregister von St. Gallenkappel. — J. Fäh : *Kriegs- und Militärwesen der Gem.* Kaltbrunn. — Widmer : *Gesch. v. Gommiswald.* — *St. Galler Volksblatt* 1906, Nr. 85. — *St. Gall. Nbl.* 1907, p. 75. — *KKZ* 1857, p. 68. — *SZGL.* — Pers. Mitteilungen. [A. Bœchliger und Ferd. Rüegg.]

II. Familie des Bezirks Gaster, † in Kaltbrunn, noch bestehend in Benken. — Meinrad, † 1645, Pannermeister 1628. [J. Fæh.]

D. **Kanton Zürich.** I. Familie, die erstmals 1509 mit Hans R., dem Weibel der Herren von Landenberg zu Alt-Landenberg (Bauma), genannt wird und heute im Tösstal und Zürcher Oberland stark verbreitet ist. — [J. Frick]. — F. Meier : *Gesch. d. Gem. Wetzikon*, p. 285, 294. — H. Lüssi : *Chronik des Gem. Wila*, p. 107, 150, 153. — A. Æppli : *Chronik der Gem. Wildberg*, p. 24. — K. Hauser : *Gesch. d. Stadt, Herrschaft und Gem. Elgg*, p. 405, 673. — R. Rüegg : *Gesch. einer entvölkerten Berggegend.* — H. Rüegg : *Traute Heimat meiner Lieben.* — 1. Heinrich, Richter von Alt Landenberg 1685. — 2. Hans Jakob, von Bauma, genannt Joggeli von Wyden, begründete 1773, aus Holland zurückgekehrt, in seiner Heimat die Sekte der Neugläubigen, die sich trotz Gefängnisstrafen, Güterkonfiskation und Landesverweisungen durchzusetzen vermochte. † 1809. — G. Meyer v. Knonau : *Der Canton Zürich* II, p. 375. — J. Studer : *Gesch. d. Kirchgem. Bäretswil*, p. 208. — F. u. G. Hegi : *Das Tösstal*, p. 90. — 3. Jakob, von Neubrunn-Turbenthal, genoss um 1778 den Ruf eines Musterbauern. — *ZWChr.* 1912, p. 279. — F. u. G. Hegi : *Tösstal und Tösstalbahn*, p. 62.— 4. ***Johannes,*** von Bauma und Wiesendangen, * 26. V. 1799 zu Undalen-Bauma, Lehrer und Leiter der kantonalen Armenschule Bläsihof 1818-1826, zu Winterthur 1826-1858, Rektor der Winterthurer Stadtschulen 1838-1842, 1854, Erziehungsrat 1837-1839, 1844-1848. Mitarbeiter an der Scherr'schen Schulorganisation, Schöpfer des zürcher. Unterrichtsgesetzes von 1859, Mitbegründer der Zürcher landwirtschaftl. Schule auf dem Strickhof 1853. Grossrat 1846-1848, 1850-1865 ; erhielt 1856 das Bürgerrecht von Winterthur geschenkt ; † 30. V. 1871 in Winterthur. — *NZZ* 1871, Nr. 282. — E. Rüegg : *Joh. Rüegg.* — A. Isler : *Bundesrat Dr. J. Furrer*, Anm. 30. — *Nbl. der Hülfsgesellschaft Zürich* 1911, p. 9, 14, 19. 30. — *Heimatkunde von Winterthur* 1887, p. 135, 194. — 5. Heinrich, von Bauma, 1801-1871, Dr. med., Grossrat 1830-1839, 1843-1869, Regierungsrat 1832-1835, Nationalrat 1849-1864. — L. Meyer von Knonau : *Lebenserinnerungen*, p. 367. — W. Wettstein : *Die Regeneration des Kts. Zürich.* — 6. Johann Heinrich, von Wetzikon, * 4. XII. 1812 in Wetzikon, Lehrer in Wetzikon 1833-1845, in Uster 1845-1886 ; Mitarbeiter an der Scherr'schen Schulorganisation, in deren Sinne er die sog. Rüegg'schen Examinatorien herausgab ; veröffentlichte ausserdem einige Liedersammlungen für alle Schulstufen. Bürger von Uster 1881 ; † 13. V. 1889 in Uster. — F. Meier : *Gesch. d. Gem. Wetzikon*, p. 568. — *SL* XXXIV, p. 54. — 7. Arnold, von Sternenberg, * 2. X. 1814 in Stäfa, Buchdrucker, Begründer und Herausgeber des *Anzeiger vom Zürichsee* 1841, Mitbegründer der Bank in Wädenswil, Mitinitiant der S. O. B., Komponist, Bürger von Wädenswil 1883 ; † 27. IX. 1892 in Wädenswil. — *NZZ* 1892, Nr. 273. — G. Meyer v. Knonau : *Der Canton Zürich* II, p. 111. — 8. ***Hans Rudolf,*** von Ramsberg-Turbental, * 12. II 1824 in Ramsberg, Primarlehrer in Wila 1841, Wädenswil 1842, an der Uebungs- und Musterschule des Seminars Küsnacht 1848-1856, Hauptlehrer am Lehrerseminar St. Gallen 1856, dessen Direktor 1857-1860, Strafhausdirektor St. Gallen 1857-1858, Seminardirektor zu Münchenbuchsee 1860-1880, a. o. Prof. für Pädagogik an der Universität Bern 1870-1885, Ordinarius 1885-1893. Bernischer Verfassungsrat 1883-1884, Gemeinderat von Bern 1888-1890. Hauptwerke : *Der Gesangsunterricht in der Volksschule* (1854) ; *Das Schulbuch nach Anlage und Ausführung* (1858) ; *Grundriss der Seelenlehre* (1862) ; *Die Pädagogik* (1864-1866) ; *Pädagogische Bausteine* (1886). Seine Liedersammlungen fanden weiteste Verbreitung und erlebten zahlreiche Auflagen. † 29. X. 1893 in Bern. — *NZZ* 1893, Nr. 305 ; 1896, Nr. 331. — Landbote 1893, Nr. 257, 263. — *ZP* 1893, Nr. 256. — *SL* XXXVIII, p. 345, 353, 359. — *Bernisches Schulblatt* XXVII. — Hurni : *Zur Erinnerung an den 25. IV. 1880.* — E. Balsiger : *H. R. R.* —

9. Heinrich, von Wila * 1. II. 1825 zu Wila, Sekundarlehrer in Enge 1844-1872, publ. Gedichte 1849 und 1851, Erzählungen aus der Schweizergeschichte. Erfolgreicher Herausgeber von Jugendschriften ; † 21. III. 1872 in Enge. — *SL* XVII, p. 109, 145. — C. Escher : *Chronik d. ehemal. Gem. Enge*, p. 82. — F. Brümmer : *Lexikon d. deutschen Dichter.* — 10. Johann Karl Heinrich, von Illnau, * 22. XI. 1836 in Illnau, Primarlehrer zu Wetzikon 1858-1865, Sekundarlehrer zu Maur 1865-1868, zu Rüti 1868-1907 ; Präsident der Gemeinnützigen Ges. des Bez. Hinwil 1883-1891, der kantonalen Schulsynode 1885-1886 ; Dichter, Dramatiker, veröffentlichte zahlreiche Lehrmittel für deutsche Sprache, Rechnungs- und Buchführung, † 10. XI. 1909 in Rüti. — *SL* LIV, p. 442, 449. — *ZWChr.* 1909, p. 445. — *Der Freisinnige*, 13. XI. 1909. — F. Meier : *Gesch. d. Gem. Wetzikon*, p. 586. — G. Kuhn : *Gesch. d. Sekundarschulwesens der Gem. Maur*, p. 22, 37, 40. — G. Strickler : *Hundert Jahre Gemeinnützige Gesellschaft und Sparkasse des Bez. Hinwil*, p. 83, 168. — V. Hardung : *Schweiz. Literaturkalender* I, p. 157. — 11. Eduard, von Wila, * 1838, Kunstmaler, namentlich als Landschafter in München, Brienz und Wengen tätig, † 8. IV. 1903 in Wengen (Bern). — *SKL.* — [D. F.] — 12. ***Reinhold,*** von Wila, Journalist u. Feuilletonist, * 12. VIII. 1842 zu Wila, Sekundarlehrer zu Bäretswil 1866, nahm 1867 mit Salomon Vögelin, Sekundarlehrer Siber und andern Demokraten Anteil an den Kämpfen um die Revision der Zürcher Verfassung. Mitglied des Verfassungsrates, Redaktor am *Winterthurer Landboten* 1870, an der *Schweiz. Handelszeitung* 1877-1879, gab daneben den demokratischen Kalender *Der Republikaner* heraus, gründete 1879 mit Theodor Curti die *Zürcher Post*, deren Feuilleton er bis 1915 redigierte, † 11. VII. 1923 in Zürich. Verf. *Gudrun* (1865) ; *Plaudereien* (1873) ; *Die Sängerwoche* (1880) ; *Blätter zur Feier des 50j. Jubiläums des Zürcher Stadttheaters* (1884). Nach seinem Tode erschienen *Ausgewählte Feuilletons* ; *Sängerwoche* (1926) ; *Welschlandfahrten* (1927) ; *Plaudereien aus vier Jahrzehnten* (1928). — J. Diem : *Zur Erinnerung an Reinh. Rüegg.* — *ZP* 1923, Nr. 160. — *NZZ* 1922, Nr. 1085 ; 1923, Nr. 947. — *Der Republikaner* 1926. — [O. Frei.] — 13. ***Arnold,*** von Adetswil-Bäretswil, * 21. I. 1856 in Aussersihl, V. D. M. 1879, Pfarrer zu Zumikon 1883-1900, zu Birmensdorf 1903-1922, Privatdozent für neutestamentliche Exegese an der Universität Zürich 1892-1915, Titularprofessor 1915-1927, Rektor des Freien Gymnasiums in Zürich 1901-1903, Dr. theol. h. c. der Universität Bern 1917. Bürger von Zürich 1867. Hauptwerke : *Die neutestamentliche Textkritik seit Lachmann* (1892) ; *Auf heiligen Spuren abseits vom Wege* (1904) ; *Der Apostel Paulus und sein Zeugnis von Jesus Christus* (1906) ; *Die Beziehungen Calvins zu Heinrich Bullinger* (1909) ; *Die Mission in der alten Kirche* (1912) ; *Der Kindergottesdienst in der Schweiz* (1913) ; *Kinderseelenkunde* (1925). — K. Wirz : *Etat.* — *Festschrift Universität Zürich* 1914, p. 33. — *Das Freie Gymnasium in Zürich 1888-1913*, p. 28. — *NZZ* 1926, Nr. 101. — *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender.* — 14. Hans Jakob, von Dällikon, * 26. XII. 1859 in Dällikon, erfolgreicher Architekt, Maler und Radierer, Bürger von Zürich 1902. — *SKL.* — *SZGL.* — 15. Heinrich, von Bauma, * 1867 in Pfäffikon, dipl. Landwirt 1890, Dr. oec. publ. 1891, Redaktor der *ZP* 1891, des Landboten 1899, Kantonsrat seit 1895 (Präsident 1917-1918), Bankrat seit 1902, Kantonalbankpräsident seit 1915. Verfasser von *Die Wirkungen der Gotthardbahn* (1891). — *ZWChr.* 1915, p. 318 ; 1917, p. 275. — E. Wetter : *Die Zürcher Kantonalbank 1870-1920*, p. 174, 176. — 16. Annelise, * 9. IV. 1879 in Uster, Schriftstellerin, bekannt geworden durch *Erlebnisse einer Serviertochter* (1914) ; *Weitere Erlebnisse* (1916) ; *Im Kriege durch die Welt* (1918). — *SZGL.* — H. Ællen : *Schriftstellerlexikon.* — 17. Ernst Georg, von Hofstetten bei Elgg, * 21. VIII. 1883 in Mailand, Dichter, Graphiker, Kunstmaler ; publ. *Landschaft* (1910, gemeinsam mit A. Altherr) ; *Marionetten* (1926). Bürger von Zürich 1925. — G. Reinhart und P. Fink : *Selbstbildnisse schweiz. Künstler der Gegenwart.* — *ZWChr.* 1918, p. 390. — *SZGL.* — *SKL.*

II. Familie der Stadt Zürich, die 1759 erloschen ist. *Wappen* : in Blau (über grünem Dreiberg) zwei gekreuzte gefiederte goldene Pfeile, begleitet von 3 (2, 1) oder 4 (1, 2, 1) goldenen Sternen. — Konrad Meyer : *Wappenbuch* 1674. — Begründer ist — 1. ***Hans Jakob,*** * 2. II. 1623 in Kempten-Wetzikon, V. D. M. 1642, Pfarrer zu Marbach 1642-1653, zu Altstätten (St. Gallen) 1653-1669, Kammerer des Rheintaler Kapitels 1654. Dekan 1656 ; erhielt 1663 das Bürgerrecht der Stadt Zürich geschenkt, versuchte 1665 in einer irenischen Schrift zwischen katholischem und reformiertem Standpunkt über die Rechtfertigung zu vermitteln. Pfarrer zu Stadel 1669-1676, verzichtete auf das Pfarramt 1676 und trat zum Katholizismus über. Von Luzern aus suchte er in zehn grössern und kleinern Schriften seinen Schritt zu rechtfertigen (1676-1692), denen zumeist J. H. Schweizer eine Antwort entgegenstellte. Volksliedfigur, † 20. XI. 1693 zu Luzern. — *LL.* — Räss : *Die Convertiten seit der Reformation* VIII, p. 95. — Hurter : *Nomenclator* II, 1, p. 373. — *KSB* 1902, p. 42. — *ADB.* — C. Stichler : *Gesch. d. Fam. Ammann von Zürich* I, p. 240, 261. — 2. Johann Heinrich, * 1644, Sohn von Nr. 1, Convertit 1669, bekehrte seinen Vater, wechselte aber hernach mehrfach den Glauben. Bibliothekar in Rom, wo er 1677 eingemauert wurde. Schrieb *Dissertatio pneumatica de anima separata* (1669). — 3. Johann, * ca 1650, Bruder v. Nr. 2, Kupferstecher, in Luzern tätig. — *SKL.* — P. C. Jost : *Die Radierer und Kupferstecher des 17. Jahrh. in der Schweiz.* [D. F.]

RÜEGGER. Familien der Kte. St. Gallen und Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** — Ulrich, auch *Huber*, von Lichtensteig (St. Gallen), kais. Notar, Schreiber der äbtischen Kanzlei in Wil 1487, entwickelte während der Ereignisse des Rorschacher Klosterbruches und des St. Galler Krieges 1489-1490 eine lebhafte Tätigkeit, kopierte in zwei Bänden die Missiven, scheint der Dichter der Reimchronik über den Klosterbruch zu sein, verfasste die Wiler Chronik des Schwabenkrieges 1499. Vogt zu Schwarzenbach 1500. — Vergl. Pl. Bütler : *Zur Wiler Chronik des Schwabenkrieges* (in *MVG* XXXIV). [J. M.]

B. **Kanton Zürich.** Rüegger, Rüedger, Rüeger. I. Familien der nächsten Umgebung der Stadt Zürich, bezeugt in Wollishofen 1351, Hirslanden 1369, Hottingen, Oberstrass und Zollikon seit dem 15. Jahrh. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — A. Nüesch und H. Bruppacher : *Das alte Zollikon*, p. 428. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* II, p. 477. — ***Hans,*** gen. H. am Wasen (Fluntern), 1475-1517, Besetzer und Brunnenmeister der Stadt Zürich 1487-1505, Stadtläufer 1508-1509, Buchdrucker 1504-1517. *Wappen* und Signet : in Schwarz silbernes Monogramm RH, überhöht von silbernem Winkelmass und Zirkel. Aus seiner Druckerei gehen hervor 1504 614 Schützenbriefe, religiöse Einblattdrucke, 1508 J. Küngspergers Kalender, 1513 Einblattdrucke der Juliusgeschenke von 1512, Bruder Klausen-Porträt, Aderlassbriefe, Zwinglis Flugblatt vom Flüss-Spiel v. 1514-1515. Seine Druckerei geht durch Wiederverehelichung der Witwe an Ch. Froschauer über. — Staatsarchiv Zürich. — *Nbl. der Stadtbibliothek Zürich* 1867-1868, 1879-1882. — *Schweiz. Gutenbergmuseum* 1925, p. 146 ; 1926, p. 47; 1928, p. 174. — *ZW* II, V. — *Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels* XIV, p. 35, 48. — M. Rychner : *Rückblick auf vier Jahrhunderte*, p. 153. — *NZZ* 1929, Nr. 1404.

II. Familien der Stadt Zürich, begründet durch Einbürgerungen von Wollishofen 1351 und 1488, von Hottingen 1440. Verpflanzung nach Weggis vor 1400 und Erneuerungen von dorther 1413, 1424. — 1. Hans, Ammann des Fraumünsters 1472-1484. — *Dok. Waldmann.* — 2. Hans, Goldschmied, Bürger 1488. — *ASA* 1885, p. 118. — *SKL.* — III. Noch blühende Familien des Zürcher Weinlandes, bezeugt seit dem 16. Jahrh. — Michael, Untervogt zu Rudolfingen 1587-1603. *Wappen* : schwebende Leiste, belegt mit gefiedertem Pfeil (Farben unbekannt). — Hoppeler *SSR* I. — [D. F.] — IV. Noch blühende Familie der Gem. Wil (Rafzerfeld), die seit 1640 bezeugt ist. [Joh. Frick.]

RÜEGGISBERG (Kt. Bern, Amtsbez. Seftigen. S. *GLS*). Gem. und Dorf ; ehemaliges Kluniazenserpriorat. *Roggersberch* 1148 ; *mons Rugerii* 1175 ; *Rugersperg* 1224 ; *Ruegersberg* 1244 ; *mons Richerii* 1254.

Die in eine Scheune umgebaute Kirche des Klosters Rüeggisberg. Nach einer Lithographie von F. Lips.

Wappen der Gem. : in Rot auf grünen Bergen zwei rechts und links geneigte grüne Tannen, zwischen den Wipfeln ein goldener Stern. *Wappen* des Priorats : in Rot Schlüssel u. Schwert gekreuzt. Das Kloster R. war die erste Kluniazenser Niederlassung auf deutschem Sprachgebiet, nächst Köniz die älteste Klostergründung auf dem Boden des altbern. Gebiets. Es verdankte seine Entstehung einer um 1072 erfolgten Güterschenkung des Lütold von Rümlingen an die Abtei Cluny. Die Schenkung umfasste die damalige St. Martinskirche von R. und das dieser von Lütold geschenkte reiche Allod im Gebiete zwischen Längenberg, Bütschelbach, Schwarzwasser und Stockhornkette. Darüber hinaus besass das Kloster R. (nach dem Verzeichnis seiner Besitzungen in der Bulle des Papstes Eugen III. von 1148) Güter und Einkünfte in Guggisberg (die dortige Kirche), Alterswil, Plaffeyen, Galtern, Albligen und Maggenberg im heutigen Kt. Freiburg, im Gebiet des heutigen Kts. Bern die Zelle von Röthenbach, Güter und Einkünfte im Amt Konolfingen, zu Iffwil, Hettiswil, am oberen Bielersee, am Ostabhange des Längenberges, zu Schwarzenburg, sowie den von Kaiser Heinrich IV. (in der Form gefälschte Urkunde von 1074) zur Urbarisierung geschenkten Guggisberger Wald. Ausgenommen die Besitzungen rechts der Aare gehörten wahrscheinlich alle übrigen schon zur ursprünglichen Ausstattung des Klosters, das seine Priore und (nie zahlreichen) Mönche von der Mutterabtei Cluny erhielt. Die erste Niederlassung wurde vom hl. Ulrich aus Cluny gegründet und kurze Zeit geleitet. Vermutlich diente ihr anfänglich die schon zu R. bestehende St. Martinskirche, während der Bau der Klosterkirche erst in den Anfang des 12. Jahrh. fällt. Das neue Kloster erfreute sich des Schutzes der deutschen Kaiser u. der Herzoge von Zähringen, dann der Stadt Bern, bis im beginnenden Interregnum 1254 Graf Hartmann d. J. von Kiburg die Schirmvogtei vorübergehend an sich riss. Die Kastvogtei mit der hohen u. niederen Gerichtsbarkeit im alten Gerichtsbezirk R., dessen Umfang ungefähr dem der heutigen Kirchgem. (mit den Dörfern und Weilern R., Tromwil, Mättenwil, Brügglen, Vorder- und Hinterfultigen, Ober- und Niederbütschel, Rohrbach, Wiler, Helgisried, Schwanden und vielen Höfen) entsprach, gehörte urspr. der Familie des Stifters, wurde 1325-1326 an Conrad, gen. Gesta von Ulm in Freiburg, 1330 an den Berner Niklaus von Esche und 1340 an Burkard von Bennenwil verkauft. 1350, resp. 1353 und 1364 brachte sie Peter von Krauchtal in versch. Teilen an sich. Zu Peters Zeit gefährdete der Prior Peter von Treyvaux durch leichtsinnige Verschuldung an den Vogt den ganzen Bestand des Priorats; sein Nachfolger Peter von Bussy rettete es vor völligem Zusammenbruch u. vor den Feudalisierungsbestrebungen des Vogtes, aber nicht ohne in seinem Kampfe gegen Krauchtal sogar zu Urkundenfälschung zu greifen. Eine Blütezeit erlebte dann das Priorat noch unter dem Prior Wilhelm de Monte von 1400 an während einigen Jahrzehnten. 1424 kam die Vogtei an die Familie von Erlach, die sie 1565 an die Stadt Bern verkaufte. Von 1478 an machten sich mehrere Anwärter, darunter der durch die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses an Adrian von Bubenberg schmählich bekannte apostolische Legat und Pfründenjäger Garriliati, den Besitz des Priorats streitig. Bei der Gründung des Chorherrenstiftes St. Vinzenz in Bern wurde das verfallene Priorat R. aufgehoben, der neuen Stiftung eingegliedert und fand mit dieser in der Reformation 1528 endgültig ein Ende. Die Verwaltung der Einkünfte und der niederen Gerichtsbarkeit wurde von Bern dem neuen Stiftschaffner übertragen ; die hohe Gerichtsbarkeit blieb bis 1798 Sache des Venners des Landgerichtes Seftigen. 1541 wurde die Klosterkirche geschlossen und dann zum späteren « Haberhaus » umgebaut. Im alten Klostergebäude fand 1834 eine Erziehungsanstalt für arme Mädchen Aufnahme, die nach dem Brande von 1875 nach Köniz übersiedelte. Taufregister seit 1581, Ehereg. seit 1585, Sterbereg. seit 1728. — Ältere Lit. bei W. F. v. Mülinen : *Beiträge* IV, und bes. bei Fr. Wäger : *Gesch. des Kluniazenser-Priorats R.* — Vergl. ferner : *Studien und Mitteilungen zur Gesch. d. Benediktinerordens...* 1916, H. I u. II, p. 64. [H. Tr.]

RÜEGSAU (Kt. Bern, Amtsbez. Trachselwald. S. *GLS*). Dorf, Gem. und Kirchgem. Die Festlegung der gegenwärtigen Gemeindegrenzen erfolgte 1887-1892. Dadurch verschwanden die Enklaven der Gem. Lützelflüh, Sumiswald und Affoltern. Dafür erhielt die Gem. Rüegsau die Höfe und Güter Schwandhüsli von Affoltern, Trog, Trogschür, Buchacker und Ibach von Sumiswald, Leimbützen, Felben, Bühl, Almisberg, Lehn und Neuhaus von Lützelflüh. Der Ursprung dieser Enklaven geht auf die Zeit der Freiherren von Lützelflüh und Brandis und auf das Kloster Rüegsau zurück. Urk. belegt kommt R. erstmals 1139 vor (Güterbesitz der Benediktinerabtei Trub ; — *FRB* I, p. 410). Die Kirche von R. wird 1229 erwähnt (*FRB* II, p. 99). Nach dem Kiburger Urbar (1261-1263) gehörte damals die Kastvogtei über R. diesem Grafengeschlecht. Der Ort besass ein Frauenkloster Benediktinerordens, das von der Abtei Trub abhing und an dessen Spitze im 13. Jahrh. ein von Trub ernannter, 1256 zuerst genannter Propst stand. Die älteste Urkunde, die eine Meisterin *(magistra)* erwähnt, datiert von 1320. Zu Anfang des 16. Jahrh. heisst die Vorsteherin Æbtissin. C. F. L. Lohner *(Ref. Kirchen Bern)* spricht irrtümlich von einem Männerkloster, das nie bestanden hat (vergl. E. F. v. Mülinen : *Helv. sacra* II, 86 ; — W. Lädrach : *Das Kl. Trub*). Eine wichtige Rolle spielte das Kloster der Benediktinerinnen in Rüegsau nie ; zur Zeit der Reformation wurde es aufgehoben. In R. stand neben der Klosterkirche eine dem hl. Johann geweihte Kapelle, die nach der Reformation geschleift wurde. Die Klosterkirche wurde nur als Pfarrkirche benutzt u. die dem hl. Blasius geweihte Kapelle in Rüegsbach als Filiale, wo noch heute alle vierzehn Tage Gottesdienst gehalten wird. Von 1297 an erscheint die Kastvogtei über R.

im Besitze der Freiherren von Brandis, denen (oder den Freiherren von Lützelflüh) wohl überhaupt die Gründung des Klosters zugeschrieben werden kann (von Wattenwyl in *Arch. SG* XV). Mit den Veräusserungen des Stammsitzes der Freiherren von Brandis im Emmental, ging mit Lützelflüh auch immer Rüegsau mit, und als Bern am 23. XII. 1607 die Freiherrschaft Brandis kaufte, bildeten Lützelflüh und R. zusammen die Landvogtei Brandis (P. Bütler : *Die Freiherren von Brandis* ; — Brandis Dok.-Buch I, p. 17). Zur Zeit der Helvetik gehörte R. dem Distrikt Nieder-Emmenthal und nach dieser dem Amt Trachselwald. Die heutige Einteilung der Gem. R. in die Viertel Rüegsauschachen, Rüegsau, Rüegsbach und Egg ist althergestammt. 1763 entstand eine Brücke über die Emme zwischen Rüegsauschachen und Hasle und ersetzte so die dortige Fähre. 1616 gründete die Gem. ihre erste Schule in R. ; später gesellten sich zu ihr diejenigen von Rüegsbach (um 1700), von Eugstern (1707), Rüegsauschachen (1832) und Neuegg (1847). Sekundarschule Hasle-Rüegsau seit 1918. *Bevölkerung* : 1764, 1047 Einw. ; 1800, 1405 ; 1920, 2639. Taufregister seit 1637, Ehereg. seit 1732, Sterbereg. seit 1731. — *FRB* I-III. — *BBG* XV, p. 158. — E. F. v. Mülinen : *Beitr.* IV. [H. Würgler.]

RÜETSCHI. Familien der Kte. Aargau, Bern und Zürich. Der Name war ursprünglich ein Vorname und eine Koseform des Vornamens Rudolf.

A. **Kanton Aargau.** Aus Suhr (wo heute noch Familien R. verbürgert sind) stammende Glockengiesserfamilien der Stadt Aarau, wo das Glockengiessergewerbe seit 1367 nachweisbar ist. *Wappen* : 1. in Silber auf grünem Dreiberg eine gelbe Pflugschar mit darauf sitzendem blauem (?) Vogel, beseitet von vier gelben Sternen ; 2. in Blau auf grünem Dreiberg liegender gelber Halbmond, die Hörner von je einem gelben Stern besteckt, auf der Nase eine weisse Schnepfe (Varianten). Ein älterer Stamm geht auf Kaspar, von Suhr, Bürger 1562, zurück. Hans und Sebastian lieferten 1639 vier Glocken für Kaiserstuhl. — Die jüngere Aarauer Familie bürgerte sich 1838 mit Jakob, Rotgiesser, von Suhr, ein. Sie lieferte im 19. und 20. Jahrh. unzählige Glocken für die Kirchen der Schweiz und erlosch mit Heinrich Hermann, 1855-1917.

Aus Suhr stammt — Paul, * 23. VIII. 1878, Kunstmaler. — Vergl. im allg. W. Merz : *Wappenbuch... Aarau.* — *SKL* mit Bibliogr. — *SZGL.* — *Arg.* 30, p. 116. — *Die Schweiz.* 1904, 1905 und 1907. [H. Tr.]

B. **Kanton Bern.** Burgerliche Familie der Stadt Bern, die aus Aarau stammt und sich 1591 mit Marx einbürgerte. 1700 wurden die R. als Ewige Einwohner, 1791 aber wieder als Burger erklärt. *Wappen* : in Rot auf grünem Dreiberg ein goldener, langgeschnäbelter Vogel zwischen zwei goldenen Sternen unter einem goldenen steigenden Halbmond. — 1. Hans Heinrich, von Aarau, Pfarrer zu Lehnin (Brandenburg) 1721, Pastor primarius zu Zerbst (Anhalt) 1724, Pfarrer zu Hasle bei Burgdorf 1741, † 1749, schrieb exegetische Schriften und Predigten. — *LL.* — 2. Samuel, * 1787, Lehrer am Progymnasium, Konrektor 1829, Direktor 1834-1857. † 16. III. 1861. — *BT* 1862, p. 211 ff. — *SBB* II, p. 258. — 3. Albrecht Rudolf, Sohn von Nr. 2, * 3. XII. 1820, gelehrter Theolog, im Kirchendienst von 1842 an, Vikar am Münster, Privatdozent für alttestamentliche Theologie 1845, Pfarrer in Trub 1848, in Kirchberg 1853, Dekan der Klasse Burgdorf 1858, Präsident des Synodalrats 1864, Dr. theol. h. c. von Zürich 1864, Pfarrer am Münster 1867, Honorar-Prof. 1878-1890, Rücktritt vom Pfarramt 1897. † 30. I. 1903. — *Realencyclopädie für prot. Theol. u. Kirche.* — *Kirchenblatt für die reform. Schweiz*, 14. II. 1903. — *Zum Andenken an Prof. Dr. R.* — Barth II, p. 332. — [† Th. Im Hof.] — 4. Rudolf, * 1851, Pfarrer in Reutigen 1875, in Münchenbuchsee 1880, Religionslehrer am Seminar Münchenbuchsee, dann Hofwil, lic. theol., h. c. Bern 1882, Privatdozent für Dogmengeschichte an der evang. theol. Fakultät Bern 1883. Schriftleiter des *Kirchenblattes für die ref. Schweiz* ; † 2. III. 1887. Verf. *Gesch. u. Kritik der kirchl. Lehre von der urspr. Vollkommenheit und vom Sündenfall* (Haager Preisschrift, Leiden 1881); *Die Lehren von der natürlichen Religion und vom Naturrecht* (Antrittvorlesung 1883, im *Protestant. Jahrbuch*) ; *Die Controversen der heutigen wissenschaftlichen Dogmatik* (1887). — 5. Max, * 1877, Pfarrer in Trub 1902, in Stettlen 1906, Schriftleiter des *Kirchenblattes für die reform. Schweiz* 1909-14 ; Mitherausgeber 1915-28 ; Dr. theol. h. c. von Bern (Reformationsfeier) 1928 ; Verf. von *Eine Lebensfrage* (1906). [M. Rt.]

C. **Kanton Zürich.** Siehe Rütschi.

RÜFENACH (Kt. Aargau, Bez. Brugg, S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Rein. *Wappen* : in Blau eine gelbe Garbe. Funde von römischen Bauresten. *Ruowenache* 1247 ; *Rufinnacho* 1267. Dieser Ort teilte politisch die Schicksale der Herrschaft Schenkenberg, mit der er 1460 an Bern kam. 1897 wurde er mit Rein zu einer polit. Gemeinde vereinigt. — *Arg.* 27, p. 72. — W. Merz : *Gemeindewappen.* [H. Tr.]

RÜFENACHT. Zahlreiche, urspr. aus dem gleichnamigen Dorfe (Gem. Worb) stammende und nach diesem benannte Familien des Kts. Bern, die heute noch in Bern, Dotzigen, Eggiwil, Grosshöchstetten, Hasle, Langnau, Meikirch, Rubigen, Steffisburg, Stettlen, Thun, Vechigen, Walkringen und Worb verbürgert sind. Die Thuner Familie ist seit 1615 dort verbürgert und wanderte aus Worb ein. Die Familie R. von Bern stammt aus Meikirch und bürgerte sich 1871 ein mit Eduard R.-Moser, Weinhändler, 1838-20. XI. 1885, Grossrat von 1874 an. Sein Sohn — Karl Hermann, von Bern, * 1867, Fürsprecher und Dr. jur., Rechtsanwalt in Bern und Ersatzmann im Obergericht bis 1913, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung 1913-1922, schweiz. Regierungsvertreter an den Generalkonferenzen und im Verwaltungsrat des Internat. Arbeitsamtes des Völkerbundes 1919-1922, Mitglied versch. bernburgerlicher Behörden, des Stadtrats von Bern und des Gr. Rates, schweiz. Gesandter in Berlin seit 1922 ; Art.-Oberst. [H. R.]

Im Dörfchen R. besassen von 1240 an versch. Klöster Grundbesitz (Interlaken, Engelberg, Frienisberg, die Prediger in Bern). Ueber die Besitzer des grossen Zehntens, eines Gutes und des von Marq. Zehender dort in der Mitte des 17. Jahrh. erbauten kleinen Herrenhauses, das 1771 von J. J. Wyss an Bauern verkauft wurde, s. *Bürgerhaus* XI. — E. F. v. Mülinen : *Beitr.* II. [H. T.]

RÜMBELI (Rümeli, Rümli, Rümlig). I. † Familien der Stadt Zürich, in einer ältern Linie bezeugt seit dem 14. Jahrh. Spätere Einbürgerungen 1520 von Klingnau und 1603 von Volketswil. — 1. Johannes, als Zunftmeister der Schiffleute im Kl. Rate 1363-1372. — 2. Hans, Schneider, von Klingau, Bürger 1520, des Kl. Rats 1544-1573, Obervogt zu Wettswil, Bonstetten, Sellenbüren und Stallikon 1544-1573. *Wappen* : geteilt von Gold und Rot mit drei (2, 1) Lindenblättern in gewechselten Farben. — R. Hoppeler *SSR* II, p. 114. — K. Wirz : *Etat.* — F. Hegi : *Zunft zur Schmieden*, p. 284. — *LL.* — II. † Ratsgeschlecht der Stadt Winterthur. — Konrad genannt Hofammann, des Rats 1451. *Wappen* : gestürzte Armbrust (Hauszeichen ?) (Farben unbekannt). — *QSRG* III. — III. Alte noch blühende Familie der Gem. Volketswil und Weisslingen. — Vergl. im allgem. G. Rümelin : *Das alt adelige Herkommen des Namens und Standes der Rümelin.* [D. F.]

RÜMER (lat. *Romanus*). Im 14. Jahrh. † Rapperswiler Ministerialen- und Zürcher Rittergeschlecht, das zufolge Wappengemeinschaft in Zusammenhang mit den Meyer von Uerikon stehen dürfte. — 1. Werner, Propst des Grossmünsterstiftes Zürich 1177. — 2. Ulricus, Diakon zu Zürich 1219. — 3. Konrad (1263-1300, tot 1309), des Rats 1283. Die Familie pflegte engere Beziehungen zu den Frauenklöstern Steinen u. Wurmsbach. — *UZ* I-VIII. — *Sigelabb. z. UZ* IV, p. 64. — *ZStadtB* I, p. 131. — S. Vögelin : *Das alte Zürich* II, p. 738. — *Mon. Germ. Necr.* — A. Marschall : *Blätter aus der Gesch... Wurmsbach* p. 116, 119. [D. F.]

RÜMIKON (Kt. Aargau, Bez. Zurzach. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Wislikofen. *Wappen* : in Blau ein weisser Lachs, begleitet von

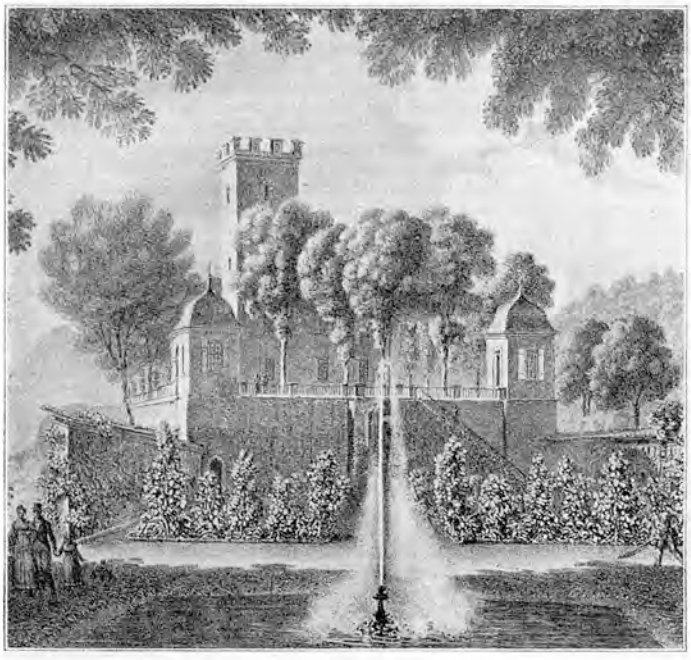
3 (1, 2) Sternen. Im Sandgrabentobel befand sich eine römische Warte. Bei der Eroberung durch die Eidgenossen 1415 kam der Ort samt hoher und niederer Gerichtsbarkeit zur Grafschaft Baden (Amt Ehrendingen). Die anfänglich zur Pfarrei Schneisingen gehörende Kapelle erhielt 1753 besondere Pfleger, wurde 1809 mit zwei Glocken aus der Burg Schwarzwasserstelz versehen u. 1857 mit Wislikofen vereinigt. — *Aarg.* 27, p. 72. — A. Nüscheler : *Gotteshäuser* III, p. 615. — W. Merz : *Gemeindewappen* [H. Tr.]

RÜMLANG (Kt. Zürich, Bez. Dielsdorf. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Wappen* : in Rot ein halbes silbernes Einhorn. *Rumelanch* 924. Töpferei aus dem Anfang der Bronzeperiode. Im « Bölli » bestanden römische Ansiedelungen Durch das Gebiet von R. zog sich die römische Heerstrasse Baden-Kloten. Im « Bärenbohl » wurden alamannische Bronzeringe gefunden. Herzog Burkhard I. von Alamannien wies seine Einkünfte von R. 924 der Fraumünsterabtei zu. 1140 erscheint das Kloster Einsiedeln als begütert, 1254 das Kloster Wettingen, 1325 das Kloster auf dem Zürichberg. R. gehörte zur Reichsvogtei Zürich. Nach deren Auflösung ging die hohe Gerichtsbarkeit 1218 an die Grafen von Kiburg, 1264 an das Haus Habsburg-Œsterreich über. Die niedern Gerichte waren im 14. Jahrh., teils als Lehen der Grafen von Habsburg-Laufenburg, teils als Erblehen der Abtei Zürich, in den Händen der Herren von R., welche ihre Rechte am 10. II. 1424 für 2600 fl. an die Stadt Zürich verkauften. Kaiser Sigismund verlieh demzufolge die Vogtei 1433 an Zürich. Die 1424 gegründete Obervogtei R. bestand bis 1798. Die grundherrlichen Rechte der Abtei gelangten nach deren Aufhebung 1524 in den Besitz der Stadt. Öffnung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. 1489 erhielt das Dorf einen sog. Waldmannischen Spruchbrief. 1386 wurden Burg und Mühle von den Eidgenossen verbrannt, 1443 das ganze Dorf. Vom Juni 1798 bis Januar 1800 litt R. stark unter kriegerischen Einquartierungen und Requisitionen (Schaden auf 90 000 fl. beziffert) ; von 162 Familien waren 125 jeglicher Lebensmittel bar. Während der Helvetik gehörte R. zum Distrikt Regensdorf, während der Mediationszeit zum Bez. Bülach, von 1814 an zum Oberamt und Bez. Regensberg (seit 1870 Dielsdorf). Die in der Ehre St. Petri geweihte Kirche ist schon 952 bezeugt. Damals gehörte der Patronat zur Hälfte der Abtei Zürich. 1212 wurde der Patronat dem Vogt Rudolf von Rapperswil als Lehen des Grafen Ulrich von Kiburg zuerkannt, 1302 schenkte ihn die Gräfin Elisabeth von Rapperswil den Brüdern Konrad und Ulrich von Klingenberg ; 1524 erwarb ihn die Stadt Zürich von der Abtei, die ihn seit 1514 wieder besessen hatte. *Bevölkerung* : 1836, 895 Einw. ; 1920, 1064. Taufregister seit 1599, Eheregister seit 1631, Totenregister seit 1637. — *UZ.* — Largiadèr in *Festgabe für Paul Schweizer.* — G. Hoppeler : *Die Herren von R. bis 1424.* — G. von Wyss : *Gesch. der Abtei Zürich* (in *MAGZ* VIII). — F. Hegi in *ZT* 1924 (Wappen). — J. Wolf : *Getreue Darstellung des Zustandes der Dorfgem. R.* (Bittschrift an die gesetzgebenden Räte in Bern 1800). — *ASA* V, p. 357, 418. — *Antiqua* 1886, p. 75. [Hildebrandt.]

RÜMLANG, von. Ministerialengeschlecht, das wahrsch. durch Usurpation aus den Meiern der Fraumünsterabtei Zürich im Dorfe Rümlang hervorgegangen ist. C(onrad) villicus de Riumlanc (1239) und Rudolfus villicus de Rümelang (1257) sind vermutlich Vorfahren des Geschlechts. Urk. verfolgbar ist es seit 1256. Sitz war die wiederholt zerstörte Burg Rümlang an der Glatt, an deren Stelle später das 1892 abgetragene Haus zum Rohr stand (*ASA* VII, p. 134 ; — *MAGZ* 1895, p. 359). Nach der Öffnung von R. ist der Junker von R. « Vogt und Herr ze R. sunderbar über den kelnhof ». Mitte des 14. Jahrh. liess sich ein Zweig in Baden nieder und bekleidete dort verschiedene österreichische Ämter. Ende des 14. Jahrh. besassen die R. eine Zeitlang auch einen Teil der Vogtei Dagmersellen. In enger Anlehnung an das Haus Habsburg erlitten sie auch dessen Misserfolge auf Schweizer Boden. Verschiedene Rümlanger fielen in den Kämpfen gegen die Eidgenossen. Zunehmende Geldknappheit beschleunigte den Untergang. Nachdem schon alles übrige verloren, wurde die Vogtei Rümlang 1424 um 2600 fl. der Stadt Zürich verkauft. Ein kurzes nochmaliges Aufblühen erlebte das Geschlecht nördlich des Rheins. Durch Heirat 1449 in den Besitz von Alt-Wülflingen gelangt, spielten zwei Generationen noch einmal eine Rolle in der Zürcher Geschichte. Ständige Konflikte mit den Behörden, Widerstand gegen das Reislaufverbot, immer drückendere Verschuldung, die zu widerrechtlichen Manipulationen veranlasste, führten bald nach der Reformation zum unrühmlichen Verschwinden des Geschlechts. *Wappen* : Heinrich I. führt 1291 einen halben Eberkopf ohne Hauer im Siegel. Später zeigt das Wappen in Rot ein halbes weisses Einhorn. — 1. Heinrich I. (1256-1315), Stammvater, Ritter, tritt wiederholt in Zürich auf, Pfleger der Herzoge von Œsterreich auf Rotenburg 1314, † 1315 bei Morgarten. — 2. Heinrich II. (1291-1321), Sohn von Nr. 1, Hausbesitzer in Neu-Regensberg. — 3. Johann (1318-1346), Sohn von Nr. 2, Gerichtsherr zu Oberhasli 1331-1334, ebenso sein Bruder — 4. Pilgrim (1318-1362), Vogt in Neu-Regensberg 1344-1346, Vogt in Niederhasli 1348. — 5. Rüdiger (1320-1352), Sohn von Nr. 2, Chorherr der Abtei Zürich, Sänger der Kirche zu Zofingen. — 6. Heinrich III. (1340-1373), Sohn von Nr. 2, Besitzer des Badhofes zur Sonne in Baden. — 7. Heinrich IV. (1361-1388), Sohn von Nr. 6, verwaltet gemeinsam mit seinem Bruder Ulrich (1377-1408) die Dorfvogtei Rümlang als Lehen von Habsburg-Laufenburg, führt längere Fehde mit Luzern. † bei Näfels 1388. Durch die Verheiratung mit Anna von Teitingen begründet er die Ansprüche auf Dagmersellen. — 8. Konrad (1346-1388), Sohn von Nr. 3, kündigt im Sempacherkriege für die ganze Familie den Eidgenossen die Fehde an. Das Dorf R. wird geplündert und die Burg zerstört ; † bei Näfels 1388. — 9. Rudolf (1357-1385), Sohn von Nr. 4, Twingherr in Oberhasli. — 10. Hartmann (1372-1410), Sohn von Nr. 9, auf Neu-Regensberg, Vogt und Schultheiss in Bülach 1395-1396. — 11. Ulrich (1392-1453), Sohn von Nr. 7, Twingherr in Dagmersellen 1400, Vogt in Niederweningen 1411, tritt nach Verkauf der Herrschaft R. in fürstenbergische Dienste. — 12. Heinrich V. (1392-1447), Sohn von Nr. 7, 1409-1410 in Fehde mit Zürich, muss auf den Besitz in Neu-Regensberg verzichten, ist 1424 gezwungen, auch den Stammbesitz an Zürich abzutreten, wird österreichischer Landvogt im Schwarzwald (Burg Gutenberg bei Waldshut). — 13. Heinrich VI. (1447-1494), Sohn von Nr. 12, vermählt mit Agnes IV. von Landenberg-Greifensee, Erbin von Wülflingen, meist in österr. Diensten, bekannt unter dem Namen « der böse Rümeli », nimmt 1487 bleibenden Wohnsitz auf Alt-Wülflingen und erwirbt das Winterthurer Bürgerrecht. — 14. Hans Conrad (1463-1529), Sohn von Nr. 13, Bürger von Winterthur, 1519 vom Rat in Zürich wegen Reislauf zu 100 fl. Strafe verurteilt, nimmt Teil an einer Verschwörung von Anhängern des Reislaufs und des alten Glaubens, wird 1526 deswegen in einen Prozess verwickelt, später wegen Betrügereien gefangen gesetzt u. zur Hinrichtung verurteilt. — Chronik des Laurencius Bosshart, p. 158, in *QSRG.* — 15 Sebastian (1487-1530), Sohn von Nr. 13, Bürger von Zürich und Winterthur, Letzter des Geschlechtes. — Guido Hoppeler : *Die Herren von Rümlang bis 1424.* — Walther Merz : *Wappenbuch der Stadt Baden.* — K. Hauser : *Die Herren von R. zu Alt Wülflingen* (in *JSG* 32). — *LL* — *LLH.* — *Zürcher Wappenrolle*, Nr. 582. [E. Bangerter.]

RÜMLANG, Eberhart **von,** Stadtschreiber in Thun, einer der Sekretäre der Berner Disputation, Säckelschreiber zu Bern 1530-1546, Rektor der Lateinschule 1546-1548, Professor der Theologie von 1548 an, † in St. Urban 1551, schrieb 1539 das grosse Lenzburger Urbar. Nach Merz ist er vermutlich der natürliche Sohn des hingerichteten Hans Konrad von R. (oben, Nr. 14). — W. Merz : *Wappenbuch der Stadt Baden.* — *LL.* — E. Refardt : *Musikerlexikon.* — E. Bähler in *BT* 1924, p. 34, 39. [E. Bangerter u. H. T.]

RÜMLIGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Seftigen. S. *GLS*). Schloss, Dörfchen und Gemeinde, ehemalige Herrschaft, welche Nieder- und Ober-Rümligen, Hasli und Heimiswil umfasste als Rest einer ursprünglich viel grössern



Schloss Rümligen. Nach einer Lithographie von Haller ca. 1840 (Schweiz. Landesbibl. Bern).

Herrschaft R. Eigentümer waren bis 1515 die Herren dieses Namens, von da an : 1515 Bendicht Schütz, 1542 Johannes Zeender durch Heirat, 1580 Bernhard Wyss, 1593 dessen Bruder Hans Rudolf, 1594 Jakob Müller, dann Samuel Zender, 1614 Ulrich Glauzmann, 1629 Hans Kuhn, 1631 Joh. Rudolf v. Erlach und seine Erben, 1680 Ferdinand v. Wattenwyl, 1709 Samuel Frisching, der das Schloss erneuern liess, und dessen Familie bis 1798. Das Schloss vererbte sich 1838 auf Friedr. v. Wattenwyl. 1877 auf † Oberst L. v. Tscharner. — *LL.* — A. Jahn : *Kt. Bern* ; *Chronik.* — E. F. v. Mülinen : *Beiträge* IV. — *Beitr. z. Heimatkunde d. Amtsbez. Seftigen*, 99. — E. Welti in *Festschr. f. W. Merz* (Herrsch. recht von R. von 1563). — E. L. C. Eden u. A. v. Fischer : *Schlösser des Kts. Bern.* — *Bürgerhaus* XI. [H. T.]

RÜMLIKER. 1819 † Familie der Stadt Aarau. Stammvater war KASPAR, 1570. — HANS JAKOB, 1636-1700, Schultheiss 1699. *Wappen* : geteilt von Rot und Weiss mit zwei Sternen in gewechselten Farben. — W. Merz : *Wappenbuch... Aarau.* [H. Tr.]

RÜMLINGEN (Kt. Baselland, Bez. Sissach. S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Rumlikon* 1358 ; *Rumekon* 1364 ; *Rumiken* 1366 ; *Rumelikon* 1391 ; *Rumlickon* 1411. Obwohl in einem Tale gelegen, das schon in der Römerzeit begangen und besiedelt war, sind bis heute römische Spuren nicht beobachtet worden. R. verdankt alamannischer Einwanderung seinen Ursprung (Gutensbühl = Wodansbühl). Mit der Bedeutung der untern Hauensteinstrasse wuchs auch die Bedeutung von R. Das Dorf erhielt eine St. Georg geweihte Kapelle. Mit der Herrschaft Homburg ging es am 17. XII. 1305 von den Homburgern an den Bischof von Basel über, am 26. VII. 1400 vom Bischof an die Stadt Basel. Bisher Tochterkirche von Sissach, wurde R. am 28. V. 1501 von Sissach getrennt und zur selbständigen Kirchgem. erhoben. Die neuerbaute Kirche wurde neben St. Georg auch St. Barbara geweiht ; der Patronat stand der Stadt Basel zu. Zur Kirchgem. R. gehören seit 1501 Buckten, Häfelfingen, Känerkinden und Wittinsberg. Die Kirche wurde 1626 vergrössert, mitsamt dem Turme erhöht und 1911 renoviert. Taufregister seit 1566, Ehereg. seit 1558, Sterbereg. seit 1619. — Staatsarchiv Baselland. — *ULB.* — M. Lutz : *Neue Merkwürdigkeiten* II, p. 92. — *Baselbieter Kirchenbote* 1909, p. 10. [K. GAUSS.]

RÜMLINGEN, von. Freiherren und Ministeriale des Gürbetals (Kt. Bern). Siegel bis 1276 : gespalten mit einem Löwen (vorn) und 3 pfahlweise gestellten Rosen (hinten). Ca. 1070 stiftete — 1. LÜTHOLD v. R. mit seinem Bruder REGINFRED und dessen 5 Söhnen das Kluniazenser Priorat Rüeggisberg und dotierte es reich. Die Kastvogtei verblieb der Familie bis 1326. — 2. ARNOLD vergabte um 1180 dem Kloster Altenryf. — 3. GERHARD, entfreit, Ritter, 1240-1263, des Rats in Bern 1257. — 4. RUDOLF, Sohn von Nr. 3, 1248-1282, Ritter 1271, Burger von Bern 1266, siegelte 1276 mit einem Balken von 8 Wecken im Schilde, von 1277 an (ebenso die Nrn. 5-11) mit einem geteilten Schilde mit 2 Sternen (von Rot und Weiss in gewechselten Farben). — 5. CUNO, Sohn von Nr. 4, 1288-1313, Ritter 1293, trat vor dem Tode in den Deutschorden. — 6. BERCHTOLD, Junker, 1294-1337, Schultheiss von Bern 1320-1321. — 7. JOHANNES, Sohn des Lütold (dessen Siegelstempel gefunden wurde), 1294 unter den XVI von Bern. — 8. HEINRICH, Bruder von Nr. 5, Johanniterkomtur zu Münchenbuchsee 1301-1310. — 9. PETER, Sohn von Nr. 5, 1310-1319, Kastvogt, Ritter. — 10. RUDOLF, Sohn von Nr. 5, Bürger in Bern, 1325-1348, verkaufte die Kastvogtei über Rüeggisberg 1326. — 11. PANTALEON, Sohn von Nr. 6, Vizedekan von Bern von 1336 an, Dekan von Köniz 1350-1358, Chorherr von Solothurn 1344-1359, Rektor von Messen und von Oberbalm.

Linie im Simmental ; Mitherren von R. — 12. ULRICH, vor 1346 Propst zu Därstetten. — 13.-15. JOHANN, 1337 und seine Vettern HEINRICH (1350-1368), Kastlan zu Weissenburg 1358-1368 (†) und BERCHTOLD, bis 1367. Heinrich siegelte mit 2 Hunden im rechtsgeschrägten Schilde. — 16. ERHARD, Sohn von Nr. 15, Edelknecht, 1384 des Rats in Bern. — 17. JAKOB, Enkel von Nr. 13, der CC in Bern 1395. Sein Wappen mit den 2 Hunden, von Rot und Weiss in gewechselten Farben, befindet sich am Hause Nr. 33 an der Junkerngasse (*BT* 1892, 259. — *BBG* I, 282). Er starb ca. 1431 und wurde beerbt von Aymo von St. German in Greyerz.

Linie von Sumerow-Rümlingen. Durch Heirat mit ALISA, Tochter von Nr. 14 (?), wurde — 18. PETER von Sumerow (von Bern) 1383 Mitherr von R. Sein Enkel — 19. GILIAN, vereinigte 1477 die veräusserten Dritteile der Herrschaftsrechte in seiner Hand u. nahm den Namen v. R. und das Wappen mit den 2 Sternen an. Vogt zu Zweisimmen 1466-1467, zu Schenkenberg 1471-1475, zu Murten 1479-1482, zu Wimmis 1496-1499, des Rats 1484-1496, 1501-1512, Hauptmann nach Nancy und 1487 Hauptmann im Zuge nach Saluzzo, mehrmals Bote der Stadt Bern, † ca. 1515. Seine Söhne — 20.-22. HANS, Vogt zu Aarwangen 1503-1504, 1515-1519, † 1519, GILIAN, der CC 1505-1528, Vogt zu Aarburg 1507-1508, 1521-1524, † 26. VI. 1561 in der Armut, und ADRIAN, Chorherr in Bern 1508-1523, Pfarrer zu Spiez 1515-1528, † nach 1533, verkauften die Herrschaft 1515. — 23. HANS RUDOLF, Sohn von Nr. 22, † 1579 als Letzter der Familie. — M. v. Stürler : *Bern. Geschl.* (Ms. Stadtbibl. Bern). — K. L. Stettler : *Genealogien* (Ms. ib.). — E. F. v. Mülinen : *Beitr.* IV. — *FRB.* — *AHVB* XVI, p. 438. [H. T.]

RÜNENBERG (Kt. Baselland, Bez. Sissach.

S. *GLS*). Gem. und Dorf. *Runachperh* 1101-1103 ; *Runaperg* 1363 ; *Rumaperg* 1392 ; *Rünenburg* 1453. In Hofstetten ist ein poliertes Steinbeil gefunden worden, im Sandweg, Scheideck-Rünenberg, eine grosse Bronzepfeilspitze mit langem Dorn, weiter eine Bronzenadel und ein eigentümliches Gehänge. Noch zahlreicher sind die römischen Spuren (R. lag an der alten Römerstrasse, die von der Sommerau durch das Krinnental usw. nach Olten führte) : Münzen des Hadrian, Aurelian und Antoninus Pius, Hufeisen, ein römischer Handmühlestein, römische Leistenziegel. In den Hofstetten und bei dem obern « Wollstall » soll eine Stadt (römische Siedlung) gestanden haben. Ausserdem ist an die « stras » (15. Jahrh.) neben der Linde und den « Steinler » zu erinnern, welch letzterer Flurname wiede h[illegible] Römisches verrät. Der Name des Dorfes selbst (*R nachperch*) ist von *mons Runachus* abgeleitet und im Deutschen durch Umstellung Runachberg geworden. R. gehörte zur Urpfarrei St. Martin in Kilchberg und war 1372 im Besitze der Grafen von Tierstein. 1392 empfing Graf Hermann von Tierstein vom Stift von Basel den Hof zu R., Twing und Bann usw. Der Graf hatte in R. einen Vogt. « Uf der matten », genauer « uf der Linden » bei R. war einer der fünf Orte, wo das Landgericht des Sisgaus abgehalten wurde. Mit der Herrschaft Farnsburg gelangte R. 1461 an die Stadt Basel. Schon 1757 hatte R. seine eigene Schule. R. war die Heimat Martin Birmanns, ehemals Martin Grieders (1828-1891) (s. d. Art.).— Vergl. Staatsarchiv. Baselland. — *UB.* — *ULB.* — Bruckners *Merkwürdigkeiten*, p. 2546. — *BZ* VIII, p. 41, 43, 67 ; IX, p. 368. [K. Gauss.]

RÜPPLIN, von (Rueplin, Ryplin). Vornehme Frauenfelder Familie, urspr. auch *Joner* genannt. Sie bekleidete von der Reformation an bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft fast ununterbrochen die Stelle des reichenauischen Amtmanns in Frauenfeld, ebenso von 1592 an die Würde des Landammanns im Thurgau und besass 1566-1650 die Herrschaft Kefikon, 1722-1774 Wittenwil und im 18. Jahrh. das Erbschenkenamt von Muri. Joachim (Nr. 5) wurde vom Papst Urban VIII. (Barberini) 1624 zum römischen Adeligen erhoben ; seine Urenkel Ignaz Joseph (Nr. 8) und Karl Anton (Nr. 9) erhielten 1722 von Kaiser Karl VI. die Freiherrenwürde. Durch den Landfrieden von 1712 ging das Amt des Landammanns an den reformierten Landesteil über ; dadurch aus ihrer alten Stellung verdrängt, entfremdete sich die Familie der Stadt Frauenfeld, nahm Ämter von auswärtigen Prälaten an und trat schliesslich ganz in den Dienst fremder Staaten. *Wappen* : seit 1624 geviertet, 1 u. 4 das alte Wappen : in Gold ein schwarzes Schächerkreuz auf grünem Dreiberg, 2 u. 3 in Silber die drei goldenen Bienen der Barberini ; seit 1722 mit Herzschild : in Gold ein schwarzer Reichsadler.

Der Stammvater Erasmus Joner soll als Edelknecht mit dem Grafen Cilli aus der Steiermark zum Konstanzer Konzil gekommen sein. In Frauenfeld erscheint der Name Rüppli erstmals 1443. — 1. Hans Joner gen. Rueplin, * 1470, Dreirat 1506, Schultheiss 1512-1524 jedes zweite Jahr. — 2. Wolfgang Joner, 1471-1531, Bruder von Nr. 1, letzter Abt von Kappel (von 1519 an), trat 1525 der Reformation bei, richtete im Kloster eine Schule zur Ausbildung von Zwinglianischen Predigern ein, übergab die Abtei 1527 der Stadt Zürich u. fiel 1531 in der Schlacht bei Kappel. — Lit. bei Art. Kappel.— 3. Sigmund, wohl Bruder der Vorgen., Amtmann der Abtei Reichenau in Frauenfeld, desgleichen sein Sohn Job.— 4. Joachim Joner gen. Ruepplin, Sohn des Job, erwarb 1655 die Herrschaften Kefikon u. Helfenberg ; reichenauischer Amtmann, fürstl.-konst. Rat, stiftete die Kaplanei zu Frauenfeld.— 5. Hans Joachim R. von Kefikon, 1559-1646, Sohn v. Nr. 4, Landammann des Thurgaus, röm. Adeliger (s. oben) wegen seiner Verdienste um die Gründung des Kapuzinerklosters in Frauenfeld (1595), wurde 1635 ins Landrecht von Uri aufgenommen. — 6. Johann Ludwig, Sohn von Nr. 5, 1601-1640, Landammann in Ober- und Niederthurgau von 1626 an. — 7. Dominicus, Sohn von Nr. 6, verkaufte Kefikon 1650, Landammann in Ober- und Niederthurgau bis 1683, Schultheiss in Frauenfeld 1687-1694 jedes zweite Jahr. † 1694. — 8. Ignaz Joseph, Sohn von Nr. 7, 1656-1748, Oberstwachtmeister, Landammann des Thurgaus von 1684 an, musste auf Grund des Landfriedens von 1712 von diesem Amte zurücktreten. St. gallischer Obervogt von Romanshorn 1719, Landvogt im Toggenburg 1723, Reichsfreiherr (s. oben) 22. VI. 1722, zusammen mit seinem Bruder — 9. Karl Anton, 1660-1742, Obervogt von Gachnang, von 1722 an Besitzer der Herrschaft Wittenwil, von 1731 an von Arenenberg ; Stammvater der Emmishofener Linie. — 10. Joseph Anton Bruno, 1689-1757, Sohn von Nr. 8, Herr zu Oberstaad, päpstl. Kammerherr, bischöfl. Obervogt von Bischofszell, Erbschenk des Klosters Muri, Herr zu Wittenwil 1750, gab das Frauenfelder Bürgerrecht auf. — 11. Felix Thaddaeus, Sohn von Nr. 10, * 1721, Herr zu Wittenwil 1757-1773, päpstl. Kämmerer, wohnte wieder in Frauenfeld. — 12. Joseph Nikolaus Maximin, Bruder von Nr. 11, * 1733 in Frauenfeld, Herr zu Oberstaad, das er 1772 verkaufte, bischöfl. Obervogt in Bischofszell, Erbschenk des Stiftes Muri, † 1805 in Ueberlingen. — 13. Karl August, Enkel von Nr. 12, * 1797 auf einem brit. Schiff vor Elba, Offizier in Deutschland, kommandierte die Truppen, welche am 18. VI. 1849 das Rumpfparlament in Frankfurt a. M. sprengten, † 1867 in Tarasp. Seine männlichen Nachkommen waren gleichfalls Offiziere in deutschen und österreichischen Diensten. — 14. Joseph Theodor, Bruder von Nr. 13, * 1798 in Bischofszell, niederländischer Major, dann eidg. Oberst und thurg. Kantonsrat, † zu Frauenfeld 1873. — 15. Karl Xaver, Urenkel von Nr. 12, * 1853, Dr. jur., Landgerichtsdirektor in Konstanz 1910-1919.

Zur † Emmishofener Linie gehörten : — 16. Remigius Dietrich, Sohn von Nr. 9, * 1690 in Frauenfeld, Herr zu Pflanzberg (Freisitz in Tägerwilen) und Wittenwil, Obervogt in Güttingen, Gottlieben und Bischofszell, † 1773 in Konstanz. — 17. Johann Beat Joseph, Sohn von Nr. 16, * 1741 in Gottlieben, in sardinischen und franz. Diensten, Obervogt in Gottlieben, † 1828. — Vergl. A. Pupikofer : *Frauenfeld.* — J. Nater : *Aadorf*, p. 103. — *OBG.* [Leisi.]

Franz Xaver, von Kefikon, Sohn von Nr. 16, * in Gottlieben 1739, Zögling des Germanicums in Rom, Domcustos in Chur 1763-1816, musste die durch den Hofbrand von 1811 schwer geschädigte Kathedrale notdürftig restaurieren, † 23. I. 1816 zu Chur. — C. M. Tuor : *Reihenfolge der resid. Domherren.* [J. Simonet.]

RÜSCH. Familien der Kte. Appenzell, Basel u. Bern.

A. **Kanton Appenzell.** Alter appenzell. Familienname, der schon 1380 urk. vorkommt (Ursprung unsicher). — 1. Johann Ulrich, von Speicher, 1759-1820, Gemeindeschreiber 1797, Präsident der provisor. Regierung vor der Sitter und Abgeordneter zur Konstituierung des Kts. Säntis 1798, eifriger Förderer des Schulwesens und der Armenfürsorge. — 2. ***Gabriel,*** Sohn von Nr. 1, * 17. I. 1794 in Speicher, † 23. III. 1856 in St. Gallen, kam als 11jähriger Knabe zu Pestalozzi nach Yverdon, wo er drei Jahre blieb, um dann zur weitern Ausbildung nach Lausanne, später nach Frauenfeld, Zürich, Tübingen und Würzburg (Dr. med. 1817) zu gehen. Arzt in Speicher 1818, Mitglied der von ihm ins Leben gerufenen Sanitätskommission 1833-1840, Gründer der ersten appenzell. Brandassekuranzkasse, als Reformfreund politisch hervorragend tätig, Mitglied (Aktuar) des Revisionsrates, der Revisions-

Gabriel Rüsch.
Nach einer Photographie.

kommission und des Landrates 1834-1838, Redaktor der *Appenzeller Zeitung* 1834-1838, wo er als Publizist durch seine offene Sprache und sein energisches Eintreten für fortschrittliche Neuerungen die gewonnene Volksgunst wieder einbüsste, 1838 von seinen Ämtern entlassen wurde und Ende 1840 nach St. Gallen übersiedelte. Hier wurde er vom st. gallischen Regierungsrat zum Badearzt von Pfäfers ernannt, welche Stellung er drei Jahre bekleidete. Schriften : *Anleitung zum richtigen Gebrauch von Bad- und Trinkkuren* (*Balneographie der Schweiz*) (3 Bde., 1825-1832) ; Monographien über die Bäder Pfäfers, Baden, Nuolen u. a. ; Fortsetzer von Gabr. Walsers *Appenzeller Chronik*, IV. Teil, (1831) und V. Teil (bearbeitet und ergänzt von A. Marti, in *AJ* 1909-1912) ; *Der Kanton Appenzell...* (1835, Nr. 13 der Sammlung *Gemälde der Schweiz*) ; *Histor. geograph. Darstellung des Kts. Appenzell...* (1844). — 3. JOHANN ULRICH, Neffe von Nr. 2, * 9. XII. 1806 in Speicher, † 21. IV. 1887 in St. Gallen, Dr. med. 1829, Arzt in Speicher, Verfasser verschiedener Petitionen und Broschüren, Verhörrichter 1835, Gemeindeschreiber 1837-1842, Mitglied der Revisionskommission 1837-1838, Gemeindehauptmann 1843-1847, Mitglied des Landrates 1847-1848, von 1854 an Arzt in St. Gallen. — Vergl. *AU.* — Barth. — Tanner : *Gem. Speicher.* — *Verhandlungen der st. gall.-appenzell. gemeinnützigen Gesellschaft* 1856. — *AJ* 1856-1857. — Koller u. Signer : *Appenzell. Geschlechterbuch.* [A. M.]

B. **Kanton Basel.** Im beginnenden 15. Jahrh. aus Tübingen in Basel eingewanderte Familie. — 1. NIKLAUS, genannt Lawelin, Maler in Basel, Lehrer von Konrad Wirz. — 2. NIKOLAUS, Sohn von Nr. 1, Stadtschreiber zu Mülhausen 1459-1474, Stadtschreiber zu Basel, 1474-1496, Oberstzunftmeister 1497, † 1506 ; Verfasser einer Beschreibung der Burgunderkriege (*Bas. C.* III, p. 275). — *SKL.* — *Bas. C.* IV, p. 138. — C. Chr. Bernoulli : *Die Beschreibung der Burgunderkriege durch den Stadtschreiber Nikolaus Rüsch* (Diss. Basel 1886). [C. Ro.]

C. **Kanton Bern.** RÜSCH, RÜESCH (RŒSCH). † Familie der Stadt Bern. JAKOB war hauptsächlich an der Erstellung des Chorgestühls im Münster 1523-1525 beteiligt. Sein Sohn ANDREAS, der CC 1547, war 1582-1587 Landvogt in Wangen. — H. Lehmann : *Das Chorgestühl im St. Vinzenzenmünster in Bern.* — *SKL.* [D. S.]

RÜSCHEGG (Kt. Bern, Amtsbez. Schwarzenburg. S. *GLS*). Gem. und Kirchgem. mit einer Anzahl von Einzelhöfen und Weilern, darunter Æugsten, Bundsacker, Gambach, Gfell, Graben, Hirschhorn, Lehn, Matten und Wislisau, die ehemals den sog. Schluchtteil und den oberen Scheidwaldbezirk der grossen Kirchgem. Guggisberg ausmachten. Politisch teilte diese ganze Gegend in jeder Hinsicht die Schicksale von Guggisberg. 1808 wurde in R. zunächst eine Helferei der Pfarrei Guggisberg errichtet, 1812 eine Kirche gebaut. 1860 wurde die Helferei zur Pfarrei erhoben. Im Bernbiet galt R. von altersher bis in die Neuzeit als die Heimat der herumziehenden Korbflechter. Pfarregister seit 1817. [H. Tr.]

RÜSCHLIKON (Kt. Zürich, Bez. Horgen. S. *GLS*). Dorf, Kirch- und Schulgem. *Wappen* : in Silber eine rote grüngestielte Rose. Alamannisches Grab am Landungsplatz. *Rouslinchoven* um 1153-1155 ; *Ruochselinchon* 1158. Nach R. nannte sich 1188-1240 ein freiherrliches Geschlecht, dessen Burgsitz unbekannt ist. Die Gemeinde gehörte zur Herrschaft bezw. zum Amt Eschenbach und bildete von 1406 an mit Horgen zusammen eine eigene zürch. Vogtei, zu der 1437 noch Thalwil kam. 1526 wurden auch die hohen und niederen Gerichte, die der Propstei Zürich auf ihrem Hof in R.-Rüfers zustanden, mit dieser Vogtei vereinigt. Die St. Niklaus geweihte, seit 1314 erwähnte Kapelle bildete eine Filiale der Kirche Kilchberg ; 1407-1408 ging der Kirchensatz an das Kloster Kappel über und fiel in der Reformation an den Staat. 1721 wurde R. eine eigene Pfarrei. Erweiterung der Kirche 1926. Gründung zweier Fayencefabriken in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. *Bevölkerung* : 1634, 356 Einw. ; 1920, 2317. Pfarrbücher seit 1721. — A. Näf : *Die Gem. R. und ihre Umgebung.* — *Kirchgem. R.* (1926). — G. Binder : *Kilchberg.* — Largiadèr und Hegi in *Festgabe f. Paul Schweizer.* — A. Schoch : *Beitr. z. Siedelungs- und Wirtschaftsgesch. d. Zürichseegeb.* — W. Ganz : *Beitr. zur Wirtschaftsgeschichte des Grossmünsterstiftes in Zürich*, p. 114. — *Jahresbericht der schweizerischen Landesmuseums* 1928, p. 83 f. [F. H.]

RÜSSEGG (FREIE VON). † Geschlecht des Kts. Luzern, dessen Stammsitz beim Weiler dieses Namens stand. *Wappen* : ein schwarzes steigendes Einhorn (nach den meisten Angaben in Gold). — 1. RICHWIN, Klostervogt zu Muri 1085. — 2. ULRICH, Vikar des Herzogs Berchtold V. von Zähringen in Zürich 1205, † 1263. — 3. MARKWART I. (1245-1290), Ritter. — 4. ULRICH II. (1270-1299), Ritter, Landrichter im Aar- u Zürichgau 1282-1298, Reichsvogt zu Zürich 1287-1290. — 5. ULRICH III. (1287-1349), Edelknecht, schwört 1323 nach einer Fehde mit Zürich Urfehde. — 6. ADELHEID, Æbtissin zu Frauental 1300-1310. — 7. MARKWART III. (1354-1380), Kammerer zu Einsiedeln und Propst zu Fahr. — 8. HEINRICH I., Enkel von Nr. 4, entfreite seine Nachkommen durch seine Heirat mit Anna von Rinach. — 9. HENMANN II. (1402-1466), Junker, Herr zu Büren von 1435 an und Bürger zu Luzern. — 10. JAKOB (1442-1483), Herr zu Ruod, Burger zu Bern, Freiherr zu Roggenbach. Letzter.

Daneben lebten ein Ministerialen-, ein Zürcher- und ein Luzerner Bürgergeschlecht u. ein Bauerngeschlecht dieses Namens. Ob und wie die Luzerner Bürger Heinrich und Ulrich von R. von den Freien v R. abstammen, ist ungewiss. — 11. ULRICH erwarb 1379 Seeburg und war 1395 Kleinrat. — Vergl. W. Merz in *GHS* I. — Derselbe : *Burgen und Wehrbauten* II, p. 468. — *LL.* — *Gfr.* Reg. — *ASA* 1913, p. 210. — *ASG* 1918, p. 99. — P. X. Weber : *Das älteste Luz. Bürgerbuch* (in *Gfr.* 74-76). — *Zürcher Wappenrolle*, Nr. 344. [P. X. W.]

RÜSSI. Seit dem 14. Jahrh. nachweisbare zahlreiche Bürgerfamilie der Stadt Rapperswil, die in zahlreichen Ämtern sass und im 17. und 18. Jahrh. auch einige Goldschmiede aufwies. *Wappen* : in Schwarz über grünem Dreiberg zwei gekreuzte silberne Schlüssel mit goldenem Griff, überhöht von einem silbernen Fisch. — 1. HANS, Kleinrat 1481 - † 1505, Baumeister 1483. — 2. HANS, Schultheiss 1586 - † 1589. — 3. HEINRICH, Konventual zu Einsiedeln, Propst zu Fahr, † 19. VIII. 1628. — 4. RUDOLF, Kleinrat 1662 - † 1666, Schlossvogt. — 5. FRANZ, Dr. med. 1725, Stadtphysikus der Reichsstadt Biberach. — *LL.* — *LLH.* — Regimentsbuch und Pfarrbücher von Rapperswil. — v. Mülinen : *Helvetia sacra.* [M. Sch.]

RÜST. Familie von Thal (St. Gallen), seit 1421 nachgewiesen. — 1. VALENTIN, Hauptmann von Buchen, 1798 einer der von der Landsgemeinde in Altstätten gewählten Landeshauptmänner, Abgeordneter des Rheintals an die Tagsatzung 1802. — 2. REMIGIUS, Adjutantmajor eines franz. Schweizerregiments, 1824 vom König von Spanien mit dem Ferdinandsorden ausgezeichnet, heimgekehrt Oberst und Präsident des Kantons - Militärgerichts, Besitzer des Schlössleins Risegg, kantonaler Truppenkommandant. *Wappen* : in Rot drei goldene Löwenköpfe. — Vergl. A. Näf : *Chronik.* — J. Göldi : *Hof Bernang.* — G. J. Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen* I, III. — [G. Fd.] — ERNST, * 1878, Dr. phil. 1902, Prof. für Naturwissenschaften an der Kantonsschule Zürich 1906-1928, a. o. Prof. für Photographie an der E. T. H. seit 1927, schrieb neben zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften *Die künstliche Herstellung von Naturstoffen* (1914) ; *Grundlehren der Chemie* (1914) ; *Eine schweiz. Versuchsstätte und Beratungsstelle für Industrie und Gewerbe* (1916) ; *Warenkunde und Industrielehre* (1921) ; *Chemie für Alle* (1927). — *Festschrift Kantonsschule Zürich 1883-1908*, p. 87, 122. [D. F.]

RÜSTOW, *Friedrich Wilhelm,* von Brandenburg a. d. Havel, * 25. v. 1821, Offizier im preuss. Ingenieurkorps 1840, wurde 1848 wegen Kritik an den deutschen Militärverhältnissen kriegsgerichtlich verurteilt und floh in die Schweiz, wo er für den eidg. Generalstab

alsbald Felddienstreglemente u. dergl. ausarbeitete. Privatdozent für militärische Wissenschaften an der Universität Zürich 1852-1855, Bürger von Bauma (Zürich) 1856, Oberst und Generalstabschef bei Garibaldi 1860, machte dessen Feldzug in Sizilien und Neapel mit, erfocht als Divisionsführer die Siege von Capua und am Volturno. Oberst i. G. 1870 ; erster Dozent für Kriegswissenschaften am eidg. Polytechnikum 1877-1878, ausserordentlich fruchtbarer Schriftsteller, behandelte alle zeitgenössischen Kriege, verf. ferner *Untersuchungen über die Organisation der Heere* (1855) ; *Heerwesen und Kriegsführung C. Jul. Caesars* (1855) ; *Der Krieg und seine Mittel* (1856) ; *Die Feldherrnkunst des 19. Jahrh.* (1857) ; *Geschichte der Infanterie* (1857-1858) ; *Allg. Taktik* (1858) ; *Militärische Biographien* (1858) ; *Milit. Handwörterbuch* (1858-1859) ; *Die Lehre vom neueren Festungskrieg* (1860), u. a. m. † 15. VIII. 1878 in Aussersihl. — *NZZ* 1878, Nr. 381, 383. — G. v. Wyss : *Hochschule Zürich*, p. 99. — *ADB*. — K. Escher : *Chronik der Gemeinde Ober- und Unterstrass*, p. 228. [D. F.]

RÜTER. Siehe REUTER.

RÜTHI (Kt. St. Gallen, Bez. Oberrheintal. S. *GLS*). Polit. und Pfarrgem. *Reuti* 820 ; *Riuti* 1287 ; *Rüty* 1484 ; *Rütte* 1497. R., oberhalb des Hirschensprunges gelegen, gehörte nicht zum Rheingau, sondern zu Rhätien ; kirchlich stand es unter Chur bis zur Errichtung des Doppelbistums Chur-St. Gallen. Die Kollatur der Kapelle St. Valentin wie die Grundherrschaft des Hofes besass, soweit sie sich zurückverfolgen lässt, das Kloster Pfäfers. 1392 kaufte dieses von Graf Albrecht dem ältern von Werdenberg-Heiligenberg dazu die Vogtei über R., nachdem es bereits 1378 gleiche Rechte, welche die Meier von Altstätten besassen, erworben hatte. 1484 gab Pfäfers dem Hofe eine Offnung. Nach dem Uebergang des Rheintales an die eidg. Orte versuchte Pfäfers die hohe Gerichtsbarkeit zu behaupten, was die VII Orte 1497 zurückwiesen ; gegen weitere Forderungen des Landvogtes schützte dagegen die Tagsatzung Pfäfers 1504 bei der niederen Gerichtsbarkeit. Abt Johann Jakob Russinger verkaufte 1538 alle Gerichtsrechte samt dem Zehnten an die Gem. R. um 2100 fl. Eine Ausscheidung der Rechte zwischen R. und den VII im Rheintale regierenden Orten erfolgte 1550. Während die niedere Gerichtsbarkeit über das Dorf Lienz und den Weiler Plonen dem Stifte St. Gallen gehörte und durch dieses Altstätten zugeschlagen wurde, gehörten beide Ortschaften in Benützung der Allmendrechte und kirchlich zu R. Eine Marchung der beiden Gerichte erfolgte 1533, die Trennung der Allmeinden für R. und Lienz 1669. Nach der vorübergehenden Einführung der Reformation 1530 war R. nach dem zweiten Landfrieden wieder ganz katholisch geworden. Ueber die Zuteilung und Abtrennung von Kobelwald und Lienz s. diese Artikel. Im grössten Brande, den der Kt. St. Gallen erlebte, verbrannten am 21. IX. 1890 in R. 227 Firsten, wobei das Feuer im Föhnsturm über den Hirschensprung hinübergetragen wurde und in Moos (Gem. Oberriet) noch weitere 71 Firsten verzehrte. — Vergl. A. Näf : *Chronik*. — O. Gächter : *Gesch. von R.* (in *St. Galler Blätter* 1916, p. 183 ; 1917, p. 154 f.). — *UStG* I, 243. — K. Wegelin : *Regesten von Pfäfers*, Nr. 307, 733, 801, 848. — O. Henne-Am Rhyn : *Gesch. d. Kts. St. Gallen* II, p. 117, 140, 150. — *St. Galler Nbl.* 1893, p. 42. [J. M.]

RÜTI oder **RÜTTI** (Kt. u. Amtsbez. Bern, Gem. Zollikofen. S. *GLS*). Ausgedehntes Landgut, Eigentum des Staates Bern, der dort 1860 eine landwirtschaftliche Schule errichtete und dieser 1887 eine milchwirtschaftliche, 1895 eine landwirtschaftliche Winterschule angliederte. — *Jahresberichte*. [D. S.]

RÜTI (Kt. Bern, Amtsbez. Büren. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf, das stets zur Herrschaft Strassberg, bezw. Büren gehörte und deren Geschicke teilte. Seit 1388 ist es bernisch. Reste einer Römersiedlung. Ueber die interessante « Teufelsburg », ein Refugium, s. *HBLS* II, p. 71 ; III, p. 53, 54. Die Kirche von R. ist eine Stiftung der Grafen von Buchegg. Die Gräfin Anna von Kiburg, geb. von Nidau, bezeugte zu Beginn des 15. Jahrh., dass sie vormals die Allmende in R. der dortigen Mauritiuskirche geschenkt habe. 1401 kam der Kirchensatz an das Deutschordenshaus in Bern, 1484 an das St. Vincenzenstift, 1528 an den Staat. 1911 wurden in der Kirche Fresken des 15. Jahrh. mit der Darstellung der Thebäer-Legende aufgedeckt und restauriert. Grosse Dorfbrände 1868 u. 1876. — W. F. v. Mülinen : *Beitr.* VI. — C. L. F. Lohner : *Kirchen*.

RÜTI (Kt. Bern, Amtsbez. Seftigen. S. *GLS*). Dorf und Gem. mit mehreren Weilern in der Kirchgem. Thurnen, bis 1798 in der ehemaligen Herrschaft Riggisberg, deren Geschicke R. in jeder Hinsicht teilte. — Lit. wie zu Art. RIGGISBERG. [H. Tr.]

RÜTI (Kt. Glarus. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Betschwanden. Im 16. und 17. Jahrh. eine blühende Ortschaft, verarmte R. im 18. Jahrh. vollständig. Einen Aufschwung brachte wieder die Einführung der Industrie. 1846 wurde eine Spinnerei, später eine Baumwollweberei, 1850 eine Wollweberei errichtet. 1823 trennte sich R. von der Schulgem. Betschwanden und gründete eine eigene Schule. Schulhausbau 1834. *Bevölkerung* : 1837, 814 Einw. ; 1920, 1004. Tauf- und Sterberegister (mit Betschwanden zusammen) seit 1595. — G. Heer : *Blätter zur Gesch. der Dorfschaft R.* — A. Jenny-Trümpi : *Handel und Industrie des Kts. Glarus* II. [Nz.]

RÜTI (Kt. Zürich, Bez. Hinwil. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem., ehemalige Prämonstratenserabtei. *Wappen* : in Gold ein rotes R. *Riuti*, *Ruti* 1233 ; *Rüti* 1260. Fund aus römischer Zeit ; alam. Niederlassung. Die Herzoge von Alamannien sollen diese Gegend dem Kloster Einsiedeln vergabt haben. Kaiser Otto der Grosse bestätigte 973 die Schenkung. Dann erwarben sie die Freiherren von Regensberg, die die Herrschaft Grüningen vom Kloster St. Gallen als Lehen empfingen. R. war nach Busskirch pfarrgenössig, hatte aber im Klausen eine Kapelle (St. Nikolaus). Die Geschichte des Dorfes ist mit der des Klosters eng verbunden. Die Kirchgem., mit der 1710 mehrere Höfe von Dürnten vereinigt wurden, umfasst die Dörfer R., Fägswil und Ferrach, sowie etwa 35 Höfe. Sie sind seit 1894 zu einer Schulgemeinde vereinigt. Die Kirche besteht seit 1776, die Orgel seit 1909. R. hatte 1798-1799 durch Plünderungen und Misshandlungen der Franzosen viel zu leiden, gehörte 1798-1803 zum helvetischen Distrikt Grüningen, 1803-1814 zum Mediationsbezirk

Rüti (Zürich) um 1741. Nach einem Kupferstich von D. Herrliberger.

Uster, 1814-1831 zum Oberamt Grüningen, dann zum Bez. Hinwil. Sekundarschule 1835 gemeinsam mit Bubikon und Dürnten, eigene 1884 ; Gewerbeschule 1870. R. verdankt seine Wohlfahrt besonders der weltberühmten « Maschinenfabrik Rüti », gegr. 1842 von Kaspar Honegger (1803-1884), die durch ihre mech. Webstühle am meisten zum Aufschwung der Weberei beigetragen hat. Seidenweberei Rüti seit 1882 ; Kreisspital der Gem. R., Bubikon, Dürnten, Hinwil, Hombrechtikon seit 1885. *Bevölkerung* : 1634, 139 Einw. ; 1900, 4796 ; 1920, 5475. — Taufregister seit 1563, Ehe- u. Sterberegister seit 1638.

Die *Prämonstratenserabtei* R. wurde vom Freiherrn Lütold IV. von Regensberg gestiftet, indem er dem Propst Ulrich (Zürcher) vom Prämonstratenserkloster Churwalden und seinem Prior Luther, die dieses mit acht Chorherren wegen Streitigkeiten verlassen hatten, zur Gründung eines Klosters ein Gut zu R. mit Wäldern und Weiden samt der zur Pfarrei Busskirch gehörenden Nikolauskapelle schenkte. Gleich nach der Vergabung begann Ulrich 1206 mit dem Bau des Klosters ; 1217 erfolgte die bischöfliche Weihe. Die Klosterkirche, eine Basilika aus drei Schiffen mit gewölbtem Chor, war eine der schönsten im Lande. 1283 erhielt das Kloster Ablass, Freiheiten und Steuerbrief behufs Fortsetzung der Bauten ; 1298 bestanden viele Altäre, 1300 war das Kloster unter Abt Johannes I. vollendet. Durch Vergabungen, Stiftungen von Jahrzeiten und Käufe wurde das Kloster immer reicher. 1219 schenkte ihm Lütold V. Seegräben mit Kircke, 1238 kaufte es vom Grafen von Toggenburg das nahe Dörfchen Ferrach. 1315 wurden von den am Morgarten gefallenen Edelleuten viele zu Rüti begraben ; 1389 liess Abt Pilgerin von Wagenburg von den in der Schlacht bei Näfels (1388) Erschlagenen 579, darunter 183 Edelleute, ausgraben und in drei Grüften zu Rüti bestatten. In der Folge erhielt das Kloster die Kirchensätze von Dürnten, Fischental, Elsau, Uster, die Kirche zu Wangen im Gaster, zu Gossau (Zürich) u. a. 1371-1450 stand das Kloster in grossem Wohlstand. Graf Friedrich VII. von Toggenburg, der zeitweilen mit seinem Hof im Kloster Rüti lebte, † 1436, wurde 1442 in einer besondern Gruft in der Vorhalle beigesetzt. Im ganzen haben 15 Toggenburger Grafen nebst vielen andern Adeligen R. zu ihrer Grabstätte gewählt. Im Kriege von 1351-1355 erlitt das Kloster durch die Zürcher und Schwyzer grossen Schaden ; im alten Zürichkrieg überfielen und plünderten es die Eidgenossen im Juni 1443 ; im April 1525 wurde es durch Beschluss des Gr. Rates zu Zürich aufgehoben und als Staatsgut erklärt. Der letzte Abt, Felix Hauser (Wappenscheibe im Schweiz. Landesmuseum in Zürich), flüchtete in der Nacht vom 22.-23. IV. 1525 mit einem Teil des Kirchenschatzes nach Rapperswil, wurde aber unterwegs von Bauern aufgefangen, die ihn dem Landvogt Berger in Grüningen brachten. Nun überfielen Sonntag den 23. April etwa 1200 Bauern das Kloster und plünderten es. Zur Verwaltung seiner Güter setzte der Rat von Zürich einen Amtmann ein. Das « Amt Rüti » wurde 1833 aufgehoben, die Güter, das Amthaus und andere Gebäude an Private verkauft. Am 2./3. XII. 1706 brannten das Amthaus, Dachstuhl und Helm der Kirche ab ; bis 1710 fand der Wiederaufbau statt. 1771 wurde das Langhaus der Kirche wegen Baufälligkeit abgebrochen und ein kürzeres, das jetzige, gebaut. Bei der Renovation der Kirche 1903-1904 kam der reiche Bilderschmuck des Chorbogens aus früherer Zeit zum Vorschein und wurde aufgefrischt. — Vergl. S. Vögelin : *Das Kloster Rüti* (in *MAGZ* XIV). — J. C. Zuppinger : *Die Prämonstratenserabtei Rüti.* — Derselbe : *Schulgesch. von Rüti.* — Zeller-Werdmüller : *Die Prämonstratenserabtei Rüti* (in *MAGZ* LXI). — *ZWChr.* 1910-1913. [G. STRICKLER.]

RÜTI, von. Familien der Kte. Bern, St. Gallen u Zürich.

A. **Kanton Bern.** † Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl im gleichnamigen Ort bei Burgdorf stand. *Wappen* : in Gold eine schwarze Hirschstange. — BERCHTOLD, Leutpriester zu Oberburg 1250, Domherr von Basel 1259, Propst von St. Ursen in Solothurn 1265, Chorherr von Amsoldingen 1266, † 1298, wie sein Bruder WERNER unter den Räten der Gräfin Elisabeth von Kiburg, Donator von St. Urban, schenkte den Kirchensatz von Steffisburg dem Kloster Interlaken. — DIETRICH, Herr von Trachselwald bis 1313, st. gallischer Vogt und Meier von Rohrbach, verlor als Verwandter des Königsmörders Rudolf von Balm seine Vogtei 1313 ; Donator von St. Urban. — Von dieser Familie her wurde die Talschaft Dürrgraben « Amt Rüti » genannt. — Vergl. *FRB.* — *LL.* — *SW* 1831. — Ed. v. Wattenwyl : *Stadt und Landschaft Bern* I, p. 297. — J. Imobersteg : *Emmental*, p. 52, 56. — v. Mülinen : *Beiträge* I, 51, 148 ; V, 180. — Tillier I, 59. — Ch. Schiffmann : *Steffisburg*, p. 16, 190. — *AHVB* VIII, p. 86. — Stettlers Genealogien (Ms. d. Stadtbibliothek Bern). [† TH. IMHOF.]

B. **Kanton St. Gallen.** Siehe REUTTI.

C. **Kanton Zürich.** I. † Familie der Stadt Zürich, aus dem JOHANNES als Zunftmeister der Gerber 1388-1413 dem Kleinen Rate angehörte. Obervogt zu Horgen und Rüschlikon 1394-1397, zu Stadelhofen, Zollikon und Küsnacht 1400-1401, 1407-1408, zu Meilen 1404-1405, zu Höngg 1412-1413. *Wappen* : Ring mit Querstab (Schnalle ?) (Farben unbekannt). Spätere Einbürgerungen 1440, 1553 und 1558, immer von Rümlang. — Staatsarchiv Zürich. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — *ZStB.* — II. Siehe auch Art. RÜTTIMANN. [D. F.]

RÜTIMANN. Alte Familie von Leibeigenen des Klosters St. Gallen in der Gem. Nussbaumen (Thurgau), die 1468 noch unter der Namensform von *Rütti* begegnet. Verwandtschaft mit den R. des Stammheimertales (Zürich) ist wahrscheinlich. — 1. BURKHARD, Untervogt zu Nussbaumen 1524, verbrennt 24. VI. 1524 mit Bernhard R. die Bilder in Nussbaumen, greift beim St. Anna-Sturm vom 4. Juli mässigend ein, ebenso, jedoch vergeblich, beim Ittingersturm vom 18. Juli, zu dem er zwar seine Dorfgenossen aufgeboten. Verhaftet am 26. Juli, den XII Orten nach Baden ausgeliefert am 19. August, mit dem Schwerte gerichtet am 28. IX. 1524. — 2. HANS, Untervogt zu Nussbaumen 1554, 1575. — *AS* I, III, 2 ; IV, 1a. — *QSRG* III. — E. Egli : *Actensammlung.* — Derselbe : *Schweiz. Reformationsgesch.* I, p. 283. — J. Strickler : *Aktensammlung.* — H. Bullinger : *Reformationsgesch.* — A. Farner : *Stammheim.* — O. Farner : *Das Wirthen-Büchlein.* — J. Keller : *Die Märtyrer von Stammheim.* [D. F.]

RÜTIMEYER. Familien der Kte. Aargau u. Bern.

A. **Kanton Aargau.** Stammvater dieser Familie der Stadt Aarau ist SILVESTER, von Schöftland, Hintersäss von Aarau 1565. Mit MARX (Markus), 1580-1647, bürgerte sich ein Zweig 1612 in Bern ein. *Wappen* : in Rot auf grünem Boden eine grün gestielte Distel, begleitet von einem aus dem rechten Schildrand wachsenden weissen Arm, der einen weissen Karst hält. — Vergl. W. Merz : *Wappenbuch... Aarau.* — *LL.* — *LLH.* — *BT* 1868, p. 149. [H. TR.]

Markus Rütimeyer.
Nach einem Oelgemälde.

B. **Kanton Bern.** Aus Aarau stammende Burgerfamilie der Stadt Bern. *Wappen* : in Weiss auf grünem Boden eine grüne Distel mit Blüten, am linken Schildrand ein blauer Arm mit Hacke. — 1. MARKUS, 1580-1647, Dr. theol. von Marburg, Burger von Bern und Helfer am Münster 1612, Professor der Philosophie 1617, Abgesandter des Staates Bern an die Synode von Dordrecht 1618, Pfarrer am Münster 1625, machte sich in den 1620er und 1630er Jahren namentlich verdient durch seine Bemühungen zur Placierung von exilierten Theologen, besonders aus Colmar, in bernischem Gebiet. Von ihm stammen Generationen von Pfarrern der

bernischen Kirche bis zur Gegenwart ab. — F. Trechsel im *BT* 1868, p. 2. — O. Hopf im *BT* 1915, p. 111. — Staatsarchiv Bern. — 2. ALBRECHT, Sohn von Nr. 1, 1610-1659, Gymnasiarch in Bern 1640, Pfarrer in Vinelz 1643. — 3. CHR. ALBRECHT, 1795-1880, Pfarrer in Biglen und Gerzensee, Waisenvater in Bern 1845-1851. — 4. FRIEDRICH, 1797-1847, Graveur in Bern, fertigte 1832 im Auftrag der Regierung 48 neue Siegel für die Zentralbehörden des Kantons an, 1834 die Siegel für das Erziehungsdepartement u. die Hochschule. — *SKL*. — 5. ***Karl Ludwig***, 26. II. 1825 - 25. XI. 1895, Sohn von Nr. 3, studierte 1844-1845 Theologie in Bern, dann Medizin und Naturwissenschaften, machte wissenschaftliche Reisen in Frankreich und England ; a. o. Professor für Zoologie in Bern 1853-1855, o. Prof. für Zoologie u. vergl. Anatomie in Basel v. 1855 an, Ehrenbürger v. Basel 1867, Mitglied von mehr als 40 wissenschaftlichen Gesellschaften des In- u. Auslandes, Dr. phil. h. c. der Universität Basel, eigentlicher Begründer der hist. Paläontologie, Verfasser von über 100 wissenschaftl. Werken und Beiträgen in Fachschriften, darunter : *Vom Meer bis nach den Alpen* (1854) ; *Die Fauna der Pfahlbauten* (1862) ; *Die Grenzen der Thierwelt* (1868) ; *Ueber Thal- und Seebildung* (1869); *Die fossilen Schildkröten v. Solothurn* (1873) ; *Die Veränderungen der Thierwelt seit Anwesenheit des Menschen* ; *Ueber Pliocän und Eisperiode auf beiden Seiten der Alpen* (1875) ; *Die Rinder der Tertiärepoche* (1877). — *Basler Nachrichten*, 3.-7. XII. 1895. — *VSNG* 1895. — *JSAC* 31. — *NZZ* 1895, Nrn. 336, 337, 339, 341. — *KSA* 1895. — *Anat. Anzeiger* 1896. — E. Iselin in *BJ* 1897. — *Paläontol. Zeitschrift* 1926. — 6. LEOPOLD, Sohn von Nr. 5, * 1856, Dr. med. et phil. h. c., a. o. Professor der innern Medizin an der Universität Basel, Vorstand am Museum für Völkerkunde in Basel, verf. u. a. *Urethnographie der Schweiz* (1924), sowie Publikationen aus dem Gebiet der Magen- und Darmkrankheiten, der Ethnographie und der Volkskunde. [D. S.]

Karl Ludwig Rütimeyer. Nach einer Photographie.

RÜTINER. Familien der Kte. St. Gallen u. Zürich.

A. **Kanton St. Gallen.** I. Familie der Stadt St. Gallen. RUDOLF Rütiner in Rebstein 1346. — 1. HANS BERNHARD (auch Bernhardrütiner), Zunftmeister in St. Gallen 1440. — 2. KONRAD † bei Marignano 1515. — 3. JOHANNES, Freund des St. Galler Reformators Johannes Kessler, Elfer der Weberzunft, Ratsherr 1549, † 1556, verfasste 1529-1539 eine lateinische St. Gallerchronik (Ms. der Stadtbibliothek). Einige Stellen daraus betr. Basel hgg. von Th. von Liebenau in *BZ* IV, p. 45. — *KSB* 1904, p. 341. — G von Wyss : *Historiographie*, p. 238 — 4 SALOMON, 1528-1586, Sohn von Nr. 3, und — 5. JOHANNES, 1555-1591, Enkel von Nr. 3, sowie — 6. DANIEL, 1614-1679, Urenkel von Nr. 4, bekleideten Ämter vom Elfer der Webernzunft bis zum Ratsherrn, Spitalmeister usw. — 7. JOHANNES, 1636-1699, Zinngiesser und Probierer. — 8. NATHANAEL, 1630-1684, — 9. JOHANNES, 1660-1737, und — 10. NATHANAEL, 1664-1738, Goldschmiede. Die Familie erlosch zwischen 1866-1886. *Wappen* : in Silber ein Feuerbrand nach links. — *USt G*. — J. Kessler : *Sabbata*. — *Stemmatologia San Gall*. — Bürgerbücher. — Wegelin : *Collect*. — Derselbe : *St. Gall. Geschlechter*. [D. F. RITTMEYER.]

II. Familie des Bez. Gaster. — ULRICH, Untervogt 1477-1502. — HANS, Untervogt 1506. — HEINRICH, Kaplan in Schänis 1519, trat 1529 zur Reformation über. — A. Fräfel : *Aktensammlung* (Ms.). [J. FÆH.]

B. **Kanton Zürich.** Familien der Stadt Zürich, ungleichen Ursprungs, † 1719. Einbürgerungen 1356 von Glarus, 1368 und 1429 von Schlieren, 1580 von Männedorf. — 1. RUDOLF, als Zunftmeister der Schiffleute 1341 im Kl. Rat. — 2. JOHANNES, Leineweber, Bürger 1429, als Zunftmeister der Woll- und Leineweber im Kl. Rate 1442-1443, 1445, Hauptmann der Zunft im alten Zürichkrieg 1443. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg*. — *ZStB*. — K. Wirz : *Etat*. [D. F.]

RÜTLI (Kt. Uri, Gem. Seelisberg. S. *GLS*). Einsame Waldwiese am Urnersee. Nach den ältesten Schweizerchroniken berieten hier in nächtlichen geheimen Versammlungen die Gründer der Eidgenossenschaft ihr Vorhaben und schwuren da nach Ægidius Tschudy am Mittwoch vor Martinstag 1307 den ersten Bund. Die kritische Geschichtschreibung hat gegen diese Ueberlieferung, abgesehen von der bestimmten zeitlichen Festlegung des staatsbildenden Aktes, nichts einzuwenden, da der erste erhaltene Bundesbrief selber von einem älteren Bündnis redet. Seither galt dieser Ort als nationales Heiligtum und wurde zum Zielpunkt zahlloser patriotischen Besuche. Eine Konferenz von Uri, Schwyz u. Obwalden tagte hier am 6. XI. 1674. Behufs Beilegung von Entzweiungen schlug die urnerische Abordnung auf einer Tagung vom 13. X. 1704 vor, alljährlich auf dem Rütli eine Zusammenkunft zu halten. Der Bau einer Kapelle wurde jedoch in diesem Jahre von Uri abgelehnt. Hingegen erneuerten grössere Abordnungen der III Länder nach dem verlorenen 2. Villmergenkrieg am 23. VI. 1713 feierlich auf dem Rütli den Dreiländerbund. Schon dem Untergang der alten Eidgenossenschaft nahe, beantragte die Landsgemeinde von Uri am 9 IV. 1798, mit Zustimmung der übrigen zwei Orte, eine dreiörtige Landsgemeinde abzuhalten. An Stelle der Urschweizer pilgerten dann am 14. X. 1798 die Räte der helvetischen Republik von Luzern aus nach dem Rütli. Der Geschichtschreiber Johannes von Müller verbreitete die Meinung, es sei durch einen neuen Rütlischwur die Fremdherrschaft der Franken abzuschütteln. Das Anerbieten des Abbé Raynal, auf dem Rütli ein Denkmal zu errichten, wurde von der Urner Regierung 1783 abgelehnt. Der Landrat von Uri kam jedoch am 10. VI. 1789 auf die Idee eines Denkmals zurück, ohne sie zu verwirklichen. Das schönste literarische Denkmal stiftete dem Rütli und seinen Männern Friedrich Schiller 1804 durch das Schauspiel *Wilhelm Tell*. Als Michael Truttmann von Seelisberg den geheiligten Ort des ersten Schweizerbundes durch eine Hotelanlage zu entweihen begann, erfasste ein Sturm der Entrüstung viele Schweizerherzen. Die schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft beschloss am 23. IX. 1858, das Rütli käuflich zu erwerben, u. die schweiz. Schuljugend u. das Volk steuerten hiezu nicht bloss die nötige Kaufsumme von 55 000 Fr., sondern 95 199 Fr. zusammen. Am 16. III. 1860 konnte das Rütli als unveräusserliches Nationaleigentum den Bundesbehörden übergeben werden. Die Verwaltung blieb auch fernerhin in der Hand der schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, welche sie durch eine eigene Rütlikommission ausüben lässt. 1887 konnte auch noch das sog. Schützenrütli von der Bezirksverwaltung Uri zum Preise von 8000 Fr. erworben und der Besitz abgerundet werden. Am 11. III. 1859 feierten die Urkantone auf dem Rütli den 100. Geburtstag Schillers und beschlossen, eine Denkinschrift am Mythenstein anzubringen. Seit 1860 pflegen die Schützen der Urschweiz alljährlich mit einer immer stärkeren Anzahl von Gastsektionen am historischen Mittwoch vor Martini ein Schiessen auf dem Rütli abzuhalten. Am 11. V. 1884 erhielt der Dichter des Rütliliedes, Dr. Joh. Georg Krauer, gemeinsam mit dem Komponisten Karl Greith ein Denkmal aus Gotthardgranit. Am 2. VIII. 1891 spielte sich ein grosser Teil der Feier des 600jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft auf dem Rütli ab. Am 13. X. 1907 begingen die Urkantone in ähnlicher Weise durch einen Feldgottesdienst die 6. Jahrhundertfeier des Rütlischwures. Die bekannteste Darstellung des Rütlischwures schuf Stückelberg auf einem Freskogemälde der Tellskapelle. — Vergl. Ed. Wymann: *Festerinnerungen* ... (1908). — Festnummer des *Urner Wochenblatt* und der *Gotthardpost*, 12. X. 1907. — *NZZ*, 26. X. 1902. — *Gotthardpost*, 23. XI. 1907. — Melchior Schürmann : *Das Rütli als Nationaleigentum der schweiz.*

Eidgenossenschaft. — *Nbl. von Uri* 1914, 1920. — *ASG* 1907. — Ed. Osenbrüggen : *Die Urschweiz*, 3. Aufl. — *Album der Schillerfeier...*, 1859/60. — *Schweiz. Rütli- und Schillerfeier... 1859* (1860). [E. W.]

RÜTLINGER. Siehe RÜDLINGER.

RÜTSCHE, PAUL ALBERT, von Kirchberg (St. Gallen), * 18. IV. 1872 in Stein a. Rh., Lehrer 1892, Dr. phil. 1899, Prof. an der kant. Handelsschule Zürich 1902-1923, Kantonsrat 1914-1925, Mitglied des grossen Stadtrates 1916-1923 (Präsident 1920-1921), Stadtrat 1923-1925, Bürger von Zürich 1880, † 3. I. 1925 in Zürich ; schrieb u. a. *Der Kanton Zürich und seine Verwaltung zur Zeit der Helvetik* (1900) ; *Gesch. d. kant. Handelsschule* (1910). — *NZZ* 1925, Nr. 14, 31, 41. — *Festschrift Kantonsschule Zürich 1883-1908.* — *Illustr. Zürcher Chronik* 1925, Nr. 3. — *Orell Füssli's Illustr. Wochenschau* 1925, p. 88. — *Mitteilungen d. Verbandes ehem. Schüler d. kant. Handelsschule* XVII, Nr. 1. — *Jahresber. der kant. Handelsschule* 1924/25, p. 25. [D. F.]

RÜTSCHELEN (Kt. Bern, Amtsbez. Aarwangen. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Lotzwil. *Ruschole* 1273 ; *Ruschelon* 1275 ; *Ruschollo* 1276 ; *Ruschols* 1324 ; *Rutscholon* 1326. St. Urban war schon vor 1273 zu R. begütert und trat 1323 Rechte zu R. an das Kapitel von Solothurn ab. Dem Hause Kiburg gehörten die hohe und die niedere Gerichtsbarkeit. Letztere gelangte 1385 durch Kauf an Petermann von Rormoos, gleich darauf an Hemmann von Mattstetten und 1394 an die Stadt Burgdorf, die mit R. ihren ersten adeligen Besitz erwarb. In der Folge gehörte R. zur Burgdorfer Vogtei Lotzwil bis 1798, bezüglich der hohen Gerichtsbarkeit aber zum Amt Wangen. 1803 kam es zum Amtsbez. Aarwangen. Bis 1585 war R. bei Herzogenbuchsee eingepfarrt. Ein im 15. Jahrh. erloschenes Kiburger Ministerialengeschlecht in Burgdorf trug von R. den Namen (R.-Tor u. R.-Gasse in Burgdorf). *Siegel* (nach Stettler) : geteilt, oben ein wachsendes, schwer bestimmbares Tier (jedenfalls kein Löwe). — *FRB.* — J. R. Æschlimann : *Burgdorf.* — W. F. v. Mülinen : *Beiträge* V. — *AHVB* I, p. 117, 129 ; XX, p. 220. — Stettlers Genealogien (Ms. der Stadtbibliothek Bern). [H. Tr.]

RÜTSCHI (RÜETSCHI). I. Familie des Kts. Zürich, die seit Beginn des 15. Jahrh. in Unterengstringen und Schlieren bezeugt, vom 16. Jahrh. ab vornehmlich in Wipkingen zu Hause ist. — G. Escher : *Gesch. d. ehemal. Gem. Wipkingen.* — 1. SALOMON, * 15. XI. 1817, Mitglied des Grossen Stadtrats von Zürich 1861-1866, des Grossen Rates 1860-1866, Handelsrichter, Philanthrop, Bürger von Zürich 1867, † 28. XII. 1894 in Zürich. — *NZZ* 1895, Nr. 3, 15. — *ZP* 1895, Nr. 1, 2. — Senn :

Das Rütli um 1830. Nach einer Aquatinta von J. Hürlimann (Schweiz. Landesbibl. Bern).

Chronicon 1893, p. 212. — *ZWChr.* 1916, p. 221. — H. Schollenberger : *Gesch. d. Sängervereins Harmonie Zürich 1841-1921*, p. 128. — 2. ARNOLD, Neffe von Nr. 1, Seidenindustrieller, Mitbegründer der Seidenwebschule Zürich, der Mech. Seidenstoffweberei Winterthur 1871, Mitglied der Schweiz. Handelskammer, verdienter Experte bei den Handelsvertrags- u. Zolltarifkampagnen der 80er Jahre, † 21. III. 1920 in Mentone. — *NZZ* 1910, Nr. 81. — *ZWChr.* 1910, p. 131.

II. Familien der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen von Engstringen her 1428 und 1440, von Basel 1526, von Schlieren 1541 u. 1562, von Wipkingen 1559, 1603 und 1619. — HANS, als Zunftmeister der Schneider im Kleinen Rate 1620-1639, Obervogt zu Flunteren, Ober- u. Unterstrass 1625-1636, der IV Wachten 1637-1638, † 18. II. 1639. *Wappen* : in Gold roter Krebs. — Vergl. im allg. J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — *ZStB.* — R. Hoppeler : *SSR* I-II. — *AHS* 1907, p. 80. — E. Egli : *Schlacht von Kappel*, p. 69. — *LL.* — Siehe auch RÜETSCHI. [D. F.]

RÜTTE, von u. de RUTTÉ. Burgerliche Familie d. Stadt Bern, die in der Reformationszeit aus Solothurn kam und in Bern 1528 (oder 1525 ?) das Burgerrecht erhielt. *Wappen* : in Blau ein roter Balken, begleitet von drei (2, 1) halben goldenen Sternen. — 1. HANS, von

Solothurn, Burger von Bern 1528, Gerichtsschreiber u. des Gr. Rats 1531, Verfasser einer handschriftlich vervielfältigten « Gerichtssatzung », einer pragmatisch geordneten Zusammenfassung des gesamten bernischen Rechts, die ihre Bedeutung bis ins 19. Jahrh. behielt. Stiftschaffner zu Zofingen 1534, † daselbst 1558 ; Dichter eines Fastnachtspieles (Basel 1523). — Tillier III, p. 507, 603 ; IV, p. 413. — W. F. v. Mülinen : *Berns Geschichte*, p. 132. — 2. DAVID, Sohn von Nr. 1, Landvogt zu Laupen 1592, † 1603. — 3. DAVID, * 1613, Enkel von Nr. 2, Bauherr 1665, † 1686. — 4. JOHANNES, Enkel von Nr. 3, * 1674, Pfarrer zu Steffisburg 1712, zu Sigriswil und Dekan der Klasse Thun 1729, † 1758. — 5. EMANUEL CHRISTIAN, * 1797, Pfarrer in Zweisimmen 1824-1837, in Arch 1837, Dekan der Klasse Büren 1852-1854, † 23. III. 1886 in Bern. — *TSRG* 1887. — W. F. v. Mülinen : *Beiträge* VI, p. 66. — 6. ALBERT RUDOLF, Neffe von Nr. 5, * 1825, Pfarrer zu Saanen 1855-1861, deutscher Pfarrer zu Yverdon 1862-1867, in Radelfingen 1868-1890, Schwiegersohn von Albert Bitzius, verdienter Botaniker, besonders um die Flora der Futterpflanzen der Alpen und des Jura, † 26. II. 1903. — *SBB* V. — E. Fischer : *Flora von Bern* ; Vorwort. — *VSNG* 1903, Nekr. — 7. RUDOLF LUDWIG ALFRED, Sohn von Nr. 5, * 1828, Pfarrer in Wahlern 1856, in Vechigen 1865-1897, am Zieglerspital in Bern, † 8. VII. 1902 daselbst, als Historiker tätig. — *ASG* 10, p. 492. — 8. FRIEDRICH Ludwig, Bruder von Nr. 6, 1829-4. X. 1903, Architekt in Paris, dann in Bern. — 9. PAUL FRIEDRICH, Sohn von Nr. 8, 1871, Architekt in Paris. — Vergl. im Allg. *LL.* — *LLH.* — Gr. [† Th. IMHOF.]

Ein Zweig der Familie v. R. bürgerte sich mit — FRIEDRICH (Fritz), Direktor in Fa. Suchard, Grossrat, am 7. VII. 1860 in Neuenburg ein. [L. M.]

RÜTTE, ANDRÉ **de la,** Basler Goldschmied, eigentlich Andreas Ruttenzwig, liess sich im letzten Viertel des 15. Jahrh. in Neuenburg nieder, wurde 1486 dort Bürger, arbeitete für den Grafen Rudolf von Hochberg, † Ende 1516 oder Anfang 1517. Von ihm stammt eine Monstranz von 1508 im Hist. Museum von Bern. — Sein Adoptivsohn Belorcier nahm auch den Namen André de la Rütte an, war Pfarrer von St. Blaise 1510, Chorherr von St. Immer und Neuenburg, Kaplan von Buttes und St. Sulpice 1521, † vor 1537. — *SKL.* — *MN* 1921, p. 39. [L. M.]

RÜTTENEN (Kt. Solothurn, Amtei Lebern. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. St. Niklaus. Im Gemeindegebiet befindet sich die St. Verena-Einsiedelei. Der Name kommt wie die vielen Ortsnamen Rüti, Reuti u. a. von reuten, roden. Fund eines Steinbeils. Auf der Höhe von Kreuzen wurden 1844-1845 vier Tumuli untersucht. Frühgermanische Gräber im Fallernhölzli. Der Hof R. gehörte im Mittelalter zum alten Zehntbezirk des St. Ursenstiftes von Solothurn (Stadtgericht). Pfarregister seit 1665. — Vergl. Art. SOLOTHURN. — *MHVSol.* II, p. 65. [H. Tr.]

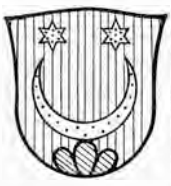
RÜTTI (Kt. Bern). Siehe RÜTI.

RÜTTIMANNN. Familien der Kte. Graubünden, Luzern, Schwyz, Zürich und Zug. Siehe auch RÜTIMANN.

A. **Kanton Graubünden.** — PHILIPP ANTON, von Vals, * 1821, ord. 1863, Kaplan in Vals 1864-1915, Domherr v. Chur 1916, verf. ein bedeutendes theologisches Werk : *Das Geheimnis der hl. Dreifaltigkeit*, ferner eine Anzahl hist. Schriften, † 28. III. 1920. [J. S.]

B. **Kanton Luzern.** Familien der Ämter Luzern (Anfang des 14. Jahrh.), Sursee und Willisau. — I. Der Krienserlinie, aus der auch die ratsfähige Luzerner Familie hervorgegangen ist, gehören u. a. an : HANS, KLAUS und HEINI, Söldner zu Grandson 1476. — GALLUS, 1792-1867, Gemeindeammann, Grossrat. — J. Schnyder : *Gallus R.* (1917). — Der Linie von Sursee gehören an : — HANS HEINRICH, Schultheiss zu Sursee 1555, 1557, 1558, Wirt zum gelben Kreuz in Luzern, in 2. Ehe mit Barbara von Iberg verheiratet, die ihm 1571 die Hasenburggüter zu Willisau vermachte. † 1582. — FRANZ, Hauptmann, des Rats, Säckelmeister 1599-1619. — II. Familie von Sempach : JOHANN MELCHIOR, Schultheiss zwischen 1771 und 1795. — Glockengiesser zu Luzern : JOST, ca. 1610-1665 ; LUDWIG, 1665. — *Gfr.* Reg. — Staatsarchiv. — *JSG* XVIII-XX. — Mor. Sutermeister : *Die Glockengiesser von Luzern.* — *SKL.* [P. X. W.]

III. † regimentsfähige Familie der Stadt Luzern, Stadtbürger seit 1565. SEBASTIAN (Stammvater), aus Kriens, mit seinen Söhnen WELTI und HANS JAKOB Bürger 1580 (Andere Einbürgerungen des Geschlechts in Luzern : v. Münster 1578, Rhynau 1594, Baden 1598).



Wappen : in Rot auf grünem Dreiberg ein liegender, mit den Hörnern aufwärts gekehrter, goldener Halbmond, überhöht von 2 goldenen Sternen. — 1. HANS, Brunnenmeister 1575. — 2. JOST, 1584-1665, Glockengiesser, Grossrat 1652, Stadtammann 1654, Anführer im Bürgerhandel 1653. — 3. FRANZ MORITZ, 1677-1740, Grossrat 1727, Vogt zu Weggis 1735, Richter 1738, Lieutenant in der herzogl.-lothringischen Garde. — 4. LUDWIG GEORG IGNAZ, 1701-1791, Dr. theol., bischöfl. Kommissar in Luzern 1728, Chorherr im Hof 1729, Propst 1750. — 5. Josef Leonz, 1710-1754, Pat. ANTONINUS O. S. B., Konventual zu St. Gallen 1736, Dr. theol. et jur., 1. Sekretär der schweiz. Benediktinerkongregation. — 6. JOH. CHRISTOF, 1730-1805, Kommandant im Regt. Dunant 1769, Oberstlieuten. 1773, Grossrat 1775, Kommission als Oberst 1781. — 7. JOST, 1732-1793, Verwalter zu Hohenrain, Twingammann zu Menznau, Grossrat 1764, Kleinrat u. Schlossvogt zu Wykon 1774. — 8. ***Vinzenz,*** der bedeutendste luzernische Staatsmann von der helvetischen bis zur Restaurationsepoche, urspr. liberal und republikanisch, später gemässigt aristokratisch gesinnt, * 1. V. 1769, des Gr. Rats 1791, Gesandtschaftssekretär d. XIII Orte 1792-1793 beim französ. Agenten in Basel, Landvogt zu Habsburg 1793, des Kl. Rats 1793, Landvogt von Münster 1794, Mitglied der Helvetischen Gesellschaft 1793, Gesandter zur Tagsatzung in Aarau Dez. 1797, helvetischer Regierungsstatthalter 23. IV. 1798-8. VIII. 1800, Mitglied des helv. Vollziehungs-Rates 8. VIII. 1800-28. X. 1801, des helv. Kleinen Rats 23. I. 1802, Unitarier, erster Landesstatthalter, Mitglied der Consulta in Paris, Präsident der provisorischen Regierungskommission in Luzern 1803, Schultheiss des Kts. Luzern 1803-1814, Landammann der Schweiz 1808, Führer des aristokratischen Staatsstreiches in Luzern 16. II. 1814, Mitglied der « langen Tagsatzung » 1814-1815, Schultheiss während der Restaurationszeit 1814-1831, Präsident der Tagsatzung 1826, Mitglied des neuen Grossen Rats von 1831 an, dessen Präsident bis zum 13. VI. 1831, im neuen Regime zur Opposition gehörend, † 15. I. 1844. — H. Dommann : *V. R., ein Luzerner Staatsmann.* — 9. RUDOLF, 1795-1873, Oberst, Schultheiss 1841, letzter der Familie. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — *Gfr.* — G. v. Vivis in *AHS* 1905. — Derselbe : *Besatzungsbuch.* — Derselbe : *Genealogische Notizen.* — *SGB.* [† v. V.]

Vinzenz Rüttimann.
Nach einem Stich v. H. Lips
(Schweiz. Landesbibl. Bern).

C. **Kanton Schwyz.** Familie der Gem. Lachen und im Bez. March. *Wappen* : in Rot über grünem Dreiberg liegende Mondsichel, überhöht von zwei Sternen. — ALOYS, * 8. II. 1807 in Lachen, Priester 1829, Pfarrer in Wassen 1832-1839, Reichenburg 1839-1861, dann bis zu seinem Tode 17. XII. 1886 Pfarrer in Tuggen, De-

kan des Kapitels Zürich-March-Glarus 1855, Dekan für die Bezirk March, Höfe und Einsiedeln 1859, nicht residierender Domherr von Chur, kant. Erziehungsrat, Schulinspektor für die March, bedeutender Kanzelredner, erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiete des kantonalen Erziehungswesens. — *KKZ* 1886, p. 412. — *Hist. Nbl. Uri* 1912, p. 87. [R-r.]

D. **Kanton Zug.** Familie der Gem. Steinhausen. — JAKOB, 22. IX. 1845 - 27. X. 1912, Fürsprech, Verhörrichter 1878, kantonaler Polizeidirektor 1883-1901, Kantonsrat 1885. — Vergl. *Zuger Volksblatt* 1913, Nr. 131, p 87. [W. J. M.]

E. **Kanton Zürich.** RÜTTIMANN, REUTIMANN. I. Familie des Stammheimertales, die im 15. Jahrh. noch unter der Form *von Rütty* begegnet und heute besonders in Waltalingen und Guntalingen verbreitet ist. *Wappen*: in Rot silberner, gold gestielter Hammer (Varianten). — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — A. Farner : *Gesch. d. Kirchgem. Stammheim.* — 1. HANS, Untervogt zu Waltalingen 1634 - 1637. — 2. ***Johann Jakob,*** von Guntalingen, * 17. III. 1813 in Regensberg, Verhörrichter zu Zürich und Substitut des Staatsanwalts 1834-1838, Sekretär des Grossen Rates 1837-1839, Grossrat 1844-1872 (Präsident 1858, 1866), Regierungsrat 1844-1857, Tagsatzungsbote 1845-1848, Verfassungsrat 1868-1869, wurde bei der Neugestaltung des Schweizerbundes zum Hauptträger der Idee des Zweikammersystems, war hervorragend beteiligt an der Bundesverfassung vom 12. IX. 1848. Ständerat 1848 - 1854, 1862 - 1868 (Präsident 1850, 1865-1866), Bundesrichter 1848-1854 (Präsident 1854) ; Schöpfer der Bundesstrafprozessordnung vom 23. VII. 1849, der eidg. Zivilprozessordnung vom 22. XI. 1850, des eidg. Militärstrafgesetzes vom 27. VIII. 1851. Oberst im eidg. Justizstabe 1846 ; Privatdozent für zürch. Recht an der Universität Zürich 1844-1854, o. Prof. 1854-1872, Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht am eidg. Polytechnikum 1857-1876 ; Mitbegründer der Zürich - Bodenseebahn 1853, der Schweiz. Kreditanstalt 1857. Bürger von Regensberg 1819, Dr. jur. h. c. der Universität Zürich 1852. Hauptwerke : *Bericht über die englische Strafrechtspflege* (1837) ; *Der englische Civil - Prozess* (1847-1851) ; *Das nordamerikanische Bundesstaatsrecht, verglichen mit den polit. Einrichtungen der Schweiz*(1867-1876) ; *Kirche und Staat in Nordamerika* (1871). † 10. I. 1876 in Enge. — *NZZ* 1876, Nr. 16, 17, 22, 43, 45, 47, 49, 51, 53. — *ASG* II, p. 297. — *ADB.* — G. von Wyss : *Hochschule Zürich*, p. 59. — A. Isler : *Jonas Furrer*, Anm. 18. — E. Gagliardi : *A. Escher.* — M. Esslinger : *Gesch. d. Schweiz. Kreditanstalt.* — H. Hedinger : *Gesch. des Städtleins Regensberg.* — A. Schneider : *Kleine vermischte Schriften... von J. J. R.* — 3. EMIL, * 19. VIII. 1878, Architekt und Kunstmaler. — *SKL.*

Johann Jakob Rüttimann. Nach einer Photographie.

II. Familien der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen 1539 von Immenstadt, 1542 und 1543 ab dem Albis. † 2. Hälfte des 18. Jahrh. *Wappen* : in Gold drei schwarze Hirschstangen. — C. Meyer : *Wappenbuch* 1674. — HANS, Ratsschreiber 1567-1576. [D. F.]

RÜTZENSTORFER (RYETZENSTORFFER). Um 1800 † Familie der Stadt Zürich. *Wappen* : in Gold schwarzes Steinmetzzeichen. Begründer derselben ist — STEFAN Steinmetz, von Kilchberg an der Obermüll bei Passau, dem 1491 das Zürcher Bürgerrecht geschenkt wurde. Steinerner Werkmeister der Stadt Zürich ; erbaute 1489 das gotische Fenstergeschoss am Karlsturm des Grossmünsters, Chor und Turm der Kirche Dinhard 1511. Experte in Bern für den Ausbau des Münsterturms 1508, in Konstanz für den Münsterturm 1518, versuchte Zürich zum Vorort der Bauhütte zu machen. † 1520. — *ASA* 1879, p. 899 ; N. F. XXIX, p. 245. — *MAGZ* XXIX, p. 72. — F. Hegi : *Zunft zur Schmieden.* — *SKL.* — Vergl. auch C. Keller-Escher : *Promptuar.* — K. Wirz : *Etat.* — *TB* 3-4. — C. Meyer : *Wappenbuch* 1674. — S. Vögelin : *Das alte Zürich.* [D. F.]

RUED. Siehe RUODA und SCHLOSSRUED.

RUEDIN. Familie von Landeron (Neuenburg), die aus Cressier stammt und seit Beginn des 16. Jahrh. bekannt ist. Ein Zweig liess sich 1809 in Freiburg nieder mit — 1. JACQUES FRANÇOIS LOUIS, 1783-1814, Besitzer einer Strohflechterei. — 2. CHARLES, Sohn von Nr. 1, * 1810 in Freiburg, † 3. III. 1902 in Marsens, Dekan der freiburgischen Geistlichkeit ; Priester 1839, Pfarrer von Cugy 1842-1848, von Avry devant Pont 1848-1873, Direktor der Abtei La Maigrauge 1873-1886, Historiker, veröffentlichte 1884 *Vie d'Anna Elisabeth Gottrau.* — Die Familie erhielt 1848 das Bürgerrecht von Freiburg. — *ASG* X, 85. — *La Liberté* 1902, Nr. 52 und 54. — *GL* 1902, Nr. 55. — *Sem. cathol.* 1902, p. 112. — *ASHF* IX, 172, 236. [G. Cx.]

RUEF, JAKOB, von Trüllikon (Zürich), 1858 - 29. VI. 1915, Bürger von Bern 1892, Kesslermeister an der Matte 1881, Gründer der Zentralheizungsfabrik in Ostermundigen mit Filialen in Italien und Frankreich. — *BW* 1915. [H. T.]

RUEF. Siehe RUF.

RUEFF, JOHANN, aus Vorarlberg, Baumeister an der Stiftskirche Einsiedeln von 1726 an. Ihm vorauf gehend hatte MICHAEL Rueff, als Nachfolger des Johann Moosbrugger 1716-1719 den Klosterbau daselbst vollendet und den Kirchenbau 1719 begonnen. Johann R. baute auch das Kloster in Engelberg, ferner war er in St. Gallen und Fischingen tätig. † 8. IV. 1750 in Lachen. — A. Kuhn : *Der heutige Stiftsbau in ... Einsiedeln.* — L. Birchler : *Kunstdenkm. Schwyz* I. [R-r.]

RUEPP. Familien der Kte. Aargau und Luzern.

A. **Kanton Aargau.** Familie von Sarmenstorf. — LISETTE R.-Uttinger, 1790-1873, im Töchterinstitut Pestalozzis in Yverdon 1814-1816, Gründerin einer Erziehungsanstalt für Mädchen in Sarmenstorf, die 1832-1852 bestand. — *Jahresb. des aarg. Lehrerseminars Wettingen* 1894-1895. — *VSNG* 17. [H. Tr.]

B. **Kanton Luzern.** RUEPP (vormals RUP). Familien der Ämter Willisau und Sursee, seit dem 15. Jahrh. Ein R. von Sursee war 1476 zu Grandson ; HANS † zu Marignano 1515. — LEODEGAR, Grossrat 1568. — SEBASTIAN, von Meyenberg, Bürgerrecht 1583, Armbruster 1583-1589. — *Gfr.* Reg. — Staatsarch. [P. X. W.]

RUERAS. Siehe TAVETSCH.

RUESCH, ARNOLD, von St. Margrethen (St. Gallen), * 11. I. 1882 in Neapel, erfolgreicher Sammler klassischer Altertümer, Archäolog und Philosoph, Dr. phil. 1921, publizierte neben Aufsätzen in Fachzeitschriften *Antichità* (1911) ; *Der Freiheitsbegriff in der Philosophie* (1921) ; *Die Unfreiheit des Willens* (1925) ; *Todesstrafe und Unfreiheit des Willens* (1927). † 10. VII. 1929 in Davos. — *NZZ* 1929, Nr. 1491. [D. F.]

RUESS, WILHELM, † 29. III. 1879 in St. Gallen, redigierte als Sekundarlehrer in Weinfelden den *Wächter*, als Rektor der Kantonsrealschule in St. Gallen das *Neue Tagblatt*, darauf die *Ostschweiz.* Verfasser pädagogischer und dramatischer Schriften, begabter Lehrer und Dichter. — *St. Galler Nbl.* 1880, p. 33. — O. Henne am Rhyn : *Gesch. des Kts. St. Gallen* II, p. 50. [J. M.]

RUEYRES (Kt. Waadt, Bez. Échallens. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Rueria* 1177 ; *Rivoiri* 1181. Örtlichkeit, die im 12. Jahrh. teilweise dem Priorat St. Maire in Lausanne gehörte. Seine Muttergotteskirche, 1228 Pfarrkirche, wurde 1453 Tochterkirche von Bercher, wohin R. noch heute pfarrgenössig ist. Das Dorf gehörte zur Herrschaft Bercher und teilte deren polit. Schicksale. — *DHV.* [M. R.]

RUEYRES (Kt. Waadt, Bez. Lavaux, Gem. Puidoux. S. *GLS*). Einstige Prämonstratensersiedelung (eigentlich bloss ein Bauernhof mit einer von einem Mönch bedienten Kapelle), die 1141 am Ufer des

Bretsees, bei *Bellavuarda*, beim heute Provenchire genannten Punkte, gebaut wurde. Sie unterstand der Abtei am Jouxsee, von der sie 1500 Georges de Crousaz übergeben wurde. Von da an war R. Privatbesitz. — *DHV*. [M. R.]

RUEYRES (Kt. Waadt, Bez. Vevey, Gem. Chardonne. S. *GLS*). Weiler, wo sich 1141 eine Niederlassung der Prämonstratenserinnen befand. Sie bestand höchstens ein Jahrhundert ; wahrsch. wurde das Gut mit dem gleichnamigen Priorat am Bretsee vereinigt. — *DHV*. [M. R.]

RUEYRES LES PRÉS (Kt. Freiburg, Bez. Broye. Siehe *GLS*). Gem. und Pfarrei. Das zur Herrschaft Estavayer gehörende Dorf wurde 1487 der Isabella, Tochter des Heinrich von Estavayer, bei ihrer Heirat mit Bernhard von Ligerz als Mitgift geschenkt ; deren Tochter Bastianne brachte ihrerseits die Herrschaft ihrem Gatten Christophe de Pontherose in die Ehe, und dessen Enkel Christophe verkaufte sie 1601 seinem Vetter François de Pontherose. Die Enkelin des letztern, Suzanne Marguerite de Pontherose, 1673-1718, brachte sie durch ihre Heirat in die Familie Diesbach de Bellerive, die sie 1772 an Freiburg verkaufte. Von 1349 an bestand in R. eine dem hl. Lupus geweihte Kapelle, die als spätere Pfarrkirche bis zur Reformation vom Pfarrer von Carignan, später von der Geistlichkeit in Estavayer bedient wurde, die das Kollaturrecht ausübte. R. hat erst seit 1633 einen bes. Pfarrer. — Dellion : *Dict.* — Küenlin : *Dict.* — Grangier : *Annales*. — H. de Vevey : *Généalogie mns. de la famille de Pontherose*. [H. V.]

RUEYRES SAINT LAURENT (Kt. Freiburg, Bez. Saane. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Alte Namensformen : *Rivori, Rivoria sous Gibloux, Ruere, Rueri, Rueria*. R. war wie die Nachbardörfer schon in römischer Zeit besiedelt. In der Feudalzeit unterstand es den Herren von Rueyres ; im 13. Jahrh. waren die Abtei Hauterive, die Herren von Pont, die Englisberg und Bennenwil dort begütert, vom 14. Jahrh. an das Bürgerspital von Freiburg. 1426 gehörte das Dorf Guillaume de Menthon und Guillaumette de Langin. 1482 ging es mit der Herrschaft Pont en Ogoz an Freiburg über. Die Ortschaft gehörte 1482-1798 zur Landvogtei Pont-Farvagny, 1798-1803 zum Bez. Romont, 1803-1848 zum Kreis oder Bez. Farvagny, von da an zum Saanebez. 1900 wurden nach der Feuersbrunst, die einen Teil des Dorfes zerstörte, drei geschmackvoll gebaute Jagdhäuschen von R. nach Freiburg verbracht : das von 1513 steht bei der Kollegiumskirche ; ein anderes auf dem Schönberg, das dritte harrt noch der Aufstellung. R. gehört zur Pfarrei Estavayer le Gibloux. Im 12. Jahrh. erstellte man eine St. Laurentiuskapelle in romanischem Stil (woher der Ortsname); im 15. Jahrh. wurde das Chor in gotischem Stil neugebaut, das Schiff 1645. Um die Mitte des 18. Jahrh. stiftete Jean Oberson von Le Châtelard die Kaplaneipfründe. — Kuenlin : *Dictionnaire* II. — Dellion : *Dict.* V. — *ASHF* IV, IX und XI — *FG* XX. — *FA* 1890, 1913. — *Regeste de Hauterive*. [J. Jordan.]

RUEYRES - TREYFAYES (Kt. Freiburg, Bez. Greyerz. S. *GLS*). Gem. mit den Dörfern Rueyres und Treyfayes. Alte Namensformen : *Rueria, Ruères, Treyfayes*. *Wappen* : in Gold 3 rote schrägrechts gestellte Ziegel, R.-T., dessen Name besonders einen zur Schafzucht benützten Ort bezeichnet, bildete im Mittelalter eine kleine Herrschaft. Nachdem es im 15. Jahrh. im Besitz der Familie Esseivati oder Esseiva gewesen war, wurde es 1585 an Charles Alex verkauft, später an Josse Vonderweid. Schliesslich kam es durch Heirat an die Familie Gottrau, die sich von da an Gottrau-Treyfayes nannte. 1536 ging R.-T. von Savoyen an Freiburg über u. gehörte 1536-1798 zur Landvogtei Romont, 1798-1803 zum Bez. Bulle, 1803-1815 zum Kreis Romont, 1815-1848 zum Bez. Bulle, von da an zum Bez. Greyerz. R.-T. gehörte bis 1663 in die Pfarrei Vuisternens und kam hierauf auf sein Gesuch hin in die Pfarrei Sales. Pierre Python, Prior von Semsales, stiftete dort zu Ehren der Hl. Petrus, Felix und Lupus eine 1602-1644 gebaute Kapelle, die von 1654 an von Kaplänen bedient wurde. — Kuenlin : *Dictionnaire* II. — Dellion : *Dict.* XI. — Staatsarch. Freiburg. [J. Jordan.]

RUF, RUFF. Familien der Kte. Bern, Schaffhausen, Wallis u. Zürich.

A. **Kanton Bern.** † Familie der Stadt Bern. — Peter, des Grossen Rats 1485. — *LL.*— Heinrich, letzter Abt von Trub, erwähnt 1524 und 1527. — E. F. von Mülinen : *Helv. sacra* I, 126. — Derselbe : *Beitr.* I, 164. — Ruff ist auch der Name oder Vorname eines Berner Bürgersohnes, der 1287 von den Juden in einem Keller zu Tode gemartert sein soll, hernach im Münster im Hl.-Kreuzaltar begraben und bis zur Reformation 1528 wie ein heiliger Märtyrer verehrt wurde. — Justinger. — Tillier I, 72. — *KSB* 1887. [† Th. Iw Hof.]

B. **Kanton Schaffhausen.** Ruf, Ruof, Ruff. 1417 in Neuhausen, seit 1457 in Stein a. Rhein vorkommende, in Stein im 17. Jahrh. (?) † Bürgerfamilie. *Wappen* : in Rot schrägrechts ein natürliches Gerbermesser. — Hans, nach dem Loskauf Steins von der Herrschaft Klingenberg (1457) erster Bürgermeister der Stadt, Kleinrat 1465-1472, wieder Bürgermeister 1475. — *US.* — Is. Vetter : *Geschichtsbüchlein der Stadt Stein.* — Ziegler : *Gesch. der Stadt Stein a. Rh.* — Wappentafel der Bürgermeister von Stein. [Stie el.]

C. **Kanton Wallis.** Ruff, Ruof. Alte Familie in Törbel (Visp). Zu ihr gehört wohl Bartholomäus R., der 1662-1664 als Bildhauer an der Erstellung der Chorstühle in der Kirche von Valeria mitgewirkt hat. — *BWG* V. [D. I.]

D. **Kanton Zürich.** Ruf, Ruef, Ruff. I. † Familien der Stadt Zürich, entstanden durch Einbürgerungen 1402, 1424 von Pfäffikon (Schwyz), 1532, 1543 von Kloten, 1564 aus dem Rheintal. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg.* — 1. ***Jacob*** (Ryef), von Konstanz, Bruchschneider, Geburtshelfer, städt. Wundarzt, publ. 1543-1546 eine Reihe chirurgischer, obstetricischer und astrologischer Traktate, machte sich jedoch besonders als politischer Tendenzdichter einen Namen. Von ihm stammen eine Reihe Schauspiele (zum grössten Teile in Zürich aufgeführt und gedruckt) : *Die Geschichte Abrahams* ; *Die Geschichte Hiobs* (1535) ; *Der Weingarten des Herrn* (1539) ; *Joseph* (1540) ; *Die Leiden unseres Herrn Jesu Christi* (1545) ; *Adam und Eva* (1550) ; *Geschichte des Lazarus* (1552) ; *Geburt Christi* (1552) ; *Gesch. der römischen Matrone Paulina* ; *Etter Heini aus dem Schweizerland* (ca. 1538) ; *Tellenspiel* (1548). Bürger von Zürich 1532 ; † 20. II. 1558. — *Monatsschrift für Geburtskunde* 1862, p. 329. — *Denkschr. d. naturf. Ges. Zürich* 1846, p. 30. — C. Brunner : *Die Zunft der Schärer und ihre hervorragenden Vertreter... d. 16. Jahrh.*, p. 10. — Bächtold. — *Gynaecologia helvetica* 1910. — *ADB*. — 2. Heinrich, des Kl. Rats 1618-1625, Bauherr 1622-1625, Obervogt zu Birmensdorf und Urdorf 1620-1625, † 27. III. 1625. *Wappen* : in Blau auf grünem Dreiberg wachsender goldener Greif, begleitet von zwei silbernen Sternen. — Dietrich Meyer : *Wappenbuch* 1605.

II. Familie der ehemal. Gem. Oberstrass. — Johannes, Zeichner, Maler und Stecher, * 12. XII. 1813 in Oberstrass, tätig in Heidelberg, Zürich, München und Meiringen ; Freund Gottfried Kellers, † 21. IV. 1886 in Weiningen. — *NZZ* 1896, Nr. 141. — J. Bächtold : *Gottfried Kellers Leben* I, p. 264. — H. Appenzeller : *F. Hegi*. — *SKL*. [D. F.]

RUFENER. Familien von Blumenstein, Sigriswil und Thun (Bern). Die Familie von Blumenstein ist erstmals 1558 als Rufener, Rufiner genannt ; sie wanderte offenbar aus dem Wallis ein. Der Gem. Blumenstein hat sie viele Beamte und dem Kanton Grossräte gegeben. Seit 1888 ist ein Zweig in Langenthal eingebürgert. Zu diesem gehören : — 1. Christian, 1638-1700, tüchtiger Tierarzt in Münchenbuchsee, von der Regierung mehrmals zur Bekämpfung von Seuchen abgeordnet, ebenso sein Sohn — 2. Hans Georg, 1673-1713. — 3.-4. Johannes und Christian, Enkel von Nr. 2, waren Ärzte in Bibern (Amt Laupen), ebenso — 5. Christian, Sohn von Nr. 4, 1757-1813, Kriegskommissär 1798-1803, Grossrat 1803-1813. — 6. Christian,

Sohn von Nr. 5, 1780-1864, Arzt in Bibern, Grossrat 1833-1844, Gerichtspräsident in Laupen 1837-1844. — 7. BENDICHT, Sohn von Nr. 6, 1808-1890, Notar, Grossrat 1839-1846, Verfassungsrat 1846, Regierungsstatthalter 1846-1862. — 8. GOTTFRIED, Enkel von Nr. 7, * 1862, Handelsmann in Langenthal, dort 1888 eingebürgert, Grossrat 1898-1922, Präsident dieser Behörde 1909-1910, Präsident der Amtssparniskasse in Langenthal seit 1906, des Elektrizitätswerkes Winau seit 1921. Art.-Oberstlt. — Stammbaum bei Herrn G. R. [H. T.]

RUFER. Alte Familien versch. Gemeinden der Amtsbezirke Fraubrunnen u. Aarberg (Bern). — EDUARD, von Lyss, * 1863, Notar in Biel, Grossrat 1909-1918, Verwaltungsoberstlt. — ALFRED, von Münchenbuchsee, * 1885, Historiker, Beamter des Bundesarchivs 1921, Archivar 1928, hat veröffentlicht : *Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins, 1796, 1797* (in *QSG* N. F. 3 u. 4) ; *Der Völkerbundsgedanke bei A. P. Stapfer* ; *Friedens- u. Völkerbundsprobleme aus der Helvetik* ; *Pestalozzi und die französische Revolution u. die Helvetik* ; Mitarbeiter am *HBLS*. [H. T.]

RUFFI, RUFI. Im Bürgerbuch von Genf befinden sich vom 15. Jahrh. bis 1792 nicht weniger als 30 Einbürgerungen unter den Namen *Ruffi* und *Ruphi* ; das Namensverzeichnis der öffentlichen Register verweist überdies von Ruffi auf *Roux* (französische Namensform), *Roz* (Dialektform), *Roph* und *Roch* (zurückübersetzte Form). Unter den Familien Ruffi ist die aus Rumilly stammende zu nennen, der NYCOD, 1510 Bürger, Kastlan und Propsteikurial, und PIERRE, Gerichtsschreiber 1535, Ratschreiber, † 1549, angehören. — Arch. Genf. — *R. C. pub.* [C. R.]

RUFFIEUX. Alte Familien im Greyerzerland, die 1408 in Crésuz, 1468 in Charmey, 1515 in Broc, Ende des 16. Jahrh. in Jaun und Villarvolard, 1647 in Greyerz u. a. O. genannt werden. Namensformen : *Rustio, Rustiod* oder *Rustioz* bis Ende des 16. Jahrh., im 17. Jahrh. *Ruffio, Ruffiod* oder *Ruffioud*, von ca. 1680 an *Ruffieux*. Die R. besassen grossen Einfluss im Charmey-Tal und in der Vogtei Corbières ; viele bekleideten die dortigen obersten öffentlichen Ämter. Angehörige des Namens waren auch Priester und Klostergeistliche, Juristen, Pädagogen, Aerzte usw. Mehrere Zweige bürgerten sich im 16. und 17. Jahrh. in Freiburg oder in der Alten Landschaft ein ; von den letztern stammen wahrsch. die Familien R. im Sensebezirk. *Wappen* : I. in Blau eine silberne Taube auf grünem Dreiberg, überhöht von einem goldenen Halbmond u. drei goldenen Sternen ; II. in Blau ein goldener Halbmond, überhöht von drei goldenen Sternen (2, 1).

I. *Familie von Crésuz.* — 1. BLAISE stiftete die 1700 gebaute St. Blasiuskapelle in Crésuz. — 2. LOUIS, * in Bulle 1848, † in Freiburg 1909, Naturforscher, studierte die Insekten und phanerogamischen Pflanzen, die Reptilien und die Pilze des Kantons, verfasste *La cuisine méthodique des champignons* (1904) und *Contributions à l'étude de la flore cryptogamique fribourgeoise*, sowie mehrere botanische und zoologische Abhandlungen, befasste sich auch mit Etymologie und war Mitarbeiter am Werke über die romanischen Dialekte. — 3. ***Cyprien,*** * in Crésuz 24. XII. 1859, Primarlehrer, Sekundarlehrer in Bulle 1884-1888, Seminarlehrer in Hauterive 1888-1908, Begründer und Redaktor der *Feuille d'Avis de Bulle*. Unter dem Pseudonym *Tobi di-j-èlyudzo* schrieb er von 1893 an Artikel im Freiburger Dialekt in *Ami du peuple, Messager de la Gruyère, Fribourgeois* und *Feuille d'Avis de Bulle*. Französischer und mundartlicher Korrespondent zahlreicher Zeitungen, Kalender, Neujahrsblätter usw. Sein Band : *Ouna Fourdèrâ dè-j-èlyudzo* (eine Schürze voll Blitze, 1906) hat ihn sehr bekannt gemacht. Präsident der Association des coutumes et costumes de la Gruyère seit 1928, verfasste zusammen mit Fernand (Nr. 4) das Theaterstück *Goton*. — 4. FERNAND, Neffe von Nr. 3, * 1884, Lehrer in Bulle 1903-1922, Oberamtsschreiber in Greyerz seit 1922, Erzähler, Dichter und Journalist, veröffentlichte *Dou vilyo è don novi* (Altes und Neues, 1929), trug mit seinem Onkel Cyprien viel zur Wiederbelebung des Greyerzer Dialekts bei. — Ein in Bulle vor 1753 niedergelassener Zweig der R. von Crésuz bürgerte sich 1773 dort ein, ebenso 1839 in Romont. Ihm entstammt — LOUIS, * in Romont 18. IV. 1823, † in Freiburg 5. I. 1897, Wundarzt, Inspektor des Schulkreises Glâne 1871-1876, Zuchthausarzt bis 1897, Mitarbeiter der *Liberté*.

II. *Familie von Broc*, von der ein Zweig sich 1676 in Freiburg einbürgerte. — 1. FRANÇOIS erwarb 1557 das Schlossgut Broc vom Staate Freiburg.— 2. JEAN JACQUES, Pfarrer v. Greyerz 1687-1741, später Dekan, liess 1701 in Grandvillard die Maria der Barmherzigkeitkapelle und 1705 in Broc die Kapelle des Marches wiederaufbauen. Wohltäter der Schulen seiner Pfarrei und Stifter der Kaplanei Châtel sur Montsalvens 1738, † in Greyerz 6. I. 1741. — 3. NICOLAS, Bruder von Nr. 2, Prior von Broc 1679-1737, Dr. theol., apostolischer Protonotar, † 3. IV. 1737. — 4. SIMON, Grossneffe von Nr. 2 und 3, letzter Kastlan von Montsalvens 1776, Gemeindebürger von Villarbeney 1779, Mitglied des Gerichts von Greyerz 1803, † 1816. — 5. ***Jean Joseph,*** Enkel von Nr. 4, * in Broc 8. I. 1806, † in Greyerz 9. XI. 1885, Unterarchivar von Freiburg und Redaktor am *Ami du Peuple* 1834, nahm als solcher an den politischen Kämpfen und heftigen Pressfehden im Gefolge der Revolution von 1830 teil. Schuldirektor von Delsberg und Schulinspektor des alten bernischen Kantonsteiles 1847, wurde nach den Ereignissen von 1847-1848 provisorisch zum Direktor der eben gegründeten Kantonsschule von Freiburg ernannt, siedelte 1849 nach Amerika über, wo er in der Nähe von St. Louis ein Institut gründete, kehrte aber 1855 nach Freiburg zurück, wurde 1856 Grossrat, 1857 Zuchthausdirektor, später Schuldirektor, trat 1875 von seinen Ämtern zurück und wohnte in Genf, Lausanne, Bern und Greyerz. Verfasser zahlreicher historischen Arbeiten (die Mehrzahl noch unveröffentlicht). Verz. in *ASHF* IV, 212. — 6. ÉMILE, Sohn von Nr. 5, * in Bulle 30. VII. 1857, Spediteur in Lausanne von 1881 an, 1896 mit einer Handelsmission nach Chile betraut, Artillerieoberst 1906, Stifter einer protestantischen Kapelle in Siders, wo er 1900-1909 wohnte, † in La Tour de Peilz 7. IV. 1919. — Vergl. *ASHF* IV. 211. — Fuchs-Raemy : *Chron. frib.* — Dellion : *Dict.* II, 205-223 ; III, 58 ; IV, 430-432 ; VI, 549 ; VII, 70, 76. — *La chapelle des Marches et ses fondateurs* (1872).— *Allgemeine Schweiz. Zeitung* 1885, Nr. 272. — *Étr. frib.* 1887. — J. J. Hisely in *MDR* X, p. 548-549. — *La Liberté* 8. I. 1897 ; 1908, Nr. 199 ; 1909, Nr. 131. — *Bull. pédagogique* 1908. — *Le Fribourgeois* 1909. — Ad. Magnin : *Pèlerinage fribourgeois* 1929. — H. Naef : *Patois et traditions populaires* (in *AF* 1929). — A. Raemy : *Livre d'or.* — Staatsarchiv Freiburg. — *PS* 1919. [G. Cx.]

RUFFINER, ***Ulrich,*** aus dem Sesiatal, der bedeutendste Architekt im Wallis des 16. Jahrh., errichtete eine Reihe hervorragender Bauten, so die Kirche von Raron (1514), das Beinhaus von Naters (1514), das St. Theodulkirchlein in Sitten (1515), die Supersaxokapelle in Glis (1519), den Chor der Kirchen von Ernen (1520) u. von Glis (1539), das Rathaus von Leuk u. die Kinbrücke bei Stalden (1546). R. nahm seinen Wohnsitz in Raron u. ist der Stammvater der dort noch bestehenden *Ruffener*. — R. Riggenbach in *BT* 1929. — *BWG* I, p. 433 ; II, p. 87. — *Die Kunstwerke des 15. u. beginnenden 16. Jahrh. im Wallis* (1924), p. 33. [D. I.]

RUFFY. Familie des Kts. Waadt, die aus Samoëns (Hochsavoyen) stammt, sich 1518 in Villette niederliess und 1535 in Lutry einbürgerte. — 1. ***Victor,*** * 18. I. 1823 in Lutry, Anwalt, Oberrichter 1848-1858, Nationalrat 1858 (Präsident 1863), Grossrat 1859, Staatsrat 1863, Bundesrichter 1864, Präsident des Bundesgerichts 1867 und der eidg. Assisenverhandlungen in Genf, die die Urheber der Wirren vom 22. VIII. 1864 zu beurteilen hatten. Bundesrat 1867, † kurz nach seiner Ernennung zum Bundespräsidenten 29. XII. 1869. War auch ein hervorragender Botaniker und Dichter. — 2. ***Eugène,*** Sohn von Nr. 1, * in Les Bannerettes bei Lutry 2. VIII. 1854, † 25. X. 1919 in Lausanne, Anwalt, Nationalrat und Grossrat 1882, Präsident des National-

rats 1888, des Grossen Rats 1885, Mitglied des Verfassungsrats 1884, Staatsrat 1885, Vorsteher des Erziehungsdepartements (Umwandlung der Akademie von Lausanne in eine Universität ; Gesetz über die Unentgeltlichkeit des Schulmaterials ; Revision des Gesetzes betr. den Sekundarschulunterricht), Bundesrat 1893, Bundespräsident 1898, Direktor des internationalen Bureaus des Weltpostvereins 1900 ; Infanterieoberst. [H. L.]

Eugène Ruffy.
Nach einer Lithographie.

RUFI (Kt. St. Gallen, Bez. Gaster. S. *GLS*). Dorf (*in Rufi* 1170), Ortsgem., Schulgem. u. Kapellgenossenschaft seit 1803. Gem. u. Leonhardskapelle 1447 erw. 1498 richtete der Rufibach Verwüstungen an. R. war einer der sechs Tagwen der Landschaft Gaster. — *LL.* — Aeg. Tschudy : *Chronik* I, p. 191. — *Jahrb. d. hist. Vereins Glarus* I, p. 82. — A. Fräfel : *Urkundenbuch* (Ms.). [Joh. Fæh.]

RUFIBORT, am, oder einfach Ruffiner nannte sich eine alte Walliser Familie nach einem Dörfchen gleichen Namens gegenüber Niederwald in Goms, das durch den Rufibach vollständig vernichtet worden ist. — Peter, Meyer von Goms 1499, 1504. — D. Imesch : *Landratsabsch.* I. [D. I.]

RUFUS, Bischof von Wallis mit Sitz in Octodurus (Martinach), nahm an den zwei fränkischen Nationalsynoden (der 4. und 5. Synode zu Orléans 541 und 549) teil und unterschrieb deren Beschlüsse. Ihm wird ein Brief, der an Nicetius, Bischof von Trier, gerichtet ist, zugesprochen. — *Gallia chr.* XII. [L. Mr.]

RUFUS (Roth), Jakob, Pfründner des Blasiusaltars an der Propstei Zürich 1284-1323, Notar der Propstei 1303, Chorherr 1306-1321, † 11. vii. 1321. — *UZ* II-XI. — *Sigelabbildungen zum UZ* VII, p. 125 ; IX, p. 164 ; X, p. 196. — *UBer.* — *Mon. Germ. Necr.* [D. F.]

RUFY. Familie der Gem. Gsteig und Saanen (Bern). *Wappen* : in Silber ein steigender roter Löwe. Heinrich Ruffy 1512. — 1. Hans, Landsvenner zu Saanen 1555, Kastlan 1556-1557. — 2. Jakob, Landsvenner 1560, Kastlan 1557, 1559, 1562-1564. — 3. Absolom, Enkel von Nr. 1, Venner 1637, 1640, 1643, 1649, 1651, Kastlan 1645-1647. — 4. Christian, Sohn von Nr. 3, Venner 1665, 1669, 1671, 1673, 1676, 1678, 1683, 1685, 1690, Kastlan 1666-1668, 1680-1682, 1686-1688. [R. M.-W.]

Eine Familie R. bürgerte sich in Burgdorf ein. — Hans, 1863-1925, Dr. phil., Kantonschemiker von Bern. [H. T.]

RUGA, Alessandro, italienischen Ursprungs, Bürger von Capolago (Tessin), * 1836, † 1916 in Pontericco (Italien), Bildhauer in Mailand und Paris ; schmückte einen Kreuzgang der grossen Kartause in der Nähe von Grenoble mit Bildhauerarbeiten, schuf Büsten seines Lehrers Vincenzo Vela für den Grossratssaal in Bellinzona u. das Museum in Winterthur. — *SKL.* [C. T.]

RUGE, Georg Hermann, * 19. vi. 1852 in Berlin, Dr. med. 1875, Ordinarius für Anatomie an der Universität Zürich 1897-1919, Direktor des anatomischen Instituts 1897-1919, Dekan der med. Fakultät 1900-1902, publ. neben zahlreichen Abhandlungen über die Probleme der Primatenmorphologie in Fachzeitschriften, namentlich im Morphologischen Jahrbuch, *Die Körperformen des Menschen in ihrem Bedingtsein durch den aufrechten Gang* (1918). † 21. i. 1919 in Zürich. — *NZZ* 1919, Nr. 105, 165. — *Jahresber. d. Universität Zürich* 1918-1919, p. 58. — Pagel : *Biogr. Lex. hervorragender Ærzte.* — *Deutsches Biogr. Jahrbuch* 1917-1920, p. 732. [D. F.]

RUGG (Ruck). Familie unsicherer Herkunft, die vom 13.-17. Jahrh. in der Ostschweiz eine bedeutende Rolle spielte und im 18. Jahrh. erlosch. Möglicherweise stellt sie einen Zweig der gleichnamigen Herren dar, welche auf dem Ruckenschloss bei Blaubeuren sassen und in württembergischen Urkunden 1181-1281 oft erscheinen. *Wappen* : in Schwarz mit goldenem Schildrand drei silberne Becher (Butten). Nach 1310-1412 hatten die R. die Burgvogtei Tannegg inne u. nannten sich noch in späteren Generationen danach. Zudem besassen sie ca. 1375-1484 Schloss Ochsenhard. Auch Eppishausen scheint einst in ihrer Hand gewesen zu sein. Die Klöster Fischingen und Tänikon erfreuten sich ihrer besonderen Fürsorge. Einige Glieder der Familie kamen im 15.-16. Jahrh. als Zunftmeister und Ratsherren in der Stadt St. Gallen zu Amt und Ehren Ihnen gehörte zeitweise der Bogenstein oder Scherbenhof bei Weinfelden, welcher so den Namen Ruggengut erhielt. Ob der Minnesänger Heinrich von R. dem schweiz. Ast entstammt, wie besonders von der Hagen glaubte, bleibt fraglich. Obgleich man ihn meist als Württemberger betrachtet und ins 12. Jahrh. weist, lässt doch sein *Wappen* (in Gold ein blauer Pfahl, belegt mit drei umgestürzten weissen Butten oder Helmen) eher an Beziehungen zu den R. von Tannegg denken. — Vergl. *USiG.* — Stumpf : *Chronik* V. — *LL.* — Bucelinus : *Germania stemmatographica* III, 163. — *OBG.* — Rahn-Nater : *Tänikon.* — Pup. Th. — *TB* 1, p. 65 ; XXVIII, 20. — *Württemberg. Urkundenbuch.* — v. Memminger : *Oberamt Blaubeuren* (Beschr. des Königreichs Württemberg VII). — Lassberg : *Liedersaal* II. — v. d. Hagen : *Minnesinger.* — Bartsch : *Deutsche Liederdichter.* — *ADB.* — Mitt. von Stiftsarchiv St. Gallen und Prof. Singer (Bern). [Herdi.]

RUGGENSPERGER (Rugglisberger). † Familie der Stadt St. Gallen. — 1. Rudolf, Zunftmeister 1474. — 2. Johannes, Zunftmeister 1479, Unterbürgermeister 1484. — 3. Sebastian, Prior des Klosters Sion bei Klingnau, wandte sich unter dem Einflusse Balthasar Hubmaiers früh der Reformation zu, begleitete diesen 1523 nach St. Gallen, machte Hubmaiers Entwicklung zum Täufertum mit (1525 im Gefängnis), wandte sich aber wegen der sittlichen Verfehlungen der St. Galler Täufer wieder davon ab. — Vergl. *LL.* — J. Kessler : *Sabbata*, p. 106, 163, 552. [J. M.]

RUGGERO. Siehe Roggero.

RUGGIA. Familien von Morcote, Vico-Morcote, Lugano und Pura (auch *Roggia*). Die R. von Pura waren eine Familie v. Notaren, deren Urkunden bis 1436 zurück vorhanden sind. In Morcote werden die R. oder Rogia seit 1473 erwähnt. *Wappen* : der R. von Pura : ein Löwe, der in seinem Rachen eine Lilie hält u. über einen Wulst schreitet (16. Jahrh., Farben unbekannt ; Varianten). — 1. Giacomo, von Morcote, Bürger von Mailand 1473. — 2. Martino, von Morcote als Künstler in Sizilien erwähnt, wo er 1494 starb. — 3. Giovanni, wahrsch. von Morcote, Baumeister, baute 1578 die Pellinobrücke in Pella (Piemont). — 4. Rocco, von Lugano, baute 1602 die St. Martinskirche in Altdorf und arbeitete in Florenz, Venedig und Rom. † 1616. — 5. Gian Pietro, Sohn von Nr. 4, Dr. des zivilen und kanonischen Rechts, 1613-1624 in Rom erwähnt, hinterliess 4 Bände Abhandlungen über juristische Fragen (Mss. in der Bücherei der Kapuziner von Lugano). — 6. Gerolamo, * in Morcote 30. ix. 1748, † in Bologna 34. v. 1823, Jesuit, Professor der Literatur in Ascoli, Direktor des herzoglichen Kollegiums von Parma und von 1816 an Professor der geistlichen Beredsamkeit an der Universität Bologna, veröffentlichte 1806 zwei Gedichtbände und *Delle cause che depravano l'eloquenza e la poesia.* — 7. Giuseppe, Neffe von Nr. 6, Apotheker, dann Buchdrucker, † in Lugano 1838, von 1821 an ein eifriger Anhänger der italienischen Einheit, gründete 1822 in Lugano mit drei Geschäftsfreunden die Buchdruckerei Vanelli & Cie., seit 1825 *Tipografia Ruggia*. Diese spielte in der Bewegung für die italienische Einheit eine ähnliche Rolle wie die der Tipografia Elvetica von Capolago. Giuseppe veröffentlichte die Werke von Foscolo, Berchet, Mazzini, Bianchi-Giovini und anderer Führer der italienischen Unab-

hängigkeit. Bei seinem Tode folgte ihm sein Bruder — PIETRO nach, aber 1842 ging die Buchdruckerei unter dem Namen *Tipografia della Svizzera italiana* an Giacomo Ciani über und stellte 1851 ihre Tätigkeit ein. — 8. GIOVAN BATTISTA, von Lugano, machte die russischen Feldzüge in den Schweizerregimentern unter Napoleon mit, wurde 1812 zum Offizier ernannt, † an der Beresina oder auf dem Rückzug. — 9. MARCO, Architekt, * in Pura 1754, † in St. Petersburg 24. IX. 1834, wanderte nach Russland aus und arbeitete 1801-1821 in St. Petersburg, besonders am Bau der Kirche der hl. Jungfrau von Kasan. Schützling des Zaren Alexander I.; Ritter des St. Annaordens. — 10. MICHELE Roggia, von Morcote, * 28. II. 1773 in Ligornetto, † nach 1836, Advokat und Notar, Grossrat 1808-1813, veröffentlichte 1830 *Osservazioni sopra la riforma della costituzione del C. Ticino.* — 11. ANTONIO, Architekt, von Venedig, aber wahrsch. aus Morcote stammend, veröffentlichte 1814 in Padua *Pensieri di un veneto architetto sull'innovazione praticata nella fronte della piazza di S. Marco di Venezia colla distruzione del tempio di S. Geminiano.* — 12. GIORGIO, Enkel von Nr. 9, * 1832 in Pura, † 1895 in Paris, Architekt in St. Petersburg und Moskau, arbeitete u. a. an der h. Erlöserkirche von St. Petersburg. Tessinischer Grossrat. — Vergl. *AHS* 1919. — *SKL.* — *BStor.* 1882, 1883, 1888, 1889, 1906, 1910, 1927. — St. Franscini : *La Svizzera italiana.* — *AS* I. — S. Borrani : *Ticino sacro.* — R. Manzoni : *Gli Esuli.* — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — P. de Vallière : *Treue u. Ehre.* — G. Bianchi : *Artisti ticinesi.* [C. TREZZINI.]

RUGGINELLI (RUGGINELLO, RUINELLI). †, seit 1515 erwähnte Familie von Bellinzona. — 1. ***Bernardo*** oder ***Bernardino,*** Diplomat, Vertrauensmann des hl. Karl Borromeo, Freund von Melchior Lussy, stand im Dienste aller Mächte, die mit den eidg. Orten diplomatische Beziehungen unterhielten. Agent Pauls IV. im Palliano-Krieg 1557, gl. J. Ritter des goldenen Sporns, von Pius IV. geadelt, Agent Spaniens 1562, gl. J. Hauptmann, wohnte dem Tridentiner Konzil bei, verfasste eine Denkschrift für die päpstlichen Legaten und führte eine Mission in Graubünden aus, legte dem hl. Karl Borromeo einen Bericht über die kirchlichen Verhältnisse in den Bistümern Basel, Chur, Sitten und Lausanne ab. Empfänger einer Pension vom König von Frankreich und Agent bei den III Bünden 1571-1573, Ritter des Portugalordens ; französischer Agent gegen Savoyen 1577, † vor 28. VI. 1579. — 2. ANTONIO MARIA, † 1591, von Bellinzona, Priester, Chorherr von Bellinzona seit 1562, wohnte 1563 dem Tridentiner Konzil bei. — *BStor.* 1879, 1905-1909. — *AS* I. — *QSG* XXI. — P. D'Alessandri : *Atti di S. Carlo.* — A. Oldelli : *Dizionario.* — S. Borrani : *Ticino sacro.* — G. Pometta : *Briciole di storia bellinz.* — E. Rott : *Repr. diplom.* II. — *Festgabe zur 60. Jahresvers. der Allg. Geschichtf. Ges.* — Reinhardt-Steffens : *Nunziatur Bonhomini.* [C. T.]

RUGGLE, *Johann Theodor,* * 4. VII. 1829 in Enkhäusern (St. Gallen), Bürger von Bernhardzell, Priester 1853, Pfarrer in Andwil 1857, in Gossau 1861, Mitglied des Gr. Rates 1868-1891, Dekan und bischöfl. Kommissar 1874, Kanonikus 1875, Mitglied des Administrationsrates 1876, des Verfassungsrates 1889, eifriger Verfechter der kathol. Grundsätze und konfessionellen Forderungen und humaner Bestrebungen (Schutz der Sonntagsruhe und Errichtung eines Asyls für Unheilbare und Altersschwache) ; fleissiger Lokalforscher ; † 2. X. 1891. Publikationen : *Die Schulfrage vom kirchlich politischen Standpunkt aus...* (1865) ; *Erinnerung an die Einweihung der Pfarrkirche zu Bernhardzell* (1879) ; *Gesch. der Pfarrgem. Gossau* (1878). — *Gedenkblätter* zur Erinnerung an sein 25j. Pfarrjubiläum (1886). — FRANZ JOSEPH, Bruder des Vorgen., * 19. XI. 1825, Gemeindeammann von Gossau 1870-1894, Bezirksrichter 1869-1891, Grossrat 1876-1900, Führer der konservativen Partei in seinem Bezirk, † 3. VI. 1901. — Vergl. *KKZ* 1891. — *ASG* 6, p. 474. — *Schweiz. Portr. Gall.*, Nr. 295. — Henne-Amryhn : *Geschichte des Kts. St. Gallen seit Annahme der Verfassung von 1861.* — U. Hangartner : *Theodor Ruggle.* — *St. Galler Nbl.* 1892, 1902. [A. M.]

RUGINET (ROGINET). † Familie der Städte Freiburg u. Solothurn. 1478 wurde sie ins privilegierte Bürgerrecht aufgenommen. HANS bürgerte sich 1539 in Solothurn ein. *Wappen* : geteilt, oben in Gold ein schwarzes Hauszeichen (Sanduhr), unten dreimal geteilt von Blau und Rot. — HANS, Ohmgeldner 1553-1554, Heimlicher 1556, des Kl. Rats 1556-1581, Vogt des Barfüsserklosters 1557-1560, Bürgermeister 1558-1561, † 1581. — HANS, Landvogt von Corbières 1573, † 1573. — *LL.* — G. Studerus : *Die alten deutschen Familiennamen.* — J. Jaccoud : *Notice sur le collège Saint-Michel*, p. 23. — A. Weitzel : *Répertoire* (in *ASHF* X). — A. Büchi : *Freiburger Studenten* (in *FG* XIV). — Familienbüchlein der R. im Staatsarchiv Solothurn. [J. N.]

RUH (RUCH). 1376 in Bibern (Schaffhausen) erwähnte, wahrsch. zwischen 1451 und 1473 aus Gottmadingen hergezogene, urspr. dem St. Agneskloster in Schaffhausen leibeigene, auch in Ramsen verbürgerte Familie von Buch (Schaffhausen). — JAKOB, * 28. III. 1875, Grossratspräsident 1924, Gemeindepräsident 1913-1922, Nationalrat 1921-1924, Regierungsrat seit 1924, Vorstand des Schweiz. Bauernverbandes. — *US.* — Im Thurm-Harder : *Chronik.* — Schaffhauser Regierungskalender. — Eine aus Humlikon (Zürich) zugewanderte Familie ist seit 1538 in Schaffhausen eingebürgert. *Wappen* : in Blau ein schwarzer, golden bespornter Stiefel auf grünem Dreiberg. — Genealog. Reg. der Stadt Schaffhausen. [STIEFEL.]

RUHLAND, *Gustav,* * 11. VI. 1860 in Hessenthal (Spessart), † 4. I. 1914 in Tölz (Bayern), Agrarpolitiker, Privatdoz. der Nationalökonomie an der Universität Zürich 1893, o. Professor der Nationalökonomie an der Universität Freiburg (Schweiz) 1898-1901, dann in Berlin, verf. in Zürich *Die Wirtschaftspolitik des Vater Unser*, wirkte in Freiburg an den Vorarbeiten für das Schweiz. Zivilgesetzbuch mit, gründete die *Internationale Getreidepreiswarte*, aus der die *Internat. Mitteilungen zur Regulierung der Getreidepreise*, dann *Landwirtschaftl. Marktnachrichten* (Berlin) hervorgingen. Hauptwerke : *Die Lehre von der Preisbildung für Getreide* (1904) ; *System der polit. Œkonomie* (3 Bde.). — Konrad Gall : *Der Agrarapostel R.* (in *Monatsschrift f. christl. Sozialreform* 1910, Heft VIII). — A. Hättenschwyler : *G. R.* (in *Soziale Revue* 1914, Heft 2). — J. Beck : *G. R.* [J. B.]

RUINELLI. Adelsgeschlecht des Tales Bergell, ansässig in Soglio, † in Sils i. E. *Wappen* : geteilt, oben in schwarz ein erniedrigter goldener Sparren und 3 goldene Lilien, unten 5 mal gespalten von Schwarz und Gold. Die R. treten in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. als Notare des Tales Bergell auf, so DANIEL, JOHANNES, Notar ca. 1553-1596, JACOB und ANTON, Sohn des Johannes. — 1. ZUANI *Molinari de R.*, Podestat des Tales 1564. — 2. JACOB zeichnete sich im Müsserkrieg 1531 aus. — 3. ANDREAS, Sohn des Notars Johannes, stud. in Basel, Wien, Wittenberg, Leipzig und Heidelberg, Dr. der 7 freien Künste, Rektor der Lateinschule in Chur 1578-1616, prom. 1583 in Basel zum Dr. med., schrieb Schulbücher in lat. Sprache, darunter eine *Grammatica Latina.* — 4. JACOB, Sohn des Gubert, promovierte zum Dr. jur. in Padua 1555, erwarb von den Rink 1562 das Schloss Baldenstein, † 1578. — 5. ***Jacob,*** wahrsch. Enkel von Nr. 4, * Ende des 16. Jahrh., bereits 1617 in venetianischen Diensten, schon jung mit Jenatsch befreundet, zeitweise Dolmetsch des venetianischen Gesandten, 1620 bei der Bündner Besatzung im Veltlin, machte als Oberstlieutenant die versch. unglücklichen Züge der Bündner zur Wiedereroberung des Veltlins mit, gehörte mit Jenatsch zur Gesellschaft der « Gutherzigen », die die Ermordung Plantas durchführte. Seine Beteiligung an der Tat ist nicht sicher nachgewiesen. R. floh 1621 beim Einfall Baldirons in Graubünden mit den Häuptern der franz.-

venetianischen Partei, führte bei der Eroberung des Veltlins durch die Franzosen eine Komp. als Major, schliesslich als Oberst ein Regiment ; † 16. III. 1627 in einem Raufhandel, bei welchem er den Freund Jenatsch zum Zweikampf herausforderte. Mit ihm starb der Domleschger Zweig aus. — Vergl. *LL.* — Ardüser : *Hochvernampte Personen.* — P. N. von Salis : *Regesten des Geschlechts-Verbandes derer von Salis.* — C. Jecklin in *JHGG* 1887. — Fort. Sprecher : *Kriege und Unruhen.* [L. J.]

RUIS (rom. RUEUN). (Kt. Graubünden, Bez. Glenner. S. *GLS*). Dorf, *Ruane* im 8. Jahrh. Es scheint in sehr früher Zeit ganz von Schutt überdeckt worden zu sein. Bei Grabungen findet man unter einer tiefen Schuttmasse eine Humusschicht und sogar behauene Steine, die von Gebäuden herrühren (z. B. beim Schulhausbau). Politisch spielte R. keine wichtige Rolle. 1656 protestierten von dort aus verschiedene Geistliche nach Rom gegen die geplante Loslösung des Oberlandes vom Bistum Chur. Im sog. Sagenserhandel 1701 bildete R. das Hauptquartier der kathol. Oberländertruppen. Die St. Andreaskirche zu R. war Eigenkirche des Klosters Pfäfers. 1476 wurde sie zur Pfarrei erhoben und um die gleiche Zeit ging sie in den Besitz des Klosters Disentis über. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. wirkten dort Kapuziner, dann Weltgeistliche. Die neue Kirche wurde am 12. VI. 1633 geweiht. Tauf- u. Eheregister seit 1628, Sterbereg. seit 1655. — Vergl. Bischöfl. Archiv Chur. — Gem.-Arch. Ruis. Mohr : *Cod. dipl.* — J. Simonet : *Weltgeistliche.* — A. Nüscheler : *Gotteshäuser* I. [A. v. C.]

RUMÆNIEN. Die Gründung des rumänischen Einheitstaates 1861 wurde dem Bundesrate nicht notifiziert. Vor diesem Zeitpunkte hatten sich nur vereinzelte Schweizer in Rumänien aufgehalten (Oberst Eduard Girard von Freiburg). Die engen Beziehungen der Schweiz mit Rumänien gehen auf König Karl I. und seine Gattin Elisabeth, geb. Prinzessin zu Wied (Carmen Silva), zurück. König Karl war ein Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, der eine besondere Freundschaft für die Schweiz hatte. Prinz Karl verbrachte infolgedessen auch einen grossen Teil seiner Jugendjahre auf dem väterlichen Schloss Weinburg bei Rheineck, das 1817 in den Besitz der Hohenzollern übergegangen war. Aus dieser Zeit stammten auch seine zahlreichen Beziehungen zu ostschweiz. Persönlichkeiten, vor allem zu Ständerat A. O. Æpli, dem nachmaligen Gesandten in Wien. Dank dieser Beziehungen liess Aepli im Frühjahre 1866 dem Prinzen Karl, als er zum Fürsten von Rumänien erwählt worden war, ohne Wissen des Bundesrates Pässe mit irreführenden Namen und Reisezielen ausstellen, um ihm und seinen Begleitern die Durchreise durch Œsterreich, das eben vor dem Ausbruche eines Krieges mit Preussen stand, zu ermöglichen. Die in besonders herzlichem Tone abgefasste Notifikation der Thronbesteigung des Fürsten Karl vom 8. XI. 1866 wurde durch Ständerat Æpli dem Bundespräsidenten übermittelt. Am 3. VI. 1880 benachrichtigte der rumänische Gesandte beim grossbritanischen Hofe, Callimaki-Catargi, den Bundesrat von der Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, und am 2. IV. 1881 teilte Karl die Annahme des Königstitels mit. Während langen Jahren kam König Karl regelmässig zur Kur nach Ragaz, wo er im Quellenhof abstieg. 1906 weilte das Königspaar durch mehrere Wochen in Lugano. Ganz besonderes Interesse für die Schweiz hatte auch die Königin Elisabeth, die wiederholt Aufenthalte in der Umgebung Luzerns machte, von wo aus sie auch das von den Vorfahren des Königs gegründete Stift Einsiedeln besuchte. 1886 wurde der zweite Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, Prinz Ferdinand, zum präsumtiven Thronfolger ernannt. Er folgte seinem Oheim am 10. X. 1914 auf dem Throne. König Ferdinand († Aug. 1927) nahm ebenfalls des öftern seinen Ferienaufenthalt auf der Weinburg. Von dieser Residenz aus unternahm er auch in Begleitung der Königin Maria am 7. u. 8. V. 1924 seinen Besuch beim Bundesrat in Bern, dem sich tags darauf ein kurzer Empfang in Genf anschloss.

Die Beziehungen der beiden Länder kamen namentlich in einem regen wirtschaftlichen Verkehr zum Ausdruck. Rumänien war durch lange Jahre ein grosser Getreidelieferant der Schweiz, die Schweiz hinwiederum lieferte zahlreiche Industrieerzeugnisse nach Rumänien. Der Umstand, dass viele Rumänen an schweiz. Lehranstalten ihre Ausbildung erhalten hatten, trug indirekt nicht wenig zur schweiz. Einwanderung in Rumänien bei. Heute zählt die schweiz. Kolonie in Rumänien ca. 1500 Personen, worunter auch die ehemals auf russischem Gebiet lebenden schweiz. Weinbauern in Bessarabien (Chabog oder Chabo), deren Auswanderung auf die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrh. zurückgeht. Der Mehrzahl nach sind unsere Einwanderer Kaufleute. Einige haben sich als Wissenschafter und gute Kenner rumänischer Verhältnisse einen Namen gemacht : die beiden Bibliothekare des Königs, Leopold Bachelin u. Marcel Godet, Prof. Eug. Pittard, A. L. Montandon u. a. m. Paul Jeanrenaud aus Neuenburg reorganisierte 1869-1870 das rumänische Postwesen nach schweiz. Muster. Eine bedeutende Rolle spielte während nahezu eines halben Jahrhunderts L. Basset, der unter zwei Königen das Amt eines Privatsekretärs und Verwalters der kgl. Domänen innehatte und heute noch für das kgl. Haus dieses Amt besorgt. Wiederholt wurde der schweiz. katholische Klerus vom Papste dazu ausersehen, der Diözese Bukarest ihre Erzbischöfe zu geben : Otto Zardetti (1894-1895), Xavier von Hornstein (1896-1905), P. Raymund Netzhammer O. S. B. (1905-1924). P. Dominique Jaquet O. Fr. war Bischof von Jassy 1895-1903, P. Lucius Fetz O. S. B. vom Stifte Einsiedeln Generalvikar der Erzdiözese Bukarest 1905-1924.

In der Schweiz halten sich ungefähr 900 Rumänen auf. Während des Weltkrieges hatte die Schweiz auch die Vertretung der rumänischen Interessen in Œsterreich (April 1917-Dez. 1920) und in Ungarn (April 1917-März 1921) übernommen. Schweiz. Delegierte besuchten die rumänischen Gefangenen ; in der Schweiz selbst wurden versch. Aktionen zur Linderung der rumänischen Not unternommen.

Die Schweiz schloss mit Rumänien nachfolgende Handelsübereinkünfte : 30. III. 1878 ; 7. VI. 1886 ; 3. III. 1893 ; Zusatzabkommen vom 29. XII. 1904. Heute ist für den Handel der Notenaustausch vom 23. I.-1. II. 1923 massgebend. Alle diese Verträge enthalten die Klausel der Meistbegünstigung. Ein Niederlassungsvertrag besteht nicht, dagegen besitzt die Schweiz mit Rumänien einen Konsularvertrag vom 14. II. 1880 und einen Schiedsvertrag vom 3. II. 1926. Seit 1911 ist Rumänien diplomatisch in der Schweiz vertreten. Als Gesandte waren akkreditiert : Nicolas Cantacuzène (1911-1912) ; Michel Pacliano (1913-1919) ; Georges Derussi (1919-1923) ; Etienne Margritesco-Greciano (Geschäftsträger) 1919-1923 ; Nicolas Petresco Comnène (1923-1928) ; Michel Boeresco (seit 1928). Neben der Gesandtschaft besitzt Rumänien in der Schweiz noch folgende Konsulate : Basel (1891-1919), Bern (1905-1912), Genf (seit 1891), Zürich (seit 1891). Die Schweiz hat in Bukarest am 15. X. 1916 eine Gesandtschaft errichtet ; der Bundesrat übertrug deren Leitung einem Geschäftsträger, Gustave Boissier, der 1918 zum Gesandten befördert wurde. 1920 ging der Posten an Ferdinand v. Salis über. 1881-1919 unterhielt die Schweiz in Bukarest ein Honorarkonsulat, dessen einziger Titular Kaufmann Johann Staub von Glarus war. Der Gesandtschaft ist ein Konsulat in Galatz (seit 1881 bestehend) unterstellt. — Vergl. R. Netzhammer : *Aus Rumänien* (2 Bde., 1909-1913). — L. Bachelin : *Esquisses Roumaines.* — Derselbe : *Le château royal de Sinaia.* — Derselbe : *Tableaux de la Galerie de Charles Ier de Roumanie.* — E. Pittard : *La Roumanie.* — H. Stahel: *Rumänien.* [C. Bzr.]

RUMENDINGEN (Kt. Bern, Amtsbez. Burgdorf. S. *GLS*). Gem. und Dorf in der Kirchgem. Kirchberg. *Rumaningun* 886 ; *Rumedingen* 1261-1263 ; *Rumadingen* 1390. R. soll einen eigenen Ortsadel gehabt haben (JOHANN 1325 ?). Von einer Burg oder vom Wappen ist aber nichts bekannt. Der meiste Besitz gehörte im 13. Jahrh. dem Hause Kiburg ; 1390 erhielt das Kloster Fraubrunnen einige Rechte daselbst. Mit dem Uebergang der ehemals kiburgischen Gerichtsrechte von

Grasswil 1395 kam auch R. an die Stadt Burgdorf und bildete bis 1798 in deren Vogtei Grasswil ein eigenes Gericht. Die hohe Gerichtsbarkeit aber gehörte zur bernischen Landvogtei Wangen. — *FRB.* — W. F. v. Mülinen : *Beiträge* V. — A. Jahn : *Kt. Bern*, p. 446. — Derselbe : *Chronik*, p. 507. — J. R. Æschlimann : *Burgdorf.* — *AHVB* I, p. 59 ; XX, p. 233, 240. [H. Tr.]

RUMENTIKON (Rumoltiken) (Kt. Zug. S. *GLS*). Dorf in der Gem. Cham, deren Geschicke es teilte. Im zweiten Villmergenkrieg 1712 wurde es von den Zürchern trotz dem Verbot ihrer Hauptleute verbrannt, dann aber wieder aufgebaut. — Stadlin : *Gesch. d. Kts. Zug* II, p. 67, 247. — *Gfr.* 70, p. 153. [W. J. Meyer.]

RUMINE, de. Adelige russische Familie, die sich 1862 in Lausanne einbürgerte. Basile verliess Russland, nachdem er allen Leibeibeigenen auf seinen Gütern die Freiheit geschenkt hatte und liess sich gegen 1840 in Lausanne nieder. — 1. Catherine, 1818-1867, geb. Prinzessin Schakovski, Wohltäterin der Stadt Lausanne, gründete das Gewerbemuseum. — 2. Gabriel, 1841-1871, Sohn von Nr. 1, Philanthrop, Mitbegründer des Blindenheims, vermachte der Stadt Lausanne 1 ½ Millionen Franken, die zum Bau des « Palais de Rumine » (mit Kantonsbibliothek, Museen, u. wichtigsten Sälen der Universität) verwendet wurden. Nach ihm wurde auch eine Strasse v. Lausanne benannt. — B. van Muyden : *Pages d'histoire lausannoise.* [M. R.]

RUMISBERG (Kt. Bern, Amtsbez. Wangen. S. *GLS*). Dorf mit Einwohner- und Burgergem. in der Kirchgem. Oberbipp. *Rumolsberg* 1364. *Wappen* : in Silber drei grüne Berge. Der Ort teilte die Schicksale der Herrschaft Bipp. Aus R. stammt nach der Ueberlieferung Hans Rot, der Retter Solothurns in der Mordnacht von 1382. 1511 löste sich Farnern aus dem Verbande von R. los. Hier befand sich vor der Reformation eine kleine Kapelle. 1760 brannten 19 Häuser ab. *Bevölkerung* : 1653, 36 Haushaltungen ; 1757, 285 Einw. ; 1920, 377. — Lit. wie zu Art. Niederbipp. [H. M.]

RUMLIKON, von. Urspr. ritterbürtiges, Ende des 13. Jahrh. in den Bürgerstand herabgesunkenes, im 14. Jahrh. † Geschlecht der Stadt Zürich, das seit 1130 bezeugt ist. — 1. Ulrich, Ritter, des Rats 1256, 1268, 1276, 1280, † 8. v. 1280. — 2. Johannes (1286-1303), Sohn v. Nr. 1 (?), des Rats 1292. — *UZ* I-XI. — *ZSTB.* — *ZStadtB* I. — *Mon. Germ. Necr.* — S. Vögelin : *Das alte Zürich* I, p. 444. [D. F.]

RUMMEL. Bürgerfamilie von Biel seit 1817. — Hans, * 1862, Dr. med., Chefarzt des Wildermeth-Spitals seit 1903, Stadtrat 1896-1912. [H. T.]

RUMY. † freiburgische Patrizierfamilie. *Wappen* : in Blau 2 gekreuzte goldene Pilgerstäbe über goldenem Halbmond, überhöht von 3 silbernen, goldbebutzten Rosen. — 1. Hans, des Rats der Sechzig 1616-1623. † August 1623. — 2. Daniel, Priester 1611, Chorherr von St. Nikolaus 1613, Grosskantor 1616, Propst 1634-1645, † 1645. — G. Brasey : *Le chapitre de Saint-Nicolas.* — Dellion : *Dict.* VI. 337. — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

RUNGE, Heinrich, * 15. XII. 1817 in Zehdenik (Preussen), Konservator der Antiquarischen Sammlung Zürich 1856-1861, Stadtkämmerer von Berlin 1861-1886; publ. in und über die Schweiz : *Eine Kalendertafel aus dem 15. Jahrh.* (1857) ; *Pilatus und St. Dominik* (1859) ; *Adjurationen und Benedictionen* (1859) ; *Der Quellkultus in der Schweiz* (1859) ; *Die Wappenrolle von Zürich* (1860) ; *Die Schweiz* (3 Bde., 1868-1872). † 26. XI. 1886 in Berlin. — *ASG* 1887, p. 87. — *Festgabe für Gerold Meyer von Knonau*, p. 490. [D. F.]

RUNGS, von (Runks, Derungs, s. d.). In versch. Gem. des Bündner Oberlandes verbreitete Familie, so in Truns, Waltensburg u. a. O. Der Familienname geht auf den Lokalnamen *Runcs* (*runca* = ausgereutete Stätte) zurück (wie deutsch « Rüti » u. a.). *Wappen* : in Silber zwei tanzende grüne Löwen. — 1. Mathias, zu Waltensburg, erwirbt 1539 von Abt Paulus von Disentis tauschweise das Schloss Jörgenberg und das Gut Starpuns (Gem. Ruis) gegen das Maiensäss Valentin zu Disentis. — 2. Sigisbert, von Truns, Landammann von Disentis 1618-1619, Landvogt zu Maienfeld, Landrichter des Grauen Bundes 1621, Oberst (Totenregister von Truns), Gerichtsschreiber beim Strafgericht von Thusis 1618, † 21. VII. 1656. — Decurtins : *Landrichter N. Maissen*, Beilage VIII. — Staatsarch. Graubünden. — Eichhorn : *Episcopatus Curiensis.* — Kirchenbücher von Truns. [P. A. V.]

RUODA (HERREN VON). † kiburgische, dann habsburgische Ministerialenfamilie im Aargau, die von 1227 an bis anfangs des 15. Jahrh. vorkommt. Ihr Stammsitz war die Burg Rued in der heutigen Gem. Schlossrued. Ob sie mit einem schon mit Chuno um 1150 bezeugten edelfreien Geschlecht von R. zusammenhängt, ist nicht zu erweisen. *Wappen* : in Blau schrägrechts ein weisses Ruder. Stammtafeln von W. Merz in *Burgen und Wehrbauten* II und *GHS* III. — Lit. wie zu Art. Schlossrued. [H. Tr.]

RUODMANN, Abt der Reichenau 972-985, nach Reichenauer Quellen ein trefflicher Prälat, der die Zucht des Klosters verschärfte und seinen Besitz mehrte. Dagegen erzählt Ekkehard IV. in den *Casus St. Galli*, er habe sich nächtlicherweile ins Kloster St. Gallen eingeschlichen, um Beweise für die vermeintlich dort herrschende Unordnung zu gewinnen, und sei dabei entdeckt, von Ekkehard II. aber erkannt und geschützt worden. Später habe er die Kaiserin Adelheid veranlasst, St. Gallen durch 16 Bischöfe und Æbte und durch einen Mönch Sandrat von Trier zu visitieren. — Vergl. G. Meyer von Knonau in *MVG* XV-XVI, p. 338, 474. — K. Henking in *MVG* XIX, p. 292. — K. Beyerle : *Kultur der Reichenau*, p. 112, 17. — *ZGO* 81, p. 382. [Leisi.]

RUODPERT, Lehrer der Klosterschule St. Gallen, † 16. VII. 1022, galt lange als der vorzüglichste mit Namen bekannte Vertreter einer von Notker dem Deutschen herangebildeten Uebersetzerschule, bis Jakob Bächtold (Gesch. der deutschen Lit. in der Schweiz, p. 72-75 und Anm. p. 22. mit Literaturangabe) nachwies, dass die Unterlage für diese Annahme in einer Fälschung Melchior Goldasts bestehe. Dieser hatte eine kleine St. Galler Briefsammlung des 11. Jahrh. willkürlich Ruodpert beigelegt, und dazu das 8. Stück, eine deutsche Schulaufgabe aus Notkers Werken, fälschlich mit einem Briefeingang versehen. [J. M.]

RUOGGANGINGEN, von (auch Ruoggangen, von Ruekingen). Im 14. Jahrh. † Urner Familie. Konrad v. R. war im Streite der Izelin mit den Gruba 1257 Parteigänger der letztern. Konrad, aus dem Schächental, beteiligte sich 1290 an der Stiftung der Pfarrkirche Spiringen. — *LL.* — W. Œchsli : *Anfänge*, p. 95. — *Gfr.* 3, 20, 61. — *Nbl. von Uri* 1901, p. 24 ; 1908, p. 22-24. [Fr. Gisler.]

RUOSCH (auch Ruotsch ; mundartlich im Prätigau für Rudolf). Familie in St. Antönien (Prätigau). — 1. Matthias wird 1550 vom Strafgericht in Davos wegen Franzosenfreundlichkeit bestraft, 1561 wieder gerechtfertigt. † 1561 in der Schlacht bei Siena. — 2. Peter Matthias, Podestat in Tirano 1573. — 3. Georg baute 1695 auf eigene Kosten das Kirchlein in der Nachbarschaft Schmitten-Pardisla bei Grüsch. [J. R. Truog.]

RUOST (urspr. Rust). I. † Ministerialen der Herren von Wolhusen, später Stadtbürger von Luzern 1257-1489. *Wappen* : in Silber auf zwei Zweigen eines schwarzen Baumstrunks je ein schwarzer Vogel (*AHS* 1900, p. 109). Die R. lebten anfänglich auf der Vorburg Wolhusen-Wiggern. Ulrich, gesessen auf dem Turm 1330, kauft 1341 mit den Brüdern Peter und Konrad den Hof und Kirchensatz zu Escholzmatt. — Johann, dessen Neffe Ulrich und die Brüder Rudolf und Wilhelm von Luternau kaufen 1367 die Burg Kasteln bei Alberswil. Ulrich, Edelknecht, erwarb 1404 die Rechte zu Dagmersellen, Egolzwil und Wauwil von Wolhusen, erhielt gl. J. den Zehnten zu Tennwil. — Um die Mitte u. in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. werden versch. R. Stadtbürger zu Luzern. — ***Peter,*** Kleinrat 1453, Vogt des Klosters zu Eschenbach 1454, zu Büron 1455, Schultheiss 1467, 1476, Statthalter des Schultheissen 1477, Gesandter

nach Savoyen 1453, nach Basel 1470, an Œsterreich 1474, Tagsatzungsbote 1476, beteiligte sich an den Feldzügen im alten Zürichkrieg, an den ersten Auszügen im Burgunderkrieg 1474 ; Büchsenmeister 1442-1446

Peter Ruost. Nach *Gfr.* XXVII.

u. a. anlässlich der Belagerung von Greifensee ; Letzter seines Stammes. — *Gfr.* 27, Tafel I. — Th. v. Liebenau : *Das alte Luzern.* — Derselbe : *Die Luz. Schultheissen* (in *Gfr.* 35). — Derselbe : *Akten des Sempacherkrieges* (in *Arch. SG* XVII). — Ph. v. Segesser : *Rechtsgesch.* I, 597, 654. — W. Merz : *Burgen und Wehrbauten* II, 388. — *Gfr.* Reg. — *AS* I, Bd. 2. [P. X. W.]

II. R. in Stadt und Landschaft Bern (†). — 1. THÜRING (bei *LL* Heinrich), aus Wolhusen, Abt von Trub 1510, Kirchherr zu Lauperswil, heiratete und res. 1524, war nachher Schindler, erster ref. Pfarrer zu Lauperswil (Wappenscheibe) 1528-1537, zog dann nach Trub, wo er die Klostergebäude erworben hatte, † daselbst. — Tillier III, 227. — E. F. v. Mülinen : *Beiträge* I, 164. — Derselbe : *Helvetia sacra* I, 126. — C. F. L. Lohner : *Kirchen*, 454. — Art. TRUB. — 2. THÜRING, Sohn von Nr. 1, Pfarrer zu Ferenbalm 1567, zu Täuffelen 1568, Professor der Theologie in Bern 1574-1575 (abberufen), Pfarrer zu Sigriswil 1576, † 1585. — *LL.* [† Th. IMHOF.]

RUP, CLAUDE, von Genf, † nach 1484, Inquisitor der Diözesen Lausanne, Genf und Sitten 1462, Bischof von Claudiopolis in Bithynien 1476, Suffraganbischof in Genf 1476, in Lausanne 1484. — M. Reymond : *Dignitaires.* [M. R.]

RUPE, HANS, Chemiker, * 1866 in Basel, Dr. phil. 1889, Privatdozent in Basel 1895, a. o. Prof. 1903, o. Prof. der organischen Chemie in Basel 1912. — Vergl. Rudolf Thommen : *Die Universität Basel 1884-1913.* [C. Ro.]

RUPP. Familien der Kte. Bern u. Uri.

A. **Kanton Bern.** I. Zahlreiche, in Vechigen, Reutigen, sowie in versch. Ortschaften der Amtsbez. Burgdorf, Signau und Thun verbürgerte Familien des Kts. Bern. — II. † Familie der Stadt Bern, die im 15. und 16. Jahrh. im Grossen Rat vertreten war. — Vergl. *LL.* [† Th. IMHOF.]

B. **Kanton Uri.** † Familie. *Wappen* : in Rot ein Vogel mit grünem Zweig im Schnabel. HANS wurde 1494, Meister JAKOB 1681 ins Urner Landrecht aufgenommen. — 1. MELCHIOR, Ende des 15. Jahrh. « Schulmeister der gn. Herren » zu Schwyz, schrieb ein Werk über *St. Meinrads Leben... zu Einsiedeln*, auch eine Chronik vom 10j. Krieg Luzerns mit den Waldstätten. — 2. JAKOB STEFAN, Dorfvogt zu Altdorf 1744 u. 1745. — *LLH.* — F. V. Schmid : *Gesch. des Freystaates Ury.* — Abegg : *Beitr. z. Gesch. des urn. Schulwesens.* — Ed. Wymann : *Schlachtjahrzeit.* — *Urner Wappenbuch.* — *Gfr.* 26, p. 267 ; 61, p. 209 ; 79, p. 223. [Fr. GISLER.]

RUPPE (DE RIPA,), STEPHAN (vielleicht aus Aosta), Dekan von Valeria 1395, Dekan von Sitten 1407-1433. — Gremaud. — Arch. Valeria. [D. I.]

RUPPEL, BERTHOLD, gilt als der zeitlich erste Buchdrucker Basels. Er stammte aus Hanau, ist in Basel 1473-1495 bezeugt, druckte wahrsch. schon vor 1468 in Basel, wird mit Berchtold von Hanau identifiziert, der im Prozess zwischen Fust und Gutenberg 1455 als Geselle Gutenbergs auftritt. In einem undatierten Basler Drucke begegnet der Name « Bertholdus in Basilea ». — *Gutenberg-Festschrift* 1925, p. 385. — Immanuel Stockmeyer u. Balth. Reber : *Beitr. z. Basler Buchdruckergesch.* (1840). — Karl Stehlin : *Regesten zur Geschichte des Buchdruckes* (1887). — *ADB.* [C. Ro.]

RUPPEN. Familien des Kts. Wallis. Schon im 14. Jahrh. finden sich zwei von einander unabhängige Familien R. in Naters und im Vispertal, die heute noch blühen. — PETER JOSEF, von Saas-Balen, * 1815, Pfarrer von Zeneggen 1839-1846, von Törbel 1846-1849, Rektor von Tamatten 1849-1856, Pfarrer von St. Niklaus 1856-1862, von Naters 1862-1865, Domherr von Sitten 1865, Grossakristan 1880, † 19. XI. 1896 ; Verfasser von *Chronik der Talschaft Saas* ; *Familienstatistik der Pfarrei St. Niklaus* ; *Walliser-Sagen* (gemeinsam mit Tscheinen). — *BWG* VI. — D. Imesch : *Gesch. von Naters.* — *ASG* VIII, p. 213. — *KKZ* 1896. [D. I.]

RUPPER, RUPPERT. Familien des Tösstales und Hinterthurgaues, die vom Hofe Ruppen in der Gem. Turbental stammen. 1463 wird CUNI von Ruppen als Besitzer dieses Hofes genannt. [J. FRICK.] — ***Salomon,*** * 1742 zu Wipkingen, Untervogt daselbst 1783-1798, Reorganisator des Zürcher Militärwesens, Hauptmann 1784, Major beim eidg. Grenzwachtkorps 1792, bei der Sukkurstruppe für Bern 1798 ; erhielt 1795 das Zürcher Bürgerrecht geschenkt. Distriktsrichter 1798, Quartierkommandant 1799, Kantonsrichter 1800, Präsident des Bezirksgerichtes Bülach 1804, † 15. XII. 1805 zu Wipkingen. Volksliedfigur. — *Trinklied... zu Ehre des... Hptm. und Aide-Major Ruperts* (1763). — *Monatl. Nachrichten* 1805, p. 138. — M. Lutz ; *Nekrolog*, p. 443. — L. Tobler : *Schweiz. Volkslieder* I, p. 184. — C. Escher und R. Wachter : *Chronik d. Gem. Wipkingen*, p. 76. — O. von Greyerz : *Im Röseligarte* III, p. 21, 73. — *ASHR.* — *ZWChr.* 1916, p. 165. [D. F.]

RUPPERSWIL (Kt. Aargau, Bez. Lenzburg. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. *Rubeswile* 1173 ; *Rubinswiler* 1241 ; *Rubiswile* 1317. *Wappen* : in Rot nach rechts schreitendes weisses Pferd. Von einer ehemaligen Burg zu R. ist nichts bekannt, obschon dieser Ort Stammsitz einer von Anfang des 13. bis Mitte des 14. Jahrh. bezeugten kiburgischen, dann habsburgischen Ministerialenfamilie, der *Herren von Rubiswile*, war (*Wappen* : in Silber ein blauer Schrägbalken). Ihre Erbgüter, darunter die Burg Obergösgen, Gerichte, Twing und Bann zu Oberentfelden und Othmarsingen, gingen an die Herren von Stoffeln und durch diese an die Herren von Hallwyl über. Besitz und Rechte zu R. hatten im 13. und 14. Jahrh. eine Reihe aarg. Adeliger, sowie die Klöster Münster, St. Urban und Königsfelden. 1486 verkauft Eberhard von Rinach dem Ritter Hans von Hallwyl das Dorf R. mit Gerichten, Twing und Bann, und 1521 tauscht Burkhard von Hallwyl mit Bern seine Rechtsame zu R. gegen solche zu Schafisheim. Die hohen Gerichte gehörten schon von 1415 an zur bernischen Landvogtei Lenzburg. Kirchlich urspr. zu Suhr gehörend, wurde R. 1681 eine eigene Pfarrei. Pfarregister seit 1681. — Vergl. *Arg.* 28, p. 40. — W. Merz : *Rechtsquellen... Aargau* ; *Landschaft*, p. 584. — Derselbe : *Burgen und Wehrbauten* II-III. — Derselbe : *Gemeindewappen.* [H. Tr.]

RUPRECHT. Alte Familie von Laupen (Kt. Bern), von der sich Zweige 1889 und 1908 in Bern einbürgerten.

Wappen : geviertet von Silber, Rot, Blau und Silber, belegt mit einer rotweissen, grüngestielten Nelke. — 1. ADOLF Samuel Ed., * 1864, Ingenieur, Generaldirektor der v. Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen bis 1928. — 2. PAUL, * 1874, Fabrikant, Präsident der Bürgergem. Laupen. — 3. FRIEDRICH, * 1875, Fürsprech in Bern, Vizekonsul von Norwegen seit 1907, verdient um die Rotkreuzanstalten in Bern. — 4. ERNST, * 1891, Maler und Kupferstecher in Laupen. — Direkte Mitteilungen. — Burgerbuch der Stadt Bern. [D. S. u. H. T.]

RUSCA (RUSCONI, DE RUSCHIS, DE RUSCONIBUS). Sehr altes, adeliges, aus Como stammendes Geschlecht, das mit den Herzogen Visconti von Mailand verwandt war, zu den berühmtesten Geschlechtern Norditaliens gehörte und eine hervorragende Rolle in der Lombardei, sowie in der Geschichte des Kts. Tessins spielte. Schon im 12. Jahrh. kommen gleichzeitig die Formen Rusca und Rusconi vor. Von einem unbestimmbaren Zeitpunkt an führen die Seitenlinie v. Bellinzona-Giubiasco und ihre Zweige, sowie die Linie von Tremona ausschliesslich den Namen Rusconi.

Im Tessin können urkundlich drei Hauptzweige dieser Familie festgestellt werden: die Lehensherren R. zu Bellinzona, die Grafen R. von Lugano und die Herren R. von Locarno. Alle drei stammen von den Herren Rusca von Como ab und teilten sich ihrerseits in weitere Linien. Aus Bellinzona-Giubiasco stammen die R. von Magliaso, Bironico-Camignolo, Luzern und Giubiasco; aus Lugano die R. von Bioggio, aus Locarno die R. von Mendrisio und wahrsch. auch die heutigen Rusca von Locarno. Daneben kommen noch vor: die Rusca in Cademario (1269), Arosio (1347), Agno (1351), Bedano-Manno (1367), Sonvico (1454), Coldrerio (1454) usw., auch R. in Lugano, Locarno und Bellinzona, deren Ursprung unbekant ist und die aus Mangel an genügenden Urkunden nicht mit den ursprünglichen Zweigen in Verbindung gebracht werden können.

Die R. spielten im Tessin eine sehr bedeutende Rolle als Grafen und Feudalherren; hervorzuheben ist, dass nicht nur in Como, sondern auch im Tessin die gibellinische Partei sich namentlich um diese Familie gruppierte. Besonders in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. standen die R. an der Spitze der Gibellinen von Lugano und Mendrisio. 1466-1467 erhoben sich die R. von Lugano gegen die Sanseverino, bemächtigten sich ihrer Schiffe, bewaffneten sie, nahmen das Stadthaus ein und verschanzten sich in der Stiftskirche S. Lorenzo. Nicht weniger als fünfzehn Mitglieder dieser Familie standen an der Spitze des Aufstandes.

Auch die wirtschaftliche Bedeutung der R. muss gross gewesen sein. Fast überall im Tessin hatten sie Besitzungen oder Grundrechte. Nicht nur in den Zentren ihres politischen Wirkens werden solche erwähnt, sondern auch in Breno (1218), Cademario (1269), Giubiasco (gegen 1300), Castel S. Pietro (1274), wo sie die Herrschaft und das *Ruscone* genannte Schloss besassen, ferner in Viganello-Pregassona und Umgebung (1325), Sonvico (1454), Pedrinate (1457), Taverne-Torricella (1499) usw. *Wappen* : urspr. geteilt, oben ein schreitender Löwe, unten drei Schrägbalken (1288); das Schildhaupt mit dem Reichsadler als Abzeichen der Gibellinen wurde wahrsch. von Franchino (Nr. 8) angenommen, als er kaiserl. Statthalter von Como unter Ludwig dem Bayern war. Später gab man dem Löwen sechs Kleeblätter bei. Seit dem 14. Jahrh. ist das Wappen (abgesehen von einigen Varianten) zweimal geteilt: von Gold mit einem schwarzen Reichsadler; von Silber mit einem schreitenden roten Löwen, begleitet von sechs grünen Kleeblättern, und von Silber mit drei roten Schrägbalken. Dieses Wappen erscheint bes. in Locarno, Lugano, Bellinzona und Como.

Die ersten in den Urkunden erwähnten R. sind: EQUITANIO und LAMBERTO, von Como; der erstere fiel 1125, der andere, als Hauptmann der Leute von Como, 1127 im zehnjährigen Krieg zwischen Como und Mailand. Die ersten im Tessin erwähnten R. sind: RUSCA DE RUSCONI, gen. von Bellinzona, vielleicht weil er dort geboren wurde, wahrsch. als seine Familie sich aus Como flüchtete; und LOTERIO, der 1218 Besitzungen in Breno kaufte und sie 1219 der Abtei St. Abbondio von Como weiter verkaufte.

I. *Rusca, Herren von Como u. im Tessin.*—1. RUGGERO, Stammvater der Familie; Bürger von Como, Podestat von Chiavenna 1213-1214, lebte noch 1234, tot 1257. — 2. LOTTARIO oder LOTTERIO, Sohn von Nr. 1, der die Macht der Familie begründete. Als Führer der Gibellinen in Como baute er dort einen Turm und kämpfte 1250 bis zu seinem Tode gegen die Vitani, die Anhänger der Welfen. Er wurde 1251 aus Como verjagt, 1263 verbannt, durfte aber 1276 zurückkehren. 1277 wurde er samt den Mitgliedern seiner Familie ins Bürgerrecht von Mailand aufgenommen, weil sie zum berühmten Sieg bei Desio neben Simone Orelli von Locarno beigetragen hatten. R. stand 1282 mit Orelli an der Spitze der Gibellinen, nahm Como ein und hielt darin seinen Einzug, verjagte aber Simone und schloss sich den Welfen Torriani an, die er aus ihren Käfigen befreite. Er verlor Locarno, Lugano und Bellinzona, die ihm 1284 von Simone entrissen wurden, bis zum Friedensschluss vom 3. IV. 1286. Volkspodestat von Como 1288; † vor April 1291. — 3. GIOVANNI, auch gen. GIORDANO, Sohn von Nr. 1, † vor 1283, Führer der Gibellinen von Como mit seinem Bruder, verbannt 1252, wurde 1252 und 1259 von den Mailändern zum Hauptmann der Gibellinen gemacht, nahm 1262 Locarno ein und steckte es in Brand. — 4. PIETRO, Sohn von Nr. 2, Podestat von Mailand 1286, wurde 1292 von den Vitani seiner Herrschaft Como entsetzt, die er mit seinem Bruder Corrado von seinem Vater übernommen hatte. † vor 1340. Vielleicht ist er identisch mit Pietro, Podestat von Carasso 1291. — 5. CORRADO, Sohn von Nr. 2, Podestat von Bormio 1287, von Lugano 1290, von Chiavenna 1299, wurde 1302 in den Kämpfen gegen die Vitani in Como getötet. — 6. VALERIANO, Sohn von Nr. 4, Erzdechant der Kathedrale Como, 1325 zum Bischof von Como ernannt, aber von Johann XXII. nicht bestätigt. Als Anhänger Ludwigs des Bayern und des Gegenpapstes Pietro de Corvara wurde er 1327 und 1331 mit seinen Brüdern Franchino und Ravizza mit dem Kirchenbann belegt. † gegen 1332. Nach *Gfr.* 33 soll er bis 1335 Bischof von Como gewesen sein. — 7. SIMONE, Sohn von Nr. 4, Podestat von Novara 1327, von Chiavenna 1332, trat 1340 mit seinen Brüdern dem Ritter Giovanni Besozzi, dem Vertreter der Visconti von Mailand, Bellinzona ab. — 8. ***Franchino,*** Sohn von Nr. 4, 1302 von den Welfen aus Como verbannt, beteiligte sich auf Seiten Matteo Viscontis, Herrn von Mailand, 1303 an der Einnahme Luganos und Bellinzonas. Letztere Stadt wurde ihm zugeteilt, doch willigte er 1307 gegen 4000 Pfund in den Rückkauf durch Como ein. Als er 1311 nach Como zurückkehrte, verjagte er die Vitani und nahm Sondrio ein, dessen Mauern er schleifte. Generalhauptmann und Herr von Como 1313. König Johann von Böhmen ernannte ihn 1331 zum kaiserlichen Vikar für das Gebiet der Diözese Como. Als im gleichen Jahre die Eidgenossen in die Leventina einbrachen, zog er in dieses Tal und vermittelte am 12. August zwischen den Eidgenossen und den Leventinern den Frieden. 1335 befreite er die Eidgenossen von den Brückengeldern und Zöllen von Como und Bellinzona. 1333 kam es zu einem Bündnisvertrag mit dem Bleniotal. Da er sich ausserstande fühlte, gegen die Welfen und den legitimen Bischof von Como, Benedetto di Asinago, zu kämpfen und da er von den Visconti und seinen Verbündeten verlassen worden und durch seinen Despotismus beim Volke verhasst war, trat er seine Herrschaft an Azzo Visconti ab; für sich behielt er nur Bellinzona. Auch Lugano und Mendrisio verlor er. 1337 erhob er umsonst Ansprüche auf Locarno, Lugano und Mendrisio als Familienbesitz. Als kaiserlicher Vikar und in seinem eigenen Namen liess er Münzen prägen. † 1339 in Como. — 9. GIOVANNI oder Zanino, auch gen. Ravizza oder Ravizzano, Sohn von Nr. 4, Podestat des Veltlins 1321, von Mailand 1322, Chiavenna 1323, 1325 und 1329, Hauptmann der Grafschaft Chiavenna 1333, Mitherr von Bellinzona mit

Franchino, wurde 1334 getötet. Wahrsch. ist er Stammvater eines Zweiges der R. oder Rusconi von Bellinzona-Giubiasco. — 10.-11. LANZA oder Lanzarolo, und BARTOLOMEO, Söhne von Nr. 9, Mitherren von Bellinzona, beteiligten sich 1340 an der Abtretung der Stadt an die Visconti. — 12. OTTO oder Ottone, Sohn von Nr. 4, † vor 1340, liess sich in Mailand nieder und wurde Stammvater des Zweiges der Dekurionen. — 13. MASETTO oder Tomaso, Sohn von Nr. 12, Ritter, kommt 1340 in der Abtretung Bellinzonas an die Visconti vor. Podestat von Cremona 1355, von Parma 1356 und 1360. † vor 1367. — 14. GREGORIO, Sohn von Nr. 4, Mitherr von Bellinzona, das er 1340 abtrat, war 1331 Podestat der Leventina, wo er sich durch einen Vikar vertreten liess. Dieses Amt war eine der Ursachen der Intervention seines Bruders Franchino beim Zug der Waldstätte und Zürichs in die Leventina. † vor 1373 ; Stammvater eines der Zweige der R. von Bellinzona. — 15. LOTTERIO, Sohn von Nr. 8, Mitherr von Bellinzona, erhob sich 1339 gegen Lucchino u. Giovanni Visconti zur Wiedererlangung der früheren Besitzungen seiner Familie und bat, übrigens vergeblich, Ludwig den Bayern um seinen Beistand. Die Visconti belagerten ihn zwei Monate lang in Bellinzona. Die Stadt musste sich am 1. v. 1340 ergeben, die R. traten sie an die Visconti ab. Lotterio wurde zum Ritter ernannt und war 1356 und 1373 Podestat von Mailand, ferner von Piacenza 1374, 1378 und 1382, von Asti 1379, von Vercelli 1385, von Parma 1386, von Verona 1389 ; wurde 1386 als Bürger von Mailand anerkannt, † vor 14. VI. 1399. — 15bis FRANCESCO, Sohn von Nr. 8, Mitherr von Bellinzona bis 1340, † vor 1386. — 16. GIOVANNI, Sohn von Nr. 13, aus dem Zweig der Dekurionen, nicht von Locarno, wie fälschlich behauptet wurde, Domherr, dann Erzpriester von Como, Bischof von Parma 1380-† 1412. — 17. OTTONE, Sohn von Nr. 13, erwähnt seit 1390, † vor 1407, herzoglicher Hauptmann in Parma 1402. Beim Tode des Herzogs Gian Galeazzo Visconti erhob er sich und versuchte, sich Comos zu bemächtigen. Mit Nr. 18 besetzt er am 17. VI. 1405 Lugano, 1404 kommt er als Herr v. Castel S. Pietro vor. — 18. FRANCHINO, Sohn von Nr. 15. Beim Tode von Gian Galeazzo Visconti versuchte er, sich Comos zu bemächtigen wo er 1403 eindrang, von den herzoglichen Truppen aber unverzüglich wieder vertrieben wurde. Er zog sich ins Schloss Ruscone in Castel S. Pietro zurück, verwüstete von dort aus das Comergebiet, wurde zurückgeworfen, zog sich nach Lugano zurück und wurde auch dort mit grossen Verlusten verjagt ; doch gelang es ihm am 17. VI. 1405, Lugano wieder einzunehmen. Er drang in Como ein und bemächtigte sich der Gewalt 1408. Während des letzten Jahres seiner Regierung entzogen sich Lugano und dessen Talschaft seiner Gewalt u. schlossen sich dem Herzog von Mailand an. Fr. übte das Münzrecht aus.

II. *R. als Grafen von Lugano.* — 19. LOTTERIO, Sohn von Nr. 18, Nachfolger seines Vaters 1412 als Herr von Como, aber nicht von Lugano und dessen Talschaft, huldigte 1413 Kaiser Sigismund in Tesserete und wurde zum kaiserlichen Statthalter von Como und des ganzen Gebiets der Diözese ernannt. Von Herzog Filippo Maria Visconti angegriffen, ohne vom Kaiser Hilfe zu erhalten, trat Lotterio im Sept. 1416 dem Herzog von Mailand die Stadt und die damals geschaffene Grafschaft Como ab und erhielt dafür mit dem Grafentitel das zur Grafschaft umgewandelte Luganertal und die *pievi* Riva San Vitale und Balerna, sowie die Schlösser Morcote, Capolago, Castel San Pietro, Schloss und Dorf Sonvico, das Tal von Chiavenna mit seinem Schloss, ferner den Turm von Olonio, über alles die volle Gerichtsbarkeit mit Blutbann, sowie 15 000 Gold- und 1000 Silbergulden. Der Grafentitel blieb den R. von Lugano und Bioggio, wurde jedoch auch, obschon widerrechtlich, von den R. von Locarno geführt. Lotterio prägte Münzen ; man schreibt ihm auch den Bau eines Schlosses in Lugano, der Einsiedelei und des Turms S. Nicolao in Mendrisio zu. † 1419 in Castel S. Pietro ohne legitime Nachkommen. Seine illegitimen Kinder wurden 1437 ins Bürgerrecht von Mailand aufgenommen. — 20. GIORGIO soll nach Oldelli und andern Historikern ein Bruder von Nr. 19 und Bischof und Kardinal von Trient (ernannt 1414) gewesen sein. Dieser Kardinal hat aber niemals gelebt ; nach der *Hierarchia catholica Medii Aevi* von C. Eubel war Georg von Lichtenstein 1390-1419 Bischof von Trient. — 21. GIOVANNI, Sohn von Nr. 18, Nachfolger seines Bruders Lotterio in der Hälfte der Grafschaft Lugano, erhielt die Stadt und einen Teil des Tales mit Mendrisio und dem Tal von Chiavenna. 1426 baute er das *pretorio* von Lugano. Durch den Friedensvertrag vom 12. VII. 1426 zwischen den Eidgenossen und dem Herzog von Mailand wurden die R. des Luganertals von den Weg- und andern Zöllen befreit. Giovanni verzichtete 1422 auf seinen Teil am Lehen von Chiavenna. 1429-1431 stellte er dem Herzog von Mailand Truppen gegen Venedig und kämpfte 1432 selber in der herzoglichen Armee an der Spitze seiner Leute und schlug die Venezianer in Delebio. † gegen Ende 1432. — 22. ANTONIO, Sohn von Giovanni († vor 1416), der wahrsch. ein Bruder oder auf alle Fälle ein naher Verwandter von Nr. 18 war, folgte mit seinem Bruder Franchino seinem Onkel oder Verwandten Lotterio in der andern Hälfte der Grafschaft Lugano und im Tal von Chiavenna, verzichtete am 4. VIII. 1422 auf seinen Anteil an der Herrschaft zu Gunsten des Herzogs von Mailand und trat in den Minoritenorden ein, wurde Magister der Theologie, Provinzial von Mailand 1438, Ordensgeneral 1443, hielt zweimal das Generalkapitel des Ordens ab (Montpellier 1446, Florenz 1449). † in Prato (Toskana) im Aug. 1450. — 23. VINCENZO, gen. der Selige, Sohn von Nr. 21, Gefährte des hl. Bernhardin von Siena, Vermittler des Friedens zwischen den Welfen und Gibellinen von Como um 1440, trat in den Minoritenorden, † gegen 1460 im Kloster Sta. Croce in Boscaglia bei Como im Geruch der Heiligkeit. — 24. GIOVANNI, Sohn von Nr. 21, † vor 1465, Bürger von Mailand 1461, Stammvater versch. illegitimer Zweige von Mailand. — 25. FRANCHINO, Sohn von Nr. 21, erlangte von Philipp Maria Visconti die Rückerstattung des Borgo di Lugano (s. Nr. 72), den er eine Zeitlang innehatte. Als er ihn wieder verlor, stellte er sich an die Spitze der Gibellinen, entfachte verschiedene Wirren u. wurde verbannt (1466-1467). Mit seinem Sohn Ettore u. andern R. verursachte er einen Aufstand der Gibellinen von Lugano gegen die Sanseverino u. setzte es durch, dass der Herzog von Mailand ihm einen Teil der Grafschaft Lugano zurückerstattete ; doch wurde ihm dieser kurz darauf zugunsten der Sanseverino wieder abgenommen. † vor Okt. 1482. — 26. GIOVANNI, Sohn von Nr. 25, drang 1491 an der Spitze anderer Verbannter ins Luganertal ein, das er einige Jahre lange dank dem Ableben des Herzogs Gian Galeazzo Maria Sforza von Mailand und der französischen Invasion behaupten konnte. 1499 versuchte er umsonst, sich von neuem Luganos zu bemächtigen ; als 1512 Ludwig XII. die Grafschaft den Eidgenossen abtrat, musste er jede Hoffnung auf deren Besitz aufgeben. † 1514 in Lugano. Sein Sohn GIOVAN PIETRO verzichtete auf den Grafentitel. — 27. ETTORE, Sohn von Nr. 25, unternehmender Gibelline, beteiligte sich 1466-1467 mit seinem Vater am Aufstand von Lugano. Abgeordneter Luganos 1477 zur Herzogin Bona ; einer der *procuratori* des Luganertals bei dem Herzog gegen den herzoglichen Hauptmann Pietro Vespucci 1482, wahrsch. identisch mit dem Kornzollpächter von Lugano 1478, dessen Güter 1513 vom Vogte von Lugano konfisziert wurden, weil er in der französischen Armee diente. — 28. PIETRO, Sohn von Nr. 25, erwähnt 1482, sehr wahrsch. identisch mit dem Abgesandten des Luganertals an König Ludwig XII. 1499, um ihn zu ersuchen, Lugano und die Talschaft nicht weiter zu Lehen zu geben ; noch 1550 erwähnt. — 29. PIETRO MARTIRE, Sohn von Nr. 26, * in Lugano gegen 1480, † 1578, Dominikaner, Prior von Cremona 1525, 1536 und 1542, von Sta. Maria delle Grazie in Mailand 1540 und 1550 ; Provinzial von Mailand 1544-1546 ; mehrere Jahre lang Inquisitor in Como, Beichtiger des Papstes Paul IV. 1557-1562, Generalvikar des Dominikanerordens 1557 ; Definitor der Provinz Lombardei 1564, Inquisitor in Cremona 1562 und 1570 ; Gelehrter. — 30. GIOVANNI PIETRO, Sohn von Nr. 26, † warsch. in Como Von ihm stammen die R. von

Bioggio-Lugano-Mailand, die R. von Venedig und die Rusconi von Bologna und Cento ab, die sich in verschiedene Zweige teilten ; zu einem davon gehört ANTONIO LAMBERTO, Kardinal 1816, † 1. VIII. 1825 in Imola. — 31. GIOVANNI ANTONIO, Sohn von Nr. 30. † Mitte des 16. Jahrh., liess sich in Mailand und darauf in Rom nieder. Von ihm stammt wahrscheinlich ein Werk *Architettura secondo i precetti di Vitruvio*, das 1590, nach seinem Tode, veröffentlicht wurde. Stammvater der Rusconi von Bologna und Cento, vielleicht identisch mit einem R., der 1528 als Bürger von Lugano und 1534 als Mitglied des Rats erwähnt wird.— 32. GIOVANNI, Enkel v. Nr. 30, liess sich in Venedig nieder, wo er Stammvater der zwei Zweige der R. dieser Stadt wurde. — 33. ***Pietro Martire,*** Sohn von Nr. 32, * in Venedig, Franziskaner, Dr. u. Magister der Theologie, Generalvikar der Inquisition in Padua gegen 1645, Inquisitor in Adria, Bischof von Caorle 1656, † 1674, Verfasser von *Syllogistica Methodus* (1645). — 34. GIOVANNI SEBASTIANO, Sohn von Nr. 30, begab sich nach Venedig und wurde dort Stammvater des zweiten Zweiges der R. 1565 war er Geschäftsträger des Obersten Lussy in Venedig. Vom Dogen wurde er 1560 zum Ritter ernannt. † 1576 in Padua. — 35. BALDASSARE, Sohn von Nr. 34. * wahrsch. in Padua, Dominikaner unter dem Namen GIROLAMO, Lektor der Theologie 1609, Vikar von S. Secondo in Isola bei Venedig, Kommissär der Inquisition für den Staat Venedig. Papst Paul V. ernannte ihn 1611 zum Bischof von Cattaro, der den Sitz 1620 nach Capo d'Istria oder Giustinopoli verlegte. Ritter des Goldenen Sporns 1617. † 15. II. 1630 in Venedig. — 36. Giovan Pietro, Sohn von Nr. 34, Dominikaner unter dem Namen GEROLAMO 1590, † 1592. Mit Unrecht wird behauptet, er sei Beichtiger des Papstes Pius V. gewesen.

Pietro Martire Rusca (Nr. 33). Nach einer Lithographie.

Girolamo Rusca (Nr. 35). Nach einer Lithographie.

1. *Zweig von Bioggio-Lugano-Mailand.* Dieser immer noch in Bioggio blühende Zweig besass auch das Bürgerrecht in Mailand und Lugano. Er liess sich 1775 und 1777 *vom Tribunale araldico* von Mailand den Adel und den Grafentitel anerkennen, was bereits 1697 und 1707 von den regierenden Orten geschehen war. Die Verbindung der R. mit Bioggio reichen auf wenigstens 1490 zurück. Sie besassen eine Familienkapelle in S. Lorenzo von Lugano, die kurz vor 1490 gebaut wurde. Der Stammbaum dieser Familie reicht auf BERNARDINO, Sohn von Nr. 30, zurück. — 37. GEROLAMO, Nachkomme des vorgen. Bernardino, wurde 1678 von Kaiser Leopold zum Truchsess, 1685 zum Hauptmann einer Kompagnie Deutscher in Mailand ernannt. † 1686 in Griechenland im Kampfe gegen die Türken. — 38. BERNARDO, Bruder von Nr. 37, Milizhauptmann und Vogtstatthalter in Lugano 1666.— 39. BERNARDO, Sohn von Nr. 38, * 1653 in Lugano, Hauptmann einer Freikompagnie von 200 Deutschen für den König von Spanien 1684, Vogtstatthalter von Lugano (1688 u. 1704), zweimal an der Spitze der Stadt u. *reggente* der Landschaft, kämpfte 1686 in Griechenland gegen die Türken, vertrat 1692 die äusseren *pievi* vor den regierenden Orten. Einer der Zollpächter von Lugano 1691 und 1704; lebte noch 1723.— 40. CARLO GEROLAMO, Sohn von Nr. 39, 1680-1743, Dr. jur., Advokat in Mailand, liess sich 1720 den Grafentitel bestätigen, der zwei Jahrh. lang von den Mitgliedern der Familie nicht mehr getragen worden war. Bürger von Mailand 1711, vom gl. J. an Sekretär der geheimen Staatskanzlei Mailand, amtierte als solcher auch nach dem Uebergang der Lombardei an Œsterreich, führte für den Wienerhof 1734 mehrere heikle Gesandtschaften nach der Schweiz aus ; hinterliess mehrere gedruckte oder handschriftliche poetische Werke. — 41. GIOVANNI ANTONIO, Sohn von Nr. 40, Dr. des zivilen und kanonischen Rechts, sammelte die Dokumente zur Genealogie seiner Familie. Durch Beschluss des *Tribunale Araldico* von Mailand wurde ihm der Grafentitel bestätigt. — 42. BERNARDO, Sohn von Nr. 40, 1731-1793, Offizier in den Diensten Maria Theresias, nahm an sechs Schlachten im Kriege gegen Preussen teil, res. 1777 mit dem Grad eines Kürassieroberst en. — 43. ALESSANDRO, Offizier im Regiment Mercy in kaiserlichen Diensten, nach *LL* Sohn von Nr. 40. — 44. ANTONIO, Sohn von Nr. 42, Hauptmann unter Napoleon in Italien ; Offizier der Nationalgarde von Lugano 1802. — 45. FRANCHINO, Sohn von Nr. 42, * 30. III. 1786, † im Nov. 1854, Grenadierhauptmann unter Napoleon, machte namentlich die Feldzüge in Italien, Spanien und Russland mit, wurde während des Rückzuges in Polotsk verwundet, rettete aber mit Andrighetti die Fahne des 2. Schweizerregiments. Ritter der Ehrenlegion ; demissionierte 1813, wurde im Tessin eidg. Oberstlieutenant und Generalinstruktor der tessinischen Truppen 1818, eidg. Oberst u. Generalinspektor der tessin. Truppen 1830 (der erste Tessiner im Generalstab). Generaldirektor der tessinischen Posten 1836, Staatsrat 1848, befehligte während des Sonderbunds eine der beiden Tessinerbrigaden. Mitarbeiter des *Osservatore del Ceresio.* — 46. GEROLAMO, Sohn von Nr. 42, * 17. IV. 1782 in Bioggio, † 1857 ; Advokat, Offizier im Regiment der *veliti* der königlichen Garde unter Napoleon 1805-1811, Bataillonschef mit Oberstlieutenantsrang, Richter 1845, dann Gerichtspräsident von Lugano, Oberst-Divisionschef im Kriegsministerium der provisorischen Regierung von Mailand 1848. — 47. GIOVANNI, Sohn von Nr. 42, * 1789 in Lugano, Hauptmann in Diensten des Königreichs Italien, Hauptmann im Regiment Auf der Mauer in holländischen Diensten 1816, † 3. III. 1817 in Holland. — 48. FRANCHINA oder Franceschina, Tochter von Nr. 45, * 1. XII. 1837 in Bioggio, † 12. VI. 1901 in Morcote, heiratete 1864 Giovanni Caccia († 1877) und 1879 den Ingenieur Giovanni Fossati († 1896), gründete das Institut Caccia-Rusca in Morcote als Greisenanstalt für die Leute von Morcote und Umgebung und von Bioggio. — 49. FILIPPO, Neffe der Nr. 44-47, Hauptmann der lombardischen Dragoner, machte den italienischen Feldzug von 1848 mit und beteiligte sich 1849 an der Verteidigung der römischen Republik. — 50. GIACOMO, Bruder von Nr. 49, Advokat, beteiligte sich an den italienischen Feldzügen von 1848 und 1849 und an der Verteidigung von Venedig. Sekretär der Munizipalität von Mailand, Ritter der italienischen Krone. — 51. BERNARDO, Sohn von Nr. 46, † 1841, Dr. jur., Advokat, musste als Mitglied des « Jungen Italien » Mazzinis 1831 Mailand verlassen ; Offizier in den tessinischen Truppen. — 52. GIOVANNI, Sohn von Nr. 46, Hauptmann der lombardischen leichten Reiterei 1848, Major in der Schweizerlegion in englischen Diensten im Krimkrieg 1855, ebenso 1859 im italienischen Feldzug im Corps Garibaldis, Platzkommandant von Reggio d'Emilia, † 1860 in Trivolzio. — 53. RAFFAELE, Sohn von Nr. 46, Divisionschef in der provisorischen Regierung von Mailand 1848, Oberkommandant der Zivilgarde dieser Stadt 1849 ; Direktor der Agrargesellschaft der Lombardei, Mitglied der Akademie der Physik und der Statistik, Ritter der italienischen Krone.— 54. ANTONIO, Sohn von Nr. 46, Hauptmann und Chefsekretär der Nationalgarde von Mailand 1848, liess sich im Piemont nieder.

2. *Verschiedene R. von Lugano* oder in Lugano erwähnt. — 55. ALBERTO, Hauptmann von Lugano 1430. — 56. GIAN GIACOMO, von Lugano, beteiligte sich an der Verteidigung des Schlosses 1512-1513, wurde aber 1514 von den Eidgenossen wegen der ihnen geleisteten Dienste begnadigt. — 57. ANTONIO, von Lugano, einer der Anführer des Aufstandes von 1466-1467 gegen die Sanseverino. — 58. GIOVAN PIETRO, Notar, erwähnt 1520-1522, « Abt » des Kollegiums der Notare des Luganertals. — 59. GIOVAN BATTISTA, von Lugano, Priester, Präfekt von Sta. Maria bei S. Celso in Mailand, Dr. des Kollegiums der Ambrosiana, hinterliess der ambrosianischen Bibliothek Manuskripte archäologischen Inhalts, veröffentlichte lateinische Gedichte und 1649 *Poesie volgari*, † 1650 in Mailand. — 60. ANTONIO, v. Lugano, Baumeister, baute zwischen 1679 u. 1682 den Palast der Pfandleihanstalt in Busseto nach Plänen von Domenico Valmaggini. — 61. LODOVICO, von Lugano, Franziskaner, † 1733, stand in Kontroversen mit dem Zürcher Professor Hottinger und veröffentlichte *Ecclesiasticum in saecularem Dissertationem J. Jacobi Ottingeri... judicium* (1721) und in vier Bdn. *Judicii ecclesiastici... confirmatio* (1725). — 62. BERNARDINO, Bruder von Nr. 61, Franziskaner, Provinzial von Mailand, † 1738. — 63. DAVIDE RAIMONDO, Hauptmann im Regiment Bessler in Spanien. — 64. PIETRO ANTONIO, in Diensten des Königs von Polen und des Kurfürsten von Sachsen, Hauptmann und geadelt 1745, Major 1749, Oberstlieutenent der Infanterie 1754. — 65. CARLO GIORGIO, Sohn von Nr. 64, Hauptmann im Regiment Jauch in sizilianischen Diensten. — 66. CRISTOFORO, von Lugano, Priester, Dr. theol., Rektor des päpstlichen Kollegiums Ascona, 1699-1716 Propst von Biasca und Generalvikar für die drei ambrosianischen Täler, verzichtete auf seine Ämter und wurde mit Giorgio Maria Martinelli Mitgründer der Kongregation der Missionäre von Rho, Vikar der Kongregation. † in Rho im Alter von ca. 76 Jahren am 27. II. 1746. — 67. CARLO LODOVICO, Neffe von Nr. 66, Propst von Biasca und Generalvikar der drei ambros. Täler 1716-1744, † in Lugano. — 68. BERNARDINO, wahrsch. von Lugano, wurde ins Bürgerrecht von Busseto aufgenommen und war dort Kavalleriehauptmann, † mit 33 Jahren am 8. VI. 1752 in Busseto. — 69. GIOVAN BATTISTA, von Lugano, Priester, 57 Jahre lang Pfarrer von Arogno, wo er 1795 im Alter von 84 Jahren starb ; veröffentlichte 1769 und 1777 einige theologische und kanonische Abhandlungen. — 70. GIOVAN BATTISTA, von Lugano ; anlässlich der Ereignisse im April 1799 wurde sein Haus ausgeplündert ; Vizenationalpräfekt von Lugano 25. VII. 1800. — 71. GIUSEPPE, von Lugano, *reggente* von Lugano unter der alten Regierung, Agent der Kommission zur Einführung der neuen Kantonsverfassung 1803. — 71bis PIETRO ANTONIO, * 6. X. 1753 in Lugano, Präsident der provisorischen Regierung 1798.

III. *Rusca, Herren von Locarno.* Die Herrschaft der R. in Locarno dauerte von 1439 an bis zur Besetzung durch die Eidgenossen. Von dieser Familie stammen mehrere Zweige ab ; doch kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob die in Locarno noch zahlreich blühenden Familien R. aus illegitimer Deszendenz der ehemaligen Herren R. von Locarno stammen oder mit den Feudalherren R. von Bellinzona in Verbindung stehen. — 72. ***Franchino,*** Bruder von Nr. 22, Gründer der Herrschaft Locarno, hatte mit seinem Bruder Antonio die Hälfte der Grafschaftsrechte von Lugano und in Chiavenna übernommen, musste 1422 dem Herzog von Mailand seinen Anteil an Chiavenna ebenfalls abtreten. Der Anteil an der Grafschaft Lugano wurde ihm 1434 entrissen, kurz nachher aber wieder zurückerstattet, doch verlor er ihn am 22. V. 1438 endgültig ; Philipp Maria Visconti gab damals die ganze Grafschaft den Sanseverino. Dagegen wurde Franchino im gleichen Jahr mit Arona und dem Val Travaglia und Luino belehnt. Am 3. IX. 1439 erhielt er gegen den Verzicht auf Arona die ganze *pieve* Locarno ausser dem Val Travaglia. Beim Tode Viscontis wollte sich Franchino mit Hülfe des Kaisers Friedrich III. aus den Trümmern des Herzogtums Mailand einen ziemlich umfangreichen Staat bilden. Am 4. X. 1448 zum kaiserlichen Rat ernannt, liess er sich am folgenden Tage vom Kaiser mit der Grafschaft Lugano mit Riva S. Vitale, Mendrisio und Balerna, ferner mit Locarno und seinen Tälern, mit Brissago und dem Val Travaglia belehnen ; das Ganze bildete zwei getrennte kaiserliche, mit dem Münzrecht ausgestattete Lehen. Im Nov. besetzte F. R. das Luganertal und Porlezza und rückte bis unter die Mauern v. Como vor. Giovanni della Noce an der Spitze der Leute von Como schlug ihn bei Chiasso, erstürmte das Schloss Morbio, wohin Franchino sich im Dez. 1448 geflüchtet hatte, und bemächtigte sich hierauf auch noch des Schlosses Capolago. F. R. wurde auf dem Comersee bei Menaggio geschlagen, aus dem Schloss Morcote und aus Lugano verjagt, sein Gebiet bis unter die Mauern von Locarno (wo er sich einschliessen musste) geplündert. 1449 versuchte er abermals erfolglos, seine Pläne zu verwirklichen und zwar im Einverständnis mit Francesco Sforza. Als dieser Herzog von Mailand geworden war, befahl er ihm, das Tal und Balerna dem herzoglichen Kommissär auszuliefern. Jedoch bestätigte Sforza am 21. IV. 1451 Franchino die Lehen Locarno, Brissago, Val Travaglia, Osteno, Cima mit einem grossen Teil des Intelvitals, aber ohne das Luganertal. F. R. stellte sich 1452 auf Seiten des Kaisers, als dieser gegen Herzog Sforza Krieg führte, und liess sich von Friedrich III. die Grafschaft Lugano bestätigen. Doch trug der Herzog den Sieg davon, so dass die neue Belehnung mit Lugano wirkungslos blieb. Trotzdem führte F. R., wie auch sein Sohn Pietro, immer noch den Titel eines Grafen von Lugano. Er vergrößerte in Locarno einen beträchtlichen Teil des Schlosses mit Einzug einiger früherer Befestigungen. † im März 1466. — 72bis BEATRICE, gen. die Selige, Gattin von Nr. 72, † 1490 in Mailand im Geruch der Heiligkeit. — 73. LOTTERIO, Sohn von Nr. 72, wurde, obschon er Priester war, vom Herzog von Mailand als Nachfolger seines Vaters anerkannt, verzichtete aber 1467 auf seine Rechte zu Gunsten seiner Brüder und wurde unter dem Namen Girolamo Dominikaner an Sta. Maria delle Grazie von Mailand ; er war apostoslischer Protonotar. — 74. PIETRO ANTONIO, Sohn v. Nr. 72, Ritter, Nachfolger mit seinen Brüdern in der väterlichen Herrschaft 1467. Im Dez. 1466 hatten die drei Brüder auch die *pieve* Porlezza erhalten, verzichteten aber am 12. II. 1467 zu Gunsten der *pieve* selbst darauf. Beim Verzicht Lotterios entstand ein schwerer Konflikt zwischen Pietro und seinem Bruder Giovanni über die Teilung der Herrschaft. Der Herzog wurde 1468 mit der Schlichtung beauftragt. Pietro musste die Festung Locarno an den am 29. IX. 1468 vom Herzog dahingesandten Francesco Pagnano abtreten. Der Herzog machte am 5. X. 1474 dem Konflikt ein Ende, indem er Locarno, das Maggiatal und Lavizzara mit dem väterlichen Haus in Mailand Pietro zuteilte. Diesem wurden seine Lehen 16. V. 1475 - 5. I. 1477 entzogen. Am 10. XII. 1478 versuchte Pietro unter Berufung auf die alte Freundschaft seiner Familie mit Uri umsonst, eine Uebereinkunft mit den Eidgenossen zu schliessen. Er hatte 1467 Luino und das Val Travaglia angegriffen und geplündert, indem er versuchte, sie dem mit den Romagnolen im Krieg stehenden Herzog abspenstig zu machen. Pietro Antonio † Nov. 1482. Von seinem natürlichen Sohn — 74bis AMBROGIO stammen wahrsch. die heute in Locarno blühenden Familien R., ganz sicher wenigstens die R. von Mendrisio ab. — 75. FRANCHINO, einziger legitimer Sohn von Nr. 74, Nachfolger seines Vaters 11. III. 1483, Hauptmann in den Diensten der Sforza, schenkte 18. VIII. 1483 das *navetto* oder Schiffahrtsrecht auf der Maggia an Sta. Maria in Selva von Locarno. † 1484. — 76. ***Giovanni Nicolo***, Sohn von Nr. 72, Vikar des Val Solda 1454-1457, mit seinen Brüdern Nachfolger in den väterlichen Herrschaften, erneuerte 1477 die Huldigung für Osteno, das Val d'Intelvi und Brissago. Nach dem Tode seines Neffen Franchino vereinigte er 1485 sämtliche Lehen, die seinem Vater gehört hatten. Herzoglicher geheimer Rat 1486, wohnte 1494 dem Empfang des Königs von Frankreich in Asti bei, war im gl. J. Gesandter des Herzogs in Venedig, setzte 1478 Locarno in Verteidigungszustand gegen die Schweizer und liess 1484 beim

Zug der Walliser ins Eschental die Uebergänge des Maggiatals besetzen. Infolge der Intervention des Herzogs von Ferrara wurde ihm das Schloss Locarno, das seit 1468 von einem Kommissär des Herzogs von Mailand besetzt war, zurückerstattet. Am 9. X. 1487 hatte Giovanni die Abtrennung des Gambarogno von Locarno bestätigt ; dem Gambarogno gab er einen besondern Podestat. Bei der Besetzung des Mailändergebiets konfiszierte ihm Ludwig XII. seine Besitzungen, doch unterwarf sich Giovanni, leistete am 15. X. 1499 den Treueid und konnte so bis zu seinem Tode 1508 in Locarno die Herrschaft behalten. — 77. LOTTERIO, Sohn von Nr. 76, letzter Herr von Locarno. Mit seinen Brüdern : GALEAZZO, † 1516, und FRANCHINO, † 1509, übernahm er die Nachfolge der väterlichen Lehen. Gegen Ende Juli 1512 besetzten die Schweizer das Gebiet von Locarno, und anfangs 1513 trat ihnen Ludwig XII. auch Schloss und Stadt ab, die damit für die R. für immer verloren gingen. Umsonst versuchte Leo X. 1514 zu vermitteln und von den Schweizern irgend einen Ersatz für Lotterio zu erlangen. Es blieb ihm nur das Val d'Intelvi, da Luino und das Val Travaglia auch in die Gewalt der Schweizer geraten waren. Lotterio war einer der 60 Dekurionen Mailands. † dort 1519 ohne männliche Nachkommen. Numismat ; Verfasser von *De situ et moribus Helvetiorum* (1517). — 78. ELEONORA, geb. Coreggi de Coreggio, Gattin von Nr. 77, simulierte im Einverständnis mit ihrem Gatten eine Schwangerschaft und die Geburt eines Girolamo genannten Kindes, um so den Neffen Franchino um die Lehen zu bringen ; doch wurde der Betrug entdeckt : Franchino konnte nach langen Streitigkeiten wieder in den Besitz seiner Rechte treten. Eleonora hat sich auch schriftstellerisch betätigt. — 79. ERCOLE, illegitimer Sohn von Nr. 76, wurde von Kaiser Maximilian 1493 legitimiert, damit er, sollten seine Brüder ohne männliche Nachkommen sterben, die Nachfolge seines Vaters übernehmen könnte. Hauptmann, Reichsritter, besetzte für die Franzosen Trevisio im Veltlin 1499. Hauptmann in französischen Diensten bei der Eroberung des Mailändischen 1500, beteiligte sich 1502 und 1503 mit den Franzosen an der Verteidigung Locarnos, stand 1509 unter kaiserlichen Fahnen und befehligte eine starke Truppe von Leuten aus Como bei der Belagerung von Padua. † 10. XI. 1517 in Vercelli. Die Gräfin Giovanna, geb. Cotta, die mit den Banditen in Verbindung stand und 1521 von der Tagsatzung aufgefordert wurde, das luganesische Gebiet in Ruhe zu lassen, war wahrsch. Ercoles Gattin. — 80. FRANCHINO, Sohn von Nr. 79, übernahm nach der Entdeckung des Betrugs seiner Tante Eleonora die Nachfolge seines Onkels Lotterio in den Lehen und Feudalrechten, die ihm von Karl V. bestätigt wurden, trat 1526 in den Besitz Luinos und des Val Travaglia. Karl V. ernannte ihn zu seinem Hofbeamten, †1541. — 81. CESARE, Sohn von Nr. 80, Malteserritter 1566, drei Jahre lang Gefangener an der afrikanischen Küste. — 82. ALESSANDRO, Sohn von Nr. 80, Malteserritter, † 1566 bei der Verteidigung des Castels St. Elmo gegen die Türken. — 83. ERCOLE, ältester Sohn von Nr. 80, * gegen 1535, diente unter dem Kaiser 1556, dann in der Armee des Herzogs von Savoyen 1561, ermordet 1583 in Gorgonzola ; letzter der Herren von Locarno. — 84. LAURA FRANCESCA, Tochter von Nr. 80, Æbtissin des Klosters St. Orsola in Mailand 1594, † 1617 im Geruch der Heiligkeit.

1. *Zweig von Mendrisio*, geht durch illegitime Abkunft auf Pietro Antonio (Nr. 74) zurück. Immerhin gab es neben diesem Zweig in Mendrisio noch andere R., die wahrsch. mit den R. v. Como in Verbindung standen. Schon im 14. Jahrh. werden in Mendrisio R. erwähnt ; sie sollen mit den Bosia oder Busioni in Fehde gestanden haben. — 85. AYROLDINUS (nicht Andreas), wahrsch. von Mendrisio, erwähnt 1347 (nicht 1343) als Erzpriester von Riva S. Vitale. — 86. GIACOMO, wahrsch. von Como, Podestat von Mendrisio und Balerna 1409. — 87. AMBROGIO, natürlicher Sohn von Pietro Antonio, Herr von Locarno, wohnte 1508 in Mailand und erhielt 1491 von seinem Onkel Giovanni (Nr. 76) das Haus der R. in Mendrisio. Stammvater der adeligen Familie R. von Mendrisio. — 88. GIROLAMO, Sohn von Nr. 87, wohnte 1523 in Como, trennte sich 1525 von seinen Brüdern FRANCESCO (wahrsch. Stammvater der heutigen R. von Locarno) und PIETRO (Stammvater eines Zweiges der R. von Mailand, wo er 1556 wohnte). — 89. LUCAS, von Mendrisio, Bürger von Uri 1568, Pfarrer von Kerns 1559, von Bürglen 1568-1574. Seine Zugehörigkeit zu der adeligen Familie steht nicht fest. — 90. NICOLÒ, Advokat und Notar in Como, Enkel von Nr. 88, † vor 1560, wie sein Bruder FRANCESCO Stammvater einer Familie von Notaren u. Juristen v. Como. — 91. IRIO, Sohn von Nr. 90, Erzpriester der Kathedrale Como gegen 1500 (vorher verheiratet), † 1560. — 92. FERDINANDO oder Ferrando, Sohn von Nr. 91, Bürger von Novazzano 1589. — 93. IRIO, Sohn von Nr. 92, *plebano* von Balerna 1639. Mit ihm erloschen die R. von Novazzano. — 94. GIOVANNI ANTONIO, Urenkel von Nr. 90, von Como, vielleicht der R., der 1620 zunächst als Fähnrich, dann als Hauptmann zur Bekämpfung der Graubündner Protestanten nach dem Veltlin zog.— 95. GIOVANNI, aus der adeligen Familie R. von Mendrisio, wahrsch. Neffe von Nr. 90, Dr. theol. u. des zivilen und kanonischen Rechts, Erzpriester von Riva S. Vitale 1596-† 21. XII. 1627. — 96. GIROLAMO, Notar in Como, Kanzler dieser Stadt 1572. — 97. ALESSANDRO, Bruder von 96, Kanzler der Stadt Como 1630. — 98. GIUSEPPE, Neffe der Nr. 96 und 97, Dr. jur., Notar in Mendrisio 1631. Sein Sohn GIUSEPPE wird 1670 in Mendrisio als Notar erwähnt. Es steht nicht fest, welcher von beiden der 1636 erwähnte Chronist von Mendrisio und Vertreter der Vogtei Mendrisio und Balerna an den Kongressen von 1653 und 1655 (wegen der Teilnahme der tessinischen Vogteien am Bauern- und am ersten Villmergenkrieg) war. Einer der beiden war 1663-1670 Zollsäckelmeister in Mendrisio. — 99. GIOVAN BATTISTA, von Mendrisio, Erzpriester von Balerna 1674-† 1678. Seine Zugehörigkeit zum adeligen Zweige steht nicht fest. — 100. CARLO, Cisterzienser, Prokurator der grossen Kartause von Pavia, † Ende des 18. Jahrh. — 101 GIOVAN BATTISTA, Bruder von Nr. 100, Notar, † 1805, 75 Jahre alt, in Mendrisio, Vogtstatthalter von Mendrisio 1763, Kanzler der provisorischen Regierung von Mendrisio 1798, Unterstatthalter von Mendrisio 1799 ; als solcher gelang es ihm, den Ort vor Plünderung und Blutvergiessen zu bewahren ; Abgeordneter der alten Grafschaft am Kongress von Poverò 1802, demissionierte im Okt. als Kantonsrichter. — 102. GIUSEPPE, Bruder von Nr. 100 und 101, * 1725 in Mendrisio, † 9. V. 1767 in Riva S. Vitale, Dr. theol., Koadjutator mit Nachfolgerecht des Erzpriesters von Riva 1753, Erzpriester und Dekan 1762 bis zu seinem Tode, regte den Bau der neuen Pfarrkirche von Riva S. Vitale (1756-1759) an. — 103. GIUSEPPE, Sohn von Nr. 101, * 5. VIII. 1754, † 15.III. 1811 in Mendrisio, diente 30 Jahre lang in Russland, res. 1805 mit Majorsrang. — 104. ANTONIO ISIDORO, Sohn von Nr. 101, Dr. jur., Advokat und Notar, † 1846, 90 Jahre alt, in Mendrisio, Sekretär der Kommission, die 1798 zur Unterhandlung über die Angliederung von Mendrisio an die zisalpinische Republik nach Mailand gesandt wurde, Mitglied und Präsident des Gerichts von Mendrisio 1799, Abgeordneter an den kantonalen Landtag und an die eidg. Tagsatzung 1801, Grossrat 1803-1808, 1813-1821, 1839-1844, Abgeordneter an die Konferenz der katholischen Orte 1805, an die eidg. Tagsatzung 1813, 1814 und 1815 ; Mitglied des Kantonsgerichts 1803-1811, 1813-1827, 1830-1839, des kantonalen Verwaltungsgerichts 1806-1807 und 1813-1814, vom König von Frankreich zum Ritter ernannt. — 105. GIOVAN BATTISTA, Sohn von Nr. 104, † im Sept. 1838 in Mendrisio, Ingenieur des Brücken- und Strassenwesens, Reg.-Statth. von Mendrisio, Grossrat 1815-1821, Staatsrat 1836-1838. — 106. ALESSANDRO, Sohn von Nr. 104, Advokat und Notar, * 29. VI. 1787, † 4. IX. 1836 in Mendrisio, Grossrat 1813-1815 und 1821-1836 (Präsident 1831 u. 1833), Staatsrat 1827-1830.

2. *Zweig der Rusca von Locarno.* Wahrscheinlich geht er durch illegitime Filiation auf Nr. 74 zurück, doch ist es auch möglich, dass er mit den R. von Bellinzona in Verbindung steht. — 107. FRANCESCO oder Franchino,

unbekannter Herkunft, Erzpriester von Locarno 1497-† 1528. — 108. Luigi, von Como, veröffentlichte 1618 humoristische Werke. Fälschlicherweise wird er als von Locarno stammend genannt. — 109. Giovanni Antonio, 1730-5. x. 1806, Vogtstatthalter u. Kanzler der Vogtei Locarno. — 110. Felice, Sohn v. Nr. 109, * 1766, Erzpriester von Locarno 1826-† 10. iv. 1835. — 111. Francesco, Offizier in spanischen Diensten, Hauptmann der Garde, Major, Oberstlieutenant im Regiment Reding 1789. — 112. Carlo, Sohn von Nr. 109, 16. viii. 1772-1. iv. 1851. Chorherr der *chiesa nuova* von Locarno von 1800 an, wo er eine Patronatschorherrenstelle für seinen Neffen Giovan Antonio und dessen Nachkommen gründete, war wahrsch. 1803-1813 Grossrat. — 113. Bartolomeo, Advokat und Notar, * 18. x. 1787, † 6. iii. 1872 in Locarno, Mitglied des Kantonsgericht 1838 bis zu seinem Tod, auch dessen Präsident, Wohltäter des Sanktuariums der Madonna del Sasso, dem er u. a. 1867 die Orgel u. das berühmte Bild der Kreuzabnahme von Ciseri schenkte. — 114. Giovanni Antonio, Chorherr von Locarno 1830, apostolischer Kommissär, † 1843. — 115. Giovanni Antonio, Enkel von Nr. 109, * 1780, † 19. iii. 1853 in Mailand, zuweilen auch von Loco genannt Advokat, Grossrat 1808-1815, 1833-1838 (Präsident 1836), Tagsatzungsgesandter 1837, Staatsanwalt 1827, Staatsrat 1838 bis zur Dezemberrevolution 1839, wurde mit seinen Kollegen des Hochverrats angeklagt und 1840 in contumaciam zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt, betätigte sich in hervorragender Weise an der Gegenrevolution von 1841, wo er die Leute des Gambarogno befehligte, sowie an den Ereignissen von 1843, 1849 amnestiert. — 116. Felice, Advokat und Notar, gen. von Contra und von Locarno, Grossrat 1815-1821, Kantonsrichter 1815-1821, soll 1866 gestorben sein. — 117. Luigi, Advokat, 23. vii. 1810-3. ii. 1880, Grossrat 1853-1863, 1867-1872, Staatsrat 1848 (noch 1855), Nationalrat 1864-1872, eidg. Oberst 1853. — 118. Antonio Modesto, Advokat und Notar, Sohn v. Nr. 115, † 1886, Reg.-Statth. v. Locarno, Grossrat 1839, Mitglied des Gerichts von Locarno 1846, dessen Präsident 1851. — 119. Luigi, Sohn von Nr. 113, 17. x. 1819-5. x. 1898, Sindaco von Locarno, schenkte 17 000 Fr. zu wohltätigen Zwecken. — 120. Battista, 14. vi. 1825-17. xi. 1860, Scharfschützenhauptmann 1853, verwickelt in die Affäre Degiorgi auf der radikalen Seite. — 121. Giuseppe, Sohn von Nr. 115, Advokat, * 11. ix. 1830, † 19. iv. 1860 in Locarno, verwickelt in die Affäre Degiorgi 1855, der Ermordung Degiorgis angeklagt, vom Gericht von Locarno 1856 verurteilt, am 30. April gl. J. vom Kantonsgericht aber freigesprochen. — 122. Francesco, † im Alter von 80 Jahren 1906, sehr tätiger Drucker und Buchhändler in Locarno bis 1863, auf radikaler Seite in die Affäre Degiorgi verwickelt. — 123. Emilio, Ingenieur, Sohn von Nr. 118, * 7. iii. 1850, mit Giuseppe Respini und Franchino Rusca (* 1855) 1890 einer der Förderer der Eindämmungswerke der Maggia. — 124. Giovanni, Sohn von Nr. 121, * 1858 in Locarno, † 20. iv. 1924 in Cevio, Kreisingenieur bis 1893, Grossrat 1897-1901, 30 Jahre lang Pionier der Schiffahrtsprojekte Locarno-Venedig, Förderer der Linie Locarno-Domodossola. — 124. Francesco, * 1875, Grossrat 1908-1918, Verfassungsrat 1921, Nationalrat seit 1922. — 125 Giovan Battista, * 4. v. 1881, Advokat und Notar, Regierungstatthalter v. Locarno 1908-1911, Generalprokurator für das Sopraceneri 1911-1922, Sindaco von Locarno seit 1920, Grossrat 1923-1927, Nationalrat seit 1927.

IV. *R. von Bellinzona-Giubiasco*, abstammend von Nr. 4. Früher unterschied man zwei Hauptzweige: die R. gen. *Ravazzini*, † 1750, deren Ahnherr wahrsch. Giovanni (Nr. 9), gen. Ravizza oder Ravazzino, Sohn von Nr. 4, war. Der andere, noch blühende Zweig reicht zurück auf Gregorio (Nr. 14), ebenfalls Sohn von Nr. 4. In der Folge ist es sehr schwer, die weiteren Verzweigungen auseinander zu halten. Genau zu unterscheiden sind nur die Verästelungen des Zweiges von Gregorio: die Rusconi del Palasio, Rusconi del Saleggio und Rusconi von Luzern. Nachstehend soll versucht werden, auch andere festzustellen.

Die R. erwarben 1341 von den Gnosca Güter in Giubiasco, besonders an dem noch heute Palasio genannten Orte. Auf die öffentliche Verwaltung und die politischen Ereignisse übten sie einen starken Einfluss aus; fast immer sassen sie im Rat und hatten zahlreiche Besitzungen im Bellinzonesischen und anderswo. Bald werden sie de Magliaso, bald de Bironico genannt, wahrsch. wegen der Besitzungen, die sie in diesen Orten hatten. 1472 besassen sie das ausschliessliche Fischereirecht im Tessin, von der Brücke von Bellinzona an bis zur Grenze von Locarno, sowie die Fischenz beim Hafen von Bellinzona, die sie, wenigstens teilweise, 1512 der Stadt abtraten und die 1515 durch eine Ueberschwemmung zerstört wurde. Ausserdem besassen sie mehrere Patronatsrechte und Befreiungen von Zöllen und Wegegeldern, die ihnen 1413 von Kaiser Sigismund und später noch mehrmals bestätigt wurden.

1. *Zweig der Ravazzini.* — 126. Ravazzino, gen. de Como, wahrsch. von Nr. 10 oder 11 abstammend, erwähnt in Bellinzona 1390, Besitzer in Giubiasco, Wohltäter des Kapitels Bellinzona, † vor 1415. — 127. Alberto oder Albertolo, Sohn von Nr. 126, gen. de Como, Haupt der Gruppe der R. von Bellinzona, beteiligte sich am Friedensvertrag zwischen dem Herzog von Mailand und den Eidgenossen vom Juli 1426, † zwischen 1437 und 1447. — 128. Antonio, Sohn von Nr. 127, erwähnt seit 1445; Vertrauter des Herzogs von Mailand 1462, Verteidiger der Herzogin Bona gegen die Schweizer 1467, Bürger von Mailand 1476, wurde 1494-1496 mit seinem Sohne von Ludovico Moro mit der Verproviantierung der Festung Bellinzona beauftragt. — 129. Giovan Giulio, Sohn von Nr. 128, erwähnt seit 1476, † vor 1522, wurde 1494 mit seinem Vater mit der Verproviantierung der Festung Bellinzona beauftragt; Superintendant der Schlösser, der *Murata* und der Festung Monte Carasso 1496, 1499 von Ludwig XII. in seinen Æmtern bestätigt, soll nach einigen Autoren Gegner des Königs von Frankreich gewesen sein; dieser hätte ihm 1499 befohlen, das Haus in Giubiasco in Brand zu stecken, was den Ruin der Familie bedeutete. Mitbesitzer der Fischenz im Tessin, die er 1498 verpachtete. Die Tagsatzung hatte sich 1502-1506 wegen der Verproviantierung Bellinzonas mit Getreide mit ihm zu befassen. Prokurator des Bischofs von Como 1508. — 130. Simone, Neffe von Nr. 127, wahrsch. Ahnherr der Ruschis von Turin, eines 1747 erloschenen Zweiges.

2. *Zweig des Gregorio.* — 131. Pietro, Sohn von Nr. 14, Domherr von Como, testierte am 11. ii. 1384, gründete die Patronatskaplanei Rusconi in S. Biagio von Ravecchia und machte verschiedene Stiftungen zu Gunsten des Spitals S. Giovanni und der Kirche S. Pietro von Bellinzona. — 132. Ramengo, Sohn von Nr. 14, † 1403, kam 1391 den Visconti von Mailand finanziell zu Hülfe. — 133. Ramengo, Enkel von Nr. 132. Sigismund anerkannte 1413 den Adel und die Freiheiten der Familie, und der Herzog von Mailand befreite ihn vollständig von der Warensteuer; noch 1450 erwähnt. — 134. Antonio oder Giovanni Antonio, Enkel von Nr. 132, gen. de Giubiasco, Bürger von Mailand 1479, erhielt 1481 und 1496 vom Herzog die Bestätigung der Befreiung von den Wegegeldern und Zöllen, † vor 1537. — 135. Giovan Pietro, Bruder von Nr. 134, wahrsch. identisch mit demjenigen, der 1500 als Kommissär oder herzoglicher Hauptmann von Bellinzona und als Gegner der Franzosen erwähnt wird; noch 1537 erwähnt. — 136. Giovanni Andrea, Sohn von Nr. 134, Hauptmann in den Diensten des Königs von Frankreich, Ritter vom Goldenen Sporn, Pächter der Zölle von Bellinzona 1601-1607. — 137. Carlo, Enkel von Nr. 136, Dr. theol., apostolischer Protonotar, Kommissär und Statthalter des Nunzius in der Schweiz, Erzpriester von Bellinzona 1632-† 1676. Die regierenden Orte wollten ihn 1644 zum vom Bischof von Como unabhängigen Generalvikar erheben. — 138. Giovanni Andrea, Bruder von Nr. 137, 1605-16. xii. 1673, Vogtstatthalter, Bannerherr der Vogtei Bellinzona, Ritter vom Goldenen Sporn 1666, Bürger von Mesolcina 1667, Stammvater der Rusconi del Palasio. — 139. Francesco Filippo, Bruder von Nr. 137 und 138, Ritter vom Goldenen Sporn 1645, Dr. des zivilen und kanoni-

schen Rechts, Lieutenant einer Freikompagnie von 500 Deutschen in spanischen Diensten, Vogtstatthalter von Bellinzona 1631 und 1658, Stammvater der Rusconi del Saleggio. — 140. GIOVAN BATTISTA, Enkel von Nr. 136, Vetter der Nr. 137-139, Abgeordneter Bellinzonas zu den regierenden Orten, Generalhauptmann der Vogtei. Verwalter der geistlichen Güter in Bellinzona 1646, verwandte sich für die Eröffnung des Jesuitenkollegiums in Bellinzona 1642, † 24. XII. 1665. — 141. FILIPPO EMANUELE, Sohn von Nr. 140, Dr. theol. und des zivilen und kanonischen Rechts, apostolischer Protonotar, Dekan, Koadjutator 1675, mit Nachfolgerecht von Nr. 137, Erzpriester von Bellinzona 1676-† 18. V. 1721, zeichnete sich durch seine grosse Wohltätigkeit aus und baute in Bellinzona das Kapuzinerhospiz. — 142. GIROLAMO, Sohn von Nr. 140, Jesuit, Dr. und Professor der Theologie. — 143. FRANCESCO MAURO, Sohn von Nr. 140, * 25. IV. 1637 in Bellinzona, Stadtarzt von Thann (Elsass), wo er 1660 das Bürgerrecht erhielt, wurde von seinem Bruder Giovanni Antonio nach Luzern berufen, wo er als Arzt tätig war und 1667 ebenfalls das Bürgerrecht erhielt. — 144. GIOVANNI ANTONIO, Sohn von Nr. 140, Dr. des zivilen und kanonischen Rechts, Kanzler der Nunziatur in Luzern 1659 bis zu seinem Tode, wurde mit der Organisation des Archivs der Nunziatur betraut und amtete zuweilen als Auditor und Internunzius. Bürger von Luzern 1661, † 1702. Nr. 143 und 144 waren Stammväter des Luzerner Zweiges. — 144bis MARIA CORNELIA, Tochter von Nr. 140, † in Claro 30. IV. 1687, 58 Jahre alt, Äbtissin des Klosters Claro 1686-†. — 145. MARIA CORNELIA, Tochter von Nr. 143, 1674-1744, Äbtissin des Klosters Claro 1714-1717, 1720-1726, 1729-1732, 1735-1738 und 1741-1744.

3. *Zweig der Rusconi del Palasio.* — 146. CARLO BERNARDO, Sohn von Nr. 138, 17. VIII. 1662 - 12. IX. 1729, *procuratore* und Ritter vom Goldenen Sporn, Vogtstatthalter. — 147. LODOVICO ANTONIO, Sohn von Nr. 138, 19. V. 1672 - 2. VII. 1729, Chorherr von Bellinzona, apostolischer Kommissär. — 148. LODOVICO ANDREA, Sohn von Nr. 146, Hauptmann in Spanien, unsicher ob identisch mit — 149. LODOVICO ANDREA, 1707 - 24. XII. 1777, Oberstlieutenant in Spanien 1749 bis zu seinem Tode. — 150. FRANCESCO ANTONIO, Enkel von Nr. 146, Stammvater der Rusconi von Giubiasco. — 151. ***Giuseppe Antonio,*** Sohn von Nr. 149, * 17. VI. 1749 in Saragossa, † 2. VI. 1817 in Bellinzona, trat in spanische Dienste. Hauptmann 1776, schwer verwundet bei der Belagerung von Gibraltar, Oberstlieutenant 1781, verabschiedet 1790, Kommandant der Miliz der Vogtei Bellinzona 1792, Mitglied der provis. Regierung von Bellinzona 16. II. 1798, Nationalpräfekt von Bellinzona 1798-1801, abgesetzt, weil er an der Tagsatzung vom 28. Okt. gegen den Staatsstreich protestiert hatte. Präsident des tessin. Landtages 1801, lehnte 1802 das Amt eines Senators und dasjenige eines Nationalpräfekten für die zu einem einzigen vereinigten beiden Kte. Lugano und Bellinzona ab. Mitglied der Kommission zur Inkraftsetzung der kantonalen Verfassung 1803. Grossrat 1803-1815 (Präsident 1804, 1811 und 1814), Staatsrat 1803-1814 ; Tagsatzungsgesandter 1804, 1809, 1811-1813 ; Oberst. — 152. ANDREA, Sohn von Nr. 149, Hauptmann in Spanien, wie auch — 153. GIOVANNI, sein Bruder. — 154. FRANCESCO, Sohn von Nr. 149, Oberstlieutenant in Spanien 1778. — 155. GIUSEPPE CARLO, Sohn von Nr. 151, 29. VII. 1797 - 26. XII. 1877, Anwalt 1832, Mitglied des ausserordentlichen Gerichts, das Nessi nach der Gegenrevolution von 1841 verurteilte ; Mitglied des Kantonsgerichts 1833-1875 (mit Unterbrechung 1855-1856, während welcher Zeit er Staatsrat war), Präsident des Kantonsgerichts von 1856 an.

4. *Zweig der Rusconi del Saleggio.* — 156. CARLO FRANCESCO, Sohn von Nr. 139, 10. XI. 1633 - 29. VIII. 1674, Ritter, Pfalzgraf. — 157. FRANCESCO EUTICHIO, Sohn von 139, * 31. VII. 1638, Dr. des zivilen und kanonischen Rechts, Ritter. — 158. FEDELE FILIPPO, Urenkel von Nr. 157, * 9. IX. 1753, Grossrat 1808-1813, Kantonsrichter 1811-1813, kant. Verwaltungsrichter 1812-1813. — 159. CARLO, Bruder von Nr. 158, 17. IX. 1762 - 1. I. 1832, Chorherr von Bellinzona, Erzpriester und Dekan 1831 bis zu seinem Tode. — 159bis GIUSEPPE, Anwalt und Notar, 19. III. 1771 - 4. III. 1841, Mitglied des Gerichts von Bellinzona, des kantonalen Verwaltungsgerichts 1805-1806 ; Grossrat 1808-1813.— 160. RODOLFO, Sohn von Nr. 159bis, 23. X. 1802-6. II. 1874, Anwalt, Grossrat 1855, Mitglied des Gerichts von Bellinzona 1836, des ausserordentlichen Gerichts, das nach der Gegenrevolution von 1841 Nessi zum Tode verurteilte, Mitglied und Präsident des Kantonsgerichts bis 1850, dann Staatsrat bis 1859, Regierungsstatthalter von Bellinzona 1870, führte durch Erbschaft d. Namen *Orelli*. Stammvater der Rusconi-Orelli. — 161. FILIPPO, Anwalt und Notar, Enkel von Nr. 158, * 17. XI. 1844, † 9. IV. 1926 in Bellinzona, Grossrat 1877-1881, 1885-1890 u. von 1893 an (Präsident 1893), Staatsrat 1890-1893, Mitglied 1892, Präsident des Konsortiums zur Kanalisation des Tessins seit 1895, Mitarbeiter an der *Democrazia* und Redakteur des *Gottardo*. — 162. GIUSEPPE, 1847-1921, Bruder von Nr. 161, beteiligte sich an der Revolution von 1890. — 163. CAMILLO, Sohn von Nr. 161, * 1876, Maler, stellte in Mailand, Bern, Zürich u. a. O. aus.

Filippo Rusconi (Nr. 161). Nach einer Photographie.

5. *Zweig der Rusca von Bironico-Camignolo.* R. befanden sich schon im 14. Jahrh. in Bironico ; 1397 hatten sie dort Besitzungen. Mitglieder dieses Zweigs liessen sich auch in Lugano nieder und wurden dort Bürger. Vielleicht gehört zu dieser Familie der Architekt GIOVAN GIACOMO, der 1418 in Camignolo einen Turm oder ein Schloss baute, das 100 Jahre später von den Schweizern zerstört worden sein soll. — 164. BENNO oder Bennulo gen. von Como, ist das erste bekannte Mitglied der Familie, das in Bironico, Camignolo und Bellinzona Grundbesitz besass, lebte Mitte des 14. Jahrh. — 165. ZANOLO oder Giovanni, Enkel von Nr. 164, erwähnt von 1385 an, † gegen 1450, mehrmals ca. 1415 - 1448 des Rats von Bellinzona, *procuratore* 1420, übte zur Zeit der Schlacht bei Arbedo einen starken Einfluss aus und war einer der Unterzeichner des Friedens von 1426. Gesandter Bellinzonas beim Herzog von Mailand, führte 1438 in Bellinzona die Augustinermönche ein, führte für sie den Bau aus und dotierte die Kirche S. Giovanni al Dragonato und, mit Girardolo del Nado, das Kloster 1440-1445 ; Wohltäter des Spitals Bellinzona. — 166. BATTISTA, Verwandter von Nr. 165, Notar, erwähnt 1454-1480, vielleicht identisch mit einem R., der 1462 *caneparo* war. Mitunterzeichner der Verkaufsurkunde der Mesolcina an G. G. Trivulzio 1480. — 167. LANZAROTUS, von Bironico, Notar, des Kleinen Rats von Lugano und *caneparo* 1440, *procuratore* 1450, 1454 und 1457, beteiligte sich mit seinem Sohne ANTONIO 1466-1467 an der Revolution von Lugano.

6. *Zweig der Rusca von Magliaso.* 1397 besassen sie Güter in Magliaso. Im 15. Jahrh. waren Mitglieder dieses Zweiges Bürger von Lugano und sogar von Como. — 168. MARCOLO, † vor 1426, heiratete Catalina della Torre, von Mendrisio, und wurde dadurch Stammvater des Zweiges Rusca-della Torre. — 169. GIOVANNI, Sohn von Nr. 168, gen. de Como, des Rats von Bellinzona 1426 u. 1432, Mitunterzeichner des Friedens von 1426 nach der Schlacht bei Arbedo. — 170. GIORGIO, Sohn von Nr. 168, wahrsch. identisch mit dem « Gören » des Friedens von 1426, † gegen 1465, ca. 70 Jahren alt, in Bellinzona eine der einflussreichsten Persönlichkeiten seiner Zeit, des Rats 1430, 1439, 1442, 1445, 1446 und 1454 ; *caneparo* von Bellinzona, Biasca, Osogna, Cresciano und Claro 1430 ; mehrere Jahre lang Staatsanwalt, ernannt vom Herzog 1444, mehrmals Ge-

sandter in Mailand, Anwalt des Herzogs in Mailand 1447, vielleicht identisch mit Giorgio, Hauptmann von Bellinzona 1446. — 171. LUTERIO, Sohn von Nr. 170, Chorherr von Bellinzona 1459, tatsächlich das Haupt der grossen Kirchgem. unter dem Erzpriester Barengo. — 172. GIORGIO, Enkel von Nr. 170, erwähnt als Erzpriester von Bellinzona 1512-1524, † vor 6. IX. 1525. — 173. GABRIELE, aus einem andern Zweig der R. von Magliaso, Mitglied des Stadtrats 1498 und 1499, zeichnet sich 1500 im Aufstand Bellinzonas gegen die Franzosen aus. — 174. FRANCESCO, † kurz vor 1528, liess 1520 in Sta. Maria degli Angeli in Lugano die Kapelle Rusca bauen und mit schönen, neulich restaurierten Fresken ausschmücken.

7. *Verschiedene R. von Bellinzona*, die öfters nicht genau festzustellen sind. — 175. GIOVAN PIETRO, von Bellinzona, Fiskal von Bellinzona 1640, gl. J. Postdirektor von Bellinzona, testierte am 28. VIII. 1657 und vermachte sein Vermögen zur Gründung eines Seminars in Bellinzona ; † wahrsch. 1659 ; sein Nachlass gelangte in den Besitz des Jesuitenkollegiums. — 176. FULGENZIO, gen. von Giubiasco, * 1780, Anwalt, einer der Anführer der Revolution von Giubiasco 1814, präsidierte die Versammlung von Giubiasco, Mitglied der provisorischen Regierung, wurde am 12. Sept. arretiert, aber am 14. von Volke befreit. — 177. ANTONIO Rusconi, aus dem Zweig von Sementina, 26. X. 1788-23. II. 1852, trat 1809 in österreichische, später in holländische Dienste. Eidg. Oberstlieutenant 1839.

V. *Verschiedene Zweige.* — 1. *Zweig von Agno.* Er soll aus Como stammen ; 1467 war ein Zweig in Bedigliora ansässig. Im 15. Jahrh. besass die Familie die Fischentz von Agno. 1482 erhielten die R. der *pieve* Agno, CRISTOFORO und BERNARDO, von Ascanio Sforza Privilegien, weil sie bei der Verteidigung von dessen Staaten ihr Vermögen verloren hatten. Heute zerfallen die R. von Agno in drei nach Cassina, Serocca und Mondonico, ihren Wohnorten, benannte Hauptzweige. Die R. von Cassina hatten zahlreiche Notare. — 178. BONIFATIUS, gen. de Agnio, von Como, der ersterwähnte der Familie, verkaufte 1370 mehrere im Luganesischen gelegene Güter. — 179. Ein R., Bildhauer, von Agno, wird gegen 1700 als Schöpfer der Krönung des Hochaltars der Pfarrkirche von Dongio erwähnt. — 180. PIO LUCA, von Cassina, * 1705, Propst und Dekan von Agno 1739 - † 1760. — 181. TULLIO VINCENZO, von Cassina, * 1713, Propst und Dekan von Agno 1760-† 1799, liess die schöne Pfarrkirche bauen. — 182. ANDREA, Architekt, arbeitete mit Pietro Rabaglio 1749 u. unter der Leitung v. Virgilio Rabaglio 1756 am königlichen Palast in Madrid u. an der Kathedrale St. Just. — 183. FORTUNATO, Architekt, arbeitete in Spanien unter Virgilio u. 1745 unter Pietro Rabaglio. — 184. FRANCESCO, von Serocca, † 29. VIII. 1811, 84 Jahre alt, Pfarrer von Gravesano 1765 bis zu seinem Tode, apostolischer Protonotar, 1748 Delegierter der Bistümer Como u. Mailand zu der Gesandtschaft der reg. Orte zur Regelung der Jurisdiktionsfrage von Gnosca. — 185. ***Luigi,*** Architekt und Ingenieur, von Mondonico, * 2. IX. 1761 (nicht 1758) in Agno, † 1822 in Valenza, wurde 1782 von Katharina II. nach Russland berufen und trug dort zur Einführung der italienischen Architektur bei. Schützling Alexanders I. ; zum Hofrat und Architekten ernannt ; Ritter. Neben zahlreichen Privatbauten und der Restaurierung mehrerer Schlösser (u. a. desjenigen von Tauris) wirkte er am Neuaufbau von Moskau mit. Von ihm stammen die Kathedrale und der Palast der Kanzlei in Czerkask, die Kathedrale von Simferopol (Krim), die St. Niklauskirche in Reval und Moscheen in Tiflis. In St. Petersburg vergrösserte er die Gemäldegalerie (Ermitage) und den Admiralspalast und schuf die Pläne zum grossen Theater des Newskiprospekts. 1820 zog er nach Paris, wo er *Recueil des dessins des différents bâtiments construits à St. Petersbourg et dans l'intérieur de l'empire de Russie* veröffentlichte. — 186. NATALE, von Cassina, Propst und Dekan von Agno 1799 - † 1829. — 187. FRANCESCO, von Cassina, Notar, Mitglied des kantonalen Landtags und des Kantonsgerichts 1802. — 188. GIACOMO, Architekt, wirkte in Russland im 18. und 19. Jahrh. — 189. PAOLO, von Serocca, Propst und Dekan von Agno 1872 - † 1895, liess die Fassade der Stiftskirche bauen. — 190. NATALE, von Cassina, * 10. X. 1855, Advokat und Notar, Grossrat seit 1880 (Präsident 1883), Verfassungsrat 1892, Direktor des Liceo Lugano 1880-1882.

2. *Zweig von Arosio.* Die Familie führt das gräfliche Wappen, doch ohne die Kleeblätter. Ueber den Ursprung dieses Zweiges ist nichts genaues bekannt, vielleicht ist er von gleicher Herkunft wie der Zweig von Bedano-Manno. — 191. MARTINUS BAZIUS, erster, 1347 in Arosio erwähnter R. dieses Zweiges, kaufte damals von Michele R. von Bedano Grundbesitz in Manno. — 192. BARTOLOMEO, von Arosio (nicht von Rovio, wie Oldelli und andere Historiker behaupten), * 1680, † 1745 in Madrid, Maler, arbeitete in Lugano in einem der Paläste Riva und im früheren Kloster St. Margarita, bemalte das Æussere des Beinhauses St. Abbondio von Gentilino, schuf die Gemälde der Kirche von Osogna (1719), war eine Zeitlang in Rom und andern Orten in Italien tätig, wirkte in Spanien mit an der Ausschmückung des Escurials. Günstling der Königin Elisabeth Farnese. — 193. MATTEO, * 29. IX. 1807 in Arosio, † 19. I. 1886 in Parma, führte die Stuckarbeiten am Palazzo der Kaiserin Maria Luisa in Parma aus, schuf den innern Fries der Kirche S. Rocco, zwölf Statuen für das königliche Theater in Parma und andere Werke in versch. Städten Norditaliens. Professor am Institut der schönen Künste in Parma, vermachte 1885 20 000 Fr. dem Grossen Spital von Parma und sein übriges Vermögen zur Gründung des Instituts Rusca in Gravesano (eröffnet 1893) für junge Leute der Gem. Gravesano, Bedano, Manno und Arosio.

3. *Zweig von Bedano-Manno* ; † seit mehr als einem Jahrh. Er führte ebenfalls das gräfliche Wappen. Nach Markgraf Rusconi soll er eine Verzweigung der R. von Lugano sein, doch ist auch möglich, dass die Familie mit einem Zweige der R. von Como in Verbindung stand. 1367 bauten und dotierten die R. die Kirche Sta. Maria von Bedano. — 194. MICHELE besass 1347 Güter in Bedano. — 195. ALBERTO, von Bedano, nach andern von Vedano (Italien), Erzpriester von Locarno 1444 bis zu seinem Tode vor 25. XI. 1475. — 196. NICOLÒ, * ca. 1563 in Bedano, Dr. theol., Priester, ausgezeichneter Kenner der griechischen, lateinischen, hebräischen und chaldäischen Sprache, Pfarrer von Sessa 1588-1590, Erzpriester von Sondrio 1590 bis zu seinem Tode, Verteidiger des Katholizismus an den Disputationen von Tirano 1585 und 1596, wurde angeklagt, das Attentat gegen den Prädikanten Scipio Calandrino in Sondrio angestiftet zu haben, am 14. VII. 1618 gefangengenommen und nach Chur, dann nach Thusis geführt und dort am 4. Sept., trotz der Intervention der katholischen Orte und der Abgeordneten der Vogtei Lugano, hingerichtet. Das Churergericht annullierte 1619 die Akten des Gerichts von Thusis. Nicolò hatte 1598 *Acta disputationis Tiranensis adversus Calvinum* veröffentlicht und hinterliess zehn Handschriften über streitige Glaubensfragen. — 197. BARTOLOMEO, Bruder von Nr. 196, Dr. theol., Koadjutator seines Bruders in Sondrio, dessen Nachfolge in der umfangreichen Kirchgem. er ausschlug. Erzpriester von Montagna (Veltlin) 1620. — 198. LUIGI oder Aloisio, Bruder der Nr. 196 und 197, Koadjutator, hierauf Nachfolger seines Bruders Nicolò in Sessa 1590-1638, baute die neue Pfarrkirche, lebte noch 1640. — 199. GIOVANNI ANTONIO, Neffe der Nr. 196-198, Dr. theol., Chorherr von Sondrio und 1638 - † 1663, Pfarrer von Sessa, führte den Bau der Pfarrkirche zu Ende und baute den Glockenturm. — 200. PROVINO, † 1712, von Manno, Stuckkünstler, arbeitete an mehreren Palästen und Kirchen in Piacenza mit.

4. *Zweig von Cureglia.* Der Ursprung dieses † Zweiges ist unbekannt ; die Familie wird schon im 17. Jahrh. in Cureglia erwähnt. *Wappen* : zweimal geteilt von Gold mit einem schwarzen gekrönten Adler, von Silber mit einem roten Löwen und fünfmal schräg geteilt von Silber und Rot (17. Jahrh.). — 201. VITALE, Letzter der Familie, † 18. I. 1862 in Cureglia, war 1814 in die Revolution von Giubiasco verwickelt. Grossrat 1830-1834 ; Staatsrat 1838-1839, von den Urhebern der Revolution

vom Dez. 1839 des Hochverrtas angeklagt und verurteilt, aber 1841 amnestiert.

5. *Zweig von Rancate* ; Ursprung unbekannt. — 202. Francesco, Bildhauer, nach einigen Historikern aus Rancate, schuf 1625 - 1649 Büsten, Medaillons u. a. für den Palazzo Carcano auf Rechnung des Domkapitels Mailand. Wahrsch. ist er nicht identisch mit Francesco, der 1689 zwei Statuen für den Altar der Muttergottes im Dom von Como schuf. — 203. Carlo Gerolamo, Bildhauer, verpflichtete sich 1750, das grosse Portal und andere Werke und 1776 den Hochaltar der Kirche von Orzivecchi (Italien) zu schaffen. — 204. Francesco Antonio Grazioso, wahrsch. Sohn von Nr. 203, * 29. IX. 1757 in Rancate, † 18. VI. 1829 (nicht 1833) in Mailand, Bildhauer und Stuckkünstler, arbeitete in Piacenza, Pavia, Cremona, Bergamo, Mantua u. Novara, hinterliess in Como Bildhauereien und Stuckarbeiten in den Palästen Muggiasca und Giovio und besorgte die Ausschmückung des Lyceums, war bes. aber in Mailand künstlerisch tätig, wirkte 1785-1829 am Dom und wurde leitender Bildhauer, ist u. a. Schöpfer von vier dortigen Basreliefs und eines solchen am Arco del Sempione. 1795 arbeitete er an den Statuen des Sanktuariums des Varallino in Galliate (Italien) mit. Im Tessin stammen von ihm die schöne Kanzel der Stiftskirche von Bellinzona, zwei Altäre der Kirche von Leontica und die Statue des hl. Stefano in Rancate (1796). — 205. Girolamo, Sohn von Nr. 204, Bildhauer, arbeitete am Dom und an der Ausschmückung des Arco del Sempione in Mailand mit. — 206. Antonio, Bildhauer, * 12. IX. 1784 in Rancate, wahrsch. identisch mit dem R., der mit Nr. 205 und den Brüdern Giorgi und Giuseppe R., ebenfalls von Rancate, an den Skulpturen des Mailänder Doms arbeitete. — 207. Ernesto, Maler, * 15. VIII. 1864 in Rancate, besorgte u. a. die Ausschmückung der sog. Sala delle Asse im restaurierten Castello Sforza in Mailand, arbeitete in Lugano an der Ausschmückung der Kathedrale mit. Ritter der italienischen Krone.

6. *Zweig von Taverne-Torricella.* Es ist möglich, dass die R. von Taverne-Torricella, von denen sich einige Mitglieder im Laufe des 18. Jahrh. in Lugano niederliessen, zweifacher Herkunft sind. Ein erster Zweig stammt ab von Cristoforo, der das Schloss Bironico bewohnte und sich 1499 in Taverne niederliess, was auf eine Abzweigung von den R. von Bironico-Camignolo schliessen lässt. Ein zweiter Zweig soll von Stachino, von Comano, abstammen, von dem ein Urenkel Leone, * 1621, 1693 in Torricella starb. Doch ist es auch möglich, dass Stachino ein Abkomme von Cristoforo war. — 208. Bernardino, Nachkomme von Cristoforo, † 1598 an der Pest ; Generalkommissär des Gesundheitswesens. — 209. Giorgio, Enkel von Nr. 208, Dr. des zivilen und kanonischen Rechts, Chorherr von Lugano nach 1649, erwähnt 1653 i. Rom, soll nach Vegezzi gegen 1698 handschriftl. Chroniken über das Luganesische geschrieben haben. — 210. ***Carlo Francesco,*** Maler, Enkel des oben erwähnten Leone, * 1696 (nicht 1701) in Torricella, † 11. V. 1769 in Mailand, Dr. jur., auch Maler, schuf u. a. die Porträts des Königs von Sardinien und von Mitgliedern der königlichen Familie, zog dann nach Venedig, Solothurn und Bern (Porträt des Schultheissen Hieronymus von Erlach), begab sich um 1730 nach Deutschland, zunächst nach Cassel (Porträt des Fürsten Karl von Waldeck, 1736) und war hierauf für die Höfe von Preussen und Hannover tätig. Günstling Friedrich Wilhelms I. von Preussen und Friedrichs des Grossen ; schuf die Porträts der königlichen Familie und des Herzogs von Braunschweig. Dem König Georg II. von Hannover folgte R. nach England, wo er zahlreiche Porträts von Mitgliedern der Hofgesellschaft malte. Vom Papst wurde er 1730 zum Ritter ernannt ; St. Lazarusritter 1741. Einer der besten Porträtisten seiner Zeit. — 211. Jacopo, Maler, wahrsch. Sohn von Nr. 210, zeichnete sich besonders im Porträtfach aus und liess sich um 1770 in Lugano nieder.

Carlo Francesco Rusca (Nr. 210). Nach einem Kupferstich von J. C. Füssli : *Gesch. d. besten Künstler.*

7. *Rusconi von Tremona.* Diese im 17. Jahrh. in Tremona erwähnte Familie soll aus der Gegend des Comersees stammen ; eine heute im Mannestamm † Linie liess sich in Rovio nieder. — 212. Giuseppe, Architekt und Stuckkünstler, * 1668 in Tremona, † 1758 in Rom, dort Schüler und Mitarbeiter des Mailänders Camillo Rusconi, den Bianchi unrichtigerweise als Tessiner bezeichnet. Giuseppe wurde 1728 Nachfolger seines Meisters und war in Rom sehr tätig, besonders in den Kirchen S. Pietro, St. Ignazio, S. Giovanni del Laterano, Sta. Prassede und am Pantheon. Mitglied der Akademie von S. Lucca. — 213. Venanzio Isidoro, Maler, malte 1714 die Kapelle des Baptisteriums der Pfarrkirche in Morcote aus, gehört wahrsch. zu dieser Familie. — 214. Emilio, von Rovio, Advokat und Notar, * 1840, † Feb. 1910, Redakteur der *Tribuna* von Lugano 1868-1873, Grossrat 1881-1885, Verfassungsrat 1891 und 1892, Kantonsrichter bis 1875, wiedergewählt 1893 und Präsident des Kantonsgerichts bis zu seinem Tode, Präsident des Kassationshofs.

Bibliographie. BStor. 1879-1882, 1884-1886, 1888, 1890-1892, 1894-1904, 1906-1923, 1925, 1928. — *AHS* 1905, 1914, 1919, 1925. — G. P. Corti : *Famiglie patrizie ticinesi.* — *LL.* — *SKL.* — Füssli : *Gesch. der besten Künstler.* — *Periodico d. Società Stor. com.* I, II, III, XI. — *Monitore di Lugano* 1909-1914, 1921-1923, 1925. — *Nbl. v. Uri* 1918, 1923. — *SZGL.* — *Ticino* 1928. — *Educatore* 1878, 1880, 1901, 1926 und 1928. — Wirz : *Regesten.* — K. Meyer : *Blenio u. Leventina.* — Derselbe : *Die Capitanei von Locarno.* — V. DeVit : *Il Lago maggiore.* — *Riv. arch. com.* 1928. — *Monumenti Storici d. C. Ticino,* Fasz. 2, 3, 7 u. 8. — R. Rusca : *Il Rusco, Historia d. famiglia Rusca.* — A. Rusconi : *Memorie storische d. casato Rusca o. Rusconi.* — A. Lütolf : *Die Regesten der Rusconi* (in *Gfr.* XXXIII). — A. Oldelli : *Diz.* — E. Pometta : *Come il Ticino.* — Derselbe : *La guerra di Giornico.* — G. Pometta : *Briciole di storia bellinzonese.* — G. B. Torricelli : *Orazioni Sacre e dissertazioni.* — E. Maspoli : *La pieve d'Agno.* — S. Monti : *Atti.* — S. Borrani : *Bellinzona, la sua chiesa e i suoi arcipreti.* — Derselbe : *Ticino Sacro.* — G. Buetti : *Note storiche religiose.* — P. Vegezzi : *Esposizione storica.* — A. Baroffio : *Storia d. C. Ticino.* Derselbe : *Dell'Invasione francese.* — St. Franscini : *La Svizzera italiana.* — Derselbe : *Storia d. Svizzera italiana.* — Respini-Tartini : *Storia politica d. C. Ticino.* — P. de Vallière : *Honneur et fidélité.* — *Considerazioni sul processo Degiorgi.* — *Inchiesta fed. sui fatti dell'11 sett. 1890.* — Galli-Tamburini : *Guida del Malcantone.* — H. Gubler : *Gesch. d. Kts. Tessin.* — *Almanacco ticinese* 1924 u. 1926. — Benois-Simona : *Lugano... un semenzaio di artisti.* — L. Brentani : *Miscellanea storica.* — Derselbe : *L'antica chiesa matrice di S. Pietro in Bellinzona.* — V. Sprecher : *Historia motuum et bellorum postremis hisce annis in Rhaetia excitatorum et gestorum.* — D. Sesti : *Il Ven. Nicolò Rusca da Bedano.* — P. Buzzetti : *Nicolò Rusca.* — J. J. Simonet : *Nikolaus Rusca u. das berüchtigte bündn. Femgericht.* — *Giornale del Popolo* 1929, Nr. 140. — *Popolo e Libertà,* 10. IV. 1926. — *AS* I. — *ASHR.* — S. Dotta : *I Ticinesi.* [C. Trezzini.]

Luzerner Zweig, abstammend v. Nr. 143 ; Rusconi. — 215. Johann Anton (Nr. 144), Bürger von Luzern 1661. — 216. Franz Marcus (s. Nr. 143). — 217. Johann Karl Fulgenz, 1667-1731, Grossrat 1688, Ritter 1679, Vogt zu Weggis 1697, Habsburg 1708, Büron 1713. — 218. Josef Leopold, Sohn von Nr. 217, 1702-1753, Prior zu Rheinau 1734, Abt 1744. — 219. Anna Katharina, 1695-1758, Tochter von Nr. 217, als Schwester M. Rosalia Regina Priorin von Eschenbach 1737, Aebtissin 1740. — 220. Maria Victoria, 1704-1770,

Tochter von Nr. 217, Priorin von Fahr 1741. — 221. FRANZ KARL, 1693-1748, Sohn von Nr. 217, Grossrat 1731, hinterliess das *Viridarium nobilitatis Lucernensium* mit gemalten Wappen (die Stammbäume sind von seinem Vater). — 222. NIKOLAUS JOHANN, 1738-1787, Sohn von Nr. 221, Dr. theol. et jur. can., apostolischer Protonotar, Stadtpfarrer zu Luzern 1772, Chorherr 1776. — 223. FRANZ XAVER, 1773-1847, Professor der Rhetorik zu Luzern, Chorherr 1818, der Letzte dieses Zweiges. — *Gfr.* Reg. — F. Balthasar : *Museum virorum Lucernatum.* — v. Mülinen : *Helvetia sacra* I, 119 ; II, 75, 102. — *Das Gotteshaus Eschenbach* (1910), p. 141, 144. — P. X. Weber : *Luzerner Sanitätspersonal* (im *Korrespondenzblatt der Luz. Beamten* 1929). — Kas. Pfyffer : *Ct. Luzern* II, 174. [P. X. W.]

RUSCH (RUOSCH). Alte Familie von Appenzell I. R., deren Name in dieser Schreibung urk. zuerst um 1428 (Ruosch) vorkommt und wahrsch. eine Diminutivform von Rudolf ist, da er auch als Pränomen erscheint. « Ruoschi Tanner » 1417. — 1. JOH. BAPTIST GREGOR, von Appenzell, 1735-1804, Landesbauherr 1771-1782, Landammann oder Pannerherr 1782-1803, Tagsatzungsgesandter 1780-1795. — 2. JOHANN BAPT. JOSEPH ANTON, von Appenzell, 1806-1865, Enkel v. Nr. 1, Landessäckelmeister 1834-1840 u. 1849-1865, Landammann oder Pannerherr 1840-1847. — 3. JOHANN BAPT. EMIL, von Appenzell, 7. IX. 1844-27. I. 1890, Sohn v. Nr. 2, Landesstatthalter 1874, Präsident d. Kantonsgerichts 1875, reg. oder stillstehender Landammann 1877-1890, Ständerat 1869-1875 und 1877-1890, Landesarchivar 1866-1890, Begründer der histor. Sammlung in Appenzell, der kantonalen Feuerversicherung, der ländl. Spar- und Leihkasse ; Verfasser zahlreicher juristischen u. historischen Publikationen über Appenzell I. R. und der Schriften *Wanderspiegel* (1873) und *Alpines Stilleben* (1881). — 4. THEODOR, 27. IX. 1871-15. XI. 1926, Priester 1897, Kaplan in Bütswil 1897, in Appenzell 1899, erster kantonaler Schulinspektor von Appenzell I. Rh. 1901, sehr verdient um die Förderung der Volksschule, Pfarrer in Benken 1920, Präsident des Bezirksschulrates Gaster 1921. — *Ostschweiz* 1926, Nr. 536. — 5. CARL Alois, von Appenzell, * 17. VIII. 1883, Sohn von Nr. 3, Dr. jur., Redaktor am *Appenzeller Volksfreund* 1909-1918, Regierungsrat 1914, Landammann 1923 und 1925, Ständerat seit 1920, Mitglied vieler Kommissionen. Verfasser einiger lokalgeschichtlichen Monographien und Schilderungen seiner Mittelmeerfahrten. — 6. JOHANN BAPTIST, von Appenzell, * 17. II. 1886, Redaktor am *Sarganserländer* in Mels 1909-1911, am *Aargauer Volksblatt* in Baden 1912-1917, dann Herausgeber der *Schweizer. republ. Blätter* und des *Republikaner*-Kalenders, Verfasser historischer Erzählungen und des Geschichtswerkes *Bismark und seine Nachfolger.* — 7. ALBERT, v. Reute, * 30. V. 1896 in Winterthur, Notar, Substitut des Kreisnotars von Bassersdorf 1921, von Illnau 1923, Verfasser einer Familienchronik der « Ruosch ». — Für Innerrhoden wurde die Schreibung « Rusch » durch Beschluss der Standeskommission vom 1. VII. 1916 als amtlich erklärt ; die reformierten Ausserrhoder dagegen schreiben ihren Namen « Ruosch » (ältere Form). — Vergl. *AU.* — *AJ* 1866, 1896. — Koller und Signer : *Appenzell. Geschlechterbuch.* — Mitteilungen von Landammann Dr. C. Rusch und Notar Alb. Rusch. [A. M.]

Johann Baptist Emil Rusch. Nach einer Lithographie (Schweiz. Landesbibl. Bern).

RUSCHEIN (Kt. Graubünden, Bez. Glenner. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. R. bildete mit den Dörfern Ladir und Schnaus urspr. eine politisch-ökonomische Einheit. Gemeinsamer Alpen- und Weidebesitz tritt 1459 auf. Noch im 16. Jahrh. gaben sich die drei Nachbarschaften (1596) ein gemeinsames Dorfrecht. Ein Urteil des Gerichtes Gruob von 1561 bestimmte, dass jede der drei Gemeinden einen Geschworenen zum Gerichte stellen solle. 1683 wurden gemeinsame Bestimmungen über Aufnahme ins Bürgerrecht erlassen. Kirchlich spielte R. eine ganz bedeutende Rolle. Die Kirche des hl. Georg erscheint schon im Reichsurbar von Currätien aus der Zeit Ludwigs des Frommen. Sie war Mutterkirche der Kirchen zu Ladir, Seth und Schnaus und zugleich Eigenkirche des Klosters Pfäfers. 1489 gingen die Rechte des Klosters Pfäfers an das Kloster Disentis über. Gestützt auf die Ilanzerartikel trennte die weltliche Obrigkeit Seth und Ladir von Ruschein. Der Bischof verweigerte hiezu seine Zustimmung. Erst im 17. Jahrh. fand die kirchliche Lostrennung statt. Tauf- und Sterberegister seit 1705, Ehereg. seit 1648. — Vergl. Archive Ruschein und Schnaus. — A. v. Castelmur : *Jahrzeitbuch und Urbare von Ruschein* (in *JHGG* 1928, mit Lit.). [A. v. C.]

RUSCHENBERG (Kt. Graubünden, Bez. Albula, Kreis Oberhalbstein). Die Burg R., Sitz der gleichnamigen churbischöfl. Ministerialen, war zu F. Sprechers Zeit (1617) bereits zerfallen. Das Geschlecht von R. blühte nur kurze Zeit und wird mit den Rittern von Ruchenberg bei Trimmis verwechselt. FRIEDRICH von Ruschenberg ist 1275 Zeuge. — Mohr : *Cod. dipl.* I-II. — F. Sprecher v. Bernegg : *Chronik.* [A. M.]

RUSCONI. Siehe RUSCA.

RUSILLON. Waadtländer Familien von Belmont sur Yverdon (1407), Vuarrens (1466) und Lausanne (1533). Ein Zweig der R. von Belmont bürgerte sich 1634 in Yverdon ein ; später in Neuenburg und Bern (1794). — FRANÇOIS LOUIS, 1751-1821, Hauptmann in französischen Diensten unter Ludwig XVI., Salzeinnehmer in Bern, eifriger Royalist, wurde 1804 der Verschwörung gegen Napoleon (Cadoudalhandel) angeklagt und zum Tode verurteilt, jedoch begnadigt. 1814 ernannte ihn der König Ludwig XVIII. zum Maréchal de camp. — F. Barbey : *La mort de Pichegru.* — F. Dubois in *AHS* 1915. — *Livre d'Or.* — [M. R.] — HENRI, * 1872 in Genf, Missionar in Madagascar 1897-1928, Verfasser von *Au pays Tsimihety* (1923). [G. A. B.]

RUSS. † regimentsfähige Familie der Stadt Luzern.

Bürger werden : CLAUS, aus Mailand, 1381 ; GERMANN, von Como, 1409 ; HANS, 1413. *Wappen* : 1. in Rot eine silberne Burg ; 2. in Rot drei gegengezinnte silberne Balken. — 1. ANTON (1393-nach 1461), Vogt zu Kriens und Horw 1423, im Michelsamt 1424, zu Hochdorf und Rotenburg 1425, Seckelmeister, Seevogt zu Sempach 1427, Vogt zu Baden 1431, des Rats und Schultheiss 1435, Gesandter bei der Belagerung der Farnsburg 1444, Ammann 1446, Herr zu Castro S. Pietri bei Como. — 2. HANS, Vogt zu Kriens 1470, im Thurgau 1477, in Münster 1482, zu Rotenburg 1494, Schultheiss 1495, Gesandter, † 1503. — 3. MELCHIOR, Grossrat 1455, Stadtschreiber 1461, Vogt zu Ebikon 1483, zu Malters 1487, Twingherr zu Rüssegg 1488, Protonotar, † 1493. — 4. MELCHIOR der jüngere, Sohn von Nr. 3, Gerichtsschreiber, Gesandter nach Ungarn und Ritter 1479, Stadtschreiber 1476, Grossrat 1480, Verfasser einer eidg. Chronik (s. *HBLS* IV, p. 240), † im Schwabenkrieg 1499. — 5. LUDWIG, Kleinrat 1509, Vogt zu Weggis 1517. — 6. NIKLAUS, Vogt zu Habsburg 1519, Kleinrat 1530, Vogt zu Büren 1531, † 1544. — 7. JOST, Vogt zu Wykon 1573, Kleinrat 1576, † 1588 als Letzter des Geschlechts. — *LL.* — *LLH.* — *Gfr.* Reg. — Jos. Schneller : *Melchior Russ.* — G. v. Vivis in *AHS* 1905. — Derselbe : *Besatzungsbuch.* — Siehe auch ROSSI v. Castel S. Pietro. [† V. V.]

RUSS, RUDOLF, Junker, Vogt der Grafschaft Kiburg 1403 unter Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz. *Wappen* : auf natürlichem Berg Staude mit 5 fünfblättrigen Blumen, das ganze belegt mit Querbalken (Farben unbekannt). — Staatsarchiv Zürich. [D. F.]

RUSS, CARL, Industrieller, * 22. XI. 1838 in Wald

(Rheinpreussen), † 12. II. 1925 in Neuenburg, Schwiegersohn Philippe Suchards, des Gründers der Schokoladefabrik in Serrières, folgte diesem 1884 als Leiter der Fabrik, die ihm einen grossen Aufschwung verdankt. Philanthrop. Sein Sohn — WILLY, * 5. IX. 1877 in Neuenburg, wo er 1893 Bürger wurde, Direktor der Schokoladefabrik, Kunstsammler, Verfasser einer Biographie seines Vaters : *C. Russ-Suchard.* — J. Widmer : *Les Hodler de la collection Russ-Young à Serrières-Neuchâtel.* — *Mess. boit. de Neuchâtel* 1926. [L. M.]

RUSSER, FRITZ, von La Coudre (Neuenburg), 1828-1896 in La Chaux de Fonds, nahm eifrigen Anteil an der Revolution von 1848, war mehrere Jahre Grossrat und 1875-1878 Nationalrat. Mitbegründer des *National suisse.* — *Mess. boit. de Neuchâtel* 1897. [L. M.]

RUSSI. Familien der Kte. Bern u. Uri.

A. **Kanton Bern.** Familie der Gem. Gsteig und Saanen, wo sie schon 1452 erw. ist. Ein Zweig liess sich anfangs des 18. Jahrh. in der Waadt (dort ROUSSY ; s. d. Art.) nieder. Ein anderer Zweig bürgerte sich in Thun ein. *Wappen* : geteilt von Blau und Silber, oben ein goldener Stern über einem liegenden goldenen Halbmond, unten drei rote Schräglinksbalken. PETRUS Rousse 1452. [R. M.-W.]

B. **Kanton Uri.** RUSSI, RUSSIN. Eine der ältesten Familien des Urserntales. *Wappen* : in Rot ein goldenes Tatzenkreuz, an Haupt und Fuss von goldenem Stern begleitet.

HEINRICH † 1444 bei St. Jakob. Talammänner waren — 1.-5. HEINI 1498 und 1506 ; HEINRICH 1550; JOHANNES 1662 ; KASPAR 1686 ; JOHANN 1700. — 6. KOLUMBAN, * 1806 in Andermatt, Schulmeister und Organist, Gemeindeschreiber, Gemeinde- und Gerichtspräsident, †, 101 Jahre alt, 8. III. 1907. — *LL.* — *Gfr.* 42, 44. — K. Gisler : *Geschichtliches... aus Uri.* — Wappenbücher von Schmid und E. Huber. — *Hist. Nbl. v. Uri* 1926. — E. Wymann: *Schlachtjahrzeit* 1916. [Karl GISLER.]

RUSSIKON (Kt. Zürich, Bez. Pfäffikon. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Wappen* : in Gold ein steigender schwarzer, rotbewehrter widersehender Löwe. *Rusinchon* 1247 ; *Russinkon* 1324. Der « Eggbühl » ist ein Grabhügel der Hallstattperiode. Römische Einzelfunde. Alamannisch-fränkische Gräber wurden im Eggbühl und bei Madetswil entdeckt. Grundherrliche Rechte des Grossmünsterstiftes (1247) und des Johanniterhauses Bubikon (nach 1324) sind urk. nachgewiesen. Ein kiburgisches Ministerialengeschlecht, welches sich nach dem Orte nannte, siedelte schon vor 1283 nach Rapperswil über (s. Art. RUSSINGER). Die hohe Gerichtsbarkeit gehörte zur Grafschaft Kiburg, desgleichen die niedere nach dem Habsburg. Urbar. 1452 gingen die Gerichte an die Stadt Zürich über. Von R. stammte der Vater des Basler Bürgermeisters Rudolf Wettstein. Während der Helvetik war R. dem Distrikt Fehraltorf einverleibt, während der Mediations- und Restaurationsperiode dem Bez., bezw. Oberamt Uster. Seit 1831 gehört R. zum Bez. Pfäffikon. Die Pfarrkirche zu R. wird erstmals 1275 erwähnt ; 1370 weist sie eine Filiale in Madetswil auf. Am 20. I. 1385 verkauften Johannes Schultheiss von Schaffhausen und seine Frau den Kirchensatz als rechtes Eigen an die Grafen Donat und Diethelm von Toggenburg, welche den Patronat noch im gl. J. zugunsten von zwei Pfründen der Michaelskirche zu Uznach vergabten. Er wurde dieser Anstalt 1442 entfremdet, 1512 aber dem Antonierhause in Uznach durch Papst Julius II. inkorporiert. Am 29. V. 1536 schlossen die Stände Zürich, Schwyz und Glarus (letztere als Schirmvögte des Antonierhauses) einen Vertrag über die Rechtsverhältnisse der Kirche R. In einem Streite von 1546 beanspruchte die Gemeinde R. erfolgreich die St. Katharina-Kaplaneipfründe für sich. Am 9. II. 1809 verkaufte der Kt. St. Gallen die Kollatur um 32 000 Fr. an den Kt. Zürich. In der Kirche wurden Freskodekorationen aufgedeckt. Die früher zu R. gehörenden Zivilgemeinden R., Madetswil, Gündisau, Rumlikon, Wilhof, Sennhof und Ludetswil wurden am 22. XI. 1928 aufgehoben und mit der polit. Gemeinde R. vereinigt. *Bevölkerung* 1836, 1933 Einw. ; 1920, 1415. Taufregister seit 1606, Ehe- und Totenregister seit 1630. — *UZ.* — A. Schubiger : *Die Antonier und ihr Ordenshaus zu Uznach* (in *Gfr.* XXXIV). — E. Bollmann : *Zürcher Kirchen.* — *Antiqua* 1883, II, p. 24. — K. G. Müller : *Das Gemeindewappen von R.* (in *Volkszeitung f. d. Zürcher Oberland* 1927, Nr. 146). [HILDEBRANDT.]

RUSSIKON (RUSSICO). † Freiburger Familie, die aus Winterthur stammte und 1422 das freiburgische Bürgerrecht erhielt. — PETER, Landvogt von Illens 1566-1571. — *LL.* — A. Weitzel : *Répertoire* (in *ASHF* X). — Staatsarch. Freiburg. [J. N.]

RUSSIN (Kt. Genf, rechtes Ufer. S. *GLS*). Gem. und Dorf. Alte Namensformen : *Rucins, Russins.* Um 1090 wurde die Kirche mit Wäldern an St. Viktor in Genf geschenkt. Ein zu St. Viktor gehörendes Kluniazenser-Priorat wurde in R. eingerichtet ; es stand neben der St. Laurentiuskirche. Politisch gehörte ein Teil von R. zu St. Viktor oder zur Diözese, ein anderer zu verschiedenen Herrschaften der Baronie Gex (Lehen Châteauvieux, Livron, Sauvage). Nach dem Pariser-Vertrag von 1749 kam R. an Genf. Die Kirche wurde 1535-1749 von den Protestanten und 1749-1794 von den Katholiken benützt. Heute sind die Protestanten von R. nach Dardagny pfarrgenössig. *Bevölkerung* : 1412, 11 Feuerstellen ; 1518, 30 Feuerstellen. [L. BLONDEL.]

RUSSIN. Eine adelige Familie dieses Namens stammte aus der Ortschaft Russin bei Genf, gehörte zu den Ministerialen des Bischof und bürgerte sich 1296 in Genf ein. Die Familie Ramu de Russin scheint von ihr abzustammen. — Arch. Genf. — [L. BLONDEL.] — 1. FRANÇOIS, savoyischer Höfling, bischöflicher Vogt von Lausanne 1408-1416. — 2. FRANÇOIS, Sohn von Nr. 1, erwarb 1437 die Herrschaft Allaman. — 3. LOUIS, Mitherr von Bottens 1493. Die Familie musste Bottens 1537 verkaufen, Allaman 1546, ebenso ihre wichtigeren Besitzungen in Lausanne. — *RFV.* [M. R.]

RUSSINGER (v. RUSSIKON). Ministerialengeschlecht der Grafen und † Bürgerfamilie der Stadt Rapperswil. *Wappen* : in Gold ein schwarzer, rotbewehrter, steigender, widersehender Löwe. —

1. BERCHTOLD (1256-1283). — 2. GEORG, Abt von Muri 1410-1440, wohnte 1414 dem Konzil von Konstanz bei, reformierte die Disziplin und hob die Oekonomie des Klosters. — 3. VERENA, Æbtissin von Magdenau 1431-1433. — 4. HEINRICH (1446-1464), des Rats, Statthalter 1456, Spitalpfleger 1446. — 5. HANS (1475-1502), Schultheiss in versch. Amtsperioden, Burgvogt 1481. — 6. MARX, Kleinrat 1503-1515, Burgvogt, Schultheiss 1511-1513. — *LL.* — *LLH.* — *UZ.* — *USiG.* — Urk.-, Regts.- und Jahrzeitenbuch v. Rapperswil. — X. Rickenmann : *Gesch. v. Rapperswil.* — M. Schnellmann : *Entstehung und Anfänge von Rapperswil.* — v. Mülinen : *Helvetia sacra.* — M. Kiem : *Muri.* — [M. Schn.] — 7. ***Johann Jakob,*** Dekan des Klosters Pfäfers, am 11. VII. 1517 zum Abt erwählt, führte den kurz vorher begonnenen Neubau des Klosters aus. Schwankender, unentschlossener Anhänger der neuen Lehre, war mit Zwingli persönlich bekannt, stellte in den Pfarreien, deren Kollatur ihm zustand, neugläubige Pfarrer an oder liess doch Neugläubige predigen. Nach dem ersten Ilanzertag wurde ihm in Mels, Maienfeld, Fläsch, Igis, Malans und Untervaz der Zehnten verweigert und die ihm zugehörende Salvatorkirche in Chur verwüstet. Durch seine Verluste in Graubünden gegenüber der reformatorischen Bewegung abgekühlt, schloss er doch 1528 mit der Mehrheit der neugläubigen Sarganserländer ein Landrecht. 1531 nahm die Stadt Zürich den Abt und sein Gotteshaus in ihren besonderen Schutz und Schirm, sofern er sich in Hinsicht auf das göttliche Wort ihr gleichmache. Trotzdem zögerte er mit der Abschaffung der Messe und der Bilder bis zum Tage der Kappelerschlacht. Ende Nov. gl. J. floh er mit dem Geld und den Kleinodien des Klosters nach Chur, liess aber für sich auf der Tagsatzung von Zug vom 2. Dez. die V Orte um Verzeihung bitten, erlangte nach Herausgabe des Schirm-

briefes von Zürich und seines Freiheitsbriefes am 26. II. 1532 einen neuen Schirmbrief der V Orte und wurde am 19. März gl. J. vom päpstlichen Nuntius Ennius wegen seines Abfalls von der kathol. Kirche absolviert, ohne deswegen die Messe wieder einzuführen und die Kirchenzierden wieder herzustellen. R. starb nach ferneren langwierigen Streitigkeiten mit dem Kloster Einsiedeln (1535) und seinen bündn. Gotteshausleuten (1539) am 9. III. 1549. — *LL.* — *AS* I. — *Zwinglis Briefe* (N. A.). — Strickler : *Aktensammlung.* — Hottinger : *Helv. Kirchengeschichte.* — Em. Egli : *Schweiz. Ref.-Gesch.* — I. v. Arx : *Gesch. des Kts. St. Gallen.* — Mayer : *Bistum Chur.* — *JSG* 19 u. 20. — *ASG*, N. F. 10. — F. Jecklin : *Materialien.* — F. Egger : *Urk.-Sammlung v. Ragaz.* — Lit. wie zu Art. PFÆFERS. — Arch. Pfäfers im Stiftsarch. St. Gallen. [A. Mü.]

Ein Zweig wurde Bürger von Basel mit — 1. MARX (Nr. 6 oben), Herr zu Wildenstein, Basler Bürger 1529, † am Gubel 1531. — 2. MARX, * 1540, † 1583 zu Frankfurt, Enkel von Nr. 1, Buchhändler, Ratsherr, Deputat, Landvogt zu Locarno. — 3. MARX, 1581-1629, Sohn von Nr. 2, Goldschmied, Landvogt im Val Maggia. — Die letzten Vertreter der Familie in Basel standen sämtliche in fremden Kriegsdiensten darunter — 4. KASPAR, * 1643, Hauptmann in kaiserlichen Diensten, 1698 mit dem Zunamen *von Russikon* geadelt. — *WB.* — Sammlung Lotz im Staatsarchiv Basel. — R. Hoppeler in *SSR* I. [C. Ro.]

RUSSLAND. Mit dem Eintritt Russlands in die europäische Politik unter Peter dem Grossen setzten auch die engeren Beziehungen der Schweiz zum Zarenreiche ein. Vor diesem Zeitpunkte haben nur vereinzelte Schweizer Russland besucht. Selbst grosse kaufmännische Organisationen wie die Diesbach-Watt-Gesellschaft begnügten sich noch zu Beginn des 16. Jahrh., die russischen Märkte nur vorübergehend aufzusuchen. Auch die neue Aera brachte anfänglich nur Beziehungen privater Natur, die fast durchwegs auf die Werbung Peters des Grossen um kontinentale Mitarbeiter an seinem grossangelegten Aufbau der russischen Weltmacht zurückzuführen sind. Vor allem waren es Militärpersonen und Gelehrte, die diese Pionierarbeit besorgten. Aber auch schon damals gesellten sich zu ihnen vereinzelte Kaufleute, Künstler und Techniker.

Für die Begründung des schweiz. Ansehens am kaiserlichen Hofe war François Lefort aus Genf von entscheidender Bedeutung. Ohne die schützende Hand dieses Günstlings des Zaren hätten die Schweizer in Russland kaum eine so gute Aufnahme gefunden. Lefort (1656-1699) galt daselbst als einer der tüchtigsten Generale. Auch als Reorganisator der kaiserlichen Marine leistete er Hervorragendes, es wurde ihm in Anerkennung dafür sogar der Titel eines Grossadmirals verliehen. Zudem scheint Lefort auch noch eine ausgesprochene politische Begabung besessen haben ; er war Präsident des obersten Rates, Vizekönig von Gross-Nowgorod und a. o. Gesandter am polnischen und am schwedischen Hofe (1697-1698). Merkwürdigerweise folgten verhältnismässig wenige Schweizer dem Beispiele dieses einflussreichen Staatsmannes. Immerhin brachten es einige zu angesehenen militärischen Stellungen. Generalsrang bekleideten : Pierre Lefort I. (1676-1756), Pierre Lefort II. (1719-1796), Philippe de Carro (1693-1750), Peter von Planta (ca. 1700-1768), Christian Euler (1743-1812), Hans Caspar Escher (1755-1831), Jean François de Ribeaupierre (1734-1789), Charles Emmanuel de Warnery (1720-1786), Alexandre de Ribeaupierre (1783-1863), Frédéric César de La Harpe (1754-1838), Ludwig Nikolaus von Stürler (1784-1825), Johann Kaspar Fäsi (1795-1848), Baron Antoine Henri Jomini (1779-1869), Henri Baud (1807-1876), Charles de Charrière (1819-1872), Alexander von Stürler (1825-1901). Während des Befreiungskrieges 1814 soll sich auch eine kleine Gruppe von Schweizern der deutschrussischen Legion angeschlossen haben.

Fast gleichzeitig mit den ersten schweiz. Militärs stellten sich die ersten Vertreter der Wissenschaft ein. Die 1725 von Peter dem Grossen gegründete Akademie der Wissenschaften wies gleich in den ersten Jahren ihres Bestehens nicht weniger als fünf schweizerische Mitglieder auf, denen im Laufe der Jahre noch weitere dreissig folgten. Ordentliche Mitglieder waren : Johann (II.), Daniel und Nikolaus Bernoulli, Jakob Hermann, Leonhard Euler, Johann Albert Euler, Nikolaus Fuss, Paul Heinrich Fuss, Georg Albert Fuss, Johann Kaspar Horner, Heinrich Wild, Johann Ammann, Jakob Friedrich Moula, Jakob Bernoulli, Heinrich Hess, Johann Wilhelm von Schlatter, Heinrich von Schlatter. Als Ehrenmitglieder gehörten ihr an : Johann Gessner in Zürich (1764), Charles Bonnet in Genf (1764), Albrecht von Haller in Bern (1775), Jacques André Mallet in Genf (1776), Jean Trembley in Genf (1798), Sismonde de Sismondi in Genf (1816), Auguste de Candolle in Genf (1835), Albert Heim in Zürich. Korrespondierende Mitglieder : Isaac Develey in Lausanne (1808), Alphonse de Candolle in Genf (1858), Oswald Heer in Zürich (1876), Edmond Boissier in Genf (1878), Ludwig Rütimeyer in Basel (1882), Gustav Kenngott in Zürich (1884), Moritz Schiff in Genf (1895), Claude Duparc in Genf (1912), Philippe Guy in Genf (1913), Paul Niggli in Zürich.

Peter der Grosse verschrieb sich auch einige angesehene Künstler schweiz. Herkunft. So wurde Georg Zell, von St. Gallen (1673-1740), erster Direktor der 1720 in der Ermitage neu errichteten kaiserlichen Gemäldegalerie. Unter den Künstlern waren es aber namentlich Tessiner, die in Russland gastliche Aufnahme fanden und die speziell in der Architektur sich auszeichneten. Eine Reihe kaiserlicher Paläste und andere berühmte Bauten wurden von Tessiner Architekten im Laufe des 18. und 19. Jahrh. errichtet. Unter den Bekanntesten seien genannt : Antonio Adamini, Giovanni Bernasconi, Giuseppe Bernasconi, versch. Mitglieder der Familie Bernardazzi, Giambattista Gilardi, Luigi Pelli, Luigi Rusca, Domenico Trezzini, Giuseppe Trezzini, Daniele und Pietro Santi Visconti. 1735-1737 war Joh. Karl Hedlinger als Hofmedailleur in Petersburg tätig. Um die Wende des 18. Jahrh. gesellten sich zu den Baukünstlern noch Vedutenmaler, denen ebenfalls ein grosser Erfolg beschieden war (J. C. Miville). Das Walsersche Prospektenunternehmen gab eine Reihe von Ansichten des damaligen Russland heraus, die heute noch zu den wertvollsten russischen Kulturdokumenten jener Zeit gehören.

Ganz beonderes Ansehen genoss von jeher auch das schweiz. Schulwesen. Die zahlreichen Schweizer, die seit Mitte des 18. Jahrh. im Zarenreiche das verantwortungsvolle Amt eines Lehrers und Erziehers innehatten, legen dafür ein beredtes Zeugnis ab. Sie übten nicht nur einen nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der Kultur der höheren Stände Russlands aus ; ihrer Anwesenheit ist es zu verdanken, dass die Schweiz auch auf anderen Gebieten, insbesondere in der Technik und Industrie, eine bevorzugte Stellung einnahm. Die Zahl der in Russland im Erziehungsfach tätigen Landsleute stieg im Laufe der Jahre auf viele Hunderte, zumal als sich zu den Erziehern noch weibliche Lehrkräfte hinzugesellten (Frl. Mazelet) ; verschiedene haben als Erzieher kaiserlicher Prinzen eine Rolle gespielt (F. C. Laharpe, Ferdinand Thormeier, Pierre Gilliard, der das Schicksal seines kaiserlichen Herrn bis zu dessen letzter Stunde teilte und über die Schreckenstage in Jekaterinenburg im Juli 1918 denkwürdige Memoiren hinterlassen hat). An den höheren Lehranstalten und Hochschulen wirkten namentlich Welschschweizer als Lehrer für die französische Sprache, aber auch die Professuren für naturwissenschaftliche und medizinische Fächer wurden vielfach Schweizern übertragen. Schweiz. Kulturpropaganda besorgten ferner die schweiz. Pfarrherren der evang. Gemeinden in Petersburg u. Moskau (E. Dunant). Eduard von Muralt aus Zürich (1808-1895) war mit seinem Oheim, Pastor Johann von Muralt, Gründer eines Pestalozzi-Institutes in Petersburg. Im Fellenberg'schen Institut zu Hofwil hinwiederum hielten sich auf Wunsch des Zaren zahlreiche vornehme Russen auf.

Im Jahre 1719 übernahmen die Schweizerkapuziner auf Wunsch Peters d. G. und auf das Drängen des Papstes Klemens XI. die Seelsorge der aus dem Abendlande eingewanderten Katholiken im Moskowitenreiche,

wobei sie von polnischen und italienischen Mitbrüdern unterstützt wurden. In Petersburg bewohnten sie zuerst in der livländischen Vorstadt ein aus Holz erstelltes Kloster, woran sie auch ein Gymnasium schlossen, und führten in der anstossenden Kirche, wo beinahe täglich deutsch, französich, italienisch und polnisch gepredigt wurde, beim Gottesdienste den Gesang unter Orchesterbegleitung ein, was in der russischen Kirche ungebräuchlich war. Der Zar gestattete den Patres in seinem ganzen Reiche freie Religionsübung, nahm sie unter seinen Schutz und erbaute ihnen schon 1723 ein Kloster u. eine Kirche aus Stein auf der Admiralitätsinsel an der Moroskoi-Strasse bei der Quostawoff-Brücke, wozu P. Apollinaris von Weber aus Schwyz die Pläne entworfen hatte, die von dem ersten Architekten des Reiches, dem Schweizer Friedrich Gerbel gutgeheissen wurden. Fast gleichzeitig bezogen die Schweizerkapuziner ein Hospiz in Moskau, wo sie ebenfalls ein Gymnasium eröffneten (1724), und dehnten von hier aus ihre Missionstätigkeit bis nach Kasan und Astrachan aus. Sie waren auch die Feldprediger der katholischen Söldner im russischen Heere anlässlich der russisch-türkischen Kriege. Ihre Tätigkeit dauerte bis 1770, als die Mission an die polnischen und böhmischen Kapuziner überging. Besondere Verdienste um die russische Mission erwarben sich die apost. Präfekte P. Venustus Daguet von Freiburg († 1743), P. Theodosius Wüest aus Ruswil (Kt. Kuzern, † 1771), P. Ulrich Heer von Rorschach († 1761) und P. Apollinaris von Weber aus Schwyz († 1761), der zuletzt als Theologe des Fürsten Jakob Sobieski in Warschau wirkte, nachdem er zuvor im Auftrage Peters des Grossen ganz Sibirien bereist hatte (vergl. *Analecta Ord. Min. Cap.* I, 205-214; XXI, 318; — *Chronica Prov. Helveticæ*, Solodori 1884). Jean Louis Pictet aus Genf folgte dem Beispiele P. Webers als Sibirienreisender in den Jahren 1768-1769.

Die Beziehungen des Kaiserhauses zu einzelnen schweiz. Gelehrten, wie der Kaiserin Katharina II. zum Philosophen Johann Georg Zimmermann und zu Rudolf Ludwig von Erlach, der Kaiserin Maria zu Lavater, Kaiser Alexanders zu Pestalozzi, Fellenberg, Escher von der Linth, verraten eine gewisse Vertrautheit mit schweiz. Verhältnissen.

Auf Peter den Grossen gehen endlich auch die ersten Bestrebungen zur Förderung einer schweiz. Kolonisation zurück. Sie scheinen aber keine positiven Ergebnisse gezeugt zu haben. Kaiserin Katharina schenkte dieser Art von Kulturpropaganda in der Folge vermehrte Aufmerksamkeit. Die Landwirte verteilten sich anfänglich meist auf die grossen Herrschaftsländereien, wobei sie den baltischen Gütern gerne den Vorzug gaben. Die ersten nach Russland ausgewanderten Schweizer Käser stammten aus Reichenbach im Kt. Bern und liessen sich auf dem Mustergut Lotoschino des Fürsten Mestschersky im Gouvernement Twer nieder. 1764-1830 entstanden im Wolgagebiete die z. T. noch heute bestehenden Ortschaften Basel, Zürich, Schaffhausen, Neuenburg, Unterwalden, Solothurn u. a. Ein Zürcher Offizier, Caspar von Escher, legte um 1830 in der Krim die Kolonie Zürichthal an, die bis zum Weltkriege ihren schweiz. Charakter beizubehalten vermochte. Charles Pictet de Rochemont, der bekannte Genfer Staatsmann, erhielt 1808 von Kaiser Alexander grosse Ländereien in der Umgebung von Odessa zugewiesen, um dort die Merino-Schafzucht einzuführen. Louis Vincent Tardent aus Vivis organisierte einen Auswanderungszug der sich namentlich aus Waadtländern zusammensetzte, nach Bessarabien, wo 1822 die Kolonie Chabag gegründet wurde. Diese widmete sich fast ausschliesslich dem Weinbau und brachte es darin zu prächtigen Erfolgen.

Dank solchen Beziehungen gelangte auch der einflussreichste Befürworter der Schweiz in Russland, Friedrich César de La Harpe (s. d.), in den Dienst des Zaren. Der Einfluss dieses geistig hochstehenden Lehrers wuchs von Jahr zu Jahr, namentlich bildete sich ein enges Verhältnis zum nachmaligen Kaiser Alexander. Intriguen aus der Heimat und der franz. Emigranten ist es dann aber doch gelungen, allen Sympathien der kaiserlichen Familie zum Trotz, ein weiteres Verweilen dieses Freiheitsschwärmers am Hofe einer Alleinherrscherin zu hintertreiben. Laharpe verliess Petersburg 1795, aber die Trennung hat sein freundschaftliches Verhältnis zu Alexander in keiner Weise beeinträchtigt. Als Russland 1799 sich auf die Seite Englands und Œsterreichs schlug und Frankreich den Krieg erklärte, war es Laharpe, der alles daran setzte, um eine französisch-russische Aussöhnung zu erzielen und die Schweiz vor kriegerischen Verwicklungen zu bewahren. Seinem Versuche war allerdings nur ein geringer Erfolg beschieden. Der russische Plan, die Heere Suworoffs und Korsakoffs in der Schweiz zu vereinigen, hatte in den Augen des Zaren keinen andern Endzweck, als mit diesem an die 50 000 Mann zählenden Armeekorps von der Schweiz aus nach Paris zu marschieren und dort Ludwig XVIII. auf den Thron zu setzen. Ueber den Feldzug Suworoffs s. diesen Art., sowie Art. Helvetische Republik.

1813-1814 griff Laharpe erneut in die schweizerisch-russische Politik ein, indem er von seinem kaiserlichen Freunde die Zusicherung für die bleibende Unabhängigkeit des Kts. Waadt erwirkte. Merkwürdigerweise fielen die Kämpfe der Russen und Franzosen und vor allem die schweren Verluste unter den Landsleuten, die Napoleon 1812 auf seinem Feldzuge nach Russland gefolgt waren, in der Heimat nicht allzu sehr in die Wagschale. Das angestammte Söldnertum und andere grosse, innerpolitische Sorgen liessen sie das Geschehene bald vergessen. Auch in Russland scheint man es der Schweiz nicht allzu sehr angerechnet zu haben, dass 9 000 ihrer Söhne den Feind nach Moskau begleitet hatten.

Ende 1813 näherten sich die Heere der Verbündeten (s. Art. Alliierte) der Schweiz. Immerhin durften die Russen auf ausdrückliches Geheiss ihres Kaisers, der über diesen Neutralitätsbruch sehr aufgebracht war, nur bei Basel über die Grenze; ein Einmarsch in das Innere unseres Landes blieb ihnen untersagt (s. auch Art. Alexander I.).

Am 2. VI. 1814 empfing Kaiser Alexander in Paris die Glückwunschdelegation an König Ludwig XVIII., Schultheiss von Mülinen, Alois Reding und Monod, und erklärte ihnen, dass an einer Rückehr zu den früheren Verhältnissen, insbesondere mit Bezug auf Bern, nicht mehr zu denken sei.

In der Folge trat dann der einst so liberale Kaiser, wohl aus internationalen politischen Erwägungen, immer mehr auf die Ideen Metternichs ein, was ihm der Republikaner Laharpe und seine Kreise nicht verzeihen konnten. Mit dem Eingreifen Alexanders in die zweite Koalition u. durch die von ihm inspirierte reaktionäre Heilige Allianz hörte der persönliche Verkehr der beiden Freunde auf. Das war auch der Zeitpunkt, in dem Capo d'Istria (s. d.) in engster Verbindung mit seinem Monarchen in die schweizer. Politik eingriff. Der russische Gesandte nahm von 1814 an unter den in Bern weilenden Diplomaten eine führende Stellung ein. Seiner Aufgabe, bei der Rekonstruktion der Schweiz dem Grundsatz der territorialen Unantastbarkeit der 19 Kantone zum Siege zu verhelfen, hat er sich mit besonderem Geschick entledigt. Grosse Anerkennung verdient sein Wirken auch anlässlich des Wienerkongresses, wohin ihn Kaiser Alexander als beratendes Mitglied des Ausschusses für die Schweizer Angelegenheiten berufen hatte. Die Deklaration des Kongresses vom 20. III. 1815, die der Schweiz die Anerkennung und Gewährleistung der immerwährenden Neutralität brachte, beruht ebenfalls auf einem Entwurfe des russischen Bevollmächtigten. Den grössten Dienst leistete Capo d'Istria Genf, als er am 3. XI. 1815 anlässlich des zweiten Pariserfriedens die von Pictet de Rochemont entworfene Neutralitätsurkunde als seinen eigenen Entwurf der Konferenz einreichte, denn im Vertrauen auf das Ansehen Capo d'Istrias wurde diese Urkunde unter dem Datum vom 20. XI. 1815, nur mit geringen Änderungen versehen, von den Vertretern der Mächte angenommen.

Am 8. X. 1815 hielt Kaiser Alexander auf seiner Rückreise von Paris ein zweites Mal in Basel Einzug, um sich von da schon am anderen Morgen über Brugg

nach Zürich zu begeben. In beiden Städten wurde er von den Behörden auf das feierlichste empfangen, am 10. Okt. hatte er bereits die Schweiz über Konstanz verlassen. Auch später noch gab Alexander der Schweiz wiederholt Beweise seines kaiserlichen Wohlwollens ; als 1817 z. B. im Lande eine Hungersnot ausbrach, sandte er 100 000 Rubel zur Linderung der Not.

Ein Umschwung in der Gesinnung Kaiser Alexanders gegenüber der Tagsatzung kam namentlich seit Errichtung der Heiligen Allianz zum Ausdruck. Einen Auftakt dazu gab das merkwürdige Verhalten der Frau von Krüdener, der Mutter des gleichnamigen russischen Gesandten in Bern und Freundin des Kaisers. Während ihrer verschiedenen kurzen Aufenthalte in der Schweiz 1798-1802, 1813, vom Spätherbst 1815 bis zum August 1817, hatte es diese sonderbare Frau verstanden, sich im Lande einen nicht unbeträchtlichen Anhang zu verschaffen. Ueberall wo sie auftrat, in Genf, Lausanne, Neuenburg, Basel, Aarau, Solothurn, Bern, Luzern, Zürich, Schaffhausen, im Thurgau u. im St. Gallischen, wurde sie zwar ausgewiesen, aber an ihr meteorhaftes Erscheinen knüpfte sich doch namentlich bei den Reformierten eine starke kirchliche Reaktion. Am 23. VII. 1816 überraschte Baron Krüdener die Tagsatzung mit der Einladung zum Eintritt in die Heilige Allianz (s. Art. ALLIANZ, HEILIGE). Der Stand Zürich vermochte schliesslich die Orte zur Annahme dieses Bundes zu bewegen. Am 27. I. 1817 übermittelte der Vorort dem Baron von Krüdener die Beitrittserklärung, deren Wortlaut keinen Zweifel darüber aufkommen liess, dass die Schweiz in erster Linie an ihrer Neutralität festhielt.

Die Zeit zwischen 1820 und dem Ausbruch der russischen Revolution 1917 kann mit Ausnahme einiger Interventionen in Zeiten politischer Unruhen in der Schweiz (Fremdenkonklusum, Sonderbund) und in Russland (polnische Aufstände 1830 und 1863) wohl am besten als eine Aera friedlichen Einvernehmens bezeichnet werden. An den beiden Verwahrungen der Mächte vom 21. IV. 1823 nach dem Kongress von Verona und vom 18. I. 1848 zur Vermittlung im Sonderbundskriege hatte Russland allerdings teilgenommen, ohne seinen Erklärungen weitere Folgen zu geben. Wenn es auch nicht zu leugnen ist, dass die zaristische Regierung von jeher ein scharfes Auge auf ihre in der Schweiz lebenden Revolutionsmänner hatte, so darf doch gesagt werden, dass sie gegen dieselben nur in sehr seltenen Fällen direkt vorgegangen ist. So konnten Persönlichkeiten wie Kosciusko (s. d.), Axelrod, Fürst Kratpotkin, Bakunin, Alexander Herzen, Pilsudski, Lunatscharsky, Lenin, Trotzki, Zinowjew, Angelika Balabanoff, die Gattin Lenins, Krupskaja, in der Schweiz für kürzere oder längere Zeit ihren Aufenthalt nehmen.

Im Laufe des 19. Jahrh. machte die schweiz. Einwanderung in Russland grosse Fortschritte. Die Beziehungen wirtschaftlicher Natur wurden damit immer intensiver. Die grossen landwirtschaftlichen Zentren, wie sie in Jekaterinburg, in Barnaval in Sibirien, in Petro Pawlowsk, im Kaukasus (Tiflis) und in der Krim entstanden, waren besonders geeignet, daselbst den Ruf der schweiz. Landwirtschaft, namentlich der Milchwirtschaft, zu heben. Der kaufmännische Aufschwung setzte um die Mitte des 19. Jahrh. ein. Mit den immer mehr sich ausbreitenden Verkehrserleichterungen wandten sich andere Kaufleute in stets grösserer Zahl dem Osten zu. So entstanden in allen bedeutenden Städten, namentlich aber in Petersburg, Moskau, Odessa, Kiew, Charkow, Tiflis, Riga, Warschau, umfangreiche schweiz. Kolonien, in denen manche Angehörige eine leitende Stellung in Handel und Industrie einnahmen. Neben den bekannten schweiz. Spezialitäten waren es namentlich die Textil- und Maschinenindustrie, der sich die Schweizer in Russland zuwandten. Hier leisteten sie vielfach Pionierarbeit. Bündner Konfiseure führten die Schokoladefabrikation ein ; im Bank- und Hotelfache standen die Schweizer an der Spitze.

Von der einst blühenden Kolonie, die 1914 ungefähr 8000 Angehörige zählte, hat ein Teil schon während des Weltkrieges Russland verlassen, die meisten aber, ungefähr 5000, sind 1917-1919 in die Heimat zurückgekehrt. Sie wurden zum Teil durch Vermittlung des politischen Departements in Sammelzügen heimgeschafft. Mit Hilfe des Bundes und dank der Wohltätigkeit ihrer Mitbürger fanden die meisten von ihnen mit den Jahren wieder ein bescheidenes Auskommen in der Heimat. Zur Hilfeleistung an die heimgekehrten Russlandschweizer wurde im Oktober 1918 mit Genehmigung und Mitteln des Bundes eine eigene Organisation, die Schweiz. Hilfs- und Kreditorengenossenschaft für Russland, mit Sitz in Genf ins Leben gerufen.

Die derzeitige Schweizerkolonie in Sowiet-Russland zählt ungefähr 1500 Mitglieder ; sie setzt sich zum grössten Teile aus Personen zusammen, die auch bei den veränderten Verhältnissen sich nicht entschliessen konnten, ihr früheres Wirkungsfeld zu verlassen und vermutlich heute in der Ueberzahl in Sowietdiensten stehen. Eine kleine Gruppe von Auswanderern aus der Schweiz suchte in einem kommunistischen Gemeinwesen ihre politischen Ideale zu verwirklichen. Sie entsprang der Initiative des schweiz. Kommunistenführers, alt Nationalrat Platten, der sich 1924 in Russland niedergelassen hat. Die lebhaften Beziehungen mit Russland erweckten in der Schweiz einen regen Anteil an russischen Kulturwerken, namentlich die grossen russischen Autoren, Turgenieff, Tolstoï u. Dostojewski, und die neuere russische Musik (namentlich durch Ernest Ansermet gefördert) fanden in der Schweiz eine zahlreiche Gemeinde. Stark beteiligt am gegenseitigen Kulturaustausch war auch die russische Einwanderung nach der Schweiz. Seit der Mitte des 19. Jahrh. nahm die Zahl der Russen infolge der toleranten Fremdenpolitik unseres Landes bis zum Kriege beständig zu. Abgesehen von den Reisenden und von den erst in neuerer Zeit in grösserer Anzahl einwandernden jüdischen Händlern (sog. Ostjuden), bilden für die Zeit vor dem Krieg die Studenten u. die politischen Flüchtlinge, beide meist israelitischer Herkunft, das Gros der russischen Bevölkerung in der Schweiz. Im Sommersemester 1914 betrug die Gesamtzahl der russischen Studierenden in der Schweiz 2150 bei insgesamt 7610 immatrikulierten Studenten. Heute ist diese Zahl auf ein Minimum herabgesunken.

Von nicht unbedeutendem Einfluss auf die guten Beziehungen der Schweiz zu Russland war auch der mit dieser Macht am 26. XII. 1872 abgeschlossene Handels-, Konsular- u. Niederlassungsvertrag. Der Vertrag brachte der Schweiz zwar nur eine beschränkte Meistbegünstigung, immerhin ermöglichte er dem Uhren- u Maschinenhandel, die die Hauptartikel unseres Exportes nach Russland ausmachten, eine erfolgreiche Konkurrenz. Das Abkommen blieb bis zum Ausbruch der Revolution in Kraft, am 2. XI. 1918 wurde es von der provisorischen Kerenski-Regierung gekündigt, ohne seither ersetzt zu werden.

Gegen alle Gepflogenheiten trug man sich in der Schweiz sehr früh mit dem Gedanken, sich in Russland vertreten zu lassen. Der russische Gesandte in Paris, Markow, hatte ein besondere Interesse für die Schweiz bekundet und sich namentlich zu Gunsten des Wallis verwendet. Die Helvetische Regierung erachtete es daher anlässlich der Errichtung einer Gesandtschaft in Wien 1802 als angezeigt, auch nach Petersburg einen Diplomaten zu entsenden, der von der kaiserlichen Regierung namentlich die Garantie der neuen politischen Zustände in der Schweiz erwirken sollte. Zum Missionschef hatte man Legationsrat Bernhard Scipio von Lentulus aus Bern ausersehen. Das Vorhaben gelangte dann aber infolge des Umsturzes der Reding'schen Regierung nicht zur Ausführung.

Wenig Erfolg hatte der Bundesrat mit einer Mission im Jahre 1860. Als die Savoyerfrage in ein für die Schweiz kritisches Stadium trat, sah sich diese veranlasst, bei den Regierungen von Turin, London, Berlin und Petersburg um Unterstützung ihres Standpunktes nachzusuchen. Der zu diesem Zwecke eigens nach Petersburg entsandte schweiz. Gesandte, Ständerat Édouard Dapples, vermochte dort aber nur wenig auszurichten, da die französische Diplomatie hier wie anderwärts dem schweiz. Befürworter zuvorgekommen war.

Endlich sei noch die Militärmission von Oberst Alfred Audéoud, der sich 1904 im Auftrage des Bundesrates zum Studium des russisch-japanischen Krieges an die Front nach der Mandschurei begeben hatte, erwähnt. Auch diese Mission nahm ein wenig erfreuliches Ende, indem Oberst Audéoud infolge persönlicher Differenzen mit dem russischen Oberkommando den Kriegsschauplatz bald nach seinem Eintreffen wieder verlassen musste.

Die ersten schweiz. Konsulate in Russland sollten namentlich unserer zu Beginn des 19. Jahrh. stark einsetzenden Auswanderung dahin Dienste leisten. Die Eröffnung Russlands für den europäischen Handel bot damals für viele einen mächtigen Anziehungspunkt. Das Petersburger Konsulat wurde 1817 errichtet, 1837 erfolgte seine Umwandlung in ein Honorargeneralkonsulat. Die übrigen Konsulate folgten sich in grösseren Zeitabständen : 1820 Odessa, 1828 Moskau, 1868 Riga, 1875 Warschau, 1883 Tiflis, 1902 Kiew. Mit Ausnahme der Konsulate in Warschau und Riga sind sämtliche Posten 1918 bei Ausbruch der russischen Revolution wieder aufgehoben worden.

Die schweiz. Gesandschaft in Petersburg verdankte ihr Entstehen der Initiative der dortigen Schweizerkolonie. Sie wurde im Dez. 1905 durch Bundesbeschluss gleichzeitig mit der Gesandtschaft in Tokio errichtet. Erster Gesandter war Nationalrat Edouard Odier von Genf (der den Bundesrat bereits 1902 auf der Rotkreuzkonferenz in Petersburg vertreten hatte) vom 3. V. 1906 - 16. VIII. 1918. Er wurde von Ministerresident Albert Junod abgelöst, der unter schwierigen Verhältnissen vom 16. VIII. 1918 an bis zum 2. III. 1919 mit der Liquidation unserer Gesandtschaft betraut worden war (s. Art. GESANDTE).

Hatte der Weltkrieg bereits den russisch-schweiz. Handelsinteressen arg zugesetzt, so blieben die Schweizer in Russland im grossen und ganzen doch unbehelligt. Die schlimmen Zeiten trafen erst mit der Märzrevolution 1917 über sie herein und nahmen rasch überhand ; als im November 1917 Lenin die Zügel der Regierung ergriff, waren die schweiz. Interessen bereits dem Untergange nahe gekommen. Zwar gelang es den in Petersburg und Moskau ins Leben gerufenen Komitees der Russlandschweizer, im Vereine mit den offiziellen Vertretern, anfänglich noch gewisse Härten abzuschwächen ; die fortschreitende Revolution liess aber bald solche Erleichterungen nicht mehr zu. Der Bundesrat, der infolge der höchst mangelhaften Verbindung nur ungenügend über den Zustand in Russland unterrichtet war, entschloss sich, nach dem Rücktritt des erkrankten Gesandten, durch Entsendung eines Ministerresidenten die weitere Entwicklung der Ereignisse mit grösstmöglicher Aufmerksamkeit beobachten zu lassen. Bereits im Februar 1918 begannen in Petersburg, im Einverständnis mit Bern, die Vorbereitungen zur Organisation eines Sammeltransportes von Schweizern aus Russland. Ihm folgten in kleineren und grösseren Abständen vier weitere Transporte. Viele Schweizer hatten in ihrer Not vor ihrer Abreise aus Russland grosse Geldbeträge und Wertsachen der schweiz. Gesandtschaft in Petersburg zur Aufbewahrung gegeben ; als dann aber in den denkwürdigen Novembertagen 1918 die Sowietmission infolge bolschewistischer Propaganda ganz unerwartet aus der Schweiz ausgewiesen wurde, fiel am 19. XI. 1918 der grösste Teil dieser Werte einem Raubüberfalle zum Opfer. Damit waren die offiziellen Beziehungen zwischen der Schweiz und Sowiet-Russland völlig abgebrochen. Die Schweizer in Russland befanden sich von diesem Zeitpunkte an in einer sehr schwierigen Lage (s. Art. BOLSCHEVISMUS).

Trotz dieser feindlichen Vorfälle nahm die Schweiz warmen Anteil am Schicksale Russlands ; das internationale Rote Kreuz unter schweiz. Initiative befasste sich mit ganz besonderem Interesse mit den russischen Gefangenen. Noch 1921 wurde unter Führung des schweiz. Kinderhilfskomitees ein grosses Spital in Zarizyn in Südrussland errichtet. Eine Reihe von schweiz. Instituten u. Organisationen liessen den Notleidenden in Russland reiche Hilfe angedeihen, der Bundesrat selbst beteiligte sich daran mit namhaften Beiträgen.

Die Situation blieb, von einigen Annäherungsversuchen abgesehen, unabgeklärt, bis der Schweizer Moriz Conradi (s. d.) am 10. V. 1923 den russischen Gesandten in Italien, Worowsky, der als inoffizieller Beobachter in Lausanne den türkisch-griechischen Friedensverhandlungen beiwohnte, daselbst ermordete Der Bundesrat verurteilte in einer öffentlichen Erklärung den Mord und liess durch einen Beamten des Polit. Departements den Angehörigen Worowskys sein Beileid ausdrücken. Sowietrussland betrachtete den Fall wie einen Gesandtenmord, für den es die schweiz. Regierung allein veranwortlich machte. Die bundesrätliche Auffassung ging dahin, dass gestützt auf die Erklärung der Lausanner Konferenz Worowsky sich nicht in offizieller Mission in der Schweiz befand und dem Angeschuldigten die gleiche Behandlung widerfahren zu lassen sei, wie sie gegenüber eigenen Staatsangehörigen eintreten würde. Conradi konnte nach schweiz. Recht nur vom Lausanner Geschworenengericht abgeurteilt werden, das ihn in der Folge auch freigesprochen hat. Die Sowietregierung gab sich mit der Erklä ung des Bundesrates nicht zufrieden und forderte eine angemessene Entschädigung für die Tochter Worowskys. Als der Bundesrat auf diese Forderung nicht eintreten konnte, antwortete die Sowietregierung mit der Boykottierung der Schweiz. Seinerseits verweigerte der Bundesrat den Sowietrussen die Einreise in die Schweiz, ohne dagegen den privaten Handelsbeziehungen irgendwelche Schranken aufzuerlegen. Die Sowietregierung suchte auch damit einen gewissen Druck auf die Schweiz auszuüben, dass sie sich anfänglich weigerte, an den Verhandlungen des Völkerbundes, die in der Schweiz geführt wurden, teilzunehmen, wiewohl ihr der Bundesrat den nämlichen Schutz, wie ihn alle Mitglieder des Völkerbundes geniessen, zusicherte. Die Streitfrage erhielt damit internationale Bedeutung. Die verschiedenen Vermittlungsversuche, die im Interesse der Allgemeinheit eingeleitet wurden, führten dann am 14. IV. 1927 zu einem Uebereinkommen zwischen dem Bundesrat und der Sowietregierung, indem sie den Konflikt als beigelegt und die gegenseitigen Sperrmassnahmen als aufgehoben erklärten. Damit war die Lage zwischen beiden Ländern wieder wie in der Zeit vor der Ermordung Worowskys. Der Wunsch nach einer weiteren Annäherung zum grossen russischen Volke besteht zweifellos auch heute noch, vorwiegend in Handels- und Industriekreisen. Den im Parlamente abgegebenen diesbezüglichen Erklärungen lagen vielleicht noch mehr politische Erwägungen zu Grunde. Nach der öffentlichen Meinung zu urteilen, scheint aber die Zeit für die gewünschte Annäherung noch nicht gekommen zu sein.

Die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in der Schweiz geht auf den schweizerfreundlichen Kaiser Alexander zurück. Ursprünglich war sie unter Capo d'Istrias Führung nur als eine temporäre Mission gedacht, aber der Kaiser sah sich bald veranlasst, diese in einen ständigen Posten umzuwandeln. Die russischen Diplomaten gehörten fast durchwegs baltischen Familien an, sie waren in der Grosszahl der Schweiz gewogene Persönlichkeiten, die von ihrem Posten im Herzen Europas mehr den Gang der internationalen Politik verfolgten als sich um die schweiz. Verhältnisse kümmerten.

Verzeichnis der Gesandten :

1813-1814 : Johann Capo d'Istria, ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister.
1815-1827 : Baron Paul von Krüdener, Geschäftsträger.
1827-1836 : Dimitri von Severin, Geschäftsträger.
1836-1837 : Dimitri von Severin, A. G. und B. M. *
1837-1858 : Baron Paul von Krüdener, A. G. u. B. M.
1858, Apr.-Okt. : Julius Tegoborski, Geschäftsträger.
1858-1860 : Baron Nikolaus von Nikolai, A. G. u. B. M.
1860-1862 : Alexander von Struve, Geschäftsträger.
1862-1869 : Alexander Oserow, A. G. u. B. M.
1869-1872 : Nikolaus von Giers, A. G. u. B. M.
1872-1878 : Fürst Michel Gortschakoff, A. G. u. B. M.

* A. G. = ausserordentlicher Gesandter.
B. M. = bevollmächtigter Minister.

1878-1879 : Basil von Kotzebue, A. G. u. B. M.
1879-1896 : André von Hamburger, A. G. u. B. M.
1897-1900 : Alexander von Jonin, A. G. u. B. M.
1900-1902 : Alexander von Westmann, A. G. u. B. M.
1902-1906 : Valerian von Jadowski, A. G. u. B. M.
1906-1916 : Basil von Bacheracht, A. G. u. B. M.

Russland unterhielt in der Schweiz noch Konsulate in Genf (seit 1894), Lausanne und Davos (seit 1911).

C. Benziger : *Die Beziehungen der Schweiz mit Russland* (in *Schweiz. Konsularbulletin*, Nov. 1929, Beilage 17, mit ausführl. Lit.). — F. Lifschitz : *Russland*. [Bzr.]

RUSSO (Kt. Tessin, Bez. Locarno. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. *Ruxio* 1266 ; *Russio* 1405 ; *Ruso* 1591. R. gehörte von jeher zur allgemeinen *vicinanza* Onsernone, wovon es eine der 5 *squadre* bildet. Kirchlich gehörte R. zu Loco, aber da die Taufregister 1656 beginnen, wurde die Pfarrei vermutlich um diese Zeit errichtet. Sie umfasste anfänglich auch Comologno (eigene Pfarrei 1715), Vergeletto (1757) und Crana (1787). Die Weiler Corbella und Vocaglia wurden 1766 mit der Pfarrei Comologno vereinigt. Die Kirche soll nach der S. Remigiokirche von Loco die älteste des Onsernonetales sein. Sie wurde 1365 errichtet, ist aber wiederholt umgebaut worden. Das heutige Gebäude beherbergt alte Malereien, wahrsch. aus dem 15. Jahrh. *Bevölkerung* : 1795, 206 Einw. ; 1920, 225. Pfarregister seit 1656. — *BStor.* 1885, 1888, 1894. — G. Buetti : *Note storiche religiose*. — S. Monti : *Atti*. — G. Simona : *Note di arte antica*. — *Monitore di Lugano* 1921. [C. T.]

RUST. Familien der Kte. Luzern und Solothurn.

A. **Kanton Luzern.** Siehe Ruost.

B. **Kanton Solothurn.** — Wilhelm, von Solothurn, * 25. VIII. 1849, zuerst Setzer, Sekretär auf der Staatskanzlei Solothurn 1878, Stadtschreiber 1883, Redaktor des *Neuen Solothurner Blattes* 1887-1894, Leiter der Buch- und Kunstdruckerei « Union » in Solothurn 1891-1894, Redaktor des *Bündner Tagblatt* von 1895 an, † in Chur 11. IV. 1913. Verz. seiner zahlreichen hist. Publikationen im *Solothurner Monatsblatt* 1914. — *ASG* 14. — S. auch *St. Ursenkalender* 1915, p. 80. — [A. Le.] — Rudolf, von Flumenthal, 1848-1892, Kunstmaler. — Vergl. *SKL*. [H. Tr.]

RUSTALLER, P. Johannes, von Schwyz. Profess in St. Gallen 1555, Priester 1562, studierte in Dillingen und Paris, Professor, darauf Subprior, † 11. VIII. 1575. Von seinen Gedichten, für die ihn die von Florin Flerch 1573 in den Turmknopf von St. Johann gelegte Urkunde *laurea dignissimus* nennt, hat sich nichts erhalten. — *ZSK* 1920, p. 211, 213. — J. v. Arx III, p. 270. — Stiftarchiv St. Gallen. [J. M.]

RUSTERHOLZ. Alte Familie der Gem. Wädenswil und Schönenberg (Zürich), die schon 1404 auf dem Hofe Gisenrüti angesessen war. — [J. Frick.] — J. Pfister : *Die ältesten Familiennamen der Pfarrei Wädenswil*, p. 15. — Ders. : *Die Ortsnamen der Pfarrei Wädenswil*, p. 101. — J. Isler : *Die Sekundarschule Wädenswil-Schönenberg 1836-1886*. — 1. ***Johann Heinrich,*** * 11. IX. 1760 in Wädenswil, Lehrer an der Stadtschule Chur 1780-1790, eröffnete 1790 in Rietli-Unterstrass eine dank ihrem Erfolge vielbeachtete Lehranstalt für Knaben, die bis 1804 blühte, wurde mit Prof. J. Schulthess einer der tätigsten Förderer des 1806-1808 in seiner Liegenschaft betriebenen Institutes zur Bildung der Landschullehrer. Nach ihm benannte sich die weitverbreitete Rusterholz'sche Methode für Schönschreiben. Landrat 1798, Mitglied des Gr. Rates 1803-1806, des Kleines Rates 1803-1804, des Erziehungsrates 1803-1806, Distriktsrichter 1798 ; Bürger von Unterstrass ; schrieb u. a. *Anweisung zum fruchtbaren Unterricht im Schönschreiben*. † 11. XI. 1806 zu Unterstrass. — J. Brunner : *Zum Andenken an... H. R.* (1806). — J. Schulthess : *Idee eines J. H. Rusterholzen zu errichtenden Denkmales* (1807). — M. Lutz : *Nekrolog*. — *Jahresber. d. Lehrerseminars Wettingen* 1894-1895, p. 27. — *Schweiz. Kinderfreund* 1808. — J. J. Bär : *Kalender für Kinder* 1837. — *MVG* XXIII. — K. A. Zeller : *Stürme u. Windstillen meines Lebens*. — J. Pfister : *J. H. R.* — M. Hartmann : *Die Volksschule im Kt. Zürich zur Zeit der Mediation*, p. 21, 139. — 2. Hans Jakob, Bruder von Nr. 1, * 27. II. 1769 in Wädenswil, Lehrer, Vorkämpfer der Mädchen-Arbeitsschule, für welche Zwecke er beträchtliche Legate machte. †14. XI. 1832 in Wädenswil. — 3. Heinrich, * 1851, Kaufmann, Kantonsrat 1905-1911, Bankrat 1907-1912, Philanthrop. † 13. XI. 1920 in Wädenswil. — *NZZ* 1920, Nr. 1902. — E. Wetter : *Die Zürcher Kantonalbank 1870-1920*, p. 175. — 4. Arnold, von Schönenberg, * 21. V. 1869 in Schönenberg, Lehrer an der Tierarzneischule Zürich 1895-1902, Leiter der ambulatorischen Klinik des Tierspitals 1895-1921, a. o. Prof. für Buiatrik an der Universität Zürich 1902-1921, Dekan 1908-1910, 1918-1920, Dr. med. vet. h. c. der Universität Zürich 1920 ; Veterinäroberstlieutenant 1916. † 21. VII. 1921 in Zürich. — *Festschrift Universität Zürich* 1914, p. 48. — *NZZ* 1921, Nr. 1086. — *Nachrichten vom Zürichsee* 1921, Nr. 114. — *Jahresber. d. Universität Zürich* 1921-1922, p. 51. — *SZGL*. [D. F.]

RUSTICIUS, ein Prälat, der mit Patricius 602 die Translation des hl. Viktor von Solothurn nach Genf vornahm. Einer von beiden oder beide waren Bischöfe von Genf. Jedenfalls stehen beide auf den bekannten Bischofslisten. — M. Besson : *Origines des évêchés*. [C. R.]

RUSWIL (Kt. Luzern, Amt Sursee. S. *GLS*). Pfarrdorf. *Ruswile* 1233. Die Maurizenkirche kam mit dem Meierhof von den Lenzburgern an die Freien von Wolhusen, welche hier pfarrgenössig waren, 1313 als Lehen des Johann von Wolhusen an Œsterreich. 1419 veräusserte der Inhaber, Wilhelm von Aarberg-Valangin, den Meierhof und das Patronatsrecht an den Spitalmeister von Luzern. Mehrjährige Streitigkeiten bezüglich der Kirchenrechte wurden 1456 durch ein Schiedsgericht und 1468 durch Schultheiss und Rat von Luzern entschieden. Kirchenbauten 1467, 1635, 1783-1793. Die Luzerner machten 1353 einen Verwüstungszug nach R., worauf zwischen 1357 und 1386 bei 100 Einwohner der Gegend ins Luzerner Burgrecht eintraten. 1375 wurden R. und Rüediswil von den Guglern verbrannt. Ein Ueberfall der Gegend durch die Leute von Malters 1396 wurde von Luzern mit 100 Pfund gebüsst. Die Ruswiler beteiligten sich an den beiden Bauernkriegen 1513 und 1653, wo hier im März Verhandlungen mit den Bauern stattfanden. Im zweiten Toggenburgerkrieg 1712 verlor das Amt R. 41 Mann. Am 15. IV. 1799, im sog. Käferkrieg, spielte sich das Treffen mit den helvetischen Truppen bei den Arighöfen ab, die Aburteilung der Ausländischen in Ruswil. Pest 1349. Die Umgebung von R. weist eine typische Einzelhofbesiedelung auf (arrondierte Höfe von 60-100 Jucharten). 1370 existierten Twinggerechtigkeiten zu R., Rüediswil und Hertzenerlen ; die Neuzeit weist zu R., Rüediswil und Sigigen Korporationen auf. Der Gemeindewald « Sähliwald » wurde 1576 unter einige Höfe zu Arig verteilt. Uebungen der Büchsenschützen sind seit 1537, ein Schützenhaus seit 1567, um 1619 ein Rathaus nachgewiesen, 1819-1835 eine Strohflechteanstalt. Das Bad R. wurde ca. 1675 entdeckt, 1693 gefasst. Es bestand über 200 Jahre und brannte 1890 nieder. 1806-1809 war hier ein Lehrerseminar. Die Armenanstalt besteht seit 1839. Kirchenrecht von 1476 ; Twinglibell von 1754. Taufregister seit 1585, Ehe- u. Sterbereg. seit 1603. — *Gfr.* Reg., bes. Bde. 17, 26, 60. — V. Segesser : *Rechtsgesch.* I, 603. — Anton Erni : *Beschreibung der Gem. R.* — Kas. Pfyffer : *Geschichte*. — Derselbe : *Cl. Luzern*. — P. X. Weber : *Zur Heimatkunde des Luz. Rottales*. — *AS* I. — *ASG* 1918, 102. — *JSG* XIX, 130. — Festschrift Krämer : *Forschungen aus dem Gebiet der Landwirtschaft*. — S. Stocker in *KSA* 1896.

Das Amt R. bildete urspr. einen Hauptbestandteil der Herrschaft Wolhusen. Diese wurde Mitte des 13. Jahrh. geteilt in das innere Amt (Entlebuch) und das äussere Amt (R. nebst der Herrschaft Wangen). Letzteres (ohne Wangen) ging ca. 1300 durch Kauf an Œsterreich über. Von 1370 an gehörten alle Rechte des Hauses Wolhusen in beiden Ämtern Œsterreich. Sie gingen 1405 mittels Pfandbrief um 300 fl. an Luzern über. Seither bildete das ehemalige äussere Amt Wolhusen unter dem Namen R. eine der fünf grossen Landvogteien des Kts. Luzern. Amtsrecht von 1503 und 1622 (Segesser wie oben). — *ZSR*, N. F. I, 3.

Von R. heissen u. a. CHUNO, Ministerial der Freien von Wolhusen 1253 ; JOHANN Ritter 1300 ; LUDWIG (1329-1361), des Rats in Luzern 1352. — *Arch. SG* XX, 76*b*. — *ASG* 1918, 102. — *Gfr.* Reg. — JOST, Ammann des Grafen Imer von Strassberg. — *Gfr.* Reg. — Staatsarchiv Luzern. [P. X. W.]

RUSWILER VEREIN. In den 30er Jahren des 19. Jahrh. entstand gegenüber dem liberalen « Schutzverein » der katholische oder Ruswilerverein, eine Vereinigung von Geistlichen und Laien zur Förderung des religiösen Lebens und des katholischen Geistes im Staate. Sie gab die *Schweiz. Kirchenzeitung* heraus und berief ihre Mitglieder wiederholt, zuerst unter dem Vorsitz von Josef Leu, später unter Konstantin Siegwart, zu Beratungen nach Ruswil ein, so am 6. XI. 1840, wo 315 Mitglieder eine Erklärung zur Verfassungsbewegung abgaben, am 20. IV. 1842, am 17. IV. 1844 usw. Der Verein wurde durch Dekret der provisorischen Regierung vom 9. XII. 1847 aufgehoben. — Kas. Pfyffer: *Gesch. des Kts. Luzern* II. [P. X. W.]

RUTISHAUSER (bis um 1850 RUTERSHAUSER). Thurgauische Familie, die nach dem Hofe Rutishausen (Mun.-Gem. Langrickenbach) benannt und in Hefenhofen, Hemmerswil, Oberaach, Rutishausen, Scherzingen und Sommeri verbürgert ist. — 1. AUGUST, von Scherzingen, * 1858, eidg. und kant. Experte in Weinbaufragen. — 2. FERDINAND, von Obersommeri, * 29. XI. 1872, Oberst der Infanterie, Führer der katholischen Bauern im Thurgau, Experte in landwirtschaftlichen Fragen. Seine Tochter MARIE Dutli-R. in Steckborn, * 26. XI. 1903, ist Verfasserin von Novellen und lyrischen Gedichten. [LEISI.]

RUTSCHMANN. Familie auf dem Rafzerfeld (Zürich), die schon 1550 zu Rafz angesessen ist. Mehrere R. waren Untervögte der Gem. Hüntwangen und Wasterkingen. Der Name ist aus dem Vornamen Rudolf entstanden. — [J. FRICK.] — Von den acht Opfern des sog. Wasterkinger Hexenprozesses von 1701 gehörten deren fünf dieser Familie an. — *Bülacher Volksfreund* 1878, Nr. 48-72. — *ZT* 1902, p. 61. — JOHANN HEINRICH, von Hüntwangen, * 2. VII. 1768, Chirurg, Dr. med., Untervogt zu Hüntwangen 1790-1798, Unterstatthalter des Distrikts Bülach 1798-1803, Mitglied der Verwaltungskammer 1801, Amtskommissar der provisorischen Regierung 1802, Grossrat 1803-1819, Bezirksarzt und Salzfaktor; erhielt das Bürgerrecht von Zürich geschenkt 1797 ; schrieb bisher unveröffentlichte Aufzeichungen über die rechtsrheinischen Teile des Kts. Zürich im Jahre 1799 ; † 1819. *Wappen* : halb gespalten von Rot und 3 goldenen Ähren auf grünem natürlichem Boden und von Gold mit rotem Löwen, und geteilt von Blau mit silbernem Halbmond unter zwei silbernen Sternen (Farben unsicher). — A. Wild : *Am Zürcher Rheine* I, p. 255, 327, 369. — Staatsarchiv Zürich. [D. F.]

RUTSCHWIL, von. Kiburgisches Ministerialengeschlecht, dessen Burg auf dem Burgstall zwischen R. und Hettlingen gestanden haben soll. EBERHARDUS, miles (1219) ; HEINRICUS, miles (1289, 1291), führt im *Siegel* einen Eberkopf. — *Sigelabb. zum UZ* VI. Tafel IV, Nr. 30. [HILDEBRANDT.]

RUTTY. Familie von Vandœuvres (Genf).— JAQUES, 1849-1927, Anwalt, Grossrat 1878-1919, Nationalrat 1893 und 1903, Staatsrat 1915-1924.— Vergl. *PS* 1921. [C. R.]

RUTZ. Familie des Toggenburg. RUDI R., von St. Peterzell, 1541 wegen Lästerungen von Schwyz hingerichtet. KASPAR R., Abgeordneter der evangelischen Gem. Mogelsberg 1568. Der katholische Zweig der Familie, von Appenzell eingewandert, erhielt 1598 das toggenburgische Landrecht. — *a)* Evangelischer Zweig : — 1. HANS, von Nesslau, beteiligt am Morde des Hofammanns Johannes Ledergerw 9. XI. 1621.— F. Rothenflue : *Toggenburger Chronik*, p. 170, 273, 26, 82. — [J. M.] — 2. JOHANN ULRICH, * 26. X. 1832 in Hemberg, Lehrer an der Bergschule Krummbach bei Wattwil, in Flawil 1854-† 1890. — *SL* 1890, p. 284. — *Tagblatt der Stadt St. Gallen*, 2. VIII. 1890. — *St. Galler Nbl.* 1891, p. 44. — [A. Mü.] — *b)* Katholischer Zweig : — 3. JOSEPH, 1847-13. XI. 1917, Bezirksrichter, Gerichtspräsident des Alttoggenburg, Gemeindeammann von Bütswil 1887-1917. — *St. Gall. Nbl.* 1918, p. 51. [J. M.]

RUTZ, JOHANNA BAPTISTA, letzte Äbtissin des Cisterzienserinnenkloster Tänikon (Thurgau), * 6. IV. 1777, Profess 1794, zur Äbtissin gewählt 1827, liess die Klosterkirche 1829-1830 restaurieren und 1837-1839 eine neue Orgel aufstellen, lebte nach der Aufhebung des Klosters (1848) im Kloster Paradies ; † 14. III. 1854. — Kuhn : *Thurg. sacra* III, p. 406. — Nater : Tänikon, p. 233. — *KKZ* 1854, p. 92. [A. Sch.]

RUVINES, de. Familie von Bex (1543) und Aigle (1531), die sich im 16. Jahrh. in Lausanne einbürgerte. Einem nach England ausgewanderten Zweige soll der Marquis de Ruvigny entstammen, der in den politisch-religiösen Angelegenheiten des 17. Jahrh. eine Rolle spielte. Diese englische Familie blüht heute noch. [M. R.]

RUZICKA, LEOPOLD STEPHAN, von Vukovar (Slavonien), * 13. IX. 1887, Privatdozent für organische Chemie an der E. T. H. 1918-1926, Titularprofessor 1923, Prof. an der Univ. Zürich 1920-1925, Professor an der Universität Utrecht 1927-1929, Prof. für anorganische und organische Chemie an der E. T. H. Zürich 1929, Bürger von Zürich 1917. Zahlreiche Aufsätze in Fachzeitschriften, bes. in *Helvetica Chimica Acta*. — Poggendorff : *Handwörterbuch* V, p. 1084. [D. F.]

RUZYCKI de Rosenwerth, WLODZIMIERZ, 1837-21. II. 1914, als polnischer Flüchtling nach 1863 in der Waffenfabrik Neuhausen, Verwalter des polnischen Nationalmuseums in Rapperswil 1886-1913, das in seiner letzten Gestaltung vor allem sein Werk war. — *NZZ* 1914, Nr. 322. — *St. Galler Nbl.* 1915, p. 35. [J. M.]

RYCH. Siehe DIVES.

RYCHNER, RICHNER. Familien des Kts. Aargau (früher auch RYHINER, RYCHINER, RICHINER, RICHENER, REICHNER), die urspr. wohl gemeinsamer Abstammung und heute noch in Aarau, Gränichen, Rohr und Rupperswil verbürgert sind. Als erster erscheint RÜDIGER Richener von Sulz, mit dem sich die Tagsatzung 1446-1449 mehrfach befasste, weil er wegen Fischgerechtigkeiten mit Hilfe des Hans Wilhelm von Fridingen auf Hohenkrähen gegen die eidg. Orte Fehde führte (*AS* I, Bd. 2). Sein Enkel war wahrsch. HANS Richiner, von Sulz, Untervogt im Amte Rohrdorf 1489-1534. Dann traten die R. in Brugg auf und verzweigten sich als *Ryhiner* (s. d.) nach Basel (u. Bern), sowie nach Aarau, wo der älteste Stamm der R. (ebenfalls *Ryhiner*) nur bis 1548 vertreten war. Die heutigen Familien *Rychner* von Aarau gehen auf eine Reihe von Einbürgerungen von Rupperswil, Rohr, Buchs und Aarburg von 1562 an zurück und führen verschiedene Wappen. — 1. BALTHASAR, Maler, 1735. — *SKL*. — 2. JOHANN JAKOB, * 4. V. 1803, Tierarzt in Aarau 1824-1828, in Neuenburg 1828-1833, Dozent für Tierheilkunde in Bern von 1833 an, Direktor des Tierspitals 1843-1869, † 21. VI. 1878 in Bern, bedeutender Fachschriftsteller. Verz. seiner Werke in *Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Ges. schweiz. Tierärzte* (1913), p. 135. — 3. MAX, * 8. IV. 1897, Dr. phil., Redaktor der *Schweizer Rundschau* in Zürich seit 1922, Verfasser von *G. G. Gervinus...* (1922) ; *Karl Kraus* (1924) ; *Rückblick auf vier Jahrhunderte Orell Füssli*. — Vergl. im allg. W. Merz : *Wappenbuch der Stadt Aarau*. — *LL*. — *BZ* II, p. 34. — JOACHIM Rychiner (1704-1728), Orgelbauer in Rupperswil, im *SKL* erwähnt. — EMIL Richner, von Gränichen, Oberst, eidg. Oberkriegskommissär vom 1. I. 1930 an. [H. Tr.]

Ein Zweig der Aarauer Familie R. bürgerte sich 1872 in Neuenburg ein. — 1. HANS, 1813-1869, Architekt, liess sich 1847 in Neuenburg nieder, baute u. a. Schulhäuser in Neuenburg, La Chaux de Fonds und Biel, sowie die deutsche Kirche in La Chaux de Fonds. — A. Bachelin : *Hans Rychner* (in *MN* 1882). — 2. CHARLES, Sohn von Nr. 1, * 16. I. 1843 in Freiburg, † 15. III. 1918 in Neuenburg, Reg.-Statthalter in Le Locle 1876 1898, Zuchthausdirektor 1898-1909. — 3. ALFRED, Bruder von Nr. 2, * 9. II. 1845 in Freiburg, † 24. V. 1918 in Neuenburg, Architekt. — *Mess. boit. Neuchâtel* 1919. — *SB* 1918, p. 247. — 4. YVONNE, geb. Ponchon, * 29. IV. 1883, Schriftstellerin, verfasste einige Romane unter dem Pseudonym Yvonne Brémaud. [L. M.]

RYF u. RYFF. Familien der Kte. Basel, Bern, Wallis u. Zürich.

A. **Kanton Basel.** RYFF. Aus Rufach stammende,

seit 1488 in Basel eingebürgerte Familie. — 1. KLAUS, erst Weinbauer zu Rufach, dann Einsass zu Basel. — 2. PETER, † 1528, Sohn von Nr. 1, Bürger zu Basel und zünftig zu Webern 1488, Ratsherr. — 3. FRIDOLIN, † 1554, Sohn von Nr 2, Schürlitz-(Baumwoll-)weber, bei Marignano 1515, Meister zu Webern, Armbrustschützenmeister, Deputat, Verfasser einer Chronik 1514-1541. — *Bas. C* I, p. 18. — 4. ***Andreas,*** 1550-1603, Tuch- und Seidenhändler, zünftig zum Schlüssel, zu Webern und zu Hausgenossen, Ratsherr 1591, Deputat 1596, Dreierherr 1601, Gesandter in die ennetbirgischen Vogteien 1593, Friedensvermittler im Rappenkrieg zwischen der Stadt und den Untertanen der Landschaft 1594, Gesandter zum Frieden von St. Julien zwischen Genf und Savoyen 1603, Verfasser einer Chronik des Rappenkrieges (Staatsarchiv Basel), einer Geschichte der Eidgenossenschaft unter dem Titel *Zirkel der Eidgenossenschaft* (Hist. Museum zu Mülhausen), sowie einer Reihe anderer Schriften (Basler Universitätsbibliothek). — *Beiträge z. vaterländ. Gesch.* IX. — Georg von Wyss : *Historiogr.* — *ADB.* — 5. PETER, 1553-1629, Grossneffe von Nr. 3, Dr. med. 1584, Professor der Mathematik an der Universität 1586, Rektor der Universität 1606 und 1616, Fortsetzer der Chronik des Fridolin Ryff für die Zeit 1543-1585. — 6. JOHANN REINHARD, 1598-1668, Sohn von Nr. 5, Pfarrer, 1618 auf der Dordrechter Synode, Dekan des Farnsburger und dann des Liestaler Kapitels. — 7. DANIEL, 1601-1658, Sohn von Nr. 5, Landvogt zu Münchenstein 1635, Zunftmeister zu Webern 1644. — Die Familie ist 1836 ausgestorben *Wappen* : in Silber schwarzer Schrägrechtsbalken, begleitet von zwei roten gestielten Rosen. — Vergl. *LL.* — *WB.* — Sammlung Lotz im Staatsarchiv Basel. — *Bas. C.* I. — Sammlung Meyer in der Universitäts-Bibl. Basel. [C. Ro.]

Andreas Ryff.
Nach einer zeitgenössischen Medaille.

B. **Kanton Bern.** Familie von Attiswil. — FRIEDRICH LUDWIG, 1857 - 8. III. 1925, Gründer der mechanischen Strickwarenfabrik im Marzili zu Bern. [H. T.]

C. **Kanton Wallis.** RYF. Familie von Sitten im 16. Jahrh. — 1. JEAN FRANÇOIS, Pfarrer von Nendaz 1696, Rektor des Priorats St. Pierre des Clages. — 2. MATHIAS, Bürgermeister von Sitten 1786. [Ta.]

D. **Kanton Zürich.** RYF, REYFF, RIFF. I. Alte Familie der Gem. Wädenswil und Schönenberg, die schon 1404 in der Herrschaft Wädenswil angesessen ist und sich auch nach Hirzel und Horgen verbreitete. — [J. FRICK.] — J. Pfister : *Die ältesten Familiennamen der Pfarrei Wädenswil*, p. 15, 60. — J. Strickler : *Gesch. der Gem. Horgen, nebst Hirzel und Oberrieden.* — *Wappen* : über Halbmond drei Sterne (1, 2 oder 2, 1) (Farben unbekannt). — 1. JOHANNES, von Horgen, * 1813, Schiffmann, Rechtsanwalt, Bezirksrichter zu Horgen 1883-1892 (Präsident 1887-1892), Kantonsrat 1884-1893 ; † 3. I. 1893 in Horgen. — *NZZ* 1893, Nr. 4. — W. Senn : *Chronicon* 1893 I, p. 7, II, p. 8. — 2. JOHANNES, Sohn von Nr. 1, * 20. IX. 1844 in Horgen, Dr. jur. 1867, Rechtsanwalt, spielte in dieser Eigenschaft eine grosse Rolle in der Nationalbahnaffäre. Kantonsrat 1872-1914 (Präsident 1880, 1888, 1914), Nationalrat 1878-1884, Privatdozent für röm. Recht an der Universität Zürich 1867-1876, Begründer der Zürcher Telephongesellschaft und deren Direktor bis zur Verstaatlichung ; † 30. V. 1914 in Zürich. — *NZZ* 1914, Nr. 1005, 1038. — *ZWChr.* 1914, p. 316. — *Zürcher Freitagszeitung* 1914, Nr. 27. — M. Esslinger : *Gesch. d. Schweiz. Kreditanstalt*, p. 46, 50. — *Porträtbilder zürch. Parlamentarier*, p. 146. — G. von Wyss : *Die Hochschule Zürich 1833-1883*, p. 88. — Vergl. im allg. K. Wirz : *Etat.* — *TB* 4/5. [D. F.]

II. Familien ungleichen Ursprungs der Stadt Zürich, bezeugt seit 1375. Einbürgerungen aus dem Oberland 1385, 1440, von Wädenswil 1568, 1577. — J. Häne : *Militärisches aus dem alten Zürichkrieg*, p. 155. — *ZStB.* [D. F.]

RYF, RYFF, gen. WELTER VON BLIDEGG. Siehe RIFF.

RYFFEL. Altes, noch blühendes Geschlecht der Gem. Stäfa (Zürich), das dort schon 1435 angesessen ist und bis ins 16. Jahrh. *Rycholf* hiess. Es gab dem Hofe Stäfa eine Reihe Untervögte und Einsiedler Amtmänner. — [J. FRICK.] — Von der Mitte des 17. bis ins 19. Jahrh. stellte das Geschlecht der Gem. fast ununterbrochen die Schulmeister. *Wappen* : vierschaufliges Mühlrad (1539-1556), Rad auf Dreiberg (1557-1564), mit einem Kreuz bestecktes Rad auf Dreiberg (1565-1570), Hausmarke über Dreiberg (seit 1583) (Farben unbekannt). — D. Fretz : *Das Wappen der polit. Gem. Stäfa*, p. 9. — 1. RUDOLF, Untervogt, begründet 16. VII. 1745 ein Fideikommis, das in der heutigen Ryffel-Stiftung weiterlebt. — 2. HANS JAKOB betätigte sich um 1764 als Dichter, Komponist und Verleger. — 3. HANS HEINRICH, * 25. IV. 1756 in Stäfa, Bäcker, beteiligte sich 1794 mit einem Aufsatze *Ueber die Verdienste des Landvolks um die Stadt* am sog. « Stäfner Memorial », wurde deswegen am 19. Nov. in Haft gesetzt, am 13. I. 1795 verurteilt, beteiligte sich in der Folge aktiv am Stäfner Handel, weswegen er Anfang Juli nach Netstal floh ; † 12. III. 1828 in Stäfa. — *Balthasar's Helvetia* V, p. 24, 32. — Joh. Kaspar Pfenninger : *Lebensgeschichte*, p. 19, 49, 104, 195. — 4. JAKOB, * 24. V. 1761 in Stäfa, Schulmeister, wegen Beteiligung am Stäfner Handel im Sept. 1795 für 6 Jahre aus der Eidgenossenschaft verbannt ; † 16. X. 1795 in Jebsheim (Elsass). — J. C. Pfenninger : *Lebensgeschichte*, p. 110. — 5. MARTIN, * ca. 1795, Maler, besonders Porträtist, † ca. 1839 in Triest. — *SKL.* — 6. BENJAMIN, * 27. III. 1803 in Stäfa, hervorragend beteiligt bei der Einberufung des Volkstages von Stäfa vom 19. XI. 1830 und des « Ustertages » vom 22. XI. 1830, für welch letztern er mit Rud. Guyer und J. J. Steffan die 15 Beschwerdepunkte aufsetzte und das « Ustermemorial » redigierte. Mitglied des Grossen Rats 1834-1836. Im Straussenhandel 1839 sprach er am 13. Febr. in Wädenswil öffentlich vermittelnd und wurde fortan als « Straussianer » verfolgt, worauf er am 17. Febr. seine *Œffentliche Darlegung* herausgab. Seidenindustrieller ; † 26. X. 1874. — J. J. Leuthy : *Gesch. d. Cts. Zürich 1794-1830*, II, p. 61, 75, 84. — C. Dändliker : *Der Ustertag*, p. 53. — A. Bürkli : *Gesch. d. Zürch. Seidenindustrie*, p. 217. — *NZZ* 1919, Nr. 1685. — *Zürichseezeitung* 1919, Nr. 282-295. — 7. HEINRICH, * 12. II. 1804 in Stäfa, Seidenindustrieller in Medikon-Wetzikon und Glattfelden, Mitglied des Grossen Rates 1842-1869, des Kantonsrates 1869-1879, Gründer der Sekundarschule Wetzikon, Philanthrop ; Bürger von Wetzikon 1833 ; † 4. IX. 1880. — *Bülach-Dielsdorfer Volksfreund*, 15. u. 22. IX. 1880. — A. Näf : *Gesch. d. Gem. Glattfelden*, p. 77. — F. Meyer : *Gesch. d. Gem. Wetzikon*, p. 270, 285, 592, 602. — G. Strickler : *Hundert Jahre Gemeinnützige Gesellschaft und Sparkasse des Bez. Hinwil*, p. 83, 84, 115, 166. — 8. JOHANN EMIL, * 8. III. 1807, Erzieher, bis 1833 und von 1850 ab in England tätig, betrieb 1833-1850 eine bekanntes Knabeninstitut in Mariafeld - Meilen. Zürch. Erziehungsrat 1841-1843 ; † 16. XI. 1875 in England. — *Zürichseezeitung* 1929, Nr. 180. — 9. JOHANN JAKOB, * 13. XII. 1807, Statthalter des Bez. Regensberg 1838-1866, Grossrat 1843-1866, Nationalrat 1849-1857, von Friedr. Locher als « Freiherr von Regensberg » 1866 publizistisch scharf angegriffen, worauf er in den kantonalen Wahlen durchfiel. Bürger von Regensberg 1856 ; † 17. VII. 1868 in Dielsdorf. — *NZZ* 1868, Nr. 198. — H. Hedinger : *Gesch. des Städtleins Regensberg*, p. 283. — 10. JOHANN JAKOB, * 19. XI. 1826 in Stäfa, zürch. Trompeterinstruktor, Komponist, † 19. VI. 1889 in Niederurnen (Glarus). — 11. HEINRICH, * 1. III. 1831, verdienter Schulmann und Erzieher, gründete 1859 das nachmals

so berühmt gewordene R'sche Knabeninstitut in Stäfa. Kantonsrat 1884-1889 ; † 23. VII. 1889. — *NZZ* 1889, Nr. 206. — *ZP* 1889, Nr. 174. — *Landbote* 1889, Nr. 173. — 12. JOHANN JAKOB, Sohn von Nr. 10, * 14. VII. 1861 in Niederurnen, Musiklehrer am aarg. Lehrerseminar in Wettingen seit 1883, Musikdirektor, Organist, Komponist. — J. Keller : *Das aarg. Lehrerseminar*, p. 107, 109. — *Denkschrift des Männerchores Baden.* — *Hüni's Musikjahrbuch der Schweiz* 1919, p. 71, 312. — E. Refardt : *Musikerlexikon*, p. 267. — 13. HEINRICH, * 13. VII. 1875 in Stäfa, Sohn von Nr. 11, Dr. jur. 1902, Redaktor der *NZZ* 1903, publ. u. a. *Die schweiz. Landsgemeinden* (1903) ; † 10. I. 1904. — *ZWChr.* 1904, p. 51. — *ZP* 1904, Nr. 9. — *Zürcher Freitagszeitung* 1904, Nr. 3. — *Landbote* 1904, Nr. 11. — *ASG* X, 177. — 14. HANS, * 25. II. 1878, Direktor des eidg. Kassen- und Rechnungswesens seit 1918. — *ZWChr.* 1918, p. 93, 107. — Vergl. im allg. G. Bodmer : *Chronik d. Gem. Stäfa*, p. 26, 82, 108, 117, 123, 205, 245. — *QSRG* 17. — J. J. Leuthy : *Gesch. d. Cantons Zürich von 1794-1830.* [D. F.]

RYFFEN. Familie der Gem. Saanen (Kt. Bern). *Wappen* : in Blau mit goldenem Schildrand nach rechts steigender silberner Steinbock. PETRUS Ryffo 1312. — JAKOB R. schenkte 1511 der neuerbauten St. Annakapelle in Saanen 1000 Pfund. [R. M.-W.]

RYHINER. Familien der Kte. Aargau, Basel, Bern u. Zug.

A. **Kanton Aargau.** Siehe RYCHNER.

B. **Kanton Basel (Aargau und Zug).** Die Familie stammt wohl aus Sulz (Amt Rohrdorf, Landgrafschaft Baden). — 1. RÜDIGER Richener aus Sulz führte 1446-1449 wegen Fischgerechtigkeiten eine Fehde gegen die VIII Orte, mit Hilfe benachbarter Adeliger, namentlich des Hans Wilhelm von Fridingen auf Hohenkrähen. Wohl seine Enkel waren — 2. HANS, Untervogt im Amte Rohrdorf 1489-1534, dessen Nachkommenschaft in Brugg noch blüht, sowie — 3. HEINRICH, Müller, Bürger von Zug 1506, † daselbst 1513, Stammvater der Basler Linie, sowie einer 1784 erloschenen Zuger Linie, die sehr viele Geistliche geliefert hat. — 4. LEONHARD, Sohn von Nr. 3, Maler (grosses Altarbild von 1525 im Hist. Museum Zug mit der ältesten bekannten Darstellung des *Wappens* R. (s. unten), Tinkturen blau und weiss. — 5. ***Heinrich*** (1508 - † 1553), Sohn von Nr. 3, erst bischöflicher Prokurator und gleichzeitig Geschäftsträger der letzten Gräfin von Tierstein, erhielt wohl wegen seiner Verdienste, die er sich um die Stadt in dieser Stellung erworben hatte, 1518 das Basler Bürgerrecht geschenkt, wurde kaiserlicher Notar und Stadtschreiber. Verfasser versch. wichtiger Ratsbücher und Verordnungen, sowie einer Chronik über den Bauernkrieg von 1525 ; erhielt 1535 von König Ferdinand einen Wappenbrief (angestammtes Wappen mit anderer Tingierung : in Rot auf gelbem Dreiberg ein weisser, nach oben gekehrter Halbmond, darüber ein gelber Stern). — 6. FRIEDRICH, Sohn von Nr. 5, † 1587, Dr. med., wurde in französischen Kriegsdiensten Oberst, königl. Pächter der Salinen in der Provence. — 7. HANS HEINRICH, Neffe von Nr. 5, 1569-1603, Gewandmann, der letzte gemeinsame Stammvater aller Basler Linien, der † Berner Linie (s. d.) und einer noch in Deutschland blühenden Linie. — 8. JOHANN FRIEDRICH, Sohn von Nr. 6, 1574-1634, Dr. jur., erst Stadtschreiber, dann Bürgermeister. — 9. JOHANN HEINRICH, 1624-1674, Apotheker und Mitglied des Geheimen Rats, Stifter des noch heute bestehenden Familienfideikommissgutes (Seniorats) auf dem St. Romay oberhalb Lauwil. — 10. JOHANN HEINRICH, Grossneffe von Nr. 9, 1681-1746, Mitglied des Rats. — 11. PETER, ebenfalls Grossneffe von Nr. 9, 1692-1771, Professor der Logik. — 12. EMANUEL, Bruder von Nr. 10, 1695-1764, erst Feldprediger in einem Schweizerregiment in französischen Diensten, dann Pfarrer zu St. Leonhard und endlich Professor der Theologie. — 13. BENEDICT, Sohn von Nr. 12, 1729-1791, Oberstlieutenant der Landmiliz. — 14. LEONHARD, Grossohn, von Nr. 9, 1695-1774, einer der Begründer der Indienneindustrie in Basel, Direktor der Kaufmannschaft, Mitglied des Appellationsgerichtes. — 15. DANIEL, Bruder von Nr. 14, 1706-1771, Oberst in einem Schweizerregiment in französischen Diensten. — 16. JOHANNES, Neffe von Nr. 11, 1728-1790, Oberstzunftmeister und Bürgermeister. — 17. JOHANN HEINRICH, Bruder von Nr. 13, 1732-1802, Dr. med., Professor der Ethik und zugleich Oberbibliothekar. — 18. SAMUEL, Vetter von Nr. 16, 1732-1799, Schultheiss des Stadtgerichts. — 19. SAMUEL, Sohn von Nr. 16, 1751-1787, Ingenieur und Artilleriehauptmann, Verfertiger eines Planes der Stadt Basel. — 20. DANIEL, Grossohn von Nr. 10, 1740-1821, erst Major in französischen Diensten, dann Oberst und Stadtkommandant. — 21. SAMUEL, Neffe von Nr. 19, 1766-1847, 1803 designierter Bürgermeister und schweizerischer Landammann, welche Stellen er aber nicht annahm ; Appellationsgerichtspräsident und Mitglied des Erziehungsrates. — 22. PETER, Bruder von Nr. 21, 1770-1841, Staatsrat und Präsident des Finanzkollegiums. — Aug. Burckhardt in *Wappenbuch Basel* I, 34. — *BZ* II. — Art. RYCHNER. [D. S.]

Friedrich Ryhiner (Nr. 6). Nach einem Oelgemälde.

C. **Kanton Bern.** † Patrizierfamilie der Stadt Bern Zweig der noch blühenden Basler Familie dieses Namens, die auf EMANUEL, 1543-1582, Substitut der Berner Kanzlei 1563, später Ratsschreiber in Basel, zurückgeht. *Von R.* von 1787 an, † 1817. *Wappen* : in Rot über goldenem Dreiberg ein silberner sinkender Halbmond, darüber ein goldner, sechsstrahliger Stern — 1. HANS SEBASTIAN, * zu Basel 1573, siedelte nach Bern über ; Burger daselbst 1593, der CC 1596, Ratsschreiber 1599, Stadtschreiber 1607, † 1612 (oder 1611). — 2. HANS SEBASTIAN, Sohn von Nr. 1, * 1594, Landvogt zu Schwarzenburg 1625, des Kl. Rats 1634, Hauptmann der nach Mülhausen gesandten Hilfschar und Landvogt zu Interlaken 1638, kurze Zeit Mitherr zu Bümpliz 1622, † 1648. — Tillier II, 93. — v. Mülinen : *Beiträge* II, 72 (vergl. mit Gruner). — 3. JOHANN FRIEDRICH, Sohn von Nr. 2, * 1630, Landvogt zu Brandis 1664, zu Trachselwald 1678, des Kl. Rats 1689, † 1705. — 4. EMANUEL, Sohn von Nr. 3, Gubernator von Ælen 1708, entsetzt 1724. — 5. JOHANN FRIEDRICH, Sohn von Nr. 4, * 1691, Landvogt zu Lausanne 1743, bekämpfte dort die Freimaurerei im Auftrag der Regierung, des Kl. Rats 1749, Venner zu Pfistern 1754 und 1764 ; † 1765. — 6. JOHANN FRIEDRICH, Sohn von Nr. 5, * 1732, Stiftschaffner 1783, des Kl. Rats 1788, Venner 1789. — Tillier V, 523. — 7. KARL, Sohn von Nr. 5, * 1744, in piemontesichen Diensten, Stadtmajor 1780, Oberstlieutenant im Zug nach Freiburg 1781, Landvogt zu Morsee 1786-1792, Oberst 1792, ermordet 4. III. 1798. — Tillier V, 393, 583. — K. Müller : *Die letzten Tage des alten Bern*, p. 253, 277. — 8. RUDOLF FRIEDRICH, Sohn von Nr. 7, 1772-1817, Lehenkommissär 1815-1817, hinterliess eine von Tillier reichlich benutzte Geschichte Berns (Ms. der Stadtbibl. Bern). — E. F. v. Mülinen : *Prodromus.* — H. Türler in *Inv. schweiz. Archive* I, 44. — *LL.* —Gr. — *SGB* II. — Burgerbuch 1848 und 1853. — *BZ* II, p. 10. [†Th. IMHOF u. H. T.]

RYNCKI. Polnische Familie, die sich 1899 in Freiburg einbürgerte. *Wappen* : in Rot ein gelber Kornhaufen, überhöht von einem gelben Rechen. — VICTOR, * in Romont 21. IX. 1864, Ingenieur, Direktor der elektrischen Bahnen von Vevey 1902-1914, der Greyerzer Bahnen 1914-1917, der freiburgischen elektrischen Unternehmungen seit 1917. [J. N.]

RYSER. Sehr zahlreiche, in vielen Ortschaften der Amtsbez. Aarberg, Aarwangen, Bern, Burgdorf, Konolfingen, Laupen, Nidau, Signau, Niedersimmental, Trachselwald und Wangen eingebürgerte Familien des

Kts. Bern. — EMIL, von Walterswil, * 1857, Pfarrer in Wahlern 1881, in Murten 1885, a. d. Hl. Geistkirche in Bern 1892, a. d. Pauluskirche 1905-1927 (resig.), Dr. theol. h. c. von Bern 1917, längere Zeit Zentralpräsident des schweizer. Reformvereins, Präsident der bern. Kirchensynode. Publ. Predigten u. eine Predigtsammlung. — Siehe auch RIESER. [H. T.]

RYSS. Familie vom 17. bis zum Anfang des 19. Jahrh. in Sitten. Aus ihr gingen zahlreiche Goldschmiede hervor, deren Werke noch heute in Kirchen und Kapellen vielfach vorhanden sind. — Pfarrbuch Sitten. — Arch. Valeria. [D. I.]

RYSSEL, KARL VIKTOR, * 18. XII. 1849 zu Reinsberg (Sachsen), Dr. phil. 1872, Ordinarius für alttestamentliche Theologie und semitische Sprachen an der Universität Zürich 1888-1905, Bibelübersetzer, schrieb u. a. *Gregorius Thaumaturgus* (1880); *Ueber den textkritischen Wert der syrischen Uebersetzungen griechischer Klassiker* I-II (1880-1881); *Untersuchungen über die Textgestalt und die Echtheit des Buches Micha* (1887); *Georg's des Araberbischofs Gedichte und Briefe* (1891). † 1. III. 1905 in Zürich. — *NZZ* 1905, Nr. 67. — *ZP* 1905, Nr. 53. — *ZWChr.* 1905, p. 75. — Hauck: *Realencyklopädie.* — G. v. Schulthess-Rechberg: *Die zürch. Theologenschule im 19. Jahrh.*, p. 140. [D. F.]

RYSWYK (FRIEDE VON). Er brachte den Abschluss des seit 1688 zwischen Frankreich einerseits und den alliierten europ. Mächten, England, den Niederlanden, Spanien und dem deutschen Reich anderseits wütenden pfälzischen Krieges. Im Schlosse Nieuburg beim Dorfe Ryswyk in der Nähe von Haag kam der Friede mit England, den Niederlanden und Spanien am 20. IX. 1697 zustande, während der Friede mit dem deutschen Reich erst am 30. Okt. folgte. Obwohl bei den Friedensverhandlungen nicht vertreten, besass dieser Friede doch eine grosse Bedeutung für die Eidgenossenschaft, schon durch das Aufhören der bisher notwendigen Grenzbewachung und durch den wieder freien Verkehr. Noch wichtiger in politischer Hinsicht wirkte sich die Rückgabe von Freiburg und Breisach von Frankreich an Œsterreich aus, sowie die Schleifung des auf dem rechten Rheinufer gelegenen Teils der Hüninger Festungswerke mit der die beiden Teile verbindenden Rheinbrücke. Dadurch wurde der im Nordwesten des Landes schon bedrohlich werdende franz. Druck beseitigt und die Durchmarschgefahr in einem künftigen Kriege wesentlich verringert. Es zeigte sich dies besonders in dem bald darauf ausgebrochenen spanischen Erbfolgekrieg. Die einzelnen Mächte sicherten der Eidgenossenschaft ausserdem zu, dass sie innerhalb bestimmter Grenzen in den Frieden eingeschlossen sein sollte. In Ryswyck erhob Wilhelm III. von England am 9. XI. 1697 seine Ansprüche auf Neuenburg als Erbe der Chalon. — Vergl. Bernh. Erdmannsdörffer: *Deutsche Gesch. vom westphälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen 1648-1740* (Berlin 1893). — *AS* I. — Dierauer. [P. GILLARDON.]

RYTER (REUTER, REITER, nicht Ritter), JAKOB CHRISTOPH, * 1543 zu St. Alban in Basel, Verweser in Rötteln 1565, Pfarrer in Läufelfingen 1566, in Liestal 1570, † daselbst 23. XI. 1610 an der Pest, Dekan des Liestaler Kapitels 1593-1610, entschiedener Lutheraner, bis er unter dem Druck des reformiert gesinnten Antistes Joh. Jak. Grynäus und des Deputaten Andreas Ryff an der Provinzialsynode zu Liestal vom 23. III. 1598 die Basler Konfession unterschrieb und am 4. April in Basel den letzten Widerstand aufgab. — K. Gauss: *Jakob Christoph R., ein Liestaler Pfarrer...* (in *Landschäftler* 1912 u. S. A.). [K. GAUSS.]

RYTZ. Familien der Kte. Aargau, Bern u. Freiburg.

A. **Kanton Bern und Aargau.** Aus Solothurn stammende Familie, die sich 1533 anlässlich der Reformation in den Bucheggberg zurückzog. Heute sind R. auf bernischem Gebiet noch in Rüti bei Büren, Burgdorf, Ebligen, Ferenbalm und Eggiwil verbürgert. Aus Schnottwil verpflanzte PETER R. (1661-1730) das Geschlecht nach Brugg. Seine Deszendenz weist bis in die neueste Zeit eine ununterbrochene Reihe von Geistlichen auf. *Wappen*: in Rot ein wilder Mann mit grünem Laubkranz um Haupt und Lenden, der ein grünes entwurzeltes Bäumchen hält. — 1. ALBRECHT, von Brugg, 1796-1860, Lehrer in Bern von 1820 an, Konrektor des Progymnasiums 1834, Pfarrer von Utzenstorf 1841 bis zu seinem Tode, spez. Freund Jeremias Gotthelfs. — *SBB* II. — G. Kurz u. R. Wegeli: *Die Kirche von Utzenstorf*, p. 54. — 2. DANIEL ALBRECHT, Sohn von Nr. 1, 1831-1911, nacheinander Pfarrer in Kandergrund, Wimmis, Seedorf, Madiswil (1886-1904) und am Zieglerspital in Bern (1904-1911), verf. *C. A. R. Baggesen, ein Zeitbild aus der bern. Kirche.* — 3. WALTER, von Brugg, * 1882, Dr. phil., Dozent für Botanik an der Universität Bern seit 1912, a. o. Professor für Pflanzengeographie seit 1920, verf. u. a. *Gesch. der Flora des bern. Hügellandes.* — Direkte Mitteilungen. [D. S.]

B. **Kanton Freiburg.** Ein Zweig der R. von Ferenbalm bürgerte sich 1850 in Kerzers ein. Ihm entstammen mehrere freiburgische Grossräte. [R. M.]

S

SAAGER. Siehe SAGER.

SAANE (franz. SARINE). Linker Zufluss der Aare (s. *GLS*). Namensformen: lat. *Sanona* (1039, 1161, 1165), *Sanuna* (1079-1080), *Senona* (1270), *Serona* (1271), *Sarona* (1333), *Sarina* (1425); deutsch *Sana* (1668); franz. *Seroye* (1259), *Sarine* (1145), aus der indogerm. Wurzel, dem Flussnamenstamm *sar* = rasch fliessen und *ona* = Gewässer. Der Fluss hat dem heutigen Saane-Bez. den Namen gegeben. Die S. dürfte im Königreich Hochburgund (um 500) die Ostgrenze des burgundischen Reiches, zur Zeit der Zähringer im 12. Jahrh. eine strategische Befestigungsetappe, im Mittelalter aber von Marly bis Gümmenen die deutschfranz. Sprachgrenze gebildet haben, während diese heute nur noch auf das kurze Stück Freiburg-Bärfischen reduziert ist. An ihren Ufern lagen die alten Klöster Rougemont, Broc und Altenryf (Hauterive) (s. d. Art.). Alte Brückenübergänge, die ins Mittelalter zurückreichen, finden sich bei Château d'Œx, Montbovon, Grandvillars, Broc, Corbières, Pont la Ville, Freiburg, Altenryf und Bonn, sowie bei Gümmenen (Saladin in *FG* XXVII, 43 u. 53). Im ausgehenden Mittelalter wurde eine regelmässige Schiffahrt auf der Saane betrieben, die durch städtische Vorschriften geregelt war, teils oberhalb Freiburg, von woher Holz und Bausteine bezogen wurden, teils flussabwärts in die Aare und den Rhein, entweder zum Besuch der Zurzacher Messe oder für den Transport von Waren und Personen bis Basel, selbst für kriegerische Expeditionen, wie zur Belagerung von Waldshut (1468). Im Dienste des Freiburger Rates waren Schiffleute fest angestellt, die ihre Fahrten regelmässig und in grossem Umfang betrieben. Erst im 19. Jahrh. hat diese zuletzt nur noch als Flösserei betriebene Schiffahrt ein Ende genommen. Zahlreiche Hochwasser und Ueberschwemmungen, so 1387 (Anon. Friburg.), 1401, 1407, 1429, 1440 (Rudella), 1445 (Hans

Greierz), Febr. 1448 (Nicod du Chastel), 1456 (Montenach), 20. v. 1480 (S. R. Molsheim, Sterner), 1515, 1543, 1546 (Rudella), 1570, 1651 (Montenach). — Vergl. Jaccard : *Essai de toponymie.* — A. Büchi : *Die hist. Sprachgrenze im Kt. Freiburg* (in *FG* III). — H. Ammann : *Die Zurzacher Messen im Mittelalter.* — Saladin : *Zur Siedelungsgesch. des freiburg. Seebez.* (in *FG* XXVII). — A. Büchi : *Freiburger Akten zur Gesch. der Burgunderkriege* (in *FG* XVI). — Staatsarch. Freiburg (Seckelmeisterrechnungen). [Alb. Büchi.]

SAANEN (franz. Gessenay) (Kt. Bern. S. *GLS*). Dorf, polit. und Kirchgem. ; ehemalige Landvogtei, Amtsbezirk. *Wappen* des Amtes u. der Gem. Saanen : in Rot auf weissem Dreiberg schreitender, goldbewehrter, weisser Kranich. *Gissinay* 1228, *Gyssiniacum* und *Gessiniacum* im 15. Jahrh. Hubschmied vermutet in *Gessenay* eine Ableitung aus dem römischen Gentilnamen

Kirche in Saanen. Nach einer Skizze von 1783.

Gessianus oder *Gettianus*, während Saanen auf den Flussnamen Saane zurückgeführt wird (*Zeitschrift für deutsche Mundarten* XIX/176 ff.). An vor- und frühgeschichtlichen Zeugen hat das Gebiet bis heute nur eine römische Münze bei Gsteig und ein Refugium auf Bellmunt bei Saanen aufzuweisen. Die alte Landschaft Saanen umfasste bis 1798 den ganzen heutigen Amtsbez. Saanen, also die Gem. Saanen, Gsteig und Lauenen. Wahrscheinlich war S. urspr. von Keltoromanen oder romanisierten Burgundern besiedelt und wurde im 10. oder 11. Jahrh. von Alamannen in Besitz genommen. Das Gebiet gehörte als Eigentum der Grafen von Greyerz zur Kastlanei Vanel. Es gelang den Landleuten von S., im 14. Jahrh. wichtige Freiheiten von ihren Grafen zu kaufen ; so wurden sie 1312 von der Leibeigenschaft (Tallia) und 1398 vom Recht der toten Hand (Mainmorte) befreit. Der wichtigste Loskauf geschah am 3. xii. 1448 unter der Führung des Kastlans Niklaus Baumer (s. d.), als Graf Franz I. von Greyerz die Saaner gegen die Summe von 24 733 Pfund von allen Bodenzinsen, Abgaben, Zehnten, Gewerbe- und Handelsbeschränkungen befreite. Gleichzeitig verlieh der Graf den Saanern das Recht, ein eigenes Wappen (« die Kreyen uf dreyen Bergen ») und Siegel zu führen. 1403 schloss S. ein ewiges Burgrecht mit der Stadt Bern, suchte jedoch im « bösen Bund » von 1445 gemeinsam mit den andern Oberländern sich wieder vom Einfluss Berns zu befreien. Die Burgrechtstreitigkeiten wurden 1452 durch Vermittlung innerschweizerischer Schiedsleute endgültig geschlichtet. Die abgeschlossene Lage ihres Landes veranlasste die Saaner schon frühe, selbständig politische Unternehmungen zu betreiben. So schlossen sie 1340 mit den Simmenthalern, 1393 mit den Wallisern Friedensverträge. Während der Burgunderkriege eroberten im Sommer 1475 Saaner, Œscher und Simmenthaler die Herrschaft Ælen (Aigle), ein savoysches Lehen der Herren von Thorrens, zu Handen Berns. Dieses gewährte den Saanern in der Folgezeit einen bedeutenden Anteil an der Verwaltung und am Ertrag des erworbenen Gebiets von Aigle. Herzog Maximilian Sforza von Mailand schenkte 1498 der Landschaft S. für geleistete und noch zu leistende Kriegsdienste Zollfreiheit bis an die Mauern der Stadt Mailand und eine jährliche Pension von 200 fl. Für ihre Teilnahme am Pavierzug erhielten die Saaner 1512, wie die eidg. Orte und die übrigen Zugewandten, vom Papste Julius II. ein neues « gebessertes » Banner mit einem Bannerbrief. Als im Konkurse des Grafen Michael von Greyerz die Stadt Bern 1555 den obern Teil der Grafschaft erwarb, wurde S. bernisches Untertanengebiet. Das deutsche und das welsche Saanenland (Pays d'Enhaut) bildeten von nun an die Landvogtei Saanen ; der Landvogt wohnte bis 1575 in Saanen, dann bis 1798 in Rougemont. Doch gelang es den deutschen Saanern, ihre alten, von den Greyerzergrafen erworbenen Rechte und Freiheiten zum grossen Teil gegenüber der Stadt Bern erfolgreich zu verteidigen. Im bernischen Bauernkrieg 1653 suchten Abgeordnete aus S. und andern oberländischen Tälern zwischen den Bauern und der Regierung zu vermitteln. Damals wurde die Treue der Saaner von der Obrigkeit durch Zugeständnisse wirtschaftlicher und militärischer Natur belohnt. Während der Religionskriege von 1656 und 1712 fand Bern es für notwendig, einen Teil der einheimischen Mannschaft mit andern Truppen im Saanenland zu belassen, um gegen einen allfälligen Angriff von Seiten der Walliser gerüstet zu sein. Am 5. iii. 1798 schlugen Freiwillige aus Saanen gemeinsam mit Leuten aus dem Ormond eine von Oberst Fornerot geführte französische Kolonne auf dem Col de la Croix zurück. Aber nach dem Uebergang Berns wussten sich die Saaner zu ihrem Vorteil rasch an die neuen Zustände zu gewöhnen.

Die aus dem 10. oder 11. Jahrh. stammende, dem hl. Mauritius geweihte Talkirche zu Saanen wird 1228 zum ersten Mal erwähnt. Sie war wahrscheinlich eine Stiftung der Greyerzergrafen, die ihre Zehntrechte im Saanenland 1115 dem Cluniazenserpriorat Rougemont vermachten und 1330 durch den Lausannerbischof diesem Kloster das Patronatsrecht über die Kirche zu Saanen übergeben liessen. 1444-1447 wurde sie zur heutigen grossen Pfarrkirche umgebaut. Sie besass 4 Altäre, in ihrer Umgebung standen noch 3 Kapellen und ein Beinhaus. Bis zur Reformation waren auch die Kirchen von Abländschen, Gsteig und Lauenen von der Talkirche zu Saanen abhängig. Die Durchführung der Glaubensänderung im Januar 1556 durch den bernischen Dekan Johannes Haller stiess auf heftigen Widerstand. Da sich die Landleute verpflichteten, ihre Pfarrer selber besolden zu wollen, überliess ihnen damals die Obrigkeit die Kirchengüter, Zehnten und frommen Stiftungen. Die aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. stammenden Fresken im Chor der Kirche wurden 1927 restauriert. An der Nordwand stehen symbolische Bilder aus dem alten Testament, an der Ostwand die Kindheitsgeschichte Jesu und das Marienleben, an der Südwand das Leben und Leiden des heiligen Mauritius und der thebäischen Legion. Die Saaner Fresken gehören zu den wertvollstən schweizerischen Kunstschätzen des ausgehenden Mittelalters. Die Kirche wurde 1927-1930 restauriert.

Das Dorf Saanen verbrannte 1575 bis an die Kirche und wenige Häuser. Der Gefangenschaftsturm wurde 1596 im Auftrag der Regierung erbaut. Schon 1499 bestand in Saanen eine von dem Reimchronisten Johannes Lenz geleitete Schule. In der Gem. Saanen starben an der Pest 1565 ca. 2000 Menschen, 1578 ca. 200, 1595-1597 : 780, 1612 : 733, 1628-1630 ca. 630 und 1639 : 404. Taufregister seit 1557, Eheregister seit 1577, Sterberegister seit 1716.

Die zu den höchstalemannischen Dialekten gehörende Saanermundart hat viel uraltes Sprachgut bewahrt und weist grosse Æhnlichkeit mit dem Walliserdeutsch auf. Das alte Saanerhaus zeichnet sich aus durch

kunstvolle Holzkonstruktion mit Ständerbau im untern und Blockbau im obern Teil. Die in der Mitte des Hauses liegende Küche zeigt den gewaltigen offenen « Burgunderkamin ». Die Fensterseite ist geschmückt mit ausgeschnittenen und farbig behandelten Holzfriesen und mit frommen Inschriften. — Vergl. G. Æbersold : *Studien zur Gesch. der Landschaft Saanen.* — Bonstetten : *Briefe über ein Hirtenland* (1782). — *AHS* 38, p. 135 ff. — R. Marti-Wehren : *Die Mauritiuskirche zu Saanen.* — Derselbe : *Quellenstücke zur Heimatkunde des Saanenlandes* (mit Bibliographie). — E. Friedli : *Saanen* (*Bärndütsch*, Band VII). — *Die Kunst in der Schweiz* 1928, Nr. 2. [R. M.-W.]

SAAS (Sass, Saus, lat. *Saxum*) (Kt. Graubünden, Kreis Küblis, Bez. Oberlandquart. S. *GLS*). Evangel. Pfarrdorf. Der Pfarrer von Saas bediente nach der Reformation auch Conters bis 1646 und hatte jeden 4. Sonntag daselbst zu predigen. Am 25. I. 1689 gingen zwei grosse Lawinen nieder, wobei 59 Personen ums Leben kamen, 22 Wohnhäuser und viele Ställe, insgesamt 150 Firsten zerstört und 300 Stück Gross- und Kleinvieh vernichtet wurden. Dorfbrand am 12. IV. 1735, dem 40 Wohnhäuser, 46 Ställe, die Kirchenorgel, Uhr, Glocken und Helm des Kirchturms zum Opfer fielen. Den Turm liessen 1740-1741 die Brüder Heinrich und Jacob de Albertini auf eigene Kosten restaurieren (vom Glockenstuhl aufwärts im ital. Campanilestil). Denkmal für den Prätigauer Befreiungskampf 1622. *Bevölkerung* : 1811, 368 Einwohner ; 1856, 469 ; 1929, 430. [F. Sprecher.]

SAAS (Kt. Wallis, Bez. Visp. S. *GLS*). Talschaft ; *vallis Solxa* 1256 ; *Sausa* 1298. Der Ursprung der Bevölkerung dieser Talschaft ist in grosses Dunkel gehüllt. Direkte Anzeichen einer vorhistorischen oder römischen Besiedelung sind bis jetzt nicht gefunden worden. Auch die von älteren Historikern angenommene, auf auffallende Ortsnamen (Monte Moro, Mischabel, Almagell, Allalin usw.) gestützte Ansiedelung von Sarazenen in diesem Tale kann nicht bewiesen werden und ist nach neuerer Ansicht (Dr. Dübi) sogar höchst unwahrscheinlich. Im alten Meieramt von Sitten, das Mitte des 13. Jahrh. an die Grafen von Blandrate überging, war auch das Saastal inbegriffen ; von der Wende des 13.-14. Jahrh. an aber erscheinen die Saaser als eine einheitliche Gemeinde persönlich freier Leute, die nur an die Kirche von Visp und den Bischof von Sitten noch Zehnten zahlten. Fremde Grundherren kommen von da an im Tale nicht mehr vor. Von 1388 an bildeten die heutigen Gem. Almagell, Balen, Fee und Grund die vier Viertel der alten Talgem., die heute noch gemeinsame Alpweiden besitzen. Um 1400 trennte sich die bisher in Visp eingepfarrte Talschaft von der dortigen Mutterkirche ab und erhob die schon vor 1298 bestehende Kapelle in Grund zur Pfarrkirche der neuen eigenen Talpfarrei, die sich aber erst 1655 endgültig von Visp löste. Neubauten der Kirche in Grund erfolgten 1528, 1685 und 1828-1830. Almagell, das 1488 eine Kapelle besass, wurde 1893 eine eigene Pfarrei, Balen 1907. Fee besass eine Kapelle von 1535 an ; 1715 wurde dort die Rektoratspfründe gegründet, und mit der Errichtung der neuen grossen Kirche 1896 wurde auch Fee eine eigene Kirchgem., sodass die alte einheitliche Kirchgem. S. heute in vier Pfarreien aufgeteilt ist. Oft wurde die Talschaft S. v. verheerenden Naturereignissen heimgesucht, so durch die periodisch immer wiederkehrenden Ausbrüche des Mattmarksees, die mehr als einmal das ganze Tal bis nach Visp hinaus überfluteten. Im 19. Jahrh. verzeichnen die Jahre 1834, 1837, 1839, 1846 und bes. 1849 (wo Balen geräumt werden musste und 26 Personen verschüttet wurden) schwere Lawinenkatastrophen. Heute aber sind die Ortschaften des Saastales beliebte Mittelpunkte des Walliser Fremden- und Touristenverkehrs geworden. — P. J. Ruppen : *Chronik.* — H. Dübi : *Saas-Fee und Umgebung.* — F. O. Wolf : *Die Vispertäler.* — Noëlle Roger : *Saas-Fee.* — Art. Almagell und Balen. [D. S.]

SABLET. Waadtländer Familie, die in Préverenges 1582, in Morges 1613 vorkommt. — 1. Jacques, 1720-1798, Maler. — 2. Jean François, 1745-1819, Sohn von Nr. 1, * in Morges, lebte in Paris, 1791-1794 in Rom, erwarb einen grossen Ruf als Porträt- und Landschaftsmaler, † in Nantes, dessen Museum seine meisten Werke besitzt. — 3. Jacques Henri, 1749-1803, Bruder von Nr. 2, gen. der Römer, der geschätzteste Landschaftsmaler der Familie, lebte 25 Jahre in Rom, kam 1794 nach Paris, wo die Regierung ihm im Louvre eine Wohnung zuwies und historische Gemälde bei ihm bestellte. — *SKL.* — de Montet : *Dictionnaire.* — H. Monod de Buren : *Familles d'autrefois.* — *RHV* 1929. [M. R.]

Jean François Sablet. Nach einem Oelgemälde (*RHV* 1929).

SABON. Familie von Taulignan (Dauphiné), die 1727 in Genf in den Habitantenstand aufgenommen wurde. Ihr entstammen Goldschmiede und Holzschneider für die Indiennedruckerei. — Jean Louis, 1791-1862, Stabstrompeter in französischen Regimentern von 1814 an, kehrte 1831 nach Genf zurück, verfasste *Mémoires du Petit-Louis* (neu hgg. in *Soldats suisses au service étranger*). — Laurent, * 1852, Maler. — *SKL.* [J.]

SABOURIN. Familie, die Mitte des 17. Jahrh. aus St. Maixent en Poitou nach Genf kam. — 1. Pierre, 1647-1718, Erfinder der sog. Hautlappenmethode bei Gliedamputationen (*Hist. de l'Académie des sciences*, 1702, p. 33), der hervorragendste Genfer Chirurg seiner Zeit. — 2. Antoine, Sohn von Nr. 1, 1692-1757, Spitalchirurg 1743, stellte sich während der Wirren von 1734-1738 auf die Seite der bürgerlichen Opposition und wurde einer ihrer Führer. — Sordet : *Dict.* III. — L. Gautier : *La médecine à Genève.* [E. L. Burnet.]

SACC. Familie von Breslau, die sich 1816 in Neuenburg niederliess mit — 1. Frédéric, * 1784 in Potsdam, † 1861 in Colombier, Dr. med., Leibarzt Friedrich Wilhelms III. Er machte die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 mit ; Ehrenbürger von Neuenburg 1816. — 2. Frédéric, Sohn von Nr. 1, 1819-1890, Chemiker, Professor an der Akademie von Neuenburg 1845-1848, 1866-1875, zog nach Südamerika, wurde Universitätsprofessor in Santiago (Chile), starb aber kurz nach der Ernennung. Fachschriftsteller. — 3. Henri, Sohn von Nr. 1, 1829-1900, Oberstbrigadier, erster Verwalter des Zeughauses von Colombier. *Wappen* : in Blau ein weisser Sack. — Quartier-la-Tente : *Familles bourgeoises de Neuchâtel.* — *Mess. boit. de Neuchâtel*, 1862, 1891, 1901. — *Livre d'Or de Belles-Lettres de Neuchâtel.* [L. M.]

SACCHI, de SACHO, SAX. Familien von Bellinzona und Lodrino (Tessin), ohne bekannten verwandtschaftlichen Zusammenhang. *Wappen* : gespalten von Gold u. Rot mit 2 Säcken in gewechselten Farben (Variante). Nach G. Pometta stammen die S. von Bellinzona von den Cappo von Castione ab ; nach dem *BStor.* 1890 sollen sie ein Zweig der Herren von Sax-Misox sein ; tatsächlich treten Angehörige dieses Geschlechts seit dem 13. Jahrh. in Bellinzona und Umgebung auf. — 1. Alberto von Saco de Grono, Kastlan von San Carpoforo de Gnosca 1356. — 2. Martino, von Lugano, Kaufmann, Gläubiger der Eidgenossen für beträchtliche Summen, für den 1478 der Herzog von Mailand bei den Eidgenossen intervenierte, gehörte einem Zweige der in Lugano niedergelassenen Sax von Misox an. — 3. Giacomo Antonio, von Bellinzona, 1659-1729, Statthalter des Landvogts von Bellinzona. — 4. Carlo, Sohn von Nr. 3, Arzt und Fiskal der Landvogtei Bellinzona. — 5. Teresa Maria Lucia, mit dem Ordensnamen Lucia, Tochter von Nr. 4, † 1783, Oberin des Ursulinerinnenklosters von Bellinzona. — 6. Giacomo Antonio, Enkel von Nr. 4, 3. IV. 1747 - 9. XII. 1831, Advokat, Vogteischreiber von Bellinzona, Präfekt des Kts. Bellinzona 1801, Abgeordneter an den kantonalen Landtag 1801-1802 ; einer der vom helvetischen Senat zur kant.

Reorganisation bestimmten 11 Notabeln, Grossrat 1803-1808, Kantonsrichter von 1803 an, Verwaltungsrichter 1807-1809. — 7. FULGENZIO, Bruder von Nr. 6, 23. X. 1750 - 15. I. 1810, Dr. theol., Dekan und Erzpriester von Bellinzona 1788 bis zu seinem Tode, am 29. IV. 1799 von der helvetischen Regierung als Kommissär des Bischofs von Como für den Kt. Bellinzona bestätigt. — 8. CARLO, Bruder von Nr. 6 und 7, 1752-3. V. 1826, Präsident der provisorischen Regierung von Bellinzona 1798, der Verwaltungskammer des gleichnamigen Kantons, der provisorischen Verwaltungskommission des neuen Kts. Tessin, Grossrat 1803-1826, Staatsrat von 1815 an, stimmte schon 1811 für die Abtretung des Südtessins an Napoleon. — 9. GIACOMO ANTONIO, Sohn von Nr. 8, 28. I. 1796 - 25. IX. 1867, Advokat und Notar, Mitglied des Gerichts von Bellinzona 1850, Grossrat 1839, nahm eifrigen Anteil an der Dezember-Revolution und gehörte zum Gericht, das die gestürzte Regierung zu beurteilen hatte. — 10. CARLO FRANCESCO, Sohn von Nr. 8, 14. XII. 1802 - 23. VII. 1881, Dr. theol., Pfarrer von Monte-Carasso 1827-1850, Chorherr von Bellinzona 1850, Grossrat 1830-1848 (Präsident 1844), Gründer der Kleinkinderschule von Bellinzona, Mitarbeiter am *Urkundenregister* von Hidber. — 11. GIOACHIMO, Sohn von Nr. 8, 10. X. 1804 - 2. V. 1848, Kantonsrichter 1841. — 12. MOSÉ, von Lodrino, † 12. VII. 1895 in Bellinzona, 54 Jahre alt, Arzt, wanderte nach Buenos Ayres aus ; Vizekonsul von Argentinien in Bellinzona, Grossrat 1875 - 1877 und 1881 - 1895. — *AS* I. — *ASHR.* — G. Pometta : *Briciole di Storia bellinzonese.* — *AHS* 1914, 1916, 1919. — *BStor.* 1882, 1889, 1890. — *Educatore* 1895. — A. Baroffio : *Storia d. C. Ticino.* — St. Franscini : *Storia d. Svizzera italiana.* — Respini-Tartini : *Storia pol. d. Cantone Ticino.* — S. Borrani : *Bellinzona, la sua chiesa...* — *Arch. SG* III. — S. Dotta : *I Ticinesi.* — G. Bianchi : *Artisti ticinesi.* — Art. SAX-MISOX. [C. TREZZINI.]

SACCONAY, de. Adelige Familie von Savoyen. *Wappen* : in Schwarz 3 silberne Sterne, im silbernen Schildhaupt roter wachsender Löwe. — 1. FRANÇOIS, * gegen 1546, Herr von Bursinel (Waadt) und Pregny (Genf). — 2. JEAN PHILIBERT erwarb 1608 die Herrschaft Corsier (Waadt). — 3. ***Jean,*** 1646 - 27. VII. 1729, Offizier in französischen Diensten, zeichnete sich bei Fleurus, Steenkerk und Nerwinden aus, trat 1694 in englische und holländische Kriegsdienste und 1708 mit dem Grad eines Generalmajors ins bernische Heer ; Kommandant der Waadtländer Milizen, befehligte die Berner Truppen bei Villmergen 1712, erhielt am 12. XII. 1712 das bernische Bürgerrecht und wurde Mitglied der CC, Landvogt von Oron 1722-1728, veröffentlichte 1694 eine Geschichte des Regiments Sacconay, das er gebildet hatte. Verfasser von *Mémoires* über den Villmergenkrieg (Ms.). — 4. MARC CHARLES FRÉDÉRIC, 1714-1788, Oberst, Gubernator von Peterlingen 1763-1769, letzter männlicher Spross der Familie. — Foras-Viry : *Armorial de Savoie.* — de Montet : *Dict.* — G. de Charrière : *La campagne de 1712* (in *RMS* 12). — *Le Major Davel* 1923. — F. Amiguet : *Étude sur le général de Sacconay.* — H. G. Wirz in *Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft* 1923 und 1924. [M. R.]

SACHS, KONRAD, von Sulgen, Kleriker der Diözese Konstanz, Notar, in Zürich, wo er die bischöfl. Steuer von der Propstei als Pfand besass, von 1378 an vielfach tätig, Bürger von Zürich 1379, Stadtschreiber von Konstanz 1391, tot 1409. — K. Rieder : *Römische Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch.* — *Regg. Epp. Const.* II-III. — Ph. Ruppert : *Die Chroniken der Stadt Konstanz* I, p. 385. — *UStG.* — JOHANN Stribel gen. Sachs, Chorherr zu Zürich 1393. — HANS gen. Dietrich, von Zürich, Bürger von Luzern 1434, Stadtschreiber von Luzern 1452 - † 1. IX. 1460. — Vergl. *Gfr.* 79, p. 14. — *ZStB.* [D. F.]

SACHSBACH (Sasbach, eigentlich Mochwang), JOHANNES VON, v. Weingarten (Württemberg), Kleriker der Diözese Konstanz, bischöfl. Protonotar 1357, öff. kaiserl. Notar 1359, Kanoniker zu Chur und Zofingen 1359, Chorherr zu Zurzach 1360, Propst 1381, Chorherr zu Zürich 1366, Propst 1390, Domherr zu Konstanz 1370 ; † 29. oder 30. I. 1400 in Konstanz. — K. Rieder : *Röm. Quellen zur Konstanzer Bistumsgesch.* — *Regg. Epp. Const.* II-III. — Joh. Huber : *Stift Zurzach*, p. 37, 246. — Derselbe : *Urk. d. Stifts Zurzach*, p. 294. — Staatsarch Zürich. — *Mon. Germ. Necr.* I, p. 284, 554. [D. F.]

SACHSELN (Kt. Obwalden. S. *GLS*). Dorf, Gem. und Kirchgem. *Saxhslen* 1173. *Wappen* : in Gold auf blauem Sechsberge ein schwarzer Steinbock. Funde aus der Bronzezeit : Axt, Lanzenspitze, Topfscherben ; ala-

Kirche von Sachseln im Anfang des 19. Jahrh. Nach einem Stich v. Martini (Schweiz. Landesbibl. Bern).

mannische Gräber. Um das Jahr 1100 schenkte der Graf Ulrich von Lenzburg seinen Besitz zu Sachseln dem Kapitel von Beromünster, das seine dortigen Rechte um 1373 den Dorfleuten verkaufte. Auch die Klöster Murbach-Luzern und St. Blasien besassen Grundbesitz zu Sachseln. Die dem hl. Theodul geweihte Kirche bestand schon 1234. Die Kollatur gehörte im 14. Jahrh. dem Hause Œsterreich und wurde 1432 von Kaiser Sigismund, als 1415 dem Reiche anheimgefallen, dem Stande Obwalden zuerkannt, der aber erst 1460 im Frieden von Konstanz tatsächlich in deren Besitz kam und das Besetzungsrecht den Pfarrgenossen überliess. Die heutige architektonisch beachtenswerte Kirche wurde 1684 geweiht und enthält die Ueberreste des zu Sachseln geborenen sel. Niklaus von Flüe, dessen Einsiedelei im Ranft sich auf Gemeindegebiet befand. — Vergl. A. Küchler : *Gesch. v. S.* (in *Gfr.* 53-55 u. S. A.). — R. Durrer : *Kunstdenkmäler von Unterwalden.* — Derselbe : *Bruder Klaus.* [D. S.]

SACHSELN, von. Freies Landleutengeschlecht v. Unterwalden, das auf einem Turm im Weiler Ettisried sass und im Wappen das Abbild dieses Turmes mit hölzernem Obergeschoss führte (Siegel von Nr. 2, 1304). — 1. WERNHER von S. 1234. — 2. RUDOLF von Oedisriet (Ettisried), der erste Landammann des geeinigten Unterwalden, nennt sich 1309, 1328 u. 1332 «von S.» Mit dessen Sohn — 3. KONRAD v. S. (1333-1348) und mit — 4. WILHELM (1321-1337) erlosch das Geschlecht — R. Durrer : *Kunstdenkmäler von Unterwalden*, p. 260. [R. D.]

SACONNEX DELA D'ARVE (Kt. Genf, Linkes Ufer, Gem. Plan les Ouates. S. *GLS*). Zwei Dörfer : Saconnex Dessus u. Saconnex Dessous, mit dem dazwi-

schen liegenden Weiler Saconnex Vandel in der Nähe der Schlossruinen. 1299 erstmals erwähnt, Sitz der Herrschaft Saconnex, Eigentum der Grafen von Genevois, mit einem befestigten Schloss, wovon noch ein runder Turm erhalten ist. Der Graf von Genevois hatte dort zu Beginn des 14. Jahrh. seinen Sitz. Die Herrschaft gehörte in der Folge den Compey und im 16. Jahrh. den Vandel, Bürgern von Genf. Später ging die zur Grafschaft erhobene Herrschaft an die Beaumont-Carra, die Milliet, den Marquis de Challes und die Montfalcon über. Kirchlich hat das Dorf von jeher zu Compesières gehört. — *Reg. genevois.* — Foras : *Armorial.* — Staatsarch. Genf. [L. B.]

SACONNEX LE GRAND (Kt. Genf, rechtes Ufer. S. *GLS*). Dorf und Gem., früher *Sacunay, Saconai* (vom Eigennamen Sacco). Römische Altertümer fanden sich bisher keine, wohl aber ein Grab mit einem Gürtel aus der karolingischen Zeit. Das 1215 erstmals genannte Dorf umfasste Lehen des Genfer Kapitels, der Propstei, der Familien Saconnex u. Dunant und der Kartause Oujon ; es teilte politisch das Schicksal der Landschaft Gex und wurde erst 1815 nach dem Frieden von Paris dem Kt. Genf angegliedert. Die Kollatur der dem hl. Hippolyt geweihten Kirche gehörte dem Genfer Kapitel. Heute ist die protestantische Pfarrei mit derjenigen von Le Petit Saconnex vereinigt.

S. ist der Stammort einer vom 12. bis Ende des 18. Jahrh. vorkommenden adeligen Familie gl. N., die in der Landschaft Gex und im Genevois begütert war und der Kirche von Lyon mehrere Domherren gab. Das neben der Kirche stehende Schloss wurde 1590 zerstört. — *Regeste genevois.* — R. Montandon : *Genève.* — H. Jaccard : *Essai de toponymie.* — Foras : *Armorial* — Arch. Genf. [L. B.]

SACONNEX LE PETIT (Kt. Genf, rechtes Ufer. S. *GLS*). Dorf und Gem. An der « Vi des morts » und im « Grand Pré » in Varembé fand man Plattengräber aus vorchristlicher Zeit, im Gut Bartholomi am Seeufer Ueberreste einer prunkhaften römischen Villa. Diese Gemeinde gehörte früher kirchlich zur Gemeinde St. Gervais in Genf. Der Stadtbezirk von Genf, der die Vorstadt St. Gervais längs der Stadtgräben umfasste, wurde 1536 auf die heutigen Grenzen der Gem. Le Petit Saconnex ausgedehnt. Von da an trennten die Festungswerke die alte Pfarrgemeinde in zwei Teile. Der Bischof hatte in S. le P. bedeutenden Besitz, so « La Forêt » und zahlreiche adelige und kirchliche Lehen. Dort bestand ehemals auch das St. Jean les Grottes oder ausserhalb der Stadtmauern genannte Priorat, dessen Kirche vor 1107 vom Bischof Guy von Genf der Abtei Ainay in Lyon geschenkt wurde. Dieses Priorat wurde 1536 zerstört. Die Häusergruppe Châtelaine war am 7. VII. 1590 der Schauplatz eines blutigen Kampfes zwischen den Genfern und Savoyern. Auf Gemeindeboden stehen das internationale Arbeitsamt u. die Ariana, deren Park 1929 dem Völkerbund zum Bau seines Palastes abgetreten wurde. Die Gemeinde trennte sich 1799 von Genf ; heute aber gehört sie zu den Genfer Vorstädten. Das 1590 im Kriege von den Savoyern zerstörte Dorf S. Le P. S besitzt seit 1621 eine protestantische Kirche, die 1729 neu gebaut wurde. — *Regeste genevois.* — E. Doumergue : *La Genève des Genevois.* — L. Blondel in *Genava* V. — R. Montandon : *Genève.* — H. Fazy : *Guerre du Pays de Gex.* — Staatsarch. Genf. [L. B.]

SÆCKINGEN. Ehemals österr. Waldstatt am Rhein mit adeligem weltlichem Damenstift, heute zum Lande Baden gehörend. Als Gründer des auf einer Rheininsel gelegenen Klosters S., das die im Anschluss an das Stift entstandene kleine Stadt bis zu seiner Aufhebung beherrschte, gilt der zur iro-fränkischen Mission gehörende hl. Glaubensbote Fridolin im 6. Jahrh. Urk. aber erscheint S. erstmals 878, als Kaiser Karl der Dicke seiner Gemahlin Richardis die Klöster S. und Zürich zu Leibgeding übergab. 926 erscheint S. als *Sechingensis sanctae crucis locus* (Kloster des hl. Kreuzes). Die ersten Jahrhunderte des Klosters stehen vollständig im Dunkel. Unter seinen zahlreichen Besitzungen aber steht an erster Stelle das Land Glarus, das deshalb den hl. Fridolin in Siegel und Wappen führt. Ueber die Stellung dieses Landes zur Æbtissin von S. bis zum Loskauf von 1395 s. *HBLS* III, p. 540ff. Ferner gehörten dem Kloster die Insel Ufenau, die es 965 an Einsiedeln abtrat, um dafür das Städtchen Weesen samt Zoll und Schiffahrt auf dem Walensee zu erhalten, andere Besitzungen am Zürichsee und sehr zahlreiche Güter, Grund- und Kollaturrechte im Fricktal, die es beim Uebergang des Fricktales an die Schweiz 1801 sämtlich verlor. Die Stiftung S. stand wohl vom Ursprung an in den Händen des deutschen Königs oder Kaisers, der darüber verfügte und sich die Wahl der Æbtissinnen vorbehielt. Nach einer Urk. von 1003 waren die Grafen von Lenzburg Schirmvögte von S. Nach deren Aussterben nahm Kaiser Friedrich I. die Schirmvogtei an sich und gab sie um 1173 dem Grafen Albrecht von Habsburg, worauf bis zum Ende des Klosters vom Hause Habsburg darüber verfügt wurde. König Albrecht erhob 1307 die Æbtissin von S. in den Reichsfürstenstand. Das Kloster war schon früh eine eigentliche Versorgungsanstalt für Damen des hohen und höchsten Adels geworden und behielt diesen Charakter für immer bei. 917 wurde es von den Ungarn zerstört, die aber bei einem zweiten Angriff 925 abgewiesen wurden. Grosse Leiden und Einbussen brachten dem Kloster in den 40er Jahren des 15. Jahrh. die kriegerischen Wirren auf Schweizergebiet im Anschluss an den alten Zürichkrieg. 1445 wurde S. erfolglos von den Schweizern belagert. 1548 war das Stift derart gesunken, dass es in S. keine Æbtissin und keine Stiftsdame mehr gab. Erst die 1550 gewählte Æbtissin Agathe Heggenzer von Wasserstelz (die « zweite Gründerin » von S.) brachte S. wieder zu Ansehen. 1632 flohen die Damen vor den Schweden nach Baden im Aargau. 1638 war S. eine Zeitlang von Bernhard von Weimar besetzt. Bis 1654 hielt sich der Konvent meist zu Rapperswil auf. Auch die Kriegsjahre zur Zeit Ludwigs XIV. und im österr. Erbfolgekrieg brachten S. schwere Leiden, ebenso der Krieg zwischen Œsterreich und Frankreich 1796-1799. Beim Uebergang an Baden 1805 wurde das Kloster aufgehoben. — Vergl. J. Arn. Claudius Malzacher : *Gesch. von S.* (Säckingen 1911). — Kl. Schaufelberger : *Gesch. des Stiftes S.* — — Otto Bally : *Das Damenstift S.* [H. Tr.]

SÆGESSER. Siehe SEGESSER.

SÆLBLER (SELBLER). 1686 † Familie der Stadt Zürich, begründet durch SALOMON, Trompeter von Ysni (Württemberg), Bürger von Zürich 1567. Ihr gehörten eine Reihe Stadttrompeter und Geistliche an, darunter — HANS HEINRICH, 1617-1686, V. D. M. 1642, Pfarrer zu Ellikon 1642-1658, zu Trüllikon 1658-1686, Kammerer des Steiner Kapitels 1662, Dekan von 1663 an. *Wappen* : in Schwarz auf grünem Dreiberg goldener Pfeil, oben in ein Kreuz endigend, dessen Arme mit goldenen Ringen versehen sind, begleitet von zwei goldenen Sternen ; das Ganze bald mit, bald ohne rotgold gespickeltem Schildrand. — M. Fehr : *Spielleute im alten Zürich.* — *NZZ* 1920, Nr. 509. — K. Wirz : *Etat.* — *TB* 4-5. — E. Stauber : *Ellikon*, p. 191. — K. Meyer : *Wappenbuch* 1674. [D. F.]

SÆLI (Kt. Solothurn, Amtei Olten, Gem. Starrkirch. S. *GLS*). Fundort « Sälihöhle » der ältern und jüngern Steinzeit, der von 1905 an erforscht wurde. — Vergl. L. Reverdin in *ASA*, N. F. XXVI. — Betr. Sälischlösschen s. Art. WARTBURG. [D. S.]

SÆNTIS. Kanton der Helvetik. Sowohl die Dreiteilung Brune's vom 19. März wie die Erklärung Lecarlier's vom 28. III. 1798 behielt den Kt. Appenzell bei und sah einen Kanton St. Gallen vor mit den Gebieten der Stadt und der Fürstabtei St. Gallen. Der Widerstand, der sich hier gegen die Einführung der Konstitution zeigte, veranlasste den helvetischen Grossen Rat am 1. V. 1798, aus beiden Appenzell, Stadt St. Gallen, Alter Landschaft, dem Rheintal bis zum Hirschensprung und dem Toggenburg von Hemberg und Hummelwald abwärts den Kanton Säntis zu bilden. Die Eingaben, die Zuteilung des obern Toggenburg an den Kanton Linth zu widerrufen, blieben erfolglos. Dagegen wurde gegenüber Appenzell, wo am 31. Mai in der Kapuzinerkirche die erste Wahlversammlung getagt hatte, nachträglich am 3. Juli St. Gallen als Hauptort bestimmt. Der Kt. Säntis zählte 13 Distrikte : St. Gallen,

(Stadt u. Gerichte Tablat, Wittenbach, Rotmonten, Straubenzell), Gossau (alter Bezirk nebst Häggenswil u. Muolen), Wil (Bez. nebst Schwarzenbach), Lichtensteig (Bez. Neutoggenburg nebst Mogelsberg), Flawil (Bez. Untertoggenburg ohne Mogelsberg und Schwarzenbach, aber mit Lütisburg), Mosnang (Alttoggenburg ohne Lütisburg), Herisau (Hinterland ohne Stein und Hundwil), Teufen (Mittelland nebst Stein und Hundwil), Wald (Vorderland nebst Oberegg), Appenzell (Innerrhoden ohne Oberegg), Oberrheintal (ohne Rüthi und Lienz), Unterrheintal und Rorschach. Der gemeinsame Erziehungsrat trat am 3. III. 1800 erstmals zusammen ; im Frühjahr 1801 eröffnete er einen einjährigen Seminarkurs für Schulmeister mit 18 Kandidaten. Während der österreichischen Besetzung Mai bis September 1799 zog Abt Pankraz Vorster am 26. Mai wieder in das Kloster St. Gallen ein, übernahm am 28. Mai in der Stadt St. Gallen eine Kommission von 21 Mitgliedern die Regierung, organisierten sich am 8. Juni beide Appenzell, während im Rheintal durch eine Weisung Erzherzog Karl's der Zustand vor 1798 provisorisch hergestellt wurde. Die französischen Siege von Schänis und Zürich führten mit der helvetischen Ordnung den Kt. Säntis wieder ein. Der Entwurf von Malmaison von 30. IV. 1801 sah einen Kt. Appenzell vor, in dem das Gebiet des Kts. Säntis um das obere Toggenburg als 14. Distrikt « St. Johann » vermehrt war. Der Verfassungsentwurf vom 26. II. 1802 stellte Appenzell und Glarus in den alten Grenzen her, wollte die übrigen Gebiete von Säntis und Linth zum Kt. St. Gallen im jetzigen Umfange vereinigen. Dagegen griff die Notabelnversammlung wieder auf den Entwurf von Malmaison zurück ; ihre Verfassung erhielt im Kt. Säntis 12 607 Nein gegen 3318 Ja bei 15 702 Nichtstimmenden. Infolge der Erhebung der Urkantone versammelten sich am 30. VIII. 1802 in Appenzell und Trogen die Landsgemeinden, worauf am 4. Sept. beide appenzellischen Stände formell ihren Austritt aus dem Kt. Säntis erklärten. Im Rheintal konstituierte sich an der Landsgemeinde zu Altstätten, 23. Sept., eine Regierung mit Johann Michael Eichmüller als Landammann ; die Stadt St. Gallen wählte am 26. Sept. eine Interimsregierung, an ihrer Spitze alt Bürgermeister Kaspar Steinlin ; die Alte Landschaft trat am 30. Sept. zur Landsgemeinde in Schönenwegen zusammen und erkor Joseph Schaffhauser zum Landammann ; das Toggenburg hielt am 6. Okt. in Wattwil Landsgemeinde, die zum evangelischen Landammann Johann Heinrich Steger, zum katholischen Joseph Anton Grob bestellte. Alois Reding wie die Tagsatzung zu Schwyz versuchten ihr Möglichstes, um gemäss dem Entwurf vom 26. II. 1802 den Kt. St. Gallen zu verwirklichen ; allein die Widerstände der verschiedenen Territorien, besonders der Alten Landschaft, waren zu gross. Am 24. Okt. übernahm infolge Einschreitens Bonapartes der helvetische Statthalter Heinrich Gschwend die Regierung des Kts. Säntis wieder, worauf am 28. Okt. die Regierung der Alten Landschaft und des Rheintals, am 29. jene des Toggenburg, am 30. jene der Stadt St. Gallen sich auflösten. An der Consulta war der Kt. Säntis durch Jakob Laurenz Custer und Dr. Joseph Blum vertreten. Ihre Bemühungen gingen auf Beibehaltung dieses Kantons, während Démeunier von Anfang an die Konstituierung des Kts. St. Gallen vorschlug und sie am 14. I. 1803 definitiv entschied. Als am 15. III. 1803 Regierungsstatthalter Heinrich Gschwend seine Gewalt in die Hände der in Paris gewählten siebengliedrigen Regierungskommission des neuen Kantons legte, hatte der Kt. Säntis sein Ende gefunden. — Vergl. Hans Gmür : *Die Entwicklung der St. Gallischen Lande zum Freistaate von 1803.* — [J. Dierauer] : *Die Entstehung des Kantons St. Gallen* (*St. Gall. Nbl.* 1870). — Derselbe in *St. Gall. Nbl.* 1899, 1900. — O. Henne-Amrhyn : *Gesch. des Kantons St. Gallen* (1861), p. 85-137. — G. J. Baumgartner : *Gesch. des Kts. St. Gallen* I, p. 259-574. — T. Schiess : *Gesch. der Stadt St. Gallen*, p. 552-563. — Dierauer V. — *ASHR.* [J. M.]

SAFENWIL (Kt. Aargau, Bez. Zofingen. S. *GLS*). Gem. und Pfarrdorf. *Wappen* : in Blau ein weisser Eberkopf, überhöht von einem weissen sechsstrahligen Stern. *Sabenewilare* 893 ; *Savenwile* 1301. S. hat einen eigenen Ortsadel gehabt (JACOBUS de Zavenuile 1288. *Wappen* : schräglinks geteilt von Gold mit einem schwarzen Brakenkopf und von Schwarz). Von der unter dem Namen *Scherenberg* bekannten Burg sollen 1844 noch Trümmer vorhanden gewesen sein. Nach 1382 wird sie urk. nicht mehr genannt. Ihre ältesten bekannten Besitzer waren die Herren von Belp-Montenach, dann die Herren von Ifental. Die hohen Gerichte zu S. kamen mit der Eroberung des Aargaus 1415 an Bern (Landvogtei Lenzburg), die niederen wurden mit dem Gösger Amt 1458 von Thomas von Falkenstein an Solothurn verkauft, das sie im Wyniger Vertrag 1665 an Bern abtrat. Kirchlich gehörte S. urspr. wohl zur soloth. Pfarrei Kirchberg (Gretzenbach) und besass eine schon von den Herren von S. gestiftete Kapelle. Nach der Reformation war S. nach Zofingen kirchgenössig bis 1616, dann nach Kölliken. 1865 wurde es eine eigene Pfarrei. — W. Merz : *Gemeindewappen.* — Derselbe : *Burgen und Wehrbauten* II. — *Arg.* 27, p. 73 ; 28, p. 26. — F. X. Bronner : *Aargau* I. — *MHVSol.* VIII, p. 143. — *Chronica Coellicensis et Safenvillensis* (im Pfarrarch. Kölliken). — W. Merz : *Rechtsquellen... Aargau.* [H. Tr.]

SAFFATON, von. Stadtbürger von Sursee, ursprünglich von Rickenbach bei Münster. — 1. HEINRICH I., Wirt zu Sursee 1388, Stifter der Kaplanei zu Dreikönigen und Allerheiligen 1339. — 2. HEINRICH II. (1345-1384), Bürger zu Luzern 1357, Schultheiss zu Sursee 1363, 1366, 1368, 1371, 1378-1379, 1380-1381. Untervogt des Ritters von Torberg zu Wolhusen 1369, 1377, 1384. — 3. HEINRICH III., in freiem Gericht zu Buchen bei Willisau 1383, Richter zu Neuenkirch 1390, Vogt zu Wolhusen 1397. — Vergl. *Gfr.* Reg. — M. Estermann : *Gesch. der Pfarrei Rickenbach*, p. 270. — H. L. Attenhofer : *Denkwürdigkeiten von Sursee.* — *Arch. SG* XVII. [P. X. W.]

SAFIEN (rom. STUSSAVIA) (Kt. Graubünden, Bez. Heinzenberg. S. *GLS*). Dieses eine einzige Gemeinde bildende Tal ist seit 1885 durch eine Strasse mit der Hauptstrasse bei Versam verbunden, während früher der Hauptverkehr über den Glaspass nach Thusis ging, im Mittelalter dagegen eine Strasse (teilweise Saumpfad) von Löwenberg abzweigend über Pitasch-Güner Kreuz nach Safien und weiter über den Löchliberg nach dem Rheinwald führte. Das urspr. von Romanen bewohnte Tal gehörte bei der ersten geschichtl. Erwähnung (1314) dem Bischof von Chur, der es den Freiherren von Vaz zur Verwaltung überliess. Im Mittelalter sollen die beiden Burgen Rosenberg und Zur Burg dort gestanden haben, doch fehlen sichere hist. Nachrichten darüber. Nach dem Aussterben der Freiherren von Vaz (1338) ging S. an deren Erben, die Grafen von Werdenberg-Sargans, über. In diese Zeit fällt die Besiedlung, zuerst des hintersten Safientales mit deutschen Walsern aus dem Rheinwald, die dann in langsamem Vordringen das ganze Tal germanisierten und noch über die engen Talgrenzen nach Tenna und Versam vorstiessen. 1383 verkaufte Joh. von Werdenberg-Sargans seine Rechte in Safien, wo übrigens auch das Kloster Kazis stark begütert war, an seinen Schwager Brun von Rhäzüns. Mit den drei Freiherren von Rhäzüns zusammen trat S. 1424 zu Truns dem Obern Bunde bei. Der letzte Rhäzünser, Georg, bestätigte den Safiern in einem Freiheitsbriefe vom 15. VI. 1450 ihre recht ausgedehnten Freiheiten und Rechte. In der Schamser Fehde von 1452 kämpften die Safier auf Seite von Schams gegen den von ihrem Herrn begünstigten schwarzen Bund. Nach Georgs Tod (1458) kam S. erbweise wieder an die Werdenberger Grafen, bis Georg, der letzte seines Stammes, das Tal zusammen mit Rheinwald am 4. V. 1493 dem Grafen Gian Giacomo Trivulzio von Mailand verkaufte. Schon 1526 schloss sich S. der Reformation an. Das Untertanenverhältnis zu den Trivulzio konnte erst 1675 nach langen Prozessen gelöst werden, indem der Bundestag die Safier um die 2450 fl. Guthaben an die Grafen Trivulzio von deren Herrschaft lossprach. Im Obern Bund bildete S. mit den Gerichten Thusis, Heinzenberg und Tschappina zusammen das VI. Hochgericht. Heute bildet es einen Kreis des Bez. Heinzen-

berg. Kirchenbücher seit 1692, resp. 1705 (Geburten). — Vergl. W. Derichsweiler : *Das Safiental* (in *JSAC* 1919, mit Lit. bis 1920). — S. Tagliabue : *La Signoria dei Trivulzio in Valle Mesolcina...* (in *Arch. stor. della Svizzera ital.* 1926). — *BM* 1917 und 1921. — Arch. Regesten (Staatsarchiv Chur). [P. Gillardon.]

SAFNERN (franz. Savagnier) (Kt. Bern, Amt Nidau. S. *GLS*). Dorf u. Gem. in der Kirchgem. Gottstatt. *Savenieres, Savenerron* im 13. Jahrh. ; *Safneron, Saffnerren* im 14. Jahrh. Römische Spuren in der Nähe des Dorfes am Südabhang des Büttenberges. Zum Schloss Nidau gehörig, fiel S. 1388 an Bern und bildete mit den Bartholomehöfen ein Viertel der Landvogtei Nidau. Zahlreiche Adelige, wie die Edlen von Wil, von Pfaffnach, von Balm, von Schwanden, besonders aber die Grafen von Nidau waren dort begütert und schenkten dortigen Grundbesitz an die Klöster Bellelay, St. Johannsen, St. Urban und Gottstatt. Letzteres erhielt von Graf Rudolf II. von Nidau die Rechte an den Mühlen und Stampfwerken zu S. Weiterer Besitz zu S. ist im 14. Jahrh. in Händen von Bürgern zu Büren, Biel und Burgdorf. Neben einigen vermöglichen Freibauern zählte das Dorf grösstenteils Eigenleute, die zum Schloss Nidau und zum Kloster Gottstatt gehörten. Es war lange Zeit pfarrgenössig zur nahen Kirche Büttenberg, sodann zu Gottstatt, wohin es seit der Reformation gehört. Am Ueberfall des Klosters Gottstatt (Mai 1528) waren mehrere Bauern aus S. stark beteiligt Während der Helvetik zum Distrikte Büren gehörig, kam S. 1803 wieder zum Amt Nidau, *Bevölkerung* : 1835, 457 Einw., 1900, 583. Durch Blitzschlag verbrannten 1829 eine der Mühlen und 18 Wohnhäuser. S. versorgte früher durch seinen sehr bedeutenden Getreidebau vornehmlich den Kornmarkt zu Nidau. — Vergl. A. Jahn : *Kt. Bern.* — v. Mülinen : *Beitr.* VI. — *FRB.* — P. Aeschbacher : *Kloster Gottstatt.* — Derselbe : *Stadt und Landvogtei Nidau.* [Aeschbacher]

SAGENS (romanisch Sagogn) (Kt. Graubünden, Bez. Glenner. S. *GLS*). Romanisches Dorf, urk. *Secanio* (766), *Segagnio, Segaunes, Sagannes, Sagaunum, Sigenns*. Im Testament Bischof Tellos (766) wird die Curtis in Secanio unter den Schenkungen an das Kloster Disentis genannt, weshalb vermutet worden ist, dass das bündnerische Herrschergeschlecht der Victoriden, dem Tello angehörte, von hier stamme, Nach einer andern Erklärung wäre aber Secanio bei Somvix zu suchen. Später sass in S. zweimal im Jahr der bischöfliche Vogt zu Gericht über alle bischöfl. Leute des Bündner Oberlandes. Vielleicht war die nahe bei S. in Trümmern liegende Burg Schiedberg Sitz des Vogtes oder des Rittergeschlechtes derer von Sagens. Anfangs des 18. Jahrh. war S. der Schauplatz eines Jahre lang dauernden wilden Tumults (Sagenserhandel), der die III Bünde nahe an einen Religionskrieg brachte (s. Art. Graubünden, *HBLS* III, p. 660).— Taufregister seit 1633, Ehereg. seit 1634, Sterbereg. seit 1696. — Vergl. A. Sprecher : *Gesch. der Republik der III Bünde* I, p. 1. [C. J.]

SAGER. Familien der Kte. Aargau, Bern u. Luzern.

A. **Kanton Aargau.** Vom Gewerbe abgeleiteter Familienname. Werna Sager zu Bremgarten 1406 ; Cuni Sager in Laufenburg 1450. Eine in Bremgarten, † Familie wies mit Heinrich, 1465, einen Schultheissen auf. *Wappen* : in Rot senkrecht gestellte weisse Säge, beseitet von zwei goldenen Sternen. — R. de Henseler : *Familienwappen aus Bremgarten.* — Heute sind S. nur noch in Gränichen und Menziken verbürgert. — Adolf Saager, Dr. phil., * 1879 in Menziken, Schriftsteller in München. Verz. seiner Werke im *SZGL.* — *Orell Füsslis Wochenschau* 1925. [H. Tr.]

B. **Kanton Bern.** Sager, Saager. † Burgerfamilie der Stadt Bern, seit 1402 im Rat vertreten, die wahrsch. aus Menziken (Aargau) stammte. *Wappen* : in Rot über grünem Dreiberg eine silberne Säge in goldener Seitenfassung, überhöht von einer goldenen Lilie. — 1. Michael, Landvogt zu Unterseen 1527, des Kl. Rats 1538, Landvogt zu Nidau 1540. — 2. Johannes, Landvogt zu Aarberg 1553, des Kl. Rats und Venner 1562, Bauherr 1564. — 3. Michael, Landvogt zu Nidau 1578. — 4. ***Hans Rudolf,*** Sohn von Nr. 2, * 1547, Landvogt zu Unterseen 1573, des Kl. Rats und Venner 1580, musterte die Oberländer bei der grossen Heerschau 1583. Gesandter bei der Bundesbeschwörung in Genf 1584, nach Aarau wegen der Wiedertäufer 1585, Bauherr 1586, bemühte sich auf der Tagsatzung vergebens um die Aufnahme der Waadt in den eidg. Bund 1586, Gesandter nach Zürich und Kriegsrat bei den in die Waadt geschickten Truppen 1589, mit dem Schultheissen Abraham von Graffenried Vermittler eines vom Herzog Karl Emanuel nicht bestätigten Friedens zu St. Maurice 1590, Deutsch-Seckelmeister 1594, Schultheiss der Stadt Bern 1597-† 22. II. 1623, Haupt und Wortführer der eidg. Gesandtschaft nach Paris zur Beschwörung des Bundes mit König Heinrich IV. 1602, suchte als Gesandter nach Biel 1606 vergebens den von den katholischen Orten hintertriebenen Bieler Tauschhandel durchzusetzen. — *LL.* — Tillier III, IV. — Frz. Thormann : *Schultheissenbilder*, p. 14. [† Th. Im Hof.]

C. **Kanton Luzern.** Familien der Ämter Luzern, Willisau, Sursee und Hochdorf seit dem 14. Jahrh. — Erin von Willisau schwört 1432 Urfehde wegen Schmähungen gegen Luzern. — Konrad, Grossrat 1462-1501, führte 1483 als Reusschiffer den päpstlichen Legaten in den Aargau auf dem Wasserweg. — Werner, Söldner im Schwabenkrieg 1499, Grossrat 1504, † 1515 zu Marignano. — Peter, von Ruswil, † bei Marignano. — Vergl. *Gfr.* Reg. — Staatsarchiv. — *JSG* XIX, 151, 217. [P. X. W.]

SAGNE. Familie von La Sagne (Neuenburg), die seit Beginn des 16. Jahrh. bekannt ist. Zweige liessen sich im Berner Jura (Renan und La Ferrière) nieder. Sie zählte einige Notare und — Abraham, 28. VIII. 1727 - 29. VI. 1772, Maire von La Chaux de Fonds von 1759 an. — Staatsarch. Neuenburg. [L. M.]

SAGNE (LA) (Kt. Neuenburg, Bez. La Chaux de Fonds. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Wappen* : in Silber drei grüne Tannen auf grünem Dreiberg. Das ehemals zur Herrschaft Valangin gehörende Dorf ist seit dem 14. Jahrh. bekannt und stand an der über Locle führen-

Kirche von La Sagne zu Anfang des 20. Jahrh.
Nach einer Photographie.

den Strasse Neuenburg-Freigrafschaft. Den Ansiedlern, die die Talschaft urbar machten, wurden besondere Vergünstigungen gewährt ; ihr erster Freiheitsbrief stammt von 1363. Andere Freiheiten wurden 1373 den Francshabergeants von Le Locle und La Sagne verliehen ;

das Gebiet, wo diese Geltung hatten, hiess in der Folge Clos de la Franchise. Während der Burgunderkriege stellten sich die Leute von Le Locle und La Sagne am 31. I. 1476 unter den Schutz Berns. La S. bildete vom 14. Jahrh. bis 1848 eine Mairie ; 1616-1656 wurde ihr ein Teil des Gebiets von La Chaux de Fonds angeschlossen. Eine grosse Anzahl der Familien von La S. erwarben von 1502 an das Bürgerrecht von Valangin ; sie zeichneten sich durch ihre Anhänglichkeit an das alte Regime, namentlich 1831, aus. Die Royalistenbewegung vom September 1856 ging von La S. aus. Eine St. Katharinenkapelle wird 1351 erwähnt ; sie gehörte bis 1499, um welche Zeit die Pfarrei erstand, zu Le Locle. Die heutige Kirche wurde 1526 gebaut, aber nicht am Standort der Kapelle. Bei der Kirche bildete sich der Weiler Sagne-Église. *Bevölkerung* : 1920, 1509 Einw. Geburts-und Eheregister seit 1682, Sterberegister seit 1745. — Fritz Chabloz : *La Sagne*. — Ferd. Richard : *La Sagne* (in *MN* 1877). — Numa Vuille : *La Sagne* (in *MN* 1912). — Matile. — J. Jeanjaquet : *Traités de combourgeoisie*. [L. M.]

SAGNO (Kt. Tessin, Bez. Mendrisio. S. *GLS*). Gem. und Pfarrei. *Sagnio* 1188. 1609 fand man dort 108 Gegenstände aus der Bronzeseit. Früher gehörte S. zur Zivilgerichtsbarkeit von Balerna unter Beibehaltung der kommunalen Selbständigkeit. Gemäss der Volksüberlieferung sollen die Ueberlebenden der Pest von Morbio-Superiore sich 1631 zur Kapelle San Martino, einer alten Einsiedelei, geflüchtet haben. Kirchlich gehörte S. zuerst zu Balerna und bildete später zusammen mit Morbio-Superiore eine einzige Pfarrgemeinde, wurde aber 1802 zu einer selbständigen Pfarrei erhoben. Die Kirche San Michele wird schon 1591 erwähnt. *Bevölkerung* : 1643, 166 Einwohner : 1920, 177. — *BStor.* 1884. — *Monitore di Lugano* 1921. — A. Baroffio : *Memorie storiche*. — *Rivista arch. com.* 1902. — *Periodico d. Soc. Stor. com* III. — S. Monti : *Atti*. [C. T.]

SAHLI. Familie von Wohlen (Bern). — 1. CHRISTIAN, 1825-27. III. 1897, Fürsprecher, Kammerschreiber 1849-1850, Bezirksprokurator 1852-1856, Regierungsrat 1856-1861, demissionierte wegen der Ostwestbahnangelegenheit ; von da an Advokat, Grossrat 1861-1896 (Präsident 1876-1877), Nationalrat 1858-1863, Ständerat 1864-1866, 1868-1874, 1879-1885 (Präsident 1880-1881), Dr. jur. h. c. der Universität Bern 1896, liberaler Politiker, vorzüglicher Jurist. — *Heimat und Fremde* 1897, 360. — *Tagesblätter*, Ende März 1897. — [H. T.] — 2. ***Hermann***, Sohn von Nr. 1, Dr. med., * 23. V. 1856, Arzt in Bern und Dozent für innere Medizin an der Universität von 1882 an, o. Professor von 1889 an, Erfinder klinischer Apparate, Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Schriften. Hauptwerk : *Lehrbuch der klinischen Untersuchungsmethode* (3 Bde., in mehrere Sprachen übersetzt) ; Ehrenmitglied u. korresp. Mitglied versch. gelehrter Gesellschaften und Akademien, Dr. h. c. von Genf und Dublin, Ehrenbürger von Bern 1913, Inhaber des Marcel Benoitpreises 1928. — Direkte Mitteilungen. — *Die Medizin der Gegenwart in Selbstdarstellungen* V, Leipzig 1925. — 3. WALTER, Bruder von Nr. 2, 1860-15. XI. 1916, Arzt in Langenthal 1885-98, dann Zentralsekretär des freiwilligen Hilfsvereins für Krankenpflege, von 1903 an des schweiz. Roten Kreuzes. Gründung der Rotkreuzanstalten am Lindenhospital in Bern, Förderer des Samariterwesens, Redaktor des Zentralorgans *Das Rote Kreuz* und der *Blätter f. Krankenpfleger*. — 22. *Jahresb.* des schweiz. Roten Kreuzes, 1916. — *Hst.* 1917. [D. S. u. H. T.]

SAICOURT (Kt. Bern, Amtbez. Münster. S. *GLS*). Zur Pfarrei Reconvilier gehörende Gem. *Zacurt* 1277 ; *Sacort* 1310 ; *Saulcourt* 1391. *Wappen* : in Silber ein rotgekleideter rechter Arm mit Silberborden, eine rote Taffetbinde haltend. Die auf Gemeindegebiet liegende Abtei Bellelay besass dort Güter und war der bedeutendste Zehntherr dieser Ortschaft. Auch das Kapitel Münster-Granfelden war in S. begütert. Eine Familie dieses Namens wird im 13. und 14. Jahrh. erwähnt. *Bevölkerung* : 1818, 311 Einw. ; 1920, 981. — Trouillat. — A. Daucourt : *Dict.* VII. [G. A.]

SAIGNELÉGIER (Kt. Bern, Amtsbez. Freibergen. S. *GLS*). Gem., Dorf und Bezirkshauptort. *Sonnelegilier* 1382 ; *Saigneligier* 1454. Im 17. Jahrh. schrieb man bisweilen irrtümlicherweise *Saint-Léger* oder *Sanctus Leodegarius*. *Wappen* : in Gold ein silberner schwarz beränderter Spiegel über rotem Sechsberg (Spiegelberg). Der Ort stammt vermutlich aus der Zeit der Urbarmachung, veranlasst durch die Verfügung des Bischofs Imer von Ramstein vom 17. XI. 1384, welche allen denen Freiheiten verlieh, die sich auf der Hochebene niederliessen. S. gehörte zuerst zur Pfarrei Montfaucon, die ihrerseits dem Kapitel St. Ursitz unterstand. Der Ort besass 1397 eine Nikolauskapelle ; 1491 wurde eine Kapelle der hl. Katharina gebaut. Mit der Zunahme der Bevölkerung wurde die Errichtung einer eigenen Pfarrei in S. notwendig, da der Ort zentraler gelegen war als Montfaucon. Aus diesem Grunde verlegte 1594 der Pfarrer dieses Dorfes seinen Wohnsitz nach S. Eine Uebereinkunft zwischen den versch. Œrtlichkeiten der Montagne des Bois wurde 1595 unterzeichnet ; man nennt ihn den Vertrag von Delsberg, der alle damals strittigen Punkte regelte. Farel versuchte in S. die Reformation einzuführen, jedoch ohne Erfolg. Zu Anfang des 17. Jahrh. liess der Bischof von Basel in S. die sog. Kastlanei erstellen als Wohnung für seinen Vertreter, den Kastlan, der bis dahin im Schloss Spiegelberg lebte. Wie die meisten Ortschaften des Bistums litt S. schwer durch den 30jährigen Krieg. Die alte Kirche wurde 1825 neugebaut und hat 1927-1928 einer neuen Platz machen müssen ; sie ist der Himmelfahrt Mariae geweiht. *Bevölkerung* : 1764, 1813 Einw. ; 1920, 1561. Taufregister seit 1581, Eheregister seit 1584, Sterberegister seit 1747. — Trouillat. — L. Vautrey : *Notices* VI. — A. Daucourt : *Dict.* IV. [G. A.]

SAILER (SAYLER, SEILER). I. † Familie der Stadt St. Gallen. *Wappen* (älteste Ueberlieferung) : geteilt, oben in Gold schwarzer Reichsadler, unten in Silber drei grüne brennende Leuchter. HERMANN S. 1346. Bei den frühesten Erwähnungen und noch bei HANS S. (1399-1425), im Appenzellerkrieg vielfach als Abgeordneter und zur Besorgung von Proviant verwendet, ist es unsicher, ob sie das Handwerk oder die Familie bedeuten. Vereinzelte Mitglieder der Familie Schläpfer werden ebenfalls S. genannt. Ein Zweig besass das Gut Hinterberg, weshalb die von ULRICH (tot 1422) und von KONRAD abstammenden S. auch *Hinterberger* genannt wurden. — 1. HANS, Zunftmeister 1453, des Rats 1469. — 2. MICHAEL, ca. 1460. Dessen Söhne sollen die Familie nach Wil verpflanzt haben. — 3. ULRICH, Zunftmeister 1515, des Rats 1517. — 4. HANS hatte den grossen Bildstock mit Figuren aus Ton am Wege nach St. Leonhard errichten lassen, mit dessen Entfernung Ende Mai 1524 Beda Miles den Bildersturm in St. Gallen eröffnete. — 5. HIERONYMUS, Grosskaufmann in Augsburg, vor 1544 an der Handelsgesellschaft der Welser beteiligt, Verwandter Vadians und dessen Korrespondent 1544-1550. — 6. MICHAEL, mit dem der St. Galler Zweig †, Besitzer von Handelshäusern in Lyon und Augsburg, stiftete 1581 6400 fl. für das Schulgebäude, das bis 1594 als Knaben-, 1594-1870 als Mädchenschule diente (jetzige Frauenarbeitsschule). — *St. Galler Nbl.* 1925, p. 8. — *UStG* IV, V. — *MVG* XXX, XXXV. — J. Kessler : *Sabbata*, p. 117. — G. L. Hartmann : *Gesch. der Stadt St. Gallen*, p. 376. — *Baudenkmäler der Stadt St. Gallen*, p. 351. — Ms. der Stadtbibliothek St. Gallen.

II. Familie der Stadt Wil. *Wappen* : Ulrich (Nr. 12) führte 1678 den roten wachsenden Mohr in Silber, wie er bei der Nobilitierung der *von Sailern* (s. d.) 1728 in deren Wappen aufgenommen wurde, während das Siegel Ulrichs (Nr. 7) 1545 einen Mann vor einem Rebstock zeigt. — *LL* spricht von einem kaiserlichen Oberst RUDOLF, der 1538 einen Sieg über die Mohren erfochten haben soll. Unsicher erscheint auch die Angabe, dass die Wiler Familie von den Stadt-St. Galler S. abstamme. — 1. RUDOLF, Busseneinzieher des Abtes und der Stadt Wil 1441. — 2. HANS, des Rats 1499, Abgeordneter während des Schwabenkriegs, Reichsvogt 1502-1508. — 3. P. JOHANNES, Dekan des Klosters St. Gallen 1506-1513, Statthalter in Rorschach, † 8. III. 1523. — 4.

Rudolf, Kanzler in St. Gallen 1527, verfasste die Tagebücher aus der Regierungszeit der Äbte Kilian German und Diethelm Blarer 12. VIII. 1529-20. XI. 1531; † 20. XI. 1532. — 5. Rudolf der alt, fürstlicher Rat 1511, des Rats in Wil 1529, mehrfach Vertreter des Stiftes an Verhandlungen 1532-1542. — 6. P. Heinrich, * ca. 1489, Konventual in St. Gallen 1509, Statthalter in St. Gallen 1529, Statthalter in Rorschach 1532, Dekan, Administrator der Klosters St. Johann 1545, liess sich 1546 zum Abt von St. Johann wählen, gab die Ansprüche auf die Abtei erst nach seiner Gefangensetzung auf und wurde mit der Pfarrei Bernhardzell entschädigt 1548; † 8. II. 1560. — 7. Ulrich, wird Bruder von Nr. 6 genannt, Kanzler in St. Gallen 1532, Hofmeister 1537, Landvogt im Toggenburg 1540, resigniert und erhält für sich und seine Deszendenz das toggenburgische Landrecht 1547. Reichsvogt in Wil 1554, Stammvater der spätern Linie *von Sailern*. — 8. Jakob, Stiftspropst in Bischofszell 1551-1571, verdient um die Reform des Chorherrenstiftes. — 9. Hans Rudolf, Sohn von Nr. 7, Schultheiss in Wil 1570, 1588, 1605. — 10. Zacharias, Schultheiss in Wil 1647, 1652. — 11. P. Joachim, Abt von Fischingen 1672-1688, verdient um die klösterliche Disziplin, Erbauer der heutigen Klosterkirche, Beförderer des Kultes der hl. Ida, wofür er das Leben der Heiligen als Volksschrift herausgab. Verfasser verschiedener asketischen und religiösen Werke. — 12. Ulrich, Schultheiss, Hofammann in Wil 1680-1693. — 13. Johann Georg, Kanzler in Wil 1687, Hofammann 1707-1712. — 14. Joseph Anton, Dr. med., fürstlicher Leibarzt in St. Gallen 1706, † 16. XII. 1745. Begründer der Linie *von Sailern* durch seine Nobilitierung 1728. — 15. Laurenz, Licentiat der Theologie, Pfarrer in Bernhardzell 1766-1791, Erbauer der dortigen Kirche. — 16. Dominika Agatha, Profess im Kloster Tänikon 1786, Äbtissin 1796-1827. — 17. ***Karl Georg Jakob***, * 10. III. 1817, Fürsprech in Wil 1844, Redaktor des *Pilgers an der Thur*, Kantonsrichter 1849, Grossrat 1851, Administrationspräsident 1851-1857, Kantonsgerichtspräsident 1855, Erziehungsrat 1857, Regierungsrat 1864, Ständerat 1855-1857, Nationalrat 1861, † 3. X. 1870; Verfasser von *Chronik von Wil*; *Einführung des Christentums in der Ostschweiz*. Dichter der *Nonne von Wyl*; *Klänge von der Thur*; *Graf Ulrich von Linzgau*; Novellen. — 18. Alois, 1828-1883, Mitglied des Direktoriums der Centralbahn, Betriebsdirektor 1872, Betriebsdirektor der Nordostbahn 1879. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — *UStG* V. — I. von Arx: *Gesch. des Kts St. Gallen* III, 364. — *MVG* XXXIII, XXXIV. — K. Steiger: *Schweizer Äbte und Äbtissinen aus Wiler Geschlechtern*. — *Ausgewählte Werke C. G. J. Sailers*, mit einer Biographie hgg. von Bertsch-Sailer. — *NZZ* 1870, Nr. 546. — *K. G. J. Sailer, Nekrolog...* 1870. — [A. Aepli]: *K. G. J. Sailer*. — Robert Weber: *Nat.-Literatur* III. — *St. Gall. Centenarbuch*, p. 421. — *BJ* 1923, p. 192. — Stiftsarchiv. [J. M.]

Karl Georg Jakob Sailer. Nach einer Lithographie von J. Seitz.

SAILERN, von (Saylern). Im 19. Jahrh. † Zweig der Wiler Familie Sailer. *Wappen*: geviertet, 1 und 4 in Silber wachsender rot gekleideter Mohr, in der Rechten ein schwarzes Kreuz (ursprünglich war es eine Seilerkurbel) haltend, 2 und 3 gespalten von Schwarz und Gold mit einem Rad in gewechselten Farben (2 und 3 soll nach *LLH* auf ein Adelsdiplom

Turm Baja bei Saillon um 1840. Nach einer Lithographie von J. F. Wagner (Schweiz. Landesbibl. Bern).

Karls V. von 1525 für Oberstlieutenant Hieronymus Sailer zurückgehen). — 1. Joseph Anton, Dr. med. (im Art. Sailer II, Nr. 14) erhielt 1728 von Karl VI. die Nobilitierung. Begründer des Zweiges. — 2. Joseph Basilius, Sohn von Nr. 1, Pfalzrat und Fiskal 1725, Obervogt von Blatten 1729, res. 1736, Obervogt von Schwarzenbach 1744, von Oberberg 1745, Landvogt im Toggenburg 1753-1762. — 3. Franz Leodegar, Dr. med., Sohn von Nr. 1, Hofrat in Trier, Geheimer Rat des Kurfürsten von der Pfalz in Mannheim 1756. — 4. Maria Barbara, Tochter von Nr. 1, erste Priorin des Kloster Libingen 1760-1772. — 5. P. Thomas, 1706-1784, Sohn von Nr. 1, Profess in St. Gallen 1725, Subprior in Neu-St. Johann. — 6. P. Gallus, Sohn von Nr. 1, 1718-1791, Profess in Einsiedeln 1736, Propst in Fahr 1756, in St. Gerold 1772. — 7. P. Anton, Sohn von Nr. 1, 1720-1793, Profess in der Kartause Ittingen 1743, Prior 1760, Verfasser des *Chronicon Ittingense*, wahrsch. auch des *Catalogus* (1461-1780). — 8. Johann Nepomuk, Sohn von Nr. 3, Obervogt von Blatten 1775, † Mai 1794 in Feldkirch. — 9. Klemens, st. gall. Tagsatzungs-Abgeordneter 1819, Verhörrichter, Regierungsrat 1824, Kantonsgerichtspräsident 1831, res. 1855, Präsident des katholischen Administrationsrates 1833, † 4. X. 1859. — 10. Johann Nepomuk, Bruder von Nr. 9, Präsident des katholischen Administrationsrates 1835, von 1839 an neben Leonhard Gmür mit den Unterhandlungen zur Errichtung des Bistums St. Gallen betraut. — Vergl. *LL.* — *LLH.* — K. Steiger, *Schweizer Äbte... aus Wiler Geschlechtern*. — *ZSK* 1919, p. 227. — O. Henne-Amrhyn: *Geschichte des Kts. St. Gallen* I, p. 424. — G. J. Baumgartner: *Geschichte des Kts. St. Gallen* II-III. — *Centenarbuch*, p. 54, 64, 76. — Stiftsarchiv. [J. M.]

SAILLON (Kt. Wallis, Bez. Martigny. S. *GLS*). Gem. und Dorf, frühere Kastlanei. *castrum Psallionis* 1052; *Sallon*, *Sallun* im 12. Jahrh.; *gegen* 1300 *Sallium*. Gräber- und Münzfunde. Graf Ulrich von Lenzburg erhielt wahrsch. nach dem Kriege über die Nachfolge im Königreich Burgund den Flecken S. und trat seinem Neffen Aymo II. de Maurienne, Bischof von Sitten, Rechte daselbst ab, die dieser nach 1052 testamentarisch seiner Kirche vermachte. Dagegen gehörte das Schloss mit seinen Dependenzen: Leytron, Riddes, Fully im 12. Jahrh. Savoyen. 1271 erhielt S. vom Grafen Philipp Freiheiten, die 1314 von Amadeus V. erneuert wurden;

durch sie erhielt der Ort u. a. das Marktrecht. S. bildete mehrmals die Apanage von Grafen von Savoyen, so für Aymo 1238, Peter 1250, Ludwig, Baron der Waadt, um 1298 ; 1440 wurde es mit Gundis an Bern verpfändet. Die schon im 13. Jahrh. bestehende Gemeinde versammelte sich im « plaid général ». Später besass S. unter der Herrschaft der Oberwalliser einen Rat, bestehend aus dem Kastlan oder seinem Statthalter, sechs Geschworenen, einem Syndic der Bürgerschaft und zwei Syndics der Gemeinde. Die Gem. kaufte sich 1809 von den Feudallasten los. Die eine Viertelstunde vom Flecken entfernte Kirche St. Laurent ist wahrsch. die Mutterkirche der Kastlanei. Neubau Ende des 15. Jahrh. und 1740. Im 14. Jahrh. bestand in S. ein St. Jakobsspital zur Aufnahme von Pilgern, sowie verschiedene Brüderschaften, so diejenige vom hl. Geist. Das Schloss wurde 1384 und 1475 von den Patrioten in Brand gesteckt und nicht wieder aufgebaut.

Die im 12. Jahrh. gebildete Kastlanei umfasste auch das Vizedominat Leytron, die Métralie Riddes und die Saltérie Fully-Branson. Der Kastlan übte die Gerichtsbarkeit in erster Instanz aus ; doch wurde er 1475 nach der Eroberung durch die Oberwalliser vom Landvogt von St. Maurice ernannt und richtete in zweiter Instanz, während ein von ihm in jeder Ortschaft ernannter Statthalter in erster Instanz urteilte. — Gremaud. — Rivaz : *Topographie.* — Rameau : *Châteaux valaisans.* — Ortsarchiv. [Ta.]

SAILLON, de. Walliser Freiherrenfamilie, die sich nach dem gleichnamigen Ort benannte, seit 1138 bekannt mit PIERRE, † 1400. Die v. S. besassen als Lehen von Savoyen Rechte auf das Schloss und in der Kastlanei Saillon, die 1231 mit Thomas von Savoyen gegen gewisse Privilegien in Aigle ausgetauscht wurden, ferner die Saltérie von Saillon, bis diese von der Gem. erworben wurde. — R. Hoppeler : *Beiträge.* — Klosterarchiv v. St. Maurice. [Ta.]

SAINT AUBIN (Kt. Freiburg. Broyebez. S. *GLS*). Gem. und Dorf, das schon 614 erwähnt wird. *Wappen* : in Gold ein grünes Schilfrohr. Bis 1443 Teil der Herrschaft Grandcour, die damals Humbert, dem Bastarden v. Savoyen, gehörte. Im gl. J. löste Ludwig, Herzog von Savoyen, Bruder und Erbe Humberts, die Dörfer St. A., Villars les Friques u. Agnens v. Grandcour ab und bildete damit die neue Herrschaft St. A., die Antoine Angleis, dem Neffen Humberts, verliehen wurde. 1498 kam diese Herrschaft an die Oncieux und von Louis, dem Letzten dieser Familie, an dessen Gläubiger, die sie 1606 um 14 200 Taler an Jacques Vallier abtraten. François Vallier verkaufte 1691 die Herrschaft an den Staat Freiburg, der daraus eine Vogtei machte. Das Dorf gehörte 1798-1803 zum Bez. Avenches, dann zum Bez. Montagny, schliesslich zum Broyebez. St. A. war 1497 in ein Burgrecht mit Freiburg getreten, stand aber bis 1536 noch unter savoyischer Oberhoheit. Die Pfarrkirche wurde 1516-1549 gebaut. Das 1631 von Louis Vallier gebaute Schloss diente 1691-1798 den Vögten als Residenz, dann wurde es Nationaleigentum, 1804 aber an J. Antoine Collaud verkauft. Die Gem. erwarb es 1849 und machte daraus ein Schulhaus. *Bevölkerung* : 1929, 660 Einw. — Kuenlin : *Dict.* — Dellion : *Dict.*— F. Brülhart : *Histoire de Saint-Aubin* (Ms.). — Staatsarch. Freiburg. [D. S.]

SAINT AUBIN (Kt. Neuenburg, Bez. Boudry. S. *GLS*). Dorf und Gem., die seit 1888 auch Sauges umfasst. *Wappen* : gespalten : rechts St. Aubin, gespalten von Silber und Rot mit einer Rose in gewechselten Farben ; links Sauges, gespalten von Silber mit drei roten Querbalken und von Rot, belegt mit silberner Rose. St. A. gehörte zur Herrschaft Gorgier und teilte deren Geschicke. Es ist der kirchliche Mittelpunkt der Béroche oder Kirchgem., zu welcher bis Mitte des 16. Jahrh. auch Provence gehörte. Seit 1812 umfasst sie auch Vaumarcus u. Vernéaz. Die Kirche wurde 1176 von Bischof Landri von Lausanne der Abtei St. Maurice geschenkt ; 1566 lösten die Leute der Béroche die Rechte der Abtei ab. Die der Kirche in Provence gehörenden Zehntrechte wurden 1805 vom Kt. Waadt losgekauft. Auf Gemeindeboden befindet sich Le Devens, ein 1873 vom Kt. Neuenburg gegründetes Arbeits- u. Zuchthaus ; 1908 wurde daraus La Maison romande de travail, und diese kam 1919 in den Besitz der Heilsarmee, welche die Anstalt schon seit 1912 geleitet hatte. E. Quartier-la-Tente : *Le C. de Neuchâtel*, II. Serie. — Fritz Chabloz : *La Béroche.*— E. Vaucher : *Le temple de Saint-Aubin.* [L. M.]

SAINT BARTHÉLEMY-BRETIGNY (Kt. Waadt, Bez. Échallens. S. *GLS*). Dorf und Gem. wo vor 1160 (in Brétigny) das erste Schloss Goumoëns gebaut wurde. Nicht weit davon stand eine dem hl. Barthélemy geweihte Kapelle, eine Dependenz des Klosters Romainmôtier, das sie 1265 dem Herrn von Goumoëns verpachtete. Ein anderes, unterhalb des ersteren gelegenes Schlosses gehörte einem jüngeren Zweige der gleichen Familie (s. den Art. GOUMOENS). Die Gem. teilte die Geschicke der Herrschaft. Die 1573 neugebaute St. Barthélemykapelle dient beiden Konfessionen. Eine katholische Kirche wurde 1801 in Brétigny gebaut. Neubau 1863. — *DHV.* [M. R.]

SAINT BERNARD, de. † Freiburger Familien, die in Romont im 15. Jahrh., in Châtel St. Denis im 16., in Bulle und in Freiburg im 17. Jahrh. vorkommen. Die Familie von Châtel St. Denis wurde 1600 von Kaiser Rudolf II. geadelt. *Wappen* : geviertet ; 1 und 4 in Schwarz ein roter Löwe, 2 u. 3 in Silber ein roter schräggestellter Krebs. — 1. CLAUDE, Bannerherr von Châtel St. Denis 1574. — 2. ULRIC, Notar, Syndic von Châtel St. Denis 1591-1592, von der Gem. Châtel mit zahlreichen Gesandtschaften betraut, geadelt 1600. — 3. JOSEPH, * 14. XII. 1664, Kapuziner unter dem Namen *Vitalis* 1684, Oberer, † in Bulle 23. I. 1739. — A. d'Amann : *Lettres d'armoiries* (in *AHS*, 1922, 113). — Louis Philipona : *Hist. de Châtel-Saint-Denis.* — Staatsarchiv Freiburg. [J. N.]

SAINT BLAISE (Kt. und Bez. Neuenburg. S. *GLS*). Dorf und Gem. *Wappen* : gespalten, r. in Rot der als Bischof weissgekleidete hl. Blasius mit Hechel u. Krummstab, l. geteilt von Blau mit durchgehendem goldenem Kreuz und von Silber mit einem schwarzen Mühlrad. Vor dem Dorfe liegt eine neolithische Station ; in der Roche de Châtillon müssen sich prähistorische Niederlassungen befunden haben. Aus römischer Zeit entdeckte man, besonders in Les Tuiles, von 1835 an Münzen u. andere Funde, das Bruchstück einer Inschrift und Spuren von Wohnstätten. Urspr. hiess das Dorf *Arins*, *Arens*, so noch 1281. Der heutige Name erscheint von 1209 an und kommt von der dem hl. Blasius geweihten Kirche. Arins wurde 1011 von Rudolf III. von Burgund seiner Verlobten Irmengard geschenkt. Später, bis 1848, gehörte St. B. zur Kastlanei Thielle (Zihl) und war der Sitz des Zivilgerichts. Der Kastlan führte auch den Titel eines Maire von St. B. ; zeitweilig waren aber die Befugnisse des Kastlans und des Maires getrennt. St. B. schritt 1570 zur Teilung der Gemeindegüter mit Marin und Wavre ; 1888 wurden dem Ort die beiden Weiler Voëns und Maley angeschlossen, die bis 1798 zwei besondere Gem. gebildet hatten. Die Kirche wird 1177 erwähnt ; die Kollatur gehörte dem Kapitel von Neuenburg. Der Glockenturm wurde 1516 gebaut, die Kirche 1808 und 1889 restauriert. Zur Kirchgem. gehören auch Marin, La Coudre und Hauterive. Bevölkerung : 1784, 886 Einw. ; 1920, 1700. Tauf- und Eheregister seit 1673, Sterberegister seit 1691. — E. Quartier-la-Tente : *Le C. de Neuchâtel*, I. Serie, Bd. III. — *ASA* 1907, p. 66. — F. L. Ritter : *Saint-Blaise à l'époque gallo-romaine* (in *AF* 1923-1924). — G. Méautis : *La villa de Saint-Blaise* (in *MN* 1827). — Matile. — Aug. Bachelin : *Saint-Blaise* (in *MN* 1873). [L. M.]

SAINT BRAIS (deutsch SANKT BRIX) (Kt. Bern,

Bez. Freiberge. S. *GLS*). Gem. ; SEM BRIS 1275 ; SANCTUS BRICCIUS 1302 ; *Sainbrez* 1316. *Wappen* : in Silber auf grünen Bergen der segnende, als Bischof gekleidete hl. Briccius mit dem Krummstab. Das Kapitel St. Ursitz besass den Zehnten des Dorfes, das urspr. zu Planey, einem im 18. Jahrh. verschwundenen Dorfe, gehörte. Der Maire von St. B. wurde vom Bischof von Basel ernannt, im Einverständnis mit dem Propst des Kapitels v. St. Ursitz. Dieses kam den Einw. von St. B. in schweren Zeiten mehrmals zu Hülfe. Im 30jährigen Kriege hatte das Dorf sehr stark zu leiden. Die dem hl. Briccius geweihte Kirche war urspr. eine aus dem 13. Jahrh. stammende kleine Kapelle. Neubau 1656 und 1715. Die Kollatur gehörte dem Kapitel St. Ursitz. Taufregister seit 1672, Eheregister seit 1689, Sterberegister seit 1688. — Trouillat. — F. Chèvre : *Hist. de St. Ursanne*. — A. Daucourt : *Dict.* VI. [G. A.]

Saint Blaise um 1834. Nach einem Aquarell von R. Meyer.

SAINT CERGUE (Kt. Waadt, Bez. Nyon. S. *GLS*). Dorf und Gem. *S. Cyrici* 1110. Das Dorf befindet sich am Eingang des über den Jura und nach St. Claude in Frankreich führenden Passes. Die Abtei St. Oyens, später St. Claude, besass dort 1110 eine Kirche als Lehen des Bischofs von Genf. 1279 verlieh sie den Berg St. C. dem Herrn von Thoire und Villars, der 1299 eine Burg baute. Diese wurde 1476 in den Burgunderkriegen zerstört, doch sind Spuren davon noch heute sichtbar. Sie war 1350 in den Besitz der Chalon, der damaligen Kastvögte der Abtei, übergegangen, die zu den Feinden der Eidgenossen zählten. — 1337 verlieh die Abtei St. Oyens St. C. Freiheiten ; im folgenden Jahrh. massten sich die Herzoge von Savoyen Gerichtsrechte über das Dorf an. Dieses wurde 1476 von den Eidgenossen besetzt, ebenso 1535, als Freischaren von Neuenburg und Biel den Genfern zu Hülfe zogen. Nach der bernischen Eroberung wurde der Ort von Spanien, das die Freigrafschaft seit der Thronbesteigung Philipps II. besass, beansprucht. Daraus ergaben sich zahlreiche Konflikte und 1593-1603 sogar Plünderungen durch Banden, die aus Nyon kamen. Endlich kam der Ort 1606 durch einen Schiedsspruch der Eidgenossen an Bern. Durch die Abnahme des Verkehrs zwischen Frankreich und dem Waadtland hatte das Dorf seine im Mittelalter besessene Bedeutung verloren, sodass die Berner Regierung 1679 Massnahmen ergreifen musste, um ihm wieder zu Wohlstand zu verhelfen. In der bernischen Zeit gehörte das Dorf zur Landvogtei Nyon ; die im 18. Jahrh. restaurierte Kirche war Filiale der Kirche von Arzier. 1713 wurde St. C. eine selbständige Kirchgem. Vom Gemeindegebiet wurde 1864 ein Teil des Dappentales (s. d.) abgelöst und zu Frankreich geschlagen, das dafür einen andern Landstreifen abtrat. Eisenbahnverbindung mit Nyon seit 1900, die später bis Morez fortgesetzt wurde. Taufregister seit 1597, Eheregister seit 1714, Sterbereg. seit 1726. — Rilliet de Constant : *Chronique de Saint-Cergues* (unzuverlässig). — E. Pittet : *Saint-Cergues et les environs*. [M. R.]

SAINT CHRISTOPHE (Kt. Waadt, Bez. Morges, Gem. Aclens. S. *GLS*). Altes Dorf, das schon 1228 eine Kirche besass. 1285 bestand dort ein vom Kloster Lutry, später vom Priorat Cossonay abhängiges Priorat. Heute ist der Ort verschwunden ; die Ruinen der Kirche sind noch beim Dorf Aclens zu sehen. — *DHV*. [M. R.]

SAINT CHRISTOPHE (Kt. Waadt, Bez. Yverdon, Gem. Champvent. S. *GLS*). Dorf, das zur Herrschaft Champvent gehörte u. schon 1228 eine Pfarrkirche besass, die dem Bischof unterstand. Dazu gehörte die Filiale in Mathod. Nach der bern. Eroberung wurde in der Kirche ein Backofen eingerichtet. Die Kirchengüter wurden in ein Bauernlehen und 1630 in ein Edellehen mit Gerichtsbarkeit über das Dorf umgewandelt. Es gehörte den v. Diesbach, von 1689 an den Steiger u. 1723-1798 den Thormann. Die von Diesbach bauten im 16. Jahrh. daselbst ihr geräumiges, noch heute bestehendes Lusthaus. Nicht weit vom Dorfe besteht eine Châtelard genannte « motte », die wahrsch. früher eine Schanze war. — *DHV*. [M. R.]

SAINT CIERGES (Kt. Waadt, Bez. Moudon. S. *GLS*). Gem. und Dorf ; *de Sancto Sergio*, *Sancto Cereo* 1154 ; *de Sancto Ciriaco* 1166. Römischer Ort von einiger Bedeutung, wo man Ueberreste von Villen und Münzen fand, so in den Ruinen der beiden späteren Türme. Im Mittelalter hing das Dorf von der Herrschaft Bercher ab. Die seit 1150 erwähnte Kirche unterstand dem Priorat St. Maire in Lausanne ; die Kapellen von Boulens, Chapelle und Bottens gehörten dazu. Der Graf von Greyerz besass in diesem Ort von den Herren von Belmont her einige Rechte, die er 1227 dem Kapitel Lausanne abtrat. In bernischer Zeit war St. C. Sitz eines Kastlans. Taufregister seit 1609, Eheregister seit 1621, Sterberegister seit 1726. — *DHV*. [M. R.]

SAINT DIDIER (Kt. Waadt, Bez. Cossonay, Gem. Pompaples. S. *GLS*). Dorf, wo sich um 600 eine Einsiedelei befand. Diese wurde laut einer gefälschten Urkunde des Königs Guntram der Abtei St. Seine in Burgund verliehen. Kaiser Ludwig der Fromme schenkte 814 die « baume » St. D. dem Kapitel Lausanne. Sie ging später an die Abtei Ainay, dann an die Abtei am Jouxsee über, deren Schutzherr, der Baron von La Sarra, Herr der Gegend geworden war. Zur Reformationszeit nahm die Kapelle den Namen *Saint Loup* an. — Vergl. Art. SAINT LOUP. — *DHV*. [M. R.]

ENDE DES FÜNFTEN BANDES.